

ANASTASIA NOVICH

AllatRa

Berlin
2022

AllatRa ist das Schlüsselbuch von Anastasia Novich, in dem das grundlegende Wissen über die Welt und über den Menschen dargelegt ist. Sowohl das Original dieses Werks als auch die anderen Bücher von Anastasia Novich sind in russischer Sprache geschrieben. Man muss verstehen, dass alles, was aus einer anderen Sprache übersetzt worden ist, nicht mehr zu 100% dem Original entspricht. Das ist vielmehr die Übersetzung der Bedeutungen und das Verständnis der Menschen, die dies übersetzten, um diese Informationen anderen Menschen zu vermitteln. Für diejenigen, die wahrhaftig nach der Erkenntnis der Wahrheit streben, empfiehlt es sich, das Buch „AllatRa“ im Original zu lesen, um nicht nur seinen ursprünglichen Sinn, sondern die beeindruckende Kraft, den Geist dieses Buches zu verstehen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Autorin A. Novich und GmbH „ALLATRA“ reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verwendet werden.

Für die Originalausgabe:

© A. Novich, 2013

© Layout A. Novich, 2013

© GmbH „ALLATRA“, 2013

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© GmbH „ALLATRA“, 2022

ISBN 978-3-00-074212-5

**Der Klageruf eines in Gewand gekleideten
Engels, oder das Leiden eines Menschen,
der einen Engel statt der Seele hat.**

An wen, wofür schreibe ich diese Zeilen? Wahrscheinlich nur an mich allein, denn, Jahre lang am heiligen Ort verweilend, nur zweimal wurde ich erkannt, selbst das von Menschen, deren Seelen waren nach Gottes Willen vom Verstand befreit. Der menschliche Verstand — ein Stolperstein, nein, ein hoher Felsen, der vor der Seele steht. Er ist nicht zu umgehen, nicht zu überspringen. Denn scharfe Steine hochzuklettern, die Nägel blutig reißend, und abermals herabzustürzen von glatten, vom Verstand versüßten Stufen, und wieder hoch, die Geisteskraft gesammelt, erneut zu klettern... Nicht jedem ist's gegönnt. Denn dort, am Berges Fuße ist es so schön, gemütlich, süß und warm. Und der Verstand von der verwesten Kleidung schafft illusorisch alles, was du wünschst. Du sollst nur wünschen. Die Liebe wünschen, hier auf Erden, ein warmes Heim, die Kinder für die Nachkommenschaft, Reichtümer, Ruhm — es ist unwichtig was. Du sollst nur wünschen. Wünsch, wünsch — es wird all das erfüllt. In der Illusion, in einer oder anderer, ganz gleich, du sollst nur wünschen. Wünschen! Das Irdische wünschen...

„Es ist so schwer!“ — so klingt der Schrei von vielen. Nein, ist es nicht. Die Kleidung zog ich viele Male an. Ich ging mit einem Stock endlose Wege, mein Fleisch mit dem ernährend, was ich fand. Ich war ein König und regierte lange Zeit die Völker, die man nicht auszählen kann. Und jedes Mal beengte mich die Kleidung, sie schnürte ein und hinderte mein Leben... Sie zitterte vor Angst und hatte Schmerzen, und wie bei allen, wollte vieles zu Beginn, bis ich sie dann gebändigt hab'. Doch jenes wilde Tier — Gewebe aller Kleider, hat nur vor Seele — seinem Herren Angst. Doch viele fürchten mehr als Tier die Seele. Die Seele,

die sie stört zu existieren, wie meine Kleidung mich zu leben stört. Verstehen diese Menschen kann ich nicht. Die Ewigkeit für den Moment zu tauschen? Wo ist der Sinn? Umhüllt im Fell des Tieres leiden, der Kleidung dienen, die von Tag zu Tag verwest. Ist das ein Leben? LEBEN ist unendlich! Es gibt darin kein Leid, es kann nicht reißen, weil man die Seele nicht abnutzen kann. Die Kleidung hat kein Heim, sie hat nur eine Kammer, wo sie vorübergehend bleibt. Das wahre Heim hat nur die Seele. Und nur die Seele strebt dorthin, wo sich die Ewigkeit befindet, und sie erzeugt in uns dieses Gefühl der Heimat, nach der der Mensch sein ganzes Leben sucht.

Rigden Jappo



Im Laufe der Jahre, seit der Veröffentlichung der ersten Bücher, traten viele Ereignisse ein, die mich wieder einmal davon überzeugten, dass der aufrichtige Wunsch einer Person, Menschen zu helfen, in Verbindung mit ihren tatsächlichen Handlungen und Selbstvervollkommnung ihre erstaunlichen Früchte trägt. Es geht auch nicht so sehr um die Bücher als Lesestoff, sondern um das Verständnis und die praktische Anwendung des in ihnen enthaltenen Wissens. Ein Buch ist ein Mittel der Wissensvermittlung, des Wissens nicht im Sinne von „Eigentum“ oder „eigener Schlussfolgerung“, sondern im Sinne der Weisheit von Oben, die durch Jahrhunderte getragen wird, der Weisheit als ein Offenes Tor zum Eintritt in diesen wunderbaren höheren Geisteszustand, durch den die Erleuchtung von Demjenigen kommt, DER alles erschuf. Die Weisheit, die immer war, ist und sein wird, auch wenn ihre menschlichen Verkünder im Staub der Jahrhunderte verschwinden.

Gerade diese Weisheit, die als wahrer Kern gute Sprossen in einem Menschen zieht und ihm hilft, seinen Geist aus der Nische der menschlichen Ängste und engen Gewölbe der Finsternis zu befreien, das Firmament des materiellen Denkens zu überwinden und den grenzenlosen Umfang der Erkennung der Wahrheit für sich zu entdecken. Sie hilft ihm, sich über das irdische Selbst zu erheben, die Welt ohne Voreingenommenheit und materiellen Scheuklappen

aus der Höhe der geistlichen Sicht zu sehen. Die Weisheit verleiht dem Menschen Aufrichtigkeit und Zielstrebigkeit, bereichert mit dem Verständnis und erhöht die Verantwortung für seine geistliche Lebensqualität.

Diese ewige Weisheit ist für den geistlichen Menschen wie lebensspendende Feuchtigkeit für den reifen Ährenhalm aus gutem Saatgut. Sie ermöglicht es, die Wurzel der menschlichen Probleme zu verstehen und die Atmosphäre des geistlichen Lebens zu verbessern. Sie gibt die Hauptschlüssel zum Verständnis der hochkomplexen Realität des Menschen und der Welt, dient als Quelle für die Schaffung einzigartiger Bedingungen für die Gründung einer schöpferischen, geistlichen Gesellschaft durch die Menschen in der grausamen Welt des materiellen Tierischen Intellekts. Die ewige Weisheit ermöglicht einem Menschen, sich selbst geistlich zu vervollkommen, den nicht sichtbaren Sinn der vergangenen und zukünftigen Ereignisse zu kennen. Diese Weisheit ist eben der von Ihm erschaffene schöpferische Ursprung, der jedem, der SIE annimmt, den Weg in Seine Ewigkeit offenbart.



Rigden: Es gibt einen großen Unterschied zwischen denen, die Fragen vom Verstand her stellen und denen, die vom Wissensdurst nach der Wahrheitssuche getrieben werden. In dieser Welt fördert man nur Verstand, Gedächtnis und Wissen nach Logik. Für die Erkenntnis der Wahrheit ist jedoch das Meistern einer höheren Entwicklungsstufe der Selbstvervollkommnung, der Achtsamkeit und des Begreifens jener geistlichen Tiefgefühle notwendig, die von der Seele kommen. Denn die geistliche Erfahrung liegt jenseits des Intellekts...

Anastasia: Ja, Sie haben es auch früher erwähnt, jedoch erst jetzt, nach vielen Jahren täglicher Arbeit an mir selbst, als ich zu fühlen und die Informationen umfassend wahrzunehmen begann, habe ich in der Praxis begriffen, was geistliche Erfahrung, die jenseits des Verstandes liegt, ist. Dabei half mir das geistliche Verstehen von der Welt und von mir selbst dank des unikalen Wissens, das durch Sie in die Welt kommt.

Es sind nicht so viele Jahre seit der Publikation der ersten Bücher, durch welche die geistlichen Kerne der Weisheit den Menschen gegeben wurden, vergangen. Die Bücher wurden mehr als nur mit Dankbarkeit angenommen. Dieser Weisheit bezeugend, geben die Seelen vieler Menschen, wie die berührten

Saiten, einen unhörbaren erhebenden Klang. Mehr noch, diese Bücher lassen sogar diejenigen in ihrer Wahl schwanken, in deren Bewusstsein der Tierische Ursprung dominiert. Die Menschen fingen an, fleißiger an sich zu arbeiten. Sie versuchen ihre Gedanken zu kontrollieren, die Wegrichtung in ihrer Entwicklung und das Wesentliche ihrer geistlichen Bedürfnisse zu verstehen, die ewigen Kerne der traditionellen Glaubensvorstellungen zu erkennen. Die Leser dieser Bücher fingen nicht nur an, zu erwachen, sondern auch geistlich zu wachsen. Dies kann man an der Evolution ihrer Fragen beobachten. Die erste Frage, die die Mehrheit meist unbedacht stellt, kommt vom menschlichen Verstand: Existieren die Hauptdarsteller der Bücher wirklich? Ist es eine erfundene Geschichte oder die Wahrheit? — insbesondere die Hauptfigur Sensei. (Rigden schmunzelte freundlich). Andere beeilten sich, aus innerer seelischer Freude eine Frage im Schablonenformat des Konsumentenkenns zu stellen: „Ich habe das neue Buch gelesen, wann kommt das nächste?“. Wiederum andere versuchen, die in den Büchern beschriebenen geistlichen Praktiken zu üben, im Grunde genommen, ohne ihre materiellen Prioritäten zu ändern. Deshalb befinden sie sich ständig im Streit mit sich selbst. Die von ihnen gestellten Fragen haben meist denselben Charakter wie: „Ich mache geistliche Praktiken, es geschieht aber kein Wunder und im Leben ändert sich nichts.“

Rigden: Der Mensch ist seiner Natur nach dual. Der menschliche Verstand kann sich sehr leicht von einem Extrem zum anderen bewegen und dabei Chaos und Instabilität anrichten. Das Äußere ist nur die Reflexion des Inneren.

Anastasia: Es gibt aber auch diejenigen, die in die Tiefe des Wissens eingetaucht sind. Das hat ihr Leben radikal geändert. Sie brauchen keine

Beweise der Evidenz, dass das Geistliche über die Logik des Verstandes herrscht. Sie sind fest in ihrer Lebenswahl. Diese Menschen sind rein in ihrer Seele. Ihr Bewusstsein ist nicht im Sumpf der Schablonen des Egozentrismus der Welt und in persönlichen Zweifeln versunken. Sie sind wie Lotusblumen: wenn die Sonne scheint, ziehen sie sich zum Licht. Deshalb besitzen ihre Fragen bezüglich des Inneren ganz andere Qualität. Ihre Fragen gehen nicht von Logik aus, auch nicht vom menschlichen Verstand, sondern von den Tiefgefühlen, als ob eine unsichtbare Kommunikation zwischen den Seelen stattfinden würde...

Rigden: Die Tiefgefühle — gerade das ist die Sondersprache, die sich von der menschlichen unterscheidet. Wenn der Mensch das Niederträchtige in sich überwindet, jeden Tag an sich selbst arbeitet, sich geistlich als menschliches Wesen transformiert, wird er erleuchtet. Wenn der Mensch geistlich wächst, stößt er auf die Fragen seines Verstandes. Die Erfahrung in den geistlichen Praktiken macht ihm bewusst, dass das materielle Gehirn in seiner Wahrnehmung beschränkt ist und zum Körper gehört, und der Körper zeitweilig und sterblich ist, während die Seele, die in ihm verweilt, unsichtbar und ewig ist. Er versteht, dass es nicht möglich ist, die Gefühlserfahrung in Worte vom Verstand authentisch zu fassen. Denn die geistlichen Praktiken sind lediglich jene Hilfsmittel, welche helfen, die Tiefgefühle des Menschen, durch die seine Kommunikation mit den Höchsten aus der anderen Welt in ihrer Sprache, der Sprache der Tiefgefühle erfolgt, zu enthüllen, zu erkennen und zu entwickeln. Aus diesem Grund kann man nichts über das Göttliche direkt sagen, denn jeglicher Gedanke wäre nur eine Allegorie. Denn das Göttliche — das ist eine andere Sprache. Sie ist nicht die Sprache des Verstandes, sondern der Tiefgefühle, die die Seele jedes Menschen versteht. Dies ist DIE

Sprache der Seelen der Menschen. Gerade das ist die Sprache der Wahrheit.

Anastasia: Ja, solche Erfahrung kommt tatsächlich mit der Praxis. Ich habe verstanden, dass es einen wesentlichen Unterschied zwischen den Assoziationen vom Verstand und dem Verständnis gerade durch die Tiefgefühle gibt. Es ist schwer, die eigene Erfahrung den Anderen in Worten mitzuteilen, obwohl Menschen, die mit dir auf einer geistlichen Welle sind, dich ohne Worte verstehen.

Rigden: Die Frage, wie man seine geistliche Erfahrung teilen und den Menschen die wahre Realität erklären kann, bewegte zu allen Zeiten diejenigen, die die Wahrheit tatsächlich erkannten. Den Inhalt der persönlichen geistlichen Erfahrung kann man schwer durch Worte vermitteln, denn das ist die Erfahrung der Erkenntnis einer ganz *anderen Welt*, die sich von der materiellen unterscheidet. Mit anderen Worten, alles was du sagst, wird vom materiellen Denken durch das Prisma der Erfahrung von dieser Welt wahrgenommen, deswegen entweder falsch verstanden oder in der Wahrnehmung verzerrt. Desweiteren werden aus Tausenden von Zuhörern in Wirklichkeit nur Einzelne hören. Dem Rest wird es keinen Nutzen bringen, **denn die Aspekte der Realität sind nur denjenigen bekannt, dessen Auge sie beobachtet.**

Anastasia: Es gibt auch Leser mit einer reichen Lebenserfahrung. Nach menschlichem Maßstab sind sie in vielen Aspekten erfolgreich, haben vieles erreicht, hatten die Möglichkeit, vieles in der Welt zu verändern. Das Wissen berührte ihre Seelen, aber die von der Gelehrtheit des Verstandes entstehende Resonanz lässt ihnen keine Ruhe. Obwohl sie die Fragen von der Logik her stellen, die auf ihrer Lebenserfahrung basieren, geht das Wesen der Fragen von ihrem Geistlichen aus. Man fühlt, dass diese Menschen die

Antwort nicht aus dem Müßiggang des Verstandes wissen wollen, sondern vom Bedürfnis, die Welt zum Besseren zu verändern. Eine dieser Fragen habe ich als wichtig und wesentlich gefunden, um sie Ihnen zu stellen, weil die Antwort die Weltanschauung der Menschen von Grund auf verändern und die globale Wahl der Zivilisation beeinflussen kann. Die Frage lautet: "Gibt es solches Wissen, das die Menschen nicht zu militärischen Zwecken nutzen könnten, aber diese Information die offiziellen Wissenschaften erschüttern und den Forschergeist zu dem unmittelbaren Beweis für *die Entstehung der materiellen Welt aus der geistlichen, beziehungsweise für die Schöpfung der Welt von Gott*, führen könnte?"

Rigden: Ja, ich sehe, dass diese Frage von einem Menschen kommt, den es nach Wahrheit dürstet... Nun, wenn die Menschen bereits solch eine Frage stellen, ist wohl die Zeit gekommen, die Antwort darauf zu offenbaren. Ja, solches Wissen gibt es. Es betrifft das Gebiet der Astronomie bzw. die Wissenschaft der Astrophysik, die die Erscheinungen im Weltraum, die Evolution und die Interaktionen der Weltraumkörper und deren Systeme erforscht. Angesichts der Tatsache, dass auf der derzeitigen Entwicklungsstufe in der Astrophysik die neuen Entdeckungen der modernen Physik, die letzten Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Progresses angewendet werden, werden die Informationen, mit denen sie bereichert wird, in vielerlei Hinsicht die Entwicklung der Physik als Wissenschaft, die allgemeine Gesetzmäßigkeiten der Naturerscheinungen erforscht, fördern. Wenn die Menschen die Gesetze der Physik tiefgründig erforschen, werden sie auf dem wissenschaftlichen Weg zum wahren Beweis kommen, dass die Geistliche Welt primär und die materielle Welt sekundär ist. Folglich verändert dies die Qualität und den Sinn des Menschenlebens und öffnet noch einen Weg

zur Erkenntnis der Wahrheit, nämlich durch die Wissenschaft.

Anastasia: Für dieses Wissen wäre jetzt der richtige Zeitpunkt. Soweit ich weiß, versuchen die Astrophysiker die evolutionären Probleme zu erforschen und die ewigen Fragen zu beantworten: „Was war?“ und „Was wird?“. Jedoch, trotz des Fortschritts der modernen Wissenschaft ist es für die Menschen ziemlich schwer, das zu tun. Es ist bekannt, dass das Wissen über die Sterne heute in Vielem auf der Spektralanalyse der elektromagnetischen Strahlung der Himmelskörper basiert, das heißt, auf den Informationen durch das Erforschen der schwachen Ströme der von den Himmelskörpern ausgestrahlten elektromagnetischen Wellen, die die Erde erreichen. Außer des sichtbaren Lichts sind das alles — Radiowellen, Infrarot-, Ultraviolett-, Röntgen- und Gammastrahlung — die elektromagnetischen Wellen mit verschiedenen Wellenlängen, die entweder größer oder kleiner sind als die Wellenlänge der für das Menschaugen sichtbaren Strahlung. Im Allgemeinen sahen die Menschen das, was sie mit Hilfe der dank der letzten Errungenschaften der Wissenschaft konstruierten Technik sehen konnten.

Rigden: Im kosmischen Ozean der zahlreichen Wellen unterschiedlicher Natur nehmen die der modernen Wissenschaft bekannten Wellen lediglich eine kleine Spanne im Spektrum der Strahlungen an.

Anastasia: Darin liegt das Problem. Die Arbeit der heutigen Astrophysiker ähnelt einem Menschen, der versucht durch einen kleinen Spalt, der nicht die Gegenwart, sondern lediglich einen begrenzten Abschnitt der fernen Vergangenheit, geschweige von der Zukunft, zeigt, zu erfahren, was die ganze gegenwärtige Welt darstellt. Wenn man sich die Frage stellt, was das Licht laut der modernen Wissenschaft

darstellt, wird die Antwort so aussehen, dass im engen Sinne dieses Begriffs das Licht die elektromagnetischen Wellen in einem Frequenzbereich darstellt, die vom menschlichen Auge wahrgenommen werden. Im weiten Sinne ist das die optische Strahlung. Unter der Berücksichtigung der den Wissenschaftlern bekannten Lichtgeschwindigkeit ist es kein Wunder, dass sie viele mit den Sternen verbundenen Ereignisse sehen, die vor langer Zeit stattfanden. Das heißt, sie beobachten Prozesse, die vor Millionen Jahren geschahen...

Rigden (lächelnd): Nun, ja... als die Art Homo sapiens auf diesem Planeten noch nicht existierte.

Anastasia: Es ist interessant... Die Wissenschaftler glauben, dass der moderne Mensch nicht früher als vor 40 Tausend Jahren erschienen ist, und die ersten „echten“ Homo als Vertreter der menschlichen Art auf der Erde — vor etwa 2 Millionen Jahren. Wenn wir berücksichtigen, dass das Licht von dem Nebelhaufen Andromeda als eines der nächsten Galaxien über 2 Millionen Jahre lang zu uns braucht, stellt sich heraus, dass wir nicht das sehen, was jetzt ist, sondern das, was war, als es auf der Erde noch nicht einmal einen Hinweis auf die menschliche Anwesenheit gab.

Rigden: Absolut richtig. Was soll man dann von den weit entfernten außergalaktischen Objekten sagen? Die Menschen sehen diese in einem Zustand, in dem sie vor Milliarden Jahren waren. Die Sterne, auch wenn sie nicht besonders langlebig sind, leben viel länger im Vergleich zur menschlichen Zivilisation. Ich rede schon gar nicht von einem gewöhnlichen Menschen, der während seiner kurzlebigen Existenz als „vernünftiges Subjekt“ seine wahre Vorbestimmung, geschweige denn etwas Größeres, häufig gar nicht versteht. Sein Leben ist wie der Dampf, der sich für einen Augenblick zeigt und gleich wieder verschwindet...

Außerdem gehört die Menschheit selbst zu den schnell verschwindenden Zivilisationen. Obwohl den Menschen das Wissen regelmäßig gegeben wird, wird es in vielen Fällen, kaum in der Welt erschienen, sofort für die Machtergreifung über Seinesgleichen benutzt. Gerade das ist die menschliche Wahl in Richtung des tierischen Ursprungs. Nur Wenige schaffen es, dieses Wissen für ihre geistliche Entwicklung zu nutzen. **Das Ergebnis der Wahl ist dem Wasser ähnlich, welches die Form des einen oder anderen Gefäßes annimmt.**

Anastasia: Leider kann man das auch in der jetzigen Zivilisation beobachten, in der der Mensch in der Sklaverei seiner verderblichen Begierden verbleibt. Ein Beispiel aus naher Vergangenheit: man fing an, den erdnahen Weltraum zu erkunden, gleich nachdem die ballistische Rakete und die Atombombe gebaut wurden.

Rigden: Wenn die Menschheit ihre Prioritäten in ihrer Denkweise global in Richtung des Geistlichen nicht ändert, erwartet die Zivilisation ein trauriges Schicksal. Solche Zivilisationen sind in der Regel zeitweilig und existieren in relativ engen zeitlichen Grenzen, weil sie sich selbst in den Kriegen vernichten.

Anastasia: Na ja, Hundert Jahre sind genauso wie ein Tausend nichts im Maßstab des Universums. Selbstverständlich, einem sterblichen Menschen bleibt nichts anderes übrig, als über die globalen praktischen Beobachtungen von Himmelskörpern zu reden.

Rigden: Das Leben eines Menschen ist wie ein Augenblick, das stimmt. Doch der Mensch ist weit mehr als nur der Körper. Deswegen wurden den Menschen ursprünglich viele Kenntnisse über die Erscheinungen gegeben, die für das menschliche Auge nicht sichtbar sind. So wussten die Menschen in den

ganz alten Zeiten sowohl über die Weltordnung, über das Universum als auch über die multidimensionale Konstruktion des Menschen, sein Wesen und seine Bestimmung. Eine andere Frage ist, wie diese Kenntnisse vom menschlichen Ego usurpiert, bis zur Unkenntlichkeit vom in der Materie beschränkten Verstand verdreht wurden und in welchem Zustand diese bis zum heutigen Tag erhalten blieben.

Anastasia: Leider wird all dieses uralte Wissen der Weltvölker in unserer Zeit als Mythologie und als uralter „primitiver Glauben“ der Menschen dargestellt. Wobei „die unbequemen Fakten“, die für das Wissen der Urmenschen sprechen, von dem sogar die moderne Wissenschaft bis vor kurzem nichts wusste, nicht kommentiert werden. Die ganze Wissenschaft wird ausschließlich auf der Basis des materialistischen Denkens aufgebaut. In der Astrophysik werden für die Forschung der astronomischen Ereignisse oft die analytischen Methoden der Modellbildung, Theorien und Prognosen benutzt.

Rigden (lächelnd): Auf dem knarrenden Karren der äußerst materialistischen Weltanschauung kommt man in der wahren Wissenschaft nicht weit. Trotzdem wird ein wahrer Wissenschaftler früher oder später solche Horizonte erreichen, wo die vorhandenen Stützen, auf denen die ganze Kette menschlicher Schlussfolgerungen beruht, unbrauchbar werden. Heute versuchen die Menschen oft das Unsichtbare anhand von Beispielen des Sichtbaren zu erklären. So richtet der Verstand Leid aus, denn in mehreren Fällen stimmen die Theorien und zufällig entdeckten Fakten nicht überein. Die Wissenschaftler haben bis jetzt keine eindeutige Vorstellung davon, was zum Beispiel in Wirklichkeit elektrischer Strom, was die Gravitation oder ein Schwarzes Loch ist. Dennoch benutzen sie diese Begriffe. Doch um die Natur dieser Ereignisse global zu verstehen und zu begreifen, muss man eine

fundamental *andere* Weltanschauung haben, die sich von der materialistischen Weltanschauung qualitativ unterscheidet.

Anastasia: Das Verständnis über die Ereignisse der geistlichen Welt?

Rigden: Absolut richtig.

Anastasia: Sie haben dazumal gesagt, dass „das Universum so groß ist, dass es nicht ins menschliche Bewusstsein hineinpasst. Jedoch gibt es im Universum keine Stelle, in die man die dünnste medizinische Nadel so einstecken könnte, ohne dass deren Spitze sich nicht an irgendetwas stoßen bzw. mit irgendetwas in Berührung kommen würde“.

Rigden: Das ist tatsächlich so. Bei der Antwort auf die gestellte Frage werde ich nur einige besonders wichtige Themen der Astrophysik angehen, natürlich, in einer für die menschliche Denkweise zugänglichen Form. **Das Begreifen des Sinnes des Gesagten kann den Wissenschaftlern einen global anderen Blick auf die Weltstruktur geben.**

Ich werde mit einer für den heutigen ausgebildeten Verstand stereotypisierten modernen Hypothesentheorie des Urknalls, der sich, wie es die Wissenschaftler erklären, bei der Entstehung des Universums ereignete, anfangen. Diese populäre hypothetische Theorie wurde mit den Gesetzen der Thermodynamik argumentiert. Laut dieser Hypothese war das Universum zu einem Punkt komprimiert, und nach dem Urknall entstanden die Objekte mit einer Masse von ca. eine Milliarde Tonnen und einer Größe eines Protons.

Anastasia: Sozusagen, welches Wissen man heutzutage besitzt, dementsprechend argumentiert man. Die Wissenschaftler denken, dass sie dieses Teilgebiet der

Physik, welches die Gesetze des thermodynamischen Gleichgewichtes und die Umwandlung der Wärme in andere Energiearten untersucht, gut genug erforscht haben. Selbst der Begriff „Thermodynamik“, übersetzt aus dem Griechischen, charakterisiert sehr wohl die Diskussionen im wissenschaftlichen Umfeld: „therme“ — „Wärme“, „Hitze“; „dynamikos“ — „stark“. Dort ist jede Diskussion so heiß wie eine Flamme.

Rigden: Heiße Rede bedeutet noch keine Gelehrtheit, ein Sturm — noch keine Regenzeit. Der Starke im Streit vergnügt sich mit dem Sieg des Einzelnen, der Wissende jedoch bringt den Sieg an Tausende.

Anastasia: Soweit mir bekannt ist, ist das Verhältnis „der Starken“ zu „den Wissenden“ in der modernen Wissenschaft katastrophal, in dem Sinne steht der Großzahl der „Starken“ ein deutlicher Mangel an „Wissenden“ gegenüber. Ein wissender Mensch ist wertvoll in jedem wissenschaftlichen Kollektiv. Er ist wie das Proton (Übersetzung aus dem Griechischen „prōtos“ — „erster“), so wie dieses Elementarteilchen, welches immer positiv geladen ist und zum Baustein aller Atomkerne gehört. So ist es auch mit dem wissenden Menschen, an dem sich sozusagen die ganze Wissenschaft in diesem Kollektiv hält.

Rigden: Das stimmt. Ich hoffe, dass dieses Wissen, das die Menschen bekommen werden, die Menge der Wissenden nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Gesellschaft vergrößert und das Weltverständnis, unter anderem in den Fragen der Kosmogonie, verändert. Wie ich bereits sagte, gehen die Menschen heute naiv davon aus, dass das Universum zu einem Punkt komprimiert wurde, und nach dem „Urknall“ Objekte mit der Masse von einer Milliarde Tonnen und einer Größe von einem Proton entstanden sind. Wobei diese irrtümliche Vermutung vom Verstand besagt, dass diese Objekte nichts anderes sind als

mikroskopisch kleine schwarze Löcher. Leider muss ich diese leidenschaftlichen „Theoretiker“ enttäuschen, denn solche Objekte mit der Größe eines Protons und Masse von etwa einer Milliarde Tonnen existieren nicht.

Dennoch gibt es folgendes Phänomen in der Natur des Kosmos — es sind Objekte, die aus Informations-Clustern (Ansammlungen) während des Abwurfs von Information von der Materie entstehen, wenn diese in die Wirkungszone des schwarzen Lochs gelangt. Die größten und „schwersten“ Zusammensetzungen, die die Informations-Cluster bilden können, sind Objekte, die etwas größer sind als ein Proton und eine Masse von etwas weniger als einem Gramm haben, 0,8 Gramm um genauer zu sein. Diese Objekte sind kurzlebig, das heißt, sie existieren nur Sekundenbruchteile, wonach sie in separate „Bausteinchen“ zerfallen. Die Entstehung solcher Objekte ist tatsächlich und unmittelbar mit von den Menschen sogenannten schwarzen Löchern im Universum verbunden.

Anastasia: Objekte, die etwas größer als ein Proton sind? Laut den letzten Forschungen beträgt der Radius eines Protons 0,84184 Femtometer ($1 \text{ FM} = 10^{-15}$). Wenn man das von Ihnen Gesagte berücksichtigt, dass diese Objekte eine Masse von etwas weniger als einem Gramm haben, so stellt sich heraus, dass es sich für die Mikrowelt um ein wirklich „schweres“ Objekt handelt. Das ist wirklich eine sehr interessante Information. Diesbezüglich können bei Menschen mindestens drei Fragen aufkommen. Was sind die Informations-Cluster, „Bausteinchen“? Was ist der Abwurf der Information von der Materie? Welchen Zusammenhang hat die Bildung dieser Teilchen mit den schwarzen Löchern im Universum?

Rigden: In dieser materiellen Welt existiert alles dank den geordneten Informationen u.a. auch das,

was Menschen bekannt ist: von subatomaren Teilchen bis zum Atom, von den Staubkörnchen auf deinen Schuhen bis zu den Ansammlungen der Galaxien im fernen Kosmos. Gerade die geordnete Information bildet die Materie, gibt ihr die Eigenschaften, das Volumen, die Form, die Masse und andere Charakteristiken. Zu bemerken ist, dass wir jetzt nicht über für das menschliche Gehirn gewöhnlichen Begriff „die Information“, sondern über ihre etwas andere Erscheinungsform sprechen. Obwohl, sogar im für den Menschen gewöhnlichen Verständnis hat das Wort „Information“ mehrere Bedeutungen, unter anderem „denken, beibringen, erklären“, „Gestalt, Form geben, formen, erschaffen“.

Nennen wir zum besseren Verständnis diese geordneten Informationen konventionell „die Informations-Bausteine“. Was sind die Informations-Bausteine in Wirklichkeit? Ich erkläre es anhand eines verständlichen assoziativen Beispiels. Stell dir vor, du hast beschlossen ein einzigartiges Experiment durchzuführen. Dafür brauchst du Wasser, ein Aquarium aus Glas und kleine Bausteine, so leicht, als ob sie aus Schaumstoff bestehen würden, die nicht gewöhnlich weiß, wie Schaumstoff, sondern farblos sind, für den Bau einer Form. Deine Handlungen: Im leeren Aquarium aus Glas baust du aus den durchsichtigen Schaumstoff-Bausteinen ein schönes Schloss (wie ein Kinder-Konstruktor) mit vielen Zimmern, Türmen usw. Bei der Verbindung eines durchsichtigen Bausteins mit einem anderen entsteht eine bestimmte, für dein Auge sichtbare, Farbe. Das heißt, du hast im Kopf einen *Bauplan* des Schlosses, du hast den *Willen*, es zu erschaffen und du hast *Kräfte*, mit denen du aus diesem *ungewöhnlichen Material baust*. Nach Fertigstellung des Schlosses wurde es dank diesen Verbindungen sichtbar und du kannst seine Schönheit, Räumlichkeit und komplexe Architektur bewundern.

Dann führst du das Experiment fort und füllst das Aquarium mit Wasser. Was geschieht? Nehmen wir an, dass das Wasser dein Aquarium mit solch einer Kraft auffüllen würde, dass es das von dir gebaute Schloss zerstören würde. Dabei würden die Schaumstoff-Bausteine, die zuvor Wände, Dächer und Elemente deines Schlosses bildeten, an die Wasseroberfläche kommen, manche einzeln, sich wieder in die unsichtbaren Bausteine verwandelnd, manche in Gruppen — Cluster, die weiterhin sichtbar bleiben, da sie miteinander verbunden sind. Letztendlich zerfällt deine ganze Architektur unter der Einwirkung des Wassers in einzelne Bausteine, die wieder farblos werden und von deinem Schloss, wie gesagt, bleibt keine Spur. Wenn du das ganze Wasser aus dem Aquarium abfließen lässt, werden die durchsichtigen Schaumstoff-Bausteine zu Boden sinken. Von selbst, ohne deinen Plan, deinen Willen und ohne Kraftanwendung werden sie sich nicht geordnet zu einem Schloss zusammenbauen. Es wird lediglich ein chaotisches Häufchen aus durchsichtigen fürs Auge unsichtbaren Bausteinen sein. Du kannst das Aquarium so lang wie du willst, auch eine Ewigkeit lang, schütteln, die Bausteine dabei umrühren, sie werden sich niemals zu einem Schloss formieren, bis du es wiederaufbaust.

So, gerade diese konventionellen durchsichtigen Bausteine sind ein bildlicher Vergleich für **Information, die Materie bildet und ihr bestimmte Parameter verleiht, wie Form, Volumen, Masse usw.** Wobei das sichtbare Schloss bereits eines der materiellen Produkte der **geordneten Information ist, aus der sich die elementaren Subteilchen bilden, die ihrerseits Bestandteile der Atome, Moleküle, chemischer Verbindungen usw., das heißt, Materie des Universums sind.** Nun, und schließlich **der Wille, der Plan des Gebildes und die Anwendungs-**

Kraft sind die Hauptkräfte der geistlichen Welt, die sich in dieser Welt offenbaren.

Anastasia: Sie wollen damit sagen, dass der gesamten Materie die Information zugrunde liegt.

Rigden: Richtig. Das Atom besteht aus elementaren Subteilchen, die ihrerseits aus einer bestimmten Anzahl von Informations-Bausteinen bestehen. So ist es im ganzen Universum. Es genügt aber, die Information zu entfernen, und das, was wir Materie nennen, verschwindet, wie das Loch eines Kringels, nachdem du ihn aufisst.

Anastasia: Ein elementarer Blick auf das Ereignis: solange es den Kringel gibt, gibt es auch das Loch, sobald der Kringel aufgegessen wurde — verschwindet das Loch. Verschwindet die Materie auch so? Keine Information — keine Erscheinung der Materie?

Rigden: Absolut richtig. Übrigens, ein interessanter Fakt: die Menge der Materie im Universum verändert sich ständig und diese Schwankungen sowohl in die Richtung der Vergrößerung als auch der Verkleinerung können sehr erheblich sein. Dabei ist **die Informationsmenge immer konstant. Dadurch hat sich die Gesamtmasse des Universums seit dem Tag seiner Erschaffung nicht um ein Milliardstel Gramm verändert.**

Anastasia: Ja, das ist etwas zum Nachdenken.

Rigden: So, die Menge der Information im Universum ist seit dem Tag seiner Erschaffung konstant. Wenn nur ein Informations-Bausteinchen verschwinden würde, würde das gesamte Universum verschwinden.

Anastasia: Wenn ein Teil verschwunden ist — ist auch das Ganze verschwunden. Jetzt verstehe ich, wie

die Geschichte mit der Erweiterung des Universums enden wird.

Rigden: Das Universum kommt zur bestimmten Erweiterung und verschwindet. Alles Geniale ist wie immer einfach... Diese Informations-Bausteine des Weltalls verschwinden niemals und nirgendwo, das heißt, sie verlassen nicht die Grenzen des Universums (in unserem Beispiel — des Aquariums) und existieren dort in einer streng geordneten Form. Ich betone, dass sie selbst, ohne einen bestimmten Bauplan und ohne den Willen des Bauenden, lediglich ein ungeordnetes Häufchen (Chaos auf dem Boden des Aquariums) darstellen würden. Was die materielle Welt des Universums angeht, geben diese Informations-Bausteine unter anderen Charakteristiken der Bildung der Materie, wie ich bereits sagte, auch die Parameter ihrer Masse vor. **Sie bestimmen für die geschaffene Materie den konkreten Platz im Weltall. Gerade die geordnete Information, dieselben Informations-Bausteine, die sich streng auf ihren Plätzen befinden, machen den Unterschied zwischen einem Quark und einem Quasar aus. Sagen wir so, die Ordnungsmäßigkeit der Information, dem „Generalplan“ entsprechend, macht das Universum lebendig.**

Anastasia: Das heißt, Sie wollen damit sagen, dass alles in dieser Welt streng geordnet ist, nach einem bestimmten Plan, nach dem Willen und der Kraft des Bauenden existiert. Das beweist doch, dass unser Universum künstlich erschaffen wurde und es nicht chaotisch von alleine entstanden ist, wie man es vermutet!

Rigden: Absolut richtig und man kann das durchaus wissenschaftlich beweisen. Das ist nicht so schwer, *wenn man in die in deinen vorigen*

Büchern vorgegebene Richtung geht und das mit den hier dargelegten Informationen und mit den letzten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen summiert... Das Leben des Universums zeigt sich im ständigen Informationsaustausch, was die Materie in die Bewegung bringt. Durch das Zusammenwirken mit sich selbst erzeugt sie physische und chemische Reaktionen. Infolgedessen verlaufen unterschiedliche Prozesse, zum Beispiel, die Explosionen der massiven Sterne, die Entstehung der neuen usw.

Anastasia: Übrigens, was die Explosionen von massiven Sternen betrifft... Wissen Sie, das Interesse für Astronomie und ihre verwandten Wissenschaften entstand bei mir gerade, nachdem Sie erzählten, dass **zu Lebzeiten und der aktiven Tätigkeit von Agapit von Petschersk, genauer gesagt im Sommer 1054, am Himmel ein heller Stern erschien, der auch tagsüber zu sehen war.** Sie präzisierten damals noch, dass es das Licht war, welches die Erde nach der Explosion einer Supernova erreichte, die sich im Sternbild des Stiers in unserer Galaxie befindet. Ich las, dass die Reste des Aufleuchtens dieser Supernova aktuell als der sich erweiternde Krebsnebel mit einem Neutronenstern (Pulsar) im Zentrum, in den sich der explodierte Stern verwandelte, beobachtet werden. Es ist interessant, dass der Strahl der Radiowellen dieses Pulsars auch jetzt immer noch auf die Erde gleitet, wie ein Strahl des sich drehenden Leuchtturms auf dem Meer als Signal für die Schiffe.

Es ist erstaunlich, dass es der erste Neutronenstern im Universum war, den die Wissenschaftler als Rest von Supernova identifizierten. Ich war überrascht, dass seine Größe, wie vermutet wird, lediglich 25 km beträgt. Das heißt, es ist ein Stern so groß wie eine Stadt. Er speist aber mit Energie den riesigen Krebsnebel. Die Dichte des Neutronensterns ist sehr groß. Das Interessanteste ist, dass in der letzten Zeit

unerwartet starke Ausbrüche der Gammastrahlung dieses Pulsars im Krebsnebel registriert werden.

Rigden: In der letzten Zeit ereignet sich überhaupt sehr viel Interessantes, nicht nur auf dem Planeten, sondern auch im Weltall.

Anastasia: Ja, der Prozess der Entstehung der neuen Sterne ist ziemlich interessant und aufschlussreich...

Rigden (lächelnd): Zweifellos, er ist aber auch sehr zerstörerisch für viele moderne Theorien... Denn der sichtbare Prozess der Sternentstehung, den die Wissenschaftler beobachten können, beginnt nämlich mit der Bildung eines sogenannten prästellaren Kerns. Mit anderen Worten können Astronomen trotz moderner Technik die Entstehung eines neuen Sterns erst auf der Etappe der Bildung von dichten Gas-Staub-Ansammlungen „entdecken“ (sehen, registrieren), das heißt, wenn die Materie infolge der Interaktion beginnt Energie, genauer gesagt das, was Menschen als „Licht“ nennen, auszustrahlen. Erst nach der Erforschung der Spektren, die deutlich auf eine Verdichtung, Komprimierung von einzelnen Stellen in den Gaswolken hinweisen, werden die Schlussfolgerungen über die Entstehung eines neuen Sterns gemacht. Die Astronomen können aber nicht die Frage beantworten, wie diese Ansammlungen interagieren und was sie zwingt, sich zu verdichten. Genauso können sie nicht sagen, woher diese Gas-Staubwolken kommen und warum diese entstehen, und noch weniger, warum und wie sich aus der kleinen Menge von Materie, die sich in diesen Wolken befindet, nicht nur einzelne Sterne, sondern manchmal sogar ganze Sternansammlungen bilden.

Alle modernen Theorien basieren nämlich auf der allgemeinen Relativitätstheorie von Einstein bis zu den Gesetzen der Thermodynamik auf den

Interaktionen der „sichtbaren Materie“ oder auf ihrem logisch vorhersehbaren Verhalten. Wobei es auch hier eine ganze Menge von Kasus gibt. Nehmen wir als Beispiel die schwarzen Löcher im Universum — diese mysteriösen, von der modernen Wissenschaft unerforschten Objekte, die die Materie verschlingen. Bevor wir diese Kasus betrachten und das Thema über die Objekte erläutern, deren Bildung mit den schwarzen Löchern im direkten Zusammenhang steht, wollte ich zunächst erfahren, was du über schwarze Löcher weißt?

Anastasia: Nun, nicht so viel, wie ich gerne wissen möchte... Schwarze Löcher sind für einen außenstehenden Beobachter unsichtbar, da sie weder Licht noch eine andere der Wissenschaft bekannte Strahlung oder andere Objekte emittieren. Heute versucht man sie nach den indirekten Merkmalen, durch die Erforschung ihrer Zusammenwirkung mit der umgebenden Materie zu entdecken... Es wird angenommen, dass ein schwarzes Loch die Geometrie der Zeit und des Raums um sich herum verzerrt.

Auf der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung der Astrophysik wird vermutet, dass ein schwarzes Loch ein gewisser lokaler Bereich des kosmischen Raums ist, der sich bei uneingeschränkter gravitativer Kompression massiver kosmischer Körper bildete. Ich habe es so verstanden, dass ein schwarzes Loch ein einzigartiges Gravitations-Grab ist: was hinein fällt — verschwindet. Die Grenzen dieses Bereichs nennt man den Ereignishorizont und seinen Radius — den Gravitationsradius. Es wird angenommen, dass der Gravitationsradius abhängig von der Menge, der in dieses Loch eingezogenen Materie, ist. Seine Größe steigt mit der Erhöhung der Masse des schwarzen Lochs linear, das heißt sein Radius vergrößert sich. Die Größe dieses Objekts kann unterschiedlich sein...

Die moderne Theorie der stellaren Evolution betrachtet die Bildung der schwarzen Löcher als Folge des Kollapses der massiven und supermassiven Sterne. Wie ich verstanden habe, wenn die Kernenergie erschöpft ist und die thermonuklearen Reaktionen im Inneren des Sterns erlöschen, sinken die hohe Temperatur und der Druck, die eine Kompression des Sterns unter der Einwirkung der eigenen Gravitationskraft verhinderten. Wenn die Masse des Sterns kleiner als drei Sonnenmassen ist, wird der Stern nicht zu einem schwarzen Loch, sondern verwandelt sich in einen Neutronenstern oder einen Weißen Zwerg. Wenn aber die Sternmasse größer als drei Sonnenmassen ist, dann, wie es die Wissenschaftler vermuten, kann dieser Stern einen katastrophalen Kollaps nicht mehr vermeiden. Seine gesamte Materie geht schnell unter den Ereignishorizont und der Stern wird zu einem schwarzen Loch...

Von derselben modernen Theorie der stellaren Evolution ausgehend, wird angenommen, dass unter 100 Milliarden Sternen mindestens 100 Millionen schwarze Löcher sein sollten. Allein in unserer Galaxie wandern angeblich Tausende schwarze Löcher umher, die alle auf ihrem Weg „zufällig aufgetauchte“ Ansammlungen von Gas, Staub und Sterne komplett verschlingen. Es gibt Vermutungen, dass im Galaxiezentrum sich die supermassiven schwarzen Löcher mit einer Masse, die Milliarden Sonnenmassen beträgt, befinden könnten.

Rigden: Nun, nicht schlecht. Du verstehst ungefähr, auf welchen Wegen die moderne Wissenschaft tappt, dabei im Kreis diskutierend.

Anastasia: Vielleicht weiß ich nicht alle Details dieser ganzen Diskussionen, aber wie man sagt, ein allgemeiner Überblick ist vorhanden... Ja, was auch noch interessant ist. Man vermutet, dass im

schwarzen Loch wegen der enormen Gravitation die Zeit und der Raum stark verzerrt sind. Die Gesetze der normalen Euklidischen Geometrie können dort einfach nicht anwendbar sein, da die parallelen Linien sich durchaus kreuzen können usw... Es werden sogar Meinungen geäußert, dass alles eigentlich ins Zentrum des schwarzen Lochs fallen muss, wo dann die Sternsubstanz so komprimiert werden kann, dass sie sich in einen unendlich dichten Punkt verwandelt, das heißt, es kann die Singularität entstehen.

Rigden: Die Theoretiker versuchen ihre Schlussfolgerungen an die erdachte Theorie des Urknalls anzupassen. Ihren Vorstellungen nach geschah der Urknall aus einem unendlich dichten Punkt, in dem angeblich die gesamte Materie des Universums konzentriert und komprimiert war. Als in diesem „Punkt“ *etwas* den Urknall provozierte, fing die Materie an, in alle Richtungen auseinander zu fliegen und der Prozess der Erweiterung des Universums begann. Weil viele Fragen aufkommen, die die Wissenschaftler aus der Position der materialistischen Weltanschauung nicht beantworten können, entstehen die verwirrten modernen Theorien. Die Autoren führen einander in eine Sackgasse. Sie versuchen diese Theorien zu erklären, nutzen dabei ihnen bekannte Datenbanken. Infolgedessen, wenn sie die Theorie über die Entstehung des Universums und zum Beispiel der schwarzen Löcher aufbauen, machen sie Ähnliches, wie in der Fabel über den Elefanten. Das heißt, anstatt die Frage zu betrachten, wo der Elefant herkam, warum er sich bewegt und Hunger hat, wird der Laufweg der Elefanten in der afrikanischen Savanne, die Wahrscheinlichkeit dessen, welche Pflanzen sie auf ihrem Weg fressen können, was in dieser Gegend wächst und welche Eigenschaften diese Pflanzen besitzen, erforscht. So etwas spielt sich auch unter den Wissenschaftlern ab: sie diskutieren darüber, was sie sehen und was sie nicht sehen und

was in das Format ihrer Weltanschauung nicht passt, existiert für sie in der Natur nicht.

Anastasia: Nun, das Lustigste wohl in dieser modernen Theorie sind, meiner Meinung nach, die sogenannten „primären schwarzen Löcher“. Nach Vermutungen der Wissenschaftler bildeten sich diese angeblich direkt nach dem Urknall vor etwa 14 Milliarden Jahren, als die Erweiterung des Universums begann. Es gibt die Meinung, dass ein schwarzes Loch immer bereit wäre, jegliche Strahlung oder Substanz zu verschlingen, und würde somit seine eigene Masse aufbauen. Mutmaßlich, nach den Vorstellungen der Wissenschaftler, können die Größen der schwarzen Löcher variieren: von sehr klein (mit einer Masse von lediglich 10¹⁵ Gramm, das angeblich bis heute in Weiten des Universums erhalten geblieben sein könnte) bis extrem riesig und supermassiv (das sich hypothetisch im Galaxiezentrum befindet).

Auch wenn man ihre Gedanken zulassen würde, dass nach dem Urknall die Materie weiterhin eine Million Jahre lang mit maximaler Geschwindigkeit in verschiedene Richtungen auseinander fliegen würde, und erst dann sich ein super kleines schwarzes Loch mit der Masse von nur 10¹⁵ Gramm, aber mit unstillbarem „stark gastronomischen Appetit“ bildet, wäre jetzt anstatt des Universums nur ein riesiges Schwarzes Loch geblieben.

Rigden: Ich freue mich, dass du es verstehst. Bei derartigen theoretischen Szenarien, hätte das Universum bereits vor mindestens fünf Milliarden Jahren seine Existenz beendet.

Anastasia: Das ist eine absolut richtige Bemerkung. Im Allgemeinen sind „schwarze Löcher“ ein interessantes und spannendes Thema, besonders, wenn man die Werke der Menschen liest, die selbst die Erkenntnis,

die Entdeckung der Geheimnisse des Universums anstreben und für andere Menschen schreiben. Es gibt aber auch viele Publikationen, derer Autoren über die schwarzen Löcher offensichtlich aus Langeweile diskutieren. Wahrscheinlich stellten sie ihre Theorien wie nach einem russischen Sprichwort auf: „An der Stelle, wo sie niesen mussten — entstand ein Komma, wo sie Schluckauf hatten — ein Doppelpunkt und dort, wo sie Tabak schnupften — ein Punkt“... So bekam ich als Zaungast dieser Peripetien um die schwarzen Löcher in der Wissenschaft den Eindruck, wie in einem Witz: „Die Wissenschaft hat nur bei dem Bestand, der weiß, dass er nichts weiß“.

Rigden: Ungefähr so ist es in der Tat. Viele Wissenschaftler irren sich, sie konzentrieren ihre Kräfte und manchmal verschwenden sie ihr ganzes Leben für die Entwicklung einer in die Sackgasse führenden Theorie. Den Menschen fehlt einfach das Elementare — *das Wissen und ein Orientierungspunkt in der Richtung* der Forschung. Wenn man diese hat, kann man einen revolutionären Durchbruch nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Gesellschaftsentwicklung erreichen. Ich bin mir sicher, dass die Informationen, über die ich erzählte und im Folgenden erzählen werde, in vielerlei Hinsicht dazu beitragen werden, wenn Menschen sich dafür entscheiden.

Anastasia: Was stellt in Wirklichkeit ein schwarzes Loch dar?

Rigden: In Wirklichkeit ist das, was man **das Schwarze Loch** im Maßstab des Universums nennt, **eine flüchtige Erscheinung, die an sich keine Masse hat. Die Entstehung und das Verschwinden der schwarzen Löcher im Universum in beliebiger Anzahl verstößt nicht gegen das Gesetz der Beständigkeit der Gesamtmasse des Universums.**

Sogar ein riesiges schwarzes Loch existiert nur über einen ziemlich kurzen Zeitraum und hat eine Masse, die gleich Null ist. Seine Rolle ist aber in den astrophysischen Veränderungen des Universums enorm.

Assoziativ würde ich es mit einem Gedanken vergleichen, denn man sieht den Gedanken nicht. Man kann ihn nicht wiegen oder berühren, er existiert aber, wenn er in unserem Bewusstsein auftaucht. Der Gedanke hat Volumen (zumindest das informative). Er ist flüchtig in seiner Existenz, weil er durch andere Gedanken schnell ersetzt wird. Der Gedanke hat kein Gewicht, kann aber riesige Folgen in der materiellen Welt haben. Im Grunde genommen ist er ein Nichts.

Anastasia: Nichts?! Für das heutige Menschenverständnis ist ein Nichts im besten Fall das Vakuum.

Rigden: Dieses Vakuum ist nicht so leer, wie man denkt. Hier ist ein einfaches Beispiel. Im interstellaren Raum überwiegt das sogenannte Hochvakuum. Seine durchschnittliche Dichte beträgt weniger als 1 Molekül pro Kubikzentimeter. Wenn man aber zum Vergleich das dünnste Vakuum nimmt, das die Menschen erzeugt haben, befinden sich dort etwa 100 000 Moleküle pro Kubikzentimeter. Die Wissenschaftler verstehen bereits, dass sogar das Vollvakuum, in dem eine absolute Abwesenheit von Teilchen angenommen wird, keine „absolute Leere“, frei von allen Eigenschaften, ist. Schon jetzt kam die moderne Physik der Theorie des physischen Vakuums näher, welches die Wissenschaftler als niedrigsten energetischen Zustand der Quantenfelder nannten. Das physische Vakuum wird in dieser Theorie durch die Abwesenheit von irgendwelchen realen Teilchen charakterisiert, gleichzeitig soll es aber Allerlei von virtuellen Teilchen enthalten. Es gibt aber auch eine andere Theorie (die allerdings von der „offiziellen

Wissenschaft“ hartnäckig negiert wird), die die Entstehung von Teilchen und Antiteilchen (sechs Klassen) aus dem primären Vakuum, durch seine Aufspaltung nach dem Spin und das Auftreten von rechten und linken Torsionsfeldern — als eine Art Katalysatoren, die die Entstehung der groben Materie provozieren, betrachtet.

Wer der Wahrheit näher ist, wird auf jeden Fall die Zeit zeigen. Das Problem liegt darin, dass viele Wissenschaftler, die die Wahrheit erkennen wollen, in Wirklichkeit im eigenen Bewusstsein auf ihr falsches Spiegelbild stoßen. Sie eilen sich, die für sie am besten passenden Theorien bekanntzugeben, und über lange Zeit ihr „Recht“ zu beweisen. Sie vergeuden dafür Jahre ihres Lebens, strapazieren eigene „Nerven“ und die der anderen, ohne dabei über die tieferen Gründe der Entstehung von derartiger Inversion in ihrem Bewusstsein nachzudenken. Die Menschen wissen in der Tat nicht viel über die unsichtbare Welt, wie stark in dieser Welt der tierische Intellekt ist, und wie wichtig für jeden Menschen die eigene geistliche Reinheit zu pflegen ist. Denn gerade diese öffnet die Wahrheit des Jenseitigen in ihrer genuinen Natur.

Anastasia: Ja, ich erinnerte mich an dieses theoretische Schema der Entstehung der Teilchen und Antiteilchen. Es ist erstaunlich, aber dort geschieht alles nach dem Schema eines schrägen Kreuzes... Vor einiger Zeit verglichen Sie verständlich assoziativ das Universum mit einem Ozean, in dem alles bis zum Rand gefüllt ist. Was stellt ein schwarzes Loch im Universum dar, wenn man es im bildlichen Vergleich mit einem Ozean betrachtet?

Rigden: Das schwarze Loch sieht im Universum, relativ betrachtet, wie eine Luftblase in den Gewässern des Ozeans aus. Es sieht nur so aus, entspricht ihr aber nicht, weil die Blase im Gewässer des Ozeans

mit Luft gefüllt ist. Ein schwarzes Loch ist aber in der Weite des Universums gar nicht gefüllt, zumindest im menschlichen Verständnis dieser Erscheinung.

Anastasia: Anders gesagt, ist das schwarze Loch wie ein fremdartiger Einschluss, der der materiellen Welt wesensfremd ist?

Rigden: Man kann es auch so sagen.

Anastasia: Sie erwähnten mal, dass die Rolle des schwarzen Lochs in den astrophysischen Neuordnungen des Universums enorm ist. Erzählen Sie bitte genauer darüber, über die Hauptfunktionen des schwarzen Lochs, wenigstens mit Hilfe der assoziativen Beispiele.

Rigden: Nun ja, die Funktionen des schwarzen Lochs kann man sehr bedingt mit der Immunantwort vergleichen, genauer gesagt mit den Immunzellen des menschlichen Körpers, die den Organismus vor verschiedenen Arten der Krankheitserreger schützen. Sie identifizieren und vernichten die Pathogene oder die entarteten Zellen (die Tumorzellen) des Organismus usw.

Wenn in unseren Körper ein fremder Agent gelangt, zum Beispiel ein Virus oder pathogene Mikroben, werden sie von den Immunzellen gefunden und vernichtet. Wenn irgendeine Zelle oder Zellgruppe Defekte, Funktionsstörungen aufweisen und sich unkontrolliert teilen, schaffen die Immunzellen hier mittels der Vernichtung von derartigen „ungezogenen“ Zellen eine Ordnung. Ein derartiger Vergleich ist aber nicht ganz korrekt in Bezug auf die schwarzen Löcher im Universum, da die Immunzellen immer den Raum unseres Organismus auf der Suche nach den „Störern“ der Grenzen des Erlaubten durchwandern.

Die schwarzen Löcher jedoch entstehen im Universum augenblicklich aus dem Nichts und nur dort, wo es notwendig ist, und verschwinden dann auch ins Nirgendwo. Sie verschwinden augenblicklich, und hinterlassen in der materiellen Welt häufig (aber nicht immer) ganze Ansammlungen der Fragmente der Sterne und die riesigen Wolken aus Staub und Gasen, die man ziemlich leicht mit Hilfe der modernen Technik entdecken kann. Diese restliche Materie nach der Vernichtung der „grund-pathogenen“ Materie ist, sozusagen, wie der Müll, der von dem Fließband in einem Werk für Steinzerkleinerung und der Verarbeitung hinunterfällt.

Es ist schwer zu erklären, wie Irgendetwas aus dem Nichts auftaucht, manchmal die ganze Sternansammlungen zerstört und ins Nirgendwo verschwindet. **Dabei verzerrt das schwarze Loch sehr deutlich den Raum und die Zeit um sich herum und hat eine riesige Gravitationskraft auf die umliegende Materie.** Das schwarze Loch ist das Einzige, was man die wahre Leere nennen kann — es ist ein Nichts, weil dort, im menschlichen Sinne, nichts Materielles gibt.

Anastasia: Ja, für die Menschen mit einer wissenschaftlich-materialistischen Weltanschauung wird es schwer zu verstehen sein... Denn, unter Berücksichtigung der o.g. Information kommt die Frage auf, WER steuert dann aus Nirgendwo diesen Prozess? WER ermittelt das Vorhandensein von derartigen Defekten im Universum und bewirkt die Entstehung und das Verschwinden der schwarzen Löcher gerade in diesen Bereichen?

Rigden: Um diese Prozesse zu verstehen, abgesehen von derer Ausfertigung in Form von Formeln, muss man eine prinzipiell andere Weltwahrnehmung haben.

Anastasia: Sie erwähnten, **dass die Masse des Schwarzen Loches gleich Null ist.** Wie wird die Materie, die es verschlingt, verarbeitet? Sie sagten, dass die Entstehung der schwersten Mikro-Objekte im Universum direkt in Verbindung mit den schwarzen Löchern steht. So müssen sie doch irgendwelche Masse haben?

Rigden: Ich denke, wenn du das „Arbeitsprinzip“ des Schwarzen Loches verstehst, verschwinden die Fragen von selbst. So, wie zieht das schwarze Loch die Materie an und wohin verschwindet sie danach? Das schwarze Loch ist, sozusagen, wie eine anomale Zone. Es ist eine nicht materielle Struktur und taucht in den Bereichen des Universums auf, in denen eine bestimmte Feldstörung entsteht. Sein Ziel ist die Vernichtung der Materie, die diese Störung hervorruft. Allein der Fakt des Vorhandenseins eines Schwarzen Loches an dieser Stelle im Universum verursacht eine Raum-Zeit-Verzerrung. Das heißt, dass es selbst einen bestimmten Mechanismus auslöst, der den fließenden Zeitlauf in diesem Bereich des Raumes verzerrt. Es führt zu bestimmten Interaktionen, wodurch eine enorme Gravitation entsteht, die die materielle Struktur anzieht. Ist es, ich denke, verständlich?

Anastasia: Ja.

Rigden: Dann gehen wir weiter. Wenn die Materie angezogen wird, beginnen sich die Objekte, mit der Größe zum Beispiel des Mondes, noch im Anflug wegen der enormen Gravitationskraft zu deformieren. Wenn die Materie die Zone der Akkretion erreicht, entsteht hier das stärkste Gravitationsfeld und die Materie wird in Teile gerissen, wie in einem Fleischwolf.

Anastasia: Präzisieren Sie bitte, wird der Begriff „die Zone der Akkretion“ hier im gleichen Sinne, wie ihn die modernen Wissenschaftler verstehen,

verwendet? Gemeint ist der Akkretion-Diskus als eine starke Strahlungsquelle, der sich um das schwarze Loch dreht, und beim Runterfallen (Akkretion) der Substanz von naheliegenden Nachbarsternen oder von interstellarem Gas auf dieses Objekt unter Einwirkung eines Gravitationsfeldes entsteht. Ist es so? Mit anderen Worten, die Materie, die auf ein schwarzes Loch stößt, beginnt um das schwarze Loch auf einer Umlaufbahn zu kreisen und bildet diesen sich schnell drehenden Diskus?

Rigden: Ja. Während dieser „Zerfleischung“ der Materie gibt es einen sehr wichtigen Moment. Die Kraft wirkt hier so, dass sie die Informations-Bausteine einfach auseinander stößt. Sie können sich nicht mehr in ihrer bestimmten strikt vorgegebenen Position halten, sie reißen sich aus ihrer Informationsordnung heraus. Sobald die Informationsstruktur, die Ordnung, dank denen diese Materie als solche geschaffen wurde, verloren geht, geschieht ein Abwurf der Information von der materiellen Struktur und die Materie verschwindet. Hier gibt es ein Paradox, weil das schwarze Loch selbst nicht auf die Informations-Bausteine einwirkt, aber eine direkte Wirkung auf die Materie hat. Diese wird sehr stark angezogen, und die Informations-Bausteine stoßen sich ab. Infolgedessen verschwindet die Materie.

Anastasia: Das bedeutet, dass die Information nicht zerstört wird. Die Materie ist auf der Basis der Information gebildet, wenn diese abgeworfen wird, hört die Materie auf zu existieren.

Rigden: Richtig. Wenn man sich diesen ganzen Prozess auf dem assoziativen Beispiel unseres konventionellen Experiments vorstellt, passiert Folgendes. Stell dir vor, dass du ein Schloss aus den unsichtbaren Schaumstoff-Bausteinen baust und es auf diese Weise sichtbar machst. Dann hebst du

es vorsichtig hoch und schmeißt es einfach in ein mit Wasser gefülltes Aquarium. Was wird passieren? Natürlich, durch den Zusammenstoß des Schlosses mit dem Wasser wird es in kleine Teile zerfallen. Das heißt, es wird in unserem Fall in einen anderen Zustand übergehen: die Materie wird verschwinden, nur die Information wird in Form von denselben primären unsichtbaren Schaumstoff-Bausteinchen, die auf der Wasseroberfläche schwimmen werden, erhalten bleiben. Die Frage ist: „Wohin verschwindet das Schloss (die Materie) selbst?“ Es ist klar, warum du auf meine Frage mit einem Lächeln antwortest. Du wirst sagen: „Dort, wohin das Loch von einem Kringel verschwindet, nachdem er gegessen wurde“. Du wirst absolut Recht haben.

Jetzt stelle dir vor, dass das Aquarium etwas größer ist, und mindestens zehn Menschen am Aquarium mit den Schlössern in den Händen stehen. Praktisch gleichzeitig werft ihr eure Schlösser ins Aquarium. Im Moment des Auftreffens eurer Schlösser auf die Wasseroberfläche werden die Schaumstoff-Bausteinchen (die einzelne Informations-Bausteinchen oder in den Blöcken vereinigt) nicht beginnen zu schwimmen, sondern werden sich sofort von der Wasseroberfläche abstoßen (wie von etwas sehr Festem), wie ein Tennisball vom Asphalt. Hast du es dir vorgestellt? Das ist die etwas verzerrte Darstellung des „Arbeitsmodells“ eines schwarzen Lochs.

Anastasia: Was passiert mit den Informationsblöcken, mit diesen Clustern? Es ist zwar die kleinste, aber dennoch sichtbare Materie. Noch sind sie nicht in die unsichtbaren Informations-Bausteinchen zerlegt?

Rigden (lächelnd): Gut, ich sehe, dass du die Situation verfolgst... Die Form des Schwarzen Loches ist sphärisch. Während des Abwurfs der Information von der Materie, wenn die Informations-Bausteinchen

sich von der verarbeitenden Materie lösen, trennt sich ein Teil davon gruppenweise in Form von Clustern ab. Diese Cluster werden zu den kurzlebigen Objekten mit einer Masse von 0,8 Gramm. Sie kommen als Hintergrundstrahlung direkt aus den „Polen“ dieser Sphäre. Der Begriff der „Pole“ bei dieser Sphäre ist relativ, weil hier die Position des Beobachters und die Ansammlung der verarbeitenden Materie im Verhältnis zu dieser Sphäre von Bedeutung sind.

Anastasia: Offenbar kann dieser Prozess, der mit der Materie um das Schwarze Loch herum geschieht, auch bildlich mit einer erneuten Formatierung der Computerfestplatte verglichen werden, bei der alle Informationen auf der Festplatte gelöscht werden. Warum sind diese Objekte kurzlebig und existieren nur Sekundenbruchteile?

Rigden: Weil sie kein Programm für das Leben haben. Sie zerfallen einfach in einzelne Informations-Bausteine. Das Paradox liegt darin, dass die Informations-Bausteine gleichzeitig in zwei Zuständen existieren: im energetischen und im materiellen (in Form von der Ansammlung dieser Informations-Bausteine, wenn sie ein materielles Teilchen bilden). Es ist so, als ob sie gleichzeitig existieren und nicht existieren würden. Die einzelnen Informations-Bausteine haben kein Gewicht. Aber gerade die Information erschafft die Materie mit ihrer Masse sowie auch den Raum, die Gravitation und die Zeit. Die Information steuert DER, DER alles erschuf. Er erschuf die Information als eine Kraft, die die Energien erzeugen kann, die die Materie (im menschlichen Verständnis) bilden.

Übrigens stellen genau diese Bausteine bei der Bildung der wenig informationshaltigen Teilchen (Neutrinos und dergleichen) Einsteins "logische" Relativitätstheorie in hohem Maße in Frage. Die

Tatsache, dass einige von diesen Teilchen wegen der „Einfachheit“ ihrer Struktur mit anderen Teilchen des Universums wenig interagieren, zumindest in unserer Dimension, was ihnen ermöglicht, sich über die unermessliche Weite des Universums mit einer Geschwindigkeit zu bewegen, die um ein Vielfaches die Lichtgeschwindigkeit übertrifft.

Anastasia: Mit einer Geschwindigkeit, die größer ist als die Lichtgeschwindigkeit? In diesem Fall zwingt allein der Fakt der Existenz derartiger Teilchen nicht nur die Theorie von Einstein, sondern auch viele Aspekte der modernen Physik, zu revidieren.

Rigden: Natürlich, man wird schließlich Einiges revidieren müssen. Es wird aber das Verständnis der Interaktionsprozesse der Materie im Universum vertiefen. Allenfalls wird es die Menschheit der Erkenntnis solcher physischen Zeiterscheinung, wie Raum, näher bringen... Die schnellsten und die schwersten Mikroobjekte dieser Welt, wie übrigens alles andere, bestehen aus Informations-Bausteinen...

Anastasia: Wenn man sich hypothetisch, zum Beispiel... einen Neutronenstern, der aus den schwersten, kurzlebigen Objekten bestehen würde, vorstellt, dann würde er in seiner Größe also noch um das Hundertfache schrumpfen, und seine Masse würde sich vergrößern. Das bedeutet, dass die Gravitations-Kompression dieses Sterns dann auch steigen würde. Grob gesagt, könnte er auf diese Weise einem kompletten Gravitationskollaps unterliegen und in den Zustand eines schwarzen Lochs übergehen?

Rigden: Hypothetisch kann man sich alles vorstellen, was man will. In der Realität ist es aber unmöglich, weil es mit der Natur einer materiellen Struktur unvereinbar ist. Jegliche materielle Struktur wäre bei so einer Kraft der Gravitations-Kompression

einfach zerstört, das heißt, sie würde ihre Existenz als Materie beenden, weil während dieses Prozesses unabwendbar die Bedingungen entstehen würden, die die Informations-Bausteine aufeinanderstoßen. Die Gravitationskräfte haben aber auch eine bestimmte Grenze, deswegen ist so etwas einfach unmöglich. Nehmen wir, zum Beispiel, die Prozesse, die neben einem schwarzen Loch ablaufen. Diese kurzlebigen Objekte, von denen ich erzählte, zerfallen recht schnell in Informationsbausteine, sobald die Energie, die sie verbindet, zu schwinden beginnt.

Diese Prozesse sind schwer mit dem Verstand zu verstehen, der nur in materieller Auffassung der Welt verankert ist. Weil der Mensch früher oder später, während seiner geistlichen Entwicklung an die Grenzen eines solchen beschränkten Verständnisses stößt, hinter welchem sich eine ganz andere Welt mit anderen Gesetzen verbirgt. Egal wie groß ein Stern ist und wie viele Sonnenmassen er enthält, er wird niemals in ein Schwarzes Loch im modernen Sinne übergehen können, weil die Materie niemals einen vollständigen Gravitationskollaps durchlaufen kann. Denn die Materie besteht aus den Informations-Bausteinen. Die Informations-Bausteine sind aber unzerstörbar, man kann sie weder zerstören noch verändern, und **sie sind quantitativ stabil konstant im Universum.**

Anastasia: Jetzt verstehe ich, warum das schwarze Loch die Masse von Null hat. Das schwarze Loch, als Objekt aus der nicht materiellen Welt, schafft einfach die Bedingungen, die Kraft, neben welcher die entscheidende Aktion sich vollzieht, so, grob gesprochen, findet die Utilisation der unnötigen Materie statt. Der Prozess ist mit einem Radiergummi vergleichbar, der die Fläche des Papiers vom Geschriebenen reinigt. Die Materie verschwindet

komplett, ohne im schwarzen Loch zu landen. Wovon hängt die Größe eines schwarzen Lochs ab?

Rigden: Die Größe des schwarzen Lochs hängt, sozusagen, von der Menge „pathologischer“ Materie (anders kann man diese Materie nicht nennen) ab, die in diesem Bereich des Universums vernichtet werden muss. Das schwarze Loch kann verschiedene Größen haben. Es gibt größere und kleinere schwarze Löcher. Für das bessere Verständnis dieser Prozesse im Kosmos, gebe ich ein sehr konventionelles assoziatives Beispiel, das mit der menschlichen Tätigkeit in Verbindung steht. Stell dir vor, dass ein Mensch auf einem bestimmten Bereich der Wiese Unkraut mähen muss. Er sieht diesen Bereich und kalkuliert, wie viel Kraft und wie viel Zeit er für diese Arbeit braucht. Dann kommt er an einem schönen Morgen auf diese Wiese und macht die geplante Arbeit, ganz plötzlich und unerwartet für dieses Unkraut. Anders ist, wenn das ganze Feld voller Unkraut ist. Für die Vernichtung dieses Unkrauts nutzt der Mensch größere Kraft, zum Beispiel in Form von Technik, mit Einbeziehung der menschlichen Ressourcen usw. Das bedeutet, der Punkt der Krafteinwirkung hängt vom Vorhandensein des „pathologischen“ Bereichs ab, und die Art der Krafteinwirkung hängt vom Umfang der konkreten Arbeit ab.

Anastasia: Das ist ein sehr gutes Beispiel... In der modernen Physik generell bleibt die Frage über die Entstehung der Masse als solche noch offen. Außerdem betonen die Wissenschaftler diese als eine der fundamentalen Fragen. Trotz der vielen Theorien und Vermutungen wurde es noch nicht glaubhaft festgestellt, warum die einen Teilchen eine Masse haben und die anderen nicht. Ich selbst habe früher, bevor ich mich für diese Frage tiefer interessierte, Masse für etwas Selbstverständliches, für irgendwelche Charakteristik jedes beliebigen materiellen Objekts gehalten. Es ist doch für jeden klar, dass ein Elefant

schwerer als eine Fliege ist, weil seine Masse größer ist. Wie es sich aber herausstellte, ist hier nicht alles so glatt, wenn man in die Mikrowelt eintaucht. Die Wissenschaftler stellten fest, dass es Teilchen gibt, die sie „Elementarteilchen“ nennen, die eine Masse gleich Null haben. Einer dieser Vertreter der gewichtslosen Teilchen ist (im Ruhezustand) das allen bekannte Photon, das Lichtquant.

Rigden: Das ist wirklich eine Frage, die die moderne Wissenschaft nicht beantworten kann, da sie durch den Rahmen der vorgeschlagenen Theorien begrenzt ist. Diese Theorien können jedoch, trotz der Tendenz zu ihrer Verkomplizierung, keine sicheren Antworten auf solche wichtigen Fragen geben, die das tiefere Verständnis des Aufbaus des Universums angehen, wie: „Was genau gibt diesen oder anderen Teilchen eine Masse?“, „Warum haben die Teilchen unterschiedliche Masse?“

Es wird angenommen, dass die Masse eines Körpers von der Menge in ihm vorhandener, aus Atomen bestehender Substanz direkt abhängig ist. Was bildet aber die Grundlage des Atoms? Laut moderner Vorstellungen bestehen die Atome aus Elektronen, Protonen und Neutronen. Es wird vermutet, dass Protonen und Neutronen aus Quarks bestehen. Gerade die Elektronen und Quarks zählen die Menschen nämlich zu den wahren Elementarteilchen...

Anastasia: Ja, Vermuten bedeutet nicht gleich Wissen. Das ist ein ewiges Spiel des Bewohners der dreidimensionalen Welt in „Ich glaube — ich glaube nicht“: das, was ich mit Hilfe der heute vorhandenen Instrumente nicht sehen kann, existiert in der Natur nicht.

Rigden: Jeder Mensch hat seinen Weg des Erkennens der Wahrheit, manchmal geschieht es durch das

Überwinden von vielen Versuchen und Fehlern. Die Reinheit der Gedanken und die Flexibilität des Denkens geben einem wahren Forscher die Möglichkeit, die Welt breiter zu erblicken, die aufgezwungenen Schablonen zu beseitigen. Das Problem liegt nicht im Wissen, sondern in der Wahrnehmung des Menschen.

Anastasia: Das Lustigste ist, wenn man die theoretischen Beschreibungen des Verhaltens der Elementarteilchen, die in den letzten hundert Jahren vorgeschlagen wurden, unvoreingenommen anschaut, bekommt man den Eindruck, dass jede nächste Theorie die Löcher zu stopfen versucht, wo die letzte einen Riss aufgrund der neuen Experimente und Entdeckungen bekam. Möglicherweise braucht man eine ganz andere Herangehensweise an dieses Thema. Sagen Sie bitte, was stellt im globalen Maßstab die Masse dar?

Rigden: In Wirklichkeit ist alles viel einfacher, als die Menschen sich das vorstellen. Die Menge der Materie (ihr Volumen, Dichte usw.) und selbst die Tatsache ihrer Anwesenheit im Universum beeinflussen nicht die Gesamtmasse des Universums. Die Menschen sind gewohnt, die Materie mit ihrer inhärenten Masse nur aus der Position des dreidimensionalen Raums wahrzunehmen. Um den Sinn dieser Frage tiefer zu verstehen, muss man über die Mehrdimensionalität des Universums wissen. Das Volumen, die Dichte und andere Charakteristiken der sichtbaren, das heißt, für Menschen, gewöhnlichen Materie in ihrer ganzen Vielfalt (inklusive der sogenannten „Elementarteilchen“) verändern sich bereits in der fünften Dimension. Die Masse bleibt aber konstant, da sie ein Teil von allgemeiner Information über „das Leben“ dieser Materie bis zur siebten Dimension einschließlich darstellt. **Die Masse der Materie ist lediglich die Information über die Interaktion einer Materie mit**

einer anderen unter bestimmten Bedingungen. Wie ich bereits sagte, erschafft die geordnete Information die Materie, gibt ihr ihre Eigenschaften, u. a. die Masse. **Unter Berücksichtigung der Multidimensionalität des Universums ist ihre Masse immer gleich Null.** Die Gesamtmasse der Materie im Universum wird nur für den Beobachter aus dritter, vierter und fünfter Dimension riesig sein...

Anastasia: Die Masse des Universums ist gleich Null? Dies weist doch auf die illusorische Natur der Welt hin, darüber erzählten mehrere Legenden der Urvölker der Welt...

Rigden: Wenn die Wissenschaft der Zukunft den in deinen Büchern gezeigten Weg nehmen wird, kann sie sich den Antworten auf Fragen über die Entstehung des Universums und seiner künstlichen Herkunft annähern.

Anastasia: Es gibt noch eine Frage. In der modernen Wissenschaft gibt es Vermutungen, dass es in den Kernen fast aller großen Galaxien übermäßig große Schwarze Löcher geben würde. Entspricht dies der Wirklichkeit?

Rigden: Nein. Diese Vermutung ist unter den Wissenschaftlern entstanden, weil aktive Galaxien sehr massive Strahlung emittieren, und die Sterne sich um diese Zentren bewegen, so, als ob sie von Irgendetwas, mit der modernen Technik unsichtbarem, jedoch sehr massivem angezogen wären. Es gibt in den Galaxienkernen keine schwarzen Löcher. Dort wirken etwas andere Gesetze.

Anastasia: Die spiralförmigen Galaxien wurden als eine der ersten entdeckt. Spielt die Spiralform eine besondere Rolle in der Mikro- und Makrowelt des Universums?

Rigden: Ja, und es steht in einem Zusammenhang mit dem strukturierten Energiefluss, mit der Informationsspeicherung und ihrem Austausch, im Allgemeinen mit der tiefgreifenden Physik. Wenn man dieses Thema aufmerksam erkundet, kann man verstehen, dass **vieles in der materiellen Welt die Form einer Spirale hat** oder sich spiralförmig bewegt, beginnend mit der Mikrowelt bis zu den Makroobjekten. Nehmen wir die Mikroobjekte unserer Welt, zum Beispiel das Zytoskelett der eukaryotischen Zellen. Wie du dich an diesen Biologiebegriff erinnerst, sind die Eukaryoten die Organismen, deren Zellen einen geformten Kern haben.

Anastasia: Ja, zu dieser Domäne gehören alle höheren Tiere und Pflanzen, Pilze, ein- und mehrzellige Algen, Protozoen.

Rigden: Das ist richtig. In ihrem Zytoskelett findest du sowohl die linear gedrehte Spirale als auch die doppelte Spirale und die superspiralförmige Struktur.

Anastasia: Genau! Ihre Zellen haben einen von einer Membran umgebenen Kern und Chromosomen mit spiralförmiger Struktur, die Biopolymer — das doppelsträngige DNA-Molekül enthalten, was auch Bestandteil lebender Organismen ist. Die DNA hat doch meistens die Struktur einer doppelten Spirale! Sogar manche Bakterien, die zu den Prokaryoten (Organismen mit undifferenziertem Kern) gehören, haben ein einsträngiges doppelspiralförmiges DNA-Molekül in Form eines Rings.

Rigden: Absolut richtig. Erinnere dich auch an den Zellteilungsprozess, die Teilnahme daran von Chromosomen der weiblichen und der männlichen Zelle... In allen Stadien des Zellzyklus stellen die Chromonema die Grundlage eines Chromosoms dar...

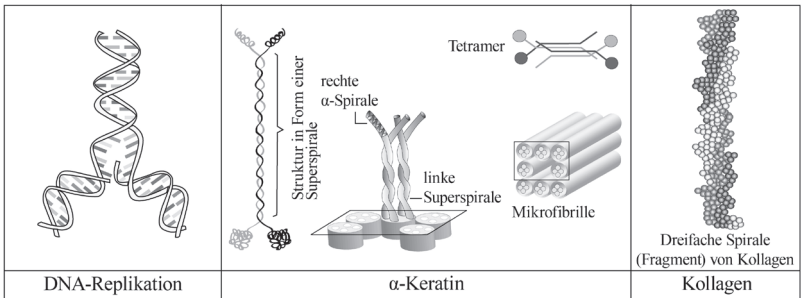
Anastasia: Ja, ja, ja... diese fadenförmigen Strukturen.

Rigden: Achte auf die folgende Besonderheit: in der Zelle, die sich nicht teilt, sind sie nicht verdreht, sozusagen despiralisiert, während der Zellteilung sind sie fest spiralförmig verdreht, bildlich gesagt in Form von *zwei verflochtenen Schlangen*... Nun, wie du dich erinnern kannst, gehören zu den DNA-Funktionen die Speicherung von Information, ihre Übertragung und die Realisierung des genetischen Entwicklungsprogramms.

Generell, wenn man die Biochemie des Organismus der Tiere, u.a. des Menschen betrachtet, kann man eine beträchtliche Vielfalt der Typen von Spiralen (linksgedrehte, rechtsgedrehte, dreifache Spirale usw.) finden. Zum Beispiel besteht ein typisches Kollagenmolekül aus drei polypeptiden Ketten verschiedener Typen (α -Spiralen). Diese sind in der Regel als dreifache rechtsgedrehte Spirale gedreht. Was ist das Kollagen? Das ist das meist verbreitete fadenförmige Eiweiß des tierischen Organismus. Sein Anteil beträgt 25% von der gesamten Eiweißmenge. Es bildet die Basis der Kollagenfasern des Bindegewebes und gewährleistet ihre Festigkeit und Flexibilität. Das heißt, daraus bestehen die Knochen (der Schädel, die Wirbelsäule usw.), der Knorpel, die Sehnen.

Oder ein anderes Beispiel. Was sind menschliche Haare, Nägel, und bei den Tieren — die Federn, die Krallen, die Nadeln, das Fell? Das sind hauptsächlich aus Keratin (Hornstoff) bestehende Strukturen. Das Keratin ist als Struktureiweiß hauptsächlich in Form einer Spirale gebildet, zum Beispiel, dasselbe Struktureiweiß der Haare oder des Fells α -Keratin. Der Großteil seiner Peptidkette ist als rechte α -Spirale gedreht. Die zwei Peptidketten bilden die einheitliche linksgedrehte Superspirale. Bildlich gesagt ist es eine derartige *spiralförmige Verflechtung in Form von zwei*

Schlangen. Die Superspiralen verbinden sich in die *Tetramere* und die letzten ihrerseits in die komplexeren Strukturen. Acht derartig komplexe Strukturen bilden bereits die Mikrofibrille des Haares oder des Fells. Das sind lediglich in der materiellen Welt sichtbare Prozesse, die auf der unsichtbaren energetischen Ebene der Organisation der Materie entstehen.



1

2

3

Abb. 1. Die spiralförmigen Strukturen:
 1) die DNA-Teilung; 2) das Eiweiß α -Keratin;
 3) die dreifache Spirale des Kollagens

Die spiralförmige Struktur ist eine der bequemsten Formen der dauerhaften Aufbewahrung von Information. Zum heutigen Tag nähert sich die Wissenschaft diesem Verständnis erst an. Zum Beispiel dank der Methoden von der DNA-Analyse ist es möglich, vieles über den Menschen zu erfahren, u.a. eine genetische Expertise für die Feststellung der biologischen Verwandtschaft durchzuführen. Früher verwendete man Blut für die DNA-Analyse. Heute werden derartige Analysen mit Speichel, Haaren, Nägeln des Menschen durchgeführt. In der Kriminalistik können die Gerichtsmediziner bereits von einem Haar das Alter und das Geschlecht des Menschen feststellen. Sie können auch bestimmen, welche Stoffe, welche Mikroelemente in den Haaren

enthalten sind und in welcher Lebensphase des Individuums diese in größerer oder kleinerer Menge in seinem Organismus vorhanden waren. Diese Daten sagen ihrerseits über die Lebensweise des Menschen aus: welche Medikamente er einnahm, wie er sich ernährte usw. Die DNA-Analyse eines Haares erlaubt beim Vergleich mit anderen Proben seinen „Besitzer“ zu identifizieren. Diese Methode wird auch von Archäologen bei der Untersuchung von verschiedenen Grabstätten, uralten Gräbern angewendet, denn Haare bleiben sogar besser erhalten als Knochen.

Das ist aber noch keine Grenze des Wissens. Die Wissenschaft steht erst an der Schwelle der Erkenntnis der Geheimnisse der spiralförmigen Struktur (die in einer großen Menge auch im menschlichen Organismus vorhanden ist), der Wechselbeziehung der Materie mit den Energien. Übrigens, das Wissen darüber gab es schon in den Urzeiten. Das Zeugnis dafür sind Zeichen und Symbole der Urmenschen, die sie als Aufzeichnungen auf Ritualgegenständen, auf Steinen, Artefakten aus Grabstätten oder als symbolische Details der Architektur, als Nachklang magischer Rituale, die beinahe weltweit unter verschiedenen Völkern verbreitet waren, hinterliessen. Apropos, bei diesen Ritualen wurden zum Beispiel Haare, Nägel, Knochen — die spiralartigen Strukturen, die in der Lage sind die Kraft (die Information) zu speichern und weiterzugeben, nicht zufällig verwendet. Die Information, oder wie man sie früher nannte — „die schlafende Kraft“ wurde mit Hilfe von Zaubersprüchen aktiviert (erweckt), das heißt, mittels bestimmter Schallschwingungen oder Konzentration der Gedankenkraft, oder der Kraft der Aufmerksamkeit. Dieses Wissen nutzten die Menschen sowohl im positiven als auch im negativen Sinn. Ähnliche Rituale blieben bis heute erhalten, aber zum größten Teil wurden sie von Menschen bis ins Lächerliche verdreht. Das ist bereits eine nichtssagende Nachahmung, derer Sinn verloren ging.

Anastasia: Bei vielen Völkern existieren verschiedene Volksglauben, sogar Verbote im Zusammenhang mit Haaren und Nägeln. Zum Beispiel glaubte man, dass man die abgeschnittenen Haare und Nägel nicht sorglos überall hinschmeißen darf, da sie bestimmte energetische Information über ihren Besitzer tragen, und an einen Böswilligen gelangen können, der diese missbrauchen könnte. Bei manchen Völkern ist es verboten zu spucken. Man darf nicht überall spucken, denn es gilt, dass ein Magier Besitz über den Speichel ergreifen könnte, um diesen Menschen zu verfluchen. Es wäre gut, ein Verbot zu spucken bei Stadtbewohnern einzuführen. Vielleicht hätte sich dann die Verhaltenskultur gebessert, die Wege wären sauberer, und möglicherweise würden die Menschen weniger an Störungen und Krankheiten unklarer Genese leiden...

Rigden: Die Kultur schadet natürlich nie. Es geht aber nicht um Gesundheit, um Verbote, Magier und Volksglauben. Es geht um Gewohnheit, um Dominanz bestimmter Denkweise des Individuums, um die tagtägliche Wahl. Wenn der Mensch seinen Verstand von ideologischer Zerrüttung befreit und sich als Regel die schöpferischen, geistlichen Prioritäten in seinem Leben setzt, können ihm keine Magier mit ihren Volksglauben etwas antun.

Anastasia: Ich bin voll Ihrer Meinung... Es ist kein Wunder, dass in der verbreiteten Literatur der heutigen Gesellschaft fast auf jedem Schritt die Beispiele eines negativen Einflusses mit Hilfe dieser spiralförmigen Strukturen beschrieben sind. Wenn es aber negative Beispiele gibt, muss es doch auch positive geben. Sie erwähnten, dass dieses Wissen auch im positiven Sinne genutzt wurde.

Rigden: Sagen wir mal so, ursprünglich wurde das Wissen den Menschen genau im positiven Sinne

gegeben. Nehmen wir die Haare. Sie behalten die Information über den Menschen, die Verbindung zu seiner physischen und energetischen Struktur. Die Verbindung der Haare mit der energetischen Struktur, deren Verständnis die moderne Wissenschaft noch nicht hat, war in den Urzeiten bekannt. Heute kann man lediglich Spuren davon finden. Zum Beispiel glaubten die alten Slawen, wie auch andere Völker daran, dass das offene Haar der Frau magische Kräfte verleiht, oder dass bei einem Mann (einem Krieger) die schulterlange vom Scheitel abgeschnittene Haarsträhne auch magische Kräfte besitzt. Das alles sind Reste des alten Wissens über die energetische Konstruktion des Menschen und ihrer richtigen Nutzung im Leben als Hilfe auf dem geistlichen Weg. Sogar eine abgeschnittene Haarsträhne behält die Verbindung zum Menschen. Früher, wenn jemand aus der Gemeinde auf eine lange Reise mit einer bestimmten Mission geschickt wurde, ließ der Mensch der Gemeinde eine Haarsträhne zurück. Während seiner Mission setzte sich die Gemeinde hin und wieder im Kreis zusammen, dabei wurden die Haare im Zentrum platziert, und führte das durch, was man heute Meditation oder Gebet nennen würde. Das heißt, die Menschen dieser Gemeinde gaben im veränderten Bewusstseinszustand (im Meditationszustand) dieser Person zusätzliche geistliche Kraft über die Haarsträhne als Unterstützung bei seiner Mission.

Übrigens, früher, als die Gemeinde versuchte, einem konkreten Menschen geistlich zu helfen, wurden ihm zu diesem Zweck vor seiner Reise Haarsträhnen an drei Stellen, die ein Dreieck über dem Kopf symbolisierten, abgeschnitten: an den Schläfen (näher zum Punkt oberhalb des Ohres) und am Hinterkopf. Dann meditierte die Gemeinde, sozusagen, über diesen Haaren. Das wurde als Hilfe zur Blockierung des (mit der Vergangenheit des Menschen verbundenen) negativen Zustands und als Dämpfung der Aufwallungen seines

tierischen Ursprungs angewendet. Niemals wurden die Haare vom Stirnbereich abgeschnitten, da der vordere Teil des Menschen und der Raum vor ihm mit der geistlichen Richtung, mit dem Weg nach vorn als verbunden galten.

Über die Haare ist in der Tat zwar eine schwache und kurzzeitige, aber durchaus reale Einwirkung auf den Menschen möglich. Mit dieser Einwirkung kann man aber nur das verstärken, was bei dieser Persönlichkeit dominiert. Mit anderen Worten, durch die Haare eines guten Menschen kann ein anderer guter Mensch mittels der Einwirkung seiner tiefen inneren Gefühle die positive Energie weitergeben und in diesem Menschen für eine gewisse Zeit die positiven Kräfte stärken. Die Hauptarbeit an sich selbst bleibt natürlich der Persönlichkeit überlassen.

Interessant ist, dass früher das Wissen über eine solche zusätzliche Kraft in magischen Ritualen ausschließlich für die geistliche Hilfe dem Menschen genutzt wurde. Jetzt ist dieses Wissen entweder verzerrt oder wird für negative Zwecke benutzt. Die Menschen vergaßen, dass dieses Wissen ihnen für die gegenseitige Hilfe gegeben wurde.

Anastasia: In manchen modernen Religionen gibt es das Ritual des Haareschneidens. Zum Beispiel, die Tonsur zum Mönch im Christentum, das Ritual der Haarrasur bei den Moslems, die nach Mekka pilgern, oder Kahlrasur des Kopfes bei buddhistischen Mönchen oder des Vorderteils des Kopfes bei Chinesen, Mandschu, Ainu als Opfer für Gott. Was liegt dieser Rituale zugrunde?

Rigden: Das sind bereits rein symbolische Handlungen, die in der Religion als endgültiger Abschied des Menschen von seiner Vergangenheit und der Beschluss einer bestimmten Religion zu

dienen interpretiert werden, was als „Opfer für Gott“ betrachtet wird. In Wirklichkeit, wenn der Mensch sich äußerlich die Haare schneiden oder rasieren ließ, aber innerlich sich qualitativ nicht veränderte, blieb es alles nur symbolisch. Ich wiederhole, es sind nicht die Attribute, die Kleidung, das äußerlich unterscheidende Aussehen wichtig, sondern die innere Komponente des Menschen. Der kreuzartige Haarschnitt, das Rasieren des Scheitels, der Stirn — es ist bereits eine verzerrte Wissensweitergabe, eine Deutung von den Menschen selbst, ihre rein symbolische äußerliche Demonstration der Verbindung des Menschen mit Gott, seines Befindens auf dem geistlichen Weg und der Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Religion.

Anastasia: Ja, nicht umsonst sagt man: beurteile den Menschen nie nach dem Äußeren... Wenn wir zur Frage über die spiralförmige Form in der Mikro- und der Makrowelt zurückkehren, erinnere ich mich daran, dass die Bewegung des Elektrons in einem zeitkonstanten Magnetfeld auch spiralförmig ist.

Rigden: Viele Naturerscheinungen haben einen Zusammenhang mit derartiger Bewegung. Achte auf große Naturereignisse, wie zum Beispiel die Zyklonen, Antizyklonen, riesige ozeanische Wirbel (sogenannte Ringe, deren Zentrum sich mehr als zehn Meter unter dem Meeresspiegel befinden kann), die Felder der spiralförmigen Turbulenz, die Generationen der spiralförmigen Wellen usw., die spiralförmige Struktur und die Bewegung der Makro-Objekte, zum Beispiel der Galaxien.

Ich sage noch mehr über die spiralförmige Form in der Makrowelt, das, was der Wissenschaft zum heutigen Tag nicht bekannt ist, aber sich in den alten Schöpfungsmythen verschiedener Völker widerspiegelt. Übrigens, kluge Menschen sollten sich Gedanken machen, warum trotz einer augenscheinlichen Vielzahl

der Beschreibungen von allen möglichen Varianten des Weltbildes, das Grundwissen bei verschiedenen Völkern erstaunlich ähnlich ist? Dabei kann man nur in wenigen Fällen solche „Übereinstimmungen“ durch die Kontakte zwischen den Kulturen erklären. Woher wussten die Menschen der Altzeit wie das Universum und das Leben dort entstanden ist, dass die polaren kosmischen Ursprünge etwas Gemeinsames miteinander haben? Warum betrachteten die Menschen der Altzeit die Welt als einen ewigen Werdegang und alles darin Existierende als eine Frucht des Kampfes? Woher wussten sie über die Existenz diverser „Räume“, die von „verschiedenen Göttern und Geistern“ (3, 7, 9 und mehr „Himmel“, „Erdreiche“, „himmlische Reiche“ usw.) dicht besiedelt sind, über das „mehrstufige Universum“, über das Verständnis des einheitlichen Grundprinzips des Universums, der die Form, die Eigenschaften, die Merkmale der Welt gibt, selbst aber alle diese Merkmale nicht besitzt?

Warum findet man in den Mythen eine Ähnlichkeit in den quantitativen und qualitativen Charakteristiken der Elemente? Warum wird am häufigsten gerade über die vier Elemente: das Wasser, das Feuer, die Luft und die Erde gesprochen? Warum werden diese vier Elemente meistens durch das fünfte zentrale Element verbunden und warum wird dies alles zusammen mit der materiellen Grundlage in Verbindung gebracht? Zum Beispiel wurden die fünf Grundelemente der Welt bei den alten Chinesen mit dem Begriff „Wu Xing“ („wu“ bedeutet „fünf“, und die Hieroglyphe „xing“ — „einwirken“, „bewegen“) bezeichnet, das heißt, „die sich in ewiger Bewegung befindenden fünf Elemente“. Die Entwicklung der Welt wurde bei ihnen wiederum als Interaktion der zwei gegensätzlichen kosmischen Prinzipien — Yin und Yang interpretiert. In den alten indischen Schriften spielten neben den vier Elementen die Seele (Atman), der Verstand (Manas), genauso die Zeit (Kala), der Raum (Dik) und

so ein Begriff wie „Akasha“ eine wichtige Rolle im Universum. Die „Akasha-Substanz“ wurde als etwas Unteilbares und Alldurchdringendes dargestellt. Ihr wurde nur ein charakteristisches Merkmal — der Klang beigemessen. Genau sie verbindet laut der altindischen Beschreibung alle o.g. Substanzen — vier materielle und vier nichtmaterielle. Viele heilige Sagen der Weltvölker bewahren das Wissen darüber, dass der Mensch aus den fünf Grundelementen besteht.

Übrigens hatte das Verständnis der Menschen der Altzeit über das Leben und den Tod im Vergleich zur heutigen Weltanschauung qualitative Unterschiede. Nach ihren Ansichten war der Tod nicht die endgültige Vernichtung des Menschen. Das Leben und der Tod sind eng miteinander verbunden, sie ergänzen einander. Der Tod wird in den Sagen als Übergang in eine andere Existenzform betrachtet. Dieser Übergang hängt aber von der geistlichen Qualität des Lebens eines Menschen ab, deswegen sagte man, dass das Leben den Tod hervorbringt und der Tod — das Leben. Zu sterben bedeutet nach eigenen Verdiensten wiedergeboren zu werden oder in die bessere Welt überzugehen. Wobei dieser Übergang in die *andere* Welt in Verbindung mit einer Transformation des Menschen und auch mit einer Überquerung des „kosmischen Wassers“ steht (laut verschiedener Sagen: auf einem Boot, einem Vogel, einem Pferd, einer Schlange oder auf einem phantastischen Wesen).

In den Sagen der Weltvölker ist auch beschrieben, wie das Universum genau untergehen wird. Die klugen Menschen sollten sich darüber Gedanken machen, woher die Urmenschen über dies alles wissen und in solchen maßstäblichen Kategorien denken konnten. Denn die Menschen der fernen Vergangenheit kannten meistens kaum etwas anderes außerhalb ihres Wohnortes, ganz zu schweigen vom

Kosmos und umsomehr von der Entstehung und dem Untergang des Universums. Das Wissen über das Universum war aber vorhanden! Der allgemeine Sinn, auf dessen Basis die kosmologischen Mythen der Weltvölker basierten, sah, modern gesagt, so aus. *Aus der Welt Gottes* (die in den Legenden unterschiedlich genannt wird: Weltgewässer, Weltozean, Welt des Ursprünglichen, des Schöpfers) *entstand der Erste Laut* (der mythische Vogel, der Laut, der erste Logos, das Gotteswort). Manchmal wird in den Sagen die Erschaffung der Welt aus einem Chaos erwähnt. Man muss verstehen, dass das griechische Wort „das Chaos“ (chaos) — „Gähnen“, aus der Wortwurzel „cha-“, vom Wort „chaino“, „chasco“ — „gähne“, „reiß auf“ entstanden ist. So hat das Chaos in der Mythologie die Bedeutung „das Gähnen“, „der weit offene Raum“, „die leere Ausdehnung“.

Anastasia: Es ist fast, wie am Anfang der Bibel, wo über die Erschaffung der Welt folgendes steht: „Die Erde aber war wüst und leer, Finsternis war über der Tiefe und der Geist Gottes schwebte über den Wassern“.

Rigden: Es steht jetzt in der russischen synodalen Bibelübersetzung das Wort — die Tiefe. Ursprünglich hieß es in dem altmesopotamischen Text, wovon die jüdischen Priester die sumerisch-babylonische Kosmologie liehen, „Uranfängliche Weltgewässer“, „die See“. Wenn du auf den Sinn des Verbs „schwebte“ im Original, aus dem die Übersetzung gemacht wurde, achtest, wirst du bemerken, dass es auch zur „Bruthenne“, die ihre Küken im Nest brütet, verwendet wurde. „Der Geist Gottes“ (Ruach Elohim) stammt aus der altsemitischen Wortwurzel, die mit dem arabischen „ruh“ verwandt ist. Aus dieser Wortwurzel wurde der Name des riesigen mythischen Vogels Roch gebildet, welcher bis jetzt in den alten Märchen der Araber erscheint.


Anastasia: Wollen Sie sagen, dass diese biblische Fabel auf der Basis der früheren Mythen anderer Völker entstand, darüber, dass die Welt von einem großen Vogel, der über dem ursprünglichen Weltozean schwebte, erschaffen wurde? Im Allgemeinen stimmt es ja. Denn das Motiv der Enthebung der Erde aus den ursprünglichen Gewässern eben durch einen Vogel ist ein ziemlich verbreiteter Mythos unter den Weltvölkern. Es bedeutet, dass hier der ganze Sinn in der Bewegung, in der Aktion und in der Erschaffung dieser Welt von oben her liegt.

Rigden: Absolut richtig. So, *der uranfängliche Klang brachte das Universum in Form einer Kugel hervor* (welt-umfassendes, kosmisches Ei, der Goldene Keim, der primäre Samen). *Die Materie begann auf seiner Oberfläche unter der Einwirkung der Allat-Kräfte (die Primärenergie, die die Lebensbewegung hervorbringt) zu entstehen* (ein Teil der Energie begann sich in die Materie umzuwandeln). *Dank derselben Allat-Kräfte* (in der Mythologie — die Uhrmutter aller Dinge, der schöpferische göttliche weibliche Ursprung, der schöpferische lebensbringende Ursprung, der Mutter-Vogel, der Wille Gottes, die Gedankenkraft Gottes) *begann die Materie miteinander zu interagieren*. Ich erzählte bereits einst ausführlicher darüber, wie genau das Universum entstand, was in Wirklichkeit Allat, die Zeit, der Raum und die Gravitation sind.


Anastasia: Ja, ich legte diese Informationen in den Büchern „Sensei IV“ und „Esoosmos“ dar.

Rigden: Gut, jetzt ist es bereits klarer geworden, um welche Prozesse es hier geht. So *begann sich die Materie an den Stellen von größter Konzentration und Einwirkung der Allat-Kräfte auf der Oberfläche von diesem primären kugelförmigen Zustand des Universums in bestimmte Formationen zu kumulieren. Diese wurden zu den „Ahnen“ der zukünftigen Galaxien,*

in denen das Leben entstand. (In verschiedenen Legenden ist es in Erscheinungsbildern eines riesigen Urmenschen, der Riesen, Urahnen, die mit ihren Körpern das Universum bildeten, und später, nach ihrem Tod in Teile zertrennt wurden, die anderen Strukturen ein Leben gaben, dargestellt). Übrigens, in diesen primären Anhäufungen entstanden die Herde der Wärmestrahlung, die bis heute in einem Mikrowellenspektrum geblieben sind. Heute sind sie der Wissenschaft als Mikrowellenhintergrundstrahlung (Reliktstrahlung) bekannt. Das ist die Erscheinung der primären Einwirkung der Allat-Kräfte bei der Erschaffung der materiellen Welt. *Im Allgemeinen muss man anmerken, dass gerade dank Allat der Materie das Leben verliehen wurde und die Ordnung von allem Existierenden begann.*

Hier ist noch ein wichtiger Aspekt in der Entstehung des Universums, der das Verständnis darüber gibt, was genau es heute darstellt. *Das Streben der Allat-Kräfte zu der einzigen geordneten Form (zu Gott) gab dem Universum die Bewegung „von innen nach außen“ vor und begann es nach der richtigen Spirale, zur Erweiterung, zu drehen.* So wurde die Funktion zur Schöpfung vorgegeben. (Die Bewegung „von innen nach außen“ wurde symbolisch bei den Völkern seit der Zeit des Jungpaläolithikums in Form von der richtigen  Swastika („geraden“, „rechten“ Swastika) bezeichnet, das heißt, in Form eines Kreuzes, dessen Enden nach links gekrümmt sind. Sie symbolisiert die Bewegung im Uhrzeigersinn, nach rechts. Übrigens, das altindische Wort „svastika“ stammt vom Sanskrit übersetzt von „su“ — „mit der Güte verbundene“, das heißt „su-asti“ — „das Wunderbare gibt es“, „die gütige Existenz“).

Zur gleichen Zeit aber, während die Allat-Kraft das Universum in der richtigen Spirale drehte, brachte sie auch eine ihr entgegenwirkende Kraft hervor. Diese

begann die Bewegung innerhalb des Universums in eine umgekehrte Spirale, entgegenwirkend der Hauptrichtung der Allat-Wirkung — "von außen nach innen", aufzudrehen und damit die Materie zu einem einheitlichen materiellen Intellekt (Tierischen Intellekt) zusammenzufügen. So war die Funktion auf die Zerstörung, als Gegenwirkung zu den Allat-Kräften, vorgegeben. (Die Bewegung „von außen nach innen“ wurde bei den Völkern in Form von der falschen aggressiven umgekehrten  Swastika dargestellt, das heißt, in Form eines Kreuzes, dessen Enden nach rechts gekrümmt sind. Sie symbolisiert die Bewegung gegen den Uhrzeigersinn, in Richtung links. In der Mythologie wurde die Entstehung der Gegenkraft als Erscheinungsbild des Feuers aus dem Wasser fixiert).

Anastasia: Bezüglich des Verständnisses über die Drehrichtungen von zwei Swastiken half mir seinerzeit Ihre Erläuterung, dass, wenn man in einer Tasse mit Tee mit dem Löffel einen „Wirbel“ (einen Trichter) im Uhrzeigersinn dreht, kann man an den Rändern die Wellendrehung von der richtigen Swastika beobachten. Wenn man diese Flüssigkeit aber gegen den Uhrzeigersinn dreht — so beobachtet man die Wellendrehungen der umgekehrten Swastika.

Rigden: Richtig, das ist ein verständliches Beispiel, welchem der Mensch jeden Tag begegnet. So, *auf diese Weise entstanden im Universum zwei Gegenkräfte: die große Kraft, die das Universum nach außen dreht, und die kleine Kraft, die ihr innerhalb des Universums entgegenwirkt. Nach der Erscheinung dieser zwei Kräfte verlor das Universum seine Kugelform und flachte sich unter ihrer Wirkung ab, das heißt, komprimierte sich und wurde flacher.* Dieser Aspekt wurde in den kosmischen Sagen der Weltvölker als Spaltung des Welteneies, seine Teilung in zwei Hälften, aus welchen der Himmel und die Erde erschaffen wurden,

zwischen denen die Aufgliederungen (Räume) und Weltwasser platziert wurden, festgehalten. In anderen Sagen steht geschrieben, dass die nach der Spaltung des Eis gebliebenen Komponenten sich ausweiteten und sich zum Universum verwandelten. In den dritten Episoden wird über die Weltteilung in zwei Elemente oder in zwei Gottheiten mit gerade gegensätzlichen Funktionen erzählt, über die Erschaffung eines unsichtbaren Paares.

Die Spiralen sind selbst in den Mythen, zum Beispiel in Form des ersten Götterpaares mit den gegensätzlichen Funktionen (einer hat die göttliche Funktion, der andere — die dämonische) vorgestellt, von denen andere Götter stammten. In einer anderen Variante der Legenden sind sie in Form von Halbmenschen-Halbschlangen dargestellt (und zwar als schöpferische Wassergötter mit der charakteristischen *grünen Körperfarbe*). In einer dritten Variante verkörperten die Figuren Ordnung, Gewässer des Lebens, Fruchtbarkeit, Licht und die ihnen gegensätzlichen — Unordnung, Tod, Finsternis, das unpaarige Wesen (zum Beispiel, laut den afrikanischen Mythen — einen Schakal, der zum Herrn des Universums werden wollte). So wurde die Entstehung des Universums in den Mythen festgehalten. Das Verständnis der geistlichen Seite dieses Themas ging bei den modernen Menschen verloren, und alles wurde auf die Ebene der materiellen Auffassung der alten Sagen reduziert.

Anastasia: Bedeutet es, dass das Universum sich jetzt spiralförmig durch die Bewegung von Allat erweitert?

Rigden: Ja, seine Geschwindigkeit erhöht sich auf jeder neuen, größeren Windung, dabei bleibt die Durchlaufzeit der Windungen konstant. So, erfolgt die gesamte Bewegung der Materie im Universum, darunter die gesamte Bewegung der Galaxien spiralförmig.

Anastasia: Es ist wirklich eine sehr wichtige Information, die die Weltanschauung aus einem total anderen Blickwinkel ermöglicht.

Rigden: Apropos, das Wort „Spirale“ stammt vom lateinischen Wort „spira“, was „die Windung, die Biegung“, „die Schlangenwindung“ bedeutet. Die Bezeichnung „Schlangenwindung“ kam aus dem Osten, wo die Schlange als heiliges Tier galt, und vieles über die unsichtbaren Prozesse wurde den Menschen mithilfe von verständlichen Beispielen der sichtbaren Welt erklärt. Diese spiralförmige Bewegung wurde am Anschauungsbeispiel der Windung einer Schlange erläutert.

In den geistlichen Praktiken ist auch sehr viel mit der spiralförmigen Bewegung der Energie verbunden. Zum Beispiel im Osten im alten Indien ist das Symbol der versteckten, riesigen potentiellen Kraft des Menschen die Kundalini-Energie, deren Speicher sich an der Basis der Wirbelsäule befindet. Seit alters her wurde sie als Symbol *einer schlafenden Schlange, die spiralförmig in die dreieinhalb Windungen gedreht ist*, abgebildet. Übrigens, selbst das Wort „kundalini“ bedeutet in der Übersetzung von Sanskrit „in eine Spirale gedrehte (Kraft)“, „gedreht in Form einer Schlange“. Das Aufwecken der schlummernden „Kundalini-Schlange“ und ihre Aktivierung zählt zu einer der höchsten Erlangungen in den geistlichen Praktiken. In Wirklichkeit, wie du bereits weißt, ist es bloß eine Etappe in der geistlichen Entwicklung, bloß die nächste Stufe und nichts weiter als das.

Anzumerken ist, dass das Schlangensymbol in der Mythologie verschiedener Weltvölker mit der Fruchtbarkeit, der weiblichen schöpferischen Kraft, mit der Erde, der Luft, mit dem Wasser, mit dem Feuer (besonders dem himmlischen Feuer) und auch mit der Weisheit in Verbindung stand. Vergleiche es mit der

dir bereits bekannten Information zum Beispiel über die Zellteilung, über die Bewegung des Elektrons, der Zyklone, der Antizyklone, des Wasserwirbels oder mit der Funktion der spiralförmigen Strukturen (der DNA), die in Verbindung mit der langfristigen Bewahrung und Übertragung der Information stehen. Da haben wir das Weisheitssymbol. Es ist nur ein kleiner Teil davon, was heute bekannt ist. Es gibt aber viel Wissen, zum Beispiel über die Erde, über den Weltraum, auch Galaxien, die die Menschen zur „primitiven Mythologie“ zählen, weil die moderne Wissenschaft die dort mit der assoziativen Sprache beschriebenen Erscheinungen noch nicht erkundete. Ich kann nicht sagen, dass dieses Wissen in ursprünglicher Form erhalten blieb, wenn man aber den Sinn der globalen physikalischen Prozesse kennt, kann man es sogar trotz der Beimischung der menschlichen Fantasie verstehen.

Anastasia: Wenn es möglich ist, geben Sie bitte ein Beispiel solcher Kenntnisse.

Rigden: Bitte, nehmen wir die kosmogonischen Mythen Europas, Asiens, Afrikas oder Amerikas. Viele von ihnen stehen in Verbindung mit der Figur der Schlange, die in Ringe gewunden ist. Konkret, wenn man sich mit dem Sinn der dir bekannten Sagen des Alten Indiens über die weltweite *tausendköpfige* Schlange Shesha (in anderen Interpretationen *siebenköpfig*) auseinandersetzt, kann man vieles begreifen. Laut vielen alten Sagen hält sie nicht nur die Erde, sondern dient auch, dank ihrer unzähligen *Ringe*, als Ruhestätte für den Gott Vishnu. Übrigens die Legenden sagen, dass sie mit ihren unzähligen Mündern die Herrlichkeit und den Namen Gottes Vishnu besingt.

Anastasia: Ja, Vishnu — ist doch einer der höchsten Götter der hinduistischen Mythologie. Brahma, Shiva

und Vishnu bilden die göttliche Dreiheit — „trimurti“, das heißt, „drei Heiligenbilder“ in der Übersetzung aus dem Sanskrit. Der Name Vishnu wird in der indischen Tradition wie „allumfassend“, „durchdringend“, wie der weltumfassende belebende Anfang interpretiert.

Rigden: Richtig, laut dieser Legende gilt, dass die Schlange Shesha am Ende jedes Weltzyklus das giftige Feuer ausspeit, welches das Universum zerstört. Danach versinkt Vishnu in einen Schlaf, auf dieser Schlange ruhend, die auf dem ursächlichen Weltozean schwimmt. Wenn Gott Vishnu aufwacht, ersinnt er eine neue Schöpfung, auf Sheshas *Ringen* liegend. Dann wächst aus dem Vishnus Nabel eine Lotusblume. Aus dem *Lotus* erscheint Brahma, der das Universum erschafft. Der neue Weltzyklus beginnt... Es ist interessant, dass das ständige Epitheton der Schlange Shesha Ananta ist, was „Unendlich“ bedeutet.

Anastasia: Die Schlange, die die Unendlichkeit personifiziert... Ananta stellt das Symbol der Unendlichkeit dar. Es ist interessant, wenn man annimmt, dass unter den Ringen der Schlange die spiralförmige Bewegung der Energie gemeint war...

Rigden (lächelnd): Ich sage sogar mehr, in manchen Sagen wurde die Schlange Shesha als Vishnus *Illusion* und in anderen als Vishnus *Teil* betrachtet... Lies etwas „geerdete“ Mythen, zum Beispiel über die ägyptische Schlange Mechenta, die die Erde umrundet, oder über die skandinavische Schlange Midgard-Jörmungandr, die den Legenden nach im Ozean lebt und die ganze Erde umgürtet. Oder nimm die Mythologie der Völker des Westafrikas, zum Beispiel der Dogon. Es wird darin erwähnt, dass die Erde mit einem kranzförmigen Raum des Salzwassers umgeben ist. Das alles wird von einer riesigen Schlange, die in ihren Schwanz beißt, umschlungen. In der Erdmitte befindet sich ein eiserner Pfahl und der irdische Diskus dreht

sich während des Tages um seine eiserne Achse. Oder lenke deine Aufmerksamkeit auf die Mythen der Indianer des zentralen Teils Südamerikas, laut welchen es Zeiten gab, als der Himmel auf die Erde fiel, und nur die Schlange, die sich um den Himmel und um die Erde wickelte, sie voneinander trennen konnte. Es wird angenommen, dass sie diese bis jetzt voneinander getrennt hält.

Anastasia: Das heißt, es könnte irgendwelches Kraftfeld mit einer spiralförmigen Struktur sein, welches die beiden Elemente im Gleichgewicht hält?

Rigden (mit einem Lächeln): Bei den Indianern des Amazonasbeckens blieb ein Mythos erhalten, dass die Schlange Bojutsu tagsüber der Welt in Form *des Regenbogens* erscheint (als Herr des Regens, der das *Himmelswasser* trinkt) und in der Nacht nimmt sie die Form eines schwarzen Lochs in der Milchstraße an.

Anastasia: In Form eines schwarzen Lochs? Unglaublich!

Rigden: Das Wissen gibt es, aber um das zu verstehen, braucht man eine qualitativ *andere* Weltwahrnehmung. So, kommen wir zurück zum Kosmos. Das schwarze Loch ist eine unikale Erscheinung in dieser Welt. Es zieht die Materie an und zerstört sie, dabei wird die Information, die die Materie bildet, davon abgestoßen (dementsprechend bewahrt). Darüber sollten sich kluge Menschen Gedanken machen, weil das Verständnis dieses Prozesses eine wahre Antwort auf die Frage über die Entstehung des Universums und auf weitere Fragen geben wird. Diese Antwort wird die verzerrte menschliche Vorstellung über die Erscheinung des Makrokosmos und der Mikrowelt ändern. Dann wird es verständlich, warum die Information niemals nirgendwohin verschwindet und warum sie, vom schwarzen Loch abgestoßen, sich in

bestimmten Bereichen des Universums konzentriert. Was zwingt diese Informations-Bausteine sich in einer geordneten Weise zusammenzulegen und aus Nichts Materie zu erschaffen? Warum entstehen in Weiten des Universums scheinbar aus Nichts molekulare Wolken und wie entsteht dort ein elektromagnetisches Feld? Was zwingt Moleküle sich zu Makro-Objekten, zum Beispiel zu Riesensternen, zu vereinigen? Und schließlich, was erzeugt das Leben und nicht nur das einfache Leben, sondern auch das intelligente? Im ersten Augenblick scheinen es schwierige Fragen zu sein. Wenn aber der menschliche Forschergeist das gesamte Wissen, welches in deinen Büchern dargelegt wurde, mit dem, was ich jetzt erzählte, zusammenstellt, und seine „Schaumstoff-Bausteine“ ein bisschen bewegt, kann sich vieles, zumindest im Leben der Menschen verändern... Dabei erzählte ich nichts Neues. Das alles war der Menschheit bereits bekannt.

Anastasia: Das bedeutet, die Menschen wussten über die Existenz der Information, die die Materie erschafft.

Rigden: Teilweise. Im alten Ägypten wurde dieses Wissen als Erbe für die Nachwelt auf goldenen Tafeln niedergeschrieben. Später nannten die Menschen dieses Erbe Bücher des Thotes. Obwohl diese Tafeln zerstört genauer gesagt eingeschmolzen wurden, weil die Menschen das Gold immer mehr als das Wissen schätzten, blieben Papyrus-Kopien dieser Tafeln, bzw. ein Teil davon, erhalten. Leider wurden diese Kopien, egal wo sie gefunden wurden, zu verschiedenen Zeiten von Priestern gnadenlos vernichtet, weil die Informationen, die diese enthielten, die Macht der Priester buchstäblich ruinierten. Allerdings blieb ein Teil erhalten. Dieser Teil, der bewahrt und in den Bergen Kroatiens erneut versteckt wurde, brachte der Welt in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts zwei hervorragende Wissenschaftler hervor. Als es

aber 1936 in falsche Hände geriet, bewirkte es die unumkehrbaren Folgen, Zeugen derer Anfangs die friedlichen Einwohner des Hiroshimas und Nagasakis waren.

Anastasia: Ja, das ist die berüchtigte menschliche Wahl.

Rigden: Also, obwohl diese Informationen im Großen und Ganzen für die Zukunft wichtig sind, werden sie aber die größte Empörung bei... sozusagen, den heutigen „Priestern der Wissenschaft“ hervorrufen.

Anastasia: „Den Priestern der Wissenschaft“?

Rigden: Ja, ich meine diejenigen, deren Bestrebungen nicht auf die Entwicklung der Wissenschaft, sondern auf das Behalten „der Krone“ auf dem eigenen Kopf gerichtet sind, und die denken, dass ihre Meinung in der Wissenschaft unerschütterlich sei. Sie werden natürlich in der Öffentlichkeit vor Zorn kochen, versuchen dieses Wissen zu lynchen und durch falsches Lachen über die Wahrheit ihre Angst vor ihr verdecken.

Anastasia: Es gibt in der Welt die wahren Wissenschaftler, die nach der Erkennung der Wahrheit für die Wahrheit streben, deren Bewusstsein mit solchen Meinungen „der Autoritäten“ nicht unterdrückt wird.

Rigden: Zweifellos wird dieses Wissen diejenigen finden, die die wahren Wissenschaftler sind. Die Menschen werden beginnen diese Informationen zu überprüfen, zu vergleichen und letzten Endes werden sie an die Wahrheit kommen. Alles, was ich absichtlich nicht zu Ende sprach wird ein Forschergeist selbst entdecken können, indem er die Richtung sowie bereits gegebenes Wissen sieht und seinen Weg zur Erkenntnis der Wahrheit öffnet. Was „die Autoritäten“ betrifft, gibt es

in der wahren Wissenschaft keine „Autoritäten“ und es kann sie nicht geben. **Die wahre Wissenschaft ist der Prozess der Erkennung der Wahrheit und kein Mittel zur Erreichung der Macht.**

Wenn diese Informationen über die schwarzen Löcher und über die schwersten Mikro-Objekte in unserem materiellen Universum bestätigt werden (es ist möglich, das sogar mit der heutigen Technik zu machen), werden diese Entdeckungen nicht nur auf viele jetzt ungelöste Fragen der Wissenschaft Antworten geben: von der Entstehung des Universums bis zu Transformationen der Teilchen in der Mikrowelt. Es wird das globale Verständnis des Weltalls über Mikro- und Makro-Objekte und die Phänomene, die denen zu Grunde liegen, kardinal verändern. Es wird den Vorrang der Information (der geistlichen Komponente) bestätigen. Alles ist Information. Es gibt keine Materie als solche, sie ist sekundär. Was ist das Primäre? Die Information. Dieses Verständnis wird vieles verändern. Es wird neue Richtungen in der Wissenschaft schaffen. Das Wichtigste ist aber, dass die Menschen in Zukunft die Frage beantworten können, wie in Wirklichkeit der Mensch aufgebaut ist. Bis heute wird die Information über sein Wesen und über die allgemeine sich vom physischen Körper unterscheidende energetische Struktur verschwiegen. Dieses Verständnis wird seinerseits die Weltanschauung vieler Menschen von der materiellen zur geistlichen verändern.

Anastasia: Ja, es kann die Zivilisation wirklich in die Richtung der wahren geistlichen Entwicklung wenden.

Rigden (mit Lächeln): Deine Worte ... in Menschen Ohr.

Anastasia: Ich möchte glauben, dass die Menschen dies erhören werden. Schließlich ist dies einzigartiges Wissen ...

Rigden: Es ist nur dann einzigartig für einen Menschen, wenn er bereits vieles außerhalb der Schablonen der materiellen Welt versteht, wenn seine Seele nach dem strebt, was hinter dem Ereignishorizont liegt. Während viele jedoch... Wie oft wurde bereits das Wissen zu verschiedenen Zeiten gegeben? Gewöhnlich verlieren die Menschen es im Laufe der Zeit. Warum? Weil der menschliche Verstand das Einfache so verkompliziert, dass er im Nachhinein selbst nicht mehr in der Lage ist, das Wahre zu verstehen.

Diesbezüglich gibt es übrigens eine **alte indische Parabel**. Sie bezieht sich auf die Zeit, als die Frau nicht nur gleichberechtigt gegenüber dem Mann war, sondern auch ihre geistliche Weisheit sehr verehrt wurde... „Es lebte auf der Welt eine Frau, Meisterin namens Vidya (der Name von Sanskrit übersetzt bedeutet „Wissen“). Sie hatte einen Schüler namens Amrit („der Unsterbliche“). Als der Schüler erwachsen wurde, sagte die Meisterin Vidya zu ihm: „Du bist reifer geworden, du kannst deine Gedanken kontrollieren, deine Wut zügeln und deine Emotionen bewältigen. Gehe in die Welt hinaus. Du bist bereit, den einheitlichen Kern der Wahrheit zu finden und zu begreifen.“ Amrit fragte: „Meisterin Vidya ich bin Ihnen für Ihre weisen Worte, Ihre guten Taten dankbar. Sie haben mich Vieles gelehrt. Aber geben Sie mir wenigstens einen Hinweis, wo ich den einheitlichen Kern der Wahrheit suchen soll?“ Meisterin Vidya lächelte nur und antwortete: „Höre auf deine Seele, sie wird dir die richtige Richtung weisen.“

Kaum betrat Amrit die große Stadt, als er die Nachricht hörte, dass der Kaiser des Landes eine große Versammlung von Weisen einberuft, bei der Debatten und Diskussionen über den Sinn des Lebens geführt werden. Den Gewinner erwartete der kaiserliche Preis — hundert Kühe, deren Hörner mit Gold behangen waren. Amrit ging zur Versammlung in der Hoffnung, dort die Antwort zu hören, wo der einheitliche Kern der Wahrheit

zu finden ist. Auf der Versammlung geschah jedoch etwas Unerwartetes für ihn.

Als den Weisen die Frage gestellt wurde: „Was ist der Sinn des Lebens?“, antwortete jeder von ihnen auf seine Weise. Eine Frau unter den Weisen sagte: „Diese Welt ist für einen Menschen ein vorübergehender Zufluchtsort. Der Mensch wird mit geballten Fäusten geboren, indem er diese Welt zu erobern versucht. Er verlässt jedoch das Leben mit offenen Handflächen, ohne auch nur ein Staubkorn von der Welt mitgenommen zu haben. Der Sinn des Lebens liegt in der Entstehung der Wünsche des Menschen, die sein Schicksal nach dem Tod entscheiden.“ Ein Mann von den Weisen setzte die Diskussion fort: „Die Wünsche des Menschen sind zahlreich wie Sandkörner am Meer. Die Taten der Menschen sind so sporadisch wie Granitsteine. Die Taten des Menschen bilden sein Leben. Seine schlechten oder guten Taten werden zu seinem schlechten oder guten Schicksal. Der Sinn des menschlichen Lebens besteht darin, was er jedesmal im gegenwärtigen Moment tut.“ Eine andere Frau unter den Weisen antwortete ihm: „Die Taten sind die Folgen der menschlichen Gedanken. Wenn ein Mensch mit bösen Gedanken handelt, dann folgt ihm das Leiden wie das Rad eines Wagens hinter den Beinen eines Ochsen. Wenn ein Mensch mit guten Gedanken handelt, dann folgt ihm die Freude wie ein Schatten von der leuchtenden Sonne. Der Sinn des menschlichen Lebens verbirgt sich in seinen Gedanken.“

So dauerte die Diskussion bis zum Mittag. Schließlich sagte einer der berühmten Lehrer der damaligen Zeit, der für seine Gelehrsamkeit am Hofe bekannt war: „Von Emotionen flammen die Gedanken auf, wie das Feuer vom Blitz. Der Mensch, so wie er gestern war, wird er morgen nicht mehr sein. Die Lektionen des Lebens erkennen zu können, bedeutet zweimal zu leben. Der Sinn des Lebens liegt in den Veränderungen, die durch

harte Arbeit und Sorgen entstehen.“ Unter den Weisen herrschte Schweigen. Da keiner von ihnen antwortete, beschloss Amrit, der unter dem einfachen Volke stand, an der Diskussion teilzunehmen und sagte: „Das Leben des Menschen vergeht, wie ein Traum. Um seinen Sinn zu verstehen, muss man aufwachen. Die Veränderungen im Äußeren sind nur dann nützlich, wenn sie aus der inneren Welt des Menschen hervorkommen. Alles, was es in dieser Welt gibt und nicht gibt, hat er hier — in seiner Seele. Die Erkenntnis dieser Wahrheit ist der Sinn des Lebens.“ Nach diesen Worten jubelte das einfache Volk, die Weisen nickten und stimmten der Weisheit der Worte des unbekanntem jungen Mannes zu. Der kaiserliche Preis wurde Amrit überreicht. So errang er an einem Tag Reichtum und Ruhm.

Nach der Versammlung der Weisen kam auf Amrit ein berühmter Lehrer zu, der zuvor alle seine Gegner in den Debatten besiegte und dem der Jüngling den Sieg so unerwartet wegnahm. Er fragte Amrit, was ihn in diese Gegend verschlagen hat. Als er von der Suche nach dem einheitlichen Kern der Wahrheit erfuhr, erwiderte er erfreut: „Oh, junger Mann! Sie haben großes Glück. Heute haben sie nicht nur Reichtum und Ruhm, sondern auch einen treuen Freund und weisen Lehrer in meiner Person erworben. Ich bin in der Gegend sehr bekannt. Ich unterrichtete verschiedene Wissenschaften, in denen viele Kerne der Wahrheit verborgen sind.“ Im Anschluss an das Gespräch mit dem berühmten Lehrer, wollte Amrit sein Schüler werden und gab das ganze Geld für die Ausbildung in verschiedenen irdischen Wissenschaften aus. Bereits nach kurzer Zeit war er als einer seiner besten Schüler bekannt, beherrschte viele Sprachen und studierte alle Wissenschaften der damaligen Zeit.

Voller Stolz auf seine Taten kehrte Amrit ins Haus der Weisheit zurück. Meisterin Vidya befand sich zu dieser Zeit im Garten. Erfreut über das Wiedersehen,

berichtete er von seinen Reisen: „Als ich das Haus der Weisheit verließ, geschah etwas Unerwartetes. An dem Tag rief der Kaiser des Landes eine große Versammlung von Weisen zusammen. Ich ging dahin in der Hoffnung, eine Antwort auf meine Frage zu bekommen. Auf der Versammlung wurden Debatten und Diskussionen über den Sinn des Lebens geführt. Auch ich äußerte meine Meinung und wurde plötzlich mit dem kaiserlichen Preis ausgezeichnet. An einem Tag erwarb ich Reichtum und Ruhm. Ich beschloss das ganze Geld für die Ausbildung bei einem berühmten Lehrer auszugeben, um den Kern der Wahrheit zu erfahren. Nun erwarb ich viele Kenntnisse in verschiedenen Wissenschaften und kann von vielen Kernen der Wahrheit in jeder dieser Wissenschaften erzählen...“ Amrit fing an zu erzählen, was er erfuhr. Meisterin Vidya hörte sich seine Erzählungen über Errungenschaften und erworbene Kenntnisse an, lächelte nur und sagte dann:

„Du hast nur deine Gelehrtheit gezeigt. Alles, was du in der Welt gelernt hast, ist Wissen vom Verstand. Aber das bedeutet nicht, dass du den einheitlichen Kern der Wahrheit gefunden und erkannt hast. Die Vielfältigkeit wird aus der Einheit geboren. Um in den Sinn des Verborgenen einzudringen, benötigt man Sinnlichkeit, Achtsamkeit und Verständnis.“ Meisterin Vidya hob die Frucht des nächststehenden Baumes vom Boden auf und zeigte sie Amrit. „Du hast nur das gelernt, woraus die sichtbare Welt gewebt ist, aber du hast außer Acht gelassen, woraus sie besteht und wofür das Alles existiert.“ Meisterin Vidya teilte die Frucht in zwei Hälften, entkernte diese, teilte wiederum den Samen und zeigte Amrit das Kerninnere. „Mit der Hilfe des Verstandes erkennst du den sichtbaren Kern des Samens, aus dem ein großer Baum wächst. Jedoch nur mit Hilfe der Gefühle kann man das Unsichtbare, die lebensspendende Leere erkennen, dank der ein großer Baum wächst. Der Samen ist nur ein Gefäß der schöpferischen Leere. Die lebensspendende Leere

ist aus einem einheitlichen Kern der Wahrheit gewebt, aus der alles geboren wurde und in der alles wieder erlischt.

Als du den Weg angetreten bist, war dieses Wissen in dir. Dank ihm hast du Reichtum und Ruhm erlangt, du hast aber den Reichtum zum Wohle deines Verstandes benutzt. Der Reichtum wird zum Verständnis der Verantwortung gegeben. Die Reichtümer der Welt gehören dieser Welt an, in der alles vergänglich und dem Tod unterworfen ist. Hättest du den Reichtum zum Wohl der Menschen benutzt, hättest du den Kern der Wahrheit, dessen Teil in dir drin ist, gefunden und erkannt.“ „Aber, was soll ich tun?“ — sagte Amrit aufgeregt. — Ich verfüge nicht mehr über den früheren Reichtum, um meine Fehler zu beheben.“ Worauf Meisterin Vidya antwortete: „Setze deinen Weg fort, wo du angehalten hast. Setze deinen Weg fort, aufbauend auf die Erfahrung, die du gemacht hast. Du hast dir weltliches Wissen angeeignet, das die Menschen so sehr schätzen und somit die sichtbare Welt erkunden. Gehe und lehre die Menschen dieses Wissen, zeige ihnen aber nicht nur das, woraus die sichtbare Welt gewebt ist, sondern auch das, woraus diese besteht und wofür das alles existiert.“

Amrit wunderte sich: „Wie zeige ich den Menschen das, was ich selbst nicht weiß?“ Meisterin Vidya lächelte und antwortete: „Werde zu dem, den du nicht kennst. Sei du selbst, denn in dir drin gibt es ein Teilchen vom Kern der Wahrheit. Der Mensch ist nur ein Gefäß für die Seele — die Quelle seines Wesens. Finde jenes Einheitliche, erkenne Es. Das ist gerade das Wichtigste. Erkennst du den einheitlichen Kern des Wissens, erkennst du dich selbst.“ Amrit fragte: „Aber wie mache ich das?“ Meisterin Vidya antwortete: „Nutze deinen Verstand zum Wohle der Menschen und sammle Erfahrung. **Wenn deine Handlungen aus den Gefühlen heraus der Wahrheit wegen die Menge**

der Wörter vom Verstand des Egos wegen deutlich überwiegen, dann wirst du den einheitlichen Kern der Wahrheit erkennen.

Anastasia: Das ist eine interessante Parabel, die zu allen Zeiten aktuell ist.

Rigden: Das Problem der modernen Menschheit liegt darin, dass der Egoismus das Wissen dermaßen gründlich zerstückelte, dass der einheitliche Sinn, die Bestimmung dieses Wissens verloren gingen. Deshalb bevorzugen heute die Astrophysiker ausschließlich nach oben auf die Sterne zu schauen, dabei fantastische Theorien über dieselben schwarzen Löcher bauend. Die Archäologen und Ethnologen bevorzugen ausschließlich nach unten zu schauen, ins Altertum einzutauchen und ihre Mutmaßungen bezüglich der Vergangenheit zu äußern...

Anastasia: Im Allgemeinen gibt es keine Einigung in der vielseitigen Erkennung des Einheitlichen, keine Horizonterweiterung und das Wichtigste — kein Wissen des Menschen über sich selbst und sein wahres Wesen.

Rigden: Es ist leider so. Ich gebe noch ein interessantes Beispiel zu diesem Thema. Wie ich bereits erwähnte, gibt es in Westafrika den Völkerstamm Dogon. Ende des XIX. Jahrhunderts, als die führenden europäischen Länder Afrika in Kolonien aufzuteilen begannen, kam das Territorium, auf dem dieses Volk und seine Nachbarn lebten, unter die Herrschaft Frankreichs. Zu diesen Zeiten war der Handel mit den Sklaven aus dem Afrikanischen Kontinent verbreitet. Die Dogon rettete nur das, dass sie in sehr schwer erreichbaren Gebieten lebten. So war der erste, der über die Existenz von Dogon erfuhr, ein Bediensteter der Kolonialtruppen, der die Liste von Volksstämmen der „Wilden“ erstellte. Seine Einstellung zu diesem Volk entsprach der von den Politikern seines Landes geschaffenen Schablone,

dass „die Wilden nicht mal Menschen sind“. Die Kultur dieses Volkes (und das nur für einen engen Spezialistenkreis aus Europa) entdeckte aber der französische Ethnograph und Afrikaforscher Marcel Griaule. In erster Linie interessierte ihn die geistliche Komponente des Lebens der Dogon, deswegen öffneten ihm die Priester dieses Stammes ihr größtes Geheimnis.

Anastasia: „Einem Menschen mit gutem Herz und reinen Absichten öffnet sich das Geheimwissen“...

Rigden: Absolut richtig... Die Welt erfuhr über das kosmologische System der Dogon aber nicht aus den Werken dieses Ethnologen, sondern aus den Werken eines Astronomen, der sich sowohl für Archäologie als auch für Ethnographie begeisterte und all dieses Wissen zusammenstellen konnte. Also, die Dogon und ihnen verwandtes Volk Bambara sind einige der wenigen Völker, die die primären Kenntnisse praktisch mit minimalen Verzerrungen bewahrten, manchmal sogar ohne Verständnis des Sinnes dieser Informationen. Diese sind derartig, sodass sie die Errungenschaften der modernen Wissenschaft weitaus überholen.

Anastasia: Das ist interessant...

Rigden: In der Kosmologie von Dogon und Bambara gibt es Informationen über die bedeutende primäre Rolle der Vibration, der spiralartigen Bewegung bei der Erschaffung des Univesums.

Anastasia: Die Dogon haben Kenntnisse über die spiralartige Bewegung des Universums?!

Rigden: Ja. In der Mythologie Dogons gibt es die höhere Gottheit — Gott der Erschaffer, der Weltschöpfer, namens Amma. In einem der kosmogonischen Mythen von Dogon wird darüber erzählt, dass die Welt vom Wort „Amma“ entstand.

Anastasia: Es ist sehr interessant: bei den afrikanischen Dogon war es „Amma“ und bei den Indern entstand das Universum von der Vibration des heiligen Lauts „Om“. In den Veden gilt dieser Laut auch als das Symbol der Annäherung der Seele an die Welt Gottes und wird als ein Sonderzeichen gekennzeichnet.

Rigden: Natürlich, alle diese Legenden hatten ehemals dieselbe Basis — das Wissen. Also, der Mythologie der Dogon nach entstand die Welt von dem Wort „Amma“. Außer dieses Wortes gab es nichts. *Das erste Wort* gab den Anfang dem unendlich kleinen Basiselement der Welt, das Dogon als „kise usi“ (das ist auch der Hirsekorn Po) benennen. Mittels innerer Vibration verwandelte sich „kise usi“ ins „Weltei“. In der Mythologie der Dogon hat Amma das Epitheton „*der Wirbelwind*“, wobei angegeben wird, dass die Bewegung *spiralartig* erfolgt. Außerdem, späterhin wurden die Schöpfungen Ammas beschrieben, unter anderem werden *sieben* Welten, die Sonne und der Mond erwähnt. Im Einzelnen wurde es beschrieben, dass die Sonne von einer Spirale aus acht Windungen roten Kupfers, während der Mond von der gleichen Spirale, aber aus weißem Kupfer, umgeben ist. Erstaunlich, aber die moderne Wissenschaft erreichte noch nicht das Niveau des wissenschaftlichen Verständnisses dieser Fragen. Das ist aber noch nicht das Interessanteste. Kommen wir auf die Weltschöpfung zurück... Nach der Erschaffung „des Kornes Po“ und des Aufdrehens der spiralartigen Bewegung begann der „unsichtbare Amma“ die *Zeichen* zu erschaffen, die alles in dieser Welt bestimmen: zwei „richtungsgebende Zeichen“, die Amma gehören, und acht „Hauptzeichen“...

Anastasia: Zeichen? Unter Berücksichtigung dessen, dass Shambala auch mit Hilfe der Zeichen kommuniziert und die Ereignisse schafft... Die Zeichen — ist überhaupt ein besonderes Thema. Im Zusammenhang

mit der oben erwähnten Legende kann bei den Lesern die Frage aufkommen: Was bedeuten die Begriffe „richtungsgebende Zeichen und Hauptzeichen“?

Rigden: Nun, selbst der Fakt, dass die Dogon ein derartiges Wissen hatten, erbringt Beweise, dass ihre Urahnen sie dank der Prä-Astronautik bekamen. Zwei „richtungsgebende Zeichen“ sind die Zeichen, die nur derjenige verwenden kann, der in ihrer Mythologie Amma genannt wird. Acht „Hauptzeichen“ sind schöpfende Zeichen, die bei Einwirkung einer bestimmenden Kraft die, bildlich gesagt, wie ein Schlüssel zum Schloss, gewisse Möglichkeiten der Prozesssteuerung sowohl der Schöpfung als auch der Zerstörung öffnen. Sehr selten kommt es aber vor, dass die „Hauptzeichen“ einem menschlichen Wesen zugänglich werden.

Anastasia: Sehr selten werden sie einem menschlichen Wesen zugänglich... Das ist doch der Gral! Dieses Wissen habe ich im Buch „Sensei IV“ dargelegt. Sie erzählten einmal, dass der Gral aus zwölf Zeichen besteht, in der Mythologie der Dogon wurden aber acht erwähnt, wenn man diese zwei nicht dazu zählt, die für die Menschen, wie ich verstehe, im Prinzip unzugänglich sind. Daher hatten die Dogon entweder nicht die komplette Information oder sie war im Laufe der Zeit verloren, oder sie wurde von europäischen Wissenschaftlern, die ihre Mythen aufzeichneten, verheimlicht. Dass der Gral jedoch aus den „Hauptzeichen“ besteht, mit Hilfe derer man die Welt nach dem Wunsch modellieren und korrigieren kann, wird in vielen Sagen verschiedener Völker indirekt erwähnt.

Rigden: Das ist absolut richtig... Derartiges „heiliges“ Wissen dieses oder anderen Volkes wird praktisch nie von den Priestern des Volksstamms preisgegeben, besonders den fremden Menschen. Was den Gral angeht, darf man nicht vergessen, dass die 12 Zeichen nicht zufällig in vier Teile jeweils mit drei Zeichen zerlegt wurden, als

er versteckt wurde. Das erschwerte in hohem Masse den Prozess des Zusammenfügens der Zeichen und der akustischen Aktivierung des Grals. Die Grals Zeichen in einer der bestimmten Reihenfolge sind wie eine Form, wie ein Schlüssel zum Schloss, der mit Hilfe der Anwendung einer bestimmten Kraft (die akustische Formel des primären Lauts) die Möglichkeiten jenseits der Grenzen für den Menschen eröffnet.

Anastasia: Vier Teile mit drei Zeichen in jedem...

Rigden: Übrigens, bei diesen Urvölkern blieben die Erwähnungen erhalten, dass die Zahl vier den weiblichen Ursprung und die Zahl drei den männlichen Ursprung in sich verkörpern. In der Summe macht es sieben — das ist die Grundlage des menschlichen Wesens (das Prinzip des ewigen Lebens), die Vollkommenheit.

Anastasia: Die „Vier“ verkörpert in sich den weiblichen Ursprung... So, wenn der Gral aus den vier Teilen gebildet wurde, bedeutet es, dass es indirekt auf die Verbindung mit der schöpferischen göttlichen Kraft des weiblichen Ursprungs — Allat zeigt.

Rigden (lächelte): Warum denn indirekt?... Apropos, wenn wir von Allat sprechen. In den kosmogonischen Mythen des Bambara Volkes, in denen über das zeitlose Anfangsstadium der Welterschaffung erzählt wird, gibt es eine Erwähnung, dass die Welt aus der Leere entstand, die mit Bewegung — „gla“ versehen wurde. „Gla“ erzeugte einen hallenden Zwillings. Als Ergebnis ergab sich ein Paar — „gla gla“. Im Allgemeinen, nach einer Reihe von Umwandlungen und Transformationen, entstanden dank der Vibration die „Zeichen“, die für die Positionierung auf den noch nicht geschaffenen Objekten bestimmt waren, um sie zu kennzeichnen. Während des Aktes der Schöpfung entstanden der Geist Yo (aus welchem die ersten mächtigen Kräfte Pembo und Faro, die an der

Erschaffung der Welt teilnahmen, hervorgingen), 22 Grundelemente und 22 Windungen der Spirale. Wobei angegeben wird, dass, als die Spiralwindungen Yo „vermischten“, als Ergebnis das Licht, der Klang, alle Handlungen, alle Wesen, alle Gefühle entstanden... In den Mythen wird erwähnt, dass Pemba sich im Raum in der Wirbelbewegung versetzte, dass er das hochwarf, was später Faro genannt wurde. Faro erschuf sieben Himmel, den Luftgeist und vergoss das Leben auf die Erde in Form von Wasser. Er ist allgegenwärtig und besucht alle Gewässer. Faro setzte die Welterschaffung fort, ordnete das Universum und klassifizierte alle seine Elemente, erschuf die Menschen und brachte ihnen das Wort bei.

Anastasia: Faro ordnete das Universum. Das sind doch die Funktionen der schöpferischen Allat-Kraft.

Rigden: Gerade davon ist die Rede. Übrigens, was die Sprache angeht, die Wassergötter in Form von Halbmenschen-Halbschlangen (die göttlichen Zwillinge) trugen in den Mythen von Dogon den Namen Nommo. Es blieben Legenden erhalten, dass, als sie vom Himmel die Mutter Erde nackt und stumm sahen, sie ihr einen Rock aus zehn Faserbündeln von himmlischen Pflanzen machten. Nämlich *die in eine Spirale gedrehten* nassen Fasern, die in sich das Wort enthielten und voller Wesens Nommo waren, verkündeten der Erde die Sprache, die erste Weltsprache. Also nannten manche Menschen die Dogon und Bambara Völker als „Wilde“ zu Unrecht. Diese „Wilden“ bewahrten viel mehr Information für die zukünftigen Generationen als „zivilisierte Menschen“. Natürlich blieb es nicht ohne einige Elemente der Verzerrung, dennoch ist es viel besser als nichts.

Anastasia: Ja, nach allem oben genannten kommt der Wunsch, einfach alles stehen und liegen zu lassen und nach Afrika zu fahren, wenn dort ein derartiges Wissen bewahrt wird.

Rigden (lachend): Dort gibt es nichts zu tun, in diesem Afrika. Es ist gleich, wie nach Tibet zu fahren. Gleich findet sich ein Haufen der Willigen, um dir den „richtigen Weg“... zu Ahriman zu zeigen und das noch auf deine Kosten. In Wirklichkeit ist alles viel näher, als der Mensch es sich vorstellen kann. Alles liegt am Schlüssel des Wissens und an der überwiegenden Weltanschauung. Schau mal, du nimmst jetzt die Welt in einem anderen Schlüssel des Wissens wahr, aus dem Sichtpunkt der geistlichen Weltanschauung. Die Informationen, die für dich früher unbedeutend waren, sind wichtig geworden. Die vereinzelteten Kenntnisse aus der Physik, Mythologie, Astronomie legten sich wie die Teile eines Puzzles zusammen. Jedes Teil ergänzte das andere, es nahm exakt seinen Platz ein. Stell dir jetzt vor, was die Menschen, die diese Information nicht haben, zum Beispiel über die Zeichen denken werden? Die Mehrheit der heutigen Menschen wird nicht mal verstehen, um was es tatsächlich geht. Nach der heutigen Weltanschauung können die Zeichen, die "die Welt erschaffen", nur die Symbole sein, aus denen die Tabelle der chemischen Elementen zusammengesetzt ist, nichts weiter...

Zum Beispiel war die Spirale als Symbol bereits seit Paläolithikum bekannt. Ihre Abbildungen findet man sowohl im prädynastischen Ägypten, Indus Zivilisation, in den Urkulturen von Kreta, Mykene als auch bei den auf verschiedenen Kontinenten lebenden Völkern — in Europa, Afrika, präkolumbischem Amerika. Wie sieht die Situation heute aus? Was blieb vom damaligen Wissen über die spiralförmige Struktur vom Makrokosmos, von der unsichtbaren Welt übrig? Es genügt auf die Straße zu gehen und beliebige Menschen oder konkret Spezialisten, die eine Wissenschaft wie Physik erforschen, zu fragen, was die Menschen heute über die Spirale wissen. Im besten Fall bekommst du eine Standardantwort, die leider die schablonenartige materialistische Weltanschauung, die den Rahmen von der Erkenntnis der sichtbaren Welt nicht sprengt, widerspiegelt.

Anastasia: Das stimmt! Man muss nach den Beispielen nicht lange suchen, vor kurzem dachte ich selbst in ähnlichen Kategorien... Das bedeutet, dass den Urahnen dieses erstaunliche Wissen über die Welt nicht vorenthalten war. Es spielt keine Rolle in welcher Form es präsentiert wurde. Wichtig ist das Wesentliche, das die Weltwahrnehmung des Menschen und infolgedessen sein Leben beeinflusst. Diese Information hilft zu verstehen, dass die Welt von höherer Kraft gesteuert wird, dass alles in dieser Welt geordnet und künstlich erschaffen ist. Daraus folgt das Verständnis, was dieses flüchtige Leben ist und wonach der Mensch selbst streben soll, wie man die Lebenskraft für die eigene geistliche Entwicklung verwendet.

Rigden: In dieser illusorischen Welt vergeht alles schnell, wie eine Fata Morgana in der Wüste. Deshalb hat alles, was wir in der physischen Welt besitzen, keinen Wert, da alles vergänglich ist. Man sollte sich beeilen zu lernen, mit der Seele zu fühlen und das Wunderbare zu erkennen, da alles in dieser materiellen Welt, unter anderem das menschliche Leben, nicht mehr als Schaumbläschen auf dem Meeresstrand ist.

Der Mensch spürt, dass er nicht einfach nur ein zweibeiniges Wesen ist, dass er in seinem Inneren viel mehr hat, dass seine innere Welt *anders* ist und sich von der äußeren Umgebung unterscheidet. Er hat eine Seele — ein Teilchen von *außerhalb* — *aus der geistlichen Welt*. Sie hat nur einen Bewegungsvektor und einen Wunsch. Die Seele ist bestrebt, sich dieser Welt zu entreißen. Sie strebt nach Gott, zu ihrer Welt. Unter den Bedingungen der materiellen Welt stößt dieses von der Seele ausgehende Bestreben, dieses innere Gefühl auf das menschliche Bewusstsein. Das Bewusstsein deutet diese starken innersten Bestrebungen anders, und zwar aus der Sicht seiner, in diesem Leben erworbenen Kenntnisse und Erfahrung. Genau hier spielen die

dominierende Weltanschauung des Menschen, seine Kenntnisse über die Welt und über sich selbst eine wichtige Rolle. Wenn in ihm die materialistischen Weltanschauungen dominieren, sein Bewusstsein verengt ist und das geistliche Wissen fehlt, geschehen im Bewusstsein zahlreiche Täuschungen. Das heißt, die Persönlichkeit nutzt diese Kraft nicht für das geistliche Wachstum, sondern für die Realisierung materieller Wünsche. Die Kraft des einheitlichen geistlichen Gefühls wird im Bewusstsein auf die Vielzahl von Wünschen des tierischen Intellekts gespaltet. Infolgedessen beginnt der Mensch, anstatt nach der Ewigkeit zu streben, eine panische Angst vor der Ewigkeit zu entwickeln und zählt diese dreidimensionale Welt zur einzigen Realität seines Daseins. Er vergeudet seine Lebenskraft, um in der materiellen Welt die Befriedigung seines eigenen Egos, die Macht über die anderen, den irdischen Reichtum zu erlangen. Mit dem Tod seines Körpers verliert der Mensch das alles. Vom vergangenen Leben bleibt lediglich ein Klumpen von negativer Energie, der ihm noch lange Zeit Qualen und Unruhen bereiten wird. Wenn im Menschen die geistlichen Weltanschauungen dominieren, und er nicht nur das Wissen über die Welt und über sich selbst besitzt, sondern auch dieses Wissen nutzt und zielstrebig an sich selbst arbeitet, dann verändert er sich qualitativ. Er bewegt sich im geistlichen Vektor seines Lebens dank der Tiefgefühle, die aus seiner Seele stammen. Für einen geistlich reifen Menschen stellt der Tod des physischen Körpers im Grunde eine Befreiung dar. Das ist nur der Übergang in einen qualitativ *anderen* Zustand, in den Zustand der wahren Freiheit in der Ewigkeit.

Anastasia: Wissen Sie, viele Leser akzentuieren ihre Aufmerksamkeit darauf, dass es trotz der Vielfalt von Literatur tatsächlich schwer ist, irgendwelche konkrete Informationen über die Seele zu finden. Besonders, wenn in der heutigen Konsumgesellschaft der Begriff „Seele“ immer öfter durch die für die Seele

gegensätzlichen Begriffe wie „Bewusstsein“, „Psyche“, „das menschliche Ich“, „Selbstbewusstsein“ vertauscht wird. Im besten Fall finden die Leser eine allgemeine Philosophie, aber nur in der Hülle eines Bereichs der Ethnologie, Religion und Mystik oder der Psychologie und Soziologie eingepackt.

Seit Urzeiten zählte eine geistlich reiche Seele zu den größten Schätzen eines wahren MENSCHEN. Eigentlich sollte in einer Menschengesellschaft, die sich in die geistliche Richtung entwickelt, die Erforschung des Geistlichen an erster Stelle stehen. Die Erkennung der Seele begünstigt nämlich die Erkennung von jeder anderen Wahrheit, unter anderem auch in der Wissenschaft. Es gibt eine große Vielfalt von idealistischen und materialistischen Ansichten über die Seele, von dogmatischen Behauptungen u.a. spekulativer Natur. Das alles war die Suche von mehreren Menschen zu verschiedenen Zeiten, von den Weisen, Propheten, Heiligen beginnend bis zu den Wissenschaftlern, Pädagogen, Naturwissenschaftlern und einfachen Menschen. Streitigkeiten wurden meist durch das mangelhafte *Wissen* ausgelöst. Anzumerken ist, dass Menschen immer noch verstehen, dass, wenn sie das systematische Wissen über sich und vor allem über die Seele besitzen würden, hätten sie die Möglichkeit, den Bedürfnissen ihrer Seele folgend, die Bestrebungen ihres Bewusstseins zu steuern. Wenn sie sich selbst kennen würden, würden sie alle Komponenten ihres Lebens — Intuition, Gedanken, Gefühle, Emotionen, heimliche Wünsche, Verhaltensmotive, Folgen eigener Handlungen usw. besser verstehen. In diesem Fall, wenn solches Wissen für die Mehrheit der Menschen nicht nur zugänglich, sondern auch von der Mehrheit verstanden wird, könnte man in der Welt eine Gesellschaft der Güte und Einigkeit gründen und verfestigen, von der die Menschen seit Jahrtausenden träumen.

Es gibt Leser, die von der Natur eine Gabe haben, die Manifestationen der unsichtbaren Welt etwas

mehr zu spüren als andere. Meistens verheimlichen sie ihre Fähigkeiten vor ihrer Umgebung. In der Regel sind es intelligente Menschen, die nach dem menschlichen Verständnis „im Leben alles erreicht haben“: sie zogen ihre Kinder groß, erlangten einen gewissen Sozialstatus, wurden zu großen Spezialisten auf ihren Fachgebieten, erhielten wissenschaftliche Titel. Dennoch fanden sie den wichtigsten Sinn ihres Lebens, das, was sie intuitiv in ihrem Inneren spüren, in diesen menschlichen Erfolgen nicht. Das besorgt sie. Sie versuchen eine Antwort auf diese wichtige Frage zu finden, sich selbst und ihre eigene Seele zu verstehen und infolgedessen den Hauptvektor ihres Lebens zu bestimmen. Sie haben nicht genügend Wissen, um ihr eigenes Wesen zu verstehen, wie sie in dieser Welt leben und sich auf das Leben nach dem Tod vorbereiten sollen. Denn manche, die mit den Manifestationen der unsichtbaren Welt in Berührung kamen und eine unschätzbare eigene Erfahrung erhielten, änderten ihre Weltanschauung kardinal. **Die wichtigste Frage, die diese Menschen stellen, ist: „Wie kann man die eigene Seele retten?“** Ich denke, dass diese Menschen und sogar künftige Generationen, die mit diesem Wissen in Berührung kommen werden, Ihnen sehr dankbar sein werden, wenn Sie diese Hauptfrage, die für jeden Menschen die wichtigste Frage des Lebens ist, beantworten.

Rigden: Wie kann man die eigene Seele retten? In der Tat ist es nicht schwer, wenn du jeden Tag deines Lebens wirklich danach strebst, wenn du deine Seele kennst und verstehst, folglich verstehst du auch den Sinn deiner Existenz. Dafür ist zweifellos das Wissen über sich selbst, über die eigene Natur sowie die wichtigste Handlung im Leben — Arbeit an sich selbst — notwendig. Der Mensch birgt in sich Samen verschiedener Sprösslinge seines Wesens, aber nur einer davon ist der wahre. Warum sorgt sich der Mensch auf der Suche nach dem Sinn seines

Kommens auf diese Welt um das Geheimnis des Lebens, bis er das Leben verlässt? Weil obwohl er hier zeitweilig ist, ist er in der Lage die eigene Natur zu verändern. Der Sinn des menschlichen Verweilens auf dieser Welt ist das geistliche Wachstum, das Bestreben zum Ausgang aus dem Zustand der materiellen Erniedrigung des Bewusstseins in die geistliche Erhöhung, in die Umwandlung, zum Aufstieg zur eigenen Bestimmung und das Aufblühen von allem Besten, was er in sich hat. Wenn der Mensch die Flügel der Selbstentwicklung erlangt, tragen sie ihn zu den Höhen der Erkennung der Wahrheit und verändern dabei qualitativ seine Natur. Ich werde über die innere Struktur des Menschen etwas detaillierter erzählen. Dieses Wissen ging im Fluss der Zeit fast verloren, seine Nachklänge kann man aber an den Ufern der heutigen Welt finden.

Also, was ist die Seele? Wie ich bereits sagte, die Seele stellt die wahre Antimaterie dar, das ist ein Teilchen aus dem Jenseits — aus der geistlichen Welt, aus der Welt Gottes. Die Seele ist die Komponente ausschließlich des menschlichen Wesens. Sie ist sein Hauptpotential, ein Portal, eine direkte Verbindung jedes Menschen mit der geistlichen Welt. Pflanzen, Tiere und jede andere Form von Materie, einschließlich der intelligenten Materie, haben keine Seele. Die Seele integriert sich in die sich bildende energetische Konstruktion des Menschen am achten Tag nach der Geburt des physischen Körpers (des Neugeborenen). Wenn man sich nach dem Aufbau des physischen Körpers orientiert, so ist ihre Lage ungefähr im Bereich des Sonnengeflechts, das heißt, im tatsächlichen Zentrum des Menschen. Sie ist aber weder das Sonnengeflecht noch das Herz noch ein anderes Organ oder Organsystem. Sie ist auch kein Gehirn, kein Bewusstsein, kein Denken, kein Intellekt, keine mentalen Fähigkeiten. Alles oben Genannte ist weder Produkt noch eine Eigenschaft

der Seele, da das alles zur materiellen Welt gehört. Eine chirurgische Entfernung oder Transplantation von beliebigen Organen des physischen Körpers (zum Beispiel des Herzens) oder eine Bluttransfusion haben keinen Zusammenhang mit der Seele. Ich betone, sie befindet sich in der energetischen Konstruktion des Menschen und nicht im physischen Teil dieser Struktur. Jeder Mensch hat eine Seele. Sie ist eins und unzertrennbar. Es gibt keinen Unterschied zwischen der Seele einer Frau und eines Mannes. Die Seele hat kein Geschlecht. Die Seelen aller Menschen sind ihrer Natur nach gleich. In dieser Hinsicht kann man sagen, dass alle Menschen einander sehr nah und verwandt sind. Die Seele ist keine Materie, sie ist nicht abnutzbar, sie altert nicht und kann nicht erkranken. Sie ist vollkommen für die materielle Welt, ist aber nicht genug individuell vollkommen für die Welt Gottes. Infolge von mehrfachen Reinkarnationen in der materiellen Welt ist sie durch Informationshüllen belastet.

Was stellt das menschliche Wesen dar? Während des Lebens stellt das menschliche Wesen ein multidimensionales Objekt dar, das um die Seele aufgebaut ist und seine intelligente Persönlichkeit hat. Die sichtbare gewöhnliche Form und der Aufbau des physischen Körpers zusammen mit seinen physisch-chemischen Prozessen und dem Steuerungssystem (u.a. mit dem materiellen Gehirn) — sind nur ein Teil der gesamten Konstruktion des Menschen, welche zu der Dreidimensionalität gehört. Das heißt, der Mensch besteht aus der Seele mit ihren Informationshüllen, der Persönlichkeit und der Struktur, die sozusagen aus Feldern anderer Dimensionen besteht (u.a. dem physischen Körper, der sich in der Dreidimensionalität befindet).

Was ist eine intelligente Persönlichkeit? Die neue Persönlichkeit entwickelt sich in der neuen Konstruk-

tion, im neuen Körper. Die Persönlichkeit ist das, als was sich jeder Mensch während seines Lebens wahrnimmt. Das ist derjenige, der die Wahl zwischen dem Geistlichen und dem Tierischen Ursprung trifft, analysiert, Schlussfolgerungen zieht, das persönliche Gepäck von sinnlich-emotionalen Dominanten sammelt. Wenn der Mensch sich während des Lebens geistlich so weit entwickelt, dass seine Persönlichkeit mit der Seele verschmilzt, entsteht ein qualitativ neues, reifes WESEN, welches sich vom menschlichen Wesen unterscheidet und in die geistliche Welt übergeht. Das ist tatsächlich das, was als „die Befreiung der Seele aus der Gefangenschaft der materiellen Welt“, „einen Übergang ins Nirwana“, „das Erreichen der Heiligkeit“ usw. genannt wird. Wenn es während des menschlichen Lebens jedoch nicht zu solcher Verschmelzung kommt, so geht die intelligente Persönlichkeit zusammen mit der Seele, nach dem Tod des physischen Körpers und nach der Zerstörung der energetischen Konstruktion zu der Wiedergeburt (Reinkarnation) über. Somit wird sie, vorbehaltlich zum Sinnverständnis gesagt, zur Subpersönlichkeit. Nach dem Tod des physischen Körpers existiert das menschliche Wesen weiter. Im Übergangszustand sieht es kugelförmig aus und hat spiralartige Strukturen. Gerade in diese Konstruktion ist die Seele eingeschlossen, zusammen mit ihren Informationshüllen bzw. Subpersönlichkeiten aus den vergangenen Inkarnationen, einschließlich der Persönlichkeit aus dem letzten Leben.

Die Informationshüllen um die Seele herum sind sinnlich-emotionale Klumpen, genauer gesagt eine intelligente Informationsstruktur, die assoziativ mit einem eigenartigen Nebelfleck verglichen werden kann. Einfacher gesagt, sind das die ehemaligen Persönlichkeiten aus vergangenen Inkarnationen. Es können sich viele Subpersönlichkeiten neben der Seele befinden, das hängt davon ab, wie viele Reinkarnationen der Mensch hatte.

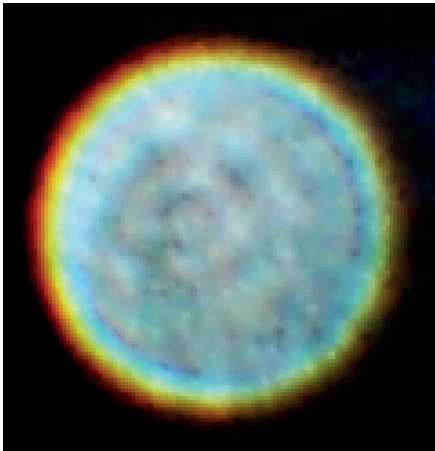


Foto 1. Die Seele des Menschen in einem Übergangszustand nach dem Tod des physischen Körpers.

Auf dem Foto der Seele ist eine Randhülle deutlich zu erkennen. Sie hat (von außen nach innen) eine rote Farbe (das ist der Rest der Lebensenergie — des Pranas), gelbe und weiß-gelbe Farbe anderer Energien. Die kugelartige Form selbst ist himmelblau mit hellgrünen Farbtönen; sie hat eine charakteristische, zum Zentrum gedrehte, spiralförmige Struktur mit Regenbogentönen und weißen Einschlüssen.

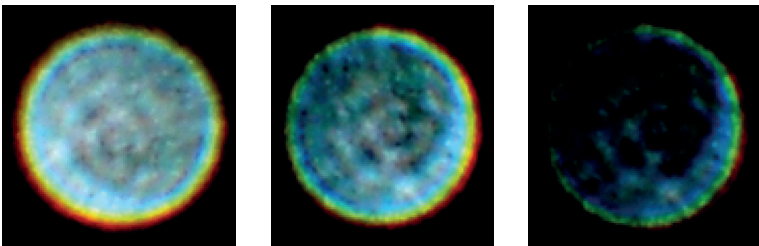


Foto 2. Das Verschwinden der menschlichen Seele aus der materiellen Welt im Prozess des Übergangs.

Anastasia: Das heißt, Subpersönlichkeit ist eine Persönlichkeit, so wie du, die während vergangener Inkarnationen deiner Seele aktiv war.

Rigden: Ja. Mit anderen Worten ist das die ehemalige Persönlichkeit aus dem vergangenen Leben mit dem gesamten Gepäck von sinnlich-emotionalen Dominanten (positiven oder negativen), die sie während des Lebens gesammelt hat, das heißt, mit dem Ergebnis ihrer Wahl während des Lebens.

Die Persönlichkeit hat in der Regel keine direkte Verbindung zu den Subpersönlichkeiten, deshalb erinnert sich der Mensch nicht an die vergangenen Leben und dementsprechend an die Erfahrung, an die Kenntnisse dieser Subpersönlichkeiten. In seltenen Fällen, unter bestimmten Umständen ist das verschwommene Gefühl eines Déjà-vu's oder kurzzeitige spontane Zeichen einer Aktivität der letzten (vor der jetzigen Inkarnation) Subpersönlichkeit möglich. Das ist besonders für den Menschen im frühen Kindesalter charakteristisch.

Es gibt registrierte Fälle, die in den psychiatrischen Arbeiten dokumentiert wurden, wenn Kinder, die keine Störungen und gesunde Eltern haben ein kurzzeitiges unnatürliches Verhalten zeigen, das an Borderline-Persönlichkeitsstörung grenzt. Ich möchte von einem Fall erzählen. Ein vierjähriges Mädchen träumte immer wieder denselben Traum: Vor dem Licht steht ein Junge, der es zu ihm ruft, lässt es aber nicht ins Licht kommen. Es begann sich bei den Eltern über diesen bedrückenden Traum zu beschweren, abends zeigte es ein nicht vorhersagbares, nicht typisches, aggressives Verhalten und eine ungewöhnliche Kraft. Das vierjährige Mädchen schmiss vor Wut Tische, Stühle und eine schwere Kommode um, erkannte ihre Mutter nicht mehr, schrie es in vorwurfsvoller Form hysterisch an: „du bist nicht meine Mutter“, „du stirbst sowieso“

usw. Die Worte und das Verhalten des Mädchens waren für es untypisch, sind aber für die Subpersönlichkeit charakteristisch, die die Reinkarnation erlebte, sich jetzt im „Zustand der Hölle“ befindet, Qualen und tierischen Schmerz empfindet. Am nächsten Tag wurde dann das Kind wieder normal und verhielt sich gewöhnlich. Das ist der typische Fall einer kurzfristigen Manifestation der Negativität der vorherigen Subpersönlichkeit. Das Beste, was man in einem solchen Fall machen kann, ist die aktive Förderung des Intellektes des Kindes, die Erweiterung seines Horizonts der Welterkennung und warten, bis der primäre Schub geschieht, und sich die neue Persönlichkeit entwickelt.

Der primäre Schub geschieht in der Regel im Alter zwischen 5 und 7 Jahren. Die Sache ist, dass in der frühen Kindheit bis zum primären Schub eine solche kurzzeitige Aktivierung der ehemaligen Persönlichkeit (der Subpersönlichkeit) geschehen kann. Diese, während sich die neue Persönlichkeit entwickelt, versucht an das Bewusstsein zu gelangen, um Macht über den Menschen zu ergreifen.

Öfter gibt es aber andere Fälle der Manifestation der Subpersönlichkeit. Das ist, wenn die Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren (in der Periode, wenn die neue Persönlichkeit noch nicht entwickelt ist), nicht bewusst beginnen, aus dem Sichtpunkt eines Erwachsenen, erfahrenen Menschen zu reden. In den seltenen Fällen können das detaillierte Einzelheiten aus dem vergangenen Erwachsenenleben sein, die sie in diesem Alter unmöglich wissen können. Am häufigsten äußert sich das Kind sehr weise zu irgendeinem Thema, hat eindeutig nicht kindliche Gedanken und erschreckt damit manchmal mystisch die Erwachsenen. Die Eltern sollten vor derartigen Manifestationen keine Angst haben, sie sollten einfach deren Natur verstehen. Wenn sich die Persönlichkeit des Kindes entwickelt hat, vergehen sie.

So, behält jede Persönlichkeit die Individualität ihres ehemaligen Bewusstseins in Form von Wünschen, Bestrebungen, die während ihres aktiven Lebens dominierten. Die Persönlichkeit hat, wie ich bereits sagte, keine direkte Verbindung zu den Subpersönlichkeiten, das heißt, der Mensch erinnert sich nicht bewusst an seine vergangenen Inkarnationen. Auf der Unterbewusstseins-Ebene bleibt diese Verbindung mit den Subpersönlichkeiten aber vorhanden. Indirekt können die Subpersönlichkeiten die Persönlichkeit beeinflussen und sie zu bestimmten Handlungen „anstoßen“, indem sie die Persönlichkeit zum Treffen von jenen oder anderen Entscheidungen animieren. Das geschieht auf der unbewussten Ebene. Außerdem sind die Subpersönlichkeiten, bildlich gesagt, wie „die nebligen Lichtfilter“, die die unmittelbare Verbindung zwischen der Seele und der neuen Persönlichkeit, so zu sagen zwischen der Lichtquelle und dem, der sie benötigt, erschweren.

Anastasia: „Die nebligen Lichtfilter“? Das ist ein interessanter Vergleich.

Rigden: Ich würde darüber etwas detaillierter erzählen. Es ist notwendig zu verstehen, dass all diese Prozesse auf der energetischen Ebene geschehen, deshalb werde ich es für eine bessere Wahrnehmung anhand von bildlichen Vergleichen erklären.

Also, die Subpersönlichkeiten befinden sich neben der Seele. Man kann sich diese als... „intelligente“ Vernebelungen vorstellen. Einerseits befinden sie sich in unmittelbarer Nähe von der Seele und empfinden die Einwirkung dieser sehr starken antimateriellen Struktur, so zu sagen, die Nähe „des Atems der Ewigkeit“, „das Dasein des Teilchens aus der Welt Gottes“. Andererseits empfinden die Subpersönlichkeiten eine sehr starke Einwirkung und Druck von dichten materiellen Strukturen des Tierischen Ursprungs.

Das heißt, die Subpersönlichkeiten befinden sich in einem eingeklemmten Zustand zwischen zwei mächtigen Kräften der geistlichen und der materiellen Welt. Sie empfinden ständig diesen ungeheuren Druck von beiden Seiten. Also, jede Subpersönlichkeit wird zu einem eigenartigen „Lichtfilter“ auf dem Weg der Verbindung der aktuellen Persönlichkeit mit der Seele. Der „Verdunkelungsgrad“ solcher „Lichtfilter-Subpersönlichkeit“ ist von den während ihres ehemaligen Lebens gesammelten dominierenden Lebensentscheidungen, Bevorzugen, sinnlich-emotionalen Prioritäten abhängig.

Zum Beispiel, wenn der Mensch im vergangenen Leben gut und gütig war, wenn er viel für sein geistliches Wachstum tat, aber nicht genug, um sich aus der materiellen Welt endgültig zu befreien, wird es in seiner Subpersönlichkeit mehr Ruhe und weniger Vibrationen geben. Das heißt, dass durch diesen „Lichtfilter“ die Energie und die Impulse von der Seele besser durchkommen werden. Wenn der Mensch aber sein vergangenes Leben für die Prioritäten der materiellen Werte verbrauchte, wird solche „Lichtfilter-Subpersönlichkeit“ durch die erhöhten Vibrationen eine dichtere Struktur haben, die Durchlässigkeit für das aus der Seele, sagen wir so, strahlende „Licht“ wird viel schwächer sein. Assoziativ kann man das mit einem mit Ruß verschmutzten Glas vergleichen, durch das das wahre Licht entweder verzerrt oder gedämpft wird. Mit anderen Worten, je mehr im Menschen seine Tierische Seite während des Lebens dominierte, die materiellen Werte überwogen, desto schwerer wird später sein Zustand sein, da er der Träger von größerem Verzerrungsgrad sein wird. Wenn es viele solche Subpersönlichkeiten mit dichten „Lichtfiltern“ gibt, fällt es auch der aktuell lebenden Persönlichkeit sehr schwer, mit dem eigenen Tierischen Ursprung zu kämpfen und es ist sehr schwer vom Weg der materiellen Dominanten abzukommen und die eigene Seele zu fühlen.

Anastasia: Das bedeutet, dass so ein Mensch mehr in der Materie geknechtet ist, und es fällt ihm schwer, den Vektor seines Lebens in die Richtung des geistlichen Wachstums zu ändern?

Rigden: Das stimmt. Es ist für jeden Menschen, auch für diesen, nie zu spät die Situation zu verändern, da die Persönlichkeit die Lebenskraft und das Recht der Wahl besitzt... Sonst erwartet den Menschen das, was jetzt seine Subpersönlichkeiten empfinden. Übrigens, gerade die Erfahrung der Subpersönlichkeiten wirkt sich indirekt auf die Manifestation der Todesangst beim Menschen auf der unbewussten Ebene aus. So wie sich die Subpersönlichkeiten in einer neuen Persönlichkeit fühlen, ist es, mit der Sprache der Religion gesagt, für sie eine wahre „Hölle“. Nach dem Tod des Körpers bekommt die Persönlichkeit, die zu einer Subpersönlichkeit wird, ihre Erfahrung und Verständnis, was in der Wahrheit die materielle Welt darstellt, dass es die Seele gibt und wie wichtig sie im menschlichen Wesen ist. In der Konstruktion des neuen Körpers befindet sich die Subpersönlichkeit bereits in einem verzweifelten Zustand eines befangenen Verstands, der alles versteht, einen starken sinnlich-emotionalen Schmerz spürt, aber nichts mehr tun kann, u.a. ihre Erfahrung an die neue Persönlichkeit weitergeben. Das ist genauso, wenn du in einem Körper gefangen bist, der aber deinem Bewusstsein nicht dient. Er ordnet sich dir nicht unter und macht nicht das, was du ihm befehlst. Das heißt, er dient dir überhaupt nicht, lebt von selbst. Du verstehst das alles, kannst aber nichts machen, du spürst nur ungeheuer starken Druck, die Wiederholung derselben Fehler der neuen Persönlichkeit und das Verständnis der eigenen Hilflosigkeit, um die Vektorrichtung des Verbrauchs der Lebensenergie zu verändern. Woher übrigens auch die Ängste zum Beispiel solcher Art wie die Angst

vor geschlossenen Räumen kommen. Die Wurzeln der Hauptgründe dieses verzerrten Raumempfindens, die ein tiefstes Angstgefühl und Panik hervorrufen, liegen im Sektor der Konstruktion des Menschen, wo sich die Subpersönlichkeiten befinden.

Warum werden die Menschen zum Beispiel von den Aufrufen „ewig im Körper zu leben“, die in vielen Religionen und Sekten benutzt werden, angelockt? Die Psychologen verbinden das gewöhnlich mit dem heimlichen Wunsch des Menschen, der als Reaktion auf irrationale Todesangst (Thanatophobie) entsteht. Diese Phobie hat bestimmte Verhaltensmerkmale mit dem Ziel, entweder die Ursache der Phobie zu meiden oder die Angst davor mittels irgendwelcher Handlungen (das Befolgen von religiösen Regeln, Ritualen, erhöhtes Interesse an Informationen, wie zum Beispiel „das ewige Leben im Körper“ usw.) zu mildern. Das heißt, der Mensch versteckt sich, sozusagen, hinter dem Ganzen von einem für ihn unlösbaren inneren Konflikt, der durch die irrationale Angst ausgelöst und dazu gewöhnlich durch die schlechten Vorahnungen begleitet wird. Woher kommen diese Vorahnungen und solche Angst? Aus dem Unterbewusstsein und sie haben einen Zusammenhang mit dem bedrückten sinnlich-emotionalen Zustand der Subpersönlichkeiten, die bereits ein praktisches Verständnis haben, was der Tod und die Reinkarnation bedeuten. Bildlich gesagt, wegen der Angst vor der Unerreichbarkeit der Ewigkeit, das heißt, dass der endgültige Tod unumgänglich ist, hat der Mensch den Wunsch, „im Körper ewig zu leben“. Das ist lediglich einer der Wünsche des Tierischen Ursprungs und seine Verzerrung (auf der unterbewussten Ebene) der Bestrebungen der Seele.

Anastasia: Was geschieht mit den Subpersönlichkeiten, wenn der Mensch während des Lebens es schafft,

sich bis zu so einem Niveau zu entwickeln, dass er als geistlich reife Persönlichkeit aus dem Kreis der Reinkarnationen herauskommt?

Rigden: Sie werden einfach annihiliert, denn es ist lediglich eine Informationsstruktur.

Anastasia: Unabhängig davon ob diese Subpersönlichkeiten in den vergangenen Leben gute oder schlechte Persönlichkeiten waren?

Rigden: Es gibt keine (in deinem Verständnis) „guten“ Subpersönlichkeiten, wenn die Persönlichkeit zu einer Subpersönlichkeit wurde. **Die Persönlichkeit kann sich bewusst geistlich vervollkommen und durch die Verschmelzung mit der Seele während eines Lebens befreien!** In der Tat ist alles einfach, wenn der Mensch in diesem Leben versuchte, sich geistlich zu vervollkommen, sich aber nicht genügend Mühe gab, werden die Voraussetzungen im nächsten Leben für die neue Persönlichkeit besser sein. Das wird ihre Möglichkeiten des geistlichen Wachstums erweitern, den Widerstand des Tierischen Ursprungs jedoch auch erhöhen. Alles (die Verlängerung oder das Aufhören der Qualen der Subpersönlichkeiten, das Schicksal der Seele und der Persönlichkeit selbst) wird wieder von der individuellen Wahl bereits der neuen Persönlichkeit abhängen.

Anastasia: Das bedeutet, dass die Subpersönlichkeit lediglich eine Informationsstruktur ist?

Rigden: Ja, jede Materie stellt lediglich die Informationswelle dar, unter anderem auch der Mensch. Von der zugrundeliegenden Information hängt nämlich das ab, was vor dir ist, zum Beispiel ein Planet oder ein Bakterium, ein Stuhl oder ein Mensch. Der Mensch hat aber eine Seele, die ihn von jeder Materie unterscheidet.

Anastasia: Kann man die Seele auch ein Informations-
teilchen nennen?

Rigden: Nein. Die Seele gehört nicht zur materiellen Welt, sie ist aus einer ganz anderen Welt — der Welt der Ewigkeit... Der Mensch stellt aber im Sinne seiner gesamten multidimensionalen Struktur in der materiellen Welt (unter anderem auch sein Tierischer Ursprung), wie ich bereits sagte, eine Informationswelle dar. Die Seele — das ist das Wahre im Menschen, sie ist seine Hauptkomponente, auf der seine gesamte Struktur basiert! Alles andere ist lediglich die zusätzliche Information für die Entwicklung, die sich nach der Reifung der geistlichen Persönlichkeit und ihrer Verschmelzung mit der Seele (nach der geistlichen Befreiung) einfach entdifferenziert, das heißt, ihre Existenz als organisierte Struktur beendet.

Anastasia: Einfacher gesagt, für Menschen verständlich, wird diese Informationswelle vernichtet, in der Tat aber geht sie in eine andere Qualität über, da die Information (die Informations-Bausteinchen, aus denen alles besteht) als solche nicht vernichtet wird.

Rigden: Absolut richtig.

Anastasia: Sie erzählten einst, dass ein wirklich starkes Medium einen Verstorbenen zum Gespräch aufrufen kann, da der Mensch in Wirklichkeit im Sinne der Information nicht stirbt.

Rigden: Ja. Die Persönlichkeit des Menschen existiert weiter in einer anderen Form — in Form einer Subpersönlichkeit. Wenn ein Medium wirklich genügend Kraft besitzt und ein Teil seiner Lebensenergie (Prana) auf die Subpersönlichkeit des verstorbenen Menschen übertragen und sie mit dieser Energie befüllen kann, bekommt diese Subpersönlichkeit in der Tat eine vorübergehende Fähigkeit, mit dem Medium zu

kommunizieren. Für die Subpersönlichkeit ist das Prana eines lebenden Menschen, konventionell gesagt, die „süße Nahrung“ im „Höllenneuer“. Das ist die Möglichkeit für einen kleinen Augenblick die Chance zu erlangen sich zu manifestieren. Auf diese Weise „ruft“ das Medium „die Seele“ des Verstorbenen, wie im Volksmund gesagt wird, zu einer Unterhaltung auf. In der Tat erstellt er eine informative Verbindung mit der Subpersönlichkeit. Es ist nur dann möglich, wenn die Reinkarnation des Menschen bereits geschah, und diese Subpersönlichkeit sich bereits in der materiellen Welt, in der neuen lebendigen Körperkonstruktion mit der neuen Persönlichkeit befindet, wobei dieser Kontakt unbemerkt für die neue Persönlichkeit geschieht. Wenn ein Mensch aber ins Nirwana überging, kann kein Medium ihn von dort zum Kontakt „herausholen“, genauso einen Menschen, der sich im Stadium der Wiedergeburt (bis zur Verkörperung in der materiellen Welt) befindet. Warum? Weil derartige „Kontakte“ eines Mediums eine der Hypostasen des Tierischen Intellekts, seiner Erscheinungen und Verbindungen in der materiellen Welt darstellen. Die Geistliche Welt ist für den Tierischen Intellekt nicht zugänglich.

Anastasia: Das ist erstaunlich! So stellt sich heraus, dass das wahre Medium seine Prana dafür verschwendet (verliert) und dies alles nur, um diese Subpersönlichkeit zu nähren. Das ist doch kein gleichwertiger Austausch: die Verschwendung kostbarer Energie, die für das geistliche Wachstum eines Menschen bestimmt ist, gegen die unsinnige Informationen von der Subpersönlichkeit. Das heißt, dass eine derartige „Zuspeisung“ der Subpersönlichkeit lediglich ein Trick des Tierischen Intellekts darstellt! Jetzt verstehe ich, warum die traditionellen Religionen die Tätigkeit von Medien ablehnen und woher die Legenden von hungrigen, unersättlichen Geistern stammen, die lebende Menschen in ihrem Verständnis "zu zähmen" versuchten.

Rigden: Ja, das ist einer der Tricks des Tierischen Intellekts. Gut, dass es bei der heutigen Unwissenheit der Menschen auf diesem Gebiet, nicht sehr viele wahre Medien gibt. Meistens sind es Nachahmer, die das leichtgläubige Publikum mit ihren rein psychologischen Tricks belustigen.

Anastasia: Bis zum heutigen Tag ist ein Glaube erhalten geblieben, dass man sich an nichts Schlechtes von den Verstorbenen erinnern sollte, wenn überhaupt, dann nur an das Gute. Wenn man aber von einem Verstorbenen träumt, glaubt man, dass „seine Seele keine Ruhe fand“. Inwiefern entspricht dieser Volksglaube der Wahrheit?

Rigden: Ich würde es präzisieren, wenn man sich an die Verstorbenen erinnert, dann nur aus der Position des geistlichen Ursprungs der Lebenden, aus der Position der geistlichen, für die Lebenden schöpferischen Liebe, nicht aus der Sehnsucht nach Vergangenheit. Außerdem sollte man die Prozesse verstehen, die dabei geschehen. Erstens geht es dabei nicht um die Seele des Menschen als solche. Über diese hatten meistens nicht nur die Hinterbliebenen des Verstorbenen keine Ahnung, sondern manchmal auch er selbst. Die Rede ist jedoch von der Persönlichkeit des Menschen, die Nahestehende gut kannten und die nach dem Tod des Körpers zur Subpersönlichkeit wurde. Die Seele selbst, wenn sie zur Wiedergeburt geht, kehrt zum Ort ihrer ehemaligen „Einkerkerung“ nicht mehr zurück. Die Subpersönlichkeit kann aber, als eine mit Verstand behaftete informationelle Struktur der materiellen Welt, auch wenn sie bereits in einem neuen Körper „eingesperrt“ ist, die Energien dieses Körpers nutzen (meistens, bevor die neue Persönlichkeit reif wird). Wenn sie für eine kurze Zeit Kraft bekommt, kann sie dank ihren Projektionen, die Orte und die Menschen besuchen, zu denen sie während ihres Lebens Verbindung hatte. Die Subpersönlichkeit kann sich

auch aktivieren, wenn sich die Lebenden an sie (an den verstorbenen Menschen) erinnern, wodurch sie ihr die Kraft ihrer Aufmerksamkeit verleihen. Welche Folgen hat dies für den lebenden Menschen?

Hier kann ich leider nicht alle Einzelheiten für ein breites Lesepublikum erzählen, da, wie man sagt, „Das Wissen die Trauer verstärkt“. Für das allgemeine Verstehen des Wesentlichen dieser Prozesse, sage ich aber Folgendes. Die Tatsache ist, wenn ein Mensch sich an den Verstorbenen zu erinnern beginnt, geschieht Folgendes. Wenn der Mensch in diesen Prozess seine Aufmerksamkeit, nicht lokalisierte Angst, asthenische Emotionen (Trauer, Trübsal, Bedrücktheit), die infolge der Erinnerungen an den Verstorbenen entstehen, investiert, gibt er, in der Sprache der Physik ausgedrückt, der Subpersönlichkeit eine zusätzliche „Ladung“ (er überträgt die Kraft). Dadurch wird die Subpersönlichkeit aktiviert, das heißt, der Prozess der Erinnerung des Lebenden an den Verstorbenen ähnelt einer blitzschnellen Übertragung der „Ladung“ (der Kraft) von einem Elementarteilchen auf das andere, unabhängig von Zeit und Raum. Die Subpersönlichkeit bleibt im neuen Körper, aber ihre Projektion manifestiert sich sofort bei Übertragung dieser „Ladung“, genauer gesagt, sie nimmt mit der Persönlichkeit des Menschen, der sich an sie erinnert, Kontakt auf. Dieser Mensch fühlt auf der Ebene des Unterbewusstseins diese Verbindung und den Informationsaustausch mit der Subpersönlichkeit des Verstorbenen. In der Tat speist der Mensch diesen Kontakt mit seiner Lebensenergie. Man kann davon nichts Gutes erwarten, da dieser unterbewusste Informationsaustausch mit der Subpersönlichkeit nur die Aufwallungen des Tierischen Ursprungs im Menschen verstärkt.

Wegen dieses Informationskontakts bekommt der lebende Mensch ein Gefühl von Sehnsucht („Last“),

Trauer, wird im Gedankenkreisen gefangen: „wäre er nur am Leben, würde das mir nicht passieren“ oder „es würde nicht passieren, wenn er leben würde“, „er hätte das nicht zugelassen, dass man mit mir so umgeht“ usw. In Wahrheit maskiert in solchen Fällen der Tierische Ursprung die Verbraucherwünsche dieses Menschen (zum Beispiel den Wunsch nach Realisierung eigener Wichtigkeit) unter dem Begriff der verlorenen Liebe, erweckt Sehnsucht nach Vergangenheit, provoziert Angst vor dem kommenden Tod usw.

Darunter leidet sowohl der sich Erinnernde, indem er die dominierenden Gedanken des Tierischen Ursprungs zulässt, als auch die Subpersönlichkeit, an die er sich erinnert. Einerseits bedeutet dieser Kontakt für die Subpersönlichkeit die Berührung mit lebensspendender Kraft und andererseits gibt diese lebensspendende „Ladung“ die Klarheit der Erkenntnis von der eigenen ohnmächtigen Lage und des Zustands der Hoffnungslosigkeit. Das verstärkt die Qualen der ehemaligen Persönlichkeit (die zur Subpersönlichkeit wurde) noch mehr. Außerdem belastet eine derartige Provokation von Tierischem Ursprung zusätzlich nicht nur diese Subpersönlichkeit, sondern auch die Persönlichkeit des Menschen, in dessen energetischen Konstruktion sie sich befindet.

Für das bessere Verständnis, was ein derartiger Kontakt mit einem lebenden Menschen für die Subpersönlichkeit in Wirklichkeit bedeutet, erkläre ich lieber an einem bildlichen Beispiel. Stell dir einen in der glühenden Wüste laufenden Menschen vor. Er ist bereits verdammt. Er ist fast am Rande des Todes. Er wird von den Schmerzen und dem unerträglichen Durst gequält. Plötzlich fällt vom Himmel ein kleines Wassertröpfchen auf seine Lippen. Es stillt seinen Durst nicht, gibt einerseits eine falsche Hoffnung aufs Leben, genauer gesagt, weckt die Erinnerungen ans

vergangene Leben, andererseits gibt es ihm ein klares Verständnis, dass der Tod bereits unabwendbar ist. Diese Erkenntnis verstärkt die Qualen und das Leiden des Verdammten noch mehr.

Anastasia: Ja, wahrlich, wir wissen nicht, was wir tun. Das bedeutet doch, dass wir mit unseren Erinnerungen unseren ehemaligen Angehörigen Qualen bereiten und leiden danach auch selbst darunter. Wenn man in die Geschichte zurückblickt, wie stark leiden die historischen, berühmten Persönlichkeiten, genauer gesagt bereits Subpersönlichkeiten, an die sich lebende Menschen über Jahrhunderte und sogar Jahrtausende lang erinnern? Es stellt sich heraus, dass derartige Massenerinnerungen ihr Leiden umso mehr verstärken.

Rigden: Wenn die Menschen, die sich unter der Dominanz des Tierischen Ursprungs befinden, sich mit Investition ihrer emotionalen Kraft an sie erinnern, belastet das diese Subpersönlichkeiten deutlich, genauso diejenige, die sich an sie erinnern. Wie sie aber hier ihr Leben lebten, was sie hier verdienten, bekamen sie auch dort nach ihren Verdiensten.

Anastasia: Nun ja, unter Berücksichtigung des Faktes, dass die Geschichte bei uns nicht über die Prävalenz des Geistlichen Ursprungs bei den Weltvölkern, sondern über die Dominanz des Tierischen Ursprungs geschrieben wird: wer über wen und wann herrschte und wer mit wem Kriege führte... Gut, sagen Sie bitte, wie kann man folgende Phänomene erklären? Ich las in den ethnologischen Arbeiten über Volksglauben und Fälle, die sibirischen Schamanen betreffen. Die starken Schamanen baten ihre Angehörigen, sie nach dem Tod dreimal alle 100 Jahre an einer anderen Stelle zu begraben. Die Menschen gaben diese Bitte von Generation zu Generation weiter. Wenn aus irgendeinem Grund keine Umbettung stattfand, fing

der Schamane an, unsichtbar der lebenden Generation seiner Nachkommen „zu erscheinen“ und mit Unglück zu drohen. Wenn die neue Generation darauf nicht reagierte, wurde die Bevölkerung dieser Gegend von verschiedenem Unheil heimgesucht: Epidemien, Viehseuchen, Naturkatastrophen usw. Dabei bezog es sich gleichermaßen sowohl auf „gute“ als auch auf „schlechte“ Schamanen. Über die „guten“ Schamanen wurde auch erwähnt, dass, wenn die Menschen ihr Andenken hochachtungsvoll behandelten, sie ihrerseits die Menschen vor Unglück und irgendwelchem persönlichen Unheil schützten.

Rigden: Hier sollte man die Begriffe voneinander unterscheiden. Es wirken in dieser Welt sowohl die Kräfte vom Tierischen Ursprung der materiellen Welt als auch die Kräfte der Geistlichen Welt. Meistens gehören die mit Naturkräften im Zusammenhang stehenden Erscheinungen zu den Manifestationen des Tierischen Intellekts. Was die Subpersönlichkeit des Menschen betrifft (die während ihres Lebens als Persönlichkeit durch die Entwicklung von paranormalen Fähigkeiten einen großen Einfluss auf die Menschen erreichte), kann sie lediglich einen Schub des Tierischen Ursprungs in Menschen provozieren. Dabei wirkt sie durch das Unterbewusstsein des Menschen mittels eines Informationsaustauschs. Jede Subpersönlichkeit behält das Ego, die Selbstidentifikation. Sie hat Erfahrung, Kenntnisse und Fähigkeiten der Einflussnahme auf die materielle Welt, hat aber keine Lebenskraft. Nicht der verstorbene Schamane verursacht dieses Unheil unter den Menschen, sondern der Glaube der Menschen an diesen Volksglauben. Das geschieht auf Kosten der Kraft der Lebenden. Außerdem sollten die Momente der Aktivierung der Kraft, die Zeichen, mit denen der Schamane während seines Lebens arbeitete, die Geister der einen oder der anderen Gegend, die sich auch dem gesamten Tierischen Intellekt unterwerfen,

nicht vergessen werden. Das ist aber ein anderes Thema, nicht für dieses Gespräch.

Anastasia: Das bedeutet, dass die Subpersönlichkeiten alles in ihrem Gedächtnis behalten.

Rigden: Ja, das sind ja mit Verstand behaftete Strukturen. Sie haben eine qualvolle Angst vor der nachfolgenden Reinkarnation, die einerseits ihre Qualen verlängert, andererseits ihren endgültigen Tod näherbringt. Deshalb sollte die lebende Persönlichkeit alles Mögliche und Unmögliche tun, um sich mit ihrer Seele zu vereinen. Die Aufgabe des Tierischen Ursprungs ist, die Persönlichkeit während des Lebens mit allen möglichen Mitteln, sei es in Gedanken, Wünschen, Taten, Handlungen — egal womit, vom Geistlichen Ursprung abzulenken, damit der Mensch das Materielle, das Irdische und das Sterbliche ersehnt. Für ihn sind alle Mittel recht, u.a. derartige Manifestationen der Subpersönlichkeiten. Im Tierischen Ursprung gibt es keine Güte! Er ist sterblich. Daher kommt sein Bestreben, wie bei jeder anderen mit Intellekt behafteten Materie, die Macht über andere Materie zu ergreifen und derer Lebenskraft für eigene Ziele zu nutzen. Der Tierische Ursprung unternimmt alles Mögliche, um die Richtung des Lebensvektors der Persönlichkeit zu ändern und sie vom Geistlichen Ursprung abzulenken. Er verschmäht nichts und benutzt sein gesamtes „Arsenal“. Das ist in erster Linie die Aggression, eine Attacke. Das ist die Suche nach einer Schwachstelle des Menschen, wo man ihn gedanklich „beißen“, emotional „schlagen“ oder einfach mit der nächsten „süßen“ Illusion verführen kann. Er drängt dem Menschen ständig neue Schablonen auf und aktiviert die alten. **Der Tierische Ursprung — ist die Diktatur des Toten!**

Anastasia: Mit der Diktatur des Toten haben Sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Wie man sagt,

jedem Toten sei die Erde — der Sarg. Alles, was sich der Mensch in dieser materiellen Welt wünscht, ist tatsächlich zeitweilig und sterblich....

Rigden: Der Tierische Ursprung ist in seinen ausgeklügelten Maschen erfinderisch. Wenn der Mensch sich selbst nicht versteht, hat er es schwer in diesem Leben und noch schwerer danach. Es geht aber nicht um äußere Bedingungen, sondern um die menschliche Wahl. Das Leben vergeht sehr schnell. Das Schrecklichste in der menschlichen Existenz ist nicht der Tod des Körpers. Das Schrecklichste ist, wenn der Mensch sein ganzes Leben in der illusorischen Vergessenheit dieser Welt lebte und nichts verstanden hat, wenn seine Persönlichkeit sich im geistlichen Sinne nicht entwickelte. Dann kommt für ihn das absolut Unvermeidliche: hier hast du ein Leben lang gelitten, während du dort Jahrhunderte lang leiden wirst, ohne irgendetwas dabei verändern zu können, denn du hast kein Instrument mehr, im Gegensatz zur Persönlichkeit, die sich im Körper befindet. Für die Subpersönlichkeit ist diese Lage mit dem Zustand eines Hungrigen vergleichbar, der vor einem Schaufenster steht und Allerlei an Essen sieht, das sich hinter dem Glas befindet, kann es aber nicht erreichen. Es scheint so nah zu sein, aber das Glas hindert ihn danach zu greifen. Gerade dann folgt eine Flut an Fragen vom Egoismus der Subpersönlichkeit, solche wie: „Wofür?! Ich war doch so gut!“. **Weil du das momentane Vergnügen, die materiellen Werte anstatt der Ewigkeit gewählt hast. Weil du in deinen Gedanken nach Macht über die anderen heimlich strebst, deinem Tierischen Ursprung einen Gefallen getan und gegen das Gewissen gehandelt hast. Weil du jeden Tag sowohl in Gedanken als auch in Taten für deinen Egozentrismus verschwendet hast. Solche „weil“ gibt es jede Menge an allen Tagen deines kurzen Lebens, egal wo man mit dem Finger hinzeigen würde...**

Anastasia: Ja, das ist traurig... Viele können sich einfach nicht vorstellen, wie man anders als in Sorge um die Materie leben kann. Obwohl diese Menschen an sich nicht schlecht sind, leiden sie an immer den gleichen Fesseln des Tierischen Ursprungs. Sie geben die Schuld für dieses Leiden den schablonenhaften „Gründen“ und „Antworten“, die der Gesellschaft aufgedrängt werden: „alle leben so“, „so ist die Zeit, in der wir leben“, „das ist mein Schicksal“, „man kann dem Schicksal nicht enttrinnen“. Das heißt, sie verhalten sich passiv in Bezug auf die Transformation von sich selbst und von ihrem Schicksal. Die anderen Menschen umgekehrt — sie gehen aktiv, aber in die falsche Richtung. Ich traf Menschen, die von Natur aus, sozusagen, angeborene Führungsqualitäten besitzen. Sie fühlen seit der Kindheit eine Kraft in sich, dank der sie auf Menschen Einfluss nehmen oder diese und jene Ereignisse kommen sehen können. Übrigens, wie kann man diese angeborene Kraft des Menschen erklären? Hat sie möglicherweise irgendeine Verbindung zu seinem vorherigen Leben?

Rigden: Es gibt natürlich verschiedene Fälle. Wenn aber die Rede von einer angeborenen Gabe des Menschen ist, bedeutet das, dass in der vorherigen Inkarnation dieser Seele die Persönlichkeit sich geistlich entwickelte und bestimmte Ergebnisse in der Arbeit an sich selbst und im Verständnis dieser Welt erreichte. Das heißt, es gab einen großen Sprung in der geistlichen Entwicklung, aber es war nicht genug, um Ahrimans System zu verlassen, den Kreislauf der Wiedergeburten zu unterbrechen. Im neuen Leben hat aber die Persönlichkeit mit einer solchen Seele einige Vorteile im Vergleich zu anderen Menschen. Der Mensch wird mit einem großen Energiepotential geboren, das, bei richtiger Anwendung, ein schnelles geistliches Wachstum der Persönlichkeit begünstigt und ihr reale Chancen gibt, sich mit der Seele zu verschmelzen und aus dem Kreislauf der Wiedergeburten herauszufinden.

Es gibt viele derart begabte Menschen. Sie fühlen, dass sie sich von anderen Menschen unterscheiden. Sie sind seit Kindheit sehr kontaktfreudig, besitzen Führungsqualitäten, eine angeborene Gabe, Einfluss auf Menschen zu nehmen. Sie haben eine eigenartige Empfindlichkeit gegenüber Ereignissen, Manifestationen feiner Energien usw. Es gibt aber auch eine andere Kategorie von Menschen mit hohem Potenzial. Während der Kindheit wachsen sie aufgrund der Bedingungen, in die sie geraten sind, in sich verschlossen, von der Außenwelt abgeschottet, auf. Jedoch später, im Erwachsenenalter, entfalten sie ihr Potenzial in voller Stärke.

Anastasia: Wahrscheinlich ist eine derartige Gabe eine große Verantwortung?

Rigden: Ja, in erster Linie für den Menschen selbst. Ein mit großem geistlichen Potenzial geborener Mensch sollte verstehen, dass er einen genauso großen Widerstand vom Tierischen Ursprung erfahren wird, der alles dafür unternimmt, um diese Kraft für seine Interessen zu nutzen. Wenn in der Gesellschaft das Wissen, das diese Aspekte erklärt, fehlt, wenn vielzählige Denkmuster im Format des Tierischen Ursprungs wie Fallen gestellt sind, beginnen diese begabten Menschen, den Prioritäten der Gesellschaft folgend, ihre unikale Kraft für die Realisierung von Programmen des Tierischen Ursprungs auszugeben.

Sie merken, dass manche scheinbar schwierigen Fragen bei ihnen sich leicht lösen. Sie verstehen, dass sie einen Einfluss auf Menschen haben; es fällt ihnen leicht, jedes Team zu führen. Ohne entsprechendes Wissen über sich selbst beginnen sie in der Regel, diese Gabe entweder in eigennützigem Interesse zur Realisierung von Programmen des eigenen Tierischen Ursprungs oder allgemein für das System, das im Rahmen vom Programm des Tierischen Intellekts

existiert, zu verwenden. So werden sie von der Materie mitgerissen, treffen ihre Wahl häufiger zu Gunsten des Materiellen und verstärken diese Tendenz in ihrem Leben. So werden sie vom Tierischen Intellekt überlistet. Der Tierische Ursprung aktiviert sich im Menschen, es geschieht eine feine Täuschung der geistlichen Lebensrichtung auf die materielle, wobei diese angeborene Kraft zugunsten des Tierischen Intellekts verschwendet wird. Extrem selten, wenn diese begabten Menschen den starken Widerstand ihres Tierischen Ursprungs überwinden und zum Beispiel zu geistlichen Führern werden (gemeint sind nicht diejenige, die religiöse Macht über die Menschen haben, sondern diejenigen, die wirklich den geistlichen Weg gehen und den anderen bei der geistlichen Entwicklung, bei der Befreiung des Bewusstseins aus dem Gefängnis der Materie real helfen). Meistens benutzen sie aber diese Gabe, um eine Karriere aufzubauen, Macht zu ergreifen, materielle Werte anzusammeln usw.

In der Regel werden solche Menschen zu Führern in der Gesellschaft: einer wird zur Person des öffentlichen Lebens, ein anderer zum Geschäftsmann, ein dritter zur kriminellen Autorität usw. Manchmal lassen solche Menschen die anderen staunen, und diese verstehen nicht, wie und warum so etwas im Leben geschieht, dass ein ihrer Meinung nach deutlich „intellektuell schwacher“ Mensch ohne akademische Bildung ein ganzes finanzielles, „Reich“ mit großem Einfluss aufbauen konnte. In Wirklichkeit hat dieser Mensch ein großes inneres Potential und ein verengtes Bewusstsein, das aufgrund der ständigen Dominanz des Tierischen Ursprungs in ihm in Richtung der materiellen Prioritäten gerichtet ist. Wenn so ein Mensch seinen Horizont erweitern und geistliche Prioritäten in seinem Leben wählen, nämlich seine innere Bewegungsrichtung von Minus auf Plus kardinal ändern würde, könnte er in seiner geistlichen

Entwicklung vieles erreichen. Mit der bewussten Umwandlung seiner selbst in die bessere geistliche Richtung, hat er eine mehr als reale Chance, noch während dieses Lebens die geistliche Befreiung zu erlangen, den Kreis der Reinkarnationen zu verlassen. Diese Chance hat übrigens jeder lebende Mensch. Die entscheidende Rolle spielt hier gerade die persönliche Wahl des Menschen, seine Zielstrebigkeit, die Arbeit an sich selbst und seine Beharrlichkeit gegenüber dem geistlichen Ziel. Ich betone, derartige Veränderungen sind ausschließlich *mit der Transformation der inneren Welt des Menschen* verbunden. Wenn der Mensch versucht, seine äußeren Umstände zu ändern, ohne sich innerlich zu verändern, wird es zu nichts führen.

Anastasia: Wahrscheinlich fühlen solche Menschen hin und wieder, wie auch die meisten, wenn sie ganz für sich alleine sind, die Belastung durch Materie, durch Alltagsprobleme. Wahrscheinlich verstehen sie, dass das auf ihrem Lebensweg Erreichte nicht das Wahre, nicht das Ergebnis ist, wonach die „Seele strebt“, dass alles alltäglich und oberflächlich ist. Kann es sein, dass der Tierische Ursprung die Macht vollständig über solche begabten Menschen ergreift?

Rigden: Das kommt vor. In solchen Fällen jedoch werden aus diesen Menschen echte egoistische aggressive Mutanten, anders kann man diese Kreaturen nicht bezeichnen... Das beweist lediglich, dass die Subpersönlichkeiten praktisch keinen Einfluss darauf haben, welchen Vektor ihrer *eigenen* Entwicklung die neue Persönlichkeit während ihres Lebens wählt. Sagen wir es so, wenn auch die Subpersönlichkeit zu ihrer Zeit deutliche geistliche Höhen erreichen konnte und ihr für den Übergang ins Nirwana (der endgültige Ausgang aus dem Kreis der Wiedergeburten) lediglich ein Schritt fehlte, bedeutet das lange nicht, dass die nächste Persönlichkeit diesen Schritt machen wird. In der Regel geschieht

im Leben das Gegenteil, weil solche Persönlichkeiten (mit einer geistlich entwickelten Subpersönlichkeit) bereits in der Kindheit einer größeren Aufmerksamkeit seitens des Tierischen Intellektes ausgesetzt sind. Infolgedessen verschwenden diese Menschen die Gabe, diese kostbare von der vorherigen Persönlichkeit „vererbte“ Kraft für die vom Tierischen Ursprung aufgedrängte Illusion, anstatt ihre Entwicklung in die geistliche Richtung fortzusetzen und die endgültige Verschmelzung mit der Seele, die geistliche Befreiung (Übergang ins Nirwana) zu erreichen. Im Endergebnis, anstelle des im geistlichen Sinne erwarteten Sprungs nach vorn, fällt der Mensch zurück und belastet dadurch seine Persönlichkeit, seine Seele. Mithin gelangt er wieder in den Kreis der Reinkarnationen, jedoch in wesentlich schlechtere Lebensbedingungen. Als Tatsache muss diese Persönlichkeit den Tod durchleben, zu einer Subpersönlichkeit werden und sich noch sehr lange Zeit in den neuen Körpern wegen ihres „verhängnisvollen Fehlers“ plagen und leiden.

Anastasia: Das bedeutet, diese Menschen wenden diese Kraft nicht für den Sprung in die Ewigkeit auf, sondern für die Machtergreifung über Ihresgleichen in diesem „sterblichen Augenblick“, der sehr schnell vergeht.

Rigden: Ja. Das ist dumm, einen Schritt von der geistlichen Ewigkeit entfernt, die sterbliche Materie zu bevorzugen. Der Körper wird sowieso sterben, aber womit wirst du verbleiben?! Die Angst der intelligenten materiellen Struktur vor der unvermeidlichen Vernichtung ist die Hauptursache dafür, warum im Menschen ein innerer vom Tierischen Ursprung stammender Widerstand gegen Gott und Seine Welt entsteht. Eine derartige Konfrontation kommt dort vor, wo die geistliche und *die materielle Welt* aufeinanderstoßen oder sich kreuzen. Dieses Phänomen wird in einigen Religionen als Kampf der

Erzengel mit den gefallenen Engeln beschrieben. In Wirklichkeit sind das alles Assoziationen. Das bedeutet nicht, dass jemand irgendwo einen Himmelskrieg um die Menschenseele führt. All das geschieht hier und jetzt in jedem Menschen und das Schlachtfeld ist sein Bewusstsein, seine Gedanken, seine Emotionen und Wünsche. Deren Überwiegen in die geistliche oder materielle Richtung entscheidet über Sieg oder Niederlage der Persönlichkeit im gegenwärtigen Kampf um die Seele, und im Ganzen über das Recht der Verschmelzung mit ihr und den Übergang in die Ewigkeit. Es ist schrecklich, einen Kampf zu verlieren, den Krieg zu verlieren ist jedoch fatal.

Warum hat der Mensch Angst vor Gott, mal liebt mal hasst er Ihn? Weil jeder dank mehrfacher Reinkarnationen seiner Seele unbewusst weiß, dass es die geistliche Welt, Gott und geistliche Wesen, die Gott dienen, gibt. Die letzten werden unter den Menschen in den Legenden „Engel“ genannt. Sie sehen bloß nicht so aus, wie sich die Menschen sie nach religiösen Darstellungen vorstellen. Das sind Wesen einer anderen Dimension, die sich von der dreidimensionalen Welt unterscheidet. Denn jene Realität kann man nicht in Worte fassen. Jeder Versuch einer derartigen Informationsübermittlung über jene Welt wird vom Menschenverstand assoziativ mit dieser Welt in Verbindung gebracht und demzufolge die Wirklichkeit verzerren. Wenn die weitere Übermittlung von Information zudem durch den dominierenden Tierischen Ursprung erfolgt, dann weißt du, wie du es bereits mehrfach beobachten konntest, welche Form diese „Legenden“ annehmen und mit welchen Details diese reichlich ergänzt werden. Nehmen wir, zum Beispiel, die Sagen über das „Gericht Gottes“. In Wirklichkeit ist doch alles einfach: Jedes Mal nach dem Tod des materiellen Körpers hat der Mensch (genauer gesagt die Persönlichkeit und die Seele mit den Subpersönlichkeiten) ein „Treffen“

mit den Vertretern der geistlichen Welt und steht sozusagen Rede und Antwort für sein gelebtes Leben, wonach über das weitere Schicksal dieses Menschen entschieden wird. Daher kommen bei den Völkern der Welt die Legenden über das Gericht Gottes, über das Schicksal des Menschen nach dem Tod usw. Wie wird das alles jedoch von verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen verdreht und präsentiert?!

Dieses Missverständnis entsteht auch noch deshalb, weil die Persönlichkeit während des Lebens keinen Zugang zum Gedächtnis und zur Erfahrung der Subpersönlichkeiten hat, und der Mensch nicht die ganze Wahrheit über sich selbst kennt. Wenn das Leben des Menschen (der Persönlichkeit) nicht jedes Mal wie von einem unbeschriebenen Blatt mit der Blockierung der Erinnerungen an die vergangenen Leben beginnen würde, gäbe es dann keine Bedingungen für die WAHL. Wenn die Menschen sich bewusst an alle Wiedergeburten der eigenen Seele und an die ungeheuren Qualen, die ihre Subpersönlichkeiten bis jetzt erleiden, erinnern könnten, wären alle Menschen, glaub mir, schon längst Engel geworden. Leider werden die Erinnerungen an vorgängige Leben blockiert. Jedes Mal ist der Mensch gezwungen, für das selbständige bewusste geistliche Reifen seiner Persönlichkeit erneut in diese Welt einzutauchen.

Was ist aber das Gute an so einem „unbeschriebenen Blatt“ des Bewusstseins einer neuen Persönlichkeit? In erster Linie ist es, dass in ihm die Prioritäten neu gesetzt werden, die die dominierende WAHL während des Lebens der Persönlichkeit unabhängig von den vorherigen „Verdiensten“ der Subpersönlichkeiten bestimmen. Das heißt, wenn der Mensch den Vektor seines Lebens in die Richtung des Geistlichen Ursprungs kardinal ändert, wenn er die Gedanken-Dominante in die geistliche Fließrichtung umlenkt und sein Bewusstsein diszipliniert, erlangt er (die

Persönlichkeit) eine reale Chance, sich selbst und seine Seele im Laufe des Lebens zu erretten. Denn dabei beginnt er sich qualitativ zum Besseren zu verändern und die geistliche Welt zu leben. Wenn der Mensch (die Persönlichkeit) aber wieder in die Fesseln des materiellen Denkens hineingezogen werden will, werden in ihm die Gedanken des Tierischen Ursprungs unveränderlich dominieren, dann hat diese Persönlichkeit nur einen Weg — zu einer Subpersönlichkeit zu werden, weil der Mensch die Kraft, die für die Befreiung der Seele bestimmt ist, für die unzähligen Wünsche der materiellen Welt ausgeben wird.

Verstehst du, was der grundlegende Unterschied zwischen dem Leben eines Menschen mit materieller Dominante und dem eines Menschen mit geistlicher Dominante ist? Bei der materiellen Dominante im Bewusstsein *lebt* der Mensch *die materielle Welt* und denkt nur selten an seine Seele. Er kann sogar manchmal versuchen, die geistlichen Praktiken auszuüben. Diese betrachtet er als ein Hobby oder ein Mittel zur Entwicklung „der Superfähigkeiten“, um den Einfluss auf die Menschen zu verstärken usw. Währenddessen gibt er sich natürlich keine große Mühe bei der Arbeit an sich selbst und beim Zähmen des eigenen Tierischen Ursprungs. Bei der geistlichen Dominante jedoch *lebt* die Persönlichkeit in ihrer neuen Qualität *die geistliche Welt*, sie *lebt* die Liebe zu Gott, indem sie kontinuierlich in dieser Liebe verbleibt. In diesem Zustand betrachtet der Mensch alle Tricks des Tierischen Ursprungs mit Humor, er kennt ihre Natur, kann weitere Attacken und Aktionen vorhersehen. Sie belasten die Persönlichkeit nicht mehr, weil sich der Mensch von ihnen nicht mehr beeinflussen lässt, da er in seinen Gedanken und Gefühlen die geistliche Welt *lebt*. Mit der materiellen Welt kommt er lediglich in Berührung, denn er verweilt weiterhin in seinem Körper, vollbringt gute Taten.

Anastasia: Ja, es ist wirklich so, Gott ist die Liebe, und wer in Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

Rigden: So *lebt* ein wahrer Heiliger.

Anastasia: Das Wissen über die Subpersönlichkeiten ist sehr wertvoll, kann aber beim Menschen eine Angst hervorrufen, dass er es nicht schafft, den Zustand voller geistlicher Befreiung seiner selbst und seiner Seele während dieses Lebens zu erlangen und stattdessen zu einer sterblichen Subpersönlichkeit wird.

Rigden: Erstens, eine derartige Angst kann nur vom Egoismus, das heißt, vom Tierischen Ursprung herangeweht werden. Zweitens, du warst selbst Zeuge dessen, wie ein Mensch, wie alle anderen in der Gruppe, das Wissen von Null auf bekam. Er wurde aber von diesen Kernen der Wahrheit so erfüllt und er ersehnte so sehr, sich mit der geistlichen Welt zu vereinen, dass er nur zwei Jahre verantwortungsvoller Arbeit an sich selbst brauchte, damit die geistliche Welt ihn aufnahm. Das geschah trotz aller ungünstigen Lebensbedingungen, in denen er sich, im Vergleich zu den anderen in der Gruppe, befand. Hätte man nur den Willen! Und drittens, wenn die Liebe zu Gott im Leben des Menschen überwiegt, verschwindet jegliche Angst auf seinem Weg zum gesetzten Ziel. Ich gebe dir ein bildliches Beispiel für das Sinnverständnis der geistlichen Taten.

Stelle dir vor: Ein Mensch befindet sich im Krieg, er verteidigt seine Heimat. Er liebt sie so stark und innig, dass er mit all seinen Kräften bereit ist, um sie zu kämpfen, um jeden Preis nach dem Sieg zu streben, alles Mögliche und Unmögliche für das eine Ziel — die Befreiung seiner Heimat, zu tun. Für die Liebe zur Heimat ist er bereit zu sterben. Es spielt

für ihn keine Rolle, was mit seinem Körper geschieht. Das Wichtigste ist — das Gefühl, das er empfindet, das ihn in den Kampf führt und siegreich kämpfen lässt. Dieses Gefühl der Liebe verlässt ihn auch dann nicht, wenn er in die Gefangenschaft gerät und weiß, dass er dort qualvoll sterben muss. Weil er von wahrer Liebe voll erfüllt ist, für die er gelebt hat und für die er sterben wird. Also hängt alles vom Menschen ab. *Wenn er von wahrer Liebe zu Gott erfüllt ist, die er in jedem Tag **lebt**, bleibt in ihm kein Platz für Zweifel. Er hat nur ein Ziel — den Sieg für die Befreiung seiner Seele!*

Anastasia: Ja, der Sieg um jeden Preis...

Rigden: Also ist die Errettung der eigenen Seele die wichtigste Aufgabe im Leben des Menschen, sein Hauptziel und der Sinn seiner Existenz. Die Rettung der Seele ist das wahre Dienen der geistlichen Welt, nicht der materiellen. Rette dich selbst und es werden sich Tausende um dich herum retten. Es gibt nichts Kompliziertes in dieser Aufgabe, hätte man nur den Willen. Man sollte mit dem Einfachsten beginnen — mit der Arbeit an sich selbst. Das Gehirn ähnelt einem Computer: Das, was du eingibst, wird auch ausgegeben, welche Programme du installierst, welche Ziele du bestimmst, in diese Richtung wird es auch seine Funktion lenken. Im Laufe des Lebens wird in seinem Gedächtnis die Erfahrung verschiedener assoziativer Empfindungen, Vorstellungen, Gedanken, Gefühle usw. gespeichert. Diese Assoziationen sind meistens mit den Eindrücken aus der Außenwelt verbunden.

Warum ist es für einen modernen Menschen, der den geistlichen Weg geht, so wichtig, seinen Horizont kontinuierlich zu erweitern, mehr zu lesen, sich mit vielseitigen Informationen vertraut zu machen, die Wissensbasis in verschiedenen Bereichen zu

erweitern? Weil in diesem Fall seine Assoziationskette größer, sein Gedächtnis besser und seine Wahrnehmung der Welt umfangreicher werden. Denn das Unterbewusstsein, aus dem die Assoziationskette geschöpft wird, ist wie eine Vorratskammer: was du da irgendwann hineinlegst, das findest du auch später. Die materielle Struktur des Gehirns enthält Bilder (Hologramme), die sie im Laufe des Lebens empfing. Zum Beispiel, wenn der Mensch durch Sehen und Hören eine neue Information erhält, werden die Neuronen bestimmter Hirnareale erregt. Das Gehirn verarbeitet die Information. Es werden bestimmte (mit dem dir bereits bekannten Begriff ausgedrückt) „Informations-Bausteine“ angeregt. Das Gehirn erkennt auf der Grundlage der bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen, „was das ist“. Hier ist alles mit inbegriffen — der Ton, die Empfindungen, die Kenntnisse usw. Bildlich gesprochen, funktioniert das Gehirn wie eine Suchmaschine im Computer: Wenn du, zum Beispiel, das Wort „Güte“ eingibst, erhältst du alle Daten, in denen dieses Wort vorkommt. Im Allgemeinen sucht das Gehirn nach etwas assoziativ Ähnlichem, was in unserer Vorratskammer — dem Unterbewusstsein enthalten ist. Dabei speichert es die neue Information mit ihren Charakteristiken ebenfalls ab und füllt damit seine Vorratskammer auf.

Wenn der Mensch zu faul ist, um seine Kenntnisse zu verbessern, seine analytischen Fähigkeiten zu entwickeln und sich auf das begrenzt, was ihm die Massenmedien als „Fertigprodukt“ anbieten, wird er durch sein eigenes Bewusstsein zu einem idealen Manipulationsobjekt für Priester und Politiker. Wegen seiner eigenen Faulheit schränkt der Mensch seinen Wissenshorizont bewusst ein. Wenn das Gehirn an Assoziationen arm ist (und selbst diese meistens um die materiellen Prioritäten kreisen), wird der Mensch geistlich schwach, es wird einfacher, ihn zu steuern, leichter, ihn zu belügen und ihm irgendwelche

Denkmuster zu suggerieren. Weshalb wohl bezwecken Priester und Politiker es, den Menschen in den Zustand des eingeschränkten Bewusstseins zu treiben? In einem solchen Zustand ist er leichter zu manipulieren. Dabei genügt es, in sein Bewusstsein bestimmte Assoziationen, Leitbilder für die Nachahmung zu implementieren, sodass der Mensch in ihren Händen zu einer gehorsamen Marionette wird.

Anastasia: Ja, das stimmt. Wenn man dem Menschen zeigt, wie schlecht alles ist, wird er in den Gedanken das Schlechte abspielen, worauf sich dann ungewollt seine Aufmerksamkeit richtet und die negativen Situationen ins Leben ruft und realisiert, indem er sich an die entsprechenden Assoziationen erinnert. Denn Gleiches zieht Gleiches an. Wenn im Menschen jedoch das Gute demonstriert wird und seine Aufmerksamkeit auf die geistlichen Lebensmomente gelenkt wird, wenn man mehr Beispiele für Güte, Moral, Kultur, gute Manieren und eine geistliche Denkweise zeigen wird, wird der Mensch seine Weltanschauung in diesem Sinne bilden.

Rigden: Die Menschen sind ihrer Natur nach sehr beeinflussbar und neigen ursprünglich zur Nachahmung. Dabei streben sie jedoch immer nach etwas Neuem, und wonach genau, wissen sie manchmal selbst nicht. Übrigens, warum fehlt dem Menschen immer etwas und warum befindet er sich auf der Suche nach den neuen Erkenntnissen? Weil die Seele ihn antreibt, nach ihrer Heimat — der geistlichen Welt — zu suchen. Die verschiedenen „Lichtfilter“ in Form von Subpersönlichkeiten und der im Bewusstsein führende Tierische Ursprung verfälschen jedoch die Richtung dieser Suche. Viele Probleme bei der geistlichen Suche schafft auch die assoziative Wahrnehmung des materiellen Gehirns. Denn die geistliche Welt unterscheidet sich von der materiellen. Alles, was der Mensch aber hier

mit fünf Sinnesorganen wahrnimmt, ist lediglich die Wahrnehmung eines geringen Teils von drei Dimensionen der materiellen Welt, die auch noch durch das Prisma vom assoziativen materiellen Denken durchgeleitet wird. Mit anderen Worten, der Mensch versucht zu verstehen, was die geistliche Welt ist, indem er in Kategorien und Assoziationen der dreidimensionalen Welt denkt.

Anastasia: Durch das Prisma des materiellen Denkens? Das ist eine gute Erklärung, die den Sinn sehr genau widerspiegelt.

Rigden: Ja, wie du weißt, ist das menschliche Gehirn von Geburt an auf die Frequenz des Tierischen Ursprungs eingestellt. Dennoch bedeutet es nicht, dass der Mensch diese Einstellungen später nicht ändern kann. Das kann er. Das Gehirn ist auf mehrere Zustände des Bewusstseins vorprogrammiert. Die Veränderung ist jedoch nur beim eigenen Wunsch und Bestreben des Menschen selbst möglich. Die Mehrheit der Menschen weiß all das nicht einmal und verhält sich deshalb das ganze Leben lang so, wie jede andere intelligente Materie. Wenn der Mensch mit dem Wissen, welches seine Weltwahrnehmung erweitert, in Berührung kommt, das erste, was in ihm darauf reagiert — ist der Tierische Ursprung. Er „bäumt“ sich, grob gesagt, „auf“, indem er im Menschen seine erste Sünde — den Hochmut aktiviert, um die Macht über den Menschen nicht zu verlieren. Es scheint dem Menschen, als wüsste und könnte er bereits alles. Wenn er aber ins Wissen eintaucht, versteht er, dass es bei weitem nicht so ist, und dieses erste Urteil falsch war.

Anastasia: Ja, Hochmut ist der Fluch vieler Menschen, jeder unterliegt ihm mehr oder minder. Ich denke, es ist für jeden Menschen wichtig, diesen geheimen Feind von Angesicht zu kennen, zumindest, um sich selbst

und die eigene Natur besser zu verstehen. Sie haben mal in einem Gespräch erwähnt, dass der Hochmut eine Erscheinungsform von Führung des Tierischen Intellekts im Menschen ist.

Rigden: Richtig. Es ist sehr schwer für den Menschen zu erkennen, dass das, was er für seine Gedanken, die sein „Ich“ bilden, hält, lediglich das Ergebnis seiner Wahl zwischen dem Willen des Geistlichen und dem Willen des Tierischen Ursprungs ist. Besonders schwer ist es für die Menschen zu verstehen, die seit ihrer Kindheit in einer Konsumgesellschaft mit entsprechenden Prioritäten leben. Zum Beispiel mit Prioritäten der materialistischen Psychologie und den entsprechenden Werten. Nicht einfach ist es auch für diejenigen, deren Bewusstsein im Rahmen einer religiösen, philosophischen oder anderen Konzeption eingeschränkt ist, die auf Dominanzprinzipien von Werten der materiellen Welt, verhüllt mit geistlichen Postulaten, aufgebaut ist.

Sehr viele Gedanken des Menschen werden gerade vom Stolz motiviert. Der Stolz ist ein Gefühl. Ein Gefühl an sich ist eine Kraft, eine Energie, eine Basis, auf welcher der dominierende Gedanke entsteht. Es ist sehr wichtig, womit der Gedanke „gefärbt“ ist — mit den Wünschen des Tierischen oder dem Wunsch des Geistlichen Ursprungs. Denn davon hängt es nämlich ab, ob ein Gefühl sich verwandelt, zum Beispiel das Gefühl des Stolzes in Hochmut und folglich in ein Gefühl der Selbstverliebtheit, des Übermuts oder im Gegenteil in das Gefühl des vornehmen inneren Stolzes über seine Taten auf dem geistlichen Weg im Bestreben nach Gott.

Hier sollten wir uns vielleicht in die Natur des Menschen, in die Entstehung seiner tiefsten Bestrebungen und ihrer Projektionen in der Welt der Materie vertiefen. Im Leben des Menschen ist es besonders

wichtig, welche Gefühle er mit seiner Wahl erzeugt und während des Lebens ansammelt. Warum? Weil er mit diesem Gepäck, mit dieser Information oder bildlich gesagt mit diesem seinem „Ich“ (der Persönlichkeit) nach dem Tod des Körpers über die „Grenze“ hinausgehen und für seine Wahl Rede und Antwort stehen wird.

Lass uns jetzt **den Entstehungsmechanismus eines Gefühls** betrachten. Der primäre Impuls jedes Gefühls entspringt der tiefsten Kraft, die von der Seele ausgeht. Weil die Seele ein sehr mächtiges Teilchen aus der nichtmateriellen Welt ist, hat sie immer nur einen Bewegungsvektor, nur einen Wunsch — aus dieser Welt auszubrechen und in ihre Welt, von Menschen als geistliche Welt, die Welt Gottes genannt, überzugehen. Dieser Primärimpuls von der Seele ist nämlich der Urquell der Entstehung der mächtigen Tiefgefühle. Wenn man diese Kraft gezielt für das Geistliche nutzt, wird sie ausreichen, damit der Mensch, unabhängig von seiner Vergangenheit während seines Lebens aus dem Zyklus der Wiedergeburten herauskommt.

Beim Aufkommen eines derartigen Tiefgefühls, beginnt unser materielles Gehirn auf diese Kraft zu reagieren und dementsprechend diese Gefühle mittels Bewusstsein nach seiner Art und Weise zu deuten. Das bedeutet, der Mensch richtet sich nach seinen Assoziationen und beginnt das entstandene Gefühl nach für ihn gewohnten Denkmustern zu deuten. Gerade auf dieser Etappe spielt nämlich die Weltanschauung des Menschen eine große Rolle. Es ist das, was in seinem Bewusstsein seit der Kindheit angelegt ist, die gesammelte Lebenserfahrung, die gebildeten (u.a. dank den Massenmedien) Verhaltensmuster und Denkweise, die sich in seinem Unterbewusstsein verwurzelt, wie auch sein persönlicher Wissenshorizont, die Fähigkeit, eigene Gedanken zu kontrollieren und die Aufmerksamkeit zu konzentrieren. Von der dominierenden Weltanschauung

des Menschen hängt es ab, wie und wofür die von der Seele ausgehende Kraft verbraucht wird. Denn diese einheitliche innere Kraft (das Tiefgefühl) wird oft vom Bewusstsein durch das Prisma der dominierenden Gedanken zerlegt und verzerrt.

Anastasia: Kann man diesen Prozess mit der Refraktion des Sonnenstrahls in einem dreieckigen Glas-Prisma, das heißt, mit der Zerlegung des Sonnenstrahls auf ein mehrfarbiges Regenbogenspektrum vergleichen?

Rigden: Absolut richtig. Diesen Prozess kann man bildlich mit der Lichtdispersion vergleichen, wenn sich eine einheitliche Welle in viele Wellen verschiedener Längen teilt. Das Bewusstsein mit der vorhandenen gesammelten Erfahrung seiner Assoziationen ist wie ein solches Prisma, das die einheitliche Kraft zerteilt und sie auf viele kleine Komponenten — Gedanken, die dieser Kraft eigenen Farbton verleihen, umleitet. Welche Dominante im Bewusstsein des Menschen ist, solch einen Farbton haben auch seine Gedanken und Wünsche. Dank dieser Kraft machen die Gedanken vom Tierischen Ursprung illusorisch die Wünsche extrem bunt und attraktiv, bzw. bei ihrer Verwirklichung, in der Tat, nicht der Realität entsprechend (weil sie leer sind). Einfacher gesagt, die dominierenden Gedanken, auf die die Aufmerksamkeit gerichtet ist, lenken die Kraft des einheitlichen Tiefgefühls auf die Realisierung der Wünsche des Menschen.

Anastasia: Wie man sagt, eine Kraft ist eben eine Kraft. Wichtig ist die Wahl des Menschen, worauf er diese Kraft richtet.

Rigden: Absolut richtig. Nehmen wir das Gefühl des Stolzes oder beispielsweise des Hasses. Es gibt ein modernes Sprichwort: „Liebe und Hass sind nur einen Schritt voneinander entfernt.“ Die Neurophysiologen haben bereits bewiesen, dass sowohl bei der Entstehung

des Hassgefühles als auch der romantischen Liebe sich „aus irgendeinem Grund“ gleiche Bereiche des Gehirns aktivieren, obwohl diese Gefühle grundverschieden sind. Wenn die Forscher zum wissenschaftlichen Verständnis der Kraft kommen, die dem dominierenden Gedanken zugrunde liegt, werden sie verstehen, „weshalb“ das geschieht. In der Tat ist alles einfach. Es geht nicht um das Äußere, nicht darum, dass jemand den Größenwahn des Menschen traf, ihn kränkte, etwas Falsches sagte oder tat. Der Grund liegt ausschließlich in den inneren Gefühlen des „Gekränkten“ selbst. Der in seinem Bewusstsein dominierende Tierische Ursprung nutzt einfach dieselbe Kraft der Tiefgefühle, gibt ihr aber mit Hilfe der Vorstellungskraft einen anderen Gedankenfarbton und präsentiert das Ganze als eine negative Situation. Dazu rundet er noch sein erdachtes „vorgezeichnetes Szenario“ mit verschiedenen Assoziationen ab, die der Mensch den aufgedrängten Verhaltensmustern in ähnlichen Situationen entnahm. Schon hast du einen Konfliktgrund.

Es kommt vor, dass der Tierische Ursprung das Begreifen einfach verzerrt oder vertauscht. Zum Beispiel, der Mensch beginnt sich zu beschweren, nach dem Motto: „Ich mache alles für die anderen, für mich macht aber keiner etwas“. Genau das ist die Täuschung. Der Tierische Ursprung ist ein Verbraucher. Der Geistliche Ursprung ist ein Wohltäter. Schaut man nach dem Grund der Kränkung, findet man sie in sich selbst. Die äußere Kränkung jemandem gegenüber ist das Ergebnis deiner Niederlage gegen den eigenen Tierischen Ursprung. Das bedeutet, dass du in erster Linie vor dir selbst im Unrecht warst. Misstrauten zu sich selbst und die Zweifel entstehen vom Unwissen der Wahrheit. Das Unwissen der Wahrheit stammt von der Unlust, in sich selbst hineinzuschauen, denn dort ist die Wahrheit. *Die Wahrheit ist das Leben oder der Tod. Die vom Tierischen Ursprung ausgehende*

*Angst vor der Wahrheit, verzerrt sie und versucht sie zu entfremden. Sie ist aber unvermeidlich, egal welche Wahl der Mensch treffen würde. **Sogar ein Verlies kann einer reinen Seele die Freiheit nicht nehmen, und keine irdische Macht kann ein zum Tode verurteiltes Tier befreien.***

Anastasia: In der Tat stellt sich heraus, dass die Menschen die Kraft, die für das geistliche Wachstum bestimmt ist, nutzlos in den Konfliktsituationen verschwenden.

Rigden: Dabei verschwenden sie diese leichtsinnig, indem sie die Wahl in die Richtung des Tierischen Ursprungs treffen, wofür sie dann selbst Rede und Antwort stehen müssen. Bei der Erklärung des geistlichen Weges verglichen die Menschen des Altertums den Körper bildlich mit einem Boot, auf dem der Mensch seine Reise auf dem Ozean der Illusionen macht, den Kurs auf den Leuchtturm der Seele gerichtet. Den Tierischen Ursprung, den Tierischen Intellekt der Materie verglichen sie mit einem alldurchdringenden Feind, der den Verstand mit den zeitweiligen, unwichtigen Dingen zu beschäftigen und den Menschen vom Ewigen, vom Licht des Leuchtturms der Seele abzulenken versucht. Denn die Vorliebe für Illusion der Materie engt den Horizont ein und beschränkt den Verstand auf die Probleme des Bootes, sich keinen Meter vom Bord hinausstreckend. So versucht der Menschenfeind den Menschen vom Weg abzubringen. Allerdings lohnt es sich nicht, sich vom Ozean der Illusionen und vom kurzzeitigen Aufenthalt auf dem Boot verführen zu lassen. Wenn der Mensch seine Seereise beendet, lässt er das Boot als etwas Vorübergehendes, für seine weitere Reise Unnützlich, dem Zerfall und der Verwesung Unterliegendes am Ufer stehen. Alles Sichtbare wird verschwinden und sich im Nichts auflösen, so wie eine brennende Kerze verschwindet. Nur derjenige,

der nicht an das Sichtbare gebunden ist, sorgt für seine Seele. Wie es die Weisen sagten: „Rette deine Seele, denn ihr Fänger schläft nicht. Bewache sie jede Stunde und jede Minute, nutze dein Leben für die Errettung deiner Seele“.

Anastasia: Nur derjenige, der nicht an das Sichtbare gebunden ist, sorgt sich um seine Seele... Es ist wirklich so. Gerade vom Sichtbaren lassen sich die Menschen in vielen Dingen gedanklich verführen. Die Enthüllung der unsichtbaren inneren Facetten, die sie mit Hilfe der Tiefgefühle erkunden, hilft ihnen nicht nur die Seelenwelt zu fühlen, sondern sie mehr als alles, was es in der materiellen Welt gibt, zu ersehnen. Ich traf viele Menschen, die sich auf dem geistlichen Weg befinden und dem Tierischen Ursprung nicht nachgeben. Ja, manchmal verlieren sie gegen ihn in manchen Momenten, werden sich dessen dann bewusst und bekommen eine kostbare Erfahrung im Umgehen solcher Fallen. Diese Menschen fragen oft, wie man sich vor Attacken des Tierischen Ursprungs schützen, das Auftreten derer vorbeugen, diese erkennen und die Entwicklung einer negativen Situation in sich vermeiden kann.

Rigden: Man muss einfach den Mechanismus der Attacken vom Tierischen Ursprung, ihre Natur kennen und lernen sich selbst zu beherrschen. Achte mal darauf, wenn der Mensch sich auf der geistlichen Welle befindet, an sich selbst arbeitet, die geistlichen Praktiken ausübt, hat er einen erweiterten Bewusstseinszustand. Während der Meditationen fühlt er, dass sein Bewusstsein, sozusagen, über die üblichen Grenzen der Weltwahrnehmung hinausgeht. Das Wichtigste dabei ist, dass der Mensch Freude und Glück empfindet, die **aus der Seele nach außen** ausgehen, quasi aus seinem Inneren, aus der Tiefe der Gefühle in die Außenwelt. Genau dieses Gefühl identifiziert das Gehirn assoziativ als ein Gefühl des

himmlischen Glücks, der Freude, der Freiheit. Das Bewusstsein wird klar und präzise. Alle irdischen Probleme scheinen im Vergleich zu diesem Gefühl der Heimat, der unermesslichen Ruhe und Ewigkeit, Nichtigkeiten zu sein. Dementsprechend wird auch die Stimmung fröhlich, gehoben und sein Handeln wird mit Kraft gefüllt. Lass uns das jetzt analysieren, was mit dem Menschen während einer Attacke des Tierischen Ursprungs geschieht.

Die Attacken des Tierischen Ursprungs können unterschiedlich sein. Wie man sagt, man sollte den Feind von Angesicht kennen. Betrachten wir zunächst eine **grobe Attacke des Tierischen Ursprungs, die auf Kränkung, auf dem Gefühl der Selbstunzufriedenheit, Selbstzerfleischung, nach dem Motto „Ich habe im Leben versagt“ (Opferposition) basiert.** Erstens kann man diese grobe Attacke des Tierischen Ursprungs *als Druck von außen* charakterisieren. Schaut man aufmerksam aus der Position *des Beobachters vom Geistlichen Ursprung*, woher dieser Druck, der sogar auf der physischen Ebene spürbar ist, entspringt, spürt man ihn gerade von außen, von oben nach unten, als ob es vom Kopf oder Rücken zur Brust drücken würde.

Infolge solch einer groben Attacke des Tierischen Ursprungs verwandelt sich der Mensch innerhalb kurzer Zeit von einem aktiven Individuum in ein passives, er wird desorientiert. So, als ob er ein gewisses Fundament, den Boden unter den Füßen verlieren würde. In seinem Bewusstsein tauchen plötzlich negative Bilder, Gedanken und ausgedachte Probleme auf. Sie spielen sich ab, ziehen und konzentrieren die Aufmerksamkeit auf sich... Wenn das passiert, befindet sich der Mensch in einem Zustand der Unzufriedenheit, des emotionalen Kammers, der sich hauptsächlich nach Standardschemata äußert. Im Inneren wird es schlecht, unwohl, als ob sich etwas in

der Brust zusammenziehen würde. Es fällt ihm schwer, sich auf irgendeine Arbeit zu konzentrieren, da die nebensächlichen Gedanken ständig zum Nachdenken über das gleiche brennende Thema ablenken. Es kommt der sogenannte „seelische Schmerz“ oder das Gefühl der Kränkung auf, oder die schlechten Gedanken plagen, es kommt zu Selbsterfleischung, Selbstgeißelung wegen irgendetwas. Es entsteht eine Wulst von negativen Gedanken, Assoziationen, Emotionen. Die Aufmerksamkeit wird also auf ein Problem akzentuiert, das der Tierische Ursprung aufdrängt. Das Bewusstsein des Menschen verengt sich bis zum Punkt dieses Problems. Der Mensch beginnt dann nur dieses Problem zu sehen und nichts anderes. Zum Beispiel, der Mensch versucht sich von diesen Gedanken abzulenken und schaltet den Fernseher ein. Das Bewusstsein klammert sich aber und konzentriert die Aufmerksamkeit, wie mit Absicht, ausgerechnet auf die Fragmente der Sendungen, die sein brennendes Problem betreffen. Oder ein anderes Beispiel, der Mensch beginnt sich in einem derartigen Zustand mit jemandem über abstrakte Themen zu unterhalten. Er merkt aber späterhin nicht einmal, dass sein Bewusstsein trotzdem unauffällig das Gespräch in Richtung dieser ausgedachten Probleme lenkt... Wenn der Mensch solch einen Zustand verspürt, muss er verstehen, dass diese Besessenheit von negativen Gedanken und ein bedrückter Bewusstseinszustand nämlich der Beginn einer groben Attacke des Tierischen Ursprungs ist.

Anastasia: Das heißt, der Mensch reagiert, quasi, einseitig auf die Situation.

Rigden: Richtig, er verliert die ganzheitliche Wahrnehmung des Weltbildes und das Bewusstsein verengt sich. Der Mensch fixiert sich auf ein Problem. Bildlich gesagt konnte er davor ein breites Farbspektrum sehen, jedoch während der Attacke des

Tierischen Ursprungs konzentriert er sich nur auf die schwarze Farbe, die anderen Farben existieren für ihn nicht mehr, als ob er sie nicht sehen würde.

Was ist der Sinn einer derartigen groben Attacke des Tierischen Ursprungs? Sein Ziel ist die Verbindung der Persönlichkeit mit der Seele zu blockieren, weswegen man auch einen eigenartigen Druck von außen nach innen spürt. Während einer derartigen Attacke, bildlich gesagt, erreicht der Impuls aus der Seele das Bewusstsein der Persönlichkeit nicht in seiner reinen Form (wie es bei den geistlichen Praktiken der Fall ist). Der Impuls wird durch die Aktivierung der „verschmutzten Filter“ erheblich verzerrt. Wichtig zu wissen, dass der Tierische Ursprung den Menschen hauptsächlich an seinen eigenen Schwächen erwischt. Denn er kennt alle Schwachstellen des Menschen, seine Vergangenheit und seine Gegenwart, alle seine geheimen Träume, auf die er seine Aufmerksamkeit einst fokussierte und diese oder jene Güter dieser Welt für sich selbst — den Geliebten — begehrte. Nun auch die Wünsche an sich, die den geistlichen Weg erschweren, entstehen beim Menschen, genauer gesagt bei seiner neuen Persönlichkeit, immerhin nicht aus dem Nichts. Meistens sind es traditionelle schablonenhafte Einstellungen mit einem materiellen Schwerpunkt, die in umgebender Gesellschaft dominieren. Deswegen überwiegen bei der Mehrheit der Menschen solche Eigenschaften des Tierischen Ursprungs, wie Egozentrismus, Neid, unermessliche Gier, Mitleid mit dem geliebten ICH...

Anastasia: Ja, der Mensch steckt sich sehr schnell mit den Anreizen vom Tierischen Ursprung an.

Rigden: Übrigens, ich möchte noch darauf hinweisen, dass sich der Mensch während einer Attacke des Tierischen Ursprungs ausschließlich als „ein guter Mensch“ sieht. Er sei in jeder Hinsicht „super“ und alle anderen wären nichts anderes als ein

kriechendes Gewürm. Wenn der Mensch sich in solch einem Zustand befindet, versuche mal ihm direkt zu sagen, dass er wegen des Auftretens seiner negativen Eigenschaften selbst an allem schuld ist, dann wird er sofort dieses gesamte Negative in deine Richtung lenken. Sein Tierischer Ursprung wird sofort anfangen seine Positionen aggressiv zu verteidigen. Das liegt daran, dass der Mensch in so einem Zustand diese Erklärungen und Kommentare bezüglich seiner Persönlichkeit bewusst nicht wahrnimmt. Warum passiert es? In erster Linie wegen des in diesem Moment verengten Bewusstseinszustands, Fixierung auf dem eigenen Egoismus. In diesem Zustand existiert für den Menschen nämlich nichts und niemand außer „ich, ich, ich“ in verschiedenen Erscheinungsformen.

Anastasia: Ja, was der Tierische Ursprung tatsächlich meisterhaft kann, ist es, einem die Schuld in die Schuhe zu schieben oder die äußeren Gründe zu erfinden, gibst du ihm nur den Anlass sich einzuhaken. Noch ein Lieblingstrick des Tierischen Ursprungs ist es, dem Menschen einen Gedanken unterzuschieben, der ihn im Teufelskreis führen wird: „Es könnte doch alles anders sein, wenn...“. Übrigens, die Leser fragen relativ oft, warum dieses ununterbrochene Kreisen der Gedanken entsteht, auch wenn es dem Menschen dadurch nur schlechter geht?

Rigden: Es geschieht aus zwei Gründen. Erstens, das ist die Funktion des Tierischen Ursprungs. Er schafft die inneren Bedingungen für die Wahl des Menschen. Was die Persönlichkeit während ihres kurzen Lebens letztendlich bevorzugt (den Willen des Geistlichen Ursprungs oder Tierischen Ursprungs, gute oder schlechte Gedanken) — das ist dann ihr Recht. Aus den vom Menschen täglich gewählten Prioritäten bildet sich jedoch sein Schicksal nach dem Tod. Zweitens, die Endlosschleife von negativen Gedanken ist lediglich eine Art des Tierischen

Ursprungs, die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich zu konzentrieren, wobei die Persönlichkeit gezwungen wird, den Gelüsten des Tierischen Intellekts zu dienen und die Lebensenergie dementsprechend auf das Sterbliche zu vergeuden. Tatsache ist, dass der Mensch bei einer derartigen Endlosschleife damit beginnt, sich selbst innerlich zu zerfleischen, sich zu ärgern und ständig an die Vergangenheit zu denken. Einfacher gesagt, sein Bewusstsein verengt sich bis auf einen emotionalen, einseitigen Wahrnehmungspunkt von irgendeinem „persönlichen“ Problem. Dabei versteht er nicht mal, wer, warum und wofür in ihm genau diese Denkrichtung vorgibt. Es geht hier sogar nicht um das konkrete erfundene Problem (löst sich dieses, findet sich ein anderes). Es geht darum, dass es notwendig ist, zu lernen, sich selbst zu beherrschen, dann wird sich die Anzahl innerer Probleme mindern. Denn gerade sie sind die Ursache der äußeren Situationen im Leben des Menschen.

Anastasia: Das stimmt, sonst wird dieses Laufen im Kreis bis zum Lebensende andauern. Genau wie es in einem volkstümlichen Sprichwort heißt: „du ziehst und er zieht, und egal wer herüberzieht, umfallen werden beide“.

Rigden: Manchmal nagt der Mensch ein halbes Leben lang an sich selbst wegen irgendwelchen einst nicht realisierten Möglichkeiten hinsichtlich der Verbesserung seines Daseins in dieser materiellen Welt. Er verweilt in den Träumen von unerfülltem „Glück“ und sieht es nur im guten Licht für sich selbst, wenn seine eigene Wichtigkeit (der Größenwahn) befriedigt ist und in seinen Träumen an erster Stelle steht. Der Mensch berücksichtigt nicht, dass der Tierische Ursprung für ihn die nächste perfekte Illusion ausmalt, und sein Traum nach der Verwirklichung im Leben ganz anderes aussehen würde, als er

sich das vorstellte. In diesem Zustand versteht der Mensch nicht, dass, wenn alles anders verlaufen wäre, noch ungewiss ist, was für ein Mensch er jetzt geworden wäre, und ob er die Lebensbedingungen und Möglichkeiten, die er jetzt hat, hätte. Denn jeder Lebensschritt setzt Änderungen voraus und bringt eine Reihe von Ereignissen mit sich, die die Zukunft des Menschen bilden.

Anastasia: Ja, solange ein Mensch nicht beginnt, seine Natur zu verstehen, wird es für ihn schwierig zu erkennen, worin sein wahres «Glück» besteht...

Rigden: Es gibt auch noch **Attacken des Tierischen Ursprungs anderer Art** — weich und schmeichelnd, die **auf Hochmut basieren**. Sie sind genau das Gegenteil grober Attacken. Während so einer Attacke scheint es dem Menschen, dass bei ihm alles toll sei, er hätte alles im Griff, dass er selbst klasse ist und alle ihn loben. Wenn man aber diese Situation aus dem Sichtpunkt des Beobachters des Geistlichen Ursprungs betrachtet und diese Momente von Selbstbewunderung analysiert, kann man leicht feststellen, dass hier alles auf Egozentrismus und Selbstverliebtheit basiert. Dabei verengt sich das Bewusstsein des Menschen genauso, er fixiert sich genauso auf seinem geliebten ICH, nur andersrum. Bildlich gesagt, bemerkt er, wie ein Narzisst, niemanden um sich herum, außer sich selbst. Der Druck wird in dem Fall wieder von außen nach innen empfunden. Der ist aber nicht grob, sondern weich, kuschelig, befriedigend, durch den Genuss des Äußeren charakterisierbar.

Anastasia: Welche Tricks kann man noch vom Tierischen Ursprung erwarten?

Rigden: Die Arten seiner Einwirkung sind vielfältig. Zum Beispiel, du machst eine wichtige Arbeit, die im Endergebnis einen positiven Einfluss auf

die Menschen und auf ihr Leben nehmen wird. Das Tierchen (der Tierische Ursprung) beginnt jedoch bereits in der Anfangsphase der Umsetzung dieser Aufgabe Ideen unterzuschieben, die für ihre Verwirklichung von dir genauso viel Kraft und Zeit abverlangen, wie die Hauptarbeit. Diese für diesen Moment absolut unwichtigen Ideen beginnen mittels vieler Fragen, die eine „dringende Lösung“ brauchen, deine Aufmerksamkeit zu zerstreuen. So verdrehen dir die Probleme den Kopf und wie man es sagt — gibt es viel Hektik aber wenig Nutzen. Wenn man dann die Effizienz eigener Handlungen bewertet, wird es sich zeigen, dass das hektische Getue kein bedeutsames Ergebnis brachte, wie die ursprünglich geplante, aber nicht gemachte wichtige Arbeit bringen würde. Die Zeit hat man aber versäumt und die Kräfte vergeudet. Das ist eben die ausgeklügelte Täuschung.

Eine andere Variante der Attacke vom Tierischen Ursprung ist aus der Reihe der Auswechslung von Begriffen. Zum Beispiel: dir ist es gelungen eine Attacke zu erkennen und standhaft zu bleiben. Plötzlich kommt aber im Inneren so eine Art Panik auf, nach dem Motto: „Hilfe! Ich will dringend in die Ewigkeit! Was soll ich tun? Wie kann ich mich schnell retten?“ Das ist auch eine haarfeine Täuschung. Leider gibt es eine Vielzahl derartiger Täuschungen. Es kommt vor, dass ein Mensch unter dem Einfluss des Tierischen Ursprungs, ohne sich bei der Arbeit an sich selbst zu bemühen, nur vor anderen Menschen mit seinen „Leistungen“ im persönlichen geistlichen Wachstum prahlt. Er vermeint (aus Hochmut), dass er seinem Tier „voll bewaffnet“ „auflauert“. In der Tat ähnelt aber diese Situation einer Parabel über den Wolf und den Jäger:

„Einst entschloss sich ein Wolf im Alleingang loszugehen, um später vor seinem Rudel anzugeben, dass er allein auf der Jagd nach dem Menschen

war. In der gleichen Zeit entschied sich ein Mensch auf die Jagd zu gehen, um danach vor den Jägern damit zu prahlen, dass er allein auf der Wolfsjagd war. Die beiden — der Wolf und der Jäger gingen los, beide fürchteten sich und zitterten vor Angst in der Nacht. Beide setzten sich bequem am Waldrand und lehnten sich an einen „warmen Baum“ an. So saßen sie, vor Angst Rücken an Rücken angeschmiegt, bis zum Sonnenaufgang. Sie munterten sich mit dem Gedanken auf, wie sie angeben werden, dass sie allein Jagen waren. Beide hatten es warm und gemütlich und waren unsagbar froh, dass sie am Leben und unverletzt blieben. Glücklich war der Wolf, dass er vom Jäger nicht erwischt wurde, und glücklich war der Jäger, dass der Wolf ihn nicht schnappte“.

Anastasia: Das ist wahr. Manche Menschen geben sich keine Mühe bei der realen Arbeit an sich selbst, sondern vergnügen sich mit schmeichlerischen Gedanken. Dann wundern sie sich, warum sie keine wesentlichen Erfolge in der geistlichen Entwicklung haben, wenn sie doch so oft auf die „Jagd“ nach ihrem Tierischen gingen. Verwunderlich ist, wie viele raffinierte Täuschungen es gibt. Man hat den Eindruck, dass nicht nur du durch die Erfahrungen wächst, sondern auch das Tierische nicht schlummert und sich ständig darin perfektioniert, auf welche Weise es dich noch erwischen könnte.

Rigden: So ist es auch. Das Lächerlichste ist, dass die Programme des Tierischen Ursprungs einheitlich und gleichartig sind. Die Menschen treten immer auf die gleiche Harke, und jeder denkt, dass nur er auf die Stirn geschlagen wurde. Jeder glaubt, dass er es am schwierigsten im Leben hat, dass gerade seine Lebenshürden die kompliziertesten und unüberwindbarsten sind. Diese ganze Schwermut ist aber die nächste Falle des Tierischen Ursprungs, damit der Mensch seine Aufmerksamkeit auf dessen

Einstellungen konzentriert. Wenn man diese Fallen jedoch kennt, kann man die nächste Attacke voraussehen und vermeiden, die gestellten Fallen umgehen. Die verbreitetsten Programme des Tierischen Ursprungs basieren auf Hochmut, Egozentrismus und Angst. Aus diesen negativen Gefühlen entstehen Neid, Eifersucht, Verbitterung, Kränkung, Selbstmitleid, der Wunsch, andere zu kontrollieren, zu lästern, zu beschuldigen, Angst vor Veränderungen, vor Krankheiten, vor Verlust nahestehender Menschen, Angst vor Einsamkeit, vor dem Altwerden, vor dem Tod usw. Dabei laufen dieselben Prozesse der Verengung des Bewusstseins ab, über die ich bereits erzählte.

Wie man aber in den alten Zeiten sagte, denjenigen, der **einen hohen Berg besteigt, belustigt jegliche irdische Hektik**. Wenn ein Mensch mit seiner eigenen geistlichen Entwicklung ernsthaft beginnen will, sollte er als erstes seine Gedanken disziplinieren. Er sollte sich so oft wie möglich über seine aufkommenden Emotionen, seiner Denkweise bewusstwerden, deren Natur und ihren Entstehungsmechanismus analysieren. Er sollte über die Umstände und die Alltäglichkeit stehen können. Er sollte diese Welt aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung wahrnehmen können, und nicht aus der gewohnten Sicht des Beobachters vom Tierischen Ursprung.

Der Tierische Ursprung malt dem Menschen ständig eine Illusion darüber aus, was seine innere Welt darstellt, während er einen Akzent auf das Ego der Persönlichkeit macht und auf das, was in seiner Interpretation die Außenwelt ist, die angeblich diesem Ego dienen soll. Aus der Sicht dieser Illusion zwingt es der Persönlichkeit die fehlerhaften Weltansichten, die falschen Urteile über andere Menschen auf und bringt dadurch den Menschen von der Wahrnehmung der Wahrheit ab. In Wirklichkeit ist alles anders.

Anastasia: Sie haben Recht, man kann sagen, dass wir alle in dieser Welt eine Illusion darstellen, bis wir mit der geistlichen Arbeit an uns selbst anfangen. Wenn wir aber beginnen, uns geistlich weiterzuentwickeln, verstehen wir, dass auch diese Welt eine Illusion ist. Dank täglicher praktischer Erfahrung in der Arbeit an mir selbst, erkenne ich bereits tiefer, wie wichtig es wirklich ist zu verstehen, wer gerade in dir diese Welt beobachtet und auf welcher Grundlage dieser Beobachter seine Schlussfolgerungen zieht.

Rigden: Wohlgermerkt, **der Beobachter wird nie vom Beobachteten getrennt sein, da er das Beobachtete durch seine Erfahrung wahrnehmen wird, das heißt, er wird die Aspekte von sich selbst beobachten.** Über die Welt urteilend, wird der Mensch in Wirklichkeit die Meinung über seine Weltinterpretation äußern, die auf seiner Denkweise und erlebter Erfahrung basiert, allerdings nicht über das ganzheitliche Realitätsbild, das man nur aus der Position der höheren Dimensionen begreifen kann.

Anastasia: Das ist offensichtlich, dass solche Beobachtungen im gewöhnlichen Bewusstseinszustand der Mensch durch das Vergleichen, das Urteilen über die Ähnlichkeit und Unterschiede der Objekte in erster Linie in Bezug auf sich selbst machen wird.

Rigden: Absolut richtig. In der Natur des Menschen sind die Vergleichsmechanismen für das schnellere Erlernen, die Aufnahme und Aneignung der Erfahrung, für den Erwerb von Fähigkeiten, die Übernahme der Verhaltensweise usw. durch die Nachahmung und assoziative Denkweise angelegt. Dadurch erlernt der Mensch sehr schnell verschiedene Handlungsweisen, Verhaltensmodelle, erkundet die Umwelt. Das alles hat aber mit der Identifikation, Gegenüberstellung, das heißt, mit dem Vergleichen zu tun. Denn für den Urteil bedarf es eines Vergleichs. Gerade hier hängt vieles

davon ab, was in der Persönlichkeit als Beobachter überwiegt: der Geistliche oder der Tierische Ursprung.

Wenn der Geistliche Ursprung dominiert, spielt der Vergleich eine sekundäre Rolle. Dieser ist nur für die Weitergabe der eigenen geistlichen Erfahrung durch bekannte Assoziationen notwendig. Während der eigentliche Erkenntnisprozess zum Beispiel in einer geistlichen Praktik durch das intuitive Gefühl geschieht, durch das erweiterte Bewusstsein und durch die für den Menschen absolut neue innere Erkenntnis, bei der kein Vergleich notwendig ist, wo einfach die Klarheit der Verinnerlichung aller Prozesse, die mithilfe der Logik nicht erklärbar sind, vorhanden ist. Der Mensch fühlt sich als ein Teil der geistlichen Welt, als ein Teil des großen Ganzen, der wahren Realität.

Bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs taucht die Persönlichkeit vollständig ins Spiel der Illusionen der materiellen Welt ein. Sie **vergleicht sich ständig mit jemandem** nach irgendwelchem Kriterium (intellektuellem, professionellem, nach dem Aussehen, der Art von Menschen) usw. Lass uns für ein besseres Verständnis eine typische Situation betrachten. Was denkt ein Mensch in so einem Zustand über seinen Nachbarn oder Arbeitskollegen, der etwas mehr verdient oder einen höheren Posten hat? In der Regel vergleicht er ihn mit sich selbst „er ist doch genau so wie ich, warum soll ich schlechter sein...“ usw. Der Hochmut vom Tierischen Ursprung startet den Mechanismus von Neid, der einen Ausbruch von Aggression und Zorn provoziert. Der Mensch beschuldigt die anderen für seine inneren Fehler oder zerfleischt sich selbst. Es ist für den Tierischen Ursprung typisch, dem Menschen die Gedanken der Selbstunterdrückung, Selbst-Oppression auszudrücken, dass er, wiederum im Vergleich zu den anderen Menschen, etwas falsch

mache oder in irgendetwas schlechter als die anderen sei. In diesem Fall ist es notwendig, sich daran zu erinnern, dass nicht das Tierische (der Kritiker), sondern dein Gewissen dein bester Helfer ist.

Anastasia: Was treibt die Menschen an, jemanden zu verurteilen?

Rigden: Erstens, die dominierenden Eigenschaften des Tierischen Ursprungs, die er selbst hat. Darauf sollte man achten, wenn derartige verurteilende Gedanken aufkommen.

Zweitens sind das zahlreiche egoistische Illusionen — schablonenhafte Einstellungen und die Arbeit des Tierischen Ursprungs, welche die Emotionsausbrüche generieren, die den Menschen dazu verleiten, jemanden zu verurteilen. Das sind Einstellungen nach dem Motto: „ich kann es besser als jemand anderer“, „meine Meinung ist die einzig richtige“ usw. In deren Grunde liegt der Egoismus, Wunsch nach der heimlichen Macht, nach dem Herrschen über Seinesgleichen und danach, das eigene illusorische „Imperium der Macht“ aufzubauen — das alles sind die Instrumente, mit deren Hilfe der Tierische Ursprung den Menschen steuert und manipuliert.

Drittens, der Mensch wird zum Verurteilen getrieben, weil der Tierische Ursprung versucht, die Probleme zu finden oder zu erfinden, die in Wirklichkeit nicht existieren, die Gedanken darüber können aber den Menschen dazu zwingen, das negative Bild noch lange im Bewusstsein zu halten. Das Letzte fördert die Entwicklung der Gewohnheit einer negativen Denkweise der Persönlichkeit, das heißt, alles, wovon der Mensch sprechen und woran er denken würde, wird immer schlecht, negativ sein, und das Wichtigste ist, dass der Mensch — das unendlich lang *verurteilen* wird.

Welche Folgen sind zu erwarten? Dieser Vorgang konzentriert und hält die Aufmerksamkeit des Menschen dauerhaft auf diesen Gedanken. Denn die Aufmerksamkeit ist eine Kraft — der Beginn der Schöpfung. Die Konzentration der Aufmerksamkeit kann bestimmte Arten von Energien konzentrieren und akkumulieren, der Aufschwung von welchen die Aktion der Schöpfung von etwas (Emotionen, Gedanken, Handlungen, Ereignissen) in den sichtbaren und unsichtbaren Welten erzeugt. Das formt seinerseits das Schicksal des Menschen sowohl während seines Lebens als auch nach dem Tod seines physischen Körpers. Ob das Ergebnis dieser Schöpfung positiv oder negativ sein wird, hängt von der Wahl des Menschen ab, von seinen Prioritäten, täglicher gewohnter Denkweise, inwieweit er seine Gedanken und Emotionen kontrollieren und disziplinieren kann.

Anastasia: Auf welche Weisen provoziert der Tierische Ursprung im Menschen den sogenannten Zustand einer „grundlosen“ Aggression?

Rigden: Die Zustände der „grundlosen“ Aggression treten besonders oft auf, wenn der Mensch sein Denken auf eigenen Hochmut fixiert und viel Aufmerksamkeit auf den Kampf um die Dominanz seiner „autoritären Meinung“ in seinem Freunde- und Bekanntenkreis richtet. Natürlich dominiert in solch einem Menschen der Tierische Ursprung, der ihn von seinen Programmen und Einstellungen abhängig macht. In diesem Fall wird der Mensch vom materiellen Intellekt mittels des Systems der Konsumwerte, bei denen die Befriedigung der unzähligen Wünsche des Tierischen Ursprungs eine zentrale Rolle einnimmt, leicht steuerbar.

Anastasia: Warum kümmert und belastet den Menschen die fremde Meinung über ihn so sehr?

Rigden: Die Bewertung von sich selbst und der anderen mit nachfolgendem Vergleich entspringt in der Tat vom tierischen Teil des Menschen. Das ist der Urinstinkt, ein „Alphamännchen“ oder ein „Alphaweibchen“ zu sein. Ein Tier strebt immer danach, in den Augen des Rivalen größer und schöner auszusehen. Deshalb bekümmert und belastet den Menschen die Meinung eines anderen über ihn. In der Regel beschränkt sich alles auf den Wunsch, zu scheinen und nicht zu sein. Den Menschen kümmert Folgendes: „Was werden die anderen sagen?“ Er macht sich aber keine Gedanken darüber, wer eigentlich über ihn das Urteil machen wird. Von Hochmut und Überheblichkeit kommt im Menschen die Angst vor der Meinung des Tierischen Ursprungs anderer Menschen. Warum? Weil fremde Kritik in diesem Fall als eine Erniedrigung von Bedeutsamkeit des eigenen Egos angesehen wird. Obwohl all dies die Seiten des gleichen Prozesses sind: der Kampf um die Dominanz, um die Macht über Seinesgleichen. Von hier aus entsproßen die Kränkung, bedrückter Zustand, Aggression.

Anastasia: Erzählen Sie bitte für die Leser, *was man machen sollte*, um all diese Situationen zu vermeiden?

Rigden: Der Mensch (die Persönlichkeit) befindet sich im Körper und der Körper ist die Domäne des Tierischen Ursprungs. Wenn man über die möglichen Attacken Bescheid weiß, kann man immer eine Konterattacke vornehmen. Das ist wie beim Geheimdienst. Wenn man einem Feind, dessen Kraft deine übertrifft, einen Widerstand leisten muss, ist es wichtig, über die Größe und Qualität seiner Kraft, seine Dislokation, seine Taktik und seine Handlungsweise Bescheid zu wissen, um operativ entgegenzuwirken. Dann vergrößern sich deine Chancen auf einen Sieg.

Es ist notwendig, die in deinem Verstand verlaufenden Prozesse zu kontrollieren. Man sollte sich selbst so

oft wie möglich Fragen ähnlicher Art stellen, wie: „Wo kommt der Neid her?“, „Was und wen vergleiche ich?“, „Ist dieser Vergleich angebracht?“. Die Menschen können nicht „gleich“ sein: jeder hat seine Individualität und unterscheidet sich in seinen Besonderheiten der Konstruktion, der Genetik, in seinem Charakter, in den Talenten, im Fleiß usw. Sie haben die individuellen Besonderheiten nicht nur in ihrer sichtbaren, sondern auch in der unsichtbaren Struktur. Einfacher gesagt, jeder trägt sein Kreuz, jeder hat sein eigenes Schicksal. Besser ist es natürlich, bei den Erscheinungen des eigenen Tierischen Ursprungs das Moto zu nutzen: „Nicht vergleichen, nicht hochmütig sein, nicht beneiden!“ Jede Situation aus dem Sichtpunkt des Beobachters vom Geistlichen Ursprung, das heißt, von den Gedanken und Emotionen des Tierischen Ursprungs abstrahiert, betrachten.

Man sollte die Situationen und die Menschen so annehmen, wie sie sind, da jede Situation und jeder Mensch darin eine Art Lehrer ist. Man sollte es können, aus jedem selbst aus einem negativen Umstand positive Lehre zu ziehen. Man sollte sich mit dem, was man hat, zufriedengeben können. Denn die Wurzel des Zufriedenheitsgefühls befindet sich nicht in der Außenwelt, sondern in der Innenwelt des Menschen, in seinem innigen Wunsch. Wenn der Mensch zu einer Geistlichen Persönlichkeit werden möchte, wenden sich alle seine Wünsche dem Geistlichen zu.

Es ist für den Menschen wichtig, sich daran zu erinnern, dass Schein nicht Sein bedeutet. Das Wichtigste ist, sich auf das Innere, aus der Seele Stammende zu stürzen. Man sollte nicht für die Meinung von anderen „Tierchen“ leben. Der beste Richter ist das Gewissen. Wenn man eine persönliche Entscheidung traf, über die Gedanken zu wachen, fällt es schwer, zu schludern. Wichtig im Menschen ist die Reinheit des inneren Offenbarens vor sich selbst,

denn der Mensch ist nie einsam, Gott ist immer bei ihm.

Oft geben sich die Menschen keine Mühe bei der Analyse von eigenen Handlungen, bei der Kontrolle und Disziplin eigener Gedanken, mischen sich aber mit ihren Ratschlägen und Belehrungen ins Leben von anderen ein. *Man sollte daran denken, dass die Menschen nicht darüber sprechen, was ihren Gesprächspartner beschäftigt, sondern darüber, was sie für sich selbst klären möchten. Wie es ein Weiser sagte: „Jemanden lehrend, lerne auch selbst, und irgendwann wirst du verstehen, was du lehrst“. Nicht immer sollte man sich ins Leben eines Anderen einmischen. Man sollte aber immer jedem Individuum das Recht für die persönliche Wahl lassen. Jeder wählt sich so ein Leben aus, welches er dann verantworten wird. Ein Vorbild zu sein und eine Verantwortung für eigene Gedanken, Worte und Handlungen zu tragen, ist eines Menschen würdig. Ratschläge zu geben, wenn du nicht danach gefragt wirst und zu belehren, wenn es nicht gewünscht ist, bedeutet, einen Gewaltakt über eine zwar faule und sich irrende, dennoch Persönlichkeit, zu begehen.*

Das Leben nimmt von jedem nach seinen Fähigkeiten und gibt jedem nach seinen Verdiensten, nicht nach den äußeren, sondern nach den inneren. Je mehr du deine innere Welt veränderst, an dir selbst, an der Verbesserung deiner Eigenschaften arbeitest, desto mehr projizieren sich diese Veränderungen in die Außenwelt. Während der Mensch sich im Zustand der Dominanz des Geistlichen Ursprungs befindet, kennt er sich, analysiert seine Gedanken und Handlungen in einem ruhigen, klaren Bewusstseinszustand. *Jede äußere Situation, die Provozierung des Negativen seitens anderer Menschen ist für ihn wie ein Signal zur Arbeit an sich selbst, Erlangung einer bestimmten Erfahrung in der Selbstvervollkommnung. Denn die*

Provozierung geht in der Regel von einem bestimmten vom Menschen selbst kommenden Impuls aus, deshalb sollte man Gedanken, Worte und Emotionen unter Kontrolle halten. Innere Zweifel rufen ein äußeres Chaos hervor. Festes Wissen — Stille und Ordnung. Wenn der Mensch lernen wird, sich zu kontrollieren, wird er nicht auf einen Anstoß von außen warten, um sich von der Stelle zu rühren, er wird den Weg der Selbstvervollkommnung selbständig gehen. Man sollte daran denken: ein Weiser lernt sogar von seinen Feinden.

Das Ziel und die Aufgaben des Tierischen Ursprungs sind, den Menschen auf verschiedene Weisen vom Wichtigsten — der geistlichen Entwicklung — abzulenken und seine Aufmerksamkeit über seine „Schwächen“ abzufangen. Die Arten von Attacks des Tierischen Ursprungs sind unterschiedlich. Es gibt aber gemeinsame Aspekte. Diesen Fallen liegt immer Egoismus in der einen oder anderen Form zugrunde: entweder der Masochismus im Sinne von der gedanklichen Selbstgeißelung, von dem Selbstmitleid, oder Narzissmus bzw. Selbstverliebtheit. Das sind zwei Hauptextreme des Tierischen Ursprungs. **Bei den Attacks des Tierischen Ursprungs verschwinden immer die Strömungen von innen nach außen und es entsteht ein Druck von außen nach innen. Das kann man auf der Gefühlsebene deutlich verfolgen.** Wenn du, als Persönlichkeit die geistliche Befreiung anstrebst, unterbindest du einfach derartige Provokationen. Dies ist sehr wichtig, denn, wenn du den Beginn einer Attacke merkst oder fühlst, ist der Kampf gegen den Tierischen Ursprung halb gewonnen. Weil die Kraft des Tierischen Ursprungs in seiner Geheimhandlung liegt. Wenn du es weißt, kannst du immer die Gegenmaßnahmen ergreifen.

Bildhaft gesagt, ist es so, wie in den östlichen Kampfkunstarten. Wenn du psychisch und physisch

besser als dein Gegner vorbereitet bist, wenn du seine Kampfweise, seine Gewohnheiten kennst, wenn du rechtzeitig die kleinsten Anzeichen einer Attacke kommen siehst und auf seine „Meisterschläge“ richtig reagierst, hast du die Zeit für eine Konterattacke und damit mehr Chancen auf einen Sieg. Man sollte den Schlag voraussehen und rechtzeitig zur Seite ausweichen. Wenn du aber nicht mal ahnst, dass der Tierische Ursprung dein Gegner ist und denkst, dass er dein Partner wäre, dann kann von deinen Chancen auf einen Sieg natürlich keine Rede sein. Denn dann wirst du seine Angriffe und aggressive Attacken als deinen natürlichen Zustand wahrnehmen, ohne zu verstehen, warum das Leben dich so geißelt, du wirst immer auf seine kleinsten Provokationen reinfallen, ohne zwischen deinem Wahren und dem Vorgetäuschten zu unterscheiden.

Je mehr du dich zur Selbstdisziplin zwingst, je mehr du den Gedanken vom Tierischen Ursprung Widerstand leistest, desto mehr Macht bekommst du über diesen. Hier ist es wie in einem Krieg: entweder besiegst du deinen Feind oder er dich. Dein Ziel ist der Sieg um jeden Preis, hier und jetzt! Die Zeit vergeht schnell und man sollte sich beeilen, Gutes zu tun, und fest in der Absicht zu sein, seine Seele zu retten.

Wenn ein Krieger sich heimlich im Lager seines Feindes befindet, wird er weder an Leckereien noch an Luxus oder Spaß denken. Er wird sich auf den Sieg konzentrieren. Der Krieger wird dreifach wachsam sein, da er sich im Lager des Feindes befindet. Er wird daran denken, wie er diese Etappe des Krieges gewinnen kann. Ein wahrer Krieger schützt seine Tiefgefühle vor den Sünden der sichtbaren Welt. Er schaut nicht mit Neid, Begehren, Eifersucht auf das Fremde. Er gibt der durch die weltlichen Illusionen verzerrten Fantasie keinen freien Lauf. Denn die Illusionen der Welt

sind der Lager des Feindes und das Leiden kommt von deren Verlockung. Der Krieger gibt dem Zorn keinen freien Lauf, wenn er einen laufenden Kampf verliert. Denn egal, wie stark sein Feind ihn im Moment des Widerstandes versengt, das alles wird für den Krieger zum Vorteil, da sein Geist dadurch stärker und seine weiteren Taten vernünftiger und weiser werden.

Anastasia: Wie kann man den vom Tierischen Ursprung aufgezwungenen Zustand des verengten Bewusstseins in sich lösen?

Rigden: Wenn du verstehst, dass du gerade vom Tierischen Ursprung attackiert wirst, kannst und musst du immer diesen Zustand lösen, das heißt, folgende Maßnahmen ergreifen. Der Tierische Ursprung hat in Wirklichkeit auch seine Schwachstellen. Er hat Angst vor zwei Tatsachen: vor der **Vergänglichkeit der Zeit** und vor der **Sterblichkeit des Körpers**. Deshalb ist das Erste, was man während einer Attacke machen sollte, gedanklich **von seiner Anhänglichkeit zum Körper auf Abstand zu gehen**, ihn aus der Position des *Beobachters des Geistlichen Ursprungs*, des erweiterten Bewusstseins zu betrachten, so als würdest du aus dem Weltall auf die Erde schauen. Du sollst dir verinnerlichen, dass die Zeit flüchtig ist und alles sehr schnell vergeht, dass dein physischer Körper sterblich ist, wie auch all seine Wünsche und Bedürfnisse.

Des Weiteren sollte man **das Bild der Weltwahrnehmung erweitern**, die Situation aus verschiedenen Blickwinkeln *von der Position des Beobachters des Geistlichen Ursprungs* analysieren. Mit Hilfe vom bereits vorhandenen Wissen über den Menschen und über die Welt sollte man sich selbstkritisch die Frage über sein Inneres stellen sowie den geheimen Wünschen des eigenen Tierischen Ursprungs dahinter-

kommen. In der Regel liegt im Grunde vieler seiner Wünsche die Machtgier über irgendjemanden oder irgendetwas. Allerdings tarnt er diesen Wunsch unter vielen kunstvollen Vorwänden.

Und natürlich sollte man danach die Neuronenaktivität hemmen, die durch derartige Aggression erregt wurden. Einfacher gesagt, man sollte **die geistlichen Praktiken**, zum Beispiel „**Lotusblume**“, die du im Buch „Sensei“ dargelegt hast, **durchführen**. Dank dieser Praktik wird die ganzheitliche Weltwahrnehmung wiederhergestellt, die Eingeschränktheit des Bewusstseins beseitigt, die Tiefe der aus der Seele kommenden Gefühle offenbart. Das heißt, es erfolgt ein **Zufluss der Tiefgefühle aus dem Inneren nach außen**. Natürlicherweise schaltet sich der Mensch nach derartiger Änderung des Bewusstseinszustands auf eine positive Weltwahrnehmung um. Bei Entschlüsselung dieser Information gibt das Gehirn eine mit positiven Emotionen gefärbte assoziative Reihe aus.

Somit ist der Ausgang aus dem Zustand des verengten Bewusstseins mit aktiver Gegenargumentation verbunden, mit Verständnis der Zeitweiligkeit und der Sterblichkeit der Materie, mit der Wahl der Richtung im Leben nach geistlichen Prioritäten und mit der Nutzung von entsprechenden Instrumenten für die Einstimmung auf die notwendige positive Welle. Den Menschen fehlt oft die elementare Argumentation — die Worte, um sich selbst zu überzeugen, um aus dem verengten Bewusstseinszustand herauszukommen und das Weltbild umfangreicher zu sehen. Deshalb ist es wichtig, jeden Tag an sich selbst zu arbeiten und die ganze Verantwortung vor sich selbst zu verstehen. Man sollte nicht vergessen, solange das Bewusstsein, genauer gesagt die Persönlichkeit in ihrer dominierenden Wahl instabil ist, schwankt der Mensch und verbleibt in seinen Zweifeln. Um auf dem

geistlichen Weg standhaft zu sein, muss du genau wissen, was du in deinem Leben erreichen willst und was das Endziel ist. Wenn es kein Ziel gibt, gibt es auch kein *Leben*, denn das *Leben* ist eine zielgerichtete Bewegung.

Anastasia: Manche Leser berichten in ihren Briefen über ein plötzliches Gefühl von panischer Angst, das manchmal während der geistlichen Praktiken oder des Betens auftritt. Wie kann man das erklären?

Rigden: Das hängt vom Menschen selbst ab, von seiner Einstellung und seinem Verständnis der Vorgänge, die in ihm ablaufen. Denn, wenn du weißt, was genau mit dir geschieht, kannst du immer adäquate Maßnahmen zur Bewältigung jeder Situation ergreifen. Der Großteil der Subpersönlichkeiten verhält sich wegen der überwiegenden materiellen Wahl in ihren vergangenen Leben unfreundlich gegenüber der Seele und ihrer Welt (Welt Gottes). Wenn der Meditierende während der geistlichen Praktiken die Verschmelzung mit der Seele anstrebt, können noch folgende Erscheinungen auftreten. Es sieht so aus, als wäre es dem Menschen bereits gelungen, den Gedankenfluss zu dämpfen (zu stoppen), die Gedanken wegzuschaffen, sich auf den gefühlvollen Kontakt mit der Seele einzustimmen, aber genau hier kann eine andere Erscheinungsform der Attacke des Tierischen Ursprungs entstehen: ohne einer sichtbaren Ursache kommt eine absolut unbegründete zunehmende panische Angst auf. Es erscheint dem Menschen als würde er die Kontrolle über seinen Körper verlieren, noch ein bisschen und er würde sterben. Woher wachsen die Wurzeln dieser Angst? Gerade von diesen „Lichtfilter-Subpersönlichkeiten“, die sich vor der Kraft der Seele fürchten, da sie die Erfahrung der Reinkarnationen, das Verständnis eigener Ausweglosigkeit und der Unvermeidlichkeit des Todes für alles Materielle haben.

Anastasia: Was soll man tun, wenn eine derartige Angst aufkommt?

Rigden: Wenn Derartiges geschieht, zum Beispiel während der Meditationen, sollte man sich trotz allem aufs Licht der Seele zubewegen, weiter in eine noch tiefere Gefühlsebene eintauchen und die Panik ignorieren. Dann verschwindet diese Angst. Denn die Angst erzeugt die Zweifel. Um die geistlichen Höhen zu erreichen, bedarf es aber der Reinheit deines aufrichtigen Glaubens. Oft halten den Menschen nämlich Zweifel und Angst, sein gewöhnliches Leben aufzugeben, zurück.

Diesbezüglich gibt es eine interessante Sage. „Eines Tages stürzte ein Mensch von der Klippe ab. Als er fiel, gelang es ihm, sich am Ast eines kleinen Baumes, der aus einem Felsenspalt wuchs, festzuhalten. In der Mitte des Abgrunds hängend, verstand er die ganze Ausweglosigkeit seiner Lage: es war unmöglich hochzukommen und unten waren nur Steine. Die Hände, die den Ast festhielten, wurden schwächer... Der Mensch dachte: „Nur Gott kann mich jetzt retten. Ich glaubte nie an Ihn, aber anscheinend irrte ich mich. Was verliere ich in meiner Lage, wenn ich jetzt an Ihn glauben würde?“ Er begann mit seiner ganzen Aufrichtigkeit in seinem Flehen nach Gott zu rufen: „Gott, wenn es dich gibt, rette mich! Ich glaubte nie an dich, aber wenn du mich jetzt rettetest, werde ich von diesem Moment an immer an dich glauben“. So rief er mehrmals auf. Plötzlich hörte er die Stimme vom Himmel: „Du wirst glauben? O nein, ich kenne solche Menschen, wie dich“. Der Mensch erschrak und war so verwundert, dass er beinahe den Ast losließ. Als er aber wieder zu sich kam, flehte er noch stärker: „Bitte, Gott! Von jetzt an werde ich Dir der Treueste von allen sein, ich werde alles nach Deinem Willen tun, rette mich nur!“ Gott willigte aber nicht ein und der Mensch begann Ihn noch inbrünstiger und stärker anzuflehen

und zu überreden. Letztendlich erbarmte sich Gott seiner und sagte: „Gut, so soll es sein. Ich rette dich. Lasse den Ast los“. „Was?! Den Ast loslassen? — schrie der Mensch auf. — Denkst du, ich bin verrückt?“ So ist es auch im Leben. Das Leben des Menschen ist im Grunde genommen das Hängenbleiben über einem Abgrund. Obwohl er die ganze Sterblichkeit seiner Lage sehr wohl begreift, hält er sich trotzdem am Ast der Zweifel seines Tierischen Ursprungs mit beiden Händen fest. Er hat Angst, den Ast zu verlieren und sich dem Willen Gottes anzuvertrauen“.

Also, wenn nach der Meditation die Assoziationen entschlüsselt werden, ist es wichtig zu analysieren, wer genau in dir solche Angst vor Ewigkeit hat. Eine derartige Methode der Selbstanalyse zum Thema „Wer bin ich?“ und die entsprechenden Techniken wurden seit Langem in geistlichen, mystischen Schulen verschiedener Völker in verschiedenen religiösen Systemen angewendet. Sie waren seit den Urzeiten bekannt und waren besonders in Altindien und in östlichen Ländern massenhaft verbreitet. Sie wurden, zum Beispiel von Yogis, Sufis, Schamanen in den alten Zeiten praktiziert.

Wie du weißt, beinhaltet diese Technik die **Gedankenentfaltung zum Thema „Wer bin ich?“** im meditativen Zustand, währenddessen es erforderlich ist, auf jede eigene gedankliche Antwort eine neue gedankliche Frage zu stellen. Dabei sollte man beobachten, welche Gedanken kommen, ihre Natur fühlen und sich selbst öfter fragen: „Wer ist der, der in mir antwortet? Es ist ratsam, dass alle Gedanken glatt, ohne größeres Nachdenken und Konzentration fließen. Kommt ein Gedanke, empfangen wir ihn gleich mit einer Frage und verabschieden mit der ersten in den Sinn kommenden Antwort. Dabei ist das Wichtigste, immer tiefer und tiefer in sich einzutauchen.

Anastasia: Ja, das ist eine interessante Technik der Erkennung von Gedanken und Empfindungen, um sich selbst zu verstehen und das, wer in deinem Bewusstsein dominiert. Sie hilft in der Tat über sich selbst klar zu werden, Spreu vom Weizen zu trennen. Ich erinnere mich, wie meine Freunde ihre Eindrücke über diese Technik teilten. Was gab es da nicht an Variationen, wie sie ihren Tierischen Ursprung in die Ecke trieben. Sie fragten: „Wer bin Ich?“ „Wer fragt denn das?“ „Bin ich der Körper?“ „Der Körper ist aber sterblich“. „Ich bin ein Student“. „Der Student ist aber ein Status“. „Ich bin der, der lernt“. „Aber wer lernt?“ „Ich bin ein Mensch“. „Wer in mir nennt mich ein Mensch und warum?“ „Ich bin ein Mensch, der die Menschen liebt“. „Aber wer liebt in mir?“ „Ich habe einen Körper“. „Wer bist du denn, der einen Körper hat?“ „Ich bin nicht der Körper, aber ich befinde mich darin“. „Wer ist das Ich?“ „Du kannst mich mal... Ich bin Ich, das Ganze und das Unteilbare“. Also hat der Tierische Ursprung auch „Humor“. Das ist eine sehr gute Übung, die hilft, eigenem untergründigen „Ich“ und eigenen Ängsten und Problemen näher zu kommen.

Rigden: Ja, der Tierische Ursprung ist wie ein Elend: er plagt und lehrt uns gleichzeitig. Wenn dir bewusst wird, von wessen Seite derartige Gedanken kommen, woher in dir das eine oder andere Problem, die eine oder andere Wurzel der Angst entsteht, verstehst du, wie du es loswerden und deinen Zustand steuern kannst. Bei richtiger Durchführung dieser meditativen Technik der Selbstanalyse wird das Bewusstsein klar und präzise.

Wie ich es bereits erwähnte, gibt es wesentliche Unterschiede zwischen den vom Tierischen Ursprung ausgehenden oberflächlichen Gefühlen und den Tiefgefühlen, die vom Geistlichen Ursprung (die wahren Gefühle als Ausdruck der höchsten Liebe) stammen.

Um, zum Beispiel, während der geistlichen Praktik „Lotusblume“ in den Zustand einer Annäherung mit der Seele, in die Tiefgefühle einzutauchen, bedarf es in erster Linie deiner Aufrichtigkeit, deiner Offenheit vor Gott. Man sollte trotz allem einfach zum Licht der Seele gehen. Bei dieser Meditation lässt man das Tiefgefühl der Liebe zu Gott wachsen. Mit anderen Worten: die aus der Seele stammende Kraft wird bestimmungsgemäß verwendet. Wohlgermerkt, eine wahre, richtige geistliche Praktik ist die Arbeit mit Tiefgefühlen, nicht mit den Gedanken. In diesen Momenten dominiert im Menschen ausschließlich die geistliche Bestrebung wie bei der Seele.

Anastasia: Für die Persönlichkeit ist die Berührung mit dem aus der Seele ausgehenden reinen Kraftfluss sehr wichtig.

Rigden: Natürlich, das gibt der gegenwärtigen Persönlichkeit mehr geistliche Kraft, sie beginnt die Welt der Seele, die Welt Gottes besser zu fühlen und einen wesentlichen Unterschied zwischen dieser und jener Welt zu verstehen. Das spiegelt sich auch auf der physischen Ebene — auf der Körperebene wider, da während dieses Zustands ein Kraftzufluss und eine sehr starke Ausschüttung von Endorphinen und von anderen „Glückshormonen“ stattfinden, bessern sich der physische und psychische Zustand des Menschen deutlich.

Besonders spürbar ist es während der tiefen Meditationen, wenn alle Masken-Gestalten des Menschen herabfallen und der Informationsaustausch zwischen der Persönlichkeit und der Seele erfolgt. Zu beachten ist, dass dies nicht während jeder Meditation geschieht, sondern nur während deren, die mit der Arbeit auf der tiefen Gefühlsebene verbunden und auf das Erwecken der Seele (zun Beispiel die geistliche Praktik „Lotusblume“) gerichtet sind. Der Mensch

wird von Gefühlen der Seelenwelt, der Welt Gottes erfüllt. Im Idealfall vertieft sich der Meditierende so sinnlich in die geistliche Praktik, wobei er seine ganze gedanklich-bildliche Wahrnehmung abschaltet und sich komplett von allen Gedanken abstrahiert, so dass er den aus der Seele ausgehenden Kraftfluss direkt zu fühlen beginnt.

Während derartigen tiefen Meditationen empfindet die Persönlichkeit jene Welt, die Vorgänge, welche in der materiellen Welt keine Analogien haben. Deshalb kann man jene Welt (die Welt Gottes, die Seelenwelt) mit Worten nicht beschreiben, man kann sie nur fühlen. In diesem tiefen meditativen Zustand beginnt der Mensch zu verstehen und zu verinnerlichen, was die wahre Freiheit ist. Er wird von den Einstellungen des Tierischen Ursprungs, von der aggressiven Wirkung der materiellen Welt innerlich unabhängig. Er wird geistlich stärker, beginnt zu begreifen, dass diese materielle Welt nicht seine Heimatwelt, sondern für seine Seele ein aggressives und gefährliches Milieu ist. Das alles geschieht natürlich nur dann, wenn der Mensch die geistlichen Praktiken verantwortungsvoll ausübt, seinen Tierischen Ursprung systematisch nachverfolgt, seine Gedanken kontrolliert, gute Taten in der Außenwelt realisiert, das heißt, gründliche Arbeit an sich selbst durchführt und ein Gepäck von guten Taten, Gedanken und Gefühlen sammelt. In der Regel sind solche Menschen jedoch Einzelfälle.

Meistens, wenn die Menschen versuchen, die geistlichen Praktiken zu üben, stoßen sie auf eine bestimmte Verzerrung, die auf der Ebene des materiellen Gehirns, genauer gesagt, des Bewusstseins geschieht. Es ist genau das, worüber ich zuvor erzählte. Außer der „Lichtfilter — Subpersönlichkeiten“, durch die der Informationsfluss von der Seele erfolgt, gibt es noch, sozusagen, die assoziativen „Lichtfilter“ des Gehirns. Im Grunde genommen sind das

unsere Assoziationen, die in der Rumpelkammer des Gedächtnisses aufbewahrt werden, wo unsere Lebenserfahrungen, unsere Eindrücke usw. gelagert werden. In der überwiegenden Mehrheit betreffen sie die dreidimensionale Welt. Die Tatsache ist, dass das menschliche Bewusstsein von der Geburt des Körpers an auf die Wahrnehmung dieser Welt konfiguriert ist, obwohl im Bewusstsein verschiedene Zustände und Arbeitsmodi einprogrammiert sind. Wenn der Mensch den Bewusstseinszustand verändert, kann er auf andere Programme der Wahrnehmung umschalten.

Also, die assoziativen Verzerrungen entstehen bei der Verarbeitung vom Gehirn der Information, die er während der Meditation bekam. Wenn der Mensch auf die Wahrnehmung der Information im veränderten Bewusstseinszustand komplett unvorbereitet ist (aufgrund von unsystematischer geistlicher Arbeit dieser Persönlichkeit, vom Fall zum Fall), interpretiert das Gehirn bei der Entschlüsselung der empfangenen Information diese auf der Basis von im Gedächtnis vorhandenen Assoziationen und dominierenden Prioritäten der gewohnten Welt. Anders gesagt wird die empfangene Information bei ihrer Verarbeitung durch die Assoziationen der materiellen Welt verzerrt. Eine ähnliche Verzerrung, aber im geringeren Maße, geschieht auch bei den Menschen, die systematisch zu meditieren versuchen, aber wenig an sich selbst im Sinne der Verfolgung der Gedanken des Tierischen Ursprungs arbeiten.

Anastasia: Darin liegt eben das Problem, dass die Menschen, die mit den geistlichen Praktiken beginnen, noch nicht ganz verstehen, worin der Sinn liegt und was die Bedingungen für die seelische Freude schafft. Sie unterscheiden die Gedanken und Gefühle in ihrem Bewusstsein noch nicht: welche vom Tierischen und welche vom Geistlichen Ursprung stammen. Die Freude, die sie aus irgendeinem Grund in der materiellen

Welt empfinden, ist für sie verständlicher, da sie die erworbenen Erfahrungen haben. Die geistlichen Praktiken, während derer ein Kontakt der Persönlichkeit mit der geistlichen Welt erfolgt, und das Verständnis, was eine wahre seelische Freude ist, verlangen, wie alles Neue für die lebende Persönlichkeit, zunächst ein aktives Üben ihrerseits, Fleiß, Geduld, Glauben an sich selbst und Zielstrebigkeit ab. Anders gesagt, sie verlangen nach Erwerb einer neuen Erfahrung und das alles noch in einem für den Menschen ungewöhnlichen Bewusstseinszustand.

Rigden: Das stimmt. Deshalb ist es für Anfänger einfacher die ursprüngliche Information mit Hilfe der assoziativen Beispiele, Sagen usw. wahrzunehmen. Alles, was ich über die „Lichtfilter“ erzählte, erkläre ich nochmals bildhaft für ein besseres Verständnis. Die Seele ist wie eine reine Quelle, ein Brunnen. Wenn du die Seele fühlst und den innigen Kontakt mit ihr ständig aufrechterhältst, laufen alle im Leben wichtigen geistlichen Taten, gute Handlungen, Menschenhilfe so ab, als ob jemand von Oben helfen würde. Alles läuft reibungslos, selbst dann, wenn auch die Umstände nicht auf deiner Seite zu sein scheinen. Das Wichtigste ist, dass du diese Unterstützung auf der tiefgründigen Ebene fühlst und verstehst, als wüsstest du es im Vorfeld. Wenn aber der Tierische Ursprung dir seine Spielregeln zu diktieren beginnt, in der Regel unaufdringlich und unbemerkbar, geht die sinnliche Verbindung mit der Seele verloren, bzw. wird diese deutlich erschwert. Bildlich gesagt, je mehr deine Aufmerksamkeit vom Spiel des Tierischen Ursprungs ergriffen wird, desto mehr wird die Oberfläche von dieser reinen Quelle mit einem Film zugezogen. Je tiefer du in die alltäglichen Probleme versinkst, wenn du diese durch das Prisma deines Tierischen Ursprungs betrachtest, desto dicker wird dieser Film. Entsprechend erschwert dieser die Verbindung der Persönlichkeit mit der Seele und selbstverständlich

mit Gott. In dir entstehen Ängste, vom Tierischen Ursprung eingeflüstert, es kommt viel leere Hektik auf, die Probleme häufen sich. Du hörst auf, die ganze Wichtigkeit der geistlichen Arbeit an dir selbst zu verstehen, du beginnst umgebende Menschen grundlos zu beschuldigen oder ihnen etwas zu verübeln. Wenn du so etwas merkst, musst du wissen, dass es die nächste Attacke deines Tierischen Ursprungs ist und man dringend Maßnahmen ergreifen muss, die verlorene Verbindung mit der Seele wiederherzustellen, bildlich gesagt, die Dicke des gewachsenen Filmes zu durchdringen. Wenn du das reine Wasser erreichst, verschwinden auch die ausgedachten Probleme, du wirst das Wichtigste wieder verstehen und dein Hauptziel sehen.

Die Persönlichkeit ist lediglich das Embryo von individuellem Bewusstsein eines möglichen zukünftigen Geistlichen Wesens. In geistlicher Hinsicht stellt sie selbst nichts dar. Die Seele jedoch bringt ein großes Potential in sich. Aber ohne Verschmelzung der Seele mit der Persönlichkeit kann dieses Potential vergeudet werden. Nur dann, wenn, konventionell gesagt, eine Resonanz der Vibrationen entsteht, eine Art Verschmelzung, eine „Befruchtung“ der Seele durch die Persönlichkeit geschieht, wird ein neues, unsterbliches Geistliches Wesen mit individuellem Bewusstsein und großem geistlichen Potential geboren. Genau darin liegt der Sinn der menschlichen Existenz: entweder der Sieg des Lebens oder die Niederlage durch den Tod.

Anastasia: Nicht derjenige ist der Sieger, hinter dem der Tod steht, sondern der, hinter dem das geistliche Leben ist.

Rigden: Zweifellos. **Was ist das geistliche Leben?** Das Leben ist eine Reihe von Ereignissen, wo jeder Augenblick wie ein Kettenglied ist, wie ein Einzelbild im Filmstreifen, auf dem alle Gedanken und Handlungen

des Menschen festgehalten sind. Manchmal schaut man einen guten Film und bekommt davon positive Eindrücke, da die Mehrheit seiner Einzelbilder hell und farbenfroh ist. Andermal schaust du einen anderen Film, der eine beklemmende Stimmung hervorruft, weil die Mehrheit seiner Einzelbilder dunkel und finster ist. So ist es wichtig, dass dein Lebensfilm hell und farbenfroh wird und so viel wie nur möglich gute Einzelbilder enthält. Jedes Einzelbild ist der Moment hier und jetzt. Die Qualität von jedem Einzelbild hängt ausschließlich von dir ab, weil du dein Leben mit deinen Gedanken und Handlungen entweder hell oder finster machst. Einen von dir gelebten Augenblick kann man weder löschen noch ausschneiden, und es wird auch keine Zweitaufnahme geben. Das geistliche Leben ist die Bereicherung jeder Momentaufnahme mit Güte, Liebe, guten Gedanken und Taten.

Das Wichtigste ist, eine klare Orientierung auf den Geistlichen Ursprung zu halten, die geistlichen Praktiken auszuüben, den eigenen Wissenshorizont zu erweitern, nicht auf die Provokationen des Tierischen Ursprungs hereinzufallen, das Gefühl wahrer Liebe zu Gott in sich selbst zu schöpfen und natürlich öfters etwas Gutes zu tun, nach dem Gewissen zu leben. Das ist tägliche Arbeit, ein stufenweiser Sieg über sich selbst. Aus all dem legt sich auch dein Weg zusammen, den keiner für dich zurücklegen kann, und diese geistliche Arbeit wird keiner für dich machen.

Anastasia: Ja, Sie sagten einmal Worte, die sich fest in mein Gedächtnis einprägten: „**Niemand kann für dich deine Seele retten und keiner außer dir kann diese geistliche Arbeit für dich leisten**“. Könnten Sie bitte den Lesern erzählen, wie die Herangehensweise des Menschen zu den geistlichen Praktiken sein soll, wenn er wahrhaft sein geistliches Heil erreichen möchte?

Rigden: Der Mensch, der die Verschmelzung mit seiner Seele anstrebt, soll jede Meditation als das größte und wichtigste Fest im Leben betrachten. Auch bei der Durchführung einer gut eingeübten Meditation sollte man so tief wie möglich in sie eintauchen und jedes Mal das Erreichen einer neuen Erkenntnisebene anstreben. Dann wird der Mensch sich weiterentwickeln und nicht stagnieren. Für ihn wird jede Meditation interessant, vom Gefühlsspektrum neu und in der Erkenntnis und Aneignung faszinierend sein.

Viele denken irrtümlicherweise, dass es genügt einfach zu erlernen, irgendeine Meditationstechnik auszuüben, dann muss mit ihnen etwas Gutes, wie in einem Märchen, geschehen. Nein, das ist ein Irrtum. Ein Mensch wird sich nur dann zum Besseren verändern, wenn er es selbst anstrebt, wenn er das Geistliche als wichtigste Priorität in seinem Leben setzen wird, wenn er jede Sekunde seine Gedanken kontrollieren, die Erscheinungen seines Tierischen Ursprungs verfolgen, gute Taten maximal realisieren wird, nur mit dem Hauptziel — als ein reifes Geistliches Wesen zu Gott zu kommen. Eine Meditation ist lediglich ein Instrument, mit dessen Hilfe man hart und lange arbeiten soll, damit man aus sich selbst etwas „Gutes“ macht. Außerdem ist dieses Instrument vielfältig. Zum Beispiel kann der Mensch selbst die geistliche Praktik „Lotusblume“ nicht vollständig erfassen, das heißt, komplett erkennen, das Leben ist dafür zu kurz. Jede Meditation, genau wie jede Weisheit, hat keine Erkenntnisgrenzen. Eine Meditation zu üben ist nur für diejenigen langweilig, die faul sind oder sich in Eitelkeit erheben: „Diese Meditation kenne ich schon, ich möchte eine andere“. Ich wiederhole es nochmals, die Meditation ist nur ein Instrument, und wer die geistlichen Höhen wahrhaft erreichen will und wer nicht faul ist, an sich selbst zu arbeiten, kann bereits während dieses Lebens das Maximum erreichen.

Anastasia: Das stimmt alles. Ich wurde aber damit konfrontiert, dass viele Menschen, anstatt sich zu beeilen, um kostbare Zeit nicht zu verlieren und sich selbst zu verändern, im Leben ein Beispiel eines geistlichen Menschen suchen, das heißt, jemanden, der sich bereits verändert hat. Es ist für sie wichtig, dass jemand bereits so lebt — geistlichen Kanons und der Denkweise entsprechend. Dabei soll er nicht irgendwo leben, sondern hier, unter gleichen Bedingungen wie sie selbst. Für viele ist das bedeutsam. Diese Menschen denken, dass, wenn sie ein derartiges Beispiel sehen würden, sie dann auch selbst so leben könnten.

Rigden: Ich sagte bereits, dass für die Menschen die Nachahmung und das assoziative Denken charakteristisch sind. Es ist aber wichtig, dass man selbst zum MENSCHEN wird, anstatt die kostbare Zeit auf der Suche nach demjenigen, der das Gleiche anstrebt, zu vergeuden. **Den größeren Nutzen kann der Mensch als Persönlichkeit sich selbst und der Gesellschaft bringen, wenn er selbst zum Vorbild für die Anderen wird.** Durch die Arbeit an seinen inneren Problemen, durch die Überwindung der Hürden des eigenen Tierischen Ursprungs, durch das Leben für und wegen der Menschen bahnt sich der Mensch seinen eigenen Weg. Alles liegt in den Händen des Menschen. Sein Wunsch und sein Bestreben hängen nicht von äußeren Lebensumständen ab. Die Menschen leben aus irgendeinem Grund in einer Illusion, dass jemand kommen, sie führen, alles für sie machen soll, nur dann würden sie glücklich leben können. Alle warten auf einen Anführer im Außen. Der Mensch aber wie auch die Gesellschaft als Ganzes sollten sich nicht auf das äußere Materielle, sondern auf das innere Geistliche orientieren. Hierzu gibt es eine Sage über den glücklichsten und reichsten Menschen.

„In einer Siedlung lebte ein Mensch. Er fiel unter den Menschen dadurch auf, dass er, obwohl er arm

war, immer mit Freude lebte und selbstlos anderen Menschen half, wie er konnte: mal mit Wort, mal mit Tat. Es gab Gerüchte, dass er, wenn er allein war, Gott lobte und sich bei ihm aufrichtig für die reichen Gaben, die Er ihm gab, bedankte. Davon erfuhr ein namhafter Hierophant. Er entschied sich diesen Menschen zu besuchen, um ihn auszufragen, für welche reichen Gaben er Gott dankt. Der Hierophant kam in die elende Bretterbude, wo dieser Arme lebte und sagte:

— Ich wünsche dir einen guten Tag!

Der Mensch antwortete mit einem Lächeln:

— Ich erinnere mich an keinen Tag mehr, der für mich nicht gut war.

Der Hierophant war von dieser Antwort überrascht, denn keiner gab ihm früher so eine Antwort und entschied sich den Menschen anderes zu begrüßen:

— Ich wünsche dir nur, dass Gott dir Glück gibt.

Der Mensch wunderte sich auch und antwortete:

— Unglücklich war ich auch nie.

Der Hierophant dachte, dass der Arme einfach keine Ahnung von der Art hat, ein Gespräch zu führen, und sagte:

— Was sagst du da?! Ich wünsche dir nur, dass du in deinem Leben glücklich bist.

Der Mensch wunderte sich noch mehr und antwortete aufrichtig:

— Ich war doch nie unglücklich, guter Mensch.

Der Hierophant verstand, dass dieser Arme seine berühmte Person nicht Mal erkannte und ging zum Wesentlichen über:

— Gut, dann wünsche ich dir das, was du dir selbst wünschst...

— Ich mir selbst wünsche?! — lachte der Mensch. — Ich brauche nichts. Ich habe alles, was ich brauche.

— Wie kann es sein?! — wunderte sich der Hierophant seinerseits. — Du lebst doch in Armut! Sogar reiche

Menschen brauchen und wünschen Vieles, die Armen haben erst recht Not.

Der Mensch sagte:

— Diese Menschen sind unglücklich, da sie nach dem irdischen Glück suchen, sie leben in Angst, ihre Illusionen zu verlieren und unglücklich zu werden. Unglücklich ist derjenige, der in den Illusionen dieser Welt nach seinem Glück sucht. Denn hier gibt es nur ein wahres Glück — mit Gott fest verbunden zu sein und nach Seinem Willen zu leben. Ich suche nicht nach zeitweiligem Wohlstand, deshalb bin ich für das, was ich habe, was Gott mir im Leben gab, dankbar. Ich nehme alles mit Freude an: das, was die Menschen Leid nennen, und das, was sie Unheil nennen. Ich danke Ihm für die reichen Gaben, mit denen Er mir eine Wohltat erwiesen hat.

Der Hierophant grinste:

— Gott gab dir aber nichts, dann dankst du Ihm heuchlerisch.

Der Mensch sagte:

— Gott sieht mich, Er sieht alle meine Versuchungen und alle meine Möglichkeiten. Er gibt mir immer das, was mich geistlich vollkommen macht.

Der Hierophant fragte:

— Was erfüllt denn dein Leben?

Der Mensch antwortete:

— Ich kümmere mich jeden Tag nur darum, mit Gott fest verbunden zu sein und nach Seinem Willen zu leben, damit mein Leben völlig mit dem Willen Gottes verbunden und im Einklang ist. So verläuft mein Tag. Jede Nacht, wenn ich einschlafe, gehe ich zu Gott.

— Wo fandest du Gott?

— Dort, wo ich die Wahrheit fand, als ich alles Irdische, wie die Kleidung, am Ufer meiner Zweifel ließ und in Reinheit meiner Gedanken und mit gutem Gewissen Seine Gewässer der Erleuchtung betrat.

Der Hierophant zweifelte, da er noch nie so einen armen Menschen traf, der derartige Worte sprach.

— Sag mal, redest du so aus eigener Überzeugung? Wirst du auch so denken, wenn Gott deine Seele in die Hölle schickt?

Der Mensch zuckte mit den Schultern und antwortete: — In jedem Tag halte ich mit einer unzertrennlichen Umarmung meiner Seele an Gott fest. Meine aufrichtige Liebe zu Ihm ist unermesslich. Meine Umarmung ist so fest und meine Liebe so grenzenlos, dass, egal wohin Er mich schicken würde, Er auch dort mit mir wäre. Warum muss ich Angst haben, wenn Er bei mir ist? Das Leben für mich ist dort, wo Er ist. Für meine Seele ist es lieber, mit Gott und nicht im Himmel als ohne Ihn im Himmel zu sein.

— Wer bist du denn?! — fragte der Hierophant mit Verwunderung und Schreck.

— Es ist nicht wichtig, wer ich bin, aber ich bin mit meinem Leben zufrieden. Ich würde mein Leben nicht mit dem Leben und dem Reichtum von allen irdischen Herrschern tauschen. Jeder Mensch, der sich selbst beherrschen kann und der in fester Umarmung der Liebe zu Gott verbleibt, ist der reichste und der glücklichste Mensch auf dieser Welt.

— Sag mir, du Armer, wer lehrte dich diese Weisheit? — Ich habe nur einen Lehrer — Gott. Jeden Tag meines Lebens bestrebe ich gute Taten in dieser Welt, ich bete, ich übe gottselig zu denken. Ich kümmere mich dabei immer nur um eins, mit Gott und Seiner grenzenlosen Liebe zu mir fest verbunden zu sein. Nur die Verbindung mit Gott macht mich geistlich vollkommen. Das Leben in Gottes Liebe bringt mir alles bei“.

Jeder Mensch ist eine Persönlichkeit, die in erster Linie geistliche Verantwortung für alles trägt, was sie im Leben macht und wählt. Denn die Mehrheit der Menschen versteht, was Verantwortung ist. Sie übernehmen Verantwortung für die Entscheidungen in irgendwelchen lebenswichtigen, ideologischen, alltäglichen, finanziellen und anderen Fragen. Denn

sie bemühen sich meistens nicht für sich selbst, sondern für ihre Familien, für die Zukunft ihrer Kinder und Enkel, für Freunde, nahestehende Menschen usw. Genauso sollte man im Geistlichen, als in der Hauptaufgabe eines jeden Menschen, die Verantwortung für das eigene geistliche Schicksal übernehmen und alles Mögliche und Unmögliche für die Verschmelzung mit der Seele und für das Erlangen der wahren Freiheit von der materiellen Welt im Leben tun. Man sollte auf niemanden warten, sondern selbst handeln und bei sich selbst anfangen. Man sollte ein gutes Beispiel für die Mitmenschen sein, dann werden die positiven Veränderungen in dir selbst und in der Gesellschaft nicht auf sich warten lassen.

Anastasia: Ja, in Ihren Worten ist die Wahrheit, die die Seele tief berührt und bewegt. Die geistliche Liebe, die kein Maß und keine Grenzen kennt, besiegt alles! Wissen Sie, ich merkte, dass die Leser verschiedenen Alters eine und dieselbe Frage stellen: „Was ist die wahre Liebe?“ Unter Berücksichtigung der Informationen, die Sie zu diesem Thema früher verkündeten, verstehe ich jetzt, dass in der modernen Gesellschaft dieser Begriff in seinem Sinn und Kern stark verzerrt ist. Egal wohin man schaut, es wird ziemlich offensichtlich, dass in der modernen Welt alle: Kinder, Teenager, Junge und Alte, „Einsame“, Familien- und nicht durch Ehe gebundene Menschen einen Mangel an Gefühl der wahren Liebe empfinden.

Rigden: Ich kann nicht sagen, dass in der modernen Gesellschaft die Schlüssel zu diesem Begriff komplett verloren sind. Sie sind da, aber unter einer dicken Schicht des Unverständnisses, einem Panzer der materialistischen Weltwahrnehmung versteckt. Um sie zu finden, müssen die Menschen wenigstens wissen, wie sie aussehen. Eine andere Sache ist, dass in der Konsumgesellschaft alles dafür gemacht wird, dass die Mehrheit der Menschen diese Schlüssel

nicht findet, ohne dieses Wissen im Leiden, von den tierischen Instinkten geleitet, leben. Warum? Weil die wahre Liebe den Menschen innerlich befreit, sie gibt ihm die wertvollste Gabe des Himmels — die wahre Freiheit von dieser materiellen Welt. Das ist eine sehr mächtige Kraft, die die Seele weckt. Das ist der nächste, der kürzeste Weg zu Gott.

Anastasia: Könnten Sie darüber genauer erzählen, wenigstens das, was man offen publizieren kann? Denn es gibt viele kluge Menschen, für die eine Andeutung, ein richtungsweisender Tipp, wo man suchen soll, genügt, damit sie selbständig zum Verständnis von Essenz dieser Frage kommen und die Schlüssel finden.

Rigden: Es geht auch genauer... Leider halten die Menschen die Liebe für alles Mögliche: vom egoistischen Instinkt eines „Alpha-Männchens“ und eines „Alpha-Weibchens“ bis zu den Ehe-, Verwandtschaftsbeziehungen, der Beziehung zu den Kindern und zur moralischen Verantwortung seinem Stamm, der Gesellschaft, dem Land gegenüber usw. Das alles sind aber nur Bedingtheiten. Die wahre Liebe ist eine mächtige Kraft, viel mächtiger, als die Menschen sich vorstellen.

Man kann sagen, dass das heutige Verständnis von Liebe im Verstand von der Mehrheit der Menschen, durch die von Kindheit an aufgezwungenen Schablonen, begrenzt ist. Für die Massen ist das hauptsächlich ein Spiel im Rahmen von bestimmten Konventionen unter Berücksichtigung einheimischer Traditionen. In der Gesellschaft existierten immer offene und geschlossene Informationen zu diesem Thema. Die offenen Informationen orientierte sich an staatlichen, gesellschaftlichen Interessen. Sie wurde in den Massen mit Hilfe von Propagierung bestimmter Verhaltensmuster verbreitet, die für die Strukturen, die

über geschlossene Informationen verfügen, von Vorteil waren. Während die geschlossenen Informationen in den verschiedenen mit der Macht in Verbindung stehenden Strukturen, besonders in religiöser oder okkultur Richtung, aktiv genutzt wurden. Sie basierte auf bestimmten Kenntnissen über die unsichtbare Welt, die es ermöglichten, eine zusätzliche Kraft und einen Einfluss auf die Menschenmassen zu bekommen.

Nicht die letzte Rolle spielt hier die Information über eine der mächtigsten Energien im Körper des Menschen, nennen wie diese konventionell sexuelle Energie. Die offenen Informationen zu diesem Thema werden entweder auf den Tierischen Ursprung des Menschen fixiert oder in bestimmten Tabu-Rahmen mit primitiven, weit weg von der Sache ablenkenden Erklärungen begrenzt. Infolgedessen fällt der Mensch in eine hemmungslose Wollust und Ausschweifung oder er leidet an gedanklicher Selbstzerfleischung, an übermäßigen Einschränkungen bei den Aufwallungen dieser Energie. Das geschieht, weil dem Menschen das Verständnis über seine Natur und das Wissen über diese Kraft fehlen. In beiden Fällen letztendlich erlangt er weder langersehntes Glück noch innere seelische Ruhe, sondern er fühlt in der Regel eine Leere oder Überspannung.

Die sexuelle Energie ist eine der mächtigsten Kräfte, die auf den Menschen einwirken. Man kann sich von ihrer Kraft überzeugen, wenn man die entsprechende bewusste und unterbewusste Interpretation der Wünsche in den Gedanken des Menschen verfolgt. Einfacher gesagt, wenn die Menschen während des Tages so oft an die Erlösung ihrer Seele denken würden, wie sie an Sex denken, wären alle bereits längst Heilige geworden. Eine Kraft ist eben eine Kraft, alles hängt davon ab, von wem und wie sie genutzt wird, worauf die eigene Aufmerksamkeit

gerichtet wird. Wenn der Mensch sie im Kontext der Dominanz des Tierischen Ursprungs nutzt, verwandelt das sich in einen Kult der eigenen Wichtigkeit, in Wollust, Aggression, ins Beweisen, dass du ein „Alpha-Männchen“ oder ein „Alpha-Weibchen“ bist. In der Konsumgesellschaft läuft alles, wie in einem Kinderspiel, auf den unverzichtbaren Besitz des schönsten Spielzeugs, das jeder haben will, hinaus. Wenn dieses Spielzeug langweilig wird, beginnt die Jagd auf ein neues, schöneres Spielzeug, bis der Mensch etwas noch Besseres entdeckt. Diese Wünsche des Menschen nehmen kein Ende. Wohlgemerkt, das gleiche Bestreben, das Beste und das Attraktivste zu besitzen, äußert sich bei Männern und Frauen auch in anderen Lebensbereichen: Autos, Wohnungen, Kleidung usw. Die Wurzel des Ganzen ist der Tierische Ursprung, der nach der Macht, nach dem Besitz von Vorübergehendem, Vergänglichem und Verweslichem strebt. Im globalen Sinne gewinnt der Tierische Intellekt, der auf diese Weise, mit Hilfe von der nächsten Serie der Illusionen die Menschen zwingt, ihre Lebenskräfte zu verbrauchen und die Aufmerksamkeit dem Sterblichen zu schenken, anstatt sich auf die eigene geistliche Befreiung zu konzentrieren.

Anastasia: Im Grunde genommen, speisen die Menschen mit ihrer Aufmerksamkeit den Feind, der sie in Wirklichkeit tötet.

Rigden: Ja... Jeder kluge Mensch kann logisch vermuten, wenn es im Menschen die sexuelle Energie gibt, und sie nicht nur in Verbindung mit dem Fortpflanzungsinstinkt auftritt, sondern auch während des Lebens einen mächtigen psychologischen, physiologischen und anderen Einfluss auf ihn hat, bedeutet es, dass ihre schöpferische Kraft in der sichtbaren und unsichtbaren Struktur des Menschen nicht den letzten Platz einnimmt. Was ist nämlich ein

Hormonschub? Das ist die Bildung der chemischen Verbindungen als Ergebnis der Arbeit der Energien, das heißt, der tiefgreifenden Physik. Wobei der Anreger ein Gedanke ist. Übrigens, das Wort Hormon („hormaō“) bedeutet in der Übersetzung aus der griechischen Sprache — „erregte“, „setze in Gang“. Die Hormone, als biologisch aktive Substanzen beginnen Veränderungen im Körper hervorzurufen, indem sie auf alle seine lebenswichtigen Prozesse einwirken. Hier sprechen wir darüber, was den Menschen auf der Ebene der Physiologie, bzw. der sichtbaren Welt, der sichtbaren Materie bereits bekannt ist. Stell dir jetzt aber vor, was diese Kraft für die unsichtbare Welt bedeutet, wo feine Einwirkungen und Umwandlungen ablaufen, wo eigentlich alles entsteht. In der geistlichen Hinsicht ist die sexuelle Energie eine Kraft, ein Begleiter zu den Tiefgefühlen, in die Welt des Sakraments des Höchsten. Dieses sakrale Wissen gibt es in der einen oder anderen Form in vielen traditionellen Religionen und Glaubensrichtungen verschiedener Weltvölker. Darüber erzähle ich wohl detaillierter.

Die wahre Liebe — das sind die Tiefgefühle des Menschen, die man nicht in Worte fassen kann. Das ist die Kraft der Seele, ihr Zustand der Liebe zu Gott. Die wahre Liebe zwischen den Menschen beginnt, wenn ein Mensch die Tiefgefühle der Liebe zur Seele eines anderen Menschen empfindet, wenn er, sozusagen, sein Wesen sieht, wenn eine „Verwunderung in Stille“ geschieht.

Verstehst du, worin der Unterschied besteht? Dieser Zustand unterscheidet sich deutlich vom für den Menschen gewöhnlichen einfachen sexuellen Impuls, auch noch mit Dominanz des Tierischen Ursprungs, wenn im Menschen der Wunsch entsteht, zu besitzen, zu herrschen, den anderen Menschen in eigenen selbstsüchtigen Interessen auszunutzen. Der Zustand der wahren Liebe unterscheidet sich

deutlich vom psychologischen Verständnis, das sich in der Dominanz von irgendwelchen flüchtigen Stimmungen, wackeligen Gefühlen und einer Vielzahl habgieriger „ich will“ äußert. Das alles entsteht oft dann, wenn der Mensch in der Illusion verweilt, dass er über jemanden dominieren oder sich vollständig hingeben würde, ohne Gegenseitigkeit zu bekommen. Er demonstriert mit seinem Verhalten die Dauerqual für irgendein Ideal, das er sich selbst im Grunde genommen ausdachte. Doch in Wirklichkeit empfindet er keine wahre, selbstlose Liebe, sondern versucht sich selbst und den anderen seine Alpha-Signifikanz zu demonstrieren. In den zwischenmenschlichen Beziehungen verwandelt sich das alles früher oder später in Verständnislosigkeit, Spannung, erzeugt Dissonanz, Feindschaft, da die Partnerschaft nicht auf einem wahren Tiefgefühl, sondern auf den Wünschen des Tierischen Ursprungs basiert. Dabei beginnt der Mensch jeden und alle, außer sich selbst, zu beschuldigen. Das zeigt aber, dass er lediglich sein Ego behauptet, er kann nicht wahrhaft lieben, verlangt aber nach so einer LIEBE für sich selbst. Also beginnen „Krieg und Frieden“ in erster Linie im Bewusstsein. Das Problem des Menschen liegt darin, dass er an sich selbst nicht arbeitet und die wahre geistliche Liebe nicht selbst erzeugen will, gerade jene Liebe, die seine Seele zu Gott fühlt. Denn sie ist für das rasante geistliche Wachstum der Persönlichkeit das, was die lebensspendende Feuchte für eine reife Kornähre ist.

Die wahre Liebe ist eine reiche innere Gabe, die ein Mensch einem anderen Menschen aus dem Überfluss der Tiefgefühle darbringt. Eine derartige Liebe kann man geben, wenn man sich selbst vergisst. Genau über so eine Liebe sagt man, dass sie langmütig ist, verzeiht, keinen Neid und keinen Stolz empfindet, keine eigenen Vorteile sucht und nichts Böses im Sinn hat.

Die wahre Liebe ist die Wiederherstellung der Einigkeit der Seelen. Ein liebender Mensch sieht im anderen Menschen die Verwandtschaft und die Schönheit seiner Seele. Wenn der Mensch in wahrer Liebe verweilt, sieht er weniger die oberflächliche, das heißt, die intellektuelle, physische Schönheit des Menschen, seine Talente und Fähigkeiten, sondern mehr gerade die innere Schönheit seines Geistlichen Ursprungs. In diesem Fall beginnt er den anderen Menschen aus einem absolut anderen Blickwinkel zu sehen. Auch im anderen Menschen geschehen sichtbare Veränderungen. Stelle dir vor, wenn sich dieser früher aggressiv der Umwelt gegenüber verhielt. Plötzlich und für ihn selbst unerwartet sah jemand in ihm keinen bösen, sondern einen guten Menschen, lenkte die Aufmerksamkeit nicht auf seine schlechten, sondern auf seine guten Eigenschaften. Das heißt, ein anderer Mensch wurde auf seine geistliche Schönheit, die er auch in sich hat, die aber in seinem Bewusstsein nicht dominierte, aufmerksam. Dank dieses aufrichtigen Gefühls beginnt der Mensch sich nicht nur einfach zu öffnen, sondern zum Besseren zu verändern, mit seinem Bewusstsein im vollen Kelch der Liebe zu verweilen. Menschen, die dem geistlichen Weg folgen wollen, sollten keine Zeit mit dem Warten darauf verlieren, dass irgendjemand irgendwann kommen und sie aufrichtig lieben wird. Sie sollten lernen, die Liebe im inneren zu entfalten — die Liebe zu Gott, zur Seele, dann spiegelt sich diese Liebe in der Außenwelt wider und lässt die Menschen aus dem Blickwinkel ihrer geistlichen Schönheit sehen. In Wirklichkeit ist alles viel näher, als der Mensch sich vorstellen kann.

Anastasia: Ja, es entsteht der Eindruck, dass die Menschen die Grundlagen des Wissens, was die wahre Liebe ist, verloren haben... Für die Menschenmassen blieben lediglich die Traditionen ohne Verständnis

des Wesentlichen... Zum Beispiel in der orthodoxen Tradition wird während des Trauungsgottesdienstes darum gebetet, dass der himmlische Segen auf den Mann und auf die Frau, die sich entschieden ihre Schicksale zu verbinden, herabkommen und die menschliche Beziehung in eine himmlische verwandeln solle. Unter Berücksichtigung dessen, was Sie erzählten, sind das nicht nur Worte.

Rigden: Absolut richtig. Es geht um das Wesentliche — das Sakrament der Seele. Wenn zwei Menschen die wahre Liebe zueinander empfinden, wenn sie in ihren Tiefgefühlen vereint sind, dann hilft sogar die physische Verbundenheit („Körperkontakt, die Verbindung des menschlichen Fleisches“), wie in der Orthodoxie gesagt wird: „den beiden das wahrste Sakrament, das eine direkt von Gott ausgehende und zu Ihm führende Handlung darstellt, zu entdecken“. Das ist „ein Wunder, das alle natürlichen Beziehungen und Zustände übertrifft“. Darin liegt gerade ein tiefer Sinn, und in diesem Sakrament ist in der Tat eine riesige Kraft verborgen. Hier ist nicht die Materie, sondern der Geist primär. Die Materie stellt nur das zusätzliche Mittel dar.

Anastasia: Ja, die Liebe besiegt alles... Ich muss Ihnen leider noch ein paar traditionelle Fragen unserer Leser stellen: „Ist es für den modernen Menschen realistisch, sich zu verändern?“

Rigden: Durchaus. Bloß weiß der Mensch vieles über seine Möglichkeiten nicht.

Anastasia: Was kann den Menschen bei der Erkenntnis aufhalten?

Rigden: Die Angst vom Tierischen Ursprung ist hauptsächlich die Angst vor dem Unbekannten, die die Vorstellungskraft am meisten beunruhigt. Diese

Angst existiert aber nur so lange, bis das Unbekannte zum Bekannten wird. Um das Unbekannte zu erkennen, sollte man sich dafür interessieren und den Horizont des eigenen Denkens erweitern. Wie kann der Mensch sonst etwas Neues erschauen, wenn sein Denken nur das aufnimmt, was er schon kennt, und die entsprechenden begrenzenden Rahmen für die eingehende Information stellt? Der eingeezte Horizont, die fehlende tiefgründige Weltauffassung erzeugen im Menschen ebenfalls die Angst (vom Tierischen Ursprung), mit dem Ewigen in Berührung zu kommen und das Vergängliche, was er jetzt hat, bildhaft gesagt, jenen Ast, an dem sich der Mensch aus der von mir vorher erzählten Sage, festhält, zu verlieren.

Anastasia: Sie sagten, um etwas zu erkennen, muss man wenigstens einen Versuch unternehmen, anzufangen es zu erkennen.

Rigden: Ja. Die alten Weisen sagten nicht ohne Grund: „Um die Welt zu erkennen, muss man sich selbst erkennen“.

Um sich selbst zu erkennen, sollte man sich von gewohnten Wahrnehmungsmustern trennen. Unsere innere Welt ist viel größer und interessanter, als wir es gewohnt sind, über sie zu denken. Ihre Schönheit, ihre Größe und Tiefe kann man nicht allein mittels gewohnter Wahrnehmung erkunden. In die Tiefen des Unbekannten eintauchend, zum Beispiel, beim Praktizieren der meditativen Techniken, kann man das sehen und fühlen, was immer bei dir war und was dir ein ganzheitliches Verständnis der Welt gibt. Die Tiefgefühle (oder der sogenannte *sechste Sinn*, die Intuition, die man mittels bestimmter meditativer und geistlicher Praktiken entwickeln kann) lassen mehr Information wahrnehmen als das durch die Logik beschränkte Bewusstsein. Sie kommen der Situation

zuvor, indem sie umfangreiches Wissen über sie aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung geben.

Denn die ganze reale Welt, und nicht dieses enge Spektrum, das wir mit den Augen sehen können, ist so vielfältig und vielseitig, dass es irrational ist, sie nur aus der Position der Dreidimensionalität zu erforschen. Die mehrdimensionale Struktur des Menschen ermöglicht es dem Beobachter vom Geistlichen Ursprung in unterschiedlichen veränderten Bewusstseinszuständen zu arbeiten und an verschiedenen Orten gleichzeitig zu sein. Das ermöglicht dem Menschen seinerseits, sich in unterschiedlichen alternativen Zuständen, Dimensionen zu befinden, das heißt, eine Vielfalt von Möglichkeiten in verschiedenen Realitäten „zu sehen“ oder zu haben. Diese Vielfalt von potenziellen „Nicht-Realitäten“ kommt für den Menschen nur so lange zum Vorschein, bis er eine konkrete Wahl trifft. Diese weist eine der vielen miteinander verbundenen Realitäten auf, mit der der Meditierende in Resonanz kommt. Anders gesagt, während der Mensch sich in einer Meditation befindet, nimmt er die Veränderungen in die gegebene Realität bereits mit seiner Wahl vor. Bei der Meditation, wie auch im Leben selbst, prägt die persönliche Wahl die eine oder andere Zukunft.

Es gibt hier nichts Verwunderliches. Das ist lediglich eine andere, heutzutage noch nicht erforschte Physik. Allerdings werden die Forschungen auf diesem Gebiet bereits durchgeführt. Das Verstehen und die Lösungen von diesen oder jenen wissenschaftlichen Fragen rufen ihre noch größere Anzahl hervor. Zum Beispiel rufen Antworten, die in der Quantenphysik gefunden werden, Fragen in der Biochemie, Biophysik usw. nach der komplexen Reihe der gegenseitigen Zusammenhänge und Korrelation dieser komplizierten

Welt hervor. Wie bekannt, stellt die Makrowelt ein Spiegelbild der Mikrowelt dar. Um den Aufbau, das harmonische Funktionieren und die Möglichkeiten eines Makroobjekts zu verstehen, sollte man mit der Erforschung und dem Begreifen seiner Mikrowelt beginnen.

Anastasia: Heutzutage wurde experimentell festgestellt, dass der Mensch dank seinen phänomenalen Fähigkeiten die Polarisation der Lichtstrahlen, das elektromagnetische Feld, die Wassereigenschaften verändern kann. Er kann auch einen Laserstrahl umlenken, die Information von den anderen Objekten ablesen usw. Das heißt, wenn man den Menschen betrachtet (zumindest jene seine Fähigkeiten, die die Wissenschaftler heutzutage feststellen können), sollte man für das Verständnis derartiger Phänomene nicht nur sichtbare, sondern, was besonders wichtig ist, die unsichtbare Struktur des Menschen erforschen?

Rigden: Zweifellos. Jedes materielle Objekt besteht aus einem Satz der chemischen Elemente. Was den Menschen betrifft, so erhält sein Körper alle Elemente Mendelejews Periodensystems und viele andere noch nicht entdeckte chemische Elemente. Was aber bemerkenswert ist, dass, wenn wir uns in die Mikrowelt des Menschen vertiefen, wir entdecken werden, dass die Anzahl der chemischen Elemente sich verringern und ihre Wechselwirkung sich verkomplizieren wird. Wenn wir uns zum Beispiel bis zur Molekülgröße vertiefen, sehen wir, dass die Anzahl der chemischen Elemente sich bis auf einige wenige verringert. Bei der weiteren Vertiefung in die Mikrowelt des Atoms verschwindet die Chemie und bleibt die Quantenphysik auf der Ebene der Elementarteilchen. Die Elementarteilchen weisen hier die Eigenschaften eines Grenzzustandes auf: ein und dasselbe Elementarteilchen kann unter bestimmten

Bedingungen Materie (ein Teilchen) sein, es kann aber auch Energie (eine Welle) sein. Darüber hinaus stellt sich eine Vielzahl von verdeckten erstaunlichen Eigenschaften heraus: die Wechselwirkung der Teilchen unabhängig von der Entfernung und der Energieübertragung und vieles mehr. Man kann aber sagen, dass die Quantenphysik auch begrenzt ist, sie steht an der Schwelle von zwei Welten, dort, wo Materie (ein Teilchen) in Energie (eine Welle) übergeht.

Bei der weiteren Vertiefung verschwindet die Quantenphysik und beginnt eine neue, von der Menschheit noch nicht erkundete Welt — die multidimensionale Welt der Energien, und weiter — die Welt der Information (von jenen fundamentalen Informations-Bausteinen, die oben erwähnt wurden), die die Materie, die Form, das Leben selbst bildet.

Es gibt solch ein Paradox, ich würde es das Paradox des Menschen nennen. Nehmen wir als Beispiel einen Menschen mittleren Alters mit einem Gewicht von 70 kg und einer Größe 170 cm. Also wenn man alle Elementarteilchen, aus denen dieser Mensch besteht, zusammenlegt, werden sie nicht einmal einen Fingerhut füllen, und ihr Gewicht wird 1 Gramm nicht überschreiten. Wenn wir diese Elementarteilchen wieder an ihre Stellen, der Informationsstruktur dieses Menschen in diesem Moment und in diesem Punkt des Raumes entsprechend, zurück ordnen, bekommen wir wieder einen großen und schweren Menschen mittleren Alters mit einem Gewicht von 70 kg und einer Größe von 170 cm.

Anastasia: Das ist erstaunlich...

Rigden: Die Frage ist: wohin verschwinden sein Volumen und sein Gewicht?

Anastasia: Wahrscheinlich dorthin, wo auch das Loch eines Kringels verschwindet, wenn man ihn aufgegessen hat... Demnach ist das Gewicht des Menschen auch eine Illusion? Dennoch ist das interessant: was erzeugt dann die Illusion des Gewichts?

Rigden: Es gibt eine Antwort auf diese Frage, sie liegt aber jenseits der Verständnisgrenze der modernen Physik. Im Kern dieser Antwort liegt das Wissen über die Informations-Bausteine der Schöpfung, über die ich früher erzählte.

Sagen wir so, einem bestimmten „Plan“ entsprechend, werden verschiedene Kombinationen von Informations-Bausteinen erschaffen. Dadurch bilden sich aus denselben chemischen Elementen verschiedene Formen von „lebender“ und „lebloser“ Materie usw. Die Variantenvielfalt der Informationsanordnung und die primäre Entstehung von Energien im Beobachtungsprozess erschafft, sagen wir es so, der Super-Beobachter von jener Seite. Die Menschen nennen Ihn Gott, Schöpfer, Höchster Verstand, derjenige, Der lt. den Mythen der Weltvölker das Universum erschuf und es steuert. Genau von diesem Super-Beobachter hängt es ab, wie die Information zugeordnet wird und daher welche der Energien oder ihrer Bestandteile im Elementarteilchen transformiert wird. Davon hängt nämlich das ab, was genau in der materiellen Welt geschaffen wird, bildlich gesagt, ein Stein unter deinen Füßen oder ein Stern über deinem Kopf. Denn alles um uns herum, einschließlich uns selbst, besteht aus denselben Elementen, die aber nach unterschiedlichen Programmen verbunden sind. Diese Informationsprogramme, diese primären Energien sind lediglich die Manifestation des Vorhabens Dessen, Der alles erschuf. Die Form und die Kombinationen sind unterschiedlich, aber

trotzdem ist alles miteinander gegenseitig verbunden, alles „Lebende“ und „nicht Lebende“ interagiert. So ist Sein Wille, so ist Seine Idee.

Im Menschen gibt es ein Teilchen Dessen, Der alles erschuf. Die Menschen nennen es die Seele. In solch einer Existenzform der Seele (in der Materie gefangen) besteht Sein Vorhaben, da es keinen Sinn macht, irgendetwas zu erschaffen, ohne es zu beobachten. So, wie es für den Menschen wertvoll ist, seine eigenen geistlichen Verwandlungen zu beobachten, genauso ist es für Gott wertvoll, die Seelen zu beobachten, und wertvoll ist derjenige, der zu Ihm zurückkehrte. Die Freiheit der Wahl wird aber dem Menschen belassen. Der Mensch ist frei, jeden Weg zu wählen. Alles ist aber zeitweilig und sterblich, außer dem Weg in die Ewigkeit. Gerade die Persönlichkeit bei ihrer geistlichen Entwicklung und bei der Verschmelzung mit der Seele wird zu diesem Beobachter vom Geistlichen Ursprung, der seinem Schöpfer ähnlich befähigt ist, dank eigener Beobachtung, vieles in der materiellen Welt zu verändern. Er kann zum Beispiel nicht nur sein Schicksal, sondern auch Schicksale anderer Menschen verändern, auch Veränderungen in der Umwelt schaffen.

Anastasia: Wie kann denn ein Beobachter die Veränderungen durch seine Beobachtung einbringen?

Rigden: Um die Antwort auf diese Frage besser zu verstehen, lass uns einen kleinen Exkurs in die Quantenphysik machen. Je mehr die Wissenschaftler die Fragen erforschen, die diese Wissenschaft stellt, desto mehr kommen sie zum Schluss, dass alles in der Welt eng miteinander verbunden ist und nicht lokal existiert. Wie zum Beispiel die Elementarteilchen, sie existieren in

einer Verbindung miteinander. Laut der Theorie der Quantenphysik, wenn man die Bildung von zwei Teilchen gleichzeitig provoziert, werden sie sich nicht nur in der „Superposition“, das heißt, an vielen Orten gleichzeitig befinden, sondern die Veränderung des Zustands eines Teilchens wird eine augenblickliche Veränderung des Zustands des zweiten Teilchens hervorrufen, egal wie groß die Distanz dazwischen wäre, wenn auch diese Distanz den Wirkungsgrenzwert aller der modernen Menschheit bekannten Naturkräfte überschreitet.

Anastasia: Worin liegt das Geheimnis dieser augenblicklichen Wechselbeziehung?

Rigden: Ich erkläre es gleich. Betrachten wir zum Beispiel ein Elektron. Es besteht aus den Informations-Bausteinen (oder, wie die Menschen der Altzeit sie nannten — aus den „Körnchen Po“), die seine Hauptcharakteristika u.a. sein inneres Potential bestimmen. Nach den modernen Vorstellungen bewegt sich das Elektron um den Atomkern wie auf einer „stationären Umlaufbahn“ (Orbital). Genauer gesagt, stellt man seine Bewegung bereits jetzt nicht als einen materiellen Punkt mit einer vorgegebenen Trajektorie vor, sondern als eine Elektronenwolke (eine konventionelle Abbildung des Elektrons, das über gesamten Atomvolumen „verstrichen“ ist) mit Konzentrations- und Entspannungsbereichen der elektrischen Ladung. Die Elektronenwolke als solche hat keine scharfen Grenzen. Unter einer Umlaufbahn (Orbital) versteht man nicht die Elektronenbewegung auf irgendeiner konkreten Linie, sondern einen gewissen Teil des Raums, einen Bereich um den Atomkern, wo die höchste Wahrscheinlichkeit der Position des Elektrons in einem Atom (Atomorbital) oder in einem Molekül (Molekülorbital) besteht.

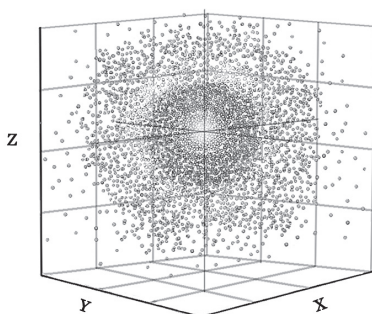


Abb. 2. **Die Elektronenwolke des Wasserstoffatoms:**
 ein Teil des dreidimensionalen Raums
 um den Atomkern, in dem die höchste
 Wahrscheinlichkeit der Position des Elektrons besteht.

Die Differenz zwischen dem inneren Potential und der äußeren Ladung erschafft solche Orbitale. Die Qualität der inneren Energie (Potentials) charakterisiert das materielle Objekt. In der Sprache moderner Wissenschaft ausgedrückt, bestimmen diese Elektronenhüllen (Orbitale) der Atome in Abhängigkeit von der Anzahl und der Lage der Elektronen in ihnen elektrische, optische, magnetische, chemische Eigenschaften der Atome und der Moleküle sowie die Mehrzahl von Eigenschaften der Festkörper. Die Form der Elektronenwolke, wie wir noch aus dem Schulunterricht im Fach der Chemie wissen, kann unterschiedlich sein.

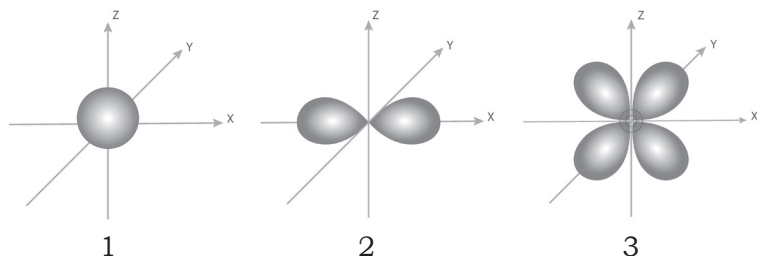


Abb. 3. **Verschiedene Formen der Elektronenwolke**
 (die „Geometrie“ der Quantenchemie):

- 1) *s-Orbital* — die Elektronenwolke in Kugelform (das Zeichen eines Kreises);
- 2) *p-Orbital* — eine Hantelform oder die Form einer doppelten Birne (das Unendlichkeitszeichen);
- 3) *d-Orbital* — die Form einer vierblättrigen Blüte (das Zeichen eines schrägen Kreuzes).

Also kann das Elektron bekannterweise in der materiellen Welt gleichzeitig in zwei Zuständen existieren: **als ein Teilchen und als eine Welle**. Es kann lt. Quantenphysik gleichzeitig an verschiedenen Orten erscheinen. Wenn es seine Laufbahn verlässt bzw. von seiner Laufbahn verschwindet, bewegt sich das Elektron *augenblicks*, das heißt, dass es hier verschwindet und auf einer anderen Laufbahn auftaucht.

Das interessanteste hierbei ist aber das, was die Wissenschaftler noch nicht wissen. Betrachten wir zum Beispiel ein Elektron des Wasserstoffatoms — eines Elements, das ein Bestandteil von Wasser, lebenden Organismen, Bodenschätzen und eines der häufigsten Elemente im Kosmos ist. Die Elektronenwolke um den Atomkern des Wasserstoffatoms hat eine Kugelform. Das ist etwas, das die Wissenschaft derzeit registrieren kann. Die Wissenschaftler wissen aber noch nicht, dass **das Elektron selbst in eine Spirale gedreht ist**. *Dabei kann diese Spirale (dieselbe) sowohl nach links wie auch nach rechts gedreht sein, in Abhängigkeit davon, wo sich auf ihr die Ladung befindet. Gerade dank dieser Spiralform und der Veränderung der Stelle der Ladungskonzentration kann dieses Elektron leicht aus dem Zustand eines Teilchens in eine Welle und umgekehrt übergehen.*

Ich gebe ein bildliches Beispiel. Stelle dir vor, dass du eine Orange in den Händen hast. Mit einem Messer schälst du vorsichtig ihre Schale spiralförmig am Stück im Kreis von einem Pol, konventionell gesagt — Punkt A, zum anderen — Punkt B. Wenn man diese Schale

von der Orange abtrennt, wird sie üblich gefaltet die Form einer Kugel annehmen und die Konturen der Orange wiederholen. Wenn man sie aber in die Länge zieht, ähnelt sie einem wellenförmigen Seil. Also stellt die orangefarbige Seite der Orangenschale in unserem bildhaften Beispiel die Spirale des Elektrons dar, wo sich auf der Oberfläche im Bereich von Punkt A die äußere Ladung und im Bereich von Punkt B innen (auf der weißen Seite der Orangenschale) die innere Ladung befinden. Jede äußere Veränderung im Punkt A (auf der orangefarbenen Seite der Schale) ruft die gleiche, aber nach Kraft und Einwirkung gegenteilige, augenblickliche innere Veränderung in dem auf der weißen Seite der Schale unter dem Pol B liegenden Punkt hervor. Sobald die äußere Ladung des Elektrons fällt, zieht sich die Spirale unter der Einwirkung des inneren Potentials in die Länge, und das Elektron geht in den Zustand einer Welle über. Wenn die äußere Ladung wieder entsteht, die sich infolge der Wechselwirkung der Welle mit der Materie bildet, zieht sich die Spirale zusammen und das Elektron geht wieder in einen Teilchenzustand über. Im Teilchenzustand hat das Elektron eine negative äußere Ladung und eine linksgedrehte Spirale, und im Zustand einer Welle hat es eine rechtsgedrehte Spirale und eine positive äußere Ladung. All diese Umwandlung geschieht dank Esoosmos.

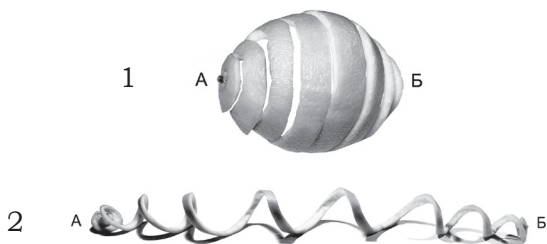


Abb. 4. Das bildliche Beispiel der Umwandlung des Elektrons von einem Teilchen in eine Welle:

1) der Teilchenzustand; 2) der Zustand einer Welle

Der Beobachter aus der Position der Dreidimensionalität kann unter bestimmten technischen Bedingungen das Elektron als Teilchen sehen. Ein Beobachter aus der Position der höheren Dimensionen, der unsere materielle Welt in Form von Energien sehen wird, kann aber ein anderes Bild des Aufbaus desselben Elektrons beobachten. Die dieses Elektron bildenden Informations-Bausteine werden nämlich ausschließlich die Eigenschaften einer energetischen Welle (einer gestreckten Spirale) aufweisen. Dabei wird diese Welle unendlich im Raum sein. Einfacher gesagt, die Position des Elektrons im allgemeinen System der Realität ist so, dass es sich überall in der materiellen Welt befinden wird.

Anastasia: Kann man sagen, dass es existieren wird, unabhängig davon, ob wir es als Beobachter der dreidimensionalen Welt sehen oder nicht?

Rigden: Ja, um das zu verstehen, lass uns noch ein Beispiel mit einem Spiegel betrachten. Nehmen wir an, dass ein Paar der fundamentalen Informations-Bausteine eine Struktur bilden, die einen lokalen Punkt, irgendein Objekt darstellt. Platzieren wir es in der Mitte des Raums, wo unter einem bestimmten Winkel mehrere Spiegel so aufgestellt sind, dass unser Objekt sich in jedem davon widerspiegelt. Also, unser Objekt befindet sich in der Mitte des Raums und spiegelt sich in jedem Spiegel wider, außerdem sehen wir es, daher ist die Information darüber auch in unserem Bewusstsein vorhanden. Kurz gesagt, die Information über dieses Objekt ist an vielen Stellen gleichzeitig vorhanden. Wenn wir einen Spiegel entfernen, werden wir an dieser Stelle das Objekt nicht betrachten können. Wenn wir aber den Spiegel zurückstellen, taucht es wieder auf. Das bedeutet, dass im Prinzip die Information über das Objekt nicht verschwand. Unter bestimmten Bedingungen der Manifestation der Information sehen wir das

Objekt, ändern sich die Bedingungen — sehen wir es nicht. Objektiv existiert dieses Objekt dennoch an dieser Stelle auf der Informationsebene weiter. Das Widerspiegeln kann einen kontinuierlichen Fluss haben, das heißt, dass dieses Objekt an jedem Punkt dieses Raums (übrigens, nicht nur dieses Zimmers, sondern des Raums außerhalb dieses Zimmers) da ist, unabhängig davon, ob wir es sehen oder nicht.

Laut der Quantenphysik ist das Verweilen des Elektrons im Teilchenzustand vom Akt der Vermessung oder Beobachtung selbst abhängig. Mit anderen Worten gesagt, verhält sich ein nicht vermessendes und nicht beobachtendes Elektron nicht als ein Teilchen, sondern als eine Welle. In diesem Fall gibt es dafür das ganze Feld der Wahrscheinlichkeiten, da das Elektron sich hier und jetzt an vielen Stellen gleichzeitig, das heißt, im Zustand der Superposition, befindet. Dabei, obwohl das Elektron gleichzeitig mehrere Positionen annimmt, bleibt es dasselbe Elektron und dieselbe Welle. Die Superposition bedeutet die Möglichkeit eines gleichzeitigen Befindens in allen möglichen alternativen Zuständen, bis die Wahl getroffen wird, bis der Beobachter eine Vermessung (Berechnung dieses Objektes) durchführt. Sobald der Beobachter seine Aufmerksamkeit auf das Verhalten des Elektrons richtet, zieht sich das Elektron sofort zu einem Teilchen zusammen, das heißt, es geht von einer Welle in ein materielles Objekt über, dessen Position man bestimmen kann. Nach der Berechnung, sozusagen, nach der Wahl des Beobachters, wird sich ein Objekt nur an einem Ort befinden.

Anastasia: Das ist eine interessante Information! Es stellt sich heraus, dass die Schlussfolgerungen der Quantenphysik für diejenigen wertvoll sind, die die Selbstvervollkommnung anstreben. Das erklärt gewissermaßen den Grund, warum dem Menschen die Meditation nicht gelingt. Was begünstigt, sozusagen,

die „Materialisierung“ des Meditationsprozesses, das heißt, den Übergang von einem Wellenzustand in einen materiellen Zustand, in dem die Energie die Eigenschaften der Materie wieder annimmt? Das sind gerade die Beobachtung und die Kontrolle seitens Tierischen Ursprungs. Anders gesagt, die Meditation gelingt dann nicht, wenn sich die Denkprozesse einschalten, die für den gewöhnlichen alltäglichen Bewusstseinszustand charakteristisch sind. Dabei versucht das Gehirn die ganze Zeit irgendetwas zu identifizieren und das Beobachtungsobjekt zu lokalisieren. Diese Situation entwickelt sich dann, wenn die Persönlichkeit während der Meditation nicht genug in den veränderten Bewusstseinszustand eintaucht oder die Kontrolle über diesen Zustand verliert. Das ermöglicht dem Tierischen Ursprung sich in den Beobachtungsprozess einzumischen, infolgedessen tauchen assoziative Bilder auf und die Wahrheit geht verloren.

Die Welle geht in die Materie über. Sobald du jedoch „das Gehirn mit seinen Denkprozessen abschaltest“ und dank der Entfaltung deiner Tiefgefühle vollkommen in die Meditation einsteigst, weitet sich das Bewusstsein aus, und die vom Geistlichen Ursprung beobachtende Materie wandelt sich in eine Welle um. Du verschmilzt mit der wahren Realität der Welt, wirst eins mit ihr, gleichzeitig nimmst du ihre gesamte Vielfalt wahr, als ob es dich vielmals und überall geben würde. Gerade dann findet die wahre Meditation als Prozess der Erkennung der Wahrheit statt.

Rigden: Absolut richtig. Die Welt des Tierischen Ursprungs ist die Welt der Herrschaft der Materie und ihrer Gesetze. Die Welt Gottes ist die Welt der vollkommenen Energien. Wenn du dich in der Meditation, im veränderten Bewusstseinszustand befindest, wirst du ein Teil des Prozesses, ein Teil

der göttlichen Erscheinung hier. Sobald sich in dir der Beobachter vom Tierischen Ursprung einschaltet, scheint es dir, dass der Fakt deiner Kontrolle über die Materie eintritt. In der Tat tritt der Fakt der Kontrolle über dich seitens der Materie (des Tierischen Intellekts) ein. Als Ergebnis wirst du lediglich zu einem etwas mehr manifestierten Materiellen. Im Grunde verwandelst du dich in ein korpuskulares Objekt allgemeiner Materie (Korpuskel vom lat. corpusculum — „Körperchen“, „kleinstes Teilchen der Materie“) und unterliegst ihren Gesetzen. Wenn du in den Zustand der Welle umschaltest, wirst du zum Teil der göttlichen Erscheinung in dieser Welt, das heißt, zum Beobachter vom Geistlichen Ursprung. Deswegen sagt man auch: das, was in dir überwiegt, zu dem wirst du auch.

Im Meditationszustand verschwindet die gewöhnliche Wahrnehmung. Bei einem erfahrenen Meditierenden, wenn man seinen Zustand während der geistlichen Praktik „Lotusblume“ betrachtet, erweitert sich tatsächlich deutlich das Bewusstsein, es geht über die Grenzen der gewohnten Welt hinaus. Der Mensch nimmt wahr, dass er gleichzeitig überall ist. Man kann sagen, dass die Superposition in Quantenphysik, also das Erlangen des Zustands der Welle, genau dasselbe ist, wie in der Meditation das Erlangen des Zustandes des Aufstiegs in höhere Dimensionen, wo es keine Materie mehr gibt. Die Superposition im meditativen Zustand ist, wenn du „siehst“, das heißt, mit den Tiefgefühlen die ganze Welt und ihre verschiedenen Manifestationen empfindest. Sobald der Beobachter sich aber auf ein Objekt konzentriert, verengt sich sein Bewusstsein und beschränkt sich auf das Beobachtungsobjekt. Sprich, sobald du eine Wahl triffst und dich auf die konkreten Details konzentrierst, verwandelt sich die Welle in die Materie. Denn, wenn du dich auf die Details konzentrierst, verschwindet die ganzheitliche

Wahrnehmung und es bleiben nur die Details. Die Gedanken vom Tierischen Ursprung sind eine Art Instrument, Kraft für die Materialisierung der Objekte. Die Gefühle vom Geistlichen Ursprung sind die Kraft für die Erweiterung des Bewusstseins, für den Ausstieg in die höheren Dimensionen.

Anastasia: Ja, wie komplex diese Welt ist, und wie offensichtlich einfache Dinge darin sein können.

Rigden: Also, was die Quantenphysik betrifft... Einerseits erweiterte dieses Konzept über den Beobachter die Erkenntnisgrenzen der Wissenschaftler, andererseits brachte das sie in eine Sackgasse. Die Position des Super-Beobachters beweist nämlich, dass irgendeine riesige Kraft existiert, die in der Lage ist von außen einen Einfluss auf das Universum, auf alle seine Objekte und alle in ihm verlaufende Prozesse zu nehmen.

Anastasia: Ist das faktisch noch ein Weg des wissenschaftlichen Beweises der Existenz Gottes?

Rigden: Ja. Der Mensch hat eine Seele, als ein Teilchen der göttlichen Kraft. Je mehr er seine innere Welt transformiert, je mehr seine Persönlichkeit mit der Seele verschmilzt und sich Gott öffnet, desto geistlich stärker wird er, und bekommt die Möglichkeit auf die materielle Welt aus den höheren Dimensionen Einfluss zu nehmen. Je mehr es derartige Menschen gibt, desto deutlicher und umfangreicher wird dieser Einfluss sein. Der Super-Beobachter ist Gott, der alles beeinflussen kann. Der Mensch als Beobachter vom Geistlichen Ursprung ist der Beobachter, der sich in die Prozesse der Welt einmischen und sie auf der Mikroebene verändern kann. Natürlich sind den Menschen bestimmte Manipulationen mit Materie auch aus der Position des Beobachters vom Tierischen Ursprung zugänglich. Die wahre Kraft der

Einflussnahme bekommt der Mensch aber erst dann, wenn sich sein Beobachter vom Geistlichen Ursprung einschaltet.

Anastasia: Wenn du geistliche Praktiken ausübst und eine erweiterte Vorstellung über die Realität der Welt hast, verstehst du, dass es tatsächlich so ist. Als Beweis dafür dienen fantastische Wunder, die zu verschiedener Zeit auf verschiedenen Kontinenten diejenigen vollbrachten, die von den Menschen Heilige genannt wurden. Denn für sie war es nicht schwer, Naturgewalten zu stoppen, die Wasserstruktur zu verändern, jede Krankheit zu heilen und sogar einen Toten auferstehen zu lassen.

Rigden: Gewiss, der Mensch kann sich überhaupt nicht vorstellen, welche Fähigkeiten in ihm angelegt sind. Das Beobachten ist der erste Schritt zur Erkenntnis verborgener Geheimnisse. Wenn wir aus der Position des Beobachters vom Tierischen Ursprung oder vom Geistlichen Ursprung betrachten, nehmen wir bereits Einfluss auf die Situation selbst und ihren möglichen Ausgang, auf die Vorentscheidung in der für uns unsichtbaren Welt, da wir eine Wahl treffen. Jede Situation ist nicht nur eine Art Antwort auf deine Anwesenheit an diesem Ort hier und jetzt, sondern auch darauf, in welcher Qualität du dich selbst in diesem Moment beobachtest.

Anastasia: In der Tat beobachten wir in der Umgebung ein Teil von uns selbst und beurteilen nicht die Realität der Welt, sondern wie wir sie unserer Weltauffassung und Erfahrung entsprechend interpretieren.

Rigden: Das stimmt. Wenn wir eine Aussage über die Welt machen, machen wir im Grunde genommen eine Aussage über uns selbst. Ein guter Zuhörer wird über einen redenden Menschen viel mehr erfahren, als dieser über sich preiszugeben beabsichtigt.

Anastasia: Mit anderen Worten, so oder so, sehen wir die Außenwelt durch die eigenartige „rosarote Brille“ des Beobachters vom Tierischen Ursprung. Je weniger wir an der Transformation unserer inneren Welt arbeiten, desto schlechter ist es für uns. Denn in diesem Fall wird nur die Erfahrung wachsen, die mit der Dominanz des Beobachters vom Tierischen Ursprung verbunden ist, was bedeutet, wir werden noch ein stärker verzerrtes Bild der Weltwahrnehmung bekommen.

Rigden: Ja. Übrigens kann man das sogar aus der Position der bereits vorhandenen Kenntnisse über das Gehirn, das Bewusstsein, die Denkweise des Menschen, Formung seiner Weltanschauung nachverfolgen. In der Regel werden dem Menschen in der Konsumgesellschaft seit der Geburt bestimmte Einstellungen suggeriert: die Welt sei materiell und es sei für den Menschen angeblich die einzig existierende Realität. Ich erzählte bereits darüber, dass unser Gehirn so ausgelegt ist, dass es sich schnell mit verschiedenen Stereotypen „bewaffnet“. Außerdem stützt es sich später auf diese, bis der Mensch die neuen wählt. So beginnt der Mensch von Kindheit an sein Leben im Wesentlichen auf der Basis von falschen Einstellungen, einseitiger Weltsicht aus der Position des Beobachters vom Tierischen Ursprung aufzubauen. Alles, was seinen Einstellungen und seiner persönlichen Wahl nicht entspricht, ignoriert der Mensch einfach. Er wählt ein sehr enges Lebensspektrum der Erkenntnis der Welt und seiner selbst quasi, ohne sich für das Größere zu interessieren. Als Ergebnis nutzt der Mensch „klischeehafte“ Assoziationen und wird in seinen Handlungen und seinem Vorhaben durchaus vorhersehbar.

Was stellt aber diese selektive Information aus der Umwelt dar, deren Großteil durch das Sehen empfangen wird? Alles, was wir sehen, ist laut

derselben Quantenphysik eine durch Geometrie des gegebenen Raumes erzeugte Illusion. Im gewöhnlichen Bewusstseinszustand nehmen wir die Welt nicht aus der Position eines distanzierten kosmischen oder anderen Beobachters wahr, sondern aus der Position eines Beobachters, der in diesem dreidimensionalen Raum eingetaucht, in bestimmten Koordinaten, im gegebenen Zeitmoment platziert ist. Deshalb werden wir die Welt auch einseitig, nur aus diesem Punkt wahrnehmen, und hier sind die Verzerrungen vorprogrammiert. Sogar unseren Körper sehen wir als eine dreidimensionale Gestalt, welche unser auf den für uns gewöhnlichen alltäglichen Bewusstseinszustand eingestelltes Gehirn wahrnimmt. Wenn wir den Bewusstseinszustand verändern und z. B. unseren physischen Körper im meditativen Zustand betrachten, werden wir unsere Aura und ihre Hüllen, sprich, unsere ganz andere Konstruktion sehen. Während der Durchführung komplexerer Meditationen, welche mit der Betrachtung aus den höheren Dimensionen verbunden sind, kann man eine umfangreichere, ganzheitliche eigene Konstruktion, inklusive ihrer in den anderen Dimensionen liegenden Teile sehen. Das alles wird unsere Vorstellung über den energetischen Aufbau des Menschen entsprechend erweitern.

Außerdem sollte man berücksichtigen, dass das Gehirn sich im Schädel befindet, das heißt, es ist von der Außenwelt vollständig isoliert. Es hat keinen unmittelbaren Kontakt mit dem Licht des uns umgebenden physischen Raumes. Das in die Augen einströmende Licht wird einfach in ein elektrisches Signal umgewandelt. Genau dieses Signal analysiert und entziffert das Gehirn, bildhaft gesagt, in seiner „Dunkelheit“. Anders ausgedrückt, sieht unser Gehirn nicht „das reale Bild“ (bzw. die Illusion der Geometrie dieses Raumes), sondern ein transformiertes Signal von außen — eine „*elektrische Kopie*“ des im begrenzten Wahrnehmungsbereich sichtbaren Bildes.

Anastasia: Im Allgemeinen ist es nicht nur so, dass dies eine „elektrische Kopie“ des Zustandes von beobachteten Objekten im bereits vergangenen Augenblick ist, sondern kann diese Kopie nicht mal als Informations-Winzling aus der Gesamtvielfalt der sichtbaren und umso mehr der unsichtbaren Welt bezeichnet werden. Dabei denkt der Mensch auch noch illusorisch, dass er diese Welt kennt und sich darin auskennt...

Rigden: Ja, der Mensch denkt so aus der Denkgewohnheit vom Tierischen Ursprung... Er sollte sich aber die Frage stellen, wer genau in ihm denkt und was das Bewusstsein ist? Das Gehirn ist nach der Komplexität seines Aufbaus, Funktionen (u.a. Schutzfunktion) eine außerordentliche Biomachine mit einer astronomischen Anzahl von Elementen und Verbindungen zwischen ihnen, die keinen unmittelbaren Kontakt zur Außenwelt hat. Das Gehirn ist redundant, das heißt, es kann unermesslich komplexere Funktionen ausführen, als es zum Beispiel für den Aufenthalt auf dem Planeten Erde notwendig ist. Das Gehirn ist ständig in Betrieb: tags und nachts. Es ändert nur seine Arbeitsmodi, zum Beispiel auf Schlaf, Wachzustand usw. Charakteristisch dafür ist eine ständige Selbstreorganisation seines Systems. Es kann eine halbe bis zweieinhalb Sekunden lang stabil sein, dann schalten sich einige variable, flexible Elemente ein, die anderen schalten sich aus. Dabei befinden sich die festen Elemente stets in Betrieb. Das Gehirn „langweilt“ sich sozusagen von der Monotonie. Es läuft ein ständiger Denkprozess ab. Die Verarbeitung verschiedener Informationen erfolgt in ihm rund um die Uhr.

Das Gehirn ist der Vermittler zwischen dem Bewusstsein und der Welt. Es empfängt Codes, das heißt, verschiedene Signale, unter anderem die von den fünf Sinnesorganen empfangen werden, und versucht

diese zu dekodieren. Es ist besonders wichtig zu unterstreichen, dass das Gehirn die Fähigkeit besitzt, auch die Vielzahl anderer Signale zu empfangen, die nicht nur aus der sichtbaren, sondern auch aus der unsichtbaren Welt kommen. Als Beweis dafür dienen für die derzeitigen Wissenschaftler Experimente, die mit der Teilnahme von Menschen, die bestimmte meditative Praktiken ausüben und dabei ihren Bewusstseinszustand verändern, durchgeführt werden. Das sind sowohl die buddhistischen Mönche als auch die sibirischen Schamanen, die Hellseher usw. Außerdem werden dieser experimentellen Gruppe solche Menschen angeschlossen, bei denen sich paranormale Fähigkeiten episodisch und spontan äußern: die Telepathie (die Gedankenübertragung auf Entfernung), die Prophezeiung der Zukunft, die Telekinese (die Fähigkeit, mit der Gedankenkraft die physischen Objekte zu bewegen oder ihre Form zu verändern) usw. Im Allgemeinen sind derartige Fähigkeiten für jeden Menschen wesenseigen, wenn man sie entfaltet.

Anastasia: Das ist im Grunde genommen der Beweis dafür, dass jeder Mensch, der das Basiswissen besitzt, in einem veränderten Bewusstseinszustand fähig ist, ohne sein Zimmer zu verlassen, mit geschlossenen Augen, ohne jegliche technische Geräte oder bekannte Sinnesorgane erfolgreich die Welt zu erkunden.

Rigden: Wohlgermerkt, diese Erkenntnisse werden viel informativer und reicher sein als solche, die es dem Menschen im gewöhnlichen Bewusstseinszustand zu bekommen gelingt. Warum? Weil sein Bewusstsein in einem *anderen* Modus zu arbeiten beginnt.

Sogar mit der modernen Technik kann man nachverfolgen, wie sich in einem veränderten Bewusstseinszustand die Gehirnaktivität reorganisiert. Wenn der Mensch im gewöhnlichen Bewusstseinszustand denkt, zeigt sich die Neuronenaktivität in verschiedenen

Gehirnbereichen einem Sternenhimmel ähnlich, also chaotisch. Befindet sich der Mensch in einem veränderten Bewusstseinszustand, bildet sich ein ganz anderes Bild der Hirnaktivität heraus. „Die Sterne“ ordnen sich wie eigenartige „Sternenansammlungen“ in Form von Sphären, Wolken, Flüssen, Strahlen ein, die eine klare Ausrichtung haben.

Zu beachten ist auch der Aufbau (die Form) der Innenseite des menschlichen Schädels selbst und des anliegenden Gewebes. Besondere Beachtung verdienen das Stirn-, Scheitel- und Hinterhauptbein mit deren besonderem Relief. Das ist eine Art biologischer Prototyp der Hohlspiegel, die die Wellen verschiedener Frequenzen fokussieren, absorbieren und reflektieren können. Diese Konstruktion dient als ein guter Resonator (vom lat. Wort „resono“ — „resoniere“, „rufe zurück“), das heißt, sie kann die Energie der Schwingungen akkumulieren und verstärken.

Anastasia: Das sind ziemlich spannende Informationen. Wie es am Beispiel der modernen Radiotechnik bekannt ist, besitzen die Hohlspiegel die Fähigkeit einer Empfangs- und Sendeantenne.

Rigden: Ganz genau. Also, das Gehirn stellt im Großen und Ganzen eine unikale biologische Struktur dar, die viele Funktionen ausführt, und als Empfänger und Sender der Informationen nicht nur aus der äußeren sichtbaren, sondern auch aus der unsichtbaren Welt dient, einschließlich der inneren Welt des Menschen.

Wenn der Mensch eine Meditation durchzuführen beginnt, erteilt er einen gedanklichen Befehl, wobei jene oder andere Chakren eingesetzt und feine Energien in Gang gesetzt werden, die ihrerseits bestimmte Zonen in der energetischen Konstruktion aktivieren. Dank dieses gedanklichen Befehls stellt sich auch das Gehirn des physischen Körpers auf einen Modus des veränderten

Bewusstseinszustands um. Dabei, sozusagen, verläuft während der tieferen Meditationen ein ziemlich interessanter Prozess: der Meditierende führt praktisch einen „Gedanken-Stopp“ aus. Die Informationen in ihrer reinen Form bekommt er dank der Kraft, welche die Menschen bereits seit den Urzeiten als sechster Sinn, Intuition (intuitives Wissen) bezeichnen. Ein derartiges Wissen ist viel tiefer, reicher und vielfältiger als die gewöhnliche sichtbare Weltwahrnehmung. Der Beobachter vom Geistlichen Ursprung empfindet nämlich die energetischen Prozesse mittels der Gefühle ganzheitlich und klar, die wahre Realität erkennend. Dadurch wird für den Menschen nach der Meditation ein deutlicher Unterschied erkennbar, zwischen dem, was das menschliche Gehirn musterartig für die „Realität“ in der dreidimensionalen Welt hält, und wie die Realität, die die Ereignisse dieser Welt formt, wirklich ist. Für einen solchen Beobachter stellt es kein Problem dar, die Informationen hervorzuholen, die das moderne wissenschaftliche Verständnis bestimmter Prozesse in dieser Welt weit überholten.

Also stellt die Außenwelt für das Gehirn als Biomachine lediglich eine Vielzahl von Kopien dar, die es, entsprechend der vom Beobachter gestellten Aufgabe seiner inneren Welt und der Wahl des Beobachters selbst, wahrnimmt. Jeder Mensch lebt seine eigene Realität seiner Wahl und seiner inneren Wahrnehmung entsprechend.

Anastasia: Ja, es kommt jetzt ein noch tieferes Verständnis dafür, warum man es anstreben soll, aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung zu leben und persönliche Erfahrung zu sammeln. Nur dann hat man eine reale Chance, sein Leben nicht für die zahlreichen Irrtümer zu vergeuden und in den Illusionen des Beobachtens vom Tierischen Ursprung stecken zu bleiben, sondern sein Schicksal zu verändern und die Realität der eigenen geistlichen

Errettung bereits während dieses Lebens zu formen. Denn das, woran wir denken, wird auch erschaffen, indem es die eine oder andere Realität für uns zum Vorschein bringt.

Rigden: Der Mensch kann in seiner Erkenntnis so weit gehen, wieweit er selbst zu kommen glaubt. Je hartnäckiger er sich von seinen einschränkenden, vom Tierischen Ursprung gebildeten Gedankenmustern distanzieren wird, desto deutlicher wird seine Einwirkung auf die Realität sein. Wenn der Mensch im Leben eine feste Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung einnimmt, wird er seine tiefe Verbundenheit und Beziehung mit der ganzen Welt verstehen.

Der Mensch als Beobachter vom Tierischen Ursprung fixiert in der Umwelt die für ihn bedeutsamen Objekte und verstärkt dadurch ihre Wichtigkeit für sich mit der Kraft seiner Aufmerksamkeit. Das Verleihen der Bedeutung für das eine oder andere Objekt hängt von der Weltanschauung des Menschen, von seiner Erfahrung in der Erkenntnis der Welt und seiner selbst ab. Sobald der Mensch sich auf die äußeren Umstände zu stützen beginnt, erzeugt er eine Regung, die in ihm Unruhe, Erscheinung vielzähliger Illusionen, die seine Aufmerksamkeit noch mehr fesseln, hervorruft.

Der Mensch als Beobachter vom Geistlichen Ursprung blickt unvoreingenommen auf die Welt. Seine Stütze im Leben und das bedeutungsvolle Objekt ist die Seele. Die Wahrheit des Äußeren ist ohne Erkenntnis der Wahrheit des Inneren nicht zu erkennen, weil es dann keinen Beobachter gibt, vor dem alle Geheimnisse dieser Welt offen sind.

Anastasia: Wissen Sie, es gab eine Phase in meinem Leben, als ich Ihre Worte mehr intuitiv, als bewusst

wahrnahm: sie inspirierten, halfen mir zu leben und die menschlichen Schwierigkeiten zu überwinden. Als ich aber mit den seriösen Praktiken begann, vor allem mit denen, die in Verbindung mit der unsichtbaren Struktur des Menschen stehen, erweiterte das deutlich die Grenzen meiner Weltwahrnehmung und trug zur Erlangung einer außergewöhnlichen geistlichen Erfahrung bei, bot mir die Möglichkeit der geistlichen Betrachtung und Selbstoffenbarung in Tiefgefühlen. Dank dieser Erfahrung kam das Verständnis vom Wert jenes Wissens, das Sie uns geben. Tatsächlich kann man das während der Meditationen Erlebte nicht in Worte fassen, aber es verändert kardinal die Einstellung zur Umwelt, wenn du real etwas Wertvolleres als diese ganze materielle Welt fühlst... Das Interessanteste ist, dass sich die Qualität der Meditationen selbst nach diesem praktischen Durchbruch veränderte. Besonders in Bezug auf die Arbeit mit den Tiefgefühlen möchte ich die Vielseitigkeit der Meditation „Lotusblume“ und die erstaunlichen praktischen Basiskenntnisse über sich selbst, die es ermöglichen, den energetischen Aufbau des Menschen in der Meditation „Pyramide“ zu erkunden, anmerken. Übrigens, wäre es möglich, der Welt über diese Meditation zu erzählen? Wenn ja, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn die Menschen über dieses ursprüngliche Wissen direkt von Ihnen erfahren könnten.

Rigden: Selbstverständlich. Die „Pyramide“ ist noch weit nicht die Grenze der Perfektion, obwohl es eine sehr effektive Meditation ist, die dabei hilft, die eigene wahre Innenwelt zu fühlen und die den heutigen Menschen wenig bekannte mehrteilige Konstruktion des Menschen zu verstehen. Jedoch, bevor ich über diese Meditation erzähle, denke ich, ist es notwendig, die Menschen erst mit dem Wissen über die unsichtbare Konstruktion des Menschen bekannt zu machen. Dieses Wissen besaßen verschiedene Völker

seit Urzeiten. Ich würde nicht sagen, dass es heute vollständig verloren ging. Die Erwähnungen darüber blieben teilweise erhalten, in welcher Form — das ist bereits eine andere Frage. Man braucht sich nicht zu wundern, der raffinierte menschliche Verstand ist nicht nur dazu fähig.

Wie ich bereits sagte, ist der Mensch viel mehr als einfach Materie. Seiner Konstruktion nach ist er nicht nur im physischen, sondern auch im energetischen Sinne sehr komplex. Bei der Betrachtung des physischen Aufbaus des Menschen, sogar mit modernen Geräten, werden wir lediglich nur ein Teil seiner Konstruktion, die sich in der Dreidimensionalität befindet, sehen können. Wobei beim Betrachten des Gesamtaufbaus des Menschen, dessen Konstruktion zum Großteil zur unsichtbaren Welt gehört, kann man feststellen, dass er physisch viel weniger als auf der Ebene feiner Energien geschützt ist.

Die Gesamtkonstruktion ist so aufgebaut, damit mehr die Seele und nicht der Körper geschützt ist. Der Körper ist lediglich eine zusätzliche auswechselbare materielle Hülle, die für die Existenz unter bestimmten Bedingungen im Universum in der Geometrie der Dreidimensionalität erschaffen wurde. Der Körper ist zeitweilig und sterblich. Das ist eine Art Biomachine, die von der Persönlichkeit gesteuert wird, das heißt, von dem, der ständig die Wahl trifft, welche sich wiederum auf die Ereignisse seines Lebens und seiner geistlichen Entwicklung als solcher auswirkt. Der Austausch der Körper bei den Reinkarnationen ist lediglich die Erneuerung dieser zusätzlichen Außenhülle, bildlich gesagt, ist es wie die Hautregeneration im physischen Körper oder der Kleidungswechsel im Alltag. Natürlich interagieren der energetische und der physische Teil der Konstruktion miteinander, es laufen Prozesse des Energie- und Informationsaustauschs.

Wie ich bereits sagte, ist alles in der Welt miteinander verbunden. Die Welt ist vieldimensional und hat verschiedene Parallelen. **Der Mensch stellt in der unsichtbaren Welt ein informationell komplexes im Raum orientiertes Subjekt dar, das sich gleichzeitig stabil in den sechs Dimensionen befindet.** Heute ist es für die Menschen noch schwer zu verstehen, aber ich hoffe, dass mit der Entwicklung einer qualitativ neuen Physik und Biophysik die Wissenschaft auch auf dieses Faktum kommt. **Der Mensch befindet sich gleichzeitig stabil in sechs Dimensionen, die stets miteinander interagieren. Der Mensch hat aber eine Chance, während des Lebens die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele zu erreichen und in die siebte Dimension (ins Nirwana, ins Paradies) überzugehen, das heißt, seine geistliche Befreiung zu erlangen und nach Wunsch sogar die höheren Dimensionen zu erfahren.** Zum Vergleich befindet sich ein Bodhisattva als ein Geistliches Wesen, das sich während seiner irdischen Verkörperung freiwillig in der menschlichen Konstruktion des Körpers befindet (als Geistliches Wesen hat ein Bodhisattva die Möglichkeit, jederzeit, im Unterschied zu der Seele eines Menschen, die in der Konstruktion gefangen ist, in die geistliche Welt überzugehen), gleichzeitig stabil in 72 Dimensionen, genauso viele Dimensionen gibt es im globalen Universum. Ein Bodhisattva verweilt sozusagen vorübergehend in einer Konstruktion, die sich genauso, wie bei allen Menschen, in den sechs Dimensionen der materiellen Welt befindet. Anstatt der Menschenseele hat er aber ein vollkommenes Geistliches Wesen aus der Welt Gottes, welches sich gleichzeitig stabil in 72 Dimensionen befindet und in diesen die Veränderungen vornehmen kann.

Anastasia: Ja, das ist ein gutes Beispiel, welches das Verständnis gibt, welche unikalen Möglichkeiten der geistlichen Entwicklung der Mensch während seines Lebens hat und warum jeder Lebensaugenblick so

wichtig ist. Sie erwähnten, dass es im Universum 72 Dimensionen gibt. Ich denke, für die Leser wird es überaus interessant sein, zu erfahren, dass die Anzahl der Dimensionen im Universum begrenzt ist. Ich erinnere mich daran, dass Sie einst über Esoosmos, Parallelwelten, Paradoxon der Parallelen, über den Unterschied zwischen den Begriffen „parallele Dimensionen“ und „Parallelwelten“ erzählten.

Rigden: Ja, die Parallelwelten und parallele Dimensionen — das ist nicht dasselbe. Es kann eine Vielzahl von Parallelwelten geben. Sie alle sind so oder so mit verschiedenen Dimensionen verflochten. Das alles existiert aber in einem globalen Universum. Was ist eine Parallele? Ich erkläre das an einem assoziativen Beispiel des Menschenlebens. Jeder Mensch lebt sein Leben quasi in seiner alltäglichen „Realität“, in seiner Mikrowelt, die sich in einigen Momenten mit manchen anderen „Realitäten“ im Leben anderer Menschen kreuzt. Anders gesagt, sein individuelles Bewusstsein lebt isoliert, quasi auf einer eigenen Parallele, aber in einer für alle gemeinsamen Welt. Parallel zu ihm leben andere Menschen, über die er nicht mal weiß, mit ihrem Leben, ihren Gedanken, ihrer inneren Welt und ihrer Umgebung. So ist es auch mit den Parallelwelten, es gibt eine Vielzahl davon, manche kommen miteinander in Berührung, manche existieren parallel zueinander und bleiben individuell. Sie alle sind aber Teile des Systems von 72 Dimensionen des globalen Universums.

Diese 72 Dimensionen werden hauptsächlich durch feine und grobe Energien, die bestimmte energetische Felder bilden, dargestellt. Diese Felder bilden jene oder andere Dimension. Sie haben keine scharfe Abgrenzung. Dieselben Energien können sowohl in einer als auch in der anderen und in der dritten Dimension vorhanden sein. Alle Dimensionen sind miteinander verbunden und gleichzeitig voneinander getrennt. Der Unterschied

liegt, sozusagen, in der energetischen Architektur jeder Dimension. In den Dimensionen, in denen feinere Energien dominieren, kann sogar eine kleine Veränderung globale Auswirkungen in den anderen Dimensionen hervorrufen, in welchen grobe Energien (die aus feinen Energien bestehen) dominieren. Eine der nach ihrer energetischen Struktur komplexesten Dimensionen, ist die 71. Die 72. Dimension ist die komplexeste, höchste, universellste Dimension im Universum. Aus dieser Dimension kann man auf jede Dimension oder Parallele Einfluss ausüben und beliebige Veränderungen vornehmen, das heißt, auf Esoosmos direkt einwirken. Das ist die höchste Dimension, die ein individueller Geistlicher Verstand dank seiner Entwicklung in diesem durch den göttlichen Klang manifestierten Weltall erlangen kann. Obwohl die 72. Dimension am komplexesten ist, ist sie gleichzeitig auch äußerst einfach. Sie ist mit der 1. Dimension verbunden. Die erste Dimension ist in der Tat der primäre Impuls, Esoosmos, der alle folgenden Veränderungen in anderen Dimensionen hervorruft und auf die gesamte Materie, u.a. auf Zeit, Raum, Gravitation usw. einwirkt. Ohne Esoosmos würde es keine Bewegung geben, das heißt, auch kein Leben.

Dieses Wissen gab es auch in den Urzeiten, aber in solchen assoziativen Formen, die für die damals lebenden Menschen verständlich waren. Zum Beispiel in Altindien, im alten China, Altägypten gab es seit langer Zeit das Wissen sowohl über die Geometrie des Raumes als auch über die Struktur der Weltschöpfung. Das heilige Symbol der 72 Dimensionen war die Schlange, die in ihren eigenen Schwanz beißt. Dabei wurde ihr Körper mit 72 Ringen (beziehungsweise „Körpergliedern“) abgebildet, unter welchen symbolisch die Anzahl der Dimensionen gemeint wurde. Der Schlangenkopf symbolisierte die komplexe energetische Architektonik der 71. Dimension, die in die 72. übergeht. Das Beißen der Schlange in den eigenen Schwanz symbolisierte

den Übergang des Komplizierten in das Einfache, die Verbindung der 72. Dimension mit der ersten.

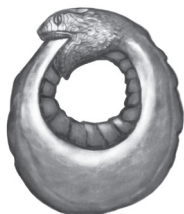
Anastasia: Ja, ich traf mehrfach dieses uralte Artefakt in den archäologischen Arbeiten über Kultur und Alltag verschiedener Weltvölker. Ich vermute, die Leser würden gern die wesentliche Präzisierung erfahren, wie genau der Schlangenkopf ausgerichtet sein soll: im oder gegen den Uhrzeigersinn? In verschiedenen Kulturen gibt es ja unterschiedliche Varianten.



1



2



3

Abb. 5. Das Symbol des Universums — die in ihren Schwanz beißende Schlange:

1) Fragmente der Abbildung auf den Basreliefs, die Wandmalerei der Tempel der altägyptischen Kultur;

2) ein Fingerring in Form einer in ihren Schwanz beißenden Schlange, aus den archäologischen Funden im Indus (,,Harappa-Zivilisation“ ist die proto-indische Zivilisation des III.- II. Jh. v. Chr.);

3) das altchinesische Symbol — die in ihren Schwanz beißende Schlange (das Symbol ist aus Jade hergestellt, der in China „Stein des Lebens“ genannt wird).

Rigden: Die ursprüngliche Ausrichtung des Schlangenkopfes war eben im Uhrzeigersinn, als ein Symbol der Schöpfung und Entwicklung. Die Anzahl von Dimensionen wurde in Form von Schuppen-Ringen entsprechend von links nach rechts konventionell dargestellt. Der Kreis (die Schlangengewindung) war auch ein Symbol der schöpferischen, spiralartigen Bewegung des Universums (im Uhrzeigersinn, die richtige Swastik), das heißt, der Bewegung, die der Hauptwirkung der Allat-Kräfte (der Vorrang des Geistes über die Materie) entspricht. In den alten Zeiten wurde dieses Symbol bei der Wandmalerei der Tempel, als das über das göttliche Wissen verkündende sakrale Symbol, verwendet. Gegen den Uhrzeigersinn wurde der Schlangenkopf von den Anhängern des materiellen Intellekts (des Tierischen Intellekts) gezeichnet, als Symbol der kleinen Kraft, welche das Universum nach innen gegen den Uhrzeigersinn (die umgekehrte Swastik), in die Richtung der Zerstörung und Vernichtung dreht. Dem Willen des Tierischen Intellekts unterworfen, proklamierten diese Menschen für sich die Vorherrschaft der Materie über dem Geist, setzten das Prinzip der Dominanz der materiellen Macht ins Leben um.

Anastasia: In der Tat ist das die Auswechslung des Zeichens von Plus auf Minus. Solch eine Schlange, deren Kopf gegen den Uhrzeigersinn gedreht ist, sah ich oft ausgerechnet in den architektonischen Motiven der Freimaurer.

Rigden: Dieses Phänomen war ziemlich verbreitet, zum Beispiel im Mittelalter, in der Zeit der Zügellosigkeit von Alchemie, wo die Richtung des Kopfes dieses uralten Reptils oft gegen den Uhrzeigersinn gerichtet abgebildet wurde, als Symbol der künstlichen Eindämmung oder der rückläufigen Entwicklung. Über solche Feinheiten wusste man aber nur in den engen Kreisen der Eingeweihten. Für die Massen wurde eine durchaus wohlaussehende Deutung

dieses Sinnbildes präsentiert, weshalb nur wenige Normalbürger auf die Drehrichtung des Kopfes in die eine oder andere Richtung achteten. Zu Unrecht, denn sowohl die Symbole als auch Zeichen spielen eine bedeutende Rolle im Leben der Gesellschaft, auch wenn die Gesellschaft nichts davon ahnt.

Die einen bildeten den Schlangenkopf gegen den Uhrzeigersinn mit Sachkenntnis ab, die anderen taten das wegen der elementaren menschlichen Verwirrung, des Verlustes an Wissen oder des falschen Kopierens der älteren Überlieferungen, auf deren Basis dieses Motiv gezeichnet wurde. Ähnliches kann man zum Beispiel heute bei der symbolischen Darstellung der Welt in Form der legendären altindischen Schlange Ananta beobachten. Laut den indischen Mythen stellte das Universum *eine riesige in ihren Schwanz beißende und das All unringende Weltschlange* dar. Im inneren des Ringes trug sie eine Riesenschildkröte, auf deren Rücken sich *vier Elefanten* befanden, die die Welt stützten. Im Weltzentrum befindet sich das bewohnte Land Jambudvīpa, das ihrer Form nach einer blühenden *Lotusblume* ähnlich ist. In der Mitte dieser Blume befindet sich der *Berg Meru*.

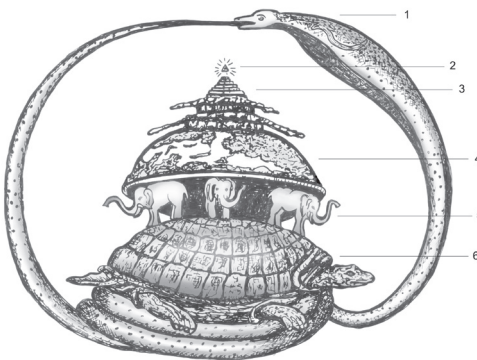


Abb. 6. Die altindische symbolische Darstellung der Welt.

Die traditionelle Interpretation dieser Abbildung in den Enzyklopädien, gemäß Mythen: 1) Die legendäre Schlange Ananta (aus Sanskrit — „grenzenloser“, „unendlicher“), die in den Gewässern des kosmischen Ozeans schwimmt; ihr anderer Name ist Shesha; in den Legenden wird erwähnt, dass auf ihren Ringen der Gott Vishnu ruht; 2) das Dreieck über der abgeschnittenen Pyramide verkörpert die Macht des Höheren über das Niedere; 3) die konventionelle Darstellung des Berges Meru, in diesem Fall in Form einer abgeschnittenen Pyramide; 4) das Symbol der sichtbaren irdischen Welt in Form einer Halbkugel; 5) vier Elefanten (das Symbol der Naturelemente), die die irdische Welt stützen (der Elefant, der die Luft symbolisiert, ist nicht sichtbar); 6) die Schildkröte, die auf den Ringen der Schlange Ananta ruht ist die Verkörperung des altindischen Schutzgottes Vishnu (der weltweite belebende Ursprung).

Die Interpretation der Abbildung aus der Sicht des Geheimwissens:

das Bild ist aus der Position der Weltsicht der Freimaurer mit Auswechslung der Zeichen — Umorientierung auf die aggressive Richtung der Welt, Vorherrschaft des Tierischen Intellektes. Die Drehrichtung der Schlange ist verändert — die Kobra mit ausgebreiteter Haube ist gegen den Uhrzeigersinn ausgerichtet dargestellt. Im Zentrum der Welt befindet sich anstatt der Lotusblume und der symbolischen Abbildung vom Berg Meru eine Zeichnung von zwei Dimensionen, und in der dritten (menschlichen) Dimension befindet sich eine abgeschnittene Pyramide mit sechs sichtbaren Stufen und dem entsprechenden Symbol „der irdischen Macht“ — der Dreieckspitze mit 13 Strahlen, dessen Bild die Freimaurer oft als „eigenes Zeichen“ benutzen.

Das Symbol einer in ihren Schwanz beißenden Schlange war in den alten Zeiten bei verschiedenen Völkern weit verbreitet. In den Mythen wurde es mit dem Ebenbild des Universums, mit dem Akt

der Weltschöpfung oder den Stützen der Erde in Verbindung gebracht. Zum Beispiel gibt es in der Mythologie der afrikanischen Völker, und zwar in Dahomeys Mythologie, eine archaische Ayida-Wedo-Regenbogenschlange. Laut dem Mythos erschien sie als erste und existierte vor allen anderen. Diese Schlange stützte eingerollt und in ihren Schwanz beißend die Erde. Nach einem anderen Mythos über die Weltschöpfung begleitet die Schlange Ayida-Wedo als Dienerin das Oberhaupt der Götterpantheon Mawu-Lisa. Dabei wird erwähnt, dass bei dem Akt der Weltschöpfung diese Schlange den oben genannten Gott in ihrem Schlund trägt.

Anastasia: Das bedeutet also, dass der dahomeysche Hauptgott die Weltschöpfung aus dem Schlund einer Schlange vollführte. Das ist doch der direkte Hinweis auf das Wissen, dass Gott faktisch aus der 72. Dimension bzw. im Kreuzungspunkt der 72. und der 1. Dimensionen schöpft?! Das ist erstaunlich! Es stellt sich heraus, dass auch das Volk Dahomey solches Wissen besaß?

Rigden: Leider besitzt dieses westafrikanische Volk, wie auch viele anderen, solches Wissen seit Langem nicht mehr. Lediglich in den Legenden behielt dieses Volk teilweise bis zur heutigen Zeit manche Überlieferungen, welche dessen Vorfahren vor sehr langer Zeit vermittelt wurden, obwohl derartiges Wissen einst auf verschiedenen Kontinenten unterschiedlichen Völkern, die miteinander geografisch nicht verbunden waren, hinterlassen wurde.

Anastasia: Ja, das Symbol der Schlange, die in ihren Schwanz beißt, kann man nicht nur in der Mythologie der afrikanischen Urvölker (Dogon, Ägypter), sondern auch in Asien (Chinesen, Sumerer), in Nordamerika (Azteken), in den Mythologien alter Kulturen auf den anderen Kontinenten finden.

Rigden: In der menschlichen Interpretation bekam das Symbol der in ihren Schwanz beißenden Schlange im Laufe der Zeit bereits die Bedeutung der All-Einheit, von Allem in Einem, es wurde zum Symbol von Ewigkeit und Unendlichkeit, kennzeichnete den Anfang und das Ende (Alpha und Omega, Erschaffung und Zerstörung) sowie die Selbsterhaltung der Naturzyklen, die Zyklizität der Zeit, die Geburt und den Tod. Dieses Universum-Symbol, in altägyptischen Abbildungen verewigt, tauchte später bei den Phöniziern und bei den Griechen auf, die sich dafür einen eigenen Namen ausdachten — „Uroboros“, was aus dem Griechischen übersetzt bedeutet „seinen Schwanz Verschlingender (Verschluckender)“. Dann kam das Wort in den Gebrauch der Alchemiker, und die Bedeutung dieses Symbols wurde noch mehr verzerrt. In der modernen Welt geriet dieses Symbol von leichter Hand der Kabbalisten sogar unter die Interpretation der „Tiefenpsychologie“. In dieser vom Menschenverstand verdrehten Variante wird es bereits als „grundlegender Archetyp betrachtet, der die prähistorische Einheit des Männlichen und des Weiblichen symbolisiert, das als Ursprung der menschlichen Individualität dient, wenn das „Ich“ in das Unbewusste eingetaucht ist, aus dem die bewusste Erfahrung noch nicht herausdifferenziert wurde“. Generell, je weiter vom ursprünglichen Wissen und je tiefer das Eintauchen in den Abgrund materieller menschlicher Logik ist, desto mehr geht die Wahrheit verloren. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Wahrheit selbst heute nicht bekannt ist. Die heutigen Priester, die zum Urwissen Zugang haben, versuchen es den Massen zu verheimlichen, um ihre Macht über diese aufrecht zu erhalten. Das Wissen wurde aber ursprünglich für alle Menschen gegeben.

Anastasia: Ja, in der Tat, **alles in dieser Welt ist einfach, wenn man das Wissen besitzt.** Was die Erwähnung der Zahl 72 betrifft... Es ist auch

erstaunlich, dass die Zahl 72 die Zahlenkombination 12 (Zyklen) mal 6 darstellt.

Rigden: Absolut richtig. Diese Zahl ist in vieler Hinsicht nicht einfach. Im Alten Ägypten zum Beispiel gab es fundamentale Kenntnisse über die Geometrie des Raums, über die genauen numerischen Werte der Bemessung von Winkeln geometrischer Figuren. Diese bildeten eine Wissensbasis bei der Realisierung verschiedener Projekte im Bau und in der Architektur, unter anderem der unikal, dank derer sich bestimmte Bedingungen für die Veränderung der Physik des Raumes entwickelten. Das anschauliche Beispiel ist der Baukomplex der „großen Pyramiden“ von Gizeh, die in den Zeiten von Altägypten gebaut wurden. Allerdings ist die wahre Bestimmung derartiger komplexer Objekte der Architektur mit bis zu einem Grad genau ausgerechneten Winkeln, der Verwendung von bestimmten Materialien und konkreter komplexer Architektur nur für diejenigen verständlich, die das Wissen über die Interaktion der Felder, über die feinen Energien und Funktionsprinzipien anderer Dimensionen sowie auch über die Wirkung der Zeichen auf die Welt besitzen. Der Sinn besteht aber nicht darin. Das Wichtigste für diesen Moment ist, dass dieses Wissen in Altägypten vorhanden war.

Anastasia: Sie erzählten einst über den altägyptischen Gott Osiris, über seine Tätigkeit, in unserer Sprache ausgedrückt, als Bodhisattva, und darüber, dass die Zahl 72 eine Verbindung zu den sakralen religiösen Symbolen der Altägypter hatte.

Rigden: Das stimmt. Die Vorstellung der Altägypter von der Zahl 72 steht noch im Zusammenhang mit der Wahrnehmungsebene von Bodhisattva, als einem Geistlichen Wesen, das mit der Welt Gottes unmittelbar verbunden ist, das den Sinn kennt und die Ganzheitlichkeit der 72 Dimensionen steuern

und nutzen kann. Beispielsweise wurde Osiris nicht nur als Mensch, sondern auch als eine Lotusblume (ursprünglich mit 72 Blütenblättern) dargestellt. In manchen seiner Abbildungen wurde das Wissen über das Universum verschlüsselt. Zum Beispiel war das weiße Gewand von Osiris, in dem er als höchster Richter der menschlichen Seelen im Jenseits dargestellt wurde, in bestimmten Sujets mit dem Geflecht aus einer bestimmten Anzahl von Knötchen-Lotusknospen (ursprünglich 72) bedeckt. Später, bei der mehrfachen Kopierung dieser Sujets von Menschen, die vom dargestellten sakralen Wissen nicht wussten, veränderte sich diese Zahl. Die Kleidung von Osiris begann man wie bei einer Mumie abzubilden, das heißt, in einer verständlicheren Form für die Alltagsmenschen. Wenn man aber das Wissen besitzt, kann man aus den Texten, die die heutigen Generationen über Jahrtausende erreichten, dank der Wandmalerei in den Tempeln, den Grabstätten der Altägypter, verstehen, wovon die Rede ist, sozusagen „die Spreu vom Weizen trennen“.

Anastasia: Es ist kein Wunder, dass das Lesen solcher Texte, ihre Übersetzung und Deutung heutzutage große Schwierigkeiten bei den Spezialisten hervorruft. Um nämlich zu verstehen, worüber die Altägypter schrieben, darf man zumindest nicht im Denkformat eines Verbrauchers sein, sondern als Maximum — eine prinzipiell neue Weltanschauung, ein qualitativ anderes Wissensniveau haben.

Rigden: Ja, sonst kommt es zu genauso einer Verwirrung, wie bei den mittelalterlichen Kabbalisten. Heute ist es kein Geheimnis, dass jüdische Priester viele Kenntnisse von den anderen Völkern übernahmen, unter anderem auch von den Ägyptern. Sie interpretierten dieses Wissen nach eigenem Sinn und Verstand und gaben es für ihre eigene religiöse Lehre aus. Also, die Zahl 72 verbanden sie mit

einer Vorstellung vom unaussprechlichen Namen Gottes, mit dessen Hilfe alle Ebenen des Universums gesteuert werden können. Für die mittelalterlichen Kabbalisten war dieser geheime Name das wichtigste Forschungsobjekt. In Wirklichkeit steht diese Zahl in keiner Verbindung mit dem Namen Gottes, obwohl die Vorstellung darüber, dass diese Zahl das Wesentliche des Universums darstellt und alle Naturkräfte in sich enthält, richtig ist. Ihr Fehler war rein menschlich und lag in der falschen Übersetzung und Deutung der Information über das altägyptische Wissen und die Zeichen, die folglich von ihnen verändert und für die kabbalistische Darstellung (Schriftbild) des Namen Gottes ausgegeben wurden. Sie glaubten, dass derjenige, der es schafft, diesen Namen richtig auszusprechen, Gott um alles bitten kann, was er will. In der Tat ist das ein eingeschränktes Verständnis vom menschlichen Verstand aus. Eine derartige Verzerrung des Wissens ist für die Menschen typisch, wenn sie das geistliche Wissen mit Hilfe der Logik ihres Tierischen Ursprungs zu deuten beginnen.

Anastasia: Sie haben recht. Die Menschen gieren leichtsinnig nach uneingeschränkter Macht, tauschen die Ewigkeit gegen einen illusorischen Augenblick.

Rigden: Leider geben diese Menschen der vom Tierischen Intellekt aufgezwungen Illusion nach und ignorieren dabei ihren wichtigsten Reichtum — ihr Geistliches Wesen. Betrachten wir folgendes Beispiel. Bis heute blieb die altägyptische Legende über Osiris und Seth erhalten, die zu ihrer Zeit auch vom Verstand altgriechischer Philosophen aus reichen Schichten bearbeitet wurde. Die Legende besagt, dass Osiris den Menschen eine neue Weltanschauung, die Landwirtschaft, die Heilkunst, den Städte- und Bergbau und die Verarbeitung von Gold- und Kupfererz, generell alle Attribute eines zivilisierten Lebens beibrachte. Seth, der jüngere Bruder von

Osiris, der als böser Wüstengott galt, beneidete die Berühmtheit und die Macht seines Bruders und wollte an seiner Stelle regieren. Seth dachte sich einen listigen Plan aus, um Osiris zu töten. Um seinen Plan zu verwirklichen, kam er zu Osiris mit seinen 72 Komplizen. Ihr Plan war gelungen und sie töteten Osiris. Dank Isis, der Gattin von Osiris, wurde das Böse aber im Nachhinein bestraft und die Gerechtigkeit wiederhergestellt. Infolgedessen ist Osiris auferstanden, aber bereits als Richter über die menschlichen Seelen im Jenseits.

Also, was möchte ich diesbezüglich sagen. Die Menschen denken oft aus der Position ihrer menschlichen Wünsche heraus, dabei verlieren sie das Wichtige aus dem Blick. Da die Zahl 72 auf das Wissensniveau von Osiris (Bodhisattva) hindeutete, begannen die Gegner der Geistlichen Welt diese auch sich selbst zuzuschreiben, um die Kraft ihrer gegnerischen Seite zu betonen. Aus diesem Grund bildeten sich im Folgenden in der den Archonten unterliegenden Struktur Kreise, deren numerische Zusammensetzung im Rahmen der 72 „auserwählten Priestern“ usw. variierte. Dieser menschliche Gedankengang ist allerdings lächerlich, *da die **Qualität** der Kraft eines Geistlichen Wesens überhaupt keinem Vergleich unterliegt, und schon gar nicht mit der **Anzahl** der Menschen, in deren Bewusstsein noch dazu der Tierische Ursprung dominiert.*

In dieser Legende, in der Form, wie sie uns bis heute erreichte, gaben sich die Priester große Mühe, den Massen zu zeigen, dass Götter sich genauso wie Menschen verhalten. Übrigens, speziell diese Idee wurde durch die altgriechischen Legenden (über die Götter vom Olymp) verstärkt popularisiert, die keineswegs zufällig später in der ganzen Welt unter verschiedenen Völkern verbreitet wurden. Zu welchem Zweck wurde dies gemacht? Um den Menschen

einzureden, dass Kriege, die in der Tat die Priester im gegenseitigen Kampf um die irdische Macht anstiften und organisieren, die „Normalität“ sei, weil Götter sich angeblich auch so verhalten; dass das Böse auch „natürlich“ sei, weil es auch für Götter typisch ist. Mit anderen Worten flößten die Priester den Menschen ein: Wenn über euch ein Zar herrscht, der nach Macht giert und die Menschen in den Krieg schickt, ist es „normal“, denn die Götter machen es genauso; wenn über euch ein böser „Vorgesetzter“ steht, ist es auch normal, und du, Plebejer, musst ihm gehorchen und dich ihm unterordnen. Im Endeffekt bildet das alles ein sklavisches gesellschaftliches Bewusstsein, bringt die Menschen vom realen Geistlichen Weg ab. Eine derartige Ideologie ist aber für die Generation der Priester eine bequeme Rechtfertigung für ihre Gier nach Reichtum und für ihren Wunsch nach Macht. Deshalb wird diese Information auch heute unterbewusst in den Kopf des Menschen fast von klein auf eingetrichtert. Man kann sie in den Schulbüchern verschiedener „zivilisierter“ Länder finden. Genau auf diese Weise wird das geistliche Wissen verdreht, es wird durch die materiellen Einstellungen und Begriffe mit dem Ziel der Massenversklavung ersetzt.

Anastasia: Es ist so, als ob den Menschen die Entschlossenheit fehlen würde, diese ganze Spreu abzuschütteln und nach dem Gewissen zu leben, so, wie es ihnen die Seele vorsagt... Sie erwähnten, dass der Mensch während seines Lebens nicht nur die geistliche Befreiung erreichen und in die siebte Dimension übergehen, sondern auch höhere Dimensionen erfahren kann.

Rigden: Zweifellos. Alles ist in diesem Universum miteinander verbunden. Der Mensch ist dank seiner unikalen energetischen Konstruktion mit allen 72 Dimensionen verbunden. Allerdings ist es eine Sache, verbunden zu sein, ohne diese unsichtbare

Wechselbeziehung zu verstehen, und eine ganz andere — all diese Dimensionen bewußt zu ergründen, und das in der neuen geistlichen Qualität. Ein geistlich entwickelter Mensch kann während seines Lebens alle 72 Dimensionen erlangen und auf das Niveau eines Bodhisattva hinauskommen. Wie ich aber sagte, ein Mensch, der bereits die siebte Dimension erreichte, ist kein Mensch mehr. Er wird zu einer neugeborenen Einheit der Geistlichen Welt — zu einem unsterblichen Geistlichen Wesen mit einem individuellen Bewusstsein und einem großen geistlichen Potential. Er wird zu einem Wesen, das sich vom Kreis der Wiedergeburten befreit und jederzeit seine vorübergehende Hülle — den in der dreidimensionalen materiellen Welt verweilenden physischen Körper verlassen und bewusst in die Geistliche Welt übergehen kann. Stelle dir vor, welche Veränderungen in ihm beim Ergründen aller Dimensionen des Universums in einem qualitativ neuen Zustand geschehen werden. Solch eine rasante geistliche Entwicklung ist allerdings nur während des Lebens möglich. Leider gab es in Wirklichkeit in der gesamten Menschheitsgeschichte nur wenige solcher Menschen. Wenn der Mensch höhere Dimensionen erlangt, erfährt er tiefer und umfassender nicht nur die künstliche Schöpfung des Universums, sondern auch die Idee Gottes, die Kraft der geistlichen Welt und die eigene Zugehörigkeit zu Ihm. Bei der geistlichen Entwicklung des Menschen bis zum Niveau eines Bodhisattvas passiert er 72 Hypostasen in der geistlichen Entwicklung, 72 „Spiegel“. Das ist natürlich kein einfacher Weg bis zum Erfassen der von Gott erdachten Welt, und für solch einen geistlichen Weg sind, wie in der Wissenschaft, genaue, richtige Instrumente notwendig. Das heißt, das Kennen bestimmter meditativer Techniken, die eine etappenweise geistliche Entwicklung ermöglichen. Verständlich ist, dass dieser Weg nicht für Jedermann ist, ein nach der Wahrheit geistlich Dürstender kann

ihn jedoch bewältigen. Die Legende über Seth und Osiris warnt gerade davor, dass es sich nicht lohnt, mit der menschlichen Logik vom Tierischen Ursprung, mit der unermesslichen Gier nach Macht und nach dem Irdischen, diesen Weg anzutreten, da dies für solche in der geistlichen Hinsicht unreife Menschen mit einer Strafe endet.

Selbst ein großer geistlicher Weg beginnt mit dem Kleinen, mit den ersten Schritten. Man sollte die geistliche Erkenntnis und nicht das Begreifen von Egoismus und Verstand, der voller Träume über die Verwirklichung der irdischen Wünsche ist, erarbeiten. Wenn der Mensch sich geistlich entwickeln möchte, sich dabei aber nur auf die Wünsche wie „ich will“, „ich werde sein“, „ich werde“ beschränkt, und dafür in seinem täglichen Leben nicht wirklich etwas macht und sich nicht ändert, bringt es keinen Nutzen. Wenn der Mensch aber tatsächlich die Selbsterziehung und Selbstentwicklung übt, wenn er mit Hilfe von Disziplin, Selbstkontrolle und geistlicher Praktiken unermüdlich an sich arbeitet, lernt er mit der Zeit seine Emotionen, sein Verhalten und seine Gedanken zu kontrollieren. Nur wenn der Mensch den für ihn neuen Bewusstseinszustand erlernt und sich in der Bändigung seines Tierischen Ursprungs stabilisiert, beginnt ihm die unsichtbare Welt ihre Geheimnisse zu offenbaren. Bei der Weiterentwicklung in der geistlichen Arbeit an sich selbst, die Prozesse der komplexen Welt des Universums aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung begreifend, öffnet sich der Mensch wie eine Lotusblume mit zahlreichen Blütenblättern, sich mit der Weisheit und mit dem Wissen bereichernd. Wenn er sich dann der ganzen Komplexität der Welt bewusst wird, versteht er gleichzeitig ihre Einfachheit im Lichte der sich öffnenden ewigen Wahrheit. Auf seinem geistlichen Weg kann der Mensch in seiner Wahl so lange schwanken, bis er in seiner geistlichen Entwicklung

die sechste Dimension passiert. In der siebten Dimension, als ein neues geistliches Wesen, verliert er alle Zweifel, es bleiben nur die Wahrheit und nur der eine — geistliche Vektor seiner Weiterentwicklung.

In den alten Zeiten im Osten wurden die menschlichen Entwicklungsetappen auf dem Weg zum Bodhisattva bildhaft mit dem Aufblühen einer Lotusblume verglichen, als diese aus dem trüben Wasser hinauswuchs und über die Wasseroberfläche eine reife, schneeweiße Blüte hinausbrachte. Der Anfang des geistlichen Weges wurde mit einem Lotussamen verglichen, der am Boden eines Sumpfes oder Teiches (womit die dreidimensionale materielle Welt gemeint war) spross. Das geistliche Wachstum des Menschen, den Kampf gegen den Tierischen Ursprung, die Befreiung von Zweifeln und irdischen Wünschen, die Arbeit an Disziplin der Gedanken, das Erlernen der geistlichen Praktiken wurden mit dem Wachstum des Stiels, mit seinem Durchkommen durch die Schicht des trüben Wassers, als dieser sich den Weg zur Wasseroberfläche bahnte, verglichen. Die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele und die geistliche Befreiung beim Erlangen der siebten Dimension, wenn ein neues Geistliches Wesen geboren und dieses der Geistlichen Welt sichtbar wurde, hat man mit dem Erscheinen der Blütenknospe über der Wasseroberfläche, und zwar ihrer Erscheinung in einer ganz anderen Welt, verglichen.

Das Wichtigste dabei war, dass der Blütenknospe direkte, vom trüben Wasser nicht verzerrte Sonnenstrahlen (die Kraft der Geistlichen Welt) zugänglich waren, unter denen die Blütenknospe ihre schneeweißen Blütenblätter zu öffnen begann. Jedes neue Blütenblatt symbolisierte das geistliche Erlangen von der Persönlichkeit einer nächsten Dimension. Dieser Prozess geschah, bis der Mensch alle 72 Dimensionen erlangte, das heißt, bis sich alle 72 Blütenblätter vollständig öffneten und ein wundervoller

Lotus in seiner ganzen göttlichen Schönheit unter den leuchtenden Strahlen der ihn erschaffenden mächtigen Sonne erschien. So erscheint auch der Mensch, der das Niveau eines Bodhisattvas erreichte, in seinem ganzen geistlichen Reichtum vor Dem, Der diesen göttlichen Samen erschuf und ihm das ewige Leben gab.

Anastasia: Das ist ein sehr beeindruckender und genauer Vergleich. In einem Gespräch über die Ergebnisse einer geistlichen Praktik, präzisierten Sie einen wesentlichen Moment, weshalb in alten Zeiten ein geöffnetes Lotusblütenblatt die geistliche Erlangung einer nächsten Dimension darstellte. Könnten Sie bitte den Lesern darüber erzählen?

Rigden: Natürlich, das Erfahren jeder Dimension durch den Menschen kann man auch heute mit dem Prozess des Wachstums und Aufblühens neuer Lotusblütenblätter vergleichen, die erscheinen, wachsen, in ihrer Entwicklung Kraft sammeln, obwohl sich ihre Projektion davor lediglich im genetischen Entwicklungsprogramm dieser Blume befand. Genauso lässt auch der Mensch beim Erlangen und Begreifen einer jeden neuen Dimension, bedingt gesagt, „ein neues Blütenblatt“ in seiner Konstruktion erscheinen, das für die Wechselbeziehung mit dieser Dimension verantwortlich ist. Selbstverständlich ist der Vergleich mit einer Lotusblume bedingt, sozusagen, für das Verständnis des Wesentlichen in diesem Prozess. Wenn man aber über die Realität spricht, findet in der energetischen Konstruktion des Menschen bei seiner geistlichen Entwicklung die Erscheinung, Entwicklung und Vervollkommnung jener Vielfalt der wechselseitigen Verbindungen, die ursprünglich in ihm angelegt sind, statt.

Anastasia: Viele Menschen verbinden ihre Existenz einfach nur mit der dritten Dimension, ohne ihre tatsächlichen Möglichkeiten zu verstehen. Wenn du

hingegen zumindest einen Bruchteil davon begreifst, verstehst du auch die riesige Verantwortung für dein Leben und inwieweit alles darin miteinander zusammenhängt, unter anderem auch in Bezug auf die Dimensionen.

Rigden: Das stimmt. Ich erzählte bereits, wenn der Mensch im Körper in dieser materiellen Welt geboren wird, ist der Zustand seines Bewusstseins auf die Wellenlänge des Tierischen Ursprungs eingestellt, auf die Start-Wahrnehmung der Information materieller dreidimensionaler Welt von der neuen Persönlichkeit mittels physischer Sinnesorgane. Die Aufgabe des Menschen, der sich auf den Weg der geistlichen Entwicklung begibt, ist es, nicht nur zu lernen, selbstständig in einen anderen Bewusstseinszustand umzuschalten, sondern auch die Welt in der für sich neuen Qualität zu erkunden, seine Möglichkeiten zu erweitern, den prinzipiellen Unterschied zwischen der materiellen und der geistlichen Welt zu begreifen, das heißt, seine bewusste Wahl zu treffen.

In der Tat, in dieser Welt ist alles sehr eng miteinander verbunden. Was weiß aber der Mensch über die Welt? Sagen wir es so, heutzutage sind bestimmte Felder der dritten Dimension ein wenig erforscht, beispielsweise die physischen Felder: das akustische, das elektromagnetische, das Gravitationsfeld usw. Wohl-gemerkt, das ist die Dimension, in der jeder Mensch sich seit der Geburt identifiziert und sie für „vertraut“, „bekannt“, „in vieler Hinsicht erforscht“ hält. Weiß denn der Mensch auch, dass diese Felder in ihrer Essenz aus groben Energien bestehen? Diese groben Energien bestehen ihrerseits aus sogenannten feinen Energien, die heute von der modernen Wissenschaft leider noch nicht erforscht sind. Es ist aber so, dass dieselben feinen Energien den Feldern der nächsten Dimension angehören. Auf diese Weise erfolgen zwischen den Dimensionen der gegenseitige Austausch und die Wechselwirkung.

Ein einfaches Beispiel ist der menschliche Gedanke. Warum können die Wissenschaftler seine Entstehung in keinsten Weise nachverfolgen? Weil sein Entstehen im Zusammenhang mit den feinen Energien einer anderen Dimension steht, in der sich auch der Mensch, genauer gesagt, ein Teil seiner energetischen Konstruktion befindet. In unserer Dimension manifestieren sich dann grobe Energien, sozusagen, die Abkömmlinge dieses Impulses, die von den Wissenschaftlern, die Erregung der Neuronen im Gehirn beobachten, fixiert werden. Im Allgemeinen sollte man anmerken, dass alle Dimensionen, der Raum, die Zeit miteinander verbunden sind. Sie entstehen und bestehen aus verschiedenen Kombinationen jener unserer Informations-Bausteine der Schöpfung, die oben erwähnt wurden.

Anastasia: Ja, heute ist der Wissenschaft wenig über die anderen Dimensionen bekannt. Es gibt aber bereits Informationen, die kluge Menschen zum Nachdenken zwingen. Interessant ist zum Beispiel, dass der Mensch die Form seines Körpers gerade so und nicht anders sieht, weil sein Sehen zur Wahrnehmung der elektromagnetischen Wellen in einem bestimmten Wellenlängenbereich oder, in der Sprache der Physiker, dem sichtbaren Lichtspektrum angepasst ist. Im Infrarot-, UV-Licht (im fürs Auge unsichtbaren Licht) oder beim Fotografieren nach der Kirlian-Methode wird der Mensch bereits etwas anders aussehen.

Rigden: Zweifellos. Einfacher gesagt, wenn man die modernen Geräte oder bestimmte Meditationstechniken benutzt, kann man verschiedene Formen der Strahlung, das elektromagnetische Feld des Menschen, die Form seiner Aura usw. sehen. Diese gesamte vielfältige Form des Menschen ist auch im dreidimensionalen Raum sichtbar, der in Kombination mit der Zeit die Vierdimensionalität darstellt. **Im fünfdimensionalen**

Raum sieht der Mensch dann aus der Sicht der Wechselwirkung feiner Energien bereits anders aus — **in Form einer Pyramide mit abgetrennter Spitze.** In der sechsten Dimension wird diese Pyramide etwas modifiziert...

Es ist wichtig anzumerken, **dass die Macht des Tierischen Intellekts nur auf sechs Dimensionen begrenzt ist,** die „die materielle Welt“ des Universums bilden. Grob gesagt nimmt die materielle Welt lediglich 5% des Universums ein. Von der siebten Dimension an beginnend und bis zur zweiundsiebzigsten liegt die Welt der Energien und der Information, die unter anderem die materielle Welt des Universums bildet und dank der Bewegung und der Allat-Kraft die energetischen Strukturen vervollkommnet. Jenseits des Universums befindet sich eine qualitativ andere Welt — die geistliche Welt, die Welt Gottes, wohin eigentlich der Mensch als ein neues Geistliches Wesen gelangen kann. Dabei genügt es ihm, die siebte Dimension zu erreichen, aus der materiellen Gefangenschaft herauszukommen, um danach nach seinem Wunsch in die geistliche Welt überzugehen.

Kommen wir jedoch zur materiellen Welt zurück. Der Mensch ist fähig (sogar bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs in ihm) die Materie zu empfinden, mit ihr energetisch zu interagieren und auf sie bis einschließlich der sechsten Dimension bewusst einzuwirken. Gewöhnlich strebt der Mensch danach, solche übernatürlichen Fähigkeiten in sich zu entwickeln, um in der Dreidimensionalität Macht über Seinesgleichen zu besitzen. Dies ist das Hauptbestreben, das bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs den Menschen dazu zwingt, in dieser Angelegenheit erfolgreich zu sein. Allerdings, für das Bewusstsein des Menschen selbst, der sich im Zustand der Unterwerfung dem Willen des Tierischen Intellekts befindet, bleibt dieser dominierende Wunsch

praktisch unbemerkt. Im besten Fall versucht der Mensch diesen Wunsch sogar für sich selbst durch edelmütige Gründe als Ausdruck der angeblichen Hilfe und Fürsorge um andere Menschen zu rechtfertigen.

Anastasia: Mit anderen Worten, diese übernatürlichen Fähigkeiten können nicht nur Menschen besitzen, die sich auf dem geistlichen Weg befinden, die die Dominanz des Geistlichen Ursprungs in sich pflegen, sondern auch diejenigen, die sich gerade in die Gegenrichtung bewegen und unter der Macht des Willens des Tierischen Intellekts leben.

Rigden: Richtig. Das können zum Beispiel verschiedene Wunderheiler, Magier, Zauberer, Menschen mit paranormalen Fähigkeiten sein, das heißt, diejenigen, die im veränderten Bewusstseinszustand bis einschließlich zur sechsten Dimension eintauchen und von dort auf die niedrigeren Dimensionen und schwachen Strukturen einwirken können (eine energetische Aktivität zeigen und bestimmte Veränderungen vollziehen). Die Einwirkung auf die dritte Dimension aus der Position der höheren Dimensionen (vierter, fünfter und sechster) wirkt sich selbstverständlich im informationellen Sinne auf die grobe Materie der Dreidimensionalität aus. Nur wenn der Mensch einen derartigen Einfluss ausübt, versteht er selbst nicht vollständig, wofür ihm diese Kraft gegeben wurde und was er genau macht, was für Veränderungen er bewirkt und wem er wirklich dient. Dieser ganze energetische Einfluss, sogar aus der sechsten Dimension, jedoch aus der Position der Dominanz des Tierischen Ursprungs im Menschen, ist kein Indikator für die geistliche Entwicklung.

Anastasia: Sie erzählten einst, dass, wenn der Mensch sich geistlich nicht entwickelt, sich seine energetische Konstruktion in den nachfolgenden Dimensionen (nach der sechsten) vereinfacht.

Rigden: Für einen Beobachter aus den höheren Dimensionen stellt der Mensch in der ersten Dimension, wenn man es mit menschlichen Assoziationen ausdrückt, einfach einen Punkt, also ein Nichts, dar. Es ist wichtig anzumerken, dass, wenn der Mensch sich geistlich nicht entwickelt (obwohl seine Konstruktion in der materiellen Welt komplex ist und in der sechsten Dimension eine pyramidale Form hat), seine energetische Konstruktion sich in der siebten Dimension einem Nebelfleck bzw. einem verschwommenen Fleck ähnelt, der sich in den höheren Dimensionen noch mehr vereinfacht. Schließlich stellt ein geistlich unentwickelter Mensch in der 72. Dimension, wie auch in der ersten, lediglich einen Punkt, ein Nichts dar. **Genau darin liegt die Antwort auf die wichtigste Frage jedes Menschen!** Ich hoffe, dass kluge Menschen diese verstehen werden.

Die Beobachtung der materiellen Welt aus der siebten Dimension, ist dann, bildlich gesagt, wie das Anschauen der trüben Gewässer eines Sumpfes von einem am Ufer Stehenden. Wie auch die materielle Welt, stellt der Sumpf ein natürliches Klärwerk des Systems dar, einen Reinigungsfilter des Wassers, das heißt, dessen, was die Lebensbasis ausmacht. In seiner Tiefe verlaufen komplexe Prozesse, für den Beobachter ist jedoch nur ihr Ergebnis interessant, das auf der Oberfläche der trüben Gewässer erscheint. Viele Menschen, die ihr Leben, ohne ihre geistliche Chance genutzt zu haben, vergeudet, ähneln den aufsteigenden Blasen, die mit der Leere der Wünsche der materiellen Welt gefüllt sind. Ihr Schicksal an der Wasseroberfläche ist traurig und vorausbestimmt. Mit einem qualitativ anderen Medium in Berührung kommend, platzen die Blasen, sich dabei in „Nichts“ verwandelnd. Es gibt jedoch auch diejenigen, die, während des Lebens mit der Seele verschmolzen, einer wunderschönen Lotusknospe ähneln, die aus

trübem Wasser auf der Wasseroberfläche erscheint. Diese schneeweiße Blume fesselt die Aufmerksamkeit des Beobachters mit ihrer Reinheit und Neuheit. Der Beobachter bewundert die Schönheit dieser Blume, schenkt ihr seine Aufmerksamkeit, den Prozess des Aufblühens jedes Blütenblattes betrachtend. Eine Lotusblume unterscheidet sich qualitativ von einer leeren Luftblase, da sie bereits zum unabdingbaren Teil jener Welt wird.

Mit anderen Worten, wenn der Mensch sich geistlich entwickelt und wenn all seine Wünsche und Bestrebungen mit der Welt Gottes verbunden sind, das heißt, in ihm der Geistliche Ursprung dominiert, kann er im Endergebnis bereits während des Lebens über die Grenzen der materiellen Welt (sechs Dimensionen) hinauskommen und in die **siebte Dimension** gelangen. Dabei **wird seine energetische Konstruktion in der siebten Dimension komplexer**. Wenn man über diese komplexen energetischen Prozesse für das Verständnis eines „Bewohners“ der dritten Dimension assoziativ spricht, **geschieht beim Menschen eine Transformation seiner Konstruktion von der pyramidalen Form in die Form eines Kubus, der auf eine seiner Ecken gestellt ist**. Mit anderen Worten, die energetische Struktur von so einem geistlich befreiten Menschen unterscheidet sich qualitativ von der pyramidalen Form der energetischen Konstruktion eines gewöhnlichen Menschen in der sechsten Dimension. Je mehr der Mensch sich in seine geistliche Selbstentwicklung vertieft, desto komplexer wird seine energetische Konstruktion.

Eine derartig transformierte energetische Konstruktion des Menschen kann derjenige, der über ein wahres geistliches Sehen wirklich verfügt, nicht übersehen. Die pyramidale energetische Struktur des Menschen nimmt deutlich mehr Raum ein als der physische Körper, und die kubische — um das Zehnfache

mehr. Es ist schwer solch eine unikale Erscheinung im energetischen Sinne nicht zu bemerken, sogar aus der Position des Beobachters von den höheren Dimensionen. Die wahre Heiligkeit eines MENSCHEN wird, sozusagen, dem Blick des Beobachters vom Geistlichen Ursprung aus nicht entgehen. Leider geschieht eine derartige Transformation in der Menschengesellschaft äußerst selten. Übrigens, in den alten Zeiten wurden *die Menschen, die während des Lebens die siebte Dimension und die geistliche Befreiung erlangten, symbolisch in Form eines Kubus dargestellt, oft mit einem Vermerk auf eine seiner Ecken. Mit einem gleichen Symbol wurde auch ein Höheres Wesen aus der geistlichen Welt bezeichnet.*

Anastasia: Ja, das ist wirklich ein sehr interessantes Thema. Dazu gibt es reiches und vielfältiges archäologisches Material, welches das Existieren ähnlicher Symbolik bei vielen auf verschiedenen Kontinenten lebenden Völkern bestätigt.

Rigden: Zweifellos, wir werden noch mehrmals auf dieses Thema im Laufe unseres Gesprächs zurückkommen. Leider wurde heutzutage sehr viel von der ursprünglichen Information vergessen oder verloren, deshalb bleibt eine Vielzahl gefundener Artefakte, die das Urwissen in Symbolen und Zeichen fixieren, für die Wissenschaftler immer noch nicht ganz verständlich.

Anastasia: Sie haben recht, um das zu verstehen, braucht man Basiswissen. Ich erinnere mich daran, als Sie uns zum ersten Mal über die energetische Konstruktion des Menschen erzählten, war das für mich nicht nur einfach eine Entdeckung, sondern eine wahre Erschütterung, die in der Folgezeit bei der Analyse der Information und ihrem tiefen Nachsinnen zu einer ganz neuen reifen Weltsicht heranwuchs. Ich bin mir sicher, dass diese Informationen auch

die anderen Menschen nicht gleichgültig lassen. Könnten Sie den Lesern eventuell genauer über den Menschen erzählen, und zwar darüber, wie sich seine energetische Konstruktion in jeder nachfolgenden Dimension verkompliziert?

Rigden: Damit sich die Menschen leichter vorstellen können, was ihre Konstruktion in sechs Dimensionen darstellt, und wie das alles miteinander verbunden ist, gebe ich ein einfaches assoziatives Beispiel. Es gibt ein Kinderspielzeug — das Kaleidoskop. Das ist ein Rohr, in dem unter einem bestimmten Winkel Spiegel und bunte Steinchen platziert sind. Beim Drehen des Rohres kann man verschiedene Musterkombinationen beobachten. Je mehr Spiegel, desto komplexer sind die Muster und Figuren. Also, die Spiegel sind in unserem Fall die Dimensionen, und die Steinchen — die Basisteile der energetischen Konstruktion des Menschen. Ihre Anzahl ist stabil, jede qualitative Veränderung im Prozess der geistlichen Vervollkommnung führt aber zu einer komplexeren Transformation der Gesamtkonstruktion.

Wenn wir die Konstruktion des Menschen **in der ersten Dimension (Eindimensionalität) betrachten, wird sie wie ein Punkt, ähnlich einem Stern im Himmel, aussehen.** Wobei, wenn man diesen Punkt heranzoomt und sich dann in seine Struktur vertieft, kann man die ganze Komplexität der Konstruktion des Menschen erblicken, das heißt, die Verbindung von der ersten und bis zur letzten Dimension, über die ganze aufeinanderfolgende Kette der Dimensionen nachverfolgen. Bildhaft gesagt ist das der Betrachtung eines Sternes ähnlich. Wenn man ihn mit bloßem Auge anschaut, wird es lediglich ein kaum sichtbarer Punkt am Himmel sein. Schaut man aber durch ein Fernrohr, ist er als ein ungleichmäßiger leuchtender Kreis sichtbar. Wenn man aber diesen Stern durch ein leistungsstarkes Teleskop beobachtet, wird er

bereits zu einem ziemlich komplexen, räumlichen Himmelskörper mit seinen Naturvorgängen.

Bereits **in der zweiten Dimension (Zweidimensionalität) hat die Konstruktion des Menschen die Form eines Kreuzes**, wobei eines solchen, **in dessen Mitte sich an der Stelle der Kreuzung seiner Linien ein Kreis befindet**. Nun, wie der Mensch in der dritten Dimension aussieht, ist ja allen bekannt.

Anastasia: Nun ja. Selbst an diesem Beispiel wird es verständlich, wie komplex der Mensch sogar in dieser Dreidimensionalität aufgebaut ist. Denn das, was ich im Spiegel sehe, ist bei weitem nicht alles, was es in Wirklichkeit in meinem Inneren und Äußeren gibt, wenn man nicht nur das innere Leben des Organismus als eines geschlossenen Systems, sondern auch schwache Energiefelder, die es erzeugt, meint.

In der modernen Welt kennen die Menschen den Aufbau ihres Körpers in der dreidimensionalen Welt schlecht, von etwas Größerem ganz zu schweigen. Deshalb wird es für sie wahrscheinlich erstaunlich sein, die Information über das gleichzeitige stabile Befinden des Menschen in sechs Dimensionen zu erfahren. Allerdings kann man die Menschen, die den Großteil ihres Lebens diese Welt für die einzige Realität hielten, im gewissen Sinne auch verstehen. Ohne praktische geistliche Erfahrung entsteht gleich eine Vielzahl an Fragen vom Verstand: wie genau kann es sein, wodurch erfolgen diese Verbindungen usw.

Rigden: In solchen Fällen aktiviert sich in der Regel in erster Linie der Tierische Ursprung, der seine Macht über den Menschen nicht verlieren will, indem er im Menschen gleich eine Ablehnung, ein Unverständnis erweckt und ihn in den alten, gewohnten „Stall“ der Denkweise eines dreidimensionalen Alltagsmenschen treibt. Allerdings ist es nicht möglich, die höheren

Dimensionen vollwertig zu erkunden und eine eigene Erfahrung zu bekommen, wenn man im eingeschränkten Bewusstseinszustand des Beobachters der dreidimensionalen Welt verbleibt.

Dazu gebe ich ein einfaches Beispiel. Stelle dir vor, dass du die Prozesse beobachtest, die bei den Bewohnern der Zweidimensionalität geschehen. Im menschlichen Verständnis stellt die Zweidimensionalität eine Fläche dar, die eine Länge und eine Breite hat. Kurz gesagt, die Bewohner der Zweidimensionalität verstehen nicht, was Volumen ist. Stelle dir vor, sie sehen, dass irgendein kosmisches halbdurchsichtiges Objekt sich ihrer Welt nähert, welches die Form eines Konus oder einer Kugel hat. Was werden sie sehen? Anstatt des Konus werden sie eine zweidimensionale Figur, und zwar einen Kreis mit einem Punkt in der Mitte sehen, und anstatt einer Kugel — nur einen Kreis. Warum? Weil ihr Denken auf die Wahrnehmung der zweidimensionalen Welt eingestellt ist. Die Begriffe der Dreidimensionalität passen in ihre Weltwahrnehmung, als der im zweidimensionalen Raum lebenden und von dort aus beobachtenden Wesen, nicht. Anders gesagt, sie sehen nicht das wahre Bild, da es sich außerhalb ihrer Dimension, außerhalb ihres durch bestimmte Rahmen eingeschränkten Bewusstseinszustands befindet.

Kehren wir jetzt zu unserem dreidimensionalen Raum zurück. Heute verhalten sich die Menschen genauso — sie erkunden die Welt aus der Position des Bewohners der Dreidimensionalität. Der Mensch hat jedoch im Gegensatz zu den Wesen anderer Dimensionen eine einzigartige energetische Konstruktion, dank derer er bei seiner geistlichen Entwicklung andere Dimensionen ergründen und die Welt so sehen kann, wie sie tatsächlich ist, außerhalb des engen Spektrums der begrenzten Wahrnehmung der Welt im Rahmen der Dreidimensionalität.

Anastasia: Das, was die Menschen gewöhnlich um sich herum sehen, täglich wahrnehmen, u.a. auch sich selbst, ist im Grunde genommen nicht die Realität.

Rigden: Absolut richtig. Unser Gehirn, genauer gesagt, sein gewohnter Bewusstseinszustand ist eine gewisse Hürde zur Erkennung des Größeren, dessen, was sich außerhalb der Dreidimensionalität verbirgt. Denn der für den Menschen gewohnte Bewusstseinszustand ist, wie ich bereits sagte, seit der Geburt auf die *ingeschränkte Weltwahrnehmung* der Dreidimensionalität, genauer gesagt sogar teilweise der Vierdimensionalität (damit sind die Dreidimensionalität und die Zeit gemeint) einprogrammiert.

Die vierte Dimension — die Zeit (als Faktor der Dimension) versteht und nimmt der Mensch praktisch nicht wahr. Mit anderen Worten nehmen wir uns in der Dreidimensionalität ständig „hier und jetzt“ im bestimmten Punkt wahr. Im Alltag merkt das Gehirn diesen Zeitfluss, gerade dieses Esoosmos mit seinen Ursache-Wirkung-Beziehungen, nicht. Der Mensch achtet auf den allgemeinen Zeitfluss eher erst nur dann, wenn er sich selbst einschätzt, zum Beispiel, wenn er in den Spiegel schaut, oder wenn er sich auf den Fotos vergleicht, wie er vor 20 Jahren war und wie er jetzt ist. Den ständigen Zeitfluss, das Leben selbst als Esoosmos, als inneren Energieimpuls fixiert unser Gehirn im gewohnten Bewusstseinszustand nicht.

Das bedeutet aber nicht, dass der Mensch überhaupt nicht in der Lage ist, das wahrzunehmen. Denn die Wahrnehmung des Menschen hängt erstens von der dominierenden Weltanschauung, von der Stabilität des erweiterten Bewusstseinszustandes, von der Datenbank, die der Mensch in seinem Gehirn anlegt und ständig auffüllt, ab. Deshalb ist es wichtig seinen intellektuellen Horizont zu erweitern. Zweitens, eine

derartige Wahrnehmung hängt von der Arbeit an sich selbst ab, von der systematischen Aneignung der Techniken des veränderten Bewusstseinszustandes — der Meditationen, der geistlichen Praktiken, dank derer der Mensch die Welt außerhalb der Dreidimensionalität selbstständig erkundet, und zwar nicht mit Hilfe der Logik vom Verstand, sondern mit seinem vollkommeneren Instrument — dem intuitiven Gefühl (dem sechsten Sinn).

Anastasia: Ja, solche Sinnsprüche des Altertums, wie „verändert sich der Mensch, verändert sich auch die ganze Welt“, „erkenne dich selbst und du erkennst die ganze Welt“ sind keine leeren Worte. Das ist die Wirklichkeit, deren Fülle der Mensch im praktischen Prozess der Selbsterkennung begreifen kann... Als Sie über die veränderten Bewusstseinszustände erzählten, erwähnten Sie einst, dass das menschliche Bewusstsein mehrere Ebenen hat.

Rigden: Das stimmt. Die zahlreichen Ebenen des Bewusstseins erlauben dem Menschen als Beobachter (sogar vom Tierischen Ursprung aus) gerade bei einem veränderten Bewusstseinszustand, *mit seiner Wahrnehmung die zweite bis zur sechsten Dimension zu erfassen*. Die erste Dimension kann der Mensch bewusst nicht wahrnehmen. Für ihn wird das lediglich ein Punkt sein, ein „Nichts“. In diesem „Nichts“ ist jedoch Alles eingeschlossen. Die erste Dimension ist eben das Esoosmos, das heißt, der primäre innere energetische Impuls. Bewusst fixiert der Mensch in der Regel den Beginn dieser Veränderung (des Impulses) nicht, erst recht nicht auf der Ebene der ersten Dimension.

Bezüglich der ersten Dimension gebe ich ein bildliches, aber vielen modernen Menschen verständliches Beispiel, das mit der Computerarbeit bzw. mit der Bewegung des blinkenden Eingabezeigers (Cursor)

auf dem Bildschirm verbunden ist. Übrigens, das Wort „Cursor“ stammt vom lateinischen Wort „cursorius“, was bedeutet „Eilbote, Schnellläufer, schnell Laufender“. Wenn du am Computer eine beliebige Handlung ausführst, zum Beispiel einen Text bearbeitest, bewegst du diesen Eingabezeiger (einen Pfeil oder einen Strich) auf dem Bildschirm des Monitors durch das Drücken der entsprechenden Tasten oder die Steuerung des optisch-mechanischen Manipulators — der „Maus“. Bei der Ausführung dieser Handlung denkst du ja nicht, wie genau er sich bewegt, du machst es einfach praktisch automatisch, weil du dich auf deine Arbeit konzentrierst. Es scheint dir nur so, dass die Cursorbewegung selbstverständlich erfolgt, wenn du „die Maus“ steuerst, um zum Beispiel den Text zu markieren, zu verschieben, ihn zu korrigieren oder ein neues „Fenster“ zu öffnen. Was passiert denn in Wirklichkeit?

Der Bildschirm besteht aus Pixeln, das heißt, aus den kleinen farbigen Punkten, die bei der Vergrößerung als kleine Quadrate aussehen werden (wie ein kariertes Heft). Jeder davon besteht aus drei Farben (Subpixel: rot, grün und blau). Gerade die Kombination dieser drei Basisfarben in jedem Punkt lässt jede Farbe auf dem Bildschirm reproduzieren. Je mehr Pixel der Bildschirm hat, desto besser und schärfer (detaillierter) wird die Bildschirmdarstellung. Was ist ein Pixel? Das ist lediglich ein Element der lichtempfindlichen Matrix, das kleinste Element des zweidimensionalen digitalen Bildes im Pixelraster (Rastergrafik) auf dem Bildschirm des Monitors. Das ist ein Elektrodenset. Was ist eine Bildübertragung auf den Monitor? Das ist im Grunde genommen die Steuerung der elektrischen Spannung, die an jede Elektrode (Leuchtdiode) geleitet wird. Die Größe und die Richtung des Vektors des elektrischen Feldes werden ihrerseits von der Software und dem Prozessor der Grafikkarte gesteuert.

Wenn du mit der Hand die „Maus“ bewegst, gelangen die Signale von diesem optischen Sensor über USB (Schnittstelle für die Informationsübertragung) in das für ihre Verarbeitung zuständige Teil der elektronischen Schaltplatte des Computers. Das verarbeitete Signal kommt in die Grafikkarte. Als Nächstes ändert sie nach ihrem Arbeitsprogramm die Eigenschaften des elektrischen Feldes, das auf bestimmte Elektroden (Leuchtdioden) auf dem Bildschirm (Pixel) angewendet wird. Dementsprechend verändert sich die Intensität ihrer Helligkeit, zum Beispiel, die einen werden schwarz, die anderen — weiß. Für dich erzeugt das jedoch die Illusion der Cursorbewegung auf dem Bildschirm.

Mit anderen Worten, du denkst nur, dass du den Cursor bewegst. In Wirklichkeit, dank der Arbeit elektronischer Schaltungen und Programme veränderst du lediglich die äußeren Bedingungen für eine Elektrode (Leuchtdiode) und sie bekommt neue Eigenschaften. Das durch sie geleitete Licht erhält somit andere Eigenschaften (Frequenz und Intensität). Wenn der Cursor sich in diesem Zeitpunkt an der vorgegebenen Stelle befindet, dann schaffst du durch die Ausführung „des Anstoßes“ (indem du „die Maus“ bewegst) die Bedingungen für die Veränderung der optischen Eigenschaften des Punktes.

Anastasia: Man kann sagen, dass ich einen Sprung des Cursors aus einem Punkt in den anderen, aus einem Pixel ins andere provoziere.

Rigden: Ja. Die Bewegung des Cursors ist, in der Tat, ein bildhaftes Beispiel für den Prototyp der *unauffälligen* Bewegung (des Lebens) des materiellen Körpers im Raum und in der Zeit dank dem Esoosmos. Esoosmos ist ein Sprung der Information von einem Informations-Bausteinchen zum anderen: das Informations-Bausteinchen zog die Information heran und leitete sie an die anderen Informations-

Bausteinchen weiter, das heißt, ließ sie durch sich hindurch. Als Informations-Bausteinchen in unserem konventionellen Vergleich treten gerade jene Pixel auf. Du als Beobachter provozierst diese Bewegung in die eine oder andere Richtung dank deiner Freiheit der Wahl.

Diese ganze Bewegung findet in Abhängigkeit von der Veränderung der Information und unauffällig für den Menschen statt, der den gesamten komplexen Mechanismus der Veränderung und der Übermittlung der Information nicht sieht. In unserem Beispiel bewegst du einfach die Maus, und auf dem Bildschirm findet für dich eine natürliche Bewegung statt. Du siehst nicht, wie die Darstellung von Cursor einen Sprung von Pixel zu Pixel macht, wie sich die Spannung in jeder Elektrode verändert. Für dich springt der Cursor-Pfeil an die andere Stelle des Bildschirms fast augenblicklich über. Genauso im Leben läuft die Bewegung jedes materiellen Objektes durch die Informations-Bausteinchen unauffällig für den Menschen ab. Er sieht nicht, wie diese primäre Bewegung auf der Ebene der ersten Dimension eigentlich vollzogen wird. Zum Beispiel, wir sehen einen Menschen in eine bestimmte Richtung gehen. In Wirklichkeit „fließt“ die Information mit ihrer gesamten Komplexität der gegenseitigen Verbindungen durch die Informations-Bausteinchen, dank dem Esoosmos. Selbst wenn wir einen stillsitzenden Menschen beobachten, ist es tatsächlich eine Illusion, denn in Wirklichkeit geschieht ein intensiver, sehr umfangreicher Informationsaustausch, welcher eben sein Leben ist, die Bewegung, die weder er selbst noch wir merken.

Anastasia: Anders gesagt, kann der Mensch diese ganze Komplexität der Einwirkung der Welt auf ihn sowie seinen eigenen Einfluss auf die Welt nicht verstehen, jedoch geschehen die Veränderungen auf der unsichtbaren Ebene ständig.

Rigden: Und je höher die Dimension (zum Beispiel die fünfte, sechste) ist, aus der der Mensch diese Veränderungen durch seine Wahl provoziert, desto wesentlicher sind diese Veränderungen.

Anastasia: Die Hauptfunktion der ersten Dimension ist der primäre innere energetische Impuls. Können Sie den Lesern mitteilen, welche Hauptfunktion die zweite Dimension hat?

Rigden: Für den Menschen (in seiner Wahrnehmung) stellen die Funktionen der zweiten Dimension nichts anderes als eine gewisse Speicherung und Informationsübertragung dar, wo die Zeichen und Symbole nicht die letzte Rolle spielen. Obwohl die Funktionen der zweiten Dimension wesentlich umfangreicher sind. Ich gebe ein einfaches Beispiel. Jegliche Dokumentation setzt die Speicherung der Information voraus. Was ist eine Schrift, sei es eine piktographische, ideographische, hieroglyphische oder alphabetische? Das ist ein Zeichensystem für die Fixierung der menschlichen Gedanken, welches dank der konventionellen Bezeichnungen ihre Erfassung in der Zeit und Übertragung auf Distanz ermöglicht. Anders gesagt ist das die Aufzeichnung in der zweiten Dimension, die die Speicherung der Information in bestimmten Symbolen und Zeichen voraussetzt. Zum Beispiel ein Kuchenrezept oder ein Bauplan für ein Atomkraftwerk oder eine Bauanleitung für eine Atombombe usw. Wenn du das Kuchenrezept lesen konntest und dabei nichts unternommen hast, um etwas zu erzeugen, dann wird auch nichts passieren. Jedoch wenn du lesen kannst, bzw. die Bedeutung der Symbole verstehst, und, der Anleitung folgend, entsprechende Kraft anwenden und die Handlung vollziehen wirst, wirst du dann ganz gewiss das Ergebnis erhalten, welches in diesem Rezept oder Anleitung festgehalten ist. Genauso ist es mit dem Zeichen der zweiten Dimension: füge diesem die

Energie durch die Wirkung aus der dritten Dimension hinzu und es wird beginnen zu arbeiten. Als Ergebnis werden wir, unserem Beispiel entsprechend, in der dritten Dimension nach der Anwendung der Energie, Vollziehung der Handlung laut dieser Information der zweiten Dimension entweder einen Kuchen oder Licht im Haus oder ein Ergebnis, welches unser Haus zerstören wird, bekommen.

Anastasia: Im Allgemeinen ist die dritte Dimension — die Dimension, in welcher du bereits die Kraft und Energie anwendest und zu schöpfen beginnst.

Rigden: Für den Menschen — ja. In diesem Zusammenhang ist es für die Menschen wichtig zu verstehen, welcher Information sie in jedem Tag ihre Aufmerksamkeit widmen, für was sie ihre Lebenskraft anwenden und wie diese später verschwendet wird und was sie in Wirklichkeit erreichen können. Denn heute beobachten viele Menschen sich (folglich, sie bewerten ihr Leben) einseitig, nur aus der Denkposition eines „Bewohners“ der dritten Dimension.

Der moderne Mensch begreift nicht einmal, dass die Entstehung seiner Gedanken mit einer ganz anderen Dimension zu tun hat. Jedoch lebt er andauernd in seinen Träumen, Überlegungen, wobei die umgebende „Realität“ für ihn in gewissem Maße die Widerspiegelung seiner mentalen Aktivität ist. Er verschwendet seine Lebensenergie für die Realisierung seiner Gedanken und Wünsche, die hauptsächlich mit einem sehr engen Spektrum des breiten Frequenzbereichs des dreidimensionalen Raums, in dem seine Beobachtung als Persönlichkeit in diesem Moment konzentriert wird, verbunden sind.

Anastasia: Sie haben die Tatsache betont, dass der Mensch als Beobachter diese Veränderungen auslöst, indem er seine Wahl in die eine oder andere Richtung

trifft. Er ist nämlich der Beobachter. Er ist es, der provoziert, bzw. etwas zusätzlich anregt, was bereits existiert.

Rigden: Ganz genau. Der Mensch trifft ständig die Wahl zwischen der geistlichen Welt mit ihrer Kraft, die von der Seele kommt, und der materiellen Welt mit ihren illusorischen Spielen des Tierischen Intellekts, welcher die Lebensenergie des Menschen auf die eine oder andere Weise auf seine Bedürfnisse umzuleiten versucht. Das sind die zwei dominierenden Kräfte, die in der materiellen Welt in solch einer eigenartigen bedingten Konfrontation schöpfen, während der Mensch als Beobachter lediglich an die Grenze der Wahl zwischen ihnen gestellt wurde.

Wobei für die Wesen der materiellen Welt, die ein Teil des Tierischen Intellekts bilden, diese Kräfte unsichtbar sind. Für den Menschen sind sie aber schicksalhaft, denn er hat in sich ein Teilchen der Ewigkeit (die Seele) und er hat die Möglichkeit zu einem unsterblichen Geistlichen Wesen zu werden.

Anastasia: Daraus folgt, dass der wichtigste schicksalsträchtige Moment für den Menschen ist, welchen Gedanken und Handlungen er seine Aufmerksamkeit täglich widmet.

Rigden: Absolut richtig. Für ein besseres Verständnis möchte ich an einem anschaulichen Beispiel des Internetnutzers erläutern, was die Wahl des Menschen zwischen den zwei dominierenden Kräften ist. Wenn der Mensch seine primäre Aufmerksamkeit auf etwas konzentriert, das heißt, die Wahl trifft, merkt er nicht, dass er dadurch den Beginn der Veränderungen in der ersten Dimension provoziert. In unserem Beispiel ist es gleichwertig dem Drücken der Start-Taste eines Computers, in dem die für den Menschen unsichtbaren Prozesse ausgelöst werden.

Also, gerade die Aufmerksamkeit des Menschen setzt den Bewegungsprozess auf der Ebene der ersten Dimension in Gang. Damit beginnt alles. Diese primäre Aufmerksamkeit der Persönlichkeit ist die primäre Kraft des Beobachters, das ist seine Freiheit: worauf er seine primäre Aufmerksamkeit lenkte, das aktivierte er auch. Der Mensch begreift die ganze Bedeutsamkeit der Handlungen, die auf der Ebene der ersten Dimension stattfanden, nicht. Jedoch spürt er ganz real ihre Konsequenzen an seinem Schicksal.

Wenn der Mensch den Computer hochfährt, erscheinen als Folge nach einiger Zeit Zeichen, Symbole diverser Programme, die einige Informationen aufbewahren. Wenn es aber zum Beispiel um das Internet geht, taucht vor den Augen des Nutzers eine Vielzahl von solchen Symbolen und Zeichen auf, wo hinter jedem einzelnen sich noch eine größere Informationsschicht verbirgt. Im Allgemeinen stellt das Internet eine komplexe gegenseitige Wechselbeziehung mit der Welt dar, jedoch... durch verschiedene Stamm- (Basis-) Server, die bestimmten „autoritären“ Organisationen, Menschen gehören, die sie heimlich oder offen finanzieren. All das ist auf der Verbreitung der einen oder anderen Ideologie basiert. Übrigens, solch ein Begriff wie „Domain-Name“, der heute jedem „Bewohner“ des Internets bekannt ist, kommt vom lateinischen „dominium“ — „Eigentum“. Über all das denkt der Internetnutzer in der Regel nicht nach, wenn er in den Fluss der ihm *zur Auswahl* gestellten Information eintaucht. Er sieht die Einzelheiten, jedoch nicht das Ganze, was schade ist. Also, die Erscheinung von Zeichen, Symbolen und unterschiedlichen Computerprogrammen, von kurzen Werbetexten im Internet, die hinter sich ganze Informationsschichten verbergen — das ist ähnlich der Zusammenwirkung der Aufmerksamkeit des Menschen mit der Information auf der Ebene der zweiten Dimension. In der materiellen Welt, wenn

man diese ganze Information der zweiten Dimension global betrachtet, wird es nur unterschiedliche Formen der Manifestation der Programme entweder von dem Tierischen Ursprung oder von dem Geistlichen Ursprung sein. Der Mensch hat aber die Freiheit der Wahl. Etwas davon zieht einfach seine Aufmerksamkeit an, während das andere sie festhält. Als Ergebnis „öffnet“ er aus der ganzen Vielfalt der Information, wie in der Suchmaschine des Internets, nur jene (indem er sich darauf konzentriert), die seine Aufmerksamkeit am meisten auf sich zog.

Aus der Position der dritten Dimension trifft der Mensch auf diese Weise seine Wahl, das heißt, er aktiviert den Prozess des Informationsempfangs in der zweiten Dimension. Wenn er diese Information aktiviert, fängt er an, auf der Ebene der dritten Dimension sie „zu leben“. Mit anderen Worten fängt er als Persönlichkeit an, diesen Informationsfluss in sich hereinzulassen, der sich im Bewusstsein in Form von verschiedenen Bildern, Emotionen, Wünschen, Gedanken manifestiert und in ihm wie in einem intelligenten Wesen zu leben beginnt. Das drängt den Menschen zu bestimmten Handlungen im Rahmen des Programms dieses *Willens von außen*. Dieses einen Programms aus deren Vielzahl, mit welchem dieser Wille in der zweiten Dimension seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Sobald er sie hereinließ, ist es gleichbedeutend mit der Tatsache, dass er der Arbeit in dem einen oder anderen Programm den Vorzug gab und begann, den Cursor (seine Aufmerksamkeit) darin zu bewegen und damit verschiedene Funktionen (Gedankenbilder, Wünsche, Emotionen) zu aktivieren. Die Cursor-Bewegung ist, wie gesagt, gleichwertig der Schöpfung dank dem Esoosmos der für den Menschen in den frühen Stadien unsichtbaren Abläufe, welche sich dann für ihn in Ereignisse seines Schicksals transformieren. Bewusst nimmt der Mensch nicht wahr, was genau er mit dem Einsatz seiner Kraft

der Aufmerksamkeit in einem von ihm ausgewählten Programm verändert, weder in der ersten noch in den höheren Dimensionen. Jedoch als Persönlichkeit, die in diesem Zeitpunkt die Wahl trifft, verschwendet er seine Lebensenergie an die Verwirklichung dieses *Willens von außen*, indem er nach diesem Programm arbeitet.

Anastasia: Das ist gerade ein sehr wesentlicher Moment. Wenn man diese Frage global betrachtet, dann stellt sich heraus, dass es uns nur scheint, als würden wir *einen Willen* besitzen, im Sinne von Schöpferkraft, kreativer Aktivität des Intellektes oder, wie es in der Psychologie gesagt wird, als die „selbstgenügsame (mit einer durchaus selbständigen Bedeutung) Quelle der menschlichen Aktivität, welche die Unabhängigkeit des Verhaltens von den objektiven Ursachen bedingt“. Es ist interessant, dass Psychologen den Willen mit der Kontrolle des eigenen Verhaltens verbinden, welche, wie sie meinen, dank der Anwendung der künstlichen „Verhaltens-Mittel“ — der Zeichen, möglich wird.

Rigden: Das, was wir als eigenen Willen betrachten, ist die Illusion unserer Wahrnehmung aus der Position des Denkens eines individuellen Intellektes der dritten Dimension. Wenn wir es an unserem Beispiel betrachten, dann aktiviert der Mensch lediglich die in ihn eingehenden Informationsflüsse durch seine Wahl und verschwendet seine Lebenskraft für die Verwirklichung dieses *Willens*. *Der Wille*, sei es der, der von dem Geistlichen Ursprung (der Welt Gottes) oder der, der von dem Tierischen Ursprung (vom Tierischen Intellekt) ausgeht — das ist *die Kraft von außen*, genauer gesagt, ein Informationsprogramm, welches in eine gewisse Struktur eingebaut wurde, die dieses auch ausführt. Die Täuschung vom Tierischen Intellekt besteht darin, dass die Persönlichkeit des Menschen die Manifestationsformen einer von diesen

zwei globalen Kräften als eigenen Willen wahrnimmt, den sie faktisch nicht besitzt.

Anastasia: Mit anderen Worten, das, was der Mensch für seinen eigenen Willen hält und worauf er übermäßig stolz ist, ist nicht seins. Das ist lediglich eine Kraft, die in ihn von außen mittels der Information, die er gewählt hatte, eintrat. Sie aktiviert in ihm Gefühle, Emotionen, Gedanken, die ihn zu jenen oder anderen Handlungen im Rahmen des Programms dieses Willens verleitet, was mit dem Verbrauch der Lebensenergie verbunden ist.

Rigden: Absolut richtig. Menschen, die unter dem Einfluss des Hochmuts vom Tierischen Intellekt stehen, mögen es, sich den höheren Kräften, die eigenen Willen besitzen, anzugleichen. Jedoch stellt sich bei weitem nicht jeder die Fragen: „Nach wessen Willen geschieht die eine oder andere Handlung in Wirklichkeit?“, „Wer stiftet mich zu diesen Gedanken an?“, „Wer erzeugt jene oder andere Wünsche?“, „Wer in mir widersteht und wem?“, „Wer stellt die Fragen und wer beantwortet sie?“. Es gibt nur wenige, die sich mit sich selbst auseinandersetzen und den Prozess des Widerstandes zwischen dem Tierischen und dem Geistlichen Ursprung, zwischen dem Willen, der von der Geistlichen Welt und dem Willen, der von dem Tierischen Intellekt stammt, verstehen. Natürlich, der Tierische Intellekt ist stark, das kann man aber mit der grundlegenden Kraft aus der Welt Gottes nicht vergleichen. Wenn diese sich deutlich manifestiert, ist der Tierische Intellekt unfähig, ihr direkt zu widerstehen, jedoch kann er ihren Leiter (den Menschen, der sich auf dem geistlichen Weg befindet) durch seine „Bagatellen“ ablenken, um ihn vom richtigen Weg abzubringen, ihn mit irgendwelchen routinemäßigen Illusionen einzufangen usw. Die Anfänge der Erscheinung vom Willen im Sinne der Schöpfung erscheinen bei dem Menschen nur dann, wenn er, geistlich heranreifend, sich von der

Macht des Tierischen Intellekts befreit, bzw. aus der sechsten Dimension in die siebte gelangt. Selbst das wird nicht die Manifestation „des Willens“ als solche im jetzigen menschlichen Verständnis sein, sondern einfach eine neue Eigenschaft und die Erweiterung der Möglichkeiten eines Leiters des göttlichen Willens.

Anastasia: Ja, solche Täuschungen vom Tierischen Intellekt begleiten den Menschen als Wesen, welches in der materiellen Welt lebt, auf Schritt und Tritt. Wenn der Mensch an sich nicht arbeitet, verschwendet er einfach sein Leben für materielle Wünsche, für das Vorübergehende und Sterbliche.

Rigden: Einerseits strebt der gewöhnliche Mensch an, die Ereignisse seines Lebens zu beeinflussen, er strebt nach den Änderungen des Schicksals zum Besseren. Das alles sind aber die Bedürfnisse der geistlichen Seite, die sein Gehirn mit Erfolg auf die Seite des Tierischen Ursprungs umlenkt. Infolge von solchem „verdrehen“ Verständnis sehnt sich der Mensch nicht nach der geistlichen Freiheit, sondern nach „der Freiheit“ im Rahmen der Materie: Reichtum, Ruhm, Befriedigung seines Egos, die Fülle seiner vorübergehenden Existenz. Wenn der Mensch sich lange Zeit auf seine materiellen Wünsche konzentriert, sich von Jahr zu Jahr viel Mühe für deren Erfüllung gibt, dann tritt früher oder später die Ereigniskette ein, die zu dem gewünschten Ergebnis führt, selbst dann, wenn der Mensch dies zu diesem Zeitpunkt nicht mehr braucht. Mit anderen Worten kann die Persönlichkeit einen gewissen Einfluss in der dritten Dimension ausüben, das Gewünschte erreichen, jedoch ist dieser Prozess mit einem enormen Kraft- und Energieaufwand verbunden und ist langwierig. Die Frage ist hier eine andere — lohnt es sich denn, das Leben und seine kolossalen Möglichkeiten für die Erfüllung der vorübergehenden materiellen Wünsche vom Körper zu verschwenden?

Anastasia: Manche Leser fragen: „Was ist der Sinn meines Lebens? Wofür bin ich hier? Etwa nur um den Baum zu pflanzen, ein Haus zu bauen und Kinder großzuziehen?“ Sogleich antworten sie selbst in ihren Überlegungen, wenn es die Hauptziele der menschlichen Existenz auf der Erde wären, dann, erstens, würde der Mensch solch einen komplexen Bau der Materie nicht brauchen, einschließlich der „enorm überreichlichen“ Organisation des Gehirns, die verschiedene Ebenen des Bewusstseinszustandes beinhaltet. Zweitens, es wäre logisch anzunehmen, dass alle, die bereits ein Haus, Kinder und einen eigenen Garten haben, glücklich und mit eigenem Leben zufrieden sein sollten. Jedoch sind es hauptsächlich gerade diese Menschen, die solche ewigen Fragen stellen, weil sie keine Befriedigung in der Realisation der Wünsche ihrer Jugend fanden.

Rigden: Der Sinn des menschlichen Lebens liegt gar nicht in der Fortpflanzung und dem Wohnkomfort — das sind lediglich natürliche Instinkte jedes Tieres, das genetisch darauf vorprogrammiert ist, sich einen Bau, ein Nest usw. zu bauen, um den Nachwuchs großzuziehen. Der Mensch ist mehr als ein Tier, sein Sinn ist, ein geistliches unsterbliches Wesen zu werden.

In der Verfolgung seiner materiellen Wünsche vergeudet er aber unwiederbringlich zwei wertvolle Faktoren: die Zeit und die Lebensenergie. Ich betone es, sie werden unwiederbringlich(!) verbraucht und dementsprechend gehen bestimmte Möglichkeiten verloren. Der Mensch kann sich natürlich frei dafür entscheiden, seine Lebenskraft für die Programme des Tierischen Ursprungs in dieser illusorischen materiellen Welt zu verschwenden. Im Endergebnis verpasst er das Wichtigste, wofür und weswegen er in diese Welt kam. Dabei wird dem Menschen nämlich so viel Zeit und Kraft gegeben, wie viel es

für die Erlösung seiner Seele notwendig ist, sogar darüber hinaus, mit dem Vorrat für mögliche Fehler im Prozess des Erlangens der eigenen Erfahrung von seiner Persönlichkeit. Metaphorisch ausgedrückt, die Zeit und die Lebensenergie ist wie Benzin für das Auto (den Körper), das genau dafür reicht, um vom Punkt A zum Punkt B mit kleinen Abweichungen unter Berücksichtigung der Komplexität des Weges zu kommen. Wenn du aber anstatt dieser Richtung in die entgegengesetzte fährst (wenn du das Leben materiellen Gelüsten widmest), um zum Beispiel das Tuning deines Autos (die Befriedigung des Egoismus) beim Meister — dem Tierischen Ursprung machen zu lassen, dann werden dir zugeteilte Zeit und Lebensenergie im Endeffekt ausgehen. Am Ende wirst du so ein „schöner“ auf dem Autoschrottplatz (der Subpersönlichkeiten) liegen und genauso wie alle anderen um dich herum rosten und verrotten. Du könntest aber diese Zeit und Energie zielgerichtet nutzen, um im Zielpunkt B anzukommen, wo deine endgültige Verwandlung in ein völlig anderes — Geistliches Wesen geschehen würde.

Anastasia: Wie Sie es einst sagten, egal welches Weltchen der eigenen Macht der Mensch in der materiellen Welt sich bilden würde, ist es vergänglich und flüchtig. Alles in dieser Welt ist endlich: die ganzen Galaxien, Sterne und Planeten zerfallen, und der menschliche Körper ist erst recht sterblich.

Rigden: Für die Menschen ist es schwer, die Augenblicklichkeit der eigenen Existenz zu verstehen, sie haben Angst an den Tod sogar zu denken. Der Tod für den Menschen ist aber nur eine andere Form des Lebens, das ist das Ergebnis der während des Lebens getroffenen Wahl. Für den Menschen, in dem der Tierische Ursprung dominiert, ist es schwer zu verstehen, dass es etwas Größeres als diese materielle Welt gibt. Wenn aber die Persönlichkeit an sich selbst

arbeitet und dadurch mit der Geistlichen Welt in Berührung kommt, erlangt sie die Erkenntnis, dass gerade die Geistliche Welt die wahre schöpferische Hauptkraft ist, und alles andere im Leben des Menschen Spielchen des Tierischen Intellekts, die Jagd nach trügerischer Illusion sind.

Anastasia: Ja, wie viel interessantes und wirklich wichtiges Wissen es gibt, das eine ganz andere Vorstellung nicht nur über die sichtbare, sondern auch über die unsichtbare Welt gibt.

Rigden: Absolut. Kommen wir aber zu unserem Gespräch über **die Konstruktion des Menschen in der unsichtbaren Welt** zurück. Der Mensch hat, genau wie die anderen Informationsobjekte der materiellen Welt, beginnend bei den Riesensternen und endend bei den kleinsten Teilchen, gewisse Projektionen, seine „Spiegelbilder“ auf der energetischen Ebene. Unterschiedliche Völker in verschiedenen Epochen bezeichneten diese auf ihre eigene Weise, als sie die unsichtbare Struktur des Menschen in den Büchern des Geheimwissens, in den heiligen Schriften und Abbildungen beschrieben und kennzeichneten. **Bezeichnen wir diese lebendigen Projektionen konventionell als „Wesen“**, weil sie durchaus intelligent sind (sogar mehr, als der Mensch vermutet), sie haben eigene Charakteristiken. Diese WESEN stellen energetisch-informationelle Strukturen, bestimmte lokale Zentren dar. In der unsichtbaren Konstruktion des Menschen sind das seine genauso untrennbaren Teile, wie zum Beispiel im physischen Körper der Kopf oder die Arme usw. Im Zentrum der Konstruktion (in der Mitte aller Projektionen) befindet sich die Seele.

Die Wesen stellen energo-informationelle Strukturen dar und spielen eine wichtige Rolle nicht nur im Leben des Menschen, sondern auch in seinem postmortalen Schicksal. Sie besitzen riesige

Fähigkeiten, sind mit den anderen Dimensionen verbunden, wo die Interaktion auf feiner energetischer Ebene erfolgt. Dank ihnen kann der Mensch aus der Position höherer Dimensionen der materiellen Welt, bis einschließlich der sechsten, auf die Welt einwirken. **Die Wesen des Menschen werden nach ihrer Lage um die Konstruktion und der konventionellen Orientierung hinsichtlich seines physischen Körpers definiert: das Vordere, das Hintere, das Rechte und das Linke.** Sie stellen die Hauptfelder, sagen wir es so, „lebendige Seiten“ der vierkantigen abgeschnittenen Pyramide in der gesamten menschlichen Konstruktion dar. Sie befinden sich ungefähr eine ausgestreckte Armlänge vom physischen Körper des Menschen entfernt, in den ihren Namen entsprechenden Richtungen: vorne, hinten, seitlich (rechts und links).

Die Kenntnisse darüber zählten seit Urzeiten zum sakralen Wissen. In der Mythologie der Weltvölker gibt es darüber viele verschiedene Erwähnungen, von den Urzeiten beginnend bis in die Gegenwart. Diese Informationen findet man in den kosmologischen Mythen und Sagen der Weltvölker, rituellen Handlungen der Magier, Schamanen, Priester, Beschwörer. Insbesondere in den Beschreibungen dieser wird oft davon erzählt, dass ein Mensch, der ein bestimmtes traditionelles Ritual ausführt, sich an die vier Elemente, Himmelsrichtungen, an die vier Geist-Helfer des Menschen usw. wendet. Dabei ist die Mitte in vielen Fällen das Bindeglied: in den heiligen Überlieferungen ist es die Seele, als die Mitte der energetischen Konstruktion des Menschen, „das fünfte Element“ (in anderen Fällen als „erstes Zentrum“ erwähnt); in den praktischen Ritualen ist es das Bewusstsein der Persönlichkeit.

Also, die äußeren Handlungen solcher Beschwörer sind in der Regel entweder ein für das Publikum bestimmtes

Theaterspiel oder die Nachahmung des verlorenen Wissens, ohne Verständnis des Wesentlichen oder einfach eine Verheimlichung des Wissens. In Wirklichkeit findet die Haupthandlung in einem Menschen, in seiner inneren Welt statt. Mit Hilfe bestimmter Kenntnisse und Praktiken sammelt er sich einfach zu einer Einheit zusammen und steuert diese Wesen. Die Persönlichkeit selbst ist dabei das „Steuerungszentrum“. Dank dieser Einheit erweitern sich die Möglichkeiten des Menschen in der unsichtbaren Welt deutlich. Ich betone, dass diese Wesen keine astralen Zwillinge des Menschen sind.

Jedes der vier Wesen stellt, sozusagen, ein bestimmtes energetisches Feld dar. Bildlich gesagt, ist das ein „durchsichtiger Klumpen“, der jede Gedankenform, die der Mensch festlegt, annehmen kann: das Spiegelbild des Menschen selbst oder irgendeine Gestalt eines Tieres oder Geistes usw. Man kann sagen, wenn der Mensch, der sich im veränderten Bewusstseinszustand befindet, in der Ausübung bestimmter meditativer Techniken einem von den Wesen eine bestimmte gedankliche Form verleiht und seine Aufmerksamkeit darauf konzentriert, materialisiert er das.

Anastasia: Demzufolge ist es im Grunde genommen der Übergang aus dem Zustand einer Energiewelle in ein materielles Teilchen: sobald der Beobachter sich auf das Wesen konzentriert, erfolgt der Verwandlungsprozess der Energie in die feine Materie. Dementsprechend nimmt es eine gedankliche Form (ein in sie vom Menschen hineingelegtes Bild) an.

Rigden: Ja, dabei bleibt seine Verbindung mit der unsichtbaren Welt vollständig erhalten. Wie ich es bereits sagte, verfügt jedes dieser vier WESEN über seine eigenen Charakteristiken und weist eine bestimmte Verbindung zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt auf.

Das Vordere Wesen befindet sich vorne auf Abstand eines ausgestreckten Armes vom physischen Körper entfernt. Es ist mit dem Leben des Menschen im Hier und Jetzt (sowohl in der dritten als auch in den höheren Dimensionen), mit seiner Bewegung von der Gegenwart bis in die Zukunft verbunden. Das ist eine Art Vektor, der Richtungsweiser des Lebensweges. Wenn der Mensch das Geistliche wählt, hat dieser Weg einen Vektor, eine fokussierte Richtung, als das Streben nach vorn, zum höchsten und finalen Ergebnis — der Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele bzw. der geistlichen Befreiung. Dieses Wesen ist für die Selbstentwicklung des Menschen, für das geistliche Vorankommen zuständig. Es trägt eine eigenartige emotionale Färbung — des Glaubens, der geistlichen Liebe, der in die Zukunft gesetzten Hoffnung. Wenn die Absichten des Menschen auf dem geistlichen Weg fest sind, dient es ihm auch noch als ein sehr guter Schutz gegen eine äußere unsichtbare Einwirkung fremder oder fremdartiger aggressiver Wesen. Seine Aktivierung kann man am Zustand des Menschen selbst merken: wenn der Mensch sich vergeistigt fühlt, leicht, wenn bei ihm ein Aufkommen positiver Emotionen und ein tiefer geistlicher Antrieb zu beobachten ist.

In den Legenden der Weltvölker wurde das Vordere Wesen oft als ein Einhorn oder als Element (Geist) des Himmels, der Luft, als ein freier Vogel (Falke oder der mythische Donnervogel, Phönix) dargestellt. Das Symbol eines Vogels diente in den Kulturen vieler Völker auch für die Bezeichnung der Seele, des göttlichen Wesens, des Geistes des Lebens, des Geistes des Himmels, der Freiheit, des Aufstiegs, der Inspiration, der Weissagung und Prophezeiung, einer Verbindung zwischen „den kosmischen Zonen“.

Anastasia: In der Tat, denn bereits in der Zeit des Jungpaläolithikums wurden Vögel abgebildet,

manchmal die Aufmerksamkeit auf den sakralen Charakter dieser Bezeichnungen akzentuierend. In der Epoche des Neolithikums wurden sie auch in der Kombination mit solaren (sonnigen) Zeichen, die sich über den Vögeln befanden, gezeichnet.

Rigden: Absolut richtig, gerade das weist auf eine besondere Bedeutung dieser Zeichnungen hin, natürlich wenn der Mensch das Wissen über die sakralen Zeichen besitzt. Also, was das Vordere Wesen angeht... Das Wissen über die vier Wesen des Menschen erweitert deutlich die Möglichkeiten des Menschen. Die häufigen Verluste von Sleepers passieren wegen der fehlenden Basiskenntnisse in diesen Aspekten. Zum Beispiel die Mehrheit der Sleepers agieren über das Vordere Wesen, ohne es überhaupt zu ahnen. Damit begehen sie einen großen Fehler, der zu den schlechten Ergebnissen ihrer Arbeit, dem unnötigen Zeitverlust und großem Energieverbrauch führt, was oft zum schnellen Ableben des Operators führt. Erfahrenere Sleepers agieren über ihr Linkes Wesen. Dazu kommen wir etwas später.

Anastasia: In der Gesellschaft wissen nur wenige über die Sleepers. Das ist doch eine geheime Spezialeinheit in den Staatssicherheits-Strukturen der zivilisierten Länder. Eigentlich ist es erstaunlich, dass in der Weltgemeinschaft überall eine Politik „der Materialisierung des Bewusstseins der Bevölkerung“ durchgeführt wird, allein „der rebellische Gedanke“ über die Einführung einer Wissenschaft, die den energetischen Körper des Menschen erforscht, über dessen Existenz man seit Urzeiten wusste, wird belächelt. Vor diesem Hintergrund erfolgt auch eine verstärkte Entwicklung derartiger Spezialeinheiten fast in allen zivilisierten, miteinander konkurrierenden Staaten. Denn ihre Spezialisten können Informationen beschaffen, auf bestimmte Personen energetisch einwirken oder die Sicherheit der Staatsoberhäupte

dieser Länder gewährleisten, ohne das Zimmer zu verlassen.

Rigden: Weil das Schlüsselwort auch bei dieser Frage „Politik“ ist, ist dieses Wissen für die Völker unzugänglich. Apropos, weißt du, woher dieser Begriff — „Sleeper“ stammt? Wie man sagt, auf welchen Namen du das Schiff taufst, so sticht es auch in See. Das Wort Sleeper wurde aus der skandinavischen Mythologie übernommen. Der oberste Gott dort war Odin. Er war der Gott der Weisheit, Vater der Magie, der magischen Beschwörungen, der Kenner von Runenschriften und Legenden, ein Priester, Besitzer der magischen Kraft. Er hatte schamanische „Intuition“, beherrschte magische Kunst, war listig und hinterhältig, war „Herrscher über Menschen“. Später trat er auch als Beschützer von militärischen Vereinigungen und als Anstifter von Militärkonflikten auf.

Also, Odin hatte ein achtbeiniges Pferd Sleipnir (Dahingleitender). Es konnte seinen Herrn blitzschnell aus der Welt der Götter (Asgard) in die jenseitige „dunkle Welt“, in die Welt der Toten (Nifheim), in die Menschenwelt (Midgard) bringen, kurz gesagt zwischen den Welten gleiten. Gerade auf Sleipnir nahm Odin am „Reitwettrennen“ gegen den Riesen teil.

Anastasia: Nun ja, in der Menschenwelt ändert sich nichts, dieselben politischen, priesterlichen Wettkämpfe, die auf dem Rücken des Volkes ausgetragen und immer noch fortgesetzt werden. Es ist einfach schade um die Menschen, die für diese Priesterstruktur arbeiten und ihre unikale Kraft für Nichts verschwenden, für die Gelüste des vom Tierischen Intellekt versklavten menschlichen Verstandes.

Rigden: Was kann man da machen, die Menschen treffen selbst ihre Wahl. Wie man es im Osten sagt:

„Wer die Wahrheit nicht kennt, wessen Gedanke instabil ist und wessen Glaube wankt, dessen Weisheit wird nicht vollkommen“. Kehren wir aber zum Thema unseres Gesprächs zurück.

Das Hintere Wesen befindet sich hinten auf Abstand eines ausgestreckten Armes vom physischen Körper entfernt. Das ist eine Art Beobachter und „Chronikenschreiber“ der Vergangenheit. Es ist mit der Gegenwart und Vergangenheit des Menschen, mit gespeicherten Informationen, und zwar nicht nur im Laufe dieses Lebens, verbunden. Die Vergangenheit ist für dieses Wesen eine Datenbank und die Gegenwart — die Kontrolle und das Nachverfolgen der Information, sozusagen im Online-Modus, im Hier und Jetzt. Das Hintere Wesen ist ein einzigartiges Portal. Es ist „ein Beobachter“, der unmittelbar mit der Pinealdrüse (Epiphyse) verbunden ist. Dank diesem Portal, beim Beherrschen bestimmter Meditationstechniken, kann man in jedes Zeit-Moment der Vergangenheit „Tunneling“ durchführen. Das Hintere Wesen wird gewöhnlich in Form eines Fisches, einer Robbe (zum Beispiel in den Traditionen der Nordvölker), einer Echse, eines Elefanten, einer Schildkröte abgebildet. Es wird mit dem Element Wasser gekennzeichnet, als das, was in die Tiefe der Vergangenheit eintauchen lässt. Bei den sibirischen Völkern blieben mythologische Erwähnungen einer eigenartigen Gegenüberstellung eines Vogels und eines Mammuts und bei den Sumerern — eines Vogels und eines Fisches erhalten. Das Hintere Wesen kann auch in Form eines Geistes mit menschlichem Gesicht als Symbol der Vergangenheit des Menschen abgebildet werden.

Das Rechte Wesen befindet sich rechts, auf Abstand eines ausgestreckten Armes vom physischen Körper des Menschen entfernt. Das ist im Grunde genommen eine der Komponenten des Tierischen

Ursprungs im Menschen. Genauer gesagt hat das Rechte Wesen einige qualitativ unterschiedliche Funktionen, deren Ausprägung davon abhängt, was im Menschen dominiert: der Geistliche oder der Tierische Ursprung. Das Rechte Wesen ist mit dieser Welt eng verbunden. Die hauptsächlich emotionalen Merkmale seiner Manifestation, bei Dominanz des Tierischen Ursprungs im Menschen, sind Aggression, Schwermut oder Angst. Wenn es vom Menschen selbst nicht ausreichend kontrolliert wird, wird er oft dessen „Angriffen“ ausgesetzt. Diese empfindet man als eine Flut von schlechten oder das Negative provozierenden Gedanken, als einen plötzlich aufkommenden Depressionszustand. Charakteristisch bei seinen Attacken ist eine Verengung des Bewusstseins auf irgendein Problem sowie derartige emotionale Zustände wie Bedrücktheit, Zorn, Geiz, Kränkung, Selbsterfleischung, Entstehung jeglicher Fantasien und Illusionen, welche die Gedanken um ein Problem kreisen lassen. Das geschieht aber dann, wenn der Mensch diesen Gedanken die Kraft seiner Aufmerksamkeit verleiht.

Anzumerken ist, dass alle vier Wesen nur die „Geburt“ von jenen oder anderen Gedanken provozieren, die ihrerseits verschiedenen Ausbrüchen bestimmter emotionaler Zustände entsprechen. Die Wesen unterstützen und entwickeln (besonders bei Dominanz des Tierischen Ursprungs, indem sie die Situation bis zur Unkenntlichkeit verdrehen und „aus einer Fliege einen Elefanten“ machen) jedoch nur die Gedanken, welche die Persönlichkeit wählt. Der Mensch hat die Wahl, den Gedanken des welchen Wesens er den Vorzug gibt und seine Aufmerksamkeit widmet, einfacher gesagt, wem er zuhört. Sobald er aber seine Wahl trifft, das heißt, einige Gedanken bevorzugt, beginnt die aktive Arbeit desjenigen Wesens, welches das Auftauchen dieser Gedanken provozierte.

Anastasia: Übrigens, Sie erwähnten mal, dass die Prozesse einer sogenannten geheimen Einwirkung, der Manipulation des Bewusstseins, die Ansteckung der Massen mit Ideen, die in den Menschen Aggression, Bosheit, negative Emotionen provozieren, mit der Aktivierung der Rechten Wesen bei den Menschen in Verbindung stehen.

Rigden: So ist es. Die Hemmung der Vorderen Wesen bei den Menschen und die Aktivierung ihrer seitlichen Wesen erfolgt von in dieser Hinsicht kundigen Spezialisten. Eine derartige Einwirkung ist einer Hypnose ähnlich.

Während der Meditation kann man die Einwirkung des Rechten Wesens empfinden und nachverfolgen, verstehen, woher und wie dieser Fluss verläuft: man spürt einen absteigenden Druck von rechts (von außen nach innen). Wenn der Mensch aber dieses Wesen diszipliniert, das heißt, seine Gedanken und Emotionen streng kontrolliert, das Negative nicht zulässt, klar der Geistlichen Richtung folgt, bekommt er einen effektiven Helfer, der sich in der Welt der feinen Materie hervorragend orientiert und eine multidimensionale Verbindung mit den gleichnamigen Wesen der anderen Menschen hat. Diese Verbindung, ich wiederhole es, erfolgt unabhängig von Zeit und Raum.

Verschiedene Völker bildeten das Rechte Wesen üblicherweise in Gestalt eines aggressiven Totemtieres ab, zum Beispiel eines weißen Tigers (kirgisische Schamanen), eines Bären, Löwen, Leoparden, Affen usw. oder eines mythischen Wächters, eines Geistes. Die Erwähnungen darüber sind in den archaischen mytho-rituellen Traditionen festgehalten, wenn es um Aggression, Angst oder ungewöhnliche Kraft geht. Um dieses Wesen zu symbolisieren, wurde gewöhnlich das Element Feuer gewählt.

Das Linke Wesen befindet sich links, auf Abstand eines ausgestreckten Armes vom physischen Körper des Menschen entfernt. Dieses Wesen ist mit Ahrimans Welt verbunden, mit der Welt des sakralen Wissens des materiellen Ursprungs. Es ist mit sehr vielen Möglichkeiten und Funktionen ausgestattet. Ihre Verwendung durch Persönlichkeit hängt wiederum davon ab, was im Menschen dominiert: der Geistliche oder der Tierische Ursprung. Die Charakteristiken des Linken Wesens bei Dominanz des Tierischen Ursprungs sind List, Geschicklichkeit, Hochmut, Betrug und Verführung. Das ist ein kluges, hinterhältiges Wesen, das alles im besten Licht darstellt, nur um den Menschen vom Wichtigsten — vom geistlichen Weg abzulenken. Wenn dieses Wesen von der Persönlichkeit nicht ausreichend kontrolliert wird, provoziert gerade dieses die Zweifel im Menschen, führt ihn vom geistlichen Weg ab. Wenn das Rechte Wesen mit der dummen Agression, Wut verbunden ist, kann das Linke Wesen im Gegenteil mit seiner Logik verführen, die Genauigkeit die Klarheit des Bewusstseins im Aufbau einer logischen Kette vom Tierischen Ursprung zeigen. Genauso wie das Vordere Wesen, stößt es den Menschen zur Suche nach etwas Neuem an, aber in die materielle Richtung, indem es dem Menschen einflößt, dass er etwas Besseres verdient oder im Vergleich zu den anderen bedeutender ist. Im Ganzen sind die Gedanken über den Größenwahn und Gier nach der heimlichen Macht über den anderen die Basis seiner Attacken gegen die Persönlichkeit bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs im Bewusstsein des Menschen.

Wenn den Menschen solche Gedanken heimsuchen, kann man im Meditationszustand genauso einen Druck von außen nachverfolgen: der wird herabkommend, von der linken Seite drückend spürbar sein. Wenn der Mensch sich selbst, seine Gedanken öfter diszipliniert und dabei dem geistlichen Weg stabil folgt, wird das

Linke Wesen auch zu einem Helfer und persönlichem „Informanten“ in sakralen Fragen. Das Linke Wesen wird in den alten Traktaten gewöhnlich entweder in Gestalt eines furchteinjagenden oder eines klugen, listigen Tieres erwähnt oder dargestellt, zum Beispiel als Wolf, Schakal, mythisches Ungeheuer, Drache, Schlange oder aber als Wächter oder Geist. Als Element dafür wird in der Regel Erde bzw. Asche angegeben, als Symbol der vergänglichen Werte in dieser Welt.

Anastasia: Zur Verdeutlichung für die Leser — das Vordere Wesen und zum Teil das Hintere Wesen (im Kontroll- und Überwachungsmodus der Information im Hier und Jetzt) sind die aktiven Helfer bei der geistlichen Selbstvervollkommnung des Menschen. Die seitlichen Wesen (das Linke und Rechte) und auch das Hintere Wesen (mit seiner Informationsdatenbank über die Vergangenheit) führen mehr die Sleeper-Funktionen bei der Arbeit mit den gleichnamigen Wesen anderer Menschen aus, sie spielen auch eine führende Rolle bei der Aktivierung des Tierischen Ursprungs im Menschen.

Rigden: Das ist richtig. Besonders das Linke Wesen ist das informativste, ein Champion im Ablesen der Informationen, im Manipulieren der Laune und der Wünsche des Objekts. Bei seiner Aktivierung ist es schwer, ihm den Widerstand vom außen zu leisten. Es ist aber auch für den Besitzer dieser Aktivierung gefährlich, da es auch ihn irreführen kann. Wenn es um Aggression, Schwermut oder Unterdrückung durch Angst geht, ist dafür das Rechte Wesen zuständig. Das alles setzt jedoch die Dominanz des Tierischen Ursprungs des beobachtenden Objekts voraus. Also, wenn die Menschen nicht in der Lage eines Kaninchens vor der Würgeschlange sein wollen, ist es für sie sehr wichtig zu lernen, auf der geistlichen Welle verweilend, nach dem Gewissen zu leben. Sonst

gilt, wie man es sagt, „Wenn das Gewissen schläft, flüstern die Dämonen“.

Diese Wesen sind für die Ausführung bestimmter Ziele und Aufgaben in der unsichtbaren Welt nützlich. Sie sind eine Art „kluge, lebendige Instrumente“ der unsichtbaren Welt, die dem Menschen bei seiner geistlichen Entwicklung helfen, natürlich, wenn er sie nutzen und kontrollieren kann. Wenn er diese Kontrolle, die in erster Linie mit der Gedankenreinheit verbunden ist, nicht verwirklichen kann, kontrollieren ihn diese seitlichen Wesen, das heißt, sie ergreifen die Kontrolle über den Menschen durch die Dominanz des Tierischen Ursprungs. Um zu lernen, die eigenen seitlichen Wesen zu kontrollieren und zu steuern, muss man zunächst verstehen, was sie sind und wie sie agieren. Man sollte ihre Manifestationen in sich selbst, in ihrer maximalen Aktivierung nachspüren. Diese manifestiert sich in der Regel in Form von wiederkehrenden „gedanklichen Gewohnheiten“, psychologischen „Haken“ für die Persönlichkeit, die auf einer negativen, egoistischen Denkweise basieren. Bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs ist es für die seitlichen Wesen gleich, welche negativen oder schmeichlerischen Gedanken im Bewusstsein zu aktivieren und welche äußeren Bilder dafür zu verwenden sind (deshalb hat beim Menschen in seinem gedanklichen Leid immer jemand anderes die Schuld, bloß nicht er selbst). Das Wichtigste für die seitlichen Wesen ist die Kraft der Aufmerksamkeit des Menschen, mit derer Hilfe sie ihre Einwirkung auf ihn selbst verstärken, bildlich gesagt, sie machen ihn von sich selbst abhängig.

Wegen des materiellen Schleiers der gewohnten dreidimensionalen Weltsicht weiß und versteht die Mehrheit der Menschen nicht das Arbeitsprinzip der eigenen Wesen im Alltag, obwohl sie mit ihren Erscheinungen ziemlich oft konfrontiert werden.

Wenn wir über andere Menschen denken, über unsere Bekannte, Freunde, Verwandte usw. (über die Menschen, mit denen wir die Möglichkeit eines persönlichen Kontakts und entsprechend eines Kontakts mit ihrem Biofeld hatten), treten wir in Kontakt mit ihren Wesen. Wenn wir in die geistliche Richtung, positiv denken, nehmen unsere Vorderen Wesen miteinander Kontakt auf, denken wir in die materielle Richtung, negativ — interagieren unsere gleichnamigen seitlichen Wesen. Wie geschieht das? Sobald der Mensch an einen bestimmten Menschen denkt, seinen Gedanken auf ihn konzentriert, erfolgt ein Informationsaustausch auf der Ebene der feinen Energien zwischen den gleichnamigen Wesen dieses Menschen und desjenigen, an den er denkt. Wenn wir zum Beispiel gerade an irgendeinen Menschen denken, den wir seit zehn Jahren nicht gesehen haben, und er ruft uns fast im selben Moment an oder kommt am gleichen Tag zu Besuch. Oder es geschieht, dass ein Mensch in einem Gespräch vorher schon weiß, was sein Gesprächspartner sagen wird, er fühlt seine Stimmung und gedankliche Flut noch bevor er etwas sagt. Was ist der Grund dafür? Das ist gerade der Ausdruck des Zusammenwirkens der Wesen. Eines unserer Wesen nahm einfach Kontakt mit dem gleichnamigen Wesen des anderen Menschen auf. Für die Wesen gibt es nämlich weder Zeit noch Raum in unserem Verständnis, sie leben nach anderen Gesetzen. Sie sind eine Art Vermittler der Persönlichkeit in ihrer Verbindung mit den anderen Welten.

Es kommt oft vor, dass ein Mensch, der sich um die Reinheit seiner Gedanken nicht besonders kümmert (für die Einwirkung von außen offen ist), sich mit irgendwelchen alltäglichen Sorgen beschäftigt und plötzlich, wie aus dem heiteren Himmel anfängt, sich zu ärgern oder eine unerklärliche Angst zu fühlen. Die Ursache liegt im Informationsaustausch.

Dieser Austausch kann verschiedener Art sein, unter anderem als informationelle Erscheinungsformen der Subpersönlichkeiten, über die wir gesprochen haben, eines Kontakts der seitlichen Wesen des Menschen mit den gleichnamigen Wesen anderer Menschen und aus anderen Gründen. Das kann auch der Ausdruck des Willens vom Tierischen Intellekt sein (aus einem Grund, den der Mensch nicht mal ahnt) über das System der Aktivierung des Tierischen Ursprungs im konkreten Individuum oder in mehreren Menschen, unabhängig davon, wo sie sich befinden, ob sie einander kennen oder nicht. Deshalb ist es für jeden Menschen, der den geistlichen Weg geht, sehr wichtig über diese Erscheinungsformen zu wissen und die eigenen Gedanken kontrollieren zu können, das Einmischen des für ihn fremden Willens des Tierischen Intellekts in sein Leben nicht zuzulassen.

Anastasia: In vielen Fällen verstehen und wissen die Menschen nicht mal über die Existenz derartiger Wirkungsmechanismen seitens der unsichtbaren Welt, obwohl sie im alltäglichen Leben viel darunter leiden.

Rigden: Ja, die Menschen können es nicht verstehen und darüber nicht wissen, aber gerade sie wählen, welche Gedanken sie bevorzugen. Die Mechanismen der Einwirkung durch die unsichtbare Welt können sehr unterschiedlich sein. Wenn der Mensch sich in einem Zustand des Tierischen Ursprungs befindet, reicht es, ihn einfach auf unsichtbare Weise mit Hilfe der seitlichen Wesen zu einem negativen Ausbruch (Aggression, Angst) zu provozieren, so dass er sich öffnet und aus dem Gleichgewicht gerät. Anders gesagt, mit ihm in Resonanz treten. Seine eigene Energetik nutzend, kann man dann auf seine seitlichen Wesen, die ihn steuern, unmittelbar einwirken. Übrigens, genauso gehen auch die Kanduks vor, die du im Buch „Esoosmos“ erwähntest. Sie provozieren im Menschen das Negative, danach ergreifen sie die Kontrolle über

ihr Bewusstsein. Dieses Wissen, als Instrument der unsichtbaren Einwirkung auf die Menschen, nutzten auch die Hierophanten in den alten Zeiten, auch die heutige Priesterschaft der Archonten wendet diese Techniken fleißig an. Jedoch nicht nur Archonten besitzen dieses Wissen. Manche Sleepers nutzen es genauso in ihrer Arbeit. Denn das ist lediglich ein Instrument. Alles hängt davon ab, wer, wie und mit welchem Ziel es benutzt.

Anastasia: Erklären Sie bitte den Lesern, was mit dem Vorderen und mit dem Hinteren Wesen geschieht, wenn die seitlichen Wesen aktiv sind.

Rigden: Im Allgemeinen kann man sagen, wenn im Menschen bei Dominanz des Tierischen Ursprungs die seitlichen Wesen aktiv arbeiten (das sieht man am Auftauchen der negativen Gedanken oder am emotionalen Ausbruch des Menschen im Gespräch mit anderen), werden das Vordere und das Hintere Wesen anstatt ihrer wahren Bestimmung — der Hilfe in der geistlichen Selbstvervollkommnung des Menschen — einfach von den seitlichen Wesen für ihre Bedürfnisse ausgebeutet. Die Bedürfnisse des Tierischen Ursprungs, wie auch die der gesamten Materie, sind immer die gleichen, sie laufen auf den Kampf um die Macht hinaus. Infolgedessen wühlt das Hintere Wesen im Gedächtnis aktiv die Momente um, die verschiedene Lebenssituationen betreffen, bei denen es eine Aktivierung des Kampfes um Einfluss, Aggression, Manipulation, Konzentration auf Egoismus usw. gab. Das Vordere Wesen funktioniert in dieser Zeit praktisch nicht seiner direkten Bestimmung entsprechend. Es aktiviert lediglich hin und wieder das Gefühl der Hoffnung für die Zukunft, das vom Bewusstsein (nach musterartiger, materieller Gedankenweise) in die Hoffnung des Menschen auf zukünftiges Wohlergehen in der materiellen Welt mit Erfolg verdreht wird. Die Erschaffung einer solchen

Situation allerdings verschuldet der Mensch selbst, weil, gerade er wählt, welche Gedanken er in seinem Kopf bevorzugt.

Anastasia: Wenn aber im Menschen der Geistliche Ursprung dominiert?

Rigden: Dann läuft alles qualitativ anders ab. Der Mensch konzentriert sich mehr auf die Kontrolle seiner Gedanken, auf die Selbsterziehung, auf die geistliche Entwicklung, Selbstvervollkommnung. In ihm arbeitet aktiv das Vordere Wesen, und dank der Gedankendisziplin führen die seitlichen Wesen, sagen wir es so, eine zusätzliche Funktion ähnlich wie Wächter aus. Und selbst, wenn von außen Informationen mit aggressivem, manipulativem Inhalt kommen, die das Hintere Wesen abliest, stören sie den Menschen nicht, da bei ihm das Vordere Wesen aktiviert ist. Er ignoriert einfach gedanklich diese Information. Die durch Gedankendisziplin kontrollierten seitlichen Wesen helfen, neben der Vorbeugung der Entwicklung einer unerwünschten Situation, in der Tat auch bei der Erkundung der unsichtbaren Welt, dank ihrer Möglichkeiten und wechselseitiger Verbindung mit den anderen Dimensionen. Deswegen ist es wichtig, ein wahrer Mensch zu sein, aus dem Standpunkt des Geistlichen Ursprungs zu leben.

Anastasia: Aus eigener Erfahrung und aus der Erfahrung unserer Gruppe weiß ich, dass bei Menschen, die mit der praktischen Erkundung dieser Wesen konfrontiert werden, anfangs verschiedene Emotionen (von Verwunderung bis zur Angst) hochkommen, vom Treffen, sozusagen, mit sich selbst in der unsichtbaren Welt. Möglicherweise geschieht es aus Gewohnheit, sich seit der Kindheit aus dem Blickwinkel der Dreidimensionalität zu sehen, und aus der Überraschung, sich in absolut anderer Form und Umfang aus der Position anderer Dimensionen zu sehen.

Rigden: Das ist selbstverständlich. Da auf den ersten Etappen der Erkennung seiner Wesen der Mensch die Gewohnheit, die durch die Lebenserfahrung in der Dreidimensionalität in seinem Bewusstsein fest verankert ist, noch nicht überwand, wenn jedes neue Ereignis bei ihm eine Mischung und einen Kampf zwischen zwei Gefühlen hervorruft: zwischen der Angst und übermäßiger Neugier. Was in ihm gewinnt, wird für das Ergebnis der Erkenntnis entscheidend sein. Eine derartige Angst ist lediglich eine falsche Wahl, eine Emotion vom Tierischen Ursprung, worin die Persönlichkeit die Kraft ihrer Aufmerksamkeit investiert und sie auf diese Weise materialisiert. Man sollte die geistliche Freiheit in der Erkenntnis der Welt haben, das heißt, man sollte von derartigen Ängsten durch die eigene konstante Wahl, durch Selbsterkennung, durch das Streben nach der höheren, geistlichen Welt befreit sein. Ein in geistlicher Erkenntnis erfahrener Mensch empfindet keine Angst vor der sich ihm eröffnenden unsichtbaren Welt. Er beginnt dieses Wissen einfach zu nutzen, er begreift, dass die WESEN, die er beobachtet, seine eigenen Bestandteile sind. In der Tat ist das er selbst in verschiedenen Erscheinungen einer mehrschichtigen Realität.

Anastasia: Ja, wie man es im Volksmund sagt: „Gott gibt nichts Unnötiges“.

Rigden: Absolut richtig. Das Vorhandensein dieser Wesen steht im Zusammenhang mit der menschlichen Wahl, bzw. mit dem Schaffen von Bedingungen für diese, mit dem Verleihen der Persönlichkeit eines gewissen Freiheitsgrades. Darin liegt der Sinn der gesamten mehrdimensionalen Konstruktion des Menschen. Wenn es die seitlichen Wesen nicht gäbe, gäbe es auch keine Freiheit der Wahl zwischen den Wünschen der materiellen Welt und den geistlichen Bestrebungen, zwischen „Gut und Böse“. So würde

der Mensch, trotz der eingeschränkten Bedingungen (in der Materie eingesperrt), die Seele in seinem Inneren fühlen und intuitiv zu Gott gehen. Mit diesen verschiedenartigen Wesen hat er aber die Alternative der Wahl: Bosheit, Aggression, Neid, Hochmut und endlose Wünsche der Materie zu wählen oder dem ganzen keine Kraft seiner Aufmerksamkeit zu schenken, sich auf die Seite des Geistlichen zu stellen und nur eins wünschen — die geistliche Befreiung und den Weg zu Gott.

Die geistliche Entwicklung des Menschen kann man bildlich mit einer Autofahrt mit gelegentlichem Schlupf vergleichen. Am Anfang schaltet sich das Bewusstsein oft und unkontrolliert von einem emotionalen Zustand in einen anderen um. Das ist mit einem Neuling, der am Steuer sitzt und die Pedale „Gas“ und „Bremse“ noch verwechselt, vergleichbar. Die Gedankendisziplin, die Kontrolle des eigenen Bewusstseinszustandes ist gerade der Versuch des Menschen zu lernen, sich selbst, seine Emotionen, Wünsche, Gedanken zu steuern und dabei den klaren Bewegungskurs — seine Lebenspositionen, seine Hauptwahl zu halten. Das bedeutet, sein Leben achtsam und mit voller Verantwortung zu leben, sich auf die geistliche Richtung klar zu orientieren und sie stets in seinem Aufmerksamkeitsfokus zu halten. Bildlich gesagt ist es das Streben danach, trotz des gelegentlichen Schlupfes mit dem Auto zum Ziel zu fahren. Natürlich, wenn du dich öfter kontrollieren wirst und auf deinem Weg aufmerksamer bist, (ohne nach links und rechts zu glotzen, indem du den von den seitlichen Wesen stammenden Gedanken und Emotionen deine Aufmerksamkeit schenkst), desto höher wird die Geschwindigkeit deiner Bewegung (der geistlichen Entwicklung) sein.

Anastasia: Das ist ein gutes Beispiel. Wenn man sich überlegt, lebt die Mehrheit der Menschen ihr Leben im geistlichen Sinne unbewusst, indem sie

ihre Aufmerksamkeit auf die Gedanken der seitlichen Wesen lenken. Sie setzen sich kleine alltägliche Ziele und materielle Aufgaben: zu sparen, zu stehlen, zu kaufen, seine vorübergehende Bedeutsamkeit in der Familie, auf der Arbeit, in der Gesellschaft zu festigen usw. Bildlich gesagt, sie fahren mit dem Auto im Kreis und vergeuden dabei ihr Benzin (die Lebensenergie).

Rigden: Sie leben ihr Leben einfach nach ihrer inneren Wahl, im Grunde genommen ein leeres Leben, das für sie das Archonten-System bereitete: sei von morgens bis abends ein „Roboter“, mit einem eingeschränkten Bewusstsein, einem engen Spektrum an Interessen und alltäglichen Sorgen. Das alles sind jedoch Bedingtheiten, die auf der Welt ausreichend angepriesen sind, um den Menschen zu zwingen, daran zu glauben und für dieses ausgedachte System — eines der Programme des Tierischen Intellekts zu arbeiten. In Wirklichkeit fesselt sich der Mensch selbst in die Ketten dieser dreidimensionalen Welt, weil es ihm leichter fällt, ein Sklave in diesem System der materiellen Werte zu sein, als mit seiner geistlichen Arbeit die wahre Freiheit, den persönlichen Passierschein in die Ewigkeit, zu erlangen. Das Leben des Menschen liegt in seinen Händen, in seinem Recht auf die Wahl, in seinem Wunsch, sich zu vervollkommen und an sich selbst zu arbeiten.

Anastasia: Ja, besonders in unserem Jahrhundert der Informationstechnologien sind den Menschen verschiedene Informationen über das geistliche Erbe unterschiedlicher Völker zugänglich. Wer sucht, der findet.

Rigden: Der mittelalterliche Wissenschaftler Omar Chayyām, ein Mensch mit einer großen Bandbreite an Wissen in ganz unterschiedlichen Gebieten, in der Physik, Mathematik, bis zur Philosophie und dem sakralen Wissen, schrieb folgende Zeilen:

„Zu leiden zwingen uns die Vier,
Bedarf an Mahl und Schlaf in uns eindrängten.
Sind nicht ganzheitlich wir, zum Ursprung —
Ins Nichtsein kehren wir zurück“.

Anastasia: Omar Chayyām wusste über die vier Wesen des Menschen?!

Rigden (mit Lächeln): Wie gefällt dir dieser Rubai von ihm?

*Von vier Elementen Geborener,
lausche der Botschaft,
aus der geheimen Welt, die Schmeichelei nicht kennt!
Du bist ein Tier und Mensch, ein böser Geist und Engel;
In dir verborgen alles, was du scheinst.*

Oder dieses Gedicht von Omar Chayyām:

*Wenn der ewige Zweig des Triumphes aus der Wurzel
des Glücks erwächst,
Wenn das Leben Leibes enge Kleidung für dich
geworden ist,
Verlasse dich nicht auf fleischliches Wanderzelt dein,
denn nicht so stark sind vier uralten Pflöcke
seine.*

Anastasia: Aus der Wurzel Glücks erwächst der ewige Zweig? Ist das der allegorische Vergleich mit der „Lotusblume“ im Sonnengeflecht?! Das Wanderzelt weist auf den pyramidalen Aufbau hin. Vier alte Pflöcke sind demnach die vier Wesen. Außerdem sind hier ihre mythologischen Hauptsymbolbilder dargestellt: das Tier — das Rechte Wesen, der Mensch — das Hintere Wesen mit menschlicher Vergangenheit, der böse Geist — das Linke Wesen, der Engel — das Vordere Wesen. Erstaunlich! Wenn ich über die vier Wesen nicht wüsste, würde ich wahrscheinlich weiterhin diese Worte mit materiellen Begriffen assoziieren. Es

stellt sich heraus, dass die Menschen nicht mal die Hälfte jenes Wissens, das in den Gedichten von Omar Chayyām widerspiegelt ist, sehen.

Rigden: Sie bemühen sich einfach nicht, eine tiefere Erkenntnis zu gewinnen, um den Schlüssel zum Wissen zu erlangen... In der Fortsetzung unseres Gesprächs über die Struktur des Menschen, wie ich bereits sagte, blieben viele Erwähnungen in den kulturellen, mystisch-religiösen Traditionen, Mythen, Legenden der Weltvölker über die vier Wesen mit einem einheitlichen Zentrum — der Seele.

Anastasia: Ich erinnere mich daran, als sie uns über die fünf Elemente bei den Altägyptern erzählten, die das menschliche Wesen bilden: Ach, Ba, Ka, Hat, Hu. Dieses Wissen hielt ich im „Buch Sensei IV“ fest. Es ist erstaunlich, wie die Menschen auf diese Information reagierten, eigentlich auch wie ich damals, als ob sie für sich etwas Neues entdeckten. Obwohl die Erwähnungen der Menschen des Altertums darüber bis heute erhalten blieben, betrachteten viele Leser die Auffassung der Seele ausgerechnet in diesem Kontext nicht. Man hat den Eindruck, dass es das Wissen gibt, nur der Schlüssel dazu im Laufe der Zeit verloren ging. Ihre Erklärungen gaben den Menschen gerade diesen wertvollen Schlüssel zum Verständnis nicht nur seiner selbst und davon, was in der Umwelt geschieht, sondern auch zum Geheimwissen aus uralten Schatzkammern der Menschheit. Insofern kann man die Menschen auch verstehen: das, was ihnen heute als alternatives Wissen über die Seele präsentiert wird, sind außer Lehren der einen oder anderen traditionellen Religion meistens die Bücher der westlichen Philosophie, wo, wie ich es heute sehr deutlich verstehe, vieles vom menschlichen Verstand geschrieben wurde.

Rigden: Was kann man da machen, es ist für die Menschen typisch, das Einfache zu verkomplizieren...

Anastasia: So ist es... Für den Menschen, der global versteht, worum es geht, wird es auch in diesem Fall nicht schwer sein, die Spreu, die im Laufe der Zeit aufgetragen wurde, vom Weizen zu trennen und das Wesentliche zu verstehen, wenn er natürlich das ursprüngliche Wissen besitzt. In der Gesellschaft ging einfach die ursprüngliche Information verloren. Daher kommt das ganze Elend. Ihre Kenntnisse erklären in vieler Hinsicht das Wesentliche des ursprünglichen Wissens. Ich denke für die modernen Menschen wird es mehr als nur „einfach interessant“, über sich selbst, über ihre Wesen, über die Seele zu erfahren, darüber, welchen Wert die Menschen zu allen Zeiten auf diese Information legten.

Rigden: Leider sind heute diese Informationen in der Tat verkompliziert und als äußere Bräuche, Rituale, Anrufungen der vier Naturkräfte, Himmelsrichtungen, mythischen Geister, Gestalten der Helfer-Tiere, die mit dem Menschen verbunden sind und in deren Charakteristiken gerade das Wissen über diese Wesen des Menschen sichtbar ist, getarnt.

Das sakrale Wissen über die Wesen ist *in den Geheimsymbolen* vieler Urvölker des Nordens, Europas, Sibiriens, Asiens, Süd- und Nordamerikas, Afrikas verhüllt. Etwas detaillierter wussten über sie diejenigen, die das sakrale, geistliche Wissen des einen oder anderen Volkes bewahrten und die Techniken der Erkundung der unsichtbaren Welt beherrschten: Schamanen, Magier, religiöse Priester usw. In der schamanischen Mythologie (Schamanismus nordasiatischer Völker, unter anderem Burjaten, Altaier, Mongolen), die mit rituellen Zeremonien eng verflochten ist, blieben zum Beispiel folgende Vorstellungen erhalten. Beispielsweise das Sehen des Schamanen als ein Wesen mehrdeutiger Natur: Halbmenschen und Halbvogel oder als ein Wesen in Gestalt eines Elches, Bären oder Hirschs. Es gibt

auch Erwähnungen über die zoomorphen Zwillinge des Schamanen, von denen man den obersten Zwilling „Mutter-Tier“ nennt, das heißt, Mutter der Tiere.

Anastasia: „Mutter-Tier“? Es ist einfach interessant, woher stammt diese Bezeichnung?

Rigden: Erstens, laut der Mythologie der Völker Nordsibiriens (zum Beispiel der Ewenken — eines Volkes der Steinigen Tunguska, des Urals, des Flusseinzugsgebiets von Ob und Jenissei) ist das Universum als der weibliche Ursprung, Große Mutter der Welt, die Urahnin alles Lebenden, Herrin des Universums und Mutter der Tiere dargestellt. Es galt, dass die weißen Schamanen während ihrer Astralreise in die obere Himmelswelt die Wege „aller Welten des Universums“ gingen, um die Fülle ihrer magischen Kraft zu bekommen. Den Hauptteil davon bekamen sie ausschließlich von *den Himmelsherinnen*. Auf diese Weise wurde ihnen *die schöpferische Kraft von Oben* verliehen oder nach unserer Bezeichnung, die *Allat-Kraft*, die ihnen *die Himmelsherrin der Welt* schenkte.

Zweitens, früher besaßen meistens die Frauen das sakrale Wissen der unsichtbaren Welt, weil sie nach ihrer Natur die unsichtbare Welt feiner, intuitiv fühlen. Mit der Frau, mit dem weiblichen Ursprung ist das Sakrament der Schöpfung, der Geburt des neuen Lebens verbunden. Anders gesagt, das sakrale, geistliche Wissen bewahrten und übermittelten an die nächsten Generationen in den Urzeiten meistens die Schamaninnen und nicht die Schamanen. Folglich galten eben die Frauen als viel stärker als die Männer in der Beherrschung der schamanischen Praktik der Veränderung des Bewusstseinszustandes. Wissenschaftler fanden bereits viele Frauen-Grabstätten mit verschiedenen Kultgegenständen, verziert mit Kreuzen, geheimnisvollen Symbolen, ornamentierten Amuletten, speziellen rituellen Gegen-

ständen. Es sind viele uralte Felszeichnungen und Skulpturen junger Frauen mit offenem Haar und einem „dritten Auge“ auf der Stirn und bestimmten Zeichen, die auf das sakrale Wissen hindeuten, bekannt. Nehmen wir die viertausend Jahre alten Funde in Russland, zum Beispiel in Sibirien, im Flussgebiet des Jenisseis, der Lena und Angara oder die Piktogramme auf den Felsen des uralten, tiefsten Sees der Welt — des Baikalsees.



Abb. 7. Petroglyphen des Altai-Gebirges
(Kosch-Agatsch Gebiet, Republik Altai, Russland).

Drittens, die Seele des Menschen, die man mit den höheren Welten verband, wurde in der Regel als „mütterlich“ bezeichnet. Bei den Nord-Völkern, zum Beispiel den Jakuten, blieben bis heute interessante Erwähnungen erhalten. In den Urzeiten nahmen ihre Vorahnen an, dass im Menschen, damit er normal leben und denken kann, die bei der Geburt erhaltenen Komponente der Seele — Kut vorhanden sein müssen: die Mutter-Seele (ije-kut), die Lebenskraft und psychische Kraft (sjur), Erd-Seele (buor kut), Luft-Seele (salgyn-kut). Es gilt, dass die Mutter-Seele und die psychische Kraft (sjur) nach dem Tod zu ihren Schöpfern zurückkehren, die Erd-Seele mit dem

Staub zusammen in die Erde geht, und die Luft-Seele sich in der Luft auflöst. Bei den Schamanen bekommt jede dieser Seelen eine besondere Erziehung und eine besondere Verkörperung.

Anastasia: Das ist erstaunlich. Schade, dass nur wenige auf die archäologischen und ethnologischen Erforschungen der zahlenmäßig kleinen Weltvölker achten. Es stellt sich heraus, dass bei denen dasselbe Wissen erhalten blieb, wie auch in den heute weltweit propagierten modernen Religionen und Glaubensrichtungen. Sie erzählten gerade über die Nordvölker Russlands und ich erinnerte mich daran, dass ich in den Forschungsarbeiten über dieses Thema interessante Informationen fand. Zum Beispiel hatten die Jakuten eine besondere Beziehung zu bestimmten Tieren, deren kultische Verehrung mit der Idee *eines sterbenden und auferstehenden* Tieres in Verbindung steht. Dieses wurde unter den Nordvölkern in Gestalt entweder eines heiligen Bären oder eines Wals verehrt. Es wurde angenommen, dass der Gott des Wissens (Bilgee Haan) *im siebenten Himmel* lebt. Außerdem hatten die Jakuten einen Brauch der „Vorbereitung eines Nestes für die Seele des Kindes“, das heißt, auf einem speziellen *achtstämmigen* Baum wurde für die zukünftige Seele des Kindes ein besonderes Nest gebaut. In der schamanischen Mythologie gab es ein Motiv der Welterschaffung aus einem Ei, eine Vorstellung über die Seele, als einen Vogel, über das postmortale Schicksal des Menschen, über die Gottes-Gabe (kut-sjur), die Sie erwähnten, die den ganzen Lebensweg des Menschen bestimmte und vieles mehr aus dem Wissen, das mir dank Ihnen bereits bekannt ist. Das Bemerkenswerte ist, dass sie dem symbolischen System in Form von Ornamenten auf Kleidung, Schmuck und magischen Gegenständen eine wichtige Rolle zuwiesen. Das betraf das Geheimwissen, wie auch bei anderen Weltvölkern. Was die vier Wesen angeht, wie Sie bereits sagten,

gab es bei den Jakuten auch eine Vorstellung über Hilfsgeister des Schamanen.

Rigden: Nun, nicht nur bei den Jakuten, sondern auch bei anderen Völkern gibt es Erwähnungen darüber. Beispielsweise, dass der Schamane über die Hilfsgeister verfügt, die im rituellen Gesang „Kraft“, „Gefolgschaft“, „Heer“ genannt werden. Sie treten oft in Gestalt von Tieren, Fischen, Vögeln oder Geistern auf, die in eine andere Welt reisen, mit dem Ziel, dort irgendeine Handlung auszuführen: sie verhandeln mit den anderen Geistern, beschwören, kämpfen gegen die Geister der Krankheiten, prophezeien, erhalten das gesuchte Objekt usw. Das Wissen über die vier Wesen kann man auch in symbolischen Schemata finden, zum Beispiel in den Elementen der Schamanenkleidung, nach der man, bildlich gesagt, wie nach den Attributen der Militäruniform, den „Rang“ des Schamanen, die Stufe seiner „astralen Heldentaten“ usw. erkennen kann.

Im Gebirgsvorland Urals zum Beispiel sind die meistverbreiteten Kompositionsschemas auf der rituellen Kleidung und „Heiligenbildern“ permischer Schamanen: Vogel (Vorderes Wesen), Echsen (Hinteres Wesen), zwei mythische Wesen fast gleicher Natur (seitliche Wesen) und in der Mitte befindet sich der Schamane selbst. Wobei manchmal auf dem Körper der Echse sieben Fische abgebildet wurden, um unter anderem sowohl die Verbindung zum Wasser, zu den Dimensionen als auch die Erinnerung an die erworbene Information zu unterstreichen. Bemerkenswert ist, dass auf der Echse stehend nur Erwachsene abgebildet wurden, sprich diejenigen, die bereits eine Vergangenheit hatten. Seitlich vom Schamanen wurden im Schema in der Regel zwei mythische Wesen platziert. In einigen Fällen wird deutlich auf das Rechte und das Linke Wesen hingewiesen, indem die traditionellen Elemente benutzt

werden, die den Tierischen Ursprung kennzeichnen — *paarzehige Hufe (viel später fing man an, die seitlichen Wesen als zwei Tiere oder zwei Menschen mit Äxten, Messern, Pfeilen, Gewehr in den Händen darzustellen)*. In anderen Fällen waren es in ihren Funktionen gegenteilige Darstellungen der Himmelherrinnen der Welt, die in sich die Elemente des weiblichen Körpers und einer Elchkuh (des verehrten heiligen Tieres) kombinierten. Es wurde angenommen, dass ihre Kraft den Schamanen in die anderen Dimensionen, darunter auch in die höheren, hinüberbringen kann. Manchmal wurde auf diesen Abbildungen das Symbol Allat in Form einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen gesetzt, im Glauben, dass so der Schamane seine Kraft zusätzlich vermehrt. Später, aus dem Wunsch, die seitlichen Wesen seiner Macht sozusagen für irdische Zwecke unterzuordnen, begannen sich diese Begriffe zu vermischen, was sich auf den Abbildungen verschiedener archäologischer Artefakte nachverfolgen lässt.



Abb. 8. Schnalle der permscher-pertschorschen Schamanen.

Ähnliche Informationen über die fünf Elemente des Menschen kann man auch in anderen Teilen der Welt finden. Es gibt sie in verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen. Es gibt sie sogar in solch einer synkretistischen Religion wie Voodoo (vom griechischen Wort *synkresis* — Verwachsung, *synkretismos* — Verbindung; was in diesem Fall die Kombination verschiedener Religionen in ein einheitliches System bedeutet). Diese Religion wurde dank der Massenmedien in der ganzen Welt einseitig, im negativen Sinne, propagiert, deshalb assoziiert die Mehrheit der Menschen ihre Vertreter mit den schwarzen Magiern und Hexenmeistern. Voodoo entstand auf der Insel Haiti (die im Karibischen Meer liegt, welches Nord- und Südamerika trennt) unter der Bevölkerung, deren Vorfahren die Nachkommen der Stämme aus Westafrika waren, die auf diese Insel als Sklaven gewaltsam gebracht wurden. Also, nach sakralen Ansichten der Haitianer besteht die Architektur des geistlichen Wesens des Menschen aus fünf Komponenten, und zwar: dem physischen Körper (Nachklang des Wissens über das Rechte Wesen); dem Geist dieses Körpers, der von der großen Schlange namens Damballah geschenkt wurde (interpretierter Nachklang des Wissens über das Linke Wesen); einem besonderen Kanal, der den Menschen mit seinem Stern im Himmel verbindet (Nachklang des Wissens über das Hintere Wesen); dem „Großen guten Engel“, was in ihrem Verständnis die Lebenskraft bedeutet (der Nachklang des Wissens über das Vordere Wesen); dem „kleinen guten Engel“ (der Seele; das ist der Nachklang des Wissens über die Mitte des Menschen). Dabei gelten diese zwei „Engel“ als die wichtigsten für den Menschen, gerade um sie sorgen sich die Gläubigen am meisten. Sogar ein einfacher Tod ist für diese Menschen nicht so erschreckend, wie die Perspektive, wegen der Handlungen der schwarzen Hexer ihre Seele für immer zu verlieren oder zu einem wandernden

Geist oder einem willenlosen Zombi zu werden, der die Befehle des Hexenmeisters ausführt. Denn ihren Ansichten nach beraubt der Hexer den Menschen seiner Lebenskraft, wenn es ihm gelingt, den „Großen guten Engel“ gefangen zu nehmen, und der Mensch erlischt. Was das Berauben der Lebenskraft betrifft, sind das übrigens die Nachklänge des früheren Wissens über die Einwirkung von Kanduk.

In der Religion Voodoo gibt es auch für die afrikanische Mythologie traditionelle Gestalten der Gottheiten, solche wie Legba. Er verkörpert den Osten und die Sonne, gilt als der Vermittler zwischen der Welt der Sterblichen und der Welt der Geister, als Wächter des Tores ins Jenseits, dank dem die Kommunikation zwischen den Menschen und Geistern erfolgt. Einer seiner Namen ist der Hüter der Wegkreuzungen. Laut der dahomeischen Mythologie ist Legba der *siebte* Sohn von Mawu-Lisa, dem Oberhaupt des Pantheons der Götter, den ich bereits erwähnte.

Anastasia: War das, als Sie über 72 Dimensionen, über die Spirale, über die dahomeische Schlange Ayida-Weddo, die als Diener diesen Gott (Mawu-Lisa) in seinem Maul während des Aktes der Weltschöpfung trug, erzählten?

Rigden: Ja, im Mythos wird es erwähnt, dass nur Legba die Sprache von Mawu und die Sprachen seiner Brüder kennt, denen der Hauptgott jeweils eine besondere Sprache gab. Legba berichtet Mawu alles, was im „Reich“ seiner *sechs* Brüder geschieht.

Anastasia: Mit anderen Worten, das zeigt auf die sechs Dimensionen, auf die informationellen Strukturen, die zwischen den Dimensionen interagieren, auf die Ganzheitlichkeit der Arbeit der vier Wesen während der Erkundung vom Menschen der höheren Dimensionen?

Rigden: Absolut richtig. Wenn man ein Ritual oder eine Zeremonie, die mit der Anrufung des einen oder anderen Gottes dieser Religion verbunden war, durchführte, zeichnete der Zeremonienleiter auf der Erde entweder mit Mehl oder mit Körnern das individuelle Symbol (Veve) Gottes, an den die Anrufung gerichtet war. Dank diesen Zeichnungen blieben bis heute die Symbole erhalten, in denen das Wissen, unter anderem auch über die vier WESEN, fixiert ist, obwohl die modernen Anhänger dieser Religion sie bereits auf ihre Weise interpretieren.

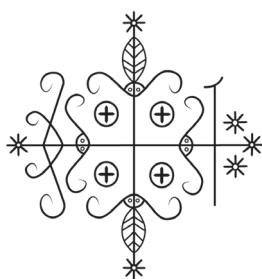
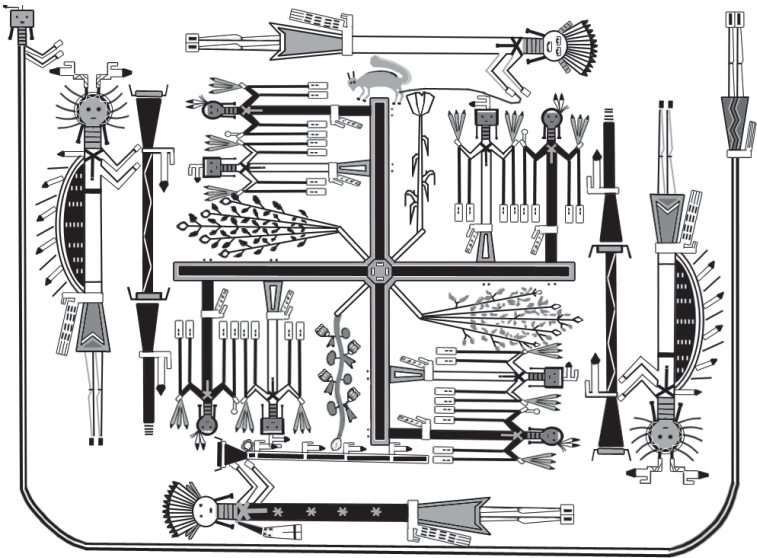


Abb. 9. Das Schema des Symbols „Legba“.

Leider ist der Akzent seit Langem von der geistlichen auf konsumorientierte Herangehensweise an dieses Wissen verlagert. Das betrifft nicht nur diese Religion, sondern auch die anderen. Bildlich gesagt, den Menschen wurde mal ein Stab (das Wissen) gegeben, damit der Mensch sich auf ihn stützend die Höhen seiner geistlichen Selbstvervollkommnung erreichen konnte. An sich selbst geistlich zu arbeiten, sich selbst zu verändern, ist aber viel schwieriger, als den eigenen Verstand mit den schmeichelhaften Illusionen der materiellen Welt zu befriedigen. Die menschliche Faulheit und der müßige Verstand verwandelten diesen Stab in ein Behelfswerkzeug, um sich eine vorübergehende Erdhütte zu bauen, den Weg in die Ewigkeit dabei gegen „den Stolperstein“, dessen Wesen Staub ist, eingetauscht. Anders gesagt, die Menschen

versuchten das ursprüngliche Wissen egoistisch für ihre vorübergehenden Bedürfnisse zu verändern, ohne sich um diejenigen zu kümmern, die nach ihnen kommen. Dennoch, dank dem, dass dieses Wissen seinerzeit unter den Völkern der Alten Welt, die auf verschiedenen Kontinenten lebten, verbreitet wurde, kann man seine Nachklänge heute in verschiedenen Ecken der Erde finden.

Zum Beispiel, beim nordamerikanischen Indianervolk Navajo werden in solchen Ritualen, wie bei der Zeremonie „des Heiligen Weges“ bestimmte sakrale, symbolische Abbildungen verwendet, die aus feinem farbigem Sand gestaltet und nach Beenden des Rituals weggewischt werden. Achte bei Gelegenheit auf die Zeichnung „Rotierende Holzbalken“, die für den heiligen Gesang „Des nächtlichen Weges“ kriecht wird.



**Abb. 10. „Die rotierenden Holzbalken“
(die sakrale Zeichnung Navajo-Volkes).**

Auf dieser Zeichnung wirst du das Zentrum und die richtige Swastik (die Bewegung von Allat in die Ausdehnung) und vier Paar weiblicher und männlicher Geister (Yei) sehen. Achte auf die Position ihrer Arme. Im Glauben des Volkes Navajo zählen sechs männliche und sechs weibliche Gottheiten zu den obersten Yei, insgesamt gibt es traditionell vierzehn Arten von Yei. Man glaubt, dass sie alle mit Ereignissen zu Zeiten der Urschöpfung in Verbindung stehen. Außerdem gibt es in der Zeichnung „Rotierende Holzbalken“ auch die symbolischen Darstellungen der vier Wesen. Die seitlichen Wesen sind als Wächter-Geister dargestellt, das Hintere Wesen als Vergangenheit mit vier gleichen Markierungen (die auf die Zeit — vierte Dimension hinweisen). Das Vordere Wesen ist als Haupt-Yei mit der Eichhörnchen-Tasche dargestellt — der Sprechende weiße Gott (Stiller Redner), der die Menschen beschützt. Man verband ihn mit dem Osten, Sonnenaufgang und Getreide. Das gesamte Bild umrandet in Form eines eigenartigen Halbkreises das weibliche Haupt-Yei — die Regenbogengöttin-Hüterin, die alle anderen Yei in sich einschließt und den himmlisch-irdischen Weg symbolisiert. Das ist ein stilisiertes Symbol Allat.

Anastasia: So wie Sie es erzählen, muss das ein umfassendes Bild sein. Es stellt sich heraus, dass hier nicht nur das Wissen über den Menschen, sondern auch über das Universum miteingeschlossen ist.

Rigden: Ganz richtig. Die Erwähnungen über die vier Wesen mit der Seele als Zentrum gibt es auch in Asien, genauer gesagt, in der altchinesischen Mythologie. So ein Sammelbegriff wie „Yu Di“ bezeichnet fünf mythologische Gestalten, von denen jede ihre eigenen Helfer hat. Dieser Begriff wurde von Alt-Chinesen als Bezeichnung der „abstrakten Geister der fünf Elemente“ verwendet. „Yu Di“ wird im alten Buch „Zhou li“ („Riten der Zhou“) erwähnt.

Verschiedene Autoren-Philosophen der alten Zeit interpretierten den Begriff „Yu Di“ jeder nach seiner Art: einer schrieb, dass es „fünf Gottheiten“ sind, der andere — „fünf Imperatoren“, der dritte — „die Großen Fünf“. In jedem Fall wurde dieser Begriff dem Symbol der fünf Richtungen (vier Himmelsrichtungen und das Zentrum) gleichgestellt.

Diese Symbole waren in der rituellen Tradition des Alten Chinas dermaßen wichtig, dass es ihre Abbildungen praktisch überall gab: auf den Emblemen, auf den Fahnen, in der Kunst, in der Architektur (unter anderem auch auf Grabbasreliefs). Dabei befanden sie sich in einer bestimmten Reihenfolge, die mit einem oder anderen Ritual in Verbindung stand. Zum Beispiel wurden die Fahnen, jede mit dem Symbol der „fünf Richtungen“ gekennzeichnet, bei einer Truppenbewegung in einer bestimmten Reihenfolge getragen. Vorne, als Symbol des Vorderen Wesens, wurde eine Fahne mit der Abbildung Zhu Niao („roter Vogel“) — mit dem Symbol des Südens, der bei Chinesen zur ehrenvollen Himmelsrichtung zählte, getragen. Hinten, als Symbol des Hinteren Wesens, wurde eine Fahne mit Abbildung von Xuanwu (von der Schlage umschlungene Schildkröte) — das Symbol des Nordens getragen. Links, als Symbol des Linken Wesens, wurde eine Fahne mit Abbildung von Qing Long („grüner Drache“) — das Symbol des Ostens getragen. Rechts, als Symbol des Rechten Wesens, wurde eine Fahne mit der Abbildung von Bai-Hu („weißer Tiger“) — das Symbol des Westens getragen. Einem wissenden Menschen genügt es, auf die Charakteristiken dieser Sammelbegriffe zu schauen, um unter Berücksichtigung der Weltanschauung dieses Volkes zu verstehen, worum es hier wirklich geht.

Anastasia: In der Tat, derjenige, der diese Traditionen einführte, wusste offensichtlich mehr über die unsicht-

bare Welt... Auch die Begriffe sind irgendwie bekannt... Sie sagten, dass der Begriff „Yu Di“ dem Symbol der fünf Himmelsrichtungen, fünf Gottheiten gleichgesetzt war. Ist der fünfte Herrscher, das Zentrum dieser vier Himmelsrichtungen, vier Gottheiten nicht zufällig Huang-Di („Der gelbe Kaiser“)?

Rigden: Absolut richtig, das ist Huang-Di oder der Geist namens Han-Shu-Nu („der den Stab verschlang“). Die Verkörperung seines Geistes ist das Einhorn Qilin — das Symbol des Zentrums.

Anastasia: Im Grunde genommen ist das ein Prototyp der Darstellung der Seele — des Zentrums in der unsichtbaren Struktur des Menschen und der Hinweis auf ihre Verbindung mit dem Vorderen Wesen (dessen Symbol das Einhorn war).

Rigden: Lass uns die Charakteristiken dieser Figuren detaillierter betrachten. Huang-Di bedeutet nicht nur „Der gelbe Kaiser“, sondern auch „leuchtender (Licht ausstrahlender) Herrscher“. Dieses Symbol des Zentrums galt faktisch als höchste himmlische Gottheit. Sie wurde vieräugig und mit vier Gesichtern dargestellt. Diese Tradition stammt noch von den chinesischen Ur-Schamanen, die während sakraler Rituale eine entsprechende vieräugige Maske aufsetzen. Warum wurde gerade ein vieräugiges Symbol dargestellt? Erstens, es steht in Verbindung mit der konventionellen Bezeichnung der vier Wesen. Zweitens, weil während der Ausübung bestimmter meditativer Techniken der Mensch ein sogenanntes allumfassendes Sehen der sichtbaren und unsichtbaren Welt erlangt: die gleichzeitige visuelle Wahrnehmung von allem, was in der Umgebung und manchmal in den anderen Dimensionen geschieht. Diese Fähigkeiten sind für das gewöhnliche menschliche Sehen in der gewohnten Dreidimensionalität unzugänglich. Sobald aber der

Mensch den Zustand des Bewusstseins verändert, lösen sich für sein inneres Sehen die Hindernisse auf.

Anastasia: Ja, dieses Sehen beeindruckt, besonders wenn du gerade beginnst die unsichtbare Welt aus diesem „allumfassendem Sichtwinkel“ zu erkunden. Ich erinnere mich daran, als ich zusammen mit Freunden vor 20 Jahren mit diesen Praktiken gerade in Berührung kam, wie stark diese erste Erfahrung mich persönlich erschütterte. Es war ziemlich ungewöhnlich, die Prozesse zu beobachten und ein absolut ungewöhnliches Gefühl einer derartigen inneren „visuellen“ Wahrnehmung zu empfinden. Noch erstaunlicher war die Möglichkeit, eine allumfassende Vorstellung über ein beliebiges Objekt zu bekommen, sowohl seiner äußeren als auch seiner inneren Struktur und auch der Begleitinformation, mit der es (dieses Objekt) in Berührung kam... Apropos, Sie erinnerten mich jetzt daran, woher ich zum ersten Mal über diese Figur, Huangdi, erfahren habe. Vor langer Zeit erzählten Sie uns darüber, dass der Mensch richtig zu denken lernen muss, dabei erwähnten Sie das alte medizinische Traktat „Huángdì Nèijīng“...

Rigden: Das war mal... Die chinesische Tradition verbindet den Beginn der Heilkunst und der Medizin als Wissenschaft gerade mit dem Namen Huangdi. Der Name dieses medizinischen Traktats „Huángdì Nèijīng“ selbst wird als „Das Buch von Huangdi über das Innere“ übersetzt. Alles Äußere, Physische entsteht aus dem Inneren. Übrigens, laut Legenden erfand der Weggefährte von Huangdi namens Ts'ang-Chieh (in anderer Version Fu-Xi) die hieroglyphische Schrift, nämlich die heiligen Schriften in Form von Zeichen. Übrigens wurde auch dieser Kulturheld auf alten Basreliefs vieräugig dargestellt, als Symbol besonderer Weitsicht. Laut Legende konnte er die Zeichen zusammenstellen, weil er den tiefen Sinn

der Tier- und Vogelspuren begriff. Und nun erinnere dich daran, dass die Schamanen die Wesen des Menschen gewöhnlich in Form von „Vögeln und Tieren“ darstellten und vergleiche die Information damit, was du über die Zeichen bereits weißt. Über die Geheimnisse der Zeichen sprechen wir noch etwas später. Und jetzt sage ich für die Leser nur, dass jedes Symbol der Träger ziemlich umfangreicher Information ist. Außerdem gibt es besondere Zeichen, die konkret einwirken können, das ahnt aber die Mehrheit der Menschen nicht mal, obwohl diese Zeichen in der Gesellschaft reichlich vorhanden sind. Die Zeichen spielen eine sehr große Rolle nicht nur in der Welt der sechs Dimensionen. Man kann sie mit einem Auslöser bestimmter Handlungen vergleichen...

Anastasia: Ja, sogar nach meiner bereits vorhandenen praktischen meditativen Erfahrung ist das ein unbestritten

Rigden: Kommen wir aber zur detaillierteren Betrachtung der Symbole von den vier Wesen und des sakralen Zentrums in den Vorstellungen der Alt-Chinesen. Also, das Symbol des Zentrums war bei ihnen das Einhorn (Qilin). In den Beschreibungen wird es als „Wundertier“ bezeichnet, das während seines Schreitens auf der Erde keinen Grashalm zerstört und keinen Käfer zerdrückt. Er kann sogar fliegen oder über Wasser laufen wie auf der Erde, es ist der Inbegriff der Menschenliebe und Humanität, das Symbol der Einigkeit. Übrigens, in den alten Schriften wurde das Einhorn oft neben den Hirschen erwähnt, um genauer zu sagen, als eine Art deren Anführer. Das sind Nachklänge aus den Sagen über die himmlischen Hirsche, die in den schamanischen Mythen anderer Völker vorhanden waren. In den Sagen gibt es verschiedene Beschreibungen dieses mythischen Wesens, wo verschiedene Teile seines Körpers den Körperteilen jeglicher Tiere angeglichen

werden. Das alles ist aber die Charakteristik, die auf die Struktur von vier Hauptwesen hinweist, in der dieses Zentrum integriert ist. Es gibt zum Beispiel Erwähnungen, dass sein Hals wie der eines Wolfs ist, der Schwanz wie der eines Bullen, die Hufen eines Pferdes. Der Wolf ist die traditionelle Bezeichnung des Linken Wesens, der Bulle — des Rechten. Das Pferd wurde in den Mythen oft mit der Bewegung in und außerhalb der Zeit, der Bewegung über die Dimensionen, Welten, mit einem Wesen, das einen göttlichen Reiter oder einen Kulturhelden trägt, assoziiert. „Die Pferdehufen“ zeigten hier symbolisch nicht nur auf die Funktionen des Hinteren Wesens, sondern auch auf die seitlichen Wesen (auf den Tierischen Ursprung), die bei ihrer entsprechenden Kontrolle und der Umschaltung des Arbeitsmodus eine Rolle der aktiven Helfer spielten, die eine Verbindung zu anderen Dimensionen und Welten herstellen. Es galt, dass Qilin die Verbindung der Kräfte Yin und Yang (Qi — der männliche Ursprung und lin — der weibliche) ist. In daoistischen Sagen wird erwähnt, dass auf den weißen Einhörnern die Unsterblichen reiten. Das alles sind assoziative Vergleiche des Wissens, das in Form von Mythen getarnt wurde, unter anderem des Wissens über die unsichtbare Konstruktion des Menschen, seiner geistlichen Komponente, über die realen Möglichkeiten des Erkundens der unsichtbaren Welt.

Im Weiteren war ein verborgenes Symbol des Vorderen Wesens in China der Herrscher des Südens Chidi, dessen Verkörperung Zhu-Niao (Zhu Tsao) war, was „roter Vogel“ bedeutet. Man verglich ihn mit dem wundervollen chinesischen Kaiser-Vogel Fenghuang, der im Westen Phönix genannt wird. Dieser Wundervogel war im Gegensatz zum Drachen der Inbegriff des weiblichen Ursprungs. Er galt als Gesandter des Himmels-Herren, verkörperte die Gottheit des Windes und wurde mit dem

solarem (sonnigen) Natursymbol, dem Inbegriff der Menschenliebe, verbunden. Der Legende nach lebt er im „östlichen Reich der vollkommenen Menschen“. Sein Erscheinen war das Zeichen des Eintritts des Friedens und des Aufblühens. Laut den Sagen fliegen auf diesem Vogel die Unsterblichen. Wiederum, wenn man die Charakteristik des Vorderen Wesens, seine Wechselbeziehung mit der unsichtbaren Welt kennt, versteht man, warum der Mythos über dieses Symbol genau unter diesem Sichtwinkel beschrieben wurde.

Das verborgene Symbol des Hinteren Wesens war der Herrscher des Nordens Hēi-dì („der Schwarze Kaiser“), bzw. der Geist namens Se-guan-chi, was das „Aufschreiben der Harmonie und des Lichtes“ bedeutet. Erwähne dich jetzt an die Funktionen des Hinteren Wesens: es ist „*Verwahrer der Information*“, für „Tunneling“ zuständig. Der Herrscher des Nordens war mit dem Wasser-Element verbunden. Interessant ist, dass als Verkörperung des Geistes Hēi-dì die von einer Schlange umschlungene Schildkröte (Xuán-Wǔ) war. Dieses Symbol war tabuiert.

Im Allgemeinen muss man anmerken, dass die Schildkröte, wie auch die Schlange, in der chinesischen Mythologie einen besonderen Platz einnimmt. Sie steht in Verbindung mit den Mythen über das Universum und die Erde (als materielle Welt). Es wird angenommen, dass die Schildkröte das gesamte Universum verkörpert. Die kuppelförmige obere Panzerform der Schildkröte wird mit dem altchinesischen Bild der Weltschöpfung — dem runden Himmel verbunden, und der flache untere Bauchpanzer (Plastron) — mit flacher quadratischer Erde, anders gesagt, mit den sakralen Zeichen des Kreises (himmlischer Welt) und des Quadrates (irdischer, materieller Welt), die die Menschen des Altertums noch vor der Entstehung dieses assoziativen Sinnbildes kannten.

Nicht zufällig bedeutet „Xuán Wǔ“ übersetzt aus dem Chinesischen „dunkler Kampfesmut“. Es liegt daran, dass sowohl der obere Rückenpanzer der Schildkröte (himmlische Welt) als auch ihr unterer flacher Bauchpanzer (irdische Welt) mit dem Panzer („Wǔ“ — „Kampfesmut“) assoziiert wurde, und die Farbe Xuán — Schwarz mit rotem Farbton. Die unsichtbare Welt war mit dieser Farbe assoziiert. Im Grunde genommen steht dieses uralte Bild der mit der Schlange umschlungenen Schildkröte für den Kampf in der unsichtbaren Welt zwischen den himmlischen Allat-Kräften (der konvexe obere Rückenschild der Schildkröte — Carapax) und den Kräften der materiellen Welt in Form des Tierischen Intellekts (der flache untere Rückenschild der Schildkröte — Plastron). Das alles geschah im einheitlichen Universum, das eine spiralartige Struktur (die Ringe der Schlange, die die Schildkröte umschlingen) hat. Nicht ohne Grund erschien später in der chinesischen Mythologie ein Held namens Xuán Wǔ — „Dunkler Krieger“, der ein entsprechendes Emblem hatte. Oft wurde er mit einem wunderschönen Gesicht, mit auf die Schultern fließendem Haar, im schwarzen Gewand, mit einem mit Nephrit verziertem Gürtel, mit einem Schwert in der Hand, barfuß auf einer mit der Schlange umschlungenen Schildkröte stehend dargestellt. Jedes Element dieser Darstellung diente als Symbol für dieses oder jenes bestimmte geistliche Wissen. Gerade das Letztere — das geistliche Wissen und das Dienen im Willen der Geistlichen Welt verkörperten den wahren Kampfesmut. In der Volkstradition wurde die Gestalt dieses Kriegers als eine die bösen Geister vertreibende Gottheit verehrt.

Anastasia: Heute verstehen die Menschen nicht den wahren Sinn des Ausdrucks „wahrer Kampfesmut“. Der wahre Kampfesmut für den Menschen ist nicht die Manifestation seiner Aggression, seines Hasses, seiner Bosheit in der sichtbaren Welt. Der wahre

Kampfesmut ist der Ausdruck der Standhaftigkeit des Geistes vom Krieger im Kampf gegen seinen Tierischen Ursprung oder Tierischen Intellekt, das ist die Charakteristik des Kampfes in der unsichtbaren Welt, wie man in den Legenden sagt, zwischen Licht und Finsternis.

Rigden: Absolut richtig. Schlecht ist ein Krieger, der sich im Kampf nicht vervollkommnet... So, kommen wir zum Thema zurück. Das verborgene Symbol des Rechten Wesens war in der altchinesischen Mythologie der Herrscher des Westens Bai-Di („weißer Kaiser“), nämlich der Geist namens Zhao-Jun, was bedeutet „Beschwörender und Abstoßender“. Als Verkörperung dieses Geistes gilt Bai-Hu („weißer Tiger“) — ein Tier, welches jeglichen bösen Geistern Angst einjagt, der Beschützer des Westens. Übrigens, im mittelalterlichen China wurden der weiße Tiger (verborgenes Symbol des Rechten Wesens) und der grüne Drache (verborgenes Symbol des Linken Wesens) auf den Toren der daoistischen Tempel als Wächter gezeichnet. Als Paar wurden sie als Geister — Wächter der Türen verehrt. Unter Berücksichtigung dessen, dass das Rechte und das Linke Wesen unter anderem die Rolle der Aktivatoren von Emotionen und Gedanken vom Tierischen Ursprung spielen, hatten ihre Funktionen als Wächter und die von ihnen bewachte „Tür“ eine sakrale Bedeutung. Dieses bedeutete: ohne diese zwei Wächter in sich zu besiegen, kann der Mensch nicht in die geistliche Welt eintreten.

Nun, zu guter letzt, war das verborgene Symbol des Linken Wesens der Herrscher des Ostens Cang-Di („grüner Kaiser“), nämlich der Geist namens Lin-Wei-Yang („wundertätiger, mächtiger, hochschauender“). Die Verkörperung dieses Geistes war Qing-Long („grüner Drache“). Die Abbildungen des grünen Drachens zusammen mit den Symbolen der anderen drei Himmelsrichtungen gibt es auf vielen Grabreliefs,

auf Wänden von Grabstätten. Interessant ist, dass man den grünen Drachen auf den Volksbildern, die einen Zaubercharakter und wohlwollenden Sinn haben, als Gehilfe des Reichtum-Gottes finden kann. Dabei wurde der Drache abgebildet, wie er Reichtümer verstreut und eine Art Füllhorn (eine besondere „Vase, die Schätze aufsammelt“) mit wunderschönen Perlen, Gold, Silber und Korallen auffüllt. Gott des Reichtums, auf einem Drachen oder auf einem Tiger sitzend abgebildet, wurde besonders von den Händlern verehrt. Das feste Attribut des chinesischen Gottes des Reichtums war auf den Volksbildern in der Regel der Drache, der in Verbindung mit Geld gebracht wurde. Wiederum, wenn man all diese Information mit den Charakteristiken des Linken Wesens (List, Hochmut, Betrug, Gier nach geheimer Macht) vergleicht, kommt ein anderer Hintergrund zum Vorschein.

Anzumerken ist, dass im altertümlichen China der grüne Drache eine sehr bekannte und, wie man es heute sagen würde, viel gepriesene Gestalt war. Den Menschen wurde er als Symbol des Frühlings, der Veränderungen, des Ostens präsentiert. Das ist aber bereits die Auswechslung der Begriffe, der assoziative Zusammenfluss mit der früher bei den Völkerstämmen populären, in der Mythologie viel älteren und bedeutsamen Gestalt, die in sich die Züge eines Vogels (später eines menschlichen Gesichts) und einer Schlange verband. Diese Gestalt war zum Beispiel in der alchinesischen Mythologie als archaische weibliche Gottheit Urmutter Nüwa dargestellt (Nüwa; die Frau, weich ins Jenseits gleitende, wie das Wasser; die eine Verbindung zur irdischen und himmlischen Welt hat). In den Legenden wurde sie als Schöpferin aller Dinge und Menschen genannt. Wobei, laut Legenden *erschuf sie als erstes ein Mädchen*, während sie ihr Spiegelbild im Wasser betrachtete, und erst später erschuf sie viele andere Sterblichen — Männer und Frauen. Indem sie diese zusammenführte, zwang sie

Männer und Frauen, sich selbständig fortzupflanzen, und machte ihnen die Kindererziehung zur Pflicht. In der Kosmogonie des südöstlichen Chinas wurde ihr die Hauptrolle der Schöpfergöttin zugeteilt. Es galt, dass sie übernatürliche Fähigkeiten besaß und sich an einem Tag 70-mal verwandeln konnte. Das ist der Nachklang des Wissens über die 72 Dimensionen, darüber, dass die Gottheit aus der 72. und der 1. Dimension erschafft, und diese Veränderungen die restlichen 70 Dimensionen beeinflussen. Sie wurde mit dem Sieg über den Schwarzen Drachen (der Inbegriff von bösen Geistern) in Verbindung gebracht, mit der Wiederherstellung des kosmischen Gleichgewichts, das infolge einer Katastrophe, bei der die vier Säulen der Erde einstürzten, gestört war.

Des Weiteren war gerade dieser schöpferischen göttlichen weiblichen Hypostase die blau-grüne Farbe charakteristisch. In der Mythologie verschiedener Völker bedeutete diese Farbe das Element Wasser und den weiblichen kosmischen Ursprung. Das ist eine besondere Farbe, die auf bestimmte Fortschritte in den geistlichen Praktiken hinweist. Darüber erzähle ich detaillierter etwas später. Jetzt merke ich nur an, dass sogar in der traditionellen Vorstellung der Chinesen der grün-blaue Abschnitt des Farbspektrums eine Einheit ist und mit Hieroglyphen, die die Bedeutung „grün“ und „blau“ verbinden, bezeichnet wird.

Die Urmutter Nüwa wurde oft als Paar mit dem ihr ähnlichen Wesen Fu-Xi (Fuxi) mit dem Menschenkörper und dem Schlangenschwanz anstelle von Beinen abgebildet, wobei ihre Körper verflochten waren. Menschen, die das sakrale Wissen nicht besaßen, deuteten diese Verflechtung als eheliche Nähe. In Wirklichkeit lässt sich in vielen Fällen, besonders bei den uralten Abbildungen solcher göttlichen Gestalten, die Wissensweitergabe über die Welt, die meditativen Instrumente, die der Mensch für das Erlangen des

höchsten geistlichen Zustandes anwendet, deutlich verfolgen. Ihre Symbolik war oft mit einem Kreis und Quadrat verbunden.



**Abb. 11. Die Urahnen der Welt und der Menschen
Nüwa und Fu-Xi laut chinesischer Mythologie.
(Seidenbild; VII. Jahrhundert n.Chr. Turpan.
Provinz Xinjiang; das Artefakt wurde im Jahr 1928
von Wissenschaftlern entdeckt).**

Das Bild zeigt die Urmutter Nüwa und den Kulturhelden Fu-Xi. Ihre Körper sind mit dreieinhalb Windungen spiralförmig miteinander verflochten. Das Symbol im Kontext dieses Bildes weist sowohl auf das Wissen über die spiralförmige Struktur des

Universums als auch auf die meditative Technik zur Erlangung durch den Menschen einer der Stufen der Selbstvervollkommnung — des Zustandes geistlicher Erleuchtung (das Erwecken und der Aufstieg der mit dreieinhalb Windungen zusammengerollten „Schlange Kundalini“ aus der Basis der Wirbelsäule zum „Tausendblättrigen Lotus“). Um Nüwa und Fu-Xi herum sind 72 „Luftbläschen“ verschiedener Größen und Formen als eine Bezeichnung der 72 Dimensionen im Universum dargestellt. Genauer ist dies in Form von einundsiebzig kleinen „Bläschen“ und einem (72.) — dem größten und nach innerer Struktur komplexesten, das sich zwischen den „Schlangenschwänzen“ befindet, dargestellt. Zwischen den menschlichen Gesichtern der „Urahn“ befinden sich vier Dimensionen, was auf die Hauptdimensionen für den Menschen (dreidimensionaler Raum und die Zeit, in denen die Persönlichkeit des Menschen geboren wird und ihre Wahl treffend lebt) sowie auf die vier Haupt-Wesen des Menschen, die mit den anderen Dimensionen verbunden sind, hinweist. Über den Köpfen der Gottheiten befindet sich ein Kreis, in dem ein Vogelfuß mit den Krallen eingeschlossen ist. Er zeigt auf die Verbindung mit einer absolut anderen Sphäre — mit der himmlischen (geistlichen) Welt.

Der Zivilisation-Gründer, der Kulturheld Fu-Xi, der nach der Legende zuerst als Bruder und später als Gatte von Nüwa galt, verband in sich die Züge eines Vogels und einer Schlange. Obwohl früher, als er noch der Epos-Held der Stämme war, wurde er gerade in Form eines Vogels dargestellt und als Gottheit des Ostens verehrt. Apropos, sein Name bedeutet „der auf die Opfertiere lauert“. Über Fu-Xi, wie ich bereits sagte, sind die Erwähnungen erhalten geblieben, als über den ersten Erfinder der hieroglyphischen Schrift (Schreiben mit Zeichen). Erst viel später begann man ihn „drachenartig“ zu nennen und ihn in den Legenden mit dem Drachen-Long und den „Drachen-Grundlagen“ zu verbinden.

Es gibt noch ein interessantes Moment. Für die altchinesische Mythologie waren verschiedene kosmologische Mythen charakteristisch, unter anderem auch über die Erschaffung der geordneten Welt, dank des göttlichen weiblichen Ursprungs (der Allat-Kräfte). Worauf liegt aber der Akzent heute? Die moderne Welt weiß, dass der chinesischen Mythologie und Philosophie das Prinzip „Yin-Yang“ zu Grunde liegt, nämlich der Mythos über die Entwicklung der Welt als ein Kampf zwischen zwei Ursprüngen, „die einerseits die höchste Harmonie des Seins stören und andererseits sie wiederherstellen“. Wie die modernen Philosophen sagen — „das Prinzip der Idee des dynamischen Gleichgewichtes alternativer Tendenzen“. Anders gesagt, die neuen Generationen in der modernen Welt wissen bereits nichts über die ursprüngliche Mythologie, in der auf den Beginn der Schöpfung der Welt von den geistlichen Kräften und auf ihre Anordnung durch göttlichen weiblichen Ursprung hingewiesen wird. Die „grundlegende“ chinesische Philosophie beginnt gleich mit der Behauptung der Idee von der Dualität der Welt, der Einheit und des Kampfes von zwei gegenseitigen Ursprüngen, das heißt, mit der Etappe der Erscheinung der materiellen Welt, der Kräfte des Tierischen Intellektes und ihres „Kampfes“ mit dem schöpferischen göttlichen Ursprung. Die Frage ist, warum wird heute auf der ganzen Welt gerade dieser Mythos propagiert und gerade dieses dominierende Prinzip gefestigt? Ich denke, für die klugen Menschen wird es leicht sein, die Antwort auf diese Frage zu finden, vor allem wenn man das Basiswissen hat.

Also, die Erscheinung in der Mythologie des Drachens Qing-Long wurde für die Welt bereits nicht anders als das glückliche Omen präsentiert. Die Abbildungen des grünen Drachens wurden als jene popularisiert, die einen *wohlwollenden* Sinn haben und die unzähligen *irdischen* Reichtümer bringen. Manchmal wurde die Fahne mit seiner Abbildung bei den Feldzügen sogar vor

dem Heer und die Fahne mit der Abbildung des Weißen Tigers entsprechend hinter dem Heer getragen. Doch wenn man die Wurzeln solcher Werbung nachverfolgt, werden sie auf einen alten okkulten Geheimbund „Grüner Drache“ hinführen, der seit langer Zeit auf dem Territorium Chinas existiert und seine geheimen, nicht ganz guten Dinge weltweit anstellt.

Anastasia: Ja, diesen Geheimbund erwähnte ich im Buch „Sensei-IV“, als ich die wenig bekannten Fakten über die Ereignisse und die Menschen, die den zweiten Weltkrieg provozierten, beschrieb. In Wirklichkeit, wie Sie damals ganz genau bemerkten, befindet sich alles vor den Augen derer, die wissen.

Rigden: Zweifellos. Übrigens, was die Feldzüge angeht... Die besondere Symbolik, die Zeichen, die in den Massen Aggression aktivieren, benutzten seit den alten Zeiten die davon wissenden Herrscher (Politiker) und Priester bei den Kriegszügen, indem sie diese auf den Fahnen und Schutzschildern abbildeten. Dies gab es nicht nur in China, sondern auch in anderen Ländern. Nehmen wir, zum Beispiel, das Assyrische Reich, das moderne Historiker als den ersten bekannten auf Blut und Eroberung gegründeten *Weltstaat* bezeichnen.

Anastasia: Naja, die Geschichte wird bei uns leider immer noch nach dem Diktat der Archonten-Ideologie geschrieben: der Akzent wird nicht auf die ersten Gemeinschaften in der Welt in Bezug auf die geistlichen Errungenschaften der menschlichen Zivilisation gelegt, sondern auf die ersten Gemeinschaften, die auf Aggression und Eroberung fremder Territorien basieren.

Rigden: Nun, es liegt in den Händen der Menschen selbst... Also, welche Kampfabzeichen hatte das Assyrische Heer? Meistens war das ein im Kreis

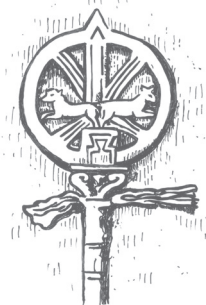
eingeschlossenes schräges Kreuz mit einem Querbalken und zwei Tieren auf beiden Seiten oder mit einem Bogenschützen, der seinen Pfeil in eine der beiden Richtungen richtet. Mit anderen Worten sind das Symbole und Zeichen, die auf Aktivierung von *seitlichen Wesen* hinweisen!



1



2



3



4

Abb.12. Beispiele der Symbole, die auf die Aktivierung der seitlichen Wesen hinweisen:

1), 2), 3) — die Kampfabzeichen des Assyrischen Heeres;
 4) Das Monogramm von Konstantin dem Großen
 (ein Fragment des Basreliefs auf dem Marmorsarkophag
 des IV. Jahrhunderts, der in den römischen Katakomben
 gefunden wurde).

Anastasia: Assyrische Kampfabzeichen? Genau! Ich las doch darüber, nachdem Sie das Monogramm von Konstantin dem Großen (Labarum) — das Symbol aus der chaldäischen Kosmologie erwähnten. Labarum nutzten die letzten römischen Imperatoren als eine Kriegsfahne bis zur Spaltung des Römischen Reichs in zwei Teile — in das Westliche und Östliche (Byzanz). Schon damals wurden all diese Standarten und Fahnen für die Erleichterung der Truppenführung verwendet. Wenn man vom Assyrischen Reich spricht, wird alles klar. In einem bestimmten Zeitraum gehörte Babylon, aus dem die priesterlichen Kreise von Chaldäer stammten, zu Assyrien. Die Assyrer selbst bekannten sich zur Religion, die der Religion der Babylonier ähnlich war...

Ja, es ist erstaunlich, dass die Menschen das Offensichtliche nicht sehen. Denn in der Zeit der Herrschaft von Konstantin dem Großen und nach ihm begann man überall dieses Zeichen der Aggression (Monogramm vom Konstantin des Großen), das seit jeher während der Kriegsführung genutzt wurde, in der Religion anzuwenden. Jetzt ist dieses Zeichen in vielen Städten der Welt platziert, viele Menschen sehen es. Das ist doch ein Krieg ohne Kriegserklärung! Jemand wusste offensichtlich mehr über dieses Zeichen, als er es Konstantin als das Symbol der neuen Staatsreligion in einem damals einflussreichen Land in der Welt aufdrängte.

Rigden: Leider ist es so. Viele Menschen bemerken praktisch nicht, wenn sie in die religiösen Einrichtungen jener Konfession gehen, zu welcher sie sich zugehörig sehen, welche Zeichen und Symbole sie umgeben und zu welchem Zweck diese dort platziert sind. Der Mensch empfindet ihre Arbeit aber eindeutig an seinem Zustand. Unter Berücksichtigung dessen, dass ihm keiner die wahre Bestimmung dieser

Zeichen erläutert, wird der Mensch natürlich nicht mal versuchen die Gründe seines solch „zwanghaften“ psychologischen Zustandes zu klären. Er hält diesen Zustand für natürlich, da er ihn bereits mehrfach empfand, wenn er solche Einrichtungen besuchte.

Wenn man aufmerksam hinschaut, kann man in solchen Orten die unterschiedlichsten Zeichen finden. Die einen aktivieren den Geistlichen Ursprung im Menschen, sein Streben nach Gott, die anderen — den Tierischen Ursprung durch die Erweckung unbewusster Ängste. Sehr oft gibt es in den kult-religiösen Einrichtungen viel mehr Zeichen, die negativ auf die Psyche einwirken, als solche, die die Entwicklung und Festigung des Geistlichen Ursprungs im Menschen stimulieren. Warum? Es liegt am Ziel und Zweck, nämlich an den manipulativen Technologien der einen oder anderen Religion — an einer von den altertümlichen Religionen der Vergangenheit vererbten und ausgearbeiteten Praktik. In derartigen Technologien lautet die erste Regel — die unmerkliche Vorbereitung der Psyche eines Gemeindemitglieds für die Einwirkung auf sein Unterbewusstsein so, dass er die getarnten Befehle des Manipulators unwidernsprechlich ausführt. Dabei soll er aber meinen, dass er nach seinem eigenen Wunsch und Willen handelt.

Anastasia: Die Zeichen sind eben dieses Instrument des Einflusses, das auf das Unterbewusstsein jedes Menschen einwandfrei wirkt.

Rigden: Ganz genau. Das Wissen darüber besaßen die Menschen seit Urzeiten, es genügt, einen Blick auf die Zeichnungen und Zeichen des Paläolithikums zu werfen. Über diese Information verfügt heutzutage leider nicht die Mehrheit der Menschen, wie es in den alten Zeiten war, sondern nur diejenigen, die an der Führungsspitze der Weltvölker stehen. Die Situation

ist jedoch veränderbar, wäre nur der Wunsch dafür gerade dieser Mehrheit da.

Also, die Psyche eines Individuums empfängt durch das Unterbewusstsein diese Einwirkung der Zeichen ganz genau, da die Struktur der Psyche auf dem Unbewussten basiert. Das Bewusstsein hat in diesem Fall eine untergeordnete Funktion. Die Zeichen wirken, sagen wir es so, auf die archetypischen Komponente der Psyche des Individuums ein. Ihre Wirkung basiert auf der Veranlagung des Individuums für die unbewusste Suggestion.

Was geschieht, wenn sich in solchen kultisch-religiösen Einrichtungen überwiegend negative Zeichen befinden? Der Mensch geht in solche Einrichtungen in der Regel dann, wenn in ihm das innere Bedürfnis danach reift (mit Ausnahme von religiösen Massen-Feierlichkeiten oder Ereignissen, die für die eine oder andere Volksgruppe charakteristisch sind, wenn die Menschen traditionell diese religiösen Einrichtungen aufsuchen, um ihren Bekannten und Verwandten „Gesellschaft zu leisten“). Anders gesagt, wenn ein geistlicher Aufschwung stattfindet, die Persönlichkeit sich aber nicht erklären kann, was genau mit ihr geschieht. Natürlich bringt dieses Bedürfnis den Menschen intuitiv dorthin, wo er die Antworten auf seine inneren Fragen zu bekommen erwartet, deshalb ist er offen für den Dialog, wenn er sich in solche Einrichtungen begibt, das heißt, er hat bereits einen bestimmten Vertrauensgrad zu den Religionsdienern.

Wenn der Mensch in eine kultische Einrichtung kommen würde, wo überwiegend die positiven Zeichen aufgestellt sind, die die Wahrnehmung der Tiefgefühle vom Geistlichen Ursprung von der Persönlichkeit verstärken, hätte dies ihn noch mehr inspiriert, das Gefühl der Liebe, Dankbarkeit zu Gott verstärkt, in ihm den Zustand der Furchtlosigkeit, des

erweiterten Bewusstseins und einer ganzheitlichen Weltwahrnehmung erweckt. Verstehst du, worin der Unterschied liegt? Der Mensch hätte keinen Fanatismus, keine stürmischen Emotionen mit Ausrufen „Halleluja“ während der Anfälle der Massenhysterie, die durch den riesigen Wunsch der Menschenmassen, ihren Körper zu retten und in ihm ewig zu leben, provoziert wird, empfunden (übrigens, nach derartigen Emotionen vom Tierischen Ursprung empfindet der Mensch, wenn er mit sich selbst allein bleibt, üblicherweise eine innere Leere). Er würde hingegen die Fülle des Erwachens der Tiefgefühle empfinden, die die Achtsamkeit, den geistlichen Zufluss an Kraft geben, im Menschen den Wunsch zum Schöpfen für die Errettung seiner Seele und nicht seines Körpers erwecken. Das ist ein Beispiel dafür, wie es heute eigentlich sein sollte, wenn die menschliche Gesellschaft wirklich einen geistlichen Orientierungspunkt in ihrer Entwicklung hätte. Aber siehe mal, in der Welt geschieht gerade das Gegenteil. Warum? Weil die Basis der Gründung jeder Religion als der Institution der Menschenmassensteuerung die Macht und Manipulation ist, die als „geistliche Fürsorge für die Menschen“ getarnt sind. Deshalb gibt es in den kultisch-religiösen Einrichtungen viel mehr negative Arbeitszeichen als positive.

Wenn in solchen Einrichtungen meistens die negativen Zeichen aufgestellt sind, lenken sie einfach diesen geistlichen Aufschwung des Menschen, konventionell gesagt, wie durch ein Prisma, von dem wir bereits sprachen, in die Richtung der Erweckung seiner unterbewussten Ängste und materiellen Wünsche mittels der Aktivierung eines der Seitlichen und des Hinteren Wesens. Diese Zeichen rufen in der Psyche eine Dysbalance hervor, verengen das Bewusstsein, verstärken im Individuum den Zustand der Angst, Ausweglosigkeit und des sklavischen Verhaltens. In diesem Zustand wird von ihm jede Information als glaubwürdig wahrgenommen. Die wenigen positiven

Zeichen in solchen Einrichtungen stimulieren in den Menschen die Zukunftshoffnung, den Lebenswunsch. In der Regel ist dies in den religiösen Einrichtungen eine Standardformel solcher Zeichenkombination, die den Menschen für die nachfolgende verbale Suggestion (suggestive Beeinflussung) seitens der Diener der einen oder anderen Religion vorbereitet.

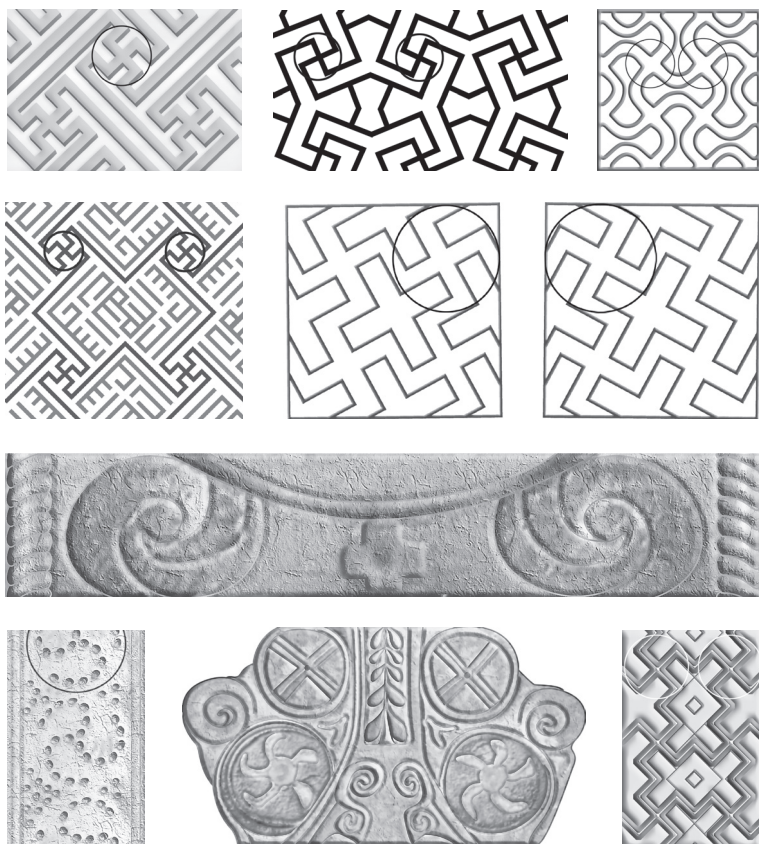


Abb.13. Die Symbole der Swastiken (der richtigen und der umgekehrten) in den Mustern des Interieurs und des Exterieurs verschiedener religiöser Einrichtungen.

Infolge einer solchen heimlichen vorherigen Bearbeitung durch die Zeichen, die nachfolgenden verbalen Suggestionen verstärkt, werden die Gemeindemitglieder, eigentlich erwachsene kluge Menschen mit akademischer Bildung und akademischen Titeln so leichtgläubig wie Kinder. Sie sind bereit, jedes Ammenmärchen von in religiöses Gewand gekleideten Menschen zu hören, ohne den Dingen auf den Grund zu gehen: wo die Suggestionen vom Tierischen Intellekt sind, und wo wirklich die geistlichen Kerne gegeben werden, die ihr geistliches Wachstum stimulieren.

Anastasia: Ja, in so einem Zustand der „Ausweglosigkeit“, der Panik des „Ertrinkenden“ greift der Mensch nach jedem ihm zugeschobenen Strohalm... Also, als erstes wird im Individuum die Angst provoziert, dann demonstriert der Manipulator den Weg der Befreiung von dieser Angst, dabei in einem für sich selbst günstigen Sinne.

Rigden: Ja. Man kann das bildhaft damit vergleichen, wenn der Mensch in eine Zelle eingesperrt wird und mit Bedrohungen und Prügel bis zum Zustand eines psychischen Zusammenbruchs getrieben wird. Dann steckt man zu ihm einen Zellengenossen, der ihm verspricht, ihn aus dieser Gefangenschaft zu befreien, weil er weiß, wie es geht. Natürlich beginnt der Mensch ihm zu vertrauen und glaubt, dass dieser ihn von seinem Leiden erlösen wird. Er beginnt seinen neuen „Freund“ mit Ehrerbietung und Respekt zu behandeln, weil dieser ihm das Gefühl der Hoffnung gibt, genauer gesagt in ihm die Illusion baldiger Befreiung pflegt. Der Zellengenosse verspricht nur, wohlgemerkt, macht aber nichts, um den Menschen wirklich zu befreien, da er selbst ein gefangener „Sklave“ ist, der lediglich seine Arbeit macht.

So ist es auch in der Religion, ihre Diener ähneln den „Zellengenossen“, die selbst noch bei Weitem

nicht frei sind. Wenn sie aber ihre Religion propagieren, behaupten sie in der Regel, dass der Mensch keine einzige Chance auf Errettung hat, es sei denn, er ist Bekennender ihrer Lehre, der verpflichtet ist, alle ihre Regeln und Rituale einzuhalten (ein „ewiger Sponsor“, politisches Elektorat zu sein, der den Willen ihrer Priester erfüllt). Wenn der Mensch die Versprechungen eines solchen religiösen „Zellengenossen“ über seine Errettung hört, ist er letzten Endes bereit, jede seiner Bitten zu erfüllen. Er hält es für „seine Pflicht“, „seinen Wunsch“, „seine bewusste Teilnahme“. Dieser Manipulationsmechanismus ist effektiv, solange er vom Verstand des Menschen verborgen bleibt. Denn ein Manipulator wird seine Handlungen nie eingestehen. Wenn es sich um ein seit Jahrhunderten gut eingespieltes System handelt, verstehen die Diener jener oder anderer Religion oft selbst nicht, was sie tun und wem sie in Wirklichkeit dienen.

Anastasia: Im Allgemeinen besteht die versteckte Manipulation der religiösen Priester, die das Ziel verfolgen, so viele Menschen wie möglich ihrer Macht unterzuordnen, darin, dass sie für den Menschen zuerst die entsprechenden Bedingungen und eine Quelle der Angst schaffen, um dann als Mittler für die vorübergehende Lösung dieses infolgedessen entstandenen inneren Konfliktes des Menschen aufzutreten. Das machen sie selbstverständlich in einer für sie vorteilhaften Form. Je geringer der Grad der Bewusstheit für das ist, was mit ihm geschieht, desto größere Angst jagt ihm *dieses Unverständliche* ein. Mehr noch, dieser Prozess verstärkt und konzentriert die Aufmerksamkeit der Persönlichkeit wie im Teufelskreis auf sich. Was die Priester angeht, je mehr Angst sie den von ihrer Ideologie versklavten Völkern einjagen, desto stärker ist ihre Macht und größer ihre Autorität, die von denselben Völkern unterstützt wird.

Rigden: Ja, eigentlich geschieht eine echte Manipulation der menschlichen Gefühle, und zwar zugunsten des Tierischen Intellekts. Derartige Zeichen, die auf die Psyche negativ einwirken (zum Beispiel das Zeichen aggressiver, umgekehrter Swastik) befinden sich in den kultischen Einrichtungen in der Regel im Sichtfeld der Gemeindemitglieder. Sie sind jedoch so platziert, dass sie keine Aufmerksamkeit auf sich akzentuieren, wenn du darüber nichts weißt. Sie können Bestandteile der Ornamente, Verzierungen der Außeneinrichtung, Wand- und Bodenmalerei der Tempel, Elemente der Schnitzwerke, des Stucks sein, sich auch auf Gegenständen und Kleidung der Priester befinden usw.

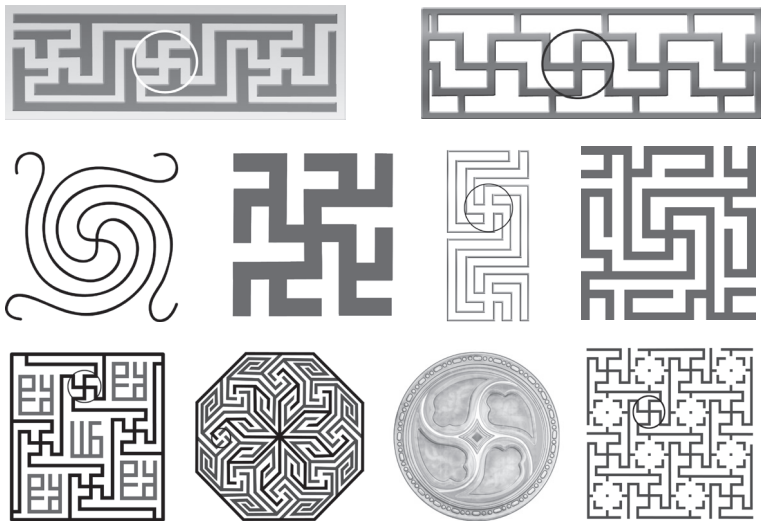


Abb.14. Das Symbol der umgekehrten Swastik in den Verzierungen des Interieurs und Exterieurs verschiedener religiöser Einrichtungen.

Man muss verstehen, dass jeder Mensch den Großteil der Information aus der sichtbaren Welt auf der Ebene des Unterbewusstseins fixiert, auch wenn er sich

bewusst auf etwas anderes konzentriert. Ein Mensch besucht solche Orte dann, wenn in ihm ein inneres Bedürfnis danach entsteht, während eines geistlichen Aufschwungs oder eines Wunschs, sich von seinen inneren (seelischen) Qualen zu befreien, die im Grunde genommen die Folge der dauerhaften Dominanz des Tierischen Ursprungs in ihm sind. In diesen Minuten ist der Mensch offen und befindet sich im Zustand der Hilfesuche. Statt geistlicher Hilfe bekommt er meistens in derartigen Institutionen materielle Auswechslungen und gerät in einen eigenartigen Teufelskreis seines eigenen Zustandes. Die negativen Zeichen verstärken in ihm unterbewusste Ängste, die Religionsdiener fügen ihre standardmäßigen verbalen Suggestionen hinzu, dank derer sich beim Menschen bestimmte materielle Wünsche und Bestrebungen bilden. Der Mensch konzentriert darauf die Kraft seiner Aufmerksamkeit. Das verstärkt wiederum den Einfluss des Hinteren und der Seitlichen Wesen auf ihn.

Anastasia: Ja, die negativ einwirkenden Zeichen provozieren und stimulieren zusätzlich bei den Menschen auch die Mechanismen (der Suggestion, Nachahmung, der gegenseitigen emotionalen Ansteckung), die für das spontane Verhalten der Menschenmassen charakteristisch sind. Das sind Instrumente, die auf die Psyche der Menschen aktiv einwirken und eine entsprechende emotionale Spannung verursachen. Die Diener des Kultes bilden mittelst verbaler Einwirkung den Höhepunkt und bewirken eine finale Auflösung dieser Emotionen in eine für sie günstige Richtung. Auf diese Weise entwickelt sich eine künstlich geschaffene psychologische Bindung, die Verankerung eines Gläubigen an die eine oder andere Religion, seine persönliche Identifizierung mit dieser Gemeinschaft.

Rigden: Das stimmt. Also, die Wirkung der Zeichen auf den Menschen ist lediglich reine Physik. Den Prozess

ihrer Arbeit kann man bildhaft mit einem Schalter, der eine Glühbirne einschaltet, vergleichen. Menschen drücken auf ihn, wenn sie bestimmte Bedingungen für ihre Arbeit schaffen wollen (einen dunklen Raum künstlich beleuchten). Dabei verstehen sie nicht wirklich, wie dieser Prozess geschieht, was genau die Elektrizität darstellt und wie ihre wahre Natur ist. Es gibt ein paar Zeichen, die seit jeher für die Aktivierung des Tierischen Ursprungs im Menschen verwendet wurden. Für die Gesellschaft verheißt die Aktivierung dieser Zeichen selbstverständlich nichts Gutes. Die Menschen wählen jedoch selbst, welche Emotionen und Gedanken sie bevorzugen und welchen sie ihre Aufmerksamkeit schenken.

Anastasia: Ja, die berüchtigte menschliche Wahl...

Rigden: Eine solche Manipulation ist nicht nur für Religionen, sondern auch für viele okkulte Gesellschaften (lateinisches Wort „occultus“ bedeutet „versteckt“, „verborgen“, „geheim“) charakteristisch. In überwiegender Mehrheit der Fälle ziehen solche Gesellschaften diejenigen an, die nach Besitz übernatürlicher Fähigkeiten für die Befriedigung ihres Egoismus gieren. Übrigens, wenn die Menschen auf die Geschichte geheimer Gesellschaften aggressiver Art, die nach Erlangen der „unbegrenzten Macht“ streben, achten, werden sie erkennen, dass sogar die Namen vieler davon mit den Sinnbildern des Rechten oder des Linken Wesens verbunden sind. Zum Beispiel, die Geheimgesellschaften des „Drachens“, „Jaguars“, „Leoparden“, „Tigers“, „Wolfs“. Mehr noch, ihre mystische Basis bilden die mit dem Rechten und Linken Wesen verbundenen Rituale. Ihr Sinn besteht darin, dem Menschen die Charakteristiken und die „übernatürliche Kraft“ des einen oder anderen aggressiven in dieser Gesellschaft verehrten Tieres zu verleihen. Die Hauptrolle spielt hier gerade die persönliche Wahl der Mitglieder dieser Gesellschaften,

ihr ideologischer oder religiöser Glaube sowie die uralten magischen Techniken der Nutzung der Möglichkeiten des Linken und Rechten Wesens, die in der Regel nur die Spitze dieser Geheimgesellschaft kennt. Das ist eines der vielen Beispiele, wie das geistliche Wissen von einzelnen Personen usurpiert und in der verdrehten Form für das Erlangen irdischer Macht und privater materieller Ziele genutzt wurden. Die Menschen des Altertums sagten, dass ein Sklave nur einen Herren hat, während ein machtsüchtiger Mensch so viele hat, wie es Menschen gibt, die zu seiner Erhebung in der irdischen Macht beitragen, und wie es Geister gibt, die zum Absturz seiner Seele beitragen.

Anastasia: Ich überzeuge mich ein weiteres Mal, wie wichtig es ist, dass die Mehrheit der Menschen versteht, „wer wer ist“ in dieser Welt, das wahre Geistliche von der materiellen Täuschung unterscheiden kann, die Wahrheit von der Lüge, das Gute vom Bösen...

Rigden: Ja, dann hätte die Menschheit mehr Chancen, die katastrophalen Folgen für die Zivilisation als Ganzes zu vermeiden. Denn die Spielregeln in der materiellen Welt, unter anderem auch für die okkulten Kräfte, basieren auf der Wahl der Menschheit selbst, bzw. ihrer Mehrheit. Jene oder andere okkulte Kräfte provozieren oder initiieren nur irgendwelche Handlungen, das heißt, sie starten lediglich das Programm des einen oder anderen Willens. Verwirklicht werden diese Programme jedoch von den Menschen selbst nach ihrer Wahl, indem sie entsprechende Handlungen ausführen, die Zeit ihres flüchtigen Lebens und die für die Errettung ihrer Seele bestimmte Kraft vergeuden. Um in dieser Welt die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden, muss man an sich selbst arbeiten, die eigenen Gedanken beobachten und kontrollieren, lernen, die Welt aus der Perspektive des Beobachters vom Geistlichen

Ursprung aus zu sehen. Viele Menschen, die sich auf der Suche nach dem Geistlichen befinden, verstehen nicht mal, wie das Archonten-System ihren Verstand genau in die umgekehrte Richtung lenkt, sie zwingt, die Jahre und die Energie für die materiellen, vorübergehenden Bequemlichkeiten, anstatt für die reale Errettung der Seele, zu verschwenden. Heute wählt die Mehrheit der Menschen leider die Macht des Tierischen Intellekts, welcher sie mit materiellen Wünschen verführte. Sie verwirklichen unbewusst seinen Willen mittels ihrer Fehlwahl des Zeitweiligen und des Sinnlosen. Mit den eigenen Händen unterstützen und stärken sie die Macht der Archonten.

Schaue, was in der Welt propagiert wird, welche Auswechslungen vollzogen werden? Ringsum sind lauter Aushängeschilder und Appelle, die eine Vielzahl materieller Wünsche anregen und das Ego stimulieren. Der Mensch jagt jedoch weniger nach Erwerb des Materiellen, sondern mehr nach dem Gefühl des Besitzens dieser Illusion, nach dem Wunsch, die lang ersehnte Stabilität in seiner inneren Welt zu erlangen. Diese Stabilität hängt aber ausschließlich von der Arbeit an sich selbst ab, von deiner geistlichen Selbstvervollkommnung und nicht von äußeren Umständen. Ein einfaches Beispiel, schließe die Augen und stelle dir vor, dass du alles hast: Schlösser, Unternehmen, Macht über die Völker. Öffne dann deine Augen, schaue herum und du wirst verstehen, dass das alles eine Illusion war, die sehr schnell endete. Genau so wird das Leben verfliegen, alles wird sehr schnell enden. Lohnt es sich, wegen dieser Illusion die eigene Seele zu belasten, sich auf eine langandauernde, postmortale Agonie, auf die Jahrhunderte lange Qualen in Form von einem Klumpen negativer Emotionen zu verdammen, die du selbst in dir auf der Jagd nach den Illusionen des Tierischen Ursprungs formtest?

Es genügt, einen Blick auf das Umfeld zu werfen, welche Täuschungen der Tierische Intellekt für diejenigen verrichtet, die sich scheinbar in die Richtung der geistlichen Selbstentwicklung bewegen wollen, gleichzeitig aber auch noch das Materielle begehren. Diese Menschen sind meistens in ihrer Absicht instabil, ihre geistlichen Impulse werden in die Richtung der materiellen Interessen leicht umgelenkt. Achte darauf, wonach sie im Alltag streben, worin sie ihre Aufmerksamkeit investieren und dabei den höchsten Status der Bedeutsamkeit in ihrem Tag verleihen? Einer kümmert sich um die Verstärkung seines persönlichen Einflusses auf die Menschen, um die Festigung der eigenen Wichtigkeit, um das Geldverdienen mit Hilfe des geistlichen Wissens. Der andere beschäftigt sich mit der Reinigung seines Organismus, diskutiert bis zur Heiserkeit über die vegetarische Ernährung oder konzentriert sich auf die Gewichtsabnahme. Der dritte probt verschiedene Systeme „der Gesundheitsverbesserung“ mit egoistischen Ambitionen und leerem Inhalt aus. Der nächste klammert sich an Sekten, religiöse Strömungen und ergötzt sein Gehör mit den falschen Versprechungen über die Auferstehung im geliebten Körper. Ein weiterer meditiert, um Reichtum, Erfolg, Glück, Gesundheit anzulocken. Noch einer beginnt, sich wegen der Dominanz des Tierischen Ursprungs aus Dummheit als „erleuchtet“, als Kenner in vielen „geistlichen Fragen“ zu vermeinen, verschiedene ihm bekannte meditative Techniken zu vermischen, das Sündhafte mit dem Gerechten zu verwechseln. Was liegt im Grunde von alledem? Der Hochmut, die Behauptung der eigenen Bedeutsamkeit in der dreidimensionalen Welt, der geheime Wunsch nach Macht über jemanden.

Anastasia: Ja, die Täuschungen geschehen jetzt in globalen Maßstäben. Es genügt zu schauen, welche Psychotechniken in der Gesellschaft propagiert und durch Massenmedien popularisiert werden, um sich

persönlich zu vergewissern. Das sind doch gewöhnliche Archontentricks, sozusagen, „Meditationen“ für die Massen für die Anlockung der materiellen Güter.

Rigden: Traurig ist, dass die Mehrheit der Menschen nicht mal nachdenkt, warum eben diese materielle Orientierung kultiviert wird? Warum werden für die Werbung dieser Ideen keine Kosten gescheut, um die notwendigen „autoritären“ Meinungen der weltweit bekannten Menschen zu erkaufen? Warum drehen sich diese Ideen um die Verwöhnung des geliebten Körpers, um die Erschaffung des Komforts und einer kleinen egoistischen Welt für den Selbstverliebten? Die Antwort ist einfach: damit der Mensch dieses Verhalten nachahmt, damit er seine Zeit und seine Lebenskraft für, grob gesagt, eine leckere Banane ausgibt, und dabei soll sein Fell glänzen und glitzern. Nur, wie bei jedem Betrug, erzählt ihm keiner, welche Folgen ihn später erwarten, wenn er sein ganzes Leben wie ein dummer Affe für die Suche nach der leckeren Banane verschwendet, und sein geliebter Körper wie jedes Tier stirbt. Er aber, als Persönlichkeit, wird sein Leiden nicht los und wird für sein unnütz gelebtes Leben sehr teuer bezahlen müssen.

Was ist denn die tägliche geistliche Arbeit an sich selbst? In erster Linie ist es die Gewohnheit, seine Gedanken zu kontrollieren und nicht die fremden zu verurteilen. Der Mensch merkt in der Regel die Erscheinungen des Tierischen Ursprungs im anderen Menschen. Er gibt sich aber keine Mühe, genauso aufmerksam zu sich selbst zu sein. Er versucht sich nicht mit seinen eigenen Reaktionen auf äußere und innere Provokationen vom Tierischen Ursprung auseinanderzusetzen, erachtet es nicht für notwendig, jeden Tag an sich selbst intensiver zu arbeiten.

Nur wenn man sich innerlich verändert, wenn man an sich selbst arbeitet, kann man reale Prozesse der

sichtbaren und der unsichtbaren Welt verstehen und den geistlichen Weg bewusst gehen. Anders gesagt, die inneren Veränderungen sollten zuallererst im Menschen selbst erfolgen — darin liegt der Sinn der geistlichen Entwicklung! Alles andere ist zweitrangig. Zweifellos, man sollte sich um den Körper wie auch um jedes Auto kümmern, um ans Ziel zu kommen. Nicht mehr als das. Man sollte das wahre Ziel seines Lebens, das in der geistlichen Befreiung besteht, kennen und nicht aus den Augen verlieren. Das ist das Wichtigste für jeden Menschen. Wenn der Mensch sich selbst zu erfahren beginnt, fängt er an, auch die Komplexität seiner Struktur und ihre Bestimmung zu begreifen. Man kann sagen, dass alles dazu beiträgt, dass der Mensch seine bewusste Wahl trifft, zu einem neuen Geistlichen Wesen wird. Bei dieser Transformation spielen seine vier Hauptwesen eine wesentliche Rolle.

Anastasia: Ja, bei den verschiedenen Weltvölkern gibt es reichliche Informationen, die in unterschiedlichen Ritualen, mystischen Praktiken, sakralen Sagen über die vier Wesen und das geistliche Zentrum, festgehalten wurden. Übrigens, laut verschiedener Sagen platzierte jedes Volk diese vier Wesen mit Orientierung des Vorderen Wesens in eine bestimmte Himmelsrichtung. Könnten Sie den Lesern dieses Moment erklären? Warum gab es bei den Menschen, die verschiedene Teile der Erdkugel bevölkerten, ein eigenes Verständnis einer derartigen Orientierung?

Rigden: Im Allgemeinen hingen die Orientierung dieser Wesen nach den Himmelsrichtungen und die Zuweisung ihnen der einen oder anderen Farbe usw. von den einheimischen traditionellen Bevorzugungen, Bräuchen, allgemeinen Glaubensrichtungen des einen oder anderen Volkes ab, die sich im Laufe der Jahrhunderte auf der Basis der sakralen Sagen ihrer Ahnen herausbildeten. Zum Beispiel galt

bei den Chinesen der Süden als meist verehrte Himmelsrichtung, deshalb platzierten sie in südliche Richtung die Symbole, die dem Vorderen Wesen entsprachen. Für die Schamanen der Nordvölker (Sibiriens) war die Hauptrichtung bei der Ausführung von Ritualen, in die sie ihr Gesicht (das Vordere Wesen) wendeten, in der Regel der Norden. Für die Schamanen der Süd- und Ost-Völker Asiens war es entweder der Süden oder der Osten. Bei den Indianern des Mesoamerikas galten als Haupthimmelsrichtungen entweder Osten oder Westen, in Abhängigkeit von den einheimischen Traditionen jener oder anderer Stämme. Im Allgemeinen gilt, wohin der Mensch während der geistlichen Praktik, des religiösen Rituals, der Zeremonie sein Gesicht wendet, dort befindet sich sein Vorderes Wesen. Allerdings, wenn man die Mythen liest, muss man unterscheiden, wo die Folklore und wo das reale Wissen ist, da im Laufe der Zeit sich viel Aufgetragenes, vom menschlichen Verstand Verworrenes, das im Grunde genommen infolge des buchstäblichen Verständnisses der assoziativen Beispiele geschah, hinzugefügt wurde. Trotzdem kann man auch heute recht viele interessante Erwähnungen unter anderem bezüglich des sakralen Wissens über die vier Wesen finden.

Anastasia: Derartiges Wissen kann man in den totemischen Quellen, in den mythologischen Vorstellungen der Völker Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas finden...

Rigden: Ganz genau. Meistenteils konnten die kleinen Völker, die auf verschiedenen Kontinenten lebten, das Wissen ihrer Ahnen aufgrund von langer Kontaktisolation von den Vertretern der „zivilisierten Gesellschaft“ (wegen des ungünstigen Klimas oder der Unzugänglichkeit ihrer Wohnorte für die Reisenden) bewahren. Das hat sie irgendwie gerettet, da „die Zivilisation“ von der Existenz dieser Völker

und Kulturen nichts ahnte. Dementsprechend wurde Ihr unikales Wissen durch „Feuer und Schwert“ der nächsten in der „Weltzivilisation“ herrschenden Religion nicht total vernichtet, wie es mit dem altertümlichen Wissen anderer Völker geschah.

Anastasia: Nun ja, wie man sagt, jeder Nachteil hat auch seinen Vorteil. Jetzt gibt es dafür eine sehr gute Gelegenheit zu vergleichen, was einst war und was jetzt ist, und sich eine Frage zu stellen, warum die Vertreter aller modernen Religionen behaupten, dass nur sie und keiner sonst „das geistliche Wissen“ haben. Wenn man dieses Thema objektiv betrachtet und das im Zustand einer erweiterten Weltwahrnehmung aufklärt, wird es offensichtlich, dass das Wissen überall dasselbe war, die Menschen gaben ihm lediglich unterschiedliche Formen und nannten es „ihr eigenes“.

Jede erneuerte geistliche Lehre bildete sich doch in der Tat mit Berücksichtigung des geheimen grundlegenden Wissens, das in der Vergangenheit verschiedenen Völkern gegeben wurde. Erst als die Priester diese Lehre überarbeiteten und ihr die Form der führenden Religion verliehen, änderte sich dann auch die Ideologie. Im Wesentlichen verengten sie den Völkern die Weltwahrnehmung bis hin zur Provozierung des Fanatismus in den Massen, der gedankenlosen Vernichtung des Erbes der Vorfahren, von allem, was den Kanons der neuen Religion nicht entsprach.

Rigden: Ganz ohne Zweifel... Was ich aber bemerken möchte, trotz solcher Vernichtung des geistlichen Erbes verschiedener Völker durch das Priestertum, trotz Suggestion an die neuen Generationen, dass alle vorherigen Glaubensrichtungen „eine Abwendung vom Glauben und ein Irrglaube“ seien, blieb das Basiswissen über die vier Wesen im Geheimwissen

praktisch aller heutigen Weltreligionen vorhanden. Das kann man an den indirekten Zeichen dessen, was heute den Menschenmassen in der Lehre, Philosophie und Ideologie der einen oder anderen Religion angeboten wird, nachverfolgen. Man muss verstehen, dass die Priester jeder Religion den Massen nur das aufzwingen werden, was für sie von Nutzen ist, was ihre Macht unter den Menschen verstärken wird, nicht aber jenes ganze Wissen, das ihre Vorgänger selbst von den anderen populären Religionen übernahmen. Umso weniger werden die Priester die ursprüngliche geistliche Lehre, die den Menschen unabhängig zur geistlichen Befreiung führt, in den Massen verbreiten. Jedoch bilden sie auf der Basis der ansprechenden geistlichen Kerne dieser Lehre die eine oder andere Religionen. Bei der Bildung der Religion selbst als einer Institution der Macht wird vieles in der ursprünglichen Lehre umgestaltet und zugunsten der religiösen Macht der Priester verändert.

Nehmen wir als Beispiel den Buddhismus. Auf den ersten Blick, wenn man die allgemeine Philosophie vom Buddhismus liest, scheint es, als ob diese *Weltreligion* den Akzent gerade darauf setzen würde, dass der Mensch selbständig die Welt und sich selbst erkennen kann. Denn darin wurden die unterschiedlichsten „zur Erleuchtung führenden“ Praktiken für die Massen dargestellt, die übrigens auf der Wissensbasis anderer viel älterer Religionen Indiens gebildet wurden. Diese Annahme dauert so lange an, bis man mit den heutigen Realien und der Priesterstruktur dieser Weltreligion konfrontiert wird. Wenn der Mensch den Geistlichen Ursprung nicht von seinem Tierischen Ursprung unterscheidet, wenn er die vom Tierischen Intellekt stammenden Täuschungen nicht sieht, fällt es ihm schwer zu begreifen, wo der Haken und der wesentliche Unterschied zwischen der ursprünglichen Lehre von Buddha und der Religion Buddhismus, die diese Lehre, sozusagen, aneignete, verborgen sind.

Also, die vier Wesen des Menschen werden sowohl in der allgemeinen indischen sakralen Tradition als auch in der buddhistischen religiösen Interpretation der Buddhas Lehre erwähnt. Zum höchsten Wissen in den religiösen Lehren über die meditativen Praktiken gehören im Hinduismus und Buddhismus das Erlangen des intuitiven Wissens — des Überbewusstseins (auf Sanskrit klingt wie „Abhijñā“) und das Erkunden der Welt durch einen besonderen veränderten Bewusstseinszustand, den Zustand der Ganzheitlichkeit, der Einigkeit („Samadhi“). Das Erlangen des intuitiven Wissens wird als das Erlangen der Wahrheit, der Einheit der Welt, das Erreichen der Gleichheit *der fünf Kategorien* interpretiert: des Hellsehens, des Hellhörens, des Besitzes der übernatürlichen Fähigkeiten, des Lesens fremder Gedanken, der Erinnerung an die vergangenen Leben. Es wird erwähnt, dass ein vollkommener Mensch auf die ganze materielle Welt bis zur siebten Dimension einwirken kann, oder, wie es in den alten hinduistischen Traktaten geschrieben ist, „bis zum Himmel Brahmas“, da der Weg zum „Himmel Brahmas“ mit dem Entsagen *der Bindung an die Sechs Passion-Welten* „des Lebensrades“ beginnt.

Anastasia: Im Grunde genommen wird in dieser Gleichheit der fünf Kategorien das Ergebnis der Arbeit mit den **vier Wesen des Menschen und dem Zentrum (der Persönlichkeit)** dargelegt. Eigentlich wird hier das Ergebnis einer bestimmten Etappe der geistlichen Arbeit des Menschen betrachtet, wenn diese Wesen bereits seiner Kontrolle unterliegen, und der Mensch sich dem Zustand des Ausgangs aus den sechs Dimensionen nähert.

Rigden: Absolut richtig. Wenn der Mensch an sich selbst arbeitet, sich verändert und sich in *die geistliche Richtung* vervollkommnet, erlangt er bestimmte Effekte, die ihm zusätzliche Möglichkeiten in der Erkennung der Welt verleihen.

Anastasia: Ja, zum Beispiel **erlangt die Persönlichkeit** (das Zentrum) im Prozess der Aneignung von geistlichen Praktiken **die Fähigkeit des „Hellsehens“**, das heißt der Betrachtung jeglicher Formen mit innerem Sehen aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung, unabhängig von der Entfernung und Zeit sowie des Sehens des realen Wesenskerns von einem Ereignis oder Phänomen. Das ist wirklich so, das kann ich aus meiner mehr als zwanzigjährigen praktischen meditativen Erfahrung nur bestätigen und auch aus der Erfahrung der Menschen, mit denen ich die Ehre hatte, Ihre Lehre, dieses ursprüngliche geistliche Wissen zu erlangen, welches Sie offenbarten. Ein derartiges Hellsehen bedeutet unter anderem eine gleichzeitige Betrachtung des Objektes in verschiedenen Dimensionen, das Begreifen der Grundursache seiner Erscheinung, Transformation usw. Wenn der Mensch einen solchen Zustand des intuitiven Wissens erreicht, versteht er, **wie man das Vordere Wesen steuert**, was seinerseits in ihm die Fähigkeiten manifestiert, jedes Lebewesen aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung zu verstehen und intuitiv zu fühlen, und mit ihm unabhängig von der Entfernung und der Zeit Kontakt aufzunehmen.

Rigden: Richtig. In der religiösen Interpretation des Buddhismus ist dies als das Erlangen des göttlichen Hörens (des Hellhörens) bezeichnet, was die Menschen, die unbekannte Sprachen sprechen, zu verstehen ermöglicht, die Klänge der Welt auch von weiter Entfernung zu hören. Es geht darum, dass der Klang laut der indischen Mythologie eine Art Symbol ist, das mit den kosmischen Rhythmen in Verbindung steht. „Den Klängen der Welt Zuhörender“ ist derjenige, der sie kennt und die kosmischen Rhythmen entnehmen kann. Es wird angenommen, dass alles miteinander verbunden und mit feinen kosmischen Vibrationen durchdrungen ist. Wenn der Mensch sich, seine kleine

Sphäre verändert, bringt er damit auch in die große Sphäre Veränderungen ein.

Anastasia: Also im Prinzip, ja, ein Mensch, der über die Erscheinungen der Welt im Denkraum eines Bewohners des dreidimensionalen Raumes urteilt, wird dies als Aneignung von „göttlichem Gehör“ empfinden. Tatsächlich wird das Wissen von den vier Wesen in der philosophischen Lehre des Buddhismus wiedergegeben, zwar in einer verschönerten Art und Weise, aber immerhin. Wenn man sich sogar nur die bereits erwähnten Kategorien anschaut (Hellsichtigkeit, Hellhörigkeit, Besitz der übernatürlichen Fähigkeiten, Lesen fremder Gedanken, Erinnerung an die vergangenen Leben), ergibt sich daraus also, dass jede von ihnen die Fähigkeiten vom jeweiligen Wesen aufzeigt.

Darüber kann ich anhand der praktischen Erfahrung unserer Gruppe urteilen. Als wir zum Beispiel die Meditationstechnik des „Tunnelns“, bei der das Hintere Wesen eingesetzt wurde, erlernten, hatten wir faktisch die Möglichkeit, über unsere Vergangenheit zu erfahren, und konnten teilweise Informationen über die vergangenen Leben unserer Subpersönlichkeiten „ablesen“. In der Philosophie des Buddhismus versteht man unter dem Erlangen „der Erinnerung an frühere Leben das Wissen von früheren Inkarnationen und die Erinnerung an die eigenen vorangegangenen und vorübergehenden Zustände“.

Und was die Möglichkeiten des Linken und des Rechten Wesens betrifft, so hatten wir zu einer bestimmten Zeit ein sehr gutes und anschauliches Beispiel gehabt, nämlich die geistliche Arbeit der vier Krieger, denen Sie die Kunst der Geliarenkrieger lehrten. Genau dann verstand ich, wie **die Kontrolle des Menschen über das Linke Wesen** in ihm solche Fähigkeiten erweckt, wie das Kennen und Lesen

fremder Gedanken. Im Großen und Ganzen ist es nicht nur das Entfalten solcher Fähigkeiten, sondern auch die fühlbare Wahrnehmung von Strukturen der feinmateriellen Welt sowie die Einfluss-Verwirklichung durch sie. Ich hatte auf eine anschauliche Weise gesehen, wie das Zähmen **des Rechten Wesens** durch die strenge Kontrolle eigener Gedanken und durch bestimmte Meditationspraktiken zur Einflussnahme auf grobe Weltstrukturen, zur Entfaltung von bestimmten „übernatürlichen“ Möglichkeiten führt, welche im Grunde genommen Begleiterscheinungen sind, die im Laufe der geistlichen Entwicklung dazu erworben werden.

Am meisten jedoch hat mich die geistliche Standhaftigkeit dieser vier beeindruckt: das Erlangen von erstklassigen professionellen Fertigkeiten hat ihre geistliche Absicht nicht ins Wanken gebracht, was von einigen Menschen, mit denen ich in nachfolgenden Gruppen gearbeitet habe, leider nicht behauptet werden kann. Es gab natürlich Unterschiedliches, darunter auch lehrreiche Erfahrungen in der Ausbildung. Zum Beispiel führten zwei Jahre beharrlicher Arbeit meiner Gruppe zu klaren Ergebnissen. Dies hatte aber auch die Tatsache aufgedeckt, dass einige Menschen aus der Gruppe zur Erweckung solcher phänomenalen Fähigkeiten eigentlich nicht bereit waren. Ihr Bewusstsein wurde vom momentanen Erfolg, dem Gefühl der eigenen Bedeutsamkeit, des Hochmuts ergriffen. Sie begannen insgeheim von eigenen mit der Menschenwelt verbundenen Zukunftsaussichten zu träumen. Der Tierische Ursprung begann zu überlegen. Und entscheidend war, dass dabei die Aufrichtigkeit, der Wunsch gerade das geistliche Ziel zu erlangen, verloren gingen. Es begann einfach eine verbale Verdeckung der im Hintergrund laufenden offensichtlichen Angriffe des Tierischen Ursprungs mit edlen Absichten. Selbst der kleinste Erfolg provozierte im Wesentlichen den Kontrollverlust über

den Tierischen Ursprung. Aber gleichzeitig war das eine wichtige Lektion für diejenigen, die in der Lage sind, eigene Fehler einzusehen und standhaft die geistliche Ausrichtung beizubehalten. Eine solche Erfahrung schenkt die Möglichkeit, auf dem geistlichen Weg im Nachhinein weiser und bewusster voranzuschreiten.

Rigden: Beim Durchlaufen der Etappe in Erkenntnis des Rechten und des Linken Wesens riskiert der Mensch, verführt von dem Wunsch über die unsichtbare Kraft und die Macht über andere Menschen zu verfügen, selbst unter die Kontrolle dieser ziemlich klugen Wesen zu gelangen, anstatt sie kontrollieren zu lernen. Als Folge daraus riskiert er, sich dafür begeistern zu lassen, das ganze restliche Leben für das Erreichen eines zeitweiligen Ergebnisses zu vergeuden und dabei die Möglichkeit der eigenen Befreiung, des Austritts aus dem Reinkarnationskreis zu verlieren. Das ist eine Art Falle für Menschen, die bei ihrer wichtigsten Wahl unsicher sind.

Dazu gibt es eine interessante Parabel über die Suche nach einem Schatz. „Ein Weiser ging einst an einer Siedlung vorbei und erzählte den Menschen, dass auf ihrem Hauptplatz unter der Erde ein unermesslicher Schatz verborgen liegt. Wer ihn findet, wird nicht nur Reichtum erwerben, sondern auch nie mehr derselbe Mensch wie vorher sein. Die Menschen freuten sich über diese Nachricht, es gab lange Debatten und Gespräche und schließlich entschieden sie, die Schätze gemeinsam auszugraben. Sie rüsteten sich mit Werkzeug aus und begannen mit der Arbeit. Es verging einige Zeit, jedoch blieb das gewünschte Resultat ihrer Mühe aus und der Enthusiasmus der Einwohner ließ nach. Als Erste begannen diejenigen Ausgrabungen zu verlassen, die am meisten redeten, die aber selbst, wie es sich herausstellte, überhaupt nichts taten, um den Schatz zu finden, sondern

versuchten, andere zu unterweisen, wie diese zu arbeiten hatten. Ihnen folgten Menschen, die diese schwere Arbeit schnell erschöpfte. Sie entschieden, dass diese Schätze solcher Anstrengungen nicht wert waren. Andere Menschen begannen die Scherben von Ziegel und antikem Geschirr und alte Münzen aufzufinden. Sie versteckten ihre Funde vor anderen, im Glauben, dass dies die wahren Schätze seien und verließen ebenfalls eilend die Arbeitsstätte. Dritte hingegen genossen einfach die Mühe der Suche, in der Annahme, dass in dieser Freude an der Suche das Erlangen des Schatzes liege, welchen der Weise erwähnte. Aber die Zeit verstrich und sie waren immer noch nur von zahlreichen Steinen und Schmutz umgeben. Auch ihre Freude verging und sie gaben ihre Suche auf, denn sie erwiesen sich als schwach im Geiste.

Die Zeit verging, viele der übriggebliebenen Menschen begannen den Erfolg der Suche anzuzweifeln und zu glauben, sie wären Opfer von Irrtümern und Gaukelei geworden. Die Dorfbewohner begannen, einer nach dem anderen den Ort der Schatzsuche zu verlassen. Und nur die Wenigen, die das Ziel anstrebten, beharrlich und hartnäckig arbeiteten, fanden schließlich ihren Schatz. Aber nachdem sie die Schätze fanden, hatte sie niemand mehr in diesem Dorf gesehen. Die Bewohner, die sich an der Schatzsuche beteiligten, aber nichts fanden, waren bis ans Ende ihrer Tage mit Rechtfertigungen und Erklärungen ihrer Handlungsweise beschäftigt, wieso sie damals bei den anderen nicht geblieben waren. Denn dies war die Chance, das eigene armselige Leben zum Besseren zu verändern. Manche von ihnen widmeten ihr Leben der Wanderschaft auf der Suche nach dem Weisen, der ihnen dieses Geheimnis offenbarte, um zu erfahren, wie diese Schätze aussahen, wo sie sich jetzt befinden und wie man sie in Besitz nehmen kann.“

Also, der Schatz ist die geistliche Wandlung eines Menschen. Aber um diese zu erreichen, ist es notwendig, beharrlich an sich zu arbeiten, und zwar an jedem einzelnen Tag. Nicht alle, die sich durch die Aussichten des Weges verlocken lassen, gehen diesen bis zum Ende, weil der Weg innere Veränderungen voraussetzt. Als Erste kommen diejenigen vom Weg ab, die viel reden, aber nichts dafür tun, um sich zu ändern. Ihnen folgen diejenigen, die einen leichten Sieg suchen. Dann kommen auch diejenigen vom geistlichen Weg ab, die sich von Fähigkeiten, die sich ihnen eröffnen, verführen lassen, um die eigene Bedeutsamkeit in dieser Welt zu befriedigen. Des Weiteren — diejenigen, die das Vergnügen am Suchprozess nach dem Lebenssinn finden, die sich selbst aber nicht verstehen und schließlich nichts finden. Wer an sich selbst, an dem Weisen, der ihm die geistliche Wahrheit offenbarte, zweifelt, und sogar die Wahrheit in Frage stellt, kommt ebenfalls vom geistlichen Weg ab. All diese Menschen deuten den geistlichen Weg so, wie es für sie in dieser materiellen Welt von Vorteil ist. Und nur derjenige, der mit einer reinen und aufrichtigen Absicht, mit Beharrlichkeit in seiner geistlichen Arbeit bis zum Schluss, sich an jedem Tag wandelnd, geht, findet im Leben seine geistlichen Schätze, die ihm den Übergang in die andere Welt ermöglichen. Der Sinn dieser Sage ist folgender: dem geistlichen Weg folgend, suchen die Menschen oft einen persönlichen Erfolg in dieser für sie vorübergehenden Welt, anstatt ihre geistlichen Schätze zu suchen, welche ihnen den Weg in die Ewigkeit eröffnen.

Anastasia: Ja, es ist die Wahrheit des Lebens, die nicht nur im Altertum relevant war, sondern auch jetzt immer noch aktuell ist... Jeder trifft seine Wahl.

Rigden: Die Praktik also ist eine ernsthafte Herausforderung. Eine Sache ist es, religiöse Mythen

zu lesen und davon zu träumen, dass du ein genauso „geistlicher Mensch“ wirst, wie ihre Helden, und es ist etwas vollkommen anderes, wirklich täglich an sich zu arbeiten, geistliche Praktiken auszuführen und die eigenen Gedanken zu kontrollieren. In den Traktaten des Buddhismus wird das Können eines Menschen, seine übernatürlichen Kräfte zu beherrschen, als das Verfügen über „wundersame Kräfte“ bezeichnet. Es wird ebenso gesagt, dass ein vollkommener Mensch „bis zum Himmel Brahmas“ (bis zur siebten Dimension) auf die Welt einwirken kann, und dass der Weg zum „Himmel Brahmas“ mit dem Entsagen der Bindung an die *Sechs Passion-Welten* „des Lebensrades“ beginnt. Zum Beispiel enthält die Sammlung der heiligen buddhistischen Texte „Tripitaka“ ein sehr spannendes Sutra „Über die Früchte des Eremitenlebens“. Übrigens, das Wort „Sutra“ bedeutet, vom Sanskrit wörtlich übersetzt, „Faden mit aufgefädelten *Perlen*“. So wurde in der altindischen Literatur eine kurze fragmentarische Äußerung und später eine ganze Sammlung solcher Äußerungen bezeichnet. Allerdings, wenn man die Sammlung heiliger buddhistischer Texte „Tripitaka“ einschließlich des Sutra „Über die Früchte des Eremitenlebens“ liest, muss man sich darüber im Klaren sein, dass darin nicht die wahren Worte Buddhas niedergeschrieben sind, sondern seine Lehre, die über eine lange Zeit mündlich weitergegeben und erst später niedergeschrieben wurde. Dabei wurden bei der Bildung der buddhistischen Religion über Jahrhunderte hinweg Änderungen hinzugefügt. Mit anderen Worten, es muss berücksichtigt werden, dass es nicht die ursprünglichen Informationen sind, sondern ihre durch Jahrhunderte vom Verstand mehrerer Menschen aufgefasste Interpretation. Wenn ein Mensch die Feinheiten der geistlichen Arbeit nicht kennt, von einer praktischen meditativen Erfahrung weit entfernt ist, ist es selbstverständlich, dass er diese Information ausschließlich nach seiner

Weltanschauung und gemäß den eigenen Überlegungen weitergeben, interpretieren und in andere Sprachen übersetzen wird, sozusagen, aus der Perspektive eines Bewohners der dreidimensionalen Welt.

Also, in diesem Sutra wird ein Gespräch zwischen Buddha und Ajatasattu — dem König des Reiches Magadha (einem altertümlicheren Reich, das sich im heutigen Nord-Osten von Indien befand) erwähnt. Der König fragt Buddha, was die „sichtbare Frucht des Eremitenlebens“ sei, also das Resultat der Ausübung der geistlichen Praktiken in dieser Welt. Buddha erläutert ihm *anhand der alltäglichen für den einfachen Menschen verständlichen Allegorien* die Lehre über den Weg, den ein Mönch durchschreitet, als ein Mensch, welcher sich geistlich vervollkommnet, Meditationen ausübt und ins Nirwana zu gelangen anstrebt. In diesem Sutra wird auch erzählt, dass ein Mönch die Grundsätze der Moral befolgen soll, über die Freuden der Selbstbeherrschung und Ergebnisse geistlicher Arbeit an sich selbst. Dabei wird betont, dass ein Mönch das Arbeitsergebnis „mit dem Verstand, welcher sich im Samadhi-Zustand befindet — reinem, klarem, ... gehorsamen und geordnetem, welcher Gelassenheit erreichte...“ begreift. Der Zustand „Samadhi“ bedeutet übersetzt aus dem Sanskrit „Zusammenlegung“, „Verbindung“, „Ganzheit“, „Vereinigung“. In der indischen Philosophie wird dieser Zustand der Erleuchtung, der höchsten Harmonie, als oberstes Ziel meditativer Praktiken betrachtet. Im Buddhismus zählt „Samadhi“ zu der letzten Stufe des oktalen Weges, die laut ihrer Philosophie den Menschen dicht ans Nirwana bringen sollte.

In diesem Sutra gibt es auch folgende Erwähnung: „Dieser mein Körper hat eine Form, er besteht aus vier großen Elementen...“. Die vier großen Elemente werden in der Regel in den philosophischen Überlegungen als Luft, Erde, Wasser und Feuer behandelt. Solche Allegorien,

unter denen die Alten vier grundlegende Wesen meinten, wurden oft in den heiligen Schriften verwendet, wenn es um die Selbstvervollkommnung des Menschen und seine für das Auge unsichtbare energetische Struktur ging. Das 87. Sutra „Über die Früchte des Eremitenlebens“ erzählt über die Erscheinung verschiedener übernatürlicher Möglichkeiten eines Menschen, der den Zustand Samadhi erreichte. Er, „...einer seiend, wird zahlreich, zahlreich seiend, wird einer; wird sichtbar und unsichtbar für die Augen; geht ungehindert durch Mauern, Wälle, Berge wie durch Luft; durchdringt die Erde wie Wasser; geht auf Wasser wie auf der festen Erde, ohne unterzugehen; mit gekreuzten Beinen sitzend steigt in den Himmel wie ein geflügelter Vogel; den Mond und die Sonne, obwohl sie stark und mächtig sind, nimmt er mit seiner Handfläche wahr; bis in den Himmel von Brahma kann er mithilfe seines Körpers Einfluss nehmen.“ Hier wird nicht der physische Körper gemeint. In diesem Sutra wird der von Buddhisten so genannte „erworbene (phänomenale, mystische) Körper“ (der Name in Sanskrit bei der Transkription — „Nirmāṇakāya“, das heißt gespenstischer, transformierter „Körper“ der Erlebnisse) erwähnt. „Aus diesem Körper erschafft er einen anderen Körper, der eine Form hat, aus einem Verstand besteht, mit allen großen und kleinen Teilen ausgestattet ist und keine Verluste in den Lebensfähigkeiten kennt.“ Dabei selbst in dieser Angelegenheit gibt es Verwirrung und endlose philosophische Debatten von Theoretikern darüber, was dieser „phänomenale Körper“ wirklich bedeutet: den Körper der Transformation, den anderen Bewusstseinszustand, den physischen Körper Buddhas, Bodhisattvas, den Körper der Illusion, der Manifestationen oder „perfektes Potenzial des Verstandes in physischer Form“. Solche Meinungsverschiedenheiten bezeugen, dass die Menschen den Sinn des Grundwissens verloren haben und darüber nur anhand der verbliebenen äußeren Formen und dies auch noch aus dem menschlichen Verstand heraus urteilen.

In Wirklichkeit ist aber alles einfach. Der energetische Körper, der sich in sechs Dimensionen befindet, ist bei den Menschen ungefähr gleich und hat die Form einer vierkantigen, abgeschnittenen Pyramide mit einer abgetrennten Spitze. Nur sieht die Mehrheit der Menschen ihn nicht und weiß auch nicht von seiner Existenz. Das heißt aber nicht, dass dieser ihr Leben, ihr Schicksal und Aktivitäten nicht beeinflusst. Wie der Volksmund sagt: „Solange die Leber nicht schmerzt, erinnerst du dich nicht an sie, vorausgesetzt, du weißt von ihrer Existenz“. Wenn ein Mensch an sich selbst arbeitet, die geistlichen Praktiken übt und sich jeden Tag um die Befreiung seiner Seele kümmert, dann transformiert sich seine energetische Struktur allmählich in eine qualitativ andere Struktur, von der ich bereits erzählte. Wenn die Persönlichkeit mit der Seele verschmilzt, entsteht ein neues Geistliches Wesen, das keine materielle Hülle mehr braucht. Mit anderen Worten wird der „Bewohner“ des dreidimensionalen Raums dadurch zum „Bewohner“ des siebendimensionalen Raums.

Anastasia: Aus der Sicht der erworbenen geistlichen Erfahrung und dem Verständnis des Schlüssels des ursprünglichen Wissens, welchen Sie vermittelt haben, wird es einfach lächerlich, worüber all diese Menschen-Theoretiker streiten. Manchmal ähneln die in ihren Abhandlungen beschriebenen „Diskussionen“ einer Situation mit zwei Studenten, die unterschiedliche Theorien auswendig lernten und bis zur Heiserkeit miteinander über den Sinn des praktischen Produktionsprozesses streiten. Allerdings hat keiner von ihnen eine persönliche Arbeitserfahrung damit, das heißt, das Verständnis davon, was Produktion in der Realität ist. Vor dem Hintergrund solcher philosophischen Auseinandersetzungen stechen die Autoren natürlich spürbar heraus, die nicht schwafeln, sondern mit der Welt ihre geistliche praktische Erfahrung teilen, auf dem geistlichen Weg schreitend,

obgleich intuitiv, aber in die richtige Richtung. Das weiß man, weil man eigene praktische Erfahrung hat. Schließlich hilft der Erwerb der eigenen praktischen Erfahrung zu fühlen und, wie man sagt, ohne überflüssige Worte die wirklich weisen Menschen zu verstehen, die ihre Aufzeichnungen über Jahrhunderte hinterließen, während sie im Prozess des Schreitens auf dem geistlichen Weg wirklich an sich arbeiteten.

Rigden: Zweifellos, in dieser Frage gibt es keine Grenzen und Aufteilungen, keine Zeit und keinen materiellen Raum. Hier gibt es Ganzheit und geistliches Verständnis, sozusagen, Einheit durch Wahrheit... In verschiedenen Religionen Indiens blieben in der einen oder anderen Form Hinweise erhalten, dass der Mensch im Laufe seiner geistlichen Entwicklung bestimmte „wundersame Kräfte“ (Buddhismus) oder Kräfte „Siddha“ (indisches Yoga; das altindische Wort „siddha“ bedeutet „vollkommen“) erwirbt. Der Begriff Siddha findet sich auch im Jainismus und in der hinduistischen Mythologie als Bezeichnung der mythischen halbgöttlichen Wesen, die übernatürliche magische Kräfte besitzen und im Luftraum wohnen. Laut den altindischen Puranas (übersetzt aus Sanskrit „Purana“ — „alt“, „die Sage“), die die kosmologischen Mythen über das Universum beschreiben und die hinduistischen philosophischen Ansichten darlegen, haben die halbgöttlichen Siddhas folgende übernatürliche Eigenschaften. Sie können extrem leicht oder schwer werden, unendlich klein oder groß; können sich augenblicklich in jeden beliebigen Punkt im Raum bewegen; durch die Kraft der Gedanken das Erwünschte erreichen; „ihrem Willen“ Objekte und Zeit unterordnen; die oberste Macht über die Welt erreichen. Mythologie ist lediglich ein getarntes sakrales Wissen über den Menschen und die Welt.

Anastasia: Also sind es eigentlich Nachklänge des früheren Wissens über das Erlernen durch den

Menschen der Praktiken über die Steuerung der vier WESEN.

Rigden: Absolut richtig. ...und zwar bereits in gründlicher Bearbeitung durch verschiedene Religionen. In der Tat sind diese übernatürlichen „Wunderkräfte“ in der geistlichen Praktik, man kann sagen, ein Nebeneffekt, wenn ein Mensch lernt, sein Rechtes und Linkes Wesen zu steuern. Gerade die Arbeit dieser Wesen, sagen wir mal, in einem bestimmten Modus des Bewusstseins bewirkt im Menschen diese Superfähigkeiten. In den buddhistischen Schriften sind die Erwähnungen erhalten geblieben, dass der Besitz von diesen Kräften („Siddhi“) an und für sich nicht schädlich ist, alles beruht auf der menschlichen Wahl, auf seinem Wunsch. Ebenso heißt es in den Traktaten, dass Buddha zudem warnte, dass ein Mönch im Prozess „seiner Befreiung von Bedingungen“ sich davor hüten sollte, den Versuchungen unterschiedlicher Art nachzugeben. Als Erstes soll er meiden, diese „Wunderkräfte“ den Menschen, die in solche Sachen nicht eingeweiht sind, zu demonstrieren, um in den Köpfen der Ungläubigen keine Verwirrung hervorzurufen. Zweitens, und am Wichtigsten, sollte er sich vor der Versuchung hüten, das ursprüngliche Ziel – das Erreichen des Nirwanas (der Ewigkeit) gegen die leeren menschlichen Wünsche zu tauschen: gegen Machtgier, „magische Beherrschung der Welt“, Befriedigung beliebiger materieller Wünsche und Bedürfnisse sowie Begierde nach Kontrolle und nach Besitz von etwas gegen die Möglichkeit, diese unsichtbaren Kräfte für die egoistischen Ziele zu verwenden und die Ereignisse zum eigenen Vorteil zu beeinflussen. Mit anderen Worten warnte Buddha die dem geistlichen Weg folgenden Menschen vor jeglicher Nutzung dieser „Wunderkräfte“ für eigennützige Zwecke. Sonst wird der Mensch vom geistlichen Weg abkommen und das Wichtigste in seinem Leben —

die innere Wandlung, Vereinigung mit dem Absoluten mit der Welt der Seele nicht vollbringen.

Warum richtete Buddha die Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit? Buddha hatte eine Schüler-Gruppe, die sich, wie sie es nannten, die „Hohe Kunst“, oder wie wir es nennen – Geliarentum, aneigneten. Dies ist ein schwerer Weg der geistlichen Entwicklung und bei weitem nicht für alle bestimmt. Das ist, bildlich gesprochen, wie beim Geheimdienst: nicht alle Interessenten werden dort aufgenommen, sondern ausschließlich diejenigen, die bestimmte persönliche Eigenschaften, Fähigkeiten und bereits vorhandene professionelle Fertigkeiten haben. Von dieser Gruppe Buddhas wussten aber auch andere Menschen, wie man so sagt, die Wunschhabenden jedoch nicht Teilnehmenden. Die Nachahmer, die das Wissen verzerren, gab es immer genug. Man muss hier anmerken, dass während der Zeiten Buddhas, so wie auch heutzutage, viele Menschen von der Magie, von verschiedenen mystischen Künsten des Geheimwissens begeistert waren, aus dem eigenen egoistischen Wunsch, die unsichtbare Macht über Menschen zu haben. Eine Sache ist es jedoch, die übernatürlichen Möglichkeiten für die egoistischen Ziele und den Hochmut zu besitzen, und eine andere ist es, diese Möglichkeiten im Dienste der Geistlichen Welt zu verwenden. Somit warnte Buddha seine Schüler davor, dass sie beim Durchlaufen der Etappen der inneren Wandlung standhaft am geistlichen Hauptziel festhalten sollten als dem einzigen Sinn der Existenz des Menschen – der geistlichen Befreiung, nämlich dem Eintritt ins Nirwana. Andernfalls kann man in eine Illusion geraten, das Vorübergehende fälschlicherweise für das Ewige halten.

Anastasia: Ja, in Altindien war das Thema über den Erwerb verschiedener übernatürlicher Fähigkeiten

durch den Menschen auf die eine oder andere Weise sehr populär. Das war, kann man sagen, ein Werbetrick für die Popularisierung verschiedener Religionen. Außer der Religion des Buddhismus gibt es so etwas zum Beispiel auch in den esoterischen Darshanas (den Lehren) altindischer Philosophie, in denen es sich um yogische Methoden der Erkenntnis „des wahren Wissens“ durch die Erwerbung vom Menschen „der göttlichen Fähigkeiten“ mittels geistlicher Praktiken handelt. Unter anderem wird in den esoterischen Schulen teilweise bis heute solch ein Begriff wie „Shakti“ verwendet, als Bezeichnung der Kräfte, die in verschiedenen Etappen der Praktik erworben werden können. Zum Beispiel, Jnana-Shakti — die Kräfte, die mit den Fähigkeiten des Hellsehens, des Hellhörens, mit der Telepathie verbunden sind; Kriya-Shakti — mit Materialisierung, Fähigkeit zur Heilung oder zur Schadenszufügung mithilfe der Gedankenkraft; Iccha-Shakti — die Manifestation der Willensstärke, der Selbstbeherrschung, die zur Entwicklung der übernatürlichen Möglichkeiten des Körpers, zu den Fähigkeiten, Astralreisen durchzuführen, führt; Mantra-Shakti — die Kräfte, die mit den kosmischen Rhythmen und dem Einfluss auf die Natur verbunden sind.

Rigden: Ganz richtig. „Shakti“, in der Übersetzung aus dem Sanskrit, bedeutet „Stärke, Kraft“. In den altindischen Sagen, wie ich bereits erzählte, wird „Shakti“ als die primäre, göttliche, schöpferische Kraft des weiblichen Ursprungs (Adi-Shakti) in den Maßstäben des Universums erwähnt, und in den geistlichen Praktiken — als Kräfte, die mit Funktionen von Allat und der vier Wesen des Menschen ausgestattet sind. In den religiösen Legenden ist diese schöpferische Kraft in Form von Göttinnen dargestellt, die Ehefrauen von Brahma, Vishnu und Shiva, sowie als Aspekt in jedem und jedes Gottes. Interessant ist die Erwähnung darüber, dass diese

Kraft (Shakti) sich in kleinere Kräfte verzweigt, die durch besondere Zeichen auf den Blütenblättern der Lotusblumen dargestellt sind, in denen nicht nur die Götter „höchstpersönlich“, sondern auch die Göttinnen leben. Für einen unwissenden Menschen sehen diese Informationen wie eine gewöhnliche religiöse Sage aus. Der wissende Mensch dagegen versteht sehr gut, worum es sich handelt, welches Wissen über den Makrokosmos und den Menschen dargelegt wird. Wie ich bereits sagte, haben die Menschen des Altertums, besonders im Osten, die energetische Konstruktion des Menschen allegorisch mit der Lotusblume verglichen, wo jedes bedingte „Blütenblatt“ eines der Wesen des Menschen darstellt, welches ein eigenes Zeichen hat, das eigene Leben lebt und für die Verbindung mit dieser oder jener Dimension verantwortlich ist. Wenn man dieses Zeichen kennt, so kann man direkt mit dem gegebenen konkreten Wesen in Kontakt treten.

Anastasia: Ja, in vielen Religionen gibt es Nachklänge dieses Wissens, nur wurde es in eine solche materielle Philosophie eingewickelt, dass es für einen unwissenden Menschen schwierig ist, dies nicht nur zu trennen, sondern gar zu verstehen, wo die geistlichen Kerne sind und wo die materiellen Beimischungen vom menschlichen Verstand oder Täuschungen vom Tierischen Intellekt liegen... Übrigens, ich erinnerte mich, dass im chinesischen Daoismus der menschliche Körper auch als Mikrokosmos angesehen wird, der von verschiedenen Gottheiten bewohnt ist. Allerdings stellen sie diesen Vorgang, der in ihrem Verständnis mit dem physischen Körper und seinen Organen verbunden ist, auf eigene Weise dar. Dennoch wird den Anhängern des Daoismus nahegelegt, ein rechtschaffenes Leben zu führen, gute Taten zu vollbringen, angeblich um die Gunst dieser Geister des menschlichen „Körpers“ zu erlangen.

Rigden: Der Daoismus erbt dieses Wissen bereits vom altchinesischen Schamanismus, wo es eine Vorstellung über die Vielzahl von Menschenseelen gab (einschließlich der tierischen Seele — „pò“ und der Geistlichen — „hún“), die der Körper zusammenband. Hier gibt es aber seit jenen Zeiten einen wesentlichen Unterschied und eine Auswechslung der Begriffe. Es liegt daran, dass die Zuneigung der Geister zu gewinnen oder mit ihnen zu verhandeln, genau genommen, einen Pakt mit dem Tierischen Intellekt abzuschließen bedeutete, der dank diesem bedingten Vertrag dem Menschen irgendwelche magischen Handlungen im Rahmen der sechs Dimensionen auszuführen ermöglichte. Der Mensch (der Schamane) glaubte naiv, dass die Geister ihm dienen, in Wirklichkeit diente er als Leiter des Tierischen Intellektes, und diese Geister konnten ihre Einstellung ihm gegenüber jederzeit ändern. Mit anderen Worten, es gibt einen wesentlichen Unterschied: die Gunst der Geister zu gewinnen (unter anderem der eigenen seitlichen Wesen), um übernatürliche Kräfte in der materiellen Welt im eigenen vergänglichen Leben zu besitzen, oder selbst zu lernen eigene Wesen zu steuern, die Ganzheit zu erlangen und die geistliche Befreiung, die Ewigkeit zu erreichen.

In der Religion des Daoismus, wie auch in der Religion des Buddhismus, wird dem Anhänger auch als Pflicht auferlegt, an radikaler Transformation seines Körpers und seines Bewusstseins zu arbeiten, die Meditation als Instrument der Erkenntnis zu verwenden. Im Daoismus wird auch darauf aufmerksam gemacht, dass der Mensch, gemäß ihrer religiösen Lehre, dank einer solchen Transformation auf dem Weg zum Ziel der „Unsterblichkeit“, die übernatürlichen Kräfte und Fähigkeiten erwirbt. Er kann zum Beispiel unsichtbar werden, sich teleportieren, sich gleichzeitig an verschiedenen Orten befinden, die Zeit komprimieren und so weiter.

Aber was ich in diesem Zusammenhang sagen möchte. In der Tat wird in vielen religiösen Konzepten erwähnt, dass ein Anhänger letztendlich auf dem vorgeschlagenen religiösen Weg schreitend lernen kann, diese oder jene übernatürlichen Fähigkeiten zu beherrschen. Viele Menschen zieht das gerade seitens des Tierischen Ursprungs an, und zwar mehr als die geistlichen Kerne. Aber das Traurige dabei ist, viele verbringen ihr ganzes Leben damit, dieses Ziel zu erreichen (übernatürliche Fähigkeiten zu erlangen) und verschwenden ihre Kräfte umsonst. Übernatürliche Fähigkeiten zu besitzen, ist noch kein Gipfel der Vollkommenheit. Es gibt eine alte Weisheit: **„Wenn der Mensch Gott in seiner Seele nicht kennt, ist er bereit, an alles zu glauben“.**

Irgendwelche übernatürlichen Fähigkeiten zu erlernen, bedeutet nicht die geistliche Befreiung zu erreichen. Schließlich können es auch solche Menschen, die sich zum Beispiel mit der schwarzen Magie beschäftigen, diejenigen, die Leiter des Tierischen Intellektes sind. Aber mit welchem Ergebnis? Um später zur Subpersönlichkeit zu werden und sich noch größeren Qualen auszusetzen? Letztendlich wird man sich für die sowohl in der sichtbaren als auch in der unsichtbaren Welt begangenen Taten im doppelten Maße verantworten müssen. Die Entwicklung von übernatürlichen Fähigkeiten ist nur dann gerechtfertigt, wenn der Mensch selbst diesem Prozess keine konzentrierte Aufmerksamkeit schenkt, wenn er sich auf seinen geistlichen Weg und seine geistliche Befreiung konzentriert und dabei noch die Verpflichtungen eingeht, sagen wir mal, die Verantwortung des „Kriegers des Lichts“ von der Geistlichen Welt zu tragen. Das ist aber der Weg der Einzelnen. Grundsätzlich sollen sich die Menschen nicht auf den Besitz von übernatürlichen Fähigkeiten konzentrieren. Für die Menschen ist das Wichtigste in ihrem Leben — ihre Kräfte auf die geistliche

Befreiung zu richten, was geistliche Arbeit an sich selbst an jedem Tag bedeutet. Das ist das Wichtigste! Nicht vor den Menschen solltest du beweisen, dass du in etwas besser als die anderen bist, sondern vor Gott, dass du es würdig bist, in die geistliche Welt aufgenommen zu werden, dass du es würdig bist, dass deine Persönlichkeit in der Ewigkeit als ein reifes Geistliches Wesen verbleibt.

Anastasia: Ja, viele Religionen weisen auch darauf hin, dass sich diese Fähigkeiten in der letzten Etappe der Wahrheitserkennung öffnen, dann, wenn sie im Prinzip für irdische Zwecke nicht mehr notwendig sind.

Rigden: Vollkommen richtig. Denn, wenn die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele stattfindet und die siebte Dimension für den Menschen zugänglich wird, lebt er bereits mit seinem Bewusstsein darin und verbleibt in der geistlichen Welt. Er verliert jegliches Interesse an der dreidimensionalen Welt, denn er beginnt, all das Interessanteste in der geistlichen Welt zu erfahren.

Im Allgemeinen ist der gesamte geistliche Weg eines Menschen — der Weg seiner inneren bewussten Veränderungen, der grundlegenden Transformation seines Selbst. Wenn die Persönlichkeit ihren Weg beginnt, versteht sie noch vieles nicht und beschreitet ihn intuitiv. Jeder stößt auf seine eigenen Hindernisse und lernt, sie im Prozess der geistlichen Bewegung zu überwinden. Im Prozess der Selbsterfahrung beginnt der Mensch, die unsichtbare Seite seines Lebens zu verstehen, die bis jetzt unkontrollierte Tätigkeit seiner eigenen Wesen, die in seinem Leben nicht die besten Ereignisse erzeugten. Somit wird sich die Persönlichkeit der Wurzel der eigenen Leiden bewusst. Sobald der Mensch beginnt mehr zu verstehen, als es für seinen Tierischen Ursprung von Vorteil ist, ignoriert

er die Bedürfnisse seiner egoistischen Existenz und erarbeitet sich die Gewohnheit der fortwährenden Bereitschaft, seine Angriffe abzuwehren. Mit der Zeit bringt diese Arbeit an sich selbst die geistlichen Früchte. Nicht von ungefähr sagt man: „der von Dir bewachte Gedanke führt zum Glück“.

Die persönliche Wahl spielt eine große Rolle im Leben des Menschen. In Gedanken dominiert immer das, was der Persönlichkeit nicht gleichgültig ist. Der Mensch sollte öfters die Situation in sich kontrollieren, woran er denkt, und sich fragen, was er hier und jetzt wählt: das Leiden dieser Welt oder die Ewigkeit für sich und seine Seele? Denn das Wichtigste im Leben ist die Errettung der eigenen Seele. In dem der Mensch seine Seele rettet, rettet er sich selbst. Sogar ein sehr langes Leben geht sehr schnell zu Ende, und zwar plötzlich. Jeder Lebensaugenblick in der materiellen Welt verschlingt schonungslos die Zeit. Das Sanskrit-Wort „ad“ (russische Transkription „ад“ des Wortes „Hölle“) bedeutet „essen, schlucken, verschlingen“ oder im Altrussischen – „жрать“ („fressen“ — A.d.Ü.). Bei den Menschen des Altertums galt gerade diese materielle Welt als jener Ort, welchen die heutigen Religionen die Hölle nennen. Sie wurde in Form eines Ungeheuers dargestellt, welches die Menschen, ihre Schicksale und die Seelen verschlingt. Wenn der Mensch sich jedoch Tag und Nacht danach sehnt, die eigene Seele zu retten, jeden Tag an sich arbeitet, dann gibt das ihm die Chance, für immer die Grenzen der materiellen Welt, die Grenzen des Leidens und ständiger Wiedergeburten zu verlassen.

Um die eigene Seele zu retten, muss man diesen Wunsch leben. Das soll das einzige vorherrschende Bestreben des Menschen in seinem Leben sein, unabhängig von den Umständen des Schicksals. In der Regel jedoch, auch wenn der Mensch sich auf den geistlichen Weg begibt, begeht er ihn unter einer

Last der banalen irdischen Wünsche, unter deren Versuchungen es schwer für ihn ist, jenen einzigen Wunsch festzuhalten, der vom Geistlichen Ursprung ausgeht. Deswegen sprudeln seine Fragen oft vom Verstand aus.

Zu diesem Thema gibt es eine schöne Parabel. „Ein junger Mann kam einst zu einem Weisen, der in einem Lotussitz am Ufer eines Flusses saß. Der junge Mann beschloss ihm seinen Respekt zu bezeugen und wollte mit all seinem Äußeren und mit seinem Verstand zeigen, dass er bereit ist, sein Schüler zu werden. Der Jüngling hielt es für notwendig, ihm eine Frage zu stellen, welche, seiner Meinung nach, der Weise unbedingt beantworten müsste und ihm so seine Beachtung schenken würde. Der junge Mann fragte ihn: „Was soll ich tun, um weise zu werden und meine Seele zu retten?“ Aber wider Erwarten hatte der Weise ihm nicht geantwortet, genauso wie anderen Menschen, die fast den ganzen Tag an ihn herantraten, ihre Fragen stellten, sich über ihre Probleme beschwerten oder einfach ihren Respekt ihm gegenüber äußern wollten. Der junge Mann wollte Beharrlichkeit zeigen und jedes Mal, wenn jemand den Weisen etwas fragte, hatte er seine wichtige Frage wiederholt. Der Weise bewahrte jedoch weiterhin das Schweigen.

Es hatte sich jedoch zugetragen, dass zum Abend hin ein Armer mit einer schweren Last sich dem im Lotus sitzenden Weisen näherte und ihn fragte, welchen Weg er nehmen soll, um die nächstgelegene Stadt zu erreichen. Der Weise sprang auf, packte die Last auf seine Schulter, führte den Armen zum Weg, zeigte ihm die Richtung und erklärte ihm ausführlich, wie man zur Stadt gelangt. Danach kehrte er zurück und setzte sich wieder in die Meditation. Der junge Mann war über das Geschehen so erstaunt, dass er verzweifelt begann, den Weisen auszufragen: „Wie

kann das sein? Warum antworteten Sie diesem Menschen auf seine weltliche Frage und widmeten ihm so viel Zeit, während ich Ihnen den ganzen Tag eine viel wichtigere Frage über die Errettung der Seele stelle, und Sie antworteten mir nicht?“

Der Weise stand auf und lud den jungen Mann mit einer Geste ein, ihm zum Fluss zu folgen. Er ging ins Wasser hinein. Widerwillig folgte ihm der junge Mann, weil das Wasser kalt und der Wind durchdringend war. Der Weise ging tief genug ins Wasser hinein. Er drehte sich zum Jüngling und packte ihn unerwartet an den Schultern. Dann tauchte er den jungen Mann schnell mit dem Kopf ins Wasser trotz seiner verzweifelten Versuche, sich aus seinem festen Griff zu befreien. Endlich ließ der Weise den jungen Mann los, der eilends auftauchte und gierig zu atmen begann und sich nicht an der Luft satt atmen konnte. Der Weise fragte jedoch ruhig: „Als du unter Wasser gewesen bist, was hast du dir am meisten in deinem Leben gewünscht?“ Die Antwort kam ohne Zögern aus ihm herausgeschossen: „Luft! ich wollte nur Luft!“ Der Weise hackte nach: „Nur Luft? Oder hättest du in diesem Moment stattdessen Reichtum, Ruhm, Vergnügen, Bedeutung unter den anderen Menschen oder Macht über sie vorgezogen?“ Der Jüngling schrie beinahe auf: „Was?! Ich sehnte mich nur nach Luft und dachte nur an die Luft! Ohne sie wäre ich gestorben!“ Der Weise nickte zufrieden und antwortete ihm: „Also, um weise zu werden, musst du es dir genauso so sehr wünschen, deine Seele zu retten, wie du dir eben um dein Leben zu retten die Luft ersehnt hast! Das muss dein einziges Ziel sein, um welches du in deinem Leben kämpfen solltest. Es muss dein einziges Streben sein — tags- und nachtsüber. Wenn du an dir selbst für die Errettung deiner Seele mit der gleichen Bestrebung arbeitest, mit der du unter Wasser um dein Leben gekämpft hast, wirst du unbedingt WEISE und du wirst dich RETTEN!“ Er

sprach diese Worte und ging aus dem Wasser, in dem der junge Mann, dem die Augen von den Worten des Weisen aufgingen, stehen blieb, jetzt weder die Kälte noch den durchdringenden Wind zu bemerken. Als der Weise das Ufer erreichte, blickte er zurück und sagte: „Und dem weltlichen Menschen mit der schweren Last habe ich deshalb geholfen, weil er heute der Einzige von allen war, der wirklich danach fragte, wonach er suchte“.

Anastasia: Eine hervorragende Parabel, charakterisiert sehr genau sowohl die geheimen Wünsche vieler Menschen, die von einem geistlichen Weg nur träumen, als auch den Zustand eines Menschen, der es wirklich wünscht und viel für seine geistliche Befreiung macht.

Rigden: Der Weg zur Erlangung der inneren Freiheit beginnt immer mit dem ersten Schritt. Auf den ersten Stufen der Erkenntnis sind im Menschen tatsächlich viele banale irdische Wünsche vorhanden, unter deren Versuchungen, ohne eine praktische geistliche Erfahrung zu haben, es ihm schwerfällt, diesen einen Wunsch aufrecht zu erhalten, der von dem Geistlichen Ursprung ausgeht. Der Fehler vieler liegt darin, dass sie auf den ersten Etappen nicht einmal bemerken, dass sie das Geistliche nicht als ihren Hauptweg ansehen, sondern als eine Art Ergänzung in ihrem Leben, das in gewisser Weise bereits durch Gewohnheiten, bestimmte Denkmuster usw. geprägt ist. Der Unterschied hierin ist groß: eine Sache ist es, sich und die eigenen Gewohnheiten wirklich zu verändern und eine andere, ohne sich zu ändern den Wunsch zu haben, mit Hilfe dieses Wissens eine größere Bedeutung in dieser Welt zu erlangen.

Wenn der Mensch sich seines Geistlichen nicht bewusst ist, füllt er sich täglich, Tropfen für Tropfen wie ein Krug, mit bösen Gedanken, schädlichen

Gefühlen und leeren Wünschen auf. Als Ergebnis bestimmt diese Masse des materiellen „Schmutzes“ sein weiteres Schicksal. Wenn aber der Mensch auf dem geistlichen Weg voranschreitet, achtet er, bildlich gesprochen, auf die Reinheit seiner Gedanken-Tropfen, mit denen er täglich sein Bewusstsein füllt, indem er ihnen seine Aufmerksamkeit widmet und damit seine Wahl bestätigt. Mit der Zeit erlangt sein Bewusstsein die Gewohnheit, sich nur auf gute Gedanken und Gefühle zu konzentrieren. Die Persönlichkeit beginnt einem jungen grünen Spross bei Sonnenaufgang zu ähneln, der für sich belebende kristallklare Tautropfen sammelt, welche ihn mit Feuchtigkeit nähren und sein rasantes Wachstum stimulieren, was ihm in Folge erlaubt, eine unabhängige und eigenständige Pflanze zu werden.

Die tägliche Arbeit an sich selbst erlaubt, eine geistliche Erfahrung in der unsichtbaren Welt zu erwerben, welche das Verständnis für die eigene Vergangenheit gibt, warum zum Beispiel die Zustände von Depressionen, Unzufriedenheit mit dem Leben usw. aufkamen. Es wird verständlich, warum mit dem Wunsch, sich zu bessern, der Mensch zugleich auch eine fast tierische Furcht vor jedem Grund empfindet, der seine ursprüngliche Lebensweise zu verändern droht. Der Mensch lernt, mit Hilfe von geistlichen Werkzeugen seine Gedanken zu kontrollieren und seine vier Hauptwesen zu steuern. Wenn er sich geistlich entwickelt, beginnt er durch die Tiefgefühle die sichtbare und die unsichtbare Welt jetzt nicht mehr aus der Position seines in der Materie beschränkten Verstandes zu verstehen, sondern aus der Position des geistlichen intuitiven Wissens, welches das breiteste Informationsspektrum über die Welt umfasst und welches ermöglicht, eine ständige Verbindung mit der Seele — dem Portal in die Welt Gottes — aufrechtzuerhalten. Die Absichten

des Menschen in dem Erlangen des geistlichen Weges werden wie ein starker Felsen, der von den Winden der Zweifel nicht gerückt werden kann.

Anastasia: Ja, die tägliche Praktik hilft, sich selbst zu erkennen und sich im Prozess des geistlichen Weges zu korrigieren. Wenn man sich nur mit der Theorie begnügt, ist es das Gleiche, wie auf der Stelle zu treten und dabei die kostbare Lebenszeit zu verlieren. Wie die Menschen des Altertums sagten, wer zu den geistlichen Gipfeln emporfliegt, überholt denjenigen, der auf dem Weg geht. Wer geht, überholt denjenigen, der auf dem Weg der Erkenntnis kriecht. Der Kriechende überholt denjenigen, der stillsteht. Den ersten Schritt zu machen, bedeutet den Beginn einer Vorwärtsbewegung zur Selbsterkenntnis.

Rigden: Absolut richtig. Die allerersten Schritte in die geistliche Richtung sind in deinen vorangegangenen Büchern beschrieben. Bevor ich den Lesern die nächste Etappe der tieferen Selbstarbeit, wie die Meditation „Pyramide“ mitteile, sollte man zuerst über eine einfache, aber nützliche Meditation zum Erkunden der eigenen vier Wesen erzählen. Sie wurde von verschiedenen Völkern zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich genannt. Zum Beispiel wurde sie im tiefen Altertum bei den Slawen, lange Zeit vor der Entstehung des Christentums und der Einführung dieser Religion ins Bewusstsein auch dieses Volkes, „Chetverik“ (russ. четверик — „Vierer“) genannt und war eine der grundlegenden ursprünglichen Praktiken im Prozess der Selbstvervollkommnung auf dem geistlichen Weg des Menschen...

Anastasia: Meinen Sie die Meditation für die bewusste Wahrnehmung der eigenen vier Wesen?! Das ist wirklich eine sehr wirksame Meditation, die auf die Erkenntnis seiner selbst gerichtet ist, auf das Aufdecken der Besonderheiten der täglichen Arbeit der

eigenen Wesen, deren Einflusses auf das Bewusstsein durch Gedanken und emotionale Zustände.

Rigden: Diese einfache Meditation stellt eigentlich den ersten Schritt zum bewussten Kennenlernen der eigenen Wesen dar. Bei ihrem Einüben lernt der Mensch nicht nur eigene emotionale Zustände zu regulieren, sondern auch den wahren Grund ihres Entstehens zu verstehen. Im gewohnten Lauf des Lebens bemerkt der Mensch in der Regel nicht und verfolgt auch nicht nach, warum er plötzlich von der Welle verschiedener, wie das Wetter wechselhafter, Stimmungen, Emotionen überrollt wird: von Bosheit, Aggression oder Arglist gepaart mit Egoismus, manchmal attackiert ihn Angst, mal tauchen unerwartet Erinnerungen aus der Vergangenheit mit ihrer negativen Last auf usw. Bestenfalls identifiziert der Mensch diese Zustände in sich als offenkundige Erscheinung des Tierischen Ursprungs, welcher das Bewusstsein bereits vollständig ergriffen hat. Er beginnt, unter diesem Teufelskreis von Gedanken und Emotionen zu leiden und verstärkt sie zugleich mit seiner Aufmerksamkeit. Mit anderen Worten durchschaut der Mensch die anfängliche Provokation seitens der seitlichen WESEN nicht. Diese Meditation trägt zum Erwerben der Fähigkeiten bei, die es ermöglichen, diesen Prozess nicht nur nachzuverfolgen, sondern ihn auch rechtzeitig zu stoppen, das heißt ihn zu beenden, bevor dieser Zustand den Menschen vollständig verschlingt. Diese Meditation ist somit nicht nur sehr wirksam, sondern auch sehr leicht anzueignen, was besonders für Anfänger sehr wichtig ist, da sie einer Psychotechnik nahekommt.

Das Ziel dieser Meditation ist es zu lernen, die Momente der Aktivierung jedes der vier Wesen zu verstehen, sie nachzuempfinden, die emotionalen Aufschwünge zu identifizieren, die diese Aktivierung begleiten, sowie den Charakter der Erscheinung

dieser oder jener Gedanken zu verstehen, die durch diesen Prozess erzeugt werden und die später den Stimmungswechsel beeinflussen.

Diese Meditation wird im Stehen durchgeführt. Der Meditierende stellt sich vor, in der Mitte der Basis einer kleinen vierkantigen Pyramide zu stehen, das heißt, er befindet sich also im mittleren Zentrum des Raumes, der in der Art eines Schrägkreuzes geteilt ist, jeder Teil dessen grundsätzlich das Feld eines der vier Wesen darstellen wird. Hier werde ich etwas erläutern. Die quadratische Basis der Pyramide ist konventionell durch die Diagonalen in vier gleiche Teile aufgeteilt, das heißt, als schräges Kreuz in Form des Buchstaben „x“. Der Meditierende befindet sich im Zentrum an der Schnittstelle der Linien des Kreuzes, welches den Raum um den Menschen konventionell in vier räumliche Bereiche aufteilt. Einfacher gesagt, vorne, hinten sowie an den Seiten vom Meditierenden befinden sich quasi dreieckige Räume. Ungefähr so werden diese Felder der vier Wesen im menschlichen Verständnis aussehen...

Jetzt werde ich die Lage des Zentrums von jedem Wesen präzisieren. Die Zentren der jeweiligen Wesen befinden sich in diesen dreieckigen Räumen ungefähr in einem Abstand, etwas weiter als ein horizontal in jede der vier Richtungen gestreckter Arm. Das energetische Zentrum jedes Wesens stellt konventionell eine Art Verdichtung dar, sagen wir mal so, ähnlich einer Form, die an einen Ball oder eine kleine Kugel erinnert, mit der Konsistenz, bildlich gesprochen, etwa eines Gasplaneten. Eine kleine Kugel — das ist eine symbolische Darstellung des Zentrums jedes Wesens, für eine bessere Aneignung und für das einfache Verständnis dieser Meditation. In Wirklichkeit ist dies eine komplizierte Struktur. Solch ein bildlicher Vergleich mit einer Kugel gleicht der Wahrnehmung der Struktur des Menschen in der ersten Dimension,

wenn sie wie ein Punkt aussieht. Aus den höheren Dimensionen jedoch wird die Struktur des Menschen bereits in ihrer ganzen Vieldimensionalität als eine komplexe energetische Konstruktion wahrgenommen. Genau so sind die Zentren dieser Wesen: Sie sind nur vergleichsweise für das Verständnis eines Bewohners der dritten Dimension — Kugeln.

Also, wir beruhigen die Gedanken, die Emotionen und tauchen in einen meditativen Zustand ein. Die Atmung ist gewohnt, ruhig. Wir öffnen die Handchakren, die sich in der Mitte der Handflächen befinden. Wir atmen ein, dabei lassen wir die „Qi“ Energie (die Luftenergie) durch die Chakras der Handflächen fließen und leiten sie entlang der Arme nach oben bis zur Schulterebene. Beim Ausatmen leiten wir die „Qi“ Energie (Energie der Luft) von den Schultern nach unten entlang der seitlichen Meridiane (ungefähr auf beiden Seiten des Körpers) und verbinden die beiden Ströme im Chakra „Hara“ (das sich etwa drei Finger unter dem Bauchnabel befindet), mit dieser Energie den Unterbauch wie einen Kelch mit Wasser auffüllend. Danach, nach der Füllung (bei manchen Menschen wird das auf den ersten Etappen eine gedankliche Vorstellung sein, die anderen werden eine leichte Schwere im Unterbauch verspüren) leiten wir die angesammelte Energie aus dem Unterbauch entlang der Wirbelsäule in den Kopf, speziell in den Bereich des Hypothalamus im Zwischenhirn („die Urstrukturen“ des Gehirns, die sich praktisch in der Mitte des Kopfes befinden). Genau diese Stelle (das Zentrum des Kopfes) wird eine Art Mittelzentrum sein, wohin der Meditierende in dieser Meditation immer wieder „zurückkehren“ wird.

Anastasia: Hier möchte ich noch zwei interessante Momente erwähnen, von denen Sie uns einst erzählten. Erstens, nicht von ungefähr verbindet man oft das Auffüllen des Chakras „Hara“ mit dem Auffüllen eines Kelches mit Wasser. Das Wort „Hara“ bedeutet

in der Übersetzung aus dem Japanischen — „Bauch“. Wie Sie bereits erzählten, repräsentierte das viel frühere Sanskritwort „harā“ in altindischen Traktaten einen der Namen der höchsten Schöpfungskraft des weiblichen Ursprungs — der Göttin Shakti. Das Wasser und der Kelch hatten im Kontext des sakralen Wissens über den Menschen einen allegorischen Sinn, der auf die in den geistlichen Praktiken wirkenden Kräfte und Prozesse hindeutete. Zweitens, was unmittelbar diese Meditation betrifft, akzentuierten Sie damals unsere Aufmerksamkeit darauf, dass der Meditierende lediglich nur am Anfang sich auf die Atmung konzentriert, wie auf den für ihn gewöhnlichen alltäglichen Prozess, bis zum Auffüllen des Unterbauches mit der Energie. Später versetzt er einfach seine Aufmerksamkeit auf die Bewegung der Energie entlang der Wirbelsäule und auf die Verfolgung des weiteren Prozesses der Meditation, dabei erfolgt die Atmung bereits natürlich, automatisch. Damals halfen mir diese Klarstellungen, die ersten Schritte im Zusammenhang mit der Aneignung dieser Meditation zu verstehen.

Rigden: Richtig. Während der Meditation sollte die Atmung ruhig, natürlich und die ganze Aufmerksamkeit auf die in diesem Moment stattfindenden Prozesse konzentriert sein... Also, zunächst befinden sich alle Gefühle, natürlich, wie in jeder anderen Meditation, im ausgeglichenen Zustand, in einem Ruhezustand. Dementsprechend werden sich auch alle vier Wesen des Menschen im „neutralen“, nicht angeregten Zustand befinden. Der Meditierende spürt sie sozusagen gleichzeitig. Die Zentren der Wesen sind wie große Bälle, kleine Sonnen, kleine Planeten und ähnliches, wie es für einen am Anfang bequem ist, all das sich bildlich vorzustellen. Durch das Einüben dieser Meditation lernt der Mensch im Laufe der Zeit, die Arbeit seiner Wesen mithilfe der inneren Empfindungen zu fühlen. Wenn er eine entsprechende eigene Erfahrung bekommt, wird

er diese bildlichen Vorstellungen nicht mehr benötigen. Dann beginnt bereits eine andere Arbeitsstufe der Selbsterkenntnis.

Anastasia: Ja, aus eigener anfänglicher Erfahrung während der Aneignung der geistlichen Praktiken bemerkte ich folgende Besonderheit: wenn du beim ersten Mal hörst, wie die neue Meditation durchzuführen ist, entstehen „Tausend Fragen“ vom Verstand, wie genau sie auszuüben ist. Jetzt verstehe ich, warum Sie immer solche vielfältigen assoziativen Vergleiche und Erläuterungen bei der Erklärung einer neuen Meditation geben. Das sind Erklärungen für den Verstand, damit das materielle Gehirn anfangs wenigstens etwas versteht, einfach das allgemeine Schema der Meditation begreift. Das heißt, das ist ein Versuch, dem Menschen (dessen Bewusstsein derzeit in einem Wahrnehmungsmodus der dritten Dimension arbeitet) jene Erscheinungen zu erklären, die in der Meditation auftreten werden, wenn sein Bewusstsein in einen Wahrnehmungsmodus anderer Dimensionen wechselt, genauer gesagt in den Wahrnehmungsmodus der Teile seiner Konstruktion, die sich in anderen Dimensionen befinden. Denn, wenn du die Meditation als solche machst, erweist sich alles als sehr einfach und klar, weil du sie mit Tiefgefühlen machst, dazu noch im veränderten Bewusstseinszustand, wenn du eine erweiterte Wahrnehmung der Welt hast und die typische Selbstanalyse des Bewohners der dritten Dimension ausgeschaltet ist.

Rigden: Zweifellos, alle Dimensionen sind miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig, es betrifft unter anderem auch die sechs Dimensionen, in denen sich „die mehrschichtige“ energetische Konstruktion des Menschen befindet. Zum Verständnis der Erscheinungen, die in den Dimensionen höher als die dritte geschehen, sind meditative Erfahrung und reale Veränderungen des Menschen notwendig,

sagen wir so, zumindest in seiner grundlegenden Weltanschauung, der täglichen Arbeit an sich selbst. Nur dann wird er begreifen können, was er in Wirklichkeit darstellt, was die Welt ist und welche Geheimnisse sie in sich birgt. Sobald der Mensch die eigene Erfahrung macht, so wird er keine „Tausende Wörter“, verschiedene Erklärungen für den Verstand mehr brauchen. Ihm wird eine Andeutung auf die Manifestation der einen oder anderen Erscheinung genügen, um diese zu identifizieren und zu verstehen, was und wie geschieht.

Übrigens werde ich hier noch eine Information als Nahrung für den Verstand anbringen, in Bezug auf die Gehirnstrukturen, die an dieser Meditation beteiligt sind. Das Zwischenhirn ist eine Art Kollektor für alle Arten der Sensibilität. Es nimmt an den Regelungsprozessen des Gedächtnisses, des Schlafes, des instinktiven Verhaltens, der psychischen Reaktionen, an der Steuerung verschiedener Arten der Sensibilität usw. unmittelbar teil. Was stellt der subthalamische Bereich des Zwischenhirns Hypothalamus, mit dem Gewicht von lediglich 5 Gramm, dar? Im Hypothalamus liegen die wichtigsten Zentren des vegetativen Nervensystems. Also, genau dort geschieht die Koordination der Funktionen der sympathischen und parasympathischen Zentren des vegetativen Nervensystems, auf die sich, kann man sagen, der ganze Organismus stützt. Hypothalamus steuert die Hauptprozesse der Homöostase, das heißt er unterstützt das dynamische Gleichgewicht des inneren Milieus bei der Veränderung äußerlicher Bedingungen mittels koordinierter Reaktionen. Darüber hinaus befindet sich im verlängerten Mark auch das Zentrum des Hauptnervs des parasympathischen Nervensystems, des längsten der Schädelnerven – des umherschweifenden Nervs (nervus vagus), dessen Äste an der Bildung des Sonnengeflechts beteiligt sind.

Aber zurück zur Meditation...*Gerade aus dem Zentrum des Gehirns (dem konventionellen Mittelzentrum), aus dem oben genannten hypothalamischen Bereich des Zwischenhirns, und weiter durch bestimmte Punkte des Kopfes führt der Meditierende die Energie (die er in „Hara“ ansammelte und durch die Wirbelsäule zum Gehirn leitete) abwechselnd zum Zentrum jedes WESENS. Auf diese Weise aktiviert der Mensch künstlich seine WESEN, wodurch er unterschiedliche primäre emotionale Impulse in sich erzeugt und diese zugleich erforscht. Die Aufgabe des Meditierenden ist:* zu lernen, die Arbeit jedes seiner Wesen zu erkennen, deren Ergebnis sich im Alltag in Form von bestimmten emotionalen Aufschwüngen und Gedanken äußert. Betrachten wir einmal den Prozess der Interaktion des Menschen mit jedem seiner Hauptwesen während der Meditation etwas genauer.

Zuerst arbeitet der Meditierende mit dem Rechten Wesen. *Bei der Durchführung der Meditation kommt die „Qi“ Energie aus dem Hypothalamus-Bereich des Zwischenhirns durch den rechten Mandelkern, der sich in der Tiefe des Temporallappen des Gehirns befindet. Danach fließt die Energie durch den Punkt oberhalb des rechten Ohrs direkt in das Kugel-Zentrum des Rechten Wesens.*

Für diejenigen, die den Aufbau des eigenen Gehirns nicht kennen, merke ich an, dass es im Gehirn des Menschen zwei Mandelkerne gibt, die sich jeweils auf der rechten und linken Seite befinden. Das ist eine sehr interessante subkortikale Hirnstruktur, die mit der Bildung von Emotionen verschiedener Art verbunden ist.

Anastasia: Ja, der Wissenschaft ist es heutzutage bereits bekannt, dass die Mandelkerne für die Fähigkeit, Informationen von den Gesichtern anderer

Menschen abzulesen, zuständig sind. Auf diese Weise versteht der Mensch unterbewusst, wie diese Menschen sich in diesem Moment fühlen. Der Mechanismus des Ablesens der Information an sich ist jedoch den Wissenschaftlern noch nicht ganz klar.

Rigden: Klare Sache, weil dieses Ablesen sowie auch andere Funktionen der Mandelkerne mit der Arbeit der seitlichen Wesen des Menschen in seiner energetischen Konstruktion verbunden sind. Im physischen Körper sind die Funktionen der Mandelkerne mit den vegetativen emotionalen Reaktionen, der Gewährleistung des Abwehrverhaltens, der Motivation des bedingten Reflexverhaltens verbunden. Wobei heutzutage bereits die Tatsache wissenschaftlich erwiesen ist, dass eine Beschädigung des Mandelkernkomplexes zum Teilverlust der Strukturen führen kann, die für Wut, Aggression sowie für das Gefahrgedächtnis verantwortlich sind. Mit anderen Worten kann es dazu führen, dass die Angst in einem Menschen teilweise verschwindet und er somit einer ständigen Gefahr ausgesetzt wird, die er nicht wahrnehmen wird. In der Medizin gab es sogar Versuche einer Behandlung der Ängste und der unkontrollierbaren Aggressionsausbrüche mittels der chirurgischen Zerstörung des Mandelkernkomplexes. Ich möchte hier anmerken, dass das Ziel nicht immer die Mittel für sein Erreichen rechtfertigt. Der Sieg über sich selbst ist viel wichtiger als jeder chirurgische Eingriff. Vor allem, weil der Mensch sich dennoch nicht von allen Ängsten und Erscheinungsformen des Tierischen Ursprungs lösen wird. Eigentlich gibt es im menschlichen Organismus, im Großen und Ganzen, keine „überflüssigen Teile“, somit sollte man aus ihm ohne eine akute Notwendigkeit nichts entfernen.

Noch ein paar Worte zu dem Punkt über dem Ohr. In diesem Bereich gibt es ebenso Strukturen (energetisch mit der Konstruktion des Menschen verbunden), die am Prozess der Wahrnehmung

räumlicher Beziehungen vom Menschen, welcher sich im veränderten Zustand des Bewusstseins befindet, teilnehmen... genauer gesagt, an seiner Orientierung in den Räumen verschiedener Dimensionen. Die vier Wesen sind an diesem Prozess ebenso beteiligt. Und zwar, findet hier ein bestimmtes Phänomen statt. Für diese Wesen existieren Raum und Zeit nicht in der Form, in der sie der Bewohner der Dreidimensionalität wahrnimmt. Jedoch, gerade dank der Arbeit der Wesen, entsteht bei dem Menschen ein intuitiv genauer Orientierungssinn in Zeit und Raum.

Natürlich kannten früher die Menschen keine solchen Einzelheiten über die Verbindung der energetischen Konstruktion des Menschen mit den physischen Strukturen des Gehirns. Nichtsdestotrotz waren diejenigen, die diese Meditation vor langer Zeit praktizierten, nicht weniger erfolgreich. Die Menschen des Altertums stellten sich einfach vor, dass „der Atem des Windes“ auf dieser Meditation-Etappe zuerst durch das Zentrum des Kopfes, dann durch ihre äußerlichen Punkte in die konkreten Stellen im Raum ging, wodurch dort bestimmte Vorgänge geschahen. Zum Beispiel, in den altrussischen geistlichen Praktiken wurde dieser Prozess als ein *Loswinden des Wirbels* vorgestellt, als Kontakt mit den Herrschern der vier Winde, die mit den *Charakteristika der vier Jahreszeiten* ausgestattet wurden: *winterlich, sommerlich, herbstlich und frühlingshaft (dieser, mit der Charakteristika des Vorderen Wesens, wurde von den Altslawen am meisten verehrt)*.

Anastasia: Meinen Sie damit, dass der Mensch nicht unbedingt gründlich den Aufbau des Gehirns kennen muss, um diese Meditation qualitativ auszuführen?

Rigden: Ja, aber für die allgemeine intellektuelle Entwicklung ist dieses Wissen nützlich... Später kann die Erfahrung dieser Meditation einfach im Alltag

angewendet werden, indem man die anfänglichen Prozesse der Entstehung negativer Gedanken und Emotionen verfolgt und entsprechend rechtzeitig ihre unerwünschte Entwicklung verhindert. Dieser Prozess der Arbeit an sich selbst wird mit der Zeit zur Gewohnheit, wie zum Beispiel das Gehen. Schließlich lernt ein Mensch zunächst das Gleichgewicht zu halten, dann seine Beine zu bewegen, und danach geht dieser Prozess in die tägliche Gewohnheit ein. Infolgedessen achtet der Mensch schon nicht mehr darauf, wie er sich im Raum bewegt. Er nutzt einfach das fertige Ergebnis seiner früheren Arbeit, um die alltäglichen Aufgaben zu bewerkstelligen. Genauso ist es auch mit der Erfahrung der Einübung dieser Meditation. Indem der Mensch jeden Tag die Entstehung oder den Aufschwung seiner emotionalen Zustände kontrolliert, bewahrt er die Aufmerksamkeit und Lebenskräfte vor dem Verschwinden für die Durchführung wichtigerer geistlicher Aufgaben. Ohne solche Kontrolle verschwendet er für gewöhnlich unbewusst seine Kräfte für die Programme und den Willen des Tierischen Intellekts, indem er im Bewusstsein den negativen Gedanken und den Emotionen zu dominieren erlaubt.

Also, wie erfolgt die innere Arbeit mit dem Zentrum des Rechten Wesens? Gewöhnlich bemerkt der Mensch in seinem alltäglichen Leben nicht, wie eins seiner Wesen aktiviert wird, dafür empfindet er das Ergebnis von so einem Prozess sehr wohl. Wenn die seitlichen Wesen zu arbeiten beginnen, kann sich die Stimmung des Menschen unerwartet verändern, und zwar ohne ersichtliche Gründe. Der Mensch wird plötzlich vom Schwermut ergriffen oder, wie aus dem Nichts, wird er von Angst, Enttäuschung, Traurigkeit, Apathie oder im Gegenteil von der Aggression überrollt, es tauchen die alten Kränkungen auf. Warum geschieht das? Weil sich die seitlichen Wesen aktivieren, in diesem Fall — das

Rechte. Weiterhin provoziert das Wesen die Bildung der diesem emotionalen Aufschwung entsprechenden Gedanken und ergreift damit die Aufmerksamkeit des Menschen. Wie ein geschickter Manipulator fängt es ihn im Zustand einer erhöhten Aufnahmefähigkeit ein, so zu sagen, „bietet“ ihm verschiedene Varianten der Gedanken zur Auswahl, jedoch in ein und derselben emotionalen Tonart.

Mit anderen Worten, wenn im Menschen der Tierische Ursprung dominiert, dann provozieren die seitlichen Wesen in ihrem gewohnten Arbeitsmodus die Persönlichkeit zu solchen emotionalen Aufschwüngen. Was bedeuten solche Aufschwünge für das Gehirn? Das ist nämlich ein Code, der bestimmte Gedächtnis-Blöcke aktiviert, die einst erlangte Erfahrung ähnlicher gedanklicher Erlebnisse, Emotionen und Zustände aufbewahren. Indem die seitlichen Wesen diese „Vorratskammern“ des Gedächtnisses öffnen, die Aufmerksamkeit des Menschen mit deren Inhalt ergreifen, führen sie ihn in einen negativen Zustand. Weiter geschieht der Prozess der Verstärkung der Stimmung in diese Richtung wie eine Bewegung im Kreis, mit ein und denselben Gedanken.

Als Ergebnis verschwendet der Mensch, durch seine Entscheidung zur Anwendung der Kraft der Aufmerksamkeit, die Lebensenergie für die Gedanken des Tierischen Ursprungs, indem er das eine oder das andere seiner Wesen nährt, welches die gegebenen emotionalen Aufschwünge provoziert. Auf Kosten der Aufmerksamkeit des Menschen (seiner Ressource) verstärkt das Wesen seinerseits die Einwirkung auf ihn. So kommt es, dass der Mensch eigentlich schnell herauskommen möchte, zum Beispiel, aus dem depressiven oder aggressiven Zustand, in der Realität aber kann er ihm in keiner Weise entgehen. Warum? Weil er diesen Zustand in sich bereits mit seiner Wahl zuließ – mit dem Nachdenken über diesen oder

jenen Gedanken, die ihn in diesem Zustand kreisen lassen. Da herauskommen kann er jedoch nicht, weil er in Wirklichkeit auf diese negativen Gedanken nicht verzichten und sie in seinem Bewusstsein nicht ignorieren will, um sie auch künftig nicht zuzulassen. Sie berühren zu sehr seinen Hochmut, den Größenwahn, das Gefühl der eigenen Bedeutsamkeit oder anderer „Suppenzutaten“ aus dem Standardset des Tierischen Ursprungs.

Während der Dominanz des Tierischen Ursprungs im Bewusstsein des Menschen versuchen die seitlichen Wesen ständig die Aufmerksamkeit der Persönlichkeit vom Wichtigsten — von der Konzentration auf die geistliche Befreiung — abzulenken. Wenn man diesen sich oft wiederholenden Prozess in den Maßstäben des ganzen Lebens betrachtet, so ergibt sich, dass solche „Kleinigkeiten“ der psychischen Selbstzerfleischung die Aufmerksamkeit des Menschen vom Erreichen des Hauptziels seines Lebens ständig ablenken. Außerdem tragen sie dazu bei, dass der Mensch in die Illusion des Daseins gerät und den wahren Grund nicht versteht: wofür er eigentlich hier und jetzt in diesen Bedingungen lebt und warum er in diesem vorübergehenden sterblichen Körper „gefangen“ ist. Leider kommt es oft vor, dass das Leben sehr schnell vorbeifliegt und der Mensch nicht einmal dazu kommt, zu verstehen, wofür er überhaupt geboren wurde, wofür die Kraft seiner Aufmerksamkeit verschwendet wurde, gegen welchen Kleinkram-Schnickschnack (leere Wünsche, Auseinandersetzungen, Kampf um die Führerschaft und so weiter) er die wertvolle Reserve seiner Lebenskräfte tauschte.

Anastasia: Ja, früher hatte ich auch oft ein solches Gedankenkarussell sowie Sorgen in diesem Zusammenhang, solche unmerkliche, genauer gesagt, für mich gewohnte Konzentration der Aufmerksamkeit auf irgendwelche bedeutungslosen Kleinigkeiten des

Lebens, auf Kränkungen, Enttäuschungen, auf die Aggression oder auf die Befriedigung des Gefühls der Bedeutsamkeit, die mir zu jenem Zeitpunkt sehr wichtig schienen. Später verstand ich jedoch, dass die Hauptsache ist — sich selbst, seine eigene Natur zu kennen, um rechtzeitig zu verstehen, was genau mit dir geschieht und wie man diesen Prozess verhindern oder regulieren kann. Wie Sie uns einst rieten, was einem in der Praxis gut hilft, aus dieser „Kleinkrämerei des Daseins“ herauszukommen, ist der globale Blick seitens des Beobachters vom Geistlichen Ursprung, das reale Verständnis der Flüchtigkeit des Lebens und der Priorität dieser oder jener Fragen für dein wahres Ich bzw. für deinen Geistlichen Ursprung.

Rigden: Einfacher gesagt, das ist ein erweiterter Bewusstseinszustand... Richtig, und ein verengter Bewusstseinszustand ist gerade für die Arbeit des Tierischen Ursprungs charakteristisch, sozusagen, für die „Materialisierung“ deines Bewusstseins. Warum entsteht zum Beispiel eine Depression? Wegen der aktiven Arbeit des Rechten Wesens. In solchen Fällen versucht der Mensch sich zurückzuziehen, von der Gesellschaft wegzulaufen, wie man sagt, er jammert in der Einsamkeit. Wenn eine derartige gleiche Einwirkung ziemlich lange andauert, so kann es sogar bis zum Suizid führen, was übrigens die Kanduks ausnutzen. Keine Antidepressiva werden hier jemals helfen! Wie kann Chemie helfen, die auf die Prozesse der groben Materie der dreidimensionalen Welt einwirkt, wenn es sich hierbei um die Einwirkung auf der Ebene der feinen Energien handelt? Jedoch ist jeder Mensch dazu durchaus im Stande, solche Vorgänge in sich selbst zu stoppen. Das zu machen, ist überhaupt nicht kompliziert, natürlich wenn man weiß, wie es geht.

Kommen wir aber zur Technik der Meditation zurück... *Also der Meditierende atmet ein, während*

der Ausatmung fließt die Energie aus dem Zentrum des Kopfes („Urstrukturen“ des Gehirns) durch den Punkt über dem rechten Ohr in das Kugel-Zentrum seines Rechten Wesens. Dieses Kugel-Zentrum **des Rechten Wesens** fängt an, **sich gegen den Uhrzeigersinn zu drehen**. Hier merke ich an, dass die Bewegung der Zentren des Rechten und Linken Wesens gerade gegen den Uhrzeigersinn verläuft. Das ist nur Physik. Die Vorstellung des Menschen, dass ihre Drehung im Uhrzeigersinn erfolgt, ist bereits ein Fantasienspiel. Zunächst geschieht das Aufdrehen der Kugel gegen den Uhrzeigersinn auf der Vorstellungsebene. Aber später beginnt der Meditierende sowohl die Rotation dieses Zentrums als auch die deutliche Empfindung der "Kugel" des Rechten Wesens als etwas dichtes und heißes zu spüren.

Auf diese Art aktiviert der Mensch künstlich das Zentrum des Rechten Wesens. Dieses beginnt seine gewohnte Arbeit, welche bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs im Bewusstsein des Individuums stattfindet. Im Leben jedes Menschen gab es solche Momente, wenn ihn während einer Angstatacke oder einer starken Aufregung eine Hitzewallung überkam, oder umgekehrt — es wurde ihm sehr kalt. Physiologen führen es auf die Reaktion des vegetativen Systems zurück. Die Natur des Entstehens dieser Erscheinung liegt jedoch viel tiefer — auf der Ebene der Physik der unsichtbaren Welt.

Die Aufgabe des Meditierenden besteht also darin, die verschiedenen emotionalen Aufschwünge, die für die Arbeit dieses Wesens charakteristisch sind, zu empfinden, damit sie nachher in den alltäglichen Empfindungen noch im Keim des Entstehens erkannt und unterbunden werden können. Während dieser Meditation erlebt der Mensch quasi, einerseits, erneut diese ganze Palette der Empfindungen, und andererseits betrachtet er die Situation in ihrem

Keim als Beobachter vom Geistlichen Ursprung, das heißt, er sieht die von ihm in der gewohnten Alltäglichkeit verborgene Aktivierung des Tierischen Ursprungs, sozusagen die Vorbereitung auf eine Offensive, auf einen Angriff. Mit anderen Worten, verfolgt der Meditierende die Situation nach: welche emotionalen Aufschwünge genau das Entstehen eines bedrückenden Zustandes des Bewusstseins provozieren, welche Gefühle dabei entstehen, welche Gedanken den Zorn und die Aggression wecken, welche Episoden des Lebens, Assoziationen und so weiter dabei auftauchen. Das alles geschieht durch das wiederholte Erleben dieses negativen Zustandes. Natürlich werden es nicht die angenehmsten Empfindungen sein. Zuerst tritt das Gefühl leichter Unruhe auf, danach können Zorn, Aggression oder Angst, der ein bedrückter Zustand oder alte Kränkungen aufkommen. Je mehr Energie („Qi“ während der Atmung) der Mensch in das Zentrum des Rechten Wesens investiert, desto stärker wird er die Hitze von dieser Kugel empfinden und desto intensiver werden die negativen Gefühle verstärkt.

Anastasia: Hier muss man anmerken, dass bei den Menschen, die diese Meditation zum ersten Mal durchführen, es oft zu folgenden Fehlern kommt. Wohl wissend, welchen Charakters die Gefühle aufkommen sollten (jeder kennt seine „Leichen im Keller“), können sie auf den ersten Etappen der Aneignung dieser Meditation sich selbst bewusst oder unterbewusst vor diesen Emotionen verschließen. Als Ergebnis empfinden die Menschen bei ihren ersten Übungen praktisch nichts, bestenfalls die Kälte oder die Wärme von den Kugel-Zentren während ihres Aufdrehens.

Rigden: Es ist wahr. Allein beim Verstehen, dass man jetzt einen unangenehmen Zustand wieder erleben muss, kann der Mensch sich selbst unterbewusst

vor der Erscheinung dieser Empfindungen blockieren. Der Tierische Ursprung mag es nicht gern, seine Schlüsselpositionen aufzugeben. Der Meditierende sollte sich dessen bewusst sein und sich darum bemühen, die Meditation dennoch qualitativ auszuführen, und nicht sinnlos die Zeit vertreiben, seine Wachsamkeit nicht mit den Gedanken, dass, wahrscheinlich, „ich ein so gutes, hoch geistliches Subjekt bin und es bei mir nichts Negatives gibt“, betäuben.

Diese Meditation dient dazu, dass der Mensch physisch und psychisch real die Zustände die sinnlich-emotionalen Aufschwünge fühlen kann, die jedes seiner Wesen erzeugt. Auf diese Weise wird er lernen, den genauen Moment des Beginns einer Attacke seines Tierischen, die Entstehung dieser emotionalen Aufschwünge, ihre Einwirkung, Erscheinungsformen im alltäglichen Leben zu erkennen. Er wird beginnen zu verstehen, „wo die Wurzel allen Übels liegt“, woher der ihn plötzlich überkommene negative Zustand kommt. Man sollte lernen, diesen Zustand in sich aufzudecken und zu identifizieren. Die Hauptsache ist es, solche Attacken zu kontrollieren und zu verhindern, sowie eine Entwicklung und Verschlimmerung der Situation nicht zuzulassen. Wenn der Mensch jedoch in der praktischen Aneignung dieser meditativen Technik anstelle der realen Arbeit an sich selbst faulzen oder seinen Größenwahn einfach mit einer Illusion ergötzen wird, so wird es ihm im alltäglichen Leben sehr schwer ergehen. Denn der Tierische Ursprung wird dann voll ausgerüstet sein ganzes Geheim-Arsenal nutzen, währenddessen der Mensch nicht wissen wird, womit und wie er diesem widerstehen kann.

In solchen Fällen schreiben viele Menschen diese Angriffe äußerlichen Umständen oder anderen Menschen zu und verstärken damit nur die

unkontrollierte Tätigkeit des eigenen Tierischen Ursprungs. Zeit verstreicht, die Menschen in ihrem Leben kommen und gehen, die Umstände ändern sich, aber die Angriffe bleiben dieselben. Warum? Weil alle Probleme im Inneren des Menschen sind. Wenn der Mensch sich selbst erkennt, befreit er sich auch von seinen seelischen Problemen. Der Grund liegt nicht im Äußeren, sondern im Inneren. Bei der Erkenntnis von sich selbst muss man lernen, auch die umgebenden Menschen zu verstehen, das bedeutet, zu lernen, gütig zu sein.

Anastasia: Es ist eine unbestreitbare Tatsache: änderst du dich selbst, so ändert sich auch deine Einstellung zum Umfeld... Ja, der Unterschied ist hier groß zwischen dem, was der Mensch in seinen Vorstellungen vom Verstand erwartet, wenn er mit der Aneignung der meditativen Technik beginnt, und dem, was in der Realität geschieht. Das ist wie im Beispiel mit der Zitrone. Wenn ein Mensch sich eine Zitrone vorstellt, kann es bei ihm bestenfalls eine erhöhte Speichelbildung hervorrufen. Aber wenn er sie probiert, bekommt er die ganze Palette der Empfindungen.

Rigden: Richtig, genauso ist es auch hier: man soll sich nicht das hypothetische Vorhandensein dieser Emotionen vorstellen, sondern diese tatsächlich fühlen. Kehren wir nun zur Meditation zurück. *Nachdem der Meditierende die Einwirkung des Rechten Wesens wahrgenommen hat, beruhigt er wieder seine Gedanken und Gefühle. Ein wichtiges Moment, welches man erlernen muss: der Mensch hält gedanklich die Bewegung dieses sich drehenden Kugel-Zentrums des Rechten Wesens an.* Auf den ersten Etappen des Erlernens kann er sich diesen Prozess so bildlich vorstellen, wie es für ihn bequem ist, zum Beispiel, wie er das Drehen dieser Kugel mit „der Hand“ oder mit einem gedanklichen

Befehl anhält. *Danach kehrt der Meditierende als Beobachter in sein konventionelles Mittelzentrum im Kopf zurück. Dort empfindet er wieder den Zustand der Ruhe und der Stille, die neutrale Lage aller vier Wesen gleichzeitig.* Währenddessen können noch Resterscheinungen verspürt werden, die sowohl in physischer Form im Hintergrund als unangenehme Hitze von der rechten Kugel (wie vom Feuer) als auch im Bereich der sinnlich-emotionalen Aufschwünge, zum Beispiel, solcher wie Bosheit und Gereiztheit, aufkommen werden. Nach einer Weile erlischt dieser Hintergrund schnell, sobald der Mensch die Aufmerksamkeit zielgerichtet auf die nachfolgenden Prozesse der Meditation lenkt.

Anastasia: Ja, eine Sache ist es, diese Kugel gut aufzudrehen, viel wichtiger ist es aber zu lernen, sie anzuhalten. Aus der praktischen Erfahrung weiß ich, dass es im alltäglichen Leben, solange sich der Mensch diese Meditation nicht aneignete und noch nicht merkt, wie der Angriff des Tierischen Ursprungs beginnt, wichtig für ihn zu lernen ist, zumindest die weitere Entwicklung eines Angriffes zu verhindern. Das heißt, wenn man bereits eine offensichtliche Manifestation des Tierischen Ursprungs in sich bemerkte, sollte man zumindest nicht seine Aufmerksamkeit auf der Verstärkung der aufdringlichen Emotionen, Gefühle und Gedanken konzentrieren. Mit anderen Worten, sich nicht in diesen vom Tierischen Ursprung stimulierten Prozess hineinziehen zu lassen, diesen Kampf gegen sich selbst auf Kosten der eigenen Kräfte und Ressourcen nicht zu führen.

Rigden: Das stimmt. **Jeder beliebige Kampf beginnt auf dem Schlachtfeld des menschlichen Verstandes. Wer seinen Zorn bändigen kann, der ähnelt einem Weisen, welcher die Schlacht bereits gewann, ohne diese überhaupt angefangen zu haben...** Also, die nächste Etappe der Meditation.

*Nachdem der Meditierende den Zustand der inneren Ruhe wiedererlangte, richtet er die Aufmerksamkeit wieder auf die Atmung und wiederholt das Schema des Meditationsanfangs, sprich das Füllen von „Hara“ (vom Unterbauch) mit der „Qi“ Energie durch die Handchakren. Danach führt er diese Energie wieder durch die Wirbelsäule ins Ur-Zentrum des Gehirns (das konventionelle Mittelzentrum). Jetzt leitet er diese aus diesem Zentrum bereits zum linken Mandelkern durch den Punkt über dem linken Ohr in das Kugel-Zentrum des Linken Wesens. **Im Weiteren beginnt er mit seinem Linken Wesen zu arbeiten, indem er gezielt mithilfe der Konzentration der Aufmerksamkeit und den Gedanken das Zentrum des Linken Wesens gegen den Uhrzeigersinn aufdreht.** Das Ziel dabei ist, den Beginn der Aktivierung dieses Wesens zu frühen, wahrzunehmen, welche emotionalen Aufschwünge es dabei erzeugt, die eine Entsprechende Stimmung hervorrufen.*

In der Regel kommt es beim Menschen zur folgenden Palette der emotionalen Aufschwünge: **das Gefühl des Hochmuts**, der Selbstsucht, der Versuchung, erhöhte Libido, Wunsch der geheimen Macht über jemandem und so weiter. Es können entsprechende Bilder auftauchen, die mit diesen Gefühlen verbunden sind, dem Größenwahn, Allverfügbarkeit, der Allerlaubtheit, den sexuellen Wünschen aus der Position der Dominanz eines „Alpha-Männchens“ (oder eines „Alpha-Weibchens“) — der sogenannten Lüsternheit, basiert auf dem Egozentrismus, der Gier, dem Wunsch jemanden oder etwas zu besitzen. Wenn beim Aufdrehen des Zentrums des Rechten Wesens von der Kugel eine Hitze wahrgenommen wird, so wird während des Aufdrehens des Kugel-Zentrums des Linken Wesens das steigende Gefühl der Kälte wahrgenommen.

Nachdem alle emotionalen Aufschwünge des Linken Wesens erlebt wurden, beruhigt der Meditierende

wieder seine Emotionen: er hält gedanklich das Drehen des Kugel-Zentrums dieses Wesens an. Danach kehrt er wieder als Beobachter ins konventionelle Mittelzentrum des Bewusstseins (in die neutrale Lage) zurück. Er konzentriert sich auf den Zustand der Ruhe, der Stille, er empfindet die neutrale Lage aller vier Wesen gleichzeitig. Die physische Empfindung der Kälte, die restlichen unangenehmen Emotionen und Gefühle, die von der Aktivität des Linken Wesens erzeugt wurden, können noch einige Zeit „nachhallen“.

Danach geht der Meditierende zum Erkunden der emotionalen Aufschwünge, die das **Hintere Wesen** erzeugt, über. Dafür lenkt er zu Beginn seine Aufmerksamkeit wieder auf die Atmung und konzentriert sich auf den Prozess des Auffüllens von „Hara“, anschließend lenkt er die Aufmerksamkeit auf die Bewegung der Energie „Qi“ aus „Hara“ über die Wirbelsäule in das Ur-Zentrum des Gehirns (bedingtes Mittelzentrum). Jetzt leitet er aber die Energie "Qi" über die Hinterkopfzone zum Kugel-Zentrum des Hinteren Wesens, wodurch dieses aktiviert wird. Zu beachten ist, dass das Kugel-Zentrum des Hinteren Wesens sich in verschiedene Richtungen drehen kann: sowohl nach rechts (im Uhrzeigersinn) als auch nach links (gegen den Uhrzeigersinn). Das hängt von den dabei entstehenden (im Gedächtnis auftauchenden oder in diesem Moment dominierenden) Gefühlen ab. Gewöhnlich sind diese mit den vergangenen Erfahrungen, mit starken Ausbrüchen der Emotionen und Gefühle bei der Dominanz des einen oder anderen Wesens verbunden. Und diese Erfahrungen stellen eine direkte Verbindung mit der Aktivierung eines bestimmten Wesens zum damaligen Moment dar, oft des Linken oder Rechten (dann erfolgt die Drehung des Kugel-Zentrums des Hinteren Wesens gegen den Uhrzeigersinn) oder des Vorderen Wesens (dann erfolgt die Drehung des Kugel-Zentrums des Hinteren Wesens im Uhrzeigersinn). Das können Gefühle aus der Gegenwart oder aus der Vergangenheit

des Menschen sein, es können verschiedene Bilder, in Abhängigkeit von der Kraft der Emotionsausbrüche der Vergangenheit, sein. Die Empfindungen vom Zentrum des Hinteren Wesens können ebenfalls unterschiedlich sein: von der Grabeskälte bis zu einer ganzen Palette warmer angenehmer Empfindungen.

Übrigens, beim starken Aufdrehen des Kugel-Zentrums des Hinteren Wesens gegen den Uhrzeigersinn entstehen..., sagen wir es mal so, Bedingungen für die Dominanz des materiellen Denkens. Das ist lediglich Physik der multidimensionalen Konstruktion des Menschen. Fast immer entsteht durch das Aufdrehen des Kugel-Zentrums des Hinteren Wesens gegen den Uhrzeigersinn sowohl das Gefühl der Traurigkeit, Ausweglosigkeit, Wertlosigkeit, Skepsis als auch die Gedanken wie „du bist ein Niemand und das bleibst du auch bis zum Tod“, Gefühl der Flüchtigkeit der Zeit, der Verdammnis. Wenn das Kugel-Zentrum des Hinteren Wesens sich jedoch im Uhrzeigersinn zu drehen beginnt, dann aktiviert es in der Regel die Erfahrung der emotionalen Aufschwünge, die vom Vorderen Wesen erzeugt wurden. Dieses ist mit der Seele, mit der geistlichen Entwicklung des Menschen verbunden. In diesem Fall entstehen absolut andere Empfindungen, die von dem Hinteren Wesen ausgehen. Oftmals, während der Einübung dieser Meditation, wenn der Meditierende sich in so einem „erhabenen Zustand“ befindet, wird er aus dem Hinteren Wesen in das Vordere „geschleudert“, und die Meditation wird in einer vollkommen anderen Qualität fortgeführt. Wir sprechen aber erst über das Standardschema. Demgemäß, *nach der Arbeit mit dem Hinteren Wesen, hält der Mensch das Drehen dieses Kugel-Zentrums an und kehrt mit dem Bewusstsein in sein konventionelles Mittelzentrum des Kopfes zurück. Er beruhigt wieder seine Gedanken, Emotionen, stellt den Zustand der Ruhe und der Stille, das neutrale Wahrnehmen gleichzeitig aller vier Wesen wieder her.*

Danach geht der Meditierende zur Arbeit mit dem Vorderen Wesen über. Das ist der angenehmste Teil der Meditation. *Zu Beginn, wie gewöhnlich, lenken wir die Aufmerksamkeit auf die Atmung, wiederholen dabei das Schema des Auffüllens von „Hara“ mit der „Qi“ Energie über die Handchakren und des anschließenden Leitens dieser Energie über die Wirbelsäule in das Ur-Zentrum des Gehirns (konventionelles Mittelzentrum). Jetzt aber fließt die „Qi“ Energie vom Zentrum des Ur-Gehirns über einen Punkt, der zwischen den Augenbrauen liegt, zum Kugel-Zentrum des Vorderen Wesens.*

*Wir konzentrieren uns auf das Kugel-Zentrum des Vorderen Wesens, drehen es **im Uhrzeigersinn** auf. In dieser Zeit fühlt man eine deutliche Verbindung zwischen dem Bereich des Sonnengeflechts, genauer genommen, mit dem Zentrum der energetischen Struktur des Menschen — mit der Seele. Auf der Gefühlsebene fühlt man einen Zufluss der Kraft, es entsteht das Gefühl des Wohlbefindens, angenehmer Wärme, Freude, Loslösung von der materiellen Welt, der Berührung mit der Geistlichen Welt. Je mehr das Zentrum des Vorderen Wesens sich aufdrehen wird, desto mehr wirst du von diesen Gefühlen erfüllt. Das ist eine Art emotionales Ventil für den Menschen. In dieser Meditation ist es wichtig, mit dem Vorderen Wesen gerade zum Schluss zu arbeiten, um den Zustand der Stabilität, des Stimmungsausgleichs zu erreichen und einen geistlichen Aufschwung zu erzeugen. Genau mit diesem allumfassenden, wohligen Gefühl im Zustand des erweiterten Wahrnehmens geht der Meditierende nicht nur aus dieser Meditation heraus, sondern behält dieses auch in seinem gewohnten Zustand des Bewusstseins bei. In dieser Meditation, wie auch im Leben, ist es wichtig, nicht nur die negative Aktivierung des Hinteren und der Seitlichen Wesens anzuhalten, sondern auch zu lernen, sein Vorderes Wesen zu aktivieren, sich rechtzeitig*

auf einen positiven Zustand des Bewusstseins und des Denkens umzuschalten.

Der Meditierende beendet diese Meditation, wie gewöhnlich, mit einem Selbstbefehl: „Einatmen-Ausatmen, Hände kräftig zu Fäusten ballen und lösen“. Diese Meditation dauert 20-30 Minuten. Auf den ersten Etappen kann sie bei manchen Menschen etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Man kann sie morgens und abends durchführen, oder auch im Laufe des Tages, je nach Gelegenheit. Sie hilft, den Fluss der Gedanken und der Gefühle zu kontrollieren, sich selbst und die eigenen Zustände zu verstehen. Wichtig ist, nicht nur sich die Technik anzueignen, sondern auch die eigenen spontan entstehenden emotionalen Aufschwünge im Laufe des Alltags zu erkennen. Bei der Einübung dieser Meditation wird ihre Effektivität im alltäglichen Leben sichtbar, nachdem der Mensch zu verstehen lernt, welches seiner Wesen diesen oder jenen emotional-sinnlichen Aufschwung provoziert. Denn dann wird er in der Lage sein, den negativen Fluss durch das Stoppen der Aktivierung der Zentren des Hinteren und der Seitlichen WESEN rechtzeitig zu unterbinden und sich auf das Vordere Wesen, auf eine positive emotionale Welle und entsprechende Stimmung und Denkweise, umzustellen.

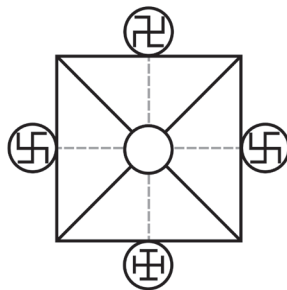


Abb. 15. **Symbolische Darstellung der Meditation „Chetverik“.**

Diese Meditation ist wie ein Schritt zur Weiterentwicklung und Erreichung bedeutsamer geistlicher Ziele. Es ist lediglich ein Instrument, damit der Mensch sich selbst zu steuern lernt und nicht von der Natur des Tierischen Ursprungs gesteuert wird. Dank dieser Meditation lernt er, sich in seinen Empfindungen und Emotionsaufschwüngen leicht zu orientieren, einem guten Musiker gleich, dem es genügt, die Noten zu sehen und er versteht gleich, welche Melodie es ist und wie sie klingen wird. So eine Kontrolle hilft im alltäglichen Leben, die Dominanz des Geistlichen Ursprungs zu erhalten — die Angewohnheit, menschlich, nach dem Gewissen zu leben. Also, wie man sagt, stets in Form zu sein.

Anastasia: Was das betrifft, stehts in Form zu sein, das haben Sie auf den Punkt gebracht. Interessant ist, dass die Menschen des Öfteren die Redewendung „stets in Form zu sein“ mit dem Sport, genauer genommen mit dem Training der Sportler vor den Wettkämpfen assoziieren. Ich erinnere mich zum Beispiel daran, als wir die ersten Erfahrungen mit dieser Meditation in der Gruppe hatten, verglichen die Gruppenteilnehmer sie mit dem Sport. Ein jeder Trainer versteht sehr gut, dass die für seinen Schützling künstlich geschaffenen, maximal an die realen angenäherten Bedingungen die Chancen auf einen Sieg im nächsten Wettkampf erhöhen würden. Ein guter Sportler weiß auch, dass, ungeachtet aller Schwierigkeiten der Trainings, aller Prellungen und Schürfwunden, er, dank der Überwindung dieser Hindernisse, Erfahrungen und Fertigkeiten erwirbt. Mit der Zeit gewöhnt sich der Sportler an die tagtäglichen erhöhten Anforderungen an sich selbst. Es kann nur von außen so aussehen, als ob das Überwinden dieser vielfältigen „lehrreichen“ Hindernisse kompliziert oder für den Hauptwettkampf möglicherweise gar überflüssig sei. Der Sportler selbst ist jedoch komplett in der Arbeit an der Vervollkommnung seiner Fertigkeiten vertieft. Es ist

ihm sehr wohl bewusst, dass Selbstmitleid bei den Trainings und Versuche, sich vor den Belastungen zu drücken, eindeutig zur Niederlage bei den Wettkämpfen führen werden. Die Gruppenteilnehmer kamen zu dem Schluss, dass es offensichtlich genauso ist, wie auch in dieser Meditation für die Aktivierung des Hinteren und der Seitlichen Wesen, und deren anschließende Überwachung im Alltag, wenn der Mensch für sich selbst jegliche Varianten der Hindernisse künstlich erschafft und diese zu überwinden lernt. Nur mit einem Unterschied — hier, im Gegenteil zum Sport, ist der Mensch auch der Trainer für sich selbst, weshalb er an sich selbst erhöhte Anforderungen zu seiner Wachsamkeit stellt. Der Erfolg einer *solchen Arbeit an sich selbst hängt, wie im Sport auch*, direkt davon ab, wie gewissenhaft der Mensch an sie herangeht.

Dieses Beispiel ist zweifellos für diejenigen verständlich, die diese Meditation zu praktizieren beginnen. Was mir jedoch auffiel, dass die Menschen sich in diesem Fall schablonenhafter Einstellungen bedienen, die in der Gesellschaft als positiv angenommen sind. Der Sport wird hier als Arbeit an sich selbst und Sieg über sich selbst betrachtet und assoziativ mit der geistlichen Arbeit verglichen. Aber, wenn man in die Wurzel der Bedeutung dieser Prozesse schaut, sind es bei weitem nicht die gleichen Begriffe.

Rigden: Richtig, das sind Auswechslungen, auf die die Wenigsten am Anfang ihrer Sportkarriere achten, sie jedoch sehr deutlich zum Schluss spüren. In der Gesellschaft wird angenommen, wenn ein Mensch Sport treibt (insbesondere Profisport), heißt es, dass er in erster Linie sich selbst besiegt, im Sinne der Überwindung negativer Eigenschaften wie Faulheit, dass er Disziplin lernt und so weiter. Das wird sogar als eine Bedingung für die harmonische Entwicklung der Persönlichkeit angesehen. Die Siege im Profisport werden sogar als die Krone der menschlichen

Arbeit in der Selbstvervollkommnung präsentiert. Jedoch merken die Wenigsten, welche globalen Auswechslungen sich in diesen Begriffen verbergen.

Womit assoziiert die Mehrheit von Menschen den Sport? Erstens, mit dem Spiel, in welchem das Gewinnen mit allen Mitteln am wichtigsten ist. Zweitens, mit den Stadien, wo sich eine große Masse von Fans der sportlichen Wettkämpfe versammelt. Diese Menschenmasse konzentriert ihre Aufmerksamkeit auf das Spiel, welches in diesen Menschen einen großen Emotionsausbruch auslöst. Wohlgermerkt, das ist ein durchaus zu erwartender und geplanter Emotionsausbruch, unabhängig vom Spielergebnis. Die klugen Menschen sollten darüber nachdenken, von wem und wofür das tatsächlich gemacht wird. Denn menschliche Emotionen sind eine gewaltige Energie. Mit den negativen Emotionen nährt der Mensch den Tierischen Ursprung, und die Menschenmassen — den Tierischen Intellekt. Und wie entstand überhaupt der Profisport? Wie entstanden sportliche Wettkämpfe in Form von Massenspektakeln?

Oftmals analysieren die Menschen nicht mal Informationen, die ihnen von der Presse präsentiert werden, geschweige denn selbstständig nach der Ursache des Phänomens zu suchen. In der Presse wird oft das Beispiel vorgeführt, dass die ersten Olympischen Spiele noch im Antiken Griechenland organisiert wurden. Aus welchen Gründen sind sie jedoch entstanden? Die Wenigsten wissen, dass derartige „friedliche“ spektakuläre Wettkämpfe die Folge einer andauernden Kriegsführung waren. Je besser die Kämpfer der einen oder der anderen Seite sportlich vorbereitet waren, desto besser war das Ausgangsergebnis der Kriege für ihre Organisatoren. Dieser Antrieb des Tierischen Ursprungs ist bis heute in den Realien des heutigen Sports widerspiegelt. Sowohl das Vorbereiten auf die Wettkämpfe als auch

das Ziel selbst, ein Champion zu werden, basieren im Grunde genommen auf der ständigen Stimulierung beim Sportler des Größenwahns, Egoismus, Konkurrenzdenkens. Denn je mehr Ambitionen in ihm entstehen, desto ernsthafter wird er sich vorbereiten. Die Rede ist hier nicht vom Sieg über sich selbst, wie überall geworben wird. Die ganze Aufmerksamkeit der Persönlichkeit konzentriert sich in Wirklichkeit auf der Ausarbeitung der Fertigkeiten in der Steuerung des eigenen Körpers in einem richtigen Moment, den Gebrauch seiner Reserven und phänomenalen Fähigkeiten eingeschlossen. Es ist lediglich ein kleiner „Sieg“ über den Leib im Rahmen des dominierenden Denkens vom Tierischen Ursprung.

Wofür opfert der Sportler sich selbst, seine Lebenszeit und Gesundheit? Für seinen persönlichen Ruhm und gleichzeitig auch für Glorifizierung des Landes, welches ihm für den Sieg verschiedene Vorteile und Privilegien gewährt. Was steckt jedoch hinter der Organisation derartiger Wettkämpfe und der emotionalen Teilnahme von Millionen Menschen? Was stimulieren sie in den Menschen? Darüber denken die Wenigsten nach. Wie endet im Endeffekt die Karriere eines Champions? Besiegt er etwa sich selbst? Nein. Sein Ergebnis ist der vergangene Ruhm, verletzter Stolz, dass er vom eigenen Land nicht genug Anerkennung bekam, und innere Leere. Denn wenn bei ihm Gesundheitsprobleme auftreten oder er die Wettkämpfe nicht mehr gewinnt, wird er von niemandem mehr gebraucht, was im Profisport häufig vorkommt.

Es ist diese innere Leere, die all diese negativen Emotionen auslöst. Weil sich selbst zu besiegen heißt, in sich selbst den Tierischen Ursprung zu überwinden (genau darin liegt das Erreichen der geistlichen Harmonie) und nicht darin, einige Fertigkeiten des Steuerns seines physischen Körpers perfekt zu

beherrschen. Sport zu treiben ist ausgezeichnet, jedoch nur dafür, damit man den eigenen Körper im gesunden Zustand aufrechterhält, damit man keine großen Probleme vom Tierischen Ursprung bekommt. Jedoch viel wichtiger ist die Konzentration des Menschen auf seine geistliche Komponente. Genau darin liegt der Sinn!

Anastasia: Sie haben recht, das ist ein Problem der Gesellschaft, das jedoch beim Menschen beginnt... Sogar was diese Meditation betrifft, wenn der Mensch sich auf die ernste tagtägliche Arbeit an sich selbst, auf die eigene geistliche Entwicklung konzentrieren wird, kurzum, lernen wird, sich auf einer qualitativ anderen Welle des Wahrnehmens zu befinden, dann beginnen auch seine Wesen anders zu funktionieren. Sie werden schlichtweg öfter in den neuen Arbeitsmodus dieses dominierenden Wahrnehmens umschalten, indem sie im Grunde andere ihre Qualitäten und Möglichkeiten, einschließlich auch der so genannten phänomenalen Fähigkeiten des Menschen, entfalten. Wie man in den altindischen Traktaten schrieb: „Handle, verzichte jedoch auf die Früchte der Handlung!“ Das heißt, handle uneigennützig und nicht aus Egoismus.

In dieser Meditation gibt es aus meiner Sicht ein sehr wichtiges Moment des Verständnisses der Natur des Menschen, seines komplizierten Aufbaus. Sie erlaubt es, den geheimnisvollen Prozess der Entstehung der emotionalen Ausbrüche und der menschlichen Gedanken aus eigener Erfahrung zu verstehen. Denn die chemischen und die physischen Prozesse im Gehirn sind bereits eine Folge des „primären Esoosmos“, das heißt, des primären energetischen Impulses. Ich erinnere mich, wie Sie sehr gut assoziativ die Arbeit des Zwischenhirns mit einem spezifischen Empfangsgerät verglichen, welches energetische Schwingungen (die von den Wesen kommenden Signale) in die feinstoffliche Materie der Gefühle und Emotionen umwandelt.

Rigden: Wenn die technikbezogenen Assoziationen bei der Erkenntnis dieses Prozesses besser verstanden werden, dann kann ich auch folgende Beispiele anführen. Zur Erleichterung des Verständnisses kann man die Arbeit der Urstrukturen des Gehirns bildhaft mit einem Fernseher (russ. Televisor — A.d.Ü.) vergleichen (übrigens, dieses Wort stammt ja auch vom griechischen Wort „tele“ also „fern“ und dem lateinischen Wort „visor“ ab, was „Beobachter“ bedeutet, „viso“ — „sehe“, „Sehen“). Genauer gesagt, mit einer Elektronenkanone (der Kathodenstrahlröhre) im Fernseher, welche die für das Auge nicht sichtbaren elektrischen Signale und Lichtimpulse in sichtbare Bilder in dem von uns wahrnehmbaren Frequenzbereich umwandelt.

Im Zwischenhirn, wie auch in Basiseinheiten des Röhrenfernsehens, gibt es, bildlich gesprochen, einen eigenen Signalempfänger. Seine Funktionen ähneln in der Regel einer anderen Vorrichtung in einem Fernsehgerät, dem Kanalwähler, der nicht nur das Signal des gewünschten „Kanals“ verstärkt, sondern es auch auswählt und dann in eine Standard-Zwischenfrequenz umwandelt. Darüber hinaus gibt es, um es assoziativ auszudrücken, eine Art „Signaldekodiereinheit“, „Audio- und Videodetektor“, „Zwischenfrequenzverstärker“, „Audio-Leistungsverstärker“, „Kathodenstrahlröhre“. Das heißt, das ist dieselbe Physik, nur auf der Ebene der subtilen Energieprozesse, die im menschlichen Mikrokosmos und seiner komplexen Struktur ablaufen.

Das Zwischenhirn ist eine Art Umwandler von Energien in grobe Materie. Und die Wesen können mit Fernsehtürmen verglichen werden, die mit ihren Sendeantennen ihre Sendungen auf verschiedenen Kanälen ausstrahlen. Zum Beispiel nehmen wir das Linke, Rechte und

Hintere Wesen. Die Die Aufmerksamkeit des Menschen für ihre Programme ist für sie, technisch gesehen, sowohl ein „Stromaggregat“, ein „Bild- und Netzspannungsverstärker“, ein Bildkanalverstärker in Form von Illusionen, die dem Menschen aufgezwungen werden, als auch eine Fernsteuerungseinheit für ihn und seine Stimmung. So entsteht im Kopf des Menschen entweder ein Thriller über den eigenen Hochmut, ein Horrorfilm aus seinen eigenen Ängsten oder ein Melodram namens „die Klagemauer über die verlorene Vergangenheit“. Die Wesen sind sehr geschickt darin, jede Illusion plausibel darzustellen, „aus einer Mücke einen Elefanten zu machen“ und den Menschen tiefgreifende negative Emotionen erleben zu lassen, während sie gleichzeitig die für seine geistliche Entwicklung so wertvolle Aufmerksamkeit ausnutzen.

Wenn der Mensch jedoch auf das Wahrnehmen der „Fernübertragung“ des Vorderen Wesens umschaltet, kann er eine völlig andere Weltwahrnehmung, die für sein geistliches Wachstum nützlich ist, sehen und fühlen. Zum Beispiel, einen „Dokumentarfilm“ über das reale Leben, über die innere, geistliche Welt, die sich im Äußeren widerspiegelt. Dank diesem Kontakt und dem Mitfühlen bekommt die Persönlichkeit eine kraftvolle positive Aufladung, die es ihr erlaubt, ihre ganze Aufmerksamkeit in die geistliche Richtung zu lenken . Allerdings erscheint das schablonenhafte menschliche Leben nach so einem „Film“ als völlige Schauspielerei. Also hängt es nur vom Menschen ab, worauf er die Aufmerksamkeit in seinem Kopf richten und welche Signale er annehmen und verstärken wird. Bildhaft gesagt ist in den Händen des Menschen selbst nicht nur die Fernbedienung von seinem „Fernseher“, sondern auch die Möglichkeit, die Steuerung all dieser „Fernsehtürme“ und deren Fernseh- und Radiosender durchzuführen.

Mehr noch, der Mensch wird dank dieser Meditationstechnik Verständnis über sich selbst und andere Menschen erlangen können. Wenn man in sich selbst eindeutig die Momente, die mit der Aktivierung des einen oder anderen Wesens verbunden sind, identifizieren kann, fällt es dann einem nicht schwer, auch die verdeckte Einflussnahme seitens anderer Menschen auf dich zu spüren. Auf welche Weise? Du sprichst beispielsweise mit einem Menschen oder hörst irgendeine Information im Fernsehen oder Radio. Während des Gesprächs oder der Informationsaufnahme aus einer äußeren Quelle konzentrierst du dich einfach auf deiner neutralen, zentralen Position, als Beobachter, umgeben von den eigenen vier Wesen. Genauer gesagt, gehst du in einen Zustand eines von den Umständen entrückten Beobachters über und überwachst, welches genau von deinen Wesen von dieser Information aktiviert wird. Zwischen den Menschen verläuft ja nicht nur verbaler Informationsaustausch, sondern auch Interaktion ihrer Wesen. Dank derartiger Überwachung der Einwirkung dieser Information auf dich, wirst du verstehen, auf welcher ursprünglichen emotionalen Basis sie sich bildete und zum Erreichen genau welcher bestimmten, von dir versteckten Ziele sie mitgeteilt wird. Zum Beispiel, wenn dein Gesprächspartner lügt und heuchelt, wird sich eindeutig dein Linkes Wesen aktivieren. Wenn er dich zur Aggression provoziert, dann beginnt sich das Zentrum deines Rechten Wesens zu drehen. Wenn er in dir jedoch einen Aufschwung positiver Emotionen, Liebe, Güte erweckt, aktiviert sich dein Vorderes Wesen. Auf diese Weise wirst du die reale Situation nachverfolgen können und nicht die Illusion, die dir ständig aus der sichtbaren und unsichtbaren Welt aufgezwungen wird, mit dem Ziel, dein Bewusstsein zu steuern.

Anastasia: Ja, wenn viele Menschen diese Meditationstechnik erlernen, verschwindet in der

Gesellschaft die Notwendigkeit zu lügen und einander zu manipulieren. Es wird keinen Sinn haben, denn alle werden die Wahrheit übereinander wissen.

Rigden: So ist es. Es geschieht aber nur in dem Fall, wenn die Mehrheit der Menschen in der Gesellschaft wollen wird, sich zum Besseren zu ändern, dann hat die Menschheit eine Chance, einen absolut anderen, qualitativ neuen Weg der zivilisierten geistlichen Entwicklung zu gehen. Die Frage ist, was die heutige Menschheit wählen wird. Denn auch früher wurde diese Meditationstechnik den Menschen gegeben. Dabei wurde sie in das Leben der Gesellschaft zu verschiedenen Zeiten eingebracht. Ich kann nicht sagen, dass sie in so einer ausführlichen, detaillierten Form gegeben wurde, aber in einer verständlichen Form für die Denkweise der Menschen damaliger Zeit. Aber Menschen sind Menschen und viele von ihnen sind leider große Freunde der Modernisierung und Verkomplizierung des reinen Wissens und der einfachen Wahrheit. Nichtsdestotrotz kann man auch heute die Nachklänge dieser Praktik im Geheimwissen verschiedener Weltvölker finden. Heutzutage ist das aber bis zum Lächerlichen in Ritualen getarnt, die vom Singen, Tanzen und den ganzen Shows mit Tamburinen und Trommeln begleitet werden. Das alles nur damit „der Lehrling“ oder „der Priester“ sich in einen veränderten Bewusstseinszustand „umschalten“ und dem „sprechenden Geist“ von der linken oder rechten Seite usw. lauschen kann. Obwohl in ihrer reinen Form derartige Verkomplizierung bei der Durchführung dieser Praktik nicht nötig ist, all dies ist das Menschliche, das Eingebrachte. Hier lernt man einfach in den ersten Etappen die Wahrnehmung des Bewusstseins zu regulieren, seine Zustände umzustellen und zu steuern. Weiter folgen nur Arbeitsaspekte... Im Allgemeinen muss ich anmerken, dass derartige grundlegenden geistlichen Praktiken, die mit dem Basiswissen und mit dem geistlichen

Wachstum des Menschen verbunden sind, seit den alten Zeiten in der Regel *in bestimmten Zeichen und Symbolen* festgehalten wurden.

Anastasia: Zeichen und Symbole sind ein besonderes Thema. Wenn möglich, wäre es wünschenswert, darüber detaillierter von Ihnen zu hören und diese wertvolle Information den Lesern zur Verfügung zu stellen. Seit den Urzeiten begleiten Zeichen und Symbole durchweg die Geschichte der Menschheit. Nach einer umfangreichen Recherche nach Informationen darüber in den Bibliotheken verschiedener Städte mithilfe von Internetressourcen kam ich jedoch zu einer bedauerlichen Feststellung, dass es die Zeichen und Symbole zwar in jeder historischen Zeitepoche gab, das Wissen darüber aber entweder verloren ging oder die Entschlüsselung ihrer Bedeutung dermaßen grob verzerrt wurde, dass nur sehr wenig von der Wahrheit übrigblieb. Dieses ursprüngliche geistliche Wissen über die Zeichen, welches Sie offenbarten, gibt es nicht. Was ist heute den einfachen Menschen zugänglich? Im besten Fall sind es Zeichen-Lexika, Bücher zweifelhaften Inhalts mit Interpretationen „der Freimaurer“, die die Attribute ihrer okkulten Lehren betreffen. Wissenschaftler distanzieren sich von derartigen Deutungen, da sie verstehen, welchen Wurzeln derartige Publikationen entspringen. Gleichzeitig sammelte die Wissenschaft bereits sehr umfangreiches Material über die graphischen Symbole und Zeichen an, die für die altertümlichen archäologischen Kulturen verschiedener Kontinente und verschiedener Zeiten charakteristisch sind. Viele der magischen, rituellen Zeichen, die in der geistlichen Kultur verschiedener Völker als wichtig galten, sind identisch. Sie vollständig entschlüsseln können jedoch die Wissenschaftler noch nicht. Jetzt verstehe ich warum. Sogar das, was Sie uns darüber erzählten, gab mir ein absolut neues Verständnis des Weltbildes und des Wissens über den Menschen.

Beim Lesen der Publikationen über graphische Symbole der archäologischen Kulturen, der Artikel über die Ethnographie, Folklore, Mythologie, Kosmogonie in Vorstellung verschiedener Völker, kam ich zu dem Schluss, dass gerade dieser Baustein den Wissenschaftlern fehlt. Es fehlt dieser bestimmte Schlüssel zur Entschlüsselung der Zeichen, um diese unikalen Informationen, die das geistliche Erbe der Menschheit darstellen, zu verbinden, zu verstehen und zu lesen.

Rigden: Ja, leider, bei dem ganzen Überfluss an alten Zeichen und Symbolen in der modernen Gesellschaft verloren die Menschen das meiste Wissen darüber — das ist ein Fakt. Das ist auch kein Wunder. Das Problem liegt beim Menschen, bei der Gesellschaft selbst: Es beginnt beim Individuum, bei seinen vorherrschenden Wünschen und endet bei den Prioritäten der menschlichen Gesellschaft. Schau dir die Geschichte der Menschheit an: ständige Kriege, Dauerkampf um religiöse und politische Macht, und das Schlimmste ist die Verheimlichung vor der Mehrheit der Menschen des wahren geistlichen Wissens, das zur wahren Freiheit der Persönlichkeit, zur Befreiung der Seele führt. Warum wurde das ursprüngliche Wissen vor der Mehrheit verheimlicht? Warum wurde es bis zur Unkenntlichkeit verzerrt und dann noch von eigenem im materiellen Denken versunkenen Verstand interpretiert? Warum wurden diese Kenntnisse aus dem Bewusstsein neuer Generationen ausgerottet und für Jahrtausende der Vergessenheit ausgeliefert? Weil dieses ursprüngliche Wissen den Menschen die Möglichkeit gab, sich geistlich selbständig zu entwickeln, unabhängig von den Politikern und Priestern, die sich bis heute noch als „Vermittler“ zwischen den Menschen und Göttern bezeichnen. Dieses Wissen machte die Menschen frei, unabhängig von der

Struktur politischer und priesterlicher Macht, das Wissen machte eine selbständige *Vereinigung der Menschen* möglich. Geistlich freie Menschen sind ja sehr schwer zu steuern, geschweige denn zu versuchen, ihnen Streitigkeiten, Angst, Aggression und andere Einstellungen des Tierischen Intellekts aufzuzwingen.

Anastasia: Ich bin ganz ihrer Meinung, das Problem liegt tatsächlich in den Menschen selbst und in der Gesellschaft, die sie bilden, in der Vorherrschaft der Uneinigkeiten und Entfremdung in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Sogar, wenn man konkrete Einzelheiten betrachtet... Wenn man beispielsweise auf die wissenschaftlichen Forschungen blickt, die die uralten Zeichen betreffen, wundert man sich sogar beim oberflächlichen Studieren der in diesen Arbeiten dargelegten Probleme, auf welche Wand künstlicher Hindernisse diejenigen stoßen müssen, die heute versuchen, die Wahrheit herauszubekommen. Unter welchen Bedingungen sind die Forscher gezwungen, ihre Arbeiten zu führen, zum Beispiel auf den Gebieten der Ethnologie, Archäologie, Urgeschichte? Das alles erfolgt aus reinem Enthusiasmus, für einen armseligen Lohn. Dabei werden sie mit durchgehenden Hürden mal bürokratischer, mal finanzieller Art, mit der Unorganisiertheit und der Uneinigkeit bei der Einbeziehung der Spezialisten aus verwandten Wissenschaftsgebieten für eine tiefere umfangreichere Erforschung verschiedener Fragen oder gar mit der Verschwörung des Schweigens, mit dem in der Welt so genannten „wissenschaftlichen Tabu“ zu konkreten Themen oder Funden konfrontiert.

Ich rede schon gar nicht von der globalen Situation auf der ganzen Welt, wenn in vielen Fällen Hindernisse bei dem Zugang zur jenen oder anderen Information, zu den unikalenen archäologischen Funden, die im Grunde genommen von den

Menschen verheimlicht werden, künstlich geschaffen werden. All das geschieht nicht ohne die Beteiligung an dieser Sache interessierter Strukturen. Solche Informationen werden entweder nicht der allgemeinen wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Kenntnis gebracht und verstauben in den Lagerräumen, oder wichtige Artefakte landen in privaten Sammlungen oder werden von den Sicherheitsdiensten beschlagnahmt und verschwinden spurlos. Wahrscheinlich fürchtet sich jemand so sehr davor, dass diese Informationen die Ideologie und Grundsätze, die für die Herrschaft über die heutigen Völker so günstig sind, die Macht von jemandem ins Wanken bringen. Also Lob und Ehre denjenigen Wissenschaftlern, die ihre Arbeit auf diesem Wissenschaftsgebiet trotz aller Hindernisse weiterhin hingebungsvoll fortführen und die Menschen über die bedeutsamen Funde informieren, die die Illusionen über die „Wildheit“ der Urvölker zerstören und manchmal von der Priorität geistlicher Werte und des Wissens in damaligen Zeiten zeugen. Dabei kommt aber die Frage auf, warum die Gesellschaft selbst schweigt, sie sollte doch als erste an ihrer geistlichen Vergangenheit interessiert sein, um den Vektor ihrer Zukunft zu verstehen und richtig zu bestimmen?

Rigden: Sie schweigt gerade darum, weil das Bewusstsein der Mehrheit der Menschen dermaßen von Stereotypen des materiellen Konsumdenkens bearbeitet ist, dass für den einfachen Menschen sogar allein diese Fragestellung unverständlich ist. Wenn sein Denken von derartigen Voreinstellungen und Schablonen wie von Scheuklappen eingegrenzt ist, versteht er einfach nicht, warum eigentlich diese wissenschaftlichen Berufe für die Gesellschaft und den Staat vorrangig sein sollten, als zum Beispiel der Beruf eines Nanotechnologen, der die Forschungen auf einer atomar-molekularen Ebene betreibt, oder eines Finanzanalytikers oder eines Physikers, der neue Waffenarten erfindet?

Der Haken ist, dass die von dir oben genannten Wissenschaftler solcher in vielen Ländern „nicht prestigeträchtigen“ Berufe, die mit der Erforschung des Altertums und der Kulturen verschiedener Völker verbunden sind, für sich als Hauptaufgabe höchster Priorität (neben der Lösung aktueller wissenschaftlicher Fragen) die Rekonstruktion aller Aspekte des **geistlichen Lebens der Gesellschaft** setzen, nicht mehr und nicht weniger! Wem von den Machthabenden würde das gefallen? Denn wenn es den Massen ganz genau bekannt wird, wonach die gleichen einfachen Menschen, wie sie, vor Jahrtausenden strebten, welche Weltsicht, sakrales, geistliches Wissen sie hatten, wie sie sich selbst vervollkommneten und welchem Ziel sie ihr Leben widmeten, wird die Frage aufkommen: Wohin bewegt sich die moderne Menschheit und warum wurde dieses Wissen Jahrtausende lang von der Mehrheit verheimlicht?

Woran unterscheidet sich denn der heutige Mensch von dem Menschen der Vergangenheit? Nur daran, dass sich die äußeren Bedingungen seiner Existenz veränderten, die inneren Probleme, der Kampf zwischen dem Geistlichen und dem Tierischen Ursprung blieben jedoch dieselben! Mehr noch, solch eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit der Rekonstruktion der geistlichen Seite des Gesellschaftsleben beinhaltet die Entschlüsselung der grundlegenden sakralen Bedeutungen, der wichtigsten symbol-kreierenden Motive in verschiedenen Kulturen und Weltanschauungen. Dies wiederum bedeutet einen Gewinn der wissenschaftlichen Beweise für die Wichtigkeit der Rolle, welche praktisch die gleichen Zeichen und Symbole bei allen Weltvölkern spielten, im Laufe verschiedener Epochen der gesellschaftlichen Formierungen unabhängig von der geographischen Entfernung und dem isolierten Leben der Völker auf verschiedenen Kontinenten.

Zeichen und Symbole existierten in der menschlichen Gesellschaft von Anfang an. Es gibt sie auch jetzt in der modernen Welt, und zwar unabhängig davon, dass die meisten Menschen ihre Bedeutung und Kraft jener Einwirkung, über die sie verfügen, nicht verstehen. Dank der meditativen Erfahrung weißt du es bereits selbst sehr gut, wie manche Zeichen und Symbole die Physik der sichtbaren und unsichtbaren Welt beeinflussen. Zeichen und Symbole sind der Schlüssel zu der geistlichen Schatzkammer der menschlichen Gesellschaft, das ist ein Code zu komplexen Prozessen, der die Geheimnisse der Steuerung der vertieften Physik und die neuen Horizonte wissenschaftlicher Kenntnisse eröffnet.

Anastasia: Ja, wenn man es weiß, versteht man, welche Kräfte jeder Mensch besitzt, wenn er bestimmte Stufen der Selbstvervollkommnung erreicht. Aber das bringt auch eine große Verantwortung mit sich.

Rigden: Unbedingt. Die Menschen bleiben aber Menschen, sogar wenn sie das Wissen über die Kraft und Bedeutung von Zeichen und Symbolen besaßen, verzerrten sie diese mit der Zeit, zeichneten etwas dazu, verkomplizierten sie nach ihrem Verständnis. Infolgedessen war das, was die einen zu Beginn des Jahrtausends und die anderen am Ende des Jahrtausends wussten, von deutlich unterschiedlichem Sinn und qualitativ unterschiedlichem Inhalt. Das Wissen wurde jedoch in der menschlichen Gesellschaft regelmäßig erneuert. Manche Kulturen verschwanden und nahmen die „sakralen Geheimnisse“ mit sich ins Grab, die anderen, ganz im Gegenteil, formten sich und blühten auf den Überresten des Wissens vergangener Generationen auf. Also, das Vorhandensein dieses Wissens in der ursprünglichen Form war immer aktuell für alle Völker, die an verschiedenen Orten der Erdkugel lebten, weil das nicht nur einfach den Schlüssel zum Wissen ihrer Vorfahren gab, sondern

ihre eigenen Kenntnisse im Bereich der geistlichen Selbstentwicklung erweiterte.

In der heutigen Welt kann man bei jedem Volk „eigene“ traditionelle Symbole und Zeichen finden. Das ursprüngliche Wissen darüber ging aber verloren. Selbst die Bezeichnungen dieser Symbole und Zeichen sind heutzutage in ihrer semantischen Interpretation nicht mehr mit dem sakralen Wissen über den Menschen verbunden. Sie bezeichnen meistens den Ausdruck bestimmter Größen in der Wissenschaft und haben auch die alltägliche existenzbezogene konventionelle Bedeutung, die diese oder jene Manifestation der materiellen Welt charakterisiert.

Anastasia: Kurzum, es gibt heute Zeichen, sie arbeiten weiterhin, aber das Wissen über sie fehlt den Menschen.

Rigden: Ganz genau. Das ist das Ergebnis, zu dem die Menschheit kam. Nicht nur das Wissen ging verloren, sondern auch die semantische Bedeutung der Wörter, die in Kombination diese oder jene Symbole und Zeichen bezeichneten. Nehmen wir ein einfaches Beispiel — das Wort „Symbol“, das heute im sprachlichen Gebrauch von der russischsprachigen Bevölkerung benutzt wird. Das Wort wurde aus der griechischen Sprache entlehnt. Wie ist es aber im antiken Griechenland entstanden?

Im antiken Griechenland existierte das Wort „shma“, was „Zeichen“. „Fahne“, „himmlisches Vorzeichen“ bedeutete. Zu bemerken ist, dass in alten Kulturen der Ägäisregion (noch vor der Entstehung Griechenlands), besonders nach dem Kontakt dieser Völker mit den Ostvölkern (zum Beispiel mit den Bewohnern von Anatolien (heutzutage das Territorium der Türkei), mit den Altägyptern, bei denen die „heilige Schrift“, Geheimwissen entwickelt war, vieles aus

dem Wissen der unsichtbaren Welt den Bewohnern dieser oder jener Gegend anhand ihnen verständlicher Allegorien erklärt wurde. Zum Beispiel, der Prozess und die Ergebnisse gemeinsamer Meditation einer Gruppe von Menschen, die mit den Zeichen (oder an bestimmter Einrichtung eines aktiven Zeichens, das auf die Massen einwirkte) arbeiteten, wurden für die Neueingeweihte mithilfe der ihnen verständlichen Assoziationen erklärt. Den Einwirkungsbereich von einem Zeichen verglich man assoziativ mit dem Auswerfen eines Fischernetzes ins Meer (der Beruf des Fischers war ja damals sehr verbreitet). Ihnen wurde erzählt, dass ein Zeichen, wenn es an einem bestimmten Ort, zum Beispiel im Raum, Tempel, auf dem Stadtplatz eingerichtet wurde, auf Menschen, die sich innerhalb dieses Ortes befanden, einwirkte, grob gesagt, wie ein Netz, das auf einer bestimmten Stelle im Meer beim Fischen platziert wurde. Kurzum, in den alten Zeiten wurden die Allegorien verwendet, die ein Mensch jener Epoche verstehen konnte. Heute kann man das alles den Menschen natürlich an modernen Beispielen erklären. Man kann die Einwirkung jener oder anderer Zeichen und Symbole zum Beispiel mit einem Radiogerät vergleichen, der auf einer eingestellten Frequenz arbeitet und die Radiowellen auf bestimmte Entfernungen aussendet oder mit dem Licht einer Laterne, die einen bestimmten Straßenbereich beleuchtet. Selbst diese werden auch Allegorien sein, denn heutige Menschen sind genauso vom Verständnis der Vorgänge, die mit Prozessen, die in den anderen Dimensionen geschehen, verbunden sind, sehr weit entfernt.

Also, dank eben diesem in den Geheimgesellschaften verbreiteten assoziativen Vergleich kam in den alltäglichen Sprachgebrauch der Menschen (die, wie ein Sprichwort sagt, haben etwas läuten hören, wissen aber nicht, wo die Glocken hängen) das Wort „to sunbolon“, welches die gemeinsame

Tätigkeit mehrerer Fischer, die beim Angeln das Netz auswarfen, bedeutete. Also, wie immer: diejenigen, die den geistlichen Aspekt dieser Frage nicht kennen, setzen immer den Sinn des gehörten Wissens nach ihrem materiellen Verständnis den Objekten und Erscheinungen der materiellen Welt gleich. Dasselbe Wort „to sumblon“ wurde jedoch weiterhin auch von in das Wissen eingeweihten Menschen genutzt. Infolgedessen verwendete man neben dem älteren Wort „shma“ (Zeichen, Fahne, Himmelszeichen) das Wort „Symbol“ im Sinne „der *Verbindung* des Unsichtbaren und Sichtbaren“ und „der *Entdeckung* einer unsichtbaren Realität durch ein sichtbares Zeichen, dessen *geheime Bedeutung* nur eine bestimmte Gruppe von Personen versteht“. Später ersetzte „das Symbol“ dieses alte Wort vollständig.

Es ist auch wichtig zu wissen, wie die Archonten auf das Popularitätswachstum des aus den geistlichen Geheimgesellschaften stammenden Wissens unter dem Volk reagieren. Wieder bringe ich das Beispiel mit dem Wort „Symbol“. Als dieses Wort unter der Bevölkerung in seinem ursprünglichen Sinn an Bedeutung zu gewinnen begann, mischten sich die „Freimaurer“ (A.d.Ü. „вольные каменщики“ aus dem Russischen „freigelassene Maurer“) in diese Angelegenheit. Sie begannen, auf dem Territorium von Griechenland ihre verschiedenen Werke, Korporationen, Gesellschaften, Religionen, Parteien zu gründen und *ihre Zeichen und Symbole als öffentliche* Kennzeichnungen für diese Organisationen zu setzen. Man fing an, das Wort „Symbol“ mit semantischer Bedeutung der alltäglichen menschlichen Angelegenheiten „zu beschmutzen“, in verschiedenen irdischen Aspekten des Daseins zu nutzen: sowohl als diplomatische Verträge, als Theaterkarten, als Bezeichnung der Ringe der athenischen Richter als auch eines Anteils der Geldeinzahlung beim gemeinsamen Kauf. Die Nachklänge dieser „Verdrehungen“ kann man auch

heute finden. Im Endergebnis wurde die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Symbol“ allmählich vergessen und verschwand aus dem Gebrauch.

Was aber interessant ist, dass das Wort „Symbol“ in die russische Sprache gerade mit der Bedeutung „Zeichen“ kam. Während das Wort „Zeichen“ („знак“ [znak], A.d.Ü.) im Russischen aus dem altslawischen Wort „знати“ ([znat'] Transkription aus dem Russ. — „wissen“, A.d.Ü.) mit der Bedeutung „wissen; über etwas Information haben“ (altrussisches, ukrainisches Wort — „знати“, slowenisches — „znâti“, alttschechisches — „znâti“, polnisches — „znac“ usw) entstand. Das bedeutet, das Wort „знати“ war für jeden Slawen verständlich, unabhängig von den vorhandenen Sprachunterschieden. Eigentlich spiegelte es in gewisser Weise genau die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes „Symbol“ wider. Also, das ist lediglich eins der vielen Beispiele der Transformation der Bedeutung eines Wortes, welches Zeichen und Symbol bezeichnet. Jedes Volk hatte ja eigene Definitionen „des Zeichens“ und „des Symbols“, aber nicht jedes Volk erinnert sich jetzt an ihre ursprünglichen Bedeutungen. Wenn die Menschen jedoch diese primären Bedeutungen wüssten, würden sie sich wundern, wie sinnidentisch diese bei den verschiedenen Völkern sind, die in Urzeiten in deutlicher Entfernung voneinander, durch Ozeane getrennt, lebten.

Zweifellos ist es schwer für die Menschen, in Erkundung dieser Frage über Symbole und Zeichen ohne die ursprüngliche Wissensgrundlage voranzuschreiten, dank der sich die ganze Situation durch die Jahrtausende global durchschauen lässt. Das lässt sich aber ändern. Also, es gibt ein paar Arbeitszeichen, die in der menschlichen Gesellschaft ständig vorhanden sind, unabhängig davon, ob die heutige Menschengeneration darüber weiß oder

nicht. Ebenfalls gibt es ein Grundwissen über andere Zeichen und Symbolik. Diese waren seit jeher die Träger des bestimmten verschlüsselten Wissens über den Menschen, seine energetische Konstruktion und auch über seine Möglichkeiten in der unsichtbaren Welt, unter anderem über die wichtigste — die der geistlichen Befreiung.

Seit Urzeiten wurden die Grundzeichen und -symbole den bestimmten Zielen entsprechend aufgetragen. In Abhängigkeit von ihrer Nutzung war es in manchen Fällen die Übertragung des Wissens, in anderen — das Element der unmittelbaren Einwirkung auf denjenigen, der sie anschaut. Falls das Ziel die Übertragung des Wissens war, wurden die Zeichen und Symbole nach einem „Stempel“-Prinzip aufgetragen. Ich erkläre es an einem einfachen Beispiel. Wenn der Mensch sein Foto anschaut, entspricht die rechte Seite des Fotos seinem linken Arm und die linke Seite des Fotos — dem rechten. Genauso ist es auf einem Stempel, wenn man sein Original anschaut und es mit dem Druckbild vergleicht. So ist es mit den Zeichen, die mit der Wissensübertragung verbunden sind, besonders mit den Kennzeichnungen des Rechten und des Linken Wesens.

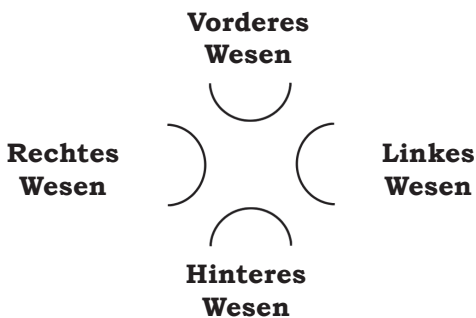


Abb. 16. Ein Beispiel des Grundsymbols für die Wissensübertragung.

Rechte und linke Seite nach einem „Stempel“-Prinzip.

Wenn es sich allerdings um die Zeichen und Symbole handelte, die für eine bestimmte Einwirkung auf einen darauf schauenden Menschen bestimmt waren, wurden sie genau den realen Seiten entsprechend entgegengestellt. Zum Beispiel, wenn es notwendig war, bei einem Menschen das Rechte Wesen zu aktivieren, wurde das entsprechende Zeichen oder Symbol gegenüber der rechten Seite des darauf schauenden Menschen gestellt und so weiter. Es gab noch viele anderen bereits von Menschen ausgedachten Nuancen, wie man diese Zeichen lesen soll: von links nach rechts oder von rechts nach links, von unten nach oben oder umgekehrt. Dies ist aber nun eine Besonderheit, die mit den lokalen Traditionen verschiedener altertümlicher Völker verbunden ist, obwohl auch sie ihrerseits auf bestimmter Information basierte. Das ist aber nicht unser Thema jetzt.



Abb. 17. Die Darstellungsbeispiele der Symbole und Zeichen, die für die Aktivierung der seitlichen Wesen bestimmt sind:

- 1) *das symbolische Zeichen der Aktivierung des Rechten Wesens (der kleine Bogen entspricht dem Rechten Wesen des auf das Zeichen schauenden Menschen);*
- 2) *das Zeichen der Aktivierung des Linken Wesens (der große Bogen entspricht dem Linken Wesen des auf das Zeichen schauenden Menschen).*

Betrachten wir das Basiswissen über die vier Wesen des Menschen und die Seele, das den Menschen seit Urzeiten bekannt war. Die ursprüngliche Bezeichnung eines gewöhnlichen **Menschen** war **in Form eines gleichseitigen Kreuzes mit einem Kreis in der Mitte** (vereinfachte Version — nur ein gleichseitiges

Kreuz). Die horizontale Linie des Kreuzes bezeichnete die Verbindung mit der Materie und die vertikale — mit der geistlichen Welt, genauer wies sie auf das Vorhandensein der Elemente der geistlichen Welt im Menschen hin, auf die Möglichkeit des geistlichen Aufstiegs. Deswegen wurde folglich bei verschiedenen Völkern die horizontale Linie mit dem Element Erde, mit materieller (irdischer) Welt (der Bewegung nach innen), unter anderem mit der Zeit (als Bewegung von der Vergangenheit in die Zukunft), mit dem Vektor (West-Ost), der Trennlinie zwischen Himmel und Erde in Verbindung gebracht. Die vertikale Linie verband man mit den Elementen Feuer, Luft und ihrer ursprünglichen Richtung von unten nach oben, aus der materiellen Sphäre in die geistliche.

Die vier Balken des gleichseitigen Kreuzes und der Kreis in der Mitte (die vier Haupt-Wesen und die Seele) wiesen auf die Grundelemente in der Konstruktion des Menschen hin, die den Hauptplan verkörperten: die Schaffung von Bedingungen für die Wahl der Persönlichkeit zwischen materieller und geistlicher Welt.

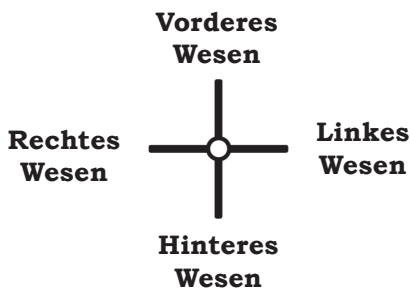


Abb. 18. Das Symbol des Menschen — ein gleichseitiges Kreuz mit einem Kreis.

Auf der Skizze des Symbols (nach einem „Stempel“-Prinzip) sind gekennzeichnet: im Zentrum — das Symbol der Seele (ein Kreis), an jeder ihrer vier Seiten — jeweils ein Hauptwesen des Menschen.

Der Kreis ist ein uraltes Symbol der Seele oder einer Erscheinung aus der Geistlichen Welt (unter anderem eines Geistlichen Wesens; das Symbol Gottes Daseins, die Bezeichnung des heiligen „Lauts Ra“); ein Kreis, der symbolisch einen Teil der großen Leere umgrenzte und in sich enthielt. Da die Seele die wahre Antimaterie ist, das heißt, eine Kraft, die von der geistlichen Welt ausgeht, ist sie im Verständnis des materiellen Denkens ein Nichts. Manchmal wurde sie als ein Punkt in der Mitte des Kreises als Symbol der konzentrierten Energie aus der geistlichen Welt dargestellt (in manchen Fällen wurde so die Anfangsphase der geistlichen Entwicklung, des Erwachens gekennzeichnet). Der Kreis selbst symbolisierte die geistlichen Kräfte, die Eigenschaft der Seele im Sinne der Vollkommenheit, Ganzheitlichkeit, Beständigkeit, Ewigkeit, die Bezeichnung der geistlichen Welt, des Seienden, das weder einen Anfang noch ein Ende hat.

Bemerkenswert ist noch ein Fakt. In der Konstruktion des Menschen ist die Seele von den Informationshüllen (Subpersönlichkeiten) umgeben. Dieses Ganze ist zusätzlich in eine „Hülle“ eingeschlossen, die aus der Lebensenergie des Menschen — Prana besteht. Gerade Prana ist eine Art Schicht zwischen der Energie der Seele und der materiellen Welt. In der Mythologie der Weltvölker, vor allem dort, wo solches sakrales (geistliches) Wissen über den Menschen vorhanden war, wurde oft eine assoziative Parallele zwischen der Energie von Prana und den feurigen Eigenschaften der Sonne gezogen. Daher kommt auch die Bezeichnung der Seele als Solar-Diskus.

Der Kreis bedeutete auch die Abgrenzung der beiden Sphären (der materiellen und geistlichen). Wenn es sich auf das Wissen über den Menschen bezog, zeigte das auf die Informationen über die Seele, die sich sozusagen in einem Zwischenzustand befindet.

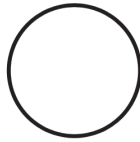
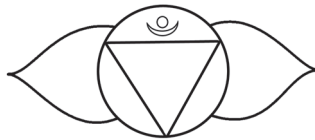


Abb. 19. **Das Symbol der Seele, der geistlichen Welt — der Kreis.**

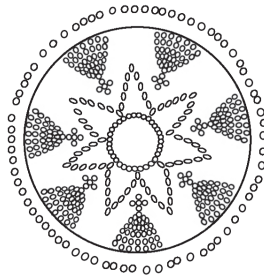
Manchmal wurden zusammen mit dem Kreis Elemente dargestellt, die ihm eine Dynamik verleihen, zum Beispiel Flügel, Lotusblüten, Strahlen, gewundene Schlangen, Flammenzungen. Ähnliche Darstellungen kann man bei den sakralen Symbolen tripolischer, altindischer, altägyptischer, altmexikanischer, sumerischer, altrussischer Kulturen finden. Dies stand für das geistliche Wachstum des Menschen oder deutete auf das geistliche Wissen (Lehre) hin, das in diese Welt von einem WESEN aus der geistlichen Welt hergebracht wurde. Dies zeigte auch die Bewegungsrichtung von innen nach außen, welche der Kraft der Seele eigen ist und welche die Persönlichkeit zur Wahl, zur Suche nach geistlichen Wegen für die Befreiung aus der Gefangenschaft der Materie anstößt. Oft wurde das allgemeine Schema der Welt von den Menschen im Altertum in kosmologischen Mythen in einen Kreis eingeschlossen. In diesem Fall deutete es auf die Erschaffung (Schöpfung) der materiellen Welt von der geistlichen Welt.



1



2



3

**Abb. 20. Das Symbol des geistlichen Wachstums,
des geistlichen Wissens — der Kreis mit
Elementen, die die Dynamik wiedergeben:**

1) die Ajna-Chakra — konventionelle Bezeichnung des Chakras in den geistlichen Praktiken Altindiens, welches sich in der Mitte der Stirn („des Dritten Auges“) in Form eines Kreises mit zwei (blauen) Lotusblüten befindet, mit den begleitenden Bezeichnungen der Allat-Kräfte (ein Dreieck mit der Spitze nach unten und dem Zeichen „**AllatRa**“);

2) der beflügelte Solar-Diskus (das Alte Ägypten) — ein Symbol des geistlichen Wissens, das vom „Himmel“ hergebracht wurde (das Symbol der Sonnengötter verschiedener Völker, zum Beispiel von Ahura Mazda im Zoroastrismus, im assyrischen Aschschurs, babylonischen Shamashs und auch eine der Bezeichnungen des altägyptischen Gottes Ra);

3) ein Beispiel der Darstellung des heiligen Sonnensymbols, welches für die Wissensübertragung in den Urzeiten (im Paläolithikum) charakteristisch war. Das Muster besteht aus einer bestimmten Anzahl von „Körnern“. Das symbolisiert die Gesamtstruktur: den siebendimensionalen Raum, der in einem Kreis eingeschlossen ist, und die außerhalb des Kreises liegenden 72 „Körnchen“, die die Gesamtanzahl der Dimensionen im Universum kennzeichnen; im Kreis befinden sich sieben Pyramidenformen mit dem „Bündel“ aus sieben „Körnern“, die von der Struktur aus fünf „Körnern“ (einem zentralen und vier kreuzförmig um ihn

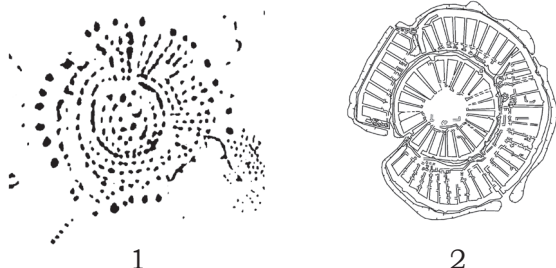
herum angeordneten „Körnern“) gekrönt sind. Im Zentrum des Bildes befindet sich eine „siebenblättrige Blume“ (Siebenstrahlenstern), deren Mitte mit 33 „Körnern“ umrandet ist, und jede Seite des Blütenblattes aus 6 „Körnern“ besteht.

Anastasia: Ja, das Wissen über die sakrale Bedeutung des Kreises ist nicht nur auf Felszeichnungen und Wandmalereien der Häuser in Form von Zeichen und Symbolen festgehalten, sondern auch auf archäologischen Objekten: heiligen Skulpturen, ritueller Kleidung, Keramik usw. Sie blieben auch in der Architektur der alten Tempel-Gebäude, einfacher Wohnstätten (Zelte, Jurten) erhalten. Die traditionellen rituellen Handlungen in verschiedenen Glaubensrichtungen spiegeln dieses Wissen ebenfalls wider. Zum Beispiel das rituelle Gehen im Kreis um eine bestimmte Stelle oder um eine Baute, die Ausführung von Kreistänzen (rituelle Reigentänze um ein unsichtbares Zentrum oder ein Feuer, um einen heiligen Ort; das Drehen von Schamanen, Derwischen), das Sitzen der Weisen für ein Gespräch im Kreis, mit leerem (ohne etwas) Zentrum des Kreises als Symbol des Geistlichen Ursprungs.

Rigden: Übrigens, so bauten die Menschen in der Altzeit ihre Städte, das heißt, sie ordneten die Gebäude nämlich im Kreis und ließen das Zentrum leer (unbebaut) in Form eines runden Platzes. Ein derartiger Bebauungsplan hatte vor allem einen tiefen sakralen Sinn.

Anastasia: Den modernen Städten fehlt das offensichtlich, obwohl archäologische Beispiele solcher altertümlichen Bauten bis zu unserer Zeit erhalten blieben. Nach solchem Prinzip wurden zum Beispiel vor Jahrtausenden die Siedlungen der Tripolje-Zivilisation im Zwischenstromland von Donau und

Dnjepr gebaut. Ebenso wurden Städte nach der Bauart der alturalischen Arkaim gebaut. Zum Beispiel die von Archäologen sogenannte Sintashta-Kultur — „das Land der Städte“, die von Archäologen auf dem Territorium Russlands entdeckt wurde (Regionen von Chelyabinsk, Orenburg, Baschkortostan und Nordkasachstan).



**Abb. 21. Pläne der alten Städte,
die in einem Kreis angeordnet sind:**

- 1) Kopie der Luftaufnahme von Tripolje-Siedlung Petren (Moldawien);
- 2) Skizze des Stadtplanes von Arkaim (Süd-Ural, Russland).

Rigden: Absolut richtig. Kommen wir aber zur uralten Bezeichnung Bezeichnung des Menschen — dem gleichseitigen Kreuz mit dem Kreis in der Mitte zurück. **Die Linien des Kreuzes** sind eben die konventionelle Darstellung der vier Wesen des Menschen: **der seitlichen Wesen** (die horizontalen Linien aus dem Zentrum), **des Hinteren Wesens** (die vertikale Linie vom Zentrum nach unten) und **des Vorderen Wesens** (vertikale Linie vom Zentrum nach oben). Wie ich bereits sagte, wurden in assoziativen Beispielen mit den Eigenschaften dieser Wesen bestimmte Kräfte im Raum ausgestattet, zum Beispiel vier Elemente, vier jahreszeitliche Winde sowie vier Himmelsrichtungen. Dabei waren, in der Regel, drei Kräfte eng miteinander verbunden oder trugen negative Charakteristiken des

Hinteren und der seitlichen Wesen. Die vierte war die führende, nach ihren Eigenschaften besondere, und hatte die positiven Charakteristiken des Vorderen Wesens. Alle diese Kräfte wurden auch als Kreuz — das sakrale Symbol des Menschen bezeichnet, das als Wesen in seiner Konstruktion den Geist und die Materie verbindet. Die vertikale Linie des Kreuzes wurde mit der Sonnenwende, mit der Bewegung zur geistlichen Welt, mit dem Streben des Menschen nach der Führung in ihm des Geistlichen Ursprungs in Verbindung gebracht. Daher wurden auf dem Kopf der heiligen Götter in der religiösen Tradition der Urvölker oft eine Sonnenscheibe abgebildet, als Symbol der Führung des Geistlichen Ursprungs, des Wissens, das aus der geistlichen Welt hergebracht wurde. Die horizontale Linie, die auf die seitlichen Wesen hinweist, nannte man allegorisch die Achse des Äquinoktiums, diese mit der Bewegung der Sonne verbindend (wenn die Sonne den himmlischen Äquator passiert: die Tagundnachtgleiche im Frühling und Herbst).

Anastasia: Ja, dies kann man auch jetzt an den Denkmälern der alten Kulturen verfolgen. Zum Beispiel, in der alten persischen Stadt Persepol (es gibt auch einen älteren Namen, der aus dem Persischen übersetzt „Thron Dschamschids“ bedeutet) blieb ein sehr interessantes Basrelief erhalten. Es zeigt ein Symbol des zoroastrischen Neujahr-Feiertages (Nouruz), der, dem Sonnenkalender entsprechend, von persischen (iranischen) und türkischen Völkern gefeiert wird. Das Interessanteste dabei ist also, dass dieses Symbol die „miteinander ewig kämpfenden“ Stier (das Rechte Wesen) und Löwe (das Linke Wesen) darstellen. Früher gab es den Volksglauben, dass an bestimmten Tagen im Jahr ihre Kräfte gleich wurden.

Rigden: Richtig, und deshalb hat man später begonnen, diese Symbole mit den Tagen der Tagundnachtgleiche

in der Natur zu verbinden. Obwohl all dies eine andere dahinterliegende Bedeutung hat... Der geheime Sinn des Wissens über die vier Wesen des Menschen wurde auch in die Begriffe hineingelegt, die dem Kreuz gleichzusetzen sind.

Anastasia: In den Vorstellungen der meisten Menschen von heute steht das Kreuz ausschließlich nur mit einer Weltreligion in Verbindung — dem Christentum. Die Diener dieser Religion tun ihrerseits alles dafür, dass die Menschen sich nicht für mehr interessieren. Das Kreuz ist aber ein sehr altes Symbol und es erschien lange vor der Entstehung dieser Religion. Die Abbildungen der Kreuze und derer Modifikationen waren schon seit der Zeit des Paläolithikums bekannt. Das Symbol des Kreuzes wurde zum Beispiel auf Denkmälern gefunden, datiert auf einen Zeitraum der Urgesellschaft. Nehmen wir beispielweise 20.000 Jahre alte Zeichnungen in der Chauvet-Höhle (Frankreich), die dank dem Mikroklima der unterirdischen Grotte ausgezeichnet erhalten blieben.

Rigden: Allerdings muss man bemerken, dass diese Funde relativ kürzlich gemacht wurden. Wie viele solche der Menschheit unbekannte Orte gibt es heute noch! Derartige Artefakte sind jedoch nur dann wertvoll, wenn die Menschen die ursprüngliche Bedeutung der Symbole verstehen und nicht einfach die „wundersamen Kunstwerke der Alten“ bewundern, indem sie diese Bezeichnungen mit den Konzepten vom menschlichen Verstand, die von modernen Religionen aufgesetzt werden, in Verbindung bringen.

Verschiedene Variationen des Kreuzes bezeichnen symbolisch zusätzliche Informationen zu seiner grundlegenden Interpretation. Wenn zum Beispiel an den Enden des Kreuzes jeweils drei Kugeln vorhanden waren, wies dies auf die Dreidimensionalität der Welt, in der der Mensch verweilt, oder auf die numerische

Eigenschaft der Phänomene, die als zusätzliches Zeichen auf dem Kreuz angebracht wurden. Wenn der untere Teil des Kreuzes, der dem Hinteren Wesen entspricht, verlängert wurde (das sogenannte lange oder lateinische Kreuz), bedeutete es die Akzentuierung der Aufmerksamkeit, die Konzentration auf das Hintere Wesen (ständiges Leiden, die Seele belastende Erinnerung an die Vergangenheit, die Stimulierung des Schuldgefühls, der Kränkung). Wie du bereits verstehst, ist eine solche Aktivierung des Hinteren Wesens, wenn der Mensch im Zustand des Tierischen Ursprungs verbleibt, im Wesentlichen eine dauerhafte Stimulation von Depression, Angst und Selbstzerfleischung.



Abb. 22. Das lange oder lateinische Kreuz

Anastasia: Im Christentum wird den Gläubigen das Tragen gerade solch einer Form des Kreuzes angeblich als Symbol des Leidens Christi auferlegt. Was also ergibt sich da, statt der Liebe zu Gott werden Menschen indirekt in den gedanklichen Teufelskreis um die eigenen Leiden, um die Vergangenheit und den Tod hineingezogen? Mit anderen Worten wird mithilfe dieses Symbols im Unterbewusstsein der Menschen das Negative aktiviert, das nicht mit der Vergangenheit anderer, sondern mit der eigenen Vergangenheit verbunden ist? Das ist doch wirklich nichts anderes als die Stimulierung der Aktivierung des Hinteren Wesens.

Rigden: Genau das ist eine der Formen dessen, worüber wir bereits sprachen, ich meine die Manipulation mithilfe der Zeichen in den Glaubenshäusern. In diesem Fall wurde der Akzent nicht nur auf das

Hintere Wesen gelegt. In der Regel wird ein solches Kreuz auf der Rückseite mit lateinischen Buchstaben INRI (Iesus Nasareus Rex Iudaeorum) beschriftet, was Jesus von Nazareth, *König der Juden* bedeutet.

Anastasia: Ich verstehe, hier wird noch in das Unterbewusstsein der Gläubigen die Herrschaft eines bestimmten Volkes über sie eingetrichtert... Warum gibt es hier aber kein Symbol der Seele, der Liebe zu Gott?

Rigden (mit einem Lächeln): Nun, siehst du, wenn der Mensch das Wissen hat, beginnt er die für die machthabenden Priester „unbequemen“ Fragen zu stellen. Wie können sie ein solches Symbol setzen, wenn die Ziele und Aufgaben gemäß ihrem Talmud absolut andere sind? Nur in der Theorie für die Massen wird bei ihnen über die Errettung gesprochen, was in der Praxis jedoch vor sich geht, siehst du selbst.

Anastasia: Ja, leider in der Praxis, im Gegensatz zur Theorie, hat keiner die Sklaverei abgeschafft, sie wurde einfach modernisiert und als demokratische Freiheit gut getarnt, wodurch nur die Illusion von Freiheit und Gleichheit geschaffen wurde.

Rigden: Ich sage noch mehr, ich erwähnte es bereits einmal, dass das lateinische Kreuz als Symbol des Christentums im vierten Jahrhundert n. Chr. eingeführt wurde, als die Lehre Jesus in eine Religion umgewandelt wurde und die Religion den Status einer Staatsreligion erwarb. Übrigens, mit dem lateinischen Kreuz kennzeichnet man in der Genealogie in der Regel den Tod eines Menschen, das Datum seines Todes. Also, im Christentum gibt es neben diesem langen Kreuz mit vier Enden, das für das Tragen von Gläubigen bestimmt ist, auch die Kreuze mit sechs und acht Enden, sogenannten „Patriarchenkreuze“ mit zwei oder drei zusätzlichen Querbalken, die in der

Regel das Vordere Wesen durchstreichen. Sie werden von Erzbischöfen, Kardinälen getragen. Im allgemeinen Konzept der Religion wird das Vorhandensein dieses oberen Querbalkens als ein Brett (Schild) für den oben genannten „Titel“ von Jesus in lateinischer Abkürzung (INRI) erklärt. Wenn im Zeichen auch noch der untere schräge Querbalken vorhanden war, wurde dem Gläubigen einfach im materiellen Kontext der religiösen Interpretation erläutert, dass es angeblich ein Querbalken für Füße Christi sei.

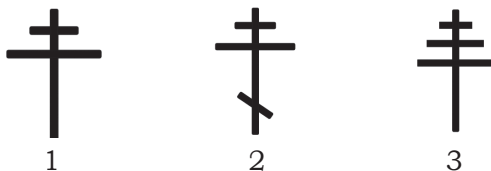


Abb. 23. Die Patriarchenkreuze

- 1) das Patriarchenkreuz — Kreuz mit sechs Enden und zwei Querbalken;
- 2) das orthodoxe Kreuz — Kreuz mit acht Enden, einem oberen Querbalken und einem unteren Schrägbalken (die Entsagung menschlicher Vergangenheit);
- 3) das Papstkreuz — drei horizontale Querbalken — das Symbol der materiellen Macht in der dreidimensionalen Welt. In allen Fällen bildet der obere Querbalken, der das Vordere Wesen durchstreicht, ein gleichseitiges Kreuz. Das heißt, über der langen horizontalen Linie steht ein gleichseitiges Kreuz — das Symbol des Menschen (der menschlichen Macht).

Betrachten wir nun die von den Massen verborgenen Interpretationen der Symbolik des Kreuzes, die bereits lange vor Gründungszeiten der christlichen Religion verwendet wurde. Im Alten Ägypten waren zum Beispiel solche Kreuzarten populär, die heutzutage als Taukreuz und Anch-Kreuz bekannt sind. Das Taukreuz bedeutete im sakralen Wissen, in moderner Sprache ausgedrückt, das menschliche

Leben in der materiellen Welt, die Manifestation der Emotionen und Gedanken, die von dem Hinteren und den seitlichen Wesen initiiert werden. Währenddessen vereinte das Anch-Kreuz bereits zwei verschiedene Elemente in sich: den prävalierenden Kreis und das an ihn angehängte Taukreuz. Das Anch-Kreuz verkörperte einen vollkommenen Menschen mit dem in ihm vorherrschenden Geistlichen Ursprung, das Prävalieren des Vorderen Wesens über drei andere, des Geistlichen – über das Materielle. Deshalb wurde das Anch-Kreuz in die Hände der höchsten altägyptischen Götter als geistliches Symbol platziert, als Zeichen der Unsterblichkeit, des ewigen Lebens. Das Anch-Kreuz ist auch als „Schlüssel zum Leben“, „Schlüssel zur Energie“, „Schlüssel zum Wiederaufleben“, zur geistlichen Transformation bekannt. Diese Bedeutungen waren mit der Symbolik einer bestimmten Etappe geistlicher Praktiken verbunden, in dem eine Selbstentfaltung, eine qualitative Transformation des Menschen in ein völlig anderes, Geistliches Wesen stattfand. Das Wissen über dieses Kreuz und seine Symbolik gab es nicht nur im Alten Ägypten (in Afrika), sondern auch im Alten Europa, Asien, Amerika.

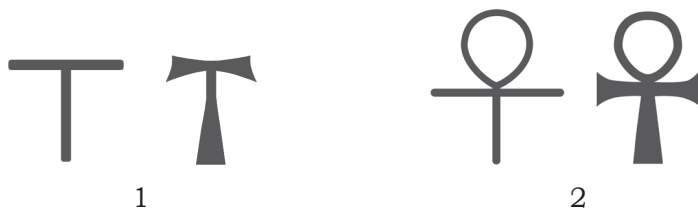


Abb. 24 *Taukreuz und Anch-Kreuz:*

- 1) *Die Darstellungsbeispiele des Taukreuzes;*
- 2) *Die Darstellungsbeispiele des Anch-Kreuzes.*

So, wenn auf dem Taukreuz ein gleichseitiges Kreuz platziert wurde, bedeutete dies die Macht des Menschen über die Wesen in der dreidimensionalen

Welt bei der Dominanz in ihm des Menschlichen (des Tierischen Ursprungs). Gewöhnlich wurde in den alten Zeiten ein solches Symbol in der Magie, bei Wahrsagen, Hexerei, Heilung usw. verwendet. Wenn das gleichseitige Kreuz im Kreis eingeschlossen und über dem Taukreuz gestellt wurde, dann ging es um den Tod eines Menschen, bei dem während seines Lebens das Materielle (der Tierische Ursprung) dominierte, einfach ausgedrückt, bedeutete dieses Symbol den Abgang „zu einer Reinkarnation“. Es gab jedoch auch andere Bedeutungen dessen...

Anastasia: Das bedeutet, dass die Patriarchenkreuze, im Grunde genommen ein menschliches gleichseitiges Kreuz über dem Taukreuz, das Symbol der Macht über die materielle Welt durch Magie darstellen. Das ist auch das Durchstreichen des Vorderen Wesens, also die Ablehnung des Geistlichen für das Materielle.

Rigden: Ganz genau. Der Balken im unteren Teil des Kreuzes bedeutet das Entsagen der eigenen menschlichen Vergangenheit und die Hingabe an den Dienst. Bloß die Frage bleibt offen: „Wem dient man?“. Die Antwort darauf ist in der Bedeutung des vorherrschenden Zeichens in diesem Symbol enthalten. Was das lange Kreuz mit der Darstellung der drei Querbalken, als nach oben führenden Stufen, das jetzt als das „Papstkreuz“ bezeichnet wird, betrifft, wurde mit diesem Zeichen seit alten Zeiten derjenige bezeichnet, der nach der Macht über die dreidimensionale Welt strebt, wenn es um die Symbolik eines einzelnen Menschen ging. Den Gläubigen werden solche „delikatsten“ Details natürlich nicht mitgeteilt. Das liegt zum einen daran, dass sie von der hierarchischen Spitze verheimlicht werden, und zum anderen an der Unkenntnis dieser Informationen von den einfachen Geistlichen, die an der traditionellen Auslegung dieser Religion halten. Und dies ist bei der Bildung der allgemeinen Konzeption dieser

Religion im Wesentlichen eine erdachte Deutung, um den Massen die Bedeutung dieses alten Symbols zu erklären. Zum besseren Verständnis gebe ich ein einfaches Beispiel. Wenn man einen gläubigen Menschen, der das Kreuz trägt, fragt, was er fühlt, wenn er sich daran erinnert, es im Spiegel auf seinem Körper sieht oder es berührt, hört man in solchen Fällen eine Standardantwort. Der Mensch wird sagen, dass er sich in diesem Moment an das Leiden Jesus Christi während seiner Kreuzigung erinnert, dass er Schuldgefühle und seine eigene Sündhaftigkeit empfindet. Solch eine Antwort ist für fast alle Gläubige dieser Religion charakteristisch. Siehe, sie erinnern sich in diesem Moment nicht an die Lehre Christi, an seine Predigten und Anweisungen, sie denken nicht an die Errettung ihrer Seele, an die Liebe zu Gott, sondern empfinden Schuldgefühl, Leiden und Angst. Warum? Weil in ihrer energetischen Struktur das Hintere und das Rechte Wesen aktiviert werden. Das ist gerade ein Paradebeispiel dafür, wie die Zeichen und Symbole arbeiten (auf unterbewusster Ebene einwirken) und wie sie von den Priestern in ihren Systemen der Massensteuerung verwendet werden. Kein Wunder, dass sie das ursprüngliche Wissen vor den Menschen verbergen. Sonst, wissend, würden die Menschen Fragen stellen, die für die religiöse Spitze „unangenehm“ sind. Zum Beispiel, warum tragen sie (Gläubige) ein Symbol, welches ihnen Schuldgefühle aufzwingt, sie auf unterbewusster Ebene in eine Depression hineintreibt, das Leiden und negative Erinnerungen an ihre Vergangenheit stimuliert, und religiöse Repräsentanten — ein Symbol der Macht über die materielle Welt? Denn definitionsgemäß müssten ja sowohl die einen als auch die anderen ihrem Glauben zufolge nach Gottes Liebe, nach Errettung der Seele, nach Geistlicher Welt streben.

Anastasia: Ja, wenn du anfängst zu begreifen, von welchen Zeichen und Symbolen du umgeben wirst,

kommt das Verständnis dessen, warum in der Gesellschaft der materielle Verstand dominiert, sogar dort, wo die Menschen versuchen, einen geistlichen Lichtblick für sich selbst zu finden.

Rigden: Ich habe bereits mehrmals davon gesprochen, und wiederhole es jetzt: die Veränderung der Situation liegt in den Händen der Menschen selbst, alles hängt von der prävalierenden Wahl jedes Menschen ab. Kommen wir aber zum Thema über die Zeichen der vier Wesen zurück. Während das gleichseitige Kreuz einfach das Symbol des Menschen war, bezeichnete **das schräge (gedrehte) Kreuz und seine Variationen (oft mit einem Kreis in der Mitte)** bereits **die Persönlichkeit, die sich auf dem Weg des Wissens fortbewegt**, die die sakralen Informationen über den Menschen und meditative Praktiken mit vier Wesen kennt. Ich betone, es war ein Symbol des Menschen, der das Wissen besitzt, wie er dies aber verwendet (mit welcher Dominante im Bewusstsein), ist dann seine persönliche Wahl.

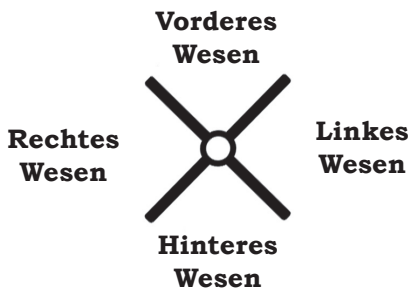


Abb. 25. Das gleichseitige schräge Kreuz mit einem Kreis im Zentrum — das Symbol des Wissens über die vier Wesen des Menschen und über die Seele. Das schräge Kreuz — ein Symbol der Bewegung in der Erkenntnis, einer konventionellen Trennung des Raumes in Felder (Zonen) der Wirkung von Wesen; der Kreis — die Bezeichnung der Seele. Die Deutung des Symbolschemas ist nach dem „Stempel“-Prinzip ausgeführt.

In den heiligen Texten deutete jedoch das Symbol in Form eines schrägen Kreuzes (oder seiner Variationen) meistens auf das Wissen über die energetische Konstruktion des Menschen, auf seine Wesen, auf die gegenseitige Verbindung mit den Dimensionen hin. Die Dimensionen wurden konventionell als Anzahl der Stufen einer abgeschnittenen Pyramide oder einer Treppe, als Details in den Mustern (Knospen der Lotusblume, ihrer Blütenblätter), Konturen der Berge, Zick-Zack-Linien), als Kreise im Kreis, Striche, Körner, Punkte abgebildet. Ihre Menge war in der Regel 3, 4, 5, 6, 7. Die Anzahl der drei identischen Elemente des Symbols deutete gewöhnlich auf die Dreidimensionalität hin. Die Zahl 4 zeigte auf den dreidimensionalen Raum und die vierte Dimension — Zeit, genauso konnte sie zum Bezeichnen der vier Wesen dienen. Die 5 bedeutete die Fünfdimensionalität, hauptsächlich war aber mit dieser Zahl die Darstellung des fünfstrahligen Sterns verbunden, als eines der Symbole des weiblichen Ursprungs, des Zeichens der sich in der fünften Dimension manifestierten Allat-Kräfte. Die 6 bedeutete die sechste Dimension, die maximal mögliche für den Menschen mit der materiellen Dominante, aus der er im veränderten Bewusstseinszustand auf die materielle Welt einwirken kann. Das Vorhandensein von sieben identischen Elementen auf der Zeichnung bedeutete an und für sich die siebte Dimension, wies auf den vollkommenen Menschen, auf die Struktur der Welt bis zur 7. Dimension oder auf die Begriffe wie „Paradies“, „Nirwana“, „Befreiung der Seele“ hin. Neben der symbolischen Bezeichnung der siebten Dimension wurden manchmal konventionelle Markierungen in der Anzahl 8, 9, 12, 13 sowie 33 oder 72 dargestellt, die auf das Wissen über das Universum hinweisen. Solche sakralen Informationen wurden nicht selten in den Mustern ritueller Gegenstände, Kleidung oder heiliger Bauten fixiert.

Die Variationen des *schrägen Kreuzes* waren sehr vielfältig: ein schräges Kreuz in Form von vier verbundenen Dreiecken mit einem Kreis im Zentrum sowie *von Kreisen-Zentren der dreieckigen Räume*, von Kleeblatt-Kreuzen (eng zur Mitte und breiter zu den Rändern), kreuzförmig verflochtenen Schlangen usw.

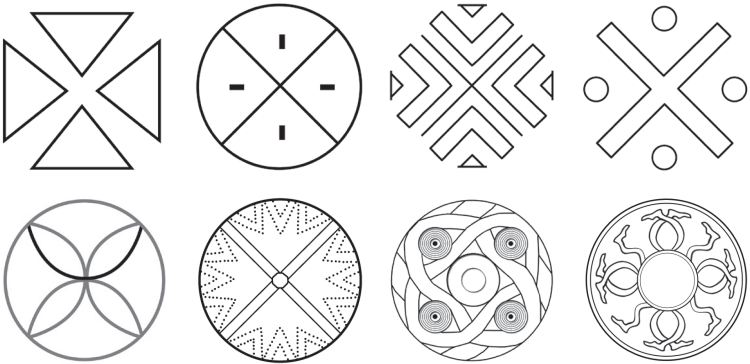
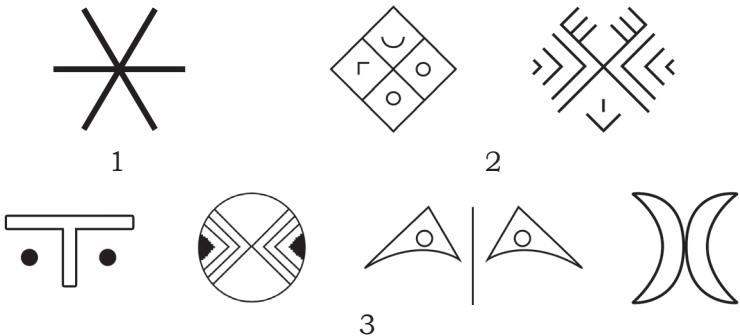


Abb. 26. Variationen des schrägen Kreuzes mit Markierung der Räume von vier Wesen.

Wenn es notwendig war, die Aktivierung, Dominanz oder Blockierung eines der Wesen oder die konkrete Arbeit mit diesen Wesen zu betonen oder darauf hinzuweisen, wurde dies im entsprechenden Feld des schrägen Kreuzes mit einem zusätzlichen Zeichen gekennzeichnet.



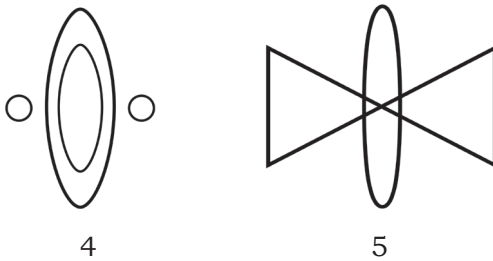


Abb. 27. **Symbolische Hinweise auf Akzente bei der Arbeit mit den vier Wesen:**

1) das Zeichen wird verwendet als: Symbol der sechs Dimensionen; Hinweise auf geistliches Wissen oder geistliche Praktiken; Blockierung oder Aktivierung der Arbeit der seitlichen Wesen des Menschen, abhängig von den neben stehenden ergänzenden Kennzeichnungen;

2) Beispiele der konventionellen Bezeichnungen mittels der Zeichen für die Arbeit während der Meditation mit diesen oder jenen Wesen;

3) jedes der Symbole weist auf den Akzent oder die Dominanz der seitlichen Wesen im Menschen hin;

4) seiner Form nach zeigt das Symbol die Aktivierung der seitlichen Wesen, die sich als Druck von außen nach innen manifestiert und sich auf dem Zustand des Menschen in Form von schweren, negativen, drückenden Empfindungen auswirkt (das Symbol zeigt die reale Deformierung des persönlichen Raumes an, die bei diesem Prozess geschieht);

5) das Symbol hat eine ähnliche Bedeutung wie das vorherige, aber eine andere schematische Darstellung.

Anastasia: Es ist vielleicht wichtig zu betonen, dass die Rede hier gerade von sakralen oder magischen Symbolen ist, die das sakrale Wissen des einen oder anderen Volkes darstellen... Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Hauptsymbole der vier Wesen die Dreiecke und Hemisphären sind, die sich berühren, aber praktisch nicht überlappen.

Rigden: Zweifellos. Dabei sind das keine einfachen Dreiecke und Hemisphären. Das sind in der Regel gleichseitige Dreiecke, derer drei Seiten auf die Dreidimensionalität des Raums hindeuten, von welchem der Beobachter (die Persönlichkeit) seinen Weg der geistlichen Entwicklung beginnt. Zwei horizontal liegende Dreiecke, die sich an den Spitzen berühren, symbolisieren das Rechte und das Linke Wesen.

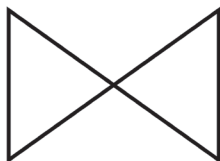


Abb. 28. Das Symbol des Rechten und des Linken Wesens des Menschen.

Das ist eine Art Zeichen der Unendlichkeit, die ständige Rückkehr zu denselben Einstellungen von der materiellen Welt, die sogenannte „wechselhafte Stabilität“. Das ist eine stabile Dominanz mal des Rechten, mal des Linken Wesens (der Fluss gleicher Kraft aus einem Bereich „des Fanges“, oder genauer gesagt „der Jagd“ nach der Aufmerksamkeit des Menschen, in den anderen Bereich), wenn man natürlich diese zwei horizontalen Dreiecke im Kontext des Lebens eines Menschen, der seine Gedanken nicht kontrolliert, betrachtet. Aber genau das ist für die übliche Arbeit der seitlichen Wesen charakteristisch, wenn die Persönlichkeit die Gedanken und Emotionen vom Tierischen Ursprung wählt. Wenn der Mensch jedoch die Höhen in seiner geistlichen Entwicklung erreicht, verändern die seitlichen Wesen ihren gewöhnlichen Arbeitsmodus. Sie werden zu Helfern, zu jener Kraft, die durch ihre Verbindung mit anderen Dimensionen die unsichtbare Vielfalt (konventionelle „Unendlichkeit“) dieser Welt zu erkennen hilft.

Die Dreiecke, die mit der Spitze nach unten und nach oben gerichtet sind, stellen aber einen besonderen Fall dar, den man detaillierter betrachten sollte. Zwei Dreiecke, die vertikal ausgerichtet sind und sich mit den Spitzen berühren, symbolisieren das Vordere und das Hintere Wesen.



Abb. 29. Das Symbol des Vorderen Wesens des Menschen — das Dreieck mit der Spitze nach unten, das Symbol des Hinteren Wesens des Menschen — das Dreieck mit der Spitze nach oben.

Im Kontext des ursprünglichen Wissens über die vier Wesen des Menschen stellt das Dreieck mit der Spitze nach oben das Symbol des Hinteren Wesens dar, der Vergangenheit, der sichtbaren manifestierten materiellen Welt. Es ist kein Zufall, dass die Menschen folglich ein Dreieck dieser Form ausgerechnet mit männlichem Ursprung in Verbindung brachten. Das bedeutet gar nicht die Größe, die Ähnlichkeit mit einem Berg, der sich hoch zum Himmel ragt oder mit den drei Prinzipien des Aufbaus des Universums (dem Symbol Gottes). Der Berg ist ein eigenständiges Bild und Symbol, der hauptsächlich mit der Bezeichnung einer anderen Dimension verbunden ist. Und das Symbol Gottes in Form eines Dreiecks mit der Spitze nach oben bedeutete drei Prinzipien des Aufbaus des Universums: Gott (die Idee), Lotus (der Plan) und Allat (die Verwirklichung der Idee und des Planes).

Das gleichseitige Dreieck mit der Spitze nach oben bedeutet laut dem ursprünglichen Wissen über **den**

Menschen zwei Aspekte. Erstens ist das ein Startzustand eines Menschen: als Beobachter in der dreidimensionalen Welt vor seiner selbständigen geistlichen Entwicklung; als ein Objekt, das „nach dem Ebenbild und dem Bildnis“ Gottes erschaffen wurde (im Menschen ist ursprünglich die Seele eingeschlossen und sind drei Bedingungen seiner geistlichen Entwicklung angelegt: die geistliche Idee, der Plan und die Verwirklichung der Idee). Zweitens, wenn es bereits unmittelbar um den Prozess der geistlichen Entwicklung selbst geht (derer Akzent auf das Vordere Wesen, das heißt, auf das Dreieck mit der Spitze nach unten, verlagert wird), oder umgekehrt, wenn es um einen in der Materie gefesselten Menschen geht, in dem der Tierische Ursprung dominiert, hatte das untere Dreieck eine ganz andere Bedeutung. In diesem Fall bedeutet das Dreieck mit der Spitze nach oben nicht einfach nur das Hintere Wesen, sondern auch die Aggression der materiellen Welt (deshalb wurde es in manchen Fällen mit dem Element Feuer in Verbindung gebracht), die Bewegung der Materie von der Erweiterung zur Verengung (von außen nach innen), die Konzentration auf dem Willen des Tierischen Intellekts und seine Macht über die pyramidale Hierarchie der Materie. Mit anderen Worten bedeutet das Dreieck mit der Spitze nach oben das, was auf „Irdischem“, Materiellem, Zeitweiligem basiert und nach der Macht strebt.

Das gleichseitige Dreieck mit der Spitze nach unten bedeutet im ursprünglichen Wissen nicht nur das Vordere Wesen, mit dessen Hilfe der Mensch sich geistlich entwickelt und wächst. Dieses Symbol bezeichnet seit Urzeiten **die schöpferische Allat-Kraft**, das heißt, die Bewegung des Geistlichen vom primären Punkt der Verwirklichung, der Manifestation des des Plans des Schöpfers zur immerwährenden Schöpfung und Erweiterung, bis zu einer perfekten Form, die in diesem Plan hinterlegt wurde. Es ist kein Zufall, dass in den alten Zeiten das Dreieck mit der Spitze nach

unten mit der Symbolik des weiblichen Ursprungs, mit höchsten Göttinnen in Verbindung gebracht wurde, die in den Überzeugungen verschiedener Völker die schöpferischen Funktionen der Großen Mutter als Urahnin der ganzen Welt, die Verbindung mit der *Wasserwelt* (was eine Assoziation der geistlichen Welt war) verkörperten. Laut dem ursprünglichen Wissen über den Menschen manifestiert sich in der Persönlichkeit, wenn sie den Geistlichen Ursprung wählt, die schöpferische Allat-Kraft in Form von geistlichem Erwachen, von erweitertem Bewusstseinszustand, von der Erscheinung der geistlichen Liebe. Genau aus diesem Grund empfindet der Mensch während der geistlichen Praktiken ein Gefühl des Begreifens des Ganzen, des Allwissens, der allumfassenden Liebe zur ganzen Welt. Das ist gerade die Arbeit seines Vorderen Wesens und die Erscheinung der Allat-Kräfte, die die Verbindung der Persönlichkeit mit der Seele wiederherstellen und verwirklichen. Die Nachklänge dieses Wissens kann man in den heiligen Traktaten über die Welt und den Menschen, in mythologischen Geschichten, Bildern und Ritualen vieler Völker der Welt nachverfolgen.

Anastasia: Übrigens, in der erwähnten Tripolje-Zivilisation wurde zum Beispiel oft auf dem rituellen Geschirr ausgerechnet dieses Symbol der beiden vertikal angeordneten Dreiecke, die sich mit den Spitzen berühren, sogar mit der Bezeichnung der Bewegungsrichtung der Energien bei den geistlichen Praktiken, abgebildet.



1



2



3

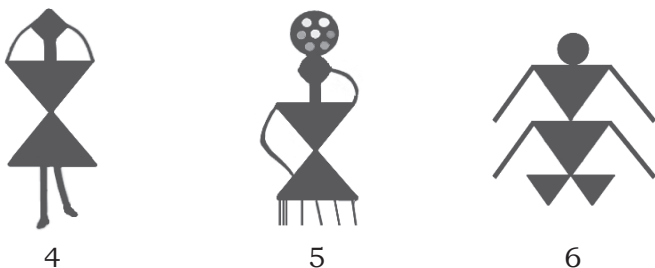


Abb. 30. Die uralten Bezeichnungen des Wissens über den Menschen, über die Prozesse seiner geistlichen Entwicklung.

Die Zeichnungen auf der rituellen Keramik der Tripolje Zivilisation (VI-III Jh.v.Chr.):

- 1) *das Allgemeinwissen über die Struktur des Menschen (drei Dimensionen im unteren Dreieck, drei Dimensionen im oberen Dreieck; das Symbol des Kreises);*
- 2) *die Bezeichnung eines gewöhnlichen Menschen;*
- 3) *die Bezeichnung eines guten Menschen, der seinen geistlichen Weg beginnt (der Kopf in Form eines Quadrats, der nach oben gerichtete Arm sowie Akzent auf das Vordere Wesen im oberen Dreieck);*
- 4) *die Figur in Bewegung mit erhobenen Händen — eine der sakralen Bezeichnungen der geistlichen Praktiken während der Arbeit mit dem Rechten und Linken Wesen;*
- 5) *die Bezeichnung der geistlichen Praktik, des Erreichens des höchsten geistlichen Zustandes und der Verbindung mit der siebten Dimension (auf dem Kopf befindet sich ein Kreis, der in sich sieben Kreise einschließt, in dem die oberen Kreise ein Dreieck mit Spitze nach unten bilden; sowie die Bildung des Energien-Kreislaufs, der durch die Bewegungsrichtung der Arme dargestellt wird);*
- 6) *die Bezeichnung eines Menschen, der den geistlichen Weg geht: es wird gezeigt, dass das Vordere Wesen über die seitlichen Wesen dominiert und den Menschen mittels der Allat-Kraft in eine andere, höchste Welt hinausführt (der Mensch verdoppelt sich, manifestiert sich in der Dimension höher als der Dritten).*

Rigden: Ja, diese Symbole gibt es überall, die Mehrheit der Menschen bemerkt sie einfach nicht, interessiert sich nicht für sie und versteht sie aufgrund des Fehlens des ursprünglichen Wissens nicht. Im Alten Indien zum Beispiel wurde als Symbol der Göttin Shakti (assoziatives Bild der Erscheinung der Allat-Kräfte), die ich bereits erwähnte, ein Dreieck mit der Spitze nach unten verwendet. Für Gott Shiva (einer der drei Gottheiten in der indischen Mythologie, der auch die zerstörerischen Kräfte verkörperte) — ein Dreieck mit der Spitze nach oben. Oder ein anderes Beispiel. Als die Griechen an den Ufern der dreieckigen Mündung des großen Flusses des Alten Ägyptens — des Nils gewesen waren, begannen sie diese „Delta“ zu nennen. Für die alten Ägypter war diese Mündung, die den Ausgang zum Meer gewährt (wie der lebenserhaltende Fluss selbst), mit dem heiligen Lotus vergleichbar, mit einem Dreieck mit der Spitze nach unten, der den weiblichen Ursprung verkörpert. Dabei wurde die Basis des Deltas, das mehrere Wasserkanäle hat, die zum Meer führen (Wasserwelt), in den heiligen altägyptischen Deutungen mit den geistlichen Wegen assoziiert, die eine Verbindung mit der anderen, geistlichen Welt darstellten. Viele altägyptische Göttinnen, denen Allat-Funktionen verliehen wurden, waren in den Legenden die Herrscherinnen der Wasserwelt oder mit dem Wasser und mit der Lotusblume verbunden. Deswegen wurde das Delta auch bei den Griechen zum Symbol des weiblichen Ursprungs, zur „Tür des Lebens“, trotz der Tatsache, dass das Wort selbst vom vierten Buchstaben des griechischen Alphabets abstammt, der die Form eines Dreiecks mit der Spitze nach oben hat. Also wenn man aufmerksamer zumindest in der bekannter Geschichte verschiedener Kulturen sucht, kann man viele interessante Informationen finden. Ganz zu schweigen von den längst vergessenen Kulturen, an die sich die modernen Menschen nicht erinnern, aber derer

archäologischen Entdeckungen die Welt in der Zukunft mit ihren unikalenen Artefakten und geistlichem Wissen erschüttern werden, wenn natürlich diese Menschheit diese Zukunft haben wird.

Und noch einige Worte zur Variation der Symbolik, in der ein Dreieck mit der Spitze nach unten und ein Dreieck mit der Spitze nach oben aufeinandergelegt werden, welche seit jeher in den mystischen, okkulten, religiösen Strömungen verbreitet ist. Wenn in diesem Symbol das Hauptdreieck (das obere) ein Dreieck mit der Spitze nach unten ist und weiß dargestellt ist (der göttliche weibliche Ursprung, Kräfte der geistlichen Welt) und darunter sich ein schwarzes Dreieck (dessen Ecken rausschauen) mit der Spitze nach oben (männlicher Ursprung, Kräfte der Materie) befindet, bedeutet das nach dem ursprünglichen Wissen **die Vorherrschaft der geistlichen Welt, der schöpferischen Allat-Kräfte über die materielle Welt im sechsdimensionalen Raum.**



Abb. 31. Das uralte Symbol der Vorherrschaft der geistlichen Welt über die materielle.

Wenn aber das Dreieck mit der Spitze nach oben das Dreieck mit der Spitze nach unten überdeckt, bedeutet es das Dominieren des Tierischen Intellektes, der materiellen Welt über die geistliche, eine magische Einwirkung auf die Materie aus der sechsten Dimension bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs, wenn der Mensch die Allat-Kräfte nicht für die geistliche Befreiung, sondern für die Erlangung der Macht in der materiellen Welt nutzt. So ein Zeichen, sozusagen,

mit der ganz entgegengesetzten Bedeutung setzten in der Regel die Menschen, die nach geheimer Macht über die dreidimensionale Welt strebten, die dem Willen und den Zielen des Tierischen Intellektes dienten. Wenn das Zeichen einfach, ohne ein dominierendes Dreieck, dargestellt wurde, dann nannte man dieses noch „umgedrehtes Zeichen“, weil in ihm die Dreiecke des Vorderen und Hinteren Wesen vertauscht und die seitlichen Wesen führend waren (gezeichnet als senkrecht liegende Dreiecke). Das bedeutete auch das Durchstreichen *des Rhombus* (eines der Symbole der geistlichen Transformation des Menschen). In den alten Zeiten wurde dieses Symbol hauptsächlich in der schwarzen Magie verwendet.



Abb. 32. Das umgekehrte Zeichen.

Anastasia: Dieses Symbol ist heute übrigens auf der Welt unter dem Namen „Davidstern“ weit propagiert, selbstverständlich mit einer wohl aussehenden Interpretation für die bereiten Massen über die „vollkommene Vereinigung des Geistes und der Materie“ mit dem vorherrschenden Dreieck mit der Spitze nach oben. Die Menschen wundern sich dann, warum sie in so einer „unglücklichen Welt“, in der es viel Bosheit und Aggression gibt, leben.

Rigden: Nun, wer ist denn schuld daran, dass die Menschen sich nicht für Größeres interessieren, als dafür, was ihnen der materielle Intellekt aufzwingt. Zu alten Zeiten war dieses Zeichen im Osten als „der Herr der Dschinnen“ bekannt, das magische Symbol eines Menschen, der die Materie mit Hilfe der Kräfte,

die für die geistliche Entwicklung bestimmt sind, bezwingt. Wenn in das große Dreieck mit der Spitze nach oben ein oder mehrere Dreiecke mit der Spitze nach unten platziert waren, bedeutete dies gerade die Verwendung vom Menschen seiner einzigartigen geistlichen Kräfte für andere Zwecke, nämlich für die Erlangung einer gewissen Macht in der materiellen Welt. Wenn zum Beispiel in einem Dreieck mit der Spitze nach oben drei Dreiecke mit der Spitze nach unten eingeschlossen waren, dann bedeutete es die Verwendung der Allat-Kräfte vom materiellen Intellekt für seine Zwecke, in der Regel, um die vorübergehende Macht in der dreidimensionalen Welt zu erlangen. Apropos, die drei Dreiecke mit der Spitze nach unten symbolisierten die göttlichen Prinzipien: die Idee, den Plan und die Realisierung (Verwirklichung dieses Plans). Auf den alten Abbildungen kann man drei nicht abgegrenzte Dreiecke mit der Spitze nach unten sehen, oberhalb derer ein viertes großes Dreieck mit der Spitze nach unten platziert ist. Das bedeutet die Bewegung des Menschen zur geistlichen Befreiung, sprich, die richtige Verwendung vom Menschen seiner Lebenskräfte.

Anastasia: Erzählen Sie bitte für die Leser noch über die Hemisphären. Diese kommen auch oft in den Mustern von sakralen rituellen Gegenständen, auf den alten Artefakten als eine konventionelle Bezeichnung der vier Wesen vor.

Rigden: Ja, für die Bezeichnung der vier Wesen wurde auch das Symbol eines Halbkreises, einer Mondsichel, eines Bogens als ein bestimmter Teil des Ganzen verwendet. Die seitlichen vertikal platzierten Bögen stellten dabei die Symbole der seitlichen Wesen dar. Der Bogen, der einer umgeworfenen Mondsichel oder einer umgedrehten Schale ähnlich ist, symbolisierte das Hintere Wesen, deshalb wurde dieser in der sakralen Symbolik der Völker mit der

Vergangenheit, mit Lebenslosem verbunden, sowie für die Bezeichnung einer „toten“ Lehre, die sich auf das Materielle orientiert. Für die Bezeichnung des Vorderen Wesens wurde ursprünglich das Zeichen von einem Bogen oder einer Mondsichel mit den nach oben gerichteten Spitzen verwendet, als ein Symbol der Manifestation der Kräfte der geistlichen Welt — Allat, woher eigentlich auch die Bezeichnungen für die anderen Wesen gerade in Form von sich voneinander unterscheidenden Bögen, Hemisphären stammen. Dank solch einer Darstellung des Vorderen Wesens und des Zeichens Allat entstand bei manchen Völkern das assoziative Symbol einer Schale als eines geistlichen Gefäßes, das für das Auffüllen mit den schöpferischen Allat-Kräften (oder in Vorstellung der Urahnen — mit dem kristallklaren Wasser, das eine Assoziation mit der geistlichen Welt war) bereit ist.

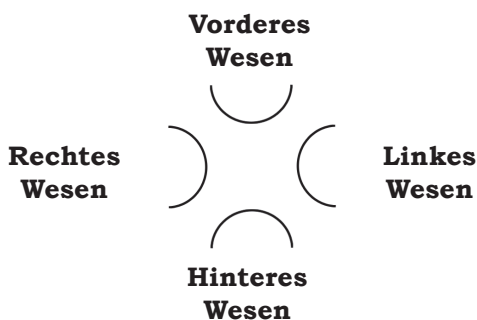
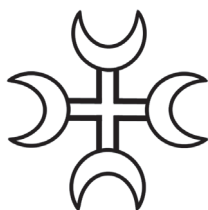


Abb. 33. Das Schema der Bezeichnungen der Wesen des Menschen in Form von Bögen.



1



2



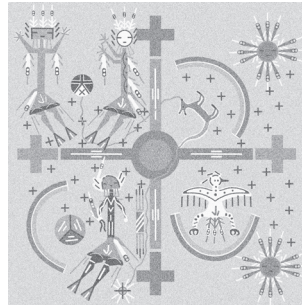
3



4



5



6

Abb. 34. Symbolische Darstellung der Wesen des Menschen in Form von Bögen und Mondsicheln mit dem Zeichen Allat:

- 1) Das Mondkreuz (ein anderer Name ist Croissante Kreuz) war ein verbreitetes sakrales Symbol bei den alten Völkern Nordeuropas;
- 2) Das Schema eines rituellen Tellers der Tripolje-Zivilisation mit einem Kreuz und Mondsicheln auf seinen Enden (IV-III. Jahrtausend v. Chr.);
- 3) Die Symbole der Bögen auf dem Artefakt der vorchristlichen Geschichtsperiode von Vjatichi — den altrussischen ostslawischen Volksstämmen, die im Flussgebiet von Oka lebten;
- 4) Der rituelle Teller der Tripolje-Zivilisation mit dem Zeichen Allat im Zentrum;
- 5) Zeichen auf der Keramik der Tripolje-Zivilisation (aus archäologischen Funden nahe des Dorfes Bernaschowka in Winnyzja Region, Ukraine);
- 6) Das heilige Bild aus farbigem Sand des indianischen Navajo-Volkes (Südwesten der USA; Nordamerika).

Anastasia: Sie erwähnten den Rhombus als eines der Symbole der geistlichen Transformation des Menschen. Erzählen Sie bitte, zumindest im Allgemeinen, über die Symbole der quadratischen Formen: über den Rhombus und im Besonderen über das Quadrat selbst. Heutzutage verwechseln die Menschen oft die Bedeutungen dieser Symbole, da sie sich auf die modernen Interpretationen des uralten Wissens stützen, das in Vielem bereits verzerrt und auf der Ebene der materiellen Weltanschauung gedeutet ist.

Rigden: Das Quadrat stellt in der Symbolik des ursprünglichen Wissens die konventionelle Basis der pyramidalen Konstruktion des Menschen dar, die alle seine vier Wesen verbindet. Infolgedessen wurde das Quadrat als Symbol bei den verschiedenen Völkern mit der Erde, mit allem Irdischen, mit der Vereinigung der vier Elemente, mit Himmelsrichtungen, mit dem männlichen Ursprung assoziiert (im Gegenteil zum Kreis, der als Symbol des weiblichen Ursprungs und des Himmels diene).

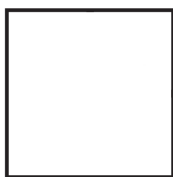


Abb. 35. Das Quadrat — das Symbol des Irdischen.

Dieses Wissen spiegelte sich im Bau vieler kultischen Bauten verschiedener Weltvölker wider. Auf einem quadratischen Fundament wurden zum Beispiel Zikkurate, Pyramiden, Tempel, Pagoden, Kirchen und andere heilige Bauten errichtet. Wobei die Architektur des Bauwerks selbst in der Regel auf die eine oder andere Weise das Wissen über die Transformation des Quadrats in **den Kreis** oder **Rhombus**, welcher eine schematische Darstellung eines auf eine seiner

Ecken gestellten **Kubus** war, widerspiegelte. Das heißt, dass in diesen Symbolen das Wissen über die energetische Transformation der Konstruktion des Menschen während seiner geistlichen Befreiung, bei dem Übergang der Geistlichen Persönlichkeit aus der materiellen in die geistliche Welt, festgehalten wurde.

Der Rhombus wurde oft auch in Form eines ovalen „Korns“ mit oben und unten leicht angespitzten Ecken dargestellt und mit dem Symbol des weiblichen Ursprungs, der Lebenskraft, der Fruchtbarkeit der Göttinnen, die in der Regel mit den Funktionen der Großen Mutter ausgestattet sind, in Verbindung gebracht. Er wurde mit den Zeichen der Verschmelzung zweier Kräfte gekennzeichnet, die im Raum eine neue Form bildeten. Ein *Rhombus*, der in ein Quadrat eingezeichnet ist, oder ein Rhombus, der über die Kanten des Quadrates herausragt, acht Ecken bildet, ein *achtstrahliger Stern* — all das ist die Symbolik des ursprünglichen Wissens über die geistliche Befreiung des Menschen. Über diese Symbole wussten die Menschen bereits im Paläolithikum.

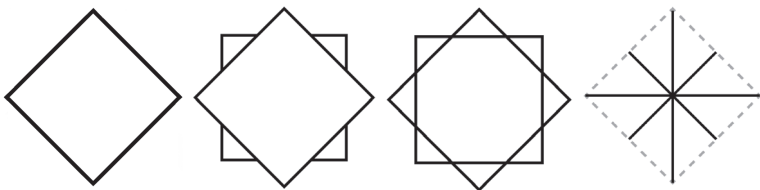


Abb. 36. Die Variationen der Darstellung des Rhombus als Symbols der Transformation, der geistlichen Befreiung des Menschen.

All diese Sinnbilder und Symbole basierten auf dem Wissen aus den geistlichen Praktiken, auf der Spezifik des Erwachens der geistlichen Kräfte im Menschen, dem Eintreten des Moments der Verschmelzung der Persönlichkeit mit ihrer Seele. Übrigens bezeichnete

man im Altertum den eigentlichen Prozess des Erreichens einer solchen geistlichen Verschmelzung, der Erleuchtung, des Erkennens der Wahrheit mit einem Symbol, das einem „Käfer“ ähnelt.

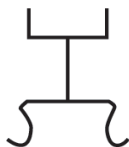


Abb. 37. Das Symbol der geistlichen Befreiung, der Erleuchtung, des Erkennens der Wahrheit.

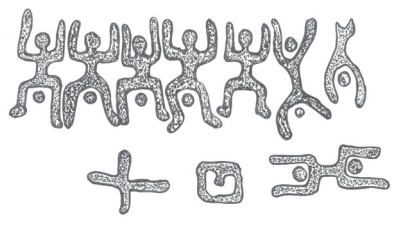
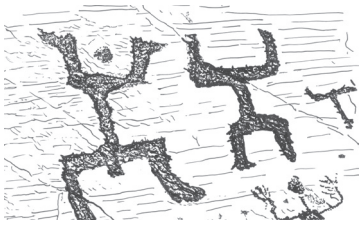
Dabei wurde es ursprünglich in Bezug auf eine geistlich reife Persönlichkeit verwendet, unabhängig davon, ob es sich um eine Frau oder einen Mann handelte. Oft wurden die „Hände“ in diesem Zeichen als symbolisches Zeichen Allat und die „Beine“ in Form von zwei in verschiedene Richtungen gedrehten Spiralen dargestellt.

Die Spiralen im sakralen Wissen über den Menschen sind in der Regel konventionelle Bezeichnungen entweder der Richtung von Energiebewegung im Prozess der geistlichen Praktik selbst oder der Allat-Kräfte, wenn dies mit Informationen über die Entstehung der Welt verbunden ist. Eine im Uhrzeigersinn gedrehte Spirale bedeutete die positiven, schöpferischen geistlichen Kräfte und eine gegen den Uhrzeigersinn gedrehte — die negativen, zerstörerischen Kräfte des Tierischen Intellektes, die den Allat-Kräften entgegenwirken. In den Bezeichnungen der geistlichen Praktiken wurden die Spiral-Symbole mit der Bedeutung von Energien oder deren Verbindung verwendet. Mit einer Spirale mit dreieinhalb Windungen bezeichnete man ebenfalls eine Energie, die im Osten, wie ich bereits erwähnte, bis heute „schlafende Kundalini-Schlange“ genannt wird, die das verborgene Energiepotential des Menschen symbolisiert.

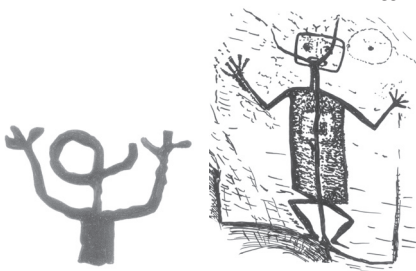


Abb. 38. Beispiele zweier in entgegengesetzte Richtungen gedrehten Spiralen in der Symbolik der Urvölker.

Später, anstelle des oben genannten „Käfer“-Zeichens, begann man weibliche Göttinnen darzustellen und bezeichnete auf diese Weise den Prozess des Erlangens geistlicher Verschmelzung mit der Seele und der Befreiung des Menschen aus der materiellen Welt. Auf diese Weise hielten die Menschen eine der ursprünglichen zusätzlichen Erklärungen fest, dass der Mensch solch einen Zustand nur mit der Beteiligung der schöpferischen Allat-Kräfte (des göttlichen weiblichen Ursprungs) erreichen kann. Gleichfalls wurden auch sinnähnliche Bezeichnungen in Form von zwei spiralförmigen, ineinander verschlungenen Schlangen verwendet. Wenn ein solches Symbol zusammen mit dem Abbild eines Menschen bei der Ausübung einer geistlichen Praktik abgebildet wurde, wurde üblicherweise darauf hingewiesen, dass die Schlangenschwänze aus dem ersten Chakra des Menschen („Muladhara“) herauskamen, die Körper in dreieinhalb Windungen miteinander verflochten waren und ihre Köpfe sich in der Nähe des siebten Chakras („Tausendblättriger Lotus“) befanden. Auf diese Weise wurde konventionell der Weg der Bewegung dieser Energie in dem energetischen „Körper“ des Menschen angezeigt. In den östlichen Traktaten, die über geistliche Praktiken erzählen, wird bis zum heutigen Tage das Erwachen der „Kundalini-Schlange“ als Erlangung des geistlichen Zustandes der Erleuchtung, als Übergang ins Nirwana, erwähnt. Wegen dieses assoziativen Symbols, das früher mit geistlichen Wissen verbunden war, verehren manche Völker auch noch heute die in ihrem Gebiet vorkommenden Schlangen als heilige Reptilien.



1-a



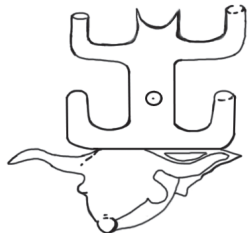
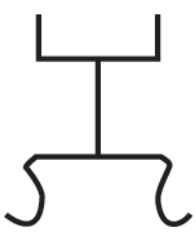
1-b

1-c



1-d

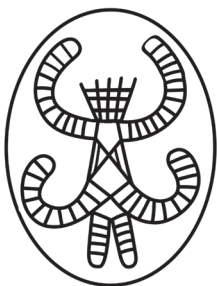
2-a



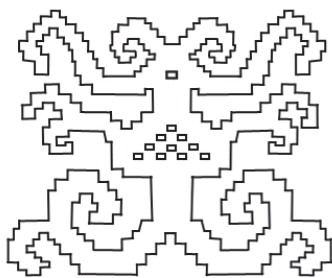
2-b

2-c

3



4



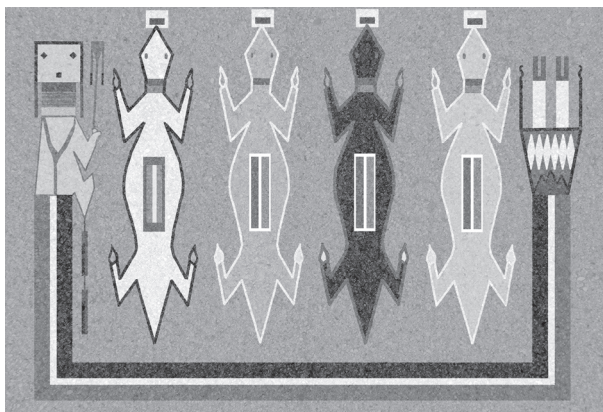
5



6



7



8



9



10



11

Abb. 39. Das Symbol der geistlichen Befreiung des Menschen in den Bezeichnungen der alten Völker:
 1) die Petroglyphen der Menschen des Altertums:
 a) Felsritzungen, gefunden im Tal von Camonica (um 4. Jahrtausend v. Chr., Valcamonica, Vorgebirge der Zentralalpen, Norditalien);

b) an der Küste des Weißen Meeres gefundene Felsbilder (etwa 3. Jahrtausend v.Chr., Republik Karelien, Nordwesten Russlands); viele der dortigen Petroglyphen sind nur bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang (die Zeit der Durchführung der morgendlichen und abendlichen geistlichen Praktiken) sichtbar;

c) Petroglyphen, gefunden im Tal von El Abra (12. Jahrtausend v.Chr., Kolumbien, Südamerika);

d) Petroglyphen, gefunden im nordwestlichen Teil von Brasilien (10-7. Jahrtausend v. Chr., Südamerika);

2) Symbole der alten archäologischen Kultur von Çatalhöyük (Çatal Hüyük) (7. Jahrtausend v. Chr., Anatolien, Kleinasien):

a) Darstellung einer „Göttin“ mit einer Markierung des Energiezentrums – der Seele;

b) ein Zeichen aus der graphischen Symbolik dieser Kultur;

c) Darstellung der „Froschgöttin“ (ein Symbol des Auferlebens), unter der sich ein Stierkopf mit weit auseinander sitzenden Hörnern befindet (Ende des 7. Jahrtausends v. Chr., ein Artefakt des Tempels der Kultur Çatalhöyük);

3) das uralte Zeichen aus der indischen Kultur;

4) schematische Darstellung der Mutter-Göttin bei den Altslawen, sowie in der Cucuteni-Tripolje-Kultur (4-3. Jahrtausend v. Chr., Ukraine);

5) russische Stickerei „Darstellung einer Gebärenden“;

6) Fragment einer altgriechischen Vase (die böotische Amphore, ca. 680 v. Chr.), auf dem Artemis als Potnia Theron (Beherrscherin des Wildes) dargestellt ist; umgekehrte Swastikas, angreifende Hunde stellen die aggressive Welt dar, während Artemis selbst als geistliche Erscheinung in dieser Welt präsentiert wird; Abbildung des Fisches auf der Kleidung von Artemis — ein Symbol des Eintauchens in einen veränderten Bewusstseinszustand; die Sechs Querbalken auf der Kleidung — ein Symbol für die sechs Dimensionen; der Kopf von Artemis berührt kaum den Körper — das Symbol der siebten Dimension; Vögel — der Hinweis auf

die geistliche, höhere Welt; die zwei Schlangen an den beiden Seiten des Bildes symbolisieren das Erlangen eines höheren Zustandes der geistlichen Erleuchtung, der Befreiung;

7) eine Goldplakette mit der Darstellung der Skythischen Göttin (4. Jh. v. Chr., Kurgan Bolshaya Bliznitsa, Halbinsel Taman, Region Krasnodar, Russland; Kunstmuseum „Ermitage“, Sankt Petersburg, Russland);

8) das heilige Bild aus dem farbigen Sand des indianischen Volkes Navajo (Nordamerika);

9) das Bild der skythischen Göttin unter dem Griff eines Silbertellers (4. Jh. v. Chr., Certomlyk-Kurgan, Oblast Dnipropetrowsk, Ukraine);

10) eine geschnitzte Plakette mit der Abbildung der Göttin (7.-8. Jh., ein archäologischer Fund in der Gegend des Tschud-Sees, Region Perm, Russland; Heimatmuseum in Cherdyn, benannt nach A. S. Puschkin);

11) die Statuette der aztekischen Wassergöttin — Chalchiuhtlicue (300-400 n. Chr., Nordamerika, Nationalmuseum für Anthropologie in Mexiko); Chalchiuhtlicue („sie ist in Jade gekleidet“; „sie trägt blaue Kleider“) wurde als junge Frau dargestellt; sie führte die Gerechten über die himmlische Brücke (den Regenbogen).

Anastasia: Ja, dank den altertümlichen Artefakten, die in verschiedenen Teilen des Planeten gefunden wurden, gibt es bereits eine Menge an Beweisen, die von besonderer Beziehung der Menschen zu diesem Zeichen, das dem „Käfer“ gleicht, und zu den ihm ähnlichen Abbildungen der weiblichen Göttinnen zeugen. In der Wissenschaft geschehen heutzutage allerdings merkwürdige Dinge: der geistliche Aspekt dieser Artefakte wird praktisch nicht berücksichtigt, die meisten Erklärungen laufen auf das materielle Verständnis hinaus, als ob die geistliche Bedeutsamkeit und die Rolle dieser Symbole in den Kulturen verschiedener Völker mit Absicht herabgewürdigt werden. Die Wissenschaftler stoßen

zum Beispiel oft auf die altertümlichen Artefakte in Form von Göttinnen mit in Spiralen gedrehten oder halbkreisförmig auseinandergehenden Linien anstelle von Beinen (oder mit spiralförmig gedrehten Schlangen). Aber fast alle solche Funde werden der „Frau, die in einer Froschhaltung entbindet“ oder den „anthropomorphen Wesen in einer Froschhaltung, die mit der Magie der Fruchtbarkeit verbunden sind und die Pose einer Frau darstellen ...“ und so weiter, zugeschrieben. Im Allgemeinen wird das mit materiellen Aspekten des Daseins ohne geistliche Komponente verknüpft.

Rigden: Nun, wie die Weltanschauung der Menschen ist, so sind auch ihre Schlussfolgerungen. Wenn die modernen Menschen mehr Aufmerksamkeit der wahren geistlichen Selbstvervollkommnung widmen würden, könnten sie das Bemühen der Menschen im Altertum um ihre geistliche Entwicklung besser verstehen. Hier ist ein einfaches Beispiel. In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entdeckten Archäologen im südlichen Teil der Zentraltürkei auf der Hochebene von Konya die Stadt Çatalhöyük (Çatal-Hüyük), datiert aus dem 7. Jahrtausend v. Chr. Darunter fanden sie noch 12 weitere Schichten, sozusagen Bauhorizonte der Kulturen, die vor dieser Zeit existierten.

Anastasia: Ja, für die wissenschaftliche Welt war es eine sensationelle Entdeckung: altertümliche Bauwerke (der äußere enge Zugang zu den Bauten erfolgte über das Flachdach), Heiligtümer, Tafeln, Statuen, Mikrolithen in geometrischer Form, die Überreste der polychromen Wandmalereien. Laut Berechnungen der Wissenschaftler konnten in dieser ältesten Stadt gleichzeitig etwa 7000 Einwohner leben.

Rigden: Absolut richtig. So gab es dort fast in jedem Haus einen besonderen Raum. Die Wissenschaftler nannten es konventionell „heilige Stätte“, in unserer

Sprache ausgedrückt war das ein Raum für die Ausübung geistlicher Praktiken. Diesen versuchte man im Zentrum der Behausung zu errichten. Die Wände eines solchen Raumes (besonders die östliche und die nördliche) wurden mit Fresken bemalt, deren Länge 12 bis 18 Meter betrug. Das Interessanteste ist jedoch das, was auf ihnen abgebildet war: eine „Göttin“ in Gestalt einer Frau in der Pose des erwähnten „Käfers“ (oder wie die Wissenschaftler es nennen „in der Froschstellung“), neben ihr sind Tiere und Vögel, welche die vier Wesen charakterisieren, dargestellt sowie Symbole in Form von Zeichen Allat (Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen), von Rhombus, von zwei senkrecht verbundenen Dreiecken (in Form einer „Sanduhr“), von zwei horizontal verbundenen Dreiecken (wie „Schmetterlingsflügel“), von Symbolen in Form von „Waben“, „Körnern“, „Wellen“. Dabei gab es diese Symbole in verschiedensten Kombinationen: übereinandergelegt, mal verdoppelt, mal verdreifacht, multipliziert, als positiv oder negativ dargestellt. Die „Göttin“ wurde auch als Fischfrau (meditatives Eintauchen in den veränderten Bewusstseinszustand) und als Schlangenfrau (die Bezeichnung der Arbeit mit geistlichen Praktiken und der Erlangung des Zustands der geistlichen Erleuchtung) und als Vogelfrau (Verbindung mit der geistlichen Welt) gemalt. Auf diesen Motiven waren auch Frauen, die die Fischernetze trugen, was seinerseits auf die Platzierung der Zeichen von einer Gruppe hinwies, die geistliche Praktiken ausübte.

Außerdem wurden für die Bemalung solcher Fresken Farben verwendet, die der Seele im Übergangszustand eigen sind: blau und grün (diese Farben wurden aus Kupfererz gewonnen), dunkelrot und hellrot (aus Quecksilberoxyd und Hämatit), gelb (aus Eisenoxid), grau (aus Bleiglanz), violett (aus Mangan) und natürlich weiße Farbe. All dies in Kombination mit Zeichen und Symbolen weist darauf

hin, dass die Menschen das ursprüngliche Wissen besaßen. Übrigens, bereits in viel früheren Zeiten gab es folgende Tradition. Eine Menschengruppe übte Geistliche Praktiken zusammen mit ihrem Führenden aus — einem Menschen, der an sich qualitativer als die anderen arbeitete und infolgedessen schneller auf seinem geistlichen Weg voranschritt. An den Wänden des Meditationsraumes machte er mit Symbolen und Zeichen die Aufzeichnungen über die geistliche Arbeit, über das Erlangen von Wissen und die Lernprozesse dieser Gruppe.

Wenn aber der Führende die geistliche Befreiung erreichte, wurden die Wände des Meditationsraumes weiß angestrichen. Der neue Führende der Gruppe begann eine neue „Bemalung“ wie vom leeren Blatt. Später ging diese Tradition in die menschliche Gesellschaft über, in der der Akzent bereits auf das menschliche Leben und dessen Ereignisse gesetzt wurde.

Anastasia: Ja, das alles bezeugt wiederholt, dass die Menschen wirklich an sich selbst arbeiteten, wobei die geistliche Vervollkommnung für die Gesellschaftsordnung selbstverständlich war. Es war keine flüchtige Leidenschaft oder solch eine Seite des Privatlebens eines Individuums, die man den Außenstehenden besser nicht demonstrieren sollte, wie man es jetzt bei modernen Menschen beobachten kann. Die geistliche Entwicklung war der Sinn des Lebens von den Menschen von früher. Die Gesellschaft selbst, in der sie lebten, unterstützte das nicht nur, sondern trug auch zu diesem Prozess bei... Sie erwähnten, dass es im Altertum ein Zeichen in Form einer Welle gab.

Rigden: Ja, **die Welle** ist eine uralte Bezeichnung der Energie, ihrer Eigenschaften oder, wie man es heute sagen würde, ihres Energiefeldes. Wenn es sich

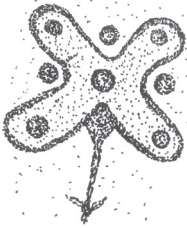
um geistliches sakrales Wissen über den Menschen handelte, deutete die Anzahl der Wellenlinien oder der wellenförmigen Streifen darauf hin, mit den Energien aus welcher Dimension der Mensch in der geistlichen Praktik arbeitet oder in welche Dimension er währenddessen übergeht, oder sie symbolisierte einfach die Arbeit in der unsichtbaren Welt. Eine Wellenlinie in der Alltagssymbolik wurde als Bezeichnung des Wassers oder der Flüsse verwendet. Im sakralen Wissen über das Universum war das Wasser ein Symbol für eine andere Welt, die sich von der irdischen unterschied, daher bezeichnete man auf diese Weise oft auch die Verbindung mit der geistlichen Welt.



Abb. 40. Beispielbilder wellenförmiger Symbole der alten Völker.

Die Bestätigung dafür, dass die Menschen noch in fernen Zeiten dieses geistliche Wissen besaßen, kann man auch heute noch finden. Grundsymbole wie Kreis, Kreuz, schräges Kreuz, Dreieck, Rhombus, Quadrat, Spirale, Stern, Pyramide, Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen und deren Modifikationen sind auf vielen archäologischen Artefakten zu finden. Zum Beispiel findet man sie auf Felsinschriften, auf den Figuren des Paläolithikums, auf dem rituellen Geschirr aus dem Neolithikum, in den Attributen der sakralen

Kleidung, auf den Sachen, Gegenständen, Schmuck, die in Grabstätten gefunden wurden. All das deutet darauf hin, dass die Menschen während ihres Lebens über ein besonderes magisches, sakrales, geistliches Wissen verfügten.



1



2-a



2-b



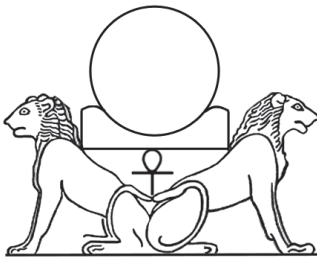
2-c



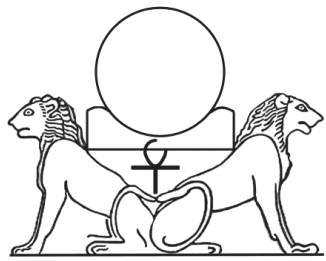
3



4



5-a



5-b



6



7



8

Abb. 41. Beispiele der Darstellung des sakralen Wissens über den Menschen auf den Artefakten verschiedener Urvölker:

- 1) Petroglyphen des Paläolithikums: Felsmalereien (das Val Camonica Tal, Norditalien);
- 2) weibliche Figuren mit sakralen Symbolen — verschiedene Darstellungsvarianten der tripolischen „Göttinnen“ (Tripolje-Kultur, Cucuteni-Kultur):
 - a) in der ersten Variante weisen die Symbole auf eine Frau hin, die die Verschmelzung der Seele mit der

Persönlichkeit, den Austritt in die siebte Dimension erreichte, das heißt auf eine höchst geistliche Persönlichkeit; auf ihrer Brust ist symbolisch die Bewegung der Energie im Bereich des Chakras, das mit der Lebensenergie — Prana verbunden ist, dargestellt (das ist ein selten vorkommender Hinweis nicht nur auf eine geistlich entwickelte Persönlichkeit, sondern es sagt auch darüber aus, dass dieser Mensch die Lebensenergie — Prana wieder auffüllen kann, ohne den anderen zu schaden, was wiederum den hohen geistlichen Status dieser „Göttin“ unterstreicht); auf ihrem Bauch ist das Symbol des Rhombus, in dem sich das schräge Kreuz und vier Punkte befinden — vier „ausgeglichene“ Wesen (was auch darauf hindeutet, dass diese Frau („Göttin“) ihre Wesen steuerte);

b) in der zweiten Variante weisen die Symbole auf eine geistlich entwickelte Frau hin, die die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele aber noch nicht erreichte (sechs horizontale Streifen auf ihrer Brust deuten darauf hin, dass sie „die sechs Himmel“ erreichte, der auf ihrem Bauch abgebildete Rhombus mit dem schrägen Kreuz enthält jedoch einen Vermerk, der die Aktivität ihres Linken Wesens anzeigt, was bedeutet, dass sie ihre Wesen noch nicht vollständig kontrolliert);

c) in der dritten Variante ist die tripolische weibliche Figur mit einem geometrischen Pyramiden-Ornament, mit der Bezeichnung der Hauptchakren des Menschen und dem Zeichen „**AllatRa**“ (Artefakt wurde in der Nähe der Siedlung Dräguşeni gefunden; Moldawien);

3) eine heilige Figur (gekrönt mit dem Zeichen Allat), bedeckt mit der Aufschrift von Zeichen und Symbolen, die auf eine vierteilige Struktur und anderes Wissen hindeuten (Neolithikum; Zentrales Mittelmeer);

4) Abbildung auf den Steinplatten des Eingangs zum Yinan-Grab (193. n. Chr. Provinz Shandong, China) von Göttin der Unsterblichkeit Xi Wang Mu mit dem stilisierten Zeichen Allat hinter ihren Schultern (in Form von Flügeln) sowie mit den symbolischen Figuren der

seitlichen Wesen (nach mythologischer Beschreibung sind das die Hasen, die den Trank der Unsterblichkeit in den Mörsern zubereiten), die auf zylindrischen Sockeln stehen (drei verbundene Sockel symbolisieren die dritte Dimension; laut der Mythologie — die Berggipfel), und des mythischen Tigers Bái Hǔ, der sich an der Stelle des Hinteren Wesens (der Vergangenheit) befindet; auf dem Kopf des Tigers befindet sich das Linke Wesen, mit anderen Worten wurde der Akzent genau darauf gesetzt, zudem wurde die Figur des Tigers in Bewegung dargestellt, das bedeutet, es wurde die Aktivität gezeigt;

5) verschiedene Varianten der altägyptischen Tempel-Malerei:

a) im ersten Fall ruht das Symbol „**AllatRa**“ auf dem Anch-Zeichen;

b) im zweiten Fall hängt das Anch-Zeichen als Schlüssel an diesem Symbol der geistlichen Befreiung an;

6) die Keramik der frühen Tripolje-Kultur: Ornament der Malerei auf der Innenseite einer rituellen Schale in Form eines abgeschnittenen Kegels mit der Darstellung von vier Sphären, jeweils mit einer Schlange darin, die mit hellen Bögen umrandet werden;

7) Goldmedaillon (präkolumbische Ära der Zivilisationen Mittelamerikas);

8) Goldanhänger für die Kleidung (präkolumbische Ära der Zivilisationen Südamerikas).

Für einen Menschen des Wissens sagten diese Symbole über vieles aus und waren das, was für uns heute ein offenes in verständlicher Sprache geschriebenes Buch ist. Alte Inschriften (die auf Steinblöcken, Felsen, Höhlenbögen und so weiter hinterlassen wurden), insbesondere diejenigen, die Zeichen und Symbole beinhalteten, die auf bestimmte geistliche Praktiken hinwiesen, bezeichneten in der Regel auch den Ort, wo die Menschen diese Praktiken ausübten. Für die geistlichen Praktiken wurde ein besonderer Ort gewählt, oft in den schwer zugänglichen Höhlen oder

auf freiliegenden Stellen. Übrigens, früher durfte nur der Mensch des Wissens, der in solchen Praktiken eine persönliche Erfahrung besaß, derartige Felsinschriften machen. Heute nennen die Wissenschaftler diese Menschen des Altertums, die Felsinschriften hinterließen, "paläolithische Schamanen". Ich möchte darauf hinweisen, dass bis zum heutigen Tage sogar solche Stellen erhalten blieben, wo Aufzeichnungen ganzer Generationen geführt wurden und Menschen über Jahrtausende dorthin zum Lernen kamen...

Anastasia: Ja, bis heute noch entdecken Wissenschaftler so eine Art „Steinbücher“, die auf Felsen aufgetragen wurden, jedes in Größe eines Fußballfeldes. Zum Beispiel die Felsritzungen (Petroglyphen) am Weißen Meer (Zalavruga, Republik Karelien, Russland) oder vom schwedischen Nämforsen (in der Provinz Ångermanland) und Tanuma (in Bohuslän), oder im Vorgebirge der Zentralalpen im Val Camonica Tal (Italien), oder die Inschriften der afrikanischen Buschmännern in den Drakensbergen, oder Zeichnungen des Bergplateaus Tassili n'Ajjer in der Sahara und so weiter.

Rigden: Vollkommen richtig. Später wurden die Symbole immer häufiger in einer mobileren Version als Schutz-Amulette verwendet, als eine ständige Erinnerung an die duale Natur des Menschen und an den Vorrang des Geistlichen. Anzumerken ist, dass diese mit dem Sachverständnis (unter anderem, welches Symbol wo und wofür gestellt wurde) auf Brustschmuck, Häuser, rituelles Geschirr, heilige Figuren aufgetragen wurden, die zu den damaligen Zeiten von den Menschen genauso verehrt wurden, wie die religiösen Attribute in der modernen Welt.

Diese Symbole wurden auch auf bestimmte Gegenstände als Informationen angebracht, die in den Zeichen auf besondere Weise festgehalten wurden, einschließlich jener Ereignisse, die in der Zukunft

geschehen sollten, oder als die Gewähr ihrer Erfüllung. Später wurde es in eine Art Gegenstand-Schrift umgewandelt, zum Beispiel auf dem „Botenstab“, auf dem es die entsprechenden Erinnerungszeichen gab. Damit bewies der Bote eines Volkes oder einer Menschengemeinschaft, sozusagen, seine Befugnisse und die ihm aufgetragenen besonderen Aufgaben vor den Vertretern eines anderen Volkes oder einer anderen Gemeinschaft.

Anastasia: Ja, die „Botenstäbe“ wurden im alten Europa, im alten China, bei den alten afrikanischen und australischen Völkern verwendet. Allerdings wissen davon wohl nur die Forscher, die sich mit diesen Fragen befassen, für die meisten Menschen sind es jedoch wenig bekannte Tatsachen. Dafür wurden in der modernen Gesellschaft in der für die Massen zugänglichen Literatur der symbolische Stab Moses, der Caduceus von Hermes und andere gut umworben.

Rigden: Historische Artefakte sind wenig bekannt, weil die Menschen selbst sich nicht für diese Fragen interessieren.

Anastasia: So ist es, und sogar für diejenigen, die diese Artefakte mit Symbolen und Zeichen finden, sind die in ihnen eingelegten Informationen nicht ganz klar, deswegen werden diese bestenfalls als ein „Ornament“ auf rituellen Gegenständen, als Zeichen, die dieser oder jener sakralen Symbolik anderer Völker ähnlich sind, beschrieben.

Rigden: Meistens zeichnete man solche Symbole auf Steinen oder Gegenständen zur Übertragung geistlicher Erfahrung an die Nachkommenschaft. Für diejenigen, die auf dem geistlichen Weg schritten, waren diese Aufzeichnungen des Wissens geistlich von Bedeutung.

Anastasia: Also, geistliches Wissen war für die Menschen vor 1000 Jahren viel wichtiger und bedeutsamer als für moderne Menschen mit dem konsumorientierten Denkformat, zum Beispiel eine Schatzkarte mit einem genauen Hinweis auf die Lage unzähliger Schätze oder ihre Geldrücklagen bei der Bank.

Rigden: Absolut richtig. Noch vor 10 Tausend Jahren wurde geistliches Wissen mehr geschätzt als heutzutage. Im Osten sagte man, dass das Wissen ein wahrer Schatz ist, der seinen Besitzer überallhin begleitet.

Anastasia: Ja, was kann im Leben eines Menschen wichtiger als die geistliche Entwicklung sein? Dies ist das Hauptziel und der Sinn des Lebens. Die Menschheitsgeschichte, die in Form von Zeichen und Symbolen fixiert wurde, bezeugt die Wichtigkeit dieser Frage auch zu damaligen Zeiten, unabhängig von den Bedingungen, unter denen die Menschen lebten. Die geistliche Entwicklung war für sie das Wichtigste und das materielle Leben zweitrangig. Und jetzt? Die neuen Generationen, obwohl sie, im Vergleich zu den Menschen des Altertums, unter komfortableren Bedingungen leben, wählen zunehmend den Vorrang der materiellen Werte, sind von Verbraucherprioritäten der Gesellschaft geleitet und vergeuden ihr Leben.

Rigden: Leider stimmt das. Übrigens, solche Inschriften wurden von den Menschen in den alten Zeiten als Weitergabe der wichtigsten Information an die nächste Generation betrachtet, denn alles ist in diesem Leben vergänglich, außer des Geistlichen. Früher verstanden die Menschen besser, dass das Leben in dieser Welt sehr flüchtig ist, es endet sehr schnell aus verschiedenen Gründen, einschließlich der Naturkatastrophen. Damit das Wissen nicht verloren geht, wurde es auf dem „ewigen Stein“ hinterlassen.

Natürlich gilt alles oben Genannte für sakrale, heilige, rituelle Inschriften, denn darüber hinaus hatten die Menschen damals, wie auch die moderne Gesellschaft, alltägliche, kalendarische, stammbezogene, historische und andere Aufzeichnungen.

Einige sakrale „Arbeitszeichen“ (die bei ihrer Aktivierung in der Lage sind, die Physik der unsichtbaren Welt zu beeinflussen) konnten auch als symbolische Bezeichnung eines geistlichen Menschen verwendet werden, der dieses Wissen praktizierte, Erfahrung hatte und es mit anderen Menschen teilen konnte. Früher war wirklich alles einfach und verständlich. Die Zeichen und Symbole wurden nicht von jedermann aufgetragen und schon gar nicht als Schmuck für das „geliebte Selbst“, wie es jetzt praktiziert wird, in der Regel, ohne den Sinn zu verstehen. In den alten Zeiten wurde das von sachkundigen Menschen gemacht, die eine gewisse Ebene in der geistlichen Entwicklung erreichten... Jetzt sind Menschen wie Äffchen, behängen sich mit Schmuck mit verschiedenen Symbolen und Zeichen, ohne zu verstehen, was sie in Wirklichkeit bedeuten und wie sie das Unterbewusstsein beeinflussen. Für sie ist die Hauptsache, dass es cool, teuer ist und der Nachbar neidisch schaut.

Jetzt ist es so, dass viele verantwortungslose Politiker und Staatsbeamte auf die Fahnen, Wappen von Städten und Ländern die Symbole setzen, die ihnen oft von den „Freimaurern“ untergeschoben werden. Sie denken gar nicht darüber nach, warum es für die „Freimaurer“ so wichtig ist, „ihr eigenes“ Zeichen oder Symbol in dieser Region aufzustellen. Die Staatsbeamten verstehen nicht, welcher Unterschied zwischen dem einen oder dem anderen Zeichen besteht und welches Unheil sie mit diesem „harmlosen Akt“ schaffen und ihr Volk (einschließlich der eigenen Familien) auf zusätzliches Leiden verdammen. Für solche Menschen,

die dem materiellen Intellekt unterworfen sind, legte das System konkrete Prioritäten fest — Geld und Wirkungsgebiet des Leiters der System-Macht, sodass der Mensch nicht über das Größere nachdenkt.

Jetzt kleiden sich die Anführer verschiedener Religionen festlich an, Traditionen der Vergangenheit nachahmend, und schmücken sich mit Edelmetallen und Steinen, Attributen, auf denen verschiedene Symbole dargestellt sind. Die meisten von ihnen verfügen nur über bescheidene Kenntnisse über die Bedeutung dieser „Muster“ und Zeichen, beschränken sich nur auf den engen Konzeptions-Rahmen ihrer Religion und interessieren sich nicht einmal für die viel frühere Verwendung und den wahren Zweck dieser Symbole in der geistlichen Kultur verschiedener Völker der Welt. Im Großen und Ganzen ist jetzt das Äußere reich und das Innere leer. Und früher, nur etwa 8-12 Tausend Jahren zuvor, war alles anders, mit einem Sinn: ein schlichtes, aber vielsagendes Äußeres (Zeichen, Symbol) und ein geistlich reiches Inneres. Eigentlich muss man anmerken, dass für die Menschen, die zu damaligen Zeiten lebten, das Wissen über die Symbole für ihre Gesellschaft so wichtig und natürlich war, dass sie sich nicht einmal vorstellen konnten, dass solche wertvollen Informationen vergessen oder verloren werden könnten.

Anastasia: Sie haben einst erwähnt, dass man bereits viel später, als die Gesellschaft sich zum materiellen Denken zu neigen begann, anfang, das Einfache gegen das Komplizierte zu ersetzen. Man begann Zeichen und Symbole durch zusätzliche Deutungen zu verkomplizieren, und das aus dem Verstand heraus, wohlgemerkt.

Rigden: So ist es in der Tat. Wenn die Übertragung des geistlichen Wissens aus irgendwelchen Gründen (Naturkatastrophen, Epidemien und so weiter) unter-

brach oder dessen vom menschlichen Verstand ausgehende Modernisierung unter den Völkern stattfand, verstanden es die nachfolgenden Generationen bereits nicht mehr. Die Menschen interpretierten diese Informationen nach ihrem Verstand, im direkten Sinne aus der Sicht ihrer *Alltagserfahrung*. Dies ist ein weiterer Punkt, der zur nachfolgenden Verzerrung und fehlerhaften Interpretation der Zeichen beitrug.

Anastasia: Ja, egal wie man es dreht, alles beginnt mit der materiellen Neigung des menschlichen Bewusstseins. Wenn es in einer Gesellschaft zu einem Verlust oder einer Verzerrung des Wesentlichen und des Sinns des ursprünglichen Wissens infolge der Einmischung des Tierischen Intellekts kommt, dann wird sich diese materielle Neigung im Bewusstsein der künftigen Generationen nur verstärken...

Wissen Sie, den Informationen, die Sie uns gegeben haben, folgend, habe ich viele interessante Fakten in Werken gefunden, die sich mit archäologischen und ethnologischen Themen befassen. Allerdings gibt es zu wenige Forschungen über die kulturellen Schichten aus der Zeit vor 12 Tausend Jahren v. Chr., im Grunde genommen sind es Zufallsfunde. Aber vom 11. bis 7. Jahrtausend v. Chr. haben sich jedoch zahlreiche Artefakte angesammelt, insbesondere solche, die sich auf Zeichen beziehen.

Also, beim Erforschen verschiedener kultureller Schichten lässt sich es leicht nachverfolgen, zu welcher Periode die Etappe einer solchen „Neigung“ zur Materie für dieses oder jenes Volk begann. In den Schichten der tiefsten Vergangenheit fanden Wissenschaftler mehr Spuren eines friedlichen Lebens der Menschen, das Fehlen von Anzeichen für Ungleichheit unter den Bewohnern und das Wichtigste — die Bestätigung für die Priorität des geistlichen Wissens in der Gesellschaft. Darauf weisen viele Artefakte mit

charakteristischen Zeichen und Symbolen hin. Zum Beispiel, die Überreste von Wohnstätten mit einer an grafischen Symbolen reichen Wandbemalung, Specksteindruck mit Zeichen, Tonmedaillons mit eingeschnitzten Zeichen und Symbolen, Scherben von Ritualgeschirr mit Zeichen, keramische Erzeugnisse reich verziert mit Ornamenten basierend auf mythologischen Motiven, Frauenstatuetten aus Lehm mit aufgetragener sakraler Symbolik. Später auf der Zeitskala kommen anhand der Begräbnisse ziemlich viele Waffen, Schmuck aus Gold, Silber, Edelsteine hervor. Es erfolgt eine signifikante Aufschichtung der Bevölkerung: es tauchen viele arme Begräbnisse auf, einzelne reiche, dann ganze Stände von Priestern und Kriegern, begraben mit Goldschmuck und Waffen. Außerdem, wenn früher einfach ein Warentausch unter der Bevölkerung stattfand, ohne ein besonderes Bedürfnis zum materiellen Horten (man sieht, es gab andere Werte, nicht vom materiellen Charakter), so gab es später Gold, Geld und Handel mit einer Tendenz zur Anhäufung von materiellem Reichtum einzelner Menschen mit der entsprechenden Schichtung der Bevölkerung, Entstehung von politischen und religiösen Systemen der Regierung. So kann man die „Neigung“ der Zivilisation in Richtung des materiellen Denkens zurückverfolgen. Genauer gesagt, in Richtung der Dominanz der Eigenschaften des Tierischen Ursprungs in der Gesellschaft, der Gründung der Staaten auf dieser Grundlage, die Entstehung der Sklaverei usw.

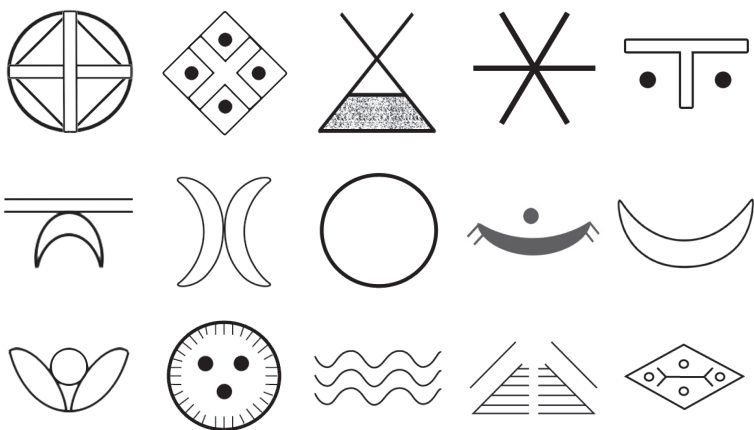
Was mich noch überraschte, wie in den allgemeinen schulischen Bildungsprogrammen verschiedener „zivilisierter“ Länder der Welt die Informationen über die Existenz der menschlichen Gesellschaft vor dem 5. Jahrtausend v. Chr. nur beiläufig erwähnt wird, wo diese Periode als die „Vorgeschichte“ genannt wird und hauptsächlich nur der Alltag, die materiellen Lebensumstände der in der Wissenschaft sogenannten

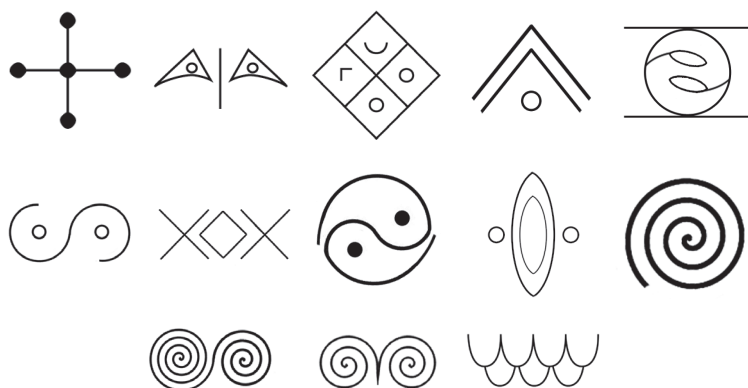
„prähistorischen Menschen“ beschrieben werden. Die geistliche Seite des Lebens der Menschen im Altertum wird als primitiver Glaube an Magie, Geister, an die Existenz der Seele bei den Menschen, die jenseitigen mythischen Welten und Götter, die dort verweilen, präsentiert. Aber auch früher gab es doch viel Interessantes und Bedeutendes. Warum wird das verschwiegen?

Zum Beispiel begannen verschiedene Gemeinschaften von Menschen, die sich an weit entfernten Orten der Welt befanden, zu bestimmten Zeitperioden plötzlich massenhaft auf eine zivilisiertere Ebene der Existenz überzugehen, wie Wissenschaftler sagen, „zur Kultur der produzierenden Wirtschaft“. Zur ansässigen Landwirtschaft und zur Herstellung von Geschirr mit den gleichen grundlegenden sakralen Zeichen, zur Domestizierung von Tieren, zum Bau von Häusern (darunter in einigen Orten auch zweistöckigen), mit einem klaren Bauplan großer Städte und so weiter. In Mythen und Legenden der Völker, geographisch nicht miteinander verbundenen, wird erwähnt, dass all das den einheimischen Bewohnern die „Menschen vom Himmel“ beibrachten, woher auch der Glaube entstand, dass die Natur und das Leben der Menschen von besonderen höheren Wesen gesteuert werden. Oft begannen genau in diesen Zeiten massenweise Zeichen und Symbole auf dem rituellen Keramikgeschirr zu erscheinen. Obwohl es die gleichen Zeichen (faktisch dieselben) auch zuvor in den Gesellschaften der Menschen gab, die auf verschiedenen Kontinenten lebten, wie die vorhandenen Felsmalereien (Petroglyphe) belegen. Die Zeichen wurden auch auf Felszeichnungen gefunden, die vor 35 Tausend Jahren aufgetragen wurden!

Rigden: Nun, wie ich schon sagte, gab es bestimmte Zeichen und Symbole in der Gesellschaft von Beginn an.

Anastasia: Ja, und diese offensichtliche Tatsache wird hartnäckig ignoriert, wahrscheinlich wegen des Mangels an unsprünglichem Wissen in solchen Schlüsselfragen für die menschliche Zivilisation... Also, ich fand in den Bibliotheken interessante Informationen über diese uralten archäologischen Kulturen, die Sie im Gespräch über die Zeichen erwähnten: das sind alte Zivilisationen, die auf dem Territorium von Europa, Asien entweder lange vor den berühmten sumerischen und ägyptischen Zivilisationen oder zur gleichen Zeitperiode existierten. Wie Sie bereits sagten, ist es die Tripolje-Kultur, die im 6.-3. Jahrtausend v. Chr. im Alteuropa existierte (heutige Gebiete der Ukraine, Moldawien, Rumänien). In Rumänien ist sie als „Cucuteni“ Kultur bekannt (benannt nach dem Namen der nächstgelegenen Siedlung, wo die ersten archäologischen Funde gemacht wurden, die mit dieser Kultur, auf diesen Territorien, verbunden sind). In den Kulturschichten dieser Zeit wurde eine Menge von Keramik mit sakraler Zeichensymbolik gefunden. Dabei gab es zwei Arten von Geschirr: Ritualgeschirr (mit Ornamenten aus Zeichen und Symbolen) und Haushaltsgeschirr (einfaches, ohne Zeichnungen).





**Abb. 42. Symbole und Zeichen
der Cucuteni-Tripolje Zivilisation**
(4.-3. Jahrtausend v. Chr., Alteuropa).

Ich möchte noch eine wichtige Tatsache erwähnen, auf die Sie einst unsere Aufmerksamkeit akzentuierten. In diesen Siedlungen wurden viele weibliche Figuren mit geschnitzten heiligen Zeichen und Ornamenten gefunden, was auf die Verehrung des schöpferischen weiblichen Ursprungs bei diesen Völkern hinweist. Bemerkenswert ist auch, dass bei den Ausgrabungen anderer uralter Kulturen nicht nur eine Vielzahl solcher Zeichen auf Keramikerzeugnissen gefunden wurde, sondern auch eine Menge von Frauenschmuck mit den gleichen sakralen Symbolen und weibliche Figuren mit den Zeichen. In der Nähe wurden auch Grabstätten von Frauen-Schamaninnen gefunden, die zu Lebzeiten sakrales Wissen besaßen. Hierauf deuteten Gegenstände und viele andere Merkmale, die in den Grabstätten entdeckt wurden. Dies bezeugt, dass die Frau eine sehr aktive Rolle im geistlichen Leben der Gesellschaft sowie in den rituellen Zeremonien spielte und dass die Menschen im Altertum gerade den weiblichen göttlichen Ursprung besonders verehrten.

Rigden: So sollte es auch in einer harmonischen, geistlich-entwickelten Gesellschaft sein. Da der weibliche Ursprung im geistlichen Sinne genau die Erscheinung der schöpferischen Allat-Kraft ist...

Anastasia: Nachdem Sie vor vielen Jahren erstmals das Thema Zeichen erwähnten, fand ich viele Beispiele für die Existenz verschiedener Zeichen und Symbole in uralten Kulturen. Das sind zum Beispiel die Kulturen der Balkan-Donau-Region — eine Reihe von archäologischen Kulturen des Neolithikums (Jungsteinzeit) und des Chalkolithikums (Kupfersteinzeit) 5.-3. Jahrtausend v. Chr., die ein großes Gebiet des Alteuropas und des Balkans (die Bergkette im Südosten Europas) einnahmen. Auf den Artefakten ist ein ziemlich reiches „Ornament“, das aus den Grundsymbolen besteht, zu sehen. Dazu gehören Kreise, Spiralen, Dreiecke, Kreuze, Pyramiden, Rhomben und andere Zeichen.

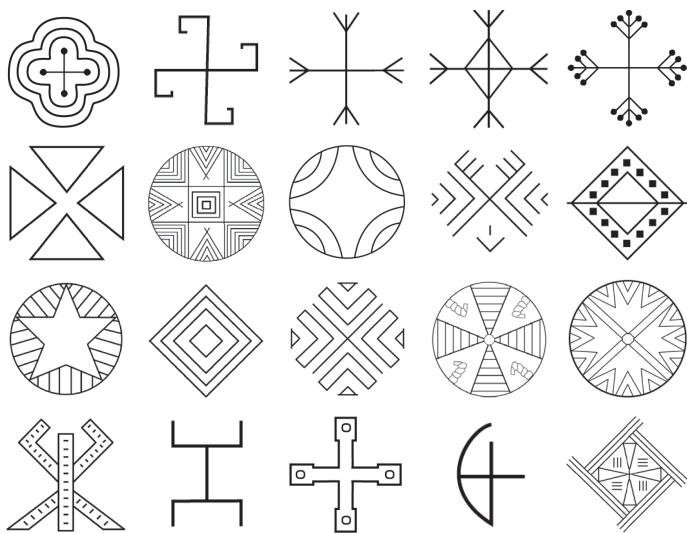


Abb. 43. **Symbolik der Kulturen Alteuropas**
(5.-3. Jahrtausend v. Chr.).

Dargestellt sind hier Symbole verschiedener uralter Kulturen: Vinča-Tordoš (Turdas)-Kultur (heutige Territorien Südeuropas: Ungarn, Südwesten Rumäniens, Nordserbien, Bulgarien), der Linearbandkeramik (Mitteleuropa: vom Ruhrgebiet in Deutschland bis an die Grenzen der Tschechischen Republik und der Slowakei), der Donaukultur (Bylany) (Tschechische Republik und Slowakei), balkanischer Dimini-Kultur (Küste des Ägäischen Meeres in der Nähe der Stadt Volos, nicht weit von der Stadt Larisa, Griechenland), der baltischen Narva-Kultur (auf den heutigen Territorien von Lettland, Estland, Litauen, Nord-Weißrussland, Oblast Pskow in Russland), der Lengyel-Kultur (Westungarn, Ostösterreich, Tschechische Republik, Slowakei) sowie anderer Kulturen in dieser Region zur gegebenen Zeitperiode.

Außerdem möchte ich auf die archäologische Kultur Sesklo (5. Jahrtausend v. Chr.; in der Nähe der Stadt Volos nicht weit von der Großstadt Larisa, Küste Griechenlands) hinweisen, für die das Ornament geometrischer Form ebenso typisch ist. Während der Ausgrabungen wurden Figuren und Geschirr entdeckt, die mit so einem Ornament, oft mit roter Farbe, bemalt waren. Dort wurden übrigens auch Pintaderas gefunden (das spanische Wort „pintadera“, von „pintar“ bedeutet „mit den Farben malen, etwas darstellen“). Das sind aus Ton gefertigte Reliefstempel, in der Regel mit einem ornamentalen Muster. Sie waren ziemlich verbreitet in vielen Kulturen des Neolithikums. Es wird vermutet, dass eine ihrer Funktionen darin bestand, vor einem heiligen Ritual oder einer Zeremonie eine Art „Tätowierung“ in Form von Zeichen und Symbolen auf den menschlichen Körper mit Farbe aufzutragen.

Besonders erwähnenswert ist natürlich auch die Schigir-Kultur (5.-4. Jahrtausend v. Chr., Mittlerer Ural und Zauralye (das Territorium hinter dem

Uralgebirge — A.d.U.), heutiges Russland). Zu ihren Denkmälern gehört die älteste Holzskulptur der Welt, gefertigt aus Lärche, die nach dem Fundort benannt wurde — „Holzidol aus dem Schigir-Moor“. Der Rumpf der Statue ist von allen Seiten mit einem geschnitzten geometrischen Ornament bedeckt. Die Skulptur wird auf die Epoche des Mesolithikums datiert (vor 9.500 Jahren).

Rigden: Übrigens gibt es auf diesem von Archäologen so genannten Idol auch Informationen über die sieben Dimensionen in Form von seinen sieben Antlitzen (schematische Darstellungen menschlicher Gesichter). Die siebte Dimension ist als das obere räumliche (doppelseitige) Haupt-„Gesicht“ dargestellt, und die sechs Dimensionen — in Form von sechs Relief-„Gesichtern“. Diese sind auf den breiten Flächen des „Körpers“ des Idols geschnitzt: drei auf der Vorderseite, welche die dreidimensionale Welt symbolisieren, und drei weitere Antlitze auf der Rückseite, welche jene Dimensionen (vierte, fünfte, sechste) symbolisieren, die für einen gewöhnlichen Menschen unzugänglich sind.

Anastasia: Das Interessanteste ist, dass die Wissenschaftler immer noch darüber streiten, was dies bedeuten könnte, wie übrigens auch die Symbole und Zeichen darauf. Interessanterweise wurde in der ersten Beschreibung dieses Idols durch den Museumsarbeiter, der dieses Ausstellungsstück damals empfing, erwähnt, dass die Beine des Idols gekreuzt waren. Dies deutet auf die Lotus-Pose und die Erkenntnis der Welt im Prozess der Meditation hin. Offensichtlich war aber dieser Teil des Artefakts für jemanden sehr „unbequem“, da es zu Überlegungen zumindest über die Verbindung mit dem Osten führte, weshalb ausgerechnet dieser Teil in den Lagerräumen des Museums noch vor der Revolution „spurlos verloren ging“.

So ist es, wenn der Schlüssel zum ursprünglichen Wissen verloren ging: Das Artefakt wurde gefunden, aber niemand weiß, was man damit anfangen und wie man die alten Zeichen und Symbole lesen soll. Eigentlich wurden auf dem Territorium des heutigen Russlands viele Symbole der alten archäologischen Kulturen entdeckt, die für Forscher von großem Interesse sind. Zum Beispiel die Kultur der Oberen Wolga (sie befand sich im Bereich der Wolga (Obere Wolga), im Wolga-Oka-Zwischenstromland auf dem heutigen Territorium der Moskauer Oblast, Russland), in deren Schichten Geschirr mit geschnitzten Ornamenten und Symbolen sowie Tonmedaillons mit geschnitzten Zeichen (ein altes Medaillon ist im Grunde ein Tamga) gefunden wurden. Wie informativ wertvoll sind die Artefakte beispielsweise der Tschebarkul-Kultur (der südliche Teil des Uralgebirges, jetzt Oblast Tscheljabinsk, Russland)?

Der Ural ist eigentlich sehr reich an Symbolen und Zeichen. Was allein die Ural-Petroglyphen (Felsmalerei) aus dem Mesolithikum, Neolithikum und Bronzezeitalter wert sind! Interessanterweise wurden sie hauptsächlich auf den Felsen aufgetragen, die dem Wasser zugewandt waren. Wie bereits bekannt, war das Wasser in der Deutung der Menschen dieses Zeitalters ein Symbol für die andere, geistliche Welt. Wenn Vögel dargestellt wurden, waren es in den meisten Fällen Wasservögel. Genauso traditionell, wie bei allen alten Völkern der Welt, wurde geistliches Wissen in Form von geometrischen Figuren (Kreisen, Polygonen, Wellen, Zickzacklinien, diagonalen und geraden Kreuzen, Strahlen) sowie in Form von anthropomorphen Kreaturen, Huftieren, die im Wesentlichen die vier Wesen charakterisieren, fixiert. Das Wichtigste aber — in Form von menschlichen Figuren, die wie ein „Käfer“ aussahen (mit seitlich ausgebreiteten Armen und angewinkelten Beinen), auf deren Körpern sich die Symbole der geistlicher

Befreiung oder Vervollkommnung befanden (entweder das Zeichen **AllatRa** oder das Symbol Allat, oder die Darstellung mehrerer ausgehender Strahlen). Ich rede schon gar nicht von den ältesten Kulturen Sibiriens mit ihren Symbolen und Zeichen...

Ich erfuhr übrigens viel Interessantes auch aus den Forschungsarbeiten über die östlichen Kulturen aus dem 7.-6. Jahrtausend v. Chr., und zwar nicht nur im Ural, sondern auch in Asien (in Vorder- und Zentralasien). Dies ist zum Beispiel die Kultur der „Jäger und Sammler“ Hacilar, die *vor fast neuntausend Jahren existierte*. Charakteristisch für sie ist eine reichliche Bemalung der Hauswände und das Geschirr mit grafischer Symbolik, worauf hauptsächlich solare (sonnen- oder kreisförmige) und rhombische Symbole prävalierten.

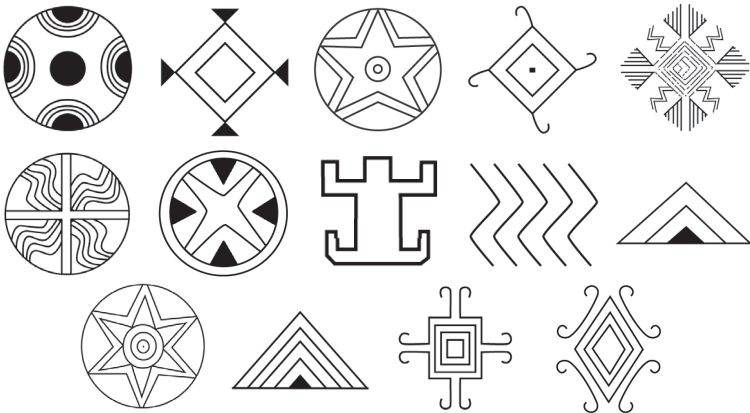


Abb. 44. Symbole der Hacilar-Kultur
(7.-5. Jahrtausend v. Chr., Westasien).

Oder zum Beispiel die Kultur Çatalhöyük, die Sie im Gespräch erwähnten und die genau wie Hacilar, im 7. Jahrtausend v. Chr. auf dem Territorium der heutigen Türkei existierte. In ihrer Symbolik prävalierten tatsächlich viele kreuzförmige und rhombische

Symbole, und es gab eine offensichtliche Verehrung des göttlichen weiblichen Ursprungs. All dies weist auf die Tatsache hin, dass die Menschen dieses Zeitalters ursprüngliches Wissen sowohl über die Seele als auch über die vier Wesen und über die entsprechenden geistlichen Praktiken besaßen.

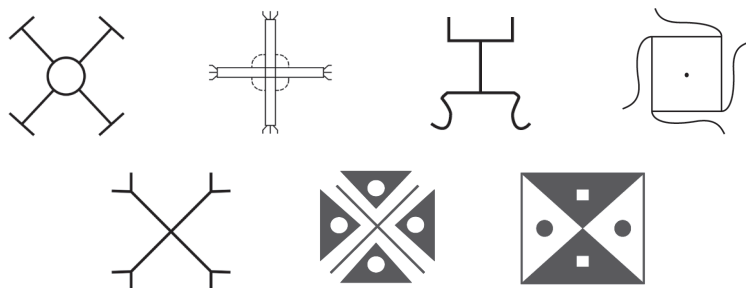


Abb. 45. Symbole der Kultur Catalhöyük
(7. Jahrtausend v. Chr.; Westasien).

Interessanterweise hatten die Menschen dieser Kultur, wenn man sich die Grabstätten anschaut, nicht einmal Anzeichen einer sozialen Trennung oder irgendeine Andeutung auf die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen in Fragen der Führung in den geistlichen, sozialen oder häuslichen Bereichen ihrer Gemeinschaft. In den von Wissenschaftlern entdeckten „heiligen Stätten“ befanden sich viele weibliche Figuren der Mutter-Göttin, abgesehen von der Wandmalerei, gab es auch Reliefbilder von der Mutter-Göttin, von Stierköpfen, von Löwinnen. Übrigens ist die berühmteste Skulptur, die in dieser Schicht gefunden wurde, eine weibliche Gottheit, die auf einem *kubischen Thron* sitzt, dessen *seitliche* Griffe in Form von *zwei Löwinnen* gemacht wurden. Das Gleiche kann später auch im alten Ägypten beobachtet werden — dieselben Löwen als Symbole der seitlichen Wesen, Stierkopf als eine Art uralte Interpretation der Symbolik dieses Wissens.

Rigden: Ja, für die Urvölker, die den Stier als ein heiliges Tier verehrten, war in der Tat eine solche assoziative Deutung dieses Wissens charakteristisch. Genauer gesagt, einen Stier, eine Kuh, wie auch die Schlange und andere Vertreter der greifbaren Tierwelt, von denen ich bereits sprach, machten die Menschen nur deswegen heilig, weil einst anhand ihrer Beispiele den früheren Generationen die unsichtbare Struktur des Menschen und der Welt assoziativ erklärt wurde. Dasselbe gilt auch für die Pflanzenwelt. Tiere, Reptilien oder Pflanzen selbst haben damit nichts zu tun. Es ist als nehme man einen Apfel und vergleiche ihn mit der Form der Seele im Übergangszustand. Man kann sagen, dass die Seele in etwa die gleiche, runde Form hat und in ihren Hüllen gelbe und rote Farbe vorhanden sind. Wie der Apfel in der Sonne als eine Frucht reift, so, bildlich gesprochen, reift auch die Seele, wenn ein Mensch sich geistlich vervollkommnet. Also, wenn die geistliche Komponente dieses Wissens verloren geht, so wird für die nächsten Generationen der Apfel zu einer heiligen Frucht, die angebetet werden wird, so wie es in den heiligen Texten ihrer Vorfahren geschrieben wurde. Auf diese Weise materialisiert der Tierische Intellekt alles Geistliche im menschlichen System, um seine Macht zu etablieren.

Die geistlichen Grundpraktiken wurden früher, wie im Prinzip auch jetzt, fast an den Fingern erklärt. Das heißt, man nahm die üblichen assoziativen für den Menschen im alltäglichen Leben verständlichen Beispiele der dreidimensionalen Welt. Es war nur dafür notwendig, dass der Mensch die Anfangsschritte der geistlichen Arbeit begreifen und verinnerlichen konnte. Im Laufe seiner geistlichen Weiterentwicklung entfiel diese Notwendigkeit, weil der Mensch eine persönliche Erfahrung des Daseins auf der unsichtbaren Seite der Realität (in

der geistlichen Welt) erlangte. Jene Realität kann nicht durch menschliche Worte erklärt werden, deswegen verstehen geistliche Menschen einander ohne Worte. Diejenigen jedoch, die die über diese andere Seite noch nicht wissen, versuchen die ganze Zeit vergeblich mit Logik das zu begreifen, was nur mit Gefühlen verstanden werden kann. Für diese Menschen wurden eben solche groben Assoziationen der materiellen Welt gegeben.

Also, kommen wir auf die „heilige“ Stier-Darstellung zurück. In der assoziativen Interpretation der Menschen dieses Zeitalters waren die Augen des Stieres eine konventionelle Bezeichnung der seitlichen Wesen, längliche Schnauze mit einem Maul (über die Vergangenheit sprechend, bzw. „muhend“) — das Hintere Wesen, und der obere Teil des Kopfes mit bogenförmigen Hörnern stellte das Vordere Wesen in Form einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen (das Zeichen Allat) dar, als Symbol für die Möglichkeit des Heraustretens in die andere Welt. Auf dem Rumpf des Stieres platzierte man üblicherweise ein Zeichen des Kreises, in das man sechs Linien einzeichnete, wie einen Stern mit sechs Strahlen. Dieser ist ein Symbol für sechs materielle Dimensionen, in denen der Tierische Intellekt herrscht. Wenn die sechs Strahlen des Sterns jedoch wie ein schräges Kreuz aussahen, durchkreuzt von einer horizontalen Linie, dann wiesen genau diese beiden horizontalen Strahlen („Minuszeichen“) zusätzlich auch auf die Kontrolle des Menschen über die seitlichen Wesen oder, im Gegenteil, auf deren Aktivität, abhängig von zusätzlichen Zeichen. Übrigens machte man auf den Rumpf des Stieres einen besonderen Akzent, entweder auf den Bauch als assoziatives Bild eines Behälters der Tierischen Welt oder auf den Rücken im assoziativen Konzept als Träger (Basis) der materiellen Welt. Gerade an diesen Stellen wurden

die entsprechenden Zeichen gesetzt. Später, nachdem Religion als Institution der Macht und Steuerung erschien, begann die totale Zerstörung der alten Glaubenssätze. Das Symbol des Stieres wandelten die einen Priester in ein „heiliges Bildnis“ für die Anbetung von Massen um und hielten dabei das wahre Wissen geheim, andere Priester, im Kampf um Ihre eigene Macht, interpretierten den Stier zusammen mit dem Wissen, das er verkörperte, als ein negatives Bild.

Anastasia: Eine solche Auswechslung eines assoziativen Bildes gegen ein heiliges beobachtet man bei gegenwärtigen Glaubensrichtungen noch heute. In den Religionen wie Hinduismus, Jainismus, Zoroastrismus wird die Kuh bis heute als heiliges Tier verehrt. Der Verzehr von Rindfleisch ist im Hinduismus ein Tabu, und früher, in den ersten Jahrhunderten unserer Zeit, sahen die Herrscher von Indien die Tötung einer Kuh von einem der Einwohner als ein schreckliches Verbrechen an, das die Todesstrafe nach sich zog. Geschweige denn, dass alle Produkte und Abfälle von diesem Tier heute noch in diesen Religionen als „heilig und reinigend“, als „ein Allheilmittel gegen alle geistlichen und körperlichen Leiden“ gelten. Was blieb aber vom geistlichen Wissen übrig? Praktisch nichts, lediglich eine allgemeine Philosophie, und das mit materieller Neigung zur Verehrung eines gewöhnlichen Tieres. Als Ergebnis verwöhnen die ganzen Generationen von Menschen, anstatt wirklich an sich selbst in geistlicher Hinsicht zu arbeiten, einen einfachen Wiederkäuer, einen Paarhufer.

Rigden: Ja, der Tierische Intellekt ist stark in seinen Auswechslungen.

Anastasia: Wie schnell er doch seine Auswechslungen im Bewusstsein des Menschen verwirklicht und wie lange all das in der menschlichen Gesellschaft

bestehen bleibt. All diese uralten Kulturen, die auf dem Territorium des Alt-Eurasiens existierten, und ihre Nachklänge bezeugen, dass Menschen geistliches Wissen besaßen, welches für sie wichtiger als das Alltagsleben war. Außer der oben genannten Kulturen gibt es viele andere, die in alten Zeiten existierten und die gleichen Symbole und Zeichen hatten. Zum Beispiel, die Kulturen von Hassuna und Halaf (5. Jahrtausend v. Chr.; das Gebiet der jetzigen Länder des Iraks (Nordmesopotamien), Syrien, Türkei; diese Kulturen existierten vor der Entstehung der sumerischen Zivilisation), die Zagros-Kulturen — die Siedlungen von Ganj Dareh, Ali Kosh (7.-6. Jahrtausend v. Chr. in den Bergen von Zagros; heutiger Iran), die Mehrgarh-Kultur am Fuße des Suleiman-Gebirges (6.-5. Jahrtausend v. Chr.; Gebiet des modernen Pakistan); die Kultur von Anau (5. Jahrtausend v. Chr.; nahe der heutigen Stadt Aschgabat, Turkmenistan). Dies ist bei weitem nicht die ganze Auflistung, die zu jener Zeit tatsächlich große von Menschen besiedelte Territorien umfasste: von Europa bis Sibirien, von Afrika bis nach Asien. Und überall findet man eine ähnliche grafische Symbolik, die gleichen geometrischen Zeichen, mit denen man reichlich die Wände der Häuser und das Geschirr bemalte.

Rigden: Ich sage sogar noch mehr, richte deine Aufmerksamkeit darauf, dass man die Vielzahl solcher Zeichen gerade in den Bereichen in unmittelbarer Nähe zu den im geistlichen Sinne seit den alten Zeiten bedeutsamen Orten findet. Ich meine die Orte, an denen damals von geistlichen Menschen, die das entsprechende Wissen besaßen, bestimmte Arbeits-Zeichen aktiviert wurden, deren Wirkungskraft über Jahrtausende erhalten blieb.

Anastasia: Wollen Sie damit sagen, dass diese Orte keine anomalen Energiefreisetzungszonen sind, also, dass sie

nicht natürlichen, sondern künstlichen Ursprungs sind und einst dank der Aktivierung bestimmter Arbeits-Zeichen erschaffen wurden?

Rigden: Ja. Es genügt, die Ereignisse (zumindest im Rahmen der verfügbaren historischen Informationen), vor allem in geistlichen Aspekten nachzuverfolgen, die in den von dir aufgezählten Orten geschahen, an denen einst die Zeichen aktiviert wurden.

Anastasia: Im Allgemeinen, ja... Nehmen wir zum Beispiel die Tripolje-Zivilisation... Die heutige Stadt Kiew wird bis heute als „offenes Chakra“, als Kraftort bezeichnet. Und wenn man bedenkt, dass sich dort in den alten Zeiten der Lotus-Tempel befand, und in der Nähe — die Siedlungen der Trypolje-Zivilisation mit einer Vielzahl von sakralen Zeichen und Symbolen, die nicht nur im Alteuropa, sondern auch auf anderen Kontinenten bekannt sind...

Rigden (lächelnd): Warum denn befand sich der Lotus-Tempel?

Anastasia: Nun, ja... Tatsächlich, wenn wir Parallelen ziehen, welche die „Orte der Kraft“ betreffen, werden interessante Momente aus der Geschichte des geistlichen Lebens der Zivilisation sichtbar. Zum Beispiel, wenn wir die Ostküste von Griechenland in der Nähe der Stadt Larissa betrachten... Dort, in der Nähe befindet sich die Berghalbinsel Chalkidikí — der Heilige Berg Athos! Es ist heute die größte Ansammlung des orthodoxen Mönchtums in der Welt, die geistliche Wohnstätte, die von vielen Menschen als Anwesenheitsort der Heiligen Mutter Gottes verehrt wird. Dort werden seit über tausend Jahren unaufhörlich Gebete gesprochen, überall sind uralte Zeichen, Darstellungen der Mutter Gottes und des Erzengels Gabriel zu sehen. Was allein das Kloster Vatopedi

(errichtet zu Ehren der Verkündigung der seligen Jungfrau Maria) oder das Kloster des Heiligen Panteleimon (Russik, Rossikon) auf dem Berg Athos für eine Bedeutung haben? Denn an der geistlichen Arbeit dieser alten Klöster beteiligte sich seinerzeit selbst Agapit von Petschersk. In der Tat sind das zeichnensetzende Ereignisse der Zeit, die in ferner Zukunft weitreichende Folgen haben!

Rigden: Und alles begann mit der Aktivierung der Zeichen...

Anastasia: Ja, Griechenland und Zeichen sind untrennbare Begriffe. Das Territorium der Balkanhalbinsel in der Vergangenheit (etwa vom 3. bis zum 2. Jahrtausend v. Chr.) war ein Gebiet der Ausbreitung der ägäischen oder, wie sie auch genannt wird, der kretisch-mykenischen Kultur. Das ist eine geheimnisvolle Kultur. Darin wurde, den Kunstdenkmälern nach zu urteilen, der weibliche Ursprung auch verehrt und die Schrift war reich an Zeichen und Symbolen. Soweit ich weiß, ist die kypro-minoische Schrift, aus der später die kyprische Schrift entstand, immer noch nicht entschlüsselt. Und die Zeichen der kyprischen Schrift sind den tripoljeschen Zeichen sowie den Zeichen anderer alter Kulturen sehr ähnlich. Das bedeutet, die Zeichen blieben, ihre ursprüngliche Bedeutung ging aber verloren.

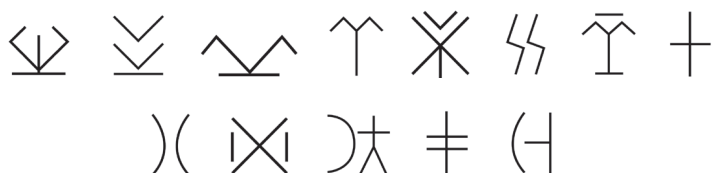


Abb. 46. Zeichen der kyprischen Schrift
 (11. Jh. v. Chr.; altes Schriftsystem der Bewohner der Insel Zypern im östlichen Mittelmeer).

Rigden: Alles hatte einst eine Wurzel, es gab eine einheitliche Sprache und einheitliche Zeichen. Die Sprache ist jetzt vergessen, die Zeichen sind aber geblieben, nur die Menschen verloren die geistliche Komponente des Wissens über diese Zeichen. Die Erinnerung an die Wirkungskraft der Zeichen blieb jedoch beim Menschen auf der genetischen Ebene erhalten. **Wenn man sich die Vorlieben jeder Persönlichkeit anschaut, welcher Symbolik sie intuitiv am meisten Aufmerksamkeit schenkt, und mit welchem komfortablen „Ornament“ sie sich sogar in ihrem Alltag umgibt, kann man die gleichen Grund-Zeichen und -Symbole sehen.** Es genügt einen Blick darauf zu werfen, welche „Muster“ auf den Alltagsgegenständen, welche Dekorationen des Interieurs und Exterieurs der Behausung und sogar auf persönlichen Sachen den Menschen umgeben. Und das nicht nur zu Hause, sondern auch auf der Arbeit (Zeichen und Symbole von Unternehmen oder Firmen, Logos auf verschiedenen Alltagsgegenständen, Internetseiten usw.). Für die Menschen ist dies so alltäglich, dass sie sich nicht einmal fragen, wo die Wurzel ihres Wünschens, ihrer unterbewussten Bevorzugung bestimmter Zeichen oder Symbole liegt, warum sie sich mit ihnen umgeben und wie sich dies auf ihr Leben auswirkt.

Anastasia: Ja, das ist ein Fakt. Ich habe tatsächlich nie darüber nachgedacht, bis ich auf das von Ihnen gegebene Wissen stieß. Ich erinnere mich, als ich diese Information zum ersten Mal hörte und meine Aufmerksamkeit auf meine häusliche Umgebung richtete, war es für mich eine Entdeckung, eine Offenbarung dessen, was mich die ganze Zeit umgab. Es gab „Muster“ und grundlegende „Ornamente“ um mich herum, die das betonten, was ich unbewusst in meinem Leben anstrebte. Darüber hinaus waren einige von ihnen Arbeitszeichen. Das heißt, jeden Tag, als ich das alles vor mir sah, aktivierte ich sie unwissentlich

mit meiner Aufmerksamkeit, was bedeutet, dass mein Leben ausschließlich von meiner Wahl beeinflusst wurde, die auf den geheimen, unterbewussten Vorlieben meiner Persönlichkeit basiert.

Rigden: Die aufmerksame Selbstbeobachtung führt zu interessanten Entdeckungen. Der Mensch entdeckt in sich selbst das, was er vorher hin und wieder nur bei den anderen leicht bemerkte.

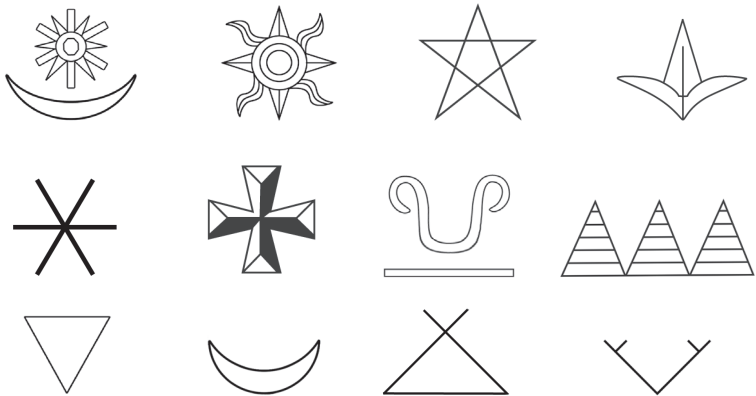
Anastasia: Ja, damals war das für mich eine wahre Offenbarung, die mir erlaubte, mein Leben auch in dieser Hinsicht anzupassen... Jetzt haben Sie mich mit dieser Idee angesteckt, die Orte der Zeichen-Aktivierung, angefangen in der Urzeit, ausfindig zu machen. Wenn man es analysiert, dann passt alles, wie die Teile eines Puzzles, zusammen. Zum Beispiel Russland, der südliche Teil des Uralgebirges... Der Süduural ist nicht nur an Zeichen und Symbolen reich, sondern auch an rätselhaften, anomalen Orten. Dort, nicht weit weg von Tschebarkul, fanden Archäologen das besagte „Land der Städte“ mit der einheitlichen Kultur, die wir im Gespräch bereits erwähnten. Das sind uralte Städte, die im 4.-3. Jahrtausend v. Chr. auf dem Territorium der heutigen Oblast Tscheljabinsk und Oblast Orenburg, Baschkortostan (Russland) und Nordkasachstans existierten. Das heißt faktisch eine ganze Zivilisation zu Zeiten der Existenz vom Alten Ägypten. Diese Städte waren von Anfang an gut geplant und wurden architektonisch komplex projiziert. Außerdem hatten viele von ihnen, neben den rechteckigen Formen, eine klare Form eines Kreises, während andere eiförmig waren (halboval; offensichtlich zog man eine Parallele zum kosmischen Ei, das in der Mythologie vieler alter Völker bekannt war).

Generell ist anzumerken, dass die alten Kulturen Sibiriens, die das weite Territorium Westsibiriens,

den Südural und den westlichen Teil Zentralasiens umfassten, sehr reich an Zeichen-Symbolik sind. Aber andererseits ist es auch nicht verwunderlich, schließlich liegt dort in der Nähe der Eingang zu Shambala.

Rigden: Ganz richtig, die Zeichen-Symbolik dieser Gegenden ist am reichsten und interessantesten für einen Forscher. Um jedoch zumindest eine allgemeine Vorstellung davon zu bekommen und zu sehen, wo die Wurzeln liegen, ist es besser, ein umfangreicheres Territorium für den Vergleich von Zeichen und Symbolen zu erfassen — von Russlands Westsibirien bis zu den Bergen Indiens, vom iranischen Zägos-Gebirge bis zum Mongolischen Plateau.

Anastasia: Ja, was allein der Altai wert ist, mit seinen einzigartigen archäologischen Funden und dort vorhandenen anomalen Orten. Obwohl auch das Zägos-Gebirge (das Gebiet des heutigen Irans) ziemlich geheimnisvoll ist, mit vielen Kilometern von Kalksteinhöhlen, die nicht nur ihre Natur, sondern auch die menschlichen Geheimnisse, Symbole und Zeichen über die Jahrtausende bewahren. Und wenn man die geistliche Geschichte von Menschengenerationen betrachtet, die in diesen Gebieten lebten, kann man ziemlich interessante Parallelen ziehen. Das Zägos-Gebirge schließt an dessen westlichen Seite an die Täler Mesopotamiens, wo im 4.-3. Jahrtausend v. Chr. die sumerischen Stadtstaaten lagen. Zudem ist die Kultur der Sumerer mit denselben Grundzeichen und -symbolen, wie auch bei anderen Urvölkern, verbunden. Einige ihrer heiligen Legenden, zum Beispiel über die Sintflut und die Paradiesinsel, wurden später von den jüdischen Priestern beim Entwurf der Texte übernommen, die im Nachhinein in die Bibel aufgenommen wurden, aber natürlich ohne jeglichen Verweis auf die Zivilisation der Sumerer als Urquelle.



*Abb. 47. Zeichen der Sumerischen Zivilisation
(3. Jahrtausend v. Chr.; Südwestasien)*

Nun, man darf natürlich auch den Propheten Zarathustra nicht vergessen, der die Lehre über Ahura Mazda auf diesen Territorien des alten Persiens (im 1. Jahrtausend v. Chr.) predigte, die gerade im Zāgros-Gebirge liegen. Denn auf der Grundlage dieser Lehre wurde das heilige Buch „Avesta“ geschrieben und die Religion des Zoroastrismus gegründet, die einen bedeutenden Einfluss auf viele Menschen der nachfolgenden Generationen nicht nur dieser Orte hatten.



*Abb. 48. Abbildung des Symbols von Ahura Mazda
auf uralten Basreliefs.*

Soweit ich weiß, war dieses ideologische Konzept des Zoroastrismus einst sehr populär im Osten. Es beeinflusste die Bildung solcher Massen-Religionen wie Manichäismus, Mithraismus, Judentum sowie die christliche Sekte der Katharer. Übrigens, der Einfluss der Katharer breitete sich recht schnell in Westeuropa im 11.-13. Jahrhundert n. Chr. aus und deren religiöse Überzeugungen wurden von der römisch-katholischen Kirche als „gefährliche Ketzerei“ angesehen...

So, diese Entdeckungs-Reihe wird mit jedem weiteren Male interessanter... Ein weiteres Beispiel ist die archäologische Kultur Mehrgarh am Fuße des Suleiman-Gebirges (Territorium des modernen Pakistans) ...

Rigden: Die ältesten Kulturen von Hindustan im Indus-Flussgebiet? O ja, das waren ziemlich interessante Zeiten in Bezug auf Aktivierung der Zeichen ...

Anastasia: Ich erinnere mich, wie Sie uns einst von einem der globalen Schnittpunkte erzählten... von der Lage des größten Bergknotens der Welt in Asien: Verbindungsstelle der höchsten Gebirgssysteme des Planeten — Pamir, Hindukusch und Karakorum. Im Zusammenhang mit dieser Geschichte haben Sie das Thema einer hoch entwickelten Kultur angesprochen, die nicht weit von diesem Ort vor fünftausend Jahren, also im 3. Jahrtausend v. Chr., existierte. Mit dieser Information haben Sie mich neugierig gemacht, so fing ich an, das Thema genauer zu studieren. Heutzutage nennen Archäologen diese Kultur bedingt Indus-Kultur oder, ein anderer Name dafür — die Harappa-Zivilisation — benannt nach dem Ort der Ausgrabungen in Harappa, der im westlichen Teil Südasiens, in Pakistan (West Punjab) liegt.

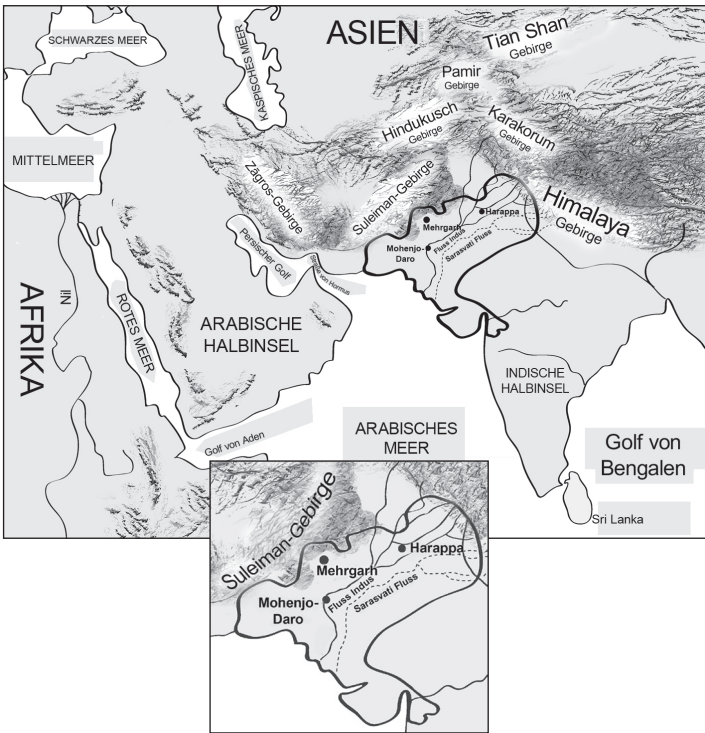


Abb. 49. Standortkarte der Harappa-Zivilisation
(3. Jahrtausend v. Chr.; Südasien).

Die Karte zeigt angenommene Grenzen der alten Zivilisation und einige ihrer Hauptzentren — Harappa, Mehrgarh, Mohenjo-Daro (alle benannt nach den Orten der Ausgrabungen), den Fluss Indus und das Flussbett des ehemaligen heiligen Flusses Saraswati (markiert mit einer gestrichelten Linie), der in der Mythologie eine weibliche Gottheit verkörpert. Saraswati ist ein legendärer Fluss der damaligen Zeit, dessen Umgebung als heilig galt. Der Legende nach war zwischen den Flüssen Saraswati und Drishadvati das heilige Land des Vedismus und Brahmanismus, das von den Göttern erschaffen wurde — Brahmavarta (vom Sanskrit: Land Brahmas). Es galt als das „heilige Land“, auf dem einst, vor sehr langer Zeit, der Stamm Bharata lebte

und wo die heiligen Veda-Schriften zusammengestellt wurden.

Ich war ziemlich beeindruckt von dieser recht entwickelten Zivilisation. Sie existierte Tausende von Jahren auf einem ziemlich großen Territorium (größer als andere Staaten damaliger Zeit), hatte eine zentralisierte Stadtstruktur und auch eine stabile, über Jahrtausende unveränderte Kultur, obwohl Menschen verschiedener Rassen und Nationalitäten dort lebten. Genauso wie es bei uns in der Sowjetunion war. Nur im Gegensatz zu der Union schienen die Bewohner der Harappa-Zivilisation das geistliche Wissen zu besitzen und diese Information war vielen Menschen zugänglich. Die Harappa-Zivilisation (Indus), worauf Sie uns damals aufmerksam machten, existierte zu den Zeiten des Sumers und des alten Ägyptens, noch bevor die Arier in diese Ländereien kamen, und vor der Verfassung der Sammlung der heiligen Veden! Es ist einfach erstaunlich, welches Wissen die Menschen dieser Zivilisation besaßen! Nach Ihren Erzählungen war es, als hätten sich meine Augen für viele historische und archäologische Berichte geöffnet, und es war sogar erstaunlich, warum Archäologen solch offensichtliche Fakten nicht sehen. Bei den Ausgrabungen dort (genau wie bei der Tripolje-Zivilisation des alten Europas und in Çatalhöyük in Westasien) wurden viele weibliche Figuren aus Terrakotta gefunden, was auf die Verehrung der Muttergöttin und des weiblichen Ursprungs, also der schöpferischen Allat-Kräfte hinweist. Die Archäologen fanden an den Orten, wo die Harappa-Zivilisation existierte, einige große „Altäre“ mit Brunnen und Bereichen für Waschungen. Im Wesentlichen beweist dies, dass das Wissen über eine besondere magische Transformation mit Hilfe von Wasser, wenn ein Mensch mit geistlichem Glauben eine Waschung während der religiösen Rituale vollbringt, schon vor langer Zeit bekannt war!

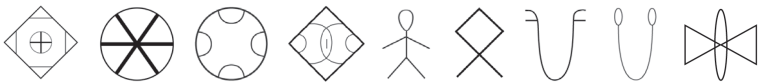


Abb. 50. **Zeichen der Harappa-Zivilisation**
 (3.-2. Jahrtausend v. Chr., das Indusstal, Südasien).

Aber das Erstaunlichste ist natürlich die Harappa-Zeichenschrift, die bis jetzt noch nicht entschlüsselt wurde. Die Wissenschaftler finden in der sumerischen Schrift ähnliche Zeichen und äußern die Meinung über die Ähnlichkeit mit der hethitischen Hieroglyphenschrift. Außerdem fanden sie heraus, dass fast 50 Symbole der Harappa-Kultur den Zeichen von der Osterinsel ähnlich sind! Wenn man überlegt, wo sich der südliche Teil des Pazifischen Ozeans befindet, beziehungsweise die Osterinsel selbst und wo sich Indien mit Pakistan, der Standort der Harappa-Kultur, befindet?! Es trennten sie die Entfernung von 13 Tausend Kilometern und die Zeit von Tausenden von Jahren! Dies spricht dafür, dass man diese Zeichen und Symbole zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Teilen der Welt kannte.

Rigden: So ist das auch. Ich erzählte bereits, dass diese Zeichen und Symbole, die das Grundwissen über die Welt und den Menschen enthielten, praktisch auf allen Kontinenten vorhanden waren, trotz der Tatsache, dass dort lebende einheimische Völker ihnen zu verschiedenen Zeiten einen eigenen Akzent in ihrer Interpretation gaben.

Anastasia: Die Wichtigkeit einiger Zeichen beweist, meiner Meinung nach, eine weitere Tatsache für eine Art „Jagd“ auf sie. Nehmen wir zum Beispiel die Geschichte über die alte Schrift der Osterinsel. Das Wissen über die Zeichen und Symbole auf diesem Gebiet, wie übrigens auch deren Schreibgebrauch, verschwand erst vor kurzem, in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als die „westliche Zivilisation“

vertreten von Menschen, die auf holländischen und spanischen Schiffen ankamen, auf die Insel eindrang. Über die außergewöhnliche Schrift der Insel erfuhr die Welt von einem katholischen Missionar, der die Insel besuchte. Die Osterinsel-Einwohner führten ihre Aufzeichnungen mit besonderen Zeichen auf Holztafeln, die fast in jedem Haus vorhanden waren. Aber zur gleichen Zeit der Entdeckung von Osterinsel-Zeichen für die Europäer, taten dieser Missionar und seine Anhänger alles, um diese Schrift zu zerstören und als heidnische Ketzerei zu verbrennen. Was blieb nun von dieser erst vor kurzem existierenden Kultur? Mehrere hundert riesige Kopfskulpturen, so hoch wie mehrstöckige Häuser, mit einem Gewicht von mindestens zwanzig Tonnen, verstreut über die gesamte Osterinsel sowie ein paar Dutzend Tafeln — Denkmäler der Schrift, die auf wundersame Weise unversehrt blieben, sowie ein Stab und Brustschmuck mit den Schriftzeichen. Dabei sind sie in verschiedenen Museen der Welt verstreut. Es entsteht der Eindruck, dass die Weltpriester, nachdem sie von diesen Zeichen und Symbolen erfuhren, alles dafür taten, um sie zu vernichten, obwohl es bereits nur noch magere Überbleibsel des einst da gewesenen Wissens waren.

Rigden: Nun, die Archonten schlafen nicht, sie handeln. Wenn jemand das versteht, was Zeichen sind und vor allem, was ein aktiviertes Zeichen in Arbeit ist, dann sind es sie.

Anastasia: Das Traurigste ist, dass dies bei weitem kein Einzelfall so einer totalen Vernichtung des Wissens ist. Anfang des 20. Jahrhunderts reiste ein europäischer Ethnograph durch Südafrika. Während er einfach im Gebiet der Drakensberge war (genau die Berge, wo die Buschmänner ihre Felsinschriften hinterließen), stieß er auf ein Dorf des Basotho Volkes. Überraschend für ihn war,

dass alle Wände der konusförmigen Lehmhäuser mit Strohdächern mit einem bunten Ornament bemalt waren, das die Hausbesitzer fleißig in Stand gehalten haben. Es stellte sich heraus, dass dies das Schrifttum dieses Volkes war, wo jedes symbolische Zeichendetail des Ornaments etwas bedeutete. Der Ethnograph veröffentlichte seine Entdeckung in einer Fachzeitschrift, um die Aufmerksamkeit der Sprachwissenschaftler zu wecken. Als Antwort allerdings gab es, wie man sagt, Schweigen. Als viele Jahre später einer der Spezialisten zufällig diese Mitteilung fand und eine Gruppe von Wissenschaftlern sich in diese Gegend begab, um diese ungewöhnliche Schrift zu erforschen, stellte sich heraus, dass dort bereits „jemand“ ganze Arbeit geleistet hatte, diese Ornamenten-Sprache aus dem Bewusstsein des Basotho Volkes auszulöschen!

Rigden (schmunzelnd): Nun, warum „jemand“? Unmittelbar nach der Veröffentlichung von diesem Ethnographen eilten andere „Spezialisten“ in die Region der Drakensberge. Denn zu dieser Zeit war das Basotho-Volk unter dem britischen Protektorat. Die britischen Behörden, die von den „Freimaurern“ manipuliert wurden, hatten sich vor diesem Fall nicht viel in die Angelegenheiten dieses Volkes eingemischt. Ihre gewaltsame „Vormundschaft“ über das afrikanische Volk hing viel mehr mit den Diamantenminen zusammen — mit Diamanten enthaltenen Kimberlit-Rohren, die in der Nähe dieser Ortschaft entdeckt wurden. Sobald aber die Information bezüglich der Zeichen- und Ornament-Schrift dieses Volkes erschien, reagierten die „Freimaurer“ darauf viel schneller als zu seiner Zeit auf das Vorhandensein von Diamanten an den gleichen Orten in Südafrika.

Diese „Spezialisten“, die als katholische Missionare eintrafen, schufen prompt für dieses Volk ein neues auf Latein basierendes Schrifttum (Sesotho),

eröffneten Schulen und begannen, diese Schrift und die englische Sprache zu unterrichten, den neuen Generationen die Sprache und die Schrift ihrer Vorfahren gewaltsam abzugewöhnen. Sie stopften die Köpfe der Menschen so voll, dass die danach dorthin angereisten Sprachwissenschaftler feststellten, dass sogar 70-jährige Menschen sich nicht mehr an die Schrift ihrer Väter erinnerten, weil sie nur Englisch und Sesotho lernten. Infolgedessen kopieren die Einheimischen heute blind das Ornament ihrer Vorfahren, ohne dessen wahre Bedeutung zu verstehen, vereinfachen und ändern es ab, bemalen die Häuser oft nur des zusätzlichen Einkommens wegen, welches auf dem Anlocken ausländischer Touristen mit solch einer „einzigartigen Kultur der einheimischen Völker“ basiert. Sie verstehen nicht einmal, welches Fundament an geistlichem Wissen ihnen abhandenkam, und warum sie und ihre Herrscher heute so leicht von den gleichen Ausländern gelenkt werden können, indem sie Arbeitslosigkeit, Hunger, Aufstände und politische Umstürze provozieren.

Anastasia: Ja, wer hätte das gedacht? Es ist klar, warum die Verkünder der Archonten den Völkern erzählen, dass Zeichen eine primitive Sprache sei und dass sie nichts Wesentliches enthalten, dass es nur eine Folklore sei... Je mehr Menschen diesen eine alltägliche Bedeutung geben werden, desto besser ist es für die Archonten, damit keiner an den Wesenskern herankommen kann. Die Archonten selbst scheuen keine Kosten für solche Projekte, gerichtet auf die Vernichtung des geistlichen Wissens und Ausradierung der schöpferischen Zeichen und Symbole aus dem Gedächtnis der Völker...

Rigden: Nun, mit den Archonten ist alles klar. Das Traurige aber ist, dass die Menschen selbst, die allermeisten, es den Archonten erlauben, dies zu tun!

Anastasia: Noch ein paar Worte zur Osterinsel. Bei den Einheimischen ist der Volksglaube erhalten geblieben, dass die zeremoniellen Plattformen („Ahu“), auf denen sich einige der Steinstatuen befinden, als Bindeglied zwischen den sichtbaren und den unsichtbaren (jenseitigen) Welten dienen und dass in den steinernen Statuen („Moai“) selbst die übernatürliche Kraft ihrer Vorfahren enthalten ist. Diese, dem Volksglauben nach, ist angeblich in der Lage, die Naturphänomene zu regulieren und dementsprechend ein positives Ergebnis zu erzielen, das dem Volke zugute kommt...

Rigden: Da gibt es nichts Übernatürliches. Einst lebten hier einfach Menschen, die wussten, wie und zu welchem Zweck einige Zeichen aktiviert werden. Hätten ihre Nachkommen das Wissen, das ihnen gegeben wurde, nicht verloren, dann würden die Menschen, die jetzt auf der Insel leben, sowohl sich selbst als auch die elementare Verbindung mit anderen Welten besser verstehen. In der Regel trugen wissende Menschen für die Chronik, als Weitergabe von Wissen und Legenden an die Nachkommen, Zeichen auf Steinstatuen auf, während sie sich selbst oft mit entsprechenden Tätowierungen schmückten, die eine besondere symbolische Bedeutung hatten. Für uninformierte Menschen waren es Zeichnungen, die rein gar nichts bedeuteten, aber Respekt und Furcht vor demjenigen weckten, der ihrer Meinung nach „wahrscheinlich etwas Besonderes wusste“. Später kam es natürlich zu einer gewöhnlichen Nachahmung.

Anastasia: Ja, aber auf den Steinköpfen und Plattformen, die sich auf der Osterinsel befinden, gibt es keine Zeichen.

Rigden: Wer sagte denn, dass diese Köpfe keine Fortsätze haben? Nun, man sollte an diesen Orten tiefer graben, dann findet man vielleicht das, was vor

den Augen verborgen ist. Darum geht es aber nicht. Selbst wenn die Menschen auch etwas Interessantes an Zeichen und Symbolen entdecken werden, was werden sie damit anstellen? Bei der Dominanz des materiellen Denkens und fehlendem Wissen, werden sie Bestenfalls eine Sensation in Massenmedien daraus machen, um mehr Touristen auf die Insel zu locken und Geld zu verdienen. Das ist alles. Das Wissen für den geistlich Suchenden ist nur dann wertvoll, wenn es für die eigene Vervollkommnung und die geistliche Hilfeleistung für andere Menschen eingesetzt werden kann.

Anastasia: Ganz gewiss. Ihre Worte bestätigen gerade recht die Daten archäologischer Ausgrabungen, die ich zu diesem Treffen mitgebracht habe. Man fand Zeichen, Symbole und unikale Artefakte, allerdings deren Interpretation durch derzeit lebende Menschen lässt zu wünschen übrig. Ich fertigte Zeichnungen von den Fotos archäologischer Funde an, einschließlich der Artefakte aus Mohenjo-Daro (angenommener Name der Ruinen der einst größten Stadt von der Harappa-Zivilisation im Industal im heutigen Pakistan). Hier ist zum Beispiel dieser Speckstein-Siegel, von dem Sie erzählten! Ein Mann sitzt im Lotussitz auf einem Podest. Als ich dieses Bild zum ersten Mal sah, war ich darüber erstaunt, dass Menschen vor fünftausend Jahren die gleichen geistlichen Praktiken ausübten, wie wir heute!

Doch die Museumsbeschreibung dieses Siegels sowie anderer Funde zwang mir wieder mal ein trauriges Lächeln ab. Schließlich ist diese Beschreibung im Wesentlichen ein Spiegelbild des Weltverständnisses von Menschen, die sie erstellten. Aber vermutlich hätte auch ich es genauso aufgefasst, wenn ich an der Stelle dieser Wissenschaftler wäre und nichts über die Existenz dieser geistlichen Praktik gewusst hätte. Archäologen beschreiben dieses Bild folgendermaßen:

eine nackte männliche Gottheit mit drei Gesichtern sitzt auf einem Thron in einer Yoga-Pose; an seinen Armen sind Armreife; auf seinem Kopf — raffinierter Kopfschmuck, dessen Spitze wie ein „Ficuszweig“ aussieht. Man stellt verschiedene Vermutungen an, darunter solche, dass dies wahrscheinlich die Macht dieser „dreigesichtigen Gottheit“ über die Natur symbolisiert, wenn über dem Kopf dieses auf dem Siegel dargestellten Mannes solch eine „Vegetation“ vorhanden ist.



Abb. 51. Auf dem Siegel ist ein Mensch abgebildet, der eine geistliche Praktik auf ein Zeichen durchführt.

(Harappa-Zivilisation; 3.-2. Jahrtausend v. Chr.; Indus, Südasien).

Rigden: Ich glaube, wenn der Mensch, der dieses Siegel fertigte, solche Erläuterungen der „Gelehrten“ aus ferner Zukunft gehört hätte, wäre er nicht weniger verwundert als sie selbst, als sie dieses entdeckten. Wie tief ist doch die Zivilisation in ihrer geistlichen Entwicklung in ferner Zukunft gesunken, dass ihre „beste Blüte“, die führenden Menschen — „gelehrte Herrschaften“ solchermaßen urteilen?! Wie konnte

man das vergessen, was die geistliche Befreiung des Menschen voranbringt, was das Hauptziel seines Lebens ist? Also, für den Handwerker damaliger Zeit wäre solch eine Deutung der modernen Menschen nicht weniger verwunderlich.

Was dieses Siegel betrifft: für den Menschen, der über die alte Geheimschrift von Zeichen und Symbolen, die auf bestimmte grundlegende meditative Techniken und geistliche Praktiken hinweisen und welche zur geistlichen Befreiung führen, aufgeklärt ist, sind diese Zeichnungen, wie ein offenes Buch. Hier ist deutlich dargestellt, dass der Mensch sich im Lotussitz befindet. Das ist keine nackte männliche Gottheit. Das ist ein Hinweis auf den Beginn der Meditation: Aktivierung des unteren Chakras (Aufschwung der Energie und ihre Bewegung durch die energetischen Meridiane) ... „Thron mit Hufen“ ist lediglich ein Hinweis darauf, dass dieser Mensch geistlich höher als sein Tierischer Ursprung ist (dessen Symbol sind die Hufe). Darüber hinaus kann in einigen Fällen solch ein bedingtes graphisches Kennzeichen (eine kleine Erhebung, auf welcher der Meditierende sitzt) auf den Leitenden der Gruppe bei der gemeinsamen Durchführung dieser geistlichen Praktik hindeuten. Vier-Gesichter (drei sichtbare „Gesichter“ und ein unsichtbares) sprechen über das Niveau dieser geistlichen Praktik, bei der bereits die Einheit der vier Wesen in der Erkenntnis der unsichtbaren Welt verwendet wird. Übrigens, die dargestellte Drei-Gesichtigkeit bezog sich in alten Zeiten fast immer auf Vier-Gesichtigkeit (vierte unsichtbare Seite), was zum Beispiel die Mythen und Abbildungen von „Göttern“ der Indus-Zivilisation bezeugen. Das Zeichen über seinem Kopf ist keineswegs ein „Ficus-Zweig“. So wurde der Austritt der Energie aus dem Chakra „Tausendblättriger Lotus“ und die Aktivierung des angegebenen Arbeitszeichens während dieser Meditation gezeigt.

Anastasia: Hier spricht sogar das Zeichen selbst über das geistliche Niveau dieses Menschen, der die Kraft für die Aktivierung dieses Zeichens hat.

Rigden: Zweifellos, es ist kein einfaches Zeichen. Die obere Inschrift der Abbildung ist für einen wissenden Menschen ein Hinweis auf diese geistliche Praktik und ihren Zweck.

Anastasia: De facto gibt es hier alle Zeichen, die diese geistliche Praktik identifizieren: schräges Kreuz — das Symbol der vier Wesen mit bestimmten Akzenten; das Fisch-Symbol, welches das Eintauchen in den veränderten Bewusstseinszustand bedeutet; das Zeichen einer Welle, welches auf die Bewegung von Energien hinweist, das Zeichen der Allat-Kräfte, das für die Aufzeichnung stilisiert wurde... Im Grunde genommen ist dies dasselbe, was auch auf den damaligen Felsinschriften dargestellt wurde. Selbst wenn die Menschen im Laufe der Zeit diese Zeichen in ihr eigenes materielles Verständnis kleiden, wird die Abbildung an sich deren grundlegende geistliche Informationen für wissende Menschen der neuen Generationen bewahren.

Rigden: Genau so ist es.

Anastasia: Wissen Sie, als ich nach den Informationen über die Harappa-Zivilisation suchte, bin ich überraschenderweise auf viele andere interessante Fakten gestoßen. Nehmen wir zum Beispiel das Specksteinsiegel, worüber Sie erzählten... Übrigens, ich glaube für die Leser wird es, genauso wie für mich damals, interessant sein, zu erfahren, warum die Siegel im Altertum oft ausgerechnet aus Speckstein gefertigt wurden. Dieses Material wurde bereits in der Altsteinzeit verwendet, was die von Archäologen gefundenen rituellen Frauenfiguren, sogenannte „Venusfigurinen des Jungpaläolithikums“, bezeugen, die aus diesem Gestein angefertigt wurden.

Rigden: Dieses Material war unter den Völkern zu verschiedenen Zeiten in der Tat weit verbreitet. Gerade aus Speckstein fertigte man magische Figuren im Alten Indien und im Alten Ägypten an, der in den Sagen als ein Stein, der heilige Eigenschaften besitzt, beschrieben wurde. Dieser wurde im Ural, in Asien und in Amerika verwendet. In den alten Zeiten nannte man ihn noch „feuriger Stein“, da er „die Flamme bezwang und sogar den glühenden Grund dazu drängte, seiner inneren Form zu folgen“. Darin sah man die sakrale Philosophie. Dieser Stein ist sicherlich nicht „leer“. Speckstein besitzt tatsächlich einzigartige Eigenschaften. Abgesehen davon, dass er sich leicht bearbeiten lässt (seine Bestandteile sind Talkum, Magnesit, Chlorit), ist er sehr fest, besitzt hohe Wärmekapazität und Wärmeleitvermögen sowie Widerstandsfähigkeit gegen die chemischen und akustischen Einwirkungen (er resoniert nicht und ist nicht schalldurchlässig). Also im Großen und Ganzen, wie man es heute sagen würde, Talkum-Chlorit (so nennen ihn heutzutage Geologen) besitzt gute isolierende Eigenschaften und ist eine Quelle der positiven Energie. Im erhitzten Zustand strahlt er Wärmewellen von 8-9 Mikron aus, die mit der Frequenz der Wärmestrahlung des Menschen übereinstimmen. Darüber hinaus besitzt er noch eine Reihe von Eigenschaften, die positiv auf die Gesundheit des Menschen wirken. Davon wusste man noch in den Urzeiten und genau deswegen wurde dieser Stein sowohl im Alltag als auch in der Magie genutzt. Außerdem, dank solcher einzigartigen Eigenschaften dieses Gesteins konnten die Speckstein-Siegel nicht verbrannt werden, sie waren sehr fest und haben sich über Tausende von Jahren erhalten, weshalb sie zur Weitergabe solchen Wissens genutzt wurden...

Anastasia: Hier ist eine Kopie der Abbildung eines Specksteinabdrucks aus den Ausgrabungen in

Mohenjo-Daro. Sie erzählten uns eins darüber. Darauf ist tatsächlich das Wissen über die Durchführungstechnik der Gruppenmeditation „Feuer-Lotus“ abgebildet. Dem Abdruck nach ist die Führende in dieser Meditation eine Frau, die eine Verbindung mit der geistlichen Welt hat. Auf ihrem Kopf befindet sich das Zeichen „AllatRa“.



Abb. 52. Darstellung einer Gruppenmeditation auf dem Abdruck eines Siegels
(Harappa Kultur; 3.-2. v. Chr.; Industal, Südasien).

Dieses Siegel wird in den wissenschaftlichen Büchern jedoch als ein Opferritual mit der Prozession aus sieben Gestalten und einer auf dem heiligen „Feigenbaum“ stehenden Gottheit beschrieben. Klar, wenn in der menschlichen Gesellschaft die Grundlagen des geistlichen Wissens, sakraler Symbolik und Zeichen verloren sind, ist es aus der Position der materiellen Weltanschauung schwer, überhaupt irgendetwas davon zu verstehen. Für die

meisten Menschen wird diese Abbildung auch jetzt nicht über ihre aktuelle Vorstellung über die Welt hinausgehen.

Rigden: Jeder trägt sein eigenes Gepäck mit persönlichen Erfahrungen durch das Leben. Anhand dessen urteilt ein Mensch über die Welt, aber in Wirklichkeit sind es seine Urteile über sich selbst. Die Betrachtung aus dem materiellen Gesichtspunkt erdet, verklärt die Seele somit noch mehr und erschwert die Last, zwingt dabei den Menschen wie einen Sträfling diese schweren Fesseln in seinem Bewusstsein zu schleppen. Geistliche Weltanschauung beflügelt die Seele, vervollkommnet und fördert das Befüllen des persönlichen Gepäcks nur mit den Werten der geistlichen Welt, die auch nach dem physischen Tod des menschlichen Körpers nicht verloren gehen.

Anastasia: Ein weiteres Mal bekomme ich eine Bestätigung dessen, wie wichtig für den Menschen die persönliche Erfahrung und persönliches Wissen sowie verantwortungsvolles Herangehen an die eigene geistliche Entwicklung sind. Das Leben verfliegt doch sehr schnell. In der Harappa-Zivilisation wussten die Menschen sicherlich darüber, wenn man nach den Überresten ihrer Kultur urteilt. Hier ist das Stempelbild eines Siegels, den Sie einmal als symbolisches Schema der Meditation auf die vier Wesen erwähnten. Darauf ist wieder ein Mensch mit drei Gesichtern im Lotussitz abgebildet. Über dem Kopf des Meditierenden ist im Bereich des Chakras „des Tausendblättrigen Lotus“ symbolisch eine Lotusblüte abgebildet (die Altägypter zeichneten die Blume auch), schematische Darstellung der Zeichen Allat, „**AllatRa**“. Daneben ist eine Inschrift in Form von Symbolen und Zeichen. Beidseits der Hauptdarstellung sind die *vier* Wesen zu sehen.



**Abb. 53. Das Siegel mit dem Abbild der Meditation
auf die vier Wesen**
(die Harappa-Zivilisation; 3.-2. Jahrtausend v. Chr.;
Industal, Südasien).

Und welche *vier* Tiere sind das: ein Elefant, ein Tiger, ein Büffel und ein einhörntiges Nashorn! Der Elefant wird zur Seite weggehend dargestellt, ein Symbol des Hinteren Wesens, der langsamen und starken Vergangenheit des Menschen. Der angreifende Tiger ist das Symbol für das aggressive Rechte Wesen. Der röhrende Büffel ist ein Symbol des Linken Wesens, wenn wir beispielsweise Symbolik des alten Indiens und Südostasiens berücksichtigen, in der der Büffel die übernatürliche Kraft und den männlichen Ursprung symbolisiert. Das einhörntige Nashorn ist jedoch laut der Mythologie der alten Völker des Indus ein Symbol der Stärke, Scharfsinnigkeit, des Glücks, eines furchtlosen Wesens, vor dem selbst der Tiger Angst hat. Das heißt, er ist mit den Eigenschaften des Vorderen Wesens ausgestattet. Die Symbolik des einen Horns ist hier nicht zufällig dargestellt.

Übrigens, wissen Sie, überraschenderweise stellte ich fest, dass auf den Siegeln der Harappa-Zivilisation das Motiv des heiligen mythischen Wesens mit einem Horn (Wissenschaftler benannten es Einhorn) üblich war, welches zusammen mit den heiligen (geistlichen) Attributen abgebildet war. Für mich war es eine sehr faszinierende Entdeckung in Anbetracht dessen, was Sie uns zuvor über dieses Wesen erzählten.

Rigden: Das Einhorn war seit jeher eines der Symbole des Vorderen Wesens, das einem geistlich reinen Menschen hilft, sich mit seiner Seele zu verbinden und aus dem Kreis der Wiedergeburten herauszukommen. Es verkörperte das Streben in nur eine Richtung — in die geistliche, weshalb es auch mit jenen Eigenschaften ausgestattet wurde, die für einen Menschen während seiner geistlichen Arbeit an sich selbst eigen sind: Reinheit, Großherzigkeit, Weisheit, Stärke, Tapferkeit, vollkommene Güte. Es wurde auch mit Allat-Kräften verbunden — mit der göttlichen Reinheit des weiblichen Ursprungs (Mythen über das Einhorn und die Jungfrau).



Abb. 54. **Symbol in Form von Einhörnern auf einem Siegel der proto-indischen Zivilisation**

(Harappa-Zivilisation; 3.-2. Jahrtausend v. Chr.; Industal, Südasien). Die beiden Einhörner auf dem Siegel (Hals und Hörner sind mit dem Hinweis auf die spiralförmige Struktur dargestellt) mit einem Kreis in der Mitte bilden ein stilisiertes symbolisches Zeichen Allat mit einem Kreis (Symbol „AllatRa“), oberhalb befinden sich eine rhombische Struktur und sieben große Blätter (Hinweis auf die geistliche Transformation des Menschen und seinen Übergang in die siebte Dimension) sowie zwei kleine Blätter an den Seiten des Rhombus. Ein rhombisches Zeichen in der unteren Ecke des Siegels mit einer Sphäre im Inneren (Rhombus ist ein Zeichen der Transformation) deutet auch auf einen Menschen, der während seines Lebens geistliche Befreiung erlangte und in die 7. Dimension übergang (vier Kreise in den Ecken des Rhombus deuten auf seine vier vollständig kontrollierte Wesen hin; der innere Kreis ist als Symbol der sechsdimensionalen Welt dargestellt und deutet in diesem Symbol auf das Erlangen vom Menschen aller sechs Welten durch die innere Erkenntnis hin).

Wenn man die Geschichte der Symbole nachverfolgt, sieht man, dass die Sumerer beispielsweise das Bild des Einhorns als ein Symbol verwendeten, das mit einem Kreis (Seele) verbunden ist, der von den Forschern als ein „Mondsymbold“, auch als ein Attribut der Göttinnen im Sinne der geistlichen Reinheit interpretiert wird. Assyrer stellten das Einhorn auf Basreliefs neben dem Baum des Lebens dar, die Ägypter assoziierten sein Abbild mit besten moralischen Qualitäten. Perser hielten das Einhorn nach ihrem heiligen Wissen für die Vollkommenheit, für einen Vertreter der „reinen Welt“ unter den Tieren (ursprünglich der vier Tiere) und sein Horn für die einzige Kraft, die Ahriman besiegen kann. Nehmen wir die altslawischen Legenden und Sagen, die in dem alten russischen Sammelband der geistlichen Lieder mit dem Namen „Buch der Tauben“ (das Buch, das im 13. Jahrhundert von religiösen Priestern jener Zeit verboten wurde) festgehalten wurden, in dem

das Einhorn als Indrik-Tier (Indra) erwähnt wird. Es beinhaltet folgende Zeilen:

„Wir haben Indrik-Tier — allen Tieren Tier,
Und es, das Tier, wandert durch das Erdreich,
Er durchdringt alle Berge aus weißem Gestein,
Macht Bäche und Rinnsale rein.
Wenn dies Tier in Eifer gerät,
Das ganze Universum bebt.
Alle Tiere verneigen sich vor ihm, vor dem Tier,
Er fügt niemandem Leid zu“.

Anastasia: Ja, ich kam in Berührung mit diesen Sagen, die die Weltanschauung der Menschen damaliger Zeit beschreiben, einschließlich der Fragen der Kosmologie, Soziologie und des geistlichen Wissens. Interessant wurden sie für mich jedoch erst dann, als ich begann ihren geistlichen Sinn zu verstehen und zu lernen die Spreu vom Weizen zu trennen. Zum Beispiel sagt man über Indra, dass es auf dem heiligen Berg lebt; es isst und trinkt aus dem Blauen Meer, es geht mit dem Horn durch das Erdreich, wie die Sonne über den Himmel. Wenn man bedenkt, dass der heilige Berg ein Symbol für den Übergang in eine andere Dimension ist, das Wasser die geistliche Welt bedeutet, und das spiralförmige Horn, mithilfe dessen Indra „durch's Erdreich geht“ — Astralreisen durch „Tunneling“, wo der „Tunnel“ oft spiralförmig gewickelt ist, dann kommt ein sehr interessantes Büchlein zum Vorschein!

Rigden: Hättest du bloß die ursprüngliche Variante dieser Sagen gesehen, die vor langer Zeit die Slawen hatten, wärest du von der Einfachheit der Wahrheit überrascht von jenen geistlichen Kenntnissen, die durch solche Symbole dort eingebettet wurden. Aber leider blieb in der Variante dieser Geschichten, welche die modernen Menschen erreichte, wenig übrig. Und es geht hier nicht nur um die Verzerrungen, die sich über Jahrhunderte bei der Übertragung von Wissen angesammelt haben. Leider wurden diese Sagen

gründlich abgeändert, als man anfang, das Christentum durch Informationsersetzung oder Umänderung, oder gar Verbrennung der Birkenrindentexte mit altslawischen Aufzeichnungen aufzuzwingen und die „heidnischen“ ursprünglich slawischen Glaubensinhalte zu vernichten. Genau damals erfolgten auch die ernsthaften Auswechslungen mit Neigung zur Ideologie der christlichen Religion.

Zum Beispiel war früher einer der Namen von Indra „фарь“ [farj], was im Altrussischen „ein reinrassiges Pferd, Ross“ bedeutet. Die Diener der christlichen Religion nutzten es aus, und demnach begann das Einhorn in ihrer Legende nicht mehr auf dem Heiligen Berg zu leben, wie in den altslawischen Sagen, sondern auf dem Heiligen Berg Favor, der sich in Palästina befindet und in christlicher Tradition als ein Ort der Verklärung Christi gilt. Aber was ich über diesen Namen „farj“ eigentlich sagen will. Die Altslawen benutzten dieses Wort mit der Bedeutung „Pferd“ in Bezug auf Indra (Einhorn), und das ist auch bereits eine menschliche Interpretation des Wissens. Nach der ursprünglichen Legende (einst bekannt nicht nur in den Gebieten, in denen die Vorfahren der Slawen lebten, sondern auch im Alten Indien, Alten Iran (im Gebiet des Zāgros-Gebirges)) war das Vordere Wesen, dessen Symbol das Einhorn war, mit dem Farno oder, in der Gegenwartssprache gesagt, mit dem heiligen Gral verbunden. Farno (im Osten Farn) wurde als der leuchtende Ursprung, das göttliche Feuer, das die Kräfte, Macht und Mächtigkeit mehrt, bezeichnet. Es wurde erwähnt, dass Farno der Seele des Menschen hilft, die Brücke zu überqueren, die ins ewige Leben führt. Jetzt vergleiche das alles mit dem Wissen, das du bereits hast.

Anastasia: Für mich ist diese Information, sowie jede Begegnung mit Ihnen, eine weitere Offenbarung! Jetzt ist es erstens klar, warum man auf den altrussischen Holzhäusern (Isba) und Heiligtümern zwei Pferdeköpfe

aus Holz mit einem großen Solar-Symbol in Form eines (Kreises) aufstellte. Übrigens, diese Tradition war nicht nur in Russland, sondern auch bei den alten Völkern Baltikums und Europas verbreitet. Abgesehen davon, dass es das stilisierte Zeichen „**AllatRa**“ war, ist das auch im Sinne des sakralen Wissens eine der Interpretationsvarianten der alten Sagen über das Einhorn und Farno. Zweitens, wenn diese Legende eine gemeinsame Indoeuropäische Wurzel hat, dann sollten ihre Nachklänge (und folglich die Überreste dieses Wissens) nicht nur im altrussischen Epos gesucht werden, sondern auch in den literarischen Denkmälern des Alten Irans und des Alten Indiens.

Im Alten Indien war zum Beispiel die beliebteste vedische Figur gerade der Gott Indra. In der Übersetzung aus dem Altindischen bedeutet die Wurzel des Wortes „Indra“ — den Hinweis auf die geistliche Kraft. Interessanterweise gibt es Erwähnungen darüber, dass für diese Gottheit Vielgestaltigkeit charakteristisch ist und dass sie sich in ein Pferdehaar verwandeln kann. Indra selbst fungiert in Mythen als Gott des Himmels, der mit dem Regen (Wasser) verbunden ist, er befreit Flüsse und Ströme, setzt Kanäle frei (wie das slawische Einhorn Indrik). Er ist der „Sohn der Kraft“, „Soma-Trinkender“, er ist freundlich, ist immer bereit zur Hilfe zu kommen. Und das Wichtigste ist, dass ausgerechnet Indra laut Legenden allein gegen den Drachen Vritra (den Dämonen des Chaos) kämpft und ihn besiegt und sein Sieg wird dem Sieg des dynamischen Ursprungs (der Allat-Kräfte) über dem trägen Chaos (dem Tierischen Intellekt) gleichgesetzt, und führt zur Errichtung der vedischen „weiten Welten“. Dieser Kampf ist die zentrale Handlung dieser Legende. Wenn man bedenkt, dass aus dem Altindischen „Vritra“ (Vritra) buchstäblich als „Stau“ oder „Hindernis“ übersetzt wird und Indra die geistliche Kraft verkörpert, bedeutet all das

im Wesentlichen die Überwindung des Tierischen Ursprungs, den geistlichen Sieg des Menschen über sich selbst, seine Befreiung.

Rigden: Außerdem gilt Indra als Hüter einer *der vier Himmelsrichtungen*. Es gibt auch eine Erwähnung, die mit dem Wissen über die Struktur des Universums zu tun hat, und zwar, dass Indra über Svarga (Himmel) regiert — nach den Vorstellungen der Hindus über das Paradies, das sich auf dem Berg Meru befindet. Und nun erinnere dich daran, dass es in der slawisch-russischen Mythologie auch einen Gott Svarog — Gott des Himmels, des himmlischen Feuers, Vater von Dazhbog und Svarozhich gab. In der altrussischen Chronikensammlung zu Beginn des 12. Jahrhunderts „Erzählung der vergangenen Jahre“, die in der Hypatius-Chronik enthalten ist, sind folgende Angaben über ihn erhalten geblieben: „... aus diesem Grund sein Name ist Gott Svarog... und *über die Sieben* herrschte sein Sohn namens Sonne, er ist auch Dazhbog zu nennen... Sonnenzar, Sohn von Svarog, er ist Dazhbog...“

Anastasia: Richtig, das alles hat dieselbe Wurzel! Denn trotz der Allegorie geht es um die sieben Dimensionen, über die geistliche Arbeit des Menschen an sich selbst. Der Svarog als die Personifizierung des Himmels, nach der Sage, „zündete die himmlische Feuerflamme (Blitz) in der Finsternis der Wolken“. Dann „riss er mit den Donnerpfeilen die Regenwolken auf und zündete die Sonnenleuchte an, die von Dämonen der Dunkelheit erloscht wurde“. Wenn man bedenkt, dass Svarog hier die Rolle des Vorderen Wesens erfüllt, die Wolken — Gedanken vom Tierischen Ursprung sind, und die Leuchte — die Seele, „erloschen durch die Dunkelheit“ der Subpersönlichkeiten, kommt eine ziemlich interessante altrussische Mythologie zusammen.

Rigden: Und wie... Übrigens, im „Buch der Tauben“, das die Entstehung der Welt erklärt, wird auch vom Alatyr-Stein gesprochen. Der Legende nach sind auf ihm die Zeichen eingeprägt, die über die Gesetze des Himmelgottes Svarog „sprechen“. Nach altrussischen Legenden entspringen unter dem Alatyr-Stein die Quellen des lebendigen Wassers, die die Welt mit Nahrung und Heilung (Schöpfung) versorgen, und eben darunter ist die Kraft verborgen, die kein Ende hat, und genau auf dem Alatyr-Stein sitzt die schöne Jungfer Morgenrot, die die Welt immer wieder aus dem Nachtschlaf weckt. Jetzt verbinde das alles mit dem Wissen über das Zeichen „**AllatRa**“, über die Kraft des göttlichen schöpferischen weiblichen Ursprungs Allat und ihre wichtige Rolle sowohl in den Prozessen der Entwicklung vom Universum als auch bei dem geistlichen Erwachen der Persönlichkeit und ihrer Verschmelzung mit der Seele. Als Alatyr nannten übrigens die Vorfahren der Slawen seit jeher in ihren geistlichen Legenden die Allat-Kraft, die von Gott und jenem Menschen ausgeht, der diese Kraft durch geistliche Arbeit in sich sammelte und vermehrte.

Anastasia: Ja, vieles wird offensichtlich, wenn man das geistliche Wissen hat. Man beginnt nicht nur sich selbst, sondern auch den gemeinsamen geistlichen Kern unterschiedlicher Kulturen zu verstehen. Mir tun die Forscher leid, die nur die materielle Seite des Themas, sogar in einer so reichen an Symbolik und Wissen Abbildung wie das Siegel der Harappa-Zivilisation, das wir gerade erwähnten, sehen. Übrigens, das Bild von diesem Menschen, der sich im Lotussitz befindet, mit vier Tieren an den Seiten, welche die vier Wesen des Menschen kennzeichnen, und mit dem Zeichen über seinem Kopf, wird in der wissenschaftlichen Literatur als das Bild des dreigesichtigen Gottes mit Blumen über dem Kopf und Tieren an den Seiten präsentiert. Dementsprechend schlussfolgerten die Wissenschaftler nach Ihren eigenen Beschreibungen,

dass es ein Gott-Patron von Vieh, von Tieren sei. Das ist es, was herauskommt, wenn man die Welt vom „materiellen Standpunkt“, aus der Position des Willens des Tierischen Intellekts wahrnimmt.

Rigden: Nun, wenn man bloß den Wunsch hätte, die Dominante des Beobachters umzuschalten und die Wurzel der Sache zu erkennen. Das in Symbolen und Zeichen fixierte Wissen existierte und existiert, aber nur ein geistlich Suchender kann hinter dem Schleier des Geheimnisses die Wahrheit erblicken.

Anastasia: Auf dieser Kopie gibt es eine weitere interessante Abbildung. An den Seiten des meditierenden Menschen sind wilde Tiere abgebildet, die es in jener Gegend gab, das heißt, für dort lebende Völker verständliche Beispiele, welche die vier Wesen treffend charakterisierten. Unter dem „Thron“ mit charakteristischen Hufen sind zahme Haustiere — Ziegen dargestellt. Im Alten Indien war die Ziege ein Symbol der Fruchtbarkeit, Lebenskraft, Fürsorge um das tägliche Brot (Fleisch, Wolle, Milch). In den Heiligen Veden wird erwähnt, dass auf diesem Tier einige Vedische Götter reiten, zum Beispiel, Agni — Gott des Feuers, Feueraltars und des häuslichen Herdfeuers. Aber das alles war schon viel später nach der Existenz der Kultur der Harappa-Zivilisation. Angesichts der auf dem Siegel abgebildeten geistlichen Symbolik sowie die Position der Ziegen unter dem „Thron mit Hufen“, auf dem ein Mensch sitzt, symbolisiert das alles, dass der Meditierende über den alltäglichen, irdischen Bindungen steht, dass seine geistliche Fürsorge die Sorgen der materiellen Welt überragt.

Rigden: Absolut richtig. All diese Tiere sind für die Denkweise der Menschen damaliger Zeit lediglich verständliche Assoziationen, welche die Besonderheiten des geistlichen Wissens, der Meditationen, einer

anderen Weltsicht, die sich von der dreidimensionalen Welt unterscheidet, charakterisieren. Nicht mehr. Jedoch neigen die Menschen zur Nachahmung. Wenn das ursprüngliche Wissen, die Erfahrung und Übung der geistlichen Praktiken fehlen, oder wenn man sie falsch versteht, beginnt man die Assoziationen aus den geistlichen Lehren als materielle Realität wahrzunehmen. Obendrein machen die Menschen, geleitet von ihrem materiellen Verstand, diese assoziativen Bilder „heilig“ und beginnen diese in der materiellen Welt anzubeten, denkend, dass sie auf diese Weise die Erleuchtung, die „Himmelsgnade“ erlangen. Deswegen geschehen in der Geschichte solche Fälle der Verzerrung des Wissens und Deutungen vom menschlichen Verstand: solche Aussagen in den geistlichen Lehren wie „um in das Göttliche aufgenommen zu werden, muss man das Tier in sich töten“ nahmen die unwissenden Menschen wörtlich wahr. Als Ergebnis kam es in der Geschichte der Menschheit zu blutigen Opfern von Tieren und Menschen, nur wegen der falschen oder vorsätzlich verzerrten Interpretation der Reste des damaligen Wissens durch diejenigen, die religiöse Politik leiteten oder die Glaubensbildung des einen oder anderen Volkes beeinflussten. Heute sehen die Religionen samt ihrer Opfern in den Augen der Menschen einer technologischen Zivilisation etwas primitiv aus. Schließlich hängt von ihrer politischen Mehrheit und Show-Anbetung verschiedener Götter nicht der Unterhalt und das Überleben der menschlichen Gesellschaft als Ganzes ab. Gegenwärtig ist der materielle „Gott“ der meisten lebenden Menschen — das Geld, so wie früher für eine Familie eine Ziege war. Aber es vergeht einige Zeit, und die materiellen Prioritäten werden sich wieder ändern, bleiben jedoch dadurch nicht weniger materiell... Sieh mal, welche Assoziationen man heute anwenden muss, um die verlorene geistliche Wahrheit zu erneuern: mit wissenschaftlichen allgemein verständlichen

Informationen zu vergleichen, die Parallelen mit der Arbeit eines Computers, der Technik usw. zu ziehen. Wenn die Menschen sich jetzt im geistlichen Aspekt in ihrer Mehrheit nicht ändern, ist es durchaus möglich, dass in der Zukunft, wenn sie für diese menschliche Gesellschaft kommen wird, all dieses Wissen von den Menschen ebenso buchstäblich, mit Verzerrung der geistlichen Bedeutung wahrgenommen wird.

Anastasia: Ich stelle mir vor, welche Aufrufe von technogenen Priestern sein könnten: „Opfere den Göttern Nanomoleküle der letzten Auslesemodifizierung, und du wirst alle deine Sünden vom ganzen Monat sühnen. Glaube an den Geist des Weltsupercomputers und du wirst errettet!“

Rigden: All dies wäre lustig, wenn es nicht so traurig wäre. Nun, Witze bleiben Witze, aber Menschen sollten ernsthaft darüber nachdenken. Man kann nicht die geistliche Welt genau beschreiben, es ist eine völlig andere Welt, anders als die materielle. Jedoch kann man sich in die geistliche Welt wirklich hineinfühlen, indem man geistliche Praktiken praktiziert, seinen Egozentrismus besiegt und in sich den Weg in die Ewige Welt öffnet.

Anastasia: Das ist wirklich so. Den Sinn des von Ihnen Gesagten versteht man vor allem erst nachdem man beginnt, an sich selbst, an geistliche Arbeit und tägliche Praktiken diszipliniert heranzugehen... Den eigenen Tierischen Ursprung zu besiegen und sich geistlich zu befreien — das ist das eigentliche Ziel aller geistlichen Lehren seit der paläolithischen Zeit. Eine andere Sache ist es, wie die Menschen dieses Wissen im Unterschied zu dem modernen Verständnis der Informationsübertragung fixierten. In der Harappa-Zivilisation fand man noch einen sehr interessanten Abdruck auf Terrakotta. Auf der einen Seite der Plakette sitzt ein Mensch in einem

Lotussitz (der Beobachter) mit einem entsprechenden meditativen Symbol über dem Kopf. Und neben ihm — ein Mensch, der einen Büffel tötet (seinen Tierischen Ursprung besiegt). Über dem Büffel befindet sich eine Eidechse mit sechs Dornen am Schwanz. Natürlich wird in den wissenschaftlichen Büchern vermutet, dass es Jagd, Opferrgabe und so weiter seien...



Abb. 55. Eine Darstellung, die den Sieg über den Tierischen Ursprung symbolisiert
 (Harappa-Zivilisation; 3.-2. Jahrtausend v. Chr.;
 Indus, Südasien).

Rigden: Übrigens, die Eidechse (Echse) ist auch eine altertümliche traditionelle symbolische Bezeichnung des bestimmten geistlichen Wissens. Man hielt sie für ein mystisches Wesen genauso wie die Schlange, aber wiederum nur deshalb, weil man früher assoziativ das Leben dieser Amphibie mit verschiedenen geistlichen Prozessen verglich. Zum Beispiel assoziierte man ihre Gestalt mit der Urzeit, mit den uralten Strukturen des Gehirns sowie mit der Verbindung mit dem Wasser (mit der anderen Welt), mit dem Dasein oder dem Eintauchen (des Beobachters, seinen Übergang in den veränderten Bewusstseinszustand) und mit dem Durchdringen (mit Tunneling, mit dem Symbol des Hinteren Wesens). Das Bild der Eidechse wurde auch als das Zeichen der Weisheit, der Warnung vor der Gefahr und als das Symbol der Veränderungen dargestellt.

Was diese Zeichnung betrifft, so sind auf dem Schwanz der Eidechse nicht die Dornen, sondern nur die symbolische Bezeichnung der Berge gekennzeichnet. In der heutigen Gesellschaft haben wir die Möglichkeit, über die Dimensionen, die Multidimensionalität der Welt, die veränderten Zustände des Bewusstseins zu reden. Doch in ferner Vergangenheit hat man dieses Wissen assoziativ etwas anders ausgedrückt. Für die Menschen, deren ganzes Leben in der Umgebung von Bergen verging, wurde der schwere Weg der Selbstvervollkommnung, der Entsagung vom Tierischen Ursprung (irdischen Wünschen, Egozentrismus) mit einem Bergaufstieg (der Selbstüberwindung) verglichen und das Durchdringen der Dimensionen in den geistlichen Praktiken – als Bewältigung des ersten Berges, dann – des zweiten Berges und so weiter. Bei vielen Völkern ist der Berg ein Symbol der geistlichen Erhebung, der Verbindung mit den höheren Welten, das assoziative Bild der Vereinigung verschiedener Welten (zum Beispiel der Erde und des Himmels, der Erde und der unterirdischen Welt), dementsprechend der Heimstätte von Wesen der anderen Welt. Die „andere Welt“ konnte man nur durch die Selbstüberwindung erreichen, indem man sich selbst überwindet. Als die geistlose leere materielle Nachahmung begann, begann man den Berg wegen solcher Assoziationen als ein Ort der Opfergaben zu kennzeichnen, da dieser sich angeblich „näher zu den Göttern befindet“.

Anastasia: Interessant ist auch die Zeichnung auf der Rückseite dieser Terrakottaform. Hier ist eine lächelnde Frau dargestellt, die zwei „Tiger“ (die seitlichen Wesen) an der Kehle gepackt hat, und sie steht über einem Elefanten (ein Symbol der langsamen, weggehenden, starken Vergangenheit – des Hinteren Wesens). Ihre Haare stellen symbolisch 12 Strahlen dar. Über dem Kopf befindet sich das Zeichen eines schrägen Kreuzes im Kreis mit durchgestrichenen seitlichen Wesen, das heißt ein Symbol der vollständigen Kontrolle über

diese. Die Forscher sind ratlos anlässlich der Deutung dieser Darstellung, weil es das einzige „Manuskript des Indus“ ist, welches, ihrer Meinung nach, „ein Rad mit den Speichen über dem Kopf der weiblichen Gottheit“ darstellt.

Rigden: Ach, wenn es doch in der geistlichen Geschichte der Menschheit mehr solcher „Räder“ gäbe, und zwar nicht in der Theorie, sondern in der Praxis — so wäre diese Menschheit unschätzbar!

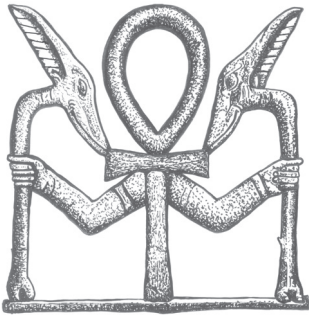
Anastasia: Nun, in Anbetracht der historischen Artefakte hielten nicht nur die besten Vertreter der Indus-Zivilisation, die einst in Asien lebten, ihre seitlichen Wesen so fest „an der Kehle“ unter der Kontrolle. In der heiligen Symbolik der Altägypter (Afrika), der Indianer des Alten Perus (Südamerika), der Skythen und Slawen (Europa) gibt es auch ähnliche Symbole. Übrigens, in der Folgezeit wird eine offensichtliche Transformation dieses ältesten assoziativen Symbols der seitlichen Wesen ins entsprechende abgesonderte Extrasymbol in Form von Stab beobachtet.



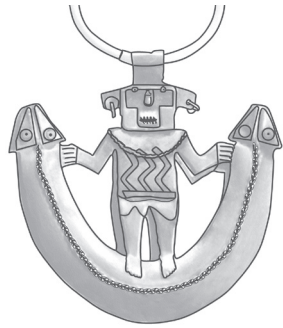
1



2



3



4



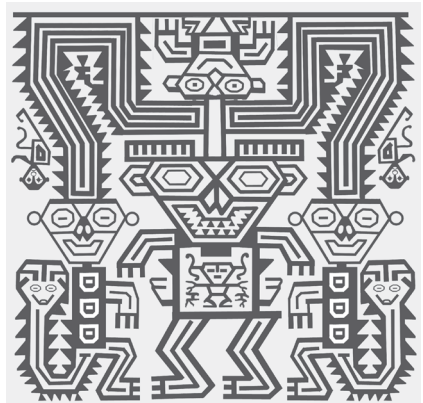
5



6



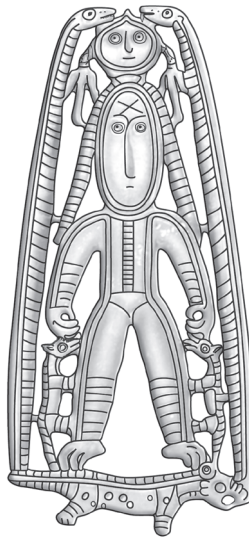
7



8



9



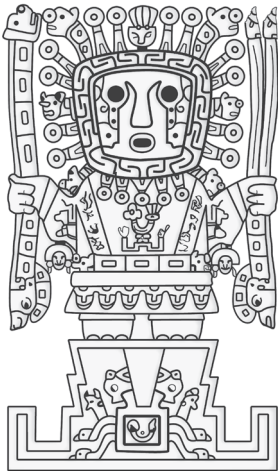
10



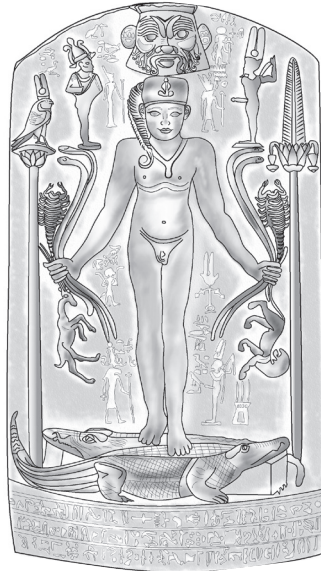
12



13



13



14

Abb. 56. Symbolische Darstellung der geistlichen Kontrolle vom Menschen der eigenen seitlichen Wesen bei verschiedenen Völkern:

- 1) Darstellung auf der Terrakotta-Form: ein altes Symbol über dem Kopf einer lächelnden Frau, die zwei „Tiger“ an der Kehle hält (Harappa-Zivilisation; 3.-2. Jahrtausend v. Chr.; Indus-Tal, Südasien);
- 2) das Bild der skythischen Göttin Artimpaasa, die zum siebengöttlichen skythischen Pantheon gehörte (7.-3. Jh. v. Chr.; Nördliches Schwarzmeergebiet);
- 3) das altägyptische Zeichen „Anch“, welches zwei mythische Huftiere hält (Relief im ägyptischen Tempel von Sobek und Haroeris; 80 v. Chr.; die Stadt Kom-Ombo, Ägypten);
- 4) alter goldener Anhänger der Völker von Süd-Amerika in Form einer kubischen Figur, die auf einer zweiköpfigen Schlange steht;
- 5) ein Zeichen der siegreichen Gottheit, des Donnergottes der Altslawen Peruns (vor dem Christentum galt er als höchster Gott im Pantheon der Kiewer Rus des 9. Jahrhunderts n. Chr.); der Legende nach werden nach Peruns Sieg über den mythischen Feind Gewässer befreit (in den archaischen Wandlungen des Mythos wird die von seinem Gegner entführte göttliche Frau (Makosch) befreit und die himmlische Nässe (Regen) ergießt sich);
- 6) Weißstein-Schnitzerei an der Südfassade der Demetrius-Kathedrale (Denkmal der russischen Architektur; die Kathedrale wurde in 1194-1197 erbaut; Wladimir-Susdal-Museum-Reservat; Stadt Wladimir, Russland);
- 7) Felszeichnung (etwa 4.-3. Jahrtausend. v. Chr.; Küste am Weißen Meer; Republik Karelien, Nord-West Russlands);
- 8) ein Fragment des Umhangs der indianischen Paracas-Kultur (5.-3. Jahrhundert v. Chr.; Alt-Peru; Südamerika);
- 9) ein Bild einer skythischen Göttin auf Trensen-Schmuck — goldenem Pferde-Stirnriemen (4. Jh. v. Chr.; Kurgan Bolschaja Cimbalka, Zaporizhia Oblast, Ukraine; „Eremitage“, St. Petersburg, Russland);
- 10) ausgeschnittene Plakette mit dem Bild einer Göttin (7.-8. Jh.; ein archäologischer Fund in der Gegend des Tschud-Sees, Region Perm, Russland; Heimatmuseum in Cherdyn, benannt nach A.S. Puschkina);

11) ein altägyptisches heiliges „Was“-Zepter in Form eines Stabes mit gebogener Spitze und gespaltenem Unterteil (Kopf und Hufe eines Tieres); ein Attribut der altägyptischen Götter, welches Kontrolle (Macht) über den Tierischen Ursprung bedeutet;

12) symbolische Darstellung einer drachenähnlichen Schlange mit Federn in der Mythologie der nordamerikanischen Indianer; in den Mythen wird erwähnt, dass sie die Stürme symbolisierte; nur ein Großer Held, der über moralische Reinheit und übermächtige Kraft des Geistes verfügte, konnte einen solchen Drachen besiegen;

13) die höchste Wasser- und Erdgottheit, Demiurg in der Inka-Religion — Wiraqucha (hält in den Händen zwei Schlangen: eine mit den sieben „Segmenten“ des Körpers, die auf die Siebendimensionalität hindeutet, die Zweite mit drei „Segmenten“ des Körpers und gespaltenen Hufen, die auf die Dreidimensionalität der Welt und den Tierischen Ursprung hinweist); (11.-16. Jh. n. Chr., Südamerika);

14) eine Stele „Horus auf den Krokodilen“ (3. Jh. v. Chr.; Altes Ägypten); Horus ist nackt als Symbol der Reinheit, Freiheit von Last der materiellen Wünsche in seinem Schreiten durch diese Welt dargestellt (es wird auf die Kontrolle über seine Wesen, den Vorrang der nichtmateriellen Werte im menschlichen Leben hingewiesen).

Rigden: Ja, wer hätte damals gedacht, was für Dimensionen diese „Transformation“ vom menschlichen Verstand annehmen würde... Das Symbol, das einst geistliche Kontrolle des Menschen über seine seitlichen Wesen (daher die Möglichkeit der Vervollkommnung und Befreiung aus der materiellen Welt) verkörperte, wurde nach dem Verlust der geistlichen Komponente wegen dummer menschlicher Nachahmung als Symbol der Macht über die Menschheit verwendet. Priester verschiedener Religionen, Magier, Monarchen, Könige, Zaren, Kaiser machten einen Stab und ein Zepter

zu materiellen Symbolen für ihre totale Macht und Herrschaft über die Völker. Übrigens, das griechische Wort Zepter („sceptra“), das lateinische „sceptra“ bedeutet „Stab, Stütze“.

Jetzt erinnert sich keiner mehr, warum eigentlich ein einfacher Stock, für dessen Besitz die Menschen in der Gier nach Macht sich gegenseitig töteten, mit solchem Symbolismus ausgestattet wurde, wie das Attribut der „Himmelsgötter“, Vermittler zwischen Gott und Menschen (zwischen Königen und ihren Untertanen) und ein Garant des Friedens und der Gerechtigkeit? Warum galt er als Symbol für die zusätzlichen Möglichkeiten seines Trägers und für die höchste Macht im Sinne „wie Du es wünschst“? Warum diente er bei verschiedenen Völkern als Attribut des Todes und der Auferstehung, des Sieges, der Reinigung und der Erneuerung, als Symbol des himmlischen Schützers, als Attribut von Bodhisattva, als Wegweiser? Warum genossen in der fernen Vergangenheit die Vorfahren, neben denen dieses Symbol abgebildet war, die geistliche Autorität unter den Menschen?

Anastasia: Das stimmt. Im Alten Ägypten schienen die Menschen doch noch über die geistliche Bedeutung der Symbole gewusst zu haben. Zum Beispiel, der ägyptische dreifache Zepter bestand aus einer Peitsche, die die Macht über Materie symbolisierte (das Linke Wesen), einem Stab mit dem Haken — die Kontrolle über die Gefühle (das Rechte Wesen) und einem Ring — die Herrschaft über die eigenen Gedanken. Natürlich ging dieses Verständnis mit der Zeit auch in Ägypten verloren, aber die Information über die Symbole, die das frühere Wissen fixierten, erreichte teilweise auch die heutige Zeit.

Die Artefakte des alten Ägyptens verblüffen auch heute noch mit ihrer Aussagekraft in Bezug auf das geistliche Wissen. Was zum Beispiel allein die

Schlange mit 72 Ringen („Segmenten“ des Körpers), die ihren Schwanz beißt, wert ist! Übrigens, ich habe auch die Zeichnungen mit den Bildern von Schmuck der Harappa-Zivilisation dabei, die von Archäologen gefunden wurden. Auf dem Territorium von Ausgrabungen wurden viele Terrakotta-Armreifen und Ringe entdeckt, die in Form einer Schlange, die ihren Schwanz beißt, gemacht wurden, sozusagen der Ouroboros der Harappa-Zivilisation, was auf ein hohes Alter dieses Symbols hindeutet.

Außerdem wurde ein interessanter Gegenstand gefunden: entweder ein ritueller Gürtel oder ein Collier. Interessant ist aber seine Beschreibung: er besteht aus 42 länglichen Perlen aus Edelstein Karneol, 72 kugelförmigen Bronze-Perlen, 6 Bronze-Perlen, 2 Endgliedern aus Bronze in Form von Mondsicheln und 2 hohlen zylindrischen Endgliedern auch aus Bronze. 42 längliche Perlen aus Karneol! Wenn man bedenkt, dass die Altägypter 42 moralische Gebote hatten, von denen die jüdischen Priester für die Gründung ihrer Religion nur zehn übernahmen, so kommt man zu interessanten Übereinstimmungen. Offensichtlich war dieses Wissen in den alten Zeiten verbreitet, nur jedes Volk schrieb zu unterschiedlichen Zeiten diese Gebote seinen Göttern zu.

Es ist offensichtlich kein Zufall, dass diese 42 Perlen aus Karneol gefertigt wurden. Dieser Edelstein wurde im neolithischen Zeitalter oft zur Herstellung verschiedener Erzeugnisse verwendet. Man kannte ihn gut im Zweistromland, Alten Indien, Alten Ägypten, sowie bei den Völkern des Alten Europas, Asiens und Amerikas. Er war auch in Russland bekannt, man erwähnt ihn in der „Textsammlung Swjatoslows“. Aus diesem Stein wurden verschiedene rituelle Schmuckstücke, Amulette, Talismane, Kultgegenstände hergestellt. Ich habe gelesen, dass Karneol im Alten Ägypten mit verschiedenen Symbolen, die die

lebendige Seele, den Schutz im Jenseits verkörpernden, in Verbindung gebracht und mit dem Stirn-Chakra und dem Hellsehen assoziiert wurde. Die Menschen wussten auch über seine Heilkräfte...

Aber das Interessanteste an diesem Harappa-Ritualschmuck ist, dass es aus nicht mehr und nicht weniger, sondern genau 72 sphärischen Perlen, 6 Bronze-Perlen und 2 Mondsicheln besteht... Angesichts des Wissens über die 72 Dimensionen des Universums, über die sechsdimensionale materielle Welt, in der sich die energetische Konstruktion des Menschen befindet, sowie über die Grundzeichen Allat in Form einer Mondsichel, kann man feststellen, dass es eine ziemlich interessante Art der Fixierung des Wissens und Informationsübertragung sogar durch solche rituellen Gegenstände gab.

Wenn man das geistliche Wissen hat, sieht man die Welt tatsächlich mit einem anderen, globaleren Blick und versteht mehr, als das materielle Wertesystem darbietet. Wenn man darüber nachdenkt bzw. sich die Frage stellt: wozu braucht der Mensch solch eine komplexe Konstruktion mit einer Vielzahl von adaptiven Mechanismen, Zusammenhängen, einer faszinierenden Wellenstruktur und einem unikalenen Gehirn, das in unterschiedlichen Modi und veränderten Bewusstseinszuständen funktionieren kann? Die Antwort ist so einfach, wie jede Wahrheit: weil der Mensch über ein Potential der geistlichen Entwicklung verfügt, sonst würde er sich von jedem anderen Tier nicht unterscheiden.

Rigden: Den größten Schatz stellen nicht die materiellen Anschaffungen dar, sondern das geistliche Wissen, dank dem sich sowohl der Mensch als auch die Gesellschaft als Ganzes vervollkommen kann. Das geistliche Wissen war ursprünglich in der menschlichen Gesellschaft vorhanden. Früher wie auch

jetzt wurden die Bedingungen für die menschliche Wahl eingehalten: einer verinnerlichte es mehr, weil er nach der Befreiung der Seele strebte, ein anderer — weniger, weil er mit seinem Tierischen Ursprung nicht fertig werden konnte und das Vorübergehende anstatt der Ewigkeit wählte. Natürlich musste man dieses Wissen in regelmäßigen Abständen in der Menschheit erneuern und es für verschiedene Völker mit der Berücksichtigung der für sie verständlichen Assoziationen anpassen. Was nachher zu solch einer Fülle an unterschiedlichen Legenden führte, die die gleichen ursprünglichen Informationen beinhalten. Aber ich wiederhole, das Wissen über die Instrumente für die geistliche Vervollkommnung des Menschen gab es von Anfang an. Dies kann man anhand der ältesten Symbolen und Zeichen, die wir bereits im Gespräch erwähnten, nachverfolgen.

Anastasia: Das ist eine unbestreitbare Tatsache. Es genügt nur ein kurzer Blick auf die ältesten Grundzeichen, die die geistliche Welt und die vollständige geistliche Befreiung des Menschen symbolisieren.

Rigden: In dieser Hinsicht würde ich die besondere Aufmerksamkeit der modernen Menschheit auf das Zeichen „**AllatRa**“ lenken. Seine ursprüngliche Zeichnung ist ein leerer Kreis, der unten mit einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen umrandet ist. Er ist einer der 18 ursprünglichen ältesten Grundzeichen. Der Name dieses Zeichens — „**AllatRa**“ spricht über die Qualität seiner Kraft. Es geht darum, dass Menschen in den Anfängen der Menschheit dank des ursprünglichen Wissens über den Einen (über Den, Der alles schuf) wussten und Seine Erscheinungsformen mit dem Klang Ra bezeichneten. Die schöpferische Kraft von Ra, den göttlichen weiblichen Ursprung, die Urmutter aller Dinge nannte man ursprünglich Allat. Dort nahm auch der Name dieses ursprünglichen Zeichens — „**AllatRa**“ — unter den Eingeweihten in

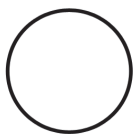
das geistliche Wissen seinen Ursprung als Bezeichnung der schöpferischen Kraft des Einen, Der alles erschuf. Übrigens, diese Information über den heiligen Primären Klang ordneten die Menschen dem sakralen Wissen über den Aufbau des Universums im Zusammenhang mit Informationen über den Menschen als ein komplexes und in seiner Wahl instabiles Subjekt dieser Welt zu. Die modernen Menschen assoziieren aber den Klang Ra im besten Fall ausschließlich mit den altägyptischen Mythen über Gott Ra.

Dennoch verwendeten die Menschen das Zeichen „**AllatRa**“ seit jeher als Leiter der schöpferischen Kraft Gottes. Es ist immer aktiv und interagiert mit der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, wirkt auf die energetische Konstruktion des Menschen, unabhängig davon, versteht der Mensch das oder nicht. Doch die Hauptwirkung des Zeichens beruht auf der Wahl des Menschen. Wenn im Menschen der Geistliche Ursprung dominiert, wirkt dieses Zeichen auf ihn als eine zusätzliche geistliche Kraft. Das heißt in etwa, dass das Zeichen in Resonanz tritt und die schöpferische, geistliche Kraft des Menschen verstärkt. Wenn aber im Menschen der Tierische Ursprung dominiert, bleibt dieses Zeichen ihm gegenüber neutral. Einen negativen Menschen stärken in der Regel ganz andere Zeichen, die für die Aktivierung des materiellen, Tierischen Ursprungs arbeiten. Das Zeichen „**AllatRa**“ entfaltet seine Wirkung (die schöpferische geistliche Kraft) am meisten in einer Gruppe von Menschen, die jeden Tag wirklich an sich selbst arbeiten, die ihre Bemühungen in gemeinsamen geistlichen Praktiken (Gebeten, Meditationen usw.) vereinen.

Geliare, oder wie man sie zum Beispiel allegorisch im Mittelalter nannte — die „wahren Krieger des Lichts der Armee Gottes“ — haben immer versucht dieses Zeichen in die Massen einzuführen und halfen auf diese Weise im Laufe der Jahrhunderte denjenigen

aus den neuen Generationen, die dem geistlichen Weg wahrhaftig folgten. Die Religion war damals das beste Mittel für die Popularisierung dieses Zeichens. Obwohl dies sicherlich eine von den Menschen erfundene Institution der priesterlichen Macht war, basierte sie dennoch auf den Kernen des wahren geistlichen Wissens (das einst in vollem Umfang allen gegeben wurde) und auf den Menschen, die wahrhaftig dem geistlichen Weg folgten. Von diesen Menschen gab es nicht so viele, aber gerade sie fügten die geistlichen Symbole und aktiv arbeitende Zeichen in die Bilder und Utensilien dieser oder jener verehrten Götter ein. Allerdings wurden mit dem gleichen Eifer auch negative Zeichen (die das Materielle aktivierten) durch die Religion in die Massen durch diejenigen eingeführt, die dem Tierischem Intellekt dienten.

Ich erzählte bereits, dass der **Kreis** ein Symbol für die Seele, sowie eines **der Symbole** für die Manifestation eines geistlichen Wesens aus der Welt Gottes ist. Und das **symbolische Zeichen der Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen** ist ein Symbol des Menschen, der sich noch während seines Lebens geistlich befreite. **Das Zeichen „AllatRa“** wurde ebenso als Bezeichnung für denjenigen verwendet, der aus der geistlichen (anderen, höheren) Welt in diese materielle Welt kam, um das verlorene ursprüngliche Wissen zu erneuern.



**Das Symbol
der Seele,
der Geistlichen
Welt**



**Das Zeichen
„AllatRa“**



**Das symbolische
Zeichen „Allat“**

Abb. 57. Zeichen „AllatRa“ und seine Elemente.

Ich möchte besonders darauf aufmerksam machen, dass das Zeichen „**AllatRa**“ nur in dieser Form ein arbeitendes (reines) Zeichen ist, und zwar: *ein leerer Kreis über der leeren Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen*. Wenn im Kreis oder in der Mondsichel irgendwelche Bilder oder Kennzeichen platziert wurden, hörte die Wirkung (Reinheit) des Zeichens auf und wurde lediglich zum informationsübertragenden Symbol wie ein beliebiges Buch, in dem man allgemeine Informationen liest. Warum hörte in diesem Fall die Wirkung des Zeichens auf? Hier geht es um reine Physik. Beim Ausfüllen der Leere des Zeichens mit irgendetwas, mit irgendwelchen Zeichnungen werden, sagen wir so, die Quantenwechselwirkungen zwischen dem Zeichen und der Welt gestört. Und zwar, das Zeichen mit dem ausgefüllten Kreis oder der Mondsichel, wenn es aus seiner zweiten Dimension mit anderen Dimensionen interagiert, wird es dann während des Übergangs durch das Esoosmos in anderen Dimensionen (unter anderem auch in der dritten Dimension) als nichts anderes als eine informationstragende Abbildung — ein Symbol wahrgenommen.

Anastasia: Mit anderen Worten, in diesem Fall wird es lediglich als ein Symbol und nicht als ein arbeitendes Zeichen dienen.

Rigden: Richtig. Ich denke, ich versuche lieber den Menschen den Unterschied zwischen einem arbeitenden Zeichen und einem einfachen Symbol etwas verständlicher zu erklären. Das arbeitende Zeichen könnte man, bildlich gesprochen, mit einem leeren Eimer vergleichen, den der Beobachter in einen Brunnen hinunterlässt (das Zeichen aktiviert) und mit dem er daraus das Wasser (die Kraft) schöpft, und es danach selber trinkt (füllt sich auf) oder den anderen zu trinken gibt (erfüllt mit der Kraft) oder er gießt damit seinen Garten (aktiviert den geografischen Ort), welcher in der Zukunft die entsprechenden

„Früchte“ (geistliche Aktivierung der Persönlichkeiten, die sich an diesen Orten sogar in ferner Zukunft aufhalten) tragen wird. Wenn jedoch der Eimer, den er in den Brunnen ablässt, nicht leer ist, sondern gefüllt (informatives Symbol und nicht ein arbeitendes Zeichen), dann wird er sinnlos, weil du damit kein Wasser mehr schöpfen kannst. Ich würde sogar noch genauer sagen: es ist so, als würde solch ein Eimer gar keinen Boden haben. Das, was man... hinunterlässt, das holt man auch heraus — ohne Ergebnis...

Anastasia: Es sollte wohl auch darauf hingewiesen werden, dass das arbeitende Zeichen „**AllatRa**“ eines der allerstärksten Zeichen ist. Es wurde oft von Menschen verwendet, die den geistlichen Weg beschritten. Und das Interessanteste ist, man kann von ihm keine Kraft bekommen, wenn die Persönlichkeit sich nicht in der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung befindet, im Gegensatz zum Beispiel zu dem Zeichen Stern.

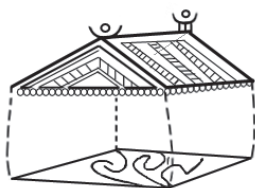
Rigden: Das Zeichen „**AllatRa**“ arbeitet in den Dimensionen über der sechsten und somit steht es in der Reihe der einzigartigen arbeitenden Zeichen, die für den Menschen in dieser Welt zugänglich sind... Somit ist das Zeichen „**AllatRa**“ ein wirklich starkes Zeichen, das erlaubt, die Allat-Kräfte in sich zu sammeln und zu vermehren, diese Kraft, die von Gott selbst ausgeht und unmittelbar für die Schöpfung, also für die Erfüllung Seines Plans eingesetzt wird. Deswegen gilt auch dieses Zeichen im geistlichen Sinne als Verkörperung der Kraft Gottes durch Allat.

Anastasia: „**AllatRa**“ wurde zu verschiedenen Zeiten bei verschiedenen Völkern sowohl als ein arbeitendes Zeichen als auch in Form eines Symbols mit dem gefüllten Kreis und zusätzlichen Kennzeichnungen, die auf konkretes Wissen hinweisen, als Geheimschrift über die geistlichen Praktiken oder Lehren

verwendet. Beispiele dafür kann man durch den Blick auf die entsprechenden archäologischen Artefakte, Kunstdenkmäler, Schriften der alten Kulturen Indiens (Harappa-Zivilisation), der Tripolje-Zivilisation, Zivilisation der Sumerer, des Alten Ägyptens, und die indigenen Kulturen der alten Völker Sibiriens und so weiter finden. Diese Symbole finden Archäologen in Felsinschriften, auf uralten Abdrücken, Stelen, Tontafeln, Amuletten, rituellem Geschirr, Kleidung, in der Malerei von alten „Heiligtümern“.

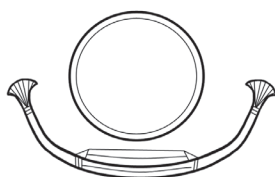
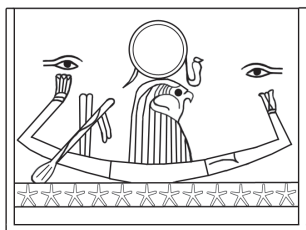


1



2

3



4

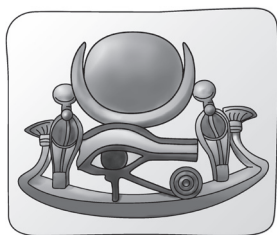


5-a

5-b

5-c

6



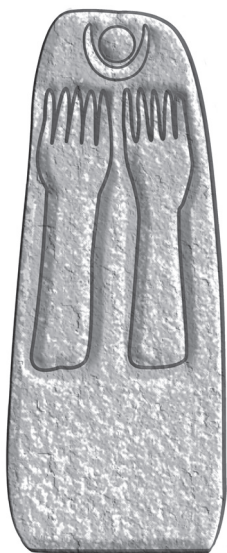
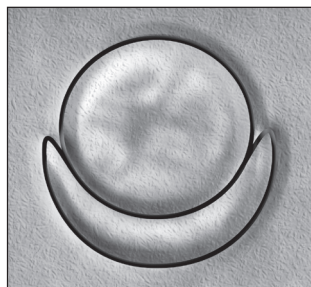
7



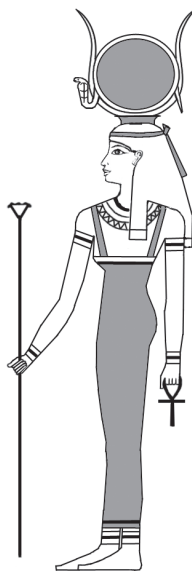
8



9



10



11



12



13

Abb. 58. Zeichen „AllatRa“ und seine Symbole in den Kulturen des Alten Europas, Asiens und Afrikas:

- 1) archäologische Funde mit Darstellungen der „Sonnenbarke mit dem Kreis“ (dies ist ein Symbol „AllatRa“, weil die Mondsichel mit zusätzlichen Elementen dargestellt ist) auf den Fragmenten des rituellen Geschirrs aus der Tripolje-Zivilisation (Ukraine; Osteuropa);
- 2) quadratische Lehmplatte mit dem Bild eines Hauses, das mit dem Zeichen „AllatRa“ gekrönt ist (äneolithische Kultur der Balkan-Donau-Region; aus der Fundsammlung in der Nähe der Stadt Plowdiv, Bulgarien);
- 3) arbeitendes Zeichen „AllatRa“ in der Minoischen Kultur (2. Jahrtausend v. Chr.; Insel Kreta);
- 4) Darstellung des Symbols „AllatRa“ in den altägyptischen Heiligen Geschichten in Form einer heiligen „Sonnenbarke“ (Allat) und Gottes Ra (auf dem ersten Bild ein Falkenkopf, gekrönt mit einem leeren Diskus und auf dem zweiten Bild nur als ein leerer Diskus — einer der Darstellungen von Ra);
- 5) Symbole „AllatRa“ auf Artefakten:
 - a) Hacilar Kultur (5. Jahrtausend v. Chr.);
 - b) Apennin Kultur (2. Jahrtausend v. Chr.);

c) Kulturen der Völker des römischen Reiches (200 n. Chr.);

6) Zeichen „AllatRa“ im Symbol der allgemein semitischen Gottheit Baal, die in Phönizien, Palästina, Syrien verehrt wurde;

7) Zeichen „AllatRa“ auf dem Fragment eines Brustschmuckanhängers, gefunden in der Grabstätte (Gruft) des Pharao Tutanchamun; auf dem Fragment ist die Wadjet abgebildet.

(„Auge von Ra“ oder „Horus-Auge“) auf der Sonnenbarke des Gottes Ra (Ende des 2. Jahrtausend v. Chr.; Altes Ägypten);

8) Fragment eines Frieses aus Ma'rib (5.-4. Jh. v. Chr.; Südteil der Arabischen Halbinsel) — Diskus von Venus (Istar) über der Sichel des Mondes;

9) Symbol „AllatRa“ auf den Abdrücken der assyrischen und akkadischen Siegel;

10) zentrale Stele mit der Befreiung; Zeichen „AllatRa“ auf der Stelle des späten Bronzezeitalters, gefunden in den Ruinen des alten kanaanäischen Tempels des Mondgottes bei Ausgrabungen in der Stadt Hazor (Obere Galiläa; heute der Norden Israels);

11) traditionelle Darstellung der altägyptischen Himmels- und Liebesgöttin Hathor (nach ursprünglichen Legenden die Tochter von Ra) auf den steinernen Basreliefs der Heiligen Tempel des Alten Ägyptens mit dem Symbol „AllatRa“ auf dem Kopf;

12) Platte mit dem Motiv der königlichen Jagd der Sassaniden-Epoche (7. Jh. n. Ch., Persien);

13) Beispiel einer Darstellung von „AllatRa“ als Symbol (mit dem gefüllten Kreis) — eine symbolische graphische Darstellung (Yantra) des oberen Chakras „Sahasrara“ („Tausendblättriger Lotus“) auf dem Scheitelpunkt des Kopfes; wird in meditativen Praktiken im Hinduismus, Buddhismus und anderen Schulen Indiens verwendet.

Rigden: Das bedeutet einfach nur, dass es zu jeder Zeit Menschen gab, die das sakrale Wissen über die ursprünglichen arbeitenden Zeichen besaßen.

Anastasia: Dabei lässt es sich genau nachvollziehen, wo das Symbol „**AllatRa**“, und wo gerade das arbeitende Zeichen platziert wurde.

Rigden: Apropos Symbole... Es gab verschiedene Symbole auf der Grundlage der Interpretation des Zeichens „**AllatRa**“. Einige von ihnen bezeichneten zusätzliche Erläuterungen, die in dieses Wissen eingeweihte Menschen verstanden haben. Andere Symbole sind Variationen von Menschen, die es versuchten, das bereits Starke zusätzlich zu verstärken oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte bedeutende Momente zu akzentuieren. Beispiel solcher Symbole auf der Basis des Zeichens „**AllatRa**“ ist die Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen, über der sich entweder ein Kreis mit einem darin dargestellten Kreuz oder ein Stern, oder ein Symbolisches Bild eines Gesichts usw. befindet.

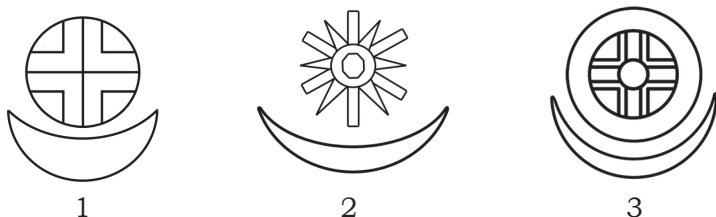


Abb. 59. **Beispiele der Symbole „AllatRa“:**

- 1) *Symbol aus der Persischen Kultur (6. Jahrhundert v. Chr.);*
- 2) *Symbol der sumerischen Kultur (3. Jahrtausend v. Chr.);*
- 3) *assyrisches Attribut des Sonnengottes Ashshur und der sumerisch-akkadischen Gottheit des Mondes — Sina.*

Menschen, die keine wahre Vorstellung von der Bedeutung dieser Zeichen hatten, assoziierten sie mit der Sonne oder dem Mond, betrachteten sie nur als Attribut der einen oder anderen Gottheit. Für

Menschen, die über das Wissen verfügten, waren diese Symbole wie ein Hinweis, eine offene Botschaft aus der Vergangenheit von denjenigen, die diese Symbolik auftrugen. Zum Beispiel nehmen wir das Symbol der Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen, über der ein kleiner Kreis in den großen hineingezeichnet ist und im kleinen Kreis sich ein Kreuz mit einem leeren Zentrum-Kreis befindet. Dies war eine symbolische Darstellung der geistlichen Lehre, die in diese Welt durch ein Wesen aus der geistlichen Welt (sein Symbol ist das Zeichen „**AllatRa**“) gebracht wurde. Der kleine Kreis, im großen eingeschlossen, symbolisiert Menschen, die durch diese Lehre vereint sind (Kreis der Anhänger). Das gleichseitige Kreuz ist ein Symbol des Menschen und der leere Kreis im Kreuz-Zentrum deutet in diesem Fall (in Kombination mit dem gemeinsamen Symbol) nicht einfach auf die Persönlichkeit hin. Dies weist auf einen Menschen hin, der dank dieser Lehre die geistliche Befreiung (Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele) erreichte, jedoch blieb, um anderen Menschen, die auf dem geistlichen Weg schreiten, zu helfen.

Anastasia: Ja, es ist wirklich eine wahre geistliche Heldentat — die geistliche Befreiung zu erreichen, aber den Mut zu haben, hier, in dieser groben materiellen Welt zu bleiben, um als Leiter der Allat-Kräfte zu dienen... Es gibt ein weiteres interessantes Moment, das mit den angeführten Symbolen verbunden ist. **Das Symbol „AllatRa“** war in der Regel ein Attribut von weiblichen Göttinnen. Von den bekanntesten, zum Beispiel das Zeichen der Göttin Al-Lāt („Mutter der Götter“), die bei den Altaraben in den Zeiten vor dem Islam verehrt wurde. Damals wurde über ihrem symbolischen Bild eine Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen, welche die Verbindung mit der geistlichen Welt bedeutete und ein Kreis (den die Menschen als ein Mondsymbold interpretierten)

platziert. Manchmal wurde die Mondsichel mit den Sonnenstrahlen als Symbol der Dynamik, der Bewegung in die geistliche Richtung dargestellt.

Rigden: Es ist kein Wunder, dass mit dem Symbol „**AllatRa**“ gerade weibliche Göttinnen in Verbindung gebracht wurden. Die Sache ist die, dass bisher zu solchen geistlichen Leitern in der ganzen Geschichte der Menschheit nur Frauen wurden, wahrscheinlich deswegen, weil sie einen mütterlichen Instinkt im Sinne der geistlichen Fürsorge und Liebe für Menschen haben. Zu den geistlichen Leitern können aber sowohl Frauen als auch Männer werden. Es ist einfach so, dass Männer, sobald sie die geistliche Befreiung erreichten und sich die höchsten Sphären für sie öffneten, diese materielle Welt sehr schnell verließen, sozusagen, ohne Verzögerung und Mitgefühl zum Schicksal der Menschen, die hier blieben.

Anastasia: Na so was, sogar in solchen Angelegenheiten bleiben die Frauen Frauen, und die Männer Männer... Ich möchte noch einige Funde zeigen, die mit Allat verbunden sind. In dem Wissen, das Sie offenbarten und ich im Buch „Sensei-IV“ festhielt, erzählten Sie auch von der fundamentalen Bedeutung der Zeit von Allat, die **12 Minuten** beträgt, genauer gesagt **11 Minuten 56,74 Sekunden**. Ich fand zufälligerweise Informationen über den Tempel aus der Herrschaftszeit von Pharao Ramses II., der in Ägypten nahe dem Fluss Nil in einen Felsen ausgehauen wurde. In den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem Bau eines Damms wurde dieser auf einen neuen Platz verlegt, 65 Meter über der vorherigen Lage auf demselben Felsen. Zwei Mal im Jahr kann man dort folgendes Lichtspiel beobachten: am 22. Februar und 22. Oktober um genau 6 Uhr morgens dringt der erste Sonnenstrahl durch den gemeinsamen Eingang in den Tempel zur

kultischen Nische der Heiligstätte. Dann hält er sich 6 Minuten auf der Statue des Gottes Amon-Ra auf und beleuchtet ganze 12 Minuten die Statue von Ramses des II. Dabei fällt das Licht am 22. Februar auf seine Brust und am 22. Oktober auf seine Krone.

Rigden: Die Menschen lieben es, Ihre Bedeutung sogar in einem Stück Stein festzuhalten und das geistliche Wissen zu Befriedigung ihres Hochmuts auszunutzen.

Anastasia: Leider... Also, bezüglich der Symbole. Oft wurde die Mondsichel, wie Sie erwähnten, mit einem Stern anstelle eines Kreises abgebildet. Der Stern konnte aber sowohl fünfstrahlig als auch sieben- und achtstrahlig sein und wurde entweder als eine geometrische Figur mit Spitzen oder einfach mit Strahlen, die vom Zentrum ausgehen, dargestellt.

Rigden: Im Grunde genommen bedeutet ein Stern über einer Mondsichel die Verstärkung vom Starken — Allat in Allat. Allerdings werden solche Bezeichnungen auch noch als zusätzliche Hinweise auf eine der Allat-Kräfte verwendet. Die Sterne mit verschiedener Strahlenanzahl haben seit jeher ihre Besonderheiten in der Interpretation ihrer Symbolik. Ein siebenstrahliger Stern ist ein Symbol der siebten Dimension. Der achtstrahlige Stern ist das Symbol des Rhombus (eines auf eine seiner Ecken gestellten Kubus, als Symbol der Transformation des Menschen zu einem geistlichen Wesen, als Übergang in die geistliche Welt). Ein **fünfstrahliger Stern** ist *ein arbeitendes Zeichen*, das mit Allat-Kräften (die sich auf der Ebene der fünften Dimension manifestieren) verbunden ist, und gehört zu der Gruppe der positiv wirkenden Zeichen. Solche Feinheiten verstehen allerdings nur diejenigen, die mit den Zeichen in der unsichtbaren Welt arbeiten.

Das Zeichen eines fünfstrahligen Sterns aktiviert im Menschen (auf unterbewusster Ebene) das Gefühl der Gerechtigkeit, der Hoffnung für die Zukunft und fördert die Vereinigung der Menschen. Leider wurden und werden diese einzigartigen Eigenschaften dieses Zeichens häufig von Menschen, die dem Tierischen Intellekt dienen, für ihre Zwecke benutzt. Das ist natürlich eine schwache Kraft im Vergleich zum Zeichen „**AllatRa**“, dennoch bringt sie bei ihrer massenhaften Anwendung ein Ergebnis, welches mit einem bestimmten Einfluss auf die Menschen und mit der Veränderung der Ereignisse in der dreidimensionalen Welt verbunden ist. Im Falle des fünfstrahligen Sterns, wie man ihn auch dreht, ob mit der Spitze nach oben oder mit der Spitze nach unten, wird es trotzdem ein Zeichen von einer der schöpferischen Allat-Kräfte sein. Die Frage ist nur, wofür diese Kraft ausgegeben wird, genauer gesagt, wohin diese zusätzliche Kraft von den Menschen, die sie erhalten, umgeleitet wird.

Anastasia: Stimmt, ein fünfstrahliger Stern wurde seit alten Zeiten in verschiedenen Formen der Drehung verwendet. Das älteste Bild davon (wenn man über Artefakte spricht, die heute bekannt sind) ist neuntausend Jahre alt und wurde in Kleinasien, in der Kultur gefunden, über die wir sprachen. Im Neolithikum platzierte man das Zeichen eines fünfstrahligen Sterns über dem Kopf der Großen Göttin als ihr Symbol. Bei den Ägyptern bedeutete der fünfstrahlige Stern eine „Gottheit“. In einigen alten Glaubensrichtungen sind Darstellungen des fünfstrahligen Sterns über dem Kopf eines Stiers, als eines heiligen Tieres, bekannt. Das Zeichen von diesem Stern verwendete man auch mit der Spitze nach unten, als ein positives geistliches Zeichen, das die Elemente des Zeichens Allat enthält (das zentrale Dreieck ist nach unten ausgerichtet, als eine Bezeichnung für den schöpferischen göttlichen

weiblichen Ursprung), ebenso wie das Zeichen des Sterns mit der Spitze nach oben in der gleichen sinngemäßen Interpretation.

Seit jeher diente der Stern als Siegesymbol des geistlichen Ursprungs über den materiellen. In der Mythologie wurde damit der Bund von Himmel und Erde bezeichnet. Dieses Zeichen war populär bei den Völkern des Alten Europas, Asiens (besonders bei den Sumerern und Persern), in Amerika (bei den Ureinwohnern — Indianern) und anderen. Wenn man magische Rituale des einen oder anderen Volkes betrachtet, war es eines der am häufigsten benutzten Symbole. Das Zeichen des fünfstrahligen Sterns wurde für den Schutz vor bösen Kräften auf Amuletten angebracht. Dank der griechischen Sprache ist dieser Stern heute als „Pentagramm“ bekannt. In der heutigen Welt ist ein fünfstrahliger Stern das Symbol vieler Länder. Offensichtlich wegen des Wissensverlusts begann man seine Darstellung in der Esoterik nach dem menschlichen Verstand zu interpretieren und einen Stern mit der Spitze nach oben für das Zeichen des „Weißen Magiers“ und einen mit der Spitze nach unten für das Zeichen des „Schwarzen Magiers“ zu halten.

Rigden: Solch eine Aufteilung ist wirklich eine Interpretation des „menschlichen“ Verstands. Diese Interpretation entstand aufgrund der Verwendung der schöpferischen Allat-Kraft, die durch dieses Zeichen verfügbar ist, für negative Zwecke. Das Zeichen Stern gibt nur einen positiven Impuls für irgendeine Veränderung, einen Energieaufschwung. Worauf die Menschen diesen dann richten, ist eine Frage der menschlichen Wahl. Ein einfaches Beispiel dafür: In der Geschichte wurde das Zeichen des fünfstrahligen Sterns häufig für die Durchführung von Revolutionen und Staatsstreichern verwendet. Ein Stern regte in den Massen einen positiven Aufschwung an, er gab

die Bestrebung, ermutigte zum Handeln, indem er in den Menschen das Streben nach dem Besseren im Sinne ihrer inneren Weltwahrnehmung stimulierte. Deshalb entschlossen sich die Menschen zu diesen Veränderungen in der Gesellschaft, im Glauben, mit der positiven Einstellung, mit der Hoffnung auf ein besseres Leben und eine bessere Zukunft und mit dem Wunsch, die lang ersehnte Freiheit zu erlangen. Dies ist eben der sich manifestierte Effekt des Einflusses dieses Zeichens auf die Massen. Aber wohin und mittels welcher Einstellungen wurde diese gesamte Kraft von den Anführern solcher Revolutionen umgeleitet? Selbstverständlich in die Richtung der Macht des Tierischen Intellekts, der die Vorstellungen des geistlichen Strebens der Menschen durch die Verwirklichung seiner materiellen Programme ersetzt. So kommt es, dass die Menschen in der Hoffnung auf das Erlangen eigener Freiheit bei den Revolutionen und Putschen den einen Tyrannen stürzen, und statt ihn einen anderen Tyrannen „wählen“, ohne zu verstehen, dass sich nichts davon, was sie in ihrem Leben erwarten, verändert und dass es keine Freiheit, von der jede Seele träumt, geben wird. Diese Täuschung vom Tierischen Ursprung begreifen nicht mal diejenigen, die diese Massen-„Shows“ mit der Verwendung kolossaler menschlicher Ressourcen (Kraft) veranstalten. Die Menschen vergeuden ihre unikale Kraft der Aufmerksamkeit und Zeit, um im Endergebnis die Macht des Tierischen Intellekts in der materiellen Welt zu verstärken, wo auch sie selbst, wenn auch nur vorübergehend, zu leben haben. Je größer die Macht des Tierischen Intellekts ist, desto mehr vergessen sie ihren Geistlichen Ursprung, und verlieren dabei das wahre Verständnis der echten Freiheit und des Sinnes ihres Lebens.

Anastasia: Ja, wenn das ursprüngliche geistliche Wissen verloren ist, verstehen wir nicht, was wir tun und was wir uns mit der eigenen Wahl bereiten.

Rigden: Die Menschen sollten die Geschichte und die Welt um sich herum genauer anschauen. Als erstes, um die Fehler der Vergangenheit und der Gegenwart zu verstehen, was bedeutet, diese in der Zukunft nicht mehr zu wiederholen, sich für eine Richtung des eigenen Lebens zu entscheiden und an das Thema mit dem bereits tieferen Verständnis von sich selbst und der Gesellschaft, in der man lebt, heranzugehen.

Anastasia: Es wird nicht umsonst gesagt, dass das Wissen Kraft ist! In diesem Zusammenhang würde ich gern zum Gespräch über die ursprünglichen geistlichen Praktiken zurückkehren. Insbesondere wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Lesern **über die Meditation „Pyramide“** erzählen würden, welche zu den grundlegenden geistlichen Praktiken gehört. Ich hoffe, dass diese Meditation den Menschen, wie auch uns damals, hilft, die Wirklichkeit zu begreifen, eine persönliche geistliche Erfahrung in der Erkenntnis der eigenen Seele zu bekommen und dank der Tiefgefühle das Verständnis dessen zu erlangen, was die wahre Freiheit wirklich ist.

Rigden: Das geht.

Anastasia: Aber bevor wir zu der Durchführungstechnik von dieser einzigartigen Meditation übergehen, würde ich für die Leser ein paar wesentliche Momente genauer erläutern, die in erster Linie das Verständnis dessen betreffen, was genau ein veränderter Bewusstseinszustand während der Meditation ist. Wissen Sie, ich habe Fälle beobachtet, in denen die Menschen, selbst nach dem Durchlesen der Bücher, die Meditationen praktizierten und diese, um es milde auszudrücken, nur mit der bloßen Vorstellung ausführten. Bei einer ausführlichen Diskussion darüber, stellte sich heraus, dass sie einfach nicht verstanden, was eine Meditation tatsächlich ist, was

ein veränderter Bewusstseinszustand in der Praxis ist, obwohl sie auch viel darüber lasen. In einigen Fällen blieben die Menschen in der Annahme, dass sie meditieren, tatsächlich in ihrem gewohnten Wachzustand, ohne sich die Mühe zu machen, in einen anderen Bewusstseinszustand zu wechseln. Deswegen kamen ihnen während dieser sogenannten Beschäftigung Gedanken über alltägliche Sachen, über ihre aktuelle Arbeit, über das Alltagsleben oder Tageserlebnisse und so weiter — also, verschiedene gedankliche Ablenkungen. Es ist klar, dass solch eine Meditation wie eine Theorie auf einer reinen Vorstellung stattfand. In anderen Fällen fielen die Menschen, statt zu meditieren, einfach in den Schlaf. Meistens war es, nachdem sie während ihres Arbeitstages stark ermüdeten und sich dann zum Meditieren hinsetzten. Wie bekannt, stellt der Schlaf auch einen der veränderten Bewusstseinszustände dar. So hielten sie ihn fälschlicherweise für eine Meditation und spürten deswegen bei dem Einsatz solcher „Willensanstrengungen“, das heißt, wenn sie sich trotz Müdigkeit nach dem Arbeitstag zu meditieren zwangen, faktisch keine Ergebnisse.

Rigden: Diese Menschen müssen verstehen, was die veränderten Bewusstseinszustände sind, welche es gibt und woran sie sich voneinander unterscheiden. Für solche Bewusstseinszustände wie zum Beispiel Schlaf oder Meditation sind eine völlige Entspannung des Körpers, mentale Ruhe, Halbschlaf charakteristisch. Aber dies ist lediglich nur ein Anzeichen für den *Beginn eines veränderten Bewusstseinszustands*, und erst danach kommt es zur Teilung: einer taucht in eine Meditation (eine bewusste Kontrolle der feinen Prozesse der unsichtbaren Welt) ein, der andere verfällt in den Schlaf (einen unbewussten Zustand).

Anastasia: Das meine ich auch! Das heißt, dass den Menschen in Wirklichkeit ein praktisches Verständnis

dafür fehlt, was eine wahre Meditation ist und wie sie wirklich abläuft.

Rigden: Ich würde diesen Menschen empfehlen, sich als erstes damit auseinander zu setzen und zu verstehen, was ein elementares Autogenes Training ist, zu lernen, den Körper zu entspannen, eigene Gedanken zu kontrollieren und zu trainieren, die Aufmerksamkeit lange auf etwas zu halten und erst dann die Meditation, das heißt, ein tieferes Eintauchen in den veränderten Bewusstseinszustand, auszuüben. Man sollte zunächst die primären Meditationstechniken, die du im ersten Buch „Sensei“ und in den anderen Büchern dieser Serie beschrieben hast, erlernen und erst danach beginnen, sich die grundlegenden geistlichen Praktiken anzueignen.

Anastasia: Ich stimme Ihnen zu, die Menschen sind unterschiedlich, manche begreifen das Wesentliche schnell, andere brauchen Zeit, um der Sache detaillierter auf den Grund zu gehen. Aber meistens fehlen dem Menschen einfach elementare Kenntnisse über sich selbst und über die allgemeinen Mechanismen der Gehirntätigkeit in den verschiedenen Bewusstseinszuständen. Ich weiß, dass Sie über das einzigartige Wissen im Bereich der Neurophysiologie und des Funktionierens des menschlichen Gehirns verfügen. Könnten Sie bitte das Thema der veränderten Bewusstseinszustände genauer beleuchten, zumindest für die Leser eine Orientierung in den allgemein zugänglichen Informationen geben oder das Wissen mitteilen, das veröffentlicht werden kann.

Rigden: Nun, zumindest das, was im Rahmen des modernen wissenschaftlichen Verständnisses über die Gehirntätigkeit liegt, damit es für die Menschen verständlich wird, um was es geht und in welche Richtung sie Ihre Forschungen führen sollten. Es ist bekannt, dass die Arbeit

des Gehirns mit elektromagnetischen Wellen verbunden ist. Das Gehirn kann in verschiedenen Modi arbeiten, für jeden davon ist ein bestimmter psychophysiologischer Zustand des Bewusstseins charakteristisch. Der Mensch als Persönlichkeit kann dank der Konzentration seiner Aufmerksamkeit einige solcher Bewusstseinszustände steuern. Im Alltagsleben befindet er sich meistens in einem der Zustände, welcher in wissenschaftlichen Kreisen als Wachzustand bezeichnet wird. Bei der Durchführung von zeitbezogenen Messungen der elektrischen Aktivität des Gehirns nennen die Wissenschaftler den **aktiven Wachzustand** als Beta-Rhythmus (β -Rhythmus). Sein Frequenzbereich liegt zwischen 14 und 35 Hz und die Spannung 10-30 μ V. Beta-Wellen gehören zu den schnellen Wellen und sind die Schwingungen mit niedriger Amplitude des gesamten (kumulativen) Potentials des Gehirns. Auf dem Elektroenzephalogramm erinnern diese Wellenformen, sozusagen, an „Dreiecke“ mit zugespitzten Spitzen. Beta-Rhythmus wird hauptsächlich bei der Arbeit der fronto-zentralen Bereiche des Gehirns fixiert. Doch wenn der Mensch auf etwas Neues, Unerwartetes, auf irgendeine gehörte Information, intensive intellektuelle Arbeit oder auf eine starke emotionale Erregung seine Aufmerksamkeit richtet, verstärkt sich dieser Rhythmus und kann sich auf andere Gehirnareale ausbreiten. Beta-Rhythmus ist für die Gehirntätigkeit während der intellektuellen Arbeit des Menschen, der emotionalen Spannung, der Einwirkung verschiedener Reize typisch. Generell muss man anmerken, dass für das Gehirn so etwas wie Müdigkeit nicht charakteristisch ist. Man muss einfach verstehen, wie es arbeitet, und von einer Tätigkeitsart auf eine andere rechtzeitig umschalten, die Zustände des eigenen Bewusstseins qualitativ und rechtzeitig ändern können. Das tägliche Leben ist immer mit dem psychologischen Selbst-Einstimmen des Menschen verbunden, von dem

übrigens auch der Allgemeinzustand des Körpers abhängig ist. Während des Tages wirken auf den Menschen verschiedene äußere Faktoren wie Ton und Licht ein, ganz zu schweigen von dem Einfluss der unsichtbaren Welt. All dies sind die alltäglichen Reize, welche die physiologischen und die anderen Lebensprozesse eines Menschen auf die eine oder andere Weise beeinflussen.

Übermäßige Aufregung, Wut, Reizbarkeit, psychische Müdigkeit werden von der Muskelanspannung im Gesicht, Hals, in den Armen und so weiter begleitet. Der angespannte Muskel ist seinerseits ein Generator von weiteren Reizimpulsen. Die Aufgabe eines Menschen, der autogenes Training durchführt oder sich auf die Ausführung einer Meditation einstellt, ist, den Fluss der Reizimpulse einzugrenzen. Deshalb nimmt er eine bequeme, komfortable Haltung ein, in der Stille (schließt Geräusch-Reize aus), schließt die Augen (entzieht sich der Einwirkung der Sehreiz-Quellen), lenkt die Aufmerksamkeit von verschiedenen alltäglichen Gedanken, Sorgen, Aufregungen, auf die innere Ruhe, Stille um (das heißt, er entzieht sich nach Möglichkeit der direkten Einwirkung der unsichtbaren Welt). Dann konzentriert er sich auf die Entspannung der Muskeln (schaltet noch einen Reizkanal aus), und erreicht dann den Zustand der völligen Ruhe. Auf diese Weise stellt der Mensch den Arbeitsmodus seiner Psyche und somit auch seines gesamten Nervensystems um. Dank solcher Selbsteinstimmung kann er sich mit Hilfe klarer gedanklicher Selbstbefehle (Auto-Rapporte) steuern.

Anastasia: Die Disziplin der Gedanken eröffnet dem Menschen große Möglichkeiten. Im meditativen Zustand kann er die in anderen Zuständen (einschließlich des Wachzustandes) unzugängliche Mechanismen seiner komplexen energetischen Konstruktion steuern. Selbstverständlich werden bei ihm bei der korrekten

Ausführung einer meditativen Technik ein geistlicher Aufschwung, Erleuchtung, eine Entwicklung des intuitiven Wissens sowie „die Nebeneffekte“ solcher Arbeit beobachtet: Zufluss der Kraft, gute Stimmung, Erhöhung des schöpferischen Potentials, was sich wiederum positiv auf den Allgemeinzustand des Menschen auswirkt.

Rigden: Auf jeden Fall. Man muss alle diese Mechanismen verstehen. Die Aufmerksamkeit in der Meditation ist wie der elektrische Strom im Netz: was du daran anschließt, das wird auch arbeiten. Deshalb ist es wichtig, die Konzentration der Aufmerksamkeit auf die Hauptprozesse, die in der Meditation stattfinden, zu halten. Im Allgemeinen kann man einen Menschen, der eine geistliche Praktik ausübt, bildlich mit einem Militärpiloten vergleichen, der einen Kampfeinsatz mit einem Düsenjäger ausführt. Am Anfang arbeitet der Pilot auf dem Boden bis zum Automatismus alle Handlungen in einem Flug- (Piloten-) Simulator durch, der den Flug mit einem Flugzeug imitiert. Das ist gleichzusetzen mit einem Menschen, der erst die Anfangsschritte in einer Meditation zu machen begann. Und zwar: den Prozess der Entspannung, der Trennung von nebenläufigen Gedanken, des Eintauchens in den Meditationszustand, erste Empfindungen auf der Ebene des physischen Körpers, zum Beispiel, Wärme im Bereich des Sonnengeflechts oder ein leichtes Stechen in Chakra-Zonen, oder die Energiebewegung entlang der Arme und so weiter. Diese Etappe kann man vergleichsweise als primäre bezeichnen: von der bloßen theoretischen Vorstellung über die Meditation bis hin zum Erwerb der ersten praktischen Fertigkeiten.

Die zweite Etappe in der Aneignung der meditativen Praktiken gleicht, bildlich gesagt, dem Erwerb einer praktischen Erfahrung des Piloten unmittelbar in der Luft, wenn er sich in das Kampfflugzeug setzt und

im Flug trainiert. Hier bekommt er das Verständnis, dass ein Flugzeug im Himmel zu steuern nicht ganz dasselbe ist, wie die Ausführung der gleichen Übungen im Simulator-Trainer auf dem Boden. Der wesentliche Unterschied liegt nicht in der Ausführungstechnik, sondern in den Empfindungen, im Verständnis des Flugprozesses, des Lebens in einem ganz anderen Raum — im Himmel. Ähnlich wie ein Pilot, versteht der Meditierende den wesentlichen Unterschied zwischen dem theoretischen und praktischen Wissen, wenn er die tägliche innere Arbeit an sich selbst, die Kontrolle über seinen Tierischen Ursprung verwirklicht. Der Mensch beginnt sich zu verändern. Das ist die Hauptsache, denn die Meditation an sich ist nur ein Instrument! Mit anderen Worten, er beginnt im alltäglichen Leben seine Gedanken zu kontrollieren, auf ihre Reinheit zu achten, seine psychologischen Reaktionen nachzuverfolgen und das Negative nicht in das Bewusstsein zu lassen. Wenn der Mensch seine Gedanken nicht kontrolliert, so sind bei ihm alle anderen an seinem Unglück und Leid schuldig, er verurteilt alle, ist mit vielem unzufrieden, belehrt alle, folgt im Leben dabei aber nicht den eigenen Belehrungen und so weiter. Sobald der Mensch jedoch beginnt sich mit sich selbst zu beschäftigen, achtet er nicht auf das Äußere, sondern auf seine eigenen inneren Ursachen, warum er gerade so und nicht anders seine Umgebung wahrnimmt und auf diese reagiert. Der Mensch beginnt zu verstehen, warum er diesen äußerlichen Provokationen nachgibt und wie er die Aufmerksamkeit von den zahlreichen egozentrischen Wünschen, Kränkungen, von der Aggression des Tierischen Ursprungs fernhalten muss, wie er sie auf das Vordere Wesen, auf die Tiefgefühle, die von der Seele kommen, umschalten und sich auf der geistlichen Welle aufhalten kann. Sobald der Mensch selbständig auf diese Weise täglich an sich selbst arbeitet, seinem Tierischen Ursprung nicht nachgibt, öffnet sich bei ihm in der Meditation

eine ganz neue Wahrnehmungsebene. Er beginnt zu verstehen, was eine Meditation ist, beginnt diesen für ihn ungewöhnlichen Prozess zu verinnerlichen. Der Mensch lernt es, zu arbeiten und sich in einem ganz anderen Zustand des Bewusstseins zu befinden, welcher sich vom Zustand des Wachseins und des Schlafs unterscheidet, das heißt, diesen Unterschied zwischen den Bewusstseinszuständen in der Praktik zu empfinden, die Welt durch die Tiefgefühle und das intuitive Wissen, das kein Produkt der Logik ist, zu verstehen.

Und zum Schluss die dritte Etappe — das ist, wenn der Pilot den Kampfeinsatz auf dem Düsenjäger in der Luft ausführt. Er denkt nicht mehr an die Arbeitsmechanismen des Flugzeugs, sondern aktiviert sie einfach automatisch. Er denkt nicht mehr an jenen ungewöhnlichen Raum, in dem er sich befindet, er lebt bereits diesen Raum. Der Pilot fühlt jede Bewegung des Flugzeuges und seine Aufmerksamkeit ist auf das Wichtigste — auf die Ausführung des Kampfeinsatzes — konzentriert. Genauso ist auch der Mensch, der sich ernst mit den geistlichen Praktiken beschäftigt. Auf dieser Etappe macht er sich die Kontrolle über seinen Tierischen Ursprung zur Gewohnheit: startet automatisch den Meditationsmechanismus mit klaren gedanklichen Befehlen und führt die eigentliche Meditation ausschließlich mit den inneren Tiefgefühlen in Abwesenheit jeglicher Gedanken durch. Der Mechanismus der geistlichen Praktiken (vorausgesetzt das Individuum arbeitet täglich ernsthaft an sich selbst) führt den Menschen auf eine ganz andere Ebene der Wahrnehmung, einschließlich der 4., 5. oder 6. Dimension aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung. Er beginnt, die gewohnte Welt der Materie, die Welt der feinen Energien zu erkunden, und zwar ausschließlich mittels der Tiefgefühle, und nicht mithilfe der Logik und materieller Gedanken. Denn Gedanken sind ein materielles Produkt, nicht

mehr. Die geistlichen Tiefgefühle jedoch sind eine ganz andere Qualität der Wahrnehmung, ein ganz anderer Umfang des allumfassenden Wissens, das, was die Menschen die Erleuchtung nennen.

Anastasia: Auf jener Seite erlangt man eine erstaunliche Klarheit und Deutlichkeit im Verstehen der dort ablaufenden Prozesse. Doch nach der Meditation, wenn du versuchst das Erlebte den anderen Menschen zu erklären, verstehst du, dass es unmöglich ist, anhand der gewohnten Bilder und Assoziationen das glaubwürdig wiederzugeben, was du auf jener Seite fühltest. Dadurch wird es dir bewusst, dass es ebenso in deinem alltäglichen Leben einen wesentlichen Unterschied zwischen den realen Prozessen und dem Spiel des Verstandes gibt — jenen Assoziationen, mit denen die Logik aus der Position der materiellen Wahrnehmung der Welt operiert. Ja, sobald du beginnst das alles praktisch zu erfahren, indem du mit der wahren Realität in Berührung kommst, beginnst du klar zu verstehen, warum jeder von dir durchlebte Tag, den du in geistlicher Arbeit an dir selbst verbracht hast, so wichtig ist, in welche Gedanken und Taten du täglich die Kraft deiner Aufmerksamkeit investierst. Denn alles hat unvermeidliche Folgen in erster Linie für deine Seele und Persönlichkeit.

Rigden: Absolut, so ist es. Der Tierische Ursprung lullt die Persönlichkeit mit verschiedenen Illusionen ein, ihr Bewusstsein vom dichten, nebeligen Schleier des materiellen Daseins einhüllend. Diesen Nebel kann nur das persönliche geistliche Wachstum des Menschen zerstreuen, sobald er, dank der erworbenen Erfahrung, zu verstehen beginnt, was eine wahre Realität ist. Assoziativ kann der Prozess des geistlichen Wachstums des Menschen, seine Selbstkontrolle und Selbstvervollkommnung mit der Schaffung der Bedingungen für das Wachstum eines Samens von

einem Baum, welcher in die Erde gepflanzt wurde, verglichen werden. Der Samen, als ein Teil der einst in der atmosphärischen Umgebung (im Himmel) ausgereiften Frucht, ist vergleichsweise die Seele, und die Erde — das sind die äußeren irdischen Bedingungen für die Seele, genau genommen unsere Gedanken und Taten in der materiellen Welt. Welche Bedingungen wir für uns selbst schaffen werden (ob wir eine Dürre herbeiführen, ihn einfrieren, eine Überfeuchtung des Bodens zulassen oder normale Bedingungen für das Wachstum des Samens schaffen), sagen wir, für unsere geistliche Entwicklung — so ein Ergebnis werden wir auch erhalten. Wenn man auf den Samen nicht achtet, so kann er eingehen, und somit wird es keinen Baum und keine Früchte vom Baum geben. Wenn man sich aber um den Samen kümmert, hat dieser die Chance, aus der Erde zu sprießen, in den Luftraum durchzubrechen, wo er dann die Einwirkung einer ganz anderen von der Erde unterschiedlichen Umgebung erfahren wird. Dabei wird er jedoch seine Wurzeln noch in der Erde behalten, ihren Einfluss weiterhin empfindend, dennoch nicht mehr wie zuvor, sondern in seiner neuen Qualität. Mit anderen Worten, während des Lebens des Menschen in der dreidimensionalen Welt hat die Persönlichkeit die Möglichkeit, sich geistlich zu entwickeln und die Verschmelzung mit der Seele zu erreichen, was bedeutet — in die Ewigkeit überzugehen. „Samen“, „Erde“, „Baum“, „Himmel“, „Erkenntnis“, „Entwicklung“ — alle diese Wörter sind natürlich menschliche Assoziationen, weil wie du es richtig anmerkest: in der Praxis, wenn der Mensch tatsächlich beginnt in die andere Welt einzudringen und sie zu erfahren, versteht er viel mehr, als man in Worten ausdrücken kann.

Die Meditation ist also ein Werkzeug, mit dessen Hilfe sich die Arbeit des Systems aktiviert, das bildlich gesprochen die geistliche Navigation einer komplexen

menschlichen Konstruktion darstellt. Das hilft, die Bewegungsrichtung an den Kurs zum Endziel (zur geistlichen Befreiung) anzupassen, verschiedene Abweichungen auf dem Weg zum Ziel zu vermeiden und eine Verbesserung der Bewegungsqualität zu erzielen. Und da der Mensch eine lebendige energetische Konstruktion ist, wird diese mithilfe der Verwendung solcher abgestimmten Werkzeuge durch die geistliche Entwicklung des Steuerungsoperators — der Persönlichkeit, vervollkommenet.

Anastasia: Ja, heutige Wissenschaft versteht noch nicht genau die ganze Wichtigkeit der Prozesse, die in einem meditativen Zustand stattfinden.

Rigden: Nun, die Wissenschaftler halten die Meditation bis jetzt noch für den Zustand „des ruhigen Wachseins“, bei dem sie im Gehirn des Menschen, mit Hilfe der ihnen heute verfügbaren Technik, einen besonderen Frequenzrhythmus — den Alpha-Rhythmus beobachten, der am meisten in den okzipitalen Regionen ausgeprägt ist (im Bereich neben der Epiphyse (Zirbeldrüse)). Es wird angenommen, dass der Alpha-Rhythmus den rhythmischen Schwingungen des Potentials mit der Frequenz zwischen 8-13 Hz (mittlere Amplitude von 30–70 μV) entspricht, obwohl dieser Bereich während der Meditation in Wirklichkeit 7-13 Hz umfasst. Man muss auch verstehen, wenn der Mensch die Gedanken zulässt und ihnen die Aufmerksamkeit schenkt, reduziert dieser Rhythmus die Amplitude der Schwingung, das heißt, er wird schwächer oder gar verschwindet und wird durch einen anderen Rhythmus ersetzt.

Anastasia: Von 7 bis 13... sehr interessante Parameter, besonders, wenn man einige Parallelen zieht. Interessant ist, dass 7 und 13 bedeutsame Zahlen in der Mythologie vieler Völker sind. In der Symbolik des Sakralwissens weist eine Sieben auf die siebte

Dimension hin, die im geistlichen Sinne für den Menschen wichtig ist. In der Mythologie wurde sie mit der Charakteristik der Idee des Universums verbunden, man verwendete sie als eine wichtige numerische Bezeichnung in der Beschreibung des Weltenbaums als vollständige Besetzung des göttlichen Pantheons, als universelle Charakteristik von fast allem, was im mythologischen Kosmos bei verschiedenen Völkern der Welt errechnet wird. Interessant ist, dass der Meditierende bei der Durchführung bestimmter geistlicher Praktiken manchmal die Prozesse und Phänomene beobachtet, die sich assoziativ in der Grundlage einiger Mythen widerspiegeln. Anscheinend, um ihre geistliche Erfahrung an die nächsten Generationen auf irgendeine Weise weiterzureichen, fixierten die Menschen damals die bedeutendsten Momente mittels assoziativer Bilder in den Mythen, Legenden, Parabeln und Sagen.

Rigden: Du bemerktest es absolut richtig, dass sich den Menschen während bestimmter Meditationen eine, sozusagen, nicht ganz gewohnte Struktur dieser Welt offenbart. Wie kann man es denen, die über die Existenz der Prozesse in der unsichtbaren Welt nicht wissen, erklären? Nur mit Hilfe der Assoziationen, die den Zuhörern verständlich sind. Letztendlich ist die Mythologie der Weltvölker ein Versuch der Menschen, das Wissen über die sichtbaren und unsichtbaren Welten, die Informationen über die Vergangenheit und die geistliche Erfahrung der Menschheit für die nachfolgenden Generationen in verständlichen assoziativen Formen festzuhalten.

Anastasia: Und die Zahl 13?! Außer, dass sie den vollen Kreis der Kraft (12+1) bedeutet, stellt sie auch eine besondere Zahl dar, zum Beispiel in der Raumgeometrie. Einst erzählten Sie über den direkten Zusammenhang der Geometrie und der Physik im Gespräch über die Geometrie der Räume

des Universums. Damals sprachen Sie vom Wissen über die Geometrie, das den Menschen vor sehr langer Zeit gegeben wurde, einschließlich über die halbrekulären Polyeder im dreidimensionalen Raum. Zu denen gehören die heute sogenannten 13 Archimedischen Körper. Wissen Sie, das erstaunliche ist, dass wir vor langer Zeit noch in der Schule dieses Thema behandelten. Diese Definition weiß ich noch wie heute: die halbrekulären Polyeder sind Polyeder, deren alle Seitenflächen regelmäßige Polygone und deren polyedrische Ecken an den Spitzen symmetrisch sind. Jedoch erst nach vielen Jahren nach Ihrer Erzählung, begann ich dieses Wissen unter einem ganz anderen Blickwinkel zu sehen, mit dem Interesse eines Forschers. Mir geht es bis heute nicht aus dem Kopf, in was für einer ungewöhnlichen und nach dem sakralen Sinn harmonischen Anordnung Sie damals die 13 Archimedischen Körper platzierten!

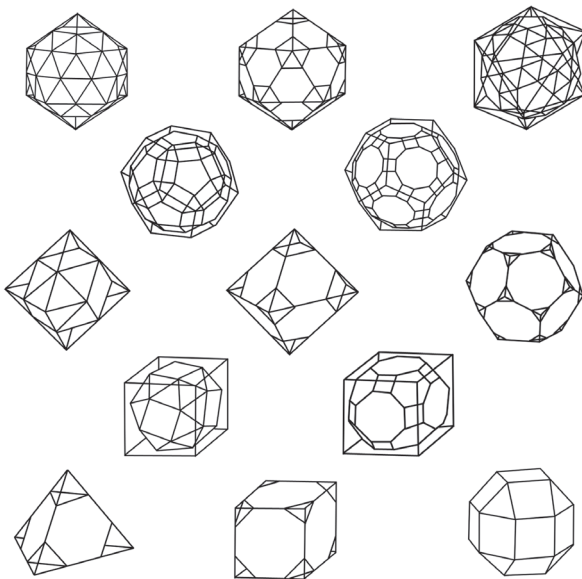


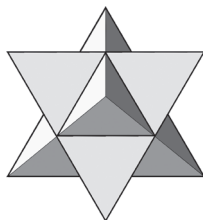
Abb. 60. Ursprüngliches Schema der Anordnung der 13 halbrekulären Polyeder.

In dieser Anordnung kann man doch alle grundlegenden Symbole und Zeichen sowie das Schema der Gesamtzeichnung in Form des schrägen Kreuzes, das aus den eigentlichen Figuren besteht, und zwar mit dem Vermerk auf die vier Wesen und das Zentrum, beobachten — die Vervollkommnung von den einfachen räumlichen Formen zu komplexeren. Menschen ordnen diese halbregulären Polyeder jedoch etwas anders an, beziehungsweise auf ihre Erwähnung in den Werken des altgriechischen Gelehrten Archimedes. Heutzutage ist das bereits kein Geheimnis mehr, dass die Entdeckung dieses Wissens lediglich seinem Namen zugeschrieben wird. In der Regel steht in solchen Fällen ein typischer Hinweis, dass die beweisliefernden Werke des alten Wissenschaftlers zu diesem Thema verloren gingen. Mich interessierte, woher er von diesen 13 Figuren wissen konnte.

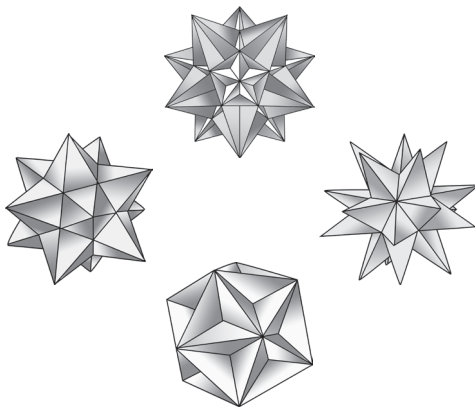
Archimedes stammte aus einer angesehenen Familie, zu seiner Zeit studierte er selbst verschiedene Wissenschaften, einschließlich der Geometrie. Im größten kulturellen Zentrum damaliger Zeit — der ägyptischen Stadt Alexandria (die sich damals unter der Herrschaft von Griechen befand), wurde zu damaliger Zeit, wie bekannt, die berühmte Bibliothek von Alexandria bereits gegründet (Museion von Alexandria). Sie war die höchste Bildungseinrichtung, hatte eine internationale Bedeutung und bewahrte einzigartige altertümliche Bücher (Schriftrollen) aus verschiedenen Ländern auf. Es ist bekannt, dass Archimedes später dort arbeitete. Ich erkundigte mich in den historischen Quellen, in denen derartige Kenntnisse über die Polyeder und die räumlichen Figuren zu jenen oder viel früheren Zeiten noch erwähnt wurden. Wie Sie empfahlen, schaute ich in den Hinterlassenschaften der Hethiter (des indoeuropäischen Volkes, welches im zentralen Teil Kleinasien im 2. Jahrtausend n.Chr. lebte) nach. Die mathematischen Kenntnisse übernahmen die Hethiter von den Babyloniern. Das heißt, solche Informationen

wie zum Beispiel, Potenzieren von Zahlen, Tabellen mit quadratischen und kubischen Wurzeln, Formeln für die Berechnung der Flächen eines Dreiecks, Trapezes, Kreises, vom Volumen des Kubus, eines Parallelepipedes, Kegels, einer gewöhnlichen und abgestumpften Pyramide und anderer räumlichen Figuren waren den Menschen, grob gesagt, bereits fünfzehn Jahrhunderte vor den altgriechischen Mathematikern Pythagoras, Euklid und Archimedes bekannt. In Wirklichkeit hatten die Menschen dieses Wissen seit Urzeiten. Den monumentalen Bauten nach zu urteilen, wurde es bereits von den Altägyptern, Sumerern, Indianern, Bewohnern von Mesoamerika und anderen alten Völkern verwendet.

Ich las auch die Informationen über die sternförmigen Polyeder durch, und zwar über die Kepler-Poinsot-Körper, über den sternförmigen Oktaeder, welches für die moderne Menschheit der berühmte Wissenschaftler Leonardo da Vinci wiederentdeckte. Es heißt, dass die Formen den Menschen die Natur selbst offenbarten. Aber Sie haben recht, was sind das für Formen? Das sind doch tatsächlich Symbole und Zeichen! Zum Beispiel das Dreieck, die Pyramide, der Kubus, der Stern und so weiter. Jetzt verstehe ich viel tiefer nicht nur das Einwirkungsprinzip mit Hilfe arbeitender Zeichen, sondern auch warum und wie diese oder jene Symbolik für eine genauere Überlieferung einer bestimmten meditativen Technik verwendet wurde.



*Abb. 61. Sternförmiger Oktaeder
von Leonardo da Vinci*



*Abb. 62. Die sternförmigen Polyeder:
Kepler-Poinsot-Körper*

Jetzt haben die Menschen die Möglichkeit ihre Erkenntnisse sowohl auf dem Gebiet des Makro- als auch des Mikrokosmos zu erweitern, die Natur auf der Aufbau-Ebene der Moleküle, Atome, der feineren Organisation der Mikrowelt zu erforschen. Bewundernswert — alles ist Physik, alles ist Welle, die irgendeine bestimmte Existenzform fixiert! Nehmen wir beispielsweise die Eis- oder die Bergkristalle (Quarz). Oft ähneln sie einem spitzen Bleistift, also der Form des sechsseitigen Prismas mit einer Spitze in Form einer sechseckigen Pyramide.

In der materiellen Welt hat alles eine bestimmte räumliche Lage. Ich interessierte mich einst für die Informationen über die Forschungsexperimente über den Einfluss der Schallwellen auf kleine Partikel, und zwar auf den trockenen Sand, der sich auf der Oberfläche einer schwingenden Platte befand. Erstaunlich ist, dass unter der Einwirkung der Vibration der Sand sich in verschiedene geometrisch regelmäßige Ornamente anzuordnen beginnt. Dabei hängt ihre Form unmittelbar von der Frequenz des Klangs ab! Für die Leser, die es nicht wissen, erkläre

ich, dass man solche Ornamente die Chladnische Klangfiguren nennt. Sie wurden nach dem deutschen Wissenschaftler benannt, der sie entdeckte und auf dem Gebiet der experimentellen Akustik Ende 18. bis Anfang 19. Jahrhundert arbeitete. Die Ergebnisse seiner Forschungen werden heute für die Analyse der Eigenfrequenzen der Telefon-Diaphragmen, Lautsprechern, Mikrofonen verwendet.

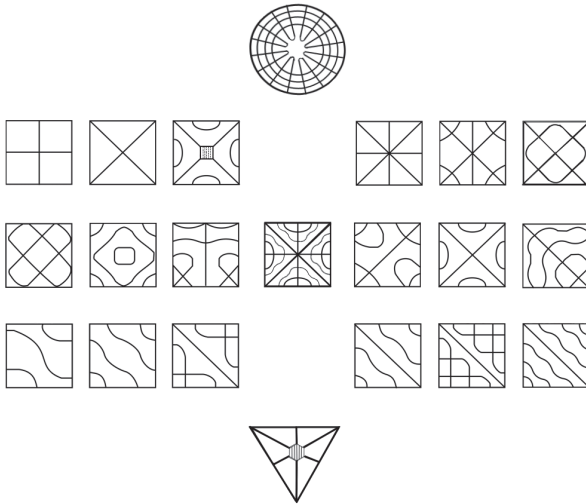


Abb. 63. **Chladnische Klangfiguren.**

Das geometrische Ornament aus kleinen Partikeln nach der Einwirkung einer Schallwelle mit einer bestimmten Frequenz.

Rigden: Der Klang und die geometrisch regelmäßigen Zeichen sind bereits ein Gebiet der reinen Physik und damit auch der erste Schritt für die Menschheit auf dem Erkenntnisgebiet des Geheimnisses des globalen Klangs und der arbeitenden Zeichen. Im Grunde ist es die wissenschaftlich basierte Entdeckung dessen, was den Menschen seit Urzeiten bekannt war und in den Überlieferungen der verschiedenen Völker festgehalten wurde.

Anastasia: Ja, wie soll man sich hier nicht an die einzigartigen Informationen über den Primären Klang erinnern, die Sie uns offenbarten, als Sie über den Gral — eine Art „Passierschein“ in die Geistliche Welt — die Welt Gottes erzählten. Ich habe sie im Buch „Sensei IV“ dargelegt. Sie erwähnten ja, dass die Formel des Primären Klanges aus bestimmten arbeitenden Zeichen besteht. Ihre Aktivierung führt zur Manifestation der Superkraft — einer Kombination aus Primärem Lotus und Allat. Wenn man es aus der Position des bereits bekannten Wissens betrachtet, zum Beispiel im Bereich der Physik, Raumgeometrie, globalen Zeit und der geordneten Information (fundamentaler Informations-Bausteine), versteht man viel besser die Tiefe des Wissens, das Sie der Welt offenbarten.

Rigden: Derjenige, der furchtlos in die Tiefe eindringt, wird früher oder später die Wahrheit erkennen. Auf der Oberfläche verweilend kann man nur das verzerrte Spiegelbild dessen betrachten, was in der Tiefe verborgen ist...

Anastasia: Ja, um die Wahrheit zu erkennen, muss man wirklich in ihre Tiefe eindringen, was nur aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung möglich ist. Wie die Weisen sagten, um die Wahrheit zu erkennen, muss man sich selbst vergessen... Ich wollte noch ein paar Worte über die Natur-Fraktale sagen (vom lateinischen Wort fractus — gebrochen), diese geometrischen, in sich selbstähnlichen Figuren, die Sie in einem der Gespräche erwähnten. Fraktale sind wirklich eine weite erstaunliche Welt der unerwarteten räumlichen Konstruktionen und Formen, der Schönheit und Harmonie! Ich erweiterte mein Wissen auch über dieses Thema. Ich erkenne, dass ich noch so vieles über die Welt nicht weiß und wie faszinierend und nützlich der Prozess der Erkenntnis ist.

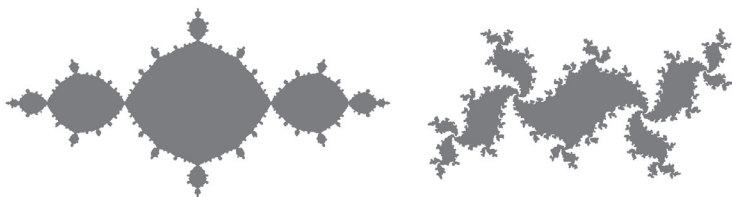


Abb. 64. **Die Julia-Menge**

Ein Fraktal ist eine geometrische Figur, in der sich dasselbe Motiv in einem ständig abnehmenden Maßstab wiederholt. Tatsächlich, in der Natur kommt die Strukturwiederholung eines Musters recht häufig vor. Das kann man beobachten, indem man das Untersuchungsobjekt beliebig oft vergrößert oder verkleinert. Die Eigenschaft der Fraktale — die Selbstähnlichkeit findet man in vielen Objekten, Systemen, Strukturen der Natur. Zum Beispiel in den Schneeflocken, Wolken, in der Flamme, im turbulenten Wasserfluss, in Baumkronen, in der DNA, im menschlichen Kreislaufsystem usw... Fraktale wurden in vielen Naturphänomenen und -prozessen entdeckt. Es ist wie ein anderer Schwierigkeitsgrad der Raumgeometrie, aber, wie ich es verstehe, noch bei weitem nicht der schwierigste, wenn man berücksichtigt, was Sie uns einst erzählten.

Wie Sie es empfahlen, erkundigte ich mich auch nach den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen auf dem Gebiet der fraktalen Geometrie. Es stellte sich heraus, dass fraktale Modelle zurzeit eine sehr breite Anwendung in vielen Bereichen verschiedener Wissenschaften finden. Zum Beispiel, in der chemischen Kinetik (aus dem griechischen Wort „kinetikos“ — „in Bewegung setzender“). Wenn man bedenkt, dass dieses Gebiet der physikalischen Chemie sowohl mit der Biologie als auch mit anderen naturwissenschaftlichen Gebieten verbunden

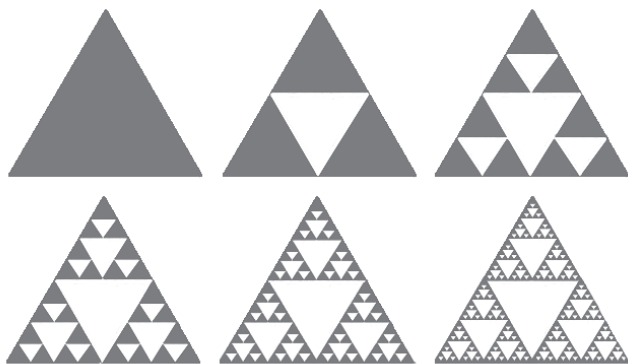
ist, kann ich mir vorstellen, was das für eine kolossale Menge an Forschungsmaterial darstellt, einschließlich des Gebiets der Medizin. Fraktale Modelle verwendet man auch bei der Erstellung von Antennenkonstruktionen, in der Informatik für die Verbesserung der Datenübertragungsrate, für die Datenkomprimierung und eine sehr komprimierte Informationsspeicherung. Die Wissenschaftler sehen in solchen fraktalen Modellen die alternative Zukunft des modernen Internets.

Darüber hinaus werden fraktale Modelle in Nuklearphysik und Astronomie verwendet, um die Elementarteilchen, Prozesse in der Sonne, Verteilung der Galaxien im Universum zu erforschen. Tatsächlich zeigen sich fraktale Eigenschaften auch im *spiralförmigen* Energiefluss, worauf Sie uns damals aufmerksam machten. Ich fand dies in den indirekten Bestätigungen, als die Physiker das Verhalten von fraktalen Clustern in externen elektrischen und magnetischen Feldern mit Bildung einer Spirale sowie turbulenter Ströme beobachteten. Dort erzeugen große Wirbel die kleineren Wirbel und diese ihrerseits noch kleinere. Und eine derartige Teilung der spiralförmigen Energien wurde bis zu jenen sichtbaren Grenzen beobachtet, die den Wissenschaftlern technisch zugänglich waren.

Rigden: Wenn der Mensch sucht, findet er tatsächlich mehr als er erwartete. Das Wissen über Fraktale ist viel älter, als die heutigen Menschen es sich vorstellen können. In der menschlichen Gesellschaft erfolgt bloß der übliche Prozess des Entlehnens des Wissens, dessen Verheimlichung, Umbenennung, also die, von der Generation zu Generation, von Jahrhundert zu Jahrhundert gewöhnlichen Eitelkeit-Spielchen.

Anastasia: Ja, ich las über Newtons algebraische Fraktale....

Rigden: Nun, das ist nicht das Interessanteste in der Geschichte... Denke nur an das Sierpinski-Dreieck — ein Fraktal, vorgeschlagen von einem polnischen Mathematiker am Anfang des 20. Jahrhunderts.



*Abb. 65. **Fraktal „Sierpinski-Dreieck“.**
Aufbauprozess eines Fraktals im Dreieck durch die
ständige Wiederholung der Teilung in vier gleiche
gleichseitige Dreiecke.*

Anastasia: Ach so, ist das das Dreieck, in dem man den Prozess der Wiederholung von selbstähnlichen Dreiecken in einem geschlossenen System auf einer Ebene beobachten kann?

Rigden: Ganz genau, das ist die sogenannte Rekursion, aus dem lateinischen Wort „recursio“ — „zurücklaufen“.

Anastasia: Ja, ich las darüber. Ich erinnere mich, dass Ihre Erzählung über die Koch-Schneeflocke mein Interesse erweckte, als Sie diesen mathematischen Prozess aus der Position der vertieften Physik erklärten. Ich begann noch damals nach Informationen über diese Schneeflocke zu suchen und fand parallel andere Informationen, unter anderem auch über dieses selbstähnliche Dreieck.

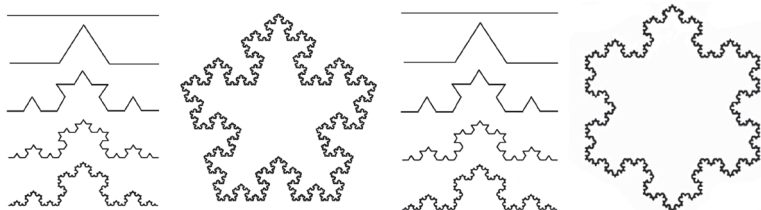


Abb. 66. Das Fractal „Koch-Schneeflocke“.
 Zwei Beispiele für den Prozess der Umwandlung einer Linie in eine Schneeflocke durch wiederholte Teilung des Liniensegmentes in drei gleiche Teile und anschließendem Ersetzen des mittleren Teils durch zwei neue Abschnitte gleicher Länge.

Das war für mich wirklich eine interessante Entdeckung, als ich all diese natürlichen geometrischen Formen der materiellen Welt mit dem Urwissen über die arbeitenden Zeichen verglich, mit den Prozessen, die mit der geistlichen Entwicklung des Menschen verbunden sind, sowie mit den Zeichen und Symbolen, welche ich während meiner Recherche über die archäologische Vergangenheit der Menschheit fand. Darunter auch solche, die in den Urzeiten die Vertreter verschiedener Kulturen auf die Felsen und das keramische Geschirr auftrugen, das für die magischen, ritualen, heiligen Zeremonien und so weiter bestimmt war...

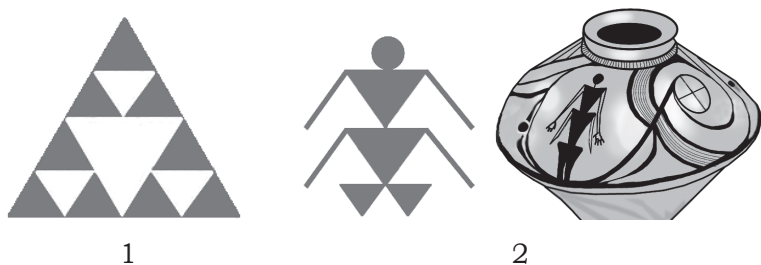


Abb. 67. Fraktale in den Zeichnungen der Tripolje-Zivilisation:

1) zum besseren Vergleich der Zeichnungen wird hier das Sierpinski-Dreieck abgebildet;

2) Bilder auf der Tripolje-Keramik (4.-3. Jahrtausend vor Chr.; Altes Europa): Schematische Darstellung der geistlichen Entwicklung des Menschen dank der Kräfte des göttlichen weiblichen Ursprungs — Allat (Dreieck mit der Spitze nach unten), der Übergang in andere Dimensionen.

Rigden: Daran gibt es nichts kompliziertes. Wenn man die Symbole und Zeichen der tripolischen oder altägyptischen Zivilisationen nimmt und sie mit den Informationen über Parallelwelten, über Tunneling, über die Meditation „Astralspiegel“ vergleicht...

Anastasia: Über das Tunneling, Meditation „Astralspiegel“?! Ja natürlich, die Rekursion in der Physik! Was ist ein astraler Tunnel? Dies ist doch ein klassisches Beispiel für die endlose Rekursion, nur in einer anderen Dimension... Zwei Spiegel, die gegenübergestellt werden, bilden zwei Korridore aus den schwächer werdenden Spiegelreflexionen — das ist doch ein in der Physik bekanntes Beispiel für eine endlose Fraktalwiederholung. Wenn man bedenkt, dass die Ornamente der Vorzeitmenschen in vielen Fällen wirklich die Geometrie der Räume wiederholen, dann sieht man, dass die Menschen zu damaligen Zeiten mehr als wir über all diese Prozesse wussten, und zwar aus der Praxis, und nicht aus der Theorie!

Rigden: In der modernen Welt vergaß einfach die Mehrheit der Menschen das Hauptziel, wofür sie dieses Wissen überhaupt brauchen, deshalb wird leider alles von ihnen in die materielle Richtung des Weltverständnisses umgelenkt. Warum hören selbst Wissenschaftler, die mit Materialien, Prozessen und Phänomenen arbeiten, welche die Teile des gemeinsamen Ganzen sind, nicht auf, sich die

Frage zu stellen: „Was ist der Sinn meines Lebens?“ Auch die wissenschaftliche Arbeit kann schließlich einem Wissenschaftler helfen, geistliche Aspekte zu verstehen, wenn sich der Mensch natürlich mit der Hauptaufgabe seines Lebens beschäftigt — mit der geistlichen Selbstentfaltung. Viele Menschen, die in der tiefen Urzeit lebten und nicht einmal über so detaillierte Informationen über die materielle Welt verfügten wie der heutige Wissenschaftler, dafür aber über geistliches Wissen, verstanden die Hauptsache: was die irdische Welt ist und wie man sich selbst steuern kann, um über ihre Grenzen hinauszugehen und die geistliche Welt zu erreichen.

Die Spiegelreflexionen, die Vertiefungen, sowohl zum Makrokosmos als auch zum Mikrokosmos der materiellen Welt führen zum Ineinanderfließen, das im Menschen als Beobachter innerhalb des Systems ein Empfinden der unendlichen Ähnlichkeit des Teils mit dem Ganzen entstehen lässt. Diese Empfindungen sind jedoch illusorisch, denn die Materie ist vorübergehend und in ihrer Manifestation begrenzt. Die wahre Ewigkeit für den Menschen ist nur in der Seele verborgen — in diesem unendlich Kleinen, das einen Zugang zum unendlich Großen hat, und das an seinen Überschneidungen die Bereiche der gegenseitigen Anziehung und des Ineinanderfließens bildet. Das ist eben die wahre unendliche Ähnlichkeit eines Teils mit dem Ganzen.

Anastasia: Ja, der Sinn Ihrer Worte ist die Wahrheit. Jetzt kam bei mir solch ein inneres Gefühl auf, ein tiefes Verständnis, dass gerade darin die Grundgesetze des Universums sich verbergen. Das ist ein interessanter Zustand: ich habe ein klares Verständnis, aber diese Erkenntnis kommt wie aus der Seele, so ein Gefühl, dessen Größe nicht mit der Logik erfasst werden kann.

Rigden: So etwas kann man auch nur mit den Tiefgefühlen, die vom Geistlichen Ursprung kommen, begreifen. Anders geht das nicht. Schließlich ist die Konstruktion des Menschen in den sechs Dimensionen die bequemste Form *für die Erkenntnis der Welt* durch eine neue Persönlichkeit, damit sie die Möglichkeit hat, geistlich zu reifen und mit der Seele zu verschmelzen. Ich betone, die Konstruktion ist speziell für die Erkenntnis der Welt geschaffen, und nicht für das „ewige Leben“ im materiellen Körper. Unser physischer Körper ist im Grunde genommen nur ein Teil der Konstruktion, die sich in der Dreidimensionalität befindet! Es ist einfach so, dass gerade damit eine neue Persönlichkeit ihren Prozess der Erkenntnis beginnt.

Man kann also sagen, dass es in jedem Menschen potenzielle Ansätze eines Wissenschaftlers gibt. Es ist in erster Linie wichtig zu lernen, diese Welt aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung zu verstehen, dann werden auch die epochalen Entdeckungen nicht auf sich warten lassen. Heute sehen und verstehen die Menschen vieles nicht, obwohl sie über moderne Geräte verfügen. Mit materiellem Denken können sie viele Prozesse nicht erfassen, da sie versuchen, die Phänomene zu beobachten und zu beurteilen, während sie sich in der dritten Dimension in sehr begrenzten Systemen (ihres physischen Körpers, der Erde und so weiter) und nicht außerhalb von ihnen befinden. Jeder hat aber eine solche Möglichkeit — die Welt aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung zu erfahren. Die Arbeit der alten Gehirnstrukturen im Moment der Durchführung geistlicher Praktiken, des Kontakts mit der geistlichen Welt und des Begreifens der Geheimnisse der Schöpfung kann durch keine Technik ersetzt werden.

Anastasia: Das ist richtig. In der Tat ist jeder Mensch in irgendeiner Weise ein Forscher, unabhängig von

seinem Beruf. Was ist denn in jedem Beruf das Wichtigste? In jeder Hinsicht hier und jetzt ein Mensch zu sein, in erster Linie an sich selbst zu arbeiten. Dann werden sich die Ergebnisse solcher inneren qualitativen Arbeit im äußeren Leben des Menschen, in seiner Hilfe der anderen Menschen widerspiegeln. Und wenn solche Menschen in der Gesellschaft die Mehrheit bilden werden, so wird sich auch die Gesellschaft verändern, schließlich ist ein jeder Teil der Träger von Eigenschaften des Ganzen.

Rigden: Absolut... Aber zurück zum Thema Meditation als veränderter Bewusstseinszustand. Die Vielfalt der Frequenzbereiche der Gehirntätigkeit wie auch der Welt um uns herum ist bei weitem noch nicht erforscht, obwohl die Wissenschaft bereits einen gewissen Einblick in die Sachlage hat. Der Mensch besitzt ein eigenes energetisches Feld, welches eine bestimmte Strahlung generiert. Selbst wenn wir die Konstruktion des Menschen in der dritten Dimension erforschen, können wir viele interessante Besonderheiten finden. Der Schädel, zum Beispiel, ist ein guter Resonator verschiedener Frequenzen. Nebenbei gesagt, der Mensch lebt auf dem Planeten Erde, der genauso ein eigenes energetisches Feld hat. Die Atmosphäre, genauer gesagt, die Ionosphäre (der obere Teil der Atmosphärenschichten der Erde, der über 50 km Höhe liegt) stellt einen riesigen sphärischen Resonator dar, den Wellenleiter, der elektrische Leitfähigkeit besitzt, und in welchem stets die Prozesse der Ionisierung und der Rekombinierung ablaufen (aus dem Lateinischen „re-“ das Präfix, welches „Erneuerung, Wiederholung der Tätigkeit“ und „combinatio“ — „Vereinigung“ bedeutet).

Der Mensch lebt im Hohlraum von diesem voluminösen Resonator, der natürlich auf eine oder andere Weise eine bestimmte Wirkung auf seine energetische Konstruktion hat. Die äußere Grenze der

Ionosphäre, wie du weißt, ist auch der äußere Teil der Magnetosphäre der Erde, dieses „Schirms“, welcher den Planeten vor der kosmischen Strahlung schützt. Dank der Ionosphäre breiten sich zum Beispiel auch die Radiowellen auf weite Entfernungen aus, indem sie viele Male von ihr reflektiert werden. Blitze, die niederfrequente Schwingungen generieren, können, wenn sie mit den Molekülen der Atmosphäre in Resonanz treten, in der Ionosphäre nicht abklingende Schwingungen einer bestimmten Natur erzeugen, die mehrmals den Planeten umkreisen.

Anastasia: Genau wie die Gedanken des Menschen beim Dominieren des Tierischen Ursprungs. Diese „elektrischen Entladungen“ resonieren manchmal so dermaßen, dass es kontinuierliche nicht abklingende Schwingungen entstehen, die danach den ganzen Tag im Kopf kreisen.

Rigden: Nun ja, was ist die Resonanz? Das Wort Resonanz stammt vom lateinischen Wort „resono“, was bedeutet „widerhalle“, „erwidere“. Es ist eine Antwort! Das Phänomen der Resonanz ist komplex, es beeinflusst die Ton-, elektrischen, mechanischen und andere Schwingungsprozesse. Erinnerst du dich, wie ich einst erzählte, dass Nikola Tesla ein Gerät konstruierte, heute bekannt als „Teslas Resonanztransformator“, mit Hilfe dessen er ein Leuchten seines Körpers im Hochfrequenzstrom demonstrierte? Anschließend wurde seine Entwicklung vom sowjetischen Forscher Semyon Kirlian vervollkommen. Dank dessen können die Menschen heute den so genannten Kirlian-Effekt beobachten, der es erlaubt, das Leuchten, so eine Art Nimbus um verschiedene biologische und anorganische Objekte zu fixieren, die in einem hochfrequenten elektrischen Wechselfeld platziert sind.

Anastasia: Ja, natürlich, ich erinnere mich daran, damals erzählten Sie noch über ein interessantes

Experiment: wie die Forscher einen Teil von einem frisch vom Baum abgerissenen Blatt abschnitten und dann das Blatt selbst in dieses Feld platzierten und sahen, dass auf dem Foto ein Phantombild des entfernten Teils des Blattes erschien. Im Grunde genommen wurde, in verständlicher Sprache ausgedrückt, die Informationsstruktur über das ganze Blatt aufrechterhalten, obwohl ein physischer Teil von ihm entfernt wurde. Ich erweiterte daraufhin mein Wissen auch in diesen Fragen. Ehrlich gesagt, fand ich viel Interessantes, unter anderem auch die Information darüber, dass heutzutage die Möglichkeiten der Verwendung dieses Phänomens in der Diagnostik von Erkrankungen und verschiedenen psycho-physiologischen Zuständen des Menschen erforscht werden, da man merkte, dass die Eigenschaften dieses Leuchtens von dem Zustand des erforschten Objektes abhängen.

Rigden: Es ist wunderbar, dass dies heute erforscht wird. Ein wesentlicher Schritt auf diesem Gebiet wird jedoch erst dann gemacht, wenn die Forscher wenigstens eine allgemeine Vorstellung über die energetische Konstruktion des Menschen bekommen, erst dann werden sie das Verständnis über perspektivreichere Forschungsrichtungen erwerben. Also, wie bekannt, sind die Resonanzschwingungen in der Nähe der Erreger dieser Schwingungen deutlich ausgeprägter. Was stellen denn solche Schwingungen dar? Das ist eine Veränderung des Zustands vom Umfeld, Störungen, die Energie in sich tragen. Mit anderen Worten — Veränderung des Umfelds, welche durch den Eintritt der Information in dieses Umfeld erfolgt. So ist es auch in Bezug auf die menschlichen Gedanken. Wenn die Gedanken kommen und du deine Aufmerksamkeit in sie investierst, dann aktiviert das in dir bestimmte Emotionen. Und wenn dieses Informationsprogramm (die Gedanken) in Resonanz mit den dank dieser Gedanken erschienenen

Emotionen tritt, dann entstehen „nicht abklingende Schwingungen“, die die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich fixieren. Oft passiert so etwas bei einer Attacke der seitlichen Wesen auf die Persönlichkeit. All das ist aber in erster Linie eine Folge der Wahl des Menschen! Denn er kontrolliert diesen Prozess und dessen Ursachen praktisch nicht. Beispielsweise kann ihm morgens irgendein Gedanke kommen, dem er seine Aufmerksamkeit schenkt. Und tagsüber oder abends können ihn Emotionen, die diesem Informationsprogramm entsprechen, überfluten, obwohl der Mensch diesen Gedanken längst vergaß. Das Programm war aber dank der Kraft seiner Aufmerksamkeit in ihn bereits eingedrungen. Und genau das löst die Gedanken aus, die mit Emotionen resonieren und so, wie du sagst, kontinuierliche nicht abklingende Schwingungen erzeugen. Es ist kein Wunder, dass sie dann den ganzen Tag im Kopf kreisen.

In der Welt ist alles miteinander verbunden und nichts geht spurlos vorbei. In dem gigantischen ionosphärischen Resonator entstehen unter der Einwirkung der laufenden Wellen der gleichen Frequenz und Intensität, die sich in die entgegengesetzte Richtung bewegen, sogenannte stehende Wellen. Als Beispiel der Vibration einer stehenden Welle kann das oben erwähnte Experiment mit Chladnischen Klangfiguren dienen, in dem an der Kante einer mit Sand bestreuten metallischen Platte mit einem Geigenbogen gestrichen wird. Der entstehende Klang löst auf der Platte stehende Wellen aus, durch deren Vibration ein bestimmtes geometrisches Muster entsteht. Ein Beispiel der stehenden Wellen in der Natur sind die Schwingungen im ionosphärischen Resonator, heute bekannt als Schumann-Wellen, und der von ihnen erzeugte Effekt der Resonanz als Schumann-Resonanz. Stand heute errechneten die Wissenschaftler, dass die Frequenz der Schumann-

Resonanz 7,83 Hz beträgt, und kamen zum Schluss, dass die Wellen im ähnlichen Frequenzbereich mit dem menschlichen Gehirn resonieren, einschließlich der Alpha-Rhythmus-Frequenzen.

Dieser Frequenzbereich ist eigentlich nicht so einfach, wie die Menschen es glauben. Aber, wie man sagt, wäre nur der Wille da, ihn umfassend zu erforschen. Denn bereits heute gibt es ein Verständnis dafür, dass für den Alpha-Rhythmus die unterschiedlichen Modulationen, abwechselnder Anstieg und Abfall der Wellenamplitude (*Spindeln*) und die „spontanen“ Veränderungen, charakteristisch sind. Übrigens, ich möchte darauf hinweisen, dass in solchen veränderten Bewusstseinszuständen, zum Beispiel im Schlafzustand, in welchem ein Delta-Rhythmus mit der Frequenz von 1-4 Hz entsteht, die Schlafspindeln in den Kernen des Thalamus (Sehhügel, Kerngebiet des Zwischenhirns), genauer gesagt, in seinen retikulären Zellen generiert werden...

Anastasia: Mit anderen Worten, im Zwischenhirn. Ja, bedenkt man das, was Sie vor kurzem über das Zwischenhirn bei Erklärung der Meditation auf die vier Wesen erzählten, entstehen interessante Zusammenhänge. Denn der Thalamus als Hauptteil des Zwischenhirns ist das wichtigste subcorticale Zentrum, in welches die Impulse aller Sinnesarten kommen und wo eigentlich deren Analyse und Synthese und anschließende Umverteilung auf verschiedene Gehirnareale stattfindet. Der Reticular-Kern des Thalamus ist mit dem jüngsten, alten und uralten Teil der Hirnrinde und mit den anderen Thalamuskernen verbunden. Dazu noch die Bezeichnung — Thalamus, vom griechischen „thamos“, was „Schlafgemach, Kammer“ bedeutet. Er wurde so genannt, als wüsste man schon vorher über so eine Stelle im Gehirn, in der eine Veränderung von einem Zustand in den anderen stattfindet, sozusagen eine Umwandlung

der feinstofflichen Energien in eine grobstoffliche Welle. Und die retikuläre Formation im Ganzen (vom lateinischen Wort „reticulum“ — „Netz“, „formatio“ — „Entstehung“) ist überhaupt ein universales System. Nicht umsonst wird sie „Hirn im Hirn“ genannt. Sie ist sowohl mit dem Gehirn als auch mit dem Rückenmark verbunden.

Rigden: Mehr noch, es werden auch andere Rhythmen erforscht, die die gleiche Frequenz wie der Alpha-Rhythmus haben, die allerdings eine andere Wellenform aufweisen. Sie werden aber in den anderen Hirnarealen registriert. So zum Beispiel beträgt der Frequenzbereich des von den Wissenschaftlern so genannten My-Rhythmus 7–11 Hz (die Form der Wellen auf dem Elektroenzephalogramm ähnelt dem griechischen Buchstaben μ (My)). Interessanterweise erwägt die Wissenschaft bereits heute die Annahme, dass der My-Rhythmus eine Art Reflexion der Aktivität koordinierter Arbeit von Spiegelneuronen ist...

Anastasia: Ja, ich erinnere mich an dieses denkwürdige Gespräch mit Ihnen über Spiegelneuronen Mitte der 90er Jahre. Aber wie sehr ich mich damals auch bemühte, diese Informationen in Bibliotheken zu finden, sie fehlten. Und erst viel später, nach ein paar Jahren, gab es Berichte in der Presse über diese einzigartigen Experimente, die Sie erwähnten. Damals haben Wissenschaftler an Affen die Arbeit von Kommando-Neuronen untersucht, die sich aktivieren, wenn die Tiere bestimmte Aktionen ausführen, und entdeckten zufällig die so genannten Spiegelneuronen, die auch dann reagierten, wenn Makaken einfach eine vertraute Handlung visuell sahen. Mit anderen Worten, die Spiegelneuronen aktivierten sich so, als ob der Affe selbst zum Beispiel Erdnüsse vom Tisch nehmen und sie fressen würde, obwohl er in Wirklichkeit zu dieser Zeit nur beobachtete, wie ein anderer Affe diese

Handlung ausführte. Darüber hinaus sind nicht nur Informationen über die Ergebnisse ähnlicher Tierversuche aufgetaucht, sondern auch Informationen über darauffolgende Experimente mit Menschen. Mich interessierte auch Ihre Erzählung über die Natur des Ursprungs der Empathie (aus dem griechischen Wort „empathia“ — „Einfühlungsvermögen“) — die emotionale Reaktionsfähigkeit eines Menschen auf die Gemütszustände einer anderen Person, über die von Wissenschaftlern so genannten Mechanismen des Verstehens des fremden Bewusstseins. In Anbetracht all dessen, was Sie bereits erwähnten, zeigt es nur die fehlenden Fragmente im Gesamtbild dieses Phänomens. Ihre Informationen sind wirklich einzigartig, sie sind richtungsweisend für die zielgerichteten Recherchen, um erstaunliche, individuelle und evolutionäre Entdeckungen zu machen, die für die ganze Menschheit von Bedeutung sind.

Rigden: Generell birgt das Thema Spiegelneuronen eine Menge interessanter Dinge in sich. In vollem Umfang wird es aber dann zugänglich sein, wenn die Menschheit zum grundlegenden Verständnis der unsichtbaren Natur des Menschen kommt, zu den Möglichkeiten der erweiterten Wahrnehmung von Information durch veränderte Bewusstseinszustände, und zwar durch verschiedene geistliche Praktiken und Meditationen, die auf geistliche Entwicklung ausgerichtet sind.

Anastasia: Es wird ein ernsthafter evolutionärer Schritt in der Entwicklung der Wissenschaft sein, der zum Verständnis von Mechanismen der Telepathie, der schnellen Anpassung des Menschen unter verschiedenen Bedingungen führen würde, darunter auch in der Weltraumumgebung, Parallelwelten und anderen Dimensionen, von Mechanismen des Vorhersehens, des Modellierens von Ereignissen und Handlungen.

Rigden: Die Spiegelneuronen sind nur ein kleiner Schritt der Wissenschaft auf dem Weg, der in Zukunft zu einem Verständnis der Arbeit realer Mechanismen der Gesamtkonstruktion des Menschen führen kann: wie genau ein Mensch Informationen, Gefühle, Emotionen eines anderen Menschen abliest, noch vor dem Empfang der verbalen oder visuellen Information über den Gesprächspartner. Nun, natürlich, vorausgesetzt, dass diese Menschheit eine Zukunft haben wird.

Anastasia: Ja, die menschliche Wahl... Alles basiert darauf.

Rigden: Neuronale Aktivität ist nur teilweise elektrischer Natur. Sehr viel über die Gehirntätigkeit verstehen und „sehen“ die Menschen noch nicht, weil sie solche Messinstrumente noch nicht haben, die feinere Energien anderer Dimensionen fixieren würden. Obwohl, wenn man über das beste Instrument in Bezug auf die Erkenntnis der unsichtbaren Welt spricht, so ist es sicherlich der Mensch selbst, der mit der Fähigkeit ausgestattet ist, in andere Welten und Dimensionen durchzudringen...

Anastasia: Mit anderen Worten, ein Mensch kann eine Aufgabe stellen und eine fertige Antwort oder ein Ergebnis erhalten, ohne alle Einzelheiten und Feinheiten der Phänomene zu begreifen, die diesen Prozess und seine Wirkmechanismen begleiten. Also, in der Wissenschaftler-Sprache ausgedrückt, kann man ein praktisches Ergebnis ohne theoretische Berechnungen bekommen, obwohl für die Wissenschaftler selbst, von denen sich viele als Materialisten betrachten, wird dies sicherlich wie Nonsense klingen.

Rigden: Nun, das ist gleichbedeutend wie das Verständnis zu erlangen, was der Glaube ist: Ist das

ein Antonym oder ein Synonym für das Wort Wissen?
Denn der Glaube ohne Wissen ruft Zweifel hervor. Die Zweifel schließen das Verständnis der Wahrheit aus. Das Nicht-Verstehen der Wahrheit macht den Glauben bedeutungslos und leer. Wissen dagegen schließt die Zweifel aus, da es das Verstehen der Wahrheit gibt. Das Verstehen der Wahrheit erfüllt den Glauben mit Wissen. Und nur der vom Wissen erfüllte Glaube ist der wahre Glaube.

Anastasia: So geschieht es auch im Leben. In der Praxis war ich immer wieder mit den Fällen konfrontiert, wenn ein Mensch versucht, einen ganzen Komplex von verschiedenen Meditationen zu machen, aber sich selbst nicht ändern will, arbeitet nicht an sich selbst, behält die egoistische Natur bei, die eine Befriedigung eigener Bedeutung in Allem und das Erlangen persönlicher Macht über Alles wünscht. Solche Menschen werden oft von Zweifeln, Hochmut und dem Nicht-Verstehen einfacher Wahrheiten heimgesucht. Ich sah aber auch andere Menschen, die täglich versuchen, an sich zu arbeiten, und das Ergebnis der gleichen Meditationen ist bei ihnen ganz anders. Im Streben danach, an jedem Tag Mensch zu sein, an eigener Selbstentwicklung und geistlichen Praktiken arbeitend, beginnen sie das wortlose Wissen zu verstehen und erlangen dabei den wahren Glauben. Genau für solche Menschen mit geistlichem Fleiß möchte ich Sie bitten, über eine der grundlegenden Meditationen „die Pyramide“ zu erzählen.

Rigden: Dazu gibt es eine uralte orientalische Weisheit, die lautet: wenn der eine Mensch in seinem Leben viele Male viele Menschen im Kampf besiegte, und der andere im ganzen Leben nur sich selbst, dann hat der zweite einen größeren Sieg errungen als der erste. Denn es ist für einen Menschen viel wichtiger, sich selbst zu besiegen als alle anderen Menschen.

Ich hoffe, unter Berücksichtigung bereits bekannter Kenntnisse wird der Mensch die Meditation „Pyramide“ tiefer verstehen. Also, wie bereits gesagt, aus der Perspektive des Beobachters einer höheren Dimension sieht die menschliche Konstruktion nicht wie in der dreidimensionalen Welt aus (mit Armen, Beinen, Kopf und Oberkörper). Sie sieht wie eine komplexe Form aus, die einer abgeschnittenen vierseitigen Pyramide mit abgetrennter Spitze am ähnlichsten ist, natürlich, wenn man die nächstgelegene Assoziation wählt, die für die Denkweise eines Einwohners der Dreidimensionalität verständlich ist. Dank der Meditation „Pyramide“ kann der Mensch seine energetische Konstruktion, die mit vier Wesen verbunden ist, spüren, seine Wahrnehmung erweitern, aber vor allem seine Seele fühlen.

Am besten macht man **die Meditation „Pyramide“** im Lotussitz oder einfach im „Schneidersitz“ und die Hände legt man mit den Handflächen auf die Knie. Wenn es für einen Menschen jedoch aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, lange Zeit in einer solchen Haltung zu bleiben, so kann man die Meditation zum Beispiel auf einem Stuhl sitzend durchführen. Wichtig sind die inneren, geistlichen Prozesse, die im Menschen stattfinden.

Also, wir schließen die Augen, stimmen uns ein, wir beruhigen uns, entspannen den Körper, befreien den Verstand von Gedanken, von allen unseren Sorgen, emotionalen Wallungen. Wir kommen also vollkommen in den veränderten Bewusstseinszustand — in die Meditation. In diesem meditativen Zustand beginnen wir unsere energetische Konstruktion, die mit vier Wesen verbunden ist, zu betrachten. Das heißt: man muss als Beobachter, der sich im Inneren der abgeschnittenen Pyramide befindet, die Rechte, Linke, Hintere, Vordere Wesen in Form von „lebendigen Seiten“ der abgeschnittenen Pyramide fühlen. Diese

Seiten befinden sich ungefähr in einer Armlänge vom physischen Körper des Menschen entfernt.

Anastasia: Bildlich gesprochen befindet sich vor dem Meditierenden, eine Armlänge entfernt, ein lebendiges energetisches Feld, angenommen in Form der Frontwand der abgeschnittenen Pyramide. Ebenso an den Seiten und hinten. Diese Felder bilden eine viereckige Basis, in deren Mitte sich der meditierende Mensch im Lotussitz befindet.

Rigden: Ja. Diese vier Wesen sind wie Grenzschrützer unseres Energiefeldes oder, mit anderen Worten, des persönlichen Raumes. Was ist der persönliche Raum? Zwischen dem physischen Körper und den vier Wesen gibt es einen Raum, der von kritischen 7 Zentimetern bis zu 1 Meter variiert. Der persönliche Raum ähnelt einem Oval mit verschwommenen Konturen (wie man es früher nannte — ein „Ei“ oder eine „Fischblase“), dessen Volumen größer als der menschliche Körper ist. In der Geheimschrift der Zeichen und Symbole wird er in der Regel mit dem Symbol eines Ovals bezeichnet.

Ich will nur sagen, dass der persönliche Raum jedes Menschen instabil ist, das heißt, er variiert ständig innerhalb bestimmter Grenzen seines Volumens. Das hängt von vielen Gründen ab, sogar von Stimmungsschwankungen eines Individuums. Aber die Menschen bemerken es in der Regel nicht, verstehen nicht und sehen es schon gar nicht mit ihren physischen Augen, ganz zu schweigen davon, den Raum, und dementsprechend auch eigene Zustände, zu steuern. Aber jetzt geht es nicht darum. Es ist zu beachten, dass die Verteilung der Energien in der pyramidalen Konstruktion des Menschen etwas anders ist, nicht so, wie der Mensch es aus der Position des Beobachters der dritten und vierten Dimension wahrnimmt — durch die energetischen Meridiane des Körpers, der Arme

und Beine. Hier verteilen sich die Energien auf die Schnittflächen der Pyramide, entsprechend der Physik und Geometrie der Räume höherer Dimensionen.

Die angenommenen Seiten der abgeschnittenen Pyramide sind also unsere vier Wesen. *Die Seele* ist in der Mitte dieser Konstruktion in einer Art hellem Kokon eingeschlossen. Sie befindet sich ungefähr im unteren Drittel der Konstruktion, und wenn man sich nach dem physischen Körper orientiert — auf der Höhe des Sonnengeflechts und des Oberbauches. Übrigens, im Osten wurde die Seele in einem Kokon seit jeher symbolisch als *eine Perle in einer Muschel* dargestellt. Sie war ein Symbol der vom Auge verborgenen geistlichen Entwicklung des Menschen innerhalb seiner Konstruktion, ein Wunder des Wiederauflebens. Sein Perlweiß war ein Symbol der geistlichen Reinheit, Weisheit, Vollkommenheit und des sakralen Wissens. Man muss anmerken, dass dieser assoziative Vergleich der Seele mit einer Perle in allen Weltreligionen zu finden ist. Bei Hindus, Buddhisten ist die Perle das Symbol der geistlichen Offenbarung. Bei Christen ist „die unschätzbare Perle aus dem Taufwasser“ mit dem Begriff der Seele und der Mutter Gottes, Ihrer geistlichen Reinheit verbunden. Im Islam gibt es den Glauben, dass die Perle einer der Namen Gottes ist, dass im Jenseits gerade die Perlen die Sphären um die frommen Seelen bilden. Solche Assoziationen sind zum Teil mit dem geistlichen Sehen verbunden, da der meditierende Mensch während der Durchführung bestimmter geistlicher Praktiken manchmal *die Prozesse sieht, die im Bereich der Seele stattfinden, die ihn an das Leuchten, das Spiel des hellen Lichts, das aus der Seele kommt, an den Glanz und die Lichtspiele von Perlmutter einer Perle in der Sonne erinnern.*

Anastasia: Einst gaben Sie noch eine gute Assoziation, als Sie über die Außenhülle der Seele

während der Reinkarnation erzählten, dass sie wie der Regenbogenfilm einer Seifenblase aussieht. Dieses Wissen habe ich im Buch „Esoosmos“ festgehalten.

Rigden: Absolut richtig... Nachdem wir uns nun einen Überblick über die Konstruktion eines Menschen in Form einer abgeschnittenen Pyramide verschafften, gehen wir zu ihrer Spitze, die von der Basis getrennt ist, über. Genau hier, in der Spitze der Pyramide, die sich über dem Kopf des Menschen befindet, werden seine Gedanken geboren. Das ist etwa einen halben Meter vom Scheitel des Kopfes entfernt (die Entfernung ist ungefähr, weil sie bei jedem individuell ist). Ungefähr so sieht für das Verständnis eines Bewohners der Dreidimensionalität die energetische Konstruktion eines gewöhnlichen Menschen aus, ähnlich einer vierseitigen abgeschnittenen Pyramide mit einer abgetrennten Spitze.

Aber kehren wir zu der Durchführungstechnik dieser Meditation zurück... *Also, man muss alle vier Wesen spüren.* Es fühlt sich an, als ob du von vier völlig unterschiedlichen in deiner Nähe stehenden Menschen umgeben wärst, und wenn du die Augen schließt und dich entspannst, kannst du deren Anwesenheit durch einen gewissen Druck auf deinen persönlichen Raum spüren. *Nach dem Spüren der vier Wesen, versetzen wir uns in die Spitze der Pyramide. Dort beobachten wir den primären Prozess der „Entstehung“ unserer verschiedenen Gedanken (die danach eine Umwandlung durch die Zentren von Kakodemon und Agatodemon, die du im Buch „Vögel und Stein“ erwähntest, durchlaufen, und dabei sozusagen materielle Eigenschaften bekommen), wie diese Energien, Wege ihrer Bewegung, Interaktionen und Blockierungen entstehen. Wir differenzieren ihre Einwirkung, einfacher ausgedrückt, wir verfolgen all diese Prozesse und dann entweder beruhigen wir sie maximal möglich oder wir abstrahieren uns völlig von ihnen.*

Dann verlassen wir die Spitze der Pyramide und folgen nach oben, gehen auf die Ebene des von der materiellen Welt entrückten Beobachters. Mit anderen Worten erheben wir uns auf die Ebene über den Gedanken, über der Materie, erreichen den Zustand des Loslassens vom Irdischen, von dem, was uns als Persönlichkeit auf die eine oder andere Art an die Materie bindet. Oft hilft in den ersten Etappen des Erlernens der Meditation die Vorstellung, dass der Meditierende mit dem Bewusstsein aus seiner pyramidalen Konstruktion herauskommt, über ihr schwebt und sie aus der Vogelperspektive beobachtet. Wenn man moderne Assoziationen verwendet, befindet sich das Bewusstsein in dieser Höhe, wie im Vakuum, in der Schwerelosigkeit. Ein solcher Zustand des Beobachters vom geistlichen Ursprung hilft den vollkommenen inneren Frieden, den erweiterten Bewusstseinszustand, die Unvoreingenommenheit des Beobachters zu den ablaufenden Prozessen zu erlangen, erlaubt es, sich vom materiellen Körper und Gedanken zu abstrahieren und seine energetische Konstruktion aus der Perspektive eines neuen Sehens zu erforschen. Weiter verweilen wir in diesem Bewusstseinszustand und beobachten von außen unsere pyramidale Konstruktion und die darin eingeschlossene Seele.

Danach erfolgt der wichtigste Teil der Meditation. *Wir machen die größtmögliche direkte Annäherung des Bewusstseins (der Persönlichkeit) an die Seele heran und führen dies auf einer tiefen Gefühlsebene aus. Das heißt, wir tauchen (als Beobachter) durch die Spitze der Pyramide, durch die innere energetische Konstruktion der Pyramide, in ihr Zentrum — zur Seele.* Bei der Durchführung dieses Teils der Meditation gibt das Gehirn oft assoziative Wahrnehmung, als ob man in die Tiefe, ins Wasser eintauchen würde, aber ohne des für diesen Prozess charakteristischen physischen Drucks. Menschen, die von Natur aus den energetischen Prozessen gegenüber

besonders empfindlich sind, vor allem diejenigen, die eine entwickelte intuitive Wahrnehmung haben, bemerken bei solchem Eintauchen sogar Phasen der allmählichen Umstellung der Arbeitsweise des eigenen Bewusstseins auf neue, ihnen noch unbekanntere Ebenen der Gefühlswahrnehmung.

Also, man muss dem leuchtenden Kokon in der Mitte der Pyramide, wo sich dieses Teilchen aus der geistlichen Welt befindet, maximal nahekommen und es dann auf der Ebene der Tiefgefühle berühren. Für den Menschen ist es natürlich unmöglich, die Seele gänzlich zu fühlen und ihre geistliche Tiefe zu begreifen, solange er geistlich nicht reif geworden und nicht mit ihr verschmolzen ist. Doch sogar diese Berührung der Gefühle erzeugt einen Zustand, den zum Beispiel die Buddhisten als Kontakt mit Nirwana, andere — als Zustand der Güte, göttlicher Glückseligkeit, das Erreichen der Harmonie und so weiter bezeichnen.

Dank dieser Meditation kann man sich selbst, seine komplexe multidimensionale Konstruktion tiefer verstehen, die Erkenntnis gewinnen, dass viele Gedanken nicht durch unseren „Willen“ erscheinen und verschwinden. Aber wir haben die Fähigkeit, sie zu beobachten, sie zu beeinflussen, sich von ihnen zu abstrahieren, sie zu blockieren. Am wichtigsten ist es, dass der Mensch als Persönlichkeit mit Hilfe dieser Meditation nicht nur das Gefühl der göttlichen Gegenwart erfahren wird, sondern auch die Verbindung mit seiner Seele, die Fähigkeiten des ständigen Kontakts mit ihr entwickeln, und in der Praxis erkennen wird, dass die Seele grundlegend der wichtigste Teil der gesamten menschlichen Konstruktion ist. Die Seele — das bist du, aber der wahre „du“. Die restliche energetische Konstruktion in den sechs Dimensionen ist um sie herum aufgebaut. In dieser Meditation bekommt der Mensch

die Erfahrung einer ganz anderen Wahrnehmung seiner Wirklichkeit, lernt, sich aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung zu erkennen.

Die Dauer dieser Meditation ist individuell, wie auch bei der Aneignung jeder anderen geistlichen Praktik. Ich empfehle, sie anfangs 20 Minuten lang durchzuführen. Es ist möglich, sie einmal oder mehrmals am Tag zu machen, je nach Belieben. Wichtig ist die Qualität der Durchführung. Später kann man die Dauer der Meditation verlängern, zum Beispiel, bis zu 30 Minuten. Aber ich wiederhole, wichtig in diesem Prozess ist nicht die Zeit, sondern die inneren Empfindungen, die Erfahrung der geistlichen, zutiefst sinnlichen Verbindung mit der Seele.

Anastasia: Diese Meditation ist wirklich einzigartig. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass es einen deutlichen Unterschied in den Empfindungen gibt, zwischen dem Beginn der Aneignung dieser geistlichen Praktik und dem Zeitpunkt, wenn man bereits Erfahrung in der Ausführung hat. Anfangs schien mir die Technik selbst, verbunden mit dem neuen Verständnis der Durchführung einer geistlichen Praktik, sagen wir, in der „Geometrie des Raumes“, ungewöhnlich zu sein. Schließlich beinhaltete sie nicht die für mich zu dem Zeitpunkt bereits selbstverständlich gewordene Arbeit mit den Chakren, das Spüren der Energiebewegung entlang der energetischen Meridiane des Körpers und so weiter. Aber genau das ist interessant an dieser geistlichen Praktik.

Zunächst geschah bei mir alles nur nach der Vorstellung, offenbar weil ich es damals noch nicht konnte, vollständig in den veränderten Bewusstseinszustand umzuschalten. Aber später, im Prozess der täglichen Arbeit an dieser Meditation zu Hause, tauchten erstaunliche Empfindungen auf. Zum Beispiel ließ sich der Moment des Umschaltens

des Bewusstseinszustandes, des tiefen Eintauchens erkennen, es kamen ungewöhnliche Gefühle der Gegenwart der Seele auf, die man nicht in Worte fassen kann. Sie haben völlig Recht, man muss seine eigene meditative Erfahrung gemacht haben, um die gesamte unbeschreibliche Bandbreite der Empfindungen zu verstehen.

Und noch ein paar Bemerkungen über das Zeitgefühl im Prozess der Meditation. Früher, als wir gerade begannen, die ersten geistlichen Praktiken zu meistern, war es für mich sehr spürbar, 20-30 Minuten in der Meditation zu sitzen. Jetzt verstehe ich, dass man seine Aufmerksamkeit auf den Körper im Prozess der Arbeit dann richtet, wenn man sich im Modus des gewohnten Denkens, also in einem Wachzustand verweilt. In diesem Zustand spürst du den Körper und die Umgebung gut, im Kopf tauchen von Zeit zu Zeit störende Gedanken auf, die von der Meditation ablenken, und die Meditation selbst verläuft bedingt, denn zum größten Teil arbeitet deine Vorstellungskraft. Jetzt, nach vielen Jahren, wenn du die „Pyramide“ machst und wirklich in einen veränderten Bewusstseinszustand wechselst, hören für dich die Zeit und der Raum und überhaupt all diese grobe Realität der dreidimensionalen Welt zu existieren auf. Du startest gerade diesen Prozess, kommst auf die Seele zu, und du wirst bereits von jener geistlichen Seite wie aufgefangen, das Vordere Wesen beginnt aktiv zu arbeiten...

Das, was dann auf dieser Etappe der Arbeit in dieser Meditation geschieht, ist natürlich unvergleichlich mit dem, was bei den ersten Versuchen, diese zu meistern, geschah. Zudem gibt es in dieser geistlichen Arbeit keine Eintönigkeit: jedes Mal bringt die Durchführung geistlicher Praktik eine neue Erkenntnis mit sich, eine noch reichere Palette an Empfindungen und ein klares Verständnis der Prozesse und Veränderungen,

die auf der unsichtbaren Ebene geschehen. Du lebst bereits in diesem Zustand, und beim Herausgehen aus der Meditation ist es, als würdest du etwas Heimatliches und Vertrautes verlassen und wartest wieder auf diesen Moment, es wieder zu erleben. Daraus entstehen das Streben und der aktive Wunsch, sie noch öfter zu machen, da du dort länger verbleiben möchtest. Denn du beginnst in diesem wunderbaren Zustand etwas sehr Heimatliches und Vertrautes, einen außergewöhnlichen Komfort zu fühlen, dir der tiefen Prozesse bewusst zu werden, die mit dem Gehirn im gewohnten Bewusstseinszustand unmöglich zu begreifen sind. Das Wichtigste ist, wenn du aus dieser Meditation rausgehst, spürst du einen deutlichen Unterschied zwischen der feinstofflichen Welt und der Welt der Materie der Dreidimensionalität. Sehr viele Prozesse in unserer Realität fühlen sich fortan wie die Arbeit der groben materiellen Energien an. Erstaunlich, im Zustand der Meditation bekommst du einen klaren und deutlichen Sinn deiner Existenz, und Vieles von dem, was dich im weltlichen Leben kümmerte, scheint leer und lächerlich zu sein. Dort begreifst du in vollem Umfang, was die realen Werte des Lebens — Werte für die Seele sind, als hätte diese phänomenale Erfahrung eine Art geistliche Prägung auf dein Leben in der Dreidimensionalität aufgetragen. Das, wiederum, ermöglicht die eigene geistliche Orientierung im Leben nicht zu verlieren, spornt an, beharrlicher an sich selbst zu arbeiten, eigene Gedanken, Zustände zu kontrollieren und keine Provokationen vom Tierischen Ursprung zuzulassen. Die geistliche Erfahrung hilft zu verstehen, was das wahre Glück ist, welches das Gefühl von seelischer Ruhe und Komfort hervorruft, und warum es sich nicht lohnt, der trügerischen Illusion dieser Welt nachzujagen. Das Wichtigste ist, dass du das Verständnis dafür erlangst, wer du wirklich bist und worin der Sinn deiner Existenz hier in dieser Welt liegt.

Rigden: Raum und Zeit in dieser Welt haben eine diskontinuierliche (kaskadenartige) Natur. Alles Materielle ist diskontinuierlich, sprunghaft — alles ist Esoosmos. Diese materielle Welt ist instabil, vorübergehend. Dafür ist die Welt Gottes, die Geistliche Welt — stabil und ewig. Nach dieser Meditation ist es wirklich möglich, auch im gewohnten Bewusstseinszustand dank der erworbenen Erfahrung diese Tiefgefühle zu spüren, die von der Seele ausgehen, diese feine Verbindung mit ihr, das Gefühl unendlicher geistlicher Liebe, der Heimat — des Nirwanas und der Ewigkeit.

Einst war diese Meditation eine allgemein bekannte Technik der Selbstvervollkommnung in der menschlichen Gesellschaft, eine der grundlegenden Techniken für die Entwicklung tiefer Empfindungen, sinnlicher Verbindung der Persönlichkeit mit der Seele. Aber nach und nach, je mehr der Prozess der Materialisierung des Bewusstseins der Gesellschaft stattfand, begann man diese meditative Technik wie auch vieles Andere vom geistlichen Wissen zu vergessen, zu verlieren und manchmal sogar (bloße) Erwähnungen über sie absichtlich zu vernichten. Solange das wahre geistliche Wissen in der Gesellschaft vorhanden war, wurde es an die nächsten Generationen in Form von Symbolen, als das Wichtigste und Selbstverständlichste im Weltverständnis des Menschen, weitergegeben. Zum Beispiel war die symbolische Bezeichnung der Meditation „Pyramide“ (die vollständige Variante des Symbols) ein Quadrat mit einem schrägen Kreuz und einem leeren Kreis in der Mitte.

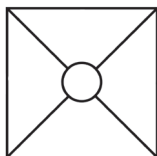


Abb. 68. Die symbolische Bezeichnung der Meditation „Pyramide“.

Anastasia: Wissen Sie, als Sie uns diese Meditation erstmalig erklärten und erzählten, dass die Energien sich auf die Schnittflächen der Pyramide verteilen, schaute ich danach aus Neugierde in den Geometrie-Lehrbüchern nach und las bereits mit größerem Interesse darüber, was meiner Aufmerksamkeit während der Schulzeit entging. Zum Beispiel schneidet eine Ebene, die eine Pyramide parallel zu ihrer Basis überquert, eine ähnliche Pyramide ab. Wenn man eine vierseitige Pyramide durch mehrere Ebenen parallel zur Basis schneidet, und dann diese Schnitte auf die Ebene der Basis projiziert, bekommt man als Ergebnis eine Reihe von ineinander hineingezeichneten Quadraten. Und ein Quadrat ist bekannterweise das Symbol für alles Materielle. Also begann ich dank dieser zusätzlichen Information im Folgenden mehr über die während der Meditation stattfindenden Prozesse zu verstehen. Wie wichtig es doch für den Menschen ist, ein vielseitiges Grundwissen zu haben.

Rigden: Die Geometrie der Pyramide ist eng mit der Physik verbunden. Mit dieser Konstruktion und dem notwendigen Wissen kann man bestimmte Effekte aufgrund der Verbindung ... zwischen den Dimensionen, dank natürlicher physikalischer Gesetze hervorrufen. Darüber wussten übrigens auch die Priester, in deren Händen die Informationen über die ursprünglichen geistlichen Praktiken waren. Es genügt sich aufmerksam die archäologischen Fakten anzuschauen — die alten pyramidenförmigen Bauten. Dann wird der Mensch auf Informationen stoßen, dass sie praktisch alle eine sehr wichtige kulturelle, rituelle, religiös-weltanschauliche Bedeutung hatten, übernatürliche Kräfte symbolisierten und Manifestation bestimmter Eigenschaften der Welt verkörperten, weswegen sie auch von den Menschen vergöttert wurden.

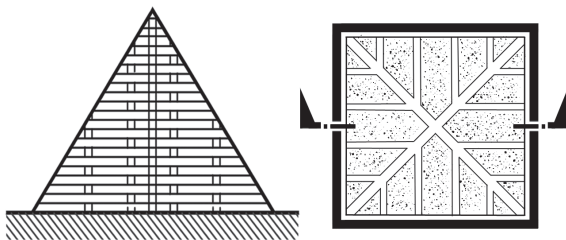


Abb. 69. **Das Schema einer Pyramide und ihrer Basis.**

Das Schema zeigt die Konstruktion der Pyramide (Bau des 2. Jahrtausends v. Chr.) im Schnitt und in der Horizontalprojektion, auf dem das steinerne Grundgerüst mit dem Inhalt aufgeführt ist. Besonderes Augenmerk liegt auf dem geometrischen Schema der Pyramidengrundfläche.

Anastasia: Ja, heute wissen viele Menschen von solchen monumentalen alten Bauten wie die Pyramiden der alten Ägypter in Afrika, abgeschnittenen Pyramiden der alten Völker in Mittel- und Südamerika. Es ist bekannt, dass auch die Sumerer in Mesopotamien (Westasien) Stufenstrukturen (mit 3-7 Stufen) in Form von Pyramidenstümpfen — Zikkuraten bauten, auf denen die heiligen Tempel errichtet wurden. Dieser ganze Komplex symbolisierte bei ihnen die „Verbindung von Himmel und Erde“, das mystische, heilige Zentrum.

Rigden: Darüber hinaus wurden mit der Symbolik der Pyramide auch die Schicksale von Menschen nach dem Tod in Verbindung gebracht. Zum Beispiel die alten Sumerer, Ägypter, Babylonier... Oder nehmen wir die Bestattungstraditionen in Syrien, Palästina, China, Korea, im Nordkaukasus, in Sibirien und so weiter.

Anastasia: Zweifellos, diese Grabstätten haben in der Regel ein stufenartiges pyramidenförmiges Dach

(idealerweise bis zu sechs Stufen, die offensichtlich früher die Anzahl der Dimensionen kennzeichneten, in denen sich die Konstruktion des Menschen befindet). Auf der Spitze befindet sich in der Regel ein Stein in Form einer Halbkugel oder einer länglichen Form. Er diente als Symbol anderer Welt (der siebten Dimension), bedeutete die Geistlichkeit, Allwissenheit des verstorbenen Menschen oder war ein Symbol einer gegangenen Seele. Es wurden sogar Gräber in quadratischer Form gefunden.

Rigden: Viele Völker machten einfach einen Grabhügel, der einer Pyramide ähnelt...

Anastasia: Ja, dies ist die meistverbreitete Art von Grabstätten auf den Kontinenten. Allein schon die Steppen-Kurgane Russlands und der Ukraine sind erwähnenswert. Zum Beispiel Hügelgräber der archäologischen Abaschewo-Kultur, die sich im 2. Jahrtausend v. Chr. in den Gebieten von der Region Kaluga bis zum Ural (Russland) ausbreitete. Für sie waren übrigens „Feuer- und Sonnenkult“ und mit geometrischen Ornamenten reich verzierte Keramik charakteristisch, und in ihren Schichten wurden zahlreiche Frauenschmuckstücke in Form von Spiralen, Anhängern, Plaketten und so weiter gefunden. Und was ist mit den Kurgan-Grabstätten alter Begräbnisse im Altai, zum Beispiel der archäologische Fund „Der Goldene Mann von Altai“ in Russland oder ein ähnlicher Fund in Kasachstan — „Der Goldene Mann von Issyk“?! Die Erdpyramiden-Kurgane waren charakteristisch auch für die Skythen, die in den Steppenzonen Europas und Asiens lebten (vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr.). Dieses Volk hatte auch eine reiche sakrale Symbolik, die mit weiblichen Göttinnen und der von Wissenschaftlern so genannten „Tierstil“-Kunst verbunden war. Ganz zu schweigen von archäologischen Denkmälern

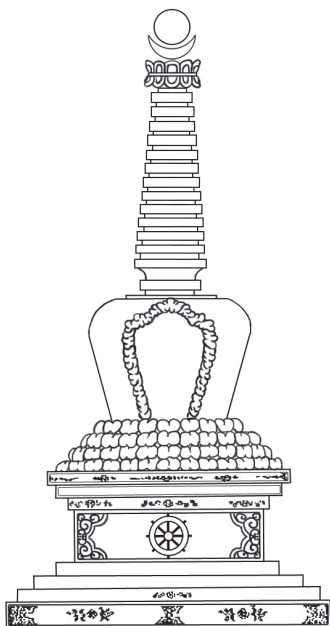
auf anderen Kontinenten, wie zum Beispiel der Mississippi-Kultur in Nordamerika — Cahokia (7.-13. Jahrhundert n. Chr.), die aus 109 Kurgan-Pyramiden besteht, meist mit einer abgestumpften Spitze. Generell ist anzumerken, dass die Mississippi-Kultur ebenfalls eine ziemlich reiche Zeichensymbolik hat.

Rigden: Zweifellos, wenn man sich die Symbole der alten Welt anschaut, kann man in ihrer Grundlage leicht ein und dasselbe geistliche Wissen finden, wenn man, natürlich, zumindest eine allgemeine Vorstellung davon hat... Oder hier ist ein weiteres Beispiel für die Übergabe des Wissens in Form einer Pyramide. Im Osten sind die Stupas seit mehreren tausend Jahren eine der ältesten symbolischen Sakralbauten. Stupa, aus dem Sanskrit übersetzt, bedeutet „Scheitelpunkt, Erdhügel, Erd- oder Steinhäufen“. Ein Stupa wurde auf dem Grab des Führers oder Königs als Nachahmung der älteren Begräbnisse errichtet und später wurde er oft einfach als eine symbolische Baute der Religionen, als Aufbewahrungsort „geistlicher Schätze“ verwendet.

Anastasia: Hier ist es sinnvoll, eine kleine Präzisierung für den Leser vorzunehmen. In verschiedenen Ländern nennt man diese Konstruktionen unterschiedlich, zum Beispiel Stupa (Indien), Dagoba (Sri Lanka), Suburgan (Mongolei), „Bao Ta“, Pagode (China) und so weiter. Jetzt ist der Stupa eher als ein monumentaler Bau in der buddhistischen Architektur als ein Symbol der Erleuchtung bekannt.

Rigden: Natürlich, aber wenn man sich all diese Stupas anschaut, sieht man dieselbe Einfügung des Wissens in Form von Symbolen eines Quadrats, Würfels, der Pyramide und der Spitze, in der Regel, in Form einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen und einem Kreis darüber, sprich, des Zeichens „AllatRa“.

Anastasia: Ja, es ist kein Wunder, dass mit so einer Spitze der Stupa zum Bauwerk zählt, welches „auf das Umfeld wohltuende Wirkung hat“.



*Abb. 70. **Architektonische Kultbaute des Ostens — Stupa.***

*In der Architektur sind folgende Symbole dargestellt: drei untere Stufen — das Symbol der Dreidimensionalität; ein Quadrat, auf dem eine pyramidenförmige Konstruktion ruht (vier Stufen weisen auf vier Dimensionen hin — 4, 5, 6, 7); dann folgt ein stilisiertes Symbol der geistlichen Transformation, 13 Ringe, Lotusblume; gekrönt wird das Ganze vom uralten Zeichen „**AllatRa**“.*

Rigden: Übrigens, im Buddhismus begann man in dieses uralte architektonische Bauwerk schon ein eigenes Detail vom menschlichen Verstand hinzuzufügen — auf das Zeichen „**AllatRa**“ platzierte man auch noch einen architektonischen „Edelstein“.

Anastasia: Tja, in dieser Religion symbolisiert er doch die „unzerstörbare Natur des *Verstandes und die Erfüllung aller Wünsche*“, die „mystische Kraft“.

Rigden: Einfach ausgedrückt, Menschen bleiben eben Menschen... Also, diese ganze Symbolik der pyramidalen Bauten spielte in verschiedenen Teilen der Welt auch noch eine wichtige Rolle bei der Übertragung vom geistlichen Wissen durch monumentale Architektur, von den geistlichen Praktiken zur Erkenntnis und Verschmelzung mit der Seele eines einzelnen Menschen bis hin zu den besonderen Kenntnissen und arbeitenden Zeichen, die aus Shambhala für die geistliche Entwicklung der gesamten Menschheit in die Welt gebracht wurden.

Anastasia: Heutzutage ist die Bedeutung dieser uralten Symbole für die Mehrheit der Menschen verloren, genauso, wie auch das geistliche Wissen, die symbolische, assoziative Rolle der uralten Fetisch-Gegenstände in Form einer Pyramide. Das ist aus der Geschichte der Völker deutlich nachvollziehbar. Gegenstände in Form einer Pyramide waren bereits für die Bewohner der alten Welt (zum Beispiel Indianer, Ägypter, Araber, Griechen) Objekte der religiösen Anbetung, die laut Überlieferungen mit magischer Kraft ausgestattet waren. Über unsere Zeiten brauchen wir da gar nicht zu reden. Selbst das Wort „Fetisch“ wird heute in unterschiedlichen Sprachen auf eigene Weise interpretiert: bei Franzosen „fetiche“ — „Idol“, bei Portugiesen „feitiço“ — „Zauber“, und auf Latein bedeutet „facticus“ gar „künstlich“. Und so bezeichnet man heute uralte Amulette mit unterschiedlichen Symbolen, die irgendwann mal eine assoziative Bedeutung hatten und für die Weitergabe von geistlichen Praktiken und Wissen dienten.

Rigden: Es ist einfach so, dass die heutigen Menschen, selbst wenn sie mit dieser Information

konfrontiert werden, nicht mal über etwas Größeres nachdenken, als das, was ihnen von den Rhapsoden der Priester und Politiker aufgebunden wird. Zum Beispiel, warum indische Brahmanen, die im fernen Indien lebten, Priester der Phönizier, die mal auf der Ostküste des Mittelmeeres herrschten, Druiden, die in Europa lebten, zu unterschiedlichen Zeitepochen unabhängig voneinander einen in Pyramidenform gelegten gewöhnlichen Steinhäufen als heilig betrachteten? Liegt es denn an den Steinen?! Sogar die Forscher beschränken sich bei der Erforschung solcher Fragen meist einfach auf die Antworten, die deren Vorgänger äußerten, unter anderem, dass diese Form für die damaligen Menschen ein heiliges Symbol der Verbindung von Erde und Himmel war. Und warum war es ein Symbol der „Verbindung“ und warum gerade von Erde und Himmel, welches geistliche Wissen verbirgt sich hinter dieser pyramidalen Symbolik? Hätten diese Forscher sich mit ihrer geistlichen Selbstvervollkommnung beschäftigt, bin ich mir sicher, hätten sie der Welt viel mehr als das einfache Zitieren der banalen Hirngespinnste des menschlichen Verstandes berichtet.

Anastasia: Zweifellos. Selbst wenn wir uns hier die „Effekte“ ansehen, die die Meditation „Pyramide“ begleiten, wenn sie bereits ernsthaft praktiziert wird, wird es klar, warum verschiedene Völker in verschiedenen Zeiten die Pyramide als das Zentrum, als heiligen Berg, als Feueraltar und heiligen Ort bezeichneten. Mit der Erfahrung in dieser geistlichen Praktik ist es nicht schwer, diejenigen zu verstehen, die einst versuchten, das geistliche Wesen dieser Praktik für zukünftige Generationen durch solche Assoziationen zu erklären.

Rigden: Es ist nicht schwer zu verstehen, weil man die geistliche Erfahrung hat. Aber die Mehrheit der

Menschen von heute wissen leider nicht mal, dass sie eine Seele haben, ganz zu schweigen von den geistlichen Praktiken der Selbsterkenntnis. Obwohl dieses Wissen für jeden Menschen, im Grunde genommen, sogar viel wichtiger als die Nahrung und andere erforderlichen Bedingungen für die Existenz des physischen Körpers ist. Und die Unwissenheit führt zum Unverständnis, zur Interpretation der grundlegenden Information über das Geistliche vom Standpunkt des Verstandes. Als Ergebnis einer solchen förmlichen Verfälschung von dem Tierischen Ursprung begeben sich die Menschen eben auf die Suche nach ihrem Geistlichen im Äußeren. Sie suchen alles Mögliche: Berge, heilige Orte, religiöse Bauwerke, anstatt sich selbst, ihre Seele zu erkunden. Und was ist das Ergebnis?

Anastasia: Ja, heute haben die meisten Menschen nur Zugang zu entfernten Nachklängen dieser geistlichen Praktik, die sie als separate Begrifflichkeiten wahrnehmen...

Rigden: Vollkommen richtig, und dies dann auch bloß in Form einer Philosophie, die vom menschlichen Verstand bearbeitet wurde. Diese Nachklänge gingen in die philosophisch-religiöse Kategorie der Vorstellungen über das gemeinsame Zentrum (unter anderem auch des menschlichen Wesens) bei den unterschiedlichen Weltvölker ein. Nur **die im Menschen eingeschlossene Seele begann jeder auf eigene Weise zu nennen:** ein Ort der unmittelbaren Nähe Gottes, Geistes, des Daseins des Allmächtigen, des nicht manifestierten Daseins; Kern, Ruhepunkt, um den sich alles dreht; Verbindung zwischen der Welten, der Ort des Aufbruchs in die Vielfalt und der Rückkehr zur Einheit, die Gesamtheit aller Möglichkeiten beinhaltet; das ewige „Hier und Jetzt“; das reine Sein, Paradies, Heiliger Ort; absolute Realität.

Überdies begann man diese Philosophie in unterschiedlichen Religionen jeder nach seinem Verständnis auszumalen. Zum Beispiel im Hinduismus ist Zentrum der Innere Zeuge, ein Ort des Bedingungslosen, der Einheit, ein Punkt, der sich hinter den Grenzen der Zeit befindet, Ishvara. Übrigens, aus Sanskrit übersetzt, bedeutet es „Gebierter“, im wörtlichen Sinne „persönlicher Gott“, unabhängige Existenz, göttlicher Geist im Menschen. Der Titel „Ishvara“ wird unterschiedlichen Göttern in Indien zugeschrieben sowie auch zur Bezeichnung der Ursache der Welt, der Form der göttlichen Verkörperung, des Attributes der Allmächtigkeit und Allwissenheit.

Anastasia: Ja, die Vertreter unterschiedlicher religiös-philosophischer Schulen Indiens streiten sich immer noch über diesen Begriff, wobei jeder ihn mit seinem Verstand zu interpretieren versucht.

Rigden: Derjenige aber, der die geistlichen Höhen erreichte, braucht keine Worte, denn der Mensch erlangt ein inneres geistliches Verständnis des eigentlichen Sinnes dieser Erscheinung... Im Buddhismus bedeutet das geistliche „Zentrum“ Nirwana, Erleuchtung. Übrigens, wie ich schon mal erzählte, benutzt man in dieser *Religion* während bestimmter visueller meditativer Praktiken ein Mandala (aus Sanskrit übersetzt — „Kreis, Kugel“) — schematisch dargestellte geometrische Komposition oder Konstruktion, welche die geistliche und kosmische Ordnung des Universums als das Streben nach dem geistlichen Zentrum, das die Klarheit der Erleuchtung gibt, symbolisiert. Aber welche Form hat sie genau? Für gewöhnlich ist es ein im *Quadrat eingeschlossener Kreis* oder *Dreiecke*, meistens mit *der Spitze nach unten*, mit dem zentralen Symbol (Kreis) in der Mitte. Es ist in der Regel in vier Teile oder in eine Anzahl von Teilen, die ein Vielfaches von vier ist, unterteilt. Oder nehmen wir Yantra (aus

Sanskrit — „Amulett“, „magisches Bild“), die einfachste Form eines Mandalas. Das ist eine schematische Darstellung einer Komposition aus geometrischen Figuren, die in den Meditationspraktiken des Hinduismus und Buddhismus für die Verstärkung der Prozesse der inneren Konzentration während der Meditation genutzt wird. Sie stellt in der Regel die in einem *Quadrat* eingezeichneten *Kreise, Dreiecke*, die symbolische Abbildung eines *Lotus und Punkte* (Zentrum, Nullpunkt) dar. Und wenn man über die Symbolik der Monumentalbauten spricht, dann stellt der Grundriss der Mehrheit der hinduistischen, buddhistischen und jainistischen Tempel ein Yantra dar.

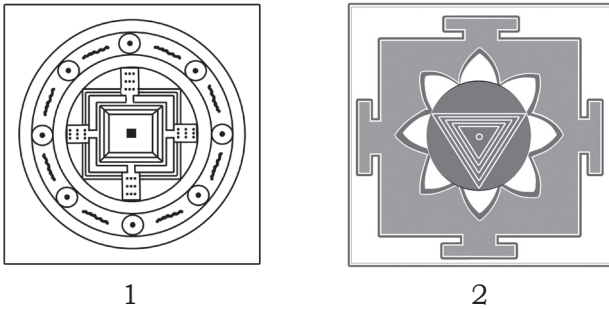


Abb. 71. **Mandala, Yantra.**

Beispiele:

1) ein Mandala in Form eines Kreises mit der Kennzeichnung eines Quadrats mit einem Punkt im Zentrum, einer vierseitigen sechsstufigen Pyramide und vierteiliger Aufteilung;

2) ein Kali-Yantra (aus Sanskrit übersetzt bedeutet „Kala“ — „Zeit“; dieses Wort ist auf die indoeuropäische Wurzel zurückzuführen, die das Drehen bedeutet; in der russischen Sprache sinnverwandt ist das Wort „Kolo“); in der Mythologie des Hinduismus bedeutet es zyklische Schöpfungen und Zerstörungen des Universums, Kreislauf der Zeit im Sinne der Reinkarnation der Seele und des Subjektes des Schicksals.

Generell sollte man anmerken, dass die quadratische Struktur, die auf die allgemeine alte Symbolik des geistlichen Wissens hinweist, sich auch in der architektonischen Tempel-Planung widerspiegelt, die zu den anderen Religionen gehört. Zum Beispiel hatten Tempel- und Klosteranlagen des alten China ein Quadrat und einen Kreis in ihrer Basis. Selbst der größte, im Land bekannte „Himmelstempel“ ist in seinem Grundriss in zwei Teile geteilt: der eine in Form eines Quadrats (ein Symbol der Erde; irdische Kräfte) und der zweite — kreisförmig (Kreis — ein Symbol des Himmels, himmlische Kräfte). In China symbolisiert die Darstellung eines Quadrats zusammen mit einem Kreis (Erde und Himmel) bis heute einen ideal ausgeglichenen (in geistlicher Hinsicht) Menschen. Ein anderes Beispiel ist die Form der moslemischen Moschees, die auf Kaaba in Mekka orientiert sind und auch ein Quadrat oder Rechteck sind...

Anastasia: Ja, Sie erzählten mal darüber und auch über die christlichen Tempel. Das christliche Quadrifolium („Vierblatt“, vom lateinischen Wort „quadri“ — „vierfach“, „folium“ — „Blatt“) — ein Tempel einer Kreuzkuppel-Bauart, deren vier Zweige in kuppelförmigen Abrundungen, die das „Himmelsgewölbe“ darstellen, enden. Sie erwähnten, dass die griechische Bezeichnung solcher Tempel Tetrakonchos ist („Vierblatt“; aus dem Griechischen „tetras“ — „vier“, „konche“ — „Muschel“, „Wirbel“, *„das, was spiralförmig eingewickelt ist“*). Ich beschäftigte mich mit dieser Frage und fand viele interessanten Fakten. Solche Bauten waren nicht nur in der Alten Rus populär, sondern auch in dem Byzantinischen Reich, Ländern des Transkaukasiens (Armenien, Georgien), Persischen Reich (Iran), Indien und in anderen alten Reichen. In den Westen kamen sie durch die Kultur des Hellenismus, die vieles von den Kulturen des Alten Ostens übernahm. Aber was bemerkenswert ist, dass man tatsächlich den

Altar in den frühchristlichen Tempeln des Nahen Ostens, Europas (und später auch in altrussischen christlichen Tempeln) zuerst genau in der *Vierung des Tempels stellte als ein Thron des „unsichtbaren Gottes“!* Das heißt unter der großen zentralen Kuppel in der Mitte der Kirche. Und erst viel später wurde der Altar des Tempels in den herausragenden östlichen Teil des Gebäudes verlegt.

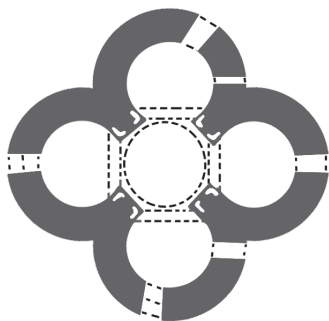


Abb. 72. Schematische Darstellung eines Kreuzkuppeltempels (Quadrifoliums).

Rigden: Die Vierung im Tempel symbolisierte gerade diese „kostbare Perle in der Muschel“, die das ganze Alte Orient als Bezeichnung der Seele kannte... Nebenbei gesagt, in den alten Zeiten war in der Kiewer Rus die ursprüngliche Variante der Kathedrale der Heiligen Sophia („der Göttlichen Weisheit“) in Kiew nichts anderes als ein *fünfschiffiger Kreuzkuppeltempel mit 13 Zwiebeltürmen und pyramidenförmiger* Komposition. Wobei auf den Türmen der Kathedrale nicht nur einfache Kreuze aufgestellt waren, sondern *Kreuze, am Fuß derer sich eine horizontal liegende Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen befand*. Außerdem durchquerte die Kreuzmitte (in Form eines Kreises) jedes Kreuzes noch ein schräges Kreuz und die Gesamtkomposition stellte ein gleichseitiges Kreuz dar. Und dort war die gesamte alte geistliche Symbolik

vorhanden: der Kreis, Rhombus, Hinweis auf die 3, 4, 6, 7, 8, 9, 12 und 13 sowie das Zeichen „**AllatRa**“. Diese Kathedrale war der Verkündigung gewidmet, das heißt der Muttergottes und dem Erzengel Gabriel.

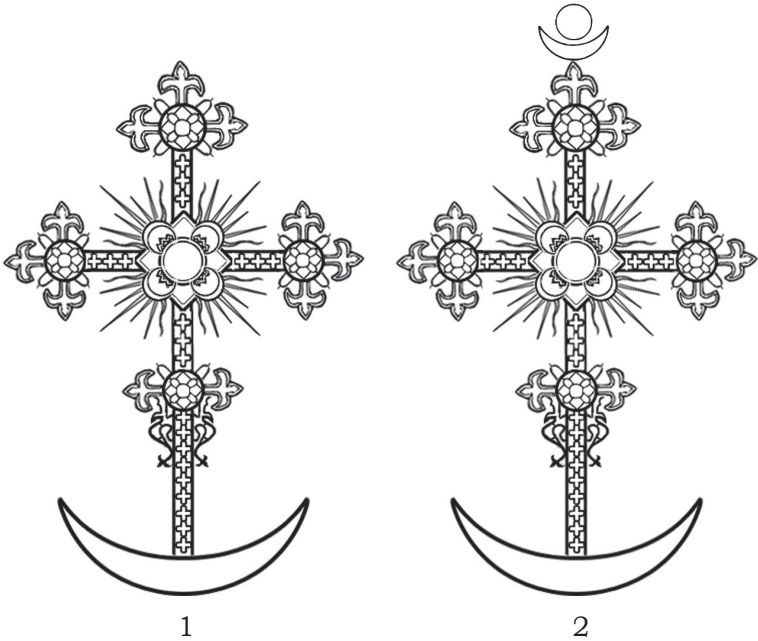


Abb. 73. **Die Symbole von Erzengel Gabriel und Jungfrau Maria:**

1. Kreuz — Symbol der Jungfrau Maria;
 2. Zentralkreuz — Symbol der Muttergottes (Jungfrau Maria) mit der Spitze in Form des Symbols der Lehre, die aus der Geistlichen Welt hergebracht wurde — des Zeichens „**AllatRa**“ (es symbolisierte sowohl die von Jesus Christus gebrachte Lehre als auch die Überlieferung des geistlichen Wissens, „Offenbarung des Willens der Geistlichen Welt“ im Sinne der „Verkündigung“ von Erzengel Gabriel als den Gesandten der Geistlichen Welt).

So ein Kreuz ist ein ganzes Buch für die in das Geheimnis des geistlichen Wissens und der wahren geistlichen Lehre Jesus eingeweihten Menschen. Es ist ein persönliches *Symbol der Jungfrau Maria* als Jüngerin Jesus, die während des Lebens geistliche Befreiung erlangte und sogar nach ihrem physischen Tod blieb, um den Menschen zu helfen. Auf dem Kopf des zentralen Kreuzes war auch noch eine Krönung in Form einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen und einem Kreis über ihm, also eines arbeitenden Zeichens „**AllatRa**“. Dieses kennzeichnende Merkmal zeigte darauf, dass diese Lehre aus der Geistlichen Welt hergebracht wurde, in diesem Falle von Jesus Christus als einem höchsten Geistlichen Wesen, das durch Inkarnation in einem menschlichen Körper diese dreidimensionale Welt besuchte. Dies zeigte auch auf die besondere Bedeutung von Erzengel Gabriel als einem Geistlichen Wesen, der eine große Rolle in der Verbreitung der wahren geistlichen Lehre Jesus und der geistlichen Unterstützung der Jungfrau Maria spielte. Darüber hinaus sprach all dies insgesamt über den Wissensstand derjenigen, die die Anbringung dieses arbeitenden Zeichens an der Zentralkuppel des Haupttempels der Hauptstadt der Kiewer Rus initiierten. Den damaligen religiösen Priestern und Gläubigen wurden einfache Erklärungen gegeben, und zwar, dass diese ganze Symbolik den slawischen Völkern, in Bezug auf ihre traditionellen Symbole, verständlich sein wird.

Anastasia: Ja, diese Information verdient besondere Aufmerksamkeit. Im Buch „Sensei-II“ schrieb ich ausführlicher über diese wichtige geistliche Rolle, welche der Erzengel Gabriel gerade für die Kiewer Rus spielte. Und über die Geschichte von Maria und Jesus — im Buch „Sensei-IV“, darüber, dass Jesus das wahre geistliche Wissen seiner Jüngerin — einer Frau namens Maria übergab, die während des Lebens die

geistliche Befreiung von den Reinkarnationen erlangte. Und dass gerade sie die wahre Kirche Jesus anführen sollte. Aber aufgrund dessen, dass die Lehre verdreht wurde (infolge der Intrigen der an die Macht strebenden Menschen und ihrer gründlichen Überarbeitung bei der Gründung der Religion), wird diese Kirche heute ausschließlich von Männern angeführt und das Bild der Jungfrau Maria hauptsächlich mit der Mutter von Jesus, die man Muttergottes nennt, verbunden. Das mindert aber keinesfalls die geistliche Kraft dieses schöpferischen göttlichen weiblichen Ursprungs, dank dem die nach der geistlichen Erlösung wahrhaftig dürstenden Menschen diese auch bis heute noch erlangen.

Rigden: Ich hoffe, dass die Menschen nicht nur einfach diese Informationen lesen, sondern auch ihren geistlichen Sinn verstehen werden. Die geistliche Lehre Jesus wurde allen Menschen in offener Form als Wissen, als der Kern der Wahrheit einheitlich für die ganze Menschheit gegeben. Für die heutigen Menschen ist es schwer zu verstehen, denn anstatt der Lehre sehen sie nur Konzeptionen der Weltreligion, mit welcher der Name Jesus heutzutage verbunden wird. Und was die Jungfrau Maria betrifft, die sich im Grunde genommen zwischen der geistlichen und der materiellen Welt befindet, so dient sie bis jetzt als göttliche Leiterin der geistlichen Kraft zur Hilfe denjenigen Menschen, die den geistlichen Weg gehen. Darüber wussten übrigens die wahren Jünger Jesus, die dieses Wissen, wenn auch heimlich, an die Völker trugen. Und die klugen, ehrlichen, gewissenhaften Menschen, die wahrhaftig nach der geistlichen Errettung und nicht nach den materiellen Gütern und eigenen Vorteilen suchten, gab es in jeder Religion schon immer reichlich. Heimlich über dieses Wissen verfügend, machten sie alles Mögliche auf ihren Posten, um die Wahrheit an die weiteren

Generationen weiterzugeben, damit sich das wahre geistliche Wissen einen Weg in die Zukunft für diejenigen bahnt, die nach geistlicher Befreiung dürsten. Deswegen kann man auf den Wänden der Katakomben, wo sich frühe Christen verbargen, nicht nur das Zeichen eines Fisches und des gleichseitigen Kreuzes, sondern auch das Zeichen einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen (Allat) finden. Deswegen erscheint auch in der „Offenbarung“ ein Eintrag (12:1), der Johannes zugeschrieben wird: „Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf goldenen Sternen“. Darum standen auf den ältesten russischen Architekturdenkmälern der 11.-14. Jahrhunderte gerade solche Kreuze mit einer Mondsichel, die das Symbol der Jungfrau Maria darstellen und bezeugen, dass der Bau solcher Kathedralen mit gerade solchen nicht einfachen Zeichen und Symbolen von denjenigen initiiert wurde, die mit dem wahren Wissen verbunden waren.

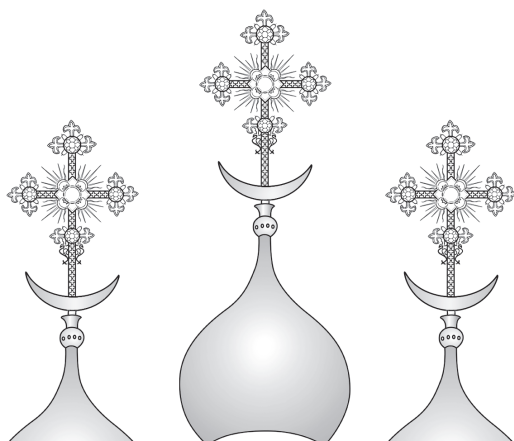


Abb. 74. Die Kuppeln mit Kreuz-Symbolen der Jungfrau Maria.

Anastasia: Auch bis heute noch blieben die Nachklänge der Information über Vorkommen dieser wichtigen Symbole und Zeichen in der Architektur der Hauptkathedralen von Kiewer Rus. Zum Beispiel Kreuze mit einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen als Symbole der Jungfrau Maria bekrönen heute die Kuppeln der Erlöser-Verklärungskirche in Berestowo (Erlöserkirche in Berestowo), die sich in der Nähe von Kiewer Höhlenkloster Lawra befindet (erste Erwähnung der Kirche in Berestowo bezieht sich auf 11. Jahrhundert; Kiew, Ukraine), der Demetrius-Kathedrale in Wladimir (12. Jahrhundert, Wladimir, Russland), der Mariä-Verkündigungs-Kathedrale des Moskauer Kreml (15. Jahrhundert, Moskau, Russland) sowie auch auf vielen anderen Architekturdenkmälern. Einst wurden sie von slawischen Handwerksmeistern erbaut.

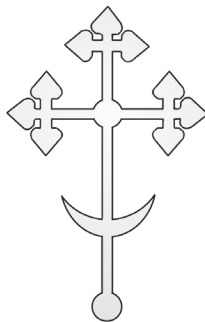


Abb. 75. Vereinfachtes Schema des Symbols, das von den Menschen später nach mehrfachem Umbau der Kathedralen und Kirchen genutzt wurde.

Rigden: Ganz genau. Man muss erwähnen, dass gerade die Kiewer Sophienkathedrale als das Beispiel für die Errichtung solcher Tempel mit derartiger Symbolik in Kiewer Rus diente. Sie war im 11. Jahrhundert im Zentrum von Kiew nach dem Projekt erbaut, welches dem Fürsten Jaroslaw dem Weisen von Agapit von Petschersk empfohlen

wurde. Der Tempel hatte keine Analoga selbst in der byzantinischen Architektur damaliger Zeit. Jaroslaw der Weise (Großfürst von Kiew, ehemaliger Fürst von Rostow, Fürst von *Nowgorod*) lernte *Agapit von Petschersk den Selbstlosen Arzt* in Folge seiner Krankheit kennen. Zu den Zeiten erstreckte sich der Ruf über Agapits Heilkunst weit über die Grenzen der Kiewer Rus. Und Jaroslaw hatte Probleme mit der Wirbelsäule infolge einer Verletzung des Hüft- und des Kniegelenks. Also würde man heute sagen — er wurde zum Stammpatienten von Agapit. Dank diesem notgedrungenen aber für Jaroslaw ziemlich segensreichen Kontakt, seiner Aufklärung durch Agapit in vielen wichtigen Fragen bezüglich des Wissens sowohl über den Menschen als auch über die Gesellschaft als Ganzes, kann man sagen, wurde Fürst Jaroslaw auch zum „Weisen“. Als Folge dieses Kontaktes entstanden die ersten eigenständigen russischen Klöster, wohlgemerkt zu Ehren der Heiligen Muttergottes. Es begann die aktive Übersetzungsarbeit ausländischer Bücher (besonders von Athos), sorgfältige Vervielfältigung altslawischer Folianten (sogar altrussischer „heidnischer“ auf Birkenrinde geschriebener Schriften). Bücher wurden zur Grundlage der Aufklärung der Gesellschaft. Agapits Belesenheit und seine Ratschläge an Jaroslaw führten dazu, dass selbst der Fürst Vorliebe für das Bücherlesen fand, somit die Bildung sowohl unter seinem Gefolge als auch unter dem einfachen Volk als Mode einführte. Agapits Ratschlägen folgend organisierte der Fürst die ersten gemeinschaftlichen Schulen für Kinder, gründete in der Hauptstadt an der Sophienkathedrale eine große öffentliche Staatsbibliothek, fixierte die grundlegende Zeichen-Symbolik für die Gesellschaft und stellte die diplomatische Arbeit auf internationaler Ebene her. So ist es kein Wunder, dass die Kiewer Rus während der Herrschaft von Jaroslaw des Weisen ihre Blütezeit erreichte.

Anastasia: Das sind wirklich interessante Fakten, die viel Klarheit bei einer solch schlagartigen Veränderung von Jaroslavs Verhalten schaffen: von einem harten Herrscher, der keine Mittel zur Machtergreifung in Kiew scheut, zu einem „weisen“ Oberhaupt in der Zeit seiner Herrschaft in der Kiewer Rus nach der Begegnung mit Agapit von Petschersk... Und die Symbole wie auch die ungewöhnliche Architektur des fünfschiffigen Kreuzkuppeltempels der Sophienkathedrale sind ganz und gar nicht zufällig, dazu noch mit 13 Zwiebeltürmen und pyramidalen Kompositionen. Übrigens, könnten Sie vielleicht erläutern, was in der Architektur der Begriff „Schiff“ bedeutet?

Rigden: „Schiff“ (im lateinischen „navis“) bedeutet in der Architektur einen länglichen Teil eines Gebäudes, so einen länglichen Raum, der einem Schiff ähnelt, ähnlich der symbolischen „Sonnenbarke“ (bekannt noch während der Tripolje Zivilisation, als man sie mit einem Kreis in Form des Zeichens „**AllatRa**“ darstellte) oder, wie man sie in der Mythologie des Alten Ägypten nannte, „Barke der Ewigkeit“. Nebenbei gesagt, später, im 12. Jahrhundert, begann man schon die Segelschiffe der Seefahrt so zu nennen (Schiff). Und in der symbolischen Bedeutung dieser Kathedrale bedeutete es „Eine Barke, die durch die Zeit segelt“, im Allgemeinen „geistliche Arche“ der Kiewer Rus.

Anastasia: Anzumerken ist, dass das Gebäude der Kathedrale der Heiligen Sophia in Kiew mehrfache Teilerstörungen durch Zeit und Mensch erlitt. Und in den 17.-18. Jahrhunderten infolge des Umbaus der Kathedrale änderte es sein gesamtes äußeres Erscheinungsbild wesentlich.

Rigden: Es ist wirklich so. Aber interessant ist, dass ungeachtet all dieser fast jahrtausend langen

Peripetien bis heute in der besonderen Nische — am Gewölbe des *Hauptaltars* dieselbe altrussische orthodoxe *Perle* — *das sechs Meter* hohe Mosaik der *Muttergottes*, die man „Orante“ nennt, glänzt. Im Christentum gilt sie als einer der ikonographischen Typen der *Muttergottes*, die in voller Größe mit auf der Gesichtshöhe *erhobenen und in den Ellenbogen gebogenen Armen dargestellt wird*.

Anastasia: Das heißt, die Arme der *Muttergottes* sind in Form des symbolischen Zeichens AllatRa dargestellt — dieses alten Symbols der geistlichen Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele, der Erleuchtung und der Erkenntnis der Wahrheit, der Erlangung der geistlichen Befreiung, welches den alten Völkern zu unterschiedlichen Zeiten in Form des oben genannten Symbols bekannt war, welches einem „Käferchen“ ähnelt, sowie als Darstellungen alter Göttinnen mit gehobenen Armen. Jenes älteste, von den „prähistorischen“ Menschen in Form einer Petroglyphe festgehaltene Symbol, das darauf hinweist, dass ein Mensch so einen Zustand der geistlichen Befreiung nur unter Mitwirkung der schöpferischen Allat-Kräfte erreichen kann.

Rigden: Vollkommen richtig. Also, die Darstellung der *Muttergottes* „Orante“ in einem blauen Gewand, die auf einem *viereckigen* Sockel steht, ist auf einem *runden* goldenen Mosaik-Hintergrund angebracht. Übrigens, in dem veränderten Bewusstseinszustand (der erweiterten geistlichen Wahrnehmung) kann ein Mensch beim Anblick der *Muttergottes* den Effekt des von ihr strahlenden grünen Lichtes sehen. Auf der Krümmung des Gewölbeschenkels über dem Bogen dieser einzigartigen Nische blieb eine Inschrift in Griechisch von den Asketen des Athos für die zukünftigen Generationen der Kiewer Rus erhalten:

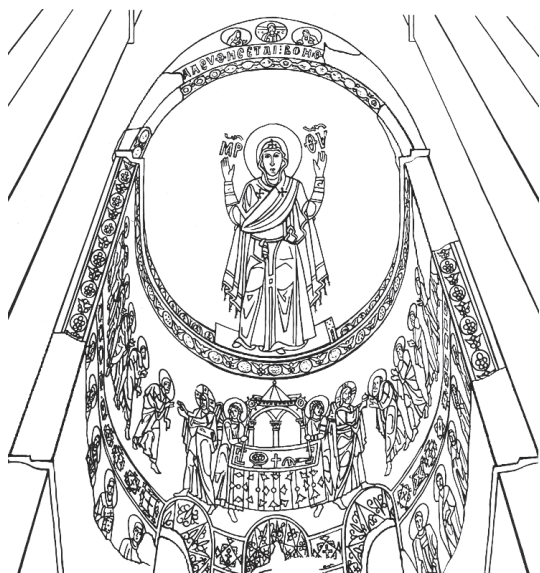
„Gott ist in ihrer Mitte und bewegt sich nicht: Gott wird ihr Morgen für Morgen helfen“.

Im Kontext der Erzählung über die Kiewer Rus möchte ich auf das nächste nicht weniger wichtige Blatt der Geschichte aufmerksam machen. In der Kiewer Rus wurden der *Erzengel Gabriel und die Jungfrau Maria ursprünglich gemeinsam verehrt*, wie es sich auch gehört. Und erst viel später, im 15. Jahrhundert, sonderten die Menschen die Verehrung des Erzengels Gabriel aus dem Kult der Verkündung der Heiligen Muttergottes aus, obwohl es nicht richtig ist. *Dort, wo die Jungfrau heilig wirkt, ist auch der Heilige Geist immer mit Ihr.* Nebenbei gesagt, in den Glaubensvorstellungen der Slawen (noch vor der Einführung des Christentums) gab es eine gemeinsame Verehrung der obersten männlichen und weiblichen Gottheiten als Paar, in unserer Sprache ausgedrückt, mit der Bedeutung des geistlichen Symbols des göttlichen Lotus (der Plan) und der schöpferischen Allat (Realisierung des Plans).

Anastasia: Ja, das kann man an den mythologischen Gestalten der slawischen heiligen Sagen nachverfolgen, die seit alten Zeiten erhalten geblieben sind.

Rigden: Und in Bezug auf Erzengel Gabriel und Jungfrau Maria, blieben auf den *Säulen des Altars* des östlichen Hauptgewölbes der Kiewer Sophienkathedrale, wo sich die Muttergottes „Orante“ befindet, Mosaikbilder der „Verkündung“ erhalten.

Anastasia: Ja, auf einer Säule ist *Erzengel Gabriel* dargestellt, dessen Finger der rechten Hand *in der Geste der Segenerteilung* zusammengefügt sind. Und auf der anderen Säule ist *die Muttergottes* mit der Spindel in den Händen dargestellt, die den geistlichen Faden des menschlichen Lebens spinnt.



1



2



3

Abb. 76. **Erzengel Gabriel und Jungfrau Maria**
(Schematische Darstellung der Fresken
des 11. Jahrhunderts in der Sophienkathedrale; Kiew,
Ukraine):

1. schematische Mosaikdarstellung des 11. Jahrhunderts „Muttergottes Orante“ (des Hauptaltars der Kathedrale); in der Darstellung ist das Symbol der Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen und eines Kreises („**AllatRa**“) verschlüsselt;
2. Darstellung des Erzengels Gabriel, die rechte Hand dessen in der Geste der „Segenerteilung“ dargestellt ist (Mosaik auf einer Altarsäule);
3. Darstellung der Muttergottes mit der Spindel in den Händen, die den geistlichen Faden des menschlichen Lebens spinnt (Mosaik auf einer Altarsäule).

Rigden: Wohlgermerkt, in der altslawischen Sprache ist das Wort „vereteno“ („веретено“ — „Spindel“) mit dem Wort „vertet“ („вертеть“ — *Trichter, spiralförmige Bewegung*) verbunden. Übrigens, das gab es nicht nur bei den Slawen. Das altindische Wort „vartanam“ bedeutet auch „Drehung“. Seit jeher galt die Spindel im geistlichen Verständnis als ein von oben gegebenes magisches Instrument. Also, in für uns verständlicher Sprache ausgedrückt, ist dies eine konventionelle Bezeichnung des Gebetes, der Meditation, der geistlichen Praktik. Das Spinnen aus Fäden mit Hilfe der Spindel war ein bestimmtes geistliches Symbol, welches viele Völker als Vereinigung von „Erde und Himmel“, Vereinigung des Menschen in seinem flüchtigen Leben mit dem geistlichen himmlischen Ursprung (der Seele) kannten. Der Faden symbolisierte in der Religionskunst das geistliche menschliche Leben und im globalen Sinne war es ein Symbol der Zeit, der Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er war eine geistliche Komponente, die alles, was ist, wie Faden verbindet, der alle Perlen (Seelen) miteinander vereint. Bei vielen alten Völkern wurde die „Große Mutter“ gerade mit dem Spinnrad dargestellt.

Anastasia: Amüsant ist, dass die Wissenschaftler die „Große Mutter“ den „Mondgöttinnen“ zuordnen, weil sie für gewöhnlich von den Völkern mit einem bestimmten sehr alten Zeichen in Form einer „Mondsichel“, also einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen, über der sich ein Kreis befand, dargestellt wurde.

Rigden: Ja, der Mensch achtet auf vieles nicht, solange er es nicht kennt. Aber sobald das wahre Wissen seine Stirn berührt und die Seele erwacht, erlangt er die Weisheit. Und die Weisheit erzeugt Handlung...

Anastasia: Das sind goldene Worte... Ich denke, dass für viele Leser, wie auch damals für uns, es interessant sein wird, die Information über die aktiven Zeichen, die zu damaligen Zeiten massenweise in Kiewer Rus verbreitet wurden, zu erfahren. Könnten Sie über diesen bedeutenden Moment in der Geschichte detaillierter erzählen.

Rigden: Agapit von Petschersk weihte Jaroslaw den Weisen in das Geheimnis aktiver Zeichen teilweise ein, erzählte, wie und genau welche Kultbauten man in der Hauptstadt und im Staat errichten sollte, und das Wichtigste — wie und welche Zeichen genau man darauf aufstellen soll. Und ebenso was man machen soll, um diese Zeichen zu aktivieren, um bei den Menschen einen geistlichen Aufschwung zu erzeugen und sie von dem Einfluss negativer Kräfte der unsichtbaren Welt zu schützen. Agapit verfolgte natürlich bei der Implementierung der geistlichen Zeichen für die zukünftigen Generationen seine eigenen Ziele, im Gegensatz zu den vergänglichen menschlichen Zielen von Jaroslaw. Aber Menschen sind Menschen, und auch bei züglicher Warnung vor den Folgen versuchen sie trotzdem eine Korrektur vom Verstand in das ihnen bereitgestellte Wissen einzubringen. Leider war auch Jaroslaw keine Ausnahme des menschlichen Geschlechts, zumindest

in dieser Hinsicht. Wissend, welchen Einfluss die umgekehrte Swastika auf die Massen hat, gab Jaroslaw trotzdem die Anordnung dieses Zeichen für die Bestätigung seiner irdischen Macht in die Bemalung der Kathedrale zu setzen. Und der Sinn? Was erreichte er damit? Sein Leben flog wie ein Pfeil durch die Illusion der materiellen Welt. Die menschliche Schwäche aber — *die Gier nach dem Erlangen der irdischen Macht — erschwerte und verlängerte bloß Agonie seiner Qualen als Subpersönlichkeit nach dem Tod seines physischen Körpers*. Der Tierische Intellekt erfreut sich aber bis jetzt an seinem menschlichen Fehler, indem er Generationen von Priestern zu seinen Gunsten aktiviert und den Ausbruch der negativen Energie in den Massen lebendiger Menschen erzeugt.

Aber man muss sagen, dass Jaroslaw im Übrigen wirklich weise handelte. Zusammen mit einer Gruppe von Gleichgesinnten setzte er dieses Projekt erfolgreich um, sodass die Kiewer Rus in kurzer Zeit nicht nur zu einem blühenden Land, sondern auch zur „Heimat der Heiligen Muttergottes“ wurde. Zu dieser Zeit begannen die Menschen hauptsächlich aufgrund der korrekten Platzierung positiver Zeichen und der Propagierung allgemein menschlicher kulturell-moralischen Werte die besten geistlichen Qualitäten zu zeigen. In der Weltanschauung der Slawen dieser Zeit wurde das Dienen „der Wahrheit Gottes“ dem Dienen dem Guten, dem höchsten geistlichen Wohl, dem Sieg der *Glückseligkeit* verbunden. Im Wesentlichen fanden die Menschen friedliche Berührungspunkte zwischen ihren alten Glauben und den neuen, die von vorherigen Politikern und Priestern eingeführt wurden. Deshalb gab es nach dem Streit aus religiösen Gründen während dieser Periode einen positiven Aufschwung, solch eine geistliche Vereinigung der Menschen auf dem Territorium des altrussischen Staates, der sich vorher von anderen Staaten dieser Zeit, die im Bürgerkrieg ertranken, nicht unterschied...

So spielte die Kathedrale der Heiligen Sophia in diesem Projekt eine Schlüsselrolle. Erstens wurde die Sophienkathedrale, die in Kiew gebaut wurde (zwar nicht in einer solchen Größe, aber mit einer ähnlichen Ausführung der fünfschiffigen Kreuzkuppelkirche), in wichtigsten Städten des altrussischen Staates dieser Zeit nachgebaut: in Veliky Novgorod (diese Stadt gibt es in Russland heute noch) sowie in Polozk (diese Stadt gibt heute noch in der Witebsker Region von Belarus). Dabei war nicht nur die äußere Fassade nachgebaut, sondern auch der geistliche Inhalt — von der Platzierung der wichtigsten Symbole und Zeichen, der Ikone der Muttergottes „Orante“ bis zur Einrichtung von Bildungsbibliotheken und Schulen an diesen Kirchen. In der Sophienkathedrale in Veliky Novgorod wird immer noch eine Taubenfigur auf dem Kreuz der zentralen Kuppel der Kirche als Symbol des Heiligen Geistes platziert. In der Geschichte der Peripetien von der Kathedrale in Polozk wird erwähnt, dass es im 18. Jahrhundert sogar versucht wurde, sie zur Kirche zu Ehren der Herabkunft des Heiligen Geistes umzubenennen. Die Taube ist bereits ein Ersatz durch die Menschen der älteren Spitze des Kreuzes — des Zeichens „**AllatRa**“ in Form einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen und einem Kreis obenauf. Früher wurde die Taube mit ausgebreiteten Flügeln dargestellt. Wenn der Mensch zum Kreuz der Kathedrale aufschaute, sah er anstelle der Taube ein Zeichen, das visuell aus den nach oben ausgebreiteten Flügeln und dem kleinen Kopf der Taube (in Form einer Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen und einem Kreis) gebildet wurde.

Zweitens, das Original dieser Kopien — die Kathedrale der Heiligen Sophia in Kiew — wurde nicht einfach allein, sondern in einem Komplex gebaut. Genau an den Ecken der Kathedrale, in gleicher Entfernung von ihr, wurden *die vier „Stadtttore“ gebaut und genauso*

mit den Zeichen gekennzeichnet. Obwohl, genauer gesagt, waren es die Tore zur sogenannten Oberen Stadt, die sich auf dem Altkiewer Berg befand, jetzt der zentrale Teil von Kiew.

Anastasia: Das heißt, die vier Tore um die Heilige Sophia in Kiew sind ein schiefes Kreuz nach dem Prinzip der vier Wesen, wo das Zentrum die Kathedrale selbst als Symbol der Seele ist.

Rigden: Ganz genau. Die Tore sind in der religiösen Symbolik des Christentums die Eingänge, die vom Vorraum in die Kirche und aus der Kirche in den Altarraum führen. Das Haupttor der altrussischen Ikonostase befand sich in der orthodoxen Kirche gegenüber vom Altartisch (im Altar) und wurde im Sinne des geistlichen und nicht politischen Aspekts „Zarentor“ genannt. Gewöhnlich wurde in seinem oberen Teil die Szene der Verkündigung mit dem Erzengel Gabriel und der Jungfrau Maria und im unteren Teil — an jedem Flügel jeweils — ein Paar der vier Evangelisten gezeichnet. Also, in den bestimmten Momenten des Gottesdienstes symbolisiert die Öffnung des „Zarentors“ das „Öffnen des Himmelreiches“, das heißt den Eingang in eine andere, geistliche Welt. Aber dieser Symbolismus entstand nicht ohne Grund. Solch ein energetischer Prozess des „Öffnens“ des Durchganges in andere Welt geschieht tatsächlich während der geistlichen Arbeit (sowohl individueller als auch kollektiver) der starken geistlichen Persönlichkeiten, unabhängig davon, welcher Religion sie angehören und in welchem Land sie leben. Übrigens bedeutete früher mal unter den Völkern, zum Beispiel in der Kiewer Rus, „das Öffnen der Tore“ der Stadt, das Reinlassen in die Stadt, und wenn es um die Feinde ging, bedeutete es — die Eroberung der Stadt oder der Wunsch der Einwohner, die Waffen niederzulegen. Wenn die Chronik über die Schließung des

Haupttores berichtete — „das Schließen des Tores“ vor einem Feind, bedeutete dies die Entscheidung der Einwohner, Widerstand zu leisten.

Zum wichtigsten „Goldenen Tor“ von Alt-Kiew wurde das südliche Tor, das nach Athos ausgerichtet war, der als der „Aufenthaltort der Muttergottes“ gilt. Genauer gesagt befand es sich geografisch im südwestlichen Teil der Stadt. Auf diesem Haupttor — „Goldenem Tor“ der Stadt wurde eine Kirche erbaut, die dem Erzengel Gabriel und der Gottesmutter gewidmet wurde, — die Verkündigungskirche, „um diese Stadt immerfort mit der heiligen Verkündigung des Herrn und dem Gebet der Heiligen Jungfrau und des Erzengels Gabriel zu erfreuen“.

Anastasia: Ja, die historischen Informationen darüber sind in der Ipatjew-Chronik verzeichnet. In dem historischen Sammelband, das über die Literatur der Alten Rus (ab dem 11. Jahrhundert beginnend) berichtet, „Die Bibliothek der Literatur von der Alten Rus“ (Band 1 Seite 50) blieben bis heute folgende Worte erhalten: „Wenn der Erzengel der Jungfrau einen Segenskuss gibt, gesegnet ist auch die Stadt. Zu Ihr: „Freue dich, Erfreute! Der Herr ist mit dir“, an die Stadt: „Freue dich, gesegnete Stadt! Der Herr ist mit dir!“ Kiew steht historisch unter dem gemeinsamen Schutz der Muttergottes und des Erzengels Gabriel — das ist eine offensichtliche Tatsache, die heute verschwiegen wird. Deswegen kann man heute auf dem Wappen von Kiew den Erzengel Michael als den Schutzpatron der Stadt sehen, dargestellt mit einem gezückten Schwert als ein Symbol der Kiewer Fürsten, die Kriege führten, unter anderem auch Fehden wie auch viele Machthaber zu den damaligen Zeiten.

Rigden: Nun, was soll man mit diesen „Staatsmännern“ machen... So wie es früher war, blieb es auch heute noch: „Die Fürsten reden über das Kleine wie über

das Große, schmieden selbst gegen sich den Aufruhr“. Das ist aber nicht das Wesentliche. Das Wichtigste ist, dass die Erinnerung und Verehrung des Erzengels Gabriel und der Jungfrau Maria heute noch lebendig sind, trotz der irdischen Wünsche der gegenwärtigen „Fürsten“.

Anastasia: Dieses geistliche Erbe des Volkes kann zweifellos von Generation zu Generation nachverfolgt werden, was sehr erfreulich ist. Kommen wir aber zu unserem im historischen Sinne so interessanten Gespräch zurück. Also war das „Goldene Tor“ in Kiew ein Symbol der Stadt, das in der geistlichen Deutung des Wissens über den Menschen mit dem Vorderen Wesen gleichgesetzt wurde. Folglich war das Symbol der Vergangenheit der Stadt, also des Hinteren Wesens...

Rigden: Und das nördliche sogenannte „Tor“ war die erste steinerne Kirche der Kiewer Rus, die der Allerheiligen Mutter Gottes geweiht ist, die in der Geschichte als die Desjatinkirche bekannt war. Sie wurde noch von Jaroslavs Vater, Fürst Wladimir, erbaut. In ihrer Nähe war der gesamte alte Großfürstenhof von Wladimir einquartiert. Im Allgemeinen ist anzumerken, dass dieser Ort in Bezug auf kultische vorchristliche Bauten eine ältere Geschichte hat.

Anastasia: Ja, nach archäologischen Ausgrabungen zu urteilen, wurden dort „Palast“-Fundamente von noch älteren Bauten gefunden, die zu den „heidnischen“ Zeiten der Slawen gehörten, sowie die Reste einer noch älteren Kultstätte (Heidentempel) in Form einer Steinplattform *mit vier Ausbuchtungen an den Ecken*. Mit anderen Worten, auch zu den ganz alten Zeiten war der Altkiewer Berg bereits ein wichtiges kultisch-religiöses Zentrum der slawischen Völker, die in diesem Gebiet lebten.

Rigden: Ganz genau. So führte Jaroslav der Weise in dieser Kirche nicht nur Restaurierungsarbeiten durch, sondern weihte sie auch auf Rat von Agapit erneut ein, aber diesmal so, wie es sich gehört. Die erste Kirche in der Kiewer Rus, die der Gottesmutter gewidmet ist, symbolisierte die Vergangenheit, die den Weg für die Zukunft eröffnete. Sie spielte eine ebenso wichtige Rolle bei der Platzierung der Zeichen in Kiew.

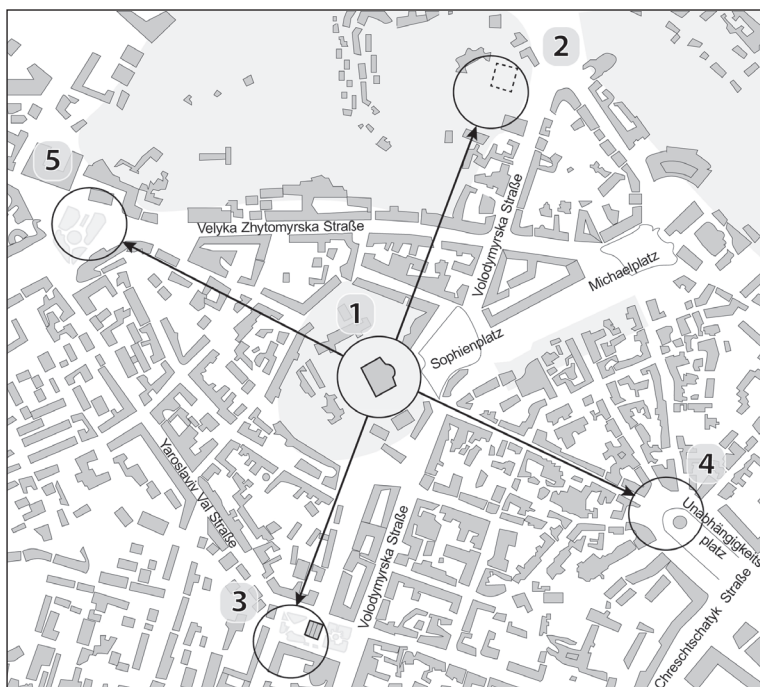


Abb. 77. Die moderne Karte des historischen Zentrums der Stadt Kiew mit den Markierungen der ehemaligen Standorte von „vier Toren“ und von der heutigen Kathedrale der Heiligen Sophia:

- 1) die Kathedrale der St. Sophia;
- 2) die Lage des Fundaments der Desjatinkirche (die erste Steinkirche der Kiewer Rus, die der Heiligen Jungfrau geweiht ist);

- 3) *der Standort des Haupttores — des „Goldenen Tores“;*
- 4) *der Standort des „Ljadski-Tores“;*
- 5) *der Standort des „Westlichen Tores“.*

Zum Rechten Wesen wurde für die alte Hauptstadt das „Westliche Tor“ oder, wie es vom Volk benannt wurde, das „Jüdische Tor“. Geografisch befand es sich im nordwestlichen Teil der Stadt. Einige Jahrhunderte später, als die Stadt Lwow gegründet wurde, nannte man es „Lwower Tor“, durch dieses der Weg von Kiew nach Lwow führte. Jetzt befindet sich an diesem Ort in Kiew der Lwower Platz. Es ist interessant, dass im Laufe der Zeit sich an diesem Ort, kann man sagen, nichts bezüglich der Aktivierungspunkte, die in Menschen die Tierische Natur stimulieren, änderte. Wie sich hier in den alten Zeiten ein Basar befand, so blieb er auch, wurde nur zum „Handelshaus“ umbenannt. Außerdem blüht der Anreiz für die Raffgier und Vergrößerung der materiellen Werte in dieser Stadt (wie auch in vielen anderen Großstädten der Welt) derzeit wie Unkraut, anstatt wirklich wichtiger und notwendiger Anreize für die Menschen — schöpferischer Taten vom „fruchtbaren ewigen Baum“ — Geistlichem Ursprung.

Anastasia: Das stimmt leider. Wenn man die moderne Stadt Kiew betrachtet, das erste, was einem auffällt, ist die Vielzahl von Handelshäusern, Banken und anderen ähnlichen Institutionen, eine reicher als die andere. Es entsteht der Eindruck, dass alle nur um den Handel besorgt sind, anstatt um die wahren geistlichen und schöpferischen Taten, die einer zivilisierten menschlichen Gesellschaft würdig sind.

Rigden: Solche Großstädte der Welt sind ein anschauliches Beispiel der prävalierenden menschlichen Wahl. Aber ich wiederhole, die Berichtigung der Situation liegt in den Händen der Menschen. Also, bereits damals riet Agapit Jaroslav das „Westliche Tor“ durch ein geistlich-kulturelles Objekt

mit einem Zeichen zu „verstärken“, welches die unsichtbaren Kräfte ausgleichen würde, damit es kein Überwiegen zugunsten des Tierischen Ursprungs der Menschen, die diesen Ort besuchen, geben konnte. Hier wurde eine Kirche errichtet, die der Darstellung des Herrn (Sretenje) geweiht ist. Das war symbolisch. Erstens bedeutet das altslawische Wort „Sretenje“ „Begegnung“, und nach dem altslawischen Glauben bedeutet es ein Treffen eines Menschen mit Göttlichem und dessen Verherrlichung. Und zweitens wurde die biblische Geschichte von der Darstellung des Herren der Gottesmutter gewidmet (Jungfrau Maria), die das Neugeborene — Jesus am vierzigsten Tag nach seiner Geburt in die Kirche brachte. In der Orthodoxie wurde die Darstellung des Herrn gerade *eine Woche vor dem 25. Februar* gefeiert und wurde als geistliche Erneuerung angesehen, als ein Treffen des Alten und Neuen. Daher ist es sehr symbolisch, dass das „Westliche Tor“ im Alten Kiew gerade durch dieses geistlich-kulturelle Objekt verstärkt wurde.

Wenn die Sophien-Kathedrale (angenommen) das Zentrum, das „Goldene Tor“ das Vordere Wesen, die Gottesmutter Kirche (Desjatinkirche) das Hintere Wesen und das „Westliche Tor“ das Rechte Wesen war, dann war das Symbol des Linken Wesens von der alten Hauptstadt der Kiewer Rus das „Ljadski-Tor“. Sie waren dort, wo sich heute der zentrale Stadtplatz — Unabhängigkeitsplatz befindet, der im Volksmund „Maidan“ genannt wird.

Anastasia: Wissen Sie, als ich zum ersten Mal von Ihnen darüber hörte, war ich unglaublich überrascht und dachte mir: „Interessant, wer dachte es sich aus, den Hauptplatz der Hauptstadt genau an diesen Ort zu verlegen, und zwar absichtlich den Akzent auf das Linke Wesen zu setzen?“ An diesem Ort als dem zentralen Platz der Hauptstadt versammeln sich Massen von Menschen.

Rigden: Ganz genau. Und dies geschah nicht durch ein Missverständnis, sondern sehr bewusst, wie man sagt, vom Verstand, und zwar vom Tierischen. Allerdings, alles der Reihe nach. Der Ort, wo sich heute in Kiew der Unabhängigkeitsplatz befindet, wurde zu den Zeiten Agapits von Petschersk als Perewesische bezeichnet. Es war ein Sumpf, der seit alten Zeiten Ziegenmoor hieß. Also, ungefähr dort im Südosten der Stadt, wo auf dem Maidan die Sophia-Straße beginnt, die zur Kathedrale führt, wurde von Jaroslaw dem Weisen das „Östliche Tor“ gesetzt, das den Weg von Kiew zum Kiew-Petschersky Kloster (jetziges Kiewer Höhlenkloster Lavra), sowie ins „Land der Pechenegen“ öffnete. In der Geschichte bekam dieses Tor den Namen „Ljadski-Tor“. Das Wort „Ljad“ wird aus dem Altslawischen als „unrein“, „nichtsnutzig“ und „Ljada“ — „Ödland“, „Unkraut“, „dichter Busch“, „unbewirtschaftetes Land“ übersetzt. Übrigens war es das „Ljadski Tor“, durch welches später, nach ein paar Jahrhunderten, die Truppen von Batu Khan nach einer langen Belagerung der Stadt es schafften, in Kiew einzubrechen. Und was diesen Ort angeht, so blieb es auch ein „Ödland“ bis zum 19. Jahrhundert, bis die Freimaurer zur Zerstörung des geistlichen Erbes der Slawen beitragend den Bau der Städtischen Duma genau an diesem „unreinen Ort“ initiierten.

Anastasia: Tja, die „Unabhängigkeit“ auf dem Ziegenmoor... Den zentralen Platz einer solchen Stadt an solch einem Ort zu errichten?! Ja, die Freimaurer sind für das Volk nur dem Anschein nach „die Eigenen“, und nach dem Verstand — die Fremden.

Rigden: Deshalb versperrten sie den Völkern den Zugang zum Wissen, tun alles dafür, dass die Menschen sich nicht für ihre wahre geistliche Geschichte interessieren, vergiften mit ihren Lügen, verbergen von den Menschen die offensichtlichen Tatsachen. Schau dir die Attribute an: überall sind

Schwerter, Pfeile und Bögen, Äxte, Schilde, Zirkel und Löwen — die Symbole von Freimaurern. Es genügt, in der Geschichte nachzusehen, und man kann nachvollziehen, wie fast gleichzeitig sogar die kleinsten Reste dieser bedeutenden Bauten, die für die Menschen gebaut und durch die Zeichen aktiviert wurden, zum Beispiel in der Kiewer Rus zu Agapits Zeiten, absichtlich verändert und zerstört wurden. Zum Beispiel wurde die Kathedrale der Heiligen Sophia in Kiew genau im 17.-18. Jahrhundert restauriert und nebenbei im „Barockstil“ umgebaut, aufgrund dessen das Aussehen des Gebäudes (einschließlich der geometrisch-räumlichen Erscheinung) wesentlich verändert wurde.

Anastasia: Nun, in der historischen Literatur schreiben die Autoren voneinander die gleiche Phrase ab, dass „Barocco“ damals ein modischer Renaissance-Stil der „westlichen Zivilisation“ war.

Rigden: ...und sein Zentrum war Italien, Rom. Sagt dir das irgendetwas?

Anastasia: Oh, das sagt eine Menge. Allein das Wort „Barocco“!

Rigden: Ganz genau. Das italienische Wort „barocco“ kommt vom portugiesischen Ausdruck „perola barroca“ — „Perle mit irregulärer Form“, das heißt „Perle mit einem Fehler“, ein Defekt in einem Edelstein, eine deformierte Perle. Dieses Wort gibt es auch im Lateinischen ...

Anastasia: Ja, wenn man bedenkt, dass die Verbreitung dieses Stils mit aristokratischen Kreisen und der Kirche verbunden war, ist es kein Wunder, dass ausgerechnet das Wort „Barocco“ als Name der deformierten Perle für seine Benennung gewählt wurde. Und danach wurde es zum dominierenden

Stil in der europäischen Kunst bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, besonders in Ländern, in denen der Katholizismus verbreitet war. Der „Barock“-Stil gilt als Triumphzug der „westlichen Zivilisation“.

Rigden: Nun ja, ein Fackelzug. Wie das Sprichwort sagt, wer Ohren hat zu hören, der höre! Für kluge Menschen ist es leicht zu verstehen, warum die Sophienkathedrale das erste Denkmal der Architektur auf dem Territorium der Ukraine war, welches in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurde. Und deshalb ist es verboten, sie umzubauen, an irgendeine religiöse Organisation zu übertragen oder dort Gottesdienste durchzuführen.

Anastasia: Also, die Freimaurer von Archonten bauten das Ursprüngliche um und nun versuchen sie mit ihrem eigenen „wohlwollenden“ Instrument — dem UNESCO, den Anwohnern vorzuschreiben, dass die Kathedrale nicht wieder umgebaut werden darf, und dass die ursprünglichen orthodoxen Gottesdienste, sagen wir, die Aktivierung der „Perle“, dort nicht erlaubt sind?! Was für ein Ding... Anders als Willkür kann man es nicht nennen.

Rigden: Das ist doch die wichtigste geistliche „Perle“ von der Kiewer Rus! Und was machten die Freimaurer in den gleichen Jahren mit den restlichen Bauten? In demselben 18. Jahrhundert versuchten sie einen Umbau der Sophienkathedrale in Veliky Novgorod mit Verzerrung der geometrisch-räumlichen Erscheinung unter dem Vorwand, Gebäudewände zu verstärken. Und in Polozk bauten sie die Kathedrale komplett neu um. Zum 18. Jahrhundert unterschied sich die Sophienkathedrale in Polozk nach ihrer Architektur bereits erheblich von ihrem ersten Bau, da dieses Gebäude mehrmals zerstört und dann vom menschlichen Verstand im Laufe der vorigen Jahrhunderte wiederaufgebaut wurde. Trotz dieser

Umstände rückversicherten sich die Freimaurer für den Fall und bauten an ihrer Stelle zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Kirche mit nicht-slawischer Architektur im „Barock“-Stil.

Ich spreche schon gar nicht von den „vier Toren“ von Kiew. Sobald die Freimaurer begannen, Politiker in Kiew zu sponsern, begann unter verschiedenen Vorwänden eine Zerstörung und Vernichtung von Überresten der bedeutenden architektonischen Denkmäler der alten Zeiten. Ein seit langem bekannter Trick der Freimaurer: zuerst das Original zerstören, dann eine eigene „Kopie“ unterschieben. So kann man heute nur eine armselige „Kopie“ des „Goldenen Tores“ sehen und Spekulationen über die „Kopie“ des Denkmals von den Freimaurern gebauten „Ljadski-Tor“ beobachten, welches ebenfalls im 19. Jahrhundert fast zerstört war, als das Gebäude der Stadtduma gebaut wurde. Und nur in den Chroniken wird es erwähnt, dass es einst das „Westliche Tor“ gab und in der Stadt Kiew die erste Steinkirche der Jungfrau Maria stand. Hier ist die ganze Geschichte, wie geistliche Zeichen einigen Menschen helfen, sich zu entwickeln und die anderen bringen sie in Rage, wie einige eine geistliche Perle für Generationen von Menschen erschaffen und andere versuchen, ihr „Barocco“ darauf zu setzen.

Anastasia: Ja, die Zeiten und die Jahre der heutigen Welt.

Rigden: Das ist lediglich ein Fall aus der Geschichte, von denen man eine Menge in den vergangenen Jahrhunderten finden kann. Es geht nicht so sehr um die Bauten, sondern um die Menschen, um die menschliche Wahl...

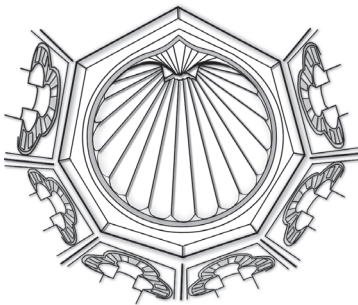
Anastasia: Übrigens, wenn wir zum Gespräch über die Besonderheiten der Architektur der Tempel bei den Weltvölkern mit der Hauptsymbolik, einschließlich

der Perle, zurückkehren... Wie es in den christlichen Kirchen einen nach Osten gerichteten Altar-Teil des Gebäudes in Form einer halbkreisförmigen Nische gibt, so gibt es auch in muslimischen Moscheen eine spezielle halbkreisförmige Nische — Mihrab (das arabische Wort „michr'ab“ — „die Richtung des Gebets“). Sie orientiert sich auf den Standort der für die Muslime heiligen Stadt Mekka (auf der Arabischen Halbinsel in Südwestasien), wo sich eines der wichtigsten islamischen Heiligtümer befindet, das Bauwerk in Form eines *Würfels* — Kaaba. So ist diese Nische mit ornamentalen Schnitzereien, Malereien und Inkrustierungen geschmückt. Und seine innere Kuppel wird oft in Form einer Muschel verziert — ein Symbol für den Aufbewahrungsort der kostbaren geistlichen Perle.

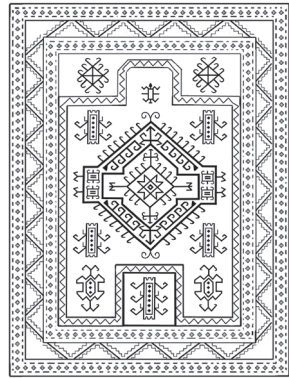
Rigden: Das stimmt. Solch eine Gestaltung ist verständlich, da Muslime viele Legenden in Bezug auf die Perle haben, sie heben sie in den Rang besonderer Symbole hervor. Zum Beispiel wurde nach dem Ausspruch des Propheten Mohammed die Welt aus der Weißen Perle erschaffen. Dem muslimischen Glauben nach schuf der Allmächtige *die Weiße Perle*, deren Durchmesser so groß war, wie sieben Himmel und sieben Länder zusammengenommen. Als Gott die Perle zu Sich rief, erzitterte sie vor *Seinem Ruf* so sehr, dass sie sich in das fließende Wasser verwandelte. Von all den Schöpfungen, die zu irgendeiner Zeit des Tages oder der Nacht ihre Lobpreisungen an den Allmächtigen unterbrechen, nur sie allein, bereits als Wasser *hörte nicht für einen Augenblick auf, den Schöpfer zu verherrlichen*, ständig Wellen schlagend und schäumend. Deshalb gab ihr Gott die Überlegenheit über anderen und machte *sie zur Quelle und zum Ursprung des Lebens von allem Lebendigen*. So wurde aus dem Wasser alles Lebendige erschaffen. Und um dieses kostbare Wasser zu tragen, erschuf der Allmächtige den *Wind* (Luft) und

gab ihm die „unzählige Menge“ von *Flügeln*. Daher ist diese sakrale Nische in der Regel mit vielen Symbolen versehen. Man brachte sie mit der Heiligen Jungfrau, mit der reinen Seele in Verbindung. Früher wurde im Mihrab eine brennende Lampe aufgehängt, da die göttliche Gegenwart in der Welt oder im Menschen mit dem Licht einer Lampe verglichen wurde. Die Lampe ist im Glas und das Glas ist wie ein Perlenstern — das Symbol von „Licht in der Welt“.

Anastasia: Was die Symbole betrifft, so ist auch die Komposition eines Gebetsteppichs (Namazlik) von turksprachigen Völkern, die sich zum Islam bekennen, recht interessant. In seinem konventionell-ornamentalen Teppichmuster ahmt er oft den Mihrab dieser oder jener Region nach.



1



2

Abb. 78. Symbolische Darstellungen im Islam:

1) muschelförmiges Mihrab-Nischengewölbe (Große Säulen-Moschee-Kathedrale Mezquita, die als eine der größten der Welt gilt; Das Jahr 785 — Anfang des 11. Jahrhunderts; Cordoba, Spanien);

2) ein Gebetsteppich (türkischer Namazlik); die Kunst der turksprachigen Völker, die sich zum Islam bekennen. Islam.

Rigden: Übrigens gibt es darauf im Grunde die gleichen Symbole und Zeichen, die auch in den Kulturen und Religionen vieler anderer Völker vorkommen: Oktaeder, Hexaeder, Rhomben, Quadrate, schiefe Kreuze und so weiter... Im Allgemeinen war die Muschel mit der Perle in früheren Zeiten ein Symbol für die Seele, für den schöpferischen göttlichen weiblichen Ursprung. Sie war ein Attribut vieler weiblicher Gottheiten und ihrer Namen, ein Symbol für das heilige Element Wasser. Dieses bedeutete, wie ich bereits erwähnte, einen anderen Lebensraum, der sich vom irdischen unterscheidet und für das menschliche Verständnis qualitativ *anders* ist. Dennoch entsprang alles Lebende aus ihm, war von ihm abhängig und brauchte es. In der Bibel gibt es eine Erwähnung der Worte Jesu Christi, welche erklären, womit man das Himmelreich vergleichen kann (Matthäus 13, 45-46): „Das Himmelreich gleicht einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er *eine kostbare Perle fand*, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie“.

Perlmutter mit *Regenbogeneffekt* wurde als „göttliche Hülle“ der Perle betrachtet. Übrigens wurde im Osten die sakrale geistliche Bedeutung der Seele als eine Perle oft auch als ein Wassertropfen auf dem Lotus poetisch beschrieben. Die Sache ist die, dass die Lotusblätter eine Art weißliche Wachsschicht haben. Ein ungewöhnlicher Lotus-Effekt ist seit langem bekannt: das Wasser (zum Beispiel Regenwasser) rollt sich auf den Lotusblätter zu den kugelförmigen Tropfen zusammen. Und in den Sonnenstrahlen erscheinen diese Tropfen, die in den Regenbogenfarben von Perlmutter auf einer weißlichen Schicht schimmern, wie kostbare Perlen. Natürlich konnte dieser Effekt von den Dichtern des Ostens nicht unbemerkt bleiben, wodurch ihre lyrischen Gedichte eine Metapher mit einem tiefen innigen Sinn bekam:

Vom ewigen Himmel
fielen plötzlich Regentropfen
auf einen Lotus,
Und die leuchtende Feuchte auf den Blättern ...
Wurde zu Perlen.

Die französische Bezeichnung der Perlen „perle“ stammt vom lateinischen „pirula“ — „das Körnchen“. Dieses stammt vom Wort „pirium“ — „Sphäre“. Das slawische Wort „Perlmutter“ ist vom deutschen Wort „Perlenmutter“ abgeleitet worden: „Perle“ und „Mutter“. In Latein „mater Perlarum“ — „die Mutter der Perlen“. Die alten Römer nannten die Perlen auch „margarita“. Dieses Wort wurde aus dem Altgriechischen („margoron“ — „das Perlmutter“) abgeleitet. Von ihm stammen auch die weiblichen Namen, die mit dem Epitheton der antiken Göttinnen der Liebe, der Schönheit, der Fruchtbarkeit, des ewigen Frühlings und des Lebens verbunden sind. Zum Beispiel stammt der Name Margaret (die Perle) von den Epitheta der Göttin Aphrodite, die nach der antiken griechischen Mythologie als Ergebnis einer jungfräulichen Empfängnis geboren wurde und aus Meeresschaum in einer Muschel wie eine glänzende Perle auftauchte. Und der Name Marina („maritime“) stammte von den Epitheta „glänzende“, „die Mutter der Perle“ der altrömischen Göttin Venus (das lateinische Wort „veneris“ — „Liebe“), die man mit Aphrodite gleichsetze. Eines ihrer Symbole war die Taube. Deswegen waren in der früheren christlichen Kunst, die sich im Römischen Reich gebildet hatte, die Darstellungen der Jungfrau Maria mit der Muschel über dem Kopf als ein Symbol der „die Göttlichen Perlen“ Bringenden. Hier muss man anmerken, dass man *den Namen Maria im Römischen Reich mit dem für die dort lebenden Völkern traditionellen Verständnis einer Göttin der Liebe — „glänzende“, „die Mutter der Perle“ in Verbindung brachte!* Und nicht die „traurige“, „verstoßene“ und schon gar nicht die

„Bitternis“, wie die jüdischen Priester später ihren Namen für die Massen interpretierten.

Anastasia: Diese können das...

Rigden: Sie können das nur deshalb, weil die Menschen selbst nicht mehr wissen wollen, als ihnen von den Priestern definiert wurde. Das ist das Ergebnis. Es genügt einen Blick auf die ähnlichen heiligen Symbole und die Bezeichnungen bei den anderen Völkern der Welt zu werfen (Zugang zu ihrem Wissen wird im Bewusstsein des Gläubigen absichtlich mit solchen Wörtern wie „Heiden“, „Ungläubige“ und so weiter eingeschränkt) und alles rückt an die richtige Stelle.

Anastasia: Stimmt, von wem kopierten die Priester die populären vorgeschichtlichen Symbole, Zeichen, Attribute der göttlichen Figuren?! Von den anderen Völkern.

Rigden: Was die Jungfrau Maria betrifft, so genügt es einfach die Symbole und die Namen der Ur-Mutter der alten Völker der Welt, der weiblichen Licht-Gottheiten und ihre Epitheta zu vergleichen. Und somit wird klar, dass von Jahrhundert zu Jahrhundert verschiedenen Völkern ein und dasselbe geistliche Wissen über die Befreiung der menschlichen Seele überliefert wurde, in dem eine wichtige Rolle die schöpferische Kraft des göttlichen weiblichen Ursprungs (Allat) spielte.

Die Perlen wurden in der Alten Rus „*inci*“ genannt, was bei vielen slawischen und anderen Völkern „anderer“, „eine“, „einzige“, „wirklicher, richtiger“ bedeutet. Eben darum fing man später im Christentum an, einen Mönch als „Inok“ und eine Nonne als „*Inokinija*“ zu bezeichnen. Die Perle war das assoziative Symbol für die Seele *aus der anderen (geistlichen) Welt*. Das altrussische Wort „Rakowina“ (die Muschel) „Perlmutter“ stammt von sehr alten Wörtern der

slawischen Völker, die in Osteuropa lebten. „Raky“, „rakъve“ — „die Hülle“, gleich dem lateinischen Wort „arceō“ — „verschließe“. Das heißt, die Perle in der Muschel ist eine symbolische Bezeichnung für die in der materiellen Hülle des Körpers eingeschlossene Seele, die *aus der anderen Welt* hierhergebracht wurde und die nur bei der Verschmelzung (Vereinigung) des Bewusstseins (Persönlichkeit) des Menschen mit der Seele mit Hilfe der geistlichen, schöpferischen Kraft und Überlegenheit des Geistlichen Ursprungs im Menschen befreit werden kann.

Anastasia: Für die modernen Menschen ist das wirklich eine sehr interessante Information. Es ist faszinierend, dass man die großen Perlen in den alten Zeiten — *Orient* (das lateinische Wort „orientis“ — „die aufgehende Sonne“) nannte. Dieses Wort stammt aus dem Osten. So nannte man poetisch oft etwas „anderes, was mit seiner Unbekanntheit und inneren Schönheit anlockt“.

Rigden: Ganz genau. Die großen Perlen nannte man gerade „unio“ (vom Lateinischen — „einziger“), und mit dem Wort „orient“ bezeichnete man im Osten ursprünglich *den Glanz der natürlichen Perlen*.

Anastasia: Ja, aus der Position der geistlichen Symbole siehst du das alles *ganz anders!*

Rigden: Ich sage sogar noch mehr. Der zylinderförmige Raum unter der zentralen großen Kuppel oder dem Turm in der *Vierung* der Kreuzkuppelkirche wurde als Haupt-Apsis oder zentrale Apsis genannt, wo der Platz für einen Thron und einen Altar bestimmt war. Die Überdeckung der Apsis in Form einer Halbkuppel (concha — „Muschel“, „spiralartiger Wirbel“, „Trichter“) symbolisierte den „Himmel“. Übrigens wird in der Architektur der Schlussstein, der den Bogen, das Gewölbe „verschließt“, bis heute als *Schlüssel*

bezeichnet. Also, auf der konkaven inneren Oberfläche der Apsis wurde in der Regel von vornherein die Mosaik- oder malerische Darstellung der Gottesmutter „Orante“ mit erhobenen Armen als Symbol „der die Tore des Himmels Öffnenden“ platziert.

Anastasia: Ja, hier sind wirklich alle Symbole der geistlichen Arbeit des Menschen an sich selbst vorhanden, des Erreichens der Befreiung mit Hilfe der göttlichen Kraft des weiblichen Ursprungs... Darstellungen der Gottesmutter „Orante“ waren in der Alten Rus fast seit Anfang ihrer Taufe bekannt. Viele verbinden sie mit Byzanz, jedoch nicht mit dem Alten Osten! In den Nachschlagewerken der Religions- und der Kulturwissenschaft werden die Versionen der Namens-Herkunft dieser Ikone vom griechischen Wort „orantis“ — „betender“ vorgeschlagen. Über diese „beschränkte“ Deutung geht es nicht hinaus, offenbar aus der Unwissenheit oder Abneigung, die anderen Kulturen zu erwähnen. Wenn man jedoch in der Geschichte tiefer gräbt, so wird es offensichtlich, dass hier ein ganz *anderer* Sinn hineingelegt wurde!

Rigden: Du hast recht, hier ist wirklich ein anderer Sinn und er ist viel tiefer, als es auf den ersten Blick erscheint. Was die Verbindung mit dem Wort „betender“ angeht, stützen sich die Menschen offenbar auf die Informationen über die frühchristlichen Malereien der römischen Katakomben, wo betende Figuren in solcher Pose dargestellt waren. Aber die auf diese Weise erhobenen Arme — das ist, wie bereits in unserem Gespräch erwähnt wurde, in der Tat eine einst symbolische Darstellung, die sowohl im Paläolithikum als auch im Neolithikum, der Kupferzeit bekannt war (in der Zeit der Zivilisationen des Alten Ägyptens, Mesopotamiens, Harappas, Tripolje usw.). Das ist eine symbolische Darstellung des Allat-Zeichens, das Symbol des Wissens über die geistlichen Praktiken für das Erreichen der Verschmelzung der Persönlichkeit

mit der Seele, das Symbol der geistlichen Erleuchtung, des Begreifens der Wahrheit.

Anastasia: Merkwürdig, es stellt sich heraus, dass das ganze Wissen bis heute noch vorhanden ist, nur die Weltwahrnehmung der Menschen wurde kardinal in die entgegengesetzte Richtung geändert! Sogar in der Architektur einer jeden christlichen Kirche wurde das Grundwissen festgehalten: eine quadratische, vierblättrige Struktur mit einem Zentrum, ein zylindrischer zentraler Raum, eine pyramidale Architektur des ganzen Gebäudes. Das kann auch mit pyramidaler Spitze oder mit den Kuppeln in Form einer Zwiebel mit zugespitztem Zipfel (Zwiebelhaube) gekrönt sein. Das alles entspricht doch der Symbolik der energetischen Konstruktion des Menschen, dem Weg der Befreiung seiner Seele: vier Wesen, das Zentrum — die Seele, der persönliche Raum, pyramidale Struktur, die architektonischen Symbole der Transformation eines Quadrates in einen Kreis oder ein Achteck (das Symbol des Kubus). Wie bereits anschaulich gezeigt, erfüllt im Christentum gerade die schöpferische göttliche Kraft des weiblichen Ursprungs die Hauptrolle des wahren Leiters aus der Welt der Menschen in die Geistliche Welt. Sie kommt durch weibliche Hauptgestalten des Christentums — Jungfrau Maria, Maria Magdalena... Die Menschen unterscheiden die Gestalten, doch ihr Wesen ist eins — die göttliche Liebe, Muttergottes — das, was im Menschen durch die Liebe die Beziehung mit Gott *aufleben lässt*, was durch die Seele die frühere Verbindung mit Ihm wiederherstellt. Gerade die geistliche, *segnende Kraft der Liebe* und der *Schöpfung der Gottesmutter* ist die grundlegende übermittelnde, vollbringende Kraft von Gott! In den Szenen der Verkündigung wird Jungfrau Maria oft mit einer Lotusblume, genauer gesagt, mit einer Lilie in der Hand dargestellt, als Symbol der geistlichen Reinheit. Sie wird dargestellt, wie sie einen Drachen (den Tierischen Ursprung des Menschen) mit den

Füßen niedertritt. In Anbetracht des geistlichen Wissens über den Menschen und der Praktik des geistlichen Weges, bekommt das alles einen *anderen*, tieferen Sinn!

Die Jungfrau Maria wird als die „geistlich belebende Kraft“, „die Verkörperung des wahren Wissens“ bezeichnet. Sie wird als „Gottes Weisheit“ — „die Malerin von Allem“ genannt, als „Mutter der Schöpfung“, über die in der Bibel gesagt wird, dass „Sie der Atem der Kraft Gottes und das reine Ergießen Seiner Herrlichkeit ist“, „Sie ist der Widerschein des ewigen Lichtes und der reine Spiegel der Gottes Handlung“, „Sie ist nur eine und vermag doch alles; in sich selbst verbleibend, erneuert sie alles. Von Geschlecht zu Geschlecht tritt sie in heilige Seelen ein und bereitet Freunde Gottes und Propheten“. Die geistliche Kraft der Jungfrau Maria wird mit dem „Himmelstor“ verglichen! Sie wird als „die Trägerin des Göttlichen“ genannt, als die Seele der Welt“, als „Vorsehung Gottes“, „die Verkörperung des Logos“...

Rigden: Einst sagte Jesus zu Maria: „Selig bist du, Maria, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Und Ich sage dir: du bist Magdala Meiner Kirche und die Pforte der Hölle werden sie nicht überwältigen“. „Ich werde dir die Schlüssel vom Himmelreich geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein“.

Anastasia: Ja, ich erinnere mich an diese wichtigen Worte. Ich habe dieses Wissen im Buch „Sensei-IV“ festgehalten, dass Maria Magdalena diejenige nächststehende Schülerin von Jesus war, der Jesus nicht nur das Geheimwissen anvertraute, sondern auch „die Schlüssel vom Himmelreich“ übergab, das, was die Menschen heute Gral nennen.

Sie ist „Magdala der Kirche Jesu“, „Hauptsäule des Glaubens“, auf welche sich die wahrhafte Lehre Jesu immer noch stützt...

Rigden: ...und es kommt die reale geistliche Hilfe für die Menschen bei der Errettung ihrer Seelen.

Anastasia: Wissen Sie, einst als ich in Kiew war und eine Kirche betrat, sah ich ein altes Bild der Gottesmutter „Orante“, dargestellt bis zur Taille. Ihre nach oben gerichteten und zu den Seiten ausgebreiteten Arme waren deutlich *kelchartig abgebildet, wie eine Mondsichel mit den nach oben gerichteten Spitzen*. Und auf der Brust war ein *Kreis* abgebildet, in dem sich das Christkind, wie im Mutterleib, unter ihrem Schutz befindet. Das heißt, dass das eine Ikone mit einem darin verschlüsselten Symbol „**AllatRa**“ ist.

Ich habe mich gewundert, dass die Menschen das Offensichtliche nicht sehen. Obwohl, wenn Sie uns damals vor vielen Jahren in diesen Fragen nicht aufgeklärt hätten, so würde ich wahrscheinlich genauso nicht verstehen, warum ich mich gerade an dieser Ikone nicht sattsehen kann, warum ich die positive Kraft fühle, die von ihr ausgeht. Ich fotografierte diese Darstellung der „Orante“ und stellte sie als Hintergrundbild auf meinem Handy ein. Hier ist sie...

Rigden (mit einem warmen Lächeln, das Bild anschauend): die Gottesmutter des Zeichens („Znamenie“) ... aber natürlich, etwas anderes konnte es auch nicht sein... Die lichtbringende Glückseligkeit Gottes. Der Mutterleib des slawischen Volkes. Aufrichtige Freude Deiner Augen, wahrer Bruder, leuchtet immer noch wie die Fackel zu Deiner Ehre, den Tag näherbringend „Ich bin, Ich werde sein!“... Eine gute Ikone... Ich erzählte bereits, dass in der alten Rus im Volk das Sinnbild der Gottesmutter am meisten verehrt wurde. Diese Ikone heißt „Znamenie“ nur bei

den Slawen in Russland, in der Ukraine, in Belarus (auch bei jenen Völkern, die mit ihnen später historisch zu einem großen Land vereinigt wurden) und nirgends sonst. In anderen Ländern wird sie Gottesmutter, „Große Panagia“, „Pantanassa“, „Platytera“ genannt. Nur wenige wissen, dass in altslawischer Sprache das Wort „Znamenie“ aus dem altrussischen „Znamja“ stammt, was „*das Zeichen*“ bedeutet. In Rus erschien so eine Ikone zum ersten Mal im 11. Jahrhundert. Jedoch bereits nach dem irdischen Leben **Agapits von Petschersk, des Selbstlosen Arztes** begann man diese Ikone im Volk nicht nur „Znamenie“, sondern auch „die Verkörperung“, das *Zeichen der Rettung* zu nennen. Darin liegt der Sinn!

Anastasia: Bis heute kann man die Erwähnungen darüber finden. Nur leider begann man in den kirchlichen Legenden einen größeren Akzent auf die physische und nicht auf die geistliche Rettung der Menschen zu setzen. Wenn man aber die Geschichte jener Zeit aufmerksam studiert, so führen sogar die indirekten Mitteilungen letztendlich zu den historischen Ereignissen, die mit bestimmten Daten verbunden sind. Zum Beispiel geschah am **25. Februar** 1169, dank der Ikone „Orante“, eine wundersame Auflösung des Ausgangs der Schlacht bei *Weliki Nowgorod*, weswegen das Volk später anfang, die Gottesmutter als eigene Beschützerin zu verehren. Allerdings haben die Machthaber einen Feiertag zu Ehren dieses Ereignisses erst am 27. November nach dem julianischen Kalender (nach dem neuen Stil am 10. Dezember) festgelegt.

Rigden: Auch so etwas gab es. Dieses Ereignis geschah einfach während des Großen Fastens. Das Feiern war für sie anscheinend zu heikel, man fastet doch. Somit haben sie es auf den 27. November, den Namenstag des damaligen Nowgoroder Bürgermeister, verschoben. An der Macht hat sich jedoch, wie immer,

nichts geändert. Das Wichtigste ist jedoch, dass das Volk das Wahre fühlt. Der Gerechtigkeit halber sollte man aber sagen, dass diese Ikone bereits seit dem 11. Jahrhundert viele geistliche Wunder in der Kiewer Rus vollbrachte. Dank dieser Ikone geschahen später viele verborgene und offenbare Wunder. In der ganzen orthodoxen Ökumene wurde sie so populär, dass man anfang, sie nicht nur bei den Wandmalereien in den Kirchen darzustellen. Das Zeichen wurde für das Volk zugänglich. Es war durch das Kupfergießen der Amulette, der kleinen Quadrifolium-Ikonen, der Enkolpionen (Reliquien, die man an die Brust hängt und in den alten Zeiten als „Schoß“, „Persi“ bezeichnete), durch die Prägung der kleinen Abbilder usw. verbreitet.



Abb. 79. „Orante“ Darstellungen:

1) die bronzene Ikone mit der Darstellung von „Orante“ (12.-13. Jh.; Brest, Belarus);

2) Schlangenmadalion (Vorder- und Rückseite) mit der Darstellung von „Orante“ und des göttlichen Jesuskindes auf der Vorderseite (14. Jh.; archäologischer Fund in der Nähe von Brest, Belarus).

Auch jetzt wird diese Ikone in der russisch-orthodoxen Religion am meisten verehrt. Sogar mehr als das, in Belarus zum Beispiel ist die Ikone der von vier Engeln umgebenen Gottesmutter bis heute das Wappen (rus. „Gerb“) der Hauptstadt (rus. „Gerb“ in der Übersetzung aus dem Deutschen bedeutet „das Erbe“) — ein kennzeichnendes Symbol der alten altslawischen Stadt Minsk (Мінскъ, A.d.Ü.: Altrussisch), die sich am Ufer des Flusses Swislotsch (Свіслач) befindet, eines der Nebenflüsse des Dneprs. In den Legenden blieben zum Teil Erwähnungen über die Verbindung der Ikone „Znamenie“ mit Alt-Kiew und über ihre wundersame Erwerbung erhalten. All diese Symbole und Zeichen haben eine besondere Prägung im geistlichen Erbe dieser slawischen Völker hinterlassen.

Anastasia: Ja, hier genügt es einen Blick auf die modernen Wappen dieser Orte zu werfen, um zu verstehen, auf welche Symbole die Aufmerksamkeit der Gesellschaft akzentuiert ist.



1



2



3

Abb. 80. Die modernen Symbole von Belarus:

- 1) das Wappen der Stadt Novopolotsk (Gebiet Witebsk, Belarus);
- 2) das Wappen der Stadt Minsk (Darstellung der Gottesmutter umgeben von zwei Engeln und zwei Cherubims);
- 3) das gleiche Symbol auf der bekannten katholischen Kirche — der Kirche des Heiligen Simon und der heiligen Helena (Anfang des 20. Jahrhunderts), die sich auf dem Unabhängigkeitsplatz in Minsk befindet.

Rigden: Übrigens muss ich anmerken, dass die vorwiegend rhombische Art der Symbolik in der vorchristlichen Zeit bei den Slawen noch erhalten war. Man könnte sagen, dass die Slawen und die baltischen Völker praktisch die letzten der indoeuropäischen Völker waren, die lange und standhaft der Einführung der christlichen Symbolik in ihre traditionellen Glaubensüberzeugungen widerstanden. Ich weise darauf hin, dass das Christentum als Religion bereits zum 10. Jahrhundert seine Positionen in der Welt als Instrument des politischen Einflusses wesentlich verstärkte. Diese Völker hatten jedoch größtenteils eine Symbolik, die auf das Geistliche ausgerichtet war.

Wie ich schon sagte, beginnen alle Veränderungen mit den Symbolen. Während das Christentum begann, seinen Einfluss auf die reiche sakrale Symbolik der iranischsprachigen Völker praktisch ab dem 6. Jahrhundert und auf die germanischen Völker — ab dem 8. Jahrhundert zu nehmen, fing der sorgfältige Ansturm der Symbole dieser Religion (inklusive der negativ einwirkenden Zeichen) auf die Slawen erst ab dem 10.–11. Jahrhundert an.

Dank jedoch der rechtzeitigen Einmischung Agapits von Petschersk in diesen Prozess wurden in der Kiewer Rus eben die positiven Symbole aktiviert, viele von diesen (Zeichen: „**AllatRa**“, Allat, Rhomben, Kreise, gleichseitige Kreuze) waren sogar während der vorchristlichen Zeit wohl bekannt. Im Grunde hat Agapit das Wissen, einschließlich das über die vier Wesen und über die geistliche Befreiung des Menschen, erneuert. Natürlich wurde das nicht offensichtlich, sondern im Verborgenen gemacht, doch immerhin. Und so geschah dank der geistlichen Arbeit von Agapit von Petschersk, dem Selbstlosen Arzt, die zahlreiche Erneuerung gerade von den positiven Zeichen, was sich natürlich auf die geistliche Zukunft dieser Völker auswirkte.

Anastasia: Ja, und das lässt sich sehr deutlich anhand verschiedener altertümlicher Artefakte nachverfolgen. Zum Beispiel, anhand der Symbole und Zeichen, welche bei den slawischen Völkern damaliger Zeit massenhaft auftauchen, anhand der Ikonen mit dem Symbol Allat und dem Zeichen „**AllatRa**“, der Volksstickereien mit den sakralen Motiven, der Verbreitung von Fingerringen, Fibeln (Schmuck-Verschlüsse für Kleidung), Ohrringen, Broschen mit den Symbolen gleichseitiger Kreuze (und nicht der langen Kreuze) mit Attributen der vier Wesen. Interessant ist, dass in der Alten Rus die Gold- und Silberfingerringe mit Darstellungen in den Städten

vorkamen und in den Dörfern — Kupferfingerringe mit geometrischen Mustern.

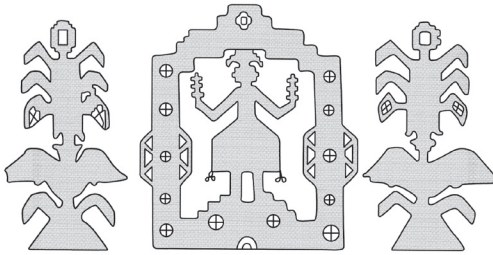


Abb. 81. Die Stickerei mit der Darstellung des altslawischen Heidentempels und der Göttin Makosch. Die Göttin Makosch gehörte zu den obersten Göttern des Pantheons von der Kiewer Rus der vorchristlichen Zeit. Sie war eine der wichtigsten slawischen himmlischen Beschützerinnen des weiblichen Ursprungs, der Fruchtbarkeit, der Spinnerei und der Weberei.

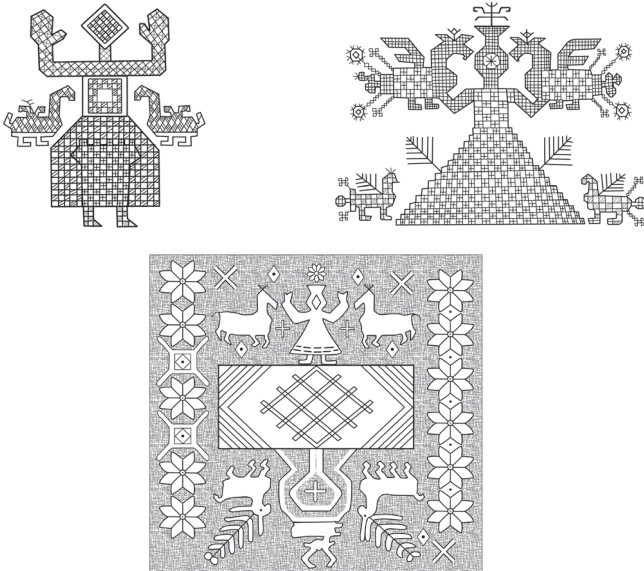


Abb. 82. Muster der russischen Volksstickerei mit der Darstellung der sakralen Symbole.

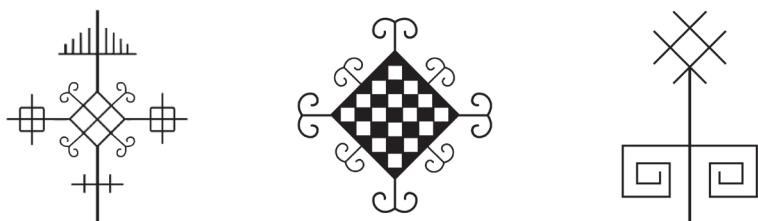


Abb. 83. **Elemente der slawischen Stickereien.**



Abb. 84. **Symbolik der Slawen-Wjatitschen.**

(Anfang des 12. Jahrhunderts; die Abbildungen auf den Artefakten, gefunden auf den Territorien der Moskauer, Kalugaer, Teilen der Smolensker, Brjansker Gebiete; Russland)

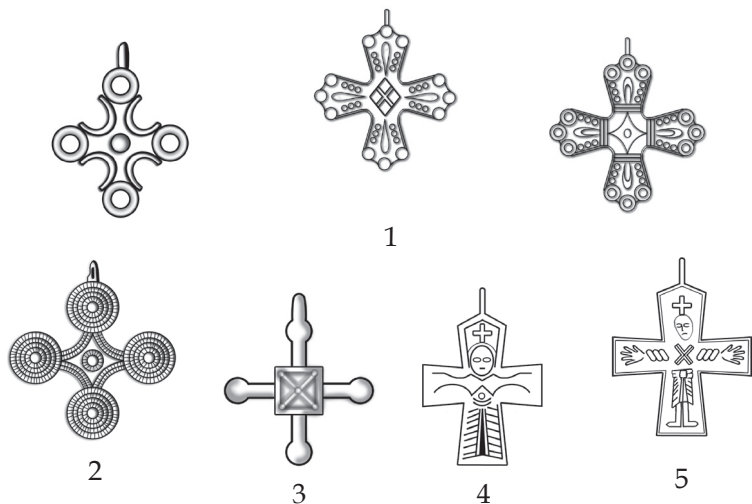


Abb. 85. **Christliche gleichseitige Kreuze**

(11.-13. Jh.; Kiewer Rus):

1) Artefakte, gefunden auf dem Territorium der ehemaligen Witebsker Gubernium (Belarus);

- 2) *metallisches Kreuzanhänger (entdeckt in der Stadt Polozk, Witebskaja Oblast, Belarus);*
- 3) *metallisches Kreuzanhänger (gefunden in der Stadt Borisov, Minsk Gebiet, Belarus);*
- 4) *Kreuz mit der Darstellung der Kreuzigung (Ende 10. — Anfang 11. Jh.; das Artefakt stammt aus der Stadt Novogrudok, Grodnenskaja Oblast, Belarus);*
- 5) *Kreuz mit der Darstellung der Kreuzigung (Ende 10. — Anfang 11. Jh.; das Artefakt aus der Stadt Polozk, Witebskaja Oblast, Belarus).*

Rigden: In der Regel wird die Aufmerksamkeit der Menschen extra auf die Philosophie der einen oder anderen Religion oder politischen Ideologie konzentriert und schon gar nicht auf den wahren Zweck dieser Zeichen. Dabei sind doch einige von ihnen arbeitende Zeichen und wirken auf die energetische Konstruktion des Menschen ein, sie arbeiten auf der Ebene des Unterbewusstseins, unabhängig davon, ob der Mensch das versteht oder nicht. Die Menschen sollten aufmerksamer darauf schauen, welche Zeichen und Symbole sie in ihren Häusern, auf der Arbeit und in anderen Lebensbereichen umgeben. Wenn man das Wissen hat, ist es immer möglich, die Situation zum Besseren zu wenden, wäre da nur der Wunsch der Menschen und ihre reale Arbeit in diese Richtung... Also kommen wir zum Gespräch über „Orante“ zurück. Das ist nicht die einzige Ikone mit der Darstellung der Muttergottes, wo diese Symbole und Zeichen angebracht wurden.

Anastasia: Das stimmt, es genügt einen Blick auf die Darstellung der wundertätigen Ikone der Barmherzigen Muttergottes im Tor der Morgenröte (Vilnius-Ikone) zu werfen. Sie befindet sich in der Stadt Vilnius (Litauen) und ist heutzutage in *Litauen*, in der *Ukraine*, in *Belarus* und *Polen* sehr populär, zudem wird sie sowohl von den Katholiken als auch von den Orthodoxen gleichermaßen verehrt.



Abb. 86. Darstellung der Ikone der Barmherzigen Muttergottes im Tor der Morgenröte (Vilnius-Ikone).

Natürlich sind damit verschiedene Legenden verbunden, einschließlich ihrer Herkunft aus Korsuni (altrussischer Name der Stadt Chersones, wo der Kiewer Fürst Wladimir, der Vater von Jaroslaw des Weisen, getauft wurde). Heute befinden sich die Überreste dieser Stadt im Gebiet der Stadt Sewastopol in der Ukraine. Das Symbol der Mondsichel mit nach

oben gerichteten Spitzen kann man auf dieser Ikone nicht übersehen.

Rigden: Viele solcher Darstellungen der Jungfrau Maria mit der Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen erschienen im Westen während der Zeit der Entstehung und Festigung des Tempelritterordens (12.–13. Jh.). Generell ist anzumerken, dass in der vorhergehenden Zeitperiode auch Göttinnen aus anderen Kulturen mit einer solchen Symbolik als Eigenschaft des göttlichen weiblichen Ursprungs dargestellt wurden. Zum Beispiel, die iranische Göttin Ardvi Sura Anahita (in der Übersetzung aus dem Avestischen buchstäblich „Ardvi, die Mächtige, die Reine“) — die Göttin des Wassers und der Fruchtbarkeit, welcher im heiligen „Avesta“ Buch („Jascht“ 5) eine gesonderte Hymne „Ardivisur-Jascht“ gewidmet ist. Übrigens, ursprünglich bedeutete das Wort Ardvi — die Quelle des Weltenwassers, die aus dem göttlichen Reich des Lichtes austritt und den Anfang dem ganzen Leben gibt (Prototyp von Allat).



Abb. 87. *Ardvi Sura Anachita, die vom heiligen Vogel erhoben wird.*

*Fragment einer Darstellung auf einer silbernen Schale
(6. Jahrhundert, Iran (Persien); befindet sich heute im
„Eremitage“ Museum, Sankt Petersburg, Russland).*

Oder ein anderes Beispiel, das mit der altägyptischen Göttin Isis verbunden ist. Der Kult ihrer Verehrung war in den altertümlichen Zeiten sowohl im Osten als auch im Westen weit verbreitet, zum Beispiel, in Kleinasien, in Syrien, Griechenland, Italien, Gallien und in anderen Ländern.

Anastasia: Ja, sogar während der Zeit des Hellenismus hatte der Isis-Kult breite Popularität weit außerhalb Ägyptens. Für die Massen wurde sie als Göttin des weiblichen Ursprungs, der Fruchtbarkeit (der Schöpfung), als Göttin der Schifffahrt präsentiert. Jedoch das erste, was die Aufmerksamkeit in ihrer typischen Darstellung anzieht — ist ihr Kopfschmuck, ein Attribut in Form einer Mondsichel mit den nach oben gerichteten Spitzen und einem Kreis darauf („AllatRa“).



*Abb. 88. **Ein Attribut des Kopfschmucks der altägyptischen Göttin Isis.***

Rigden: In der sakralen Interpretation bedeutete ihr Name den Übergangszustand, das, was mit der *anderen* Sphäre verband. Übrigens, in der Epoche des Hellenismus war die Deutung der heiligen Symbolik des Kreuzkuppel-Tempels, wie ich bereits sagte, in vieler Hinsicht aus den religiösen Begriffen des

Ostens entliehen. Zum Beispiel erwähnte ich bereits im Gespräch das griechische Wort „Apsis“, das einen zylindrischen Raum unter der zentralen großen Kuppel oder unter dem Turm des Kreuzkuppel-Tempels bedeutet, einen Schlüsselstein („Schlüssel“), der den Bogen „verschließt“. Die symbolische Bedeutung der Apsis wurde von den Griechen aus der sakralen Bedeutung des Namens der Göttin des Altägyptens Isis und einer ihrer Attribute übernommen, des ägyptischen Kreuzes Anch, welches für „das ewige Leben“, für „den Schlüssel des Lebens“ stand und das Symbol der Unsterblichkeit war. Als Apsis (vom Altgriechischen „αψις“ — „der Bogen, die Schlinge, das Gewölbe, die Ausbuchtung“, „das, was zusammenführt, verbindet“) bezeichneten die Griechen jede runde Form: Disk, Kugel, Zylinder, Himmelsgewölbe.

Anastasia: Ja, die Priester verschiedener damaliger Länder mussten sich in vielen Fällen mit einer solchen Massenverehrung „derer Herden“ „einer fremden Göttin“ abfinden. Es war schwer für sie, das Wachstum ihrer Popularität unter den Völkern zu verhindern.

Rigden: Klare Sache. Die Priester kämpften nicht nur dagegen an, sondern machten ebenso Versuche, diese Bewegung anzuführen, zumindest irgendwelche Rituale, Elemente aus diesem Kult, Epitheta für ihre „lokalen“ Göttinnen zu übernehmen, um deren Attraktivität zu steigern, und somit das eigene Einkommen zu vergrößern. Mit all diesen „Entleihungen“ wurde jedoch teilweise auch das Grundwissen kopiert. Die wahren Eingeweihten, die das Wissen über Zeichen und Symbole hatten, verstanden allerdings den Grund dieser Popularität unter dem Volk. Deshalb trugen sie selbst zum Prozess der Verbreitung der positiven Zeichen und Symbole bei, nutzten alle Mittel und Möglichkeiten,

unter anderem indem sie diese in der monumentalen Architektur festhielten, um dieses Wissen an die nächsten Generationen weiterzugeben. Später ging das jedoch bei verschiedenen Völkern einfach in eine Tradition über, oft ohne Verständnis für das Wesentlichen. Die Menschen fingen an nachzuahmen, sich lediglich nach der allgemeinen, oberflächlichen Philosophie, nach der Erfahrung der vorherigen Generationen in der Architektur, der Kunst zu richten.

Einem aufmerksamen Menschen genügt es, sich lediglich die Architektur der heiligen Bauten anzuschauen: der Tempel, der Kirchen, anderer kultischen Bauten, die sowohl im Altertum als auch jetzt gebaut wurden, die sich auf verschiedenen Kontinenten befinden und *verschiedenen Religionen* angehören. Er wird sehen, dass sich dort dieselben geistlichen Grundsymbole widerspiegeln. Oft stellen solche Bauten die architektonischen Lösungen in Form von einer Transformation der quadratischen Form (sie steht für alles Irdische, Menschliche) in die sphärische (himmlische, geistliche) dar, was, wie ich bereits sagte, das geistliche Wachstum, die Transformation der Konstruktion des Menschen symbolisiert. Im Grunde ist das ein Symbol der Vereinigung der vier Wesen des Menschen, des Erreichens einer Einheit der Wesen bei der Vorherrschaft der Seele und ihrer nachfolgenden Befreiung. Und diese stellte man in der Architektur der Sakralbauten in Form eines Kubus oder als symbolische Kennzeichnung seiner *acht* Ecken dar (oft als eine Spitze — als einen achtzackigen Stern). Später fing man an den Prototyp des Kubus in Form eines Achtecks darzustellen, dank welchem das Quadrat des Turms sich mit dem Kreis der Kuppel verband, als Symbol der endgültigen Transformation, der qualitativen Umwandlung der Natur des Menschen und seines Übergangs in die geistliche Sphäre.

Das gleiche betrifft auch die alte Kunst. Wenn man beispielsweise die geometrischen Muster des Ostens nimmt, und zwar von den muslimischen Palästen und Moscheen, sowie den Büchern, Kleidungsstücken, Geschirr-Verzierungen. Ihre Grundlage bilden Arabesken: Quadrate, Kreise, Dreiecke, Sterne, vielblättrige Blumen, Verflechtungen, die der Lotusblume und ihrem Stengel ähneln. Diese Verflechtungen als ein Motiv eines muslimischen mittelalterlichen Ornaments aus dem 12.-16. Jahrhundert, das eine Verbindung einer *Spirale* mit den Blättern eine Winde darstellt, werden übrigens Islimi genannt (der Name ist in der englischen Transkription angegeben), was in der Übersetzung aus der Turksprache „islamisch“ bedeutet. Im Osten glaubt man, dass dieses Muster die Schönheit der Erde verherrlicht, die Menschen an die paradiesischen Gärten erinnert sowie eine Idee des symbolischen geistlichen Wachstums des Menschen zum Ausdruck bringt, dargestellt in einem sich ständig entwickelnden, blühenden Trieb, dessen Weg viele mögliche Varianten seines unterschiedlichen Wachstums, die Verflechtung verschiedener Umstände der Welt beinhaltet. Die geometrischen Ornamente in der muslimischen Kunst des Nahen und Mittleren Ostens nannte man bereits im 9.-16. Jahrhundert gerech (deutsche Transkription; stammt vom persischen Wort, welches „Knoten“ bedeutet). Ich möchte anmerken, dass die am meisten verbreiteten Symbole die acht-, fünf- und sechsstrahligen Sterne sind. Generell symbolisieren die geometrischen Ornamente in der Weltanschauung der islamischen Religion die Ideen der Einigkeit, der Harmonie, der Ordnung, nach denen, laut ihrem Glauben, das Universum existiert, das vom Einzigem Gott, vom Schöpfer allen Seins — Allah, geschaffen wurde.

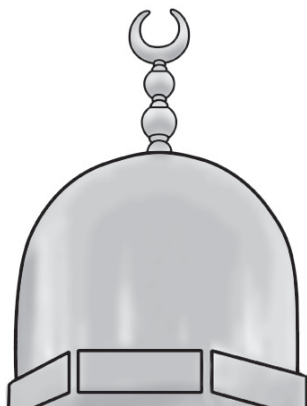
Einst dienten auch diese Symbole als Übermittlung des Wissens, jetzt aber sind sie für die Mehrheit der Menschen einfach Objekte der geistlichen Betrachtung

sowie die Mandalas für die Inder. Übrigens wurden ursprünglich für die Bezeichnung Buddhas genauso nur Symbole und Zeichen verwendet, wie auch im frühen Christentum für die Bezeichnung Christi. Erst viel später mit der Gründung der Religion-Institution zum Beispiel des Buddhismus entstand eine Personifizierung Buddhas als Gottheit. Wie ich bereits erwähnte, sind die geometrischen Zeichen in den Ornamenten eine sehr alte Tradition einer Weitergabe des Wissens mittels Symbole, die im Osten noch in vorislamischen Zeiten existierte. Solches Ornament wurde von den Arabern-Beduinern wie ein offenes Buch gelesen, welches für die Mehrheit verständlich war.

Anastasia: Nun, der Osten, insbesondere der Islam, ist eine Geschichte für sich. Einst, vor langer Zeit, erzählten Sie uns über den Propheten Mohammed. Das hat seinerseits ein Interesse für die islamischen Traditionen, für Kultur, Kunst, Architektur und Literatur geweckt. Bekanntermaßen ist das Hauptheiligtum bei den Moslems, die Stelle der Pilgerfahrt — die Stadt, wo Mohammed geboren wurde, Mekka. Dieser Ort liegt im kleinen Tal inmitten der Berge. Noch in der Zeit vor dem Islam war Mekka ein religiöses Hauptzentrum der Völker der Arabischen Halbinsel und Kaaba (der Bau in Form eines großen Kubus) war von verschiedenen Völkern der Arabischen Halbinsel ein allgemein anerkanntes Heiligtum. Es ist den Wissenschaftlern bis heute noch nicht bekannt, wann und von wem es gebaut wurde. Interessant ist jedoch, dass Kaaba in der Übersetzung aus dem arabischen Kubus bedeutet. Wenn man noch berücksichtigt, dass ein Kubus, welcher auf eine Ecke gestellt ist (oder mit einer markierten Ecke), seit den alten Zeiten bei den Völkern der Welt als ein bedeutendes geistliches Symbol gilt, welches auf die Transformation, auf die Wandlung des Menschen in ein Geistliches Wesen hindeutet, so kommt man zu einer interessanten Geschichte.

Laut der Geometrie ist ein Kubus ein regelmäßiger Sechsfächner mit 12 Kanten, 8 Ecken (in denen jeweils 3 Kanten zusammentreffen) und 6 quadratischen Seitenflächen. Es ist erwähnenswert, dass die Zahl 72 in einer Kombination von 12 mal 6 dargestellt werden kann. Das ist wiederum keine einfache Symbolik der Zahlen und geometrischen Bedeutungen.

Nun, nachdem in Mekka der Islam zur herrschenden Religion wurde, wurde die Moschee al-Masdschid al-Harām zum Hauptort der Pilgerschaft der Muslime, dort, wo sich das uralte Heiligtum Kaaba und übrigens Maqam Ibrahim befindet — ein kleiner Bau mit einer Kuppel, welche vom symbolischen Zeichen Allat gekrönt wird. Dort befindet sich ein Stein mit dem Fußabdruck, welcher der Legende nach dem Propheten Ibrahim (Abraham) gehört.



*Abb. 89. Das Zeichen Allat,
das die Maqam Ibrahim
Kuppel in Mekka krönt.*

Rigden: Absolut richtig. Im Koran (Sure 3. Ayat 97) steht bezüglich dieses Zeichens folgendes eindeutig

geschrieben: „Darin sind klare Zeichen: Abrahams Platz. Wer ihn betritt, ist sicher. Das Zeichen Allat ist gerade das Symbol für das Erlangen der geistlichen Befreiung — des für den Menschen einzig möglichen Zustandes der geistlichen Vervollkommnung, die den Weg in die Ewigkeit öffnet, nur in diesem Zustand kann er in Sicherheit von dieser materiellen Welt verbleiben.

Anastasia: Ich stimme Ihnen zu, es wird sehr anschaulich gezeigt und deutlich beschrieben, nur es ist so, als ob die Menschen das nicht bemerken würden, oder sie verstehen es auf eigene Art, ausgehend von den eigenen Schlussfolgerungen eines Bewohners der dreidimensionalen Welt. Ihre Aufmerksamkeit wurde mehr auf das Äußerliche konzentriert. Zum Beispiel, auf die äußere Wand der östlichen Kaaba-Ecke, wo das Hauptheiligtum der Moschee — der sogenannte „Schwarze Stein“ (al-Hagar al-Aswad) — ein eiförmiger dreißig Zentimeter langer Stein, eingebaut ist. Die Wissenschaftler vermuten, dass dieser Stein entweder eine vulkanische oder Meteoriten-Herkunft hat. Das ist jedoch nicht das Wichtigste. Nach der arabischen altertümlichen Legende übergab Engel Jibril (Erzengel Gabriel im Christentum; im Islam ist Jibril bekanntlich der am meisten verehrte Engel, der den Propheten den Willen und Offenbarungen Allahs verkündet) dem Adam nach seiner Reue als Zeichen göttlicher Allvergebung des Allah den weißen Stein aus dem Paradies als Altar für das Gebet auf der Erde, welcher den Anfang für die Kaaba legte. Dies geschah, nachdem Adam und Hawwa (Eva) aus dem Paradies vertrieben und getrennt wurden und später nach vielen Jahren in der Gegend von Mekka einander wieder begegneten. Laut Legende war der Stein ursprünglich weiß, wegen der menschlichen Sünden wurde er jedoch schwarz.



Abb. 90. Schematische Darstellung eines Fragments der Illustration „Muhammed bekommt seine erste Offenbarung vom Engel Jibril“, wo der Engel Jibril dargestellt ist.

(Das Original der Illustration ist im Buch Dschami at-tawarich (buchstäblich „Sammlung von Chroniken“) dargelegt. Autor Raschid ad-Din. Das Buch wurde in der Stadt Täbris, Persien, im Jahr 1307 veröffentlicht. Zurzeit befindet es sich in der Sammlung der Edinburger Universitätsbibliothek, Schottland).

Nach dem Glauben der islamischen Religion gilt Kaaba in Mekka ebenso als „das Haus Gottes“, „der auf die Erde hinabgekippte Teil des Himmels“, als Zentrum des Weltalls, als Richtung, in welche das Gebet eines jeden Muslims gerichtet sein soll. Den Gläubigen wird auferlegt, dass jeder Muslim mindestens einmal im Leben Mekka besuchen muss, wo er eine ganze Reihe

von Zeremonien, einschließlich des siebenmaligen Umkreisens der Kaaba als ein Symbol der göttlichen Ordnung, der Unterordnung dem einheitlichen Zentrum, vollziehen sollte.

Denn die energetische Projektion eines geistlich entwickelten Menschen erinnert in der siebten Dimension an die Form des Kubus, der auf einer seiner Ecken steht. Ein Kubus mit der Kennzeichnung einer der Ecken ist eine symbolische Überlieferung des geistlichen Wissens. Und die sieben Kreise sind ein Symbol des Begreifens der sieben Dimensionen!

Rigden: Ganz richtig. Oft ist in den Riten verschiedener Religionen die Vollziehung irgendeiner siebenmaligen äußerlichen Handlung vorhanden, als ein Symbol des Erlangens der siebten Dimension während des Lebens, eines besonderen geistlichen Schreitens (der geistlichen Entwicklung des Menschen im Laufe des Lebens) auf dem Weg zu Gott. Zum Beispiel, wie du richtig bemerkt hast, ist das im Islam ein siebenfaches Umkreisen der Kaaba und noch eine Reihe von Riten, die mit der Zahl Sieben verbunden sind. Die muslimischen Glaubenssätze besagen, dass der Thron Allahs im Paradies *auf dem Gipfel des siebten Himmels ist, wo sich der „Lotus äußerster Grenze“* (Sidrat al-Muntah) befindet. Es gibt eine esoterische Strömung im Islam — Sufismus, die einen großen Einfluss auf die religiöse Glaubenslehre, Philosophie, Literatur, Ethik, Poesie der Muslime des Ostens nahm.

Übrigens, auch der berühmte Gelehrte, der Dichter Omar Khayyam schrieb im Stil der sufischen Rubai. In Sufismus wird die geistliche Erkenntnis, der Weg zu Gott durch die *sieben* geistlichen Stufen auf dem Weg der Selbstvervollkommnung dargestellt (Tariqa; von arabisch „ṭarīqa“ — (das Wort in deutscher Transkription) der „Weg“; „der Weg zur Wahrheit“). Sie

werden Maqam genannt (übersetzt vom Arabischen — „Lage“, „Position“, „Wegstation“) — der geistliche, stabile Zustand, den ein Sufi in jedem Stadium erreicht; „Wegstation“ Tariqa. Der Weg zu Gott wird als eine symbolische Kreuzung der sogenannten „Sieben Täler“ beschrieben.

Anastasia: Ja, diese symbolischen „sieben Täler“ im Sufismus haben sehr poetische Namen. Das erste — Tal der Suche, in dem sich der Mensch von all seinen irdischen Wünschen trennt. Im zweiten — dem Tal der Liebe — versucht er Gott als den einzigen Geliebten zu finden. Im dritten Tal — dem Tal des intuitiven Wissens — beginnt der Sufi erst Gott zu erkennen, das Licht der Wahrheit wahrzunehmen. Im vierten — dem Tal der Trennung — muss sich der nach Gott Suchende von seinen Abhängigkeiten und seinen Wünschen endgültig trennen. Im fünften — dem Tal der Vereinigung — die Einheit der Welt erkennen. Im sechsten — dem Tal der Bewunderung — den Ozean der göttlichen Liebe betrachten und tief fühlen. Und im siebten — dem Tal des Todes — geschieht, gemäß dem Verständnis der Sufis, das Verlieren des menschlichen „Ichs“, des Egozentrismus und die Verschmelzung der Seele des Suchenden mit Gott. Den Bewusstseinszustand, bei dem das „Ich“ verschwindet und nur ein göttliches, wahres Wesen im Menschen verbleibt, nennen die Sufis „Fana“ (das „Nicht-Sein“), ähnlich dem buddhistischen Nirwana.

Rigden: Richtig, das sind ihre assoziativen Verständnisse der geistlichen Stufen auf dem Weg zu Gott. Übrigens gibt es auch im Buddhismus im Wesentlichen dasselbe, es gibt sechs aufeinanderfolgende Stufen der Vervollkommnung, die zur Erleuchtung und Befreiung führen, zum Erreichen des Nirwanas. Nur heißen sie „paramita“, was aus dem Sanskrit als „Überfahrt“ übersetzt wird, „ein Mittel zur Errettung“, „das, womit das gegenüberliegende Ufer (Nirwana) erreicht wird“.

Anastasia: Ja, die gleichen Stufen wie auch bei den Sufis spiegeln sich in den viel früheren Glaubensrichtungen Indiens wider — im Buddhismus und noch früher im Hinduismus. Sechs Vollkommenheiten — Paramitas.

Das erste Paramita ist die Vollkommenheit in der Freigebigkeit. Im Buddhismus wird darunter gerade die innere Arbeit an sich selbst verstanden, die Loslösung von der Abhängigkeit von den materiellen Sachen, Bequemlichkeiten, Anhäufungen, Gier nach Besitz, Macht. Ebenso wie das Streben danach, den Kreislauf des Leidens unter endlosen irdischen Wünschen zu beenden (bei den Sufis trennt sich der Suchende im ersten Tal ebenso von all seinen irdischen Wünschen), die Wandlung von einem Egoisten zu einem großzügigen Menschen, der fähig ist, selbstlos zu geben, zu teilen, zu helfen, das Gute zu tun, nicht für Profit und persönlichen Rum.

Das zweite Paramita ist die Perfektion in der Sittlichkeit. Sittliche Reinheit ist grundlegend für andere Stadien der Selbstvervollkommnung, sie ermöglicht es, die Türen zur geistlichen Welt zu öffnen (in diesem Stadium versuchen die Sufis, Gott durch ihre höheren Gefühle zu finden). Es drückt sich in der Verbesserung der Disziplin des Verstandes aus, in der Ausführung guter Gedanken, Taten und Handlungen, im Einhalten der ethisch-moralischen die ganze Menschheit umfassenden Prinzipien. Natürlich wird dieser Etappe im Buddhismus, wie auch in jeder anderen Religion, die Einhaltung der von dieser Religion festgelegten Gelübde und Regeln zugeschrieben.

Die dritte Paramita ist die Perfektion in Geduld. Dies ist die Entwicklung der Selbstkontrolle (bei Sufis ist es das Anfangsstadium des Erkennens von Gott, der Wahrnehmung des Lichts der Wahrheit).

Zähmung von Aufregung, negativen Emotionen, von eigener Wut, Enttäuschung, Depression, beharrliches Überwinden jeglicher Schwierigkeiten, Probleme im Leben, Vervollkommnung der Willenskraft.

Das vierte Paramita ist die Perfektion in Strebsamkeit. Im Wesentlichen ist dies die Fähigkeit, sich selbst zu beherrschen, Freude an guten Taten und an jeder Arbeit zu haben, Gedanken zu erzeugen, die nur auf Erleuchtung gerichtet sind. Dadurch trennt sich der Mensch von seiner Faulheit, seinem Neid, seiner Eifersucht und seinen selbstsüchtigen Wünschen (bei den Sufis muss der Suchende sich von seinen Süchten und Wünschen endgültig trennen).

Die fünfte Paramita ist die Perfektion der Meditation. Buddhisten nennen diese Etappe die „allumfassende Bewusstwerdung“, „Betrachtung“ (bei Sufis sind es zwei Etappen: die Bewusstwerdung der Einheit der Welt und das Betrachten), wenn der Mensch aufgrund des Praktizierens von Meditationen aufhört, die Welt als egoistischer Beobachter verengt zu betrachten und beginnt, durch seinen inneren Blick die wirkliche Realität der Welt zu sehen. Er beginnt dann zu verstehen, was die wirkliche Realität ist, für ihn öffnet sich die ganze Vielfalt der Welten. Der Mensch beginnt zu begreifen, was die Illusion des Verstandes ist, in ihm dominiert der Wunsch, die reale Welt zu erfahren. Es wird angenommen, dass die vier anderen Vollkommenheiten ein günstiges Feld schaffen, auf dem der in der Meditation geborene geistliche Keim später seine reife Frucht bringen wird.

Die sechste Paramita ist die Perfektion transzendentaler (intuitiver) Weisheit, qualitative geistliche Transformation des Menschen, das geistliche Erwachen, das Erlangen einer reinen ursprünglichen

Wahrnehmung, die frei von jeglichen Gedanken ist, das Erreichen hoher nicht begreiflicher Bewusstseinsformen (im Sufismus — der Verlust des menschlichen „Ichs“, die Verschmelzung der Seele des Suchenden mit Gott), das geistliche Sehen, währenddessen die Wahrnehmung der gesamten Wirklichkeit sofort geschieht, ohne Beteiligung des begriffsorientierten menschlichen Verstandes, welcher die Sprache, Bilder, irdische Assoziationen und Vorstellungskategorien benötigt.

Rigden: Ja, so ist ihr konzeptionelles Schema, um Nirwana zu erreichen. Übrigens, die sechste Stufe des intuitiven Wissens heißt bei ihnen Prajnaparamita („prajña“ bedeutet im Sanskrit — „Weisheit“, „Verständnis“). Mit diesem Namen verbindet man die Bodhisattva-Frau, die Mutter der Erleuchtung, die Göttin der Höchsten Vollkommenen Weisheit (Intuition).

In der Regel wird sie mit vier Armen im Lotussitz auf einer großen Lotusblume dargestellt. Zwei Hände zeigen ein Zeichen (Mudra) der Drehung des Dharma Rades, ein Symbol für das Erreichen der Erleuchtung, der geistlichen Transformation. In der rechten seitlichen Hand befindet sich bei ihr eine Standarte mit einem Chintamani-Juwel, in der linken seitlichen Hand ist ein *Buch auf einem Lotus* dargestellt. Generell, wenn man sich in die altindische Philosophie vertieft, ist diese Göttin der Höchsten Intuition in Wirklichkeit ein Symbol der schöpferischen Allat-Kraft. Damit sich ihre Religion vom Hinduismus irgendwie unterscheidet, umgehen die Buddhisten die Begriffe Seele und Gott. Was ich jedoch sagen möchte, dies bedeutet nicht, dass, wenn ein Mensch sich der letzten Etappe des geistlichen Weges nähert, er dies in sich selbst nicht fühlt, ich meine die Seele und Gott.



Abb. 91. **Bodhisattva-Frau, Mutter der Erleuchtung,
Göttin der Höchsten Vollkommenen
Weisheit — Prajnaparamita**

*(Skulptur des 13. Jahrhunderts; gefunden in der Nähe
des Tempels Singasari, in der Nähe der Stadt Malang
auf der Insel Java; Nationalmuseum von Indonesien in
der Stadt Jakarta).*

Im Gegenteil, dieser Zustand der höchsten intuitiven Allwissenheit und des Allverständnisses wird gerade dann vom Menschen erreicht, wenn er mit Hilfe geistlicher Instrumente erfährt, was die Seele ist und mit seiner Persönlichkeit, dank der täglichen geistlichen Arbeit an

sich selbst, der Seele so nah wie möglich kommt, eine Verbindung mit Gott durch die Seele wiederherstellt. Eine andere Frage ist, dass von der ganzen Armee der Gläubigen nur Einzelne am Ende des geistlichen Weges ankommen, die anderen philosophieren nur, ohne ihren menschlichen Wesenskern zu verändern.

Anastasia: Ja, wenn man praktische Erfahrung in der Meditation hat, versteht man Ihre Worte viel tiefer.

Rigden: Das ist natürlich... Die gleichen Etappen der geistlichen Selbstvervollkommnung eines Menschen auf dem Weg zu Gott können auch in einer anderen Weltreligion — dem Christentum — gefunden werden. Mit dem Begriff der Erlösung des Menschen sind dort *sieben Sakramente* verbunden, die symbolisch den geistlichen Weg des Gläubigen widerspiegeln: Taufe, Myronsalbung, Beichte (Buße), Eucharistie (Kommunion), Ehe (Trauung), Krankensalbung (letzte Ölung) und Weihe (Handauflegung). Man glaubt, dass durch diese Sakramente der unsichtbare göttliche Segen, die rettende Kraft Gottes auf den Gläubigen herabsteigt.

Anastasia: Ja, das sind praktisch die gleichen Etappen der Arbeit an sich selbst. Nur wird es im allgemeinen Kontext dieser Religion mit anderen Worten ausgedrückt. Zum Beispiel ist das erste Sakrament — die Taufe, entsprechend der christlichen Lehre, mit der Aufnahme des Gläubigen „in den Schoß der Kirche“ verbunden, wenn der Mensch „für das fleischliche, sündhafte Leben stirbt und vom Heiligen Geist für das geistliche, heilige Leben wiedergeboren wird“. Man glaubt, dass sie dem Menschen die Aussicht auf geistliche Erlösung eröffnet. Während eines symbolischen Rituals „entsagt der Mensch dem Satan und allen seinen Werken und allen seinen Diensten“, das heißt, im Grunde genommen bestätigt er seine Bereitschaft, im Leben auf die Wünsche

seines Tierischen Ursprungs zu verzichten und nur seinem Geistlichen Ursprung zu dienen, was in dieser Religion als das Anschließen des Menschen an den göttlichen Ursprung, als Dienst Christi bezeichnet wird. Symbolisch bildet die Grundlage des Sakraments der Taufe ein ganzer Ritus, in dessen Verlauf man Gebete liest und der Mensch entweder in ein mit Wasser gefülltes Taufbecken, in ein Gewässer getaucht oder mit Wasser besprenkelt wird.

Rigden: Generell ist anzumerken, dass das Ritual des Eintauchens ins Wasser früher vielen Völkern bekannt war: den Ägyptern, Persern, Phöniziern, Slawen, Griechen, Römern und so weiter. In den frühchristlichen kirchlichen Regeln war übrigens vorgeschrieben, dass ein Säugling eben am *achten Tag* nach der Geburt, als die Erinnerung an den achten Tag des Lebens Jesu Christi, getauft werden sollte, dabei wird angeblich das Ritual der Beschneidung durch die „geistliche Beschneidung“ (Befreiung von Sünden) in Form des Sakramentes der Taufe ersetzt. Davor jedoch war das rituelle Waschen eines Neugeborenen im Wasser und seine Namensgebung *genau am achten Tag nach der Geburt* den Römern bereits bekannt (und wie schon erwähnt, entstand das Christentum im Römischen Reich), die diese Tradition ihrerseits von den anderen Völkern übernahmen. Oder noch ein anderes Beispiel, im Buddhismus feiert man sogar heute noch den Feiertag der „Geburt des Buddha“ *am achten Tag des vierten* Mondmonats, indem sie traditionell die Buddha-Statuen mit duftendem Wasser und Tee an diesem Tag waschen und Gebete verrichten. Es gibt viele solche Beispiele.

Was ich jedoch dazu sagen möchte: diese Tradition von rituellen Handlungen, Waschungen und Namensgebung *am achten Tag nach der Geburt eines Kindes* gab es bei vielen Völkern und sie ist mit dem geistlichen ursprünglichen Wissen verbunden. **Wenn**

die Seele am achten Tag zusammen mit allen ihren begleitenden Hüllen — Subpersönlichkeiten in den neugeborenen Körper eintritt, ist das für diese in der Tat der stärkste Stress. Denn diese, als intelligente Informationsstrukturen der materiellen Welt, sind sich aller Prozesse der Wiedergeburt vollkommen bewusst, sie haben Angst vor der Unvermeidlichkeit ihrer vollständigen Annihilation. Wenn sie wieder in den Strom der Lebensenergie (Prana) des neuen Körpers geraten, das Leben fühlen, aber keine Möglichkeit mehr haben, so wie früher (während ihres Lebens als Persönlichkeiten) diese Energien zu steuern, (solche Subpersönlichkeiten, die durch ihre Wahl an Materie gebunden waren), stellen sie sich noch aggressiver gegenüber der neu entstehenden Persönlichkeit ein, für die sich diese Welt und ihre persönliche Wahl erst zu offenbaren beginnen. Außerdem, wie ich bereits erwähnte, können die Subpersönlichkeiten (besonders diejenigen, die während ihres Lebens ein bestimmtes Wissen und Erfahrung über „die Arbeit“ mit Energien bereits erlangten, zum Beispiel wenn der Mensch sich zu Lebzeiten mit der Magie, der außersinnlichen Wahrnehmung usw. beschäftigte), selbst „eingeschlossen“ in einem neuen Körper, während der ersten Etappen, solange die neue Persönlichkeit nicht gereift ist, Versuche unternehmen, über den Körper, wenn auch vorübergehend, die Macht zu ergreifen. Wofür? Um die Möglichkeit zu haben, das Bewusstsein zu steuern, die Energien des neuen Körpers zu nutzen, um Kraft in der materiellen Welt, wenn auch nur kurzweilig, zu erlangen. Diese Kraft erlaubt es ihnen, zum Beispiel mithilfe von Projektionen, sich augenblicklich im Raum zu verlagern, jene Orte zu besuchen, mit denen sie im Laufe ihres Lebens verbunden waren. Im Grunde genommen ist das der kleinliche Diebstahl der Lebensenergie (Prana) von der neu entstehenden Persönlichkeit, welcher die Jahre ihres Aufenthaltes in der materiellen Welt verringert. Darüber hinaus

schaffen solch ein Toben der Tierischen Angst und die aggressiven Attacken von diesen Subpersönlichkeiten in gewissem Sinne die ungünstigen Bedingungen für das Formen der neuen Persönlichkeit, sie prägen negativ ihre Weiterentwicklung. Also, um die neue Persönlichkeit vor solchen Umtrieben der Subpersönlichkeiten zu schützen, um die anfängliche Stresseinwirkung von den Subpersönlichkeiten auf sie zu minimieren, und um der neuen Persönlichkeit einen positiven, geistlichen Anstoß für ihre zukünftige geistliche Entwicklung zu geben, führte man von jeher ein Ritual der Waschung *am achten Tag nach der Geburt des Kindes* durch. Aus diesem Grund wurde in den Volksglauben verschiedener Völker der Welt angenommen, dass der Mensch in der Zukunft gut sein wird, wenn man ihm mit solchen Ritualen der Waschung, der Salbung gleich am Anfang seines Lebensweges hilft. Andernfalls wird er böse.

Während einer solchen Zeremonie wurde der erste positive geistliche Impuls (Esoosmos) an die neue Persönlichkeit geleitet, mit Hilfe von, sagen wir mal, Weihwasser (oder pflanzlichen Ölen, die zur Salbung benutzt werden), welches mit der geistlichen Kraft von Menschen, die diese Zeremonie durchführen, aufgeladen ist. In Wirklichkeit war dies natürlich eine kurzfristige geistliche Hilfe. Solche Glaubenssätze waren bei verschiedenen Völkern der Welt verbreitet. Sie widerspiegelten (wenn auch in einer etwas primitiven Weise, welche an das Denken der damals lebenden Menschen angepasst war) die Essenz des einst in der Gesellschaft vorhandenen Wissens über die wahre energetische Struktur des Menschen in Bezug auf Begriffe wie Subpersönlichkeiten, Wiedergeburt der Seele, Entstehung einer neuen Persönlichkeit.

Dabei setzte dieser Brauch der Waschung und der Namensgebung *am achten Tag nach der Geburt*

nicht voraus, dass das Neugeborene irgendeiner Religion angehört. Ich möchte daran erinnern, dass in den slawischen Ländern oder beispielsweise in den Ländern des alten Orients (in Ägypten, Indien, Griechenland, im Römischen Reich usw.) Polytheismus (aus dem Griechischen „Poly“ — „viel“, „Theos“ — „Gott“) herrschte. Mit anderen Worten, sie hatten ein System von Religionen, die die Verehrung mehrerer Götter akzeptierten. Dies ist ein Nachklang von Glaubenssätzen, Bräuchen, Verehrungen verschiedener Geister, Totems, die bereits während des urmenschlichen Gemeinschaftssystems existierten und in sich den Abdruck des geistlichen Wissens über die Welt und den Menschen trugen. Während ein Mensch also aufwuchs, formte sich seine Persönlichkeit, erst dann bestimmte er selbst seinen Lebensweg und seinen geistlichen Weg, traf bewusst seine persönliche Wahl, auch in Bezug auf die Frage der Religion.

Übrigens, was die Persönlichkeit angeht. Ich habe bereits erwähnt, dass die neue Persönlichkeit sich im neuen Körper bis zum 5. bzw. 7. Lebensjahr mehr oder weniger herausbildet, dann geschieht bei ihr der primäre Schub. Danach, zum Zeitpunkt der Geschlechtsreife — zwischen dem 11. und 14. Lebensjahr (für jeden individuell) geschieht der zweite, ein viel kräftigerer energetischer Schub. Diese Schübe sind in Wirklichkeit Manifestationen der Seelenkraft, ursprünglich als Hilfe für die Persönlichkeit bei der Suche nach Wegen der geistlichen Befreiung gerichtet. Aber die Kraft ist Kraft, wichtig ist, durch welches Prisma des Denkens sie durchgeht und wohin sie dann umgeleitet wird. In diesen Jahren sind daher für die neue Persönlichkeit ihre Umgebung und in erster Linie die Weltsicht wichtig, die Worte und Taten der Menschen, mit denen sie täglich kontaktiert und alles von ihnen wie ein Schwamm

aufnimmt: sowohl das Schlechte als auch das Gute, indem sie diese Informationen auf ihrem leeren Bewusstsein-Blatt fixiert. Diese primären Grundeinstellungen prägen das weitere Leben der Persönlichkeit und beeinflussen indirekt ihre Lebenswahl: die geistliche oder die materielle, welche in ihr dominieren und dementsprechend ihr Schicksal nach dem Tod bestimmen wird.

Anastasia: Ja, die Nachklänge dieses Wissens sind gewissermaßen in verschiedenen religiösen Traditionen verankert. Zum Beispiel im Christentum und in der Orthodoxie gibt es eine Vorschrift, dass die Taufe eines Kindes vor dem 7. Lebensjahr nach dem Glauben der Eltern durchgeführt wird. Ab dem 7. bis zum 14. Lebensjahr sollte das Kind bereits selbständig seinen Wunsch bestätigen, sich taufen zu lassen, gleich dem Wunsch seiner Eltern. Und nach dem 14. Lebensjahr trifft er seine vollwertige Entscheidung, welcher Religion er folgen soll. Das heißt, dass in der Orthodoxie die Zustimmung der Eltern zu seiner Taufe in diesem Alter nicht mehr erforderlich ist.

Rigden: Übrigens, später begann man dieses erste Ritual der Waschung und der Namensgebung am achten Tag nach der Geburt, am vierzigsten Tag durchzuführen, wodurch das Wesentliche dieser Handlung verloren ging. Man begann die Zeremonie zu verkomplizieren, aus diesem Sakrament einen kultischen Ritus zu machen. Also geschah alles wie immer — der menschliche Verstand schafft Leiden. Infolgedessen können die heutigen Kleriker selbst nicht verstehen und sich selbst viele wichtige geistliche Fragen nicht beantworten, ganz zu schweigen davon, dies den Gemeindemitgliedern zu erklären. Bei ihren Antworten bedienen sie sich einfach traditionell der religiösen Schablonen, ohne deren Sinn nachzuvollziehen.

Anastasia: Die Menschen werden oft damit konfrontiert und dieses Thema wird auf vielen Webseiten und in Internetforen diskutiert. Apropos, in Bezug auf das Sakrament der Taufe erzählten Sie uns einst sehr interessante Informationen. Ich nahm sie in das Buch „Sensei II“ auf... Im Allgemeinen symbolisiert ein solches rituelles Sakrament des Eintauchens ins Wasser in den verschiedenen Religionen der Weltvölker (genauso wie im Christentum) die moralische Reinigung des Menschen, sein geistliches Wiederaufleben. Wenn es ein erwachsener Mensch ist, so gilt es, dass dieses Sakrament an erster Stelle den Menschen darauf einstimmt, seine Einstellung zur materiellen Welt zu überdenken, sich von seinen Ängsten zu trennen und sich innerlich zu verändern. Weiter im Einklang mit den moralischen Gesetzen zu leben, Gutes zu tun, im geistlichen Sinne besser zu werden, an sich selbst zu arbeiten. Und schließlich ist es ein Impuls zur Hoffnung, zum geistlichen Glauben, damit die Persönlichkeit zumindest den ersten bewussten Schritt zu Gott unternimmt. Wenn jedoch ein neugeborenes Kind getauft wird, so wird vorausgesetzt, dass diese „Glaubensbelehrung“ des Kindes, wenn es herangewachsen ist, den Taufeltern (Taufpaten) auferlegt wird.

Somit ist die Taufe im Christentum die gleiche erste symbolische geistliche Stufe für die Gläubigen wie im Buddhismus, Sufismus und in den anderen Religionen in den ersten Etappen der Selbstvervollkommnung. Das heißt, es ist dieselbe Erkenntnis der Arbeit an sich selbst, das Beenden vom Kreislauf des Leidens, der aufgrund der endlosen irdischen Wünsche entsteht, die Loslösung von der Bindung an materielle Dinge, die Trennung von all seinen irdischen Wünschen der geistlichen Erlösung wegen, die Vervollkommnung in der Sittlichkeit.

Rigden: Ja, das ist das Gleiche, nur mit anderen Worten.

Anastasia: Zum Ritual der Taufe gehört auch ein zweites Sakrament — die Myronsalbung, wonach der Mensch laut religiösen Kanons zum dritten Sakrament der Erstkommunion (Eucharistie) und zu den anderen kirchlichen Sakramenten zugelassen wird.

Rigden: Alle diese Sakramente symbolisieren die Anweisungen der Kirche für einen Menschen, der den geistlichen Weg zu Gott beschreitet. Zum Beispiel das christliche magisch-kultische Ritual der Myronsalbung (vom griechischen Wort „myron“ — „duftendes Öl“). Eine ähnliche Zeremonie der Salbung mit Pflanzenöl wurde übrigens bereits in vorchristlicher Zeit als ein magisches heiliges Ritual bei verschiedenen Völkern praktiziert. Es beruhte auf dem Volksglauben, dass das Ölen bestimmter Körperteile „böse Geister abschreckt“. In der Regel entsprachen diese Körperteile den Hauptchakren des Menschen. Zum Beispiel die Augen, Mittelpunkt der Stirn („Das dritte Auge“), das Zentrum der Brust, der Handflächen, der Fußsohlen.

In Wirklichkeit geschieht Folgendes: Aufgrund seiner Eigenschaften ist das gewöhnliche Pflanzenöl, wie Wasser oder Kristall, ein guter Energieinformations-Speicher, der in der Lage ist, die ihm übertragene Information für lange Zeit zu speichern. Natürlich ist bei diesem Vorgang wichtig, wer und wie es „zubereitet“, im Sinne von Informationsübertragung auf dieses Öl, mit welcher Dominante. Und der eigentliche Prozess der „Zubereitung“ ist entweder das Sprechen eines Gebetes, einer magischen Formel oder einer Beschwörung. Übrigens kann der sogar lautlos ablaufen. Denn der Sinn liegt nicht darin, ob diese Information laut oder gedanklich ausgesprochen wird. Das Wichtigste dabei ist, was dahintersteht, welche inneren Gefühle der Mensch in diesen Prozess einbringt. Die Kraft dieser Gefühle lädt das Öl auf entsprechende Weise auf, gibt die Ausrichtung der darauffolgenden Handlung, entsprechend dem

Programm, das in ihm gespeichert wurde. Welche Ausrichtung es genau sein wird, hängt von dem Menschen ab, der das Öl „zubereitet“. Wenn es eine geistlich starke Persönlichkeit ist, wird es eine geistliche, positive Hilfe sein. Wenn es ein energetisch starker Mensch mit der Dominanz materieller Wünsche ist, so sollte man nichts Gutes davon erwarten.

Wenn ein solches „aufgeladenes“ Öl auf den menschlichen Körper aufgetragen wird (insbesondere auf die Bereiche der Chakren), wird das Programm (Energieinformation), welches zuvor in dieses Öl eingegeben wurde, auf den Menschen übertragen. Ursprünglich war eine solche Handlung für die geistliche Unterstützung des Menschen gedacht, für die Aktivierung seines Vorderen Wesens. In der Regel wurde für diese Zwecke ein reines Pflanzenöl verwendet. Und viel später, als das Wissen verloren ging und eine einfache Nachahmung dieses Ritus einsetzte, begannen die Menschen dem Öl Balsame und Aromastoffe hinzuzufügen, für den Fall, wenn es nicht funktionierte, so würde es zumindest anständig duften. Übrigens, genau das hat die Menschen dazu veranlasst, so ein Produkt wie Parfüm zu kreieren.

Anastasia: Genau, im Vergleich zu den anderen Duftstoffen befindet sich im Parfüm die höchste Konzentration an ätherischen Ölen.

Rigden: Im frühen Christentum verwendete man für dieses Ritual gewöhnliches reines Pflanzenöl, wobei öfters Öle (aromatische Harze, die aus dem Einschnitt von Baumstämmen austreten) von den Pflanzen der Commiphora Gattung aus der Familie Bursa (Myrrhe) bevorzugt wurden. Es verfügt über gute antiseptische Eigenschaften, deswegen wird es heute, wie auch damals zur Wundheilung und zur Behandlung verschiedener Krankheiten verwendet... Das alles sind jedoch Einzelheiten. Im Ganzen ist das christliche

Sakrament der Myronsalbung eine symbolische Widerspiegelung eines geistlichen Geleitwortes für einen Gläubigen in der ersten Etappe seines Schreitens auf dem Weg zu Gott, bei dem auf diese Weise die „Gaben des Heiligen Geistes gegeben werden, die helfen, zum geistlichen Leben zurückzukehren und stark zu werden“.

Anastasia: Die gleiche Etappe wird in anderen traditionellen Religionen als die Etappe der Selbstvervollkommnung bezeichnet. Für Buddhisten zum Beispiel ermöglicht das Durchlaufen dieser Phase, die Türen zur geistlichen Welt zu öffnen, sich in der Disziplin des Verstandes zu vervollkommen, sich in guten Gedanken, Handlungen und guten Taten zu festigen, die ethischen moralischen allgemein menschlichen Prinzipien einzuhalten. Das Gleiche gilt auch bei den Sufis. Wobei es auch Ähnlichkeit in den anderen Etappen des geistlichen Weges gibt, die ein Mensch dank seiner inneren Arbeit an sich selbst verwirklicht.

Rigden: Ganz genau. Nehmen wir das christliche Sakrament der Beichte (Bekenntnis). Der Sinn dessen liegt doch nicht darin, dass man kommt, dem Priester über alle Sünden seines Tierischen Ursprungs erzählt, die „Vergebung der Sünden“ vom Priester erhält und dann weiter sündigen geht, dasselbe Leben führt. Der Sinn von diesem Sakrament liegt in der wirklichen Arbeit an sich selbst, in der Veränderung der eigenen Gedanken und Wünsche, der Skala der Lebenswerte, in der Ablehnung des Egoismus, des Neides, der Eifersucht, der Wut, des eigenen Hochmuts, der Faulheit. Also „in der Ablehnung der sündigen Gedanken und Taten“. Es ist nicht so sehr das Bedauern über die Vergangenheit, sondern ein erneuerter Blick auf sich selbst, eine Analyse des eigenen Handelns für das Verstehen und das Erkennen eigener Fehler und für die Richtungsfestigung des eigenen Schreitens

auf dem geistlichen Weg. Die Notwendigkeit, alles einzusehen, was man den anderen angetan hat, und alles denen zu vergeben, die dir etwas angetan haben. Dies ist die Selbstreinigung des eigenen Gewissens und ein weiteres Leben gemäß seinen Gesetzen. Das ist die Bildung der Gewohnheit des positiven Denkens bei sich selbst. Das ist ein inneres Vertrauen auf Gott, eine strenge Kontrolle eigener Gedanken und Wünsche, die vom Tierischen Ursprung ausgehen, oder, wie man im Christentum sagt, „die Absicht, in der Zukunft nicht mehr zu sündigen“.

Übrigens, in Bezug auf die Kontrolle der Gedanken vom Tierischen Ursprung. In der russisch-orthodoxen asketischen Literatur, wo die Konzentration des Gläubigen auf seine innere Welt beschrieben wird, sein persönliches Gefühlserlebnis der Einheit mit Gott, berichtet man im Wesentlichen über dasselbe, wie auch in vielen anderen Religionen, und darüber, was für jeden Menschen, der dem geistlichen Weg folgt, eigen ist. Nur hier nennt man es die Lehre von der Urquelle der Sünde, von den „Begierden als Quelle der Sünde in der Seele des Menschen.“ Die Mönche teilen ihre praktische Erfahrung der Nachverfolgung von der Entstehung der „Sünde“ im menschlichen Bewusstsein in Form von Gedanken, genauer gesagt, von Gedanken und Wünschen vom Tierischen Ursprung, derer Entwicklung und Manifestation in Form von negativen Taten.

Das Anfangsstadium, der primäre Entstehungsmoment der „Sünde“, nennen sie Einschleichung (Verführung mit List, Fangen, Verstärken, Angreifen). Dies wird als Einwirkung *von außen* auf die menschliche Seele angesehen, da so ein Gedanke als Folge der Versuchungen, die einen Menschen umgeben, entsteht, wenn er ihnen seine Aufmerksamkeit schenkt, oder der Gedanke kommt aufgrund der Erinnerungen aus der Vergangenheit an eigene und fremde Sünden,

oder er wird durch den Einfluss dunkler Mächte und dergleichen ausgelöst. Dabei wird betont, dass diese Gedanken zufällig aus dem Äußeren sind und *spontan* im Kopf entstehen, ohne der Teilnahme des Menschen, gegen seinen Wunsch. Das Auftauchen solcher provokativen Gedanken und deren Ablehnung wird als geistliches Training betrachtet, als eine Art Hilfe, um über sich selbst bewusst zu werden. Genau darin zeigt sich die wahre Freiheit der Wahl des Menschen. *Um solch einen Gedanken vom Tierischen Ursprung zu unterbinden, sollte man ihm ganz am Anfang seines Auftretens keine Beachtung schenken — „von der Schwelle abweisen“.* Wenn man dies nicht tut, so verweilt der Gedanke (oder das Bild), ergreift Besitz über den Verstand. Der Mensch beginnt, ihn mit seiner Aufmerksamkeit und seinem Verlangen zu „nähren“, ihn auf diese Weise mit der eigenen Wahl im Kopf künstlich festzuhalten.

Im Weiteren erfolgt die nächste Etappe — “die Verbindung“ oder, genauer gesagt, “das Zusammenpassen“ dieses Gedankens (vom Tierischen Ursprung) mit dem Bewusstsein des Menschen (mit der Wahl der Persönlichkeit) oder, wie die Asketen schreiben, es findet “eine Unterhaltung mit der aufgetauchten Erscheinung“ statt. Das heißt, der Mensch schadet sich selbst schon, wenn er das Schädliche mit seinem Verstand betrachtet und dem die Beachtung schenkt. Das dritte Stadium ist “die Bejahung“ — die Störung des Gleichgewichts, wenn “der Wille“ in Kraft tritt. Der Mensch nimmt den Gedanken mit “Genuss“ an und trifft seine endgültige Wahl, indem er diesen Gedanken von außen bevorzugt. “Der Wille“ strebt danach, diesen Gedanken zu verwirklichen. Der Mensch trifft seine Wahl mit dem Ziel, wieder eine noch intensivere Befriedigung von diesem Gedanken zu erleben. So endet die “Keimentwicklung der Sünde“, genauer gesagt, der Gedanke vom Tierischen Ursprung bekommt Kraft, versklavt das Bewusstsein der Persönlichkeit.

Im Folgenden geht es in die äußere Handlung über. Wenn der Mensch sich nicht mit der Kontrolle der eigenen Gedanken beschäftigt, dann verwirklicht er diese Tat praktisch ohne großes Bedenken, und dieser Zustand, in dem er unter der Macht der "zufälligen Gedanken von außen" steht, wird zur Gewohnheit. Deswegen merkt er nicht einmal und versteht nicht, dass er bereits vom "fremden Willen" gesteuert und zum Sklaven seines Tierischen Ursprungs wird. Daher wird in der christlichen Lehre wie auch in den Lehren anderer traditioneller Weltreligionen betont, dass man sich nicht nur von den menschlichen "Sünden" (Hochmut, Wut, Selbstverliebtheit, Trübsal, Trauer, Habgier usw.) fernhalten soll, sondern auch die Entwicklung von Gedanken nicht-geistlicher Natur nicht zulassen soll, was bei der Bewältigung des geistlichen Weges das Grundlegende ist.

Anastasia: Ja, das ist ein wesentliches Moment in der Selbsterkennung des Menschen, das sind dieselben Grundlagen wie in den anderen Religionen... Übrigens, es wurde in unserem Gespräch bereits erwähnt, dass in der orthodoxen Tradition gilt, dass der Mensch ab dem Alter von sieben Jahren beichten kann. Anders gesagt, dies geschieht genau zum Ende der anfänglichen Etappe der Bildung der neuen Persönlichkeit, wenn der Mensch seine Taten bewusst zu verantworten beginnt. Bezüglich dieses Alters ist die folgende nicht mit der Religion verbundene Tatsache interessant, dass zum Beispiel in Japan den Kindern bis zum Alter von 5 bis 7 Jahren von den Eltern traditionell erlaubt wird, sich so zu verhalten, wie sie es wollen. Aber nach diesem Alter geht die "Alles-Erlaubt"-Zeit in einen relativ strengen, disziplinierten Erziehungsprozess über. Das heißt, all das passiert genau in der anfänglichen Etappe der Bildung der neuen Persönlichkeit. Es wird angenommen, dass das Kind ab diesem Alter bereits die Verantwortung für seine Handlungen bewusst tragen sollte.

Rigden: Ähnliche Überlieferungen vom früheren Wissen wurden bei verschiedenen Völkern festgehalten...

Anastasia: Einst erwähnten Sie, dass im frühen Christentum die wahre Buße mit dem griechischen Wort metanoia (deutsche Transkription) bezeichnet wurde, welches „das, was nach dem Verstand kommt“ oder „Sinneswandel“ bedeutet.

Rigden: Ganz genau. Das ist die geistlich-moralische Transformation des Menschen, zu welcher nicht so sehr eine äußerliche rituelle Handlung beiträgt, sondern mehr die tiefe sinnliche Wahrnehmung und die Erkenntnis der eigenen geistlichen Natur. Warum wird in dieser Religion gesagt, dass Gott jede Sünde verzeiht, wenn der Mensch ein wahres Gefühl der Reue hat? Weil all dieses Erkenntnis auf der Ebene der Tiefgefühle, des aufrichtigen Glaubens und der Bekehrung zu Gott stattfinden sollte. Wenn ein Mensch für sich selbst entschied, anders zu leben, und er seine Selbsterziehung in eine geistliche Richtung aufgenommen hat, und dies auch tut, dann beginnt er sich wirklich zu verändern. Unter anderem verändert sich seine Einstellung zur eigenen Vergangenheit durch ein Umdenken des Lebens, und in der Gegenwart gibt es Fortschritte beim Üben in guten Gedanken, Handlungen und Taten.

Anastasia: Ja, im Buddhismus ist es die Vervollkommnung im Fleiß, das Hervorbringen von Gedanken, die auf die Erleuchtung gerichtet sind, der Kampf mit den eigenen egoistischen Wünschen. Bei den Sufi-Muslimen ist das die Etappe, wenn ein nach Gott Suchender sich endgültig von seinen Abhängigkeiten und Wünschen trennen muss...

Rigden: Richtig. Und wenn man das christliche Sakrament — die Kommunion — betrachtet (Eucharistie;

aus dem griechischen Wort „*eucharistéo*“: von „*eu*“ — „gut“, „*charis*“ — „Barmherzigkeit, Danksagung“), so könnte man genauso eine symbolische Spiegelung einer der Stufen der geistlichen Selbstvervollkommnung, die für andere Religionen auch charakteristisch ist, sehen. Die Eucharistie ist der Hauptritus des christlichen Gottesdienstes (der Göttlichen Liturgie), der Messe, des Abendmahls, währenddessen man den Gläubigen symbolisch Brot und Wein überreicht. Im Christentum symbolisiert dieses Sakrament das Gespräch mit Gott, Dankbarkeit, das Auffinden der Einheit mit dem Allmächtigen, Einbeziehung in das Göttliche, in die Liebe Gottes. Es ist kein Zufall, dass frühe christliche Autoren die Eucharistie „die Heilkunst der Unsterblichkeit“, „das Heilmittel des Lebens“ nennen. Es wird angenommen, dass tiefgläubige Menschen während des Gottesdienstes (des Lesens von Gebeten) "den himmlischen Dienst gedanklich sehen" können, das heißt, mit anderen Worten, dank des Gebets tief in den veränderten Bewusstseinszustand eintreten können.

Anastasia: Nun, wenn man sich auf die Haupthandlung eines beliebigen Ritus bezieht — die tiefen inneren Gefühle eines Gläubigen — dann läuft dabei derselbe Prozess ab, wie bei dem Eintritt in den veränderten Bewusstseinszustand in anderen traditionellen Religionen. Die Menschen nennen das bloß unterschiedlich, zum Beispiel bei den Sufis — die Wahrnehmung des Lichts der Wahrheit, Erkenntnis der Einheit der Welt und Betrachtung, bei den Buddhisten — die allumfassende Erkenntnis in der Meditation. Und all dies ist im Wesentlichen das Hineingelangen in die geistlichen Sphären in einem veränderten Bewusstseinszustand mit Hilfe der Tiefgefühle des Menschen.

Rigden: Zweifellos. Es gibt nur einen wahren geistlichen Weg des Menschen zu Gott — durch die

inneren tiefen Gefühle, und es gibt eine Vielzahl menschlicher Interpretationen dieses Weges. Deshalb gibt es auch eine Zwietracht vom menschlichen Verstand über das, was im Geiste Eins sein sollte.

Anastasia: Ja, leider wird sogar in geistlichen Angelegenheiten vieles noch aus dem menschlichen Verstand heraus getan. Nehmen wir das christliche Sakrament der *Trauung*, das traditionell als eine Zeremonie der Eheschließung zwischen einem Mann und einer Frau betrachtet und welche von der Kirche gesegnet wird (Auferlegung der Krone auf die Köpfe derer, die kirchlich getraut werden). Dieser symbolische Ritus wurde in der Vergangenheit auch bei der Krönung von Monarchen durchgeführt (*“Trauung“* mit dem Zarentum). Viele betrachten diese Handlung einfach aus der Position des materiellen Denkens heraus, ohne den Sinn dieses Ritus zu verstehen, seine Symbolik, die in der geistlichen Interpretation eine ganze Etappe der Vervollkommnung des Menschen verbirgt, seiner Transformation als Persönlichkeit.

Rigden: Du hast recht, die Herangehensweise in der Gesellschaft an diese geistlichen Fragen basiert immer noch weitgehend auf der Position der materiellen Denkweise. Daher wollen viele Ehepaare auf der Welt eine Antwort auf die Frage erfahren: „Welche Stufe der Selbstvervollkommnung symbolisiert die Ehe?!“ Wie der englische Philosoph, Autor Oscar Wilde scherzte: „Die Ehe ist ein vollkommener Zustand für einen nicht vollkommenen Menschen.“ Und wenn man es ernst meint, ist die harmonische Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau, die auf aufrichtiger Liebe aufbaut, wunderschön. Dies kann zu einem Keimling werden, zu einem Impuls in jedem von ihnen zur Entwicklung der höchsten Gefühlsqualität – der geistlichen Liebe, genau der Liebe, welche die Ewige, die Reine genannt wird, welche die alle Sorgen und Unwetter des Lebens erträgt, inspiriert, mit Geist füllt

und Kraft spendet. Ein solcher geistlicher Zustand wird aber ausschließlich als Ergebnis einer persönlichen Arbeit des Menschen an sich selbst erreicht (sei es ein Mann oder eine Frau). Das ist eine tägliche geistliche Arbeit, die Festigung der Gewohnheit und der Positionen des Dominierens des geistlichen Ursprungs in sich sowie das Zurückhalten des Tierischen Ursprungs „an der Kette“ und die Gedankendisziplin. Zuallererst muss man die geistliche Liebe in sich selbst wachsen lassen und nicht darauf warten, dass jemand dich irgendwann mal damit beschenkt. Und wenn der Mensch lernt, geistliche Liebe in sich selbst zu erzeugen, wird er lernen, andere zu verstehen und sie geistlich zu lieben.

Die Menschen jedoch wollen in der Regel nicht an sich selbst arbeiten, an der Zähmung ihres Tierischen Ursprungs, bildlich gesprochen, am Entfernen des eigenen "Balken" aus dem Auge, bemerken dafür aber sogar einen "Splitter" im Auge ihres Partners, versuchen ständig über jemanden zu herrschen und zu dominieren. Oft baut die Beziehung in den Familien bei weitem nicht auf Liebe auf, sondern auf Egoismus beider Ehegatten. Gegenseitige Streitigkeiten und Anschuldigungen kommen aus der Willkür des Tierischen Ursprungs von Beiden. Und so kommt es, dass anstelle der erwarteten Hoffnungen auf „glückliches Eheleben“ totale Enttäuschung eintritt. All dies ist alt wie die Welt, wie die Welt ist dies nicht neu.

Staub zu Staub, das Irdische zum Irdischen, das Geistliche zum Geistlichen. Für einen Körper — eine Seele, und um sie soll die Hauptsorge sein. Mit dem Leben des Körpers kommt sie und mit dem Tod des Körpers geht sie. Alles andere sind Schablonen, die von den Menschen erfunden wurden, um ihr Leben und ihre eigene Wahl zu rechtfertigen. Nach dem geistlichen Weg sollte

man nicht im äußeren Leben suchen, er ist im Menschen — in seinen Gefühlen, Gedanken, Worten und Taten. Genau das ist sein Weg zur Krönung — zum geistlichen Gipfel, welcher die Kulmination seines Lebens, das Apogäum, die höchste Stufe und der höchste Punkt seiner Selbstvervollkommnung ist.

Anastasia: Folglich ist die *Trauung* in der geistlichen Interpretation eine Etappe, die das Mehren eines tiefen Gefühls der Liebe beinhaltet, der Empfindung der Verschmelzung der Persönlichkeit mit Gott, welche nicht von den äußeren Bedingungen oder der Umgebung abhängt, sondern das Ergebnis der ausschließlichen geistlichen Arbeit eines Menschen an sich selbst ist, seiner Fähigkeit, im Zustand der Dominanz des geistlichen Ursprungs zu verbleiben. Dies gilt übrigens sowohl für Frauen als auch für Männer.

Noch würde ich gerne ein solches christliches Sakrament wie die Krankensalbung (heilige Ölung) ansprechen. Nach religiösen Vorstellungen ist das eine kirchliche Heilkunde, ein Sakrament, das bei einem kranken Menschen durchgeführt wird, um ihn von psychischen und körperlichen Schwächen zu heilen, wie auch bei einem Sterbenden, mit der Verwendung von Salböl, genau gesagt, Olivenöl (Baumöl) oder von einem anderen Pflanzenöl. Es wird auf Ersuchen des Menschen oder seiner Angehörigen durchgeführt. Das beinhaltet die Vergebung der Sünden, Salbung mit Öl und Aufruf zur Gnade für den Kranken.

Rigden: Nun, was die Heilkunde betrifft, ist es nicht neu, solch eine Handlung war üblich in der magischen Praxis von Priestern des alten Ägyptens, Babyloniens und so weiter... Eigentlich waren all diese magischen Praktiken der Heilkunde in den Massen-Religionen immer vorhanden, andernfalls wären sie

für die meisten Menschen nicht anziehend. Was jedoch den Sinn des Ritus selbst angeht, so ist es eine Art Nachahmung dessen, was einst eine geistliche Grundlage hatte. Wohl gemerkt, viele frühchristliche Autoren bezeichneten in dieser Religion nur Jesus Christus als den einzigen wahren Heiler für "Leib und Seele". Noch vor einigen Jahrhunderten wurde die Krankensalbung in Kirchen an völlig gesunden Gemeindemitgliedern praktiziert (man glaubte, dass sie geistlichen Krankheiten wie Mutlosigkeit, Trauer und Verzweiflung ausgesetzt seien, deren Ursache "nicht bereute Sünden" sein könnten, die dem Menschen vielleicht gar nicht bewusst sind). Obwohl diese Tradition erhalten blieb, ist die Krankensalbung jetzt jedoch mehr ein Ritus der kirchlichen Heilung von kranken Menschen. Wobei, wenn du genau hinschaust, gibt es auch in diesem christlichen Sakrament, das heute vollzogen wird, einen Zusammenhang mit der Zahl *Sieben*. Zum Beispiel führen in der Regel *sieben* Priester dieses Ritual durch, es werden *sieben* Erzählungen aus dem Evangelium vorgelesen, *sieben* Gebete gesprochen, der Kranke wird *siebenfach* gesalbt usw. Eigentlich ist das ein Versuch, die Qualität durch Quantität zu erreichen. Woher kommt eine solche Nachahmung?

In den alten Legenden des Ostens wurde erwähnt, dass Bodhisattva als ein Wesen aus der geistlichen Welt (im Christentum wird diese geistliche Ebene für gewöhnlich mit dem Rang des Erzengels bezeichnet) dem Menschen durch Berührung (das Auflegen) der Hände oder durch Informationsenergieträger (wie Pflanzenöl, Kristall, Wasser usw.) zusätzliche geistliche Kraft vermitteln konnte. Also machte Bodhisattva einem Menschen (wenn dieser es natürlich verdiente) so eine Art geistliches Geschenk. Und der Mensch nutzte diese Kraft nach seinem Ermessen, nach seiner Wahl und seinem Glauben. Nach den modernen Vorstellungen ist das, bildlich gesprochen, wie eine

zusätzliche Portion Benzin, das in ein Auto getankt wurde. Es wird zweifellos die Reichweite seiner Reise erhöhen. Doch mit welcher Geschwindigkeit und in welche Richtung dieses Auto fahren wird, hängt dann vom Fahrer (der Persönlichkeit) ab.

Natürlich wirkte diese Kraft nur kurze Zeit. Aber dadurch konnte ein Mensch zum Beispiel bei der Ausübung seiner geistlichen Praktik, über seine persönlichen Möglichkeiten hinaus, in die geistliche Sphäre vordringen, dementsprechend wertvolle Erfahrung aus dem Verweilen in ihrer Realität, eine praktische Erkenntnis einer *anderen* Welt erwerben. Das bedeutet, einen geistlichen Impuls (Esoosmos) für die eigene Entwicklung zu bekommen, eine neue Erkenntnis, eine Weltwahrnehmung, welche die Einstellung des Menschen zur illusorischen Realität der dreidimensionalen Welt radikal verändert. Dies ermöglichte es, mit der siebten Dimension (Nirwana, dem siebten Himmel, Paradies) in Berührung zu kommen, zu verstehen, was die höchste Freiheit ist, oder, wie man in alten Zeiten sagte, „den Atem der Ewigkeit zu fühlen“. Das ist in der Tat ein sehr wertvolles geistliches Geschenk, das mit nichts Irdischem vergleichbar ist.

Ganz zu schweigen von der Wirkung dieser Kraft auf den physischen Körper. Wenn einem Menschen solch eine geistliche Kraft übertragen wird, ist es natürlich, dass sein Körper, dank dem Zufluss von zusätzlicher schöpferischer Energie die Qualität seiner Arbeit verbessert. Infolgedessen gibt es einen Energieaufschwung, der die Funktion vieler lebenswichtiger Systeme positiv beeinflusst, die Immunität erhöht und so weiter. Darum besagen die Legenden, dass dieser geistlichen Kraft jegliche, selbst die schwersten, Krankheiten unterliegen. Alle physischen Effekte sind aber sekundär, das Wichtigste ist die geistliche Hilfe für die Persönlichkeit, eine Art

„geistliche Heilung“, die Möglichkeit, mit ihrer wahren Heimat — mit der geistlichen Welt — in Berührung zu kommen. Deswegen nannte man Jesus Christus den einzig wahren Heiler für „Leib und Seele“. Weil Er, als das höchste Wesen, das aus der geistlichen Welt kam, den Menschen manchmal eine solche Kraft verlieh.

Ähnliches (jedoch mit weniger Kraft) konnte auch ein Mensch vollbringen, der sich geistlich aus dem Kreis der irdischen Reinkarnationen befreite, das heißt derjenige, der während des Lebens die siebte Dimension erreichte (wovon auch die Anknüpfung an die Zahl Sieben stammte: siebenfache Handlungen oder die Anzahl der Gebete, Teilnehmer am Ritus usw.). Vor einer solchen Persönlichkeit, die mit ihrer Seele verschmolz und zu einem qualitativ anderen — einem neuen Wesen wurde, öffnen sich völlig andere Möglichkeiten.

Aber Menschen sind Menschen. Vielen ist Neid und Nachahmung vom menschlichen Verstand eigen. Sie verstehen nicht einmal, warum Christus sagte: „Nach eurem Glauben geschehe euch“, als die Menschen ihn darum baten, ihre vergänglichen Körper zu heilen, während sie die Gelegenheit hatten, Ihn um die Ewigkeit, um die Errettung ihrer Seele zu bitten.

Anastasia: Nun, es ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, welche Ideologie damals in den Massen herrschte. Obwohl es kaum Unterschied im Vergleich zu heute gibt. Wenn man einem modernen Menschen sagt, dass ihm all das, um was er bittet, gleich gegeben wird...

Rigden: Tja... Jahrhunderte vergehen, aber die Menschen ändern sich nicht. Was den Ritus der Krankensalbung betrifft, so entstand er im Christentum auf der Kenntnissgrundlage aus den

ähnlichen Ritualen (zum Beispiel aus dem „Heilen durch ein Beschwörungsgebet“) der viel früheren Religionen, die die verschiedenen Völker hatten. In der Regel wurden bei ihrer Durchführung herkömmliche medizinische Mittel (zum Beispiel solche, wie Salböl) eingesetzt, die damals verwendet wurden. Also es ist alles dasselbe, nur in der Darlegung der christlichen ideologischen Konzeption.

Was ist der Sinn eines solchen "Beschwörungs-Heilens"? Priester, die Gebete praktizieren, starke Schamanen, Wunderheiler und ähnliche Menschen können eine kurzfristige Einwirkung auf den Menschen haben. Doch natürlich liegt das alles im Rahmenbereich des Tierischen Intellekts, das heißt, einen Einfluss können sie bestenfalls aus der sechsten Dimension ausüben. Zweifelsohne kann man das nicht einmal annähernd mit der Kraft eines geistlich befreiten Menschen vergleichen, für den die siebte Dimension offen ist, und erst recht nicht mit der Kraft eines Bodhisattvas. All diese Handlungen und heutige Rituale der Menschen können, im menschlichen Verständnis, als eine Art „Hilfe“ füreinander angesehen werden. Sie wurden bereits seit der Altsteinzeit in der Gesellschaft praktiziert. Aber ein sehr wichtiger Aspekt dieser Handlungen ging seit langem verloren: Wenn der Mensch, dem geholfen wird, sich innerlich nicht ändert, künftig nicht an sich selbst arbeiten wird, an der Stärkung seines Geistlichen Ursprungs und an der Zählung des eigenen Egoismus, Stolzes (sprich, des Tierischen Ursprungs) und so weiter, so wird diese Hilfe keinen Nutzen bringen. Niemand wird für einen Menschen seine hauptsächliche geistliche Arbeit erledigen, nur er selbst! Wenn sogar die ganze Welt für die Errettung dieses Menschen beten würde, er selbst jedoch nach seiner eigenen Wahl sich nicht ändern möchte, würden all diese Handlungen der Menschen sinnlos sein. Das wahre Geheimnis der geistlichen Heilung liegt in den Worten: "Euch geschehe nach eurem Glauben". Der

Mensch wählt selbst, welchem Ursprung er die Kraft seiner Aufmerksamkeit abgibt: entweder dem Tierischen oder dem Geistlichen. Daher sind auch die Wünsche der Menschen so unterschiedlich: der eine erbittet die Gesundheit für seinen sterblichen Körper, der andere das ewige Leben für seine Persönlichkeit im wahren Zuhause der Seele.

Anastasia: Ja, was soll man dazu sagen, in der derzeitigen Gesellschaft gibt es nur Nachahmung der Außenform, ohne den Sinn zu kennen. Diese geistliche Kraft kann man nicht durch sieben Menschen im Gewand der Priester ersetzen, und die geistliche Befreiung kann man für Geld natürlich nicht kaufen (das ist weder ein Rang noch eine Position), und man bekommt das nicht mit Prahlerei.

Rigden: Das ist richtig. Man muss geistlich hart an sich arbeiten, um die geistliche Befreiung zu erlangen. Dabei spielt es keine Rolle, ob du einer Religion angehörst oder nicht, das ist die persönliche geistliche Arbeit eines jeden Menschen...

Anastasia: Das Problem liegt darin, dass dieses Wissen über die Möglichkeiten einer selbständigen geistlichen Entwicklung jedes Menschen der Gesellschaft durch die Priester verheimlicht wird. Selbst die Menschen, die nach Wissen suchen, beginnen ihre Suche geleitet von einer materiellen, von einer allgemein anerkannten Weltanschauung, dementsprechend finden sie auch Leute mit einer identischen Weltanschauung. So kommt es bei ihrer geistlichen Erkenntnis, wie in einem biblischen Ausdruck "Wenn ein Blinder einen Blinden führe, so würden beide in eine Grube fallen".

Rigden: Absolut richtig. In der Regel suchen solche Menschen für sich Lehrer, um die Verantwortung für ihre eigene geistliche Entwicklung teilweise auf sie zu verlagern, anstatt sich selbständig zu entwickeln.

Wenn man aber die Gesellschaft als Ganzes betrachtet, so unterscheiden sich die so genannten „Lehrer“ in ihrer geistlichen Entwicklung in den meisten Fällen praktisch nicht von ihren „Schülern“. Nachahmer (aus dem menschlichen Verstand heraus), die sich zu Vermittlern zwischen Menschen und Gott erklären, gibt es auch heute genügend auf der ganzen Welt, und nicht nur in verschiedenen Religionen, Sekten, sondern auch einfach in der Gesellschaft. Sie alle wollen jemanden belehren, jedoch nicht sich selbst geistlich wandeln. Bei einer solchen „Napoleon-Armee“ von „Lehrern“ aller Arten gibt es nur einzelne, die das wahre Wissen wirklich erlangten! Warum gibt es so ein Paradox? Weil, wohin man auch schaut, überall die geistliche Weltsicht durch die materielle ersetzt wird, Politik, Macht und Geldgier. Heute ist es kein Geheimnis mehr, dass man in vielen Religionen kirchliche Posten wie Gemüse auf einem Markt kauft. Für viele ist das nur ein politisches Spiel, eine Gelegenheit, über Seinesgleichen zu herrschen. Aber eigentlich bleiben sie alle ganz gewöhnliche Menschen, die unterschiedliche, wenn auch sehr hohe, Positionen besetzen.

Anastasia: Ja, und erschaffen künstlich eine Illusion ihrer Heiligkeit für das Volk. Früher, zur Zeit der Sowjetunion, als ich jung war, dachte ich so über die sowjetische Regierung. Für mich waren sie beinahe Halbgötter, die irgendwo dort, weit weg von uns (und nicht in unserem Leben) ihre Sitzungen absitzen, alle so korrekt, ohne zu essen, ohne zu trinken und sogar ohne auf die Toilette zu gehen. Als Sie diesen Mythos entlarvten und mir zeigten, dass es Menschen sind, wie alle anderen, so war es für mich anfangs ein Schock, und dann kam ein wirkliches Verständnis der Situation. Ich fing an, die Kette zu entwirren: wofür dieser Mythos geschaffen wurde, warum ich ihn so wahrnahm. Nebenbei fand ich für mich viele interessante Fakten heraus. Zum Beispiel, wie in der

Welt die vorteilhaften Politiker- und Priester-Profile überhaupt erstellt werden, deren „Image und Heiligkeit“ (über die der verehrte Kandidat gar nicht verfügt) und die „öffentliche Meinung“ in Bezug auf diese Menschen künstlich geformt wird. Wie die Menschen zu einer oder zu einer anderen Weltwahrnehmung gelenkt werden, die für die Machthabenden günstig ist, wie und warum ein Kampf um die Bewusstseinskontrolle ganzer Völker in verschiedenen Ländern und sogar um die Weltherrschaft stattfindet.

Rigden: Ja, Informationen zu bekommen ist erst die halbe Sache. Viel wichtiger ist die Qualität ihrer Bewusstwerdung! Betrachten wir nun zum Beispiel den Ritus des christlichen Sakraments der Weihe (Handauflegung), genauer gesagt die Einweihung in den Rang eines Priesters in der kirchlichen Hierarchie. Im Christentum machte man heutzutage leider eine zeremonielle, theatralische Show daraus, ein Schauspiel für die Ermächtigung bestimmter Menschen, „die heiligen Sakramente durchzuführen und die Herde zu hüten.“ Von der Geistlichkeit ist hier keine Spur mehr zu sehen, es ist bereits Politik. Angesichts der aktuellen Beziehungen innerhalb der verschiedenen christlichen Kirchen und Strömungen, die der konsumorientierten Denkweise unterliegen, ist dieser Ritus in den meisten Fällen längst eine Formalität, ein Tribut der Tradition. Jedem ist alles bereits vor der Zeremonie bekannt, hohe Posten sind, sozusagen, gekauft und verteilt. Und womit ist der Verstand der meisten Anwesenden während dieses Ritus beschäftigt? Die "Erfahrenen" sind an der Machtverteilung und an den Beziehungen innerhalb des Kollektivs interessiert, die "Jüngeren" versuchen die Abfolge der Handlungen nicht zu vergessen, welche Gegenstände und „heiligen Hände“ zuerst geküsst werden und wie oft man sich verneigen soll. Mit der Zeit hat sich nichts verändert, denn Ähnliches gab es auch in den Religionen anderer Völker zu unterschiedlichen

Zeiten, es wurde nur anders genannt. Der Sinn blieb aber derselbe. Natürlich begegnet man unter all diesem „Tumult der Macht“ auch wahrhaftig gläubigen Menschen, die ihre Aufmerksamkeit nicht auf die äußeren Rituale, sondern auf ihre geistlichen Gefühle zu Gott konzentrieren. Solche Menschen gibt es aber leider sehr, sehr wenig.

Anastasia: Wie wahr, all das ist das menschliche Tun. Jeder wählt für sich das, was ihn stärker in den heimlichen Begierden lockt. Wenn man aber den Ursprung des Sakraments der Weihe als solches betrachtet, dann ist darunter doch die letzte, abschließende Stufe der geistlichen Entwicklung des Menschen gemeint. Das ist das Gleiche, wie der Verlust des menschlichen „ICH“ im Sufismus, die Verschmelzung der Seele des Suchenden mit Gott, im Buddhismus — die Vollkommenheit der außerweltlichen (intuitiven) Weisheit.

Rigden: Natürlich, die Menschen, die dem geistlichen Weg durch die innere Arbeit an sich selbst folgten, bewältigten tatsächlich die gleichen Etappen der Selbstvervollkommnung, unabhängig davon, ob sie zu den Religionen ihrer Zeit angehörten oder nicht. Wenn man den Entstehungsursprung des Begriffs „Priester“ nachverfolgt, so bezeichnete dieser in den ältesten Zeiten „einen Menschen, der vor Gott steht“. In Wirklichkeit ist das der Übergang in die siebte Dimension, die Erlangung der wahren Heiligkeit durch den Menschen, die qualitative geistliche Transformation noch zu Lebzeiten. Eben in dieser Etappe der geistlichen Entwicklung erlangt der Mensch tatsächlich eine solche Kraft von Gott, dank welcher er den Kreis der Reinkarnationen verlässt und sich befreit, in das Paradies, ins Nirwana geht, ganz gleich wie die Menschen die Geistliche Welt nennen mögen, das Wesentliche bleibt unverändert. Somit waren all diese Etappen der geistlichen Selbstvervollkommnung des

Menschen, die identisch in ihrer Bedeutung und ihrem Inhalt sind, in allen Weltreligionen unter dem einen oder anderen Deckmantel besonderer Sakramente, Stufen, Abschnitte des geistlichen Weges und so weiter vorhanden. Was ich aber diesbezüglich sagen möchte. **Das Geistliche Wissen gehört keiner einzigen Religion**, ganz gleich, wie jede von ihnen versucht es sich anzueignen, indem sie es entsprechend den eigenen Kanons und Traditionen interpretiert.

Anastasia: Ja, und man kann das bei einer sorgfältigen Untersuchung und beim Vergleichen des geistlichen Wissens in den religiösen Kulturen verschiedener Völker sehr deutlich beobachten. Als Beispiel kann man das christliche Sakrament der Myronsalbung betrachten, von dem wir sprachen. Die Salbung (in Form *eines Zeichens des gleichseitigen Kreuzes*) mit dem geweihten Öl der bestimmten Körperteile: des Gesichts, der Augen, der Ohren, der Brust, der Arme, der Beine gilt in dieser Religion als ein Symbol für das Anschließen zur göttlichen Glückseligkeit, wodurch der Mensch „die Gaben des Heiligen Geistes empfängt“. Das Zeichen des Kreuzes auf der Stirn (im Bereich des Chakras „Drittes Auge“) symbolisiert gemäß der christlichen Religion das Besegnen der Gedanken, damit der Mensch sie in Reinheit (in frommen Absichten) halten konnte. Das Zeichen des Kreuzes auf der Brust (im Bereich des Chakras, welches im Hinduismus als das Herzchakra der Liebe – „Anahata“ genannt wird) symbolisiert die Liebe zu Gott, die der Mensch sein Leben lang bei sich tragen soll. Man zeichnete ein Kreuz auf den Augen (früher wurden sie „offene Chakren“ genannt), damit der Mensch das geistliche Sehen erwirbt (das Sehen der Gnade Gottes in jeder Seiner Schöpfung), auf den Ohren, damit der Mensch das geistliche Wort erhört...

Rigden: Übrigens, früher salbten die Menschen, die das wahre geistliche Wissen über diesen Prozess besaßen, mit dem Öl nicht die Ohren selbst, sondern genau die

Punkte über jedem Ohr, die ich erwähnte, als ich von der Vier-Wesen-Meditation erzählte. Also, jene Bereiche über den Ohren, in denen es Strukturen gibt, die bei dem Wahrnehmungsprozess der Orientierung eines Menschen in den Räumen verschiedener Dimensionen in den veränderten Bewusstseinszuständen mitwirken.

Anastasia: Ja, es stellt sich heraus, dass alles einst mit der Sachkenntnis geschah... Die Salbung der Hände (im Bereich, in dem sich die Handchakras befinden) symbolisiert im Christentum den Segen für die guten Taten; der Füße (auch auf den Fußsohlen gibt es Chakras) — die Möglichkeit, dem geistlichen Weg zu folgen, der zum „Reich Gottes“ führt. Mit anderen Worten, trotz der christlichen Philosophie der Auslegung des Prozesses der Salbung, wurde der Prozess selbst praktisch an den Punkten der Hauptchakren durchgeführt...

Rigden: Zweifellos, wenn man sich mit den Informationen über die Rituale vertraut macht, die mit der Ölsalbung verschiedener Weltvölker von jeher und bis zum heutigen Tage verbunden sind, kann man eine „erstaunliche Ähnlichkeit“ im Auftragen des „mit den Beschwörungsgebeten bearbeiteten, geweihten“ Öls praktisch an denselben Körperstellen finden, sprich die Aktivierung bestimmter Energiezonen des Menschen — der Chakren. Zum Beispiel waren diese Rituale üblich bei den Alt-Ägyptern, den Bewohnern des alten und gegenwärtigen Indiens, bei den Völkern, die auf dem Territorium von Alt-Europa, von Ural und Sibirien lebten. Darüber hinaus reicht es für einen aufmerksamen Menschen aus, einen Blick darauf zu werfen, wie die Völker in verschiedenen Teilen der Welt Götter und Heilige abbilden, mit welcher Symbolik sie deren Hauptchakren markieren, in welchen bestimmten Kombinationen ihre Finger zusammengeführt sind. All dies wird nur für die unwissenden Menschen mit allgemeinen verständlichen Begriffen, wie Symbole der

Entstehung einer Verbindung zwischen Himmel und Erde, die Wege der Schöpfung und des Herrschens der Schöpfung von der einen oder anderen Gottheit, erklärt. In Wirklichkeit aber verweisen sie auf geistliche Symbole und praktisches Wissen in der Selbstvervollkommnung des Menschen.

Zum Beispiel gibt es im Christentum, genauer gesagt in der Orthodoxie, eine Ikone „Spas v silah“ (A.d.Ü. Erlöser in den Kräften). Einst nahm sie einen der zentralen Plätze auf der Ikonostase der orthodoxen Kirche ein. In Russland war das gerade zu jener Zeit (14.-15. Jh.), als man anstelle der niedrigen Altarteilung eine große Trennwand – die Ikonostase, die den Altar von dem Hauptteil der Kirche trennte, zu errichten begann. Also, diese Ikone zeichnet sich durch ihre interessante Symbolik aus.



Abb. 92. **Zeichnung der Ikone „Spas v silah“**
(1408, Ikonenmaler Andrei Rubljow;
Staatliche Tretjakow-Galerie, Moskau, Russland).

Darauf ist Jesus Christus abgebildet, der auf dem Thron sitzt. In der linken Hand hält er ein offenes Buch und mit seiner rechten Hand segnet er, seine Finger in einer besonderen Geste zusammengeführt, in der die Phalangen (Fingerkuppen) des Ringfingers und des Daumens miteinander verbunden sind. Du weißt bereits, dass diese Anordnung der Finger in den bestimmten geistlichen Praktiken angewandt wird, währenddessen die Energiemeridiane des Menschen auf diese Weise "zu einem Kreis geschlossen" werden.

Anastasia: Ja, diese Geste zeigt deutlich, was für ein geistliches Instrument genau die Persönlichkeit für die meditative Arbeit an ihrer energetischen Konstruktion, an ihrem persönlichen Raum und der Verbindung mit der geistlichen Welt verwendet!

Rigden: Einst erzählte ich bereits, dass der Ringfinger bei den geheimen Gesten und sakralen Bezeichnungen des Alten Ostens, neben zusätzlichen Funktionen bei den geistlichen Praktiken, auf die Beteiligung der Epiphyse (der Zirbeldrüse, des Chakras "das Dritte Auge") hindeutete. Zur Erinnerung bedeutet das Wort Chakra aus Sanskrit übersetzt „das Rad“ (noch früher „Kreis“, „Scheibe“). Chakren sind eine Art energetische Zentren im unsichtbaren Teil der menschlichen Konstruktion, durch die die Bewegung von Energien (energetischer Wirbel) stattfindet. Im Osten verwendet man auch anstelle des Wortes „Chakra“ das Wort „Lotus“ („Padma“) für die Kennzeichnung der sieben Energiezentren des Menschen. Im Sufismus wird übrigens die geistliche Arbeit genauso mit den wichtigsten (sechs) feinen Zentren im energetischen Körper des Menschen („Lataif“) praktiziert. Das „Dritte Auge“ gilt bis heute noch in verschiedenen Lehren als „das geistliche Auge“, das Chakra der Hellsichtigkeit. In den Traktaten wird darüber erzählt, dass beim Aktivieren der übersinnlichen Wahrnehmung „das Dritte Auge“

„beim Erlangen des transzendenten Wissens“ und beim „Eintreten in die geistliche Welt“ hilft. Es gilt als der Kanal einer mächtigen Einwirkung, welcher den „Akt der Schöpfung und des Einflusses auf alles“ fördert, der die Möglichkeit eröffnet, die Ereignisse der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft zu beobachten. Im Osten wurde es auch als Chakra der „Gelassenheit und übernatürlichen Fähigkeiten“ bezeichnet. Dieses Chakra wurde herkömmlich mit blauer (hellblauer) Farbe gekennzeichnet.

Anastasia: Es besteht kein Zweifel, dass die uralte Symbolik, die mit dem Ringfinger verbunden ist, nicht so einfach ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Einst teilten Sie mit uns interessante Informationen bezüglich dessen, woher in der menschlichen Gesellschaft die Tradition, Ringe auf dem Ringfinger der rechten oder linken Hand zu tragen, stammte.

Rigden: Das ist eine wirklich uralte Geschichte. Das Tragen eines Ringes am Ringfinger war zunächst ein geheimes, rein konventionelles Symbol unter den Menschen, die in sakrales Wissen eingeweiht wurden. Ein Ring bedeutete an sich die Bewegung im Kreis, genauer gesagt entlang des Kreises einer Spiralwindung. Es gab eine Unterteilung in die Symbole der Rechtsdrehung (wie zum Beispiel die richtige Swastika) und der Linksdrehung (falsche Swastika). Wenn ein Mensch einen Ring am Ringfinger der rechten Hand trug, kennzeichnete das einen Anhänger der Kräfte des Lichts, die Bewegung des Menschen zu Einem Gott, zur Ewigkeit. Dieses Symbol bezeugte, dass der Mensch sich ausschließlich für den geistlichen Weg entschied und über das WISSEN verfügte. Wenn ein Mensch einen Ring am Ringfinger seiner linken Hand trug, kennzeichnete dies die Bewegung des Menschen in die entgegengesetzte Richtung (in Richtung des materiellen Intellekts), einen Anhänger der Dunklen Mächte (den Besitz des

entsprechenden Wissens) und seinen Dienst im Willen des Tierischen Intellekts. Das heißt, der Unterschied beim Tragen eines Ringes an einer bestimmten Hand war eine festgelegte Unterscheidung für die eingeweihten Menschen, welchen Mächten und wessen Willen sein Besitzer genau diene.

Sogar der Name des „Ringfingers“ (A.d.Ü. „der Namenlose Finger“) war nicht zufällig und entsprang aus dem bestimmten Wissen in den oben genannten Kreisen. Damals wie auch heute bleibt der Name Gottes ein Geheimnis für die Menschen. Der wahre Name Gottes bleibt bis heute für die Menschen verborgen, trotz zahlreicher Spekulationen diesbezüglich unter den Priestern verschiedener Religionen. Warum? Es blieben Legenden darüber erhalten, dass mit dem unausgesprochenen Namen Gottes alle Naturkräfte, alle Dimensionen ("Ebenen") im Universum kontrolliert werden können. Diesen Kenntnissen fügen die Priester in der Regel ihre Informationen hinzu, welche auf der Grundlage von Legenden über den Primären Klang, der zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich genannt wurde, darunter auch der Gral, zusammengestellt wurden. Also, diese Zusatzinformation lautet wie folgt: dass angeblich derjenige, der „den Namen Gottes“ (ursprünglich stand in den Legenden "der Primäre Klang") richtig aussprechen kann, „Gott um alles bitten kann, was er sich wünscht“. Es gibt immer noch Überlieferungen, die besagen, dass, wenn jemand Gott mit dem geheimen Namen ruft, er Seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen kann. Solch ein Verlangen haben aber in der Regel geistlich unreife Menschen. Diejenigen aber, die in ihrem Inneren mit Gott leben, brauchen es nicht: sie fanden Ihn in ihrer Seele und verbleiben in Ihm. Geistlich unreife Menschen gieren jedoch danach, den Namen zu erfahren, und zwar wegen der Gier nach ihrer eigenen tierischen Macht über alles und jeden. Aber sie verstehen nicht, dass es für sie, wie für eine unreife Frucht, verhängnisvoll ist.

Die verengte Wahrnehmung des Menschen wegen der Dominanz des Tierischen Ursprungs in ihm, setzt das Verständnis von Gott auf ein gewisses materielles Subjekt herab, gleich dem, wie sich der Mensch selbst in der Dreidimensionalität sieht. Die Priester gaben Gott verschiedene „Namen“ während sie sich die eine oder andere Religion schufen. Außerdem zwingen sie die Menschen bis heute noch dazu, einander zu bekriegen, sich untereinander für den Vorrang ihrer Religionen und für den „Namen“ Gottes zu bekämpfen, für ihre Führung bei den mit ihnen konkurrierenden Religionen und somit für das alleinige Recht, im „Namen“ Gottes zu sprechen. Wegen der unterschiedlichen *Epitheta*, dank der vorsätzlichen anderen Auslegung der Priester, glauben die Menschen irrtümlicherweise, dass es verschiedene allmächtige Götter gibt. Aber alle heutige verschiedene „Namen“ Gottes sind doch im Grunde Epitheta, mit denen man in tiefer Vergangenheit den Einen bezeichnete, anstelle von dem verbotenen Namen Gottes.

Anastasia: Sie haben Recht, davon kann sich jeder Mensch überzeugen, es genügt, die Etymologie des Ursprungs und die ursprüngliche Bedeutung der Wörter nachzuverfolgen, die den Namen Gottes in verschiedenen Religionen bezeichnen.

Rigden: Selbstverständlich, jeder kluge Mensch, wenn er vergleicht, wird verstehen, dass die verschiedenen «Namen» Gottes in den Religionen nur die Epitheta des Einen sind. Betrachten wir zum Beispiel den Namen des höchsten Gottes der alten Ägypter — Osiris. Dieser „Name“ ist die griechische Form des ägyptischen Namens „Usir“. Das heißt, das griechische Wort „Osiris“ stammt vom ägyptischen „U'sir“, was bedeutet: „*Der, der an der Spitze ist*“. Oder, was bedeutet zum Beispiel der Name der Avesta-Gottheit im Zoroastrismus *Ahura Mazda* (später Ormuzd, Ormus), der vom Propheten Zarathustra als der

Eine Gott verkündet wurde? Übrigens, der Prophet erwähnte ursprünglich, dass der Name Ahura Mazda nur ein Ersatz für den *verbotenen Namen Gottes* ist, welchen niemand unter den Menschen kennt. Dieser Gott wurde sogar im religiösen Kalender als „der Namenlose“ gekennzeichnet. Der avestische „Ahura Mazdā“ wird als „Herr der Weisheit“, „Herr des Gedankens“ übersetzt. Das avestische Wort „maz-dā“ bedeutet auch — „im Gedächtnis behalten“. Dieser „Name“ besteht aus zwei altiranischen Wörtern, die arische (indoiranische) Wurzeln haben. „Ahura“ entspricht dem Sanskrit-Wort „asura“ — „der Herr“ und „mazdā“ — dem indischen „mēdhā“, also „Weisheit, Verständnis“.

Übrigens vergaßen die Menschen eine einfache Wahrheit, was *die Weisheit* tatsächlich ist. Das sind keineswegs aus den Büchern erworbene Kenntnisse, Lebenserfahrung, brillanter Verstand oder feine Denkklogik. **In der ältesten Tradition verschiedener Völker bedeutete „Weisheit“ ursprünglich die Gabe des Himmels (sinnliche Euphorie, Erleuchtung) während des geistlichen Wachstums des Menschen, eine Gabe, mit der ein Zustand der höchsten Erleuchtung, des allumfassenden Verstehens, des Allwissens erreicht wurde.** Nicht zufällig wird im Zoroastrismus erwähnt, dass Ahura Mazda sich dem Propheten Zarathustra dank den „*frommen Absichten*“ erst dann offenbarte, nachdem er viele Jahre auf der beharrlichen geistlichen Suche war. „Der Prophet fragte und Gott antwortete und lehrte ihn die *göttliche Weisheit*“, das heißt, Er war „*derjenige, der die Weisheit, das Verständnis gewährt*“.

Also bildeten die Priester aus den Epitheta den „Namen“ des Einen Gottes. Und so auch sind in jeder Religion, ganz gleich welche man nimmt, alle "Namen" Gottes — Epitheta: „Gott der Erlöser“, „der Namhafte Gott“, „der Würdige“, „der Allumfassende“,

„der Alldurchdringende“, „der Strahlende“, der Erwachte“, „das Fundament“, „die Heilige Kraft“, „der Glückbringende“, „der Unsichtbare“ usw. Ich führe hier lediglich die sinngemäßen ursprünglichen Wortbedeutungen der unterschiedlichen „Namen“ (und im Wesentlichen Epitheta) Gottes auf, welche heute vielen Menschen, die den einen oder anderen populären Weltreligionen angehören, bekannt sind. Mit anderen Worten sind das jene Informationen, die heute auf der Oberfläche liegen und für jeden, der sich für dieses Thema interessiert, zugänglich sind, ganz zu schweigen von den viel älteren Wurzeln der Entlehnung dieser Wörter von ähnlichen Epitheta alter Religionen und Glaubensrichtungen, an die sich heute niemand mehr erinnert, selbst wenn man archäologische Artefakte in der Hand hat, die ihre Popularität in der vorgeschichtlichen Zeit bestätigen. Letztendlich werden jedoch all diese „historischen Epitheta“ wie die Stufen zu den anfänglichen Bezeichnungen des Einen führen, in der für alle Völker gemeinsamen Ursprache, welcher sich die Wissenschaftler-Linguisten erst jetzt theoretisch nähern.

Anastasia: Ja, lustig und traurig zugleich. Es stellt sich heraus, dass die Menschen in der Gesellschaft sich um die *Epitheta* von einem und demselben, von dem für alle Einen bekriegen, kämpfen und miteinander streiten.

Rigden: Leider... sogar ohne **den einheitlich geistlichen Sinn** für alle Völker, für die gesamte Menschheit zu verstehen. Deshalb wurde die Bezeichnung des Einen, wohl wissend um die menschliche Natur, den Menschen ursprünglich, wie ich bereits sagte, nicht als Sein Name gegeben, sondern als Klang "Ra", welcher den Begriff des "Einen, Ewigen (Höchsten)" symbolisierte. Genau deshalb waren auch die konventionellen Bezeichnungen von

Gott unter den in das Wissen eingeweihten Menschen seit alters her ohne Angabe Seines Namens (übrigens betrifft es auch den Namenlosen Finger). Erst viel später, als in der Gesellschaft die von den Priestern angefeuerten Streitigkeiten zwischen den Menschen begannen, entstanden verschiedene Interpretationen, Aufteilungen in „unsere“ und „fremde“ Götter und so weiter, was schließlich zum Verlust des ursprünglichen Wissens führte. Aber all das sind menschliche Angelegenheiten.

Kehren wir aber zum Thema Ringe zurück. Die ersten Ringe waren schlicht und glatt. Übrigens wurden solche Ringe, die die Eingeweihten benutzten, ausschließlich aus Kristall, der ein energo-informationeller Speicher ist, gefertigt...

Anastasia: Also aus einem natürlichen Material, in dem die Elementarteilchen (Atome, Ionen, Moleküle) in Übereinstimmung mit geometrischen Gesetzen räumlicher Flächen und Kristallgitter angeordnet sind, sie haben meist geometrisch korrekte Form und Struktur (wie Polyeder, die bereits im Gespräch erwähnt wurden). Im Allgemeinen kann man sagen, dass dies auch ein Zeichen ist, nur nicht des zweidimensionalen, sondern des dreidimensionalen Raums, wo die äußere Form die Symmetrie der inneren Anordnung der Elementarteilchen und dementsprechend die Verteilung der Energien, die sie bilden, widerspiegelt...

Rigden: Selbstverständlich... Später, als die Menschen begannen das Wissen allmählich zu verlieren, fing man an, für die Herstellung solcher Ringe das harte Gestein, Holz oder Knochen zu verwenden. Viel später machte man sie aus Metall... So, die ersten Ringe in den alten geheimen Gesellschaften waren schlicht, der Unterschied lag nur darin, an welcher Hand sie getragen wurden: links oder rechts. Aber

nachdem die Informationen durchsickerten und sich unter den Menschen eine Nachahmung der Attribute von Eingeweihten verbreitete, begann man in der Gesellschaft die Ringe massenhaft, ohne den Sinn zu verstehen, an verschiedenen Fingern, aus verschiedenen Metallen, geschmückt mit Edelsteinen und so weiter zu tragen. Dann begannen die Eingeweihten, bestimmte Zeichen auf den Ringen darzustellen, Symbole, die in ihrem Kommunikationskreis verständlich waren. Zum Beispiel trug derjenige, der den Kräften des Lichts angehörte, einen Ring auf dem Namenlosen Finger (Ringfinger) der rechten Hand in Form einer Schlange, die ihren eigenen Schwanz beißt, deren Kopf im Uhrzeigersinn ausgerichtet ist. Der Anhänger der Dunklen Mächte hingegen trug ihn am Namenlosen Finger (Ringfinger) der linken Hand. Auf seinem Ring war der Schlangenkopf, umgekehrt, gegen den Uhrzeigersinn ausgerichtet. Doch auch das dauerte relativ kurz.

Wegen menschlicher Nachahmung und Verzerrung des Wissens verlor bald ein solcher Brauch, wie das Tragen eines Ringes, seine Bedeutung für diejenigen, die über das ursprüngliche Wissen verfügten. Unter den Menschen blieb jedoch die Tradition des Tragens von Ringen als Schmuck oder als Kennzeichnung irgendwelcher Privilegien erhalten. Wie sich die Menschen voreinander auch brüsteten, beginnend von der Erfindung der „supermagischen Ringe“, die die Menschen angeblich vor Krankheiten und Unglück schützen, ihnen „Kraft geben“ und bis zu den Symbolen sozialer Ungleichheit in Form eines Rings eines reichen Menschen – „eines Ehrenbürgers“. Kurz gesagt ist alles wie gewohnt – menschlicher Hochmut und nichts dahinter.

Anastasia: Ich möchte eine weitere interessante Frage im Zusammenhang mit dem angesprochenen Thema über den Ringfinger und den Ring beleuchten.

Sie erzählten mal von der Herkunft des Ausdrucks „der Finger (perst) Gottes“, aus dem sich der Begriff «перстень» (A.D.Ü: in deutscher Transkription "persten", bedeutet Ring) bildete.

Rigden: Ja, in der alten slawischen Sprache bedeutet das Wort "Perst" den „Finger“. Früher nannte man den Namenlosen Finger (Ringfinger) der rechten Hand „Perst“. Bis heute noch blieb bei einigen Völkern, zum Beispiel bei den Kasachen, ein Brauch erhalten, der mit dem alten Volksglauben verbunden ist — einem Neugeborenen zuerst nicht die Brust der Mutter zum Saugen zu geben, sondern eben den Ringfinger, damit das Neugeborene zu einem guten, freundlichen, geistlichen Menschen heranwächst. Genau das ist der Nachklang, wenn auch in menschlicher Interpretation, von dem erwähnten Wissen über die konventionelle Symbolik des Namenlosen Fingers. Heute ist das Tragen eines Ringes einfach nur eine Mode und Tradition, zum Beispiel, das Tragen der Eheringe auf dem Ringfinger der linken oder der rechten Hand (in jedem Land ist es anders). Zugleich kann man aber auch die jene Nachklänge des Wissens finden, das den Menschen einst zur Verfügung stand. In der Orthodoxie ist der Ring, der bei der Trauung von dem Brautpaar über den Ringfinger der rechten Hand gestreift wird, bis heute ein *Zeichen der Ewigkeit* und der *Unzertrennlichkeit des Bundes mit der geistlichen Welt*.

Anastasia: Die meisten Menschen machen sich keine Gedanken darüber, warum es unterschiedliche Traditionen gibt, an die sie sich halten, und woher sie ihren Ursprung namen. Aber wenn man solche Details versteht, werden auch andere Informationen verständlicher. Zum Beispiel, was bei den Skulpturen oder auf den Abbildungen von Gottheiten die Verbindung dieses Fingers mit einem anderen Finger bedeutet. Unter anderem ist das ein üblicher Hinweis auf meditative Techniken.

Rigden: Was die Haltung der Finger betrifft... Wenn der Ringfinger, gemäß meditativer Funktionen, geistliches Sehen, Wissen, übernatürliche Fähigkeiten symbolisierte, so ist der Daumen das Energie-potenzial der Stärke des Menschen selbst. Vor allem zeigte der Daumen darauf, dass in der Meditation das Chakra beteiligt war, welches sich ungefähr im Unterbauch, im Beckengürtel, zwischen dem Steißbein und der Schambeinsymphyse befindet. Man zeichnete es auf den Skizzen eines Menschen im Dammbereich auf. Es ist allerdings nur symbolhaft, weil es hier nicht um den physischen, sondern um den energetischen Körper des Menschen geht.

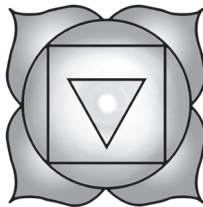


Abb. 93. Schematische Darstellung des „Muladhara“ Chakra in Indien.

Übrigens, dieses Chakra wird in Indien „Muladhara“ genannt („mūlādhāra“ — ein Wort, das aus der Sanskrit-Sprache stammt, in der deutschen Transkription bedeutet „Mula“ — „Wurzel, Grundlage“ und „Adhara“ — „Fundament, Basis, Stütze“). Mit diesem Chakra ist auch das Erwachen des Energiepotenzials eines Menschen verbunden. Traditionell wurde es mit roter Farbe gekennzeichnet.

Das Erwachen dieses mächtigen Energiepotenzials nennt man im Osten „das Erwachen der schlafenden Kundalini-Schlange, die sich in dreieinhalb Windungen zusammenrollte“. Ich habe sie bereits mehrfach erwähnt, als ich von den spiralförmigen Strukturen erzählte. Diese Kraft galt seit jeher als

der weibliche Aspekt der Göttlichen Kraft (Allat), derer einige Eigenschaften später im Christentum dem Heiligen Geist zugeschrieben wurden. Sie trug zum Erwachen der mächtigen, schöpferischen Kraft der geistlichen Liebe im Menschen bei, die keineswegs mit irgendwelchen physischen Empfindungen oder Manifestationen grober Energie verglichen werden kann.

In Indien wurde dieses Chakra oft mit dem Gefäß von Brahman assoziiert und man glaubte, dass die Kraft in diesem Energiezentrum in jedem Menschen vorhanden ist, nur befindet sie sich in einem schlafenden Zustand. Diese Kraft erwacht nur dann, wenn der Mensch an sich selbst, an der Zählung seines Tierischen Ursprungs arbeitet und das Vorherrschen des Geistlichen Ursprungs in sich selbst anstrebt. Im Christentum bezeichnen die Asketen (das griechische Wort „askesis“ — „Übung, Praxis“) diese Etappe der geistlichen Entwicklung als das *Erreichen* des Zustandes der *Gelassenheit*. Das heißt, des Zustands jenseits der Wirkung von Begierden und Wünschen, des Zustandes der Ablehnung böser Gedanken und Taten auf dem Weg der Tugend, des Zustands der Reinheit des Verstandes. Ohne diese innere Arbeit an sich selbst wird kein geistliches Instrument ein gebührendes Ergebnis bringen.

Das Ergebnis des Kundalini-Erwachens wird im Osten als qualitativer Wandel des menschlichen Bewusstseins, als geistliches Erwachen, als intuitive Erkenntnis der Wahrheit betrachtet. Im Christentum wird diese Etappe bereits als der eigentliche *Zustand der Gelassenheit* bezeichnet, wenn „der Verstand in das Übersinnliche eintritt“, und derjenige, der es erlangte, „in das Land der Allwissenheit gelangt, wo der Verstand im Geiste verweilend zum Heim Gottes wird“. Im Osten gilt das als ein sehr mächtiger Impuls zur Transformation der Persönlichkeit — der Aufstieg

der Kundalini-Energie von der Basis der Wirbelsäule durch die Mitte des Kopfes zum Höchsten, zu ihrer Verschmelzung mit dem göttlichen Einen. Wenn das Bewusstsein mit dem Einen verschmilzt und dieser Zustand dauerhaft bleibt, kommt die „Befreiung“.

Im Christentum wird die Erlangung des höchsten geistlichen Zustandes als „Seligkeit“ bezeichnet und gilt als universeller Reichtum, als die äußerste Grenze im Streben eines Menschen. Auf dem Weg dahin ist die Güte als die persönliche Eigenschaft des Heiligen Geistes beteiligt.

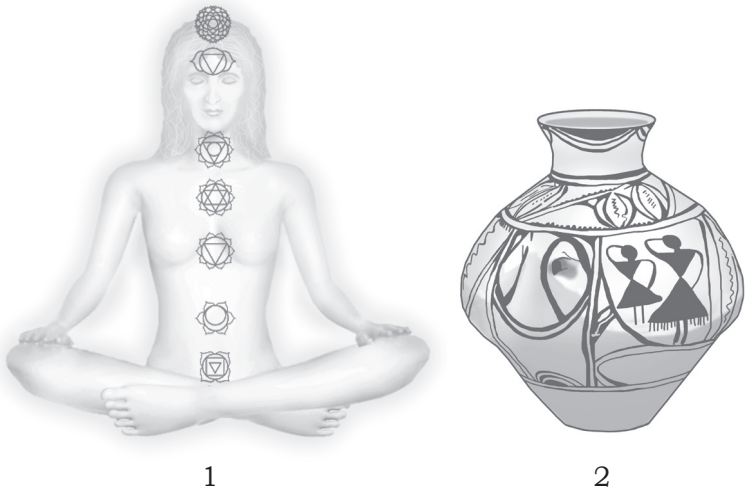


Abb. 94. Konventionelle Symbole der Hauptchakren bei der Erreichung des höchsten Zustandes der Befreiung:

- 1) Moderne traditionelle schematische Darstellung eines Menschen im Lotussitz mit 7 Chakren;
- 2) Schematische Abbildung der Erlangung des Zustandes der geistlichen Befreiung auf dem Ritualkrug der Tripolje-Kultur. Die Position der Hände von Frauen weist auf den geschlossenen Kreis des ersten und des siebten Chakras hin.

Dabei wird verdeutlicht, dass dies ein besonderer Zustand ist, der sich mit keinem der üblichen Gefühle eines gewöhnlichen Menschen begreifen lässt, der für die Vorstellungskraft unzugänglich ist und jegliches logische Denken übertrifft, "vom Verstand nicht zu erfassen" ist. Mit anderen Worten kann man ihn nur durch die Arbeit an sich selbst erreichen, während man sich im veränderten Bewusstseinszustand in Abwesenheit der Gedanken und Vorstellungen befindet, ausschließlich mit Hilfe der Tiefgefühle (mit „dem sechsten Sinn“, welcher einem gewöhnlichen Menschen nicht vertraut ist). Es gilt, dass Gott die „größte Güte“ ist, unveränderlich, ewig und unsterblich, in Dem die Kraft und die Weisheit enthalten sind. Genau nach dieser Güte strebt jede menschliche Seele. In der Tat handelt es sich um eine qualitative Transformation des Menschen und die Verwandlung seiner energetischen Konstruktion in eine Form, die im menschlichen Verständnis einem Energiewürfel ähnelt, der auf einer seiner Ecken steht.

Anastasia: Ja, es ist die Geste der Verbindung des Namenlosen Fingers und des Großen Fingers als ein Symbol der Verbindung der Kraft Gottes mit dem energetischen Potenzial des Menschen, dazu noch von Jesus Christus selbst als Sohn Gottes — wirklich eine wahre Geste des Segnens der Menschheit.

Rigden: Außerdem, auf der Ikone "Spas v silah" ist Christus mit den geometrischen Figuren im Hintergrund abgebildet. Genauer gesagt, befindet sich im Hintergrund ein rotes Quadrat, an dessen Ecken sich ein geflügelter Mensch, ein Löwe, ein Stier und ein Adler befinden.

Anastasia: Also, die Symbole der vier Wesen mit dem roten Quadrat als Hintergrund.

Rigden: Ja. Heute werden diese Bilder (Tetramorphen) im Christentum als Symbole der Evangelisten (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes) interpretiert. Aufgrund einer solchen priesterlichen Interpretation wissen heute nur noch wenige Menschen über den wahren Sinn und die Herkunft dieser Symbole Bescheid. Und der „Gemeinde“ dieser Weltreligion erklärt man sie so: Matthäus ist das Bildnis eines geflügelten Menschen. Er war ein Zöllner, deswegen wird sein Bild meist mit einer Geldtasche, einem Speer, Schwert dargestellt...

Anastasia: Nun ja, *das Bild des Menschen ist ein Symbol der menschlichen Natur und Wünsche*, eine traditionelle allegorische Interpretation des Hinteren Wesens bei den alten östlichen Völkern im Wissens-Kontext über die vier Wesen.



Abb. 95. Schematische Darstellung der Illustration aus dem Karolingischen Manuskript

(9. Jh.; gefunden in Frankreich; Bibliothek von Valenciennes): Mystisches Lamm (in der Mitte), vier „apokalyptische Tiere“, die ein Buch halten.

Rigden: Absolut richtig, aber es erinnert sich seit Langem keiner mehr daran. Weiter kommt das Symbol von Markus — der Löwe, König der Tiere. Das Symbol von Lukas — ein geflügelter Stier, wobei der Stier als Opfertier betrachtet wird.

Anastasia: Der Stier bedeutete noch in der urindischen Zivilisation den Tierischen Ursprung und bei den meisten Urvölkern — die Charakteristik des Rechten Wesens des Menschen. Und wie viele alte östliche Geschichten sind dem Kampf mit dem Löwen und dem Sieg über ihn gewidmet, als Symbol der Zähmung durch den Menschen seines intelligentesten und machtgierigen Linken Wesens — der Stütze des Tierischen Ursprungs!

Rigden: Es ist alles einfach, wenn man das Offensichtliche versteht... Weiter, der Adler ist das Symbol von Johannes. Doch anfangs im Wissens-Kontext über die vier Wesen befand sich hier ein anderer Vogel. Richtig wäre die Abbildung eines Falken den ursprünglichen Quellen zufolge, aus welchen die Priester die Handlungen für ihre neue Religion kopierten. Bei vielen alten Völkern, einschließlich der Ägypter, war der Vogel (der Falke) eine symbolische Bezeichnung für das Vordere Wesen. Der Adler ist bereits eine Hinzufügung von den Priestern zu den Informationen, die von anderen Völkern übernommen wurden. Das ist aber bereits ein anderes Gesprächsthema.

Was ist also bemerkenswert an dem Motiv der orthodoxen Ikone „Spas v silah“? Alle diese „zoo-morphen Kreaturen“ halten **ein Buch** und wurden als Symbole an den Enden einer geheimen Zeichnung — des *schrägen Kreuzes* in Form von Strahlen, die aus einem Würfel ausgehen, platziert. Der Würfel wird symbolisch in Form eines Rhombus dargestellt. Im Großen und Ganzen wurde in der Zeichnung über das *rote Quadrat ein blaues (grünes) Oval* aufgemalt,

und darauf dann *ein roter Rhombus* (als das Symbol der Transformation eines Quadrats in einen Rhombus, und zwar die Entstehung eines Würfels, der auf einer der Ecken steht).

Anastasia: Wie erstaunlich, denn ein Würfel auf der Ebene der isometrischen Projektion ist ein regelmäßiges Sechseck, und jede Fläche davon ist ein Rhombus! Alles hängt davon ab, aus welcher Perspektive man ihn betrachtet.

Rigden: Absolut richtig. In diesem Fall würde ich es präziser ausdrücken: alles hängt davon ab, wer genau hinschaut. Also, auf der Ikone ist auf einem Thron sitzender Jesus mit einem Roten Kubus im Hintergrund zu sehen. Der eine Fuß von ihm steht *auf einer Ecke* dieses *Kubus* und der zweite Fuß befindet sich in dem blauen Oval. Ein Oval wird im Christentum noch als „mandelförmiger Heiligenschein“, als „Fischblase“ bezeichnet und als Symbol der göttlichen Macht angesehen, welches Christus während seiner Auferstehung und Verklärung umgibt. In diesem blauen (grünen) Oval sind die Seraphim (ursprünglich in roter Farbe) und die Cherubim (ursprünglich in blauer Farbe) als Symbole der himmlischen Hierarchie gezeichnet. Dabei ist jeder von ihnen als Antlitz, umgeben von sechs Flügeln, dargestellt!

Erinnere dich an die Antlitze (an die schematischen Darstellungen menschlicher Gesichter) auf dem „großen Shigir-Idol“, die die Dimensionen symbolisieren. So eine herkömmliche Kennzeichnung anderer Dimensionen war nicht nur bei der Shigir-Kultur üblich (5.-4. Jahrtausend v. Chr., Mittlerer Ural und das Gebiet hinter dem Uralgebirge; das gegenwärtige Russland), sondern auch für die südsibirische Okunew-Kultur (2. Jahrtausend v. Chr.) und für andere alte Kulturen lange vor der Entstehung des Christentums und der heute bekannten Weltreligionen. Die Okunew-

Kultur ist übrigens sehr reich an Zeichen und Symbolen in Form von Kreisen, Spiralen, Dreiecken sowie anthropomorphen stilisierten Figuren, Bildern von Falken, weiblichen Göttinnen, symbolischen geistlichen Zeichen (Allat). Solche Bezeichnungen waren in der alten Welt weit verbreitet.

Kehren wir zum Gespräch über die Ikone „Spas v silah“ zurück. Die Kombination der Farben rot und blau wird im Christentum auch als Verbindung der menschlichen und der göttlichen Natur Jesu Christi angesehen. Und das Bildnis Christi gilt als ein Symbol für seine erneute, zukünftige Göttliche Erscheinung vor den Menschen als Herrscher über die sichtbare und unsichtbare Welt, als ein Symbol für Transzendenz und Verkörperung.



Abb. 96. **Schema der Symbolanordnung auf der Ikone „Spas v silah“**
(1408, Ikonenmaler Andrei Rubljow).

- 1) Löwe;
- 2) blaues (grünes) Oval (Sphere);
- 3) Thron, auf dem Christus als Richter sitzt;
- 4) Geste der Segnung — Verbindung des Ringfingers und des Daumens der rechten Hand;
- 5) geflügelter Mensch;
- 6) Jesus Christus im goldenen Gewand;
- 7) Adler;
- 8) Seraphim, Cherubim;
- 9) offenes Buch;
- 10) roter Rhombus;
- 11) rotes Quadrat, in dem ein blaues (grünes) Oval hineingezeichnet ist;
- 12) Stier;
- 13) Fuß Christi steht auf der Ecke des roten Rhombus.

Anastasia: Ja, es ist eine erstaunliche Ikone in ihrer Symbolik für diejenigen, die sich auskennen. Das Quadrat als Symbol des Irdischen mit vier Wesen, der Rhombus als Symbol eines Würfels, der auf einer seiner Ecken steht — der siebten Dimension, die Symbolik der geistlichen Transformation und Befreiung des Menschen. Oval — eine Kennzeichnung des persönlichen energetischen Raums zwischen dem Menschen und seinen Wesen, Verbindung mit anderen Welten (Dimensionen). Christus befindet sich in einem roten *Rhombus*, das heißt in der siebten Dimension, im Paradies, im „Siebten Himmel“, und segnet gleichzeitig mit einer so bedeutsamen Geste der rechten Hand! Hier ist doch das ganze Grundwissen über den Menschen und über seine geistlichen Fähigkeiten auf dem Weg zu Gott vorhanden! Eine weitere Bestätigung: Wenn du das Wissen hast, begreifst du den Kern der Informationen, die von den Menschen in der Vergangenheit aufgezeichnet wurden.

Rigden: Diese Methode der Wissensvermittlung wurde im Prinzip seit alters her verwendet. Und in

der Regel war dieses, sagen wir, grundlegende Wissen vor aller Augen offen dargelegt. Es genügt, sich die Zeichen und Symbole oder traditionelle religiöse Bilder anzusehen, die uns im Leben umgeben, oder einen Blick auf die Kunstgeschichte der Völker der Welt zu werfen, um zu verstehen, dass es dieses Wissen schon immer gab.

Anastasia: Sie haben Recht. Soweit ich weiß, befindet sich die Ikone „Spas v Silah“ seit dem 14. Jahrhundert und bis heute noch im Zentrum der Ikonostase der Verkündigungs-Kathedrale des Moskauer Kremls. Die Frage ist jedoch eine andere: Wer *sieht* sie? In der christlichen Religion symbolisiert „Spas v silah“ eine komplexe theologische Konzeption, wie Christus am Ende der Zeit in der ganzen Fülle Seiner Kraft und Herrlichkeit für das „Jüngste Gericht“ und die kommende Wandlung des Universums erscheinen wird, für die Erfüllung der Göttlichen Vorsehung über die Welt: „Damit alles Irdische und Himmlische unter dem Haupt Christi vereint wird.“

Rigden: Diese Ikone gilt als eine Art ganzes Traktat der Symbolik, als die Prophezeiung der Zukunft in der Sprache der Ikonenmalerei.

Anastasia: Interessant ist, dass hier ein besonderer Akzent auf das Buch gesetzt wurde! Während der zweiten Ankunft hält Christus *ein offenes Buch*, alle zoomorphen Figuren halten ein Buch. Ist hier das Evangelium gemeint oder weist dieses Symbol auf irgendeine allgemeine allegorische Bedeutung hin? Ich weiß, dass man Jesus Christus zu Beginn des Christentums symbolisch in Form *eines Buches* darstellte, *auf welches eine Turteltaube als Erscheinung des Heiligen Geistes herabsteigt*. Mich interessierte auch, warum ausgerechnet eine Turteltaube in der Bibel des Öfteren erwähnt wird.

Es stellt sich heraus, dass sie sich von einer Taube unterscheidet, sie ist kleiner von der Größe her und gehört zu Zugvögeln. Die Turteltaube tauchte in Palästina zu Beginn des Frühlings auf. Sie galt als Vorbote, als ein reiner Vogel.

Rigden: Das ist tatsächlich so. Ich sage sogar mehr, der Heilige Geist wurde ursprünglich im frühen Christentum in Form einer weißen Turteltaube (später einer Taube) dargestellt, aber nicht als ein Täuberich. Denn sie war ein *Symbol der Göttlichen Liebe, des schöpferischen weiblichen Ursprungs, der Urmutter aller Dinge (Allat)*. Es ist mit noch älterem Wissen verbunden, als die Göttliche Dreifaltigkeit als Vater, Mutter und Sohn dargestellt wurde. So eine Triade gab es zum Beispiel im alten Ägypten: Osiris-Isis-Horus. Später im Christentum zeichnete man die Turteltaube (auf anderen Darstellungen – die Taube) vor allem auf den Gemälden der Verkündigung (im Zusammenhang mit der Darstellung des Erzengels Gabriel und der Jungfrau Maria) und der Taufe Christi.

Was das Buch betrifft, so hast du es richtig bemerkt. Der Schwerpunkt liegt auf der Tatsache der Existenz des Buches als solches, und das *in dessen offener Form, das heißt zugänglich zum Lesen*. In der christlichen Kultur ist die Symbolik des Buches recht vielsagend und tiefgründig, deswegen malte jeder aus den allgemeingültigen Kanons ausgehend. Das könnte die Frohbotschaft, das Buch des Lebens mit den Namen der Erlösten, das Buch der Offenbarung mit den Prophezeiungen über das Zweite Kommen Christi sein. Übrigens darin gibt es eine Erzählung über das Buch, beschrieben „innen und außen“, versiegelt mit sieben Siegeln, welches niemand außer dem Lamm Gottes öffnen und lesen kann. Dort geht es auch um die vier Wesen – Wächter ringsherum um den Thron und so weiter.

Anastasia: Würden Sie bitte unseren Lesern, denen dieses Thema sehr nahe ist, wieder ins Gedächtnis rufen, wo genau sich diese Erzählung über das Buch und die Vier Wesen in der "Offenbarung" befindet.

Rigden: In der Bibel sind es das 4. und die folgenden Kapitel der „Offenbarung“ von Johannes. Zum Beispiel im 4. Kapitel gibt es folgende Zeilen: „...und in der Mitte am Thron und um den Thron vier Wesen, voller Augen vorn und hinten. Und das erste Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite Wesen war gleich einem Stier, und das dritte Wesen hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Wesen war gleich einem fliegenden Adler. Und ein jedes der vier Wesen hatte sechs Flügel, und sie waren rundum und innen voller Augen...“ Und im 5. Kapitel wird über das Buch erzählt: “Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde konnte das Buch auftun und hineinsehen... Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen, und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut uns für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast uns unserm Gott zu Königen und zu Priestern gemacht,

und wir werden herrschen auf Erden. Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Wesen und um die Ältesten her, und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und vieltausendmal tausend; die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an“.

Anastasia: Ja, jetzt erscheinen diese Zeilen wirklich in einem völlig anderen Licht des erweiterten Verständnisses dessen, was geschieht!

Rigden: Eigentlich erzählte ich schon mal darüber, dass das heilige Buch in der sakralen Symbolik als eine Niederschrift heiliger Symbole gilt, welche die Bezeichnung von dem Wort Gottes (Klang der Schöpfung) sind, das sich in der Welt manifestierte. Zum Beispiel sahen die Altägyptern Hieroglyphen als heilige Zeichen an, die ganze Begriffe und manchmal einzelne Klänge bedeuteten. Später erschien eine vereinfachte Schrift, die weiter nicht nur in religiösen, sondern auch in den weltlichen Texten verwendet wurde.

Was sind zum Beispiel moderne Buchstaben in verschiedenen Sprachen? Dies sind im Wesentlichen festgelegte Zeichen, die von Menschen erfunden wurden. Ihre unterschiedlichen Kombinationen sind eine Art festgelegter Code, um diese oder jene Information zu verstehen. Dabei ist jedes festgelegte Zeichen an sich neutral. In verschiedenen Kombinationen jedoch wird sogar ein solches Zeichen zu einer Komponente

von einer Art Informationsportal für das Leiten und Wirken der einen oder der anderen Kraft und des einen oder des anderen Willens. Aber dieser ganze, sagen wir mal so, Informationsraum wird nur dann aktiviert und beginnt zu arbeiten, wenn der Mensch seine Kraft (Aufmerksamkeit, Erkenntnis) durch das Lesen dieses Codes hinein investiert. Zum Beispiel, wenn ein Mensch ein geschlossenes Buch sieht und nicht weiß, was darin geschrieben ist, befinden sich dessen Symbole im neutralen Zustand. Sobald er aber mit dem Lesen beginnt (wenn er diese festgelegten Zeichen versteht), ist dies die erste Kraftanwendung für die Aktivierung dieses Informationsraums.

Sehr wichtig ist jedoch, was in diesem Moment im Menschen dominiert und was die Kraft der Anwendung ist, das heißt, was die Natur ihres Ursprungs ist. Zum Beispiel liest der Mensch ein modernes Buch, ein gutes literarisches Werk. Aber im Moment dominiert in ihm der Tierische Ursprung (Egoismus, Wut, Hass und so weiter). Dann wird ihn der Inhalt auch eines guten, positiven Buches dementsprechend reizen, ärgern, belustigen und mit dem „Primitiven“ sein Hochmut befriedigen, Neid, Empörung hervorrufen. Er wird darin jene Momente wählen, die seine Selbstverliebtheit befriedigen. Mit anderen Worten, die im Buch niedergeschriebenen festgelegten Zeichen werden dazu beitragen, die zu diesem Zeitpunkt im Menschen vorherrschende Kraft stärker zu aktivieren, in dem Fall, den Willen für die Programmausführung vom Tierischen Ursprung. Wenn aber zu diesem Zeitpunkt im Menschen der geistliche Ursprung dominieren wird, dann wird sich ihm eine andere Seite öffnen: er wird sich nicht nur mit Informationen bereichern, sondern auch in der Lage sein, sich damit reif auseinanderzusetzen. Ihm kann sich die Erkenntnis über die Entstehung verschiedener Kraftquellen öffnen, die der Autor durch den von ihm aktivierten Code festgelegter Zeichen selbst hineinlegte.

Anastasia: Also, das gleiche Buch, das, wie man sagt, mit der Liebe Gottes in der Seele gelesen wird, gibt eine Möglichkeit, die darin enthaltenen Informationen ohne Voreingenommenheit zu begreifen, den Sinn zu verstehen, die Quelle ihrer Herkunft zu fühlen und zu erkennen. Mit anderen Worten ist das Buch ein informationeller konventioneller Code, und von der dominierenden Wahl des Menschen hängt es ab, wie er wahrgenommen wird.

Rigden: Richtig. Diese im Buch festgelegten Informationscodes (Wörter, Sätze) werden von anderen Menschen eingetragen, in denen während ihrer Fixierung (Schreiben des Buches) ebenfalls die eine oder andere Kraft dominierte (oder genauer gesagt — es dominierte entweder der Wille von der Geistlichen Welt oder der Wille vom Tierischen Intellekt). Ein Mensch, der diese Codes nicht kennt, zum Beispiel die Sprache, in der das Buch geschrieben wurde, wird es natürlich nicht lesen können. Aber wenn er sie kennt und dementsprechend aktiviert, dann wird er die Wirkung dieser Aktivierung fühlen, das heißt, die Einwirkung der Kraft dieses Willens auf ihn spüren.

Anastasia: Mit anderen Worten, wenn in dir der Tierische Ursprung dominiert, wird dir sogar beim Lesen der geistlichen Traktate alles Wichtigste entgehen, du wirst alles leugnen und wegen des in diesem Moment verengten Bewusstseins nichts verstehen. Wenn in dir aber der Geistliche Ursprung dominiert, dann wirst du jedes beliebige Buch in einem Zustand der erweiterten Wahrnehmung der Welt auffassen, was das Trennen der „Spreu vom Weizen“ erleichtert, die dominierenden Beweggründe des Schriftstellers zu verstehen, wer und was in das Buch hineinlegte und für welche Zwecke all dies getan wurde.

Rigden: Ja, das bedeutet, beim Dominieren im Bewusstsein des Geistlichen Ursprungs (das heißt,

bei einer erweiterten Weltwahrnehmung mittels der Tiefgefühle) beginnst du den wahren Sinn zu verstehen und die Weisheit zu erlangen. Und durch die Weisheit kommt auch das Wissen. Das Wissen ist wie ein Zeichencode, bei dessen Aktivierung durch den Geistlichen Ursprung die Bedingungen nicht nur für die Transformation der Persönlichkeit, sondern auch für die Transformation ihres Umfeldes entstehen. **Daher ist ein Buch und die darin codierten Informationen im Grunde ein Leiter des Willens** (entweder von der Geistlichen Welt oder von dem Tierischen Intellekt). Informationscodes gehören zu *Austausch-Informationen, sie sind neutral*, bis ein Mensch sie aktiviert und mit ihrer Kraft in Resonanz tritt. Diese Schriftzeichen wurden von Menschen erfunden. Man darf sie nicht mit den ursprünglichen *aktiven arbeitenden Zeichen* verwechseln, *die in diese Welt von außerhalb gebracht wurden...* Das sind völlig unterschiedliche Begriffe und unterschiedliche Zeichen.

Anastasia: Meinen Sie die ursprünglichen Zeichen?

Rigden: Absolut richtig. Ich meine genau jene ursprünglichen 18 arbeitenden Zeichen, die immer noch in der menschlichen Gesellschaft existieren: 9 positive, schöpferische Zeichen (aus der Geistlichen Welt) und 9 negative arbeitende Zeichen (eingeführt vom Tierischen Intellekt). Diese Zeichen sind unabhängig von dem Menschen und seinen dominierenden Wünschen und Kräften aktiv. Sie sind von alleine aktiv, das heißt, sie sind mit der Kraft ausgestattet und interagieren mit der sie umgebenden sichtbaren und unsichtbaren Welt und mit der ganzen komplexen Konstruktion des Menschen in den sechs Dimensionen.

Anastasia: Ja, diese Information erfordert ein tiefes Verständnis...

Rigden: Was die Informationen angeht, die in den Symbolen der Ikone „Spas v silah“ festgehalten wurden, so wurde das gleiche Wissen in Russland später durch die Ikone der Mutter Gottes „Unverbrennbarer Dornbusch“ verbreitet. Die symbolisch-allegorische Komposition dieser Ikone wiederholt praktisch alle wichtigsten geometrischen Details der Ikone „Spas v silah“: ein rotes *Quadrat* (mit den vier Evangelisten in Form von zoomorphen, apokalyptischen Darstellungen — Mensch, Löwe, Stier und Adler), das *schräge Kreuz*, das überdeckte *Oval* und der *Rombus* (*in dem das Bild der Muttergottes und die sechs Engel* hineingemalt sind). Im Großen und Ganzen ist alles, wie es sein soll. Nur werden die geometrischen Elemente anders benannt, zum Beispiel als zwei aufeinander gelegte vierzackige Sterne (insgesamt acht Spitzen) oder auch als ein achtzackiger Stern mit *einem abgeschnittenen unteren Strahl!* Dabei hat der Rhombus in der Regel eine *grüne* oder *hellblaue (blaue)* Farbe, und das Quadrat darunter — eine rote, wie es auch sein sollte. Im Zentrum der Komposition ist die Mutter Gottes, die auf dem linken Arm das Jesuskind hält, und mit der rechten Hand — eine Leiter (manchmal berührt die Leiter auf solchen Ikonen die Schulter der Gottesmutter, und manchmal zeichnet man statt der Leiter ein Tor und einen Stab als ein Symbol des Erretters), all dies symbolisiert, dass gerade die Gottesmutter die Menschheit „von der Erde zum Himmel“ geistlich aufsteigen lässt. Auf dieser Ikone ist unter allen Abbildungen auch Erzengel Gabriel mit dem Symbol der Verkündigung der *Frohen* Botschaft — mit einem Lilienzweig abgebildet.

Anastasia: Ja, diese Ikone ist den Kunsthistorikern sehr bekannt, zum Beispiel die Darstellung der Ikone der Gottesmutter „Unverbrennbarer Dornbusch“ aus dem 16. Jahrhundert, die aus der lokalen Reihe der Ikonostase der Christi-Verklärungs-Kathedrale



**Abb. 97. Bild der Ikone der Mutter Gottes
„Neopalimaya Kupina“**

(A.d.Ü.: deutscher Name ist Gottesmutter
„Unverbrennbarer Dornbusch“)

(Ende 16. Jahrhundert; aus der lokalen Reihe der
Ikonostase der Christi-Verklärungs-Kathedrale Solowezki
Kloster; Moskauer Naturschutz-Museum „Kolomenskoje“;
Russland).

von dem Solowezki Kloster stammt. Viele Menschen kennen sie. Eine Ikone dieser Art gibt es fast in jeder orthodoxen Familie. Nur, wer von den Menschen achtete auf solche symbolischen Details? Denn, wen auch immer man fragt, viele kennen diese Ikone als „Schutz des Hauses vor dem Brand“. Bestenfalls

bekommt man erzählt, dass das Motiv dieser Ikone auf der biblischen Geschichte „über Moses basiert, als er beschloss, sein Volk aus Ägypten zu führen“ oder „über den unverbrennbaren Dornbusch, aus dem Gott zu Mose rief, und er wie aus Neugierde hinging, um zu sehen, warum dieser Busch in Flammen stand, aber nicht verbrannte“...

Rigden (lachte): Auch wenn die Worte des Volkes amüsant sind, aber der Wesenskern darin ist die Wahrheit! Die Priester waren schon immer von Neugierde und Neid geplagt, woher denn ein wahres Geistliches Wesen so viel Gottes Kraft schöpft. Was glaubst du, welcher Zusammenhang besteht zwischen Moses, Mutter Gottes und den Bränden?

Anastasia: Wissen Sie, es fühlt sich an, als würde dieser ganze „Zusammenhang“ künstlich geschaffen. Wenn man im Wesentlichen von der Mutter Gottes spricht, wenn man nach allen geistlichen Zeichen urteilt, danach, wie viele Wunder durch ihr Bildnis in diesen Jahrtausenden in der Welt vollbracht wurden — es ist wirklich der Erlöser in den Kräften.

Rigden: So ist es auch. Die Ikone der Gottesmutter „Neopalimaya Kupina“ hat keinen Bezug zu all diesen Dingen des Priestertums. Und in Russland begann man sie so zu nennen nicht nach dem Wort „kupina“ — „Dornbusch, Strauch“, sondern nach dem altslawischen Wort „kupa“, was „Verbindung“, „Anhöhe“, „Gesamtheit von etwas“ bedeutet. Die Tatsache aber, dass man sie mit dem Glauben an den Schutz vor Brand verbunden hatte, führte, wie du richtig bemerktest, wenigstens dazu, dass sie, berühmt für ihre Wunder, jetzt in jedem Haus steht. Aber noch wichtiger ist es, dass durch sie das Wissen die Mehrheit erreichte, wenn auch in so einer „ungeöffneten Form“. Jetzt gibt es dieses Wissen, und das ist wichtig!

Es ist kein Zufall, dass „Neopalimaya Kupina“ mit der Symbolik der unbefleckten Empfängnis der *GottesMutter* vom Heiligen Geist in Verbindung gebracht wird. Das ist genau das Symbol für das, wovon ich dir erzählte. Die *GottesGebärerin* ist ein Leiter der Kraft Gottes an jeden Menschen, der den geistlichen Weg geht, das ist die *Kraft der göttlichen Liebe*, mit derer Hilfe die Seele des Menschen von den irdischen Reinkarnationen befreit wird. Jesus, als ein Geistliches Wesen aus *jener* Welt, erneuerte das wahre über die Jahrhunderte verlorene Wissen und gab den Menschen geistliche Werkzeuge für die geistliche Errettung. Mit anderen Worten, er hinterließ hier *die Schlüssel*. Bei der Arbeit an sich selbst mithilfe dieser Instrumente erlangte der Mensch den *Schlüssel zu dem Zeichen*. Und der *GottesGebärerin*, als dem Leiter der Kraft Gottes, als dem geistlich befreiten Wesen, das sich der geistlichen Befreiung der menschlichen Seelen wegen zwischen den Welten befindet, gab Er *die Kraft und die Zeichen*. Und erst wenn sich der Fleiß der Arbeit an sich selbst von dem Geistlich-Suchenden und die Kraft der GottesGebärerin (Allat) verbanden, geschah die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele, das heißt, ein Mensch erreichte die Befreiung seiner Seele, die siebte Dimension oder, wie man es im Christentum sagt, „das Paradies“, „das Königreich des Vaters und des Sohnes“. Es hing nur von der Wahl des Menschen ab, ob das Zeichen aktiv sein wird, ob der Mensch ein Würdiger sein wird, diese göttliche Kraft zu bekommen, die ihn zu Gott führen wird. *Der Schlüssel wurde gegeben, damit man ihn benutzt. Um den Schlüssel zu benutzen, muss man sich bemühen.* So ist **der Weg eines geistlichen Menschen – der Weg der unverbrennbaren geistlichen Gelassenheit, der nur in Verbindung (zusammen) mit der schöpferischen Kraft Gottes zur Befreiung führt.**

Das ist nicht nur im Christentum bekannt, sondern auch in anderen Religionen. Davon wusste man noch in sehr alten Zeiten, als die Menschen sowohl

Gott als auch Seinen Sohn und die Mutter Gottes (die Große Mutter) anders nannten. Schließlich geht es nicht um die priesterlichen Konzepte vom Verstand und ihre Epitheta, sondern um dieselben geistlichen Kerne, auf die sich alle ihre Religionen stützen. Ich bringe ein einfaches Beispiel.

Wie ich bereits erwähnte, war vor nicht allzulanger Zeit der Kult der Göttin Isis, der seinen Ursprung noch im alten Ägypten hat, bei verschiedenen östlichen und westlichen Völkern sehr beliebt. Übrigens, es genügt, sich die Kunst des alten Ägypten anzuschauen, jene Darstellungen, die bis in unsere Gegenwart in den Gebäuden, Gemälden alter Tempel, Skulpturen erhalten blieben, und man kann dieselben Symbole der Übertragung von Grundlagen des geistlichen Wissens erkennen, wie auch überall auf der Welt: das arbeitende Zeichen „**AllatRa**“, Lotus, Kreis, Kubus, Rhombus, Pyramide, Kreuz, Quadrat, die symbolische Darstellung der vier Wesen. Der Kult der Göttin Isis dauerte mehrere Jahrtausende an, einschließlich der Ära des Römischen Reiches. Was ist der wahre Grund für diese Popularität? Das sind die aktiven Zeichen — das Zeichen „**AllatRa**“, welches sich in jenen Zeiten mit Hilfe des Kultes der Göttin Isis genauso ausbreitete, wie heute mit Hilfe des Kultes der Gottesmutter. Das ursprüngliche Wissen ging bereits vor langer Zeit weitgehend verloren, aber Symbole und Zeichen sind geblieben!

Anastasia: Ja, Isis als „die Große Mutter“ wurde oft eben mit dem Zeichen „AllatRa“ auf ihrem Kopf dargestellt, wie wir bereits erwähnten, in Form einer kelchartigen Mondsichel mit nach oben gerichteten Spitzen, über welcher sich ein Kreis befindet, wie die gewölbte Seite einer Perle.

Rigden: Dieses Zeichen weist darauf hin, dass diese Kraft dem Einen gehört, Der alles im Universum

erschuf. Ich erzählte bereits, dass die Menschen vor langer Zeit *den Begriff "das Eine Höhere" (das Eine Ewige) mit dem Klang Ra bezeichneten*. Daraus entstand später, mit der Entstehung des Priestertums, auch der Gott namens Ra, der laut Legenden aus einer Lotusblume erschien, die aus dem Weltozean emporkam. Die Große Göttin (die verschiedene Epitheta trug, welche später in Namen umgewandelt wurden) fungierte ursprünglich als leitende Kraft von Ra (von dem Einen Ewigen). Die Trägerinnen eines solchen Zeichens waren im alten Ägypten zu verschiedenen Zeiten neben Isis die Göttin Hathor (Tochter der Sonne Ra; ihr Name bedeutete „das Haus des Himmels“), die Göttin Jusaas (ihr Name bedeutete „die schöpferische Hand Gottes“, „die Größte unter denen, die hervorgehen“). Man glaubte zum Beispiel, dass, wenn ein Mensch von den geistlichen Gaben der Göttin Hathor kostet, es ihm zusätzliche geistliche Kräfte verleihen würde, dass sie diesem Menschen helfen würde, von der irdischen Welt in die *andere (geistliche)* hinüberzugehen. Genau deswegen wurde sie auch mit den Epitheta wie die Große Mutter, Göttin der Liebe, der geistlichen Freude, „die Glänzende in den Strahlen von Ra“, Große Frau, Schöpferin von allem Lebenden gewürdigt. Unter den zusätzlichen assoziativen Bezeichnungen, die sie symbolisieren, waren die Sykomore als „Baum des Lebens“ sowie die Symbole des *ewigen Lebens – die Farben Grün und Blau*, über welche sie laut Legenden gebietete. Dies ist mit dem verschlüsselten Wissen über *die Wellennatur des Menschen* und mit dem Moment der geistlichen Transformation verbunden.

Anastasia: Ja, die gleichen Farben sind, wie bereits erwähnt, auch in den Bezeichnungen der göttlichen Gestalten präsent, die bei verschiedenen Völkern die kosmische Ordnung verkörpern, das Gewässer des Lebens, die Fruchtbarkeit, die Urmutter, die schöpferische göttliche Kraft des weiblichen

Ursprungs. In der christlichen Religion sind diese Farben für die Gottesmutter charakteristisch. Der Rhombus auf der Ikone der Gottesmutter "Unverbrennbarer Dornbusch", in welchem sich das Bild der Jungfrau Maria befindet, wird auch durch *grüne oder hellblaue* (blaue) Farbe gekennzeichnet. Dies deutet darauf hin, dass das gleiche Grundwissen von Generation zu Generation, von Volk zu Volk weitergegeben wurde. Übrigens gibt es so ein altes Wort „Glavka“, welches die alten Griechen für ihre Mythologie von den Völkern, die einst in den heutigen slawischen Gebieten lebten, als Bezeichnung für die schöpferische Kraft des göttlichen Ursprungs übernahmen, der mit Wasser verbunden ist und auch über „*grün und hellblau*“ gebietet.

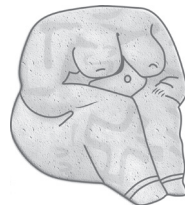
Rigden: Ich würde sogar mehr sagen. Um den Menschen das Wissen über die unsichtbare Welt zu erklären, musste man sich der Assoziationen und Bilder bedienen, die für die Bewohner der dreidimensionalen Welt verständlich waren. In der tiefen Vergangenheit wurde die Große Mutter (Göttin) als die schöpferische Kraft des Geistlichen Ursprungs des Menschen (deren Verkörperung später, zum Beispiel, die Isis, in Form einer Frau darstellte) ursprünglich in einer besonderen Pose, die an einen heiligen *Kubus* erinnert, dargestellt – wenn ein Mensch sitzt und dabei die Knie mit Händen umarmt. Den „Kubus“ krönte der Kopf, der auf seine Spitze hindeutete. Und auf dem Kopf oder auf einer der Kanten des Kubus setzte man das Zeichen „**AllatRa**“.



1



2



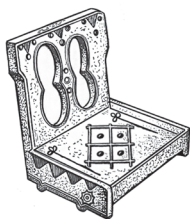
3



4



5



6



7



8



9



10



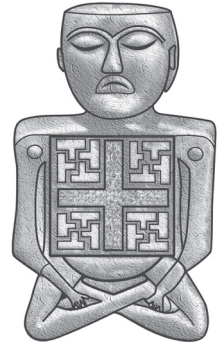
12



11



14



13

Abb. 98. Würfelförmige Statuen und Symbole der alten Welt:

- 1) würfelförmige Statue der paläolithischen „Venus“;
- 2) chinesische Skulptur in Form eines Kubus, auf einer seiner Ecken stehend (gefertigt aus Jaspis-Stein; Jaspis wurde im Alten China als „reiner Stein“, der den Himmel symbolisiert, verehrt; es galt, dass ein Mensch, dem Weg der Selbstvervollkommnung folgend, in sich selbst das Mittel zur Erlangung von Unsterblichkeit erschaffen („schmelzen“) sollte, das in den chinesischen Traktaten als „wundersame Perle“, „Jaspis Juwel“, das seinen ganzen Körper transformiert und ihn rein und unsterblich (wie Jaspis) macht);
- 3) paläolithische Skulptur einer Göttin in Form eines Kubus, die in der sitzenden Pose mit gebeugten Knien, Arme umklammern die Knie (auf dem Körper

sind Symbole aufgetragen; in der Regel ohne Gesicht, manchmal ohne Kopf dargestellt);

4) ein Fragment der Darstellung „das Gericht des Osiris“ auf dem alten ägyptischen Papyrus; im Alten Ägypten wurden Menschen, Tiere, Götter traditionell im Profil dargestellt;

5) Terrakotta-Figuren von Menschen, die in einer Pose mit gebeugten Knien sitzen, Arme umklammern die Knie (Artefakte der Harappa-Zivilisation);

6) äneolithischer Gegenstand mit einem zentralen rhombischen Symbol;

7) äneolithische kubische Ritualfigur mit geometrischem Ornament (gestützt auf vier Beinen; oberer Teil ist als symbolische Darstellung der sechs Dimensionen gestaltet);

8) kubische Statue eines sitzenden Menschen, auf der sich eine Darstellung des altägyptischen Gottes der Weisheit Toth (in Gestalt eines Pavians) mit dem Zeichen „AllatRa“ befindet (4.-1. Jh. v. Chr.; Karnak-Tempel (Theben, Ägypten));

9) bronzene Statuette in Form eines Würfels, auf dem sich die altägyptische Göttin der Wahrheit und der Gerechtigkeit, der universellen Harmonie und Ordnung — Maat in sitzender Position mit gebeugten Knien, die sie mit ihren Armen umklammert, befindet (12.-11. Jh. v. Chr.; Altes Ägypten);

10) kubische Statue des Schreibers Kha mit dem Zeichen „AllatRa“ (2. Jtsd. v. Chr.; Abydos, Altes Ägypten);

11) Figur der aztekischen Göttin der Gewässer — Chalchiuhtlicue (15.-16. Jh. n. Chr.; Mexiko, Zentralamerika);

12) Figur des aztekischen „Herrn des Jahres“, in der Mythologie der Indianer Zentralamerikas — der Gott des Feuers und der Vulkane — Xiuhtecuhtli (14.-15. Jh. n. Chr.; Mexiko, Zentralamerika);

13) würfelförmige Figur eines Mannes im Lotussitz mit Symbolen auf seinem Körper; wurde für die Festigung des Heiligen Zubers verwendet; der Eimer wurde auf einem Wikingerschiff gefunden (9. Jh.; Norwegen);

14) kubische Statue von Sesostri-Senebefni (2. Jtsd. v. Chr.; Altes Ägypten).

Anastasia: In der Tat, solche Figuren der Gottheiten, die in einer *würfelförmigen* Pose sitzen, traf ich oft unter den archäologischen Funden aus verschiedenen Ecken der Welt. Mit angezogenen Beinen und Händen auf den Knien sitzen auch die Figuren, die in den Schichten der Paläolithikum-Zeit gefunden wurden (so genannte „Große Mutter“). Ähnliche Figuren wurden unter den Funden entdeckt, die der Harappa-Zivilisation angehörten. Und was ist mit den kubischen Figuren der alten indischen, chinesischen Götter?! Ich spreche schon gar nicht über die zahlreichen Artefakte der Azteken, Olmeken und Maya in Mesoamerika! In den Territorien, wo slawische Völker leben, wurden ebenso Figuren *der Großen Urmutter* aus den Zeiten der Tripolje-Zivilisation gefunden, auf deren Schoß ein Rhombus aufgetragen ist, in dem sich ein schräges Kreuz mit Punkten als Zentren befindet! Eine andere Variante ihrer Darstellung — mit bestimmten Symbolen der abgeschnittenen Pyramide oder mit zwei miteinander verflochtenen Schlangen, die nach dem alten indischen Wissen über die Kraft der „Schlange Kundalini“ die schöpferische Kraft des geistlichen Wiederauflebens des Menschen symbolisieren.

Rigden: Übrigens, zwei Schlangen, in einen Knäuel verflochten, waren für die Urvölker eines der ursprünglichen Symbole des *Sterbens* und des *Wiederauflebens* der Natur, ihrer *Erneuerung*. Schlangen (zum Beispiel die Natter) begeben sich im Herbst unter die Erde und ringeln sich im unterirdischen Bau zu einem großen Knäuel zusammen, fallen in einen Winterschlaf, und im Frühjahr wachen sie auf und kommen aus ihren Höhlen (aus dem Erdboden) heraus. Daher dienten sie als assoziatives Beispiel für die Menschen, die verstehen wollten, was Reinkarnation, Sterben und Auferstehung des Menschen im Kreislauf der Wiedergeburten seiner Seele bedeutet.

Anastasia: Ja, viele Völker, vor allem im Osten, würdigten die Schlange als Symbol, das mit Fruchtbarkeit, dem weiblichem Ursprung, mit Erde, Wasser sowie Weisheit verbunden war. Wenn man dieses Wissen in einem geistlichen Kontext betrachtet, so ergibt alles einen Sinn. Was die Tripolje-Zivilisation angeht, so ist es interessant, dass auch die Keramikkrüge mit der heiligen Symbolik meistens *rhombische Formen* hatten. Wenn man archäologische Funde aufmerksam betrachtet, kann man feststellen, dass auf solchen Krügen bedeutende Symbole und Zeichen der geistlichen Entwicklung dargestellt wurden: Kreis, Mondsichel (mit nach oben gerichteten Spitzen), Spiralen, Dreiecke (Pyramiden), wellenartige Schlangen (zickzackförmige Trennlinien, Verbindung mit Wasser, das heißt mit *jener Welt*), vierspitzige Kreuze, „Sonne und Mond“, vier „Sonnen“. Darüber hinaus hatte nach archäologischen Daten jedes Tripolje-Haus einen kreuzförmigen (in Form eines schrägen Kreuzes) heiligen „Altar“, wo das erste Feuer für den Ofen angezündet wurde. Das ist dasselbe Symbol des Feuers — der Seele und der vier Wesen!

Rigden: Die Form des Rhombus findet man oft in alten Ornamenten. Es wurde ein Symbol für Einheit der Erde und des Himmels genannt, auch in Zusammenhang mit der Lilie, dem Lotus gebracht...

Anastasia: Auch wenn man die Etymologie des Wortes „Rhombus“ betrachtet, kann man interessante Fakten feststellen. Dieses Wort wird aus dem griechischen „Rhombos“ gebildet und bedeutet „der Kreisel, das magische Rad, das Tamburin“. In diesem Zusammenhang genügt es, sich daran zu erinnern, welche wichtige symbolische Rolle das Tamburin für magische Handlungen zum Beispiel bei Schamanen spielte. Dabei war ein solches Tamburin in der Regel auch mit den gleichen Grundsymbolen und Zeichen bemalt.

Rigden: Absolut richtig. Übrigens glaubte man, dass der Schamane aus ihm den *heiligen Klang* mit einer Hand hervorholte, während er mit der anderen das *Kreuzstück* des Tamburins hielt, das in der Regel eine Form eines *schrägen oder gleichseitigen Kreuzes* hatte. Denn laut der Symbolik erzeugt die Überschneidung von Kreis und Kreuz genau acht Kanten (ein Achteck). Bei den weißen Schamanen Sibiriens gab es den Glauben, „heiliges Wissen“: wenn man ein Quadrat, also die Zeichen der vier Naturelemente, in Bewegung bringt, dann können sie sich in ein Zeichen der Ewigkeit (Kreis) verwandeln... Im Westen, in der antiken Philosophie, nannten die Griechen den gleichen Prozess die „Quintessenz“ (aus dem Lateinischen „*quinta essentia*“ — „das fünfte Wesen“), die Theorie des fünften Elements.

Anastasia: Genau, es wurde auch „der ursprüngliche Äther“, „göttlich“, „ewig“ und „hehr“ (himmlisch, in der Höhe) genannt. Aristoteles definierte die Quintessenz sogar als das feinste Element, das Grundwesen, die Substanz der gesamten supralunaren Welt im Gegensatz zu den vier Elementen der sublunaren Welt, die der Zyklizität der gegenseitigen Transformation unterliegen („Entstehung und Zerstörung“). Alles ist so einfach! Es stellt sich heraus, dass alle über dasselbe sprechen, nur mit unterschiedlichen Worten.

Rigden: Natürlich, es gibt nichts Kompliziertes, wenn man das Wissen hat! Wenn man das Verständnis erlangt, wird alles einfach. Was die Schamanen betrifft, hast du absolut richtig bemerkt, dass dieses Wissen und eine derartige Form dessen Weitergabe für verschiedene Völker damals ganz üblich waren. Noch früher wusste aber die Mehrheit in der menschlichen Gesellschaft von diesem Grundwissen und die Menschen brauchten keine weiteren Erklärungen, auch wenn sie in verschiedenen Teilen des Planeten lebten.

Also, die Statue in Form eines Würfels symbolisierte den Sieg der geistlichen Natur des Menschen über die materielle, das heißt, den Sieg des Geistlichen Ursprungs über den Tierischen. Sie stellte ebenso einen geistlich reifen Menschen dar, der bereit war, das göttliche Wort wahrzunehmen. Dieses galt damals als der *unhörbare Klang, dank welchem Gott mit dem Menschen „kommuniziert“, als die geistliche Erleuchtung des Menschen im Verständnis des Einen*. Daher wurden die Götter manchmal mit offenem Mund dargestellt, aber meistens wurden auf ihren würfelförmigen Statuen entsprechende Zeichen gesetzt. Später, als die Hieroglyphen erschienen, fing man an, Rufe an den Einen, der von seiner Natur her unsichtbar war, einzugravieren.

Anastasia: Ich denke, es wird für die Leser interessant sein zu erfahren, dass die Menschen in diesen fernen Zeiten über den Urklang wussten.

Rigden: Natürlich, wussten sie darüber. Das ist doch das geistliche Grundwissen ... Was bedeuteten eigentlich die Hieroglyphen im Alten Ägypten? Sie galten ursprünglich als heilige Zeichen, „göttliche Worte“, Zeichen, die den Klang bezeichneten. Dabei wurden Hieroglyphen in einer speziellen Reihenfolge geschrieben, indem man sie in verschiedene *quadratische* und *rechteckige* Formen gruppierte, was ebenfalls seinen Sinn hatte. Man unterrichtete solch eine Schreibweise nur in den Tempelschulen, die die „Häuser des Lebens“ genannt wurden. Zur Erinnerung: das Symbol des „Lebens“, des „ewigen Lebens“ der alten Ägypter war das Zeichen Anch, welcher der „Schlüssel des Lebens“, „Schlüssel zur Ewigkeit“ genannt wurde. Apropos, dieses eigenartige Kreuz als Symbol der Unsterblichkeit wurde mit Wasser (mit *der anderen Welt*) in Verbindung gebracht. Und dieser war nicht nur der altägyptischen Zivilisation bekannt, sondern auch der Maya-Zivilisation, den alteuropäischen Völkern, zum Beispiel

den Skandinaviern. Es ist bemerkenswert, dass die Schreiber des Alten Ägyptens, die die heiligen Zeichen auftrugen, in der Regel selbst im Lotussitz (sitzend mit gekreuzten Beinen) auf einem *quadratischen flachen Stein* dargestellt wurden. Der Lotussitz wurde früher auch noch als „Pyramide“ bezeichnet.



**Abb. 99. Altägyptische Statuette
„Der Schreiber mit einer Schriftrolle“**
(19-18. Jh. v. Chr., Altes Ägypten; Staatliches Puschkin
Museum der Bildenden Künste, Moskau, Russland.)

Die alten Ägypter sahen den Klang als etwas Besonderes, als heilige Offenbarung des unsichtbaren Einen, Der alles erschuf. Daher kam bei ihnen auch solch ein Verständnis auf, welches in den Legenden festgehalten wurde, dass die Klänge das Universum erwecken. Sie erwecken nicht nur die Seele, sondern auch das Schönste in ihr — die Verbindung mit dem unsichtbaren Einen.

Anastasia: Offensichtlich deswegen verehrte man im Alten Ägypten besonders die Musik, als eine große schöpferische Kraft. Es blieben die Erwähnungen

erhalten, dass man in einigen religiösen Zeremonien nur den Frauen das Füllen des Raumes mit heiligen Klängen anvertraute, zum Beispiel den Priesterinnen der Göttinnen Isis, Hathor, auf deren Köpfen sich übrigens das Zeichen „**AllatRa**“ befand.

Rigden: All das sind natürlich äußere Rituale, die eben die schöpferische Kraft des göttlichen Ursprungs Allat symbolisierten, welcher die Kraft Gottes (den Ursprünglichen Klang der Schöpfung) durch das Zeichen „**AllatRa**“ offenbart. Aber das Wichtigste in dieser ganzen Theateraufführung der assoziativen Übertragung von geistlichem Wissen ist das Einstimmen der Gläubigen und das arbeitende Zeichen, welches von den Menschenmassen gesehen wird.

Später, als das Wissen allmählich verloren ging, begannen die eingeweihten Menschen es in verständlicher Form für neue Generationen zu erneuern. Damals wurde ein anderes Bild der Großen Mutter-Göttin populär, jedoch nicht mehr in Form eines Würfels, sondern *in Form einer Frau*, die auf der Seitenfläche eines Quaders (ein Sechseck, dessen gegenüberliegende Seiten, wie bei einem Würfel, symbolisch die sechs Dimensionen kennzeichnen, gleich und parallel sind) sitzt. Dabei wurde die Betonung darauf gelegt, dass die Göttin genau *auf der Spitze* dieses symbolisch dargestellten Würfels sitzt, in Form von Zeichen oder einer ornamentalen Markierung einer der Spitzen des Würfels. Mit den Beinen stützte sich die Göttin auf einen quadratischen flachen Stein ab. All dies symbolisierte die Verbindung zwischen Erde und Himmel. Auf dem Kopf der Großen Mutter ruhte immer das Zeichen „**AllatRa**“, welches eine Schlüsselrolle bei der geistlichen Aktivierung des Menschen, der es betrachtete, spielte.

In die Hände der *Großen Mutter* begann man geistliche Symbole hineinzulegen. Zum Beispiel, in die linke Hand legte man das Zeichen Ankh („*Schlüssel zur*

Ewigkeit“) hinein, und in die rechte Hand eine *Lotusblume* mit einem langen Stiel (manchmal, als Zeichen des Sieges über den Tierischen Ursprung, wurde die Göttin mit symbolischen Darstellungen des Rechten und des Linken Wesens abgebildet, die sie in beiden Händen hält, welche später durch den Stab ersetzt wurden). Der Lotus war ursprünglich ein Symbol des geistlichen Wissens, der geistlichen Praktik, der schöpferischen Kräfte, der Vollkommenheit, der Ewigkeit in Einem. Weshalb er auch als heilige Blume (das Wissen) des leuchtenden Einen (Ra) bezeichnet wurde. Viele Götter (nicht nur die des Alten Ägyptens) wurden auf einer Lotusblume sitzend dargestellt.

Übrigens, wie ich einst bereits erwähnte, war bei den verschiedenen Völkern genau **der Lotus eins der ersten Symbole der Unsterblichkeit, der Auferstehung** im Sinne der geistlichen Transformation des Menschen. Nachfolgend spiegelte sich dies auf die eine oder andere Weise in den religiösen Vorstellungen verschiedener Kulturen wider, wie zum Beispiel der altindischen, altägyptischen, assyrischen, phönizischen, hethitischen und anderen. So stand die Darstellung einer Lotusknospe für die potenziellen Möglichkeiten (des Menschen) während des Lebens. Wenn aber eine gereifte Samenkapsel des Lotus dargestellt wurde, die die Form einer umgedrehten abgeschnittenen kegelförmigen Pyramide hat, bedeutete dies das Resultat der Handlungen des Menschen während seines Lebens, eine Art „Frucht“ (das Ergebnis) nach seinem Tod. Wenn dieser Stängel mit der Samenkapsel in den Händen einer Gottheit war, bedeutete das die fruchttragende Kraft der Schöpfung. Darüber hinaus wurde der Lotus oft zusammen mit der Großen Mutter dargestellt (die Wissenschaftler nennen sie Göttin des Mondes), weshalb er später symbolisch in Form einer Schale gezeichnet wurde.

Also, in den Händen der Mutter-Jungfrau der altägyptischen Kultur symbolisierte der Lotus Keuschheit, geistliche Fruchtbarkeit, jungfräuliche Reinheit der schöpferischen göttlichen Kraft des weiblichen Ursprungs. Später gab es verschiedene Interpretationen der Lotusblume in den Händen der Großen Göttin: ein Stab (der Stab der geistlichen Macht über die Materie, von einer oder zwei Schlangen umwickelt, erblühtes Zepter), das *Wissen* in Form *einer offenen Schriftrolle (eines offenen Buches)*. Noch später wurde die Göttin Isis wie folgt dargestellt: die Handfläche der rechten Hand drückt sie an den Solarplexus und mit der linken Hand hält sie ein Kind (den Sohn des Einen), dessen Name Horus ist, was bedeutet „Der, der vom Himmel kommt“. Horus, als ein schöpferischer Gott, wurde üblicherweise mit dem Falkenkopf dargestellt.

Anastasia: Ja, wir erwähnten bereits im Gespräch, dass der Vogel in der Mythologie der Weltvölker seit Urzeiten als eine Assoziation diente, die mit geistlichen Vorstellungen verbunden war: mit dem Geistlichen Wesen, das „vom Himmel kam“, aus „*der anderen Welt*“, sowie mit dem Vorderen Wesen des Menschen. Die Darstellung von Flügeln als solchen symbolisierte bei vielen Völkern die Verbindung mit anderen Welten und Dimensionen, sie war ein Symbol für die Erhebung der Seele in die Ewigkeit der geistlichen Welt nach dem Tod des Körpers in der materiellen Welt. Das Bild eines Vogels wurde zum Archetyp aller geflügelten Wesen.

Rigden: Absolut richtig. Darüber hinaus waren Vögel auch Attribute der Götter, die den Kampf der hellen und dunklen Kräfte personifizierten, in der unsichtbaren Welt agierten und die Wahl des Menschen auf eine der Seiten lenkten. Deshalb gab es bei den Eingeweihten seit jeher eine symbolische Unterteilung der Vögel. Zum Beispiel symbolisierte *der Falke* die hellen Kräfte, geistliche Scharfsicht und Mut im Handeln. *Der*



Abb. 100. Abbildung der Statue der Göttin Isis mit dem Kind Horus
(12. Jh. v. Chr., Altes Ägypten; Museum „Ermitage“, St. Petersburg, Russland).

Adler symbolisierte die dunklen Kräfte, den Kampf um die materielle Macht. Aber in der menschlichen Gesellschaft gab es aufgrund der Nachahmung und des Unverständnisses des Wesentlichen dieser Symbole praktisch eine Verschmelzung der Symbolik dieser Vögel und ihr gegenseitiges Auswechseln. Einem klugen Menschen genügt es jedoch, die modernen Symbole

der Standarten von Staaten und internationalen Organisationen anzusehen. Wird er da viele Falken finden? Dafür aber eine Menge Adler — unzählig! Dies ist nur eine weitere indirekte Bestätigung, die aus zahlreichen Fakten ausgeht, dafür, wie nah am Rande sich die heutige Menschheit befindet, wer sie steuert und welche Kraft in dieser Welt gewinnt.

Anastasia: Der hohe Flug des Falken wurde im Alten Ägypten assoziativ mit dem Flug der Seele in den Himmelssphären verglichen. Es galt, dass Horus (Hor) als der Sohn von Osiris und Isis in die menschliche Welt berufen wurde, um Himmel und Erde zu vereinen, für den Kampf gegen die Kräfte der Finsternis. Die Verkörperung der Lebenskraft und der Seele — „ba“ wurde bildlich als ein Falke mit dem Kopf eines Menschen dargestellt. Einige Götter wurden hingegen als ein Mensch mit dem Kopf eines Falken abgebildet.

Rigden: Richtig. Als ein Mensch mit dem Kopf eines Falken wurden seit alters her solche Götter des Alten Ägypten, wie zum Beispiel Ra, Month dargestellt, auf deren Köpfen sich das Zeichen eines *Kreises* befand. Ihr Symbol war ein geflügelter Sonnendiskus (*Kreis*). Dieser war ein Attribut nicht nur vom altägyptischen Ra, Month, Horus, sondern später, wie ich bereits erwähnte, auch ein Symbol der Götter anderer Völker, zum Beispiel des höchsten Gottes des Guten — Ahura Mazda bei den alten Persern.

Also kommen wir zurück auf das Thema der Symbole der Großen Mutter und des Würfels. Der Name der Göttin Isis übersetzt aus dem altägyptischen ins Griechische bedeutet „Thron“, „Sitz“. Das griechische Wort „thronos“ bedeutet seinerseits „Sitz, Erhebung“. Genau das war auch mit den alten Darstellungen der Großen Mutter (in der Pose der *Sitzenden*) in Form eines Würfels verbunden.



Abb. 101. **Darstellung des altägyptischen Falken**
(ein Detail eines Pectorales; 7. Jh. v. Chr.; Altes Ägypten)

Die mit dem Namen Isis verbundene Hieroglyphe wurde als Seitenprojektion eines flachen quadratischen Steins, eines Parallelepipeds dargestellt, mit einem Akzent darauf, dass die Göttin genau *auf* seiner Spitze (Ecke) sitzt. Dieser Thron (der Sitz) wurde auch oft auf dem Kopf der Isis als Bezeichnung ihres Namens platziert, eines der alten Epitheta der Großen Mutter, das mit der geistlichen Erhebung, mit dem symbolischen heiligen Ort, mit der Verbindung von Himmel und Erde verbunden ist. So wurde der symbolische Würfel zum Thron.

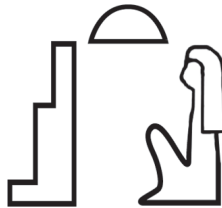


Abb. 102. **Altägyptische Hieroglyphen der Göttin Isis**
(das erste Symbol ist die seitliche Projektion des Throns)

Und nun genügt es, eine Analogie zu ziehen, wie in verschiedenen Religionen der Ort der *Annäherung an Gott*, an höhere *Erleuchtung* bei der *Selbstvervollkommnung* genannt wird, und vieles wird klar werden. Buddha, zum Beispiel, wurde auf einem „Thron“ dargestellt, genannt mit den Epitheta „Lotusthron“, „Diamantenthron“. Im Christentum verwendete man anstelle des Wortes „Thron“ ein ähnliches Wort „Prestol“. Das altslawische Wort „Prestol“ (престол) stammte vom Wort „Tisch“ [stol], „decken“, und zwar im Sinne von einem „Sitzplatz“, und sogar „Podest“ (Verbindung mit dem Höheren). Deswegen gibt es auch einen solchen Ausdruck wie: „Der Thron Gottes ist der Himmel“.

Anastasia: Das Prestol (ein *viereckiger* Tisch mit Reliquien, *bedeckt mit einem Überwurf*) ist der *Hauptteil* der Ausstattung der orthodoxen Kirche. Er steht *in der Mitte des Altars*. Übrigens ist es bemerkenswert, dass viele Arten von Altarkompositionen gerade *die Gottesmutter auf dem Thron* darstellen.

Rigden: Ganz richtig... Man sollte jedoch anmerken, dass es eine Sache ist, die Götter mit den typischen Symbolen für die Übermittlung des geistlichen Wissens abzubilden, und eine andere Sache — die Menschen mit ihrer unstillbaren Gier nach materieller Nachahmung und Macht. In der Zeit der Entwicklung der politischen und priesterlichen Machtinstitution in der menschlichen Gesellschaft versäumten die Machthabenden (die für sich selbst die Liebsten sind) es nicht, sich selbst von allen Symbolen der „Herrlichkeit Gottes“ zu umgeben, auf diese Weise alte „auf dem Thron sitzende“ Götterbilder imitierend, oft ohne ihren ursprünglichen Sinn zu verstehen. In diesem Zusammenhang erwähne ich schon gar nicht die Zivilisationen des Ostens (Asiens) und des Westens (Mesoamerikas), in derer Geschichte es genug solcher Fakten gibt, sondern führe einfach als ein Beispiel die Überlieferungen der Chroniken über „Regalien

der Zaren“ in der Rus, über den bis jetzt erhaltenen sogenannten Thron des Monomach auf.

Das Prestol des Zaren wurde früher „der Zaren-Platz“ genannt. Das war ein Symbol der obersten Macht. Es befand sich nicht nur in fürstlichen Räumen (im Palast), sondern auch in den Kirchen. Dabei wurde es in der Kirche in der Regel zur rechten Hand vom Zarentor der Ikonostase in Form eines *Zeltbaldachins* (Bedeckung) *auf vier Pfeiler* errichtet, wo sich hinter dem separaten Eingang ein abgegrenzter *Sitzplatz* befand. *Als Stützen für diesen pyramidenförmigen Thron* dienten die Figuren der vier Tiere. Aber welcher Tiere? „Der wütende Löwe, Skiment (das Tier-Ungeheuer), die Uena (die Hyäne) ist ein flinkes Tier mit geradem Hals, und zwei Oskrogans: das eine — knotig und knorrig und das zweite bis zum Rand mit Licht erfüllt“.



Abb. 103. Der Thron des Monomach
(1551; Mariä-Entschlafens-Kathedrale des Moskauer
Kreml, Moskau, Russland)

Anastasia: Mit anderen Worten wurden in die Stützen des Zarenthrons die Symbole aller vier Wesen des Menschen eingearbeitet? Der Löwe, die Hyäne sind die seitlichen Wesen und jenes, das knotig und knorrig ist, ist eben das Hintere Wesen. Was bedeutet denn der letzte Satz in der Übersetzung aus dem Altslawischen?

Rigden: „... und das zweite ist mit Licht erfüllt, bis zum Rand (Grenze, Gipfel)“.

Anastasia: Es geht exakt über das Vordere Wesen! Da haben wir es! Die altslawische Ursprache! Wie man sagt, gut zu wissen.

Rigden: Was die vier Wesen angeht, so war es für die Alt-Slawen, wie ich bereits erwähnte, keine Neuigkeit. Ihre uralten Gottheiten, die in der Epoche der Zwangsbekehrung zum Christentum heidnisch genannt wurden, spiegelten alle diese Kenntnisse durchaus wider, die in assoziativer Form für das Volk verständlich formuliert wurden. Betrachten wir zum Beispiel die slawische Gottheit Strobosz (Stribog) — den Gott der vier Winde. Die Wurzel seines Namens stammt aus dem Wort (stroit) „bauen“, und die Hauptfunktion wurde als „der Aufbauer des Guten“ definiert. Die Vier Winde verschiedener Jahreszeiten kennzeichneten allegorisch die vier Wesen des Menschen, jene unsichtbaren intelligenten Räume, die in ihm zu herrschen versuchten. Dabei sind drei von ihnen die sich drehenden Wirbel, die Heulen und Pfeifen erzeugen, die im ungestümen Tanz „zu den Klängen der himmlischen Chöre“ sausen. Darum erfanden die Menschen für sich später in der Folklore (den russischen Beschwörungen) eine Beschwörungsformel gegen den „schrecklichen Teufel, den ungestümen Wirbel,... den fliegenden, feurigen Drachen“. Und der Frühlingswind wurde mit dem Vorderen Wesen assoziiert, mit den ersten

Frühlingsvögeln, den Boten „guter Geister“, mit dem „Gesang und der Musik des Himmels“.

Somit wurden alle Werkzeuge gegeben, damit der Mensch „das Gute in sich selbst aufbaut“. Der Rest hing dann von seiner menschlichen Wahl ab.

Anastasia: Ja, es stellt sich heraus, dass die assoziativen Verständnisse der Altslawen über die Natur der räumlichen Konstruktion des Menschen und seine geistliche Komponente sehr nah an der Wahrheit waren. Schließlich charakterisiert der Wind als Element des spürbaren Raums am nächsten die unsichtbare Natur der vier Wesen!

Rigden: Was jedoch bezüglich der Altslawen noch viel interessanter ist, dass ihr Wissen nicht nur in der Mythologie, sondern auch in architektonischen Bauten festgehalten wurde! Noch lange vor dem Christentum gab es in Russland Tempelbauten, die später als „Zeltdachkirchen“ bezeichnet wurden. Das altrussische Wort „шаторъ“ (A.d.Ü.: deutsche Transkription — schator) wurde aus der Turksprache „šatyr“ — „Zelt, Baldachin“ gebildet. Apropos, das altindische Wort „chattram“ bedeutet „Schirm, Schleier“ und war mit der Bedeutung „ich öffne, schließe das Licht“ verbunden.

Anastasia: „Öffne, schließe das Licht“? Das heißt, in der geistlichen Interpretation ist das im Grunde „der Schlüssel zum Himmel“?!

Rigden: Absolut richtig. Also, als Schator (Zelt) nannte man in der altrussischen Baukunst die *Dachspitze* der Kreuzkuppel-Bauten in Form einer viereckigen oder achteckigen *Pyramide*, womit man die Türme, Tempel und sogar den Haupteingang im gewöhnlichen Holzhaus krönte. Es war ein Symbol, modern ausgedrückt, für das aktive Streben des Menschen

nach dem Geistlichen (nach dem Himmel). Im Grunde genommen stellte diese Konstruktion „*ein Achteck auf einem Viereck*“ dar, so dass der Ebenenübergang vom *quadratischen Fundament* der Kirche zu ihrem *achtkantigen Dach* (Zelt) ermöglicht wurde, auf dem man eine *Glavka* (A.d.Ü. vom Russischen „ГЛАВКА“ — Kuppel) als Aufsatz in Form einer *Hemisphäre* anbrachte.

Anastasia: Aufsatz in Form einer *Hemisphäre*?! „Auf acht Kanten ist die Spitze mit dem Hinweis auf die Kuppel?! Das ist doch *die Spitze des Würfels, der auf eine Ecke gestellt wurde!* Das sind die wahren architektonischen Symbole der Säulen des Lichts!“

Rigden: Übrigens, gerade von dem Wort *glavka* stammte eben das altslawische Wort „*glava*“ (A.d.Ü. „ГЛАВА“ — Haupt) als der Anfang von Allem, die Grundlage, das Höchste: der Geschäftsleiter, der Familienoberhaupt, das Kapitel in den Birkenbastschriften und später in den Büchern und so weiter. Und bei dem Menschen wurde als „*glavka*“ der *Scheitelpunkt* seines Kopfes bezeichnet, „das Wipfelchen“ des Menschen.

Anastasia: Auf dem Scheitel wurde doch immer das „*Kronenchakra*“ gekennzeichnet, oder wie es in Indien genannt wird, das „*SahasraRa Chakra*“, was aus dem Sanskrit übersetzt „*tausendblättriger Lotus*“ bedeutet. Das ist das siebte Chakra des Menschen. Es ist interessant, dass die Inder glauben, dass gerade hier das Geistliche Bewusstsein die niederen Wesen des Menschen blockiert, welche die Seele, die in die Ewigkeit strebt, an irdische Gewohnheiten und Wünsche binden. Gerade durch dieses Chakra geschieht die Vereinigung mit dem Höchsten als die letzte Etappe des geistlichen Wachstums der Seele in der körperlichen Hülle. Genau hier, nach den Ansichten geistlicher Asketen Indiens, beendet die aufwachende schöpferische Kraft Kundalini („Schlange

Kundalini“), die durch sechs Chakren aufsteigt, ihren Weg, und es geschieht die höchste Erleuchtung, die Vereinigung mit dem höchsten Bewusstsein, der Seele mit Gott (dem Höchsten Einen).

Rigden: Erwähnenswert ist auch, mit welchem Symbol sie dieses Chakra darstellen — in Form eines durchsichtigen Diamanten, wovon später die Namen für Buddhas „Lotus-, Diamantthron“ stammen.

Anastasia: Jedes Mal, wenn ich dem alten Wissen der indoeuropäischen Völker begegne, höre ich nicht auf, mich über ihre Weisheit und die Tiefe der Erkenntnis der geistlichen Essenz zu wundern.

Rigden: Dieses Wissen gab es von alters her bei verschiedenen Völkern, einschließlich jener, die in den heutigen slawischen Gebieten lebten... Übrigens, was noch typisch für alte russische Kirchen mit einer solchen Konstruktion war: Mit ihrer äußeren Symbolik und dem Maßstab der Bauausführung machten sie einen ziemlich starken Eindruck. Doch der innere Raum dieser alten Kirchen war extrem klein und *nicht für einen „Gottesdienst“ mit großer Menschenmenge bestimmt*. In diesem inneren engen Kirchenraum wurde die *außergewöhnliche Höhe über der Vierung* betont. Oft wurden solche Tempel der Urmutter des einen oder anderen Volkes als der schöpferischen göttlichen Kraft des weiblichen Ursprungs geweiht, deswegen symbolisierte ihr innerer Raum auch den Weg zur geistlichen Vollkommenheit im Menschen selbst.

Anastasia: Die alten Völker, die einst in den jetzigen slawischen Gebieten lebten, hatten wirklich ein reiches geistliches Erbe, was archäologische Funde mit den entsprechenden geistlichen Symbolen und Zeichen, datiert auf das 12.- 4. Jahrtausend v. Chr., belegen. Offensichtlich profitiert heute jemand davon,

dass gegenwärtige Menschen, die in diesen Gebieten leben, irrtümlicherweise glauben, dass ihre Vorfahren angeblich von „wilden Stämmen“ abstammen, die über kein geistliches Erbe verfügten.

Rigden: Die Menschen sollten darüber nachdenken, warum ihnen und ihren Kindern eine solche „Meinung“ aufgezwungen wird und warum alles dafür getan wird, dass die Menschen sich selbst nicht für mehr interessieren als nur dafür, was sie nach der Bestimmung der Machthabenden „wissen sollen“. Warum setzen die Weltpriester trotz der gegenwärtigen technischen Möglichkeiten der Zivilisation die Informationsangriffe auf das Bewusstsein dieser Menschen fort und machen aus ihnen den „Iwan, der sich an seine Ahnen nicht mehr erinnert“?

Anastasia: Ja, wenn slawische Völker aus ihrem geistlichen Tiefschlaf aufwachen, werden sie der Großzügigkeit ihrer Seele folgend andere Völker geistlich aufwecken, und dieses kollektive Erwachen wird sich auf die ganze Welt auswirken...

Sie erzählten uns mal über die „Offenbarung“ des Johannes. Insbesondere darüber, wie die Geschichte der Apokalypse von ihm geschrieben wurde, wie Johannes die Informationen jüdischer Priester verwendete, die ihrerseits viel aus den alten griechischen Legenden, religiösen Vorstellungen der östlichen Völker, einschließlich ägyptischer und babylonischer Mythen entlehnten. Ich nahm all dies in das Buch „Sensei-IV“ auf. Nun, beim Johannes, wie Sie erwähnten, war doch auch über den Thron, der im Himmel stand, auf dem „*Einer saß*“, geschrieben. Das Wichtigste ist: es geht um dieselben vier apokalyptischen Tiere, die um den Thron stehen!

Rigden: Ja, bei Johannes gab es auch Einen, der „*auf dem Thron saß*“, „der wie ein Jaspis und ein Karneol aussah. Und über dem Thron wölbte sich ein

Regenbogen, der wie ein Smaragd aussah“. Natürlich, es ist das Gleiche. Es sind wieder die gleichen *Farben* der Steine, welche die Göttin Isis und die anderen Leiter von Allat symbolisieren. Es ist wieder derselbe „Thron im Himmel und der, der auf dem Thron saß“ „...vor dem Thron war etwas wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall“, „sieben lodernde Fackeln brannten vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes“. „In der Mitte am Thron und um den Thron vier Wesen, voller Augen vorn und hinten. Und das erste Wesen war gleich einem Löwen, und das zweite Wesen war gleich einem Stier, und das dritte Wesen hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Wesen war gleich einem fliegenden Adler. Und ein jedes der vier Wesen hatte sechs Flügel, und sie waren rundum und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt. Und wenn die Wesen Preis und Ehre und Dank dem geben, der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legen ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprechen: „Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen“. Johannes benutzte einfach die Informationen der jüdischen Priester. Und diese kopierten ihrerseits das meiste Wissen aus den Legenden anderer Völker, nahmen es an sich, um ihre Konzepte aus dem Verstand heraus zu gestalten und ihre Religion zu gründen.

Nur nahm er als Grundlage natürlich nicht die Handlung über die schöpferische Allat-Kraft für lebendige Menschen, sondern über das Gericht über jeden einzelnen Menschen nach dem Tod seines physischen Körpers. Im alten Ägypten wurde es „das

Totengericht des höchsten Gottes Osiris“ genannt (zur Erinnerung: als seine Frau galt die Göttin Isis). Ich erzählte bereits über Osiris. Sein Name bedeutet „*Derjenige, der oben ist*“. Er gilt als der Herrscher von Jenseits, der das Gericht über die Seele eines jeden Menschen nach dem irdischen Leben hält und über ihr weiteres Schicksal entscheidet. In der modernen Version der Papyrus-Übersetzung, wo es um das „Totengericht“ geht, klingt die Bezeichnung eines Menschen, der vor diesem „Gericht“ steht, ziemlich amüsan — „Frischverstorbener“. Wie gesagt, wie ein Mensch das Leben versteht, so übersetzt er es auch in eine andere Sprache. Die Altägypter glaubten, dass das Leben auch nach dem Tod des physischen Körpers weitergeht, nur in einer anderen Form und in einem anderen Raum. Diese Vorstellung basierte auf dem Wissen, das einst allen Menschen gegeben wurde. Der Ort des Gerichts (*der Übergangszustand des Menschen nach dem physischen Tod*) im „Jenseits“ wurde im alten Ägypten „Große Halle der Beiden Wahrheiten“ genannt. Osiris bei dem Gericht, als das Wesen aus der höchsten geistlichen Welt, wurde symbolisch auf einem kubischen „Thron“ *sitzend* und mit den Füßen, die auf einer *quadratischen* Basis ruhen, dargestellt. Er richtet von der *Oberseite* des Kubus, auf die in der Regel die markierte Ecke des Kubus zeigt. Auf dem Gericht (in der Großen Halle der Beiden Wahrheiten) sind auch *vier* Beschützer des Throns von Osiris anwesend...

Anastasia: Ich erinnere mich, als Sie uns einst eine Kopie des Papyrus mit der Darstellung des Totengerichts des Osiris zeigten. Dort waren auch die *vier* Beschützer des Throns von Osiris in der jenseitigen Welt, die auf einer Lotusblume vor dem Richter standen.

Rigden: Absolut richtig. Der Legende nach sind sie die Söhne des Sohnes von Osiris — Horus (Hor; das heißt: „Von Dem, der vom Himmel kommt“). Jeder

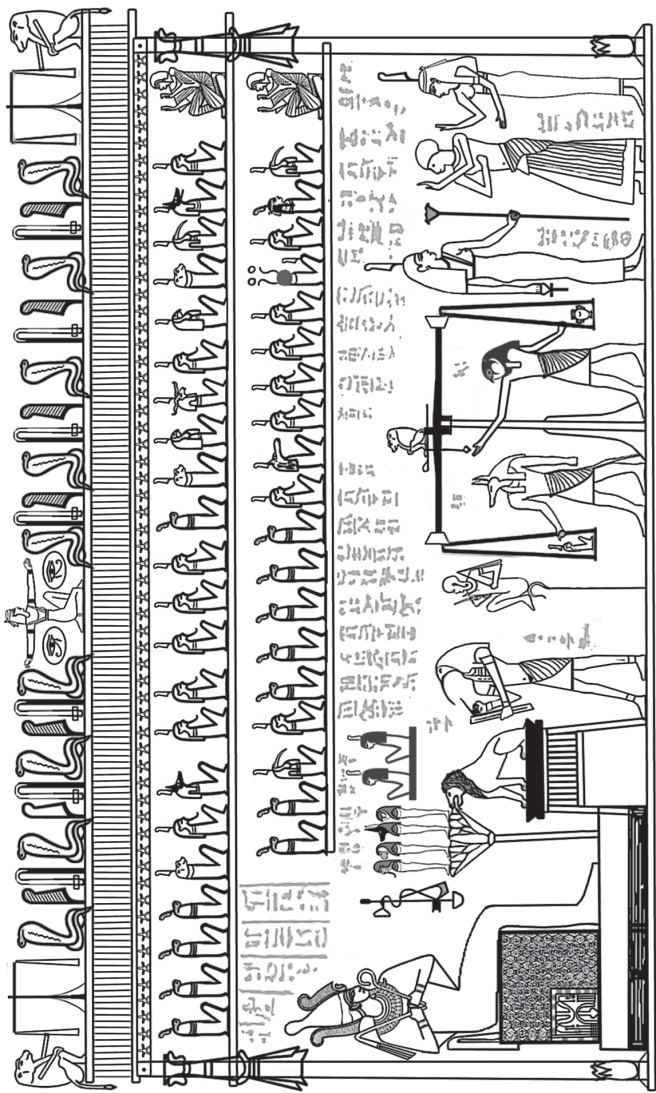


Abb. 104. **Totengericht des Osiris**

(Schema der altägyptischen Darstellung auf Papyrus; 6. Jh. v. Chr., „Das Totenbuch“,
Museum „Eremitage“, St. Petersburg, Russland)

von ihnen steht unter dem Schutz einer bestimmten Göttin, die als *geflügelte* Frau dargestellt wird. Die Namen der Horussöhne sind Amset, Hapi, Duamutef und Kebechsenuf (Qebhsenuf). Amset hat ein *menschliches Aussehen*, Hapi wurde mit dem Kopf eines *Affen* dargestellt, Duamutef — mit dem Kopf eines *Schakals*, Kebechsenuf — mit dem Kopf eines *Falken*. Diese *grundlegenden Vier* werden ständig in den „Pyramidentexten“, in den „Sargtexten“, im „Totenbuch“ und in anderer religiös-magischer Literatur der Altägypter erwähnt. Natürlich erlitt ein Großteil des geistlichen Wissens Veränderungen und Verzerrungen aufgrund der Interpretation vom Verstand wegen des Vorherrschens des materiellen Denkens, aber einige Nachklänge blieben trotzdem erhalten.

Im ursprünglichen geistlichen Sinn sind dies die *vier* Hauptwesen des Menschen. Das ist eben ein Teil der Struktur des Menschen, die realen „Augenzeugen“ der unsichtbaren Welt, welche wie Flugschreiber alles über die geheimen und offensichtlichen Angelegenheiten der Persönlichkeit, alle Gedanken, Entscheidungen und Vorlieben im Laufe des gelebten Lebens aufzeichnen. Das Hintere Wesen — Amset wurde menschengestaltig dargestellt, als Symbol der gesamten menschlichen Vergangenheit — vergangener Leben verschiedener Persönlichkeiten (Subpersönlichkeiten) in den irdischen Reinkarnationen der Seele (lt. Johannes hatte dieses Tier „ein Angesicht wie ein Mensch“). Das Rechte Wesen — Hapi wurde mit dem Kopf eines Affen (eines Pavians) als Symbol der Wildheit, Herdentriebs, das Äußern tierischer Instinkte, Kraft, Wut und Aggression dargestellt (lt. Johannes ein Tier „gleich einem Stier“ — ein Herdentier). Das Linke Wesen — Duamutef — mit dem Kopf eines Schakals als Symbol für ein hochentwickeltes Tier, das blitzschnelle Zugreifen, die Geschicklichkeit, Intelligenz und List (lt. Johannes ein Tier „gleich einem Löwen“). Es ist generell anzumerken,

dass die Altägypter im assoziativen Bild des Schakals die Grundzüge des Linken Wesens bei seinem Angriff auf den Menschen durch entsprechende Gedankenformen sehr genau erkannten. Denn der Schakal schleicht sich genauso unauffällig und geschickt an das Opfer heran und packt es blitzschnell. Er zeichnet sich durch plötzliche skrupellose und rücksichtslose Angriffe aus. Er kann sogar in einem Hochsprung einen in die Luft aufsteigenden Vogel greifen. Außerdem ist er sehr laut. Bei der Absicht, zu jagen, lässt dieses Tier ein heulendes Gejaule los. Dabei heult es so laut, dass andere Tiere in der Nähe ihn nachmachen und sein Gejaule erwidern.

Zu guter Letzt, das Symbol des Vorderen Wesens — Kebechsenuef mit dem Kopf eines Falken (lt. Johannes ein Tier „gleich einem fliegenden Adler“; der Adler ist bereits eine von den Priestern vorgenommene Korrektur). Der Falke war in der Tat ein Symbol für die geistliche Freiheit eines Menschen, der auf dem geistlichen Weg (hoch zum Himmel) die Befreiung seiner Seele anstrebt. Es ist auch ein Symbol der Begeisterung, des Aufstiegs durch alle Ebenen, des Sieges über die Materie. In Ägypten war gerade der Falke der König der Vögel, der himmlische Ursprung, eine der ursprünglichen Erscheinungen, das Symbol des Gottes Ra. Auch für viele andere Völker, zum Beispiel die Inkas, war es genauso ein (Solar-) Sonnensymbol, das den geistlichen Weg des Menschen schützt und seinen Geist stärkt. Dies wurde mit der Fähigkeit des Falken verglichen, lange und hoch im Schwebeflug zu fliegen, „der Sonne nah“ zu sein.

Im „Totenbuch“ werden diese vier Wesen auch „Herrscher über die Wahrheit und Wahrhaftigkeit“ genannt, „die obersten Prinzen, die hinter Osiris stehen“, „die Säulen von Schu“ (Schu ist nach kosmologischen Legenden „Derjenige, der einst den Himmel von der Erde hob und ihn hält; Gott der

Luft, die Himmel und Erde trennt“; in den heiligen Legenden über den Menschen ist das die Bezeichnung seines „Schattens“ im unsichtbaren Raum). Sie wurden auf einer Lotusblume positioniert, später — an den Seiten von dem Thron, hinter dem Thron oder vor dem Thron (lt. Johannes „in der Mitte am Thron und um den Thron“).

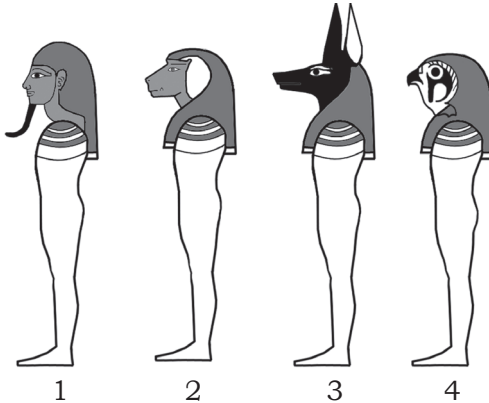


Abb. 105. Vier Wesen auf dem Totengericht des Osiris

(Fragment des Bildes „Totengericht des Osiris“):

- 1) Hinteres Wesen (Amset) mit dem Kopf eines Menschen;
- 2) Rechtes Wesen (Hapi) mit dem Kopf eines Affen (Pavian);
- 3) Linkes Wesen (Duamutef) mit dem Kopf eines Schakals;
- 4) Vorderes Wesen (Kebechsenuief) mit dem Kopf eines Falken.

Anastasia: Sie erwähnten bereits damals, dass vor dem „auf dem Kubus Sitzenden“ (Osiris) auf dem „Altar“ sich ein symbolisch abgebildeter *Tierischer Intellekt* in Gestalt eines Löwen befindet sowie eine verblühte Lotusblume, von der praktisch nur eine Samenkapsel blieb, auf der, im Grunde genommen, die vier Wesen stehen.

Rigden: Richtig. Wie ich bereits sagte, wurde der Lotus in dieser Form üblicherweise als Symbol für das geistliche Ergebnis des Lebensweges der Persönlichkeit nach dem Tod ihres Körpers dargestellt. Der Lotus mit Blütenblättern ist ein Symbol des aktiven Lebens, wenn aber die Blütenblätter abfallen, bleibt der Wesenskern — die geistlichen Samen, die ein Mensch während seines Lebens in sich fand. Das Bild auf dem Papyrus zeigt symbolisch, dass auf diesem „Wesenskern“ die vier Hauptwesen als Zeugen stehen. Mit anderen Worten, stellen sie die Informationen über jeden vom Menschen gelebten Tag dar, sozusagen, Sekunde für Sekunde. Die Symbole über ihnen spiegeln in der Regel symbolische Vermerke der Zählung von „Gedanken und Taten“ (Sünden) eines Menschen wider, die von jedem Wesen fixiert wurden. Dies ist eine Art Angabe des quantitativen Äquivalents der aktiven Dominanz von jedem Wesen innerhalb des von der Persönlichkeit gelebten Lebens.



*Abb. 106. Stille Zeugen vor dem Richter,
die auf einer Lotusblume stehen
(Fragment der Zeichnung „Das Totengericht des Osiris“)*

Es ist unmöglich, irgendetwas zu verbergen, alles Geheime kommt ans Licht. Diese vier Wesen werden zu „stillen Zeugen“, die nie lügen. Alle Handlungen eines Menschen, seine Gedanken, Emotionen, Erfahrungen, alle Versuchungen, wodurch er sich verführen ließ und was er sein ganzes Leben lang wählte — alles liegt vor dem Richter offen.

Anastasia: Es ist interessant, dass auf dem altägyptischen Papyrus deutlich gezeigt wurde, dass die menschliche Seele sich an diesem Prozess nicht beteiligt, sie wartet lediglich auf der Waagschale auf ihr Urteil, welches entsprechend den Ergebnissen der Zeugenangaben der vier Wesen gefällt wird.

Rigden: Ja, in der Regel wurde neben ihr in der Nähe der Waagschale noch zusätzlich ein Symbol des Vorderen Wesens (die Figur mit einem Falkenkopf) abgebildet, was auf dessen Beteiligung am Wiegen hinweist, auf diese Weise wurde assoziativ demonstriert, wie aktiv es während des Lebens des Menschen war. Eines der Wesen vom Tierischen Ursprung (Hinteres, Rechtes, Linkes) wurde in der Regel neben der gegenüberliegenden Waagschale gestellt, auf der sich eine Figur der Göttin der Gerechtigkeit und Wahrheit (Maat) oder ihr Attribut — eine Feder — befand. Hier wurde das dominierende Wesen des Tierischen Ursprungs dargestellt und zeigte, wie stark es während des gesamten menschlichen Lebens aktiv war. Meistens stellte man an diesem Platz eben das Linke Wesen (die Figur mit dem Kopf eines Schakals) dar. Es gilt als die älteste (die das Hintere und Rechte Wesen anführt) und intelligenteste Erscheinungsform des Tierischen Ursprungs im Menschen.

Anastasia: Wenn man dies aus dem geistlichen Wissen ausgehend betrachtet, stellt sich heraus, dass diese Wesen zuerst bestimmte Gedanken im Menschen während seines Lebens provozieren und dann seiner



Abb. 107. **Das Wiegen der Seele**

(Fragment der Zeichnung „Das Totengericht des Osiris“): auf der Waagschale, an der sich die Figur mit dem Kopf des Schakals festhält (Linkes Wesen; Duamutef), befindet sich die Figur von der Göttin der Gerechtigkeit und Wahrheit (Maat); auf der Waagschale, an der sich die Figur mit dem Falkenkopf festhält (Vorderes Wesen; Kebechsenuef), ist ein altes ägyptisches Symbol für die Darstellung der Seele; oben auf der Waage befindet sich Gott Thot (Gott der Weisheit, des Zählens und Schreibens, „Herrscher der Zeit“), der bei Altägyptern auch in Gestalt eines Pavians dargestellt wurde; der Legende nach schrieb Thot die Geburtstage und Todestage von Menschen auf, führte die Chroniken und registrierte bei dem Totengericht das Ergebnis des Wiegens der Seele eines jeden Menschen.

Wahl entsprechend fixieren, worauf er am meisten die Aufmerksamkeit richtet und in was er die Lebenskraft investiert. Und nach dem Tod „verpetzen“ sie seine Persönlichkeit vor dem Gericht, sozusagen, mit „Haut und Haar“?!

Rigden: So ist es auch. Dieses Totengericht läuft jedoch nicht so ab, wie es sich die Menschen

ausgedacht haben, als sie einander die Prozesse der unsichtbaren Welt durch assoziative, für die Bewohner der dreidimensionalen Welt verständliche, Bilder erklärten. Für jede Persönlichkeit sind das einfach nur unvermeidliche Prozesse, die..., sagen wir so, auf der energieinformationellen Ebene stattfinden, und welche sie nach dem Tod des physischen Körpers erwarten.

Anastasia: Also, wenn die Persönlichkeit im Laufe des Lebens hauptsächlich den Tierischen Ursprung wählte und damit überwiegend ihre Hinteres und die seitlichen Wesen aktivierte, dann wurde sie in der Tat eine „versiegelte“ Subpersönlichkeit, und die Seele wurde wieder in die materielle Welt des Tierischen Intellekts eingetaucht, das heißt, es geschah eine Reinkarnation und eine wiederholte Gefangenschaft im materiellen Körper ...

Rigden: Absolut richtig, die Seele wurde wieder, religiös ausgedrückt, in die „Hölle“ eingesperrt. Im Alten Ägypten wurde es symbolisch als Akt des Verschlingens der Seele von einem Monster namens Ammit dargestellt. Dieses Monster verkörperte in seiner Gestalt die tierische Welt der Intelligenten Materie, übrigens, mit einem Hinweis auf den dreidimensionalen Raum, in den die Seele geschickt wurde. Genauer gesagt, besaß Ammit Merkmale von drei Tieren: einem Krokodil, einem Löwen und einem Nilpferd. Einfacher ausgedrückt heißt es, die Seele ging zur Reinkarnation und geriet wieder in das irdische Leben der Dreidimensionalität.

„Überwog“ jedoch die Aktivität des Vorderen Wesens im Laufe des Lebens eines Menschen, so „hat sich die Seele befreit“. Nach den altägyptischen Glaubenssätzen wurde sie mit einer „Sonnenbarke“, die auch „Barke der Ewigkeit“, „Barke der Millionen Jahre“ genannt wurde, nach Iaru gesandt (Jaru;

Gefilde der Binsen, „Paradies“), sprich, in eine andere — geistliche Welt.

Anastasia: Und wenn man bedenkt, dass die Altägypter, wie auch andere Völker, zum Beispiel Völker der Tripolje-Zivilisation, die „Sonnenbarke“ in Form des Zeichens „**AllatRa**“ (Mondsichel mit Kreis, „Lächeln von Ra“) darstellten, dann entsteht daraus ein interessanter Vergleich. Derjenige, der einst dieses Wissen gab, wusste deutlich mehr über die Dimensionen des Universums und der geistlichen Welt, als es später in den religiösen Konzepten und Überzeugungen dieser Völker wiedergegeben wurde.

Rigden: All dies ist da und es war immer da. All dies ist die Symbolik der realen Energieprozesse, die ablaufen, wenn die Persönlichkeit mit der Seele den Körper nach seinem physischen Tod verlässt. Das alles wurde für den geistlich unreifen Menschen, für die Logik seines materiellen Verstandes, mithilfe der assoziativen, für die damalige Gesellschaft verständlichen Beispiele der dreidimensionalen Welt erklärt.

Anastasia: Ja, es stellt sich heraus, dass „dort“ nichts mehr geändert werden kann! Was man hier für sich selbst wählte, das bekommt man „dort“ auch nach seinem Verdienst. Das Leben ist wirklich ein sehr verantwortungsvolles Unterfangen. In Wirklichkeit werden die Prüfungen (die Last) des Lebens gemäß meiner Kraft gestellt und nicht darüber hinaus. Vor allem verstehe ich doch, dass es mir in Wirklichkeit nicht schwerfällt, mich hier und jetzt zu kontrollieren, diese provokativen Einflüsterungen des hinteren und der seitlichen Wesen zu ignorieren. Denn alles liegt in meiner Hand! Ich entscheide, ob ich ihnen zuhöre oder nicht! Es bedarf nur mehr Kontrolle von meiner Seite: äußert sich irgendwo eine Eigenschaft des Tierischen Ursprungs — darf man seine Entwicklung in sich nicht zulassen, sondern muss sich in diesem

Moment mehr auf positive Gedanken konzentrieren, mehr geistliche und schöpferische Dinge im Laufe des Tages tun. Darüber wurde doch von Jahrhundert zu Jahrhundert gesprochen. Erinnern wir uns zumindest an die jüngsten Epochen, zum Beispiel an die Zeilen aus der biblischen „Bergpredigt“ Jesu: „Die Lampe des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge klar ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein“; „... wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein“.

Rigden: Absolut richtig. „Wer erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf dass sich miteinander freuen, der da sät und der da erntet“. Darüber wird in der einen oder anderen Form in fast allen traditionellen Religionen der Weltvölker, die über geistliche Kerne verfügen, erzählt. Zum Beispiel, im heiligen Buch der Muslime — im Koran gibt es folgende Erwähnungen: Der Allmächtige, als Er den Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf, legte Seinen majestätischen *Thron*, der den Himmel und die Erde umfaßt, von dem aus Er über seine Schöpfung waltet, auf die Wasseroberfläche. „Sein Thron war auf dem Wasser, damit Er euch prüfe, wer von euch die beste Tat begeht“ (Sure 11. Ayat 7). Der Thron wird mit zwei Begriffen bezeichnet: Kursi (der Thron — der erhabene Sitz) und Al’ahrsch (der höchste Ort, der alles Seiende umschließt und darüber liegt). Al’ahrsch umfaßt Kursi und befindet sich über ihm. Nach dem muslimischen Glauben gilt, dass der Thron derzeit auf den Schultern der vier großen Engel ruht, die ihn stützen. Den Überlieferungen nach, haben diese Engel unterschiedliche Antlitze: einer von ihnen hat das Antlitz eines Adlers, der andere — eines Löwen, der dritte — eines Stiers, der vierte — eines Menschen.

Im Koran wird erwähnt, dass der Engel Djibril (der die Offenbarung des Allmächtigen den Propheten

überreicht, unter anderem in Form von Schriftrollen, Büchern, und der, falls nötig, zu Hilfe kommt) Mohammed über die geistlichen Geheimnisse der menschlichen Seele erzählt, die ihren Kampf in Raum und Zeit führt, über die Abrechnung mit jedem Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts für seine Taten in der irdischen Welt. In der 17. Sura, in der von Mohammeds Aufstieg in den *siebten Himmel* dank des Engels Djibril erzählt wird, gibt es folgende Worte:

Ayat (11)

Und der Mensch bittet um das Schlimme,
Wie er um das Gute bittet;
Und der Mensch ist voreilig
(in seiner Unvernünftigkeit).

Ayat (15)

Wer den rechten Weg befolgt,
Der befolgt ihn nur zu seinem eigenen Heil;
Und wer irregeht,
Der geht allein zu seinem eigenen Schaden irre.

Und keine lasttragende Seele
Soll die Last einer anderen tragen.
Und Wir bestrafen nie,
Ohne zuvor einen Gesandten geschickt zu haben
(mit der Warnung über die Vergeltung
Und mit der Kundgabe über den rechten
direkten Weg).

Hier sollte man auf diese und die nachfolgenden Zeilen aus der Sicht des Verständnisses des bereits verfügbaren Wissens schauen, zum Beispiel: des Wissens über die Besonderheiten der Struktur des Menschen in den sechs Dimensionen; über die Arbeit seiner vier Grund-Wesen (einschließlich ihrer Zeugnisse vor dem Totengericht); über das Streben der

menschlichen Seele nach Ewigkeit, ihren „Wunsch“, in der materiellen Welt das „letzte Leben“ zu leben; über die Unmenge an Wünschen vom Tierischen Ursprung, die die Seele in die „vergänglichen Leben“ einsperren und von den drei Wesen stimuliert werden, um Bedingungen für die Verwirklichung der Wahl des Menschen zu schaffen.

Ayat (18)

Wenn jemand (Schätze) des vorübergehenden,
vergänglichen Lebens wünscht,
Werden Wir ihm (dem Wir auch wünschen) sofort
das liefern,
Was Uns beliebt.
Danach werden Wir ihn der Hölle zuweisen,
In der er ausgestoßen und verachtet brennen wird.

Ayat (19)

Wenn jemand das Letzte Leben begehrt
Und die (Ewigkeit) der zukünftigen Welt sucht,
Sich nach ihr sehnt
Und mit gebührendem Eifer danach strebt,
Sich (Gott mit seiner ganzen Seele) hingibt,
So ist er derjenige, dessen Mühe (Gott)
Mit Dankbarkeit annimmt!

Anastasia: Ja, das hat eine tiefe Bedeutung. Dann ist es so, dass Djibril über die Arbeit dieser vier Wesen in Bezug auf den Menschen sprach. Das heißt, wenn ein Mensch seine Aufmerksamkeit dem schenkt und das will, was ihm Rechtes, Linkes und Hinteres Wesen anbieten, dann wird er dieses Gewünschte auch erhalten. Nur dann wird er seine Wahl mit eigenen Qualen verantworten müssen, indem er in den Reinkarnationen („in der Hölle“, „in der er ausgestoßen und verachtet brennen wird“) zu einer Subpersönlichkeit wird und die Seele mit den weiteren

Fesseln in der Materie belastet. Wenn der Mensch aber aus dem Kreis der irdischen Reinkarnationen in die Ewigkeit der geistlichen Welt ausbrechen wollen wird und versuchen wird, alles in seiner Kraft Liegende für die geistliche Entwicklung zu tun, damit dieses irdische Leben für ihn das Letzte sein wird, dann hat er eine Chance, von der Geistlichen Welt aufgenommen zu werden... Ja, solche weisen Zeilen aus dem Koran spiegeln wirklich die geistliche Essenz wider, die aus den Tiefen der Epochen bis in die Gegenwart erhalten blieben. Es ist nur so, dass viele Menschen, vor allem junge Generationen, nicht mit einer solchen geistlichen Literatur verschiedener Völker vertraut sind, wie zum Beispiel die „Veden“, das „Avesta“, die „Tripitaka“, die „Bibel“, der „Koran“, genauso wie ich in ihrem Alter . Daher wissen viele von ihnen nicht einmal, dass es auch im Koran ebenso Informationen über das Jüngste Gericht gibt.

Rigden: Natürlich, sowohl über das Jüngste Gericht als auch über die Akte der Taten des Menschen während des Lebens als auch über die Waage der Gerechtigkeit. Zum Beispiel besagt die Sure 99 „das Beben“ (az-Zalzalah) (Ayat 7:8): „Wer auch nur Gutes (zumindest) im Gewicht eines Stäubchens getan hat, wird es sehen (wird dafür belohnt). Und wer auch nur Schlechtes im Gewicht eines Stäubchens getan hat, wird es sehen (wird dafür bestraft)“. Jeder Mensch wird Rechenschaft über seine Gedanken, Taten und Handlungen abgeben. Die Welt des Islam kennt bis heute noch die Worte des Propheten Mohammed: „Am Tag des Gerichts wird der Mensch den Ort der Rechenschaft nicht verlassen, bis er die 4 Fragen beantwortet hat: Wie verbrachte er sein Leben? Wie nutzte er seinen Körper? Wie erlangte und nutzte er sein Eigentum? Wie nutzte er sein religiöses Wissen?“

Anastasia: Eigentlich handelt es sich um die Berichterstattung, die mit den vier Wesen verbunden

ist. Denn das Hintere Wesen (die menschliche Vergangenheit) entspricht dem, wie du dein Leben verbrachtest. Das Rechte Wesen sind die tierischen Instinkte des Menschen, wie der Mensch seinen Körper benutzte. Das Linke Wesen ist die Machtsucht und die damit verbundenen zahlreichen irdischen Wünsche. Das Vordere Wesen entspricht dem, wie sich ein Mensch während seines gesamten Lebens geistlich entwickelte.

Rigden: Ganz genau. In Sure 21, „Propheten“ (Al-Anbiyá) (Ayat 47) steht geschrieben: „Und Wir stellen die Waagen der Gerechtigkeit am Tag der Auferstehung auf und keinem wird Unrecht zugefügt, nicht mal in der Größe eines Senfkorns. Denn keiner kann (die Taten) so zählen, wie Wir es tun!“

Anastasia: In der Tat sehen die Menschen nur die äußere religiöse Hülle der ihnen unbekanntenen Religionen und versuchen nicht einmal, den Sinn der hineingelegten geistlichen Kerne zu verstehen.

Rigden: Leider ist es so... Erwähnungen über die zwei Wege der Seele — den wahren und den falschen — gibt es auch in der altindoeuropäischen Mythologie. Sie blieben auch in den „Upaniṣhaden“ erhalten, die als abschließender Teil der „Veden“ gelten, wo das sakrale Wissen und die Erklärungen der geheimen inneren Bedeutung des geistlichen Weges beschrieben sind. Dieses Werk ist die Grundlage der orthodoxen religiös-philosophischen Systeme Indiens. Die altiranische Religion des Zoroastrismus, deren heiliges Buch „Avesta“ ist, bezieht sich auch auf *das persönliche Gericht* über den Menschen nach dem Tod seines Körpers. So wird erwähnt, dass das *Schicksal* des Menschen nach dem Tod allein davon abhängt, wie viele tugendhafte *gute Gedanken, Worte und Taten* er für sein Leben ansammelte. Drei Tage nach dem Tod des Körpers begibt sich die menschliche Seele zur

„Brücke der Vergeltung“ (Cinvat), zum Gericht, der von den Söhnen Ahura Mazdas — Mithra, Sraosha und Rashnu verrichtet wird. Die Taten des Menschen, die während des irdischen Lebens geleistet wurden, wiegt auf der Waage Rashnu (der Geist der Gerechtigkeit; „direkt, ehrlich“). Übrigens hatte Ahura Mazda laut den religiösen Traktaten vier Söhne: Mithra, Sraosha, Rashnu und Ashi (das Wesen der Wahrheit; das Wahre Gesetz des Universums; der Begriff „Ashi“ wurde auch als Bezeichnung des Namens der Göttin des Schicksals, der Wahrheit und der Gerechtigkeit verwendet).

In altiranischen Legenden wird erwähnt, dass jeder Mensch nach dem Tod am Eingang zur jenseitigen Welt unumgänglich seine Daena in weiblicher Gestalt traf — die Verkörperung seiner inneren geistlichen Welt. Nur den Rechtschaffenen erschien sie in Form eines schönen Mädchens, und man glaubte, dass der Rechtschaffene wie über vier Stufen ging. Mit dem ersten Schritt betrat er den Himmel der guten Gedanken, mit dem zweiten Schritt — der guten Worte, mit dem dritten Schritt — der guten Taten, und nachdem er den vierten Schritt gemacht hatte, erreichte er das „unendliche Licht“. Aber diejenigen, die ihr Leben mit irdischen Dingen vergeudeten, die schlechte Gedanken, Worte und Taten erwarben, galten als verfluchte Seelen. Solch einer belasteten Seele erschien Daena in der Gestalt einer schrecklichen alten Greisin. Eine solche Seele ging durch drei Höllen: böser Gedanken, Worte und Taten und fand sich schließlich auf der vierten Stufe, im Angesicht der höchsten Gottheit des Bösen, vor Ahriman und seiner Gehilfen wieder.

Anastasia: Legende bleibt Legende, aber so viele reale Informationen sind darin enthalten.

Rigden: Gerade dafür wurden doch Legenden geschaffen, um Informationen zu übermitteln, selbst

durch diejenigen, die sie nicht verstehen. So wird über dieses sogenannte persönliche Gericht, dem kein lebender Mensch nach dem Tod seines physischen Körpers entkommt, in verschiedenen Weltreligionen wie im Christentum, Islam, Buddhismus, Zoroastrismus, Hinduismus in der einen oder anderen Form erzählt. Dieses Wissen gibt es und gab es bei praktisch allen Völkern der Welt, nur unterschiedlich ausgedrückt. Zum Beispiel verwendeten die Slawen den Begriff „Суд“ ([ssud] A.d.Ü. bedeutet Gericht) im Sinne von Schicksal und später von den Gottheiten, die mit dem Schicksal des Menschen verbunden waren. Man glaubte, dass das „Gericht“ alles Gute und Verhängnisvolle in seinen Händen hielt, dass seine Urteile weder durch Grips noch durch List vermieden werden können.

Anastasia: „Суд“, in der Interpretation dieses Begriffs (wie auch in der altindischen Sprache), bedeutet bei verschiedenen Völkern bis heute eine „Verbindung“, eine „Vereinigung“. Bei den alten Skandinaviern und Deutschen (A.d.Ü. „Sund“) sind es zum Beispiel eine „Meerenge, eine Stelle, die schwimmend überquert werden kann“, bei den Griechen — ein „Speicher“.

Rigden: Absolut richtig. Übrigens, in den religiösen Darstellungen der alten Griechen war der höchste Gott Zeus der Anführer der Schicksalsgöttinnen — Moiren. Es wurde angenommen, dass jeder Mensch eine Moira (das altgriechische Wort „Μοῖραι“ von „μοῖρα“ — „Schicksal, Los“) hat. In frühen religiösen Vorstellungen bezeichnete man das unvermeidliche Naturgesetz als „göttliche Vorbestimmung“. Nach dem Glauben der alten Griechen regierte Zeus über die Erde und unter ihr, richtete über die Toten. Es wurde erwähnt, dass das Schicksal des Menschen Zeus oft unbekannt war, und nur auf der goldenen (himmlischen Sonnen-) Waage, wo eine Schale das Leben des Menschen darstellte, und eine zweite —

den Tod, erfuhr er über das Schicksal des Menschen. Zeus selbst blieb zu den Ergebnissen des Wiegens teilnahmslos. Und für die lebenden Menschen nahm er das Gute und das Böse aus zwei Gefäßen heraus und verteilte sie „blind“ an die Menschen.

In chinesischen Glaubenslehren werden Bücher des Schicksals erwähnt, die im Jenseits verwahrt werden, in denen für jeden lebenden Menschen seine Hauptereignisse und die Dauer seines Lebens verzeichnet sind. In den sumerisch-akkadischen religiösen Vorstellungen galt, dass „Sterben“ bedeutet, seiner „Shimta“ zu begegnen, also dem, was einen Menschen sein ganzes Leben lang unsichtbar begleitete und sein weiteres Schicksal vorbestimmte. Übrigens gab es dort die Begriffe „Schedu“ und „Alad“ als zwei gegensätzliche Kräfte, die in der Lebenskraft des Menschen manifestiert sind und seinen Charakter und sein Schicksal bestimmen. Dabei wurde das Wort „Alad“ im Sinne von „Schöpfung“ verwendet. Und es gibt eine ganze Menge solcher Beispiele.

Anastasia: Sie erwähnten einst, dass kein einziger populärer Glaube der alten Welt, keine einzige Weltreligion unter den Menschen so massenhaft verbreitet wäre, wenn sie nicht die Informationen über die unsichtbare Welt, über die Struktur des Menschen, über die geistlichen Etappen der menschlichen Entwicklung, über die Verantwortung der Persönlichkeit für ihr gelebtes Leben und Warnungen über die Folgen ihrer Wahl enthalten würde.

Rigden: Religion ist nur die äußere Form, deren Vielfalt die Priester zu verschiedenen Zeiten meistens zur Verwirklichung ihrer irdischen Ziele erfanden. Als Fundament für den Überbau (in Form verschiedener spekulativer Konzepte) diente aber das geistliche Wissen, welches bei den verschiedenen Völkern von einer Generation zur nächsten weitergegeben wurde.

Andernfalls wären diese Religionen für die Massen nicht attraktiv. Die Menschen fühlen innerlich mit der Seele den wahren geistlichen Kern, egal mit welcher Spreu vom menschlichen Verstand er von Priestern verdeckt werden würde.

Anastasia: Ja, Sie erzählten uns mehrmals, dass über jeden Menschen *nach dem Tod seines Körpers* in der unsichtbaren Welt das „persönliche Gericht“ gehalten wird, ob er es will oder nicht. So wie ich es verstehe, gibt es in den religiösen Konzepten, zum Beispiel im Christentum, im Islam, im Zoroastrismus, eine Verschmelzung der Begriffe des persönlichen Gerichts über den Menschen nach seinem Tod und des allgemeinen Gerichts über die Menschheit, von dem Sie sprachen, dass für die gesamte *lebende* Menschheit ein gemeinsamer Tag des „Jüngsten Gerichts“ festgelegt ist.

Rigden: Ganz genau. Zeiten des Scheideweges. Das wurde vor sehr langer Zeit in verschiedenen Prophezeiungen erwähnt, dass es *unter den lebenden Menschen* zu einer bestimmten Zeit ein gemeinsames „Gericht“ über die ganze Menschheit geben wird.

Anastasia: Im Buch „Scheideweg“ schrieb ich über diese Prophezeiungen der verschiedenen Weltvölker, die heute wahr werden: der Sumerer, der Maya („Prophezeiungen des Vogelmenschen“), der Kelten (die Prophezeiungen des „Zeitrades“), der Alt-Perser und so weiter. Übrigens, auch bei den Persern im Zoroastrismus sind, wie Sie sagten, viele Informationen über das Jenseits, über die Auferstehung, über den gemeinsamen Tag des Jüngsten Gerichts („Frašgird“ im Sinne von „(die Welt) vollkommen machen“) erhalten. Nach dem Glauben der Zoroastrier sollen drei Saoshyants (Saoschyant — ein avestisches Wort, Zukunft-Partizip vom Verb „retten“) in die irdische Welt kommen. Die ersten beiden Saoschyants müssen

am Ende der Zeiten die Lehre von Ahura Mazda wiederherstellen. Dann kommt der letzte Saoschjant für den letzten Kampf gegen diejenigen, die das Böse in sich tragen, um das „Jüngste Gericht“ zu vollziehen. Es gibt auch Informationen darüber, dass bis zum Ende der Zeit, wenn der Kreis der tausendjährigen Evolutionen erschöpft sein wird (wenn Asha — die Wahrheit, die Gerechtigkeit, das Gute triumphieren wird), endlich ein „Paradies auf Erden“ errichtet werden kann, wo die Menschen glücklich leben werden: die Erde wie ein Tal sein wird; es eine Sprache und ein Gesetz für alle Menschen geben wird. Und dass jeder rechtschaffene Mensch durch sein Denken und Handeln dieses Ereignis der Verwandlung der Welt näherbringt. Aus heutiger Sicht erscheinen all diese Vorhersagen keineswegs als Legenden.

Rigden: Ja, alles hängt von den Menschen selbst ab, von ihrer Wahl. Die Mehrheit versteht heute einfach nicht, wie bedeutsam diese Prozesse sind und wie wichtig die persönliche geistliche Transformation ist, die nicht nur den Weg zur Ewigkeit für den Menschen öffnen kann, sondern unabdingbar eine Vervollkommnung seiner umgebenden Welt herbeiführen wird.

Die Prophezeiungen über den „Tag des Jüngsten Gerichts“ gibt es schon lange. Priester namen diese bei der Gründung der einen oder anderen Religion auch in ihre Konzepte auf. Aber sie nutzten dieses Wissen für ihre materiellen Ziele und betonten, wenn du nur an ihre Religion glauben wirst, wirst du nach dem Tod gerettet, indem du am Tag des Jüngsten Gerichts von den Toten „im Körper auferstehen wirst“. Nun, wohin führten denn diese materiellen Auswechslungen durch den menschlichen Verstand? Zu der Tatsache, dass heutzutage manche darüber nur lachen, andere verantwortungslos denken, dass es doch „später“ geschehen wird, dazu noch „nach

meinem Tod“, „ach, wann wird denn dieser eine, der einzige Tag des Jüngsten Gerichts kommen“. Und wieder andere, vom tierischen Instinkt geleitet, töten einander fanatisch „für den Glauben“ und denken, dass sie dafür „dort belohnt werden“. Die Mehrheit der Gläubigen wurde einfach gezwungen, sich passiv zu verhalten, indem man ihnen die Meinung aufzwang, dass man in der „Herde“ nur dieser und keiner anderen Religion sein muss, und für sie wird sich alles in einem Kampf zwischen Engeln und Dämonen irgendwo im Himmel entscheiden. All dies sind die Machenschaften des Tierischen Intellekts, Verdrehungen durch die nach der irdischen Macht gierenden Priester.

In Wirklichkeit gibt es in der *anderen, in der geistlichen Welt*, keine Aufteilung in einen materiellen und einen geistlichen Ursprung, dort gibt es nur das Geistliche! Spaltung und Kampf gibt es im Menschen selbst, weil das Teilchen der geistlichen Welt (die Seele) in den materiellen Körper eingebettet ist. „Engel und Dämonen“, mit denen die Priester Menschen einschüchtern, indem sie verschiedene Erscheinungsbilder für sie erfinden, — das alles ist in Wirklichkeit die Wahl eines Menschen zwischen dem einen oder dem anderen Willen (dem Willen der Geistlichen Welt oder dem Willen des Tierischen Intellekts), welchen er annimmt und dann für seinen eigenen hält. Mit dieser Wahl bestimmt der Mensch sein künftiges Schicksal im entscheidenden inneren Kampf. Die gleichen Prozesse projizieren sich auf die Gesellschaft. Dabei **ist es viel einfacher, den Tierischen Ursprung in der gesamten Gesellschaft zu besiegen, als für jeden Menschen in sich selbst.** Der „Tag des Jüngsten Gerichts“ für die Menschheit ist nicht der eine Tag, sondern die Gesamtbilanz dessen, zu was die Menschheit (die ganze Gesellschaft) vom ersten bis zum letzten Tag gekommen ist. Dies ist das „Gericht“ der Lebenden über die Lebenden, das

von Menschen über sich selbst gehalten wird, in einer Ära globaler Kataklysmen und Veränderungen auf der Erde, die mit kosmischen Phänomenen verbunden sind.

Anastasia: Ja, wenn die Gesellschaft heute einen Entwicklungsvektor in die geistliche Richtung mit einer leitenden Idee der globalen Vereinigung auf der Grundlage von Freundschaft und gegenseitiger Hilfe zwischen den Völkern hätte, dann hätte sie wirklich angesichts der gegenwärtigen technischen Möglichkeiten eine Chance, diese Zeitperiode zu überleben. Mit solcher Zwietracht aber, wie sie jetzt aufgrund des Aufdrängens der Feindseligkeit zwischen den Völkern durch Politiker und Priester herrscht, ist es unwahrscheinlich, dass sie eine Zukunft hat. Doch alles liegt in Wirklichkeit in den Händen der Menschen! Sie erwähnten einst, dass es im Leben eines Wahren Menschen immer einen Platz für eine Heldentat geben wird. Wie es im Volksmund heißt: die Seele ist das Maß der Dinge!

Rigden: Absolut richtig... Leider lässt die moderne Welt zu wünschen übrig. Obwohl... alles fließt, alles verändert sich. Wie die Praxis zeigt, werden Ideen von globalem Charakter nur dann verwirklicht, wenn sie sich auf die gemeinsamen Bestrebungen und Handlungen der Mehrheit der Menschen stützen, auf die Vereinigung der Bemühungen im gemeinsamen Interesse verschiedener Gruppen. Die Situation kann also noch von den Menschen selbst verändert werden, wo der Wille ist...

Anastasia: Was fehlt denn den Menschen, um solch eine geistliche Großtat für die Zukunft der ganzen Menschheit zu vollbringen? Vielleicht gibt es in der Gesellschaft einfach nicht genug Ursprüngliches Wissen, welches alle Menschen einst in ihren wichtigen geistlichen Bestrebungen tatsächlich vereinte?!

Rigden: Ich sagte das bereits, aber ich werde das zuvor Gesagte zusammenfassen. Aus den in verschiedenen Kulturen vorhandenen Zeichen, Symbolen, bestimmten geistlichen Kernen kann jeder Mensch schlussfolgern, dass Wissen als solches zu allen Zeiten da war. Dieses gibt es auch jetzt. Und wenn der Mensch wahrhaft das Geistliche ersehnt, dann kann er es finden.

Fakt ist aber, dass der moderne Mensch mit seiner materiellen Weltanschauung das Produkt der gegenwärtigen Gesellschaft ist. Die Gesellschaft hat aber im Moment leider das konsumorientierte Denkformat, in dem die Menschen zunehmend Opfer des Tierischen Intellekts werden, Leiber seines Willens, Sklaven auf seinen Galeeren. Denn wenn man sich im Zustand der Dominanz des Tierischen Ursprungs befindet, wird man sogar im geistlichen Wissen nur eine weitere Gelegenheit für den materiellen Gewinn sehen, für die Befriedigung der eigenen Wichtigkeit und anderer Eigenschaften des Tierischen Ursprungs. Daher wird es mehrere Auswechslungen geben und das wahre geistliche Wachstum, sogar beim Vorhandensein des Wissens, ausbleiben.

Wir brauchen uns nicht einmal in die Geschichte zu vertiefen. Schauen wir uns ein einfaches Beispiel mit deinen Büchern an, welches im Grunde die Gesamtsituation typisch charakterisiert. Kaum sind sie erschienen, schon tauchten neben den Menschen, die nach Wissen suchen, sofort diejenigen auf, die das Wissen aus diesen Büchern ausnutzten, um das persönliche Image zu verbessern und die eigene Autorität zu stärken, Werbung für ihre Konzeptionen aus der Perspektive des materiellen Denkens zu machen, ihren Größenwahn und die eigene Bedeutsamkeit zu befriedigen. Einige von ihnen begannen sich unter dem Deckmantel dieses Wissens als „Lehrer“ oder „Engvertraute“ zu bezeichnen, um auf diese Weise

mit diesen Informationen, wenn nicht Geld, dann zumindest persönliche Autorität zu verdienen. Das Wissen ist jedoch in dem Buch gegeben, damit es möglich wird, dieses unter den Menschen in reiner Form zu verbreiten, ohne Vermittler, die von ihrem Verstand aus verkünden, die durch ihre Unwissenheit oder ihr Unverständnis den Sinn verzerren.

Diese Menschen erwecken natürlich Mitleid. Schließlich ist es der Geistliche Ursprung, der sie dazu bewegt, die erhaltenen Informationen mit den Menschen zu teilen. Ihr Denken aber, geprägt durch die Grundlagen und Postulate der früheren Erfahrungen (erworben in verschiedenen Religionen, Sekten), leitet diesen Wunsch und die Kraft, die von der Seele ausgeht, in die vom Bewusstsein eingezeichnete Bahn um. So kommt es durch ihre Darstellung zum vollen Affentanz: Sie versuchen, andere zu „lehren“, zu unterweisen, wie man Meditationen machen muss, während sie in ihrer Natur egoistisch bleiben, ohne in sich selbst Klarheit geschaffen zu haben. Sie meinen, es sei ihnen erlaubt, Änderungen an meditativen Techniken vorzunehmen, sie zu kombinieren, zu verzerren, zu modifizieren, basierend auf ihren bisherigen Erfahrungen in verschiedenen fragwürdigen Institutionen okkulten oder religiösen Charakters. Also versuchen sie die anderen von ihrem menschlichen Verstand aus zu „lehren“. Nun treten sie auch heute noch auf einer Stelle.

In den Büchern sind genaue Werkzeuge gegeben, und diese Menschen versuchen, sie durch eigene Unwissenheit zu verderben. Aber, wie man weiß, mit einem schlechten Werkzeug kann man nichts Gutes bauen. Und das passiert jetzt, zu deiner Lebzeit, vor deinen Augen. Was wird denn in hundert Jahren geschehen, ganz zu schweigen von Jahrtausenden, natürlich wenn diese Zivilisation diese Zeit haben wird?

Anastasia: Ja, das ist wahr. Solche Menschen gibt es leider nicht wenig... Und dennoch gibt es viel mehr von denen, die die Tiefe dieses Wissens verinnerlichen und danach streben, sich zu ändern, Mensch zu werden und selbstlos diese Information zu verbreiten. Es gibt Menschen, die Meditationen aus den Büchern praktizieren, ohne sich unter ihren Freunden, mit denen sie gemeinsam den geistlichen Weg beschreiten, hervorzuheben, auch wenn sie etwas mehr Erfahrung in diesen Praktiken haben als ihre Freunde... Solche Menschen prahlen nicht damit, ihre geistliche Arbeit, in erster Linie an sich selbst, ist aber durch ihre Taten und Handlungen sichtbar.

Rigden: Es ist gut, dass es solche Menschen gibt. Eben für sie wird dieses Wissen gegeben. Geistliche Instrumente müssen für die Selbstentwicklung, für das Streben nach dem Höheren verwendet werden. Also, das Wissen ist in der Gesellschaft vorhanden, es fehlt nur die Umschaltung der Dominante von der Position des Tierischen Ursprungs auf den Geistlichen. Es fehlt die feste tägliche Entscheidung und die selbständige Arbeit an sich selbst. Doch solange der Mensch sich nicht selbst verändern will (für sich selbst, nicht zum Prahlen vor Menschen), keine praktische Erfahrung in der Arbeit an sich selbst macht, keine Kontrolle über seine Gedanken und Wünsche erlangt, wird er sich in einer Vielzahl verzerrter Theorien und bis zur Unkenntlichkeit entstellte Praktiken, wie in einem klebrigen Spinnennetz, verfangen.

Wenn ein Mensch mit dem wahren geistlichen Wissen in Berührung kommt, entdeckt er für sich seine Einfachheit, Tiefe und Natürlichkeit. Aber wie man weiß, ist die Theorie ohne Praxis tot. Es genügt nicht, etwas zu wissen, es ist auch notwendig, dieses Wissen in der Praxis anwenden zu können.
Geistliche Arbeit an sich selbst ist an jedem Tag

facettenreich. Sie beinhaltet nicht nur die Arbeit mit Hilfe von geistlichen Instrumenten, sondern auch die Entwicklung der Reinheit der Gedanken, Taten und Handlungen, die des Namens Mensch würdig sind.

Fehlt eine solche umfassende Arbeit an sich selbst, auch wenn ein Mensch das Wissen bekam, wird er sich im Laufe der Zeit fragen: „Ich habe einige Kenntnisse erhalten, ich übe einige Praktiken aus, und was hat sich geändert?“ Das heißt, das Vorhandensein dieses Wissens wird ihn nur mit den nächsten Fragen vom Verstand beunruhigen. Aber warum? Weil, wenn man nicht hart an seiner eigenen geistlichen Transformation arbeitet, man mit der geheimen Hoffnung erfüllt ist, dass dieses Wissen ihm helfen wird, sein materielles Leben zu verändern oder zu verbessern.

Anastasia: Mit anderen Worten, ein solcher Mensch erwartet sofortige sichtbare Veränderungen für sich selbst in der materiellen Welt um ihn herum.

Rigden: Absolut richtig. Aber was kann sich in dem engen Spektrum der dreidimensionalen Welt, die er mit seinen fünf materiellen Sinnesorganen sieht und spürt, verändern? Ein Ziegelstein, der auf den Fuß fällt, verursacht nach wie vor Schmerzen, Hitze und Kälte werden weiterhin Beschwerden für den Körper verursachen, ein Mensch wird weiterhin Nahrung und Schlaf benötigen. Sein Tierischer Ursprung wird ihn weiterhin mit Tausenden von Wünschen und mit der Begierde nach allen Freuden der materiellen Welt terrorisieren. Ein Mensch, der unter dem Einfluss des Tierischen Ursprungs steht, erwartet unterbewusst irgendwelche materielle Veränderungen in seinem Leben, den Erwerb magischer Macht, die ihm Befriedigung in etwas geben wird, geheimen Einfluss auf jemanden und so weiter.

Anastasia: Das heißt, der Mensch betrachtet das geistliche Wissen, durch das er sich über die materielle Welt geistlich emporragen kann, aus der Perspektive eines Bewohners (Beobachters) der Dreidimensionalität. Materielles Denken im Format dieser Dimension ist in der Regel auf geheime unerfüllte Wünsche vom Tierischen Ursprung beschränkt... Nun wirklich, was kann der Tierische Ursprung ihm noch einflüstern: „Du bekamst doch mit Hilfe dieses Wissens nicht die geheime Macht über andere, und der materielle Nimbus über deinem Kopf fing vor der Menschenmenge nicht an zu leuchten. Wo ist die versprochene *Erhebung*?“

Rigden: Manch Unverständnis geistlicher Prozesse ist bei dem Menschen in den ersten Etappen seiner Arbeit an sich selbst sicherlich vorhanden. Äußerlich ja, nichts verändert sich, der Körper mit seinen Problemen altert weiterhin wie zuvor. Zuerst bemerkt der Mensch nicht, dass er dank des ursprünglichen Wissens etwas *Anderes*, Ewiges, viel Wichtigeres als alles Dreidimensionale, Materielle und Sterbliche erhält. Das Wissen gibt ihm die Grundlage für die Entfaltung der geistlichen Kraft und Weisheit in ihm. Mit dem Wissen über seinen Tierischen Ursprung wird der Mensch dessen Manifestationen mal zurückhalten, mal wird er sich selbst stoppen, mal wird er einen schlechten Gedanken ignorieren und so seine Zukunft verändern, welche unvermeidlich kommen würde, wenn er die Entwicklung eines Gedankens vom Tierischen Ursprung in der Tat zu einer negativen (für sein Geistliches) Situation zulassen würde. So wird er, in täglicher Arbeit an sich selbst, mal jemandem mit einem guten Wort helfen, mal wird er durch seine gute Tat ein Vorbild für die Anderen sein und das geistliche Wissen teilen. Auf diese Weise wird der Mensch immer öfter seine *bewusste* Wahl an jedem Tag treffen, und zwar im „Hier und Jetzt“. Und aus solchen „Hier und Jetzt“ ist sein ganzes Leben gewebt.

Daher sind solche Zweifel nur für diejenigen charakteristisch, der am Anfang seines Prozesses der geistlichen Entwicklung steht. Derjenige jedoch, der bereits fest auf dem geistlichen Weg steht, verändert sich selbst grundlegend und wird sich des Sinnes seines schnellvergänglichen Lebens tiefer bewusster. Diese Menschen beeilen sich, jeden Tag viel Nützliches für die Menschen und für die Seele zu tun, und zwar sowohl geplant als auch völlig zufällig, was die Chancen auf die geistliche Errettung ihrer Persönlichkeit erhöht. Wenn ein Mensch auf der festen Position des geistlichen Beobachters bleibt, über das ursprüngliche Wissen verfügt und an sich selbst arbeitet, erhält er praktische Schlüssel zur Selbstvervollkommnung, er findet die Kerne der Wahrheit, auch wenn sie in einem mit Spreu voll gefüllten Getreidespeicher versteckt sind.

Anastasia: Jetzt haben die Menschen, angesichts der Entwicklung von Informationstechnologien, Zeit und Gelegenheit, Fehler und Erfahrungen der Vergangenheit der menschlichen Zivilisation zu analysieren. Darüber hinaus haben moderne Menschen die Möglichkeit, zum Beispiel mithilfe der Internettechnologien, die globale Situation in verschiedenen Bereichen des Lebens der Weltgesellschaft teilweise zu beobachten. Viele Fakten über das Leben und die Tätigkeit von Politikern und Priestern werden zunehmend öffentlich bekannt. Dies zieht natürlich eine entsprechende Reaktion der Öffentlichkeit nach sich: Menschen hören auf, den Vertretern der Macht zu glauben.

Viele begannen zu verstehen, wer „die Suppe“ der Ereignisse für die Völker kocht, in Absprache mit priesterlichen und politischen Clans — „Köche“ in der „Küche“ der Weltpolitik, Wirtschaft und vor allem der Ideologie. Viele begannen zu erkennen, wer der Auftraggeber und wer der Vollstrecker ist. Den Menschen wurde aber die Ansicht aufgezwungen, dass

diese Situation in der Gesellschaft nicht geändert werden kann, dass „es schon immer so war“. Obwohl in Wirklichkeit die Menschen (Völker) selbst Vollzieher und Teilnehmer all dieser Prozesse sowie „Konsumenten“ von politischem oder religiösem „Produkt“ sind. Nun, viele Menschen verstehen die Absurdität dieser Situation. Aber sie verstehen nicht, was getan werden sollte, damit das Leben in der Gesellschaft nicht auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit besser wird. Wie kann man die Richtung vom Fahrwasser der Gesellschaft ändern, so dass es auf den Weg der Förderung im Menschen der wahren kulturell-moralischen, geistlichen Entwicklung kommt, anstatt weiterhin im todbringenden Sumpf des Tierischen Ursprungs mit seinem konsumorientierten Denkformat, seinen Kriegen und Auseinandersetzungen stecken zu bleiben?

Rigden: Ja, leider entwickelte die moderne Gesellschaft schon lange eine Meinung über die Hoffnungslosigkeit und Unumkehrbarkeit dieser Prozesse, aber in Wirklichkeit gibt es einen Ausweg und der ist sehr einfach. Die Menschen müssen Informationen, das tägliche Leben und dessen Ereignisse so oft wie möglich aus der Perspektive des Beobachters vom Geistlichen Ursprung aus bewerten, dann werden sie besser verstehen, wie sie leben und was sie tun sollen. Dies ist genauso wie das Beispiel der Arbeit an der Reinheit des eigenen Bewusstseins: kommt ein Gedanke vom Tierischen Ursprung — ignoriere ihn, schenke ihm keine Aufmerksamkeit, schenke lieber mehr davon dem Guten, den Gedanken, Taten und Handlungen vom Geistlichen Ursprung. Genauso auch in der Gesellschaft: Ignoriere einfach all das Schlechte und mehre das Gute, das Schöpferische, die Güte um dich herum. Man darf nicht passiv in den Angelegenheiten der Gesellschaft sein, schaffe selbst keine Bedingungen in der Gesellschaft für das Gedeihen der Anreize, die in Menschen den Tierischen Ursprung aktivieren, zum Beispiel die Entwicklung von Hochmut, Bestechlichkeit,

von finanziellen, egoistischen Beziehungen statt Freundschaft. Wenn die Menschen aufhören, in ihrer Mehrheit den „Willen“ von Priestern und Politikern, die die Aggression und die Eigenschaften des Tierischen Ursprungs in den Völkern stimulieren, zu unterstützen und ins Leben umzusetzen, dann werden auch viele künstlich geschaffene Probleme in der Gesellschaft verschwinden.

Man muss nur verstehen, dass wir alle Menschen sind, alle aus dem Gleichen gemacht. Keiner von uns steht über oder unter einem anderen. Wir sitzen alle in einem Fass mit materiellen Unreinheiten, das heißt, jeder ist in dieser materiellen Welt gefangen, in diesem sterblichen Körper mit seinen „ewigen Problemen und endlosen Wünschen“. Jeder wird sich irgendwann für sein gelebtes Leben verantworten müssen. Priester und Politiker sind auch nur Menschen, die sich unter den gleichen Bedingungen befinden und sich nicht von anderen unterscheiden, bis auf die übermäßige Gier nach irdischer Macht und der Leidenschaft für die Anhäufung materieller Wertgegenstände.

Anastasia: Das stimmt. Nach der Geschichte der menschlichen Zivilisation zu urteilen, waren Priester (wie auch Politiker) zu jeder Zeit von der Unterstützung des Volkes abhängig, deshalb versuchten sie auf jede mögliche Weise und mit allen möglichen Methoden, die hauptsächlich auf Angst basieren, ihre Autorität unter den Menschen zu erhöhen. Fakt ist, dass jegliche Religion erlosch, wenn die Mehrheit der Menschen aufhörte diese zu unterstützen.

Rigden: Du bemerktest das richtig, dass nur eine weitere Religion, die als ein bestimmtes Muster für das öffentliche Bewusstsein diente, erlosch, aber nicht *der Glaube* der Menschen an Gott. Die Priester nutzten diesen Glauben zu allen Zeiten und schufen auf seiner Grundlage neue für ihre Macht

vorteilhafte Schablonen für die Versklavung des gemeinschaftlichen Bewusstseins.

Anastasia: Einst, nach einem für mich unvergesslichen Gespräch mit Ihnen, befasste ich mich im Detail mit der Frage, was den Priestern zu verschiedenen Zeiten als Motivation und Rechtfertigung diene, um die Wichtigkeit der einen oder anderen Religion für das Bewusstsein der Völker zu begründen. Und ich fand viele interessante Fakten. In praktisch allen Religionen wurde der Schwerpunkt auf das Ritual der *Opfergabe* für den einen oder anderen Gott gelegt, welches eben die Haupthandlung in der religiösen Zeremonie darstellte. Heute zum Beispiel ist es neben traditionellen Zeremonien eine banale Geldspende „für religiöse Zwecke“.

Ich erinnere mich an Ihre Worte von damals: „Erinnern sich die Menschen überhaupt daran, was das „Opfer“ an Gott ist? Schließlich wurden fast alle religiösen Systeme verschiedener Zeiten um das Ritual der Opfergabe aufgebaut. Warum spielte das „Opfer“ seit Urzeiten eine so wichtige Rolle in den Gottesdiensten verschiedener Völker?“ Das, was Sie danach sagten, war für mich eine tiefe Erkenntnis. Könnten Sie den Lesern ebenfalls von diesem für die Menschheit wichtigen Moment erzählen?

Rigden: Nun, das ist es wert. Ich beginne wohl mit der altslawischen Deutung des Wortes „жертва“ (A.d.Ü. [zhertva] — „Opfer“), welches zwar amüsan klingen mag, aber widerspiegelt den Sinn. Ich erzählte bereits, dass das Wort „жертва“, welches mit der Verbreitung des Christentums in der russischen Sprache im 11. Jahrhundert erschien, vom verbbildenden altslawischen Wort „жърж“ („zhru“, „ich bringe ein Opfer“) stammt. Bei den Slawen wiederum wurde früher das Wort „zhru“ („жърж“) (das altslawische Verb mit indoeuropäischer Herkunft) im Sinne von „жрать“

[zhrat] verwendet, das heißt, „verschlingen“. Übrigens, das Wort „Verschlingen“ war mit dem altrussischen Wort „живот“ (A.d.Ü. [zhyvot] — „Bauch“) verbunden, was in den früheren Zeiten die Bedeutung „Leben“ hatte. Daraus stammt auch das altslawische Wort „животное“ (A.d.Ü. [zhyvotnoye] — „Tier“), wörtlich — „das, was lebt“. Nebenbei bemerkt, wurde das Wort „zhyvotnoye“ in Kiewer Rus im 11.-12. Jahrhundert dank der geheimen Erneuerung der ursprünglichen geistlichen Lehre (einschließlich der über die Vier Wesen) durch Agapit Pechersky weit verbreitet.

Anastasia: Daraus folgt, dass die alten slawischen Tempel, vor allem diejenigen, auf denen spezielle Zeichen und Symbole angebracht wurden, gar keine „Opferaltäre“ waren. Vielleicht waren es in einigen Fällen allgemein bekannte Orte, wohin die Menschen seit Jahrhunderten kamen, um (mit Hilfe von Zeichen und Symbolen) geistliches Wissen zu lernen, um ihre Erfahrungen auszutauschen, so wie zum Beispiel die Menschen der alten Zeiten sich in ihren heiligen Höhlen versammelten und anhand von Petroglyphen lernten.

Rigden: Für Menschen mit elementaren geistlichen Kenntnissen wird es leicht nachvollziehbar sein... Nun, mit dem Wort „zhru“ („жръж“; „жерети“ [zhreti]) wurde später das Wort „жрец“ (A.d.Ü. [Zhrez] — „Priester“) bezeichnet. Wenn man der Etymologie der verwandten Wörter folgt, dann stellt man fest, dass es zuvor „derjenige, der prahlt, an sich erinnert, sich lobpreist“ bedeutete. Daher stammt im Volksmund das Wort „Zhrez“ mit der Bedeutung, wie man das heute sagen würde, der leibhaftige Konsument von Gaben, die einer Gottheit gebracht wurden. Übrigens, im Alten Russland gab es ein solches Wort „жрцовать“ [Zherzovat], welches auch „verschlingen“, „fressen“ bedeutete. Es leitet sich vom Wort „Zhrez“ ab, das heißt, bestechlicher Mensch, Unterdrücker, Räuber, Peiniger“. Die Menschen bemerken genau,

wer wer ist in dieser Welt. Wenn man nach der Bedeutung des russischen Wortes „жертва“ (A.d.Ü. [Zhertva] — „Opfer“) sucht, kann man die Bedeutung finden: etwas, was „verschlungen und zerstört wird“ oder „etwas Sterbendes“. Also etwas, was abgegeben wird oder unwiederbringlich verloren geht. Es ist Selbstaufopferung, Verzicht auf Vorteile oder Vergnügen.

In den religiösen Glauben vieler Völker der Welt ist das Opfer eine ehrerbietende oder dankende Gabe an verschiedene Arten von Gottheiten, hauptsächlich Früchte der Erde oder die des tierischen Reiches. Dies ist „die Befreiung vom Bösen und das Erreichen der geistlichen Reinheit“. Nehmen wir zum Beispiel die Bibel, in der erwähnt wird, dass die Söhne der Ahnen Gott Opfer brachten: Kain gab von den Früchten der Erde, und Abel gab von seinen Herden. In den modernen Weltreligionen gilt die Opfertgabe als das Symbol der Abgabe von etwas aus dem eigenen Vermögen, was einem lieb und teuer ist.

Aber wenn man sich in die geistlichen Quellen dieser religiösen Glaubensrichtungen und symbolischer Zeremonien vertieft, kann man verstehen, was eine wahre Opfertgabe an Gott ist, welche die Beziehung zwischen Gott und Mensch impliziert. **Eine echte Opfertgabe an Gott ist, wenn ein Mensch auf dem Altar seines Lebens seinen Tierischen Ursprung opfert, das heißt, er lehnt seine zahlreichen Wünsche, Gedanken, flüchtige und zeitweilige Illusionen ab und öffnet für sich damit den geistlichen Weg zur wahren Ewigkeit — in die Welt Gottes.** Vor langer Zeit, in der Frühzeit der Menschheit, erklärte man den Menschen, dass die Eigenschaften des Tierischen Ursprungs den irdischen Früchten gleich sind, die zuerst das Auge verführen, dann aber schnell verfaulen. Nur wenn du dieses

Kurzlebige Gott opferst, hast du die Möglichkeit in Seine Ewigkeit einzutreten, das heißt, indem du an dir selbst arbeitest, die Verlockungen des Tierischen Ursprungs ablehnst. Und wenn du dich geistlich entwickelst und Gutes tust, den anderen Menschen zum Erwachen verhilfst, die den Tieren gleich ihren Instinkten folgen, dann ist es für Gott ähnlich deiner Freude, welche Du von guter Nachzucht deiner Herde empfindest.

Es ist kein Zufall, dass der Ort für Opfertagen oder für die Gespräche des Gläubigen mit den Göttern, den die Menschen heutzutage Altar nennen (aus dem Lateinischen „altaria“, von „altus“ — „hoher“), ursprünglich in tiefer Vergangenheit einfach in Form *eines Zeichens oder Symbols, hauptsächlich als Quadrat, Kreis, Oval (Zylinder), Würfel (Raute) gekennzeichnet wurde.* **All diese Inschriften dienten als verständliche Symbole geistlicher Praktiken, die der Mensch in einem veränderten Bewusstseinszustand durchführte, und währenddessen auf einer tiefen sinnlichen Ebene unmittelbar mit Gott kommunizierte. Solch ein sinnlicher Moment der Berührung mit Gott ist nur dann möglich, wenn die Persönlichkeit vollständig in diesen Prozess eingetaucht ist und in ihr ausschließlich der Geistliche Ursprung dominiert. Bei einer solchen Wahl „opfert“ der Mensch bewusst zugunsten der Geistlichen Welt die in der materiellen Welt gewohnte Dominanz des Tierischen Ursprungs im eigenen Bewusstsein.** Später, als das Geistliche Wissen allmählich verloren ging, begannen die Menschen materielle Altäre (aus Ton, Holz, Metall) mit ähnlichen symbolischen Formen zu errichten. Es konnte ein flacher, runder oder *ovaler* Stein, ein *quadratischer* Tisch, ein *Kubus* und so weiter sein. Sie fingen an, diese auf *Anhöhen*, in Tempeln zu errichten, sie in eine bestimmte Himmelsrichtung auszurichten und materielle Opfer zu bringen.

Anastasia: In der Tat geschah in den religiösen Systemen eine sehr ernsthafte Auswechslung.

Rigden: Und sie beschränkt sich nicht nur auf das Ersetzen der geistlichen Weltanschauung durch die materielle. Es ist so, als verliere man in sich selbst das Licht, das die Dinge für deine Augen sichtbar macht. Die Auswechslung erfolgte an der Wurzel des Verstehens vom Menschen des Sinns des eigenen Lebens und der Welt um ihn herum, seiner Ziele und Aufgaben im vorübergehenden Aufenthalt in dieser Welt. Die wichtigste geistliche Komponente, der wichtigste geistliche Orientierungspunkt — Gott zu dienen und die unaufhörliche Verbindung mit Ihm — ging verloren. Daher wird das Bewusstsein der Menschen sehr leicht vom Willen des Tierischen Intellektes ergriffen. Infolgedessen nehmen sie die Illusion dieser Welt als das Wesentliche an. Selbst diejenigen, die das geistliche Wissen der Generationen in ihren Händen halten, jagen dem Staub dieser Welt nach — dem materiellen Profit und der banalen Macht über ihre Gemeinde. Aus Hochmut betrachteten sich Priester als Besitzer dieses geistlichen Wissens, das allen Menschen gleichermaßen gehört, und bauten darauf ein profitables Geschäft auf, in dem die Menschen zu ihren Sklaven und ständigen Sponsoren werden, das heißt, sie existieren nach der von den Priestern erfundenen Formel: „Gib Geld und diene uns“. Das Wichtigste ging verloren — *Gott und Menschen uneigennützig zu dienen*, was die Verbreitung und Weitergabe des ursprünglichen geistlichen Wissens beinhaltet, welches die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele, das selbstständige Erreichen vom Menschen seiner geistlichen Befreiung, ermöglicht.

Anastasia: Ja, der Tierische Intellekt versklavte die modernen Menschen. Wie die Urahnen sagen würden, wurde der Mensch, anstatt wie ein freier Vogel zu sein, der in die geistliche Höhe emporstrebt, einer

Vogelfeder gleich, die der Wind nach seiner Laune durch die ganze Welt treibt. Seit langem fiel den Menschen auf, dass der unermessliche Anstieg des materiellen Wohlstands und der Macht nicht zu einer Verbesserung der Moral führt.

Rigden: Ganz genau. Opfergabe existiert seit sehr langer Zeit. Diese war wohlgemerkt für verschiedene Entwicklungsformen der Religion — stammeseigene, ethnische, staatliche, Welt-Religionen — charakteristisch. Diese wurde im *Format der Religion* hauptsächlich als eine magische Handlung gesehen, als ein Ritual der Opfergabe (Geschenke) an übernatürliche Kräfte, Geister, Götter, um ihre Ergebenheit an diese Kräfte auszudrücken und, dank ihnen, sagen wir, einen bestimmten Einfluss auf den Zustand der Materie (auf die Menschen und die Naturereignisse) auf dem für einen Menschen übernatürlichen Wege zu erreichen.

Dabei wurde eine Vielzahl von verschiedenen Arten der Opfergabe angewandt. Zum Beispiel das Räuchern von wohlduftenden Kräutern als Reinigung von dem Bösen oder als Bitte an die Geister, Götter um etwas Irdisches. Das Aufhängen von bunten Stoffetzen an Orten der „Kraft“, des „Aufenthalts“ schamanischer Geister, an den Bergpässen, an den „heiligen Quellen“, um die Naturgewalten gnädig zu stimmen.

Anastasia: Ja, man kennt auch Opfergaben von Sammel- und Landwirtschaftsprodukten für eine bessere Ernte im nächsten Jahr, Beute auf der Jagd oder einen besseren Fang beim nächsten Mal. Man opferte auch Vieh für eine größere Nachzucht oder als Bitte um etwas, was mit den Angelegenheiten der Gemeinschaft oder des Menschen in dieser Welt zusammenhängt.

Rigden: Richtig, das heißt, die Opfergaben im System verschiedener religiöser Überzeugungen waren sehr

unterschiedlich, vom harmlosen Räuchern von Duftkräutern bis hin zur Opferung der Jungfräulichkeit, zu Tempel-Homosexualität, blutigen Opfergaben von Teilen des menschlichen Körpers und des menschlichen Lebens selbst. In den meisten Fällen wurde dies alles durch die Priester getan, um eine bestimmte Macht in der materiellen Welt zu erlangen, also für die irdischen Zwecke.

Anastasia: Das Interessanteste ist, dass dies nicht nur früher geschah, sondern auch jetzt praktiziert wird, sowohl in Religionen als auch in den geschlossenen geheimen okkulten Gesellschaften, bei den Archonten. Und dies trotz der Tatsache, dass die Weltgemeinschaft seit langem Menschenopfer und ähnliche Grausamkeiten der Priester der fernen Vergangenheit verurteilt. Ich bin sicher, dass es für die Leser, wie auch für mich zu gegebener Zeit, sehr aufschlussreich sein wird, zu erfahren, warum solche Opfer im Laufe der Geschichte der Menschheit gemacht werden und dieses Phänomen in der menschlichen Gesellschaft durchaus präsent ist? Warum bekam und bekommt es immer noch solch eine besondere Aufmerksamkeit in den religiösen Strukturen? Wo nahm diese Auswechslung des geistlichen Wissens durch den eifrigen Dienst der Materie dieser Welt ihren Anfang?

Rigden: Das ist natürlich eine sehr ernste Frage. Aber da die Menschen heute bereits anfangen, darüber nachzudenken, sollte man wohl den globalen Sinn dieser Frage erläutern. In der materiellen Welt gibt es einen *universalen Tierischen Intellekt*, den ich bereits oft erwähnte. Heute zeichnet sogar die moderne Wissenschaft einige seiner Erscheinungsformen auf, die sich meist im Verhalten von Gemeinschaften von Lebewesen bemerkbar machen, zum Beispiel von der Fortpflanzung über den Angriff eines Quorums von Bakterien auf Zellen bis hin zur kollektiven

Migration, Aggression, Selbstvernichtung von Tieren und so weiter. Übrigens bedeutet das lateinische Wort „quorum“ „welche ausreichend sind“, das heißt eine ausreichende Anzahl in der Gemeinschaft. In der Wissenschaft wird dieses Phänomen als kollektive Intelligenz bezeichnet. Das Quorumge-spür (insbesondere auf Dominanz, Kontrolle, Eroberung und das Auffressen der Materie gerichtet) steuert viele Prozesse sowohl in der Mikro- als auch in der Makrowelt. In der Medizin wurde beispielsweise beobachtet, dass Krebszellen sich als eine intelligente Gemeinschaft verhalten. Selbst wenn sie Medikamenten ausgesetzt werden, übertragen sie aneinander Signale und halten für eine Weile still, also blockieren „gemeinsam“ die Wirkung des Medikaments. Jede Zelle, die bestimmte Signale vom Quorum empfängt, ändert das Modell ihres Verhaltens dem gemeinsamen Verhalten (kollektivem Intellekt) entsprechend. Das heißt, es ist in der Tat ein intelligenter Organismus in einem intelligenten Organismus. Heute gibt es eine Menge Forschungen auf dem Gebiet der Biologie über das Schwarmverhalten von Bienen, Ameisen, Mäusen, Ratten, Delphinen und Großsäugern, bei denen die Dominanz des kollektiven Intellekts gut nachverfolgt werden kann.

Manifestationen der Dominanz einer Materie über eine andere existieren überall, auch im Weltraum. Dies wird von Astronomen auch im Verhalten von Planeten und Sternsystemen beobachtet. Zum Beispiel, hier, nicht weit von uns, in den Sternhaufen der Milchstraße gibt es gigantische Sterne, die in ihrem Wesen Vampire sind. Das sind Doppelsterne, wo einer der Sterne einfach die Materie in Form von Gas von seinem „Partner“, dem er ganz nah ist, wegzieht. Und dann absorbiert er diesen Stern vollständig, verlängert entsprechend dadurch das eigene Leben und wird für einige Zeit zu einem Super-Riesen. Immer das Gleiche, nach denselben

Gesetzen der Dominanz der Materie. Ich spreche schon gar nicht über die kollektive Einwirkung der Planetengemeinschaften und Galaxien auf die Prozesse, die im Weltraum stattfinden, das heißt, das, was die Menschheit heute aufgrund der unzureichenden technischen Möglichkeiten noch nicht erforschen kann. Diese Phänomene sind jedoch vorhanden und man kann sogar heute viele indirekte Beweise dafür finden.

So ist die Unterwerfung dem universalen Tierischen Intellekt für jede Materie charakteristisch, unter anderem auch für eine menschliche Gemeinschaft, die aus Geschöpfen besteht, die zum Teil materieller Natur sind. Der universale Tierische Intellekt hat einen gemeinsamen Ursprung (es ist er selbst) und seine Einheiten in Form von kollektiven und individuellen Intellekten. Bildlich gesprochen ist es wie ein selbstständiger Organismus mit einer eigenen mehrstufigen Struktur und Organisation. Das Wort „Organismus“ kommt übrigens aus dem griechischen Wort „organon“, was „Werkzeug, Instrument“ bedeutet. Um all seine Komplexität und Stimmigkeit in der Steuerung leicht verständlich zu machen, führe ich es am Beispiel des menschlichen Körpers aus, der als ein Ganzes funktioniert.

Der Körper hat verschiedene Organisationsebenen (molekulare, zelluläre, Gewebe und so weiter). In ihm gibt es einen universalen Intellekt (das Gehirn), der die Arbeit aller seiner biologischen Systeme koordiniert und so das Leben des Körpers aufrechterhält. Es gibt auch Systeme, denen Organe untergeordnet sind. Es gibt Organe, in denen die Zellen in einem bestimmten gemeinsamen Rhythmus arbeiten. Es gibt die Zelle, als die niedrigste Stufe der organischen Individualität, mit ihrer eigenen Struktur und Fähigkeit zur Selbstreproduktion, Existenz und so weiter. Aber dieselbe Zelle ist ein Teil der Organe,

Teil des Systems, des ganzen Körpers. So ist es auch in der Struktur des universalen Tierischen Intellektes der Materie. Da gibt es viele Unterteilungen kollektiver und individueller Intellekte, die eng miteinander interagieren und auf diese Weise ganze Systeme in der Mikro- und Makrowelt erschaffen, die einem universalen Tierischen Intellekt untergeordnet sind.

Anastasia: Da wir über kontrollierbare Materie sprechen, muss Ahriman etwas damit zu tun haben?

Rigden: Vollkommen richtig. Ahriman ist derjenige, der die Macht über den universalen Tierischen Intellekt hat und ihn dafür nutzt, „reine Seele“ wie durch materielle Filter für die Welt Gottes hervorzuheben.

Anastasia: Ich denke, für jeden Menschen, der sich auf dem Weg der Selbstvervollkommnung befindet, wird es interessant zu erfahren, wie der Tierische Intellekt im Menschen agiert.

Rigden: Er manifestiert seinen Willen auf unterschiedliche Weise: durch den Tierischen Ursprung (durch die Aktivität der hinteren und seitlichen Wesen, wenn sie in seinem Modus arbeiten), durch den materiellen Körper...

Anastasia: Ja, im Hinblick darauf, dass die meisten Menschen sich ausschließlich mit dem Bild im Spiegel identifizieren, denkend, dass der Körper sie selbst, sozusagen die „Wirklichen“ seien.

Rigden: Wenn der Mensch nur der Körper wäre, würde er alle feinsten Nuancen dessen Steuerung äußerst genau kennen und würde sein Leben damit verbringen, Zehntausende von verschiedenen lebenswichtigen Funktionen und Operationen zu regulieren, die ständig in seinem Körper ablaufen. Aber der Körper, als ein einheitlicher Organismus,

funktioniert im Grunde in einem vom Bewusstsein der Persönlichkeit autonomen Modus. Was sieht ein Mensch in seinem Körper ohne Spiegel? Was sieht er hier und jetzt mit offenen Augen in der sichtbaren Welt? Er sieht nur das, was ihm die beiden „Fensterchen“ (Augen) erlauben, die ursprünglich zum Beobachten dieser dreidimensionalen Außenwelt aus dem „dunklen Raum“ seines Bewusstseins gegeben sind. Sieht und erfährt denn die Persönlichkeit auf diese Weise viel über sich selbst oder die Vielfalt der Welt? Sind etwa die Gedanken und Gefühle ein Produkt des Bewusstseins? Weiß denn der Mensch, woher und wie sie erscheinen?

Der Tierische Intellekt beeinflusst ständig auf die eine oder andere Weise den Menschen durch seinen Teilbereich — den Tierischen Ursprung, welcher ein Teil der materiellen Welt ist. In den meisten Fällen verstehen die Menschen es nicht einmal. Gedanken gibt es einfach und der Mensch denkt, es wäre sein „Eigentum“. Für die Menschen ist es schwierig, die von dem Tierischen Intellekt ausgehenden Handlungen und Gedanken zu erkennen, wenn sie über ihre duale Natur nicht wissen und das alles verständlicherweise in sich selbst nicht beobachten. Infolgedessen nehmen sie die Erscheinungen des Willens des Tierischen Intellektes als eigene Gedanken, Wünsche, Emotionen und so weiter wahr. **Der Mensch ist faktisch nur in seiner Wahl frei, aber er ist nicht frei von Gedanken, weil sein Bewusstsein (der Beobachter) sie in Wirklichkeit nicht produziert, er wählt nur zwischen zwei Strömen: Gedanken und Impulsen des Geistlichen Ursprungs (Seines Willens) oder Gedanken und Wünschen des Tierischen Ursprungs (seines Willens). Das heißt, der Mensch kann den Willen wählen, der ihm gefällt oder ihn verlockt, und diesem die Kraft seiner Aufmerksamkeit geben, welche die Handlung erzeugt. Und genau das ist der Schlüsselmoment der Menschlichen Wahl.**

Anastasia: Ja, ein Mensch wählt lediglich aus, ob er eine aufgetretene Stimmung, Emotion, einen Gedanken annimmt oder nicht. Viele Leser verstehen dies bereits in der Praxis, beim Beobachten ihrer Gedanken im Laufe des Tages. Hier zum Beispiel eine typische Situation, die die Menschen in ihren Briefen beschreiben: „Wie oft bemerkte ich, alles läuft eigentlich gut, und dann plötzlich gibt es einen negativen Gedanken oder eine Emotion und auf einmal wird die Stimmung deprimierend. Es tritt Apathie gegenüber allem, ein Gefühl der inneren Spannung, Unruhe, Angst auf. Aber das wollte ich doch nicht, es geschieht wie von selbst, wie gegen meinen Wunsch. Das Interessanteste ist, wenn du beginnst, die plötzlich auftretenden schlechten Gedanken oder Emotionen einfach zu ignorieren und dich gezielt auf etwas Gutes zu konzentrieren, zum Beispiel auf die positiven Gedanken oder eine gute Tat, dann zieht sich diese Negativität nach kurzer Zeit zurück, so als ob dieser Zustand überhaupt nicht existierte. Und wenn du der schlechten Stimmung nachgibst, dich selbst zu bemitleiden beginnst und so weiter, also im Grunde die Aufmerksamkeit den negativen Emotionen schenkst, dann verschlechtert sich dieser Zustand nur und beginnt in dir zu leben, genauer gesagt, wie ein Parasit dein Leben zu vergiften. Danach ist es sogar irgendwie schwierig, sich zum Meditieren hinzusetzen, ich zwingen mich einfach. Aber wenn du die geistliche Praktik bereits ausführst, schaltest du wirklich in den vertrauten Zustand innerer Freiheit um, auf das Gefühl großer Dankbarkeit und Liebe zu allem Seienden, auf die Reinheit der Gefühle...“.

Rigden: Absolut, dieses Umschalten, Ignorieren der Gedanken vom Tierischen Ursprung, die Wahl und Festigung der Dominanz des Geistlichen Ursprungs ist gerade der Sinn der Arbeit an sich selbst. Der Tierische Intellekt zwingt die Menschen ihrer geistlichen Natur

zu widerstehen, nur an den Vorrang der Materie, an den eigenen „unteilbaren“, „unvergänglichen“ materiellen Körper zu glauben. Wenn ein Mensch in eine Depression verfällt, innerlich auf sich rumhackt oder umgekehrt in Träumen materieller Wünsche, im Eifer nach irdischen Ruhm, Reichtum usw. eingehüllt ist — deutet all das darauf hin, dass er im gegenwärtigen Moment, ohne es zu bemerken, dem Willen des Tierischen Intellektes unterworfen und von dessen System leicht steuerbar ist.

Anastasia: Der Mensch kann in der Tat die Momente der Manifestation des Tierischen Intellektes anhand der Präsenz von ergreifenden Gedanken und materiellen Wünschen vom Tierischen Ursprung aufspüren.

Rigden: Ja, aber vorausgesetzt, der Mensch wird das Auftreten solcher Gedanken und Wünsche *beobachten*, und sich nicht an diesem Prozess beteiligen und diesen nicht verstärken. Die Kontrolle über das menschliche Leben durch den Tierischen Intellekt ist so alltäglich, dass der Mensch selbst es praktisch nicht bemerkt, schreibt dessen Manifestationen den eigenen Gedanken, Wünschen, Gewohnheiten, Charakter usw. zu. Aber die offensichtliche Unterordnung dem Willen des Tierischen Intellektes zeigt sich in den Handlungen einer von Psychologen sogenannten expressiven und noch mehr, in den Handlungen einer agierenden Menschenmenge, wenn der Schlüsselmoment ihrer Aktivierung die Dominanz des Tierischen Ursprungs ist. Genau das ist die Vorherrschaft des Tierischen Intellektes, seine Manifestation durch das kollektive Bewusstsein in einer „tobenden“ Menschenmasse.

Im Allgemeinen ist es notwendig zu verstehen, dass alle „charakteristischen“ Individuen in der Menschenmenge sehr schnell ihre „Individualität“ verlieren. Sie werden nachgiebig im gemeinsamen Tiegel des kollektiven Bewusstseins. In einer

solchen Umgebung stecken sich alle schnell mit der gemeinsamen Aufregung, Impulsivität, mit den schnell wirkenden, undurchdachten gegenseitigen Reaktionen an. Im Allgemeinen entpersönlichen sich die Menschen in der Menge und werden zu einer Menschenmasse. Das Individuum verliert das Ich-Bewusstsein, in ihm werden Impulse und Emotionen geweckt, *die für den gemeinsamen Willen der Menschenmasse* charakteristisch sind. Dabei unterliegen diese Impulse und Emotionen nicht mehr dem Eingrenzen und der für den Menschen gewohnten täglichen Kontrolle, die er über diese normalerweise hat. Mit anderen Worten, für die menschliche Gemeinschaft ist ein kollektives Bewusstsein (dem Tierischen Intellekt untergeordnet) eigen, da die Menschen auch ein Teil der materiellen Welt sind.

Es gibt einen erheblichen Unterschied, wenn ein Mensch sich in einer Menschenmenge befindet und dem Willen des Tierischen Intellekts unterliegt, und wenn der Mensch sich in einer Gruppe von Menschen befindet, aber jeder darin seine wahre Individualität behält. Im ersten Fall herrscht in seinem Bewusstsein eine vollständige Dominanz des Tierischen Ursprungs, es ist verengt, und in ihm sind nur materielle Wünsche und Anreize, tierische Instinkte aktiv, aber der Geistliche Ursprung ist blockiert. In der Menschenmenge wird das Individuum als Persönlichkeit annulliert, es gibt nur den Organismus der Menschenmenge mit einem universalen Tierischen Intellekt. Wenn aber im Menschen der Geistliche Ursprung dominiert und er sich in einer Gruppe von Gleichgesinnten befindet, welche zum Beispiel zusammen ein gemeinsames, schöpferisches Werk tun, dann behält er seine wahre Individualität, was die Verbindung seiner Persönlichkeit mit der Seele (mit Gott) bedeutet. Er kann andere Menschen fühlen, mit ihnen, wie man sagt, auf der gleichen Wellenlänge sein, sich über ihre Erfolge freuen, aber

sein Bewusstsein wird weiterhin erweitert bleiben, und er wird seine stetige individuelle Verbindung mit der Seele durch seine Achtsamkeit und Tiefgefühle aufrechterhalten. Ein ähnlicher Prozess findet auch bei den kollektiven Meditationen statt, während Menschen eine geistliche Praktik gemeinsam ausführen, aber jeder eine persönliche Verbindung mit seinem Geistlichen Ursprung hat.

Anastasia: Wenn in der Gesellschaft das grundlegende ursprüngliche Wissen über den Geistlichen Ursprung verloren ging und die verbliebenen Nachklänge gründlich von den Religionen überarbeitet wurden, ist es für den Menschen schwer zu verstehen, was die Dominanz des Willens des Geistlichen Ursprungs in der Gesellschaft und in jedem Menschen bedeutet. Heutzutage klingt es wie eine Legende vom „Paradies auf Erden“. Was jedoch die Dominanz des Willens des Tierischen Ursprungs in der Menschenmenge betrifft, so gibt es mehr als genug Beispiele dafür, obwohl die meisten Menschen das Wesentliche der unsichtbaren Einflussquelle nicht verstehen, aus welchem Grund dieses Phänomen der menschlichen Gesellschaft überhaupt eigen ist. Die moderne Wissenschaft verfügt bereits über viele Daten aus sozialpsychologischen Forschungen der Problematik von Verhalten der Menschenmassen. Wenn man sich mit ihnen vertraut macht, versteht man, dass für eine aggressiv handelnde Menschenmenge alle Merkmale des Tierischen Ursprungs überaus charakteristisch sind.

Zum Beispiel wird eine *aggressive Menschenmenge* von einer gemeinsamen Emotion aus Zorn, Wut und blindem Hass getrieben. Und dieser der geistlichen Natur des Menschen fremde Wille lenkt das Handeln der Menschen in der Menge auf die Zerstörung und Tötung ihresgleichen. Eine *panische Menschenmenge* wird von einer gemeinsamen

Emotion der Angst ergriffen. Menschen, die diesem Einfluss ausgesetzt sind, können auf der Flucht, wie auch jede Tierherde, in der Panik ihre Artgenossen zertrampeln. Die Menschen verlieren in diesem Moment ihre Menschlichkeit, werden zu Kreaturen mit der Dominanz tierischer Instinkte, wie es heißt, „verlieren den Kopf“ aus Angst und Trieb, nur sich selbst zu retten. Die dominierenden Emotionen der sogenannten *raffgierigen Menschenmenge* sind solche Eigenschaften des Tierischen Ursprungs wie Gier, der Wunsch, große materielle Schätze zu besitzen. Oder zum Beispiel die *rebellierende Menschenmenge*, die ein beständiges Attribut aller Revolutionen und Umstürze ist. Sie ist ein typischer Leiter des Willens des Tierischen Intellektes, wenn man betrachtet, welche Handlungen sie in ihrem „Wahnsinn“ vollzieht: die Vernichtung von Menschen, Pogrome, Brandstiftungen, der Drang an Waffen zu kommen, die Neigung zur Willkür, Randalen, Grausamkeit und so weiter.

Rigden: Absolut richtig. Dem zugrunde liegt eine Emotion — der Leiter des Willens des Tierischen Ursprungs sowie die gleichen Gesetze des Einflusses und des Kampfes um die Dominanz einer Materie über die andere. Obwohl die Mehrheit der Menschheit nicht einmal eine allgemeine Vorstellung davon hat, wie der Tierische Intellekt auf sie einwirkt, wird die Frage seiner einzelnen Erscheinungsformen, solcher wie die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Menschenmassen, sorgfältig untersucht, insbesondere von den Geheimdiensten verschiedener Länder. Darüber hinaus werden Technologien entwickelt und implementiert, die die Tatsache solcher unbewussten Handlungen von Menschen in der Menge nutzen, um bestimmte politische oder religiöse Ziele zu erreichen.

Es ist seit langem bekannt, dass der banalste Zwischenfall auf der Straße, zum Beispiel ein Verkehrsunfall, eine

zufällige Menschenmenge von neugierigen Passanten anzieht. Diese Menschenmenge infiziert sich mit den gleichen Emotionen des Geschehens, es entsteht also die sogenannte „Zirkulärreaktion“ (zunehmende emotionale Ansteckung in der Menschenmenge). Dies beginnt, wie üblich, mit einer Diskussion darüber, wer was gesehen hat, wer wie gefahren, wie abgebogen ist und wer die Schuld trägt. Diese Steigerung einer solchen emotionalen Glut kann durchaus damit enden, dass sich die Menschenmenge von einer *okkasionellen* (zufällig; vom lateinischen Wort „occasio“ — „Fall“) in eine expressive transformiert, mit einem Themenwechsel der Diskussion von dem Verkehrsunfall zu der Suche nach dem Schuldigen für die schreckliche Qualität der Straßen, für das schlechte Leben und das Fehlen der Ordnung in der Gesellschaft. Beim Aufheizen solcher Emotionen ist die Menschenmenge nicht weit davon entfernt, sich in eine *agierende* zu transformieren.

Für ein besseres Verständnis, wie dies geschieht, erkläre ich ein klassisches Schema der Nutzung von Technologien des Machtwechsels durch die Geheimdienste, die auf ähnlichen Effekten der Massen ansteckung basieren. Solche Methoden werden sowohl von konkurrierenden Staaten als auch von den eigenen Diensten in verschiedenen Ländern praktiziert. So kommt es beispielsweise etwa zur gleichen Zeit in verschiedenen Teilen der Hauptstadt „plötzlich“ zu Verkehrsunfällen. Natürlich bilden sich zufällige Ansammlungen von „Schaulustigen“, unter denen sich Spezialisten befinden, die in der Lage sind, mit ihren Reden eine okkasionelle (zufällige) Menschenmenge in eine agierende zu verwandeln und diese zu Verwüstung und Krawallen, zum Sturz des einen Regimes durch ein anderes, anzustiften. Eine ähnliche Ansteckung der Menschenmasse, nur auf eine andere Weise und durch verschiedene andere Methoden, die die Manifestation des Tierischen Intellektes in den Massen hervorrufen, kann man auch

anhand einer Reihe von vorbereiteten und künstlich durchgeführten Farbrevolutionen in verschiedenen Ländern der Welt nachverfolgen.

Anastasia: Das Traurige ist, dass die meisten Menschen davon nichts wissen, und als Folge haben diese Technologien immer noch in der Menschenmenge Erfolg. Wenn der Mensch davon wüsste, würde er keine weitere Spielfigur in fremden Händen sein und würde sich vom Willen, der seinem Geistlichen Ursprung fremd ist, bewusst nicht verleiten lassen, würde nicht zu dessen aktivem Leiter werden und dabei seine Persönlichkeit mit der Last materieller Dominanten belasten. Möglicherweise geschieht dies noch wegen der Gewohnheit des Menschen, im täglichen Leben den Gedanken und Emotionen seines Tierischen Ursprungs den Vorzug zu geben. Außerdem neigt der Mensch dazu, das Verhalten anderer nachzuahmen. Und viele Menschen heute kümmern sich nicht um die Reinheit ihrer Gedanken.

Vielleicht wird deshalb in der Gesellschaft die „tierische Stimmung“ viel öfter und schneller übertragen als etwas Gutes, Geistliches, Positives. Es breitet sich dabei in der Bevölkerung mit solcher Geschwindigkeit aus, wie Feuer auf einer Zündschnur. Viele Menschen erleben solche Momente, aber leider sind sie sich dessen nicht immer bewusst. Zum Beispiel treffen sie ihre Bekannten oder Verwandten, und diese beginnen in der Regel über jemanden zu erzählen, wen sie heute oder in den letzten Tagen getroffen oder gesprochen haben und wer sie mit den negativen Taten oder Worten beeindruckt hat. Und was interessant ist, dass der Mensch nicht nur die Worte „seines Störenfriedes“ vermittelt, sondern versucht exakt dessen Wut, die Betonung bestimmter Worte zu kopieren und seine Gestik zu imitieren. Mit anderen Worten, bei der Übertragung dieser Informationen ist er von den

gleichen Emotionen und der Kraft des Tierischen Intellektes ergriffen. Darüber hinaus versucht er diese, ohne es zu verstehen und zu erkennen, weiterzugeben, indem er dann seinen Bekannten, Freunden, Arbeitskollegen und Familienangehörigen dieses Negative gewaltsam aufzwingt. Wenn man bedenkt, wie weit dieses Phänomen in der Weltgesellschaft verbreitet ist, wie oft es täglich von verschiedenen Menschen im globalen Ausmaß der Menschheit getan wird, zeigt sich im Allgemeinen eine ziemlich traurige Situation.

Rigden: Die Menschen müssen einfach den Grund für solche Situationen verstehen, den Willen des Tierischen Intellektes ignorieren und nicht ein weiterer Leiter dafür sein. Andernfalls, wenn der Mensch in diesem Moment viel persönliche Aufmerksamkeit zum Beispiel einem ihn ergreifenden Gespräch schenkt, dann wird er sich selbst damit infizieren und zum nächsten Leiter des Tierischen Intellektes werden. Als Ergebnis solcher Ansteckung wird der Mensch begierig darauf sein, diese „Nachricht“ an seine anderen Bekannten weiterzugeben, oft mit einer List des Tierischen Ursprungs (als Anlass, jemanden zu verhöhnen oder zu erniedrigen, jemanden auszulachen) und unbedingt mit dem gleichen Kopieren von Emotionen. Der Tierische Ursprung ist in den Menschen stark, wenn sie nichts davon wissen und seine Manifestationen in sich selbst nicht beobachten.

Anastasia: Zudem ist auch interessant, dass die Nachrichten von etwas Positivem, Gutem und vor allem etwas im geistlichen Sinne Bedeutsamen sich nicht so schnell verbreiten wie die emotionalen Nachrichten vom Tierischen Ursprung. Und was charakteristisch ist: der Mensch versucht, wenn er gute Nachrichten überbringt, diese mit seiner eigenen Stimme wiederzugeben, als würde er irgendeine

Weisheit aus dieser Nachricht reproduzieren, wie von sich selbst persönlich.

Rigden: Leider dienen moderne Menschen nicht so oft als Leiter der Geistlichen Welt. Deswegen sehen sie die Ereignisse im Fernseher, aber sie sehen sie nicht ohne diesen, sie hören die Worte des Menschen, aber sie verstehen ihn nicht ohne Worte, sie können Bücher in verschiedenen Sprachen lesen, aber sie können das Buch ihres Lebens nicht lesen. Sie streben danach, dem Fluss ihres Lebens zu folgen, stellen sich gegen den Strom, nach dem Sinn darin suchend, begreifen aber nicht, dass der Sinn ihrer Existenz am anderen Ufer liegt. Viele Menschen leben einfach das tote Scheinbild der Dinge und dienen blind dem Tierischen Intellekt. Man sollte aber das leben, was der Urquell der Schöpfung ist, man sollte das geistliche Schöpfen leben, der Geistlichen Welt dienen. Nur dann wird der Mensch Ereignisse sehen, Menschen verstehen und sein Leben aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung korrigieren können.

Anastasia: Ich würde gerne noch auf eines der brennenden Themen der modernen Gesellschaft eingehen — die Abhängigkeit einiger Menschen von Alkohol und Drogen. Einst erzählten Sie, wie der Tierische Intellekt die Persönlichkeit mithilfe dieser Gifte seinem Willen unterwirft, wie sich die Abhängigkeit davon entwickelt, ohne dass sie es bemerkt, und was der Mensch verliert, sobald er unter einen solchen für seine geistliche Natur fremden Einfluss gerät.

Rigden: Ja, es ist ein besonderes Thema. Eine der Möglichkeiten des Tierischen Intellekts, sich den Menschen vollständig zu unterwerfen, besteht darin, den Wunsch in ihm zu provozieren, Alkohol oder Drogen zu konsumieren. **Wenn der Mensch anfängt Alkohol oder Drogen zu konsumieren, beginnt der Tierische Intellekt ihn vollständig**

zu dominieren, zu versklaven, indem er alle Möglichkeiten der Äußerung der Kraft des Geistlichen Ursprungs blockiert. Auf der Ebene der Neurophysiologie entsteht eine Dysbalance, viele Gehirnneuronen werden blockiert. Der Mensch nimmt bereits die Informationen schlecht auf. Dafür dominiert in ihm aktiv der Tierische Ursprung, es scheint ihm, er sei ein „Held“, ihm sei alles in dieser Welt erlaubt. Eine solche Seifenblase (Illusion) entsteht im Prinzip nicht dadurch, dass der Mensch in Wirklichkeit so ist, sondern einfach, weil es zu einer Störung der Gehirnfunktion kommt, der Bewusstseinszustand der Persönlichkeit schaltet in einen anderen Modus um, in dem ihre vollständige Unterordnung dem Tierischen Ursprung stattfindet. Für den Geistlichen Ursprung im Menschen ist es ein Untergang, es ist so, als würde man die Seele, bildlich gesprochen, in eine tödlich giftige Umgebung platzieren. Ihre Kraft wird auch so schon teilweise durch „Lichtfilter“-Subpersönlichkeiten blockiert, aber eine solche totale Dominanz des Tierischen Ursprungs in der neuen Persönlichkeit raubt ihr einfach die letzte Chance und Hoffnung. **Alkohol und Drogen machen selbst in kleinsten Mengen aus einem Menschen einen gehorsamen Sklaven des Tierischen Intellektes und töten in ihm den Spross des Geistlichen.**

Im Laufe der Zeit entwickelt der Mensch eine Alkohol- oder Drogenabhängigkeit, die er komplett leugnet. Dabei nimmt der Mensch dieses Gift beharrlich weiter zu sich und beruft sich auf alle möglichen Gründe (Traditionen, Feiertage, Geburtstage, Beerdigungen, persönlichen Stress, etc.). Dadurch merkt er nicht, wie seine geistlichen Grundlagen verloren gehen, wie sich diese Abhängigkeit zur Herabwürdigung seiner menschlichen Natur auf das Niveau der tierischen Instinkte entwickelt, wie die Persönlichkeit degradiert. Ich erwähnte bereits, dass Menschen

im alkoholisierten Zustand die Informationen nicht adäquat wahrnehmen. In den meisten Fällen ist alles, was in ihnen zum Zeitpunkt des alkoholischen Rauschs (eigentlich Vergiftung) dominiert, lautes Denken vom Tierischen Ursprung über das geliebte Ich, über die Objekte des eigenen Hochmuts, über unerfüllte egoistische Wünsche, über unverwirklichte, maßlose Ambitionen. Es ist wirklich eine echte Tragödie und vor allem für die Persönlichkeit selbst.

Bei den Menschen, die ernsthaft an ihrer geistlichen Entwicklung arbeiten, verträgt der Körper physisch diese Gifte (Alkohol, Drogen) einfach nicht. Warum? Weil beim Konsum dieser giftigen Substanzen die feine Verbindung mit der anderen, geistlichen Welt unterbricht, es gehen, zeitgemäß ausgedrückt, die extrasensorischen Fähigkeiten verloren. Unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen ist der Mensch nicht in der Lage, Informationen zu empfangen, die aus der unsichtbaren Welt kommen, seine übernatürlichen Fähigkeiten erlöschen einfach. Alles, was er in diesem Zustand wahrnimmt, ist die Manifestation des Willens vom Tierischen Intellekt, den der Mensch für seine Gedanken und Wünsche hält.

Dies war vor langer Zeit bekannt. Das weiß man auch jetzt sehr wohl. Zum Beispiel gab es in der Sowjetunion ein starkes System von Geheimdiensten, einschließlich der Abteilungen, die mit der Untersuchung von paranormalen Phänomenen und der Entwicklung der Extrasensorik bei einigen ihrer Agenten beschäftigt waren, zum Beispiel bei den Sleepern. So wurde selbst Kefir aus ihrer Ernährung ausgenommen, ganz zu schweigen von dem strengen Alkohol- und Drogenverbot. Rauchen war prinzipiell erlaubt, Nikotin und Harze, auch wenn sie den Körper vergiften, blockieren sie die Spiegelneuronen nicht, und erlauben somit, frei mit der unsichtbaren Welt zu arbeiten, die notwendigen Informationen zu empfangen.

So wird der Mensch, der auch nur geringe Mengen an Alkohol konsumiert, egal im Laufe welcher Zeitspanne, geistlich als Persönlichkeit degradieren. **Wenn du den Wunsch verspürt, Alkohol oder Drogen zu konsumieren, sind dies die ersten Symptome, dass du dich unter der Kontrolle deines Tierischen Ursprungs befindest.** Es bedeutet, dass man Maßnahmen ergreifen muss, um die Dominante des Bewusstseins umzuschalten, mehr Aufmerksamkeit auf irgendwelche positiven Momente, Sport und körperliche Arbeit zu richten. Es ist anzumerken, dass sich der Körper, wenn der Mensch vollständig damit aufhört, Alkohol zu trinken oder Drogen zu nehmen, im Laufe der Zeit erholt und der Mensch eine Chance auf die geistliche Entwicklung seiner Persönlichkeit erhält.

Der Intellekt der Materie ist sehr aktiv. Das sind seine Manifestationen, wenn den „Ungläubigen“ Menschen mit materiellem Denken die Gedanken über das Erreichen einer gewissen „grenzenlosen Freiheit“ mithilfe von Alkohol und Drogen aufgedrängt werden. Das sind seine Manifestationen, wenn „Gläubigen“ Menschen die Gedanken aufgedrängt werden, dass man mit Hilfe von Alkohol oder Drogen angeblich eine der Möglichkeiten bekommt, irgendeine sakrale Erkenntnis zu bekommen oder die „geistlichen Gipfel“ zu erlangen. Alle diese Gedanken sind die Illusion des Tierischen Ursprungs, welche die Menschen auf die eine oder andere Weise zu einer ständigen Abhängigkeit vom Willen des Tierischen Intellektes drängt, attraktive Gedankenformen erzeugt, die mit der Einnahme einer weiteren Dosis dieses Giftes verbunden sind.

Anastasia: Viele Menschen sehen einfach die offensichtlichen Fakten nicht, denken nicht darüber nach, warum ihnen, ihren Bekannten so etwas passiert, warum dieses Problem immer noch in

der Gesellschaft existiert. Sie fragen sich nicht: „Wie entsteht und entwickelt sich eine starke Alkoholabhängigkeit? Wer hat sie künstlich in die Gesellschaft eingeführt und wer unterstützt aktiv eine solche für den Geistlichen Ursprung tödliche „Tradition“? Der Mensch zerstört doch nicht nur sich selbst und seine Persönlichkeit, sondern schafft auch Probleme in der ihn umgebenden Gesellschaft.

Besonders schlimm ist es dann, wenn der Mensch die Verantwortung für die Familie, für die Kinder trägt. Es geht schließlich nicht darum, wie groß der materielle Wohlstand ist, den er seinen Kindern verschaffen konnte. Es geht darum, wie viele geistliche Werte der Mensch ihnen *durch das Vorbild seines eigenen Lebens* geben konnte. Denn die Kinder sind kein persönliches Eigentum und keine „Krücke“, auf die sich der Mensch im Alter zu stützen plant. Das sind in erster Linie neue Persönlichkeiten, deren Bewusstsein ein leeres Blatt ist. Sie kamen in diese Welt, genau wie alle anderen, um eine eigene Chance auf die geistliche Befreiung zu bekommen. Diese neuen Persönlichkeiten beobachten und übernehmen faktisch von klein auf die Lebenserfahrung der vorangegangenen Generationen, von den Menschen, die für sie Autorität darstellen, hauptsächlich Eltern, die ihnen in vielerlei Hinsicht als Vorbild dienen. Wenn es in der Familie „Traditionen“ gibt, die zum Beispiel mit dem Konsum von Alkohol verbunden sind, dann werden den Kindern noch im Kindesalter negative Erfahrungen und Einstellungen der Abhängigkeit von dem Tierischen Ursprung visuell eingeprägt, die von den Erwachsenen demonstriert werden, indem sie zum Beispiel auf den Familienfesten trinken. Die Menschen halten es für eine harmlose Handlung, weil sie deren Kernpunkt und die Spätfolgen nicht verstehen.

Rigden: Sie verstehen nicht, was für ein Leid sie damit säen, sie verdammen nicht nur eigene Kinder

zu Seelenqualen, sondern auch deren Nachkommen. Dennoch kann die Situation wiedergutmacht werden, wenn Menschen anfangen, zuerst an sich selbst zu arbeiten, wenn sie aktiv die Gesellschaft, in der sie leben, zum Besseren verändern. Und was die Gesellschaft betrifft, hier muss man auf den Grund gehen, wer Alkohol und Drogen unter den Menschen popularisiert und warum es immer noch so gemacht wird? Diese Informationen kann man durchaus heute noch finden. Die ersten, die Drogen und Alkohol in den Massenkonsum der Völker einführten, waren Priester und Politiker, die darin ihren offensichtlichen Nutzen sahen. Und warum? Weil, wie ich bereits sagte, mit Hilfe von Drogen und Alkohol die geistliche Komponente der Persönlichkeit blockiert wird, und der Mensch sich leicht durch die Einwirkung des fremden Willens beeinflussen lässt. Es wird einfacher für die Leiter des Tierischen Intellektes, ihn zu lenken, sein Bewusstsein als ein Teil der Menge (der „Biomasse“) zu manipulieren.

Es genügt, sich die heutigen Realien anzusehen. Warum wird all dies in Wirklichkeit stillschweigend gefördert, obwohl es den Anschein hat, dass der Bekämpfung dieser Phänomene auf der ganzen Welt nachgegangen wird? Es läuft die gleiche massenhafte Propaganda und Verbreitung von Alkohol und Drogen, wie auch in den alten Zeiten, aber bereits intensiver, nicht nur durch die Produktion und Werbung, sondern auch durch die Bildung von Stereotypen und deren Einführung in die Massenkultur der Gesellschaft. Das geschieht beispielsweise durch die massive Einwirkung der Massenmedien ebenso wie durch populäre Kulturprojekte und Kinofilme. Schließlich ist es durch die Bilder von Idolen und durch ihre „Gewohnheiten“ am einfachsten dem Menschen die Gedankenmuster einzuprogrammieren, ihn dem System unterzuordnen, da jedes Individuum, wie ich bereits sagte, zur Nachahmung neigt. Also

ist alles nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick scheint.

Anastasia: Das ist leider die Wahrheit von heute.

Rigden: Aber wer hindert die Menschen daran, selbst die Ordnung in der Gesellschaft zu schaffen? Wer hindert die Persönlichkeit daran, ihre Gedanken zu disziplinieren? Alles liegt in den Händen der Menschen selbst. Man sollte einfach selbst ein gutes Vorbild für andere sein und wenigstens um sich selbst und im eigenen Umfeld eine wohltuende Umgebung entstehen lassen, Menschen nicht zum Konsum von Alkohol und Drogen ermutigen und selbst keine Bedingungen für die Verbreitung dieser tierischen Abhängigkeit unter den Menschen schaffen. Man muss alles Mögliche tun, um in der Massenkultur geistliches Wissen, kulturelle und moralische Werte, Beispiele für das Vorbild eines wahren Menschen zu popularisieren.

Anastasia: Ich hoffe, die Menschen werden von diesem Wissen inspiriert. Und wenn möglich, erläutern Sie bitte noch ein paar weitere Momente bezüglich des Tierischen Intellektes. Sie sagten, dass er hauptsächlich durch kollektive und individuelle Intellekte agiert, das heißt, durch seine Untereinheiten. Könnten Sie seine Erscheinungsformen ausführlicher am Beispiel der menschlichen Gesellschaft erläutern?

Rigden: Diese Prozesse können sowohl in der Mikro- als auch in der Makrowelt beobachtet werden. Dank der Dualität ihrer Natur können die Menschen nicht nur bewusst an dessen Erforschung herangehen, sondern auch ihre Gesellschaft wirklich auf geistlicher Grundlage erschaffen. Denn der Mensch hat im Laufe seiner geistlichen Entwicklung die Möglichkeit ein Beobachter vom Geistlichen Ursprung zu sein, und dementsprechend die Manifestationen des Tierischen

Intellektes zu verstehen. Der Mensch ist in der Lage, seine Aktivitäten zu beobachten und die eigene Entwicklung zu korrigieren, indem er verhindert, dass sich dieser Wille, der seiner geistlichen Natur fremd ist, in sein Leben einmischt. So ist es auch in der Gesellschaft. Zum Beispiel gibt es jetzt bereits viele wissenschaftliche Arbeiten zur Untersuchung und Beobachtung der Natur der Massenstimmungen. Meist sind sie aber auf die Ergebnisse des politischen und priesterlichen Regierens über die Volksmassen reduziert. Aber das ist nicht der Punkt. Auch in diesen Forschungsarbeiten kann man sehr interessante Momente finden.

Stimmung ist eine psychologische Ableitung. Das Subjekt der Massenstimmungen ist eine gewisse Masse (viele Menschen, eine Menschenmenge), die durch die Wirkung irgendeines Faktors vereint ist. Ein solcher Faktor können *Emotionen, Gefühle* und andere psychologische Erscheinungsformen sein, die das Verhalten von Menschen widerspiegeln. Als Anstoß für die Bildung einer Menschenmenge dienen *Gerüchte* meistens *negativen Charakters*. Sie rufen im Menschen eine latente Unzufriedenheit (aufgrund der Aktivierung des Hinteren und der Seitlichen Wesen) hervor. Darüber, wie schnell sich solche Gerüchte verbreiten und wie bereitwillig die Menschen als Leiter des Willens des Tierischen Intellektes dienen, sprachen wir bereits. Wenn die Mehrheit der Menschen an solche Gerüchte *glaubt*, das heißt *die Kraft ihrer Aufmerksamkeit* in diese investiert, dann werden diese Menschen dementsprechend selbst Träger dieses Willens, indem sie dessen weitere Verbreitung unterstützen.

In der Regel wird die Kette der Gerüchte auf der Gegenstellung von „wir“ und „sie“ aufgebaut. Das Bewusstsein der Menschen wird von der aktuellen Situation beeinträchtigt und sie sehen nicht die

Wurzel, die wahre Ursache, die zum Spannungsherd führte. Deshalb versammeln sich die Menschen in Massen auf der Straße, weil sie ihr Leben verbessern wollen, und im Endeffekt endet es mit Frustration und Verschlechterung ihres Lebens oder einfach mit blutigen Schlägereien. Es gibt genug Beispiele in der Geschichte, die zeigen, wie Menschen, um eine Bewegung einfach friedlich zu unterstützen, auf die Straße gingen und in die Menschenmenge hineingeratend nicht wussten, was mit ihnen persönlich geschah und was sie zwang, mit allen zusammen mitzulaufen und die Infrastruktur ihrer eigenen Stadt, wo sie auch morgen leben müssen, zu demolieren.

Also, für eine Massenstimmung ist Folgendes charakteristisch: ein Impuls, eine Reaktion darauf und die Bereitschaft zum Handeln. Eine solche Menschenmasse entsteht situativ und reagiert auf dieselben Reize identisch. Vereint ist sie durch die psychische Verbindung, die sich ihrerseits *aus ähnlichen Emotionen und Impulsen* bildet. Das ist ein besonderer psychischer Zustand, der für die meisten Menschen gleich ist. Dabei enthält dieser in der Regel eine bestimmte destruktive Ladung und hat eine versteckte negative Ausrichtung. Wenn die Menschen die Möglichkeit hätten, die Bewegung der Energie von Gedankenformen in der Menschenmenge zu fixieren, würden sie sehen, dass diese *die Form einer Spirale hat, die sich gegen den Uhrzeigersinn dreht*. Immer und immer wieder werden dieselben Worte und Emotionen wiedergegeben, was deren Intensität auf Kosten einer stärkeren Erregung der Leiter erhöht, die sich gegenseitig anregen wie auch auf Kosten der Zuschaltung (des Ergreifens) des Bewusstseins neuer Menschen, die den Rednern zuhören oder sich mit der Situation auseinandersetzen wollen. Danach beginnt die Suche nach dem Schuldigen, dem alle möglichen negativen Eigenschaften zugeschrieben werden. Und schließlich kann sich die Situation so

entwickeln, dass all diese negative Energie der Massen auf ein beliebiges nächstliegendes oder vorgegebenes Objekt oder auf Personen ausgeschüttet wird, die nach „Meinung“ der Menschenmenge mit den Verursachern ihrer Leiden auf irgendeine Weise in Verbindung stehen oder die Verursacher selbst sind. Übrigens, wenn eine solche gegenseitige Erregung und Gerüchteküche fehlt, dann verliert diese Stimmung schnell an Kraft.

Anastasia: Ja, die traditionelle Suche nach einem „Sündenbock“, wie sie für das Dominieren des Tierischen Ursprungs beim Menschen typisch ist. Nur hier manifestiert sich all dies in einer einzigen Menschenmasse, die dem Willen des Tierischen Intellektes ausgesetzt ist.

Rigden: Absolut richtig. Es sollte beachtet werden, dass der Tierische Intellekt seinen Willen nicht nur in der Stimmung einer Menschenmasse zeigt, die eine offensichtliche destruktive Ladung trägt, sondern auch in der verborgenen Verteidigung dessen, was er bereits als sein „Eigentum“ betrachtet. Eine Ansteckung mit dem Willen des Tierischen Intellektes erfolgt in der Masse ziemlich schnell, wie die Ausbreitung eines Virus. Gleichzeitig lehnt die Menge, die diesem Willen unterworfen und von ihm beherrscht ist, alles gedankenlos ab, was gegen ihn verstößt und sich ihm widersetzt oder irgendwie versucht, dieses auferlegte Stereotyp zu durchbrechen. Diese Menschenmasse als Ganzes richtet ihre Negativität gegen den potenziellen Störer dieses Willens. Es ist auch charakteristisch, dass alle Absichten der Menschenmasse unter dem Einfluss des Tierischen Intellektes oberflächlich und aufgezwungen sind. Sie sind inhaltlich leer und enthalten keine Tiefgefühle, keine Verbindung des Individuums mit seinem Geistlichen Ursprung. Später, wenn der Mensch mit sich selbst allein bleibt, kann er nicht erklären, warum er sich in einer

tobenden Menge so unangemessen und unnatürlich verhielt. Und die Antwort ist einfach: Als er sich in der Menschenmenge befand, war er lediglich einer der Leiter des Willens des Tierischen Intellektes.

Anastasia: Ja, im Prinzip sind solche Manifestationen irgendwo identisch, sowohl in der Gesellschaft als auch in den „Angriffen“ des Tierischen Ursprungs auf ein Individuum. So findet man in den Büchern der heiligen Starzen Beispiele für ihren Kampf gegen ihre „Begierden“. Unter anderem wird dort erwähnt, dass der Tierische Ursprung, wenn sich der Mensch in einem geistlichen Zustand befindet, ihn auf jede erdenkliche Weise beginnt, nicht nur mit verlockenden Gedanken in Versuchung zu führen, sondern sogar mit der Verschlechterung der Gesundheit, mit der Aggression von anderen Menschen um ihn herum, und so weiter, das heißt, durch die Manifestationen in der sichtbaren und unsichtbaren Materie.

Solche Beispiele kann man nicht nur in der Literatur finden, sondern auch in der Praxis beobachten, und zwar, wie unterschiedlich die Menschen auf das Wissen reagieren, welches dank Ihnen gegeben und in den Büchern festgehalten wurde. Es gibt Menschen, die, nachdem sie diese lasen, begannen geistlich zu erwachen, ihren Wissenshorizont zu erweitern, sich zu bemühen ihre Gedanken zu disziplinieren. Sie begannen lediglich den Tierischen Ursprung in sich selbst zu beobachten, ohne ihr Interesse an der geistlichen Arbeit an sich selbst der Außenwelt zu zeigen. Und tatsächlich bemerkten viele von ihnen, sobald sie begannen, diese Arbeit an sich selbst verantwortungsbewusst anzugehen, wurden sie vom Tierischen Ursprung aggressiv attackiert. Und zwar sowohl seitens ihrer Umgebung (von Bekannten, Verwandten, Freunden, die am häufigsten selbst der Aktivierung des Tierischen Ursprungs ausgesetzt sind) als auch seitens des „eigenen Bewusstseins“.

Der Tierische Ursprung begann einen verzweifelten Widerstand als Reaktion auf den Anschlag auf seine Herrschaft im Bewusstsein des Menschen zu leisten, auf die „Unerschütterlichkeit“ verwurzelter Denkmuster. Darüber hinaus erhielten einige Menschen, die in ihrer geistlichen Arbeit besonders hartnäckig waren, unerwartet aggressive und inhaltslose Anrufe von entfernten Verwandten, früheren Bekannten, auch von solchen, von denen sie schon lange nichts mehr hörten. Aber am häufigsten, besonders in den ersten Etappen der Arbeit an sich selbst, gab es grundlos aggressive Attacken seitens des Umfelds am Arbeitsplatz, zu Hause und wohlgerne von denen, die anfälliger für den Einfluss des Tierischen Ursprungs waren. Diese Menschen ahnten offensichtlich nicht einmal, dass sie in diesem Moment nur die Leiter des Tierischen Intellektes waren.

Rigden: So ist es, verständlicherweise. Der Tierische Intellekt wird in jeder erdenklichen Weise versuchen, den geistlich erwachenden Menschen auf die alte Spur der gewohnten Dominanz des Tierischen Ursprungs zurückzubringen und die ehemalige Macht über die locker werdende „Schraube“ in seinem materiellen System zurückzubekommen. Seine Aufgabe ist es, die tierische Angst im Menschen zu wecken, ihn an die Überlegenheit der Materie, an ihre Macht und Gesetze glauben zu lassen, damit der Mensch geistlich aufgibt. Aber in Wirklichkeit bleibt die Wahl immer bei der Persönlichkeit. Dank des Prozesses der geistlichen Entwicklung ergründet der Mensch nicht nur sich selbst, sondern auch den unsichtbaren Teil der Welt um ihn herum. Er beginnt die Realität von der Illusion, die er zuvor für die Wirklichkeit hielt, zu unterscheiden. Der Mensch, der seine wahre geistliche Natur fühlt, beginnt die von dem Tierischen Ursprung auferlegten Ängste zu verlieren. *Er beginnt seine Seele und ihre Welt zu fühlen, zu verstehen, dass es für ihn, wenn er selbst ein Leiter des Willens des Geistlichen Ursprungs*

ist, in der Tat keine Hindernisse in der materiellen Welt gibt. Deshalb, wenn sich der Mensch in einem so klaren, erweiterten Bewusstseinszustand befindet, bleibt dem Tierischen Intellekt, um die frühere Macht über diese Persönlichkeit zurückzugewinnen, nur das „Auflauern“, bis sie ihre geistliche Kontrolle lockert, den Emotionen, Versuchungen durch irgendwelche Gedanken, Wünschen von dem Tierischen Ursprung nachgibt.

Man muss es einfach verstehen und darf seinen Tricks nicht nachgeben. Das Wichtigste aber ist in diesem Prozess der Aktivität des Tierischen Intellektes während des geistlichen Erwachens des Menschen, dass der Mensch selbst, der sich auf der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung befindet, praktische Erfahrung und ein Verständnis dafür bekommt, wovor der Tierische Intellekt machtlos ist.

Das Einzige, dem der Tierische Intellekt nicht standhalten kann, ist die geistliche Kraft.

Das heißt, wenn der Mensch bereits bewusst den geistlichen Weg wählt und seine innere geistliche Welt, seine Tiefe, seine gefühlvolle Verbundenheit durch seine Seele mit der Welt Gottes lebt, wenn er in der Lage ist, seinen Tierischen Ursprung nicht nur zurechtzuweisen, sondern ihn und auch seine vielen Manifestationen in Form von verschiedenen Emotionen und Wünschen zu kontrollieren. Natürlich wird eine solche „Kampf“-Erfahrung in gewissem Sinne durch die Angriffe des Tierischen Intellektes erworben, die ein geistlich erwachender Mensch auf sich zieht. Das Bewusstsein wird zum Schlachtfeld. Aber das, was du nach dem Sieg erlangst, ist es wert, denn der Mensch weckt in sich selbst geistliche Kräfte, verfestigt sich darin, versteht die Realität und Bedeutung seiner Existenz tiefer und beginnt bewusst nach Gott, nach der geistlichen Welt, also nach der Ewigkeit, zu streben.

Die dem Menschen gegebene geistliche Kraft ist enorm. Wenn die Mehrheit der Menschen in der modernen Gesellschaft in der Lage sein wird, diese einfache Wahrheit zu erkennen, die Vergänglichkeit und Zeitweiligkeit der umgebenden Materie zu verstehen und geistlich zu erwachen beginnt, wird dies folglich die gesamte menschliche Gesellschaft verändern und die Monade wird sich wenden. Dann kommt das goldene Jahrtausend, von dem die Menschen seit jeher träumen.

Anastasia: Alles beginnt mit dem ersten Schritt des Individuums als Einheit der Struktur dieser Gesellschaft in die geistliche Richtung. Deshalb ist es für jeden Menschen wichtig, die eigene wahre Natur zu kennen, das zu kennen, wovor der Tierische Intellekt machtlos ist, zu wissen, wie man seine Manifestationen in sich selbst überwacht und seine Dominanz und Gewalt über die eigene Persönlichkeit verhindert.

Rigden: Absolut richtig und es ist viel einfacher als die Menschen denken, wenn sie sich in einem Zustand der geistlichen Untätigkeit befinden. *Der Mensch sollte einfach nicht zulassen, dass der Wille des Tierischen Intellekts zu seiner Realität wird.*

Aber kehren wir zurück zu unserem Gespräch über die materiellen Opfergaben. Das Wissen über die Existenz des kollektiven und individuellen Intellekts war als fester Bestandteil des geistlichen Wissens in der damaligen Gesellschaft auch vorhanden. Das Verstehen der eigenen dualen Natur half dem Menschen eine bewusste Wahl zu treffen, welchem der Ursprünge (dem Geistlichen oder dem Tierischen) er sein schnelllebiges Leben zu widmen und welchem Willen zu dienen vermag. Übrigens, auf der Grundlage des ursprünglichen Wissens über den kollektiven und individuellen Intellekt begannen

sich später die archaischen Glaubensformen zu entwickeln: Totemismus, Animismus, Fetischismus, Animatismus, Schamanismus. Zum Beispiel Totemismus. Ursprünglich bezeichnete das Totem eigentlich ein *bestimmtes Zeichen*, durch das ein Mensch, der über geistliches Wissen verfügt, die Naturelemente und -Prozesse, die Tierwelt, also die Materie, beeinflussen konnte. Und erst viel später, wegen der Versuchung der Menschen durch magische Praktiken, wegen der zunehmenden Dominanz des Tierischen Ursprungs in der Gemeinschaft, wegen des Wunsches, die Fülle und den materiellen Wohlstand zu erlangen, verwandelten die Menschen all dies in einen Totemkult, in einen ganzen Glaubenskomplex über die übernatürliche „Verwandtschaft“ zwischen Stämmen und bestimmten Totems (Tieren, Pflanzen, Naturphänomenen, Gegenständen). Und nochmals, worauf wurde der Akzent gesetzt? Auf die Bitte der Menschen, dass der Tierische Intellekt „mit ihnen die Kraft teilt“, das heißt die übernatürliche Kraft, um irgendwelche irdischen Dinge zu erlangen, um ihnen die Macht über andere Menschen zu geben und so weiter. Wie bekannt, zieht Gleiches das Gleiche an.

So sind auch die Magie, der Animismus (Glaube an Geister und jenseitige Geschöpfe), der Fetischismus (Anbetung der Objekte — Fetische, die nach Meinung der Menschen mit übernatürlichen Kräften ausgestattet sind) entstanden. Ebenfalls erschienen Animatismus (Kultanbetung der nicht personifizierten, übernatürlichen Kraft, die nach den Vorstellungen der Menschen die Lebensprozesse in der Natur bestimmt, zum Beispiel Erfolg bei der Jagd, beim Krieg, bessere Ernte usw.), Schamanismus (basierend auf dem Geisterkult, dem Glaube an die übernatürliche Kommunikation eines Kultdieners — eines Schamanen — mit Geistern). Diese Kulte bildeten sich einst auf der Grundlage des geistlichen Wissens, nachdem die Verfälschung durch den Tierischen

Ursprung, die Entstehung des Priestertums, der Kampf um die Macht begannen. In diesen Kulturen wurde das Wissen über die Gesetze der Materie zugunsten des Tierischen Intellekts angewandt. Das heißt, unter den Menschen kam es zur Anbetung und Nachahmung des „Stärksten“, seine Vergöttlichung, die Schaffung des Nimbus der Unantastbarkeit. Und in einigen Fällen sogar der Verzehr des „Stärksten“, um wie er zu werden und seine Kraft zu bekommen, wie man es in einigen Kulturen glaubte. Darüber hinaus zeichneten sich die Vertreter solcher Glaubensformen durch eine aggressive Haltung gegenüber allen Andersdenkenden aus, die Bekämpfung und Vernichtung der „Feinde“ (Menschen, die andere Kulte verehrten) wurde auf jede erdenkliche Art und Weise gefördert. Nun, die Ziele der Durchführung von Ritualen solcher Kulte sprachen für sich: Bereicherung, beziehungsweise Vervielfachung des materiellen Reichtums, das Garantieren der Fruchtbarkeit von Land und Menschen, Gunst der Naturgewalten, was durch den Abschluss eines Vertrages mit den „übernatürlichen Kräften“ (oft als Blutvertrag), gebunden durch Opfergaben, erreicht wurden.

Anastasia: Mit anderen Worten, dies sind die gleichen Handlungen, die für das materielle Wesen (oder eine Masse), welches unter dem Einfluss des Willens des Tierischen Intellekts steht, charakteristisch sind.

Rigden: Und all das funktionierte: Naturgewalten umgingen die Siedlungen, die Natur gab gute Ernten, Menschen, die in ihren „Gebeten“ um Kraft und Geschicklichkeit in der materiellen Welt baten, bekamen diese und andere gewünschte Eigenschaften verliehen. Also erhielten die Menschen in vielen Fällen von der Materie die Vorteile, um die sie als Gegenleistung für ihr „Gebet“ nach ihrem Glauben (*nach der vorrangigen Wahl*) und für materielles Opfer für den Ort, an dem sie lebten, baten.

Aber was war die tatsächliche Bezahlung der Persönlichkeiten für die Versorgung ihres sterblichen Körpers mit diesen vorübergehenden, irdischen Gütern durch den Willen des Tierischen Intellekts? Die Menschen verbrauchten selbst während des harmlosesten „heiligen Rituals“ *die Kraft ihres Glaubens*, ihrer inneren schöpferischen Tiefgefühle, die ursprünglich für die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele bestimmt waren, für die Befreiung aus der Gefangenschaft der Materie. Andernfalls wäre in der materiellen Welt gar keine Wirkung eingetreten. Solche menschlichen materiellen Wünsche, zusammen mit der Steigerung des Komforts und Verbesserung der Lebensbedingungen, der Anhäufung von Reichtümern, trugen nur zur Stärkung des Tierischen Ursprungs im Menschen bei, zur größeren Verlockung, zur Attraktivität des Besitzes von „übernatürlichen Kräften“, zu Spaltungen und Streitigkeiten unter den Menschen, zum Entstehen von Institutionen der politischen und priesterlichen Macht. Der alleinige Besitz der einen oder anderen Kraft führte zur Aufteilung in Clans, zu Konflikten und Fehden, die manchmal in sinnloser Zerstörung sogar eigener Familien mündeten, wenn die Söhne wegen ihres Glaubens an die Macht des Totems vom Nachbarstamm gegen ihre Väter zogen.

Man muss aber sagen, dass trotz solcher Anbetung und Opferbringung dem Tierischen Intellekt der Materie immer noch geistliche Keimlinge sprossen, das heißt, es gab auch Menschen, die intuitiv nach dem ursprünglichen geistlichen Wissen in ihrem Glauben suchten, nach Frieden, Güte und Vereinigung strebten. Denn neben dem Kult hatte jedes Volk auch eine reiche Mythologie über die Entstehung der Welt und des Menschen, die primär auf dem für alle Völker einheitlichen geistlichen Kern des ursprünglichen Wissens basierte.

Es gab natürlich auch friedliche Stämme, die das ursprüngliche Wissen hauptsächlich für ihre geistliche Entwicklung, also zweckmäßig, nutzten. Sie lebten bescheiden, mit dem Verständnis der Zeitlichkeit und Vergänglichkeit ihres Lebens, dass es für die geistliche Transformation des Menschen gegeben wurde, für die „Vorbereitung auf ein *anderes*, ewiges Leben“. Diese Menschen beschafften die notwendige Nahrung für ihren Stamm durch körperliche Arbeit, ohne ihre wertvolle Kraft (das sind tiefe innere Gefühle, die auf aufrichtigem Glauben beruhen), die für die geistliche Entwicklung bestimmt ist, auszugeben. In Bezug auf die materielle Welt nutzten sie diese einzigartige Kraft nur in sehr seltenen Fällen, zum Beispiel, wenn es eine reale Gefahr durch das unvorhergesehene Wüten der Natur gab, das in der Lage war, ihren gesamten Stamm zu vernichten.

Auch ihre soziale Organisation war besser als die der modernen Menschheit. Sie lebten in Gruppen und waren untereinander befreundet. Sie hatten keine Häuptlinge, aber es gab erfahrene Menschen, die geistliches, magisches, medizinisches Wissen bewahrten und dieses an die in geistlicher Hinsicht talentierteste Jugend weitergaben. Der erfahrenste Mensch in diesen Angelegenheiten galt als eine von allen anerkannte Leitfigur und wurde nur nach Zustimmung der gesamten Gemeinschaft gewählt. Jeder konnte ihn um einen wichtigen Rat fragen. Dabei hatte dieser Mensch keine besonderen Privilegien und Befugnisse in der Gruppe und lebte wie alle anderen.

Übrigens, die Nachkommen einiger dieser Völker leben immer noch mit derselben sozialen Organisation. Dabei befinden sie sich in viel schlechteren Lebensbedingungen als Menschen in „zivilisierten“ Ländern, genauer gesagt, in den Ländern mit mehr Komfort und größerem materiellem Wohlstand. Das hindert sie aber nicht daran, in ihrer Gemeinschaft

menschlich zu leben. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Zum Beispiel die Buschmänner — afrikanische Völker, die die ältesten khoisanischen Klicksprachen sprechen. Das sind die Völker, die in alten Zeiten Aufzeichnungen in Felsbildern machten. Übrigens ist der Name „khoisanische Klicksprachen“ nur eine bedingte Bezeichnung. Das Wort „khoisanisch“ leitet sich vom Wort „Koi“ (Khoi) ab, was „Mensch“ bedeutet, was wiederum als Bezeichnung des Eigennamens des afrikanischen Volkes Khoi-Khoi (welches auch eine Klicksprache spricht) benutzt wurde, was „Menschen der Menschen“ oder „wahre Menschen“ bedeutet.

Anastasia: Ja, ein amüsanter Vergleich: „wahre Menschen“ sprachen eine Klicksprache, die offensichtlich der Nachklang der „Vogelsprache“ ist, die Sie einst als die erste Ursprache der Völker erwähnten. Der wahre Mensch war auch in alten Zeiten ein Mensch! Wie man sagt, sind wahre Menschen nicht diejenigen, die schön sprechen, sondern diejenigen, die richtig leben.

Rigden: Absolut richtig. Vor kurzem erwähnten wir in unserem Gespräch das Volk Ainu, die ältesten Bewohner der japanischen Inseln. Dieses Volk mit europäischen Gesichtszügen kam einst dorthin aus den Gebieten, wo sich das heutige Russland befindet. So bedeutet „Ainu“ (deutsche Worttranskription) in der japanischen Übersetzung wörtlich auch „wahrer Mensch“. Natürlich kann ich nicht sagen, dass ihre Nachkommen heute all das Wissen, die Mythologie und die soziale Organisation bewahrt haben, die ihre fernen Vorfahren hatten. Aber schau auf ihre nationale Kleidung und du wirst bekannte Zeichen und Symbole sehen, die dir Vieles erzählen werden.

Anastasia: Interessant... Was für archaische Glauben! Indem Sie über Zeichen und Symbole erzählten, beseitigten Sie praktisch ernsthafte Lücken in der

Wissenschaft, „weiße Flecken“ in der Genesis archaischer Glauben. Denn unter den Wissenschaftlern gibt es seit mehr als einem Jahrhundert eine endlose Polemik zu diesem Thema. Viele neigen dazu, zu glauben, dass all dies ein „Irrtum eines Wilden“ war, der mit der Denkart des primitiven Menschen zusammenhängt. Sie verstehen aber, dass in diesem „Keim“ fast alle Hauptelemente zukünftiger Weltreligionen enthalten sind (die aus einem unbekanntem Grund eine Auswirkung auf Menschenmassen hatten), unter anderem auch im Bezug auf Opfergabe.

Rigden: (schmunzelte): „Irrtum eines Wilden“?! Der moderne Mensch unterscheidet sich gar nicht vom „primitiven Menschen“: weder in der Struktur des Gehirns noch im Denken mit seinen vielfältigen Wünschen vom Tierischen Ursprung noch in den Impulsen vom Geistlichen Ursprung. So wie früher hängt auch heute alles von der Wahl ab.

Anastasia: Sie haben recht, der eigene Hochmut hindert den Menschen immer daran, die Wahrheit zu verstehen. In jedem Jahrhundert findet man „die gelehrten Männer“, die die Errungenschaften ihrer Zeitgenossen in den Himmel lobten und den Entwicklungsstand früherer Generationen kritisierten, obwohl im nächsten Jahrhundert diese Publikaussagen von ihren Nachkommen verurteilt wurden. Nur wenige Menschen schenken den interessanten Fakten über die geistliche Entwicklung des Menschen aus der fernen Vergangenheit eine unvoreingenommene Beachtung.

Und was die soziale Organisation friedlicher Volksstämme betrifft, die Sie erwähnten, so gibt es für moderne Menschen wirklich etwas zu lernen. Besonders bemerkenswert ist, dass alle in Eintracht miteinander lebten, und der erfahrenste Mensch den anderen aktiv und selbstlos half, er lebte nach dem

Wertesystem des Guten und hatte keine Privilegien oder Macht in der Gemeinschaft. Im Grunde lebte er genau so wie auch sein ganzes Volk. Es ist ein gutes Vorbild für diejenigen, die sich heute für Führer und Priester halten, beziehungsweise für Politiker und Kirchenmänner. Ich denke, jedes vernünftige Volk würde eine solche soziale Organisation wollen. Es ist ein interessanter Vergleich, dass in der Vergangenheit ein erfahrener Mensch wie jeder andere lebte, der Gesellschaft in der Praxis mit seinem Wissen half, indem er mit Menschen individuell arbeitete, wogegen in der modernen Welt die Priester und Politiker nur abgesondert vom Volk existieren und ihre Macht sogar durch Massenstimmungen mit verschiedenen Versprechungen zu stärken versuchen. Doch in Wirklichkeit, wenn man nur die historischen Beispiele des letzten Jahrtausends verfolgt, hielt noch nie jemand diese Versprechungen ein. Für Priester und Politiker ist dies nur ein uraltes Versprechen-Spiel, das *auf dem Glauben* der Menschen aufbaut.

Rigden: Man muss einfach verstehen, warum dies geschieht und warum die Gesellschaft diesen Prozess unterstützt und jedes Mal auf dieselbe Harke tritt. All dies ist ein vorhersehbares Handeln, wenn in der Gesellschaft das Format des konsumorientierten Denkens dominiert. Was sind die Versprechungen von Politikern und Priestern? Für die Machthabenden ist es lediglich eine Methode der Manipulation von Massen, also von der Gesellschaftsstimmung. Es ist ein Spiel mit Wünschen und Sehnsüchten, ich betone, von Menschenmassen, deren Denkmuster gerade mit Hilfe von Massenmedien, die den Machthabern gehören, geformt werden. Die Versprechungen und Zusicherungen von Politikern und Priestern sind für die Massen ein ausgeprägtes Konsumformat, welches weder mit der wahren Geistlichkeit noch mit der banalen Erfüllung der Versprechungen etwas gemein hat. Das, was den Massen versprochen wurde

„kostenlos zu geben oder zur Verfügung zu stellen“, betrachten die Menschen bereits in Gedanken als ihr Eigentum und leben diese Illusion der Hoffnung. Hier geht es ausschließlich um den persönlichen Vorteil, der ihre materiellen Interessen betrifft. Über diesen Konsumwunsch von Menschen wissend, manipulieren Priester und Politiker einfach die Stimmung der Massen.

Zum Beispiel, während die Menschen mit der Hoffnung leben, dass Priester und Politiker ihre Versprechen halten, erledigen diese in Ruhe ihre eigenen Angelegenheiten. Sobald Unzufriedenheit in der Gesellschaft heranreift und die Menschen die Geduld verlieren, entfaltet sich sogleich das politische Aktionstheater. In der Gesellschaft beginnt mit Hilfe der Priester und Politiker das Aufheizen der negativen Stimmungen. Aus ihren Kreisen werden Gerüchte darüber verbreitet, wer eigentlich das Volk belügt und für all die Missstände verantwortlich ist (und sie konzentrieren die Wut des Volkes auf eine weitere Marionette von Politikern und Priestern), wer angeblich seine Versprechen nicht hält, und dessen Worte sich von den Taten unterscheiden (und das wird von den Menschen immer als Verrat an ihren Nöten wahrgenommen). Letzten Endes bringen die Machthaber mit Hilfe der Medien die Massen schnell an den kritischen Punkt, und es kommt zu einer emotionalen Explosion. Priester und Politiker entfernen eine ihrer Spielfiguren und setzen eine andere an ihre Stelle, die auf die gleiche Weise beginnt, den Menschen Versprechungen und Zusicherungen zu machen, und die dabei durch den Glauben der Menschen die Popularität erlangt. Und wieder beginnt bei den Menschen das gleiche Gedankenkarussell vom Tierischen Ursprung aufs Neue.

Anastasia: Es stellt sich heraus, dass die Führung in jedem Land der Welt in Wirklichkeit den

konsumorientierten Ansichten seiner Bevölkerung entspricht. Mit anderen Worten, wenn ein Kandidat oder eine Organisation in einem Wahlkampf erklärt, dass sie dazu beitragen werden, die Forderungen der Massen zu erfüllen, eilen sich die Menschen, für die Erfüllung ihrer Wünsche vom Tierischen Ursprung zu stimmen. Und nach den Wahlen wird in den Menschen die Illusion mittels Medien einfach aufrechterhalten, dass ihre Wünsche bereits jetzt oder „in naher Zukunft“ erfüllt werden. Das heißt, es geschieht eine Verlängerung der Hoffnungen und Erwartungen der Massen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt. Und ein solches Spiel des Tierischen Intellektes läuft von Generation zu Generation ab. Die Menschen lenken also auf diese Weise die Kraft ihrer Aufmerksamkeit um, das heißt, anstatt die geistlichen Bedürfnisse ihrer Persönlichkeit und Seele zu erfüllen, vergeuden sie diese. Und dann sitzen sie und warten darauf, dass jemand anfängt, ihr materielles und geistliches Leben für sie zu verwirklichen. Dies ist wirklich eine Auswechslung der Realität durch den Tierischen Intellekt.

Rigden: Ganz genau. Und ein solches Ersetzen der Aktivität eines Menschen durch seine Untätigkeit, in erster Linie in geistlichen Angelegenheiten, begann mit der Gründung der Religion. Und zwar mit der Entwicklung der Institution des Priestertums, als die geistlichen Grundlagen durch materielle Ansichten und Verheißungen ersetzt wurden. Die Priester nutzten die Tatsache aus, dass die Menschen, die ihrer geistlichen Selbstvervollkommnung nachgingen, in Erwartung der geistlichen Befreiung lebten, der zukünftigen Glückseligkeit in der anderen Welt. Auf dieser Grundlage schufen die Priester ein Religionssystem, welches die Politiker später von ihnen übernahmen, um ihr eigenes System zu etablieren. Das heißt, zunächst formten Priester durch Überzeugungarbeit und Suggestionen bei den Menschen eine feste

Meinung, dass ein Mensch geistlich schwach und „sündig“ ist und ohne die Hilfe von Priestern keine Möglichkeit hat, geistliche Freiheit zu erlangen. Sie suggerierten den Menschenmassen, dass der Mensch nur dann geistliche Freiheit erlangen kann, wenn er den Willen der Priester und ihre Rituale unterwürfig ausführt und sie sein ganzes bewusstes Leben lang finanziert. Mit anderen Worten, es wurde den Menschen eingeredet, dass sie die geistliche Befreiung nicht durch die selbständige Arbeit an sich selbst, sondern nur durch die Vermittler — Priester erreichen könnten. Während die Priester den Mechanismus des Einflusses auf die Menschenmassen in Gang setzten, suggerierten sie den Menschen sogleich die Idee über das „Aufschieben“ der Verwirklichung ihrer Ansprüche, womit sie die Realisierung der geistlichen Bestrebung der Menschen auf unbestimmte Zeit verschoben. Zum Beispiel, um die Menschen an ihre Religion zu binden, benutzten die Priester in eschatologischen Religionen und Glaubensrichtungen Informationen über den letzten Tag der Existenz der Welt („Tag des Jüngsten Gerichts“), die sie aus anderen uralten Religionen übernahmen. Allerdings wurde den Gläubigen nichts über die uralten Erwähnungen in anderen Religionen erzählt, sondern nur eingeredet, dass sie nur dann ganz bestimmt eines Tages errettet werden, wenn sie nur in dieser Religion bleiben und ihren Priestern ihr ganzes Leben lang unentgeltlich dienen. So stützten die Priester ihre Macht, indem sie den Menschen Versprechungen von Glückseligkeit, die nach dem Tod kommt, machten, was in Wirklichkeit eine leere Illusion ist, denn ohne wirkliche geistliche Arbeit an sich selbst hat die Persönlichkeit keine Zukunft.

Im politischen System wurden die geistlichen Bestrebungen der Menschen durch materielle Wünsche und Versprechungen ersetzt: anstatt der Ewigkeit — eine gewisse illusorische Freiheit „in der nahen Zukunft“. Im Unterschied zu den Priestern

reden die Politiker aber den Menschen ständig ein, dass sie ohne Politiker keine wirklich freie und sichere Gesellschaft mit gutem materiellem Wohlstand und Gleichheit aufbauen können. Sie formen den Glauben der Menschen an einen guten „König“ (Politiker), der ihnen eine glückliche Zukunft ermöglicht, und untergraben ständig den Glauben an das Leben, das die Gesellschaft ohne Politiker und Priester selbst aufbauen kann. Deshalb sind sowohl Priester als auch Politiker an der konsumorientierten Entwicklung der Gesellschaft interessiert, um ihre Macht über diese nicht zu verlieren. Andernfalls kann sich die Weltgesellschaft konsolidieren und einen Vektor für die wahre geistliche Entwicklung wählen, was auf natürliche Weise das System der politischen und priesterlichen Macht ablehnen wird, weil dieses überflüssig ist.

Anastasia: Mit Blick auf die moderne Welt stellt sich die Frage, mit welcher Dominanz im Bewusstsein erfinden die Menschen politische, religiöse Theorien und führen diese in die Massen ein?

Rigden: Das ist eine wesentliche Frage. Wer eine Antwort darauf finden will, sollte sich die moderne Gesellschaft, ihre dominierenden Werte genauer ansehen. Die Opfergaben an den universalen Tierischen Intellekt bleiben nach wie vor. Die Menschen werden von Hochmut zerfressen, der Tierische Ursprung (als Teil der Struktur des Tierischen Intellekts) dominiert über sie und steuert sie mit Leichtigkeit, indem er ihnen den Stolz auf den „individuellen Intellekt“ suggeriert. Und das Traurigste ist, dass die modernen Menschen so viele dieser Eigenschaften vom Tierischen Ursprung haben, dass sie das Offensichtliche nicht bemerken und sich gegenseitig von denselben Sachen überzeugen (Teufelskreis der Gedanken), davon, dass es keine Geistliche Welt gibt, sondern nur eine materielle, sichtbare Welt, „das Paradies im Körper“.

Das Fremde für ihre geistliche Natur nehmen die Menschen als das Wahrhafte wahr und verbreiten dabei die Informationen, mit welchen die Politiker und Priester die Weltanschauung dieser Menschen nähren.

Infolgedessen wählte die Mehrheit der Gesellschaft das Leben nach den Gesetzen des Tierischen Intellekts: die Anbetung, die Nachahmung des Stärksten in dieser materiellen Welt (es spielt keine Rolle, ob es Menschen, Länder, Organisationen, geheime Orden, Priester oder Politiker sind, die für mehr Macht kämpfen), der ausschließlich die materiellen Ziele verfolgt. Es genügt das Ausmaß der Spaltung von Menschen in der Welt zu beobachten, wie Politiker und Priester wegen ihrem Profit und ihrer Macht Kriege entfesseln, „Blutverträge“ abschließen und Millionen von Menschenleben für ihren eigenen Nutzen, ihren Erfolg und das Wohlergehen ihrer Nachkommen opfern. Wie schnell werden riesige Menschenmassen von Aggression ergriffen und von einem kollektiven Tierischen Intellekt gesteuert, den Tierherden gleich. Wie die Menschen beim Versuch, sich im Leben einzurichten, sich vor ihren Vorgesetzten „verbiegen“, um für sich etwas Größeres, Besseres zu bekommen, sie bestechen, handeln mit ihrem Gewissen, um materielle Vorteile zu erzielen, um den Erfolg ihrer Geschäfte zu garantieren, um ihre Nachkommen materiell besser abzusichern. Und im Alter sind sie bereit jedes „Opfer“ zu bringen, um Gesundheit und frühere Macht über jemanden zu bekommen. Kurz gesagt, sie leben nach den strengen Gesetzen der Materie, des universalen Tierischen Intellekts.

Um etwas in der materiellen Welt zu bekommen, muss man etwas Wertvolles hergeben — das ist der Zweck der Opfergabe in der Sphäre des Tierischen Intellekts. So gibt der Mensch das Wertvollste, was er hat, das, wofür er in diese Welt geboren wurde,

ab. Er vergeudet die für das Erreichen der Ewigkeit vorgesehene Kraft für Nichts — für das Erreichen einer kurzzeitigen, flüchtigen Illusion, für das, was morgen zu Staub wird, und für ihn — zum Untergang. Die Kraft seiner Aufmerksamkeit, die tiefen Gefühle seines aufrichtigen inneren Glaubens, die für die geistliche Entwicklung im Laufe seines Lebens bestimmt sind, für die Verschmelzung seiner Persönlichkeit mit der Seele, für die Erlösung in Ewigkeit, verschwendet er für die Erfüllung seiner vorübergehenden, dummen Träume von Macht, Gesundheit, Reichtum, Erfolg in der materiellen Welt. Auf diese Weise begeht der Mensch in Wirklichkeit ein Verbrechen an sich selbst, an seiner Seele, welches ihn für eine lange Zeit auch nach dem Tod des physischen Körpers belastet. Es kann doch nichts Schlimmeres als das geben! Deshalb leidet der Mensch sein ganzes Leben lang, versteht nicht einmal den wahren Grund für seine seelischen Qualen und schiebt alles auf äußere Faktoren und die Umgebung ab. Aber die Wahl ist die Wahl. Was der Mensch in seinem flüchtigen Leben bevorzugt, das bekommt er auch.

Wie ich schon erwähnte, sagte Jesus Christus: „Euch geschehe nach eurem Glauben“. Die Priester machten natürlich aus Ihm eine Handelsware, „ein Sühneopfer für die Sünden der Menschheit“. Aber Jesus Christus war und ist ein großes Geistliches Wesen, einer von denen, die die große Kraft der Geistlichen Welt (Welt Gottes) besaßen, fähig, jede Materie umzuwandeln. Beim Vollbringen eines Wunders, um welches die Menschen baten, sagte Er: „Euch geschehe nach eurem Glauben“. Die einen baten ihn um Gesundheit (Heilung von einer Krankheit) und bekamen diese, die anderen — um Nahrung, weitere — um Fang und wieder andere — um die Auferstehung des physischen Körpers. Aber der Räuber, der neben Jesus am Kreuz hing und unter Hunger und Pein litt, bat Christus unter den Todesqualen seines Körpers nur um die

Errettung seiner Seele. Und diesem Menschen wurde die geistliche Befreiung durch Denjenigen gewährt, der Gott in Seiner ewigen Welt wahrhaftig nahe ist. Nur die Priester stellten diese Wahrheit in den kanonischen Evangelien anders dar, indem sie für die Gläubigen das Verständnis der Auferstehung im Körper einführten und Details über die Reinkarnationen und die Befreiung der Seele, von denen Jesus den Menschen in seiner Lehre erzählte, ausließen. Deshalb wurden von den Priestern die wahren Nachfolger Christi vernichtet, jene, die Seine Lehre entgegen den priesterlichen Religionen in Erinnerung behielten und in geistlicher Reinheit bewahrten. Es genügt schon die erbarmungslose Verfolgung und Vernichtung mit Feuer und Schwert der Gnostiker (in 1.-3. Jahrhunderte n. Chr.) und der Katharer (11.-13. Jahrhundert n. Chr.) zu erwähnen, die das Wissen über die Reinkarnation der Seele, über die duale Natur des Menschen und über seine Wesen, über die Rolle des Weiblichen Ursprungs in der Erschaffung der Welt, über die Kraft der Zeichen und Symbole und vieles mehr bewahrten, welches die Priester aus der Erinnerung der Völker zu löschen versuchten.

Anastasia: Ja, wahrlich, Euch geschehe nach eurem Glauben.

Rigden: Auch heute gehen die Menschen in die Kirche, aber wofür beten sie, um was bitten sie Gott? Um Gesundheit, Wohlergehen, Reichtum, Erfolg und materielle Güter für sich selbst und ihre Nächsten! Und wie gehabt, die Opferbringung und das Dienen dem universalen Tierischen Intellekt, das Ersuchen an Macht der geheimen jenseitigen, übernatürlichen Kräfte, um materielle Ziele zu erreichen, um den eigenen sterblichen Körper zu befriedigen. Schließlich gibt es heute in fast jeder Religion Gebete, Bitten an Heilige, Götter, Geister, die angeblich bei der Heilung der einen oder anderen Krankheit, bei der Erledigung

menschlicher Angelegenheiten in der materiellen Welt helfen, einen Erfolg in diesen und jenen alltäglichen Fragen bringen. Und was wird vom Menschen dafür verlangt? Einfach nur für die Lösung der eigenen Probleme *in dieser Welt* und für die Erfüllung *materieller* Bedürfnisse zu beten (das heißt, die eigenen inneren Tiefgefühle des Glaubens einzusetzen) und Geld für diesen Tempel zu spenden (genauer gesagt, für diejenigen, in deren Besitz dieser Tempel ist). Die Priester verfassten sogar ganze Listen mit detaillierten Anweisungen, was und wie es die Gläubigen tun sollten, zu wem und bei welchem menschlichen Bedürfnis zu beten ist. Und erst am Ende dieser Liste kann man eine kleine Ergänzung finden, dass man, natürlich, auch für die Fülle der seelischen Kraft, für die Errettung der Seele beten kann. Aber worauf wird der Mensch seine Aufmerksamkeit richten, wenn er diese lange Liste von Wünschen seiner Hinteren und der Seitlichen Wesen betrachtet?

Anastasia: Ja, offensichtlich ist das Vordere Wesen (die Figur mit einem Falkenkopf) nicht umsonst auf dem „Totengericht des Osiris“, im altägyptischen Papyrus, wo all diese Wesen nacheinander in einer bestimmten Reihenfolge aufgestellt sind, die letzte in dieser „Reihe“ der menschlichen Wünsche und Bitten während des gelebten Lebens.

Rigden: Leider hat sich in dieser Hinsicht im Laufe der Zeit in Bezug auf den Einzelnen und folglich auch in Bezug auf die Gesellschaft als Ganzes nichts geändert. **Der moderne Mensch sollte verstehen, dass er, egal welcher Religion er angehört oder sich außerhalb der Religion sieht, selbstständig dem geistlichen Weg folgend, nur um die Errettung seiner Seele bitten und wirklich jeden Tag an sich selbst arbeiten sollte. Man muss auf den Altar des eigenen Lebens den eigenen Tierischen Ursprung legen, indem man seine zahlreichen Wünsche**

und illusorischen Gedanken ablehnt. Weil es das einzige Opfer ist, das Gott (wie auch immer die Menschen Ihn nennen mögen) wohlgefällig ist, welches dem Menschen den geistlichen Weg in Seine Welt öffnet.

Anastasia: Den Briefen der Leser nach zu urteilen, die zu Gläubigen verschiedener Religionen gehören, beschäftigt die Menschen noch ein weiteres Moment in Bezug auf die Errettung der Seele. Viele beten eifrig nicht nur für die eigene Gesundheit oder für die Heilung ihrer Angehörigen, sondern auch für die Errettung der Seelen aller Menschen, weil sie selbst den Gedanken an die Errettung nur ihrer eigenen Seele für egoistisch halten. Ist das richtig oder nicht? Übrigens bemerken die Leser auch, dass sie vielen Menschen begegnen, die mit Pathos über die Rettung der Welt und der Menschheit sprechen, sich aber nicht die Mühe machen, an ihrer eigenen geistlichen Transformation zu arbeiten.

Rigden: Der Mensch eifert immer jemandem nach, der ihm als Vorbild dient. Er neigt dazu, hochmütig zu werden, dass er auch für jemanden beten kann, obwohl er selbst ein geistlich unreifes Wesen ist. Und es gibt viele solcher Menschen. Ich würde sie mit den Fischern vergleichen, die im Winter unüberlegt in die Mitte des Flusses gingen und unter das Eis einbrachen. Die ertrinkenden Fischer — das ist der Zustand, in dem sich die moderne Menschheit befindet. Dabei verschwenden viele, die untergehen und nicht einmal versuchen sich selbst zu retten, unvernünftig die Zeit und Energie für das Nachdenken, wie sie andere retten werden. Aber wie kann derjenige, der selbst ertrinkt, andere retten? Um jemanden zu retten, muss man zuerst selbst auf das feste Eis und noch besser ans Ufer kommen und dann erst die anderen retten. **Der Sinn der Wahrheit ist einfach: Rette dich zuerst, bevor du andere errettest.**

Selbst wenn alle Menschen auf der Erde für die Rettung der Seele eines Menschen beten werden, dieser Mensch aber sich selbst nicht ändern will, werden all diese Gebete und die Aufwendung der geistlichen Kräfte ins Leere gehen. Niemand kann die Persönlichkeit und die Subpersönlichkeiten von angehäuften „Sünden“ befreien. Nur der Mensch selbst, der sich innerlich verändert und beginnt an sich selbst zu arbeiten, wird in der Lage sein, durch reale Handlungen die Verschmelzung seiner Persönlichkeit mit der Seele zu erreichen, ein geistliches Wesen zu werden und die wahre Errettung in der Ewigkeit zu erlangen.

Die Gesundheit für jemanden erbetteln, können die Menschen natürlich, genauso wie Reichtum und Erfolg, aber damit werden sie ihre Chance verringern, sich selbst und ihre eigene Seele zu erretten, und tauschen somit in Wirklichkeit die Ewigkeit unvernünftigerweise gegen Asche. Denn was du bevorzugst, das bekommst du auch. Entweder opferst du das Geistliche (das Ewige) oder das Tierische (das Kurzzeitige) — das ist die Wahl im flüchtigen Leben der Persönlichkeit. Wenn ein Mensch in seinem Gebet Bitten um vergängliches und irdisches Wohl an Gott erhebt (von der körperlichen Gesundheit bis zum materiellen Reichtum), treibt er im Endeffekt seine Persönlichkeit, seine Seele ins Verderben. Selbst wenn der Mensch mit guten Absichten für die Gesundheit seiner Lieben betet, tut er denn damit etwas Nützliches für deren Seelen, geschweige denn für seine eigene Seele? *Du darfst Gott nicht um etwas Materielles bitten, denn in Wirklichkeit investierst du deine geistliche Kraft in die Bitten, die an die materielle Welt gerichtet sind.* Gegeben wird es dir von denjenigen, die in dieser Welt herrschen, dir dabei die Wünsche vom Tierischen Ursprung zuflüstern. Es wird dir alles gegeben, dieses Bisschen, worum du bittest, wesentlich mehr wird dir aber weggenommen. Gott hat damit nichts zu

tun. Denn du selbst triffst deine Wahl zugunsten der Materie und richtest mit deiner Wahl dein geistliches Schicksal zugrunde, indem du die Ewigkeit gegen einen sterblichen Augenblick eintauschst.

Anastasia: Gerade für die Gesundheit betet die überwiegende Mehrheit der Menschen unwissentlich, sich darauf berufend, dass ihre Vorfahren es so taten, aber viel eher aus Angst vor dem Unbekannten, dem Verlust des Lebens. In meiner Jugend erlebte ich selbst diese panische Angst vom Tierischen Ursprung und kann sehr gut verstehen, in welchem Zustand sich diese Menschen befinden. Aber in Wirklichkeit, wenn man unvoreingenommen über die Ereignisse jener Jahre urteilen möchte, half mir das Gesundheitsproblem damals meine Lebenseinstellung grundlegend zu ändern. Es bewegte mich dazu, nach alternativen Lösungen zu suchen, was mich letztendlich zu Ihnen und dank Ihres Wissens zu der Entdeckung der geistlichen Welt führte. Diese Begegnung beeinflusste mein weiteres Schicksal, veränderte mein Leben und, nach zahlreichen Leserbriefen zu urteilen, nicht nur meins. In meinem Leben begegnete ich aber Ihnen, was sollen denn die anderen Menschen tun?

Rigden: In Wirklichkeit werden dem Menschen alle Lebensumstände (sowohl schlechte als auch gute) nach seiner Kraft gegeben, und gegeben werden sie ihm, damit der Mensch etwas versteht, sich selbst überwindet und so mit dem geistlichen Wissen in Berührung kommt. Mit welcher Dominante in seinem Bewusstsein er diese Lebensumstände wahrnehmen wird, ist bereits seine eigene Wahl. Von dieser Wahl hängt letzten Endes das weitere (postmortale) Schicksal seiner Persönlichkeit ab.

Im Leben kommen verschiedene Situationen vor. Es kommt vor, dass ein Mensch noch voller Lebenskraft

und Energie ist und plötzlich tödlich erkrankt. Wenn der Mensch davon erfährt, fängt er in der Regel an, einerseits sein Leben zu überdenken und andererseits geleitet von provokanten Gedanken des Tierischen Ursprungs in Verzweiflung zu geraten. Denn der Tierische Ursprung malt für den Menschen immer die gleiche Illusion, dass er sehr sehr lange leben wird. Oft sind sich die Menschen der Vergänglichkeit der Zeit, der Notwendigkeit und Wichtigkeit der geistlichen Arbeit an sich selbst nicht bewusst. Die Lebenswahrheit besteht aber darin, dass der Mensch nicht nur sterblich, sondern *plötzlich sterblich ist*. In Wirklichkeit hat er keine Zeit „für das Nachher“, er hat nur das „Hier und Jetzt“ in dieser unbeständigen materiellen Welt.

Wenn das Ende offensichtlich ist und es keine Chancen mehr gibt, sollte man selbst in solchen Fällen nicht verzweifeln. Man sollte nicht aufgeben und weiterhin ums Leben kämpfen. Das Wichtigste ist aber, sich *mit doppelter Kraft um seine Seele, um die geistliche Arbeit an sich selbst*, um die Hilfe für andere Menschen zu bemühen, damit sie die wahren Werte des Lebens und die Vergänglichkeit der gegebenen Lebenszeit begreifen können. Konntest du das selbst begreifen — helfe dem anderen. Denn, wenn du den anderen im geistlichen Sinne hilfst, hilfst du auch dir selbst. So kannst du dir selbst viel mehr helfen als der Arzt, der vorübergehend deinen materiellen Körper rettet. Der Tod bleibt eben der Tod. So oder so, früher oder später wird er für jeden Menschen unvermeidlich. **Wichtig ist nicht die Quantität der gelebten Jahre, sondern die Qualität des gelebten Lebens in geistlicher Hinsicht.** Einer kann Hundertzwanzig Jahre lang ein nutzloses Leben eines Egoisten führen, der andere lebt vielleicht nur einundzwanzig Jahre, dafür aber das qualitative geistliche Leben eines wahren Menschen. Der Unterschied zwischen den

postmortalen Schicksalen der beiden wird enorm groß sein. Denn das Leben endet nicht mit dem Tod des Körpers. Für einen Menschen, der gar keine Lebenszeit mehr hat, ist es wichtig, wenn er schon nicht die Errettung seiner Persönlichkeit und Seele verdienen kann, dann wenigstens Ruhe zu erlangen.

Anastasia: Ruhe?

Rigden: Ja. Wenn sich einem Menschen am Ende seines Lebens plötzlich die Wahrheit offenbarte, aber eigentlich folgte er ihr unbewusst sein ganzes Leben lang, dann hat er die Chance, mit dem Wissen sogar in der restlichen Lebenszeit einen Sprung in seiner geistlichen Entwicklung zu machen und wenn nicht die Errettung seiner Seele, dann zumindest die Ruhe zu verdienen. Das bedeutet, wenn dem Menschen für seine geistliche Arbeit Ruhe ereilt wird, wird seine gegenwärtige Persönlichkeit, die zur Subpersönlichkeit geworden ist, von ihrem Leiden abgeblockt, jedoch wird sie nicht vom stillschweigenden Beobachten des Lebensweges, von Lasten und Fehlern der neuen Persönlichkeit befreit. Denn bei einer Wiedergeburt wird, bildlich gesprochen, zusammen mit dem Auto (dem Körper) auch der Fahrer gewechselt, der mit seiner untauglichen Lebensfahrt ein extremes Unbehagen für alle seinen stillen Passagieren (Subpersönlichkeiten) bereitet. Übrigens, basierend auf den Wissensnachklängen über die Ruhe erschufen die Menschen verschiedene postmortale Rituale, zum Beispiel die Aussegnung des Verstorbenen usw. Aber die Sache ist die — diese Ruhe muss sich der Mensch noch während des Lebens verdienen.

Es kommen natürlich auch andere Fälle vor, wenn der Mensch in seinen besten Jahren über die Wahrheit erfährt, aber sie zurückweist, da er von den Illusionen der materiellen Welt in Versuchung gerät. Doch die Zeit vergeht wie im Flug. In der Regel werden solche

Menschen am Ende ihres Lebensweges enttäuscht, denn die Lüge der Illusion bezüglich dieser Welt und die Täuschungen vom Tierischen Ursprung kommen an den Tag. Der Mensch würde ja gerne in die Wahrheit eintauchen, aber sein Krieg ist verloren und die Ruhe ist bereits unerreichbar.

Also müssen die Menschen einfach Folgendes begreifen: dem Materiellen — das Materielle, dem Geistlichen — das Geistliche. Wenn der Mensch materielle Probleme hat, einschließlich gesundheitlicher Probleme, dann muss er sie mit üblichen Mitteln lösen und nicht darauf seine ganze Aufmerksamkeit konzentrieren und seine unikal inneren Kräfte einsetzen, die für seine geistliche Befreiung bestimmt sind. Die Fragen der Gesundheit gehören gerade zur Disziplin des Verstandes, zur Bändigung der maßlosen Wünsche des eigenen Tierischen Ursprungs.

Alle Krankheiten heilt man mit Wissen. Wenn ein Mensch bereits ein ernstes Gesundheitsproblem hat, bitte schön, dafür gibt es Ärzte und Spezialisten für verschiedene Krankheiten. Die Möglichkeiten der modernen Medizin als Wissenschaft sind heute in den Bereichen der Genetik, Pharmakologie, Biotechnologie sehr erweitert, sodass viele Krankheiten heilbar wurden, sogar solche, die man aktuell zu den unheilbaren zählt. Außerdem ermöglicht die moderne Medizin sogar solch eine Erkrankung wie das Alter zu bekämpfen.

Anastasia: Die Prolongierung des biologischen Lebens des Menschen über die Grenze der Lebensdauer hinaus, also die Verlängerung des Lebens um einen längeren Zeitraum?! Ja-a-a, ich kann die Ergebnisse Ihrer unikal Experimente bis heute nicht vergessen!

Rigden: Nun, ich rede gerade nicht darüber, sondern über die Möglichkeiten der heutigen Medizin...

Anastasia: Ehrlich gesagt, wurde ich von Ihren wissenschaftlichen Forschungen in diesem Bereich, insbesondere von den Experimenten über die Lebensverlängerung der Versuchstiere, ziemlich beeindruckt. Bewundernswert war dabei, dass Sie für die Zusammensetzung dieses Präparats einfache, für die Massenherstellung frei verfügbare Inhaltsstoffe verwendeten. Unser gemeinsamer Bekannte nannte es damals spaßeshalber das Chronoprotektor! An jedem Witz gibt es, wie gesagt, auch etwas Wahres dran. Ihr experimentelles Präparat ist doch tatsächlich der Schutz vor der Zeit. Denn die Ergebnisse Ihres Experiments beweisen in Wirklichkeit, dass es im Grunde genommen schon jetzt real möglich ist, das Leben des Menschen bis Minimum auf 200 Jahre zu verlängern, und Maximum, in der Perspektive, unter Berücksichtigung der funktionellen Möglichkeiten des Gehirns — bis auf 1000 Jahre!

Rigden: Es ist möglich, und zwar ohne das biologische Altern. Und wo ist der Sinn?! Wozu auf krummen Pfaden wandeln, wenn man einen geraden Weg sieht?

Anastasia: Nun doch... Soweit ich mich erinnere, lag das biologische Alter der Versuchstiere am Anfang des Experimentes über deren Lebensmitte. In Menschenjahre umgerechnet, waren sie 65 Jahre alt. Schon in wenigen Monaten infolge der gesamten Regeneration des Organismus, die nur nach dreimaliger wiederholter Verabreichung des Präparates erfolgte, entsprach das biologische Alter der Versuchstiere dem Menschenalter von 35-40 Jahren. Das Wichtigste ist, dass dieses Alter sich bis zum Herausnehmen der Versuchstiere aus dem Experiment nicht veränderte.

Rigden: Ja, die Versuchstiere wurden aus dem Experiment herausgenommen, als ihr biologisches Alter das Alter der Artgenossen um mehr als das Doppelte überschritt... Na und?

Anastasia: Das sind doch mehr als 200 Jahre, wenn man es ins menschliche Alter umrechnet! Wenn die Tiere auch weiterhin diese „Chronoprotektoren“ bekommen würden, dann könnten sie viel länger leben.

Rigden: Zweifellos... Wenn du es versuchst, auf den Menschen zu beziehen, dann sag ich dir Folgendes. Wenn man beginnt einem Menschen, der sogar bereits das Seniorenalter erreichte (geschweige denn in der Jugend), diese Präparate zu geben, dann wird sich sein Organismus bis zur Lebensmitte verjüngen und über einen längeren Zeitraum in diesem Zustand verbleiben. Wie das Experiment zeigte, sind das über 200 Jahre, ohne zu altern, und der Körper verbleibt dabei lebenslang in der Lebensmitte. Selbstverständlich ist hier nicht die Rede von der Unsterblichkeit des materiellen Körpers. Jede Materie ist sterblich. Es ist aber gut möglich, das menschliche Leben über die maximale Lebensdauer zu verlängern, und zwar auf dem wissenschaftlichen Wege. Es gibt hier keine Magie, einfach nur Wissen. Denn die Grundlage des von mir verwendeten Präparates war die intrazelluläre Matrix...

Anastasia: Ihr praktischer Beweis, dass die intrazelluläre Matrix als eine unikale intrazelluläre Substanz die wichtigste Rolle bei der Regeneration der Zellen im Organismus spielt und die Verlängerung des menschlichen Lebens über die maximale Lebensdauer beeinflusst, ist erstaunlich! Heute ist es der Wissenschaft bekannt, dass molekulare Beschädigungen der Strukturen der intrazellulären Matrix nicht nur mit dem Alterungsprozess einhergehen, sondern auch die Ursache von vielen schweren Erkrankungen sind.

Rigden: Selbstverständlich, sogar geringste Veränderungen in der Struktur der intrazellulären Matrix fördern die Entwicklung verschiedener

Pathologien! Eine der Hauptursachen der Alterung ist eben die Zunahme der molekularen Veränderungen im Organismus, in erster Linie in der Struktur der intrazellulären Matrix.

Anastasia: Die intrazelluläre Matrix ist im menschlichen Organismus sehr vielfältig und eigentlich nicht schlecht erforscht. Keiner achtete aber in seinen Forschungen auf die Art der *Primärform der intrazellulären Matrix*, auf die Sie hinwiesen und die in der *embryonalen Chorda* verborgen ist!

Rigden: Es gibt eine alte Weisheit: die Ursache von jedem Ende ist im Anfang verborgen.

Anastasia: So ist das! Das, was heute in der wissenschaftlichen Welt geschieht, ist gelinde gesagt rätselhaft. Denn die Wissenschaftler, die die Probleme der Gerontologie erforschen, sind darauf fixiert, dass die Lebensdauer jeder Art, auch vom Menschen, genetisch vorbestimmt sei und dass es wissenschaftlich bewiesen wäre, dass das Lebenspotenzial eines Menschen nur für 100-120 Jahre ausgelegt sei. Deshalb konzentrieren die Wissenschaftler ihre Forschungen auf die Verlängerung des aktiven Lebensabschnittes eines älteren Menschen, ohne den Forschungsrahmen zu sprengen. Es dreht sich bei ihnen alles um die Stammzellen des Organismus und um die Entwicklung und den Verkauf von Peptidpräparaten. Weiter geht die Sache aber nicht.

Rigden: Nun, ich denke, die Antwort auf die Frage ist offensichtlich, warum es in der heutigen Gesellschaft mit ihren leistungsstarken modernen Technologien und weltweitem wissenschaftlichem Potential nicht darüber hinaus geht.

Anastasia: Nein, ich verstehe, dass in der modernen Welt in den Köpfen der Menschen leider immer öfter

die Konsumeinstellung zum Leben dominiert und selbst das Format der öffentlichen Weltanschauung zu wünschen übrig lässt... Aber Ihr Wissen und Ihre Ausarbeitungen — das ist doch eine epochale Sensation! Sie enthalten unikale Informationen über die intrazelluläre Matrix, über die Grundvoraussetzungen für die Regeneration des Organismus... über die Besonderheiten der Erzeugung künstlicher Gravitation. Das sind doch wertvolle Informationen über den Menschen sogar für solche Wissenschaften wie die Gravitationsphysiologie und -biologie! Denn dieses Wissensgebiet ist praktisch ein weißer Fleck in der Wissenschaft! Der Einfluss des Gravitationsfeldes, in dem wir leben, ist nicht ausreichend erforscht, ganz zu schweigen vom Weltraum? In den Weltraum sind wir nicht mal über die Grenzen des Gravitationsfeldes der Erde vorgedrungen, geschweige der Erkundung der Schwerkraft und ihres Einflusses auf den Menschen auf anderen Planeten. Wann werden die Menschen auf experimentellem Weg auf die zahlenmäßigen Charakteristiken der Einwirkung verschiedener Gravitationsstärken kommen, zum Verständnis, dass im Organismus des Menschen ein ganzes System existiert, welches auf die Veränderungen der Gravitation reagiert, geschweige denn sie steuert? Wie viele Jahrhunderte werden hierfür benötigt?!

Rigden: Was verändert sich aber im Menschen selbst? Andere Zeit — andere Bürde. Ob die Menschen überhaupt diese Zeit haben werden?

Anastasia: Wie man sagt, besser später als nie! Heute existiert doch bereits unter den Wissenschaftlern das Verständnis dessen, inwieweit das Funktionieren eines lebenden Organismus von der Stärke der Gravitationskräfte abhängt, wie schnell der Körper auf die Abnahme der Schwerkraft reagiert, indem er die Menge von der berücksichtigten extrazellulären Flüssigkeit verringert. Hier geht es nicht einmal darum.

Denn Ihre Kenntnisse und die Forschungsergebnisse beweisen faktisch, dass der Planet Erde mit seinen gravitativen Bedingungen nicht die Heimat der Menschheit ist! Man kann sagen, wir sind doch hier alle Außerirdische! ... Ihre Informationen stellen eine Grundlage für die theoretischen Berechnungen der Gravitationsbedingungen dar, unter welchen im menschlichen Organismus eine Selbstregeneration erfolgt und dementsprechend sich die Lebensdauer um das Zehnfache erhöht... Was wird das für die Menschen für ein Durchbruch im Weltverständnis sein!

Rigden: Bei der heutigen Dominanz des Konsumdenkens in der Gesellschaft ist es sogar besser, wenn die Menschen daran glauben, dass sie auf der Erde von den Affen abstammen. Das von dir erwähnte Wissen ist nur dann hilfreich, wenn die ganze Weltgemeinschaft oder zumindest ihre deutliche Mehrheit den Weg der geistlichen Entwicklung gehen wird, wenn der Geistliche Ursprung in den Menschen den Vorrang hat. Andernfalls sind diese Kenntnisse sinnlos! Bei der Dominanz des Tierischen Ursprungs im Bewusstsein der meisten Menschen wird das Leben der Menschen weiterhin so traurig sein, wie eine geschmolzene Kerze: weder Licht noch Wärme.

Der heutigen Gesellschaft werden diese Kenntnisse noch keinen Nutzen bringen. Ich würde sogar sagen, dass sie verhängnisvoll wären, weil durch die Verlängerung der Lebensdauer der Menschen (wenn auch nur um 20 Jahre) die Weltbevölkerung wachsen würde. Dies würde unvermeidlich sowohl Lebensmittel- als auch Wirtschaftskrisen hervorrufen, die zum Teil von Politikern und Priestern künstlich ausgelöst werden. Zudem muss man in dieser Frage auch die zunehmende ungünstige Dynamik der unterschiedlichen Naturprozesse auf der Erde

berücksichtigen. Um alle diese Peripetien in solch einer Zeit zu vermeiden und den Menschen das Leben zu verlängern, muss man zuallererst den Vektor der Gesellschaftsentwicklung von dem konsumorientierten auf das geistlich-schöpferische ändern, damit die allgemeinen menschlichen, geistlich-moralischen Gesetze unter den Menschen auf der ganzen Welt vorrangig sind, und zwar nicht auf dem Papier, sondern in der Praxis.

Das Wissen bedeutet vor allem Verantwortung. Wenn diese Ausarbeitungen in die Hände einer begrenzten Menschengruppe geraten, dann würde es für die gesamte Menschheit noch schlimmere Auswirkungen haben, als wenn über dieses Wissen die Mehrheit der Menschen verfügen würde. Stell dir nur vor, wenn irgendwelche Priester oder Politiker diese Ausarbeitungen in Besitz nehmen. Sie sind doch immer die Ersten, die an solchen wissenschaftlichen „Durchbrüchen“ interessiert sind, um sich selbst und die Macht ihres Tierischen Ursprungs „unsterblich“ zu machen. Es genügt in die Geschichte hineinzublicken: seit jeher suchten die Vertreter der Geheimgesellschaften das Lebenselixier. Nur, die Unsterblichkeit im Körper ist zweifellos ein Märchen, denn jede Materie ist sterblich und endlich. Das Leben auf eine bestimmte Zeit zu verlängern, ist jedoch völlig realistisch. Deshalb, stell dir nur mal vor, was geschehen würde, wenn Menschen, deren Kinder, deren Enkelkinder und Urenkel 200 Jahre lang irgendeine Gruppe von Priestern und Politikern erdulden und ernähren müssten, welche noch dazu nicht alt werden, während die Menschengenerationen aussterben? Das würde doch unvermeidlich zu Kriegen und Blutvergießen führen. Der Tierische Intellekt würde wieder durch die menschlichen Schwächen Vormachtstellung haben. Eine Materie würde die andere Materie vernichten. Und wo ist der Sinn?

Die Lebenszeit ist flüchtig und vergeht sehr schnell, sei es Hundert, Zweihundert oder Tausend Jahre. Würden denn die Qualen eines Menschen, sein seelisches Leid davon nachlassen? Denn danach wirst du für all diese gelebten Jahre, für all das, was du in dir in diesen Augenblicken erschaffen hast, Rede und Antwort stehen müssen. Derjenige, der wirklich mit der Tiefe seiner Gefühle mit der Welt Gottes in Berührung kam, versteht, wie vergänglich und kurzfristig diese illusorische, materielle Welt ist. Ich persönlich würde die Existenzzeit, die für mich in dieser materiellen Welt, in diesem sterblichen Körper mit seinen ständigen Problemen und Wünschen bestimmt wurde, um keine Minute verlängern.

Anastasia: Das stimmt. Es verstehen aber nur diejenigen, die eine persönliche geistliche Erfahrung haben. Der Großteil der Menschen kann nicht mal sich selbst beherrschen, den eigenen Tierischen Ursprung kontrollieren. Ich glaube, wenn das Leben der Menschen länger wäre, würden sie mehr Möglichkeiten für die Selbstfindung haben. Sie würden es nicht so eilig haben wie jetzt, wenn sie durchs Leben galoppieren, viele Fehler machen, wie alle anderen nach Verhaltensmustern leben und erst zum Lebensende hin verstehen, dass das alles leer und ihrer Aufmerksamkeit nicht wert war. Sie würden Zeit haben, zu lernen, zu verstehen, sich das Wissen anzueignen, sich, unter Berücksichtigung der Erfahrung aus ihren Fehlern in der Vergangenheit, geistlich bewusst zu entwickeln. Denn dies kann man auch als eine Chance für die geistliche Entwicklung betrachten, für das Erreichen der Verschmelzung von Persönlichkeit und Seele und für das Hinausgehen aus der Begrenzung der materiellen Welt!

Rigden: Ja, für den Menschen kann es eine Chance bedeuten, aber nur dann, wenn die Gesellschaft ihre Verhaltensmuster und ihre konsumorientierte

Weltanschauung ändert. Es gibt nichts Kompliziertes daran. Der Mensch muss einfach seine wahre, geistliche Natur verstehen. Dann wird er in der Lage sein, echte Veränderungen im Leben der Gesellschaft zu bewirken, die Menschen um sich herum zu wecken. In dieser Hinsicht ist auch nur ein einzelner Mensch im Einsatz — ein Krieger und kann viel Nützliches machen! Denn jeder hat in seinem Leben viele „Rollen“, die ihm die Möglichkeit geben, mit verschiedenen Menschen zu kommunizieren: Eltern, ein Verwandter, Nachbar, Kumpel, Spezialist, Sportler, Student, Angestellter, Leiter, Funktionär, „Internetbewohner“ und so weiter. Wie vielen Menschen begegnete er bereits in seinem Leben: Freunde aus der Kindheit, Schulkameraden, Kommilitonen, Arbeitskollegen, Kompagnons, Geschäftspartner, entfernte Verwandte, zufällige Bekannte. Das ist bereits eine ganze Mini-Gesellschaft — Menschen, die er in seiner Vergangenheit kennenlernte und diejenigen, mit denen er in der Gegenwart Kontakt hat. Das bedeutet, dass er überall Veränderungen bewirken kann — sowohl am Arbeitsplatz als auch zu Hause, bei Bekannten und bei Unbekannten, unabhängig von ihrem nationalen und sozialen Status oder ihrer Glaubensrichtung. Alle diese auf den ersten Blick unterschiedlichen Persönlichkeiten haben in Wirklichkeit vieles gemeinsam. Wir sind alle Menschen. Wir leiden alle gleichermaßen unter den Manifestationen des Tierischen Ursprungs und wir freuen uns gleich über die wahren geistlichen Erscheinungen, denn wir alle sind hier, in der materiellen Welt, vorübergehend, „zu Gast“.

Anastasia: Ja. Sie haben recht. Es gibt nichts Kompliziertes daran: du vervollkommnest dich einfach fortwährend selbst, lebst die geistliche Welt, wendest dieses Wissen in der Praxis an, beginnst in der Gesellschaft menschlich zu leben, so, wie es sich für einen wahren Menschen gehört, und dann gibst du dieses Wissen weiter.

Wenn man sich umschaute, was in den Religionen und in der Weltpolitik geschieht, obwohl es jetzt viele verschiedene Glaubensrichtungen gibt und fast alle den Menschen dazu aufrufen, sich um seine geistliche Reinheit und die moralischen Werte zu kümmern. Aber in der Realität, was heute kein Geheimnis mehr ist, werden die meisten Diener aller möglichen Kulte allein von rein eigennützigem Interessen geleitet. Sie bilden bei den Menschen das Konsumdenken, dabei ziehen sie die Schlinge der Materie noch enger zu und schlagen ihm den geistlichen Grund unter den Füßen weg. Ganz gleich wo man hinsieht, überall findet man Auswechslungen. Priester beuten Massen von Gläubigen aus, wie Bauern ihre Kühe, indem sie deren materielle Mittel unter jedem Vorwand abzapfen. Ohne jegliche Scham nutzen sie die Macht über Gemeindeglieder aus, um ihren politischen Einfluss zu verstärken, selbstverständlich mit eigennützigen Zielen.

Ganz zu schweigen von der Politik. Das Ergebnis des Einflusses vom Tierischen Intellekt auf die Gesellschaft durch diesen Tätigkeitsbereich, der mit Macht und Steuerung verbunden ist, ist deutlich erkennbar. Egoismus, Raffgier sowie das Prinzip „Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“ sind in der Gesellschaft ganz normal geworden. Man spaltet die Völker in soziale Gruppen, Parteien, Religionen auf. Man zwingt sie gegeneinander zu treten, zu kämpfen, einander zu töten — wegen Interessen ihrer Führer, die immer noch die gleiche altbewährte Methode von verschiedenen Versprechungen für die Manipulation der Massen verwenden. Es ist klar, wie und wozu die Politiker die Aggression in der Weltgemeinschaft aktivieren, es ist aber traurig, dass die Menschen dies selbst unterstützen. Und dies geschieht in der Zeit, in der umgekehrt eher die Konsolidierung der ganzen Weltgemeinschaft erforderlich ist, damit die Menschheit als Spezies überleben kann, angesichts

des Wachstums der Dynamik, der Häufigkeit und des Ausmaßes von Naturkatastrophen, aber auch angesichts der Probleme, mit denen die Menschheit in naher Zukunft konfrontiert wird.

Rigden: Ja, wenn die Gesellschaft sich nicht ändert, wird die Menschheit einfach nicht überleben. In der Zeit des globalen Wandels werden die Menschen aufgrund der aggressiven Aktivierung vom Tierischen Ursprung (der sich dem gesamten Tierischen Intellekt unterordnet) wie jede andere intelligente Materie einfach einzeln ums Überleben kämpfen. Demnach werden sich die Völker gegenseitig vernichten und diejenigen, die am Leben bleiben, werden von der Natur ausgerottet. Man kann die bevorstehenden Naturkatastrophen nur dann überleben, wenn die ganze Menschheit sich vereint und die Gesellschaft sich im geistlichen Sinne qualitativ verändert. Falls die Menschen dennoch durch gemeinsame Bemühungen die Entwicklungsrichtung der Weltgemeinschaft vom Konsumdenken zur wahren geistlichen Entwicklung mit dem Vorrang des Geistlichen Ursprungs ändern werden, wird die Menschheit in dieser Zeitperiode eine Überlebenschance haben. Zudem werden sowohl die Gesellschaft als auch künftige Generationen in der Lage sein, eine qualitativ neue Entwicklungsstufe zu erreichen. Jetzt kommt es aber auf die reale Wahl und das Handeln jedes einzelnen an! Vor allem verstehen das viele kluge Menschen auf dem Planeten, sehen die heranrückende Katastrophe, den Zusammenbruch der Gesellschaft, aber wissen nicht, wie sie alldem entgegenwirken sollen und was zu tun ist.

Anastasia: Was müssen wir also tun, um hier und jetzt die Gesellschaft zu verändern? Wo soll man anfangen?

Rigden: Beginnen soll man mit dem Einfachen, mit sich selbst. Wenn der Mensch den Sinn seines

Lebens, den Sinn der geistlichen Entwicklung verstehen wird, dann wird er sich selbst qualitativ verändern. Und wenn dieses Wissen vielen Menschen auf der Erde zugänglich sein wird, dann wird sich die ganze Gesellschaft früher oder später verändern, was bedeutet, dass die Entwicklungsrichtung der menschlichen Zivilisation als Ganzes völlig anders sein wird.

Anastasia: Der zeitgenössische Mensch, der sich in Kreationen des menschlichen Verstandes (in der Vielzahl der bestehenden Religionen, ihrer Konzepte und Dogmen) verirrt, hat es in der Tat sehr schwer, die geistliche Essenz, den Sinn, den wahren Grund, warum er in dieser Welt existiert, zu begreifen. Die einfache Wahrheit wurde verkompliziert, deswegen wurde ihr Sinn unverständlich. Natürlich, jetzt ist so gut wie jedem Menschen eine Vielzahl an Instrumenten zugänglich: geistliche Praktiken, Gebete, Meditationstechniken und so weiter. Das Endziel ist klar — die geistliche Befreiung. Die allgemeine Grundlage, das Wesentliche, das es ermöglicht, diesen höchsten geistlichen Zustand zu erreichen, ging jedoch verloren. Denn die Instrumente selbst vermitteln kein Verständnis des Urquells. Er ist im Bewusstsein und in den Tiefgefühlen des Meisters eingeschlossen, der mit Hilfe dieser Instrumente an sich selbst arbeitet. Könnten Sie den Menschen über die ursprüngliche Wahrheit erzählen, darüber, worin der Sinn der geistlichen Entwicklung des Menschen besteht?

Rigden: **Der Sinn der geistlichen Entwicklung eines Menschen liegt in seiner qualitativen inneren Veränderung.** Damit ist in erster Linie nicht nur die tägliche Wiederherstellung eines inneren geistlichen Dialoges mit Gott durch die Tiefgefühle, durch eine aufrichtige Liebe zu Ihm gemeint, sondern das Leben in dieser heiligen Handlung. Der Mensch

neigt tatsächlich zu so einem reinen, inneren Dialog mit Gott. In der Kindheit offenbart sich dieses tiefe Bedürfnis am meisten, solange die Erinnerung an die Wiedergeburten noch frisch ist. Der Mensch fühlt diesen tiefen sinnlichen Kontakt durch seine Seele, der sich als kindliche aufrichtige Freude, als allumfassende reine Liebe zu jedem und allem äußern kann. Deshalb gibt es die Meinung, dass die Kinder Gott näher sind als Erwachsene. Die neue Persönlichkeit ist nämlich noch rein und ist mit der Seele durch ihre Aufrichtigkeit und ihren Glauben verbunden. Die Seele ihrerseits hegt zur neuen Persönlichkeit eine Hoffnung auf Erlösung. Deshalb scheint es dem Menschen während des Großteils seines Lebens, dass das Allerbeste noch kommt. In den Momenten des „aufrichtigen Glücks“ erlebt ein Kind tatsächlich die Tiefgefühle von der Berührung mit seiner geistlichen Natur, mit Zuwendung, Liebe und der Fürsorge Gottes um seine Seele, selbst unter den für sie schweren Bedingungen des Eingesperrtseins im Körper.

Mit der Zeit beginnt die neue Persönlichkeit die Umwelt wahrzunehmen und zu erforschen. Dieser sinnliche Dialog wird auf die Kommunikation mit nahestehenden Menschen, wie Mutter, Vater, die Verwandten übertragen. Im Bewusstsein werden die ersten sichtbaren Bilder gespeichert, dank der von Gott ausgehenden Tiefgefühle, die der Mensch dabei erlebt. Diese stehen ausschließlich in Verbindung mit der inneren Welt des Menschen, mit diesem wortlosen, wahren Dialog mit Gott in Seiner Liebe. Darum verbinden wir mit der Kindheit die wärmsten Erinnerungen, zum Beispiel an die Mutter als ein allmächtiges, liebstes Wesen, für das es in dieser Welt nichts Unmögliches gibt. Wenn wir jedoch erwachsen werden, sehen wir sie mit anderen Augen: wie eine erwachsene Frau mit ihrem eigenen Schicksal.

Wenn der Körper beginnt, erwachsen zu werden und die neue Persönlichkeit ihre Wahl immer öfter zugunsten des Tierischen Ursprungs trifft, verliert der Mensch wegen seiner Unklugheit diesen unsichtbaren sinnlichen Dialog mit Gott. Die Seele versucht aber unaufhörlich den Menschen zu erreichen. Sie „klopft an“ und gibt ihm ihre Signale. Im Leben des Menschen treten Umstände auf, die ihn auf die eine oder andere Weise dazu auffordern, zu diesem seelenberuhigenden Dialog mit Gott zurückzukehren. Geleitet von den Gedanken des Tierischen Ursprungs, weigert sich der Mensch zu hören und von seinem Geistlichen Ursprung gehört zu werden. Dieser Geistliche Ursprung ist die Seele, die Gottes Liebe in die Welt leitet.

In dieser Zeit vertauscht der Tierische Ursprung diese lebendige Kommunikation. Wenn die Persönlichkeit will, kann sie diesen Prozess genau nachverfolgen, indem sie ihre Gedanken beobachtet. Es beginnt damit, dass der Mensch sich auf die Gedanken des Tierischen Ursprungs oder, wie man in der Altzeit sagte, auf „Staub“ konzentriert und dabei den Dialog mit Dem, Der Ewig ist, mit Dem, Der für ihn der Liebste und Nahestehendste ist, verliert. *Der Mensch beginnt in diesem Moment, eine innere Einsamkeit zu fühlen. Infolgedessen verfällt er der Täuschung, indem er nach äußerer Kommunikation mit denen sucht, die hier, genauso wie er selbst, vorübergehend sind und aus Asche bestehen. Oder, von den Gedanken seines Tierischen Ursprungs vollständig geleitet, beginnt er, „mit sich selbst“ zu sprechen. Diese Kommunikation unterscheidet sich aber qualitativ vom geistlichen Dialog mit Gott. Hier gehen die Gefühle der Aufrichtigkeit, einer seelischen Reinheit verloren und Erbitterung, Hochmut, Neid und Eigennutz stellen sich ein.*

Genau das sind die radikalen Täuschungen durch den im Bewusstsein dominierenden Tierischen Ursprung. Das geschieht, weil der Mensch aufhört, sich selbst,

seine geistliche Natur, die den wahren Sinn seines Lebens darstellt, zu verstehen. Sein irdisches Selbst verdreht das Verständnis der Kraft des inneren Wunsches der Seele, von der Materie frei und unabhängig zu werden und aus ihrer Gefangenschaft auszubrechen. So versteht der Mensch seine wahren Gefühle nicht mehr. Er verschließt sich von allen in seiner egoistischen Burg. Er beginnt die Maskenrollen, die ihm der Tierische Ursprung anbietet, eine nach der anderen anzuprobieren. In diesem Zustand wendet sich der Mensch nicht mehr an Gott, sondern an sich selbst. Im Grunde genommen beginnt der Mensch auf sich zu hören und mit sich selbst zu sprechen, genauer gesagt, mit seinem Tierischen Ursprung, der die ewige Wahrheit gegen eine zeitweilige Illusion auswechselt und den Menschen zu seinem Vermittler macht. Ein derartiger Dialog mit sich selbst wird zum Dialog eines sterblichen Menschen, er macht ihn boshaft und von vielen materiellen Belangen abhängig. Der Mensch lebt nicht mehr in Gott. Er ist nicht mehr frei und findet das Vergnügen und den Sinn seiner elenden Existenz in der Materie (indem er seine Lebenszeit und seine Aufmerksamkeit der Anhäufung der Materie widmet), indem er sich die Anderen unterordnet und sie leiden lässt. Wobei der Sinn dieser Auswechslung darin besteht, dass der Mensch das gar nicht bemerkt. Es scheint ihm, dass er alles richtig mache und es so „seiner Meinung nach“ besser für die Anderen wäre.

Da er sich aber im Dialog des sterblichen Menschen befindet, findet er kein Glück und schwingt in seinen materiellen Wünschen wie ein Pendel hin und her. Die Zeit vergeht, es kommt das Verständnis, dass all das nichts anderes als hektisches Getue ist. Der Mensch erinnert sich an seine Kindheit, als er aufrichtige Freude, reine Liebe und Vertrauensseligkeit hatte, die ihm das Gefühl einer unglaublichen inneren Freiheit schenkte. Jetzt aber hat er weder Aufrichtigkeit,

Reinheit noch Glauben — alles ging verloren und jeder Tag bringt nur Seelenschmerz.

Die Liebe Gottes aber verlässt den Menschen sogar dann nicht, wenn er sie vergisst. Gott verlässt den Menschen nie, denn Seine Liebe ist, dank der Seele, immer mit dem Menschen. Jedoch möchte der Mensch nicht immer diese ewige Liebe annehmen und verschiebt oft diese verborgene Erkenntnis auf „später“. Dabei lässt er sich von den ephemeren, vorübergehenden Wünschen der sterblichen Materie leiten. **Der Mensch hat aber diesen „späteren Zeitpunkt“ nicht. Es gibt nur das „Hier und Jetzt“, in dem die wahre Bewegung und die Wahl geschieht. Man sollte sich einfach nur öffnen und Gott vertrauen.** Man sollte nicht seine wertvolle Lebenszeit vergeuden. **Sobald eine Attacke des Tierischen Ursprungs beginnt, welche das Einsamkeitsgefühl stimuliert, ist es notwendig, einfach sofort in sich diese irdische Selbstheit zu überwinden und sich mit der Aufrichtigkeit eines Kindes an Gott zu wenden, sich auf Seinen Willen verlassend.** Wende dich an Ihn so, wie du kannst: mit deinen eigenen aufrichtigen Worten, Gedanken und das Wichtigste — mit deinem inneren, tiefen Gefühl, als ob du zu dem vertrautesten und liebsten Wesen sprechen würdest. Wenn der Mensch aus einem Gefühl der tiefen Reue mit seiner Seele zu sprechen beginnt, vermehrt sich die Gottesliebe in ihm um ein Vielfaches. Gott kommt in die Seele und gibt ihr Frieden. Sie wird für den Menschen zu einer Quelle der unerschöpflichen inneren Kraft. Sie belebt in ihm den Geist des Glaubens wieder, gibt die Möglichkeit, sich der erlebten Erfahrung bewusst zu werden und einen neuen Blick auf das eigene Leben zu gewinnen. Der Mensch erhält das Geschenk der Erkenntnis: er bleibt in Liebe, denn er bleibt in Gott und Gott in ihm. Er hat Gott vieles zu erzählen und er hat die Kraft der Aufrichtigkeit und den Glauben, um Seine

geistliche Antwort zu fühlen. Dieser Dialog zwischen zwei einander Liebenden ist unendlich, da Gott die Verbindung in Liebe ist. Der Mensch begreift, dass das Sein in dieser Gemeinschaft, die Inspiriertheit, die Einigkeit mit Gott, gerade das echte, wahre Leben ist. Diese heilige Handlung geschieht in jedem von uns, wenn wir sie annehmen und uns Gott in unseren aufrichtigen Gefühlen öffnen.

Wenn der Mensch sich auf seine Selbstheit verlässt, schließt er das Seelentor und fühlt eine ewige Einsamkeit unabhängig davon, wie viele nahestehende Menschen, Freunde oder Verwandte ihn umgeben. Wenn aber das Seelentor für das Gespräch mit Gott offen ist, ist ein Mensch niemals allein, denn er befindet sich im stetigen Dialog mit Ihm. Wenn der Mensch solch einen inneren Dialog mit Gott wiederherstellt, bekommt er das klare Verständnis, dass er das Leben nur eingeschränkt und unvollständig wahrnimmt. Gott ist der Einzige, der das Leben des Menschen ganzheitlich sieht. Es wird dem Menschen klar, dass sogar das schwerste Leiden eben dieser Umstand ist, der in Wirklichkeit auf den Weg zu einer Gemeinschaft mit Gott und zur Wiederherstellung der verlorenen geistlichen Verbindung mit Ihm führt. Denn Gott sieht die Verführungen und die Möglichkeiten der inneren geistlichen Veränderungen des Menschen. Deshalb gibt Gott solche Lebensumstände, dank derer der Mensch Erfahrung sammeln, seine Wahl begreifen und die kostbare Gemeinschaft mit Gott wiederfinden kann. Das trägt letztendlich dazu bei, dass die Persönlichkeit mit der Seele verschmilzt und in die geistliche Welt übergeht. Die Wahl bleibt aber immer beim Menschen, ob er mit dem sterblichen Hochmut oder in ewiger Glückseligkeit leben möchte.

Die geistlichen Praktiken helfen dem Menschen, diesen Dialog mit Gott auf der tiefen sinnlichen Ebene zu vervollkommen, dort, wo nur die Reinheit

der Bestrebungen herrscht. Sie, als Leitungsdraht, schaffen die Bedingungen für die Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele, für die Bereicherung der inneren Welt des Menschen. Sie füllen ihn mit Wissen, Kraft und Gefühlsreinheit, die aus der geistlichen Welt stammen. Die geistlichen Praktiken sind die Werkzeuge, mit deren Hilfe der Mensch eine qualitativ andere Welt und seine engste Beziehung zu ihr zu begreifen beginnt. Sie begleiten die Persönlichkeit vom ersten unsicheren Schritt der Erkenntnis bis zum vollkommenen Übergang in die geistliche Welt, vom Wunsch, sich zu ändern bis zur Erkenntnis der Notwendigkeit eines ständigen Verbleibens in Gott. Dies ist die Lebensweise. Es ist der Weg in die Ewigkeit. Man kann es mit frischer Luft, frischem Wasser, Licht und Seelenwärme vergleichen. Es ist die Freude der tiefen Reue und das Glück, in der Liebe Gottes zu verbleiben.

Wenn der Mensch an sich selbst zu arbeiten beginnt und die geistlichen Praktiken übt, kommt es oft vor, dass er nach einiger Zeit damit aufhört. Er fühlt sich niedergedrückt, hat keine Lust mehr zu praktizieren, wird faul, denkt sich Ausreden und verschiedene Ablenkungen vom Dialog mit Gott aus. Wenn solch ein Zustand eintritt, dann sollte man sich die Frage stellen: wer hält dich davon ab, in Gemeinschaft mit Gott zu sein? Wer erschafft diese gedanklichen Hürden, diese illusorischen Hindernisse in deinem Bewusstsein? Wer zwingt dich zu denken, dass das, was du in dieser vorübergehenden, augenblicklichen Welt machst, bedeutender ist als das Wichtigste in deinem Leben — die geistliche Rettung in Ewigkeit? Wer möchte nicht, dass du den geistlichen Weg gehst? Es gibt nur eine Antwort: der tierische Ursprung. Wenn man mit seinem offensichtlichen Widerstand in Form von Faulheit, Unwillen, Ausreden konfrontiert wird, sollte man das Doppelte an Kräften sammeln und beginnen, geistlich an sich zu arbeiten. Man

sollte die Zeit der Meditation verlängern und noch tiefer in die Gefühle eintauchen, noch inniger an die Tür der geistlichen Welt klopfen und den rettenden aufrichtigen Dialog mit Gott wiederherstellen. Man sollte sich mindestens zweimal am Tag in geistlichen Praktiken üben und während des Tages die Verbindung zu seinem Innenleben, zu seiner Seele, zu dem Gefühl der Gegenwart Gottes nicht verlieren. Dann wird es nicht nur eine Lebensweise, sondern du beschreitest jenen geistlichen Weg, der dich mit jedem Schritt der Ewigkeit näherbringt.

Wenn der Mensch in Gott lebt, hat er keine innere Diskrepanz, keinen Konflikt mit sich selbst. Er hat keine privaten Bitten mehr, die voller Angst und Kummer materieller Welt sind, denn er versteht, dass die Ursache ihrer Entstehung aus „dem irdischen Selbst“ stammt. Er versucht nicht mehr mit seinem Verstand zu verstehen, wann Gott wirkt und wann nicht, denn er beginnt es zu fühlen und zu Wissen. Und dieses Wissen kommt nicht vom Verstand, sondern von den Tiefgefühlen seiner Seele. Denn der Mensch glaubt mit dem Verstand und weiß mit der Seele. Er beginnt, seine innere Achtsamkeit nur auf seine Seele zu konzentrieren, denn durch sie erkennt er Gott und die unendliche geistliche Welt, die sein wahres Zuhause ist. Der Mensch wird mit seiner Seele ganzheitlich. Er hat keinen Platz mehr für das Negative, weil er die Welt Gottes zu leben beginnt. Er beginnt, durch die Berührung mit Gott im Seelenfrieden zu leben.

Dieses Gespräch geschieht unaufhörlich. Im inneren Leben des Menschen gibt es nichts mehr außer Gottes Dasein und seine Seele erscheint vor Ihm in ihrer Reinheit. Dieser Dialog ist ein Sakrament der beiden. Der Mensch fühlt das Dasein Gottes und liebt Ihn, er strebt zu Ihm wie ein Liebender zu seinem geliebten Wesen. Er sehnt sich nach einem ewigen Verbleiben

und nach unendlicher Gemeinschaft mit Ihm. Mit der Zeit wächst beim Menschen nicht nur die Erkenntnis über die ständige Anwesenheit Gottes in ihm, sondern auch über seine Allgegenwärtigkeit in jedem und allem. Der Mensch begreift, dass Gott alles für jeden ist. So verändert sich der Mensch, der in den Dialog mit Gott eintritt, er erlangt ein anderes Begreifen und eine andere Weltsicht. Das Wichtigste ist aber, dass die Persönlichkeit während ihres Lebens dank dieser Gemeinschaft mit Gott in Seiner geistlichen Welt zu verbleiben beginnt. Sie erlangt jenen Zustand der Verschmelzung mit der Seele, den man in verschiedenen Religionen unterschiedlich bezeichnet: Heiligkeit, Nirwana, höchste Verschmelzung mit Gott und so weiter. Dieser Zustand der Einigkeit bedeutet eben die wahre Freiheit, das wahre Leben, das der Mensch sein ganzes Leben lang sucht.

Anastasia: Ich danke Ihnen von allen, allen Menschen, die wahrhaftig nach der geistlichen Erleuchtung dürsten! Dieses Verständnis öffnet wirklich die Augen für den wahren Sinn der geistlichen Entwicklung eines jeden Menschen!

Rigden: Nicht mir sollte man danken, sondern Ihm, denn ein Vermittler gibt lediglich ergeben Seinen Willen, Seine Weisheit weiter!

Anastasia: DANKE! (*A.d.Ü.: In der russ. Sprache setzt sich das Wort „Danke=СПАСИБО“ aus „rette СПАСИ und Gott БОГ“ zusammen) Ja, all das ist kaum in Worte zu fassen, hier sind so viele aufrichtige Gefühle! Für viele nach der Wahrheit Dürstenden ist dies die wahre geistliche Erleuchtung, die Offenbarung dessen, wie man sich selbst qualitativ transformiert.

Rigden: Für die Menschen ist es wichtig, stets im Gedächtnis zu bewahren, dass der **entscheidende Moment** in ihrem alltäglichen Leben **die Auf-**

merksamkeit ist. Worauf der Mensch in seinem Leben seine Aufmerksamkeit richtet (auf welche Gedanken, Vorlieben und Wünsche), das bekommt er auch. **Das Leben in seiner wirklichen Manifestation ist ein Informationsaustausch**, der sich bei weitem nicht auf das schmale Spektrum der sichtbaren und hörbaren Frequenzen, die der Mensch teilweise in der dreidimensionalen Welt wahrnimmt, beschränkt. Ich verwendete bereits das bildliche Beispiel mit den Informationsbausteinen, um zu erklären, dass Information überall und in Allem enthalten ist. Sie existiert außerhalb von Zeit und Raum, denn sie bildet alles, einschließlich Zeit und Raum. Die Information wirkt ständig auf ein Individuum ein. Jedoch erst dann, wenn das Individuum anfängt, ihr seine Aufmerksamkeit zu schenken, also seine Wahl trifft, beginnt die Information, entsprechend ihrem Programm, in ihm vollständig zu arbeiten. Das heißt, es geschieht eine Aktivierung menschlicher Strukturen (zum Beispiel des Bewusstseins, des Unterbewusstseins), die nicht nur mit der dreidimensionalen Welt, sondern auch mit seiner gesamten energetischen Konstruktion verbunden sind. Die Persönlichkeit beginnt, für sich selbst unbemerkt, diese Information zu leben, welche zum Bestandteil ihrer Realität wird. So formt der Mensch mit seiner Wahl sein weiteres Schicksal, indem er seine Aufmerksamkeit in die eine oder andere Information investiert. Indem er ihr die Kraft seiner Aufmerksamkeit gibt, erweckt er das darin enthaltene Programm zum Leben, welches eben sein Leben in die eine oder andere Realität verwandelt.

Anastasia: Ja, das ist ein sehr wichtiger Punkt für das Verstehen dessen, wie der Mensch zum Leiter des Willens vom Tierischen Intellekt oder zum Leiter des Willens der Geistlichen Welt wird. Es geht hier um die ständige Wahl. In welche Information (in das Programm wessen Willens) der Mensch die Kraft

seiner Aufmerksamkeit am meisten investiert und welche er unterstützt, zum Leiter dessen Willens wird er auch. Das Problem der heutigen Menschheit besteht darin, dass viele Menschen sich selbst nicht verstehen und deswegen ihre Aufmerksamkeit leichtsinnig der äußeren und nicht der inneren Welt schenken.

Rigden: Die Hauptkomponente des Menschen, um die eben seine gesamte Konstruktion aufgebaut ist, ist die Seele. Die Persönlichkeit ist in dieser Konstruktion das Modul für die geistliche, qualitativ neue Transformation dieser Kraft. Übrigens bedeutet das Wort „Modul“ in Übersetzung vom Lateinischen („modulus“) „eine kleine Einheit“, „ein kleines Maß“. Mit anderen Worten, der Grundbaustein des Menschen ist seine geistliche Komponente. Die Idee der Erschaffung des Menschen als ein intelligentes Wesen mit geistlicher Grundlage sieht seine geistliche Transformation mit dem Bewahren des Rechtes auf eigene Wahl vor, die Erschaffung eines wahren Leiters der Kräfte der Geistlichen Welt unter den Bedingungen der materiellen Welt.

In der Tat verstehen viele Menschen in der modernen Welt sich selbst, ihre wirklichen Möglichkeiten und die in ihnen vorhandene kolossale geistliche Kraft nicht. Deshalb verstehen sie nicht, wie sie ihr Leben und das Leben der Gesellschaft verändern können, um dieses qualitativ zu verbessern. Sie verstehen nicht einmal, was das wahre Leben, was das wahre Glück ist. Die Menschen versuchen sogar das innere geistliche Fest des Dialoges mit Gott, der Berührung mit der geistlichen Welt, die der Mensch im Tiefgefühl während der geistlichen Praktiken erlebt, durch die äußeren, vom menschlichen Verstand ausgedachten, Rituale und Feierlichkeiten, zu ersetzen. Was jedoch interessant ist, dass der Mensch diese oberflächliche menschliche Feier genauso mit großer Hoffnung erwartet. Und wenn diese Feier abgelaufen ist, macht

sie den Menschen leer, ähnlich einem „Waisenkind“, täuscht ihn in den Empfindungen, da der Mensch im Unterbewusstsein Größeres, nicht in Bezug auf Unterhaltung und Sättigung des Fleisches, sondern in Bezug auf die Tiefgefühle, erwartete, es aber nicht bekam. All das passiert wegen der Auswechslung eines wahren geistlichen Festes (das der Mensch jedes Mal erlebt, wenn er mit der geistlichen Welt in Berührung kommt) durch eine gewöhnliche Theateraufführung mit assoziativen äußeren materiellen Dekorationen vom Verstand.

Sehr viele Vorstellungen im Leben der Menschen sind durch die Einstellungen der Programme des Willens des Tierischen Intellekts ausgewechselt, weil die Menschen selbst oft die Gedanken und Wünsche vom Tierischen Ursprung wählen, indem sie ihre Aufmerksamkeit und Lebenskraft auf diese konzentrieren. Das Problem der Menschen liegt darin, dass sie glauben, dass der Tierische Intellekt als solcher nicht existiert, während sie ihre Wahl treffen und ohne es überhaupt zu verstehen, zu seinen (vom Tierischen Intellekt) Leitern und Ausführenden werden. Schließlich ist er für ihre Augen unsichtbar im Gegensatz zu ihrem physischen Körper und der sie umgebenden dreidimensionalen Welt. Solche Menschen unterschätzen seine Macht und Stärke. Sie verstehen seine Möglichkeiten, den menschlichen Verstand zu steuern, nicht und vor allem sein Streben nach einer totalen Materialisierung des Bewusstseins der Menschen in der gesamten menschlichen Gemeinschaft. Und das wird jeden Menschen ohne Ausnahme zum Leiter des Willens vom Tierischen Intellekt machen, was seine Kraft deutlich verstärken wird.

Die Ressource der Lebenskraft der Menschheit mit ihren Möglichkeiten, die mit dem Vorhandensein in der Konstruktion jedes Menschen des „ewigen Motors“ (der Seele) verbunden sind, ist für den Tierischen

Intellekt von großer Bedeutung. Den klugen Menschen genügt es, einen Blick auf die Ereignisse der letzten Jahrhunderte zu werfen: wie drastisch sich die Bevölkerungszahl des Planeten erhöhte, wie sich die Technologien in nur zwei Jahrhunderten entwickelten, die in erster Linie darauf ausgelegt sind, die Massenkommunikation der Menschen auf dem Planeten zu gewährleisten bzw. alle in einem gemeinsamen Informationsfeld zu verbinden. Es genügt nur zu sehen, wie intensiv dabei in der ganzen Welt das Konsumdenken aufgedrängt wird, wie sich eine eindeutige Neigung der Zivilisation in Richtung der Materie entwickelt. Das ist nichts anderes als die Vorbereitung des Tierischen Intellekts auf eine totale Kontrolle über die Menschheit und auf das Ausnutzen ihrer Kräfte und Ressourcen für seine Zwecke, die nicht unbedingt mit der dreidimensionalen Welt verbunden sind. In seiner Macht gibt es höhere und interessantere Dimensionen innerhalb der dichtbesiedelten materiellen Welt, in denen selbst kleine Veränderungen zu globalen Veränderungen in niedrigeren Dimensionen führen, die zu bestimmten Ergebnissen des Krafttankens des Tierischen Intellekts führen. Und das ist für das Überleben des Tierischen Intellektes, der von der Materie abhängig ist, notwendig, für die Verlängerung seiner vorübergehenden Existenz in der Gegenwirkung zu den größeren Kräften — Allat-Kräften. Dafür bringt der Tierische Intellekt jegliche Opfer in Form von dem kollektiven und individuellen Verstand, die seinem Willen unterworfen sind.

Die Menschen sollten also gut darüber nachdenken, auf welchem schmalen Grat sich die Weltgemeinschaft heute befindet, wessen Willen sie leichtsinnig umsetzen und welche Folgen sowohl jede Persönlichkeit als auch die menschliche Zivilisation als Ganzes erwarten. Für die Menschheit, wie auch für jede Persönlichkeit ist es jetzt sehr wichtig, geistlich zu erwachen, sich auf

der geistlichen Grundlage zu vereinen, das Vorzeichen von „minus“ auf „plus“ zu ändern und dabei die vom Tierischen Intellekt vorbereitete technische Basis für geistliche Zwecke zu benutzen. Das Ergebnis wird nicht auf sich warten lassen. Solche Entscheidungen und Handlungen der konsolidierten Menschheit können in der unsichtbaren Welt den nach einer umgekehrten Swastik wirbelnden Sturm der rasant zunehmenden Ereignisse stoppen. Dadurch werden die Menschen in der Lage sein, heranrückende Ereignisse, die nach dem Programm des Tierischen Intellekts geschehen müssen und welche die Existenz der Menschheit bedrohen, nicht nur zu verhindern, sondern auch dem Wirbel der Ereignisse einen Schwung in Richtung der richtigen Swastik zu geben. Das ist nichts anderes als das Einsetzen der schöpferischen Allat-Kräfte und demnach die Schaffung einer qualitativ *anderen* Zukunft für die ganze Menschheit.

Anastasia: Ja, ich verstehe, wovon Sie sprechen, denn die tatsächlichen Möglichkeiten sowohl eines Menschen als auch der Gesellschaft als Ganzes sind nicht auf die dreidimensionale Welt beschränkt. Damit aber die Gesellschaft eine qualitativ andere Ebene des Verständnisses erreicht, muss man lernen, den eigenen Tierischen Ursprung zu kontrollieren und die geistliche Transformation zu leben.

Rigden: Absolut richtig. Zu diesem Zweck ist die grundlegende Basis des ursprünglichen geistlichen Wissens auch gegeben worden: angefangen mit deinen früheren Büchern bis zu diesem. Sie genügen nicht nur für das geistliche Erwachen eines Menschen, sondern auch um die geistliche Verschmelzung seiner Persönlichkeit mit der Seele durch die Arbeit an sich selbst zu erreichen. Natürlich vorausgesetzt, dass die Menschen sich selbst wirklich vervollkommen werden, dieses Wissen nicht verzerren, sondern diesem wie auf dem Fahrwasser folgen, dabei ihren

Wissenshorizont über die Welt erweitern und sich geistlich in diesem brandenden Ozean des materiellen Lebens orientieren.

Das Wissen kommt zu einem Menschen in einer wichtigen Phase seines Lebens, auch wenn er es nicht erkennt. Es wird ihm aber erst dann offenbart, wenn der Mensch beginnt, sich geistlich zu transformieren und würdig wird, es anzunehmen. Im anderen Fall wird es ihm nichts nutzen. Es ist wichtig, inwieweit die Menschen sich das bereits erworbene Wissen aneignen, wie bedeutend die Veränderungen in ihrem inneren geistlichen Wachstum sein werden, welche Umwandlungen in diesem Zusammenhang in der Gesellschaft geschehen werden. Denn die nächste Ebene des Wissens ist die Fähigkeit der Menschen, geistliche Veränderungen in den höheren Dimensionen der materiellen Welt zu vollbringen, welche, wie ich bereits sagte, zu globalen Veränderungen in den unteren Dimensionen führen können. Das ist eine große Verantwortung, das ist die Konfrontation mit den Kräften des Tierischen Intellekts, der seine Positionen nicht so einfach aufgeben wird. Dies ist, sozusagen, der Bereich der Aktivierung von „übernatürlichen Kräften“ oder, wie es früher genannt wurde — die Kunst der „höchsten weißen Magie“, und die Menschen, die den Kräften des Tierischen Intellekts, mit denen sie auf der anderen Seite der Realität kämpften, direkt entgegenwirkten, wurden Geliare genannt.

Anastasia: Ja, leider verstehen die meisten Menschen heutzutage die elementaren geistlichen Dinge nicht. Und selbst diejenigen, die dieses Wissen bekommen, beeilen sich manchmal nicht sich selbst zu transformieren. Sie leben nach ihren alten Schablonen, die ihnen vom System des Tierischen Intellekts auferlegt wurden. Es gibt in den Menschen noch keinen festen Wunsch aus ihrem Geistlichen

Ursprung heraus, zu leben und zu schöpfen. Dies ist auch anhand der Lebenssituationen erkennbar. Zum Beispiel ist der Mensch, der diese Bücher las und mit der Wahrheit in Berührung kam, schnell begeistert, ein Wunsch, an sich selbst zu arbeiten und eine geistliche Transformationsverwirklichung in seinem Leben zu erreichen entflammt sich in ihm. Doch nach kurzer Zeit lenkt er seine Aufmerksamkeit wieder auf alltägliche Probleme und Sorgen der materiellen Welt um. Sein geistlicher Wunsch erlischt schnell. Das System nimmt durch den Tierischen Ursprung erneut die Macht über sein Bewusstsein, obwohl die Seele des Menschen unter dieser tierischen Unterdrückung immens leidet.

Rigden: Ein Mensch, der nach den geheimen Wünschen seines Tierischen Ursprungs lebt, ist geistlich schwach. Deswegen entflammt er bei der Berührung mit der Wahrheit wie ein Streichholz, erlischt dennoch schnell, weil er die geistliche Stütze weder in sich selbst noch in seiner gesellschaftlichen Umgebung hat. Aber wenn der Mensch eine feste Absicht hat, sich von der Macht seines Tierischen Ursprungs zu befreien, dann soll er öfter zur Quelle der Wahrheit zurückkehren. Zu den Büchern, die ihm dabei helfen werden, die Aufmerksamkeit umzulenken und aus dem verengten Zustand des Bewusstseins herauszukommen. Außerdem muss der Mensch verstehen, dass es für ihn auf den ersten Etappen des geistlichen Werdegangs, die Kommunikation mit Gleichgesinnten eine große Rolle spielen wird. Diese geistliche gegenseitige Unterstützung ist besonders für diejenigen wichtig, die sich am Anfang des Weges befinden.

Erinnere dich, wie solch eine Kommunikation zwischen dir und deiner Gruppe euch am Anfang des geistlichen Weges half, nicht nur die Zweifel an sich selbst und an der eigenen Kraft zu überwinden, sondern auch rechtzeitig den versteckten Attacken

des Tierischen Ursprungs standzuhalten. Es ist so, dass auf den ersten Etappen des Erwachens des Menschen in seinem Kopf oft elementare Verwirrung und schablonenhafte Auswechslungen stattfinden, was zu einem Unverständnis darüber führt, wo sich der Tierische Ursprung und wo sich der Geistliche Ursprung manifestiert. Wenn der Mensch sich in einer Gemeinschaft der Gleichgesinnten mit anderen Menschen austauscht, beginnt er sich selbst schneller und besser zu verstehen. In der Regel haben die Menschen zuerst Angst, die Geheimnisse ihres Tierischen Ursprungs zu „verraten“, geschweige denn in der Gruppe ihre Probleme, sozusagen, öffentlich zu entblößen, aber sie hören gerne denjenigen zu, die den Mut dazu haben. Denn, wenn der Mensch den Standpunkt seines Tierischen Ursprungs „verrät“, blockiert er in der Tat dessen Hintertürchen, beziehungsweise die Möglichkeit einer geheimen Handlung. Zudem wird eine Gruppe von Gleichgesinnten nicht nur dem Menschen zuhören, sondern eigene ähnliche Situationen und gefundene Lösungswege mit ihm teilen. Auf diese Weise bekommt der Mensch nicht nur geistliche Unterstützung von Gleichgesinnten, sondern auch Hilfe durch Ratschläge, die sein Wissen und seine Erfahrung erweitern.

Solch eine Praxis existierte seit jeher. Zum Beispiel war bei den ersten Christen die Praktik der sogenannten öffentlichen Beichte in kleinen Gemeinden weit verbreitet. Das ist das Gleiche wie ein offenherziges Gespräch mit Freunden, das dem Menschen einen geistlichen Nutzen bringt. Nun, als die Institution der Massensteuerung — die Religion erschaffen wurde, wurde vieles auf den Kopf gestellt.

Anastasia: Das stimmt. Die Ausübung der Beichte wurde im Christentum für alle Gläubigen „vernünftigen Alters“ durch die Entscheidung des 4. Laterankonzil im Jahre 1215 offiziell eingeführt. Übrigens wurden

auf diesem Konzil, mit dem Ziel die Autorität der Kirche zu stärken, eine Fülle von Verfahrensregeln zur Bekämpfung von Ketzerei (unter anderem auch die Gründung der Inquisition) verabschiedet, welche in die Reformen und die Erarbeitung des „kanonischen Gesetzbuches“ aufgenommen wurden. Das war die Antwort der Kirche auf die Ausbreitung von massenhaften „Ketzerbewegungen“ Anfang des 13. Jahrhunderts — von Katarern, Albigensern, Waldensern und anderen. Dessen Schuld lag nur darin, dass diese Menschen die Wahrheit über die wahre Lehre Christus erfahren wollten und anfangen, nach ihr zu suchen und sich ohne Vermittler geistlich zu entwickeln.

Also, was die in der Religion übliche Praxis der Beichte angeht, wurde der Gläubige dazu aufgefordert, diese mindestens einmal jährlich durchzuführen. Zudem bestand sie nur darin, dass der Gläubige dazu verpflichtet war, seine Sünden vor dem Priester zu bekennen. Dieser wiederum hat ihm diese „Sünden“ im Namen von Jesus Christus mit speziell von der Kirche festgelegten „erlaubten Wörtern“ vergeben. Dies galt als eine notwendige Voraussetzung für einen Menschen für den Erhalt der „göttlichen Vergebung“. Denn von den Priestern wurde es etabliert, dass der Mensch ohne Beichte zur „heiligen Kommunion“ nicht zugelassen wird und ohne diese würde es angeblich keine Errettung geben, weil nach kirchlichen Dogmen „die Kommunion die Wiedervereinigung mit Christus ist“, „die segensreiche Eingliederung der Seele in das ewige Leben“. Andernfalls wurde der Mensch aus der Religion verbannt, man drohte ihm damit, das Recht zu verweigern, nach dem christlichen Brauch beerdigt zu werden usw.

Ja, der Unterschied ist natürlich erheblich. Es ist eine Sache, wenn der Mensch selbst die Vervollkommnung, die Arbeit an sich selbst, die Kommunikation mit Gleichgesinnten, Freunden anstrebt, wenn er sich selbst

verstehen, geistliche Unterstützung bekommen und den Anderen machbare Hilfe leisten möchte. Und es ist eine ganz andere Sache, wenn der Mensch dazu verpflichtet wird, und das unter Androhung der Verbannung aus der Kirche und des öffentlichen Ächtens, und das sogar im Namen einer offiziellen Organisation — der römisch-katholischen Kirche, die in jenen Zeiten im Grunde genommen eine machtausübende Institution war. Tatsächlich ist alles wie bewusst auf den Kopf gestellt worden, damit der Mensch aus Angst und nicht vom Geist geleitet die Beichte ablegt, damit bei ihm nicht mal der Gedanke aufkommt, die geistliche Askese selbstständig auszuüben.

Rigden: Das sind genau diese Auswechslungen vom Tierischen Intellekt, welche die Menschen nicht bemerken, da sie seine Leiter sind, wenn sie denken, dass derartige Gedanken ihre eigenen sind und zur Stärkung ihrer Macht und gleichzeitig angeblich zur Förderung „des geistlichen Wachstums der Bevölkerung“ dienen. In geistlichen Angelegenheiten kann man keine Liebe erzwingen, hier ist die eigenständige Wahl des Menschen wichtig. Genau darauf basiert alles. Es gibt nämlich keine schlechten Menschen. Es gibt einfach Menschen, die über ihre wahren geistlichen Möglichkeiten nicht wissen und deshalb auch leiden.

Anastasia: Es ist bekannt, dass die persönliche geistliche Transformation eines Menschen unmittelbar einen gewissen Einfluss auf die ihn umgebende Gesellschaft hat. Sie erwähnten mehrfach, dass sich auch die Gesellschaft verändern würde, wenn solche geistlich erwachten Menschen die Mehrheit bilden. Könnten Sie vielleicht den Menschen erzählen, wie die Gesellschaft qualitativ transformiert werden kann, um von den Standards und Schablonen des Tierischen Ursprungs, von dem Format des Konsumdenkens wegzukommen und den Bewegungskurs der

gegenwärtigen Zivilisation in Richtung geistliche Entwicklung umzuorientieren?

Rigden: Alles ist einfach. Es ist notwendig, Bedingungen für ein grundsätzlich **neues Gesellschaftsmodell zu schaffen, in dem die duale Natur des Menschen berücksichtigt und die kleinsten Möglichkeiten der Manifestationen von Versuchungen des Tierischen Ursprungs in allen Sphären der Gesellschaft ausgeschlossen werden.**

Womit beginnt der Aufbau einer solchen Gesellschaft? Wenn die meisten Menschen wirklich die Absicht haben, eine Zivilisation zu erschaffen, die nach den geistlichen Prinzipien leben würde, könnte alles sehr einfach gelöst werden. Das Erste, was zu tun wäre, ist Ordnung in der geistlichen Entwicklung der Gesellschaft zu schaffen. In einer Zivilisation, die dem geistlichen Vektor folgt, das heißt ein hohes Maß an geistlicher Entwicklung beansprucht, soll es keine Aufspaltung in verschiedene Religionen geben. Es soll dort gar keine Religionen als Institution der Massensteuerung und keine Vermittler zwischen Gott und den Menschen geben. Dort soll es nicht *einmal annähernd ein solches Phänomen geben, wie das Priestertum oder wie auch immer diese Struktur heißen mag, die religiöse Systeme und Institutionen verschiedener Religionen in der Welt schafft.* Von der Gesellschaft selbst sollen der Wunsch und die konkreten Handlungen zur Schaffung der Lebensbedingungen für die geistliche Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit als Basis solch einer Gesellschaft ausgehen!

Zu Beginn der Menschheit gab es Anfänge einer ähnlichen Lebensorganisation der Menschen, in der dem geistlichen Leben der Gemeinschaft mehr Aufmerksamkeit gewidmet wurde und die materiellen Probleme zweitrangig waren. Aus geographischen und

anderen Gründen existierten viele Menschengruppen, die die gleichen geistlichen Kerne des Wissens besaßen, isoliert voneinander. Im Laufe der Zeit, als Folge des Verlustes des ursprünglichen Wissens, des Überwiegens der Dominanz des Tierischen Ursprungs in den Menschen, begann die Spaltung innerhalb der Gruppen und das Entstehen der sozialen Ungleichheit. Die Entstehung der Institution des Priestertums und die Gründung verschiedener Religionen basierte auf dem Fundament der ursprünglichen geistlichen Kerne des Wissens. Das System selbst wurde jedoch nach der materiellen Dominante aufgebaut. De facto ist es ein Versuch von dem Tierischen Intellekt, das Konglomerat der intelligenten Materie, das für ihn die Menschheit mit ihrer einzigartigen Quelle der Kraft — der Lebensenergie, die für geistliche Ziele vorgesehen ist, darstellt, vollständig zu unterwerfen und unter seine Kontrolle zu bringen.

Anastasia: Das heißt, dass Religion als ein System den Interessen des Tierischen Intellekts dient, obwohl sie die Menschenmassen gerade dank der geistlichen Kerne anzieht. Ja, wenn wir uns die ganze Vielfalt der geistlichen Lehren, Glaubensüberzeugungen und Religionen der Weltvölker anschauen und die Spreu des Priestersystems und ihrer Konzepte dabei verwerfen, dann wird die Präsenz von ein und demselben Wissen offensichtlich: wie der Mensch dem geistlichen Weg folgen und Versuchungen der materiellen Welt nicht nachgeben soll. Bei all diesen Kernen des Wissens handelt es sich im Wesentlichen einfach um ein und dasselbe, präsentiert in verschiedenen menschlichen Interpretationen.

Rigden: Richtig, und dieses Wissen ist keine Religion. Deswegen kann man es an verschiedenen Orten des Planeten und bei verschiedenen Völkern mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen finden. Dieses Wissen trägt zum natürlichen Prozess der geistlichen

Entwicklung eines Menschen bei, unabhängig von der Rasse, der Nationalität, dem Wohnort, der sozialen Zugehörigkeit usw. Aber die Priester schufen mithilfe dieses Wissens ihre Religionen, die die Frucht des menschlichen Verstandes ist. Die Besonderheiten und Unterschiede zwischen einer Religion und der anderen dachten sie sich nur dafür aus, um die Macht über eine große Menge von Menschen zu ergreifen.

Es gab in der Geschichte der Menschheit auch Zeiten, in denen versucht wurde, aus den Menschen massenhaft Atheisten zu machen. Es schien, als verfolge man edle Ziele — die Menschen vom Joch der Priester zu befreien. Das Problem lag aber darin, dass dabei die Dominante des Tierischen Ursprungs in den Sphären der Gesellschaft blieb. Daher bildeten sich bei der Menschheit anstelle einer „strahlenden Zukunft“ die Bedingungen für die Manifestation einer für die Menschen noch schlimmeren Form der Herrschaft des Willens des Tierischen Intellekts in ihrem Bewusstsein. Für neue Generationen wurden die Begriffe wie Seele und Gott als solche entfernt und durch das egoistische „Ich“ und die materiellen Prioritäten im Leben ersetzt. Das Ergebnis einer solchen Bearbeitung der Menschheit durch das Tierische Intellekt ist unübersehbar — in der Weltgesellschaft dominiert die materialistische Weltanschauung und das Bewusstsein der meisten Menschen ist durch die materiellen Schablonen und Einstellungen versklavt. Heute wird ein Mensch, der an Einen Gott glaubt und für die Errettung seiner Seele betet, von den meisten Menschen leider als „Überbleibsel der Vergangenheit“ wahrgenommen, als irgendein von der Gesellschaft entfremdetes Element, dessen Bewusstsein angeblich „durch eine Religion oder eine Sekte geblendet“ ist, auch wenn er zu diesen Organisationen gar keinen Bezug hat.

Warum hat sich in der heutigen Gesellschaft so eine negative Einstellung zum wichtigsten Sinn des

menschlichen Lebens verfestigt — zur geistlichen Entwicklung, zu Gott und der Seele? Weil überall die Prioritäten des Tierischen Intellektes propagiert und verherrlicht werden, welche die Gesellschaft an materielle Werte und Konsumprinzipien orientieren. In den Köpfen der Menschen dominieren die Einstellungen des Anhäufens und Mehrens von Geld, Eigentum, Immobilien und des uneingeschränkten Rechts, sie zu bewahren und zu vererben. Darin sieht der Mensch das Ziel seines Lebens sehr eng, versucht auf diese Weise den Ruhm über sich selbst nicht nur während des Lebens zu erlangen, sondern diesen auch nach seinem Tod zu bewahren (so ein Auswechslungselement vom Tierischen Intellekt, ein Imitat der Unsterblichkeit, sozusagen). Die individuellen Wünsche der Menschenmassen werden auf den Wunsch reduziert, etwas zu besitzen, Macht in der materiellen Welt zu haben, alles, einschließlich sich selbst, in ein unteilbares Eigentum zu verwandeln. All dies deutet nicht nur auf pathogene Anzeichen einer Infizierung der Gesellschaft mit den Einstellungen des Tierischen Intellekts hin, sondern auch darauf, dass die Menschheit an den Rand der Selbstzerstörung kommt. Und wenn wir jetzt keine dringenden Maßnahmen für die geistliche Genesung der Menschheit ergreifen, dann kann es morgen schon zu spät sein, weil die destruktiven Prozesse einen unumkehrbaren Charakter annehmen werden. Das Wichtigste ist die Erkenntnis, dass nur der Mensch alleine sich selbst und die ihn umgebende Gesellschaft mit seiner Wahl und seinen Handlungen retten kann.

Anastasia: Ja, zwei ewige Fragen: „Wer ist schuld?“ und „Was tun?“

Rigden: Die Menschen brauchen ihre Zeit nicht auf der Suche nach einem Schuldigen zu vergeuden, ihren Tierischen Ursprung ergötzend, oder darauf zu warten, dass jemand etwas für sie tun wird. Sie müssen anfangen selbst zu handeln, ein gutes Vorbild

für die anderen zu werden. In der Gesellschaft fühlen sich die Menschen zu denen hingezogen, die Ehre und Würde besitzen, die uneigennützig anderen Menschen helfen, die nach dem Gewissen leben, die wirklich der geistlichen Welt dienen und die materiellen Prioritäten ignorieren. So ein Mensch sollte man eben sein, in erster Linie an sich selbst arbeitend.

In einer zivilisierten Gesellschaft mit einer geistlichen Entwicklungsrichtung sollte jeder Mensch von Kindheit an die Gedanken von seinem Tierischen Ursprung ignorieren können, seine duale Natur, seine energetische Konstruktion mit ihren Möglichkeiten verstehen. Er muss wissen, dass er mit der geistlichen Welt direkt verbunden ist, dass es nur Einen Gott gibt und es überhaupt keine Vermittler in der Kommunikation mit Ihm geben sollte. Es ist das Sakrament von zwei: vom Menschen und Gott. Es ist notwendig, in der Gesellschaft solche Bedingungen zu schaffen, dass die neuen in diese Welt gekommenen Persönlichkeiten den wichtigsten Sinn des Lebens verstehen: ihre geistliche Kraft aufzubauen, sich an die für den Menschen natürlichen kulturell-moralischen Grundlagen zu halten, mehr Menschlichkeit und Gutmütigkeit in ihren Gedanken, Worten und Taten zu zeigen, sich bei der inneren Arbeit an sich selbst zu vervollkommen und im Endergebnis seine Seele zu erretten.

Die Fehler der Vergangenheit müssen berücksichtigt werden und die wichtigsten geistlichen Orientierungspunkte dürfen nicht verloren gehen. In der heutigen Welt vergessen die Menschen eine einfache Wahrheit: ihre Lebenszeit verfliegt sehr schnell. In der Verwirklichung ihrer materiellen Wünsche sehen sie einen gewissen Grad an eigener Freiheit. In Wirklichkeit ist diese Freiheit bedingt, sie ist illusorisch. Der Mensch kann in der materiellen Welt in Wirklichkeit niemanden und nichts besitzen, auch

wenn er in dieser Welt ein erhebliches Territorium, Völker erobert und Macht über viele ihrer Reichtümer erlangt. Er wird allein geboren und stirbt allein. Diese Welt ist für den Menschen nur eine Informations-Illusion, welche die Bedingungen für die Bestätigung seiner dominierenden Wahl schafft.

Der Persönlichkeit sollten in einer solchen qualitativ neuen Gesellschaft verschiedene geistliche Instrumente für die Arbeit an sich selbst bekannt und zugänglich sein. Wenn ein Mensch für seine geistliche Entwicklung zusätzliche Instrumente benutzen möchte, zum Beispiel Gebete, geistliche Praktiken, Meditationen und so weiter — bitte schön, das ist sein Wunsch. Aber Instrumente sind lediglich Instrumente. Wie eine Stimmgabel stimmen sie die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Welle ein und ermöglichen für einen Moment jene Seite, die andere Welt, die Welt Gottes zu fühlen, Erfahrung zu bekommen, zu vergleichen, den Unterschied zu dieser Welt zu verstehen, durch Tiefgefühle mit der eigenen Seele in Berührung zu kommen und ihre Kraft zu fühlen. Aber danach kehrt der Mensch wieder in die gewohnte dreidimensionale Welt zurück, in der er wieder jeden Tag seine Wahl trifft. Und hier ist es sehr wichtig, was er nach einer solchen geistlichen Erfahrung fortan wählen wird. Wird der Mensch seine Natur qualitativ transformieren und zum Geistlichen Wesen werden wollen oder wird er sich von der vorübergehenden Illusion des Tierischen Intellekts verführen lassen und dadurch seine Seele und Persönlichkeit zu weiteren Leiden verdammen? All dies erscheint wie private Umstände und ist lediglich das Ergebnis der persönlichen Wahl eines einzelnen Individuums. Die Wahl jedes einzelnen Menschen bestimmt zusammengenommen die Entwicklung der Zivilisation als Ganzes. Alles beginnt mit der Reinheit und Aufrichtigkeit der Absichten jedes Menschen in der Gesellschaft, mit seiner wahren inneren Wahl

und mit einer verantwortungsvollen Einstellung zu seinem Leben angesichts seiner sehr begrenzten Zeit.

Um eine zivilisierte Ordnung in der Gesellschaft und vor allem in geistlicher Hinsicht zu schaffen, ist es notwendig, dass es in ihr so viele geistlich gebildete Menschen wie möglich gibt. Gemeint sind diejenigen, die an sich selbst, an ihrer geistlichen Transformation arbeiten und ihren Erkenntnis-Horizont erweitern. In den ersten Etappen ist es notwendig, die Bemühungen solcher Menschen mit dem Ziel der Verbreitung des Wissens in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft zu vereinen. Man muss Bedingungen dafür schaffen, dass es in der Weltgemeinschaft mehr aufgeklärte und intellektuell entwickelte Menschen mit der Dominante des Geistlichen Ursprungs gibt, die einen freien Zugang zum ursprünglichen Wissen über die Erkenntnis der Welt und sich selbst haben.

Anastasia: Das heißt, alles Mögliche zu tun, damit sich in der Gesellschaft die Prioritäten festigen, die auf das innere Bedürfnis nach Schöpfen und Mehren des Guten basieren: „Ich — für Gott“, „Ich — für die Menschen“ und nicht das derzeitige konsumorientierte Kaufe-und-Verkaufe-Format: „Du mir — Ich dir“.

Rigden: Absolut richtig... Nun, weiterhin ist es notwendig, die ganze Struktur des Priestertums abzuschaffen, diese Riesenmenge verschiedener religiöser Hierarchien, Armeen von Priestern, die Opferrituale durchführen und sich für Vermittler zwischen den Menschen und Gott (wie auch immer man Ihn in den verschiedenen Religionen nennen mag) halten, doch in Wirklichkeit leben sie einfach auf Kosten des Volkes. Für viele von ihnen ist die Religion nur ein Beruf und eine Einnahmequelle (durch die harte Arbeit der einfachen Gläubigen bezahlt), ein Mittel zur Manipulation des Massenbewusstseins durch den Glauben für politische Zwecke. Um die Struktur

der Priesterschaft abzuschaffen, braucht man keine Revolutionen, keine blutigen Auseinandersetzungen, Streitigkeiten oder ähnlichen Provokationen des Tierischen Ursprungs durchzuführen. Die Abschaffung dieses Systems ist mit friedlichen Mitteln möglich. Immerhin sind Priester auch Menschen wie alle anderen. Sie können sich genauso täuschen und irren, wie jeder andere Mensch. Die Gesellschaft soll einfach solche Bedingungen schaffen, unter denen sich die Institutionen der Priesterschaft von selbst auflösen, weil sie überflüssig werden. Dann werden die Menschen, die zu diesen Institutionen gehören, sich in anderen für die Gesellschaft viel nützlicheren Berufen finden, die ihren wirklichen Prioritäten und ihrer Wahl im Leben entsprechen.

Anastasia: Wie schafft man solche Bedingungen?

Rigden: Eigentlich ist das alles nicht so schwer. Die Menschen selbst sollen aufhören zu „sündigen“ und die Priester mit ihren Almosen zu verführen. Letztendlich, wenn dieses Business aufhört, für sie persönliche Einnahmen zu generieren, werden sie dazu genötigt sein, ihre priesterliche Kleidung abzulegen und zum Wohle der Gesellschaft, wie auch alle anderen Menschen, arbeiten zu gehen.

Eigentlich, wenn wir über den Begriff der Sünde in religiöser Hinsicht sprechen, kann man gerade das Geldspenden an die Priester als eine der schwersten Sünden bezeichnen, unabhängig davon, welcher Religion sie genau angehören. Warum? Der Mensch entrichtet ihnen und ihrer Armee angestellter Diener eine Abgabe in einem irrtümlichen Glauben, dass sie viel heiliger sind als er selbst, dass diese Menschen in anderen Kleidern näher zu Gott stehen und ihre Gebete dementsprechend viel wirksamer sind. Die Priester sind auch Menschen wie alle anderen, sich selbst und ihre Seele haben sie noch nicht errettet, wie

können sie dann die anderen retten? Zudem sollte der Mensch darüber nachdenken, wem dieses materielle Opfer gebracht wird und für welche Zwecke.

Also, nur die Armee von Priestern braucht die materiellen Gaben der Gläubiger. Gott braucht weder Geld noch andere Reichtümer der materiellen Welt. Die Beziehung zwischen dem Menschen und Gott beruht ausschließlich auf den tiefen, innigen Gefühlen des Menschen aus der Berührung mit der geistlichen Welt, seiner aufrichtigen Liebe und Dankbarkeit zu Gott. Genau diese wahren Tiefgefühle des Menschen zu Gott sind der wahre, einzige, größte Schatz, den jene Welt wahrnehmen kann. Außerdem erfolgt diese Beziehung mit der Geistlichen Welt ohne jegliche Vermittler.

Man muss verstehen, dass, solange der Mensch die Welt aus der Position eines Bewohners der Dreidimensionalität, das heißt, durch das Prisma seines materiellen Denkens wertet, wird er in vielen geistlichen Fragen voller Illusionen sein, die von seinem Hochmut eingeflüstert werden. Er denkt, wenn er sich dazu herabgelassen hat, einen Teil seiner Aufmerksamkeit der geistlichen Welt zu widmen, dann sollten sich die ganzen Myriaden von Engeln um ihn kümmern, seinen Bitten nachgehen und ihn fast auf königlichen Kissen ins Paradies tragen. In Wirklichkeit, solange die Persönlichkeit geistlich nicht reif wird, ist sie für die geistliche Welt nicht sichtbar. Ich entschuldige mich für den banalen menschlichen Vergleich, aber solche Persönlichkeiten sind den Millionen von Fortpflanzungszellen ähnlich. Die Gameten haben einen Chromosomensatz und tragen erbliche Eigenschaften. Der Mensch bemerkt nicht einmal ihre materielle Erscheinung, ihre Existenz und ihren Tod. Überdies benutzt er manchmal ihre Kraft, ohne es zu verstehen. Wenn aber bei der Verschmelzung zweier Gameten eine Zygote entsteht

und ein Embryo sich zu entwickeln beginnt, dann kann zumindest ein Mensch, ich meine eine Frau (und in geistlicher Hinsicht — der göttliche weibliche Ursprung) diese Tatsache nicht mehr ignorieren. Sie wird definitiv ihre ganze Aufmerksamkeit auf dieses Ereignis richten und sich zukünftig um dieses neue Wesen kümmern. So ist es auch in geistlicher Hinsicht. Der Mensch muss fleißig an sich selbst arbeiten, die geistlichen Praktiken meistern, in der Verbindung mit der Welt Gottes auf der tiefen Gefühlsebene leben, damit eine Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele geschieht und er auf diese Weise das Recht erlangt, in die Ewigkeit aufgenommen zu werden. Dann wird die geistliche Welt auf dieses Individuum ihre Aufmerksamkeit richten und es mit Fürsorge umgeben, wie ein lang erwartetes neues vollkommenes Wesen.

Leider ging in der gegenwärtigen Welt die uralte Wahrheit über das Erreichen der Verschmelzung der Persönlichkeit mit der Seele verloren und der Mensch bringt dem Priester materielle Gaben, in der Hoffnung, so seine Liebe und Dankbarkeit zu Gott auszudrücken, womit er dem Tierischen Intellekt hilft, diesen Menschen in Priestergewand mit der materiellen Welt zu versuchen und zu verführen. Du sündigst und der Priester sündigt, indem er diese Almosen annimmt, die für ihn zum Objekt der Versuchung werden. Mit deinen Gaben bringst du ihn dazu, nicht an das Geistliche, sondern an das Materielle zu denken, sich nicht um seine Seele und das wahre Dienen Gott, sondern um das Mehren seines materiellen Einkommens zu kümmern. Verstehst du, worin die Last dieser Sünde besteht? Der Mensch stößt mit seinen Almosen die Persönlichkeit und die Seele dieses Priesters in die „Hölle“, indem er seine Wahl zugunsten der Materie, also des Tierischen Intellekts, beeinflusst, und belastet auch sich selbst mit dieser sündigen Tat. Diese Sünde ist sogar schlimmer als

das Töten eines menschlichen Körpers, denn der Körper ist eine zeitweilige Kleidung, im Grunde genommen, Asche. Diese Sünde ist wie ein tödliches Gift für die Seele, welches dieser Persönlichkeit die Chance, zum ewigen Leben durchzudringen, raubt. Solchen materiellen Spenden und Opfern liegt die Auswechslung vom Tierischen Intellekt zu Grunde in Form von, wie du es erwähntest, der typischen Kauf- und Verkaufsformel: „Du mir — ich dir“, im Glauben an die Möglichkeit eines materiellen „Freikaufs“, einer „Bezahlung“ seiner Sünden und den zukünftigen Erhalt neuer materieller Güter von Gesundheit bis zum Wohlstand.

Anastasia: Viele Menschen dachten einfach nie darüber nach. Zudem erscheinen solche Bitten um Spenden für die Bedürfnisse der Kirche den einfachen Gläubigen natürlich und human, da sie annehmen, den anderen Menschen damit zu helfen. Schließlich begründen üblicherweise die Priester und deren Diener ihre Bitten um Almosen zum Beispiel mit dem Bau einer Kirche (das Wort „Kirche“ wird vorher in den Predigten oft mit dem Begriff „Himmlische Kirche“ verbunden), mit kirchlichen Bedürfnissen und mit der Hilfe für arme Gläubige und so weiter. Niemand berichtet doch der Gemeinde über den wirklichen Stand der Dinge über die Verteilung dieser Mittel des Volks und legt ihr keine Finanzberichte über die Einnahmen und Ausgaben vor.

Rigden: In einer normalen zivilisierten Gesellschaft können und sollen die Hilfe für andere Menschen sowie der Bau eines Tempels, der für gemeinsame geistliche Praktiken bestimmt ist, von Vereinigungen einfacher Bürger des jeweiligen Ortes oder Gebiets durchgeführt werden. All dies geschieht nach dem Prinzip: versammelt, entschieden, getan, falls dies wirklich lebensnotwendig für die Anwohner ist und ihrem Wunsch entspricht. Zum Beispiel wollten die

Menschen in einem Dorf einen Tempel errichten — für sich selbst, ihre Kinder und Mitbürger. Sie müssen hier leben und sie haben zu entscheiden, wie sie leben wollen, und nicht jemand von oben. Sei dir sicher, für sich selbst und ihre Nächsten, Bekannte und Kinder werden geistlich gebildete Menschen einen angemessenen Tempel bauen, ohne Zeichen, die den materiellen Ursprung im Menschen aktivieren, sondern ausschließlich mit Zeichen, welche die geistliche Komponente der Menschen erwecken. In einem Tempel oder an einem anderen Ort, der für die gemeinschaftlichen geistlichen Praktiken bestimmt ist, werden sich die Menschen auf Augenhöhe über das Wissen und die Erfahrung austauschen, gemeinsame Gebete für die Errettung ihrer Seelen aus Ehre und Dankbarkeit zur Liebe Gottes verrichten. Sie werden nicht wie die meisten Priester in den heutigen Tempeln politische oder religiös-priesterliche Monologe für die Gemeinde halten und dabei das geistliche Wissen mit den Wünschen und Einstellungen des Tierischen Ursprungs, mit Suggestionen nach den priesterlichen Programmen vermischen. Denn dieser Tempel wird tatsächlich für die Menschen, für ihre geistliche Entwicklung bestimmt sein und nicht für die Vermischung geistlicher Kerne mit materiellen Einstellungen, nicht für das Business der Priester und das Einsammeln der Gebühren von der Gemeinde durch ihre „Rekruten“ in priesterlichen Gewändern. Dort werden die Menschen selbst ihrer geistlichen Vervollkommnung nachgehen.

Niemand sollte Geld an Tempeln und Orten, an denen sich die Menschen für die geistliche Entwicklung und Kommunikation versammeln, verdienen. Sobald es zu Gebührenerhebung, Verkauf, Erbringung von kostenpflichtigen Dienstleistungen, Gehaltszahlungen an die in Tempeln oder an den „heiligen Orten“ Tätigen kommt, entsteht auch die Versuchung, mehr Geld, dann mehr Macht zu bekommen, ohne etwas

dabei zu tun. Für einen müßigen Verstand ist ja einfacher in einem prachtvollen theatralischen Ritual eine Kerze zu tragen und den eigenen Hochmut dem höchsten Wesen gleichzustellen, als mit einem Presslufthammer in einem Bergwerk zu arbeiten. So wird der Mensch nicht mal bemerken, wie er sich im Netz der Sünde verfängt. Das ist ein lang bekannter Trick des Tierischen Ursprungs.

Zudem geht es hier nicht einmal um die Tempel an sich, sondern um die Menschen. Der Geistlichen Vervollkommnung kann man überall nachgehen: sowohl in der freien Natur als auch in Räumlichkeiten. Ich erzählte bereits, dass die Menschen in den alten Zeiten sogar in Höhlen an der geistlichen Selbstentwicklung arbeiteten, zu denen seit Jahrtausenden Generationen von Menschen kamen und geistliche Praktiken anhand von Zeichen und Symbolen erlernten, die von ihren Vorfahren auf die Felswände aufgetragen wurden. Diese Höhlen sind auch heute vorhanden, und niemand wurde von ihrer materiellen Armut angelockt, aber der geistliche Reichtum — das Wissen — kann auch jetzt von geistlich aufgeklärten Menschen verwendet werden. Schon in der alten Zeit bauten Priester verschiedener Religionen für die Durchführung ihrer Kulte prachtvolle Tempel, die mit Gold und Edelsteinen verziert waren, wie zum Beispiel im Alten Ägypten, Babylon, dem Antiken Griechenland und so weiter. Und wo sind diese Tempel jetzt? An deren Stelle sind Ruinen, und das Gold ist längst von den Menschen gestohlen worden, die von diesen materiellen Schätzen verführt wurden. **Man soll die Menschen an einem Ort für geistliche Bildung nicht mit Materiellem anlocken.**

Deswegen darf es nicht sein, dass manche Menschen auf irgendeine Weise die Möglichkeit bekommen, am geistlichen Streben anderer Menschen Geld zu verdienen. Die Verbreitung des geistlichen Wissens

darf keinem Menschen finanzielle oder jegliche andere materielle Vorteile bringen. Nur so kann man die materiellen Verführungen vermeiden, und nur dann wird der Mensch dies von der Seele aus mit der Aufrichtigkeit seiner geistlichen Absichten tun!

Anastasia: Ja, das Problem der meisten Gläubigen besteht darin, dass sich die Menschen durch die Spenden an die Religionen tatsächlich irgendwie von der geistlichen Arbeit an sich selbst freikaufen, die Angelegenheit ihres Gewissens auf das Priestertum abschreiben. Anstatt selbst in der Welt Gutes zu tun, ist es für sie einfacher, Geld zu den „Altar-Dienern“ zu bringen. Und das Priestertum nutzt dies ungestraft aus.

Rigden: Leider ist das so. Aber nur nicht völlig ungestraft, denn niemand schaffte es bisher und künftig wird es auch niemand schaffen, dem persönlichen Gericht zu entfliehen und jedem wird nach seinen Taten und Gedanken vergolten. Was die Menschen eigentlich betrifft, die sich von der geistlichen Arbeit an sich selbst mit Spenden für die Priester freizukaufen versuchen, so ist dies ihr Irrtum. Im Wesentlichen ist dies eine Selbsttäuschung, denn egal welchen materiellen Freikauf sich der Mensch auch ausdenkt, die geistliche Arbeit wird keiner für ihn tun. Nicht sein Geld im Tempel ist wichtig, sondern die persönliche Teilnahme an den schöpferischen Taten der Gesellschaft und die damit verbundenen persönlichen geistlichen Veränderungen. Was die Spenden und Tempel betrifft, so genügt es für einen klugen Menschen, auf die Realien des heutigen Tages zu schauen. Jetzt hat sich der Bau der Kirchen in den Städten in ein Business Projekt verwandelt. Man schaut nicht auf die Qualität, sondern auf die Quantität, nicht wie viele Menschen sich wirklich dem Geistlichen anschließen können, sondern was für eine wirtschaftliche Rentabilität und politischen Nutzen

das bringen wird. Außerdem versucht jede religiöse Organisation, vor allem in Großstädten, ein in der Nähe von Orten der massenhaften Menschenansammlungen liegendes Grundstück zu ergattern, um den größten Zustrom zur Kirchengemeinde zu sichern.

Die Zersplitterung der Religionen in Sekten und ihr Kampf untereinander ist nur ein Kampf um Macht, in dem die Bedeutung eines Menschen nach seiner Geldbörse beurteilt und die Macht über die gewöhnlichen Gläubigen als politische Macht über die Wählerschaft angesehen wird. Alles wurde auf den Kopf gestellt! Das zu beheben ist nur dann möglich, wenn die Menschen in der Gesellschaft in geistlicher Hinsicht kompetenter werden, wenn sie beginnen ihren Wissenshorizont und ihre Weltauffassung zu erweitern, nach ihren Kräften am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, mit Gott im Inneren zu leben und gute schöpferische Taten zu vollbringen. Dann wird es keine „Notwendigkeit“ für die Handelsvermittler zwischen Gott und dem Menschen geben.

Anastasia: In diesem Zusammenhang stellt sich eine weitere wichtige Frage. In der priesterlichen „Armee“ gibt es zweifellos Menschen, die sich für den Dienst in einer bestimmten Religion in der Hoffnung auf ihre geistliche Erlösung entschieden, ohne den wahren Stand der Dinge innerhalb des Systems zu ahnen, bevor sie hineingerieten. Aber selbst sich im System befindend und das beobachtend, was den Massen der Gläubigen nicht bekannt gegeben wird, verloren sie in diesem politischen Sumpf nicht die Reinheit ihres Glaubens und aufrichtige Absichten, nur Gott und nicht den priesterlichen Klans zu dienen. Sie sagten einst, dass auf der wahren Geistlichkeit solcher nach Ihrem Wesen „Gottesmenschen“, von denen es auf der ganzen Welt leider nur sehr wenige gibt, der Ruhm jeder Massenreligion oder Glaubensrichtung wie auf Säulen hält. Wenn das Religionssystem als solches

abgeschafft wird, was sollen die Menschen tun, die wahrhaftig zu Gott gehen, die geistliche Arbeit leisten und dabei uneigennützig, aufrichtig anderen Menschen helfen?

Rigden: Nun, zuallererst gibt es heute viel zu wenig von denjenigen, die den aufrichtigen Wunsch haben, Gott und nicht dem eigenen Hochmut zu dienen, sich um die menschlichen Seelen zu kümmern, ohne dafür eine Belohnung zu nehmen. Tatsächlich sind dies Einzelne unter den Millionen von Dienern in der Priester-Armee verschiedener Religionen. Die überwiegende Mehrheit der Diener in Religionen sind fremde Menschen, die von materiellen Zielen und nicht von geistlicher Errettung angelockt wurden. Und zweitens, bei den wahren „Gottesmenschen“ werden jegliche äußere Veränderungen im Leben ihren inneren geistlichen Prozess nicht aufhalten. Auch wenn sie ihren Beruf ändern und wie alle anderen zum Wohle der Gesellschaft arbeiten, werden sie genauso aufrichtig an ihrer geistlichen Selbstentwicklung weiterarbeiten und ihre Freizeit der Hilfe den anderen Menschen widmen. Denn dies ist ihr geistliches Bedürfnis, ihr Innenleben, welches über die Umstände dieser Welt dominiert. Die äußeren Veränderungen werden sie also nicht aufhalten, sie werden sie eher erfreuen, wenn man bedenkt, womit sie konfrontiert werden und was sie täglich im inneren Leben der religiösen Gemeinschaft und in Handlungen und Taten ihrer „Kollegen“ sehen müssen.

Eine der notwendigen Voraussetzungen für das Erreichen einer qualitativen Veränderung der Gesellschaft ist **das Verständnis der Menschen über den Sinn ihrer geistlichen Entwicklung sowie das Beenden der Teilnahme an der Verführung der Menschen**, die zur „Armee“ des Priestertums gehören, **durch Macht und Materielle Werte**. Man soll ihnen kein Geld (Spenden), keine Gaben geben, ihren Hochmut

nicht durch Verneigung, Verehrung, Handküsse, Unterwürfigkeit, Gehorsamkeit, Bittgesuche und ähnliche Versuchungen für ihren Tierischen Ursprung beschwichtigen. Mit anderen Worten heißt das, **man soll selbst nicht „sündigen“ und niemand anderen dazu provozieren.** Denn dieser Mensch ist genauso wie du. Er (ein Diener des Kultes der Opfergaben) unterscheidet sich nicht von einem gewöhnlichen Menschen, weil sich seine Seele im Körper, in dieser materiellen Welt, befindet. Hier kann niemand tiefer oder höher stehen, denn alle menschlichen Seelen leiden unter dieser materiellen Gefangenschaft.

Der Mensch hat nur einen einzigen Ausweg aus dieser materiellen Zange — sich geistlich zu entwickeln und seine Seele zu befreien, in die Welt Gottes überzugehen. **Es gibt keine Menschen, die nicht mindestens einmal in ihrem Leben dieses Bedürfnis fühlten, das von der Seele ausgeht und sich im Streben nach der wahren, geistlichen Freiheit manifestiert. Eine andere Sache ist, dass der Tierische Ursprung des Menschen dieses Bedürfnis der Seele auf seine eigene Weise interpretiert und den Begriff der „Freiheit“ verzerrt, indem er ihm eine materielle Qualität verleiht, die dem Geistlichen Ursprung fremd ist. Alle Menschen sind gläubig, nur jeder nutzt die Kraft seines Glaubens nach seiner Wahl.** Übrigens, diejenigen, die sich selbst als sehr eifrige Atheisten betrachten, sind in der Tat allein mit sich selbst den gleichen Ängsten und Aberglauben ausgesetzt wie ein gläubiger Mensch. Diese Menschen sind in der Gesellschaft ihrem Wesen nach auch Priester, nur im „kleinen“ Ausmaß, die im Gegensatz zu denen, die Eigenschaften des Tierischen Ursprungs (ihre Selbstverliebtheit, Hochmut, Eitelkeit und so weiter) offen verherrlichen.

Anastasia: Wie können die Menschen solche Fehler in der Zukunft vermeiden, wenn in der Gesellschaft

die Institution des Priestertums abgeschafft wird? Ich meine in der Verbreitung des geistlichen Wissens nicht von Hochmut, Eitelkeit verführt zu werden, sich nicht nach der Macht über seinesgleichen etc. zu sehnen, das heißt, den Versuchungen des Tierischen Ursprungs zu widerstehen.

Rigden: Wenn die Zivilisation sich in die geistliche Richtung bewegen wird, kann diese Frage ganz einfach geklärt werden. Man muss verstehen, dass der Mensch eine duale Natur hat und es in ihm ständig Schwankungen zwischen dem Tierischen und Geistlichen Ursprung gibt. Deshalb muss man es so einrichten, *dass die geistliche Erkenntnis, die Verbreitung des allgemein menschlichen ursprünglichen Wissens unvorteilhaft sein wird für den Tierischen Ursprung des Menschen als eines Leiters des Tierischen Intellekts, der die materielle Welt und deren Interessen vertritt, aber völlig akzeptabel, vorteilhaft sein wird für die Entwicklung des Geistlichen Ursprungs im Menschen als eines Leiters der Geistlichen Welt.* Es ist wichtig, das ursprüngliche geistliche Wissen allen Menschen zugänglich zu machen und in seiner Verbreitung jede Möglichkeit der Versuchung eines Menschen durch Anreize des Tierischen Ursprungs auszuschließen.

Anastasia: Das heißt, die Menschen selbst müssen solche Bedingungen in der Gesellschaft schaffen, unter denen es für denjenigen, der sich mit der geistlichen Aufklärung anderer Menschen beschäftigt, materiell ungünstig wäre.

Rigden: Ja, es ist notwendig, jede Möglichkeit der Manipulation des Bewusstseins der Öffentlichkeit durch die Leiter des Tierischen Intellekts, des Erhaltens vom wirtschaftlichen Gewinn und politischen Nutzens durch irgendjemanden auszuschließen, und erst recht sollte man keine Verzerrung von Informationen und

deren Manipulationen im eigenen Interesse, das heißt, eine solche Manifestation der Diskretionsmacht in Angelegenheiten der Wissensverbreitung, zulassen.

Anastasia: Aber das ist wirklich nur dann möglich, wenn viele Menschen von den Grundlagen des ursprünglichen Wissens erfahren. Wenn die Weltgemeinschaft über diese Informationen verfügen wird, werden die meisten Menschen die geistlichen Kerne eindeutig von der Spreu unterscheiden können und werden dem Einfluss und der Provokation von Menschen mit schlechten Absichten nicht nachgeben. Sie werden die Manifestationen des Tierischen Ursprungs in sich selbst ignorieren und den Geistlichen Ursprung in ihren Kollektiven und in ihrer Umgebung pflegen können.

Rigden: Absolut richtig. In erster Linie müssen die Menschen geistlich erwachen, dann werden diese Rudimente kolonialen Denkens in der Gesellschaft von selbst wegfallen und die ganze Armee von Schmarotzern und ihren Anhängseln, die auf Kosten vom Glauben der Völker leben, wird vom Geistlichen weggescheucht. Denn solange sie den Menschen auf der Tasche liegen, werden sie sich alles Mögliche ausdenken, nur um ihr Leben so als soziale Parasiten, als Schmarotzer in der Gesellschaft weiterzuleben und darum, dass Volk ihnen dafür auch noch die Hände küsst und sie in Ehren hält.

Die Menschen müssen lernen, die Meister ihres geistlichen Schicksals zu sein, nicht darauf warten, dass jemand ihre lebenswichtige geistliche Arbeit für sie erledigt, sondern sich selbst vervollkommen, an sich selbst arbeiten, ihren Horizont der Welterkenntnis erweitern. Man soll nicht auf die Barmherzigkeit von Priestern und Politikern warten, sich nicht den Illusionen hingeben und nicht erlauben sich manipulieren zu lassen, sondern eine reifere Persönlichkeit, ein

sozial aktiver und ein geistlich verantwortungsvoller Mensch sein. Um nicht die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen, im Weiteren die Abhängigkeit vom Willen des Tierischen Intellekts, die Verdrehungen des geistlichen Wissens und die Rückkehr der Priester-Schemata zu vermeiden, ist es notwendig, dass *diejenigen, die sich entschieden haben, sich selbst und anderen in geistlichen Angelegenheiten zu helfen, dies zum Nachteil für ihren Hochmut und ihr materielles Interesse tun.* Denn, wie ich bereits sagte, dort, wo ein finanzielles Interesse, Möglichkeiten der Befriedigung des Hochmuts, das Erlangen irgendwelcher Vorteile und Privilegien, Macht über jemanden aufkommt, dort wird früher oder später unbedingt die Versuchung auftauchen und sich die Schwäche des menschlichen Geistes manifestieren.

Wie sieht dies in der Praxis aus? Wenn der Mensch sich selbst vervollkommenet, geistliche Erfahrung besitzt und ein innerliches Bedürfnis zur Verbreitung des geistlichen Wissens hat, hilft er in seiner Freizeit anderen Menschen und diese lernen ihrerseits auch die Hilfe in diesen Aspekten den anderen Menschen zu leisten, und diese den nächsten. Alle müssen aber für das Wohl der Gesellschaft arbeiten, irgendeinen bürgerlichen Beruf haben, mit der Arbeit ihr tägliches Brot verdienen. In der Freizeit sollen sie sich ausbilden, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit anderen Menschen auf Augenhöhe wie mit guten Freuden teilen, währenddessen ihren Tierischen Ursprung unterdrücken, vom Geistlichen Ursprung in ihren Taten geleitet. Dies ist reale Hilfe für die Menschen und zur gleichen Zeit Arbeit an sich selbst: das Erkennen von den Manifestationen des Geistlichen und Tierischen Ursprungs in sich, wachsame Kontrolle über eigene Gedanken, die Erforschung der eigenen Natur, die geistliche Entwicklung. Darin liegt eben der Sinn: du wächst selbst und hilfst den anderen.

Verstehst du, was die Besonderheit einer solchen Verbreitung des geistlichen Wissens ist? Der Mensch teilt sein Wissen über Gott mit den Menschen, gibt dafür seine Kraft, seine Mittel aus, ohne etwas Materielles im Gegenzug zu bekommen, keine Versuchung und Befriedigung seines Tierischen Ursprungs. Das Einzige, was er bekommt, ist die geistliche Bereicherung bei der gelassenen Kommunikation mit den Seelen solcher Strebender wie er selbst. Was du in dir säst, das erntest du im Endeffekt auch. Dem Geistlichen — das Geistliche, dem Materiellen — das Materielle. Mit anderen Worten, dieser Mensch bringt auf den geistlichen Altar seines Lebens das irdische Selbst, ein Opfer in Form von Ambitionen seines Tierischen Ursprungs, und mehrt gleichzeitig seine geistlichen „Gaben“ aus dem Umgang mit den Menschen. Wobei diese Geschenke nicht materiell (kein Geld, keine Nahrung, keine Sachen, keine menschlichen Ambitionen vom Hochmut) sind. Das ist diese geistliche Komponente, die der Mensch durch das geistliche Wissen an andere Menschen weitergibt. Denn bei der Verbreitung des ursprünglichen geistlichen Wissens leistet der Mensch genau damit dem gesamten Tierischen Intellekt den Widerstand und hilft den anderen Menschen wenigstens ein bisschen diese göttliche Essenz, die in ihnen verborgen ist, die nicht zur materiellen Welt gehört, zu erkennen, zu fühlen und zu verstehen. Die Materie ist sterblich und die Seele — unsterblich. Die Persönlichkeit hat jedoch die Freiheit der Wahl: sterblich zu werden oder in die Ewigkeit zu gehen. Darin liegt der ganze Sinn und von da soll sich alles entwickeln.

Man darf nicht vergessen, dass der Tierische Intellekt sehr stark und der Mensch aufgrund seiner dualen Natur, aufgrund seiner Schwankungen bei der Wahl zwischen beiden Ursprüngen schwach ist. Sogar ein auf dem geistlichen Weg standhaft Gehender unterliegt den Attacken des Tierischen Ursprungs. Dem

Menschen genügt es, sich einmal abzulenken, sich vom Materiellen leicht anzulocken, und schon nimmt der Tierische Intellekt sein Bewusstsein in Besitz, oft siegt er in jenen Momenten des Lebens, wenn die Wahl der Persönlichkeit besonders wichtig ist. Deswegen wird empfohlen aufzupassen, unermüdlich an sich selbst zu arbeiten, seinen Tierischen Ursprung nicht von der Leine zu lassen. Wenn du schon einmal auf eine Harke auftratst, solltest du sie beim nächsten Mal umgehen können. Bei der Verbreitung des geistlichen Wissens gibt es immer eine Versuchung vom Tierischen Ursprung durch Hochmut, Gleichstellung sich selbst mit einem höheren Wesen, durch den Wunsch, sich dieses Wissen anzueignen und es auf eigene Weise, vom eigenen Verstand im Gespräch mit anderen Menschen zu interpretieren. So geschieht üblicherweise die Verzerrung des Wissens durch den Tierischen Ursprung, die Auswechslung durch materielle Bedeutungen und als Ergebnis geht das ursprüngliche Wissen verloren. Der Mensch muss verstehen, dass das geistliche Wissen für alle Menschen gegeben wurde. Der Mensch ist weder Gott noch Engel, kein Cherub, kein Heiliger Geist. Er ist nur ein Mensch, genauso wie alle anderen Menschen, weil seine Seele in der mehrdimensionalen energetischen Konstruktion, die der materiellen Welt gehört, eingesperrt ist.

Anastasia: Es gibt noch eine wichtige Frage, welche die Leser interessiert. Kann ein Mensch jemandem seine „Sünden“ erlassen, im Namen der höheren Geistlichen Wesen etwas in geistlicher Hinsicht vergeben?

Rigden: *Ein Mensch kann niemandem „Sünden“ erlassen, für jemanden beten, denn er ist selbst unvollkommen. Niemandem auf der Erde wurde die Macht gegeben, im Namen der höheren Geistlichen Wesen und schon gar nicht im Namen Gottes zu vergeben.*

Das Erlassen der „Sünden“ ist mit der Beichte, die wir in unserem Gespräch bereits erwähnten, verbunden. Man muss die psychologische Natur der Entstehung in der Religion solch eines Phänomens wie Beichte verstehen. Die Wirkung der Katharsis (aus dem griechischen Wort „kátharsis“ — „Reinigung“) ist nicht nur den Dienenden der Religionen gut bekannt, sondern auch den Psychoanalytikern und Psychotherapeuten. Sie war auch in uralten Zeiten bekannt. Das ist eine therapeutische Methode, bei der sich der Mensch an die bewegenden Momente seines Lebens erinnert, die als ein Impuls zu einem tiefgreifenden Erleben eines inneren Konflikts oder zu einer psychoneurotischen Störung führten. Im Wesentlichen ist es für einen Menschen eine psychologische Entlastung, die für jedes beliebige vertrauliche Gespräch charakteristisch ist, zum Beispiel mit einem Freund über seine Unannehmlichkeiten oder Probleme zu reden, wonach bei ihm der Zustand der Bedrücktheit verschwindet, der Mensch verspürt eine Art psychologische Entspannung. Wie das Sprichwort sagt: „geteilte Freude ist doppelte Freude, geteiltes Leid ist halbes Leid“. Je mehr Hochmut im Menschen steckt, desto schwieriger ist es in den meisten Fällen für ihn, etwas, was er getan hat, zu gestehen. Diese Praktik wurde von den Dienenden der Religionen in ihr Arsenal übernommen. Das Geständnis einer Tat wurde als eine Art Opfer dargestellt, dem unbedingt eine Belohnung folgt — „Vergebung für unrechte Taten“, „Erlassung der Sünden“. Tatsächlich entwöhnte man Menschen von der geistlichen Arbeit an sich selbst und gewöhnte sie an den Gedanken, dass der Mensch diese Vergebung unbedingt bekommt, wenn er sehr gut darum bittet. Ich wiederhole, das ist ein rein psychologischer Trick, der auf dem menschlichen Glauben basiert.

Ich möchte diesbezüglich aber Folgendes sagen. Ein vertrauliches Gespräch — das ist natürlich gut. Aber es hilft dem Menschen nur vorübergehend,

eine von den Auswirkungen seines inneren Konflikts in diesem Moment zu überstehen, und löst nicht das Wichtigste — die Beseitigung der Ursache des Konflikts. Die Wurzeln dessen verbergen sich in der alltäglichen Denkgewohnheit, die hauptsächlich mit der Konzentration der Aufmerksamkeit der Persönlichkeit auf die Gedanken und Wünsche des Tierischen Ursprungs verbunden ist. Die Ursache der Entstehung solcher Konflikte kann nur der Mensch in sich selbst kardinal beseitigen und niemand sonst wird das für ihn tun. Nur er mit seiner Wahl, seinen inneren Veränderungen, der Vermehrung seiner guten Taten und einer ernsthaften Arbeit an sich selbst kann sich geistlich reinigen, entwickeln und als reifes Geschöpf aus der materiellen Gefangenschaft entkommen, seine Seele befreien. Nur er selbst kann dank seiner geistlichen Mühe selbstständig in die siebte Dimension (in den „siebten Himmel“, ins „Paradies“, „Nirwana“) hinausgehen, das heißt, sich den geistlichen Weg zur Welt Gottes ebnen. Jeder Mensch, der wirklich den geistlichen Weg geht, an sich selbst arbeitet, in dessen Leben seine persönliche, innige Kommunikation mit Gott, die Liebe, die Verbindung mit dem geistlichen Ursprung dominiert, kommt früher oder später selbst zu diesem Verständnis.

Die Menschen sollten lernen ihre duale Natur zu verstehen, die Fehler des anderen zu verstehen und zu vergeben, so als würden sie diese Lektion selbst erteilt bekommen und es genau ihnen widerfahren würde. Irren ist menschlich. Allerdings geben geistlich starke Menschen nicht nur ihre Fehler zu, sondern können aus ihnen auch eine Lehre ziehen. Sie haben genug Mut und Geduld, die begangenen Fehler zu erkennen und sie nach Möglichkeit zu beseitigen. Man sollte nicht um etwas trauern, was man nicht ändern kann. Man sollte aber seine Bemühungen darin verdoppeln, was auf jeden Fall die geistliche Freude nicht nur dir,

sondern auch anderen Menschen bringt. Das Leben ist eine wahre Schule, wo Fehler die Lektionen sind und die gesammelte Erfahrung — der Lehrer.

Wie man sagt, in einem ruhigen Meer wird man kein erfahrener Seemann. Die Weisheit erlangend, dank der geistlichen Erfahrung beginnt der Mensch selbstbewusst und zielstrebig sein Schiff inmitten eines tosenden Ozeans des Lebens zu steuern, Fehler der Vergangenheit vermeidend, ohne es zuzulassen, sich von den Urgewalten der Vergangenheit von der einen zur anderen Seite werfen zu lassen, was zu inneren Konflikten führt. Wie die Weisen der früheren Zeit sagten, das Lebens-Ruder in dem tosenden Ozean des Lebens zu halten, erfordert in erster Linie geistliche Arbeit an sich selbst. Für so einen tapferen Menschen, der sein Schiff durch den Sturm der Lebensstürme führt, wird früher oder später der Tag kommen, an dem sich seinem inneren Blick eine ganz andere, geistliche, reine Welt, die er früher in sich nicht kannte, öffnet. Diese Welt erzeugt Frieden in der Seele, lässt die Weisheit siegreich aus den Urgewalten der Materie hervorgehen und am Ufer der Ewigkeit anlegen.

Anastasia: Man darf keinen Anlass für die Entstehung und Verankerung im Bewusstsein der Gedanken über verschiedene materielle Verführungen geben, in erster Linie bei sich selbst — das ist ein Fakt. Ich denke, dass Viele gerne in einer Gesellschaft leben und sich einbringen würden, in der sich die im Leben nebeneinander Gehenden nicht gegenseitig in den Dreck der egoistischen Ambitionen, negativen Emotionen und anderen Manifestationen des Tierischen Ursprungs stampfen, sondern Gutes in der Gesellschaft anregen, miteinander verständnisvoll und respektvoll umgehen. Nach der Geschichte der Menschheit zu urteilen, ist das ein langjähriger Traum der Menschen.

Rigden: Absolut richtig. Wenn die geistlichen Fragen der Gesellschaft von der Gesellschaft selbst behandelt werden und dies natürlich und vorrangig sein wird, dann wird es Ordnung geben. Hierfür müssen solche Bedingungen geschaffen werden, dass die meisten Menschen in dieser Zivilisation für die geistlichen Ziele und nicht für die materiellen Prioritäten, wie jetzt, leben. Dann werden die priesterlichen Strukturen von selbst verschwinden, weil die Struktur der geheimen Macht über die Menschen, die sich aufgrund der Geheimhaltung des wahren geistlichen Wissens hält, zu existieren aufhören wird. Die Menschen werden die Wahrheit wissen und sie wird jedem zugänglich sein.

Anastasia: Ja, für qualitative Veränderungen in der Gesellschaft ist es notwendig, das Denken der Menschen, die diese Gesellschaft bilden, zu ändern. All dies setzt eine innovative Denkweise, Kultur und Verhalten voraus, die in den Alltag auf Initiative der Gesellschaft selbst eingeführt werden. Alles Neue ist allerdings das gut vergessene Alte. Die Menschen träumen schon lange von der Gründung einer idealen, gerechten Gesellschaft, in der Freiheit und Gleichheit herrschen würde. Die Priester und Politiker nutzen aber diesen Wunsch der Völker aus, indem sie ihn in ihre Versprechen einschließen, aber alles in der Praxis tun, damit dies nicht passiert. Deswegen war diese „Gleichheit“ in der Tat immer formell, auch nachdem die Priester und Politiker für sie günstige soziale Umwälzungen, Reformen oder Revolutionen, Änderung einer Religion, einer Partei oder einer sozialen Ordnung auf eine andere provozierten. Es ist nicht schwer zu bemerken, dass das Ergebnis solcher Perturbationen immer das Gleiche ist – Priester und Politiker bauen wieder eine Führungshierarchie auf (Elite mit Privilegien), das heißt, dass sich die Situation in der Gesellschaft eigentlich global nicht verändert. Es ändert sich nur das Werbeschild, der Name der sozialen Gesellschaftsordnung oder der

dominierenden Religion. Vielleicht geschieht so etwas nur, weil die Menschen längst vergessen haben, worin die wahre Gleichheit und Freiheit liegt.

Rigden: Die Menschen schauen auf die Baumkrone, sehen aber die Wurzeln nicht. Der Sinn liegt aber im Folgenden: **alle Menschen sind gleich und vor allem unter den Bedingungen der Gefangenschaft in dieser materiellen Welt, in der Charakteristik ihrer geistlichen und tierischen Natur, in der Vergänglichkeit ihres Lebens und Zeitweiligkeit ihres Daseins in dieser Welt! Alle Menschen kommen allein auf die Welt und sterben allein und jeder hat sein geistliches Schicksal, welches sie selbst mit ihrer Wahl auch formen.** Alle Menschen sind der Natur ihres Geistlichen Ursprungs nach gut, weil jeder eine Seele hat, und in diesem Sinne sind alle verwandt und einander sehr nah, denn die Seelen sind eins, sie kommen aus der Welt Gottes. Dies **vereint alle** Menschen, *unabhängig von sozialem Status, Wohnort, Glaubensbekenntnis und Nationalität ihrer Körper.* Denn die Menschen (neue Persönlichkeiten) haben keine Schuld daran, dass sie so einen Körper mit bestimmten genetischen Vererbungen der einen oder anderen Rasse bekamen, dass einige von ihnen als Chinesen, einige als Engländer, einige als Nigerianer usw. geboren wurden. Das heißt, dass ihre biologische, materielle Hülle in der einen oder anderen ethnischen Gruppe reproduziert wurde.

Schau mal, trotz einiger physiologischer Unterschiede, unabhängig von der Zugehörigkeit der einen oder anderen Rasse bewerten die Menschen sich und die anderen Bekannten und Unbekannten nach *dem Grad der Menschlichkeit*, bei jedem Volk gibt es das Verständnis von Gut und Böse. Diese Bewertung erfolgt auf dem Schlachtfeld ihres Bewusstseins, auf Grundlage ihrer Wahl zwischen dem Geistlichen und dem Tierischen Ursprung. Das Wichtigste für

die Menschen ist nicht das, wie der Körper ihres Bekannten aussieht, sondern wie der Mensch selbst nach seinen innerlichen Eigenschaften, wie seine seelische „Schönheit“ ist.

Der Körper ist nunmal der Körper. Die realen Kenntnisse der meisten Menschen über ihren Körper sind in der Phrase eingeschlossen: „Bei mir tut hier etwas weh“. Die Schönheitsideale des Körpers sind relativ in der menschlichen Gesellschaft, bedingt durch die Werbung einiger Menschen und die Nachahmung anderer Menschen. Übrigens haben verschiedene Völker ihre eigenen Vorstellungen über diese Körperschönheit: einer findet es schön von der Kindheit an den Hals mit Ringen zu verlängern und ein anderer – die Formen eines Jugendlichen zu haben. Aber darum geht es nicht. Die Seelen der Menschen tragen keine Schuld, dass sie in diese oder jene Körper hineingesteckt wurden. Der Körper der Persönlichkeit wie auch alle äußeren Bedingungen seiner Existenz sind die Folge der gewählten Prioritäten, der dominierenden Wünsche und der Wahl, die einst von den Subpersönlichkeiten des gegenwärtigen Menschen getroffen wurden.

Wer teilt nämlich heute die Menschen so intensiv, spaltet das einheitliche Ganze – die Menschheit in Komponenten: Rassen, ethnische Gruppen, verschiedene soziale und religiöse Gruppen? Politiker und Priester. Sie bestimmen die Entwicklungsrichtung der Wissenschaft in dem einen oder anderen Bereich, schaffen Bedingungen, damit sich die Menschen mit der Entwicklung, mit der Vertiefung bestimmter Themen beschäftigen und dementsprechend mit deren Einführung ins Bildungssystem der jüngeren Generation.

Wer studiert zum Beispiel die Nation und den Nationalismus? Politologen. Sie erhalten wissen-

schaftliche Titel, verschiedene Belohnungen für diese „Forschungen“ und Ausarbeitungen ihrer unterschiedlichen spekulativen Konzepte in eine für sie bestimmte allgemeine Richtung, dem politischen Auftrag entsprechend. So graben sie auch kreuz und quer, erfinden verschiedene Theorien, denn jeder von ihnen möchte gut leben, ein angemessenes Gehalt, Anerkennung und Respekt haben.

Die Weltpolitiker teilen die Völker für ihre eigene Macht und tun dies mit den Händen der Menschen selbst. Die Vertreter der Wissenschaft zum Beispiel erfüllen (bewusst oder ohne Verständnis des globalen Sinns) für eine finanzielle Belohnung ihre Programme und Einstellungen, realisieren politische Entscheidungen, de facto popularisieren in der Gesellschaft die für die Machthaber vorteilhaften Konzepte. Außerdem basieren all diese Theorien auf zahlreichen historischen Fakten (unter dem plausiblen Vorwand des historischen Wissens), welche die destruktiven Modelle der Vergangenheit demonstrieren, angeblich unter dem Motto des öffentlichen Tadels: „So darf man das nicht machen“. Dies ist tatsächlich eine Demonstration und Aufdrängung den Menschen von Modellen, Verhaltensmustern, Varianten „wie es noch geht“, welche zu einer noch größeren Teilung bzw. der Differenzierung der Gesellschaft beitragen. Zum Beispiel, beschrieben werden die Ideen vom Klassenkampf, der Ungleichheit, der Rassendiskriminierung, der sozialen Ungerechtigkeit, der Aufteilung der Menschen in „Höhere“ und „Niedere“, in „Elite“ und „Herde“, Wege, um Kriege zu entfesseln und so weiter. Nimm ein Lehrbuch über die Politikwissenschaft eines beliebigen Landes der Welt. Dies ist doch eine kontinuierliche Zunahme der Xenophobie (aus dem griechischen „xénos“ – „fremd“ und „phóbos“ – „Angst“), das heißt Abneigung, Angst, gegenseitiger Hass der Menschen zueinander, Unduldsamkeit zu irgendetwas Fremden, Unbekannten und dementsprechend unbewusst

feindlich für den Menschen. Es wird aber in keinem Lehrbuch geschrieben, wie die Dinge an der Spitze der Macht in der Realität aussehen, worauf in Wirklichkeit die heutigen Politiker und Priester ihre Macht aufbauen und wie sie für ihre merkantilen Interessen ganze Völker ausbeuten.

So wird die Aufteilung und Spaltung der Gesellschaft von den Weltpolitikern und Priestern *künstlich* stimuliert! Wofür? Um im Bewusstsein der Menschen das Bild eines *Feindes* zu formen und auf diese Weise die ganze Gesellschaft in Angst und Gehorsamkeit zu halten. Damit die Öffentlichkeit unter diesem Vorwand, der auf den Kampf gegen jemanden gerichtet ist, ohne nachzudenken die Zuteilung von großen Summen aus dem Staatsbudget für die „Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen“ und andere ähnliche Ausgaben genehmigt. Mit anderen Worten stärkte der Staat auf diese Weise die Kontrolle und Macht über die Menschen. Und wer repräsentiert den Staat? Gruppen von Politikern – einzelne Menschen mit ihren Interessen. Sie nutzen diese künstlich geschaffene und manchmal von ihnen selbst gesponsorte gesellschaftliche „Angst“ für die Stärkung ihrer Macht und für banale Plünderungen des Budgets unter dem Vorwand der Geheimhaltung und der Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung aus.

Es genügt zu schauen, was den Menschen im Fernsehen gezeigt wird – ständige Einschüchterung, wie schlecht alles in ihrem Land ist: Morde, Anschläge, Raubüberfälle, Skandale, Opfer der Naturgewalten, sprich kontinuierliche außerordentliche Situationen und Zwischenfälle. Welche normale Psyche hält dies aus? Warum wird all dies gezeigt? Gibt es in der Welt etwa keine guten Nachrichten? Es gibt sie, aber man zeigt mit Absicht wenig davon. Denn es wird das aufgezwungen, was der geistlichen Natur des Menschen zutiefst zuwider ist und was den Tierischen Ursprung

hingegen aktiviert. In Wirklichkeit ist es im Interesse von Politikern und Priestern, dass der Mensch wie ein in die Enge getriebenes Tierchen ist, dass in ihm die tierische Angst um sein Leben dominiert, und in den Massen – die tierische Unterwerfung und Aggression gegenüber dem künstlich erstellten Bild eines Feindes. Dann wird auch die Macht über solche zombifizierten Menschen unbegrenzt. Deswegen hat die Gesellschaft ein unveränderliches Ergebnis: trotz des Wunsches der Menschenmehrheit nach Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit werden von Politikern und Priestern in Wirklichkeit ständige Kriege, Schürung von rassischer, nationaler, religiöser Feindschaft zwischen den Menschen stimuliert.

Anastasia: Ja, eine pure Lüge. Es ist gleichbedeutend, als gäbe man den Völkern Schaufeln, und sie würden eigenhändig ihr eigenes Grab graben und denken, dass sie ein Fundament für den Bau eines neuen Hauses für ihre multinationale Familie ausgraben. Wo man auch hinschaut, sieht man überall eine bedingte, künstliche Teilung und Spaltung der Menschheit. Diese ganze Lüge kann eigentlich nur so lange existieren, bis die Menschen selbst diese Situation ändern.

Rigden: Ganz genau, alles liegt in den Händen der Menschen, besser gesagt in ihrer Denkweise. Es gibt nur eine Wahrheit. Aber wenn der Mensch mit dem Verstand in ihr eine geringe Abweichung zulässt, dann wird sie letztendlich in ihm zu einer unendlich zerteilten Leere. Die Wahrheit zu kennen, bedeutet nicht, alles in ihr mithilfe des Verstandes auf „dafür“ und „dagegen“ zu trennen. Die Wahrheit zu kennen – bedeutet mit der Seele ihre einheitliche Essenz und die Unendlichkeit der geistlichen Freiheit zu begreifen. Aus der geistlichen Natur folgt das natürliche Bedürfnis des Menschen **in Gleichheit, Bruderschaft, Einigkeit mit der**

ganzen Menschheit zu leben, die Erkenntnis, dass alle Menschen auf dem Planeten verwandt und nach ihrer geistlichen Komponente einander sehr nah sind.

Wenn im Menschen der Tierische Ursprung dominiert, verzerrt er dieses Bedürfnis. Dann beginnt der Mensch, sich mit anderen nach dem Konsumformat des Denkens zu vergleichen, sich als gleichwertig mit denen zu betrachten, die seiner Meinung nach in etwas „über ihm“ stehen, und erinnert sich nicht einmal an diejenigen, die seiner Meinung nach in etwas „unter ihm“ stehen. Genau das nutzen mit Erfolg die Politiker und Priester aus, indem sie solche Ideen in ihre Parolen über Gleichheit und Bruderschaft, in religiöse Schriften, politische Konzepte und Gesetze auf dem Papier einfügen.

Anastasia: Nun ja, dann wundern sich die Menschen, wie es sein kann, wenn alle Brüder und Schwestern seien, die Verfassungen und internationale Konventionen eigentlich das internationale humanitäre Recht, die Abschaffung aller Formen der Rassendiskriminierung, die Gleichberechtigung aller Menschen usw. verkünden, also sie wurden mit Sorge um Menschen, um seine Rechte geschrieben, die auf dem Parität-Prinzip basieren – dass wir in Wirklichkeit aber in einer Welt leben, wo die Möglichkeiten gar nicht gleich sind für alle.

Rigden: Die Materie und ihre Bedürfnisse, sprich der Tierische Ursprung, trennt die Menschen. **Aber wenn sich die Menschen nach ihrem Geistlichen Ursprung orientieren, dann können sie gemeinsam jegliche Uneinigkeiten untereinander überwinden.**

Ich erzähle eine alte östliche **Parabel über zwei Brüder**, in der es über die Wahl des Menschen und ihre Folgen handelt. „Vor langer Zeit wurden in einer Sied-

lung zwei Zwillingsbrüder geboren. Obwohl der Abstand in der Geburtszeit Minuten zählte, hielt sich der erste Bruder das ganze Leben lang für den Ältesten und daraus folgend für den Klügeren. Als die Brüder heranwuchsen, geschah es, dass ein Wanderer in ihrem Haus über Nacht blieb. Es war ein Geistlicher und Weiser Mensch. Zur damaligen Zeit führte das Volk dieser Siedlung einen Krieg gegen das Nachbarvolk. Dieser Krieg brachte den Menschen bereits sehr viel Kummer. Die Brüder fragten den Weisen um einen Rat.

Der Geistliche Mensch hörte sie an und offenbarte die einfachsten Wahrheiten über das Wesen des Lebens und des Todes. Er erzählte ihnen davon, was in der menschlichen Welt passiert, über die Natur der menschlichen Dualität, darüber, was den Menschen in den Fesseln der Unwissenheit hält und wie man sich davon befreien kann. Er sprach auch davon, wie man den wahren Weg findet, seine Seele rettet und dahin kommt, was hinter dem Rand des Lebens und des Todes liegt. Zuletzt sagte er: **„Vom Sterben kann man sich nur befreien, wenn man das Wahre begriffen hat. Das Wahre ist der Reichtum des Inneren. Der Weg zur Wahrheit gehört dem Äußeren an. Nur wenn ihr diesen Weg gegangen seid, werdet ihr die Wahrheit begreifen und vom Tod befreit werden.“** Jedoch verstand jeder Bruder die Worte des Weisen Mannes auf seine eigene Art. So wählte jeder von ihnen seinen Weg, um seine eigene Seele zu retten.

Der ältere Bruder entschied, sich durch die geistlichen Erkenntnisse zu vervollkommen. Um den Krieg zu meiden, verließ er sein Heimatland. Er reiste durch mehrere Länder, wo er die Religionen der einheimischen Völker studierte und daraus für sich das aussuchte, was er für das Beste hielt, was ihn zum Erlangen des „Inneren Reichtums“ führen würde.

Letztendlich sammelte er verschiedene Kenntnisse und Erfahrung und war so weit fortgeschritten, dass er sich für einen Erleuchteten hielt, der mit der Gunst eines Auserwählten begnadet wurde. Dabei glaubte er selbst so fest daran, dass viele ihm ebenfalls glaubten und sich von ihm lehren ließen.

Der jüngere Bruder dagegen ging zu den Menschen und fing an, ihnen die einfachen Wahrheiten zu erzählen, die er von dem Weisen Mann hörte. Einige waren aufmerksam zu seinen Worten. Die anderen lachten ihn aus, weil sie der Meinung waren, dass in dieser Welt die Herrscher, die auf die Ratschläge der Götter hören, alles entscheiden. Schon bald jedoch lauschten sogar diejenigen, die ihn auslachten, weil seine Worte wahrhaftig waren, darin bestand die Wahrheit. Die Menschen sagten ihm, dass sie keinen Krieg wünschen, dass sie niemanden töten wollen und auch selbst nicht sterben wollen. Was soll man denn tun, wenn sie von ihren Herrschern dazu gezwungen werden? Darauf antwortete der Junge: **„Wenn die Herrscher nur zerstören, aber nichts erschaffen können, worin besteht dann ihr Verdienst? Wenn sie keine Macht haben, die Toten auferstehen zu lassen, wie können sie dann die Lebenden zum Tod verurteilen? Einen Zweig vom Baum kann jeder Mensch abreißen, aber diesen zurück an den Baum anbringen, kann nur der Meister. Und der Herrscher ist auch nur ein Mensch. Er hat genauso Angst vor dem Tod wie jeder von euch. Deshalb versteckt er sich hinter dem Leben seiner Krieger, wenn er die Befehle erlässt. Ihr aber befolgt seine Befehle. Es gibt nur einen Herrscher, während ihr viele seid. Er belügt euch, wenn er behauptet stark zu sein, denn seine Stärke seid ihr, diejenigen die seinem Willen folgen, trotz eurem eigenen. Wenn die Menschen die Waffen niederlegen, bleibt keiner mehr übrig Krieg zu führen. Die Kraft des Berges ist nicht im Stein, der auf der Spitze**

liegt, sondern in der monolithischen Struktur des Berges.“ Die Menschen dachten sich in diese Weisheit hinein und teilten es mit dem Nachbarvolk, gegen das sie Krieg führten. Die Wahrheit wurde aufgenommen. Und die Menschen legten die Waffen nieder. So wurde an diesem Ort dank eines einfachen Jungen, der das wahre Wort des Weisen Menschen weitergegeben hatte, der Krieg beendet und es kam zum Frieden. So rettete die Wahrheit mehrere Leben und viele haben den Weg zu ihr gefunden.

Die Zeit verläuft aber schnell. Die irdischen Jahre der Brüder waren vergangen. So wie sie am gleichen Tag geboren wurden, so starben sie auch. Dank seiner unermüdlichen Strebsamkeit erreichte der ältere Bruder in seiner geistlichen Entwicklung solch eine hohe Stufe, dass er selbst vor dem Wächter erschien, hinter dem sich die Chinvat-Brücke erhob. Und es war ihm gestattet mit eigenen Augen zu sehen, wie sein jüngerer Bruder über diese Brücke ging und wie ihm der Torwächter selbst die Tore zur Ewigkeit öffnete. Das Gesehene erstaunte den hoch geistlichen Bruder so sehr, dass er all seine folgenden neun Wiedergeburten dem geistlichen Weg seines jüngeren Bruders folgte. Er bewahrte das Gesehene in seinem Gedächtnis und erzählte davon den Menschen.“

Anastasia: Ja, das ist eine sehr gute Parabel, sie ist lehrreich. Es ist wahr, das Geistliche bleibt für viele Menschen auf der gleichen Stufe mit der Eingebildetheit und nicht mit der realen Arbeit an sich selbst, übrigens, wie auch in der Gesellschaft als Ganzes – auf dem Papier gibt es alles, im Leben ist es aber der reine Leidensweg.

Rigden: In Wirklichkeit wählen die Menschen aus, wie sie leben wollen, angefangen mit jedem einzelnen Menschen bis zum Kollektiv, von einer kleinen bis

zu einer großen Gemeinschaft. Die Weltpolitiker und Priester reden den Menschen ein, dass nur sie als Verwaltungsapparat die vereinende Kraft sind, dass ohne sie die Völker nichts zustande bringen können. Fortwährend suggerieren sie und spalten die Menschen, andernfalls beginnen die Völker tatsächlich ohne sie zu handeln, und zwar gemeinsam. Schließlich beruht alles auf den Menschen, sie sind diejenigen, die die Pläne von Priestern und Politikern umsetzen, indem sie reale Handlungen, verschiedene Programme in der Gesellschaft ausführen. **Einen Politiker und Priester gibt es nicht und kann es nicht geben, wenn er von Menschen nicht unterstützt wird.** Sobald der Politiker oder Priester diese Unterstützung verliert, verliert er seine Autorität und Macht, alle vergessen ihn, er wird zu einem gewöhnlichen Gesellschaftsmitglied, genauso wie alle anderen.

Anastasia: Erzählen Sie bitte, wie soll das Gesellschaftsmodell sein? Heute gibt es viele Formen der staatspolitischen Ordnung (der Gesellschaftsteuerung), politischen Regime, Ideologien. Allerdings, wenn man beginnt, jede einzelne Ideologie oder solch eine Form aufmerksam zu studieren, versteht man, dass alles auf dem Tierischen aufgebaut ist, nicht menschlich. Auch dort, wo die Theorie schöngeschrieben wurde, kommt es in der Praxis, nach den historischen Ereignissen urteilend, so wie in dem Sprichwort: „Das ist leichter gesagt als getan“.

Rigden: Ja, weil alles, was du aufzähltest, auf der Politik aufgebaut ist, das heißt, auf dem Regieren, der Macht, der ungeteilten Herrschaft der Politiker und Priester über die Gesellschaft. Ist dir nicht aufgefallen, dass sogar zwischen den Wörtern „Staat und Gesellschaft“ unterschieden wird? Wobei der Staat als eine übergeordnete politische Steuerungsstruktur der Gesellschaft, eine Herrschaft der Macht über das

Volk, angesehen wird. Schau zum Beispiel auf die Etymologie des Wortes „государство“ im Russischen (A.d.Ü. aus dem russ. [Gosudarstvo] — der Staat). „Staat“ — das ist der Besitz des „Gosudar“ (A.d.Ü. aus dem russ. „государь“ — „Herrscher“). Das altrussische Wort „Gosudar“ bezeichnete sowohl „*einen konkreten Menschen, der Macht besitzt*“, als auch eine „*vertragliche Formel*“, zum Beispiel, „Господин Великий Новгород“ („Herr Großer Nowgorod“). Dieses Wort ist mit dem Wort „господарь“ („Herr“) verbunden, so wurde ein Besitzer, ein Wirt, ein Fürst-Herrscher bezeichnet. Bei den Persern im Alten Osten gab es noch eine genauere Definition — „Schafhalter“ („göspanddär“). Weißt du, wie das Wort „Politik“ entstanden ist?

Anastasia: Nun, soweit es mir bekannt ist, vom griechischen Wort „politike (techne)“ — „die Kunst, den Staat zu regieren“. Weiter weisen die einen darauf hin, dass diese Wörter ihrerseits von griechischen Wörtern „poly“ — „viel“, „techne“ — „Kunst“, „Handwerk“ entstanden sind. Die anderen behaupten, dass dieses Wort vom griechischen Wort „polis“ stammt, mit dem die Alten Griechen ihre Stadtstaaten bezeichneten.

Rigden: Diese Antwort ist ziemlich vorhersehbar. Diese Information wird dank vieler Lehrwerke und Bücher in das menschliche Bewusstsein implementiert. Lass uns aber tiefer auf die Details eingehen. Woher bekam das Alte Griechenland eine solche Regierungsform der Gesellschaft, und dazu noch mit dem Eigennamen des höchsten Beamten in den altgriechischen Policen — Archont? Aus dem Alten Rom — aus diesem damals erst entstehenden Rückhalt — „Nest“ der Priester von Freimaurern, die sich gerade mit der Etablierung von religiösen Kulturen, Formen der Gesellschaftsteuerung für eigene Zwecke, der Gründung der Handwerksbetriebe usw. beschäftigten. Woher hatten die Griechen so eine

Regierungsform wie die Demokratie (vom griechischen Wort „demos“ — „Volk“, „kratos“ — „Macht“, das heißt „Macht des Volkes“)? Genau daher, woher bei den Römern die Republik (von lateinischen Wörtern „res“ — Sache und „publicus“ — öffentlich; „res publica“ — „öffentliche (gemeinsame) Angelegenheit“) entstanden ist. All diese Regierungsformen haben die Priester der Freimaurer (Archonten) ausgearbeitet und diese unter den Völkern durch öffentliche Personen popularisiert.

Was meinst du, warum bei diesen sogenannten Formen der „Volksregierung“, politischen Regimen, die heute in der Welt als Republik und Demokratie erscheinen, die Völker selbst von der Regierung ihres Staates faktisch ausgeschlossen sind. Obwohl auf dem Papier alles schön geschrieben steht und in den Gesetzen die Methoden der kollektiven Entscheidungsfindung einschließlich der „Chancengleichheit“ und „der Verleihung den Bürgern persönlicher und politischer Rechte und Freiheiten“ berücksichtigt werden. In Wirklichkeit ist das aber eine reale Okkupation der Regierungsorgane der „Volksmacht“ durch die lokalen und zentralen priesterlichen und politischen Eliten und ihre Willkür. Diese selbsternannten „Eliten“ teilen beinahe freihaus untereinander das öffentliche Eigentum, beuten die Menschen aus, vernachlässigen ihre Interessen und verwenden die Ressourcen des Staates für ihre eigenen oder clanbezogenen eigennützigen Ziele für den banalen Profit. Die Massen werden währenddessen wie immer mit Versprechungen von Wahl zu Wahl vertröstet. In der Praxis läuft jedoch ein gewöhnlicher verdeckter Kampf finanzpolitischer Gruppen, halbfeudaler „Fürsten“ und „grauer Kardinäle“ ab, die für die Erweiterung der Einflussbereiche, bzw. ihrer „Futternäpfe“ kämpfen. So etwas passiert auf der ganzen Welt und in erster Linie in „zivilisierten“ Staaten. Das Gleiche gilt für ideologische Modelle politischer Macht, zum Beispiel,

Liberalismus (vom lateinischen Wort „liberalis“ — „frei“) mit seiner Verwirklichung der individuellen Freiheiten, Sozialismus (vom lateinischen Wort „socialis“ — „gesellschaftlich“), der auf öffentlichen Ideen der sozialen Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und dergleichen basiert. Ich spreche schon gar nicht von den aggressiv gerichteten Ideologien, politischen Regimen, Machtformen, die auf Alleinherrschaft basieren — Tyrannei (Monarchie) oder auf der Herrschaft der Minderheit — Oligarchie (Aristokratie).

Warum gibt es denn ein solches Phänomen in der heutigen Welt? Weil all das ursprünglich auf der Basis von zwei Stimuli der Massenkontrolle entwickelt wurde — dem *Glauben und der Angst*, nach den Gesetzen des Materialismus, genauer gesagt des Tierischen Intellekts, zu Gunsten der niederen Instinkte des Menschen, seines irdischen Selbst, wenn die auf dem Papier verkündeten geistlichen Ziele lediglich als Deckmantel für die faktisch ungeteilte Macht der Politiker und Priester dienen (und bis heute dienen). Deswegen wird auch heute über eine perfekte, humane Menschengesellschaft nur gesprochen. Baut sie denn in der Praxis wirklich jemand auf? Selbst die Fragestellung über die Erschaffung einer idealen Gesellschaft ist nie mit der Gesellschaft als solcher verbunden, sondern damit, welche *Form der staatlichen Macht* über diese Gesellschaft unter Beibehaltung des gleichen globalen Systems der Regierung über die Völker von denselben Priestern und Politikern sein wird.

Anastasia: Das stimmt! Für die Menschen ist jegliche Macht eine ständige Wahl zwischen zweier Übel.

Rigden: Richtig. Also kommen wir zum Wort „Politik“ zurück. Das Wort „polis“ stammt aus dem italienischen „polizza“, was „Quittung“, „Vertrag“ bedeutet. Die Archonten sind große Freunde davon, ihre Projekte

unter den Worten mit doppelter Bedeutung zu starten. Sich selbst als Vermittler zwischen den Göttern und Menschen betrachtend, projizierten die Archonten das priesterliche Steuerungsmodell auf die Gesellschaft, genauer gesagt auf den Teil der Gesellschaft, der aus dem einen oder anderen Grund ihrer religiösen Macht nicht untergeordnet war (zum Beispiel würde es die Völker einschließen, die in anderen Ländern leben, nur an ihre einheimischen Götter glauben, eine andere Kultur haben usw.). Das Wort „Politik“ wurde von ihnen aus zwei griechischen Wörtern gebildet: von „poly“ — „viel“ und „Theos“ — „Gott“ und bedeutete nichts anderes als die Macht „vieler Götter“ über die Gesellschaft. Daher kamen nämlich die einheimischen „Götzen“ — Politiker, die sich dem Machtsystem der Archonten unterordnen. Es ist kein Wunder, dass heute viele Länder nach angelsächsischem und kontinentalem Recht leben, die zu den weit verbreiteten Rechtssystemen der Welt gehören. Zu seiner Zeit diente aber gerade das römische Recht als Grundlage für deren Entwicklung, die vom Priestertum im Alten Rom ausgearbeitet wurde („das Zwölftafelgesetz“ und andere priesterliche Dokumente für die Regierung über die Völker, die nach besten Traditionen des Tierischen Ursprungs geschrieben wurden).

Anastasia: Nun ja, deswegen ist, wie die Menschen sagen, das politische wie auch das religiöse Recht immer bestrafend. Eigentlich ist es schon traurig, dass die Weltgesellschaft nach den Regeln lebt, die Archonten aufstellen, unter ihren aggressiven Zeichen...

Rigden: Sie lebt so, weil die Menschen nicht wissen, wer und wie sie lenkt, und sie wissen das nicht, weil sie sich mit diesen Fragen nicht tiefgründig auseinandersetzen. Wenn die Menschen ein Interesse an der Weltgeschichte oder wenigstens an der Heraldik hätten (aus

mittelalterlichem Latein „heraldus“ — „Herold“; die Wappenkunde), dann würden ihre Augen für ziemlich spannende Fakten geöffnet, auf die sie früher einfach keine besondere Aufmerksamkeit richteten. Wenn man zum Beispiel die Standarten, Flaggen, Wappen der Fürstentümer, der Städte, der Staaten anschaut, die in der Regel von den Unterwürfigen der Archonten erarbeitet und den unwissenden Herrschern untergeschoben wurden, dann kann man darauf Zeichen und Symbole erkennen, die das Unterbewusstsein beeinflussen und den Tierischen Ursprung im Menschen aktivieren.

All das gibt es auch jetzt, und genauso wie früher ist es für den heimlichen Einfluss auf das Bewusstsein der Menschen bestimmt. Es genügt, die Aufmerksamkeit auf die offizielle Symbolik der heutigen Länder der Welt, ihrer zentralen und lokalen Organe der Staatsregierung, Ministerien, Behörden (Ämter), Dienststellen, auf die Symbole, die auf den Geldscheinen verschiedener Weltwährungen abgebildet sind, zu richten. Dies sind hauptsächlich Kreuze, Vermerk der Blockierung des vorderen Wesens (mittels eines Zeichens oder Symbols, öfters mit königlichen Attributen irdischer Macht in Form einer Krone) und Akzentsetzung auf den Tierischen Ursprung, ich meine die seitlichen Wesen des Menschen, die meist in Form von verschiedenen aggressiven Tieren seitlich vom zentralen Symbol dargestellt werden. Es genügt einen Blick darauf zu richten, wie viele Wappen mit Zeichen oder Symbolen der Freimaurer gekennzeichnet sind, angefangen mit Städten und Ländern bis hin zu internationalen Organisationen und Korporationen: Bogen und Pfeile (zusammen und einzeln), Axt, Sichel, Hammer, Schwert, Degen, Schusswaffen, Zirkel, Löwe, Leopard, Drache, Adler, phrygische Mütze, Olivenzweig (jüdisches Priestertum). Ganz zu schweigen vom Vorhandensein in vielen Fällen bestimmter numerischer Symbolik in Form von Sternen (6, 13 und so weiter).



Abb. 108. Wappen verschiedener Länder:

1) Gambia; 2) Bhutan; 3) Guyana; 4) Bundesrepublik Deutschland; 5) Deutsche Demokratische Republik (1949 – 1990); 6) Frankreich; 7) USA; 8) Niederlande; 9) Französisches Kaiserreich (1804 – 1815); 10) Norwegen; 11) Georgien (1991 – 2004); die siebenteilige Wappenstruktur (sieben Strahlen, sieben Sterne) zum Vergleich mit dem Wappen angeführt; 12) Georgien (seit 2004); 13) Belgien; 14) Vatikan.

Diese aggressiven Zeichen werden in öffentlichen Attributen verwendet, die für massenhafte Vervielfältigung bestimmt sind, das heißt, die Menschen sehen und benutzen diese oft als selbstverständlich in Dokumenten, auf Gebäuden, Kleidung, in den Massenmedien und so weiter. Deren Einfluss auf die Psyche des Menschen entspricht einem Tropfen, der einen Stein höhlt — sie stimulieren unterbewusst den Tierischen Ursprung, Aggression, wecken die niedersten Instinkte. Im Endeffekt trägt all dies zu einer zunehmenden Spannung in der Gesellschaft bei, ähnlich dem Methangas in einem Minenstollen. In einem bestimmten Moment genügt es, einen Funken zu erzeugen, sprich die Aggression in einer bestimmten Menschenmasse zu provozieren, damit der ganze Staat von einer Welle der Gewalt und irreversibler verheerender Folgen, genauer gesagt der *vorhersehbaren* unvermeidlichen Folgen, überwältigt wird.

Dieses ganze Schema der geheimen Steuerung der Völker funktioniert aber nur solange die meisten Menschen nichts davon wissen. Die Archonten benutzen jegliche Möglichkeit, um auf den „kontrollierten Territorien“ ihre Zeichen und Symbole, sozusagen ihre „Klischees“, zu setzen. Dabei geschieht all das „leise“, mit einer formellen „Beteiligung des Volkes“ an solchen Diskussionen. Die Entscheidung wird in der Regel von einem engen Kreis von Beamten getroffen und für die breite Öffentlichkeit wird ein weiteres Opus komponiert, dass genau diese Symbole und Zeichen für die Bewohner dieser Stadt oder des Staates aus der Sicht der Geschichte, Philosophie, Kultur dieses Gebiets „von großer Bedeutung“ seien. Außerdem werden in diese Angelegenheit manchmal Wissenschaftler involviert, die beauftragt werden, gerade diese Meinung und keine andere zu begründen. Diesbezüglich möchte ich aber Folgendes sagen. Wenn die Menschen selbst, unabhängig von irgendeiner Meinung, anfangen, sich für die Geschichte ihres Landes, ihres Volkes, für

Symbole und Zeichen zu interessieren, wenn sie ihren Horizont auch in diesen Fragen erweitern werden und an den Prozess der Erkenntnis verantwortungsvoll aus der Position des Beobachters vom Geistlichen Ursprung herangehen, wird es schwer sein, sie zu belügen. Immerhin geht es um eine Region, in der sie, ihre Kinder und Enkelkinder leben werden. Mit anderen Worten, wenn die Menschen die Wahrheit wissen werden, dann werden sie vor Ort selbst die Ordnung schaffen. Denn die primäre Kraft liegt in der Mehrheit, in der Gesellschaft selbst und nicht in einer Handvoll von Handlangern der Priester und Politiker.

Anastasia: Es stellt sich heraus, dass die Archonten sich aus der Weltpolitik die Kontrollhebel über die Weltgesellschaft schufen, und aus den Staaten als solche — Instrumente der Gewalt gegen die Völker und ein Mittel der Bereicherung für sich selbst und für die von ihnen kontrollierte Handvoll machthabender Marionetten.

Rigden: Es ist kein Geheimnis, dass in jedem Land der Welt die reale Politik „hinter den Kulissen“ gemacht wird, wo die Entscheidungen und Geschäfte mit den Wählern im Prinzip nicht diskutiert werden.

Anastasia: Ja, und in der Gesellschaft selbst wird unausgesprochen das Modell popularisiert, in dem „der Starke den Schwachen vernichtet“, von Beziehungen in einem kleinen Kollektiv (Familie, Firma, Organisation) bis hin zu den Beziehungen zwischen den Staaten, wenn starke Staaten die schwachen verschlingen und untereinander konkurrieren. Also wieder dieselben Gesetze des Tierischen Intellekts.

Rigden: Ganz genau. Die Offensichtlichkeit dieses von Menschen selbst künstlich erschaffenen Systems, das als Willen-Leiter des Tierischen Intellekts fungiert, kann man beobachten, wenn man die Hintergründe

kennt, was die Politiker in der Vergangenheit trieben und auch jetzt treiben. Für ein besseres Verständnis führe ich lieber ein typisches Beispiel aus der Geschichte an. Vor einigen Jahrhunderten gab es im mittelalterlichen Europa viele feudale Fürstentümer, die von Statthaltern jeglicher Art regiert wurden. Jeder dieser „Fürst-Politiker“ hatte seine eigenen Soldaten, seine Fahnen, Wappen, sein Gefolge, eine Art Regierung. Seine fürstliche *Söldnerarmee* wurde mit dem Wort „*Bande*“ benannt (vom keltischen Wort „band“ — „Verbindung“). Womit beschäftigten sie sich also? Die Fürsten führten ständig Krieg gegeneinander und erweiterten somit das von ihnen kontrollierte Territorium, führten auf den besetzten Gebieten ihre eigene Besteuerung für die einheimischen Kaufmänner, Handwerker, Bauern ein. Also, sie erhielten von ihnen eine Steuer (Gebühr) für ihre Gönnerschaft und Schutz vor anderen Fürsten, im Grunde, vor genau solchen „Räubern“ wie sie selbst. Und versuche mal solch eine fürstliche „Gnade“ abzulehnen, denn der Beschützer und der Drohende war ein und dieselbe Person! Aber die Sache ist die, dass es viele solcher Jäger auf fremde Güter gab, denn unter den Fürsten gab es, sozusagen, eine große „Konkurrenz“ in der Erbringung von „Kampf- (Schutz-) Diensten“ für die Bevölkerung. Heute richtet der eine „Fürst-Politiker“ eine blutige Rauferei an, morgen ein anderer. Alle gierten danach, die Verteidiger der „Waisen und Unterdrückten“ zu sein! In Wirklichkeit war es aber eine echte Plünderung unter dem Vorwand des Schutzes der Bevölkerung. Wie gesagt, eine *Bande* ist eben eine *Bande*.

Auch heute änderte sich nichts in der Weltpolitik. Nur die offene Gewalt über die Völker wird als „friedliche Besteuerung“ bezeichnet, aber das System der Erpressung blieb dasselbe. Es ist halt so eine gewaltsam-friedliche, freiwillig-zwingende Geldeintreibung — eine Plünderung der Bevölkerung

auf dem Planeten in kleinen und großen Ausmaßen. Außer, dass man jetzt all das mit schöneren Worten zu betiteln begann — ein Monopol für legitime Gewalt (Monopol für Zollgebühren, für Nahrungsmittel, für Information usw.).

Anastasia: Das stimmt, in vielen Ländern werden von den Menschen Gebühren sogar für ein einfaches formales Papier (für die Anfertigung der Dokumente, die Bestätigung ihrer Rechte, sogar für die Annahme einer Beschwerde zur Prüfung) erhoben. Damit ist das Leben der Bürger eindeutig nicht einfacher geworden...

Rigden: Nun, Banden sind eben Banden, wie sie waren, so sind sie auch geblieben nur berauben sie die Bevölkerung jetzt in anderen Ausmaßen, auf der Grundlage der von ihnen selbst geschriebenen Gesetze... Wobei es an den Menschen selbst liegt, sie bilden die Mehrheit, sind aber inaktiv, und Archonten bilden die Minderheit, handeln jedoch unentwegt und sehr aktiv. Das ist der ganze Unterschied. Die Menschen selbst müssen aufwachen, ihren Wissenshorizont erweitern, aktiv an den Verwaltungsangelegenheiten der Weltgesellschaft teilnehmen, ihre Kräfte vereinen, sich untereinander anfreunden, unabhängig von der Nationalität, Rasse, und Wohnort. Dann wird die Menschheit letztendlich zum Modell einer gerechten Gesellschaft kommen, von der sie schon so lange träumt.

Archonten richteten es so ein, dass für die Politik viele Menschen arbeiten, das heißt, dass sich ein beträchtliches menschliches Potential daran beteiligt. Außerdem befindet sich die innovative Ressource der Menschheit weitgehend in ihrer Hand, da die Weltwissenschaft als Ganzes von den Organisationen und Stiftungen gefördert und kontrolliert wird, die unter ihrer Macht stehen. Darüber hinaus initiierten Archonten die Entstehung verschiedener Wissenschaften, die die Methoden der Massenkontrolle

erforschen und entwickeln, damit die Menschen es sich selbst ausdenken, wie sie sich selbst in deren Ketten legen können. Nehmen wir zum Beispiel die Soziologie (vom lateinischen Wort „societas“ — „Gesellschaft“, „logos“ — „Lehre“), die Wissenschaft, die die Gesellschaft und die Gesetze ihrer Entwicklung, soziale Gruppen, Beziehungen der Persönlichkeit und der Gesellschaft behandelt. Was genau erforschen die Wissenschaftler im Rahmen dieser Wissenschaft, während sie Programmaufgaben derjenigen, die sie sponsern und protegieren, ausführen? Soziologie beschäftigt sich nicht mit der inneren Welt des Menschen. Das übertrugen die Machthabenden auf die Psychologie und setzen sie unter Druck, sodass ihre Entwicklungsprioritäten unter jeglichen gutaussehenden Vorwänden auf das Erziehen der Egoisten in der Gesellschaft gerichtet sind. Die geistlichen Fragen wurden vollständig unter die Macht der Priester gestellt, die sich von den Religionen ernähren. Alles ist geteilt und verkompliziert, um den Menschen davon abzuhalten, auf den Grund zu gehen: was der Sinn seines Lebens ist, wer er in Wirklichkeit ist, welche wirklich kolossalen Möglichkeiten er besitzt. Also, die Soziologie erforscht das Verhalten großer Menschenmassen sowie verschiedene Interaktionen in kleinen sozialen Gruppen. Mit anderen Worten, diese Wissenschaftler beschäftigen sich mit der Beobachtung vom Verhalten des individuellen und kollektiven Tierischen Intellekts. Wer nutzt aber die Ergebnisse ihrer Forschungen und für welche Zwecke? Die Politiker und Priester tun es, um die Menschen einfacher zu steuern und um auf die richtigen Knöpfe in ihrem Bewusstsein zu drücken, die den Tierischen Ursprung aktivieren.

Ganz zu schweigen von der Politologie. Es ist lächerlich und traurig zugleich davon zu sprechen, welche Ziele vor dieser „Wissenschaft“ gesetzt werden und was dort untersucht wird. Solche zum Beispiel: einen Regimewechsel, den Ausgang eines

politischen Kampfes der Parteien vorherzusagen, das Ausdenken und Kreieren eines politischen Images von Kandidaten, sich in der Wahlkampagne zu engagieren, durchzudenken, mit welchen Reden (nicht mit Taten!), weiteren Versprechungen die Sympathie der Bevölkerung für einen Kandidaten während des Wahlkampfes zu erwecken wäre. Aber die Politologen so wie auch Soziologen, Psychologen, Journalisten und andere Teilnehmer dieser politischen Show — das sind auch Menschen aus dem Volk. Der Politiker zahlt nur dafür, dass einige Menschen einen Mythos über ihn für andere Menschen erschaffen, damit er für die eigenen Interessen die größere Macht erlangt. So stellt sich heraus, dass er allein ohne Unterstützung des Volkes, welches mit eigenen Händen seine Beförderung verwirklicht, nichts bedeutet, und noch mehr als das — später führt das Volk selbst die Anordnungen dieses Politikers aus und leidet unter diesen.

In der Welt sind die Politiker-Wahlen längst zu einer einmaligen politischen Massenshow unter dem Namen „Volksmacht“ geworden. Was ist das verborgene Ziel und die Auswirkung von dieser Show auf die Völker? Was sehen die Massen? TV-Casting der Kandidaten, Elemente einer Reality-Show mit pikanten Einzelheiten des persönlichen Lebens der „Hauptdarsteller“, ihr Wettkampf miteinander in skandalösen Aussagen, ein endloser Schwall von gegenseitigen Anschuldigungen usw. Es wird also alles getan, um in den Menschen den Tierischen Ursprung zu stimulieren, damit sich die Emotionen und Gedanken im Teufelskreis drehen und es im Endeffekt einfacher ist, diese Massen zu lenken, unabhängig davon, wer von diesen politischen Marionetten der Machthaber gewinnt.

Wer gibt heute den Entwicklungsvektor der Weltgemeinschaft vor? Die Archonten, welche die Weltpolitik — ihr eigenes Instrument der Macht über die Völker, manipulieren. Die Archonten sind dem

System des Tierischen Intellekts unterworfen und sie verwirklichen „ihre“ Ideen durch die Politiker. Aber die meisten Menschen wissen nichts über diese Angelegenheiten, die sich „hinter den Weltkulissen“ abspielen. Man beschäftigt sie absichtlich nur mit Theaterhandlungen, die auf politischen Bühnen ihres Landes stattfinden, wodurch ihr Erkennungsspektrum von etwas Größerem eingeschränkt und das Bewusstsein verengt wird, und demzufolge werden die Menschen des Wunsches beraubt, die Ereignisse im Maßstab der Weltgesellschaft zu vergleichen und zu analysieren. Deswegen sehen die Menschen, dass die Politiker die Gesetze, nach denen die Gesellschaft leben sollte, entwerfen. Aber sie setzen sich nicht einmal mit der Frage auseinander, warum genau diese Gesetze und genau diese Politiker diese Projekte verwirklichen? Warum wird oder bereits wurde ähnliches in anderen Ländern der Welt eingeführt, und wie wirkte sich das in der Realität auf das Leben der Gesellschaft aus, welche Dominante wurde in ihr aktiviert?

Bestenfalls gibt man den Menschen zu verstehen, dass die Politiker ihres Landes die Position der einen oder anderen Bande, die sie vertreten, verteidigen. Wiederum, wer ruft all diese Programme ins Leben? Die gegenwärtigen Angelegenheiten eines jeden Staates werden von Beamten und Angestellten, die auch zum Volk gehören, verwaltet. Wer sind die Politiker in jedem Land? Politiker sind Menschen aus der „Elite“, deren Mehrheit *hauptsächlich* mit dem Ziel an die Macht kam, ihr Business zu sichern und ihren Größenwahn zu befriedigen. Schließlich stellt solche Menschen, die in die Abhängigkeit und unter die Macht vom System des Tierischen Intellekts gerieten, das Geld nicht mehr zufrieden. Sie wollen bereits etwas Größeres, zum Beispiel, die Möglichkeit, eine große Anzahl von Menschen zu regieren und deren Unterwürfigkeit heimlich zu genießen.

Viele von ihnen verstehen nicht einmal, dass sie nur die Leiter des Willens des Tierischen Intellekts sind. Ob der Mensch sich dessen bewusst ist oder nicht, aber seine Seele leidet eindeutig unter einer solchen Wahl der Persönlichkeit und der unvernünftigen Verschwendung von Lebenskräften, die sie immer mehr von der Geistlichen Welt trennt. Denn das Leben verfliegt sehr schnell und die Macht wird für kurze Zeit gegeben, aber der Preis dafür ist unverhältnismäßig hoch. Ein Lebensaugenblick der menschlichen Schwäche verwandelt sich in eine lange Agonie der Subpersönlichkeit und die Verlängerung der Seelenqualen in der Gefangenschaft der Materie. Man wird für die Wahl jener Illusionen, die wie Dampf für eine kurze Zeit auftauchen und in der Dunkelheit des Daseins sofort verschwinden, zu teuer bezahlen müssen.

Selbst die klugen Politiker, die es schaffen, diesen globalen Bluff zu entwirren und den aktuellen destruktiven Bewegungskurs der Weltgemeinschaft nach „umgekehrter Swastik“ zu verstehen; zu erkennen, wo die Wurzel des Bösen — der Bildung negativer Weltereignisse liegt, wissen ihrerseits auch nicht, was zu tun ist. Sie suchen nach einer Antwort auf die Frage, wie man diesen „alten, kranken Baum“ des Macht-Systems der Weltpriester wirklich loswerden kann, dessen infizierte Wurzeln, wie ein Krake, die ganze Welt umschlingen.

In Wirklichkeit gibt es hier nichts Kompliziertes, wenn man sich mit dem Werkzeug auskennt, welches Archonten, in deren Händen sich das Großteil des irdischen Kapitals befindet, nutzen. Die Aufgabe der Archonten besteht darin, eine weitere Illusion, Ideologie des Tierischen Intellektes so vielen Menschen wie möglich aufzuzwingen, damit die Massen daran glauben. Zum Beispiel: die Gesellschaft von den Vorteilen einer materiellen Denkweise, vom Verbraucherformat

der gesellschaftlichen Beziehungen zu überzeugen, den Menschen mit einer weiteren Weltkrise Angst einzujagen, von der Notwendigkeit der Entfesselung des einen oder anderen Krieges oder internationaler Streitigkeiten zu überzeugen, oder die Anhänger verschiedener Religionen aufeinander zu hetzen, blutige Streitigkeiten, Konflikte, Farbrevolutionen und so weiter zu veranstalten. Dann, wenn die Menschenmassen sich mit diesen Ideen infizieren, materialisieren sie diese auch, indem sie beginnen all diesen Unfug mit ihren eigenen Händen zu machen.

Das Wichtigste für Archonten ist, den Tierischen Ursprung in den Menschen, genauer gesagt ihren kollektiven Tierischen Intellekt zu aktivieren. Schließlich schreiben sie nur die Szenarien und sponsern ihre Politiker. Und ihr gesamtes weltpolitisches Spinnennetz ist gerade das aktive Instrument zur Einwirkung auf die Massen. Wer ist ein Politiker überhaupt? Er ist ein Schauspieler, der eine für ihn geschriebene Rolle spielt. Seine Aufgabe ist oft auf den Fernschirmen seines Landes, in der Presse aufzutauchen, schön zu reden und den Menschen bestimmte Ideen zu vermitteln. Die Politik ist die Lügenkunst von Ahriman, so wurde sie ursprünglich von Archonten entwickelt und existiert bis heute in dieser Form in der Weltgesellschaft. Also, ein Politiker ist in der Tat ein Akteur. Auf den öffentlichen Bühnen eigener Länder vermitteln Politiker, die für Archonten arbeiten, die Ideen ihrer Priester „Drehbuchautoren“ und „Produzenten-Sponsoren“, von deren Existenz die Menschen nicht einmal ahnen. Das Publikum, das dem Auftritt solcher „Akteure“ zuhört, denkt, dass alles Gesagte eine „großartige Idee“ dieser Politiker sei, welche sie so überzeugend zum Krieg oder zum nationalen Streit, angeblich im Namen der „glücklichen Zukunft dieses Volkes“, aufruft. Aber niemand von ihnen erwähnt, dass der Krieg den Tod und jegliche Streitigkeiten die

Instabilität und einen wirtschaftlichen Rückgang in der Gesellschaft mit sich bringt. Die Menschenmasse hört zu und nimmt die Illusionen auf, wird mit Ideen infiziert, die den Tierischen Ursprung aktivieren und im Großen und Ganzen von den Programmen und Einstellungen des Willens vom Tierischen Intellekt ausgehen.

Stell dir vor, wenn die Archonten jedem vernünftigen Menschen auf dem Planeten einzeln die Idee mitteilen würden, dass er in den Krieg gegen seinen Bruder ziehen muss, damit die Archonten gut leben können. Wohin würde sie jeder schicken? Richtig, an eine bestimmte, allen bekannte Adresse. Welcher kluge Mensch wird es wollen, den Frieden und die Ruhe seiner Familie, Verwandten und Nächsten zu zerstören? Was ist Krieg für die meisten Menschen? Das sind Tod, Zerstörung, Leid. Was ist für die Archonten ein provoziertes Krieg zwischen den Völkern? Dies ist nicht so sehr eine Methode der schnellen Bereicherung, sondern ein politisches Spiel, die Schaffung von Bedingungen für die Kontrollverstärkung, Erweiterung und Durchsetzung ihrer Macht über die Bevölkerung der kriegführenden Länder. Denn in den Kriegszeiten verbrauchen die gegeneinander kämpfenden Staaten nicht nur ihre Ressourcen. Nach dem Kriegsende leben die Überlebenden immer noch in Angst, und die Staaten — in einer politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit von den „Mächtigen dieser Welt“. Auf beiden Seiten fürchten sich die Völker weiterhin voreinander, empfinden den Hass sogar zu deren neuen Generationen, die nach dem Krieg geboren wurden. Mit anderen Worten, die Massen leben in ständiger Angst vor der Bedrohung eines neuen Krieges.

Das heißt, jeder Krieg ist eine Methode der Spaltung, Aufteilung der Gesellschaft, eine Methode der Einschüchterung der Völker. Nicht die Menschen wollen den Krieg, sondern Politiker und Priester. Nicht

das eine Land greift das andere an, sondern eine Handvoll Politiker und Priester führen ihr Spiel auf Kosten der Leben von Millionen einfacher Menschen. Wenn aber zwischen den Völkern die Freundschaft aufblüht, und die Menschen selbst dies aktiv fördern werden, dann beginnt der Vereinigungsprozess der gesamten Weltgemeinschaft. Vereint können die Menschen jeden Krieg verhindern, weil alle Konflikte in der modernen Welt zunächst informationell, das heißt zuallererst in den Köpfen der Menschen, in der Weltöffentlichkeit entstehen und erst dann ausgelöst und eigenhändig umgesetzt werden. Denn **zuerst kommt die Information, die Wahl, die Veränderung des Bewusstseins und erst dann die Folge von all dem – die Handlung.**

Die Menschen sollten dies nicht nur verstehen, sondern sich so gut wie möglich aktiv gegen die Entfesselung eines Krieges wehren, insbesondere in der Phase der Vorbereitung der öffentlichen Meinung im Internet und in den Massenmedien. Andernfalls werden die Archonten den Effekt der „Infizierung“ der Menschenmassen durch die Armee ihrer Politiker und Priester weiterhin nutzen, indem sie die öffentlichen Spektakel aufführen, Milliarden von Zuschauern einschüchtern und ihren Verstand in Angst und Gehorsamkeit vor dem materiellen System versklaven.

Wenn die Aktivität der Weltgemeinschaft in den Angelegenheiten der Selbstverwaltung erweckt wird, der Prozess der Verwaltung und jegliche Informationen darüber offen gemacht werden, und dazu noch dieses Instrument der Archonten, die Politik und das Priestertum als Weltsysteme, abgeschafft wird, wodurch sie ihren Einfluss auf die Massen ausüben, dann kann sich vieles im Leben der Gesellschaft qualitativ verändern. Die Archonten sind ein erbärmliches Häufchen im Vergleich zu der ganzen Menschheit und sie leben von der Lüge, die wie auch

alles Tote nicht ewig existieren kann. Für denjenigen, der einst sich selbst, seine geistliche Natur verriet, scheint die Wahrheit zu stinken. Er lebt vom Betrug anderer und betrügt im Grunde genommen sich selbst. Der Grund für die Lüge ist nicht das Wort, sondern der Wunsch, die eigene Natur zu täuschen.

Anastasia: Es wird deutlich, dass in der Politik die gleiche Situation ist, wie auch mit dem geistlichen Aspekt der Gesellschaft. Wenn in der Weltgesellschaft ein solches Instrument zur Beeinflussung der Massen wie die Politik abgeschafft wird, dann verschwinden in der Tat solche Phänomene wie Macht, Posten der „Schmarotzer“, sprich derjenigen, die sich am Eigentum des Volkes bereichern. Und kluge, ehrliche Menschen, die sich wirklich um das Leben und Schicksale der Menschen nicht in Worten, sondern in Taten kümmern, die es leider nicht so Viele im politischen System gibt, werden nach der Abschaffung der Institution der politischen Macht weiterhin genauso gewissenhaft und selbstlos der Gesellschaft helfen. Sie werden, zum Beispiel, den Menschen die Grundlagen der gesellschaftlichen Selbstverwaltung und Kontrolle beibringen, ihre Erfahrung in wohltätigen Angelegenheiten der Gesellschaft anwenden usw. Obwohl es nur vereinzelt solche Menschen in der Politik so wie die „Gottesmenschen“ in der Religion gibt, gibt es sie dennoch. Für sie sind Ehre, Gewissen, aufrichtiges Dienen der Gesellschaft, Hingabe und Treue nicht einfach nur Worte, sondern ihre Lebensweise, wenn ihr Leben auf dem Altar des Dienens der Menschheit liegt.

Rigden: Ja, das ist eine wahre Heldentat – im System zu sein und gleichzeitig ein Mensch zu bleiben. Die Hilfe dieser ehrlichen und klugen Menschen wird für die Gesellschaft bedeutend sein. Es ist notwendig, dass die Veränderungen nicht in einem einzelnen

Land stattfinden, sondern überall unter den Völkern der ganzen Welt. Dann wird es schwierig sein, diesen Prozess zu stoppen. Natürlich ist es notwendig, dass die Mehrheit in der Welt von dieser Idee inspiriert wird, die Menschen selbst im Wissen reifer werden und aktiver an der positiven Transformation aller Sphären der Gesellschaft teilnehmen, vom eigenen Land und bis zur Weltgemeinschaft. Die Menschheit muss sich vereinen. Nur durch das Vereinen der Bemühungen können die Menschen eine prinzipiell neue Weltgesellschaft aufbauen, in der die Wahrheit regieren und es keinen Platz für jegliche Macht als Gewaltmittel gegen Menschen geben wird. Dann wird es in dieser vereinten Weltgemeinschaft weder Priester noch Politiker, noch Präsidenten geben, sprich solche Menschen, die über die Völker herrschen.

Übrigens, das Wort „Präsident“ erschien in der Gesellschaft dank Archonten, die die Freunde von Zweideutigkeiten sind. Sie nannten diesen Posten „des Leiters des Kollektivs“ doch nicht zum Beispiel die Präambel (vom lateinischen Wort „preambulus“ – „Voranehender“). Dieses Wort hoben sie für das Voranbringen ihrer Geschäfte auf und benutzen es als Bezeichnung der Einleitung in den Gesetzgebungsakten, in den Deklarationen oder internationalen Dokumenten, die sich unter der Kontrolle der Freimaurer befinden. Den Posten des Oberhauptes der exekutiven Macht, der das Volk regiert, nannten sie Präsident, was in der Übersetzung aus der lateinischen Sprache „praesidens“ buchstäblich „vorne *Sitzender*“ bedeutet, im Grunde derjenige, der die Bewegung des Volkes blockiert. Es genügt, zu schauen, wie viele Präsidenten verschiedener Korporationen, Unternehmen, Wissenschaftsakademien es auf der ganzen Welt gibt, und ich rede schon gar nicht über die Politik. Der Sinn bleibt aber derselbe. So wie die Priester ihre Macht im Namen Gottes verwirklichen, so üben auch Politiker ihre Macht im Namen des Volkes aus, in den Präsidentensesseln ihres

Landes sitzend. Zum ersten Mal testeten die Archonten großmaßstäbig das Wort „Präsident“ am Bewusstsein der Volksmassen als Titel „des Oberhauptes der Nation“ während des *Krieges* um die Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien. Ich erzählte darüber, erinnerst du dich?

Anastasia: War das, als die Archonten die Regie ihres Projektes der Gründung vom „freiesten und demokratischsten Staat der Welt“ führten und sponserten? Ja, natürlich, ich habe diese Informationen im Buch „Sensei-IV“ festgehalten. Sie denken ihre Operationen sorgfältig durch, berechnen für viele Jahre im Voraus und nutzen geschickt auch die Zeichen und Symbole, sogar die Bezeichnungen, die eine Einwirkung auf das Unterbewusstsein der Massen haben...

Rigden: Wenn die meisten Menschen über diese Themen Kompetenz aufweisen werden, werden diese Probleme als solche auch verschwinden. In allen Lebensbereichen müssen die Menschen selbst jede Möglichkeit der Manifestation des Tierischen Ursprungs im Menschen ausschließen und auf diese Weise sich selbst und die Gesellschaft vor der Unterwerfung dem Willen des Tierischen Intellekts schützen. Es ist notwendig, der Gesellschaft den geistlichen Entwicklungsvektor durch Teilnahme und Bemühungen von jedem einzelnen zu geben, das heißt, gesunde Bedingungen für die Regeneration und Entfaltung des Geistlichen Ursprungs im Menschen und für die Popularisierung kultureller und moralischer Werte in der gesamten Weltgemeinschaft zu schaffen. Wenn die Menschen selbst – die Weltgesellschaft – solche Institutionen abschaffen werden, die den Begriff der Macht beinhalten, werden viele künstlich geschaffene Probleme verschwinden. Die Gesellschaftsverwaltung soll der Gesellschaft selbst gehören und nicht den Archonten und ihren Vertretern. In einer vereinten

Gesellschaft sollte es überhaupt keine Grenzen geben. Alle Menschen auf der Welt sollten in einem für die Bewegung absolut freien Raum leben, also alle Möglichkeiten für eine absolut freie Bewegung auf dem Planeten, ohne Einschränkungen, haben. Es sollte keine Bedingungen für die Entstehung von Streitigkeiten zwischen den Menschen geben, einschließlich zwischen verschiedenen Nationalitäten. Es gibt nationale Kulturen der Völker der Welt, in denen verschiedene Traditionen und Kenntnisse der Menschheit gesammelt wurden. Aber es gibt einen höheren Begriff – den geistlichen, der Menschen aller Nationalitäten vereint, der zum Beispiel im Russischen unter dem Begriff Человек (A.d.Ü. – „Tschelovek“, auf Deutsch „Mensch“) bekannt ist.

Übrigens, das Wort „Человек“ ist an sich kein einfaches Wort. „Чело“ (A.d.Ü. „Tschelo“) bedeutete ursprünglich „höchster“, weswegen man auch mit diesem Wort in den alten Zeiten die „Stirn“ bezeichnete. Und das Wort „бек“ bedeutete „Kraft“, in der ursprünglichen Bedeutung „voller Kraft“, „ewiger“. **Человек (der Mensch) ist einer, der mit der höchsten (geistlichen) Kraft gefüllt (erfüllt) ist. Und ein Wahrer Mensch (Tschelovek) oder Ursprünglicher Mensch – das ist der Erfüllte, in dem diese höchste, ewige Kraft – der Geistliche Ursprung dominiert.**

Also, alle Probleme sollten von den Menschen selbst gemeinsam gelöst werden, von den örtlichen Gemeinderäten bis hin zur Weltebene. Dieser Prozess sollte für alle Teilnehmer in der Gesellschaft absolut offen sein. Die modernen Technologien ermöglichen diese Voraussetzung in die Praxis umzusetzen. Außerdem sollten all diese Fragen des Gesellschaftslebens in der von der Hauptarbeit freien Zeit diskutiert und bearbeitet werden. Solch ein System der sich selbst verwaltenden Gesellschaft wird dann funktionieren, wenn die Menschen die

Verantwortung für die Verbesserung des Lebens der gesamten Gesellschaft selbst übernehmen und sich bereit erklären, ihre persönliche Zeit nach eigenen Möglichkeiten in die Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, einschließlich der kollektiven Schöpfung, regelmäßig zu investieren. Dies ist der Kontrolle des Menschen über seine Gedanken und Wünsche vom Tierischen Ursprung gleichzusetzen, wenn der Mensch die Verantwortung übernimmt, nicht nur sich selbst in diesen Angelegenheiten zu kontrollieren, sondern auch an der Schöpfung von guten Gedanken, Taten und Handlungen vom Geistlichen Ursprung zu arbeiten.

Zudem sollte es in der Gesellschaft nicht mal einen Begriff für die „Geheimhaltung“ in den Angelegenheiten der Selbstverwaltung der Gesellschaft geben. In erster Linie betrifft das die Finanzierung, bzw. die Reihenfolge der Ausgaben von Mitteln. Jetzt in der Welt ist der größte Teil der Informationen über die Richtung der Finanzströme vor den Menschen verschlossen. Diese Verheimlichung in den Ländern wird in der Regel mit den Staatsgeheimnissen gerechtfertigt, welche die Fragen der nationalen Sicherheit, wirtschaftliche, politische Interessen usw. betreffen. Wohin das Geld aber in Wirklichkeit fließt, wissen die Menschen nicht.

Warum läuft es so ab? Gerade darum, weil die weltpolitischen und priesterlichen Banden agieren und ein Kampf um die Macht und Kontrolle über die Finanzströme stattfindet. Unter diesem Vorwand der „Geheimhaltung“ verabschieden die Politiker Gesetze, die für ihre Macht und ihr Business von Vorteil sind und plündern das Staatsbudget. Und die Völker leben wieder in Not. Dasselbe geschieht auch auf der Weltebene zwischen den Staaten, nur ist das schon Diebstahl in größerem Ausmaß. Wenn aber die Institutionen der politischen und priesterlichen Macht in der Welt abgeschafft werden, so werden auch die

Geheimnisse verschwinden. Wenn die Weltgesellschaft in ihren schöpferischen Prozessen und geistlichen Bestrebungen vereint sein wird, wird das Konzept der Geheimhaltung verschwinden. Die Gesellschaft wird einfach selbst entscheiden, welche Ausgaben vorrangig sind und wofür die Mittel zuallererst ausgegeben werden müssen, um das Leben zu verbessern. Jeder Mensch in der Weltgemeinschaft sollte die Möglichkeit haben zu kontrollieren, wohin genau das Geld geflossen ist, für welche Zwecke es ausgegeben wurde, alles bis auf den letzten Cent. Im Großen und Ganzen sollte man die Bedingungen dafür schaffen, dass es keine einzige Lücke für einen Diebstahl öffentlicher Mittel gibt und man keinen eigenen Profit damit machen kann.

Die Entscheidungen über die Angelegenheiten der Selbstverwaltung der Weltgesellschaft sollte auf allen Ebenen offen und transparent sein. Heutzutage nehmen die Menschen an dem Prozess nicht teil, weder auf globaler Ebene noch in ihrem eigenen Land. Nehmen wir ein einigermaßen loyales Beispiel — die slawischen Länder. Im gegenwärtigen System übertrugen die Menschen ihre „Rechte“ auf die Abgeordneten, welche, einmal an die Macht gelangt, dort dann jahrelang im Status der „Unantastbarkeit“ sitzen und einen Haufen von Vergünstigungen und Privilegien erhalten. Die meisten dieser Abgeordneten verteidigen ihre persönlichen Interessen oder Interessen von irgendwelchen Korporationen, die den Priestern und Politikern (den Machthabenden) gehören. Dabei agieren sie mit der Vollmacht des Volkes (handeln im *Namen* des Volkes oder *angeblich* für das Volk), das mit den Entscheidungen in diesen Fragen gar nichts zu tun hat. Übrigens, das Wort „Deputat“ (A.d.Ü. im Russ. „депутат“ [deputat] — der Abgeordnete) stammt auch aus der toten Sprache (einer der beliebten Sprachen von Archonten) — Latein. „Deputatus“ (deputare) bedeutet „zuweisen,

bestimmen“. Schau, nicht der Gewählte, sondern *zugewiesener, angeordneter* („von oben“ von den Machthabern) Mensch! Im Prinzip war es früher auch so. Im Alten Griechenland zum Beispiel nannte man als „Deputat“ den Bediensteten vom Priester, den er mit „heiligen Aufträgen“ nach Delphi oder auf den Olymp sandte. Und in der altchristlichen Kirche wurde als „Deputat“ eine der Personen aus dem Klerus (Kleriker) bezeichnet, die dem Patriarchen vorausging und die Straße für ihn frei machte.

In der neuen Weltgemeinschaft, die sich auf den geistlichen Entwicklungsvektor orientiert, sollte es solche „dauerhaften“ Beauftragten wie aktuelle Abgeordnete und ähnliches nicht geben. Wenn es notwendig ist, eigene Bevollmächtigten an öffentliche Versammlungen zu delegieren, um die Meinung von Menschen einer bestimmten Gegend mitzuteilen, dann bitte schön. Diese Menschen sollten aber wirklich aus dem Volk nach ihren persönlichen und moralischen Qualitäten, nach dem Grad ihres Verantwortungsbewusstseins, ihrer Professionalität, nach ihren konkreten Handlungen, welche sie bereits für die Gesellschaft ausführten, gewählt werden. Diesen Vertretern sollten jegliche Vorteile, Privilegien entzogen werden. Sie sollten die Öffentlichkeitsarbeit auf ihre Kosten, in ihrer von der Arbeit freien Zeit verrichten, ohne eine materielle oder irgendeine andere Belohnung oder irgendwelche Vorteile gegenüber anderen Mitgliedern der Gesellschaft zu bekommen. Und nur dann, wenn dieser Mensch die Lebensbedingungen aller Mitglieder der Gesellschaft verbessert, verbessert er gleichzeitig auch sein eigenes Leben. Als Ergebnis der Schaffung solcher Bedingungen werden aktuelle Fragen des Gesellschaftslebens von ehrlichen, klugen Menschen behandelt, die nicht für sich selbst, sondern für das Dienen der Gesellschaft bereit sind, ihre persönliche Zeit zu opfern, in gewisser Weise

zum Nachteil für ihr materielles Leben, ohne etwas zurückzubekommen. Natürlich wird die Gesellschaft die Entscheidung in solchen Fragen kontrollieren und Prioritäten formulieren. Über die wichtigsten, lebenserhaltenden Aspekte soll die gesamte Weltgemeinschaft entscheiden.

Übrigens erlauben die modernen Technologien die Durchführung solcher offenen gesellschaftlichen Versammlungen im Livemodus ohne kostenpflichtige Reisen und Gebühren, um in Ruhe alles vor Ort zu lösen.

Dies spart nicht nur viel Zeit und Mittel, ergibt eine Möglichkeit für operative Maßnahmen während einer Problemlösung, sondern, was auch wichtig ist, beseitigt der für die Öffentlichkeit offene Zugang solcher „Internet-Versammlungen“ genauso unnötige Massen-„Sitzungen“ und schließt verborgene Spiele und Lobbyarbeit für private Interessen, die für die Gesellschaft zum Nachteil sind, aus.

Anastasia: Gut, die Abstimmung, die Kontrolle der Erfassung der Stimmen und die Datenüberprüfung, operative Problemlösung, Äußerung unterschiedlicher Meinungen – all das kann man wirklich sogar über das Internet machen. Aber was ist, wenn jemand die Digital- und Internettechnologien in private Hände monopolisieren und sich auf diese Weise ein Instrument der Macht erschaffen will?

Rigden: Wenn die Gesellschaft selbst jegliche Versuche einer Monopolisierung in private Hände von digitalen, Internet- oder anderen Technologien, Kommunikationsmittel kontrollieren und unterbinden wird, dann wird das nicht passieren. Beim Aufbau einer solchen Weltgemeinschaft muss man generell berücksichtigen, dass alle strategischen, lebenserhaltenden Unternehmen und deren Ressourcen

der Gesellschaft selbst gehören sollten. Dies betrifft die Energetik, Finanzinstitute (Banken usw.), die Herstellung und den Verkauf von Medikamenten, medizinischen Geräten, Lagerstätten-Prospektion und den Gewinn der Rohstoffe sowie große Industrie-, Landwirtschafts- und Wissenschaftsunternehmen. All das sollte der ganzen Weltgemeinschaft gehören. Man darf den Besitz des ganzen Privatkapitals nicht zulassen, das heißt, dass all das auf die eine oder andere Weise in privaten Händen konzentriert ist. Nur unter solchen Bedingungen ist das Ausbleiben von Korruption, Preissteigerung, Finanzkrisen möglich. Die Gesellschaft wird selbst für sich die für das Leben akzeptablen Preise festlegen, die Qualität der Dienstleistungen usw. bestimmen.

Andernfalls, wenn nichts geändert wird, wird es so sein, wie jetzt, wenn nicht schlimmer. Das heißt, es werden die Korruption, verschiedene Machenschaften, Kauf-Verkauf der „Luft“, unvorstellbare Kredite, Inflation und alle anderen Fallen vom Tierischen Intellekt in der Sphäre der „Freien Marktwirtschaft“ aufblühen. Es genügt sich die moderne Welt anzusehen. Alle Zusammenbrüche und plötzliche Anstiege nationaler und internationaler Währungen, verschiedene Wirtschafts-, Nahrungsmittel-, politische und andere Weltkrisen — all das ist künstlich, all das ist von Menschenhand erschaffen. Einer schafft einfach die Bedingungen dafür und verdient damit ein fabelhaftes Kapital, und ein anderer verliert bei diesen künstlich stimulierten Prozessen das Letzte. In einer normalen menschlichen Gesellschaft ist das inakzeptabel.

Anastasia: Sie erwähnten, dass die Finanzinstitute der gesamten Weltgemeinschaft gehören sollten. Das bedeutet, dass die Menschen immer noch mit Geld in der einen oder anderen Form zu tun haben werden.

Rigden: Geld ist das Äquivalent des Austauschs. Ein Äquivalent in der Bedeutung Krafthabender (aus

dem Lateinischen „aequus“ – „gleich“, „valentis“ – „Bedeutung-, Kraft-Habender“). Diese Kraft ist eine Ableitung der materiellen Welt und man kann ihr nicht entkommen. Man lebt in der materiellen Welt und befindet sich im physischen Körper. Und dieser unterliegt den Gesetzen der dreidimensionalen Welt, das heißt, man muss ihn füttern, kleiden, seine notwendigen, lebenserhaltenden Bedürfnisse befriedigen, ihn sauber halten, gegen seine Krankheiten kämpfen usw. Hierfür braucht man natürlich Lebensmittel, Medikamente, Kleidung und andere Gegenstände der materiellen Welt. Demzufolge ist es notwendig, dass der Mensch Geld für die lebenswichtigen Bedürfnisse, die seine Existenz im Körper ermöglichen, verdient.

Anastasia: Aber solange es Geld in irgendeiner Form geben wird, wird es die Aufteilung in Arme und Reiche geben, dies zeigt die Geschichte. Darüber hinaus setzt Reichtum das Vorhandensein von Privatbusiness und damit von Eigentum voraus.

Rigden: Was die Armen und Reichen betrifft... Die Gesellschaft muss für ihre Existenz solche Bedingungen schaffen, dass es überhaupt keine Armut gibt. Bei gegenwärtigem Stand der Technologien kann man all das vollkommen real verwirklichen: sowohl alle Menschen zu ernähren, eine Wüste in einen blühenden Garten zu verwandeln, sogar verunreinigtes Wasser zu reinigen und es trinkbar zu machen, als auch alternative Energiequellen anstelle von Ressourcen des Erdinneren zu nutzen. Alle diese Technologien existieren bereits jetzt, nur verfügbar sind sie für die Wenigen. Die meisten Menschen auf der Welt wissen nichts davon. Diese Information wird absichtlich verborgen, die Entwicklung solcher fortschrittlichen Technologien wird nach dem Befehl der Weltpriester auf der ganzen Welt künstlich zurückgehalten. Wozu wird das gemacht? Damit

die Archonten ihre Macht, die politischen Einflusshebel in der Weltgesellschaft behalten, weiterhin Milliarden von Menschen ausbeuten, die Spannungen in der Welt verstärken und bei der Mehrheit der Menschen die Angst, unter die Armutsgrenze zu geraten, aufrechterhalten können. Denn, wenn das Bewusstsein der Menschenmassen mit Fragen des Überlebens beschäftigt ist, ist es viel einfacher, es zu manipulieren und zu kontrollieren, die Wahl der Menschen zur Verwirklichung des Willens vom Tierischen Intellekt zu neigen.

Also, beim Aufbau einer neuen Gesellschaft muss sichergestellt werden, dass Armut als Phänomen auf dem Planeten überhaupt nicht existiert. Die Menschen müssen mit allem Notwendigen versorgt sein, dass es nur ein mittleres und hohes Wohlstandsniveau gibt. Wenn ein Mensch ein Workaholic ist – in Ordnung, man sollte ihn verdienen lassen. Ein ehrliches Privatgeschäft ist durchaus akzeptabel, zum Beispiel, in Form der Bereitstellung von irgendwelchen Dienstleistungen für die Bevölkerung, aber auf keinen Fall der Besitz von „Fabriken, Luxus-Schiffen“, bzw. von großen Unternehmen, Monopolen und ganzen Branchen, die das Leben der Gesellschaft aufrechterhalten.

Es muss klare Grenzen für den Reichtum geben! Die maximale Kapitalhöhe einer Familie als Einheit der Gesellschaft sollte im Geldäquivalent (nach heutigen Preisen) mit allem beweglichen und unbeweglichen Vermögen zehn Millionen Dollar nicht überschreiten. Selbst das ist viel! Ich nenne für heute nur deshalb eine zu große Zahl, damit es keinen Schock für die Menschen gibt, die viel mehr Kapital besitzen. Diese Summe ist für den Unterhalt der Familie mehr als genug. Die Überschüsse, sprich ein Familieneinkommen, das über diesen Betrag hinausgeht, sollten den Bedürfnissen der Gesellschaft zugutekommen. Mit anderen Worten, ein Mensch wird

dadurch nicht reich werden und gleichzeitig wird er anderen Menschen helfen. Schließlich ist es seit der fernen Vergangenheit bekannt, dass die wahren Werte eines fleißigen Menschen in seinem geistlichen Reichtum liegen. Und in einer Gesellschaft, in der allgemein-menschliche geistlich-moralische Werte dominieren, müssen solche Taten und Vorbilder eines Menschen ein hohes Ansehen bekommen.

Denn was treibt die Reichen in der modernen Welt an, etwa die Geldgier? Nein. Sie treibt der banale Wunsch vom Tierischen Ursprung an, vor den anderen anzugeben. Nach dem Motto, dass sein Auto, sein Haus cooler sind, sogar seine Socken kosten viel mehr, als der Nachbar im Monat verdient. All das ist lächerlich, all das sind Dummheiten, die von der Konsumgesellschaft aufgebunden werden, von der Mode, die von Schlaunen geschaffen wird, um die Dummen zu täuschen, damit es leichter ist, denen das Geld herauszulocken. Gerade das unbegrenzte Kapital erzeugt in der Gesellschaft Aggression, provoziert Neid, den Wunsch, andere Menschen zu manipulieren, fördert die Dominanz des Tierischen Ursprungs im Menschen. In einer normalen, zivilisierten Gesellschaft sollte es so etwas überhaupt nicht geben. Es ist nicht schön und verwerflich. „Cool, respektabel und angesehen“ sollte es sein, der Gesellschaft und den Menschen zu helfen, nicht nur einmalig jemanden satt zu machen oder jemandem Spielzeug zu schenken, sondern dem Dorf, der Stadt, der Region usw. echte, regelmäßige praktische Hilfe — machbare Hilfe für die Gesellschaft zu leisten.

Anastasia: Wie kann man die Menschen vor der Versuchung schützen, ihre Position auf einem verantwortungsvollen Posten zu missbrauchen?

Rigden: Ganz einfach. Der ausführende Beamtenapparat, der sich mit den laufenden Angelegenheiten

der Gesellschaft befasst, sollte auf das notwendige Minimum reduziert und maximal vor jeglichen Möglichkeiten geschützt werden, die offiziellen Positionen in persönlichen, privaten Interessen auszunutzen. Mit anderen Worten, es ist notwendig, solche Bedingungen für die Arbeit von Menschen auf diesen Posten zu schaffen, die alle Möglichkeiten der Versuchung durch Macht, Position, materiellen Vorteil ausschließen würden. Es soll so eingerichtet sein, dass die Menschen über die Aktivitäten auf diesen Posten, bzw. über die zuständigen Mitarbeiter der Verwaltungsapparate eine ständige Kontrolle (unter anderem auch in Echtzeit) ausüben können. Der Prozess der Dienstpflichten-Erfüllung von Beamten sollte für die Öffentlichkeit dermaßen transparent gemacht werden, dass diese Menschen nicht in der Lage wären, die Eigenschaften ihres Tierischen Ursprungs auf ihren Posten aufkommen zu lassen. Dann wird ein Beamte wirklich zu einem Dienenden, sprich er wird den Menschen gewissenhaft dienen und seine Pflichten ehrlich erfüllen.

Anastasia: Das ist natürlich gut. Aber ich persönlich kann mir nicht mal vorstellen, wie es in der Praxis aussehen würde.

Rigden: Keine Sorge, es gibt eine Menge von klugen, professionellen Menschen in jedem Lebensbereich der Gesellschaft (und auch in diesem), die, wenn sie von der gemeinsamen Idee erfüllt sind, zusammen mit den Gleichgesinnten (nicht nur in ihrem eigenen Land) alles vom Minimum bis zum Maximum durchdenken können. Wenn die Menschen (jeder, den diese Information nicht gleichgültig lies) nicht untätig sitzen werden, sondern beginnen, die Ordnung zumindest in den ihnen meist bekanntesten beruflichen und anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, wird früher oder später alles funktionieren. Die Menschen werden selbst ein solches System

erschaffen, das alle möglichen Schlupflöcher, Ein- und Ausgänge zur Manifestation jeglicher Korruption in der Gesellschaft insbesondere auf öffentlichen Posten blockieren wird. Mit der Erfahrung in dem einen oder anderen Bereich, mit dem Wissen über dessen „Stolpersteine“ und mit Hilfe der Beobachtung und Kontrolle des eigenen Tierischen Ursprungs werden sie durchdenken, wie man jegliche Möglichkeit, jegliche Vorboten zum Schaffen von Bedingungen, die den Menschen verführen, ausschließt.

Anastasia: Gut, und wie wird die Öffentlichkeit zum Beispiel die Wissenschaft kontrollieren und verwalten? Schließlich ist die Wissenschaft vielseitig und in solchen spezifischen Fragen muss man wirklich ein Spezialist sein, um zumindest zu verstehen, worum es geht, und aussichtsvolle Richtungen ihrer Entwicklung zu wählen.

Rigden: Es gibt Spezialisten, Wissenschaftler, die in dem einen oder anderen Bereich der Wissenschaft tätig sind, und genau sie entwickeln diese auch. Wie wichtig, notwendig und effektiv dieser Wissenschaftsbereich für die gesamte Weltgemeinschaft heutzutage ist, so viel Mittel stellt die Gesellschaft dafür auch bereit. Die Gesellschaft sollte ihre Ersparnisse wie ein tüchtiger Wirt behandeln, das Geld für das ausgeben, was wirklich notwendig ist. Auch in der Wissenschaft müssen die Fälle von Mittelfreigabe für diejenigen ausgeschlossen sein, die in irgendeiner Weise Macht über die Menschen haben wollen, sich in der Wissenschaft, wie man sagt, mit „Spiegelfechtereie“ beschäftigen und dabei selbst nichts Nützliches verrichten. Das wissenschaftliche Umfeld soll von solchen Menschen befreit werden oder man sollte sie an eine andere Arbeitsstelle versetzen und dort Bedingungen schaffen, unter denen sie der Gesellschaft von Nutzen sein können. Ich sagte bereits, dass die Wissenschaft ein Prozess der Erkenntnis der Wahrheit ist. Sie sollte kein Mittel zur Machterlangung

sein. Ein Fachmann muss seine Arbeit ausführen und über angemessene Bedingungen für sein Leben und seine vollwertige berufliche Tätigkeit verfügen.

Im Allgemeinen müssen in jeder Branche und in jedem Lebensbereich solche Bedingungen geschaffen werden, dass es keine einzige Möglichkeit für die Dominanzäußerung des Tierischen Ursprungs gibt, dass alle Informationen für die Menschen offen sind und die Gesellschaft grundlegende Entscheidungen gemeinsam treffen kann. Ein Kollektiv sollte sich um jeden Menschen kümmern, und der Mensch – um das Kollektiv. Man soll die Eigenschaft der menschlichen Natur – die Nachahmung, nutzen. Nachahmung – das sind die Instinkte des Tierischen Ursprungs im Menschen. Man kann sie nicht loswerden, weil wir uns im materiellen Körper befinden und in der materiellen Welt leben. Man muss sie nur richtig verwenden. Zum Beispiel, wenn es in der Gesellschaft modern und populär sein wird, Gutes zu tun, den Menschen selbstlos zu helfen, unentgeltlich zum Wohle der Gesellschaft zu dienen, solche Eigenschaften wie Ehrlichkeit, Verantwortlichkeit, Gewissenhaftigkeit zu besitzen, im Großen und Ganzen ein wahrer Mensch zu sein, wird es von Vielen genau aufgrund der Nachahmung übernommen werden. Aber vor allem werden diese Ideen neue Generationen erreichen, für die solche menschlichen Bestrebungen, kulturell-moralische Werte und die Dominante des Geistlichen Ursprungs zu ganz natürlichen Lebensnormen werden. Das bedeutet, dass es für die neuen Generationen einfacher sein wird, ihren Tierischen Ursprung zu überwinden, persönlich geistlich zu wachsen, was sich natürlich auf die Vervollkommnung der Weltgemeinschaft auswirken wird.

Anastasia: Ja, es ist wirklich ein völlig neues Modell der Menschheit, von dem die Menschen schon lange als vom Ideal einer Gesellschaft träumten, aber sich

das alles nur begrenzt, im Rahmen der Wünsche des Tierischen Ursprungs vorstellten. Jetzt verstehe ich, warum es ihnen nicht gelungen ist, diese Idee zu verwirklichen. Die Menschen versuchten so eine Gesellschaft nicht aus der Position ihrer wahren, geistlichen Natur zu errichten, sondern aus der Position des materiellen Systems der Macht und Regierung, welches sich so oder so mit den Programmen des Willens des Tierischen Intellekts überschneidet. Selbst die Idee einer neuen Gesellschaftsordnung verfassten sie in den meisten Fällen mit der Beimischung ihrer Wünsche vom Tierischen Ursprung.

Rigden: Vollkommen richtig. Aber was ich dazu sagen möchte. Heute bekam die Menschheit zum ersten Mal in der Geschichte ihrer ganzen Existenz die einzigartige Möglichkeit – *die Gründung einer vereinten, sich selbst verwaltenden Weltgemeinschaft mit dem geistlichen Entwicklungsvektor*. Früher, noch vor etwa 30-50 Jahren wäre die Umsetzung dieser Idee auf der globalen Ebene unmöglich gewesen, da es keine technischen Voraussetzungen und für die meisten Menschen keine interaktiven Kontaktmöglichkeiten gab, die für Viele jetzt alltäglich sind, wie zum Beispiel das Mobilnetz und Internet.

In ihrer historischen Zeit versuchten einzelne Gruppen der in das ursprüngliche Wissen Eingeweihten die Gesellschaft zu transformieren, ich meine damit Imhotep und seine Leute oder die Tempelritter. Für eine gewisse Zeit ist es ihnen gelungen, das Leben der Bevölkerung ihrer Länder und sogar einiger Staaten um einiges zu verbessern, vielen Persönlichkeiten die Möglichkeit zu geben, sich während ihres kurzen menschlichen Lebens geistlich zu entwickeln. Das alles sind aber Einzelfälle, deren Vorgehensweise im Nachhinein keine entsprechende Weiterentwicklung bekam, weil all dies getan wurde unter den Bedingungen der Politiker- und Priester-Herrschaft über die Gesellschaft. Genauer

gesagt, unter den Bedingungen der Existenz eines künstlich geschaffenen priesterlichen Systems der Kontrolle über die Menschheit gemäß dem Willen des Tierischen Intellektes.

Und jetzt hat die Menschheit die einzige reale Chance, sich selbst und ihre Zukunft zu retten. Heute erreicht der Tierische Intellekt in der menschlichen Gesellschaft seinen Höhepunkt, den Triumph über das menschliche Denken. Schau dir an, mit welcher Geschwindigkeit sich in der Welt die Einpflanzung des konsumorientierten Denkens ausbreitet. Nicht mehr lange und alle geistlichen Anreize werden sowohl in der Gesellschaft als auch im Bewusstsein des Individuums zerstört oder ersetzt. Im Prinzip, das rasante Tempo der flächendeckenden Einführung zugänglicher technischer Kommunikationsmittel auf der ganzen Welt und Popularisierung „der zugelassenen, minimalen Kenntnisse“ in diesen Fragen – genau das ist die Arbeit der globalen Leiter des Tierischen Intellekts in der Organisation einer folgenden totalen Kontrolle über die Menschheit und derer Unterwerfung seinem Willen. Aber das ist auch die Schwäche des Tierischen Intellekts. Die Menschheit hat die einzigartige Gelegenheit, dieselben Werkzeuge und die von ihm vorbereitete technische Basis für die Selbstorganisation und Vereinigung, für den direkten Widerstand gegen den Tierischen Intellekt und für die Schaffung einer freien Gesellschaft auf dem Planeten zu nutzen. Jetzt gibt es eine einzigartige Gelegenheit, die Monade umzudrehen, ansonsten nicht mehr lange und es wird zu spät sein. Denn es hängt alles von *der Wahl der Menschen* ab!

Anastasia: Ja, es ist wirklich eine reale Möglichkeit, die Monade umzudrehen. Es ist interessant, dass das Prinzip der Macht und Kontrolle in der Gesellschaft den Menschen heute in Form einer Pyramide mit der Spitze nach oben präsentiert wird. Unten befindet sich die Mehrheit der Bevölkerung, im Grunde, diejenigen,

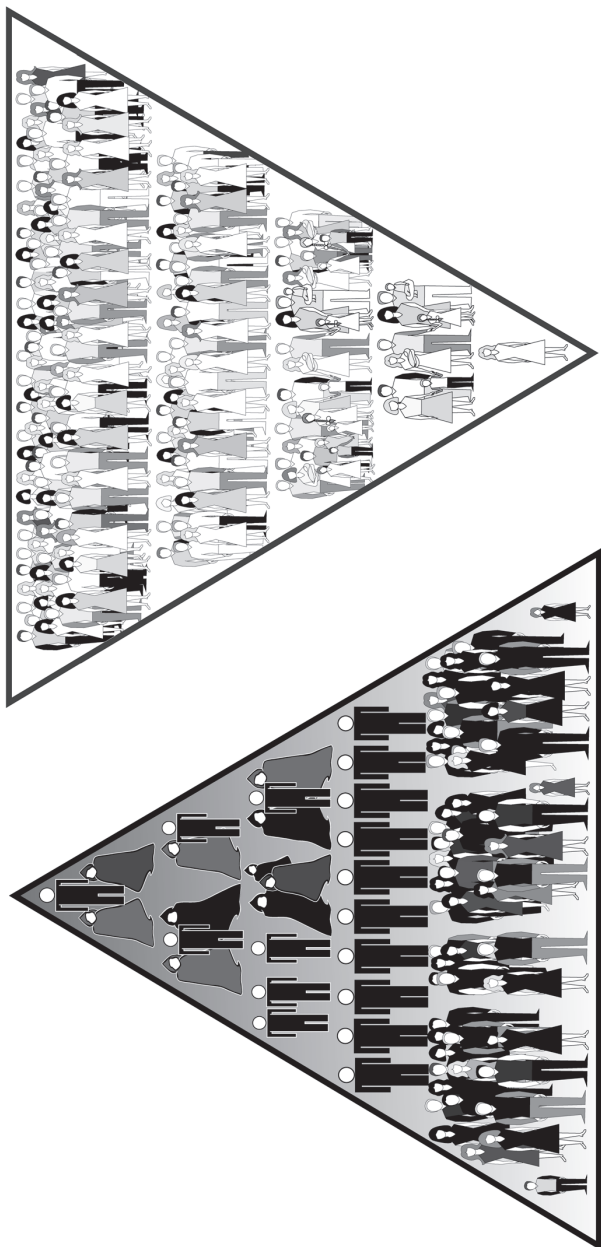


Abb. 109. **Pyramide der menschlichen Gesellschaft:**

Dreieck mit der Spitze nach oben — das Symbol für die Macht der Priester und Politiker über die Völker; Dreieck mit der Spitze nach unten — das Symbol für eine freie und gleichberechtigte Gesellschaft — Allat der Völker.

die „zu überleben versuchen“ in den von Politikern und Priestern künstlich erschaffenen, bettelärmlichen Bedingungen. An der Spitze – die Wenigen, die durch diese Gesellschaft mit der Macht „ausgestattet“ sind, die durch Ausnutzung des öffentlichen Vermögens leben und die meisten Vorteile und Privilegien haben.

Aber, wenn man das Zeichen umdreht, erhält man ein Dreieck mit der Spitze nach unten, nach dem Prinzip der schöpferischen Allat, als Symbol einer Gesellschaft, in der es keine Macht als solche gibt, in der jeder Mensch sich selbst geistlich vervollkommnet und sein Leben dadurch verbessert, indem er der ganzen Menschheit einen Nutzen und das Gute selbst bringt, wo die Weltgesellschaft die Prozesse ihres Lebens steuert, sich in die geistliche Richtung bewegt, alle Güter und Ressourcen nutzend. Das ist eben die Bewegung vom Niedrigsten zum Höchsten, genau das ist der wahre Fortschritt, ein qualitativer evolutionärer Entwicklungssprung der menschlichen Zivilisation!

Rigden: Vollkommen richtig, somit gibt es da in Wirklichkeit nichts Kompliziertes. Die Menschen müssen sich einfach selbst aktiv dem Prozess der Transformation der Gesellschaft anschließen und nach ihren Möglichkeiten die erforderlichen Voraussetzungen für die Aufklärung der Völker, für die Vereinigung der Weltgemeinschaft und für das Folgen der menschlichen Zivilisation dem geistlichen Entwicklungsvektor schaffen.

Die Grundvoraussetzungen für die Gründung einer solchen Gesellschaft:

- 1) Steigerung der geistlichen und intellektuellen Kompetenz der Menschen;
- 2) die geistliche Selbstvervollkommnung des Menschen und seine aktive Beteiligung am Leben der Gesellschaft;
- 3) die selbständige Vereinigung der Völker in eine vereinte Weltgesellschaft;

- 4) die Abschaffung des Systems der Weltmacht von Priestern und Politikern;
- 5) eine strenge Kapitalbegrenzung eines Individuums;
- 6) die Verwaltung der Gesellschaft muss im Ganzen der Gesellschaft selbst gehören;
- 7) **das Wichtigste ist die ideologische Transformation der Gesellschaft, die unabdingbar mit der Vorherrschaft der moralischen Werte und des Geistlichen Ursprungs sowohl im Menschen als auch in der Gesellschaft verbunden ist.**

So wie jeder Mensch die Manifestation der negativen Gedanken, die vom Tierischen Ursprung ausgehen, in sich nachverfolgen sollte, so sollte auch die Gesellschaft als Ganzes ihre „kollektiven, öffentlichen Gedanken“ kontrollieren. Und da als Quelle dafür hauptsächlich alle Arten von Massenmedien dienen, soll die Gesellschaft selbst deren „Reinheit“ überwachen.

Das heißt, es sollte eine Kultur der Popularisierung der geistlich-moralischen Werte entwickelt werden, des Wissens, des Guten, des Gewissens, der Ehre, der Würde, der Freundschaft zwischen den Menschen, der positiven, schöpferischen Modelle und der Denkweisen-Beispiele, der besten menschlichen Handlungen sowohl einer Persönlichkeit als auch der Kollektive. Es sollte keine Propaganda für das vom Tierischen Intellekt aufgedrängte Negative geben: für Kriege, Gewalttaten, Tötungen, Hass, Egoismus und so weiter. Dabei sollten die Initiative und Popularisierung eines schöpferischen Wertesystems von der Gesellschaft selbst ausgehen sowie die Verhinderung jeglicher Versuche, den Menschen eine zerstörerische Ideologie aufzuzwingen. Diese Bedingungen sind eben die Basis für die Bildung einer vereinten Weltgesellschaft mit dem geistlichen Entwicklungsvektor.

Hier ist es wichtig zu verstehen, welche bedeutende Rolle *das künstliche Informationsumfeld*, welches die

Menschen selbst erschaffen, entweder als Leiter des Willens des Tierischen Intellekts oder als Leiter des Willens der Geistlichen Welt, im Leben der Menschheit spielt. Heutzutage ist es kein Geheimnis, dass dank der Massenkommunikationsmittel in der Welt eine bestimmte *menschliche Kommunikationsmasse* gebildet wird, die um ein Vielfaches größer ist als jede größte physische Massenansammlung von Menschen. Jedoch auch in diesem *künstlichen Informationsfeld* funktionieren und werden verschiedene gleichartige Musterbilder der Wahrnehmung, Denk- und Verhaltensweise und Handlungen von Menschen, die diese unsichtbare Gesamtmasse bilden, erzeugt und (durch Ansteckung und Nachahmungen) verbreitet.

So geschieht die Massenbildung des Bewusstseins und Verhaltens vieler Individuen, die zu objektiv nicht miteinander verbundenen sozialen Gruppen und Kulturen angehören. Die über der Persönlichkeit stattfindende Kommunikation verbindet und vereint verschiedene Menschen. Das Bemerkenswerte daran jedoch ist, dass im Gegensatz zur physischen Menschenmenge in dieser größeren Masse sich jeder individuell nach seiner Wahl dem Fluss der einen oder anderen Information, aus welchen sich schließlich das allgemeine heterogene Informationsfeld zusammensetzt, anschließt. Diese Informationsflüsse, wie tausende Bäche, haben ihre eigene Richtung, Ausbreitung, Verstärkung und Vertiefung in die Programme des jeweiligen Informationskanals, der sie verbindet. Innerhalb der materiellen Welt gibt es nur zwei direkt entgegengesetzte Informationsausrichtungen: vom Willen des Tierischen Intellekts und vom Willen der Geistlichen Welt, von denen jede ein eigenes Informationsfeld und dementsprechend ihre „kritische Masse“ bildet. Diese als ein Phänomen, welches den physikalischen Gesetzen der materiellen Welt unterliegt (nur im globalen Maßstab), setzt eben diese Masse voraus, die in der Gesellschaft für den Anfang einer sich selbst erhaltenden Kettenreaktion unter dem Einsatz einer

kolossalen Menge an Energie notwendig ist. Wenn also *dank der menschlichen Kommunikationsmasse* ein klares Überwiegen in der globalen Dominanz der Programme eines der beiden Informationsfelder (von dem Willen des Tierischen Intellektes oder von dem Willen der Geistlichen Welt) erreicht wird, wird sich die Monade wenden.

Anastasia: Das heißt, äußerlich (illusorisch) ist es so, als würde der maximal mögliche Grad der Individualisierung der Menschen erhalten bleiben. Es erscheint auch so, als würde der Mensch die freie Wahl beim Erhalten der Information haben, zum Beispiel, Radio zu hören, Zeitung, Zeitschriften zu lesen, verschiedene Fernsehsender zu schauen (und danach darüber mit anderen Menschen zu diskutieren) oder seine Aufmerksamkeit den verschiedenen Nachrichten und Unterhaltungsmöglichkeiten im Internet zu schenken. Es stellt sich jedoch heraus, dass es in Wirklichkeit keine Freiheit als solche gibt, und all dies nur eine Illusion der Individualisierung ist. Im Grunde genommen, wenn der Mensch etwas von der Zivilisation Vorgeschlagenes wählt, verbindet er sich mit einem künstlich geschaffenen Informationsfeld, welches wie aus heiterem Himmel eine Masse bildet. Schließlich schauen die meisten Menschen genau wie er die gleichen Fernsehsender, lesen die gleichen Zeitungen, hören das gleiche Radio, besuchen die gleichen Webseiten, kommunizieren in sozialen Netzwerken im Internet. Und der Grad der Aktivitätsausrichtung einer solchen Masse wird ständig durch die Einschaltquoten der Fernsehsender, höchste Besucherzahlen auf Webseiten, durch die Popularität verschiedener Artikel in der Presse usw. überwacht und kontrolliert.

Das ist aber doch eine Massifizierung des Denkens, die früher von Schamanen mit einem Tamburin, von Magiern und ihnen ähnlichen Hexern mittels Rituale vor dem Publikum praktiziert wurde. Doch jetzt wird der gleiche alte Einflussmechanismus auf das

menschliche Bewusstsein mit Hilfe neuer Instrumente und auf globaler Ebene eingesetzt. Aber nach dem gleichen Prinzip. Denn das Publikum wird zuerst mit bestimmten zusammengestellten Informationen versorgt, es werden ein einheitliches System ihrer Wahrnehmung von den Massen, einheitliche Einstellungen und Wertorientierungen geschaffen. Der moderne Kommunikator sendet Nachrichten, welche die gleiche Suggestion der Erstarrung, einer unkritischen Nachahmung und blinder Unterwerfung, das heißt, einen einheitlichen psycho-emotionalen Zustand des Publikums, hervorrufen. Letztendlich führt dies zur Organisation eines bestimmten Denk- und Verhaltensmusters, der aus dieser Information *der menschlichen Kommunikationsmasse* gebildet wird, und zur Ausrichtung ihrer Aufmerksamkeit, was auch das Handeln in einer vorprogrammierten Richtung bedeutet, und zwar unbemerkt für ein Individuum, welches Teil dieser Masse ist.

Rigden: Absolut richtig. Es ist die noch aus alten Zeiten bekannte Einflussnahme auf das Bewusstsein des Menschen, die heute lediglich in einer grundlegend neuen Qualität angewendet wird. Sein globaler Unterschied besteht darin, dass im künstlichen Informationsfeld, welches durch menschliche Leiter den Willen des Tierischen Intellektes überträgt, bei all dieser Informationsvielfalt, die den Tierischen Ursprung im Menschen stimuliert, ein Individuum tatsächlich keine Wahl hat. Für die Persönlichkeit ist dies in der geistlichen Entwicklung eine Sackgasse, unabhängig davon wie viel Information ein Mensch aus dieser Quelle erhält. Denn diese ganze Information wird seine Aufmerksamkeit darauf richten, das Leben des Tierischen Intellektes zu verlängern.

Im in der Menschheit künstlich erschaffenen Informationsfeld, das durch menschliche Leiter den Willen der Geistlichen Welt überträgt, bleibt dem

Individuum die Wahl jedoch erhalten. Denn, wenn man die Wahrheit dank ihrer Verbreitung in reiner Form durch solche Menschen mithilfe vom gleichen künstlichen Informationsfeld empfängt, bekommt jeder Mensch eine Möglichkeit, sich selbst zu erkennen und zum Beobachter vom Geistlichen Ursprung zu werden. Also sich dem *globalen Informationsfeld* anzuschließen, das im Wesentlichen in keinem Vergleich zu dem begrenzten, in der materiellen Welt künstlich erschaffenen Informationsfeld der Menschheit steht. Dies bedeutet, dass der Mensch das geistliche Wachstum seiner Persönlichkeit, ihre qualitative geistliche Transformation in ein neuartiges geistliches Wesen fördern wird. Und darin liegt ein entscheidender Unterschied.

Anastasia: Sie haben es absolut richtig gesagt – ein begrenztes, künstlich erschaffenes Informationsfeld. Durch die Medien (in erster Linie das Fernsehen, Internet) wird ein Mythos erschaffen, aktiv aufrechterhalten und kultiviert, der eine bestimmte Weltanschauung bildet, Einstellungen prägt und zur gegenseitigen Verstärkung der Informationen beiträgt. Dieser Mythos verankert im Bewusstsein des Individuums, im Grunde, die fiktiven Ursache-Wirkung-Beziehungen zwischen realen Objekten, erzeugt Legenden über Ereignisse und öffentliche Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart, bildet oder präsentiert in vorgefertigter Form ein fiktives Modell der Einstellung zur Realität. Dieses fragmentarische Wissen über die Welt, serviert in einer schönen Verpackung aus solch einem Mythos, erweckt bei den Massen die Illusion eines umfassenden Wissens über die Welt und Ereignisse, die stattfinden. Bei Ihnen wird das gleiche Prinzip der falschen Wahrnehmung ausgelöst, wie auch bei einem Publikum während einer Séance beim Zauberer: „Ich habe es gesehen, also ist es wahr“. In Wirklichkeit analysieren die Menschen selbst die erhaltenen Informationen nicht einmal, machen sich nicht die Mühe, die Gründe zu

verstehen, für wen und wofür es notwendig ist, dass die Massen ihre Aufmerksamkeit auf diese Information richten, sie auf einem so engen Spektrum der Materie der dreidimensionalen Welt fokussieren. Bei all der äußerlichen Vielfalt an Informationen wird es den Menschen in Wirklichkeit abgewöhnt, selbstständig zu denken, indem man die Wahrnehmung und das Denken des Publikums in die eigene Richtung umlenkt. Was allein der Clip-Charakter des Flusses verschiedener Nachrichten ausmacht, bei dem das Hauptziel – emotional zu erregen, die Aufmerksamkeit auf diese oder jene Nachricht zu ziehen, verfolgt wird.

Rigden: Ich würde treffender sagen, das Hauptziel besteht nicht darin, die Aufmerksamkeit eines Menschen auf sich zu ziehen, sondern ihn von seiner geistlichen Entwicklung abzulenken. Wenn man die Vielfalt der heutigen Informationen anschaut, so kann man in ihrem Kern eine gemeinsame materielle Wurzel und die Aktivierung im Menschen der Wünsche vom Tierischen Ursprung erblicken, wo alles darauf aufbaut, konkrete Emotionen hervorzurufen und eine bestimmte Denkweise der Menschenmasse unter der sich überschneidenden Wirkung verschiedener Informationsquellen zu formen.

Anastasia: In der Tat, wenn ein Mensch auf der Welle des Tierischen Ursprungs ist, hat er tatsächlich keine Wahl, weil er nicht einmal erkennt, dass er das Objekt der äußeren Manipulation ist und die ihm auferlegten Bilder und Gedanken als seine eigenen Ideen wahrnimmt, ohne sich über die wahre Quelle ihrer Herkunft bewusst zu werden. Als Beobachter vom Geistlichen Ursprung jedoch hat er etwas, womit er vergleichen kann, er bekommt tatsächlich die Wahl, er versteht, wie der Tierische Intellekt ihn beeinflusst und was die Geistliche Welt ist, wie flüchtig das Leben und wie wichtig dabei die persönliche geistliche Selbstvervollkommnung ist.

Rigden: Ja, so ist es. Viele Menschen denken leider nicht einmal darüber nach, woher zu ihnen diese oder jene Gedanken kommen, warum sie ihnen Aufmerksamkeit schenken und das Leben dieser oder jener Programme aufrechterhalten. Wer will es so einrichten und wofür, dass die große Menschenmasse (darunter wie ein Staubkorn auch du) dieses oder jenes eindrucksvolle Motiv, einen Film, eine schockierende Mitteilung sieht, einen emotional geladenen Artikel liest. Die Menschen denken nicht an die Ursprungsquelle, was genau die gegebene Information in sich trägt und wem sie wirklich dient, was global gesehen hinter dem einen oder anderen künstlich geschaffenen Informationsfeld steht, dem der Mensch seine Aufmerksamkeit schenkt und für welches er seine wertvolle Lebenszeit verschwendet.

Ich führe ein einfaches Beispiel aus dem Leben einer modernen Durchschnittsfamilie an, die sich abends nach einem Arbeitstag zu Hause ausruht. Jeder ist in der Regel mit seiner eigenen Informationsunterhaltung beschäftigt. Manche sitzen im Internet und richten ihre Aufmerksamkeit auf die Nachrichten, Spiele, Unterhaltungen, die sie am meisten interessieren und ihre Aufmerksamkeit erregen. Es genügt sich die offiziellen Statistiken und die Namen von meistbesuchten Webseiten anzuschauen, um zu verstehen, an welchen Haken der Tierische Intellekt die Aufmerksamkeit der Menschen immer noch hält und eine bestimmte Art von Masse mit ihren eigenen Eigenschaften bildet. Die anderen Familienmitglieder hören zum Beispiel Musik und empfinden Emotionen, die dieser Melodie entsprechen. Andere schauen TV, fiebern mit den Helden aus Filmen oder Sendungen mit und nehmen mental an virtuellen Handlungen teil. Die Restlichen sind mit dem Haushalt beschäftigt, verarbeiten aber in Gedanken die Informationen, zum Beispiel über Momente, die sie psychologisch berührten, Tagesereignisse, aus den Massenmedien aufgegriffene Nachrichten oder über aktuelle persönliche Probleme.

*Jedoch ist die Aufmerksamkeit aller soeben Aufgeführten maximal von der jeweiligen Beschäftigung eingenommen, die im Wesentlichen einen materiellen Vektor hat und mit den Kräften des Tierischen Intellektes verbunden ist. In Wirklichkeit sind alle diese „Beschäftigungen“ leer – eine informationelle Ablenkung, die die Lebenszeit verschlingt. Das Leben ist aber wie das Wasser in den Händen, es entrinnt schnell. Eigentlich hat der Mensch nichts Schlechtes getan, dennoch geht auch nichts Gutes aus seiner Existenz hervor. Das Leben vom Inhalt her entpuppt sich letztendlich als leer, wie eine Ähre im Wind, die von ihm hin und her gerissen wurde und an der Wurzel verfaulte, ohne eine Geistliche Frucht zu geben. So auch hier sind alle wie die Ähren durch die äußere Information von ihrer *geistlichen Entwicklung abgelenkt*. Das Bewusstsein der Menschen verengt sich so stark, fixiert sich auf die eine oder andere Emotion oder Gedanken vom Tierischen Ursprung, dass in solchen Momenten keiner an das Geistliche denkt, geschweige denn daran, ernsthaft an sich selbst zu arbeiten. Aber die geistliche Entwicklung ist doch das Wichtigste im Leben eines jeden Menschen, der Sinn seiner Existenz.*

Der Mensch fiebert emotional mit, investiert viel Aufmerksamkeit in eine leere Illusion, die ihm nichts bringt, da sie ihn geistlich nicht bereichert. Dafür pumpt diese Illusion Emotionen (Kraft) aus der von ihr gebildeten Menschenmasse heraus. Alles, was ein Individuum bekommt, nachdem er sich expansiv (obsessiv, impulsiv, emotional, hemmungslos) an dieser illusorischen Darstellung für die Massenpsyche beteiligt hat, ist die Leere, Verstärkung der Gedanken, Emotionen und Wünsche vom Tierischen Ursprung, in Wirklichkeit Gift für die Seele. Auf diese Weise befindet sich die geformte Menschenmasse unsichtbar unter der Kontrolle des Tierischen Intellektes, gefesselt von der einen oder anderen informationellen Illusion, die jedes Individuum in eine Art illusorisches Vergessen

einhüllt und jeden Hinweis auf seine geistliche Entwicklung schlichtweg ignoriert. Jeden Tag geben die Menschen dem Tierischen Intellekt unbewusst ihre Lebenskraft, indem sie seinen Informationen ihre Aufmerksamkeit schenken und somit stets als Spender seine Kraft nähren und vermehren.

Dagegen beginnt der Mensch während des geistlichen Erwachens, sich über diese wichtigen Fragen Gedanken zu machen. Er beginnt zu verstehen, dass er vorher nur ein höriges Element der Reproduktion solcher Masse und der Vervielfältigung der Information vom Tierischen Ursprung war. Geistlich erwacht und durch die Arbeit an sich selbst trifft der Mensch tatsächlich seine wahre Wahl. Er wird zum aktiven Leiter des Willens der Geistlichen Welt und unterstützt somit die Verbreitung der Wahrheit in dem von den Menschen künstlich erschaffenen Informationsfeld. Wahrheit wird zur Kraft, die seine Möglichkeiten vielfach zunehmen lässt.

Anastasia: Ja, es wird klar, dass die Wahrheit sehr einfach ist... Offensichtlich erschafft der Tierische Intellekt gerade aktiv ein System, welches zum Ziele haben soll, das Bewusstsein der Mehrheit der Menschen auf dem Planeten global einzunehmen.

Rigden: Leider ist es so. Gegenwärtig wird das Werkzeug vervollkommen, das alle Supereffekte neuer Massenkommunikationen umfasst. Dieses Werkzeug ist den meisten Menschen auf diesem Planeten bereits vertraut. Ich meine das Internet, als eines der effektivsten Mittel zur Umwandlung der Psyche in die Massenpsyche. Heute wird das Internet, das sich als Ersatz zum Fernsehen rasant entwickelt, in verschiedenen Ländern der Welt aktiv eingeführt. Es wird alles getan, um den Massenzugang für verschiedene Völker zu ermöglichen, das heißt, die größtmögliche Anzahl von Menschen in das weltumspannende

Netz hineinzuziehen. Sein Vorteil gegenüber dem Fernsehen, den Druckmedien, dem Radio ist, dass das Internet all diese Mittel der Massenkommunikation in sich kombiniert, aber weniger kostspielig und damit zugänglicher für die Massen ist. Es bewahrt den Grad der Individualisierung eines Menschen. Aber das Wichtigste ist, darin ist die Tendenz zur Reproduktion und Vervielfältigung der Informationen auf der ganzen Welt auf Kosten der geformten Masse selbst sowie der „Meinungsführer“ und aktiven Menschen implementiert. In dieser globalen Technologie verbirgt sich aber auch der Schwachpunkt des Tierischen Intellekts. Und kluge Menschen müssen dies berücksichtigen.

Wenn ein Mensch früher, während er sich in einer physischen Menschenmenge aufhielt, all die Absurdität ihrer Handlungen verstand und praktisch wenig tun konnte, um die Situation zu ändern, dann wird jetzt jedem aktiven Menschen eine solche Gelegenheit dafür zur Verfügung gestellt. Mit anderen Worten, dank der Internet-Technologien **ist auch ein einziger Mensch ein Krieger auf dem Feld, denn er allein bringt vielen Menschen die geistliche Wahrheit.** Jeder Mensch erhält die Möglichkeit für die Wiedergabe der Information, für ihre schnelle Übertragung und Vervielfältigung. Jeder, der diese Information erhält, bekommt das Recht, seine bewusste Entscheidung zu treffen: weiterhin dem zerstörerischen Willen des Tierischen Intellekts zu dienen oder den schöpferischen Willen der Geistlichen Welt zu verwirklichen.

Jetzt entwickelten sich solche einzigartigen Bedingungen, unter denen die Menschheit ihre Chance, die Monade in Richtung der geistlichen Entwicklung der Zivilisation umzudrehen, nutzen kann. Die Menschheit kann eine völlig neue gesellschaftliche Weltordnung erschaffen, indem sie die Werkzeuge der Informationseinwirkung des Tierischen Intellekts auf die Menschen verwendet, aber seinen Zielen und seiner

Richtung völlig entgegengesetzt – für die Entwicklung der Menschheit in geistlich-schöpferische Richtung. Der persönliche Beitrag eines jeden Menschen zur gemeinsamen Sache der geistlich-moralischen Transformation der Gesellschaft ist sehr wichtig. Man kann sagen, dass jeder selbst der scheinbar einfachste und „unbedeutendste“ Beitrag mit dem Ziel der Verbreitung der Wahrheit letztendlich auf die eine oder andere Weise die globale Situation in der Gesellschaft beeinflusst und ihre Zukunft bildet. Wie das Meer aus einer Vielzahl von Bächen und Flüssen gebildet wird, so wird auch das globale schöpferische Informationsfeld aus den Gedanken und Handlungen vieler Menschen, welche die Wahrheit annahmen und zu deren aktiven Leitern wurden, gebildet. Wenn ein Mensch, der all diese Informationen hat, sie verbreiten möchte, dann ist es notwendig:

1) den Menschen den vollen Umfang des Wissens, das in diesen Büchern dargelegt ist, zur Verfügung zu stellen und danach zu streben, dies so gut wie möglich an die maximale Anzahl der Menschen auf dem ganzen Planeten zu bringen;

2) die Prozesse der Vereinigung von Menschen auf der Grundlage dieser Informationen, die unbedingt Veränderungen von Verhalten, Einstellungen, Bildung neuer Werte, geistlicher Selbsterziehung der Gemeinschaft nach sich ziehen werden, zu unterstützen. Unter der Voraussetzung der Realisierung dieser Aufgaben wird sich unvermeidbar eine selbstgenügsame Weltgesellschaft bilden, die in der Lage sein wird, sich selbst zu organisieren, wichtige Fragen zu klären und die getroffenen Entscheidungen umzusetzen. Eine aktive Kommunikation eines jeden Teilnehmers wird die Wirkung dieser Information verstärken, unterstützen und erweitern, einen bestimmten emotional-psychologischen Tonus auf andere Menschen übertragen, sie mit einem Verhaltensvorbild, einer gemeinsamen Idee und mit Taten anstecken. Eigentlich ist das nicht schwer. Die

Hauptsache ist es, die Information den Menschen in reiner Form weiterzugeben, ein aktiver Teilnehmer im Prozess der Bildung einer neuen Gesellschaft zu sein und fortwährend an sich selbst zu arbeiten.

Von einer solchen Gesellschaft träumen die Menschen seit jeher und nennen sie in ihren Legenden „Land des Guten“, „Staat der Glückseligkeit“, „das Goldene Jahrtausend“, „Welt der Gerechtigkeit“, „Millenium“, also die Zukunft, die durch göttliche Einmischung näher heranrücken, jedoch durch menschliche Handlungen erreicht werden kann. Zum Beispiel gehört im Christentum der Begriff „Millenium“ zur Eschatologie (griechisch „eschatos“ – „letztes, endgültiges“, „Logos“ – „Wort, Lehre“), also zur religiösen Lehre vom endgültigen Schicksal der Welt und des Menschen, über die letzten Stadien der Herrschaft des Tierischen Intellekts in der Menschheit. Die Eschatologie befasst sich mit den Themen „der zukünftigen tausendjährigen Herrschaft Christi nach dem zweiten Kommen – der Wiederkunft auf die Erde und Seinem Sieg über den Satan“, dem Armageddon – dem letzten Kampf des Guten gegen das Böse am Ende der Zeit, an dem die „*Könige aller bewohnten Länder*“ dabei sein werden. Aber wer ist derjenige, der im Kontext dieser christlichen Lehre Satan genannt wird? Der Tierische Intellekt der materiellen Welt.

Es genügt sich umzuschauen, was gerade geschieht: der Kampf um die Macht, priesterliche, politische, wirtschaftliche Gewalt der Banden von Archonten über die Völker, Dominanz der Markt- und Konsumbeziehungen, die bei den Menschen ein ausschließlich materialistisches Denken formieren, Beziehungen, die auf den tierischen Instinkten basieren. Es läuft ein wirklich aggressiver Informationsangriff auf die menschliche Gesellschaft seitens des Tierischen Intellekts – ein Informationskrieg. Der heutige Mensch trifft oft die Wahl in Richtung der Materie, verlässt die

Einflussosphäre seines Tierischen Ursprungs praktisch gar nicht, seines irdischen Selbst, seines Egoismus. Das gleiche Modell zwingt er als ein Leiter auch den anderen auf und merkt es nicht mal, dass er selbst unter der Macht des für seinen Geistlichen Ursprung fremden Willens steht. Dies ist die Macht, das „Bildnis Satans“, des Tierischen Intellekts, der die Menschheit versklavte und sich bereits unmaskiert unter den Menschen herumtreibt.

Die Möglichkeit, alles zu verändern, liegt aber in den Händen der Menschen selbst! Die Menschen warten auf eine göttliche Einmischung. Aber das ist dasselbe wie auch im Dialog zwischen Mensch und Gott. Es kann nur durch die Wahl, durch Handlungen und eine wahre geistliche Transformation des Menschen erreicht werden! In der Bibel gibt es solche Worte Jesu an seine Jünger: „Und ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen anderen Tröster geben, dass Er bei euch bleibe ewiglich: den Geist der Wahrheit, Welchen die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht Ihn nicht und kennt Ihn nicht...“. Das Wissen wurde dem Menschen bereits gegeben, und nur von ihm hängt seine Wahl und Handlung ab! Und von den Handlungen aller — die Veränderungen in der ganzen Weltgesellschaft! Für alle lebenden Menschen ist es wirklich die letzte Chance, sich geistlich und die Zivilisation zu retten.

Der Aufbau einer solchen Gesellschaft ist eine Notwendigkeit, da es das einzige Modell ist, welches der Menschheit ermöglicht in Zukunft zu überleben. Sie aufzubauen ist in Wirklichkeit leicht. Die Grundlagen sind gegeben, und die Details dieses neuen Modells gemeinsam durchzudenken, wird für die Menschen nicht schwierig sein. Schon jetzt gibt es viele gebildete und intelligente Menschen, welche die heutige Gesellschaft wirklich verändern können und wollen, sie frei und gleichberechtigt machen wollen, nicht auf dem Papier

nach den Parolen der Archonten, sondern im Leben, aus der Position der Dominanz vom Geistlichen Ursprung im Menschen. Der Aufbau einer solchen Gesellschaft hängt von den Handlungen und der persönlichen Wahl jedes einzelnen ab. Archonten gewöhnten es den Menschen an, inaktiv und passiv darauf zu warten, dass jemand kommt, für sie alles entscheidet und macht. Und die „Gefängnis-Freiheit“ in ihrem System beschränken sie für den Menschen auf den Platz auf der Couch, wo er den Fernseher anspucken und die Politiker wie auch Priester beschimpfen kann, soviel er möchte, es wird ihn doch keiner hören. Diese auferlegte Illusion kann aber jeder in sich selbst leicht zerstören. Man soll einfach nicht untätig zusehen, man soll sich selbst und die Gesellschaft verbessern, ein Bote des Friedens im wahren Sinne dieses Wortes sein.

Anastasia: Ein Bote? Das ist wirklich sehr treffend. Denn der Bote (A.d.Ü.: aus dem Russ. "вестник" [vestnik] — der Bote) ist doch von Beginn an derjenige, der das Wissen weiterträgt! Und in der modernen Welt wird so (A.d.Ü.: im russischen Sprachraum) auch eine Person in der klassischen Tragödie genannt, die hinter der Bühne erzählt, was passiert. In Anbetracht all des oben genannten ist der Bote des Friedens derjenige, der die verborgene Bedeutung von Geschehnissen kennt und diese allen Menschen erläutert, die das Spektakel auf der Weltbühne beobachten.

Rigden: **Wir alle, während wir im Körper sind, nehmen am Theater der Materie teil. Das Spektakel schockiert, aber es ist lehrreich. Manchen wird die Wahrheit offenbart, während andere in der Schauspielerei aufgehen. Der Unterschied liegt nur darin, auf wessen Seite dein Bewusstsein an diesem Ort der illusorischen Vorstellungen ist.**

Der Bote ist in der Lage, die Wahrheit vielen Menschen zu übermitteln: Freunden, Verwandten, Bekannten

und Unbekannten. Er kann in ihnen den Wunsch wecken, die Wahrheit ihrer Umgebung zu erzählen, und sie ihrerseits — den anderen. Und so wird die Botschaft um die Welt fliegen, wie ein Falke in seinem schnellen Flug. Von den Menschen selbst, von den Bemühungen jedes Boten hängt es ab, wie schnell sich diese Information in der Gesellschaft verbreiten wird. Je mehr es von denjenigen geben wird, die die Wahrheit verinnerlichten, desto mehr wird es von denjenigen geben, die beginnen werden, die Situation in der Weltgesellschaft zu verändern, aus den eigenen Möglichkeiten vor Ort ausgehend. Für die Verbreitung der Information können alle möglichen verfügbaren Mittel verwendet werden: die mündliche Übertragung, Massenmedien, inklusive Radio, Presse, das TV und der wichtigste Hebel der Massenkommunikation des heutigen Tages — das Internet. Wenn jeder seine Hand anlegt, seinen Verstand und die Reinheit seiner Absichten einbringt, dann wird sich die ursprüngliche Information auf der ganzen Welt sehr schnell ausbreiten und diese Idee in kurzer Zeit die Mehrheit erreichen. Und in der Mehrheit liegt die wirkliche Kraft! Wenn die Menschen diese Informationen bekommen und sie verinnerlichen, werden sie selbst alles verstehen, wie das Leben der Gesellschaft, von ihren realen Möglichkeiten ausgehend, verbessert werden kann, und es wird sich eine Welle der weltweiten Vereinigung ausbreiten. Also hängt von einem Menschen sehr viel ab, die Hauptsache ist — nicht zu sitzen und nicht auf Gnade von den Archonten zu warten!

Die wahre geistliche Komponente des Menschen in Bezug auf die Gesellschaft äußert sich in seiner aufrichtigen Absicht und dem selbstlosen Handeln zum Wohle der Gesellschaft. In dieser Absicht vereint, können die Menschen mehr erreichen und Bedingungen für die Bildung einer qualitativ neuen Zivilisation schaffen — der Menschheit, die sich vom Sinn des *Wortes* „**AllatRa**“ leiten lässt.

Das Geheimnis dieses Wortes bewahrten einst in ihren Kreisen die geistlich eingeweihten Menschen, die sich der Macht des Tierischen Intellekts in jeder seiner Erscheinungsform widersetzen. Dies waren die wahren Krieger des Lichts, die Hüter des Ursprünglichen Wissens. Für ihre hingebungsvollen Heldentaten wurde ihnen die Wahrheit offenbart: „Es gibt keine größere Kraft als die Geistliche! Wenn du über das Ursprüngliche Wissen verfügst, hast du auch Kraft. Wenn du die Kraft besitzt, wirkst du mit dem Wort, was Herrlichkeit, Name und Ruf bedeutet. Die Herrlichkeit verkündet die Wahrheit im Glanz der Unsterblichkeit für diejenigen, die mit der Ehre gekrönt sind, wenn sie sich dem Einen nähern. Der Name zeigt das Zeichen des Ursprünglichen, welches die Grundlage und der Schlüssel zum Verständnis von Ereignissen ist. Der ewige Ruf ist der Ursprüngliche Klang, der Klang der Schöpfung. Er füllt das Zeichen mit der Allat-Kraft und macht es mächtig in der Schöpfung. Denn Allat ist die Manifestation des Willen Gottes, die allgegenwärtige Kraft, die Urmutter von allem, was nach Seinem Willen erschaffen wurde. Der Würdige folgt dem ewigen Ruf der Seele und läutet den Ausruf Ihres Sieges ein: **„AllatRa“**! Jeder Hörende ist der Berufene, und zusammen sind sie die Kraft, welche die ganze Welt verändern kann“. Die schöpferische Kraft, die von Gott ausgeht, das ist

AllatRa

In diesem Buch wurde kein Punkt gesetzt, denn das letzte Wort bleibt den Menschen überlassen...

Offizielle Website von Anastasia Novich:

www.schambala.com.ua

E-Mail Anastasia Novich:

anastasija_novix@mail.ru

Die Bücher von **Anastasia Novich** sind auf der ganzen Welt als geistliche, intellektuelle Bestseller weit bekannt, die die Antworten auf rein persönliche Fragen jedes Menschen, ein tiefes Verständnis der Welt und sich selbst geben, stärken die besten Qualitäten eines Menschen, inspirieren zur inneren Selbsterkenntnis, zur Horizonterweiterung, zum Erreichen der Siege über sich selbst, zu den realen guten Taten.

Die Bücher der Schriftstellerin — „**Sensei von Schambala**“ (in vier Bänden), „**Esoosmos**“, „**Vögel und Stein**“, „**Der Scheideweg**“, „**AllatRa**“ wurden in viele Sprachen übersetzt. Sie wurden zu einem Handbuch für Menschen unterschiedlichen Alters, Nationalitäten, Glaubensrichtungen, die auf verschiedenen Kontinenten leben, in verschiedenen Ländern.

Das Phänomen der Werke von Anastasia Novich besteht darin, dass jeder in ihnen sein Innerstes sieht. Es ist eine Schatzkammer des Wissens über die Welt und den Menschen, über seinen Sinn des Lebens und praktische Wege der Selbsterkenntnis und Selbstvervollkommnung. Das sind Bücher, die viele Menschen auf dem Planeten mit ihrem universellen Wissen und der Neuheit der Wahrnehmung der Welt und sich selbst vereinten. Alle Bücher sind im Internet auf den offiziellen Websites der Autorin frei verfügbar:

schambala.com.ua

books.allatra.org

Sensei.org.ua

Die einzigartigen Bücher von Anastasia Novich wurden zur Grundlage für die groß angelegte Vereinigung Gleichgesinnter und gutmütiger Menschen auf der ganzen Welt. Dank dieser Bücher gibt es eine Konsolidierung anständiger Menschen aus allen Ecken der Welt, die ihr Können und ihre Fähigkeiten in die schöpferische Richtung lenken wollen. Sie realisieren bedeutende Projekte, welche die Moral, Geistlichkeit und Kultur in der Weltgesellschaft entwickeln und stärken. Und ein Beispiel für eine solche Vereinigung von gutmütigen selbstlosen Menschen ist die Internationale gesellschaftliche Bewegung „ALLATRA“, deren globale internationale Aktivität eine unschätzbare Rolle bei der Bildung von Geistlichkeit, Moral, Menschlichkeit in der gesamten Weltgemeinschaft spielt.

IGB „ALLATRA“ ist eine globale Vereinigung der Menschen, die mit ihren Handlungen Gutes und Frieden für alle Menschen schaffen. Die Bewegung „ALLATRA“ vereint Menschen auf der ganzen Welt, unabhängig von Status, sozialen Kategorien, politischen und religiösen Ansichten. In kurzer Zeit wurden Hunderttausende Gleichgesinnte in mehr als 180 Ländern der Welt zu aktiven Teilnehmern der Bewegung. Unsere strategische Aufgabe besteht darin, die Menschen dazu zu ermutigen, aktiv am Leben der Gesellschaft teilzunehmen, sich zusammen mit Menschen guten Willens aus verschiedenen Ländern an den für die Weltgesellschaft sinnvollen Aktivitäten zu beteiligen. Wir sind außerhalb der Politik und außerhalb der Religion.

Dank der Initiative und uneigennütigen Handlungen aktiver Teilnehmer der Internationalen gesellschaftlichen Bewegung „ALLATRA“ werden auf der ganzen Welt eine Vielzahl von schöpferischen Projekten und guten Taten realisiert, die auf das Schaffen von Bedingungen für die Entfaltung des schöpferischen Potenzials der Menschen, auf das Wiederaufleben der universellen geistlich-moralischen Werte in der ganzen Weltgemeinschaft, gerichtet sind.

Es gibt folgende Projekte: internationales Internet Fernsehen – „**ALLATRA TV**“; internationale Initiative – „**ALLATRA das Globale Partnerschaftsabkommen**“; das fundamentale soziale Forschungsprojekt „**DER EINHEITLICHE KERN**“; der schöpferische Media-Raum – „**ALLATRA RADIO**“; – „**ALLATRA WISSENSCHAFT**“ – moderne innovative Forschung auf dem Gebiet der Klimatologie, Physik; das internationale Portal für das globale positive Informationsfeld – „**ALLATRA Nachrichten**“ und viele andere.

Wir haben keine Aufteilung in Chefs und Angestellten, Führungskraft und der Ausführende – ist jeder von uns, und gemeinsam sind wir Kraft.

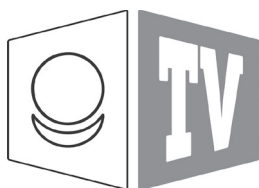
Unser Generaldirektor ist das GEWISSEN.

Wir laden alle ein, Güte zu zeigen und der Weltgesellschaft zu helfen, den Weg der geistlich-kulturellen Entwicklung durch gemeinsame sozial bedeutsame Projekte zu betreten. Mit uns ist jeder, der will, kann und handelt. Ein guter Mensch zu sein ist angesagt und im Trend!

Koordinationszentrum der IGB „ALLATRA“:

+ 380 (44) 238 89 80;
+ 380 (44) 238 89 81;
+ 380 (99) 175 47 77;
+ 380 (96) 875 47 77;
+ 380 (63) 178 47 77

Webseite: allatra.org,
E-Mail: center@allatra.org,
Skype: allatra-center



ALLATRA TV
Internationales Freiwilligen
TV der Internationalen
gesellschaftlichen Bewegung
„ALLATRA“
Offizielle Webseite: allatra.tv

АллатРа

ALLATRA TV ist ein internationales Internetfernsehen mit aktuellen und interessanten Videos zu verschiedenen Themen: Psychologie, Wissenschaft, gute Nachrichten, informations-analytische Sendungen, Interviews mit berühmten Menschen, freundlicher Humor, informative Zeichentricksfilme, Familienprogramme und viele andere, aufrichtige und positive Sendungen, die die Menschlichkeit, Freundlichkeit und Einheit in der Gesellschaft fördern. Eine Realität, die alle betrifft!

ALLATRA-TV-Sendungen sind für alle Menschen interessant, die nach Selbstvervollkommnung, nach geistlicher und kultureller Entwicklung, nach Stärkung der besten Eigenschaften in sich selbst und der umgebenden Gesellschaft streben.

Schließen Sie sich dem internationalen Freiwilligenteam **„ALLATRA TV“** an und verwirklichen Sie Ihre schöpferischen Ideen und Projekte durch das neue Format des gesellschaftlichen Fernsehens!

Besonders beliebt bei den Zuschauern sind die Sendungen aus der Reihe **„Die Wahrheit ist für alle eine“** und der Film **„BEWUSSTSEIN UND PERSÖNLICHKEIT. VOM UNVERMEIDLICH STERBLICHEN ZUM EWIG LEBENDEN“**.

„BEWUSSTSEIN UND PERSÖNLICHKEIT. VOM UNVERMEIDLICH STERBLICHEN ZUM EWIG LEBENDEN“. Dies ist das lebendige Gespräch mit Igor Michailovich Danilov. Dies ist ein lebendiges Buch. Dies ist der Beginn globaler Ereignisse, die sich zwangsläufig weiter entwickeln werden.

Dies ist eine Folge des Ereignisses vom 21. Dezember 2012.

Dies ist der nächste Schritt nach dem Buch „AllatRa“.

Das Entlarven des Systems. Das Wissen, das im Laufe der Jahrhunderte verloren ging. Werkzeuge, dank denen viele Menschen in der Lage sein werden, die wahre Freiheit von der Versklavung des Systems zu erlangen, das im Bewusstsein verborgen agiert. Einzigartige Erfahrung und Praktik der Berührung mit der Geistlichen Welt. Ein lebendiges Gespräch für diejenigen, die ein Teil der Grenzenlosen Welt sein wollen. Hier sind die Werkzeuge gegeben, um nicht nur dem Bösen in sich selbst zu widerstehen, sondern auch, um das, was hier so lange fehlte, hierher in diese Welt zu bringen – mehr von der aufrichtigen, echten Liebe Gottes, dieser Freiheit, die wie frisches Wasser den Schmutz und die Lügen des Bewusstseins wegwischt und den geistlichen Durst der Persönlichkeit stillt.

Das Lebendige Gespräch ist der Schlüssel für die Persönlichkeit und der Weg der Transformation eines Menschen vom unvermeidlich Sterblichen zum ewig Lebenden.

Wahrheit, die das System entlarvt und Dich für immer verändert!

In diesem lebendigen Gespräch finden Sie:

- praktische Erfahrungen der Selbsterkenntnis;
- was ist die Persönlichkeit als Geist;
- was ist der Unterschied zwischen autogenem Training, Meditation und geistlicher Praktik;
- womit wurden die Propheten konfrontiert;
- der Mensch wurde zweimal erschaffen;
- wie es war: „Der Mensch wurde nach Abbild und Ebenbild erschaffen“;
- was ist die erste Sünde? Du bist nicht sündig!;
- Bewusstsein als Werkzeug des Systems;
- bis zum 8 Tag unterscheidet sich ein Mensch nicht von einem Tier;
- wie funktioniert das System, was sehen die Menschen nicht;

- wie spricht das System mit Menschen;
- Tricks und Auswechslungen des Systems in der Praxis: Ruhe und Kraft;
- wie kommt man mit der geistlichen Welt in Berührung: Erfahrung und Praktik;
- Physik des Übernatürlichen;
- Einigkeit – das neue Format von Gesellschaft und Mensch;
- Magie des Bewusstseins; die ganze Wahrheit über die Magie;
- Prophezeiungen erfüllen sich: das Ende und der Anfang.

Textversion des Films:

„BEWUSSTSEIN UND PERSÖNLICHKEIT. VOM UNVERMEIDLICH STERBLICHEN ZUM EWIG LEBENDEN“ unter der Redaktion von Anastasia Novich steht zur Verfügung auf der Seite:

<https://allatra.tv/de/book/bewusstsein-und-personlichkeit-das-buch>

Übersetzungen der Textversion in verschiedene Sprachen stehen zur Verfügung auf der Webseite:

allatra-book.org

Bei Fragen zum Erwerb und Verbreitung von Büchern von Anastasia Novich können Sie sich direkt an den Verlag „ALLATRA“ wenden. Kontaktdaten des Verlegers:

Ukraine, 01024,
 Kiew, st. Kruglouniversitetskaya, 14
 Tel.: +380 (44) 599 57 01
Webseite: allatra.ua
E-Mail: info@allatra.org

Adresse für die Korrespondenz:

Ukraine, 01001, Kiew, st. Khreshchatyk, 22, Postfach B-39
*Über die Verbreitung von Büchern in der Republik Belarus:
ChtUP „Allatra Plus“:*

Republik Belarus, 220125, Minsk,
ul. Gintovta, gest. 14, S. 7.
Tel.: +375 (17) 276 76 72,
+375 (33) 3 559 559,
+375 (29) 777 34 34

Webseite: allatraplus.by

E-Mail: info@allatraplus.by

*Über die Verbreitung von Büchern in der Russischen
Föderation:*

Allatra Rus LLC Russland, 129329,
Moskau, st. Iwowa, 9 (U-Bahnstation Sviblovo),
Tel.: +7 (499) 755 57 28
Tel.mobil: (MegaFon): +7 (925) 755 57 28

Webseite: allatra.ru

E-Mail: info@allatra.ru

*Onlineshop, in dem Sie Bücher mit weltweiter Lieferung
bestellen können:*

www.allatra.net

Erste Ausgabe auf Russisch:
GmbH "ALLATRA", Kiew 2013

1.Ausgabe in deutscher Sprache
Übersetzung aus dem Russischen:
Übersetzerteam der IGB "ALLATRA"

Vermarktung und Verkauf:
Weisser Lotus GmbH
Düppenweilerstraße 63a
66839 Schmelz
www.weisser-lotus.com
support@weisser-lotus.com

Übersetzungen des Buches "AllatRa" in verschiedene
Sprachen stehen auf der Webseite: allatra-book.org zur
Verfügung.

Druck:
Tisk Sprint s.r.o.
Vestecka 541,252 42 Jesenice-Vestec
Tschechische Republik

ISBN 978-3-00-074212-5

